This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

600084155T

Ostfriesisches

Wörterbuch.

Gesammelt und herausgegeben

von

Eirk Heinrich Stürenburg,

Rath zu Aurich.

Aurich 1857.

Verlag von Carl Otto Seyde.

303. a. 76.

Meinen

sprachgelehrten nachsichtigen lieben Freunden,

den Herren

Hofrath Ehrentraut, Oberschulinspector Dr. E. Krüger

und Dr. H. Nabert,

zum freundlichen Andenken gewidmet.

Vorwort.

An einem gedruckten oſtfrieſiſchen Wörterbuche fehlte es bis jetzt gänzlich. Wiarda's und v. Richthofen's bekannte Werke liefern nur Altfrieſiſches. Die Sammlung des Materials zu dem gegenwärtigen lexikographiſchen Verſuch, der auf einige Vollſtändigkeit Anſpruch machen wollte, erforderte daher nicht wenig Zeit und Mühe. Aus dem Büchlein des Herrn Dr. E. Krüger (Ueberſicht der heut. plattd. Sprache, Emden — Woortman — 1843) ergiebt ſich, daß die Arbeit ſchon ſeit 20 Jahren meine ſeltenen Mußeſtunden ausfüllt. In der letzten Zeit wurde mir das Manuſcript einer Wörterſammlung mitgetheilt, welche ſich der weil. Superintendent Vechtmann in Wittmund angelegt hatte. Daſſelbe lieferte mir aber nur hie und da ein überſehenes Wort zur Einſchaltung. Viel wichtiger wurde für meine Sammlung das handſchriftliche Idiotikon des weil. harrlingerländiſchen Paſtors Cadovius Müller (ſ. Wiarda's oſtfr. Geſch. Bd. VI. S. 234), welches ſich in der Bibliothek der hieſigen Provinzial-Landſchaft befindet, um's Jahr 1700 angelegt ſein mag und mir ebenfalls erſt ſeit etwa zwei Jahren zur Dispoſition geſtellt worden iſt. Cad. Müller giebt freilich viele Wörter, welche jetzt im gemeinen Leben theils gar nicht mehr, theils nur noch in ganz veränderter Geſtalt vorkommen. Allein vielleicht iſt das Büchlein oder dasjenige, was ich daraus aufgenommen habe, nur deſto intereſſanter. Man darf annehmen, daß zu Cad. Müller's Zeit noch wirklich, wenigſtens in einzelnen Ortſchaften und von alten Leuten, ſo, wie er berichtet, geſprochen worden iſt (nämlich altfrieſiſch), und ſchon deßhalb — noch mehr aber, weil dasjenige, was er uns erhalten hat, ſehr oft zur richtigen Erklärung neuerer Ausdrücke dienet, habe ich mich verpflichtet gehalten, aus dem Cad. Müller'ſchen Manuſcript *) auch Manches mitzutheilen, was ſeit 1700 ganz abgeſtorben iſt. Mit unſerm oſtfrieſiſchen

*) Desgleichen aus einem, mir von dem Herrn Auditor Möhlmann mitgetheilten, leider nur wenige Artikel enthaltenden Glossar. ling. Fris. or. des weil. Geh. Raths und Stände-Präſidenten H. B. v. d. Appelle (Wiarda's oſtfr. Geſch. Bd. VII. S. 32 — 446 und VIII. S. 198 — 480).

Oſtfrieſiſches

Wörterbuch.

Geſammelt und herausgegeben

von

Eirk Heinrich Stürenburg,

Rath zu Aurich.

Aurich 1857.

Verlag von Carl Otto Seyde.

303. a. 76.

Meinen

sprachgelehrten nachsichtigen lieben Freunden,

den Herren

Hofrath Ehrentraut, Oberschulinspector Dr. E. Krüger

und Dr. H. Nabert,

zum freundlichen Andenken gewidmet.

Vorwort.

An einem gedruckten oſtfrieſiſchen Wörterbuche fehlte es bis jetzt gänzlich. Wiarda's und v. Richthofen's bekannte Werke liefern nur Altfrieſiſches. Die Sammlung des Materials zu dem gegenwärtigen lexikographiſchen Verſuch, der auf einige Vollſtändigkeit Anſpruch machen wollte, erforderte daher nicht wenig Zeit und Mühe. Aus dem Büchlein des Herrn Dr. E. Krüger (Ueberſicht der heut. plattd. Sprache, Emden — Woortman — 1843) ergiebt ſich, daß die Arbeit ſchon ſeit 20 Jahren meine ſeltenen Mußeſtunden ausfüllt. In der letzten Zeit wurde mir das Manuſcript einer Wörterſammlung mitgetheilt, welche ſich der weil. Superintendent Vechtmann in Wittmund angelegt hatte. Daſſelbe lieferte mir aber nur hie und da ein überſehenes Wort zur Einſchaltung. Viel wichtiger wurde für meine Sammlung das handſchriftliche Idiotikon des weil. harrlingerländiſchen Paſtors Cadovius Müller (ſ. Wiarda's oſtfr. Geſch. Bd. VI. S. 234), welches ſich in der Bibliothek der hieſigen Provinzial-Landſchaft befindet, um's Jahr 1700 angelegt ſein mag und mir ebenfalls erſt ſeit etwa zwei Jahren zur Dispoſition geſtellt worden iſt. Cad. Müller giebt freilich viele Wörter, welche jetzt im gemeinen Leben theils gar nicht mehr, theils nur noch in ganz veränderter Geſtalt vorkommen. Allein vielleicht iſt das Büchlein oder dasjenige, was ich daraus aufgenommen habe, nur deſto intereſſanter. Man darf annehmen, daß zu Cad. Müller's Zeit noch wirklich, wenigſtens in einzelnen Ortſchaften und von alten Leuten, ſo, wie er berichtet, geſprochen worden iſt (nämlich altfrieſiſch), und ſchon deßhalb — noch mehr aber, weil dasjenige, was er uns erhalten hat, ſehr oft zur richtigen Erklärung neuerer Ausdrücke dienet, habe ich mich verpflichtet gehalten, aus dem Cad. Müller'ſchen Manuſcript *) auch Manches mitzutheilen, was ſeit 1700 ganz abgeſtorben iſt. Mit unſerm oſtfrieſiſchen

*) Desgleichen aus einem, mir von dem Herrn Auditor Möhlmann mitgetheilten, leider nur wenige Artikel enthaltenden Glossar. ling. Fris. or. des weil. Geh. Raths und Stände-Präſidenten H. B. v. d. Appelle (Wiarda's oſtfr. Geſch. Bd. VII. S. 32 — 446 und VIII. S. 198 — 480).

Landrechte, welches hier mit der Vorrede und dem Commentar des Regierungs-Raths M. v. Wicht *) bis 1809 als noch geltendes Gesetzbuch in Jedermanns Händen war und selbst gegenwärtig als Grundlage alter Rechtsverhältnisse mitunter noch anzuwenden ist, habe ich es eben so gehalten, indeß allenthalben die Antiquitäten (durch ein „obs.") als solche bezeichnet. Von diesen, verhältnißmäßig wenigen Sprachalterthümern abgesehen, ist das ganze Material, welches mein Wörterbuch bringt, theils von mir selbst, theils von den vielen Freunden dieses Werkleins aus dem Munde des Volks geschöpft. Unter diesen Freunden und Mitsammlern habe ich mit besonderm Danke zu nennen die Herren O. G.-V.-Director Wiarda, Stadtbaumeister Martens, O. G.-Rath Ditzen, Landwirthschaftssekretair Groenewold, Justizcommissair Tannen, Sekretair E. Hektor und Rentmeister v. Senden, vor Allem aber den Herrn Gymnasiallehrer W. Jütting hieselbst. Der Letztere hat sich überdieß der kritischen Revision des Wörterbuchs und den etymologischen Forschungen, deren Ergebnisse die Mehrzahl unsrer Artikel bringt, seit Jahr und Tag mit so viel Hingebung und Ausdauer gewidmet, daß ich ihm nicht genug dafür danken kann. Sein und meiner übrigen hülfreichen Freunde Verdienst ist es, daß mein Buch sich rühmen darf, viel gelehrter zu sein, als der Verfasser. Man wolle aber dem treuen Mitarbeiter keineswegs jede fehlsame Erörterung, jede verwegene Combination beimessen. Auch die Ideen und Einfälle anderer Conjecturisten, denen es am rechten Zeug zum Etymologisiren fehlte, haben wir mitunter angeführt, und auch uns selber wird von J. Grimm das Zeugniß nicht versagt werden, daß es uns an „Muth zu fehlen" nicht gemangelt habe! (Grimm's Gesch. der deut. Spr. Bd. I. S. VII.) Wir wollen hoffen, daß wir darum nicht für Geistesverwandte eines uns befreundeten allzukühnen polyglottischen Sonderlings — oder ist er ein Schalk? — erklärt werden, der den Concurs „**Concursus**" ziemlich ernsthaft als einen Verein von „Bären" (**con** und **ursus**) und den ostfriesischen **Punt**-

*) Dieser, für seine Zeit grundgelehrte Mann ist im Auslande viel zu wenig bekannt. Seine Landrechts-Ausgabe von 1746 überrascht durch eine große Vertrautheit mit dem Gothischen, Celtischen, Altfriesischen, Angelsächsischen, Altnordischen, — durch Verspottung der bloß nach Wortklängen combinirenden Etymologen und durch glückliche Vergleichung jener Sprachen, so wie des Lateinischen, Griechischen ꝛc. mit dem neuern Ostfriesischen. Nur die Idee des gemeinschaftlichen Ursprungs aller dieser Sprachen aus dem Indo-Germanischen (oder Indo-Europäischen) war unserm v. Wicht natürlich nicht aufgegangen, und so leitet er denn noch manches friesische oder überhaupt deutsche Wort irrthümlich aus dem Lateinischen ꝛc. ab und supponirt deßhalb, daß auch der durch ein solches Wort bezeichnete Gegenstand den Friesen oder den Deutschen überhaupt erst durch Berührung mit den Römern ꝛc. bekannt geworden sei. Hierin ist das, nur 22 Jahre jüngere Bremer Wörterbuch (1768, Thl. III. p. 937) schon aufgeklärter.

aal (Quabbe) als einen „putativen Aal" auffaßt, — dem bei **abortus** der Abort einfällt wo Sünderinnen jenen häufig bewerkstelligen, — der „Obliegenheit" von **obligatio** herleitet, — Affectation von Affe, — Spital vom plattdeutschen **spieten**, — glücklich von Glocke (wie **heureux** von **heure**), — Amboß von **ambo** (weil ein Zweiter, der Schmied, dazu gehört), — Genuß von **genus**, — **Bucolica** vom ostfriesischen **Bukoh**, — Panegyrikus von **panis** und gierig (weil's dem Lobhudler häufig um **panis** zu thun ist), — der in „Vermählung" die römische **confarreatio** wiederfinden und deßhalb Vermehlung geschrieben wissen will, — dem **pot** und **top(f)**, **stam(m)** und **mast** identisch sind *), — der nachweiset, daß κρατύς = mächtig nichts andres sei als das deutsche „stark" (indem man das ύ nur auszumerzen und dann den Rest rückwärts zu lesen habe), — der schon seit Jahren auf Abschaffung des entsetzlichen Titels „Regisstrator" (**regis strator**) dringt, u. dgl. m. — Mit diesen ingeniösen Ideen unsers verwegenen Freundes verglichen, dürfen unsre bescheidenen Combinationen ja wohl um Gnade bitten, wenn sie auch von gelehrten Richtern mit Recht als dilettantische Spielerei verdammt werden möchten.

Wir unsers Orts könnten uns nicht verhehlen, daß unser bischen Wissen auf dem Gebiete philologischer Gelehrsamkeit gar jung und grün ist, müßten es uns daher auch gefallen lassen, wenn Dieser oder Jener durch unsere Arbeit an Schiller's Scherz über „der Herren kurzes Gedärm" erinnert würde. Möge man denn an dieses Wörterbuch, als eine Dilettantenarbeit (1. Cor. 12, 31), nicht den strengen Maßstab der Wissenschaft anlegen und es entschuldigen, daß wir mit unserm Versuch' vor die Oeffentlichkeit zu treten wagen. Der gänzliche Mangel eines solchen Versuchs **), die vielfach interessanten Bildungen und Eigenthümlichkeiten unsrer ostfriesischen Sprache durch den Druck vor Vergessenheit zu sichern ***), der Wunsch, unsern eignen Landsleuten, die schon manches ostfriesische Wort unrichtig gebrauchen, die wahre Bedeutung der Ausdrücke und den Zusammenhang des ostfriesischen Idioms mit andern ältern und neuern Sprachen zum Bewußtsein zu bringen, den vielen Nichtostfriesen aber, die in unsrer Mitte wohnen, für das gewöhnliche Leben und ihre Geschäfte, wo ihnen so mancher Ausdruck auf-

*) Er liest die Wörter von hinten.

) Freilich giebt es ältere Werke über verwandte norddeutsche Mundarten, z. B. das Bremisch-Niedersächsische Wörterbuch, 1767; Holsteinisches Idioticon von Schütze, 1800; **Idioticon Hamburgense von Richey, 1743; plattdeut. Wörterbuch nach der pommerschen Mundart, von Dähnert, 1756; indeß haben die Verfasser derselben sich ihre Aufgabe theils weiter, theils enger gestellt.

***) Wie Vieles würde schon seit Cad. Müller wieder verloren gegangen sein, wenn dessen werthvolles Vokabular bis auf das Wenige, was Wiarda daraus entnommen hat, verschollen wäre.

stößt, der ihnen völlig unverständlich sein muß *), ein Büchlein zum Nachschlagen und zur Belehrung zu geben, hat uns zur Herausgabe des vorliegenden Werkes bewogen.

Man wird in Bezug auf etymologische Nachweisungen ꝛc. bald ein Mißverhältniß zwischen den erstern und spätern Buchstaben bemerken. Die große Theilnahme des Publikums, die starke Subscription auf das Buch, hat uns erlaubt, mehr zu geben, als beim Beginn des Satzes und Drucks in unserm Plane lag. Uebergangen haben wir absichtlich kein Wort, das uns durch Wurzel, Bildung, Verwandtschaft und Bedeutung Aufmerksamkeit zu verdienen schien. Gleichwohl überzeugen wir uns fast täglich, daß hie und da in unserm Haupttext und dessen Anhang allerdings noch bemerkenswerthe Artikel fehlen, und bitten diejenigen unter unsern ostfriesischen Lesern, welche sich für die Vervollständigung der Sammlung interessiren, Material zu einem besondern Nachtrage zu sammeln.

Solche Wortbildungen aber, welche bloß als regelrechte oder auch anderwärts ganz gewöhnliche, durch die niedersächsische **) Mundart vermittelte Parallelformen hochdeutscher, gleichbedeutender Wörter anzusehen sind (z. E. **leven** lieben, **läven** leben, **Solt** Salz ꝛc.), haben wir in der Regel nicht aufgenommen, sondern meistens nur dann ausnahmsweise, wenn sie durch irgend eine mundartliche Individualität oder sprichwörtliche Anwendung Anspruch auf Erwähnung hatten; desgl. sind sehr viele Composita übergangen.

Unsre Schreibart für die ostfriesischen Wörter wird, sogar in unsrer Provinz, wo so viele Dialekt-Verschiedenheiten neben einander bestehen, vermuthlich manche Anfechtung erleiden. Ich habe mich vorzugsweise an die mir bekanntere Aussprache im Auricher Amte gehalten, obgleich die Emder (oder die westliche) Mundart vielleicht mehr Anspruch auf vorzugsweise Berücksichtigung gehabt hätte, weil einestheils unser altes Gesetzbuch in dieser, sich dem Holländischen nähernden Mundart geschrieben ist, anderntheils der Auricher Dialekt schon seit längerer Zeit unter fremdem (niedersächsischem und hochdeutschem) Einfluß gestanden hat. Damit auch Norder, Emder, Rheiderländer, Leerer ꝛc. sich in unserm Wörterbuche bequemer zurecht finden mögen, bemerke ich über die Schreibweise im Einzelnen Folgendes.

---

*) Eine alte Frau hörte ich einst vor einem Beamten aus dem Göttingen'schen, welcher schon recht vertraut mit der ostfriesischen Sprache zu sein glaubte, ein Zeugniß so beginnen: **'t was all 'n hennigen Fohn un waarde 't Meentegogd — wereintig 't ifs mi to, afs weer 't vandage —, ikk breid'de jüst mit mesken Wieren an Hasen bör mien Beppe** u. s. w.

Der Beamte hörte starr vor Erstaunen zu und gestand, auch nicht ein Wort zu verstehen (s. auch unter fetten S. 244 die in der Note mitgetheilte Anekdote).

**) Uebrigens setzen wir als bekannt voraus, daß unsre ostfr. Sprache, die Tochter der *altfriesischen*, keineswegs der *niedersächsischen*, Tochter der *altsächsischen*, durchgängig conform ist.

Wörter, in welchen ein, der holländiſchen Gränze nahe wohnender Oſtfrieſe ein **üi** (holl. **ui**) hören läßt, wird er hier, der Auricher Mundart gemäß, bald mit einem **u** (**uu**), bald mit einem **ü** geſchrieben finden; z. B. **Hund** (holl. **huid**), **Huus** (holl. **huis**), **Rüümte** (holl. **ruimte**) ꝛc. — Das Auricher **ö** *) (d. i. **ö** mit einer Brechung in **ä**) z. E. in **över** wird in andern Gegenden der Provinz, namentlich den ſüdlichen und weſtlichen, in der Regel wie ein reines **ö**, ſelten wie **ö**, oder **oo** ausgeſprochen, — ſo auch das Auricher **ä** in der Regel wie ein gedehntes **e** (**ee**), hingegen das Auricher **ee** wie ein holl. **ij** (**e** mit einer Brechung in **i**); Beiſpiele ſind leicht nachzuſchlagen. Das hieſige harte **o** vor einem Conſonanten, z. E. in **off**, geht a. a. O., namentlich im Norden und Oſten — gegen die Angabe Koſegarten's im norddeutſchen Wörterbuch p. 8 — in ein hartes **a** (**aff**) über. — Manches Wort, welches man unter **o** (**open**, **opp** ꝛc.) vermißt, wird man unter **a** oder **u** (**apen**, **upp**) finden, und umgekehrt **).

Der Krummhörner, Rheiderländer ꝛc. ſpricht viele Wörter, worin die übrige Provinz ein reines **o** erklingen läßt, mit ganz ſonderbaren Miſchlauten aus, in welchen faſt alle Vokale durchtönen, z. E. unſer Auricher **Koke** (Kuchen) als **Keoke**, ja **Keaouke** und **Kieoauke**, was einigermaßen an das franz. **eau** = **o** erinnert (an der Garonne **è-a-ou** klingend).

Gewiſſe mit dem ſcharfen S-Laut, faſt wie mit **ʒ** oder **ſʒ** geſprochene Wörter, haben wir mit **ſs** geſchrieben, weil ſie unverkennbar zu **S** gehören; man wolle daher, was man von derartigen Wörtern unter **S** vermißt, unter **Ss** ſuchen (z. E. **ſsiepen**, **ſsakken** ꝛc.).

Unſer **Sch** vor Conſonanten, z. E. vor **l**, **m**, **n** und **w**, wird beſonders gelehrten Kennern des Niederdeutſchen anſtößig ſein, und ich räume ein, daß daſſelbe meiſtens richtiger durch ein bloßes **S** oder **Ss** wäre wieder zu geben geweſen. Allein genau zutreffend ließ ſich der oſtfrieſiſche Laut durch ein bloßes **S** oder **Ss** doch keineswegs bezeichnen; und die Wörter, welche im Hochdeutſchen ein **ſch** haben, hätten durch ein bloßes **S** oder **Ss** ein gar zu fremdartiges Anſehen bekommen. Ganz entbehren ließ ſich das **ſch** ohnehin nicht, nicht einmal vor Conſonanten (z. E. vor **r** — **ſchrubben** —, wo es auch von uns Oſtfrieſen nicht mit dem „complicirten

*) **ö** ſteht in der Reihenfolge der Wörter dem einfachen **ö** voran.

) Zu bemerken iſt noch, daß im Allgemeinen die Gränze zwiſchen der niederſächſiſchen und holländiſchen Formbildung und Flexion in der Art durch Oſtfriesland geht, daß der ſüdliche und weſtliche Theil der Provinz mehr von jener, der nördliche und öſtliche aber dieſe hat; z. B. in der Pluralbildung findet ſich neben **Huuſen (holl. **huizen**), **Booken** (holl. **boeken**) ꝛc. im Weſten — **Hüſe** oder **Hüſer**, **Böker** ꝛc. im Oſten. Vergleiche übrigens das oben citirte Werkchen, von Dr. **Krüger** wegen der **Geſetze** der plattdeutſchen Sprachbildung, Geſetze, auf welche wir hier nicht weiter eingehen können.

Meinen

sprachgelehrten nachsichtigen lieben Freunden,

den Herren

Hofrath Ehrentraut, Oberschulinspector Dr. E. Krüger

und Dr. H. Nabert,

zum freundlichen Andenken gewidmet.

Vorwort.

An einem gedruckten oſtfrieſiſchen Wörterbuche fehlte es bis jetzt gänzlich. Wiarda's und v. Richthofen's bekannte Werke liefern nur Altfrieſiſches. Die Sammlung des Materials zu dem gegenwärtigen lexikographiſchen Verſuch, der auf einige Vollſtändigkeit Anſpruch machen wollte, erforderte daher nicht wenig Zeit und Mühe. Aus dem Büchlein des Herrn Dr. E. Krüger (Ueberſicht der heut. plattd. Sprache, Emden — Woortman — 1843) ergiebt ſich, daß die Arbeit ſchon ſeit 20 Jahren meine ſeltenen Mußeſtunden ausfüllt. In der letzten Zeit wurde mir das Manuſcript einer Wörterſammlung mitgetheilt, welche ſich der weil. Superintendent Vechtmann in Wittmund angelegt hatte. Daſſelbe lieferte mir aber nur hie und da ein überſehenes Wort zur Einſchaltung. Viel wichtiger wurde für meine Sammlung das handſchriftliche Idiotikon des weil. harrlingerländiſchen Paſtors Cadovius Müller (ſ. Wiarda's oſtfr. Geſch. Bd. VI. S. 234), welches ſich in der Bibliothek der hieſigen Provinzial-Landſchaft befindet, um's Jahr 1700 angelegt ſein mag und mir ebenfalls erſt ſeit etwa zwei Jahren zur Dispoſition geſtellt worden iſt. Cad. Müller giebt freilich viele Wörter, welche jetzt im gemeinen Leben theils gar nicht mehr, theils nur noch in ganz veränderter Geſtalt vorkommen. Allein vielleicht iſt das Büchlein oder dasjenige, was ich daraus aufgenommen habe, nur deſto intereſſanter. Man darf annehmen, daß zu Cad. Müller's Zeit noch wirklich, wenigſtens in einzelnen Ortſchaften und von alten Leuten, ſo, wie er berichtet, geſprochen worden iſt (nämlich altfrieſiſch), und ſchon deßhalb — noch mehr aber, weil dasjenige, was er uns erhalten hat, ſehr oft zur richtigen Erklärung neuerer Ausdrücke dienet, habe ich mich verpflichtet gehalten, aus dem Cad. Müller'ſchen Manuſcript *) auch Manches mitzutheilen, was ſeit 1700 ganz abgeſtorben iſt. Mit unſerm oſtfrieſiſchen

*) Desgleichen aus einem, mir von dem Herrn Auditor Möhlmann mitgetheilten, leider nur wenige Artikel enthaltenden Glossar. ling. Fris. or. des weil. Geh. Raths und Stände-Präſidenten H. B. v. d. Appelle (Wiarda's oſtfr. Geſch. Bd. VII. S. 32 — 446 und VIII. S. 198 — 480).

Landrechte, welches hier mit der Vorrede und dem Commentar des Regierungs-Raths M. v. Wicht *) bis 1809 als noch geltendes Gesetzbuch in Jedermanns Händen war und selbst gegenwärtig als Grundlage alter Rechtsverhältnisse mitunter noch anzuwenden ist, habe ich es eben so gehalten, indeß allenthalben die Antiquitäten (durch ein „obs.") als solche bezeichnet. Von diesen, verhältnißmäßig wenigen Sprachalterthümern abgesehen, ist das ganze Material, welches mein Wörterbuch bringt, theils von mir selbst, theils von den vielen Freunden dieses Werkleins aus dem Munde des Volks geschöpft. Unter diesen Freunden und Mitsammlern habe ich mit besonderm Danke zu nennen die Herren O. G.-V.-Director Wiarda, Stadtbaumeister Martens, O. G.-Rath Ditzen, Landwirthschaftssekretair Groenewold, Justizcommissair Tannen, Sekretair E. Hektor und Rentmeister v. Senden, vor Allem aber den Herrn Gymnasiallehrer W. Jütting hieselbst. Der Letztere hat sich überdieß der kritischen Revision des Wörterbuchs und den etymologischen Forschungen, deren Ergebnisse die Mehrzahl unsrer Artikel bringt, seit Jahr und Tag mit so viel Hingebung und Ausdauer gewidmet, daß ich ihm nicht genug dafür danken kann. Sein und meiner übrigen hülfreichen Freunde Verdienst ist es, daß mein Buch sich rühmen darf, viel gelehrter zu sein, als der Verfasser. Man wolle aber dem treuen Mitarbeiter keineswegs jede fehlsame Erörterung, jede verwegene Combination beimessen. Auch die Ideen und Einfälle anderer Conjecturisten, denen es am rechten Zeug zum Etymologisiren fehlte, haben wir mitunter angeführt, und auch uns selber wird von J. Grimm das Zeugniß nicht versagt werden, daß es uns an „Muth zu fehlen" nicht gemangelt habe! (Grimm's Gesch. der deut. Spr. Bd. I. S. VII.) Wir wollen hoffen, daß wir darum nicht für Geistesverwandte eines uns befreundeten allzukühnen polyglottischen Sonderlings — oder ist er ein Schalk? — erklärt werden, der den Concurs „Concursus" ziemlich ernsthaft als einen Verein von „Bären" (con und ursus) und den ostfriesischen Punt-

*) Dieser, für seine Zeit grundgelehrte Mann ist im Auslande viel zu wenig bekannt. Seine Landrechts-Ausgabe von 1746 überrascht durch eine große Vertrautheit mit dem Gothischen, Celtischen, Altfriesischen, Angelsächsischen, Altnordischen, — durch Verspottung der bloß nach Wortklängen combinirenden Etymologen und durch glückliche Vergleichung jener Sprachen, so wie des Lateinischen, Griechischen ꝛc. mit dem neuern Ostfriesischen. Nur die Idee des gemeinschaftlichen Ursprungs aller dieser Sprachen aus dem Indo-Germanischen (oder Indo-Europäischen) war unserm v. Wicht natürlich nicht aufgegangen, und so leitet er denn noch manches friesische oder überhaupt deutsche Wort irrthümlich aus dem Lateinischen ꝛc. ab und supponirt deßhalb, daß auch der durch ein solches Wort bezeichnete Gegenstand den Friesen oder den Deutschen überhaupt erst durch Berührung mit den Römern ꝛc. bekannt geworden sei. Hierin ist das, nur 22 Jahre jüngere Bremer Wörterbuch (1768, Thl. III. p. 937) schon aufgeklärter.

aal (Quabbe) als einen „putativen Aal" auffaßt, — dem bei **abortus** der Abort einfällt wo Sünderinnen jenen häufig bewerkstelligen, — der „Obliegenheit" von **obligatio** herleitet, — Affectation von Affe, — Spital vom plattdeutschen **spieten**, — glücklich von Glocke (wie **heureux** von **heure**), — Amboß von **ambo** (weil ein Zweiter, der Schmied, dazu gehört), — Genuß von **genus**, — **Bucolica** vom ostfriesischen **Bukoh**, — Panegyrikus von **panis** und gierig (weil's dem Lobhudler häufig um **panis** zu thun ist), — der in „Vermählung" die römische **confarreatio** wiederfinden und deßhalb Vermehlung geschrieben wissen will, — dem **pot** und **top**(f), **stam**(m) und **mast** identisch sind *), — der nachweiset, daß κρατύς = mächtig nichts andres sei als das deutsche „stark" (indem man das ύ nur auszumerzen und dann den Rest rückwärts zu lesen habe), — der schon seit Jahren auf Abschaffung des entsetzlichen Titels „Registrator" (**regis strator**) dringt, u. dgl. m. — Mit diesen ingeniösen Ideen unsers verwegenen Freundes verglichen, dürfen unsre bescheidenen Combinationen ja wohl um Gnade bitten, wenn sie auch von gelehrten Richtern mit Recht als dilettantische Spielerei verdammt werden möchten.

Wir unsers Orts können uns nicht verhehlen, daß unser bischen Wissen auf dem Gebiete philologischer Gelehrsamkeit gar jung und grün ist, müßten es uns daher auch gefallen lassen, wenn Dieser oder Jener durch unsere Arbeit an Schiller's Scherz über „der Herren kurzes Gedärm" erinnert würde. Möge man denn an dieses Wörterbuch, als eine Dilettantenarbeit (1. Cor. 12, 31), nicht den strengen Maßstab der Wissenschaft anlegen und es entschuldigen, daß wir mit unserm Versuch' vor die Oeffentlichkeit zu treten wagen. Der gänzliche Mangel eines solchen Versuchs **), die vielfach interessanten Bildungen und Eigenthümlichkeiten unsrer ostfriesischen Sprache durch den Druck vor Vergessenheit zu sichern ***), der Wunsch, unsern eignen Landsleuten, die schon manches ostfriesische Wort unrichtig gebrauchen, die wahre Bedeutung der Ausdrücke und den Zusammenhang des ostfriesischen Idioms mit andern ältern und neuern Sprachen zum Bewußtsein zu bringen, den vielen Nichtostfriesen aber, die in unsrer Mitte wohnen, für das gewöhnliche Leben und ihre Geschäfte, wo ihnen so mancher Ausdruck auf-

*) Er lieſt die Wörter von hinten.

**) Freilich giebt es ältere Werke über verwandte norddeutsche Mundarten, z. B. das Bremisch-Niedersächsische Wörterbuch, 1767; Holsteinisches Idioticon von Schütze, 1800; Idioticon Hamburgense von Richey, 1743; plattdeut. Wörterbuch nach der pommerschen Mundart, von Dähnert, 1756; indeß haben die Verfasser derselben sich ihre Aufgabe theils weiter, theils enger gestellt.

***) Wie Vieles würde schon seit Cad. Müller wieder verloren gegangen sein, wenn dessen werthvolles Vokabular bis auf das Wenige, was Wiarda daraus entnommen hat, verschollen wäre.

stößt, der ihnen völlig unverständlich sein muß *), ein Büchlein zum Nachschlagen und zur Belehrung zu geben, hat uns zur Herausgabe des vorliegenden Werkes bewogen.

Man wird in Bezug auf etymologische Nachweisungen ꝛc. bald ein Mißverhältniß zwischen den erstern und spätern Buchstaben bemerken. Die große Theilnahme des Publikums, die starke Subscription auf das Buch, hat uns erlaubt, mehr zu geben, als beim Beginn des Satzes und Drucks in unserm Plane lag. Uebergangen haben wir absichtlich kein Wort, das uns durch Wurzel, Bildung, Verwandtschaft und Bedeutung Aufmerksamkeit zu verdienen schien. Gleichwohl überzeugen wir uns fast täglich, daß hie und da in unserm Haupttext und dessen Anhang allerdings noch bemerkenswerthe Artikel fehlen, und bitten diejenigen unter unsern ostfriesischen Lesern, welche sich für die Vervollständigung der Sammlung interessiren, Material zu einem besondern Nachtrage zu sammeln.

Solche Wortbildungen aber, welche bloß als regelrechte oder auch anderwärts ganz gewöhnliche, durch die niedersächsische **) Mundart vermittelte Parallelformen hochdeutscher, gleichbedeutender Wörter anzusehen sind (z. E. **leven** lieben, **läven** leben, **Solt** Salz ꝛc.), haben wir in der Regel nicht aufgenommen, sondern meistens nur dann ausnahmsweise, wenn sie durch irgend eine mundartliche Individualität oder sprichwörtliche Anwendung Anspruch auf Erwähnung hatten; desgl. sind sehr viele Composita übergangen.

Unsre Schreibart für die ostfriesischen Wörter wird, sogar in unsrer Provinz, wo so viele Dialekt-Verschiedenheiten neben einander bestehen, vermuthlich manche Anfechtung erleiden. Ich habe mich vorzugsweise an die mir bekanntere Aussprache im Auricher Amte gehalten, obgleich die Emder (oder die westliche) Mundart vielleicht mehr Anspruch auf vorzugsweise Berücksichtigung gehabt hätte, weil einestheils unser altes Gesetzbuch in dieser, sich dem Holländischen nähernden Mundart geschrieben ist, anderntheils der Auricher Dialekt schon seit längerer Zeit unter fremdem (niedersächsischem und hochdeutschem) Einfluß gestanden hat. Damit auch Norder, Emder, Rheiderländer, Leerer ꝛc. sich in unserm Wörterbuche bequemer zurecht finden mögen, bemerke ich über die Schreibweise im Einzelnen Folgendes.

---

*) Eine alte Frau hörte ich einst vor einem Beamten aus dem Göttingen'schen, welcher schon recht vertraut mit der ostfriesischen Sprache zu sein glaubte, ein Zeugniß so beginnen: **'t was all 'n henuigen Fohn un waarde 't Meentegoqd — wereintig 't ifs mi to, afs weer 't vandage —, ikk breid'de jüst mit mesken Wieren an Hasen bör mien Wehpe** u. s. w.

Der Beamte hörte starr vor Erstaunen zu und gestand, auch nicht ein Wort zu verstehen (s. auch unter fetten S. 244 die in der Note mitgetheilte Anekdote).

**) Uebrigens setzen wir als bekannt voraus, daß unsre ostfr. Sprache, die Tochter der *altfriesischen*, keineswegs der *niedersächsischen*, Tochter der *altsächsischen*, durchgängig conform ist.

Wörter, in welchen ein, der holländiſchen Gränze nahe wohnender Oſtfrieſe ein **üi** (holl. **ui**) hören läßt, wird er hier, der Auricher Mundart gemäß, bald mit einem **u** (**ui**), bald mit einem **ü** geſchrieben finden; z. B. **Hund** (holl. **huid**), **Hus** (holl. **huis**), **Rümte** (holl. **ruimte**) ꝛc. — Das Auricher **ö** *) (d. i. **ö** mit einer Brechung in **ä**) z. E. in **över** wird in andern Gegenden der Provinz, namentlich den ſüdlichen und weſtlichen, in der Regel wie ein reines **ö**, ſelten wie **ö**, oder **oo** ausgeſprochen, — ſo auch das Auricher **ä** in der Regel wie ein gedehntes **e** (**ee**), hingegen das Auricher **ee** wie ein holl. **ij** (**e** mit einer Brechung in **i**); Beiſpiele ſind leicht nachzuſchlagen. Das hieſige harte **o** vor einem Conſonanten, z. E. in **off**, geht a. a. O., namentlich im Norden und Oſten — gegen die Angabe Koſegarten's im norddeutſchen Wörterbuch p. 8 — in ein hartes **a** (**aff**) über. — Manches Wort, welches man unter **o** (**open**, **opp** ꝛc.) vermißt, wird man unter **a** oder **u** (**apen**, **upp**) finden, und umgekehrt **).

Der Krummhörner, Rheiderländer ꝛc. ſpricht viele Wörter, worin die übrige Provinz ein reines **o** erklingen läßt, mit ganz ſonderbaren Miſchlauten aus, in welchen faſt alle Vokale durchtönen, z. E. unſer Auricher **Koke** (Kuchen) als **Keoke**, ja **Keaouke** und **Kieoauke**, was einigermaßen an das franz. **eau** = **o** erinnert (an der Garonne **è-a-ou** klingend).

Gewiſſe mit dem ſcharfen S-Laut, faſt wie mit **ʒ** oder **ſʒ** geſprochene Wörter, haben wir mit **ſs** geſchrieben, weil ſie unverkennbar zu **S** gehören; man wolle daher, was man von derartigen Wörtern unter **S** vermißt, unter **Ss** ſuchen (z. E. **ſsiepen**, **ſsakken** ꝛc.).

Unſer **Sch** vor Conſonanten, z. E. vor **l**, **m**, **n** und **w**, wird beſonders gelehrten Kennern des Niederdeutſchen anſtößig ſein, und ich räume ein, daß daſſelbe meiſtens richtiger durch ein bloßes **S** oder **Ss** wäre wieder zu geben geweſen. Allein genau zutreffend ließ ſich der oſtfrieſiſche Laut durch ein bloßes **S** oder **Ss** doch keineswegs bezeichnen; und die Wörter, welche im Hochdeutſchen ein **ſch** haben, hätten durch ein bloßes **S** oder **Ss** ein gar zu fremdartiges Anſehen bekommen. Ganz entbehren ließ ſich das **ſch** ohnehin nicht, nicht einmal vor Conſonanten (z. E. vor **r** — **ſchrubben** —, wo es auch von uns Oſtfrieſen nicht mit dem „complicirten

*) **ö** ſteht in der Reihenfolge der Wörter dem einfachen **ö** voran.

) Zu bemerken iſt noch, daß im Allgemeinen die Gränze zwiſchen der niederſächſiſchen und holländiſchen Formbildung und Flexion in der Art durch Oſtfriesland geht, daß der ſüdliche und weſtliche Theil der Provinz mehr von jener, der nördliche und öſtliche aber dieſe hat; z. B. in der Pluralbildung findet ſich neben **Huuſen (holl. **huizen**), **Booken** (holl. **boeken**) ꝛc. im Weſten — **Hüſe** oder **Hüſer**, **Böker** ꝛc. im Oſten. Vergleiche übrigens das oben citirte Werkchen, von **Dr. Krüger** wegen der **Geſetze** der plattdeutſchen Sprachbildung, Geſetze, auf welche wir hier nicht weiter eingehen können.

Zischlaut" wie von Hochdeutschen gesprochen wird —), und nun vollends vor Vokalen gar nicht (z. E. in schaben).

Im Allgemeinen haben wir den lang gesprochenen Vokal verdoppelt. So ist es denn freilich manchmal veranlaßt, daß Wörter von Einer Abstammung oder nächster Verwandtschaft (z. E. Schääl und schälen) weit auseinander stehen. Dem entsprechend haben wir die Consonanten auch nach einem kurzen Vokal gewöhnlich verdoppelt (z. B. auch in Meester, Buust ꝛc.).

Von gemeinen, obscönen Ausdrücken hätten wir unser Lexikon, schon aus Rücksicht auf die Jugend, gern rein gehalten. Manche von diesen Wörtern sind jedoch in Rücksicht auf Sprache, Abstammung, Humor ꝛc. von so viel Interesse, daß wir uns zur Aufnahme auch solcher Artikel haben entschließen müssen. Möge das Wort der großen Brüder Grimm (in der Vorrede zu ihrem Wörterbuch p. XXXII) auch uns kleinen Leuten zur Rechtfertigung gereichen!

Zurich, im Mai 1857.

Stürenburg.

Andobb der erſte Anſtoß oder Anlaß (vom afr. dubba ſtoßen?).

andoon 1) Uebles zufügen (z. E. he will hüm quaat andoon; 2) bezaubern, z. E. ſe hett hüm 't andaan.

Andoont das Ergriffenſein (ik hebb n' Andoont = ich bin ſehr ergriffen).

andragen angeben, verleumden.

andrapen nicht bloß antreffen, ſondern auch (obſ.) betreffen. (O. LR. p. 24.)

andreien zuſchieben (die Schuld); hinterrücks einen Schabernack ſpielen.

Andren (obſ.) Fenſter (O. LR. p. 785).

anduken ſich an eines Andern Bruſt anſchmiegen, hinbeugen, anlehnen (ſ. duken.)

anfokken aufziehen (vom Vieh); auch holländ.

angaan 1) ſich leidenſchaftlich gebärden; 2) anfaulen.

angedaan ergriffen, gerührt, traurig, bewegt.

Angel 1) Angel; 2) Stachel z. E. einer Biene; 3) Stich am Wein, Beigeſchmack von Säure an der Milch; 4) Granne des Korns; 5) Charakterfehler, z. E. datt is 'n böſen Angel an hüm, dat he ſo leu is.

angetogen angemerkt, nachgewieſen (O. LR. p. 446).

anhaalt verlegen mit etwas.

anhaaren 1) Haar gewinnen; 2) anſchärfen. ſ. haaren.

anhalen 1) anholen; 2) anreden; 3) allegiren (eine Schriftſtelle ꝛc.).

anhollen anhalten; anhollen deit kriegen = beharrliches Bitten und Anhalten führt zum Ziele.

Ankame, Onkeme (obſ.) der Anfang, Eingang einer Wunde, im Gegenſatz gegen **Dörkeme, Truchkeme** = den weiteren Durchgang der Wunde. O. LR. p. 753.

ankamen 1) ankommen; 2) angehen (vom Feuer, von verpflanzten Gewächſen); 3) (mall ankamen) übel anlaufen, ſien Mann ankamen = daſſelbe; 4) berühren (kumm mi nich an = berühre mich nicht); 5) zu faulen beginnen, von Obſt, Fleiſch; de Appel is ankamen = hat faule Stellen.

Anker 1) Anker — Schiffsgeräth und Faß —; 2) eiſerne und hölzerne Klammer zur Verbindung oder Befeſtigung von Balken, Dachſtühlen ꝛc.

Ankerboje Treibbake (gewöhnlich ein Tönnchen) zur Bezeichnung der Stelle, wo der Anker liegt.

Ankerkäde Ankerkette (ſ. Käde).

ankieken anſehen.

ankieſen gegen Jemand die Zähne fletſchen.

ankleien verrathen, in die Patſche führen.

ankönen bezwingen können; he kann di makkelk an = er hat mehr Körperkraft als du, kann dich ohne Mühe überwältigen.

ankören auswählen, als gut ausſuchen, für gut erklären (beſonders bei der Hengſtköhrung; das Gegentheil iſt **offkören**).

anlopen 1) daſſelbe, was: mall ankamen; 2) raſcher laufen; 3) begattet werden (von Schafen, Schweinen ꝛc.).

anmoden zumuthen; oft verbunden mit wäſen: anmoden wäſen = zumuthen.

anmodigen ermuthigen, anfeuern.

annehmen, annahmen confirmiren, confirmirt.

Anpart Antheil. O. LR. p. 381. na Anpart nach Verhältniß.

anpoldern das Ufer eines am Graben, See ꝛc. liegenden Landes durch Verſtärkung vorrücken (ſ. Polder).

anpurren mahnen, antreiben.

anranzeln unverſchämt anſprechen; auch **anranden.**

Anricht ein niedriger, meiſt zierlich gearbeiteter Schranktiſch für die Haupt-Küche, oder urſprünglich wohl zum Anrichten von Speiſen beſtimmt (auch in Schwaben und in der Schweiz). vgl. Schöttelbank.

anſchären ſ. Gekk ſchären, ſchären.

anſchiten, anſchäten anführen, angeführt (beim Handel).

anſchlaan 1) anſchlagen (z. E. die Glocke); 2) wirken (z. E. von der Begattung), heilſam wirken (vom Futter, von der Arznei); 3) gedeihen (z. E. von der Saat); 4) ohne vernünftige Wahl heirathen; 5) befeſtigen mittelſt eines Strickes.

Anſchlag Stoff, Vorwurf zur Arbeit (de Arbeiders hebben geen Anſchlag för Vandage).

ndd. — norddeutſch.
nordfr. — nordfrieſiſch (**Glossarium von Outzen**; Beiträge von **Clement** in Herrig's Archiv).
ndſ. — niederſächſiſch.
oberd. — oberdeutſch.
obled. — oberledingerländiſch (Aemter Stickhauſen und Leer).
obſ. — obſolet, veraltet; ſ. **Vorrede.**
obſc. — obſcön (ſchmutzig).
oldb. — oldenburgiſch.
O. LR. — Oſtfrieſiſches Landrecht, herausgegeben von **M. v. Wicht**; ſiehe Vorrede.
perſ. — perſiſch.
poln. — polniſch
port. — portugieſiſch.
prov. — provinziell.
provenç. — provençaliſch.
rheid. — rheiderländiſch (Aemter Jemgum und Weener).
roman. — romaniſch.
ſ. — ſiehe.
ſanskr. — ſanſcrit.
ſatl. — ſaterländiſch (**Onze reis naar Sagelterland, door M. Hettema en Posthumus**; **Ehrentraut**, Archiv für frieſiſche Geſchichte und Sprache).
ſchott. — ſchottiſch.
ſchw. — ſchwediſch.
ſchwb. — ſchwäbiſch.
ſchwz. — ſchweizeriſch.
ſlav. — ſlaviſch.
ſp. — ſpaniſch.
ſ. v. a. — ſo viel als.
vergl. oder **vgl.** — vergleiche.
wang. — wangeroogiſch (**Ehrentraut**, ſ. ſatl.).
weſtfäh. — weſtfähliſch.
weſtfr. — weſtfrieſiſch (bei Grimm und v. Richthofen **neufr.**, wofür wir den im oſtfrieſ. Volke bekannteren Namen weſtfr. beibehalten haben).

A.

À (ganz hart und ſcharf, weit geöffneten Mundes, mit dem Hinter-Gaumen ausgeſprochen) Unrath, Häßliches (in der Kinderſprache). Grimm kennt in dieſem Sinn Aa (zweif.) auch als hd. Wort.

Aa (einſylbig, weich) kleiner Fluß (beſonders in Rheiderland). In den Aemtern Aurich, Berum ꝛc. heißt ein ſolches Flüßchen Ee, Ehe. Urſpr. bezeichnet Aa (conner mit dem lat. **aqua** und dem franz. **eau**) jedes Gewäſſer z. E. in den Ortsnamen Aland, Amerland ꝛc. So kommt das Aa auch am Rhein und an der Maas, an der Aar, in Jütland, in Kurland und Liefland zur Bezeichng. von Gewäſſern, beſ. von Nebenflüßchen vor. goth. **ahva** = Waſſer, Fluß, das Fließende, ſich Bewegende. lat. **agere** bewegen. Mit Aa hängt auch das ahd. Aue zuſammen = feuchte Niederung. (ſ. Ei u. Eiland.)

Aachje eiförmiger, rother Winterapfel.

Aalkare Kaſten mit kleinen Löchern, um Aal darin lebendig aufzubewahren (ohne Handhaben und Räder).

aalkebraden (fükk) ſich etwas zu gute thun.

Aalprikke, Aaltuke gabelförmige Stange mit Widerhaken zum Aalfang. vgl. Buttprikke.

aaltuken Aal mit der Aalprikke fangen, hinaufziehen. (ſ. tuken.)

Aam Ohm (Flüſſ.-Maaß). (ſ. übr. u. Ame.)

aamechtig athemlos, keuchend; conner mit Ohnmacht.

aan, ane ohne (auch mhd.). — **ane henn könen** = umhinkönnen. — **ane to könen** = entbehren können. Wi könt nich ane 'nander to = wir ſind einander unentbehrlich.

aansk (einſ.) ſchmollend, nachtragend, auch blöde, verlegen (von Kindern).

Aante, Aantvögel Ente. Ahd. anut. angelſ. ened.

Aantjebitt ein großes Loch, das man in eine Eisfläche geſchlagen hat (zum Waſſerholen, oder eigentlich für die Enten ꝛc.). Scherzweiſe und figürlich: eine Damen-Geſellſchaft, welche wie eine Enten-Verſammlung trinkt und ſchnattert.

Aantjeflött, Aantjeflurrt, Aantjeplirt Waſſerlinſen (**Lemna**). (ſ. Flött und Flurrt.)

Aantjeflucht Zug der wilden Enten; die Jagd darauf.

Aantvögel wilde Ente.

aanweten — nicht aanweten**d** — (aanwetten?) Adj. und Adv. ungeſittet. Nach Einigen: ohne (aan) Geſetz (Wett) und Sitte. Richtiger wohl: ohne Wiſſen (weten). Beiſpiel: n' aanweten Kärl = ein roher, plumper Menſch, der nicht weiß, was ſich gehört und ſchickt; auch = enorm, abnorm, unerhört, z. E. aanweten-groot über alle Maaßen groß, ſo groß, wie man's ſonſt nicht weiß, nicht kennt.

Aap (einſ.) 1) Affe, 2) Schatz, viel Geld. Fig. **Se hebben n' Aap in hüm fräten** = ſie ſind in ihn vernarrt, haben eine Affenliebe zu ihm, oder lieben ihn wie einen Schatz. **aapen, na-aapen** nachäffen; zum Beſten haben, ſpotten.

aardig ſ. arig.

Aardigkeit Vergnügen, Wohlgefallen (daar is geen Aardigkeit an).

Aart (einſ.) Nachkommenſchaft, Race; auch Gedeihen (d't hett geen rechte Aart = es gedeiht nicht; d't geit, dat't man ſo'n Aart hett = es geht trefflich).

aarten, aren ähnlich sein, ähnl. werden — na = aarten (von Kindern in Beziehung zu den Eltern; se aarten na de Vaar) — auch gedeihen, gerathen.

Aartje (Dim v. Aart). t' is 'n Aartje van 't Vaartje = es ist des Vaters würdiger Sohn (bes. ironisch).

Aarter (auch Häxter) Elster. ahd. agalastra.

Abel (obs.) eine Narbe mit Vertiefung — im Gegensatz gegen **inkepta** — O. LR. p. 730.

Absent s. Uppsent.

acheln (a hart) eifrig essen (in Norden, Emden ꝛc.) — jüdischdeutsch. Vom hebr. acal = essen.

Acht 1) Acht, Aufmerksamkeit; (spr. Wortsp.) Acht is meer as dusend; 2) die Zahl acht; 3) Corporation, z. E. Dykacht, Syhlacht, Theelacht; urspr. wohl die Sitzung, Versammlung der Deichrichter, Syhlrichter, überhaupt der Interessenten (Erachtenden) = meene Acht. Daher „achtbar" von Einem, der Sitz und Stimme in der Acht, in der Innung hat. (O. LR. p. 287.) Auch bezeichnet Acht gegenwärtig den geogr. Bezirk jener Corporationen. — s. Ambacht.

achter 1) hinter; 2) hinten, mittelhd. und engl. after. goth. **aftra** (wiederum). altfr., dän., schwed. efter. Daher:

Achterdacht Nachdenken.

achterfolgen (obs.) befolgen. O. LR. p. 931.

achterholden (3. Sylbe betont) zurückhaltend, geheimthuend, verschwiegen.

Achterhuus Hinterhaus. **achternaa** hintendrein; sprichw. achternaa kamen de Räkens = die Rechnungen (über leichtsinnig gemachte Schulden) kommen nach. **achter uut** hauen hinten aus schlagen; achter uut kamen zurückkommen (in den Finanzen); achter uut blieven zurückbleiben. **achter in** von hinten hinein. **van achtern** von hinten, oder vom Abtritt her. **Achterköken** Hinterküche. **Achterdör** Hinterthür. **Achterend** Hinterhaus, Scheune. **na achtern gaan** den Abtritt besuchen. **de Achterste** der Hintere. **achter her** (oder in oder **to**) sitten oder wäsen (fig.) = etwas wie (ein Wild) eifrig verfolgen. **achter to** hinter Einem her. **achter Ame** außer Athem. **achterwägs** blieven zurückbleiben; achterwägs laten zurücklassen. **achter de Hand** hebben (fig.) in Hinterhalt haben. **d'r achter** kamen begreifen lernen. **achter upp,** auch **in't Achtern** zurück (z. E. von einem Begleiter, v. ein. Uhr ꝛc.). Bemerkensw.: **Achternaagell** (a. a. O.) Nachtigal.

Achterkasteel Hintere.

Achterklapp Rückschlag, Schlag von hinten her oder von hinten aus; fig. ein unvermutheter schlechter Ausgang einer Sache, Katastrophe.

achterlik zurück, bes. i. Wachsthume.

Achtermiddag Nachmittag.

achter u' ander hintereinander.

Achterpoort die Hinterpforte; fig. der After; de Achterpoort apen hollen = für gute Leibesöffnung sorgen.

Adder Natter, Viper, besonders die Kreuzotter. (Das goth. **nadr** ohne **n**.)

Adderkruut, auch **Adderledder** Farrnkraut.

Adebar Storch (in andern Mundarten Heilebar, d. h. Vogel = Bar (engl. **bird**) — des Heils, oder Haatbar. Einige wollen das Ade für ... Abschied erklären, weil der Storch, als Zugvogel, im Herbst „Abschied nimmt"! Andere leiten Adebar ab von Ede = Vogel und faren = reisen; noch Andere denken dabei an Aa (Wasser) und baren (O. LR. p. 278) = Geräusch machen, klappern. s. auch Haatebar, desgl. Olifaar, Ojefar, was nach Einiger Vermuthung abgeschliffen ist aus Orienfahrer (Orientfahrer). ahd. odeboro, nach Grimm: Kind- oder Glückbringer; von Od = Gut, Glück und ber = tragend (fruchtbar). Im Niederl. Ooijevaar, — was so viel als Schäfchen-Vater, Schäfchenbringer, Kinderbringer sein könnte (s. Oje).

Äk, Ekk ein kleines, aber schmerzendes Eitergeschwür, namentlich am Finger. goth. **agan** schmerzen. engl. **ache** (**ake**) = Schmerz; daher **headache, headake** Kopfweh; **toothache** Zahnweh.

äken, ekken schwären. 'n äkten Finger ein schwärender Finger.

Äkel, Ekel (harrl.) Enkel.

Ält, Älte, Äelt (mit langem ä) Schwiele. afr. ili, il; nordfr. eel,

Ämel s. Amel.

Änen (an der jever. Grenze) Ihnen.

Änkel s. Enkel.

Ärdappel 1) jetzt Kartoffel; 2) vor deren Einführung: Kürbiß (C. M.), der auch jetzt noch Flaskappel.

Ären Erz, Kupfer (C. M.); von Erz: 'n ären Pott. s. Aker.

ärens ihres, ihrer (an der jeverländ. Gränze); vergl. hörs.

Ärs (jever.) — altfr. ers — der Hintere, Arsch. vgl. Näärs.

Ärsdrötel kleiner Junge, Knirps. Das Br. WB. hat Eersdrekel (drekel das Diminutiv von drekk).

ärßeln mit dem Arsch nach hinten drängen, wie die Pferde nach dem Wagen hin; fig. sich zurückziehen, zögern, zweifeln.

Ätegärn guter Esser, Fresser.

Ätelwaare Eßwaare.

äten essen (eet aß); goth. **atjan**; mhd. itan.

Äteree 1) Eßwaare, Vorrath zur Speisung; 2) Gastgebot, Festessen.

Ätig, Ätik Essig.

även, ävkes oder **even, evkes** 1) auf einen Augenblick (ik will man även sitten gaan); 2) gelinde, leise (ik keem daar man även an = ich berührte es nur leise); 3) eben, gleich; 4) zu höflicher Milderung des Imperativs (giff mi även dat book här; — kumm ins även här); 5) als nichtssagendes Flickwort und als solches ungemein gebräuchlich, bei Vielen als lächerliche Angewöhnung. vgl. man-även.

ävenknee (obs.) gleichen Verwandtschaftsgrades (s. Knee). O. LR. p. 159.

Ävenmaat nicht bloß 1) Ebenmaaß, sondern auch 2) Kamerad (s. Maat).

Ävenminsk, Ävennaagste der Nächste. vgl. Teffenminsk.

Ävenollers Altersgenossen; mien Ä. Personen, die gleichen Alters mit mir sind.

Äventür Zufall, Wagniß; up Äv. auf gut Glück, ohne bestimmte Aussicht; **äventüren** wagen, vom lat. **adventurare** unternehmen.

Ävenwicht Gleichgewicht.

Ävtaske oder **Evetask** Eidechse, s. auch Hävetask (altd. Egedasse). vgl. Deren.

aff (Harrlingerl. und Jeverisch) = off ab (s. off). Die Composita **Affgünst** 2c. s. unter o, off.

Agge 1) großes Flechtwerk zum Fischfang im Watt (ein kleines Flechtwerk mit Netz für Binnenwasser: Fuke); 2) ein Mannsname.

Ahlerk Alarich (goth.) wie Adolf = **Ataulph** (goth.).

aisk oder **eisk** häßlich, unsauber, widerwärtig, feindlich (griech. αἰσχος).

Ake 1) ein kleines Stück Landes, das über einen Weg oder Graben hinaus liegt, als Zubehör eines diesseitigen größern; 2) ein Fischerschiff.

Aker 1) ein kleines Gefäß von Kupfer, Blech, Messing 2c.; 2) nach C. M. ein großer Kessel. goth. **aker**. Vielleicht c. m. dem angels. **aaren** = ehern; aaren **pott** = eherner (kupfern.) Topf. s. ären.

akerg, aklig, akelg widerlich.

Akkermanntje Bachstelze.

alek soeben (vielleicht corr. v. dadelk).

alik, alk, elk (afr. ek) jeglicher, jeder. goth., ahd. eogawelih, eogalih, iagilih, iegelih (lih, lich, lik = gleich) = welcher der Art, auch. agf. **aële** contr. a. **agelik**. Also wohl nicht, wie Einige meinen, c. m. dem lat. **aliquis** = jemand.

all 1) schon, he is all groot = er ist schon erwachsen; 2) obgleich, obschon, z. E. all is 't ook noch so düster = sei es auch noch so finster. — **noch all** so ziemlich, z. E. 't geit noch all; 't is noch all vull hier, noch all moi Währ.

Allarm Lärm.

alläven so eben.

allbate s. bate.

Allbott s. Bott.

Allbeë Johannisbeere.

alldaags täglich; C. M. alldies.

Alldaags-Kolle Quotidianfieber, C. M. Alldieskolle. s. Kolle.

alldaar! da! Zuruf an Jemand, dem man etwas zuwerfen will; dieser ruft dem Werfer zu: allhier!

alldäges, allerdäges höchstens, sogar, zumal (s. däge).

alldarna je nachdem.

Balz = Sprung, woher auch das hd. „Ball" = Tanzgesellschaft. mhd. balare, ballare = tanzen. 2) Mannsname.

bammeln baumeln.

Bandräkel i. q. Bankräkel.

bang; ikk bün bang = mir ist bange.

Bangbloot, Bangbükks Furchtsamer, Feigling.

Bank (Norden) die im Sommer alle Sonntag nach der Kirchzeit stattfindende Arbeiterbörse.

dör de **Bank** durchgängig, im Allgemeinen, ohne Unterschied.

vör de **Banken** in der Kinderlehre.

Bankett Zuckergebäck.

Bankkiste eine auch als Sitzbank in der Bauern-Küche dienende Speisekiste.

Bankräkel Faullenzer. s. Räkel.

Bann Edict, Befehl (O. LR. p. 92), z. E. up eegen Bann un Bod = aus eigner Willkür, auf eigne Hand und Gefahr, aus eigenem Antriebe.

Bannere (obs.) der Frohnvoigt, der den Bann ankündigt (O. LR. p. 122).

Baratt s. Sstiett.

Bare 1) (obs.) Anklage; 2) Bohrer; 3) Welle (s. Baar).

baren (obs.) öffentlich ausrufen und anklagen (afr. baria). Daher: offenbaren, auch vielleicht: Barde. (O. LR. p. 274 ff.) Von Baar = Recht. (s. ib. p. 649); 2) gebären, geboren (afr. bera tragen, im Mutterleib tragen). vgl. barn. He is hier in 't Loog baren un tagen.

Baren (obs.) Verwandte (goth. **berninge**), z. E. Baren derde (afr. treknia) = Verwandte dritten Grades (O. LR. p. 165, 262, 274).

Barg 1) Berg (bei C. M. Birg); 2) verschnittener Eber (ein unverschnittener heißt: Hauer, Barcher); vielleicht von **barten** schneiden (goth.). vgl. Bakkbeest.

barig grimmig wie ein Bär.

Bark die größte Art hiesiger Seeschiffe, von drei Masten, Bramstengen u. [hier] v. plattem Spiegel; 2) Borke, Schusterborke.

Barkmöle Lohmühle.

Barm Bierbodensatz, flüssiger Hefen (hochd. Bärme); nach Einigen ursprüngl. Beerme; richtiger wohl in Verbindung gebracht mit bera = heben, sofern der *Barm den* Mehlteig „hebt", von welchem „Heben" auch „Hefe" abzuleiten ist. s. Berme. Noch ist zu bemerken das Wortspiel von trübem Bier: Beer un Barmhartigkeit!

Barme s. Berme.

Barn, Bern, Ben (obsol.) Kind (Plural: Berne — unjärige Berne = minderj. Kinder — O. LR. p. 165, 262, 274. Mit barn, baren ist verwandt unser „gebären". vgl. Been u. Bern.

barnen (obs.) brennen. O. LR. p. 232, 235. Jetzt brannen. angels. **byrnan**; mhd. birnen; engl. **burn**.

Barnsteen Bernstein d. h. brennender Stein (von barnen).

Barse (obs.) Boot ohne Mast, zum Heranfahren an das alte Emder Wachtschiff (viell. c. m. Barge).

Barsemester der Schiffer f. d. Barse.

Bartschrabber Barbier.

Barve Bahre, Tragbahre, Todtenbahre; c. m. böhren heben (bera — altfr. — tragen; bere Tragbahre).

basen, baseln phantasiren im Fieber; **verbaast** verwirrt.

Basfeng (obs.) unkeuscher Griff (conn. mit dem engl. **base** = niedrig, gemein, woher auch wohl basard, „Bastard", d. i. „niedriger Art", stammt. (O. LR. p. 329).

Basten bersten; Imperfect. bust; Particip busten.

Bate Vortheil, Nutzen, Gewinn (O. LR. z. E. p. 272), Beitrag, Beihülfe, to Bate zu Hülfe. Vom altfr. bat, bed = gut, besser, mehr. Bate un Schate Nutzen und Schaden. Sprichw.: All Bate helpt, säh de Mügg, da pißd' se in de Ems. Damit conn. Buße (afr. Beta, Bota), als Schadensersatz, Gutmachen.

batelig Vortheil bringend, nützlich. (O. LR. p. 540.)

baten nützen, frommen; dat batet mi = das frommt mir. Spr. baat 't nich, denn schaat 't nich.

Batte kleine Brücke mit tragbarem Deckel (kommt wohl nur vor im Stickhauser Amte).

batts sogleich (Remels); kumm batts = komm alsbald.

Battse Ohrfeige.

battsen Jemand schlagen, daß es klatscht.

battsk eitel, putzsüchtig.

Bau s. Bawe.

bauen wild u. ängstlich herumspringen, von Kühen, die sich der Bremsen erwehren wollen (harrl.). s. Bawe.

Bauke 1) Weibsname; 2) Bezeichnung für ein dummes od. lottriges Weib.

baukoppen schweigsam, wie ein Maulaffe dasitzen.

Bauschulte, Boschulte Verwalter eines Bauernhofes [rheidl.] (von bauen, boën: ackern). vgl. Schelta.

baven 1) oben (auch boven); 2) über (in Bezug auf Höhe), oberhalb, außer; Red.: baven de Grund; nich baven tein Jahr; he sitt in de Schoole baven mi, man noch nich baven an. vgl. över.

bavendien obendrein.

Bavenfracht die Last, welche in einem Gebäude oder auf einem Wagen oben angebracht ist.

Bavengrund die Torfschicht über dem damit bedeckten Sand- oder Lehmboden (Undergrund).

bavenkamen aufrücken, in der Schule einen höhern Platz bekommen.

Bawe, Bau Pferdefliege, Bremse. angelf. beaw = Wespe.

Beckleg oder **Bakkelers** (obs.) wenn Jemand einem Andern auf den Rücken springt und ihn dadurch umwirft; c. m. **Bakk.** O.LR. p. 781.

Becwerda - deda (obs.) rückwärts, unversehens, aus bloßer Unvorsichtigkeit geschehene Thaten. (O.LR. p. 270.) — vgl. Bakk.

bedaaren (sükk) sich beruhigen (das aufgeregte Gemüth, das Wetter).

bedaart bedächtig, besonnen, ruhig.

bedarven 1) verderben; 2) brauchen, z. E. 'n Koop nich bedarven to holden = einen Kauf nicht schuldig sein zu halten (O.LR. p. 547).

Bedde 1) Bett; Bedd un Bulster = das Bettzeug sammt den Federn, auch: Alles, was zum Hausrath gehört; 2) Beet (in Oberled. Dann).

Beddlaken Betttuch.

Beddlichter Bettquaste, an der man sich aufrichtet (lichtet).

Beddpanne Bettwärmer (metallene Pfanne mit Deckel und Stiel).

Beddposte die Vorderwand der Beddstäh, worüber man einsteigt.

Beddsbühre s. Bühre.

Beddselm (obsol.) Bettgewand (O. LR. p. 255).

Beddspreet s. Spreet.

Beddstäh (Gegensatz gegen Leetkant) Bettstelle, welche in der Mauer od. Wand angebracht ist, hint. dies. zurücktritt (Buze).

Bede Bitte. Spr.: Bede (wenn sie erfüllt wird) maakt Sede (Gewohnheit, Pflicht). s. Sede.

bedecht bedächtig, ernst. s. bedücht.

bedelfen (obs.) einen Graben ziehen, Erde aufwerfen; mit Erde bedecken, begraben. altfr. delfan = graben. O. LR. p. 586.

beden bieten; Imperf. bood; Partic. baden. s. Bod, Bott.

bedenken nicht bloß: 1) bedenken, sondern auch: 2) erdenken, ausdenken, ersinnen. Dat hett de Düvel bedocht = das ist eine teuflische Erfindung.

Bedenkfel, Utbedenkfel ersonnene Geschichte.

bedieken mit einem Deich umgeben.

bedoon (sükk) beschmutzen (sich), besudeln.

bedönnert verdutzt.

Bedriev 1) Betreiben, Antrieb (up mien Bedriev); 2) Betrieb, Beruf (Wirthschaft), z. E. Buren-Bedriev = Landwirthschaft.

bedröbt, bidröbt betrübt; **bedröbt gären** = äußerst gern. vgl. Druvd.

bedrüppen bestreiten können, vermögen (he kann 't nich bedrüppen = er vermag es nicht zu bestreiten, od. glaubt nicht dazu im Stande zu sein; he kann sükk nich bedrüppen = er hat sein Auskommen nicht.

beduddjen, bedottjen durch Ueberredung betrügen, beschwatzen, überlisten.

bedücht (mit hartem ü) bedächtig, auch: bedenklich, niedergeschlagen. Von düchten = deuchten, denken.

bedüpen betrügen, verkürzen (c. m. dem franz. dupe). Im Süddeutsch. heißt „Düpe" so viel wie Narr. Oft, aber ganz falsch, in's Hochd. übers. als „Betiefen".

Bedüth Verständniß — in Bedüth kriegen, to Bedüth bringen = allmälig verstehen, zum Verständniß bringen.

bedunst schwindelnd, betäubt — s. duseln.

bedwellmt betäubt, s. dwälen.

Beë Beere, z. E. Bikkbeë, Krüsebeë.

Been 1) Bein; Spr.: 't beste Been för! = rüstig und munter vorwärts! — hüm bi 't Been kriegen = ihn betrügen; an 't sähre Been hebben = verschmerzen müssen; 't geit as 'n Been = es geht trefflich, he reed hüm verbi as 'n Been = er überflügelte ihn. 2) Kind s. Bern.

Beenlapper (scherzh.) Wundarzt. s. Lappen.

beensetig (obs.) wenn sich in Folge einer Verwundung die Haut an den Knochen festsetzt. O. LR. p. 741.

Beenwark (moje) ein Paar (schöner) Beine.

Beer 1) Bier — Getränk und Gelage, Fest — z. E. Bagelbeer, Kindelbeer, Lavelbeer, Fensterbeer (bei Einsetzung neuer, besond. geschmückter Fenster), Tröstelbeer, Fastelavendsbeer. — In Italien heißt **bere** überhaupt trinken (c. m. dem franz. **boire.**). 2) Anhöhe in der Marsch; auch als Bezeichnung mehrerer auf solchen Höhen liegenden Dörfer, z. E. Negrobeer, Kankebeer. Vielleicht ist indeß das Beer in diesen Dorfsnamen verwandt m. Weer = Haus, z. E. in Longeweer, Eppinga-weer ꝛc.

Beergeld Trinkgeld.

Beest 1) (**bestia**) Rind; besonders eine junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat. Kohbeest Kuh, Enterbeest ꝛc. (engl. **beast**; altfranz. **beste** [neufranz. **bête**]; schwed. best; dän. beert); 2) Unthier, als Schimpfwort; 3) i. q. Beestmelk.

Beestmelk, Beest die erste Milch vom Rinde, welche daher auch beestig, beestrig heißt, der Biest; engl. **beestings.**

befahmen s. Fahm.

befallen 1) das Erkranken des Getreides an Rost, Brand; 2) ausfallen z. E. 't Urtel is good befallen; 3) niedergekommen, entbunden z. E. se is van 'n jungen Söhn befallen.

befechten 1) anfechten, angreifen (O. LR. p. 770); 2) erfechten, erlangen.

Beffe die beiden herunterhängenden Halskrägelchen der Geistlichen. **bef** heißt im Holl. überhaupt der Zipfel des Halstuchs. Die Form jenes Amtszeichens soll an die beiden Gesetztafeln Mosis erinnern.

befräten 1) (sükk) durch Fressen wieder zu Fleisch kommen; 2) durch Gefräßigkeit einen Mitessenden um seinen Theil bringen.

befreet verheirathet; — erheirathet (nämlich Geld und Gut).

befresen 1) einfrieren; 2) befürchten. s. Freesen.

befrüchten (obs.) befürchten (O. LR. p. 548); daher: **befruchten** (obs.) behutsam.

befuhlen (sükk) sich besudeln im eignen Unflath.

begaan 1) begehen; 2) durchprügeln; 3) betrügen; 4) (sükk) begatten (sich).

begäven der sich eines Besitzes ꝛc. begeben hat. begäven lüe Leute, die sich zur Ruhe gesetzt haben; früher: Klosterleute. Daher viell. Beguinen. Andere denken hier an das engl. beg = betteln.

begapen 1) begaffen; 2) mit aufgesperrtem Maul umfassen (z. E. einen Apfel).

Begientje alte Jungfer (Beguine).

begifftigen begaben, ausstatten. O. LR. p. 343.

Begiffting Begabung. O. LR. p. 502.

begissen beargwöhnen. O. LR. p. 238. (s. gissen.)

begnören (sükk warin) sich in einer Sache ganz verwirren, so daß man sich selbst nicht wieder darin zurecht finden kann.

begööskеn bereden, beschwatzen, in Bezug auf einen einfältigen Menschen.

begräpsk s. gräpsk.

begripen 1) das hochd. begreifen; 2) einen dem Fallen nahen Körper erfassen; 3) (sükk) sich fassen, sich zusammennehmen, sich eines Besseren besinnen. Red.: ikk wull hüm hauen, man ikk begreep mi noch även.

Begripp Verstand; — schwaar van Begripp = schwer begreifend.

begünnen beginnen (hat also nichts gemein mit günnen = gönnen).

beguffeln belachen (s. guffeln).

behalven, bihalven ausgenommen, außer. afr. bihala.

Beheerdschheit Erbzins von Stückländern (s. Freese, Renteigef. p. 13). Ob das räthselhafte Wort mit Heerd oder Hähr (Herr) zusammenhängt, steht dahin.

beheerdſchte Landen die mit jenem Erbzins belaſteten Ländereien.

behemmeln rein waſchen, ſ. hemmeln.

behilliken heirathen (O. LR. p. 342).

behören müſſen, ſchuldig ſein (O. LR. II. p. 243).

behund't in der Red.: he is to mi nich behund't noch behaart = er iſt mit Haut und Haar mir ganz fremd, unverwandt.

beiern die Glocke anſchlagen zum Feſtgeläute, oder bimmeln.

beiſtern ſ. benſtern.

Beitel, Betel Meißel, Stecheiſen, Hobeleiſen; 2) dreikantige und dadurch meißelförmige Seiten-Einfaſſung einer Giebelmauer.

bekennen (fleesklik) fleiſchlich erkennen (O. LR. p. 348, 358).

Bekk Maul, Schnabel. Spr. n' gäven Pärd kikkt m' nich in de Bekk. Red.: holl de Bekk! = halt's Maul! franz. le bec der Schnabel. engl. beac.

beklagen 1) anklagen; 2) verklagen. (O. LR. p. 449 u. 450.)

beklappen verrathen (ſ. klappen).

bekleien beſchmutzen (fükk).

Beklemming (rheiderländ.) Erbzinsverhältniß, activ und paſſiv; beſonders der Canon, das Obereigenthum; daher: **beklemmd, beklemmde Plaats** = Erbzinsgut.

beklingen ſ. inklingen.

beknappen, bekniepen einſchränken, verkürzen, betrügen (ſ. knappen); beknäpen ſitten = gedrängt, eingeſchränkt ſitzen.

beknibbeln 1) benagen; 2) fig. abdingen, in kleinlicher Weiſe.

beknüppeln (fükk) ſich betrinken.

bekopen 1) beſtechen (Zeugen ꝛc.); 2) verkürzen, benachtheiligen — O. LR. p. 615. Pr. 3. P. u. Partic. bekövſt.

Bekören die Unſchlüſſigkeit, die dem Wählen vorhergeht; he is in 't Bek.

bekrupen 1) ſchaudern machen, wie wenn Mitleid, gepaart mit Abſcheu, durch die Nerven, über den Rücken kröche; 2) beſchlafen; he hett hör bekrapen.

Bekummſt 1) Zweck des Kommens; 2) Genüge, Sättigung, beſtimmter Theil. he hett ſien Bek. (beim Eſſen).

belabbert fehlerhaft z. E. vom Pferde.

beläven erleben. Spr.: man mutt ook för de Dag ſörgen, de m' nich belävt.

Belang 1) Intereſſe, Betheiligung; 2) Verlangen, Sehnſucht.

belangen m. ausgeſtr. Armen erreichen.

belaven, beloven geloben, verſprechen. Daher: Loofgood verſprochenes, ausgelobtes Gut, worüber ein eigenthümliches Succeſſionsrecht galt. Belaven wäſen verlobt ſein. Red.: ikk will di 't belaven wäſen = ich ſchwör' dir's zu!

Belbeusken, Boll-, Ball- od. **Bullbeusken, Bollbeisje** (auch wohl mit einem P) ein kleiner gegohrener, ballförmiger Weizenkloß, — in der halbkugelförmigen Vertiefung einer eignen Form in Butter oder Schmalz gebacken. ſ. boll.

beleeft 1) beliebt; 2) belebt, aufgeräumt.

beleien, beleën (obſol.) offenbaren, bekennen (atlfr. hlya). O. LR. p. 132. ſ. lehen.

belemmern 1) betrügen; 2) hindern, lähmen (de Tunge is hüm belemmert); beſchweren, bepacken.

Belett Verhinderung, ſ. Lett. **beletten** verhindern. altfr. leta; gothiſch latjan; angelſ. lettan.

belgen lechzen (v. Hunden, Menſchen).

belieken 1) gleichen (auch lieken), z. E. dat Kind beliekt na de Vaar d. h. das Kind gleicht dem Vater; 2) begradigen z. E. ein Ufer, einen Canal.

beliekteeknen bezeichnen.

Beliekung Begradigung (eines Ufers).

Belle Glöckchen, Schelle; ſ. Scherbellenkopp und Schnöttebelle.

Bellenſchläh (Bellſchläh) Schellenſchlitten.

Bellhamer ein Rädelsführer bei einem Streite, der an der Spitze einer Partei ſteht, die Schelle führt, oder die Glocke „Belle" läutet, oder mit dem Hammer ſchlägt; richtiger vielleicht Bellhammel, der Hammel mit der Schelle, der Leithammel.

Bellhüüsken (auch bloß Hüüsken) das Kerngehäuſe, worin die Kerne, wenn ſie reif ſind, ſchellenartig raſſeln. — In Emden Klokkhüüsken.

Bellmer der Meiſter, Sieger im Spiel, namentlich beim Kegeln u. Klootſcheeten (Friedeb.). vgl. Bellhamer.

Bellrose die m. Geschwulst verbundene Gesichtsrose, die nicht abblattet; sonst Blattrose. c. m. Beule (bel, bell afr., bula schw. = Geschwulst; **bollen** engl. = geschwollen).

beloopen 1) erlaufen, durch Laufen erreichen; 2) anlaufen mit Rost, Schimmel oder Dünsten.

beloven loben, versichern, s. belaven:

belukksen betrügen.

beluren belauschen, Jemandem auflauern; fig. überlisten.

bemaaken (sükk) sich beschmutzen — von kleinen Kindern.

bemaakt (d'rin) anerzeugt — von guten und schlimmen Eigenschaften, die der Sohn gewissermaßen vom Vater geerbt hat; z. E. war der Vater liederlich und der Sohn ist es auch, so sagt man von den Lastern des Sohnes, gewissermaßen entschuldigend: d't is d'r jo in bemaakt.

bemeut, bemoit der Mühe werth (= bewendt).

beminnen lieben. „Minne" Liebe.

Beminner Liebhaber.

beminsken (sükk) verheirathen (sich). In Südd. sagt man „mannen, sich bemannen", afr. monna, manna. Mann (ehemals) = Mensch; daher angels. **vifman** Weibmann = engl. **woman** Frau.

bemöten 1) begegnen; 2) verhindern durch Entgegentreten (s. möten).

bemogeln betrügen.

bemummeln, bemümmeln vermummen, einhüllen.

bemurtjen (sükk) sich durch eigenes Ungeschick in einer Sache verwickeln — s. Murt.

benadern 1) benähern, das Näherrecht ausüben; 2) die Gränze vorrücken.

benaut 1) eng um's Herz, beklommen (von nau enge, nahe); 2) geizig, engherzig.

beneden 1) unten (im Hause); 2) unter, z. E. beneden 25 Jahren = unter 25 Jahren.

to Bene kamen aufstehen, sich aufrichten.

benibbeln s. Nibbe, nibbeln.

benig zu Beine, auf den Beinen, aufgestanden, nicht bettlägerig.

Bennbessen, Beentbessen, s. Bente.

benöden hebben und wäsen = nöthig haben und sein.

benöhmt vornehmlich, berühmt. O. LR. p. 326.

benömen benennen, auf Jemandes Namen taufen lassen.

benstern, beistern durch Dick und Dünn gehen, reiten ꝛc.

Bente (in und um Leer: Piünte, im Harling. Beente) Besengras, Pfeifengras, **Molinia**; daher **Bennbessen** = Besen von solchem Grase.

Benüll Verstand, Besinnung, Empfindung; buten Benüll (oder Künne) von Sinnen, bewußtlos. Spr. so lang 't Beer is in de Kann, is 't Benüll in de Mann; — geen Benüll in de Fingers — vor Kälte.

benüllos besinnungslos.

bepalen bestimmen (wörtl. m. Pfählen bezeichnen).

beplakken bekleben.

Beppe (auch Besmoor) Großmutter.

beproten überreden.

in **Beraat un Berau** unentschlossen, hin und her erwägend, voll von Zweifeln, Gründen und Gegengründen (vgl. Rau). in Beraat un Berau nämen = in sorgfältige Ueberlegung ziehen.

berachen (mit hartem a) hinterm Rücken übel von Jemandem reden, s. rachen.

beraden (obsol.) verheirathen (seine Töchter). O. LR. p. 359; verheirathet, p. 435.

berakken 1) besorgen; 2) von Koth reinigen (offrakken). s. rakken.

beramen bestimmen, festsetzen; — s. ramen.

beredden, auch **bereden** (s. reden) fertig machen, besonders gerben. (Part. beredd).

berekken durch Ausrecken des Körpers an etwas heranreichen.

berieten fertig schaffen, abarbeiten.

berispen tadeln, schelten.

Berme, Barme Verlängerung des Deichfußes, oder vielmehr der zunächst am Deiche, an beiden Seiten desselben liegende, dazu gerechnete, zur Sicherheit des Deiches dienende, gleich ihm unantastbare, gewöhnlich etwas erhöhte, den Deichkörper

tragende Strich Grundes. conn. m. bera tragen. vgl. Barm, bören, Bakkberen ꝛc.

Bern, Barn, Ben, Been (obſol.) Kind; von bera (Sanskr. **bhar**) tragen, gebären; Beensbeen, Beendesbeen, Söhnsbeen, Dochtersbeen = Kindeskind. Buten-Been Baſtard. Auch im Hebr. heißt Ben Sohn, Kind; ſo z. B. in Benjamin, Bendavid.

bernlas (obſ.) kinderlos. O. LR. v. W. p. 262.

beruſchien (obſ.) baarfüßig. Von ber = baar und ſchin = Schienbein. (O. LR. p. 227, 230.)

beropen 1) errufen. Ikk kun hüm nich mehr beropen = er hörte meinen Ruf nicht mehr; 2) berüchtigt.

Berthe (obſol.) Leibesfrucht, vergl. barn. O. LR. p. 227.

beruurt — an der holländ. Grenze — 1) verwünſcht, verflucht; nicht zu verwechſeln mit **beruert** = erwähnt, angeführt. O. LR. p. 854; 2) als Subſt. Ohnmacht, Schlagfluß; 3) von Sinnen.

beſadigt beſänftigt, beruhigt, ernſt, geſittet (afr. Sede Sitte; ſ. ſedaat).

beſaken (ſükk ſo) ſich ſo verhalten.

beſakken — ſükk — (mit ſcharfem ſ) ſich in ſich ſenken und dadurch feſtſetzen (de Damm mutt ſükk noch beſakken).

Beſate Beſitz (O. LR. p. 60).

beſchatten überfordern, O. LR. p. 681.

beſchikken fertig ſchaffen, ausrichten (vöhl beſchikken).

beſchlaan 1) beſchlagen; 2) den Stall, das Weideland mit Vieh beſetzen, betreiben. i. q. beſchlagen.

beſchlabbern (ſükk) ſich beim Eſſen durch abfallende Tropfen die Bruſtbekleidung verunreinigen (ſ. Schlabbe).

Beſchlag 1) Beſchlag, Eiſenbeſchlag; 2) Wirthſchaftsinventar: Huusmannsbeſchlag = beſonders Viehbeſtand (auch mit Inbegriff des Wirthſchaftsgeräthes).

beſchlagen 1) mit Vieh beſetzen oder beſetzt; 2) mit Eiſen oder anderm Metall beſchlagen; fig. good beſchlagen (obſc.) **membr. viril. bene armatus.**

beſchlakkern (ſükk) daſſelbe, was beſchlabbern (ſ. ſchlakkern).

beſchliſſen urtheilen, entſcheiden (beſ. auch „durch Vergleich").

beſchneedt geſcheit, wohlgeſchult (oberleding.); urſpr. wohl conn. m. beſchnitten (gehobelt).

beſchnuutjen betrügen.

beſchriven beſchreiben, ſchriftlich verfaſſen, abſchließen; auch conſcribiren.

beſchubben, beſchuppen, beſchüppen betrügen.

beſchummeln betrügen.

beſchuntjen (daſſelbe).

beſchwiemen ohnmächtig werden, vor Beklemmung niederſinken. **beſchwiemelt** ohnmächtig, auch betrunken.

Beſchwieming Ohnmacht. O. LR. p. 717.

Beſeff Begriff, Einſicht.

beſibbt verwandt (O. LR. p. 619, 620).

beſiet, biſiet, beſide verſteckt, von allen Seiten mit Etwas umgeben, z. E. gans in Booken beſiet = ganz in Büchern begraben.

beſparen erſparen.

beſpölen, beſpeelen beſchlafen — ſ. ſpöhlen u. Spöhlkind. O. LR. 413.

beſpräken 1) beſprechen; 2) verhexen, bezaubern, wegzaubern, feſtzaubern.

beſſenſchoon ſo rein, wie's der trockene Beſen macht.

Beſsmoor Großmutter (auch Beppe).

beſst! (Exclam.) ſehr gut!

beſst in Örder guter Dinge.

Beſsvahr oder **Beſtvahr** Großvater. de olle Beſsvahr (ſcherzh.) Schifferausdruck für Nord- oder Nordoſtwind, z. E. de olle Beſsvahr is grau in de Bekk = der Nordwind treibt graue Regenwolken heran.

Beſsvahrstieden alte Zeiten, Olimszeiten.

beſtaan blieven 1) in der Rede ſtecken bleiben; 2) mit 't Tüg (mit der Nachgeburt). vom Vieh. ſ. Tüg.

beſtäden (ſükk) 1) ſich als Domeſtik engagiren; 2) beſtatten, beerdigen.

Beſtädsker (Masc.), **Beſtädterske** (Femin.) Geſindemäkler.

Beſtekk 1) Entwurf, Bauplan; 2) ein Behältniß oder Futteral mit mathematiſchen Inſtrumenten, das Reißzeug.

beſtellen ausrichten ('n Böſskupp, 'n Grötniſs).

Bestikk — Stikken — die durch eigne Arbeiter mit der Stikknatel künſtlich geſtickte Strohdecke an der Außenſeite vieler Deichſtrecken (Strohdieken).

Bestikken die Arbeit dieſes „Stickens".

Bestühr Leitung, Verwaltung.

beſünigen an der Ausgabe ſparen (ſ. ſünig).

Beta Beate.

Betel ſ. Beitel.

betämen zähmen (ſ. tämen). **ſükk betämen, betömen** (ſaterländ. betimme) 1) ſich ſelbſt bezwingen; 2) über's Herz bringen (ikk kann mi 't nich betämen).

betämelik (obſ.) geſittet, erlaubt. O. LR. p. 188. holländ. **betaamlyk.**

betiën (obſ.) — noch älter: bitigan — anſprechen, verklagen. O. LR. p. 241. Auch jetzt noch kommt vor **beteën** als verdächtigen, bezüchtigen.

betogen, betagen (c. m. zeugen, erzeugen) in Bezug auf Nachlaßgüter, wozu Leibeserben vorhanden ſind (obſ.).

betömen ſ. betämen.

betroen ſich getrauen.

betrukken Lucht bewölkter Himmel.

bett bis.

bettehrgüſtern vorehegeſtern.

betten bähen.

bettövermörgen über-übermorgen.

betühn oder bitühn ſpärlich, geſucht, ſelten (von Handelswaaren) und deshalb theuer, ſchwer zu beziehen (vielleicht c. m. mit tüen; = eine Sache, um die man ſich reißt, tüet).

betünteln (ſükk) ſich in Reden verwickeln.

betüſſen, betüſſeln, betüſsken zügeln, beruhigen, beſchwichtigen, ſ. tüſſen.

Beukeſchlag — Boykeſchlag — Schlägerei, beſ. zwiſchen jungen Leuten (vielleicht c. m. dem engl. **boy** Junge).

bewähren behaupten, bewahrheiten.

bewendt wohl angewendet, der Mühe werth (= bemeut), z. E. 't is, ſo laat, nich mehr bewendt, dat wi noch Lucht anſtäken. iron. Spr.: 't is wol bewendt an de Röve, dat de Stengel vergüldt word!

Bewies 1) Beweis; 2) Kleinigkeit, wie zur Probe ('t is man 'n Bewies).

bewoorden (ſükk) ſich mündlich verſtändlich machen; wohl reden.

bewümpeln verwickeln (v. Wümpel).

bewurteln Wurzel ſchlagen.

bi 1) bei; 2) zu, hin, nach (bi mi kamen zu mir kommen); 3) in verſchiedenen eigenthümlichen Zuſammenſetzungen — z. E. twee bi twee (je zwei und zwei), bi tween (auch: paarweiſe), een bi een (einzeln).

bian beiher, nebenher (laufen, reiten ꝛc.)

bibärig, auch wibärig, ungebärdig bei kleinen körperlichen Schmerzen (bären = ſich gebärden, ſich anſtellen, verſtellen).

Bibärigkeit, Bibären Albernheit, Ziererei, Fratze.

Bibate Zuſchuß, Beiſteuer, ſ. Bate.

biblieven Strich halten mit Jemand, geiſtig wie körperlich.

bidaal a. ein. Gegenſt. hinunter (daal).

bidden nicht bloß: bitten, ſond. auch: betteln. Imperf. beed; Part. bäden.

Bidder 1) der Hochzeits- od. Leichenbitter; 2) Bettler.

Bidderlint 1) grobes Band, welches früher die Bettler mit einem einfachen Werkzeug machten und beim Betteln verkauften; 2) jetzt überhaupt jedes ordinäre Band (rheiderl.).

bidehand dienſtfertig, prompt, vorräthig, zur Hand.

bi de Riege weg, bi de Bank weg, bi de Naat weg = unterſchiedlos nach der Reihe, durchweg.

bidoon (der Ton auf der 2. Sylbe) 1) bei einer Arbeit; bidoon wäſen bei Etwas beſchäftigt ſein; 2) (ſükk) ſich beſchmutzen (bedoon).

bidoon (der Ton auf der 1. Sylbe) dazu thun, beilegen.

bidreien 1) ein Schiff m. dem Vordertheil in den Wind legen, damit es zeitweilig ſtilliege; 2) fig. nachgeben.

Bieenkumſt (Bi-een-kumſt) Zuſammenkunft.

Bieſejager Armenvoigt, Hundevoigt, Bettelvoigt, Polizeidiener, Gensdarm — c. m. bieſter? ſ. auch birſen (biſen).

Bieske albernes Mädchen.

biesländsk albern, affectirt (auch wohl wiesländsk).

bieſter böſe, boshaft, garſtig, häßlich, z. E. 'n bieſter Minsk, bieſter Kopppien, bieſter Währ. Zu bemerken iſt hier das altdeutſche: „bieſterfreie", d. h. entflohene Leibeigene, factiſch u. widerrechtlich herren-

loſe Menſchen, beſitzloſe, räuberiſche Vagabonden. Urſprüngl. heißt nämlich **bieſter** überhaupt: herrenlos, ungezügelt, wüſt, und wurde i. d. Sinne früher auch vom Vieh gebraucht. Wir kennen es jetzt auch als „ſehr", „ungemein" — zur Verſtärkung irgend eines Eigenſchaftswort von gutem wie böſem Sinn, z. E. **bieſter mooi** = ſehr ſchön; **bieſter kold** = ſehr kalt; **'t deit mi bieſter ſähr** = es thut mir ſehr wehe. Vielleicht conn. m. dem ad. **biſen** = brauſen, ſtürmen; und dem franz. **bis** = ſchwarz. vgl. birſen.

Bieſter Blutegel (Borkum).

Bieſteree Verwirrung.

bieſtern umherrennen, umherirren, irregehen. Daher verbieſtert.

Biet Biſſen; z. E. geen Biet Brod.

bieten beißen.

Bieteree 1) ein Beißen unt. Hunden; 2) fig. ein Reißen um Jemand.

Bieterken 1) ein Zahn (bei Kindern); 2) ein Stück Veilchenwurz (**Rad. Irid. Flor.**) zum Aufbeißen für Kinder, die zahnen wollen; — jedes andere Spielzeug zum Aufbeißen, z. E. von Elfenbein.

bietsk biſſig.

bifallen 1) einfallen = ſich erinnern; 2) zuſtimmen, beipflichten.

biföhren vor Zeiten (föhr vor u. für).

biföden durchfüttern, anfüttern — ſ. föden.

bigaan (1. Sylbe bet.) ſich anſchicken zu einem Handeln, Thun. Der Erwähnung des wirklichen Thuns oft vorausgeſchickt, z. E. **ikk gung bi un beſtellde de Wagen**, oder: **gaa bi un ſchriev hüm, datt** ꝛc. Auch als Subſtantiv: **k'is hüm man 'n Bigaan** = greift er die Sache an, ſo iſt ſie ſo gut wie gethan.

Bigeter (obſ.), Bigter, Beichtvater (O. LR. p. 478).

Bigge (auch Birge) Ferkel. engl. **pig**. vgl. Bakkbeeſt und Barge.

Biggefanger (iron.) ein Menſch mit ſtark auswärts gebogenen Knieen, dem die Ferkel, die er fangen möchte, zwiſchen den Beinen durchſchlüpfen würden.

Biglove Aberglaube. (Wanglove heißt Unglaube.)

bihalven, ſ. behalven.

Biherkamen, ſ. Herkamen.

bijägnen begegnen, behandeln. (Gegen heißt tägen od. kägen).

Bijünt, ſ. Bente.

bikamen 1) zu ſich kommen, aus einer Ohnmacht; 2) einholen, erreichen, ſich annähern; fig. **datt kummt gar nich bi** = daran fehlt noch gar viel.

Bikamer Nebenkammer.

bikanns 1) bald; 2) gelegentlich — ſ. kanns.

Bikkbeën Heidelbeeren. Scheint verderbt aus Pech-(Pikk-)Beere, da in einigen niederſächſ. Mundarten **Pikkelbeere**, für „Pech" hingegen im Däniſch. beeg, Isl. bik, Schwed. beck vorkommt.

Bikke, Bikk 1) eine hammerart. Harke (Karſt); 2) der Haken, der beim Abſicheln des Korns in der linken Hand geführt wird. Wohl c. m. bikken.

Bikkel Knöchel von Schafbeinen, welche die Kinder zum ſ. g. **Bikkelſpiel** gebrauchen. (Vier Bikkels legt das ſitzende oder auf den Knien hockende Kind vor ſich hin, läßt einen ſ. g. Steiſſer aufſchnellen, nimmt, während dieſer fliegt, die Bikkels auf und fängt dann auch den Steiſſer auf.)

bikken 1) eigentlich mit dem Schnabel (Bekk) hacken oder picken, hämmern bei kleinen Gegenſtänden; 2) Eier bikken, ſ. kippken.

Bikniaïa [obſol.] nächſte Verwandtſchaft (O. LR. p. 159, 555). ſ. Knee.

bilangs an einem Gegenſtand entlang

bilen bellen (E. M.). weſtfr. billjen.

Biligger, Biliggerske, Beilieger, Beiliegerin (Concubine).

Bille eine Art Beil, ſ. billen.

Billen Lenden, Hinterbacken (von der runden Form — c. m. Ball, Bolle, Billard [Kugelſpiel]. Red.: **He hett hör de Billen uutmäten** = **cognovit eam** (obſc.). — Spr.: **Kinder van Willen** (Eigenſinn) **deent wat vör de Billen.**

billen die Kerben der Mühlſteine anſchärfen, welches mit einer Bille (c. m. Beil) geſchieht. ahd. pilen = hauen.

biloopsk das Waſſer ꝛc. nebenher laufen laſſend (von undichten Riolen, Abflußröhren).

Biloper der bei Arbeitenden als geſchäftiger Müſſiggänger nebenher geht.

bimaken (1. Sylbe bet.) hinzuthun, zusetzen, aufschneiden im Erzählen.

bimöten (bemöten) begegnen — s. möten.

Binagel ein sich ablösendes Faserchen oder Häutchen am Nagel, der Nietnagel.

Binaheit Substant. von **binah**: das Approximative, die Approximation.

binander 1) bei einander; 2) zu einander (kamen). figürl.: he hett se nich alle binander = er ist nicht recht bei Troste (se d. i. sien five).

Bindken (Fleppken) Kopfbinde der Frauen.

Bindt 1) s. Gebindt; 2) Tillfoorde größerer Art, die über einen Canal gelegt wird (die Ufer verbindet).

binedden (beneden) unten, in die Tiefe hinab; auch hinten, im Hinterhause (in der Tiefe des Hauses); fig.: he geit na beneden = er wird bald sterben.

bingeln (pingeln) bimmeln (von einer kleinen Glocke, doch nicht kirchlich).

binnen (Adv. u. Präp.) binnen, innerhalb, drinnen, hinein (bezieht sich auf Ort wie Zeit; z. E. kum binnen; während das hd. „binnen" sich — außer in gewissen Zusammensetzungen — nur auf die Zeit bezieht).

Binn'=in't=Muul Gaumen, Rachen.

Biropend (obsol.) Geschrei, Exclamation, Rednerkünste (O. LR. p. 24).

birsen — bisen — eifrig, aber doch zwecklos (halbnärrisch) umherschweifen, hin und her laufen und rasen, besonders vom Weidevieh, welches durch die Hitze unruhig, wild wird (de Birs in de Stärt kriggt). Im Harrl. „rindern". In der Schweiz heißt Bise Sturm, Orkan. — Unser birsen heißt im Mhd. bisen (auch stürmen, brausen); dän. bisse; saterl. birrje; Brem. bissen. Conner damit ist das hd. „pirschen", welches isl. birsa, schw. bersa, mhd. birsen heißt. — vgl. Biesejager u. biester.

Birser Rindvieh, welches umherrast, birset. Viell. hängt damit zusammen das räthselh. „Berserkerwuth", nicht also — wie Einige wollen — mit bar = nackt, des Panzers baar.

bischikken an einen Tisch, Eßtisch anrücken, sich mit daran setzen.

Bischlaperske Beischläferin.

Bisen zweispaltige Schusterahle zum Abschneiden der Lederkanten in einer Nath.

bisponen beistecken (einspunden?).

bi fükk 1) sich bewußt (sein); 2) zu sich (kommen).

Bita (obs.) Hündin, Petze, Betze.

Biten Höcker; von bi (bito)? C. M.

bitieds, bitieden zeitig, bei Zeiten.

bito nebenher, vorbei (schießen rc.), fehl, verfehlt, neben dem Ziele vorbei; Spr. (obsc.) datt weer bito, Jann, säh Wübbke, do wass he nett för 't Singen uut de Karke gaan. Red.: bito maken, bito verdeenen = extra verdienen.

bitühn s. betühn.

Bitt 1) das Gebiß [am Zaum]; 2) Pfeifenspitze; 3) ein großes Loch, welches in's Eis geschlagen worden ist, z. E. Aantjebitt, Brandbitt = Wuhne.

bittje, bittsken, bäten ein wenig (auch auf Zeit angewandt, z. E. kumm 'n bittsken mit).

Bittse eine Fantippe; viell. das hchd. Petze, Betze = Hündin, afr. bita, engl. bitch; oder mit biten = beißen — da bittsk = bissig — conner.

Biven die Rispen des Hafers (harrl.). Ohne Zweifel c. m. bäven = beben, zittern; afr. bivon; agf. bifian; isl. bifa; saterl. biwja. Von der zitternden Bewegung bei der leisesten Berührung.

bi Vörbild s. Vörbild.

biwäsen zugegen sein oder gewesen; fig.: he is bi't Wicht wäsen (west) = er hat das Mädchen beschlafen.

Biwäsenheit Anwesenheit.

biwilen bisweilen.

Bladder Bläschen an der Haut, i. q. Quäse. — Die Menschenblatter heißt: Pokk.

bladern blättern; daher ofbladern.

blär — auch **bläärt** und **blaar** — etwas weißgefleckt (von einem Rind rc.). Auch fig., z. E. d'r word geen Koh blär heten, of d'r is wol 'n Flekk an; oder: d'r heet geen Koh blaar, of se hett ook 'n witt Haar = an einer üblen Nachrede ist gewöhnlich etwas Wahres.

Blärhenne Bläßhuhn (**Fulica atra**).

blaffen bellen.

Blaffert 1) ein Beller (Großmaul); 2) dünne alte Münze.

Blage unerwachsener, unreifer Mensch (beid. Geschl.) — viell. einen Buchstaben verschiebend von „Balg". Red.: Biggen un Blagen.

blaken (obsol.) rauchen, qualmend brennen. c. m. d. engl. **black** schwarz, Ruß.

Blaker metallener Tellerleuchter, platter Leuchter. holl. **blaken** blinken, glänzen, leuchten; griech. πλαξ Metallplatte; frz. **plaque** = Metallplatte; blach = flach (Blachfeld); poln. **blacha** = Blech.

Blakk (jeverl. und harrl.) schwarze Dinte. althd. blach; dän., schw., altn. agf. **bläck**; engl. **black** schwarz. Wahrscheinl. verwandt mit blau. s. blaken.

Blakk-Stieffel (harrlingl.) gefärbte Stärke (mit Schmalte) i. q. Blausel. Gegensatz witte St.

blauketten schminken.

Blankettsel Schminke; von „blank" als glänzend, blinkend.

blarren 1) blöcken (vom Kalb und Schaf); 2) weinen, schreien, „plärren". Spr.: blarren helpt nich, de Bükks mutt of = Reue befreit nicht von Strafe.

Blarrschnute Plärrmaul.

Blass die Windkolik, Trommelsucht des Viehs (mit „blasen", „aufblasen" conner).

Blatt, s. mall Blatt.

Blattrose, s. Bellrose.

blaue Twärend (blauer Zwirn) der gemeine Genever, Fusel [scherzh.].

Blauels (obsol.) blaue Flecken von Schlägen (O. LR. p. 717).

Blaufarver Zeugfärber.

blauken (obs. C. M.) sehen, „blicken", welches urspr. glänzen, schimmern heißt; holl. **blaken**; s. Blaker.

Blausel Waschblau, Schmalte oder sonst: blaue Farbe, welche gebraucht wird, reiner Weißwäsche einen bläul. Schimmer zu geben.

blechen (1. S. gesch.) lechzen, keuchen, nach großer Anstrengung.

Blee Bleistift (nicht Blei = **plumbum**); auch Pottloot.

bleert, dasselbe, was blär.

bleesen brünstig sein (vom Schaf).

Bleestikk Bleifeder.

bleevt 1) bliebt (Imperf. 2. Person Plural. von bleiben); 2) beliebt (Contraction von **beleevt** — wo bleevt?).

Bleinbieter (Emden rc.) große Libelle, Warzenbeißer, Wasserjungfer. (In anderen Orten Härenpärd, Pärdje, Schomaker). **blein** (holländ.) Blatter, Blase auf der Haut; engl. **blain**.

Bleinen Fischbein (latein. **balaena** Walfisch).

Blesse ein länglicher weißer Fleck vor der Stirn oder Nase eines Pferdes (c. m. Bässe). mittelhd. **blasse**; angelf. **blase** Fackel; engl. **blaze** Lichtschein.

blessd m. einer solchen **Blesse** gezeichn.

Bletz Schlamm, Dreck (C. M.). Noch jetzt gebräuchl. auf Wanger. u. b. Aurich; hier besond. in Bezug auf Moorschlamm.

bletzig kothig, schlammig.

bleuen, blojen blühen; — vergl. Blüsem.

Bleute Blüthe, Blüthezeit.

bliede fröhlich; auch satl.; engl. **blith**. afr. **blieden** = lachen.

Bliedskupp Freude.

blickbar offenbar, augenscheinlich.

blieken scheinen, aussehen (daruut bliekt = darnach scheint, daraus geht hervor); c. m. „blicken". s. blauken, Blaker u. Blixen 1.

blieven bleiben. — 2., 3. Person des Präsens: bliffst, blifft; Imperf.: bleev.

Blikk Blech. c. m. „blach" = flach, platt, dünn; oder mit **blieken**.

blikkärsen den bloßen Hintern zeigen, s. Ärs u. blieken.

blikken die äußerlich sichtbare Bewegung der inneren Theile der Mutterscheide nach dem Uriniren oder bei großer Brünstigkeit. Von Mähren.

Blikkschlager Klempner.

Blikkuut der s. g. Wolf nach starkem Reiten oder Gehen.

Blinde Fensterlade.

Blindemüntken, harrlingl. Blindemöhme, auch Blindekoh = Blindekuh (Spiel). Müntken = Mönch; Mündchen.

blindöken, blindooken blenden, — eigentl. die Augen m. einem Tuche (Dook) verbinden.

Blinke Anger, grünes Inselchen oder Plätzchen, besond. ein kleiner Gemeinde-Anger. c. m. „blinken" (hervorleuchten).

Blirrtje albernes Mädchen; urspr. eines, das leicht plärrt [engl. **blear** weinen]. s. blarren.

Blixen od. **Blikksem** 1) Blitz; c. m. blieken; 2) euphem. für Teufel. **Blixenskärl**; 't geit to'm Blixen; gah na de Bl.

Blixems-Spill verfluchte Sache.

blöden bluten.

Blödert Schlucker, armer Wicht.

blödrig blutig.

Blöe (Blöde, auch Bladen) Blätter, Plur. von Bladd (Bleede bei C. M.).

Blösem 1) Blüthe; 2) Schaum vor dem Mund.

Blokk 1) Block; 2) das zum Winden dienende, innen mit einer Drehscheibe — Schieve, Schievloop — versehene Stück Holz — Flaschenzug — am Schiffstauwerk ꝛc., z. E. an den Schoten, am Stanner; — 3) ein kurzer Queracker (Blokkakker) vor anderen längeren; 4) Schweinetrog für Fütterung.

blokken schwer lernen, auch schwere Arbeit verrichten. engl. **blockhead** = Dummkopf. vgl. loken.

Blockletters (von Blokk = viereckiger Stab) grobe, eckige, latein. Buchstaben. i. q. Sakkletters.

Blokkstohl Klotz z. Sitzen (Melkstuhl).

Blokknoten alte viereckige Notenschrift.

Bloomen Muskatblüthe.

Bloomschwefel Schwefelblume.

Bloot, 'n arm Bloot, ein Hülfsbedürftiger (Bloßer, Nackter). Nicht mit „Blut" [was allerdings auch Bloot heißt] in Verbindung zu bringen, sondern m. d. afr. blat = arm, bloß. Daher auch blatha = der Arme. O. L. p. 434, ferner p. ß51, wo blooter Mann für: „armer Mann" steht; — arm Bloot und blootarm sind also Pleonasmen. Auch heißt **bloot** mager, i. Bez. a. Thiere.

blootarm nackt und bloß vor Armuth (s. Dührbloot).

Blootbladder Blutbläschen.

Blootfinne einfache Blutschwäre, Furunkel (vgl. Nägenhunt).

blootfoots barfüßig.

blootlöffen 1) zu Ader lassen — s. löffen —; 2) [Subst.] Aderlaß.

blofst, blafst bläset (3. Pers. Präs. von blasen). [daher:

Blubber Wasserblase, engl. **blobber**;

blubbern, bubbeln Blasen werfen; fig.: unbedachtsam herausplaudern, polternd reden; engl. **blob**.

blüfen schwach blasen — vom Winde, Tabakrauchen; de Wind blüfet up.

Blutter Staar (Vogel), bed. wahrscheinlich „Plauderer"; mhd. **bladern** = plaudern.

Bo (Boh) Gebäude, besond. Nebengebäude, Schoppen (vom afr. **bowa** = bauen); Bude; engl. **booth**. celt. **bod** kleine Wohnung. — Daher Törfbo, Tichelbo.

Böhl Grobian, Grausamer, Büttel (holl. **beul**). Vielleicht vom altfr. **bael** = böse, ungerecht.

Böhn, Böhne, Boden 1) in einem Gebäude über einem Zimmer (die Decke) ꝛc., der obere Hausboden unter'm Dache (vgl. Bahm); — 2) im Munde, der Gaumen (auch Bahm).

Böhnhafe 1) ein nicht zur Gilde gehöriger Handwerker (der nicht in offener Werkstätte, sond. heimlich auf dem Boden — Böhne — arbeitet); auch Pfuscher; 2) scherzh. Kornmäkler, der die Böden der Kornhändler besucht.

böhren (afr. bera = tragen, heben; goth. **byren**; angelf. **beran**; isl. bera; engl. **bear**; wanger. biri) 1) heben, in die Höhe heben [altd. bura = sich erheben — nach Einigen c. m. Berg, Bürde, sowie auch mit „empor"]; 2) „Geld heben, erheben" (daher vielleicht: Börse). Auch: einen ganzen Nachlaß in Empfang nehmen (O. L. p. 50, 228). s. överböhrig und bernlas.

Böhrt Reihefolge, Turnus (an de Böhrt = an der Reihe). c. m. **gebören** = gebühren?

Böhrtmann, s. Börtmann.

bökern klopfen, hämmern. s. Böken.

Bod (Bodd) Gebot, auch das Gebotene, das Angebot; — vergl. beden, Bott, Bann.

Bodel (C. M.) Scharfrichter, Büttel. isl. bodal. c. m. „Bote" (des Gerichts).

Bodting ein bei Strafe des Banns gebotenes öffentliches, allgemeines Gericht (O. L. p. 465). Ting = Gericht.

boën 1) bauen; 2) ackern, pflügen.

Böe Unwetter, schnell vorübergehendes, Regen- oder Hagelschauer. Man sagt aber zuweilen auch: 'n gooden Böe, d. h. ein guter Augenblick während eines Unwetters.

böhnen, bohnen reinigen mit einem kleinen Beſen von Haidekraut. ſchw. bona.

Böhner (Bohner) eben dieſer Beſen. holl. **boender**; ſaterl. bonerje.

Böke kleines Schauer; fig.: Laune. Red.: watt hettſt du för 'n Böke?

Böken Buchenbaum; [Adject.] von Buchenholz. — [Verb.] klopfen, hämmern, beſ. den Stockfiſch.

Bökk-Kärel i. q. Buſebeller — harrlingerl.

böllken heftig ſchreien, brüllen (von Thieren) — mit „blöcken", lat. **balare** und „bellen" verwandt; figürl. auch für: rülpſen, daher

Böllkwurtel Rettig (ſcherzh.), weil er Rülpſen verurſacht.

Bördken (Böördken) [Diminut. von **Boord**] oberer Rand; breiter Saum um einen Frauenrock. ſ. Burſegaten.

Börge 1) Bürge; — 2) Gläubiger, Borger (obſ.) = der einem Andern Geld geborgt hat. (O. LR. p. 573 vergl. mit p. 564 No. V.)

börgen 1) borgen, d. h. etwas ausleihen und auch anleihen; 2) bürgen = verbörgen.

Börtmann [mit langem **ö**], Börtſchipper = Fährmann, der nach einem Turnus fährt, Reiheſchiffer (ſ. Böhrt).

Böſigkeit Unwille, Zorn, Grimm, böſer Vorſatz; Gegenſatz gegen Malligkeit, Unverſehen.

Böſſel 1) Schweineborſte; 2) Bürſte.

Böſſelmaker Bürſtenbinder.

böſſeln bürſten (wegböſſeln, untböſſeln), auch fig.: treiben, wegtreiben; weglaufen.

Böſskupp Botſchaft.

Bötel 1) kleiner Junge (ſcherzhaft); 2) Schweifknochen am Rücken d. Pferdes; 3) ein Holz zum Weichklopfen d. Flachſes (Remels). Conner iſt das ahd. **bôzan**, mhd. bozen, biuzen = ſtoßen, ſchlagen (das **z** entſpricht dem nordd. **t**); holländ. **bot** Stoß; ndd. butt = ſtumpf, botten ausſchlagen; frz. **bouter** ſtoßen. Bötel, ſonſt auch Bötling, bedeutet alſo etwas Geſchlagenes, Geſtutztes. Viell. c. Boot 2.

böten 1) [inböten, anböten] heizen, Feuer anlegen, anſchüren — auch fig. in Bezug auf Streit u. Zank; Part.: **bött**; agſ. **betan** anzünden; 2) büßen (harrl.).

Böter Heizer.

Boge böſer Bube, — durchtriebener Schelm.

Boh, ſ. Bo.

Bohmanntje — oder richtig. Baumanntje = i. q. Akkermanntje.

Boje 1) i. q. Baje; 2) Treibbake, an Stricken, Ketten befeſt. (engl. **buoy**). **Plaut. Asin. III., 2 v. 5 bojae** Stricke, Ketten.

Bokk Forſt des Hauſes (auch Fraſt genannt), die oberſte Winkelſpitze d. Hausdachs. c. m. „Bock" und „Buckel" von Bug, biegen; ſchweiz. **bukk** = Erhöhung, Beule, Anhöhe.

Bolder ein aus dem Bord kleinerer Schiffe aufrecht hervorſtehender Balkenkopf, um welchen das Tau zum Anbinden derſelben geſchlungen wird. holl. **bol** der Kopf, von **boll** rund.

boll 1) ſtumpf, abgerundet (woh. Ball, Bowle, Beule ꝛc.); 2) bald (auch bold).

Bollbeisje, ſ. Belbeusken.

Bolle 1) das der Spitze entgegengeſetzte breitere Ende des Eies; 2) ein rundes kleines Weißbrod; (Spr.: 't is mall, ſäh Jan, warme Bollen mag ikk nich: do harr he vör dree Fivthalven upp.]; 3) Flachsknoten, Samenkapſel; 4) Zwiebelknolle, z. E. Tülpenbolle.

bollſtärt'd mit abgeſtumpft. Schwanz (von Hunden, Hühnern ꝛc.), — mit abgeſtumpfter Spitze (von Möhren).

Bolltje Bonbon.

bollwarken ſchwer, mit Anſtrengung arbeiten, auch wüſt thun; c. m. Bollwark = (vielleicht) Werk aus Bohlen; daher das franz. **boulevard**. — dän. iſt bulvaerk: eine Bohlenwand am Waſſer.

Bolte 1) ein ſchwerer Nagel, Bolzen; 2) eine Platte von Eiſen zum Erhitzen u. zum Plätten; 3) Rolle Zeugs: B. Linnen.

Boltſtöve (Boltſtave) zinnerne Kruke zum Fußwärmen.

Bolze i. q. Balze 1.

Bonenſtilter, ſ. Stilter.

Bonenſtöter 1) kleiner Klotz m. Stiel, um gekochte Pferdebohnen zu zerſtoßen; 2) kleiner ſtämmiger Junge (ſcherzh.).

Book (Booken, auch Böker) Buch, Bücher (vgl. Böken).

Bookweiten-Knieper ſchwerer Buchweizen-Pfannkuchen.

Bookweiten - Schubbert — siehe Schubbert.

Boolschatt (afr. boltschette) Brautschatz, Ausstattung. O. LR. v. W. p. 268, 828.

Boombikker Specht.

Boomke Bäumchen. Red.: na de Boomkes gaan = sterben, zum Kirchhof gebracht werden, der gewöhnl. m. Bäumen bepflanzt oder umpflanzt ist.

Boomöllje Baumöl.

Boomsiden Zeug aus Baumwolle m. Seidenglanz.

Boomtike Maikäfer, s. Tike (auch Ekkeltäve).

Boonakker up gaan 1) sich eines Verbrechens halber auf d. Flucht begeben; 2) in's Zuchthaus kommen. Offenbar ein Wortspiel, welches sich scheinbar auf Bone als Bohne, in der That aber auf das altfr. Bona = Missethäter bezieht.

Boontje 1) Bösewicht [im Diminut.] (kriggt sien Loontje); vom altfr. bona = Missethäter, Mörder; 2) Vitsbohne.

boordefull voll bis zum Rande.

Boot 1) Boot; 2) Bündel Flachs, wov. 20 1 Remel ausmachen. s. Bötel.

Boote Getreide auf dem Halm oder in der Scheune (das Gebaute, Erzielte). — altfr. baute, bote.

Bordmagd (obsol.) Haushälterin, Hausmagd (O. LR. p. 834). Bord heißt in anderen Mundarten nicht bloß Rand, Seite, sondern (z. E. im Angels.) auch Haus.

Bordsgatt Schlitz am oberen Ende eines Frauenrocks; s. Bursegaten.

Borst (Bosst, Bösst) Brust.

Bortschave Gesimmshobel.

Bos (harrl.) verschnittener Eber — s. Barg.

Bosem 1) Busen (im Körper und Kleid); 2) der geschweifte Balken und Rand des Schornsteins in der Küche — Kaminrand. westphäl. Boosen. Beide Bedeutungen sind verwandt und bedeuten das Hervortretende, Gebogene. — Busen heißt engl. **bosom** [kurz], altf. u. angels. **bôsom**, ahd. buosam, wanger. bôzem, altfr. bosm.

Bosst (mit Bosem nahe verwandt) Brust.

Bosstkede (E. M.) Panzer, Ketten- oder Ringpanzer.

Bosstrokk Unterjacke für Frauen = vgl. Hemdrokk.

Bote 1) i. q. Boote; 2) Buße — Brök un Bote. — Vom altfr. beta = büßen. O. LR. p. 102, 168.

Botram, eigentl. **boterham** (holl.), Stück (Brod) mit Butter. Hamm = Stück. s. Hamm und Humpe.

Bott (Bod, Bodd) 1) Raum, Platz für Etwas; 2) Länge eines Stricks, auch der Strick selber, z. E. Drakebott die Schnur am Papierdrachen; 3) Mal, z. E. elker Bott, all Bott = jedes Mal; 4) Aufgabe, z. E. Bott setten; 5) Gebot, Angebot, Preis (bei Auctionen ꝛc.). Nur in letzterem Sinne hat das Wort einen Plural (Botten, goode Botten). — In den beiden letzteren Bedeutungen ist Bodd augenscheinl. c. m. beden (bieten); s. dieses Wort. fig.: Bott gäven = Preis geben, aufgeben, fahren lassen. — vgl. Nabott, Uppbott.

Botter Butter. fig.: he is de beste Botter nich = er taugt nicht viel. — vergl. buten.

Botterblöhm Wiesenhahnenfuß — **Ranunc. bulb.**

bottern Butter ausscheiden (von der Milch); fig. gelingen: 't will hüm nich bottern.

Botterspohn hölzerner Spaten zum Butter-Abstechen.

Bottertann Schneidezahn.

Botterun Brod schmieten ein flaches Stückchen Stein auf eine Wasserfläche schräg hinwerfen, daß es ein paar Mal aufschnellt. In Harrl. Ei, Bei, Botterbrod. s. britzen.

Bottervögel Schmetterling; — engl. **butterfly.**

Bove Bube (engl. **boy**) Spitzbube. Daher: Boveree Büberei (Ostfr. LR. p. 169).

boven oben (auch baven).

Braak Strauch (E. M.); noch jetzt gebräuchlich: he geit dör Busek un Braak = er geht durch Busch u. Strauch (durch Dick und Dünn). — engl. **brake** = allerhand Gestrüpp (Farnkraut, Dorngebüsch). c. „brechen" u. Brook 2.

Braam Hasenhaide, Besenginster — „Pfriemenkraut": **Spartium scoparium**. Im ältern Hd. kommt „brame" vor für einen langen, spitzigen Körper od. Schößling. Damit conn. ist auch **Bramseil**, das im Engl. **topsail** heißt. s. **Bramstenge**.

braasken lärmen, laut schelten, prahlen, renommiren. saterl. braeskje.

Braasker Lärmmacher, Aufschneider, Renommist.

Brabanter (Borkum) Rochen (in Belgien getrocknet sehr beliebt).

Braddse, Bratz, 1) Menge, Masse, Haufen verworrener Dinge; 2) ein baufälliges Haus ('n ollen Braddse). Von **brassen**, prassen, prasseln = lärmen, toben, krachen. brassen ist wohl conn. m. bersten.

Brägen Gehirn (engl. **brain**, holl. **brein**, afr. brein, brin, angels. **brägen**); daher: Bräg.-Wusst. βρέχμα Schädel.

Brägenpanne Gehirnschale. O. LR. p. 739; auch Brägenkaste.

Brägenschörf bösartiger Kopfgrind.

Brähmster Wasserschöpfmühle ohne Bekleidung (auch Hund od. Kiewiet genannt). Viell. von Bremen hier eingef.

bräken 1) brechen; 2) sich erbrechen, vomiren [auch övergäven]; 3) Fehler begehen; Part. braken — in der letzten Bedeutung auch: verbräken, verbraken.

Brah Braten, z. E. Rinderbrah.

Brake, s. Schläpbrake.

braken [Part. v. bräken] 1) Fehler begangen haben, etwas verbrochen haben; 2) — Flachs — mit der Brake brechen [Infin.]. s. falten, — treiten, — Schläpbrake; 3) an einem Bruchschaden (**hernia**) leidend, z. E. schwaar **braken**, dübbelt braken = an einem schweren Bruch, doppelten Bruch leidend.

brakk 1) von süßem Wasser, das mit Seewasser vermischt ist, und umgekehrt, z. E. vom Flußwasser unweit des Meeres ꝛc. ꝛc., c. m. dem altfr. breca = gebrechen, mangeln; 2) unfreundlich, abstoßend [von Aussehen], barsch.

Bramstenge der obere Mastaufsatz; der untere heißt: Marsstenge. **Bramraë.** Marsraë, die zu diesen Stengen gehörigen Raën. **Bramseil** (bei uns) das Segel an der Bramraë. — vergl. Braam.

'n **Brand** eine Quantität Gegenstände (z. E. Steine), welche zu gleicher Zeit gebrannt werden; 'n Brand Törf = ein relativ-hinlängliches Quantum Torf — z. Expl. zum Brennen eines Ofens voll Ziegelsteine ꝛc. —; fig. 'n Brand hebben = betrunken sein.

Brandbitt Loch im Eise für den Fall einer Feuersbrunst; s. Bitt.

Brandries schwarzer Staubpilz an der Haferrispe.

brassen die Segel richten oder an den Wind setzen — s. Bakk brassen.

Brasskörf Armkorb, oder Korb mit Handhaben, engl. **brace** = Handhabe; latein. **brachium** Arm.

Bratt (Baratt), s. Sfietten.

Bratze, s. Braddse.

bredaal grob, hochfahrend (conn. m. **brutal**?).

bredadig verschwenderisch, vollauf.

Bredullje (Perdulljes) Streit, Verwirrung (corr. v. lat. **perduellio**?).

Brefokk breites, viereckiges Raësegel am Fockmast.

Breek Schnupfen, c. m. Gebrechen.

Breeke, Breete, Stück z. E. Torf.

breën das **r** schlecht — breiweich? — aussprechen, etwa wie ein **w**.

Breesen der Brassen, — ein breiter Flußfisch; engl. **bream**; franz. **breme**; angels. **brad**. (**Cyprinus brama**.)

breet schlagen (well) mit Mühe (Jemand) zu etwas bewegen.

Breete, s. Breeke, Brott.

breetsporig 1) von Wagen, deren Räder weit auseinanderstehen; 2) weitläuftig, umständlich, salbadernd.

breiden, breien stricken (mit Stricknadeln) — **braid** flechten, weben [engl.].

Breidelpreme, Breielpreme, Stricknadel; s. breiden.

Breisterske Strickerin.

brekkfällig zerbrechlich, morsch.

Brenning brennende Hitze (C. M.); angels. das Brennen.

Brettstohl ein aus kleinen Bretterrn zusammengeschlag., niedriges Stühlchen zum Melken — s. Melkstohl, Blokkstohl, Schamel.

breuen (breien) 1) brühen (z. E. ein Schwein, daß die Borsten abgehen); 2) sich selbst erhitzen, in Gährung kommen,

z. E. vom Heu, Rasendünger (**Plakk**); c. m. brauen; im altfranz. **breu** Brühe, angels. **briu**, holl. **brij**.

Breubakke Mistbeet, Treibkasten.

breven die Fugen eines Schiffes mit Werg ausschlagen, kalfatern.

Brev-Iser das eis. Werkzeug dazu.

Brikk ein zweimastiges Seeschiff, von dem Schooner durch die Takelage unterschieden.

Brikke 1) Brettchen (in dem Milcheimer); 2) Brettstein für das Damenspiel, Dominospiel. In Saterland auch der Pferde-Holzschuh; s. Trippen.

Brille 1) Brille; 2) das Sitzloch des Abtritts — holl. **bril** —, durch welches man gewissermaßen „durchschaut"; vergl. pelaken Brill; 3) die s. g. Bremse, als Nasenklemmer der Pferde.

Brink grüner Anger; wahrsch. c. m. dem engl. **brink** Rand.

britzen 1) schnellen, emporschnellen, z. E. vermittelst eines Brettes, welches in der Mitte auf einer erhöhten Unterlage ruht, oder vermittelst eines ausgespannten Tuchs. Daher die Betheuerungsformel: **ikk will mi britzen laten, wenn** ꝛc. Auch das Spiel der Kinder — welches man auch „Kees un Brood schmieten" oder „Botter un Brood schmieten" [s. das.] nennt — heißt britzen, britzen laten; 2) mit verbundenen Augen Flaschen oder Eier mittelst Stöcke zerschlagen (eine Belustigung der Kinder in Brookmerl.). — Unser „britzen" ist c. m. Britsche, Pritsche, welches von „Brett" abgeleitet wird.

Brök 1) Bruch (**hernia**) — vergl. braken **№. 3**; 2) Zahlenbruch ('t geit in de Bröken).

Bröke Brüche = Geldbuße.

brökhaft, brökhaftig bruchfällig, strafbar. O. LR. p. 780, 902.

Brodwinnung — Brodwinnen — Broderwerb, Geschäft, Amt.

Bröddellap, s. Bruddellapp.

Bröddsel (auch Brödd) ein Nest voll jungen Geflügels, auf einmal ausgebrütet.

bröden brüten; Partic. brödd; 'n brödig Ei = ein schon angebrütetes Ei (harrlingerl.).

Bröhr Bruder. — Erinnert an das franz. **frère**, holl. **broer**.

Bröhrmann Brüderchen.

Brook 1) Hose — viell. c. m. d. lat. **bracca**, das gallisch. Ursprungs ist; ahd. pruah, proh; ags. **braec**; engl. **breeches**; schw. brac; altfr. brok, brec; holländ. **broek**; vgl. Bükkse; — 2) niedriges, sumpfiges, mooriges Land, Bruch; ags. **brooc**, engl. **broke**. Daher Brookmerland (urspr. mooriges Land).

Brookgordel Hosengürtel. Es stand schwere Strafe auf die an einem Andern verübte Zerreißung dieses Gürtels. — O. LR. p. 784.

brosk (krosk) hart, springend, spröde, zerbrechlich (von Backwerk, z. E. Zwieback). Von breken, altfr. breca = brechen. vgl. taï.

Brott Torfmull. c. m. brosk (das Zerbrochene). s. Breeke, Breete.

Bruddel Fehler, besond. in weiblichen Handarbeiten, Fehlstich.

Bruddellapp (auch: Bröddellapp) ein kleines Tuch, woran Anfängerinnen im Nähen, Sticken ꝛc. zu ihrer Uebung arbeiten und worin daher viele Fehler (Bruddels) vorzukommen pflegen. fig.: z. E. von einem unerfahrenen Advocaten, Anfänger, der schon einen wichtigen Proceß führt: 't is sien Bruddellapp, d. h. er übt sich daran, aber zum Schaden seiner Clienten. Auch nennt man scherzh. das erste Kind eines Ehemanns „Bruddellapp", wenn's ein Mädchen ist.

bruddeln 1) Fehler machen — verw. mit dem franz. **brouiller** durcheinandermischen, werfen, **brouillon** Kladde; 2) brodeln ('t Water bruddelt all); „sprudeln" ist dass. Wort mit vortretendem s.

Brüe Spott — **ikk hebb de Brüe daarvan** = ich thu's nicht, weil ich nicht zum Gespötte werden will.

brüen (urspr. brüden) necken, aufziehen, ärgern (vom afr. brida = ziehen, breuen — auch obs. — zupfen z. E. an der Nase (O. LR. p. 747); daher wohl verbrüen = verscherzen, machen, daß etwas mißlingt. Vielleicht aber ist „verbrüen" = verbrühen, also nicht c. m. jenem brüen). — Sprw.: **Jann wull sien Buhr brüen un eet nich** (von einem verfehlten, albernen Versuch, Jemand zu ärgern).

Brüeree Vexirerei, Neckerei.

Brügamm Bräutigam (a. Brügen).

Brügge 1) Brügge; 2) fig. Roggen-Butterbrod. (Im letzteren Sinn viell. conn. m. Brocken, brechen, Bruchstück.) schh.: In Ostfreesland äten se Brüggen, lopen upp Mühlen (s. u. Mühlen) unn hebben Schapen (s. u. Schapen) in de Tasske.

Brülofft (obs.) Vermählung, Verlobung. (Osterhusisch. Accord mit Friedeburg.) ahd. bruutlouft, angels. **brydloppa**, schwed. brulopp, holl. **bruiloft**.

Brummelbeë Brombeere = Frucht einer stachlichten Staude. ahd. pramo, d. i. wörtl. „Pfriemen". c. m. Braam.

Brummkuse Brummbär; s. Kuse.

Brunne 1) zu Tage tretende Quelle [Brunnen heißt Pütte]; 2) Halsbräune.

Bruse 1) Brause, Vordertheil der Gießkanne; 2) Art Weibermütze, welche sich aufsträubt, gewissermaßen brauset.

Bruuk (s. Brook) Hose.

bruuken 1) [mit od. ohne **to**] brauchen; 2) gebrauchen; 3) mediciniren.

bubà (da **a** ganz hart) unwirsch, ingrimmig, grob, zornig, auffahrend. — (vgl. **bà**).

Bubbel Wasserblase, Bläschen; lat. **bulla**. — s. Blubber.

bubbeln Blasen aufwerfen (v. Wasser); auch: in schaukelnde Bewegung setzen — von einem Boote.

Bubbelke Wasserrose (**Nymph. alba** oder **Nuphar luteum**).

Buchel (mit hartem **u**) das Unebene; c. m. Buckel, Bauch, biegen.

bucheln übereifrig arbeiten (vom gebogenen Rücken).

Bucht 1) Einbiegung, z. E. am Ufer, eines Gliedes — Gelenk —; 2) Macht, Kraft, Vermögen. fig. Redensart: he hett de Bucht um de Arm = er kann es wohl ausführen, er hat das Vermögen dazu.

Budde, auch Burde, 1) ein Werkzeug zum Fischen, bestehend aus Bindfaden mit Knoten, woran der Köder (ohne Angel) befestigt ist; **budden** — auch: burden — angeln, aus dem Wasser heben (c. m. böhren u. Bürde); 2) kleiner, viereckiger Kastenschlitten, in Krummh. zum Erdefahren über Grünland, in Rheiderl. zum Mistausfahren aus dem Viehstalle gebraucht; c. m. Bütte.

Buddel Bouteille, bes. die kleine runde und platte Flasche; engl. **bottle**; c. m. Butte, Bütte.

Buddelee ein Glasschrank zur Aufstellung von Gläsern, Porcellan ꝛc.

buddeln 1) brodeln, latein. **bullire**; 2) (sükk) sich mit Geräusch waschen. Auch wohl **budeln**.

Buddelwurm (schzh.) Pfropfenzieher.

Budel, Bodel, Masse, Vermögensmasse, Mobiliar. (In alten Schriften: Butheil.) s. Inbodeel, Ingood. vgl. Buhl.

Budelbereder Nachlaßverwalter. — vgl. beredden, rede, reden.

Budeleed Manifestationseid über eine Masse. O. LR. p. 285.

Budelscheedung — Erbauseinandersetzung.

Bühl (contr. v. Büdel) Beutel. Damit conn. Buddel, Bouteille, Budde 2, Butte.

bühlen 1) beutelartige Falten werfen; 2) ausbeuteln, durchbeuteln (von Mehl). Spr.: he is nett so fien, as wenn he dör de Leddergaten bühlt weer (v. einem Grobian, der Anspruch auf Sitte macht); 3) sükk bühlen = sich flöhen [v. Hunden]; auch sich fortscheeren; gah hen un bühl di = pack dich fort.

bühlfuhl geizig, sparsam, nicht gern zahlend, träge (faul) im Zahlen, oder klug, schlau (fuhl) in Sachen d. Beutels.

Bühlkist Beutelkiste der Müller — Bäcker (zum Ausbeuteln d. fein. Mehls).

Bühlmehl Semmelmehl, gebeuteltes Mehl. s. Mehlbühl.

Bühre Bettzeug, der Behälter der Federn, Kissenüberzug.

Bükkse Hose, Paar Hosen, Beinkleid; urspr. wohl nur die von Bocksleder (sonst früher wohl Brook); saterl. **bokse**; nrdfr. bochse; dän. buxe; schwed. Platt: byxor; holl. **bokse**. Damit conn. das englische **buckskin** (wörtl. Bockshaut) = Hosenzeug. — **Bükksband** Hosengürtel. — **NB.** Büchse heißt i. Ostfr. nicht „Bükkse", sondern Büsse, und unter Hose versteht der Ostfriese nicht die Hose, sondern den „Strumpf". Red.: dat Wief hett de Bükkse an = sie beherrscht ihren Mann, hat ihn unter'm Pantoffel.

Bülte 1) kleine Anhöhe, Haufen, besonders ein aufgeworfener Haufen Stroh, Torf, Heu ꝛc., überhaupt jed. aufgeworfene Haufen, z. E. Maulwurfshaufen (Müllbülte, Wrootbülte). c. m. boll = rund, und Beule; 2) Menge, z. E. 'n ganzen B. Minsken; he hett 'n heel Bülte Geld.

bülten (auch **bültjen**) Haufen machen. engl. **build** bauen, **to build up** aufbauen.

Bülten un Hülten Höhen und Tiefen im Lande. s. Hülte.

bültrig höckerig, uneben, voller Bülten.

Bültsakk des Schiffers Bett, bestehend aus einem Bettsack mit Hülsen, namentlich Buchweizenhülsen. Bei Tage wird dies Bett in einen Haufen — Bülte — zusammengelegt.

bümmeln, s. bummeln.

Büngel ein starkes Stück Holz, welches ein dadurch gebändigtes Thier am Halse oder Fuße mit sich schleppt; — auch als Scheltwort: Bengel (vgl. Dwasbüngel). fig.: 'n Büngel an 't Been hebben = verhindert sein durch eine äußere Last, z. E. durch kleine Kinder.

büngeln baumeln, — an etwas lose hangen; c. m. **bummeln**.

Bünsel 1) Bündel; 2) ein Häufchen Menschenkoth; 3) Knirps.

bünseln, inbünseln (viell. richtiger: **bündseln**) kleine Kinder vermitt. Luhr's und Wikkelband's in ein Packet, Bündel einbinden.

Büs [das **ü** lang] Tasche, Hosentasche (c. m. Büsse = Büchse, **pyxis**).

Büsdook Taschentuch (rheiderl.).

Büse Schiff mit einem Mast, welcher um $^1/_3$ der Schiffslänge weiter nach hinten als nach vorn steht, mit plattem Hinterspiegel (zum Häringsfang).

Büsse Büchse, Dose (Bükkse heißt in Ostfr. „Hose"). Auch das Saugkännchen für Säuglinge heißt: Büsse; dat Kind is bi de Büsse. s. Piepkann u. Büs.

Büte Beute. Red.: mit de beste Büte striken gaan = d. beste Theil bekommen.

büten tauschen (s. reilen, keilen).

Büter der gewerbmäßig Tauschhandel treibt (s. Reiler).

bugen biegen, beugen; Imperf. boog; Part. bagen gebogen. Red.: se hebben nich to bugen of to bräken = sie leiden Hunger und Kummer.

Bugönje Päonie, Pfingstrose, Gichtrose (oberl. Pione). franz. **peone**; engl. **peony, piony**. griech. παιώνια d. h. Heilpflanze, von παιάν heilen.

Buhl (contr. v. Budel) Menge; — 'n heelen Buhl = eine ganze Menge; de heele Buhl = die ganze Masse.

de **Buhl** (Budel) **upscheppen** das Hauswesen im Zorn reformiren, im Hause wüthen, das Rauhe heraus kehren.

Buhr (altfr. Plur.: burar) Bauer, Hofbesitzer, der Herr des Hofes; c. m. dem altfr. bua = bauen, d. h. urspr. wohnen; scherzh., fig.: der Principal, auch in anderen, als landwirthschaftlichen Verhältnissen. Auch der Bube im Kartenspiel, z. E. beste Buhr. Als Endsylbe vieler ostfriesisch. Ortsnamen (z. E. Victorbur, Westerbur, Ochtelbur) scheint das „bur" auf Bauerschaft hinzudeuten und ist noch in neueren Zeiten mitunter „buren" geschrieben. Im Holsteinschen findet man die Endung „buren" bei Ortsnamen noch jetzt, wie z. E. Wesslingburen. buren heißt übrigens im Altd.: sich heben (vgl. böhren); das obenged. „bur" könnte dah. auch auf eine höhere Lage hindeuten.

Buhre, Burre, 1) Baumwurzel, Holzblock, Pfahlrest im Erdboden; 2) der Brand im Backofen (afr. burna brennen; engl. **burn** brennen, Brand). s. barnen.

Buhree, Buree, Bauernwirthschaft (vermuthl. c. m. d. franz. **bourrée** ländlicher, komisch-bäurischer Tanz, humorist.-idyllische Tanzmelodie; — desgl. vielleicht mit „burlesk", welches jedoch von Andern vom lat. **burra** Flocke, Zotte (Zote) und dem lat. **burrae** Possen hergeleitet wird.

buhrken Landwirthschaft treiben.

Buhrmester Bauermeister, Gemeindevorsteher.

buhrsk, up sien buhrsk bäurisch — ländlich.

Buhrskupp Bauerschaft, die gesammte Dorfschaft.

bukksk starrsinnig — heimtückisch — (böckisch-stößig).

Bukkstaan = mich krumm hinstellen, damit ein Anderer mir auf die Schulter steige, oder auch dieses Aufsteigen u. auf der Schulter Stehen selbst, z. E. zum Einsteigen in ein höheres Fenster. Wohl nicht

in Verbindung zu bringen mit Bock und **bücken** oder Buckel, ſondern abzuleiten v. altfr. **buc, boc** = Schulter (Emſ. LR.).

Buko Kuh (Kinderſprache).

Bule Beule; **bulerg, bulerig** voller Beulen; c. m. **boll.**

Bulge große Welle, Woge; ſchwed. **bolja**; dän. **bölge**; engl. **billow.** Viell. mit dem vorigen von dem Stammworte „**boll**" abzuleiten. ſ. auch **Bülte.**

bulgen hohe Wellen ſchlagen, wogen; daher (?) verbulgen verwegen, verwogen, frech, übermüthig.

Bulle 1) Stier, von dem veralteten deutſchen Worte „bullen" = brummen, welches noch in der Schweiz gebräuchl. iſt; daher der Stier auch Brummochs genannt wird; 2) Backwerk — **Botterbulle** (in Emden); 3) kleines Flußſchiff mit nicht mehr als 1 Maſt, platt. Boden, vorn und hinten ſpitz; zuweilen auch ohne Maſt, z. Ueberſetzen des Viehes bei einer Fähre gebräuchlich.

Bullenbieter Bullenbeißer, eine Art Dogge, Bulldogge.

bullerballern heft. ſchelten, aufbrauſen, [poltern.

Bullerblöde [Plur. v. Bullerblad] —harrl. — Huflattig, Peſtwurz. **Tussilago petasites.**

bullern donnern, brauſen, poltern — ſ. Heff.

Bullerwagen Wagen mit bekleideten Leitern, der ſtark zu raſſeln pflegt.

Bullkruut Wolfsmilch (**Euphorb.**).

Bulloſs ausgewachſen verſchnittener Stier [engl. **bullock**]; contr. aus Bulle und Oſſe. — Fienoſs dagegen iſt der Ochſe, der ſchon als Kalb verſchnitten wurde; ſ. dieſes Wort.

Bullpäſe, Bullpieſe, Bullſtokk Ochſenziemer.

Bullſter Hülſe, Schale (von Körnern des Buchweizens, Hafers, der Gerſte ꝛc.); c. m. Bolle No. 3. vgl. Bedde.

bullſtrig mit Hülſen vermengt; fig.: übellaunig.

Bumann i. q. Buſebeller.

Bummbamm Schaukel. ſ. Sſoïſaï.

Bumme größeres, blechernes Trinkgefäß mit Deckel und Tute, im Norden von Oſtfriesl. engl. **bumper** Humpen, Trinkgefäß; italien. **bombare** trinken; mittl. **bombum** Getränk.

bummeln, bümmeln 1) baumeln, hängen u. ſchwanken; 2) läuten; 3) fig. ſchlendern, träge u. wacklig gehen. Red.: Alles wat daran bümmelt un bammelt = Alles was daran hängt, der ganze Anhang, alle Folgen und Conſequenzen.

Bummert Name verſchiedener Häuſer, welche früher wahrſcheinlich Wirthshäuſer geweſen. engl. **bombard** Weinfaß; holl. **bom** Spund. ſ. Bumme.

Bumms 1) ein ſtarker Fall od. Stoß; 2) als Interjection gebraucht; 3) abſchläger Beſcheid, heftige Zurückweiſung.

bummſen heftig, aber dumpf aufſchlagen (z. E. von fallenden Balken) — c. m. dunſen.

Bunk, Bunke, Knochen. O. LR. p. 723. Plur.: Bunken u. Bünke; c. m. „Bein" = Knochen; engl. **bone.** Spr. d'r ſünd mehr Hunde aſs Bunken (bei einem Mißverhältniß zwiſchen zahlreichen Concurrenten und geringen Geſchäften). He hett 'n Bunk in 't Been = er kann oder will nicht gehen [ſchh.].

Bunkeerde abgegrabene, zum Brennen untaugliche Moorerde.

bunken, ofbunken, die obere Moorſchicht abgraben bis auf die ſ. g. „Törfbank" (agſ. **bonc** Bank).

Bunker der dieſe Arbeit verrichtet.

Bunk-Is Eis, unt. welchem d. Waſſer weggelaufen iſt, Hohleis (Eis, hohl wie Knochen). Im Amte Norden: Bumm-Is; vgl. Rodd-Is u. Is.

Buntböſtken Meiſe (C. M.).

Buntendrager Packenträger, der mit Ellenwaaren hauſirt.

Buntgood bunter Cattun — bunte Leinwand, — im Gegenſatz zu „weiße Wäſche". Daher:

Buntgoodskärel der m. ſolch. Waaren hauſirt; — (auch **Buntjer**).

Buntwinkel Laden, wo Ellenwaaren verkauft werden.

Burde, burden, ſ. Budde, budden.

Bure (Buree) ſ. Buhre (Buhree).

Burinske Bauersfrau.

Burre, ſ. Buhre.

Burſegaten Schlitze in Frauenröcken, welche das Anziehen derſelben vermitteln und gewöhnlich an der Seite angebracht ſind, wo ſie, nach einer Auslegung, die Benutzung der darunter befindl. Taſchen

ermöglichen (c. m. „Brust"?). Andere schreiben das Wort Bordsgaten und verstehen darunter überhaupt die Schlitze am obern Rand (Bord) d. Frauenrocks. s. Börtken u. Bordsgatt.

Burserdöhr 1) Seitenthür eines Bauernhauses; 2) große Hinterthür desselben, Scheunthür (harrl.); 3) Kuhstallthür, i. q. Messeldöhr; vgl. Buusdöhr.

Busebeller, Bumann, Buse, Busemann, Bökkärel, ein spukhaftes Phantom, ein gespenstig verkleidetes Subject, Popanz, ein Mensch zum Bangemachen.

busen stürmen; **busig Währ** stürmisches Wetter; mhd. bisen; vgl. birsen.

Buserunhntje, Buserundje = weiter, rund geschnittener Brustrock, Hausjacke von Linnen oder Cattun ohne Schöße. Entweder c. m. „Büste, Brust", oder mit „Buus" = Scheune, Viehstall, — also hiernach = Stalljacke. Auf Wangeroog Brezuntje, was c. scheint m. d. engl. **breast** Brust. s. Ruhntje.

Busboom (auch Palme) Buchsbaum, **buxus**.

Buskaasje kleines Gehölz, Bosquet.

busk-lären Schoh (scherzh.) Holzschuh, Klumpe.

Busst Riß, Spalte (von bersten) z. E. im Eise.

busten (Partic. von basten) geborsten. — Sprw.: he is van de eerste Lögen nich busten = er lügt von Kindsbeinen an, das Lügen bekommt ihm gut.

buten 1) draußen, außen; van buten = von außen her, auch: auswendig; — 2) außerhalb, außer, ohne; z. E. buten datt = außerdem, buten sien Wille = ohne seinen Willen (O. LR. p. 179); buten Beens gaan = über die Schnur hauen, beim Schlittschuhlaufen mit auswärts überhängendem Oberkörper sich fortbewegen und dabei lange, krumme Züge machen; besonders aber ehebrechen (vom Manne); — van buten lären (könen) = auswendig lernen (wissen); — Geld buten Huus = ausstehende Capitalien. Damit conn.: Butjadingerland = der ehemalige Theil von Friesland, welcher jenseits — buten — der Jade liegt.

Buten Butter, nach C. M. [obsol.]. Vielleicht m. d. Adv. „buten" conn. und aufzufassen als das sich Absondernde — Ausscheidende — buten up Drievende. Darnach würde dann die Ableitung unserer „Butter" (latein. **butyrum**; althd. butere; angels. **butera**) von „batten" = schlagen bedenklich sein.

butenbeens, s. buten.

Butenbeenskind Bastard. s. jedoch Been, wornach hier das Kind pleonast., mißverständlich angehängt zu sein scheint.

Butenböhrt das an die Reihe Kommen der „Butenlüe" beim Rappsreinigen.

Butendiek 1) der äußerste Seedeich; 2) Außendeichsland.

butendien ohnehin, außerdem.

Butenfahrer 1) Seefahrer; 2) Seeschiff; im Gegensatz gegen: Binnenfahrer (Canalschiffer ꝛc.) u. Wattfahrer.

buten Künne (Künde) bewußtlos, in Fieberphantasien.

Butenlüe 1) Fremde; 2) die beim Rappsdreschen regelmäßig außerhalb des „Seils" beschäftigten Arbeiter — Inleggers u. Dragers —, welche nur bei'm Reinigen d. Rappses in's „Seil" kommen; s. Butenböhrt.

butenschlagen 1) nach außen schlagen z. E. von Fenstern; 2) faseln; 3) irre reden, deliriren.

buten Testament = **ab intestato** (O. LR. p. 336, 337).

butenwähnst, butenwennst ungewohnt.

butt [Adj. u. Adv.] grob, plump, unverschämt, auch in Bez. auf Forderungen, Handlungen, Geld machen; z. E. he hett 't all to butt maakt. Im Goth. heißt: **baut** ein stumpfsinniger Mensch; niedd. butt, baier. bott = stumpf, gestutzt; — „butzen" gewöhnlich „putzen" = hauen, schneiden, angels. **beatan**; engl. **beat** = schlagen. Von dem niedd. „butt" stumpf hat der stumpfköpfige „Butt", die Butte, den Namen.

Butt ein bekanntes Geschlecht Plattfische, Butte.

Buttjer 1) kleiner Wattschlitten, i. q. Kreier, zum Herausholen d. Butte aus den im Watt aufgestellten Reusen; 2) der Buttfischer selbst, auch Kreijager gen.

Buttprikke Instrument z. Buttfang; vergl. Aalprikke.

Buttigkeit Grobheit, Plumpheit.

Buukbiet Leibschmerzen (besond. bei Pferden).

Buukschlagen Herzschlächtigkeit — Keuchen (bes. bei Pferden).

Buusdôr, Bussdôr, urspr. die Viehhausthür, Stallthür (Messeldôr). Bei den älteren friesisch. Wirthschaftsgebäuden war der Viehstall an der Seite; daher C. M. „Bussdôr" geradezu m. „Seitenthür" übersetzt, und Einige für „Bussdôr" Burserdôr gelesen wissen wollen. Allein „Bus", auch „Busam" heißt im Nordfries. nichts Anders als „der ganze Viehstall"; engl. **boose** Kuhstall; cimbr. **byre**, irl. **biar**, was an unser **Burser** (dôr) erinnert.

Buuskohl ordinairer, runder, weißer Kopfkohl; c. m. Bausch und Busen, — „bauschen", „bausen" = aufschwellen, rundlich hervorragen.

Buustert ein kurzer, heftiger Sturm (s. busen, busig).

Buze Bett in der Wand, Alkoven — i. q. Beddstäh.

D.

Daak Nebel [dän. taage, schw. töcken]; viell. c. m. decken, agf. **thaecjan**, ahd. dahan, dagen; lat. **tegere**.

daaken nebeln; 't daakt = es nebelt; fig. in Bezug auf einen wilden Ritt, auf plumpe Lügen ꝛc.: dat 't man so daakte = als ob es dampfte, als ob ein dicker Nebel aufstiege. saterl. dokje = nebeln.

daakerig, dookerg, nebelig.

daal, s. dahl.

daan beendigt, vorbei (gethan, abgethan); gegeben. Part. von doon.

daar da, dort; **daarna, d'r na** darnach, z. E. fragen, gäven: he fraggt od. gifft nikks d'r na = er kehrt sich gar nicht daran, auch: er mag es nicht gern. Das hochd. „dar" = daselbst ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich, während unser „daar" auch für sich steht: daar liggt 't; daar (d'r) good mit to fräh wäsen. s. der. daar günt, günnert = dort, drüben, jenseits (s. gündert).

daaren sich beruhigen, z. B. dat Währ daart sükk; daher: bedaaren dasselbe; bedaart ruhig, besonnen.

dadelk, da'lk, 1) so eben; 2) sogleich, n. e. kleinen Weile; 3) thatsächl., i. d. That.

däge gut, brav ('n dägen Kärel), od. auch sicher, gewiß, völlig, z. E. noch nich däge (noch nicht ganz); woll däge (ja wohl, gewißlich); he is good to däge (er ist gesund und munter). — [Im Dithm. heißt „Däg" Gedeihen, „dägen" gediegen, von digen = gedeihen.) — c. m. dögen = taugen, Tugend; altfr. dege = vortheilhaft, nützlich. — He is nich recht däge = er ist halb verrückt.

Däle 1) Diele, Planke; vielleicht von „deelen" theilen, sofern Balken z. Planken zerschnitten werden, Theile derselben sind; wohl nicht v. dahl, dähl; 2) Fußboden; 3) Hausflur (fig.: bi anner Lüe över de Däle wäsen = mit andern ein gemeinschaftliches Familienleben führen). Spr.: twee Wiven över een Däl is een to vöhl; 4) Tenne. Däle heißt im Ahd. u. Mhd. dil; angelf. u. altnord. **thil** (c. m. dem lat. **tilia** Linde, als Lindenbrett?). Das hd. Tenne stammt nach Einigen v. Tanne, Tannendiele.

dälwarts, dälwärts niederwärts, absteigend.

Dären Mädchen, Tochter, Magd — aber durchaus nicht in üblem Sinne; vom goth. **diu** dienen, **thivi, thyr** Dienerin; althd. thiorna, thierne; schwed. taerna; dän. taerne; isl. therna.

dagelsk, dagelks, dagliks, täglich. — Im O. LR. z. E. p. 57 daglix; bei C. M. digelk, digglikk.

dagen 1) tagen, Tag werden; 2) nicht bloß Termine ꝛc. abhalten (tagen), sondern auch dazu laden. O. LR. p. 28.

Dagge [Schimpfwort]: Flährdagge = Plaudertasche.

Daghür Taglohn, s. Spelle.

Dagmet — neuere Form von Diemath, s. das.

Dagwark 1) Tagwerk; 2) Maß für Land, für Torfgraben; engl. **daywork**.

dahl, dähl nieder, hernieder, niederwärts, hinunter, hinein. mittelhd. zetal; goth. **dalath**, c. m. Delle, Thal; — s. dälwarts. van baven dahl = von

oben herab; fig.: 't geit van baven dahl = es geht hoch, verschwenderisch her.

dahlen sinken, abnehmen, aufhören, sich legen, z. E. de Sünne dahlt = die Sonne sinkt; de Störm dahlt = der Sturm legt sich; de Pien dahlt sükk = der Schmerz nimmt ab, läßt nach.

dahl fallen, dähl fallen niederfallen; **dahl laten, dahl leggen, dahl schmieten** nieder lassen, legen, werfen. s. dahl.

Dahler ein dünner Kreisabschnitt von irgend einem Cylinder (z. E. von einer Wurst, einer Wurzel); auch gewisse Geldmünzen: Gemeen-Dahler — schlechte Dahler (30 stbr. Ostfr. = 13 *ggr* 4 *₰*). Daher viell. der Name „Thaler", der aber bekanntl. meistens v. „Joachimsthal" abgeleitet wird, während Andere an talen (= zahlen) denken.

Dahlschlag 1) Niederschlag; 2) niederschlagende Nachricht oder Aeußerung, Enttäuschung, Beschämung. s. dahl.

daken, s. daaken.

Dakk 1) Dach; 2) Dakstroh reines Langstroh in Bunden zum Strohdach od. zur Deichbestickung (im Gegensatz gegen: Klappschoof, Körtstroh); 3) Rohr zur Dachbedeckung.

dakkern patschen, rasch und hörbar gehen [Emd.], s. kedakkern. — engl. **daker-hen** Wachtelkönig, Wiesenläufer.

Dakkpanne Dachziegel.

daljen, doljen, Schläge ertheilen (todeelen); altfr. **talia** = theilen; zahlen (betalen). engl. **dole** 1) ertheilen; 2) Tracht Schläge. lat. **talio** Wiedervergeltung, Strafe. s. doljen.

dall nur in: heel un dall = ganz und gar.

Dalle, s. Delle.

Damaste die aus Damascus stammende weiße Frauen-Nachtviole — **Hesperis matronalis**. engl. **damask**.

dameh hernach, sogleich.

dameln umherschlendern, a. schwatzen, faseln. Daher **damelig** taumelnd, schlaftrunken, träumerisch, träge bei der Arbeit.

dane, dône an 1) nahe (he wahnt dane an de Kark; he is dane an — sc. an de Dood); v. c. m. dehnen, sich ausdehnen (bis an); vgl. Dann; 2) sehr (he is dane an de Drank = er ist sehr dem Trunk ergeben).

Dann Beet; viell. c. m. „dehnen" — sich in Länge u. Breite ausdehnen; goth. **thanjan**; griech. τανύειν.

Dannappel Tannzapfen; s. Pienappel.

dannig, danne fähig, z. E. so dannig (vermögend zu etwas). In andern Provinzen heißt „dann" stark.

dapper tapfer.

Dard'dags-(Dardendaags-)Kolle Wechselfieber mit zweitägiger Intermission. Sprw.: Inbilden is stnurer to verdrieven, as Dardendaags-Kolle.

darde, derde, dorde, drüdde, dritte.

daren, s. daaren.

darento, daranto — in der Phrase: dat is darento = „das ist nur ebensoviel", das mag darum sein, das bleibt auf sich beruhen, das sei dahin gestellt.

Darg 1) torfiger Boden, Torf im Untergrunde, besonders stinkender, von grober Textur; c. m. unserm „Turf" = Rasen ꝛc., celt. tywarch; oder m. d. engl. **dark** dunkel, schwärzlich, trübe. Sanskr. **tarks** Finsterniß; pers. **tarik** dunkel.

darintägen dahingegen.

darnägest demnächst. O. LR. p. 397.

dar nich för stereotype Formel, einen Dank abzulehnen.

darr 1) [Adj.] dürr, trocken; 2) [Sbst.] Thür, Thor, Pforte (C. M.).

darten üppig, muthwillig; hll. **dertel, dartel**, wo es auch verliebt, wollüstig bed. Soll nach d. Br. WB. zusammenh. mit „zart", „zärtlich"; althd. der Zart = Liebkosung, Ziererei.

dartein dreizehn.

dartig dreißig.

Dasse dickes, wollenes Tuch, Shawl (breiden Dook). holl. das Halsbinde, Halstuch. c. m. d. ahd. tasca = Beutel, Bausch, Tasche.

datt 1) das — welches und dieses — (s. de). Dieses „datt" ist, gleichwie das „de" inflexibel, gilt ebensowohl für den Dativ, wie für den Nominativ und Accusativ, und der Genitiv wird nur durch die Präposition van gebildet; 2) daß; 3) damit (lat. **ut**); 4) soviel, soweit, z. E.: sünd d'r ook Därens, datt du weetst?

Dau Thau, Morgenthau; vör Dagg un Dau (nicht „Dage", wie es gewöhnl. tautol. gespr. wird) = sehr früh Morgens.

Dauel, Dauelmaars träges, langſam ſprechendes Weibsbild. ſ. dauen.

daueln, ſ. dauen.

dauen 1) thauen, näſſen; 't daut = der Thau fällt od. bildet ſich; nicht zu verwechſeln mit „deuen"; 2) auch von einer Wunde, die „trägt" oder näſſet.

dauen, daueln, träge ſein, träge, ſchleppend ſprechen.

dauſtrieken den Thau mit den Füßen im Gehen abſtreifen. Daher:

Dauſtrieker 1) Einer, der des Morgens früh ausläuft; 2) [ſcherzh.] Menſch mit großen, auswärts ſtehenden Füßen; 3) Regenwurm; 4) Einer, der ein falſches Eid geleiſtet, insbeſ. ein Kind abgeſchworen haben ſoll (d. h. der nichts ſcheut; oder der von Gewiſſensangſt ſchon früh Morgens ausgetrieben wird; od. — zufolge der gewöhnl. Auslegung — dem nach einem Aberglauben der Thau die Füße nicht mehr netzet).

Dauwurm 1) Regenwurm; 2) naſſe Flechte (ſ. dauen №. 2 und Kringwurm).

daven toben, lärmen; ſchelten, wüthen; c. m. betäuben, taub. ſ. doofen und doof.

davern ein zitterndes Getöſe machen, erſchüttern; auch ſchelten, toben.

David ſcherzhafte Bezeichnung des Sauſens im Kopfe (von daven).

de (afr. thiu) gemeinſchaftlicher — und inflexibler — Artikel für Männliches und Weibliches *), im Sing. wie im Plural (auch für das Neutrum im Plural), im Gegenſ. gegen datt, den Artikel für das Neutrum im Singular.

Decht Docht.

Dedden, Deeden, Deiten (obſol.) Mitglieder eines Geſchlechts, Stammes (afr. thiuda, theoda, thiota = Familie, Volk); — beſonders ehrenwerthe Zeugen, Eideshelfer aus der Verwandtſchaft.

Ded-Eeden, Dede-Eeden, Dett-Eeden (obſ.) die Eide ſolcher glaubwürdiger Familienglieder (Oſtfr. LR. p. 50, 51 und 149).

dee, deeſt that, thateſt; Imp. v. doon.

Deë das Gedeihen; auch **Dei** [einſ.] geſprochen. — D'r is geen Dei of Grei (Greu) in de Jung. ſ. deën.

Deeg Teig, ſ. Diek.

Deel 1) Theil, Stück; 2) Haufen, Menge; 'n ganz Deel Lüe = ſehr viel Leute; ſo auch engl. **deal**; holl. **deel**.

deelen theilen; althd. u. afr. talia.

deën aufgehen; dah. „gedeihen", was offenbar mit „deën" zuſammenhängt. — Spr.: Kinner, de ſpeen, de pleggen to deën, oder: Speekinner Deekinner. — altfr. thia; goth. **thagon**; agſ. thean; dän. tee. — ſ. Deë u. greuen.

deenen 1) dienen; 2) in Condition, Dienſt ſtehen (als Knecht, Soldat ꝛc.); 3) gebühren; 4) wohl bekommen, nützen, dienlich ſein (dat deent di — in Bezug auf 3. u. 4.).

Deenſt, Deuſt 1) Dienſt; 2) Dienſtſtelle; 3) Knecht; Deenſten, Denſten = Dienſtboten (O. LR. p. 49, 604).

deep 1) tief; 2) [Subſt.] Tief, nicht nur ein gegrabener Canal (daher: Trekk-Deep), ſondern auch ein von der Natur gebildetes Flüßchen.

deeptärig, deeptärend üppig, verſchwenderiſch, in Bezug auf Speiſe und Trank; tären = zehren.

Deer, Deert, Gedeerte, Thier; fig.: ein kleines, unanſehnliches Weſen; 'n Deer van 'n Oſſe; auch eine alberne Perſon; wat will dat Deert? = was will die alberne Perſon?

deeſt 1) thateſt (von doon); 2) gedeiheſt (von deën).

Deev Dieb.

Deevhenker Scharfrichter (O. LR. p. 860).

deftig 1) kräftig [von Speiſen]; 2) ehrenfeſt, würdevoll im Aeußerlichen; agſ. däft, engl. deft (= ſchicklich, paßlich). c. m. düchtig tüchtig, taugen, Tugend?

Degel (nicht zu verwechſ. m. Diggel) blechernes Gefäß od. Eimerchen, mit einem

*) Richtiger vielleicht wäre zu ſagen, daß der Oſtfrieſe überhaupt — außer in den Pronomen: he, ſe u. dat — nur zwei Geſchlechtsformen: ein commune und ein neutrum, kenne. Eine ſcheinbare Spur von Unterſchied zwiſchen Maſculin und Femininn kommt zwar vor im Gebrauch und Nichtgebrauch des „n" als angehängten Lauts bei Adjectiven. Man ſagt z. B. „'n gooden Kärel", aber nicht „'n gooden Froh", ſondern „'n goode Froh". Indeß iſt dieſe Spur unſicher, und es möchten ſolche Verſchiedenheiten mehr auf Wohlklang u. zufälligem Gebrauch als auf einem ſprachlichen Geſchlechtsunterſchied beruhen. So ſagt man in der Regel nicht „'n gooden Mann", ſondern „'n good Mann". — Erſteres wohl nur in Bezug auf „goode Mannen" im techniſchen Sinne — vergl. „good".

Deckel verſehen [Krummhörn]. **Degelke** Dim. v. Degel.

Dei, ſ. Deë.

deien, ſ. deuen.

dejene, dejenne (O. LR. p. 390) derjenige.

deiſt, deit 1) thuſt, thut (ſ. doon). Redensarten: watt deit 't? = was koſtet es? watt 't deit, datt deit 't = koſte es, was es wolle, od. was kommt, das komme. datt deit hüm nikks = das ſchadet nichts, das iſt gleichgültig; 2) thueſt, thaut — ſ. deuen u. uppdeuen.

Deken 1) Decke; 2) die Weichen am Unterleibe; 3) zuſammengedrückte Charpie.

Dekkſel 1) Deckel; 2) Euphemismus für Teufel; Dekkſel noch to! = Teufel noch einmal!; — daher: verdekkſelt (ſcherzh.) = verteufelt.

Delf, Delft gegrabener Canal (vom altfr. delfan = graben). Bekannt iſt der „Delft" in Emden; ferner: Delfzyhl.

delfen, dilfen, dulfen, graben, ausgraben; „updelfen" aufgraben; „bedelfen" begraben, überſchütten mit Erde; c. m. dahl, afr. del; auch wohl m. Delle. — afr. delva, dela; holl. **delven**; engl. **delve**; angelſ. **delfan, dulfon**; weſtfr. dollen.

Delle Niederung, Thal, Loch, Grube; auch engl. **delle**; — c. m. dahl, altfr. del, deil.

Delling niedriges Weideland, Gemeineweide. Offenbar daſſelbe Wort wie Delle = Niederung.

dellsken Geräuſch machen, toben.

dempig, demprig, richtiger **dämpig** (dämpfig) engbrüſtig, aſthmathiſch, herzſchlächtig. holl. **dampig**.

dengeln [rheiderl.] — auch hochd. — i. q. haaren.

Dengelken i. q. Aker [harrl.].

denken (= denken) bemerkenswerth als unperſönliches Verbum; 't kann mi noch recht good denken = ich erinnere mich deſſen noch ſehr wohl.

denn 1) denn; 2) dann; 3) ſo (nach „wenn").

Denſten, ſ. Deenſt.

der, d'r 1) da, z. E. well is der? = wer iſt da? — watt is der? = was giebt es? — ikk was d'r ook = ich war auch da; — in einigen Verbindungen, zum Exemp.: dertägen = dagegen, und noch häufiger getrennt von einer dazu gehörigen Präpoſition, z. E. d'r is nüms bi weſt — der will nüms hen = ikk frag d'r nikks na = ich mache mir nichts daraus — 't kann d'r nich van kamen (scil. von einem Vermögen, einer Einnahme) = es kann nicht darauf ſtehen, der Abzug, die Ausgabe wäre verhältnißmäßig zu groß — d'r is watt an = es iſt nicht ganz zu leugnen — d'r is nikks an = a) es iſt unwahr, erdichtet; b) eine Perſon oder Sache iſt ganz unſchön, unintereſſant; — 2) oft gebrauchte Flickſylbe, z. E. wenn datt good geit, geit d'r meer good — der is nümms to huus — he gung d'r langs = er ging raſch davon — watt ſütt he d'r uut! = wie (elend, übel; unſauber) ſieht er aus!

derbikriegen ausgreifen [obſc.].

derde, ſ. darde u. baren (Barenderde).

derhär [2. S. bet.] 1) von da her; 2) zu Ende, vergangen, hinaus — (ſien Jögd, ſien Geld is derhär = mit ſeiner Jugend, ſeinem Gelde iſt's zu Ende; — ſien Kinner ſünt derhär = jetzt bekommt er keine Kinder mehr; — de Gaſten ſünt derhär = die Gäſte ſind nun alle da).

derhärgaan (in Bezug auf wüſtes oder luſtiges Treiben) drunter und drüber gehen, arg oder munter hergehen, z. E.: datt geit d'r här!

derlangsgaan weglaufen, ausreißen.

dernaa in beziehungsvollen, ſpöttiſchen Antworten; z. E. ſagt Jemand, um in Bezug auf ſeine Arbeit ſein Leiſtungs-Vermögen hervorzuheben: ikk hebb 't ſülfſt maakt, ſo erwidert darauf ein Schalk, laut oder für ſich: nu, 't is d'r ook na; oder Einer rühmt ſich, daß er ein Werk in ganz kurzer Zeit geſchrieben habe, und bekommt darauf zur Antwort: 't is der na, d. h. man ſieht's der Arbeit auch an.

dertägen dagegen; he kann d'r good tägen an = er weiß es zu überwinden.

derup ſitten 1) unumgänglich nothwendig ſein, ſich nicht vermeiden laſſen; datt ſitt d'rupp; 2) **coitum exercere cum aliqua** [obſc.].

deuen, deien thauen, aufthauen (der Gegenſatz von freſen); ſ. auch dweſſen und dauen.

Deuker, ſ. Düker.

Deuwähr, Deiwähr — unrichtig: Dauwähr — Thauwetter.

Dever, Dimin. **Deverke,** Deborah.

Dexen [obſol.] kriechendes Gewürm. C. M. Dam. conn. das neuhd. Eidechſe; ſ. Undexen.

di 1) dir; 2) dich.

dibbern [jüd.-deutſch] eifrig ſchwatzen; daher: Gedibber = Geſchwätz. hebr. **dabar** ſprechen. vgl. verdibbern.

dicht 1) dicht; 2) nahe; dicht bi = in der Nähe; 3) fig. verſchwiegen, verſchloſſen; holl di dicht! = verrathe nichts! ſo dicht as 'n Pott od. pottdicht = von zuverläſſiger Verſchwiegenheit.

Diek 1) Deich; 2) Teich, Fiſchteich. Vom afr. dika, ditza, agſ. **dician** graben, ausgraben, dämmen, deichen; altnd. dyſſe = Erdhügel; diſta = einen ſolchen Hügel aufwerfen. O. LR. p. 891. vgl. Deeg.

Diekacht Deichverband; ſ. Acht.

Diekdollen Baumſtämme von mäßiger Stärke zu Deichholzungen. ſ. Dollen.

dieken einen Deich aufwerfen; fig.: etwas im Uebermaße anwenden, z. E. he hett d'r good watt in diekt = er hat übermäßig viel gegeſſen. ſ. Diek.

Dieker Deicharbeiter; angelſ. **dicere.** Äten as 'n D. = ungewöhnl. ſtark eſſen.

Diekfoot, Diektöne der untere Theil — Fuß, Zehe — des Deiches.

Diekkamm eine ſich wölbende Verſtärkung d. Außenfußes der Deiche [wohl nur im Greetmer Amte].

Diekkappe Krone des Deichs.

Dieknatel, Stikknatel eiſernes Werkzeug mit hölz. Stiel, durch welches der Arbeiter beim „Beſtikken" der Deiche die Stohkrammen mit dem Bauch in den Deich eindrückt.

Diekſchwaren [obſ.] Deichgeſchworne.

Diemath, Dimt, Deimt, Dagmet, Dagm't Maß Landes von 400□R. rhl., gewöhnl. (aber fälſchl.) „Tagewerk" überſetzt; richtiger wäre „Tagmaht", vom afr. di = Tag u. meta = mähen, alſo ſo viel, als ein Mann in einem Tage mähen kann.

Dierung [obſ.] Dämmerung. C. M. c. m. dem altfr. di = Tag?

Dierken, Dierker Dietrich, Nachſchlüſſel. — **dierken** mittelſt des Dietrichs aufſchließen.

Dieſel 1) Diſtel; 2) Deichſel, auch **Dieſelboom**; C. M. tiuchſel; — nach Wiarda u. A. vom altfr. tia = ziehen, goth. **tiuhan.** — **dieſelu** unaufhaltſam vorwärts ſtreben (wie die Deichſel).

Dieſen ein an den **Dieſenskopp** — engl. **distaff** — (Kunkel) gebundenes Bündel Flachs, Rocken; — mhd. dehſe (dehſen = Flachs brechen). Viell. wie das vor. Wort c. m. d. afr. tia = ziehen; oder mit diſig — ſofern der Flachs verworren um die Kunkel ſitzt (engl. teaze karden, kardätſchen). — vgl. Wokken, diſig u. tuſen.

Diggel 1) Tiegel (vergl. ticheln); 2) Scherbe eines Tiegels, Tellers ꝛc. ꝛc. (Plötke). — ahd. dehil, degil, daha = Scherbe, Gefäß; c. m. Thon (Tahen). bair. „Tegel" = Thon, Lehm; Geſchirr.

dikk 1) dick; 2) betrunken (ſ. duhn); 3) ſchwanger, dikk maken = ſchwängern; 4) reich, vermögend, 'n dikken Buur; 5) begabt, fähig, 't ſitt d'r nich dikk upp = er iſt ſchwach begabt (unfig. von einem dünnen Anſtrich); 7) vertraut, intim, dikk Wark = intime Freundſchaft; dikke Fründe = vertraute Freunde.

Dikkblöde (Dykkblöde) — obſol. — Kreſſe (Dickblätter). C. M.

Dikkebuuk Schmeerbauch. — **Dikkebuuks-Avend** Sylveſterabend — weil alsdann ſtark geſchmauſ't wird, beſonders in dicken Speck-Neejahrskoken oder Spekkendikken.

dikkels, dikkwiels öfters, häufig; mhd. dicke, vil dicke = oft; holl. dikwijls; aus Wiele „Weile" gebildet. —

Dikkert dicker Menſch. [ſ. wiels.

Dikkopp 1) Dickkopf; 2) großes Glas Schnapps (ſ. Kopp).

Dikkſchieter Grauammer. **Emberiza miliaria.**

Dilf [obſ.] Fluß, Canal. C. M.; von delfen, dilfen.

dilfen, ſ. delfen.

dilgen, delgen (tilgen) vertilgen, verderben; he is 'n rechten Delger (Verderber). [App.]

Dimt, beſ. an der nördlichen Küſte gebräuchl. — ſ. Diemath.

dindannen watſcheln, von einer Seite in die andere fallen; engl. **dandle** ſchaukeln, c. m. tändeln (dindannen iſt gebild. wie Klingklang, Singſang, Klippklapp, Schnickſchnack ꝛc.).

dinen anſchwellen (von der See, von kranken Gliedmaßen ꝛc.); altd. dinſan, ndd. dunen, dithm. dünen; weſtphäl. gedünnt vull = ſtraff gefüllt (von einem Sack). c. iſt dunſen, aufgedunſen und dehnen, Dunſt; ferner Dunen, Düne (?), duhn, Dining.

Ding, Ding'rees Ding, Geräthe; obſc. = **penis** und **cunnus**, ſo auch bei C. M. ſ. Reeskupp.

Dining das Anſchwellen, Steigen der See, hohe, aber ruhige Woge (im Gegenſ. gegen Bare). ſ. dinen.

Diſenakk Eigenſinniger, Halsſtarriger, Störriſcher.

diſig, indiſig mürriſch, eigenſinnig, verbiſſen; ſtumpfſinnig; kalt, trübe (vom Wetter). [Engl. **teaze, tose** = tuſen, zauſen, verwirren; **dizzy** ſchwindlig, verwirrt.] Nebenform von dûſig. Lüb. düzig = trübe, neblig.

Diſk Tiſch; c. m. δίσκος Scheibe zum Tragen von Speiſen (**Apul. 2, Mil. 125** und **Poll. 6, 84**), Wurfſcheibe. nfr. dask = Schüſſel, Teller; desk = Schüſſelchen. Ebenſo celtiſch disgel, ſchw. diſk, altnd. diskr, ahd. diſk = Schüſſel u. Tiſch.

diſſe, ditt dieſer (dieſe), dieſes. Im O. Lüneb. düſſe, dütt, welche Form auch noch jetzt gebräuchlich.

Döfken eine kurze Tabakspfeife.

Dögd Tauglichkeit, Tugend; ſ. Undögd.

dögdſam tugendſam.

dögen taugen (döggſt, döggt).

Döhle Dotter des Eies. Man hat wohl an Oel (mit vorgeſetztem Artikel **d**) gedacht, inſofern der Dotter die öligen, fettigen Theile des Eies enthält und auch das holl. **dojer** = Dotter an **olie** = Oel anklingt. Auch an **teel**, tilan hat man gedacht u. dabei an das lat. **vitellus** Eidotter (vita u. afr. telen) — das Leben Hervorbringende — erinnert. Andere ſind geneigt, unſer Döhle als 't Gähle d. h. als „das Gelbe" aufzufaſſen und mit dem agſ. **geolca** = Dotter (vom agſ. **geolo** gelb) und dem engl. **yolk, yelk** Dotter (c. m. **yellow**) in Verbindung zu bringen. Auch im Franzöſiſchen heißt Dotter **jaune d' oeuf**. ſ. gähl. vgl. auch Dütte.

Döhntje, Döhnken dichteriſche Erzählung, Fabel, Märchen, Liedchen (mhd. dôn, doene Weiſe, Melodie, „Ton"). Spr.: alle Döhntjes mutt m' nich uutſingen.

Dök eine kleine Vertiefung (z. E. durch Drücken mit dem Finger auf einen weichen Körper). ſ. indöken.

döne, ſ. dane.

dör durch. **dör un dör** durch und durch, von Grund aus; **dör de Bank** in der Regel, durchgängig; **dör 'n anner** durch einander: 't löppt hüm dör 'n anner = er verwirrt ſich in ſeiner Rede, er wird verrückt; **dör 't Oor braunt** durchtrieben, abgefeimt (von einer alten Art Brandmarkung?).

Dör, Döre Thüre. Wahrſcheinlich von dör = durch. altfr. dura, **duer** = Thür; bei C. M. Darr; auf Wang. Durr; goth. **daur**. fig. datt deit de Dör to = ärger kann's nicht, das iſt zu arg.

Dördriver Einer, der ſeinen Willen durchzuſetzen weiß; — Wüſtling, Durchbringer.

dör henn durch hin; fig. he iſs d'r dör henn = 1) er hat ſein Vermögen durchgebracht, — 2) er hat ſich in einer Sache völlig verwirrt.

Dörkeme, ſ. Ankame.

Dörſchlagg 1) Durchſchnitt [wi willen de Dörſchlagg nämen]; 2) ein metallenes oder ſteinernes Küchenſieb; 3) Stahlſtift, um damit Löcher durch Eiſen zu ſchlagen; 4) das kleine Uebergewicht der Waare auf der Waage.

dörſchlachtig in Extreme übergehend.

dörſchütten ein Schiff durch eine Kaſtenſchleuſe laſſen, durch **Uppſchütten** des Waſſers.

Dörſtile Thürpfoſten [Bork.]; griech. στύλος Säule, Pfeiler.

dörſühkt 1) von einer Seuche geneſen; 2) abgehärtet durch überſtandene Leiden.

Dörtogg Durchfall (Diarrhöe); — ſ. Toch.

dörtrappt „routinirt", durchtrieben (gleichſam mit den Füßen durchgeknetet wie Straßenkoth); beſonders von Huren und Spitzbuben.

dörwakkeln durchprügeln.

Döſe Schlummer; **Döſken** Schläfchen (engl. **doze** einnicken) ſ. duusk, duusken.

döſen ſchlummern, einnicken, halbträumen; engl. **doze**; ſchwäb. doſen.

Döſepeter Träumer.

Dobbe Vertiefung im Sande, Grube; ſ. Dopp.

Dobbel, Dobel Würfel; c. m. dübbeld doppelt (ſ. Wurpel).

dobbeln, dobeln würfeln (C. M. taſſln werfen).

Dobbelſteen 1) Würfel; 2) gewürfeltes, carrirtes Zeug.

Dobbler der gern knöchelt; Würfelſpieler.

dochen, alldochen (mit hartem **o**) doch.

dochte, docht dachte, gedacht; vgl. dücht u. düchten.

Docht Gedanke, Nachdenken; Docht daran doon = daran denken; engl. **thought** Gedanke; ſ. Achterdocht.

Dochtersziel Schwiegerſohn; ſ. Ziel.

Dode Leiche; übrigens ſ. Doo.

doden 1) tödten; 2) löſchen [Feuer]; 3) abmachen, tilgen.

Dodenbidder Leichenbitter.

Dodentwenter Weg zum Transport der Leichen nach dem Kirchhofe (brockmerl.); anderwärts Dodedrift, Dodendraft.

dode Tië, der Gegenſatz von ſpring Tië = der lebhafteren Strömung von Fluth und Ebbe um die Voll- und Neumondzeit. Hd. Nippfluth.

Dodigkeit Zuſtand des Todes; in de Dodigkeit övergaan = ſterben.

Döbbke, Dim. v. Dobbe, kleine Vertiefung in der Erde, beſonders für Kinderſpiele mit ſ. g. Knikkers; ſ. Dobbe u. Dopp.

döggſt, döggt taugſt, taugt; ſ. dögen.

Döker, Düker, Deuker euph. für Teufel.

döpen taufen; Part. döfft u. döopt.

Dörrns kleinere, mit einem Ofen verſehene Stube in Bauernhäuſern (ſ. Önnke); ahd. turnitz; mhd. dürnitze (ſlaw. **Gornitza** von **gorjt** brennen, heizen); im Gegenſatz gegen die Küche u. gegen eine größere (Keller-) Stube. Das B. WB. leitet es von „dörren"; einfacher wäre die Abl. von Döre Thür; agſ. **dern** Stube.

Döſske, Döſsk die für eine ganze Erndte zu leiſtende Beihülfe beim Dreſchen. 'n Döſsk annehmen ſich für den Winter zum Dreſchen verdingen.

döſsken dreſchen.

Döſsker Dreſcher.

Dövekater, Düvehenker, Düvekater 1) Teufel, Teufelshenker (ſcherzhaft); 2) im Krummhörn ein eigenthümlich geformter, an jedem Ende mit Hörnern — die wahrſch. zu dem Namen Veranlaſſung gegeben haben — verſehener Semmel für die Kinder zur Oſterzeit.

Dövel 1) Teufel; 2) hölzerner Pflock, womit zwei Bretter ꝛc. in der Kante zuſammen verbunden werden.

Dokke 1) ein kleines Bund Stroh zum Dachdecken ('t Huus is in Dokken leggt, d. h. mit Dachziegeln und zwiſchen gelegten Dokken gedeckt, nich in Kalk); 2) ein Bündel ſchon gehechelten, zum Spinnen fertigen Flachſes; 3) Puppe; 4) Spinnrocken, oder vielmehr die Spindel; 5) puppenartiger Treppenfeiler im Geländer. Die allgemeine Bedeutung von Dokke iſt eine kurze, dicke Säule, Klotz, Zapfen — engl. **dock** Stumpf; **dock** ſtutzen.

dokken Docken zwiſchen die Ziegel legen.

Dolk (nördl.) Grübchen in der Wange, c. m. Doole, Dolle?

doljen, dördoljen durchprügeln; viell. des veralt. „dulchen" = ſchlagen, woher Dolch und das afr. dolch Wunde; ſ. indeß daljen.

Dollen 1) mäßig ſtarke Baumſtämme [obſ. hd. Tölpel], ſ. Diekdollen; 2) Pflöcke, beſonders in Schiffen diejenigen, zwiſchen welchen die Ruder bewegt werden; viell. c. m. dem mhd. dolde Baumwipfel; 3) i. q. Doole. Dat Land is vull Hollen un Dollen = vull Kuhlen un Dellen.

Dolske Puppe (auffallend große, plumpe); engl. **doll**. Im Holl. h. **dol** großer Holznagel; ſ. Dollen.

Domine reformirter Prediger.

dood-ärelk grundehrlich, über die Maaßen ehrlich (für's Leben zu ehrlich; oder ehrlich, und ob's darum zum Tode ginge; treu bis zum Tode; oder — ſpot-

tend — ehrlich wie ein Todter). Vgl. die ähnl. Zusammensetzungen mit dood.

Doodbanna (obs.) Todtschläger (O. LR. p. 172) Bona, Bana Mörder; s. Boontje.

doodblieven sterben.

doodgood gut, bis zur Einfalt.

Dood'holt, Holt, Dood'kiste Sarg.

dood Lüttersk sehr verschwiegen, förmlich thuend; vermuthlich aus der ersten Zeit der Reformation.

doof, daaf taub, von Menschen, Nüssen, ausgegangenen Aesten, blutlosen gefühllosen Fingerspitzen ꝛc.; auch gedämpft; daher Doofpott, Doofkätel Topf zum Dämpfen der Asche; ebendaher:

doofen, dooven dämpfen, z. E. Kohlen; s. daven.

Doofkätel, Doofnettel, Doofrikk s. Dovkätel ꝛc.

Doofschlag ein Schlag, der betäubt oder taub macht (O. LR. p. 742).

Dook Tuch; Plur.: Döke, Döker. Dookjes föhr 't Blöden, fig. besänftigende Gründe.

Doole Gränzzeichen (Pfahl, Erdloch), welches man setzt oder gräbt, oder worauf man zielt, um die Gränze festzustellen, zu ermitteln, zu finden (vgl. O. LR. p. 585 ff.); holl. **doelen** zielen; afr. dole Ziel (beim Scheibenschießen). s. Dule.

Doole, Dolle (nach v. Wicht nicht zu verwechseln mit Dule, s. unten) Graben, Grube (c. m. delfan graben); daher Doolepipe (in Emden).

Doolhoff (an der holl. Gränze) Irrgarten; s. dwalen.

Doom (obs.) Gesetz, Verordnung, Beschluß, Urtheil (O. LR. v. Wicht p. 8 u. 9). Daher verdoomen verurtheilen, verdammen; ferner „Weisthümer".

doon [bei C. M. duanen] 1) thun; 2) geben [ikk do di datt nich ich gebe Dir das nicht]; 3) kosten, gelten; z. E. watt deit de Rogge? s. dee, deist, deit, daan. s. dughen. Offenbar ist unser doo, dee, daan = lat. **do, dedi, datum**. — bidoon (der Ton auf doon) beschäftigt, in Begriff etwas auszurichten. — een doon einerlei, im Thun eins u. dasselbe, gleichviel; 't is heel geen doon 's ist gar nicht auszuführen; 's watt to doon! = 's fehlt viel daran! — weit gefehlt, — kein Gedanke daran! wörtlich: da giebts noch viel zu thun, ehe es so weit ist; 't deit hüm nikks es thut nichts zur Sache, es schadet nichts. Sprw.: doon is en Ding, schnakken kön wi alle auf's Thun kommt's an, sprechen ist leichter als thun; d'r 'n Woord van doon viel Aufhebens davon machen, prahlen. — mit doon könen in scherzhaften Redeweisen, z. E. es sagt einer: A. habe eine hübsche Frau und ein Anderer erwiedert darauf: he kann 't d'r woll mit doon, d. h. sie ist eben nicht hübsch, aber hübsch genug für ihn; d'r to doon sterben: he hett 't d'r gau to daan; to doon zu arbeiten, bessern, ändern; ikk kann d'r nikks to doon ich kann's nicht ändern, nicht bessern. — van doon s. unter V.

dooren 1) [sükk] „bethören" [sich], durch falsche Berechnung der Umstände zu Schaden kommen; 2) [Subst.] Dorn, z. E. Doorenbusk Dornbusch; auch die Heuhechel (**Ononis spin.**) heißt Doorns.

Dopp 1) Hülle, Schaale; in einigen obd. Mundarten duppen, **dupfe**, holl. **dop, doppe**, auch im hd. wohl „Topf" genannt, bedeutet also etwas „Tiefes" — goth. **diups** tief; Eierdopp Eierschaale: se klötert all in de Dopp = sie ist überreif zum Heirathen; Piepdopp Pfeifenkopf; vgl. Dobbe; 2) Dopp van de Finger Fingerspitze, c. m. dem ndd. **düppen**, agf. **dyppan**, schw. doppa, engl. **dip** = hd. tüpfen, tupfen; holl. **tipje van de finger**; vgl. Tipp. Andre halten Topp für = mit Dopp.

doppen (Hülsenfrüchte) aushülsen, auspalen; daher Dopparften = Palerbsen, deren Hülsen nicht gegessen werden; s. Pulen.

Doppheide gemeine Kopfheide (**calluna vulgaris**), nicht Glockenheide (**Erica tetralix**).

Doppke [Dim. von Dopp] kleine Schaale, kapselförmiger Verschluß einer Theebüchse; auch wol als Maß für eine Portion Thee ꝛc. gebraucht. Auch Doppsel (vgl. Döppke).

Dose (im Stickh. Amte) hellgraue, aus Moos gebildete Oberschicht mehrerer Torfmöre; dän. daase, Moos; norw. tost; ahd. dosto; wallach. **dost**; nfrk.

doſt; ſ. Taſt. Ein Kanal auf dem Rhauderfehn, der durch grauweißes Moor gezogen iſt, heißt Doſe; desgl. ein Dorf im Friedeb. Amte, hart am Moore. Von Doſe kommt das Adj. doſig grauweiß (vom Torfmoor, Torf).

Dotte 1) ein Häufchen, Handvoll, verwirrtes Bündel von Halmen, Faſerſtoff ꝛc.; z. E. Stroh, Haar, Flachs ꝛc.; es iſt das hochd. „Zotte" = Büſchel Haare, Wolle; ſ. Tuuſt; 2) ein Thonkügelchen z. Kinderſpiel [Emden], i. q. Steiſſer.

Dovkätel, Dovpott ein verſchließbares Aſchengefäß zum Dämpfen der heißen Aſche.

Dovnettel Taubneſſel (**Lamium album u. purpureum**). Auch der Hohlzahn (**Galeopsis**) — oſtfr. Dangel, wird von Unkundigen ſo genannt.

Dovriek, Dovritt, Dovruth Hahnenkamm, Klapperkraut, **Rhinanthus crista galli** (**Rhinanthus major u. minor**). Zweite Silbe wohl c. m. Root Ruthe.

drabbeln, engl. **dabble**, plätſchern, plantſchen, beſudeln, beſprützen (mit Waſſer).

drabbig „trübe" (von Flüſſigkeiten); engl. **draff**; agſ. **drabbe** Bodenſatz; mhd. draf „Träber"; engl. **drab** Hure. Goth. **draiban, drobjan**, engl. **trouble**, frz. **troubler** verwirren, trüben, lat. **turbare** verwirren.

dradrig faſig, faſerig (ſ. dwaſsdradrig).

Dräve Stimmung, Laune (gute), up ſien Dräve = guter Laune, vergnügt, wohlauf. Vermuthlich conner, entweder mit **draven** traben (alſo gleichſam zum Traben aufgelegt), oder mit Trift, holl. **dreef** (alſo = in gewohntem Gleiſe).

Drävel, Drivel Stift von Eiſen zum Draufſchlagen, zum Hineintreiben von Nägeln, Schlagbolzen.

Dragberie, auch bloß **Berie**, i. q. **Barve**. Von bere (jetzt bören) heben, tragen; lat. **ferre**, woher **feretrum** = Bahre (App.).

dragend God (obſol.) tragbares, bewegliches Gut (O. L.R. p. 43). Heißt auch tilbar God (O. LR. p. 574).

Dragge kleiner, tragbarer, mit 3 oder 4 Armen verſehener Schiffsanker (holl. **dregge**); vielleicht c. m. dem agſ. **dräge**, engl. **drag** Geräth, woran etwas zieht; engl. **drag**, **draw** ziehen, anziehen; lat. **trahere**; vielleicht aber auch verwandt mit dem gr. **δρέσσω**, **δρέπτω** faſſen, **δρέγδην** das Faſſen.

Draggkleed Segeltuch an Tragbäumen zum Herantragen des Rappſes in das große Seil.

Draggſählen od. Draggtſählen Hoſenträger; auch die Achſelriemen der Laſtträger; ſ. Sählen.

dragſam 1) verträglich; 2) fruchtbar (vom Lande). Von **dragen** und verdragen.

drah (holl. **dra**, ndſ. drade, draë, c. m. radd raſch) raſch, bald; ſo drah ſobald, ſogleich. Mhd. drate geſchwind, bald. Compar. draher ſchneller. Bei Willeram: **thrada vard** = ſchnelle Fahrt; bei Otfrid: **tradon** raſch (**subito**). App. Von drah vielleicht draven traben; goth. **tragsan** laufen.

dradrig faſig, faſerig (ſ. dwaſsdradrig).

Drahne Drohne (viell. c. m. „dröhnen", engl. **drone**).

Draht ein Faden Zwirn (wörtlich das Gedrehte); z. E. de Draht in de Natel. Metalldrath heißt Wier, Wierdraht. Redensart: he hett 't alle in d' Draht = er hat ſein Vermögen verzehrt; wörtlich: er hat ſeinen Flachs verſponnen.

Drahtmöhle, Drahtmöhl'n Abtritt (ſcherzhaft).

drall 1) ſtark gedreht [von Garn]. Saterl. tralle drehen, drechſeln; altd. drellen = herumdrehen; mhd. gedrol, gedrollen gedreht. St.-W. „drehen"; ſ. drillen; 2) knapp ſitzend [von Kleidern], auch gedrungen [von Figur], wie gedrechſelt: 'n **drall** Wicht ein knappes, raſches, munteres Mädchen; afr. thrall ſchnell; agſ. **thearl** ſchnell, hurtig.

drammen laut ſchmollen, um Begehrtes zu ertrotzen.

Drang 1) Drang; 2) Gedränge; 3) Drangſal. Als Adj. enge, ſtramm, „gedrängt", „gedrange".

Drank Trank; flüſſige Küchenabfälle zur Fütterung; Spülicht vom Branntweinbrennen. Scharpe Dranken Spirituoſen. An de Drank, Drunk dem

Trunke ergeben. Sprichwörtlich: Vöhl Schwiene, dünne Drank.

Drankfatt, Dranktünne Gefäß zum Sammeln und Aufbewahren von Drank; (fig.) Säufer.

drapen, dräpen treffen; he dröppt, draapt = er trifft; he truff (auch dreep, droop) = er traf; truffen = getroffen. Schw. draepa; altn. drepa; afr. dreep, dropa ein Schlag; engl. **throb.**

Drapen, auch **Drüpp, Drüppel** Tropfen. Agf. **dropa, drypa**; engl. **drop.** B. W. B. Drape.

draven ſ. drah.

Drav, Drafft Trab; Ssukkeldrav leichter Trab.

Dreeballer ſchwere Peitſche; ſ. ballern.

Dreeblatt (Dreiblatt), Fieberklee, **Menyanthes trifoliata.**

dreedübbeld dreifach; dreefold, dreefoldig dreifältig.

Dreekant Dreieck; das obere Dreieck am Giebel eines Hauſes.

Dreeknüppel, der für ein drittes Zugpferd beſtimmte, unten am Wagen oder am Silt befeſtigte beſondere Knüppel.

Dreeling ein kleiner Ziegelſtein, etwa $^1/_3$ ſo groß, wie ein gewöhnl. Backſtein.

Dreemaſter fig.: ein dreieckiger Hut.

dreep ſ. drapen.

Dreesk aufgebrochenes, nunmehr zum Getreidebau beſtimmtes, bisheriges Weideland. Nach Schwenk heißt: drisk im Ahd. dreijährig. Jedoch kann Dreesk nicht, wie Schwenk meint, mit der Dreifelderwirthſchaft zuſammenhängen; eher könnte man das „dreijährig" hier darauf beziehen, daß ſich aus einem aufgebrochenen guten Dreesk wohl drei Früchte ohne Dünger und Brache ziehen laſſen.

dreetimpt dreieckig (von den Hüten reformirter Geiſtlichen); ſ. Timpe; vgl. Steek.

dreetinnt dreizackig, mit drei Zinken; ſ. Tinne.

drefflike, drepplike (obſ.) **Saken** erhebliche, das öffentliche Wohl berührende, beſonders criminelle, überhaupt wichtige (= „treffliche, triftige") Rechtsſachen, worin unſre Altvordern ſchon damals, als die Schreibekunſt noch ſelten u. mangelhaft war, ein ſchriftliches Verfahren dem mündlichen vorzogen u. ſubſtituirten. (O. LR. p. 24, 61, 68).

drege, dregſam ausgiebig, lang vorhaltend; c. m. dregen (dragſam Land).

dregen 1) trügen [3. Perſ. des Präſ. drüggt, Impf. droog]; 2) austragen, aufbringen [z. E. von Früchten], c. m. dragen, afr. drega tragen; 3) drohen [holl. **dreigen**].

Dregeree Betrug (O. LR. p. 67).

Drellhake, auch **Hedeweel** landwirthſchaftliches Geräth mit Kurbel zum Tauſchlagen; ſ. drall u. Weel.

Drei 1) Drehung, das Wenden [des Wagens ꝛc.]; 2) Wendung; datt gifft de Sake 'n annern Drei. — Drei an de Hals Ohrfeige. — 'n Drei anhebben einen kleinen Rauſch haben.

dreien 1) drehen, wenden; 2) drechſeln, welches alſo als ein Frequentativ v. drehen anzuſehen iſt. Daher Weeldreier = Holzdrechsler; 3) Landsknecht ſpielen.

Dreier [Dreher] 1) Kurbel, z. E. an einer Kaffeemühle, am Schleifſteine; 2) Thürgriff; 3) ſtumpfer Schuſterpfriemen zum Zudrehen und Zudrücken der Nagellöcher unter den Sohlen; 4) Einer, der dreht, z. E. Lierendreier, Weeldreier; 5) Landsknechtſpieler.

Dreipoſt drehbarer Steg, Pfoſten über einen ſchiffbaren Canal.

Dreiſtäh 1) Platz zum Wenden; 2) Dreiſtell Drechſelbank.

Drenke Schwemme. Die Tränke heißt: (wenigſtens gewöhnlicher) Drinkeldobbe.

Drennel Drilling; von dree.

Drenter dreijähriges Rind; junges Rind, das im dritten Jahr noch nicht gekalbt hat. Bevor ein Rind gekalbt hat, oder trächtig geworden iſt, nennt der Oſtfr. daſſelbe nicht leicht „Koh". (App.)

Dreppſe Treſpe (**lolium**).

drieſt dreiſt, kühn, verwegen. Statt dreiſt findet man auch „durſtig", „thürſtig" = kühn, was dem Stamme düren (ahd. tar ich wage) näher kommt.

Drifft 1) Eile; 2) Heerde [die getrieben wird, z. E. 'n Drifft Kojen). Von driven = treiben.

drifftig 1) eilig, drängend, preſſent, eifrig, heftig; 2) flott, ſchwimmend, treibend.

drillen 1) mit einem eigenen Bohrer (Drillbohr) Löcher in Eisen bohren, agſ. **thirlian** bohren. Im Hd. heißt „drillen" im Kreiſe bewegen und iſt c. m. drehen; 2) prellen, plagen, chikaniren; 3) eine bekannte Militairſtrafe (bair. trillen).

Drinkeldobbe Tränke.

Drinklaatsemmer, Drinklaatensemmer Trankeimer für's Vieh; drinkenlaten tränken.

dritzen 1) trotzen; 2) gewaltſam drängen, bedrängen.

drivende Have (obſ.) fahrende Habe (O. LR. p. 42).

dröfen i. q. düren №. 3.

Drögblatt Löſchblatt. Auch **Klakkpapier.**

dröge trocken (auch fig. von Menſchen, Reden ꝛc.). Red.: he hett ſien Schaapkes upp 't Dröge = er iſt ein wohlhabender Mann; he is upp 't Dröge = das Geld, die Waare iſt ihm ausgegangen; 'n drögen Peter = ein trockener Menſch; nog nich dröge achter de Ooren wäſen = unerfahren ſein. Holl. **droog**, agſ. **dryge**, engl. **dry**.

drögen 1) trocknen [drööget]; 2) trügen (drüggt) — gewöhnlicher dregen. —

Drögklöt (obſc.) fig. Zauberer, Träumer, Schweigſamer, der nichts von ſich giebt.

Drögpulver ſ. g. Hexenmehl zum Trocknen wunder Hautſtellen, Bärlappſaamen, **semen lycopodii.**

Drögsſpinnſel das aus der beſten Heede trocken, ohne Beihülfe des Speichels, geſponnene Garn.

Drögte Trockenheit, Dürre, trockene Witterung; trockene Stelle.

Dröſe Catarrh der Pferde, Druſe (wobei die Drüſen anſchwellen).

dröteln langſam reden oder arbeiten, zaudern, „trotteln"; auch ſalbadern; afr. draulen, zaudern; engl. **drawl out** die Worte langſam ausſprechen; von **draw**, lat. **trahere** ziehen.

dröwhartig trübſinnig.

Drogg Trug, Täuſchung; Red.: 'n Dröhm is 'n Drogg; nordfr. Drog Schalk.

drohen 1) drohen; 2) beabſichtigen, ſich anſchicken, andeuten, ſehr oft ohne jene prägnante hochdeutſche Bedeutung №. 1; z. E. he drohde, 't weer to min = er deutete an, es ſei zu wenig; he droht na de Stadt = er will zur Stadt gehen.

drokk geſchäftig, mit Geſchäften überhäuft ('t is 'n drokk Markt; ikk hebb 't drokk); eilig (he hett 't drokk [iron.] = er iſt ein geſchäftiger Müſſiggänger, führt das große Wort, das Regiment); 't is drokk (groot) Wark mit hör Beiden ſie verkehren viel und freundſchaftlich zuſammen; c. m. gedrängt, gedrückt; — franz. **pressé** —; goth. **threihan**, agſ. **thringan**, isl. throcka drängen, unſ. „drücken". Das agſ. **thriccan** (drücken) bezeichnet urſprünglich verſtärktes Drängen.

Drokkte Geſchäftigkeit, Geſchäftsüberhäufung.

droll i. q. drall.

droppt ſ. drapen.

Droſt, Dröſt ein höherer Beamter, Droſt (O. LR. p. 215, 216); früher Droſſete, Druſta, v. afr. **dracht** (drecht Volk, Schaar, Geleit; goth. **drauhts**; isl. drott) u. ſett, ſetz = geſetzt; alſo ein „Volksvorgeſetzter"; fig. ein Menſch von imponirendem Aeußern; auch ein ſtämmiger Junge.

Drubbel Haufen, Menge (vöhl up een Drubbel); c. m. Traube, Druuf; ahd. drupo, drubo, mhd. **trube** = eine Menge zuſammengefaßter, oder nebeneinander befindlicher Dinge.

Drükk andoon unterdrücken, das Garaus machen.

Drükkbank Tiſch zum Kneten der Käſe.

drüpen (obſ.) ziehen, oder baumeln mit einem Fuß. (In andern Mda. Drope = Gicht; engl. **droop** hinſchmachten, hinwelken.)

Drüpp, Drapen Tropfen; Red. zu iron. Erklärung der Appetitloſigkeit eines Säufers: waar 'n Drüpp ſitt, hövd geen Körrel ſitten.

Drüppel Thürſchwelle; gewiß nicht von drüppen, als wenn es auf der Schwelle nach dem Regen tröpfelte. Auch wird Drüppel nicht zuſammenhängen mit dem engl. **threshold**; dän. toerskel; ſchw. tröskel; mhd. driſchüvel; dithm. drüſſel, welche Ausdrücke auf „Thürſchwelle" hinzudeuten ſcheinen. Endlich wird Drüppel auch nicht connex ſein mit

drüpen, driupen (de Foot hoger upp bören — O. LR. p. 768). Vielmehr ist Drüppel (afr. u. saterl. dreppel, dreple) nach Kilian, Grimm, Wiarda, Richthofen ꝛc. ein Comp. aus dem ahd. dur, afr. dore = Thür und dem afr. pel, pal, nordfr. u. agf. pil, lat. **palus** = Pfahl — hier der als Schwelle dienende, liegende Balken. Im sal. Gef. heißt die Schwelle **duropellus, durpilus**; im afr. durpel. Indeß findet sich im afr., nordfr., holl. ꝛc. für Schwelle auch drempel, drompel, drumpel, was Grimm mit trampeln, treten in Verbindung bringt. Red.: Tüsken Döhr un Drüppel = in der Klemme; mi nich över Döhr un Drüppel kamen = mir das Haus nicht betreten.

drüppeln hüpfen mit zusammen gehaltenen Füßen; c. m. „trippeln".

drüppen tropfen, tröpfeln.

Drüppenfall Tropfenfall; die Traufe längs der Mauer ohne Dachrinne.

Drufel 1) gew. Trüfel Mauerkelle, Mörtellöffel; 2) mehrere mit den Stielen zusammenhängende Kirschen ꝛc; connex mit „Traube". ſ. Druuf.

Drule Beute. Auch **Bule**. ſ. uutdrulen.

Drummel Euphemismus für Teufel (di schall de Drummel halen).

drummig (auch mulstrig) muffig, schimmlich riechend (ein eigenthümlicher Beigeschmack und Geruch schlecht aufbewahrten Getreides und des daraus gebackenen Brodes).

drupen i. q. drüpen.

Druuf 1) Traube; 2) der trübe Bodensatz, Weinstein, in einem Weinfasse; 3) der bewegliche Theil eines Bohrers [auch Truuf]; 4) der Klotz am Springstock; 5) [Adj.] nach allen Seiten hin faltenreich abstehend — von einem Kleide —; auch hübsch, geputzt, oder füllreich; z. E. 'n druuv Wicht. ſ. Drubbel.

Druus, Druusel, Drufel (Dim. von Druuf) ein Zweig, an welchem mehrere Früchte traubenweise zusammensitzen. Hd. „druffeln" = häufen, ordnen, gruppiren.

dubbern klopfen, hämmern; engl. **dub**; agf. u. isl. **dubban**; gr. τύπτω. Vgl. duven.

dubdern schlummern; c. m. duddig.

Dudel gestreifte Haube, mit abstehendem, gefälteltem Strich. Südd. „düteln" = krausen, kräuseln, fälteln.

duddig dumm, stumpfsinnig, schläfrig. Daher Duddekopp, Duddelapp. Afr. dud, holl. **dut** Betäubung; westfr. **dottjen**, dutten schlummern, träumen; engl. **dote** faseln; c. m. duseln, dusen, dusig ꝛc.

duddrig schläfrig, schlaftrunken; holl. **dodderig**; c. m. duddig.

dübbeld nicht bloß: doppelt, sondern auch im Allgemeinen „mehrfach"; c. m. dem gr. διπλοῦς (von δι = zwei u. πλοῦς = fach, fältig). Vgl. tweedübbeld ꝛc. Das O. LR. sagt mitunter indeß, wie eenfold, so auch tweefold (gewöhnlicher freilich dübbeld), dreefold für einfach, zweifach, dreifach. Red.: dübbeld un dreefoldig = überreichlich.

Dübbeltje ein Zweistüberstück, $^{8}/_{999}$, eine nicht mehr gangbare Münze. Sprw.: 'n Dübbeltje kann wiet rullen.

düchten deuchten, dünken; Imp. düchde.

Düdei 1) Wiege [im Oldenb. bloß Dei]; 2) losgeschlagenes, großes Stück Eis, auf dem die Knaben sich waghalsig schaukeln.

Düge Faßdaube (i. q. Staff, Stave); noch gebräuchlich in der Redensart: in Dügen fallen = auseinanderfallen, zerfallen; mlat. **doga**; ahd. dauge, doge; holl. **duige**.

Dühpte 1) Tiefe; engl. **depth**; goth. **diupiþ**; 2) eigentlicher, tiefliegender, verborgener Sinn, z. E. de Dühpte van d'Hiſtorje is ꝛc.; 3) der Betrogene [he is de Dühpte bi't Spill]; c. m. dem franz. **dupe**. [ſ. bedüpen.]

dühr theuer. He sütt uut, as de dühre Tied = er sieht verhungert oder verlegen aus.

Dührbloot Memme, Schlucker. Entweder von düren = dürfen, wagen und bloot = bloß, arm an Muth; oder: Einer, dem sein Blut theuer ist. Erstere Abtheilung wird die richtigere sein, und so wird auch der Ausdruck: blootarm in unserm „blutarm" unrichtig wieder gegeben sein, indem es vielmehr „nackt und arm" bedeutet. (ſ. Bloot.)

Dührdoom, Dührte Theuerung.

dührkoop 1) [Adj.] theuer; 2) [Subst.] i. q. Dührverkooper [Krumm.].

dührloonsk theuer im Fordern für Sachen, Dienste ꝛc.

düjen Mehn (obs.) diesen Morgen. C. M.

Dük, Düke 1) Kuß; harl. Duut; dithm. Düt, Dütj; man könnte an das altf. duhan drücken, verwandt mit latein. tangere berühren — denken; f. Tuutje u. duken; 2) Wiege; daher das Wiegenlied: Düke, deike, duse ꝛc.; f. Düdei.

Düker kleiner Nagel von Eisen ohne Kopf, der leicht ganz in das Holz hineindringt. Viell. c. m. duken. Vgl. Tengel.

Düker, Deuker (scherzhaft) Teufel.

Dükerbahre Bohrer, um die Löcher für Dükers anzubohren.

Dükergras (harl.)? c. m. Düker von duken.

Düling (obs.) heute (C. M.); westfr. dailink (Kilian hat dallink); offenbar aus di, dei Tag gebildet, und der Form nach übereinstimmend mit „täglich".

düll böse, zornig, arg; toll, an der Hundswuth leidend. **Ikk** bün düll up di = ich bin böse auf dich. In 'n Düllen, uut 'n Düllen, uut Düllenst = in ernstlich bösem Sinn, im Gegs. von: uut Malligheit; so düll as Mustert = bitterböse. Red.: nu schall 't doch düller worden! = nun ist's (wird's) doch gar zu arg, kaum kann's schlimmer werden!

Düllkopp Hitzkopf.

düllkoppt jähzornig.

Düllkruut, Düllwurtel Schierling, bes. der Gartenschierling (auch „wilde Petersilje") und der gefleckte Schierling.

Düllmannswark thörigte Streiche, verrücktes Treiben.

Dümelke 1) Däumling, Knirps; 2) Futteral für einen kranken Finger (eigentlich für den Daumen = Duum, nordfr. Thüm).

Düne zusammengewehter (gleichsam aufgeschwollener) Sandhügel, bes. an der Meeresküste, hier a. d. Inseln; auch Schneewehe. Ein altes celtisches Wort, welches sich fast in allen europäischen Sprachen wiederfindet und ehemals überh. „Hügel" bedeutete. Vgl. duuen, dinen.

Dünnbeer, watt gährst du! Spr.: Verhöhnung eines gehaltlosen, aber hochmüthigen Subjects.

Dünnegge Schläfe; wörtl. „die dünne Seite" (des Schädels); f. Egge. In einigen niederf. Mundarten: Dünnige, Dünninge; hamb. Dünne; schw. thinningen; dän. tyndinge.

dünnliesig am Durchfall leidend.

dünnschlaperig einen leisen, leichten Schlaf habend.

dür (mit langem ü) theuer.

dürabel sehr theuer, kostspielig (mißverständliche Anwendung des frz. **durable** = dauerhaft).

düren 1) dauern = währen; z. E. datt dührt lang (mhd. düren, afr. duria, engl. dure, frz. durer, lat. durare); 2) aushalten; z. E. ikk kan d'r nich düren; 3) **dröfen** dürfen; z. E. ikk dühr 't (dröf 't) nich doon. Red.: he dührt d'r woll wäsen = er darf sich wohl zeigen, dem Widersacher wohl entgegentreten, fürchtet sich nicht, ist nicht blöde. In den beiden ersten Bedeutungen ist düren ein regelmäßiges Zeitwort. In der dritten wird es eigenthümlich flectirt: a) Präs.: ikk dühr (= dröff), du dührst (= dröffst), he dührt (= dröfft); b) Imperf.: ikk düs, du düst, he düs. Im Mhd. heißt „dürfen" (den Muth haben, sich getrauen) türren; — Imperf. tar; Part. torste; — f. drieft.

düs 1) so, auf diese Weise — 't is düs (auch süs) togaan = es ist so geschehen. (App.) —; holl. dus u. aldus; afr., agf., af., thus, dus; westfr. aldoz; 2) also, folglich, deßwegen. Red: he hett quaad daan, düs moot he blöden; 3) durfte, dürfte f. düren.

Düssel Deichsel = eine Art Axt, deren Eisen dem Arbeiter zugebogen ist, und die zum Bearbeiten der Oberfläche des Holzes benutzt wird, — Schlichtaxt, Queraxt. Ahd. dehsala; bair. deichsel; dän. dixel. Vgl. Götdüssel.

düsse f. disse.

düst dürftest.

Dütte Töchterchen, Schwesterchen, Schätzchen, Püppchen (ein Schmeichelwort); auch wird es weibl. Namen angehängt: Antjedütte, Geeskedütte ꝛc.; spöttisch: olle Dütte. Im Nordfr. heißt es daat, doet, doetge und ist c. m. Dogter

Tochter, goth. **dauhter**, aſ. dohter, agſ. **dohtor**, isl. dottir, weſtfr. doayter — wie Möë, Möje Muhme mit Mutter, Vetter mit Vater ꝛc.

Düvehenker, Düvekater ſ. Döve-kater.

düveln ſchelten, unter häufiger Nennung des Teufels.

Düvelsbander (banner) Beſchwörer.

Düvelsbitt ſ. Hahnefoot № 2.

Düvelsdraat Klebekraut (**Galium ap.**).

Düvelskheit Bosheit, Muthwillen.

Düvels-Neigaarn Zaunwicke (**Vicia sepium**).

duff gedämpft, feucht; fig. von Ton u. Farbe — klang- und glanzlos; holl. **dof**; c. m. doof; vielleicht auch mit dem hochd. Duft, als feiner „Dunſt, Dampf", gedacht.

Duff Stoß, Schlag.

duffen i. q. duven.

Duffer, Duffert Tauber (Taube = Duve).

Duffkook ein auf Obſt oder Gemüſe gedämpfter Mehlpudding.

dughen alte oſtfr. Nebenform v. doon thun; noch im Krumm. üblich für den Imperativ (dug 't man = thu's nur).

duhn betrunken (von Spirituoſen aufgebläht, voll, ſtrotzend; alſo c. m. dinen — dikk un duhn): ſtapel duhn ſehr betrunken; duhnsk etwas angetrunken; duhn un good trunken u. fidel; Pietske duhn ganz ſchlaff vor Trunkenheit, wie eine Peitſche. Sprw.: 'n dunen Kärel ſchall m' ook mit 'n Fohr Heu untwieken. ſ. uutſuuren.

Duiker, Deuker ſ. Düker.

Dukdalfen, richtiger wohl **Dukdallen** od. **Dukdollen**, Pfähle mit Streben (im Fahrwaſſer u. Hafen), an welchen Schiffe hereingezogen, auch bei Sturmfluthen wohl befeſtigt werden. Gewiß mit Unrecht bringt man dieſe wohlthätige Einrichtung mit dem **Duc d'Albe** in Verbindung. Die gedachten Pfähle (Dollen) tauchen (duken) auch noch bei höchſter Fluth aus dem Waſſer hervor. Einige denken bei Duk an „Dock" und erkennen in Duk- oder Dokkdollen einfach Hafenpfähle.

Dukeldamm niedriges Wehr (Damm) an der Ems, das bei der Fluth unter Waſſer geſetzt wird, untertaucht.

Dukelweg ein Weg, der zur Winterszeit unter Waſſer kommt.

duken ſich bücken, beugen; eine Nebenform von „tauchen"; holl. **duiken**, engl. **duck** untertauchen. ſ. anduken, ünderduken, uppduken.

Duker Taucher (Seevogel) **Colymbus**.

Duk'nakke ein mit gebogenem, gekrümmtem Nacken gehender Menſch.

duk'nakkt gebückt, mit gebogenem Nacken.

Dukswater hohes Waſſer, welches einen Gegenſtand (z. E. Weg) zu überfluthen droht; ſ. duken.

Dule (obſ.) Scheibe, eigentl. „Ziel" [O. LR. p. 586]. Vgl. Doole.

Dulen Rohrkolben (**Typha angustifolia**), Schilfrohr mit eßbarem Wurzelwerk und dicken Blüthen oder Fruchtkolben (Pumpſtiefel). Vgl. das ahd. **tuola**, **tulle** kurze Röhre; frz. **douille** Zapfen, Leit-Röhre; mlt. **duciolus**, **ducillus** Rohr — von **ducere** führen, leiten.

dulfen i. q. delfen; beſonders auf den Inſeln bei'm Schellfiſchfang.

duling ſ. düling.

Dulten Papiere, Documente (olle Dulten).

Dulwitt (u lang) der weiße Punkt in der Scheibe, wornach geſchoſſen wird; holl. **doelwit** = das Ziel. ſ. Dule.

dummeln taumeln; daher **dummlig**, dämlig taumelnd, mhd. **tumpliche** (z. E. vor Schläfrigkeit).

Dummerjahn, Dummſchnute, Dummbart Einfaltspinſel, Tropf, Dummkopf.

dumpeln, dumpen, underdumpeln tauchen, untertauchen. Der „Dumpf", „Dümpfel" = eine Pfütze; althd. **dumphilo**, mhd. tümpfel, engl. **dump** eine tiefe Waſſerſtelle, ein Strudel; holl. **dompeln** untertauchen, verſenken.

dun ſ. duhn.

dunen trunken machen (von Getränken); dat Beer duhnt.

Dunen Flaumfedern, die ſich aufblähen — dinen — fälſchlich „Daunen" genannt.

dumftig dumpfig.

dunſen 1) dröhnen, dumpf ſtampfen; holl. **donzen**; c. m. „tönen“=lat. **tonare**, Donner ꝛc.; 2) ſchwellen (updunſen aufgedunſen); c. m. dinen=dunnen (holl. **dons** = oſtfr. Dunen).

duren dauern = leid thun (beduren). Vergl. düren. Im Hochd. iſt die eine Form „dauern“ gemeinſchaftl. für duren und düren.

duſelu, duſen taumeln; ſchlummern; afr. **duſta** ſchwindeln; bair. doſen ſich ſtille verhalten, ſchlummern; dos, duſig ſtille, mild, matt; ſchott. **to dozen, dazen** ſchwindlich machen, einſchläfern. Daher beduſelt betäubt; mhd. betlizen betäuben. Bei Otfr. I. 11, 80, 81 wird Diejenige ſelig geprieſen, thiu 'nan duzta = die Ihn einſchläfert (duſelt, induſelt). So überſetzt App. die Stelle gegen Schilter.

Duſendbeen Tauſendfuß, Aſſel, Kellerwurm.

Duſendblatt (Tauſendblatt) Schafgarbe [**Achillea millefolium**].

Duſepeter, Duſekopp Träumer, Wirrkopf. Sprw.: Bäter 'n Kribbekopp as 'n Duſekopp.

duſig ſ. dunslig.

Duſt Getreideabfall, Spreu, Staub, Abfall bei'm Pelden (Pellduſt); engl., afr., aſ., isl. **dust** = Staub.

Duſthörn (ſcherzhaft) After.

Duuk Kuß; ſ. Düke.

Duum 1) Daumen; 2) Zoll [Maaß], Daumbreit; Sprw.: 'n Duum upp 'n Mannsnöſe ſchählt vöhl.

Duumkraft, Dummkraft (holländ. **dommekracht**) ein kleines, tragbares Inſtrument, mit Rad u. gezahnter Stange, um ſchwere Gegenſtände vom Boden (Fuß) ab zu heben, in die Höhe zu winden, oder durch den obern Haken hinauf zu ſchrauben, Fußwinde.

Duumſtokk Zollſtock; ſ. Duum 2.

Dunsk Schläfchen.

dunsken Dim. v. duſen ſchlummern; i. q. döſen; engl. **doze**; ſchwäb. doſen ſich im ſchlaftrunkenen Zuſtande befinden. ſ. duſeln.

dunslig od. **duſig** taumelnd, ſchwindlich; engl. **dizzy**; ſ. diſig u. duſeln.

Duuſtſchlag (obſ.) ein Schlag, der betäubt; Gegenſatz gegen den bloßen Fuuſtſchlag (O. LR. p. 717, 718).

Dunt, Düth (harl.) Kuß; ſ. Dük, Tuutje.

Duve Taube; ſ. Duffert.

duven, duffen (douwen) ſtoßen, drücken, preſſen (Willeram **Cantic.** bethuwan=**comprimere**). Daher induven einſtoßen, anduven anſtoßen, auch verduven verdauen (App.). Goth. **thaban** drücken; ahd. douwan führen, **gerere**, was ebenfalls auf verdauen (**digerere**) leitet. Red.: an de Dör duven an die Thür ſtoßen od. ſchlagen. ſ. Duvenknäp.

Duvenflücht 1) Schwarm wilder Tauben; 2) Taubenſchlag.

Duvenknäp ein heimlich, hinterrücks verübter, boshafter Streich. Wohl nicht von Duve Taube (Taubenkniff, Argliſt, ſcheinbarer Unſchuld), ſondern vom altfr. duwa, dubba heimtükiſch ſtoßen; holl. **duwen, douwen**; goth. **thiubjo** heimlich und **thiubs** Dieb; mhd. dube und duve Diebſtahl.

dwär quer, entgegen, ſchräg entgegen; ſ. dwaſs.

dwalen, dwälen, verdwälen 1) umherirren, ſich verirren; afr. dwala umherirren; daher Dwälgaarn, i. q. Doolhoff; 2) irre denken, irre reden (h. d. „dahlen“); goth. **dvala** einfältig; agſ. **dvala** Irrthum, Zweifel, **dvelian** irren; engl. **dwaule** irre reden; ſ. Dwell. Bei Lipſ. (Gloſſ.) kommt vor: duelont (dwelont)=ſie irren. Damit wird auch das holl. **dolen** = irren verwandt ſein. (App.), ſo wie das hd. „tollen“, „toll“; engl. **dolt** = Tölpel.

Dwarrel Wirbel im Fluſſe; verworrene Stelle im Haupthaar, in der Holzfaſer ꝛc.; **dwarreln** eine Nebenform von dwirreln.

Dwarrelwind, Dwirrelwind, Dwärwind Wirbelwind.

dwaſs, dwars 1) gerade entgegen, kreuzend, quer; 2) querköpfig, unvernünftig, widerſinnig. Agſ. **thveor**; isl. tuer; engl. **thwart, queer**. Conner iſt überzwerch, auch Zwerchfell = quer liegendes Fell. ſ. Dwattje.

dwaſs nu dwär kreuz und quer (ſ. dwär).

dwaſsbomen, dwaſsbüngeln hin-

dern, in die Quere kommen, trotzig widersprechen, störrisch sein.

Dwasboom Querbaum.

Dwasbüngel Querkopf, Starrkopf. Wörtlich: ein quer vor dem Halse od. den Beinen hängender Holzklotz. s. dwas u. Büngel.

dwasdradig, dwasdradrig (beim Fleisch) — auch tägen de Draht — so geschnitten, wie die Fasern liegen, ohne diese zu durchschneiden. Eigentlich sollte dieß liekdradig — langs de Draht — heißen, und beim Holzschneiden heißt dwasdradrig in der That: so geschnitten, daß die Fasern quer durchschnitten sind.

Dwasflente Querflöte; franz. **flûte traverse.**

Dwasgöte Querrinne, Abwässerungsgrüppe bei'm Feldbau, vorzugsweise im Ackerlande. s. Göte.

Dwattje albernes, einfältiges Mädchen. Sprw.: wenn man 't Dwattje nimmt um 't Schattje (den Geldschatz), un 't Schattje is vertährt, blifft 't Dwattje bi de Heerd. Viell. c. m. dem ndd. „dwasen" — verkehrt handeln und reden; holl. **twaas** thöricht; Thor, Narr — was mit dwas 2 zusammenhängt.

dwattsk (das abgeschwächte dwas 2) verschroben, verkehrt (v. Rede u. Schrift). s. das vorige Wort.

Dweil Schiffsbesen — ein Bündel alter Tuchlappen an einem Stiel — (s. Feile). Vom goth. **duahla, duehla** Waschtuch, von **thvahan, dwahan,** agf. **thvehan** waschen, „zwagen", „zwahen" (noch hd.). dw entspricht dem hd. **zw.** s. dwas. **dweilen** das Schiff mit einem solchen Besen reinigen.

Dwell ein unachtsamer Mensch, der sich bei jeder Gelegenheit aufhält (von **dwalen, dwälen**; engl. **to dwell** verweilen).

Dwenger Bastei, Bastion, **Bollwerk,** „Zwinger" (Emden). Von dwingen zwingen.

Dwenter oder **Twenter** zweijähriges Rind (s. Enter u. Drenter).

dwepen, dwepern frömmeln, schwärmen; auch holl. c. m. schweben, schweifen?

Dweper Sectirer, Schwärmer.

dwessen, uppdwessen (auch deuen) aufthauen.

dwiemeln taumeln; wohl eine Nebenform von tümeln.

dwilsk (dwirlsk) in de Kopp wirr, z. E. im Fieber, schwindlich; c. m. dwirlen.

dwinen i. q. verdwinen. Agf. **dwynan**; engl. **dwindle away.**

Dwingerland, Dwingeland Tyrann, Despot; auch fig. v. einem Haustyrannen, störrischen Kind ꝛc. Dwingerlandee Zwingherrschaft.

dwirlen, dwirrelen flimmern, wirbeln. Engl. **twirl** herumdrehen, mhd. u. sdd. „zwirlen". Damit viell. c. zwirnen.

E.

E. s. Ee und Asega.

Eala (ela) — obs. — (in dem berühmten **eala fria Fresena!** eine Interjection beim Vocativ, also soviel als unser jetziges **o!** (O. LR. Einl. p. 104). Auch im Agf. kommt **eala** vor als bloße Zurufspartikel, wie etwa das lat. **heus,** das franz. **voilà,** das hochd. heda, holla. Z. E. in der agf. Uebers. von Luc. 7, 14: **„Eala geonge, aris!"** = Auf, Jüngling, erhebe dich!

Ebbe Fallen des Wassers (in Bezug auf die See) bis z. Leegwater; vgl. Floot. Viell. c. m. der Sylbe „ab" (in abnehmen, Abend).

Eber (Emden) **i. q.** Adebar.

echt 1) sich auf die Ehe beziehend (Beiwort zu dem Hauptwort „Ehe"); c. m. Ee, agf. **ae, aeve** Gesetz, Vertrag, nicht mit Acht = Verbindung, Verein, nämlich v. Erachtenden, Richtenden. (Im Afr. hieß indeß die Ehe afte, aeft — 4te und 5te Ueberkühr —.) Echtgenote = Ehegatte. Im Mafr. ist Echtschup = Ehe (afr. LR.); 2) ächt, fest, von besonderer Güte.

echte Ziel (E. M.) Ehemann; vgl. Ziel.

echtingen (obs.) ein uneheliches Kind legitimiren (O. LR. p. 317).

Edel (Edeel), Ethel, Edyl, Othal (obs.) gebührendes Erbtheil, Pflichttheil

(ſ. Ee) O. LR. p. 36; Richthofens afr. Wörterbuch unter ethel.

Edelinge (obſ.) „Adlige", urſpr. freie Gutsbeſitzer; vom Agſ. **Ehte, Aehte** = Gut, Beſitzthum und von **ing, Ling** = Sohn, Geſell, Genoſſe (z. E. in Carolinger). O. LR. p. 35 ff.

Ee, Ewa — auch **A** — (obſ.) natürliches Recht, göttliches Recht — O. LR. p. 36 —; vgl. Edel und Aſega.

Eedſchwara (obſ.) Geſchworner (O. LR. p. 290). Satl. eedswere.

eegen, egen 1) [Verb] gebühren, zukommen, eignen; z. E. hüm eegde (eegende) 'n Pukkel vull Prügel; 2) [Adj.] eigen. Goth. **aigan**; viell. c. m. dem lat. ego = ich und dem gr. ἔχειν = haben.

Eegen-ervede erbgeſeſſen (O. LR. p. 461).

Eegner der Eigner eines (beſonders verpachteten) Immobile's (im Gegenſatz gegen den Pächter). Afd. eigan = beſitzen.

Eek, Eke Eiche. **Eekappel** Gallapfel an Eichen.

Eelt, Eelte (ſ. Aelte), nordfr. eel, il Schwiele. Viell. c. m. dem afr. elte kräftig, ſtark; agſ. aeltaev; mhd. ellen = Stärke; ellenhaft kampffähig, ſtark. Wie auch c. m. ἥλ, ἧλος, ἡλίτις Nagel, Nagelplatte, inſofern auch die Schwiele eine hornartige Subſtanz iſt.

een als Accuſativ und Dativ von man zu gebrauchen. (Seegſt du een nich? Dat muſt du een nich to Leede doon; ſtööt een nich.)

een ein, abgekürzt **'n**, als Artikel gemeinſchaftlich für Männliches, Weibliches und Geſchlechtsloſes. Im Grunde kennt der Oſtfrieſe nur zwei Geſchlechtsformen: **Commune** und **Neutrum**. Von einem Femininum kommen nur dann und wann leiſe Spuren vor. Vgl. de u. datt.

een bi een einzeln nach einander (twee bi twee paarweiſe nach einander).

een doon einerlei, gleichviel.

eenfoldig, eenfold 1) einfach [nicht doppelt]. O. LR. p. 240, 685; 2) einfältig, ſtumpfſinnig.

eengaal egal, gleichmäßig; unaufhörlich fortgehend; 't geit eengaal to es geht in einem fort.

Eenigkeit 1) Einigkeit; 2) Einſamkeit (ikk wafs in mien Eenigkeit = ich war allein).

eenkennig blöde gegen Fremde; von kleinen Kindern, die ſcheu ſind vor Fremden, nur Einen oder Eine kennen wollen.

eenklörd einfarbig.

eenlopen (Adj.) unverheirathet; 'n eenlopen Minsk.

een-Pott-Natt ſich gleichend, von zwei gleich fehlerhaften, ſchlechten Perſonen oder Sachen (richtiger wohl een-Potts-Natt wie zwei Löffel voll Brühe aus einem Topfe).

eens oder **ins** [afr. enſe] 1) einmal, einſt; 2) einerlei; 3) einig.

Eenſtell das Geſtell, oder die gabelförmige Deichſel eines einſpännigen Wagens; das einſpännige Fuhrwerk ſelbſt, der Einſpänner.

een Tinnt, zwee Tinnt eiden einmal, zweimal eggen (ſ. eiden u. Tinne).

een-twee-dree (Redensart) ſchnell, ſogleich, wie man die Hand umdreht.

Eesk oder **Eisk** Forderung; eesken ſ. eisken.

Eet 1) Speiſe, Genuß [vgl. Neet 2]; 2) Imp. von äten: aß.

eets irgend (wenn 't eets angeit = wenn's irgend angeht). Auch im Hd. iſt „et" ein Vorſetzwörtchen mit der Bedeutung irgend; ahd. ethes, eddes, eta; mhd. etes, ites, ete. Es ſteckt in den Wörtern: etwas, etlich, etwa.

eetsk, ätsk eßgierig.

effen, i. q. även eben, gerade; ſodann reinlich, zierlich, accurat, paſſend, ſtimmend, paar, gerade.

Effner Aefner, Oefner (der Riedkamm der Weber). Von **effen** (afr. efne) gerade, eben; afr. eifna ebenen.

Egeltiere wilde Roſe, Hundsroſe; auch die Frucht derſelben: Hagebutte; holl. **egelantier**, franz. **eglantier**, engl. **eglantine** — wörtl. ſ. v. a. „Stachelblume", vom afr. egle Stachel, Dorn (c. m. Egge, Egel, Igel) und dem afr. **tree**, altholl. **tree, tere, thier**, altgall. **deru** = Baum; ſ. Tree u. Jeepker.

Egge Seite, Rand, Kante (z. E. eines Grabens, eines ſchneidenden Inſtruments); insbeſondere der Fabrikationsrand eines Stück Tuches, Tuchleiſte; (nicht [das übrigens verw.] Egge, ſ. Eide). Afr.

egge, igge; dän. egg; agſ. **ecge**; engl. **edge**; ahd. **ekka**; lat. **acies** ꝛc. „Eike", Spitze, Winkel, Seite, Rand. Vergl. Dünnegge u. die lat. Wörter **acus, acer, aculeus, occa**; gr. ἄκρος ſcharf, ſpitz, ἀκίς Spitze. ſ. Hook.

Eggeheu Heu von dem Grabenufer (auch Kantheu).

Eggelingen Dorf in der Harrlinger Marſch, früher der Küſte — der Egge, dem Rande — ſehr nahe. Nach Einigen aber wäre es c. m. „Hegelingen" (!).

Eggewark alles eiſerne Geräth mit ſcharfer Kante. B. W. B. Eggetüg.

Ehe [=Aa] 1) jeder kleine Fluß, Bach; ſo unter andern auch das kleine Flüßchen „Ehe", welches, Aurich vorbei, nach dem Dollart hinfließt und jetzt zwiſchen Weſterende und Mittelhaus mit dem Treckfahrtskanal zuſammentrifft. [Vgl. Emutha u. Ei 2.] 2) Weibername.

Ehera (obſ.) Eheherr. O. LR. p. 290.

Ei 1) ſ. Botter un Brod; 2) [Eiland] Inſel, z. E. Nordernei [?] *) [ſ. Oog]. Urſprüngl. bedeutet Eil. wohl Waſſerland (Aland, Eland), bei welchem das Waſſer (Aa, auch Ee) vorbeifließt. Einige bringen fälſchlich das Wort mit Ei (**ovum**) in Verbindung, weil die Eilande, namentlich unſere oſtfrieſiſchen, eiförmig ſeien! Engl. **isle, ile, island** — ſprich: **eile, eiland** (auch **eye**) —; ſo heißen, **NB.** ohne allen Bezug auf Eis (**ice**), **western Islands** = die Azoren; **Irelands eye** ein Inſelchen unweit Dublin. Agſ. **ealand**; ſchw., dän. ö; altn. ey; agſ. **aege, ig** = oſtfr. Ei, Oog, Inſel.

Eide 1) Egge [in Harl. Aege]; 2) Raſen, Torf [Ayde] „Haide"? [obſ. C. M.].

Eidöhl, Eierdöhl Eidotter; ſ. Döhl.

eien od. **eiken** ſtreicheln, liebkoſen (beſ. von Kindern). Saterl. eikje; wahrſcheinl. c. m. der Interjection „ei". Spr.: **Mit eien un kleien kann man wol 'n Bull upp de Grund kriegen.**

Eifend, Teifend (obſ.) Abend. C. M. Agſ. **äfen**; engl. **evening.**

Eike ſ. Oje.

Eikebukk Schafbock.

Eiland Inſel. Vgl. Ei.

Eilander Inſulaner.

Eiloof Epheu; ſ. Iloof u. Liloof.

Eis Ochſe (obſ. C. M.); goth. **auhsa**; ahd. ohſo; neuoſtfr. Oſſe.

eisk ſ. aisk.

eisken oder **eesken** fordern, vorladen, „heiſchen". Afr. **askia** = mit Zetergeſchrei vorfordern (O. LR. p. 275, 649). Engl. **to ask**. In Otfr. Ev. **asgu** = begehren (App.).

Ekel, Aekel (Harl.) Enkel, Kindeskind.

Ekerken ſ. Ekkerken.

Ekk, ekken 1) ſ. Aek, äken; 2) Baumſtumpf — in der Red.: **Mit Ekk un Erde** = mit Stumpf und Wurzelerde (Erdballen). Afr. **ekke, ek** = Holz (nach Wiarda; Richthofen überſ. ek mit Eiche; Eichenholz); ſ. Eek.

Ekkel, Ekker Eichel.

Ekkelböhrt eine Reihefahrt bei den Emder Fuhrleuten, welche das Mal ungewöhnlich klein ausfällt. (Tummelke eine noch kleinere; ſ. Tümpel.)

Ekkelboom Eichbaum.

Ekkeltäve Maikäfer (auch **Boomtike** u. **Brummtike**).

Ekkerken, Ekerken Eichhörnchen. Wahrſcheinl. von Ekkel, Ekker = Eichel, oder Eke Eiche, oder nach Wiarda's Vermuthung vom afr. **ekker** = geſchwind, hurtig.

ekkſtern, ekſtern, häkſtern tribuliren, plagen, necken; ſchwz. äken; bair. „mit einem eckeln" ihm beleidigende Worte ſagen; viell. ſo viel als ſticheln, von „Ecke" Spitze. ſ. Egge. So engl. **edge** Ecke, Schärfe; **to edge** anhetzen, erbittern.

Elend (Hilend) — obſ. — Ausland, die Fremde. Daher „in's Elend ſchicken" = verbannen.

Elenden-Karkhoff (obſ.) die für Vagabunden u. andere unbekannte Ausländer (Uutheemers, ſ. Heem) beſtimmte Nordſeite des Kirchhofs, an welcher ſonſt niemand begraben wurde.

*) Klopp nimmt an, daß dieſe durch Zerreißung der großen Inſel Band (welche das jetzige Borkum, die jetzige Juiſt u. Norderney in ſich vereinigt haben ſoll) als beſonderes Eiland „neu entſtandene", über Norden gelegene Inſel urſprünglich „Nörder nee Oog" geheißen habe und unſre Bezeichnung Norderney ein verſtümmelter Name, nämlich das Hauptwort Oog im Verlauf der Zeit weggelaſſen ſei. Allerdings heißt unſre Badeinſel im Oſtfr. Platt auch nicht Nördernei, Nörder-Ei, ſondern Norderney.

Elfenribbe ſchmächtiger Menſch, gleichſam ein leibhaftiges Geſpenſt (verm. c. m. „Elfen" = Geiſter; daher engl. **elfin** geiſterhaft, zwerghaft).

Elger Aalgabel, lange hölzerne Stange, oben mit eiſernem Kamm u. vielen Spitzen. Von **Tuke** verſchieden. Holl. **elger, aalgeer**; alſo wörtl. Aalger, d. i. Aalſpeer, Aalſpieß; ſchwz. **gehre**. ſ. Gähre.

elgern 1) einen neuen Backofen ausbrennen [vgl. **ellen**]; 2) mit der Elger Aal fangen.

elk jeder; **elk un een** (auch ſaterl.) jedermann. Afr. **ek, ik, elk**; engl. **each**; agſ. **aelk** — iſt verkürzt aus einem frieſ. u. agſ. **a-ge-lik**, ahd. jogalih; daher das nhd. „jeglich"; ſ. alik. **Elk** iſt auch ein alter Eigenname; ſ. tellkens.

elkander einander.

ellen heizen mit dürren Sträuchern, Reiſig oder Stroh. Dän. **ild**; isl. **elldr**; agſ. **aeled** Feuer; nordeng. **elding** Brennholz; afr. **ilda**, weſtfr. jeldjen brennen; isl. **elldi** Feuer machen, kochen; altnord. **ell** Feuer, flackerndes Feuer; **ella** ein ſolches Feuer anzünden (**Rudbeck. in Atlante** 11, 63. App.). Vgl. elgern.

Eller, Ellern Erle.

Ellhörn (harl.) Hollunder, Flieder; ſ. Fledder. Dithm. **ellhorn**; ndſ. **ellorn, alhorn**; agſ. **ellarn**; engl. **elder**; ſcheint alſo daſſ. mit „Holder" = Hollunder.

Ellſtokk die Elle, das Inſtrument zum Meſſen. Elle, als Größe, Gemeſſenes heißt an einigen Orten Aele.

Elſse Schuſterpfriemen, die „Ahle"; ahd. **ala**; agſ. **ael, æl**; engl. **awl**; franz. **alesne**; holl. **elzene, els**. C. m. dem afr. **egle** Splitter, Dorn und **egge** Spitze, Schärfe; ſ. Egge.

elv'n un dartig, up ſien elv'nundartigſte in voller Kraft, ſehr wohl auf. (Soll ſich urſpr. auf die Vollzähligkeit einer altfr. Ständeverſammlung jenſeits der Ems bezogen haben, an welcher 11 u. 30 Stimmberechtigte oder Vertreter Theil zu nehmen hatten.)

Elvührken, Elvührtje das Theetrinken um 11 Uhr Vormittags.

emand jemand; holl. **iemand**; ahd. **eo=man, ia=man** (**O. LR. p. 680**).

Emer glühende Aſche (obſ.). Engl. **embers**, agſ. **aemyrian, ymbern**, dän. **emmer**, ndſ. **emern**, holl. **amer, amber**, bei Kil. **amer** — viell. c. m. dem lat. **amburere** verbrennen (erinnert an das afr. **berna, barnen**). So heißt der Bernſtein — ſ. Barnſteen — im Holl. ebenfalls **amber** (**ammer**), Franz. **ambre**, Arab. **ambar**, Perſ. **amber**.

emer, emerſt 1) rein, allein, unvermiſcht, lauter [z. E. **emer Lüſt** = lauter Luſt — ſ. luter —, viell. c. m. immer = jümmer]; 2) ein klein wenig; 'n emer Mähl ein klein wenig Mehl; Dim. 'n Emerke (= 'n Spier, 'n Sier, 'n Jeets ꝛc.).

Emmer Eimer; agſ. **amber, ombore**; ſchw. **aembar**; ahd. **eimpar, einberi**, zuſammengeſetzt aus Ein—bar, von ein u. bären (böhren), ein Gefäß mit einem Henkel; dagegen ſ. Tubbe.

Emmerke 1) Eimerchen; 2) der Pumpeimer, der bei'm Pumpen im Pumpſtiefel auf= und niedergeht.

Emoot Vorſatz, Abſicht. Vollſtändig **Eenmoot** — noch im Krummhörn — (von einem, der über eine zu begehende That mit ſich ſelbſt einig iſt).

empelt i. q. enkelt.

Emutha (obſ.) Emden = Mündung (**Mude**) der Ehe. **O. LR. p. 646.**

Ende (Endje) nicht bloß: das Ende, ſondern auch: eine Strecke, ein Streifen, Stück; Zeitraum; fig. in der Zuſammenſetzung: 'n **fikſen Ende**, 'n **krodden Ende**, d. h. ein wohlgewachſener, ein ſchmucker Burſche. — **am Ende** vielleicht, möglicher Weiſe. — **in 't Ende** in Unruhe, in Aufſtand, in Aufregung; 't ganze Loog queem in 't Ende. — **över Ende** (in 't Ende) aufrecht, in die Höhe; **endel (ennel) upp** ſenkrecht in die Höhe. — **endel (ennel) daal** mit dem einen Ende hinunter, unterwärts.

Endeldarm Maſtdarm (viell. von der ſenkrechten Richtung deſſelben, oder weil er das untere Ende der Eingeweide bildet).

Endelholt 1) der Quere nach durchſchnittenes Holz, Hirnholz; 2) Holz, das auf dem einen Ende ruht: Endelholt draggt ſchwaar.

engen (obſ.) anhalten, zwingen, „ängſtigen" (**O. LR. p. 66, 550**); ahd. angen ängſten; c. m. goth. **aggun = angun**, ahd. **angi**, agſ. **ange**, lat. an-

gustus enge; ferner „Angſt", auch wohl „bange" (be = ange), „zwingen" (zu = engen).

enig' Sinns (holl. Gränze) in irgend einem Sinne, einer Weiſe oder Bedeutung, einigermaßen.

Enkel, Aenkel der hervortretende Knöchel an beiden Seiten des Fußes, auch hd. „Änkel"; **dübbelde Enkels** = zu dicke, unförmliche Fußknöchel (Wortverbindung, die dem kom. Widerſpruch zu Liebe gebildet iſt, welcher darin — Enkel mit enkelt wortſpielend verwechſelt — zu liegen ſcheint). Altfr. **ancke**l, oncle; ahd. **enhilo**; ſchw., dän. **ankel**; engl. **ancle**; agſ. **ancleov**; altholl. **aanklaauw, aenklauwe**. So begreift man bei'm Rind auch die ſämmtlichen Nebenauswüchſe am Fuß („Afterklauen") unter dem Namen „Klauen". Einige vermuthen, daß mit dieſem Enkel unſer hd. Enkel in Verbindung ſtehe, ſofern die Enkel (als Auswüchſe des erſten, oder Haupt-Gliedes) vom Kinde ſo zu ſagen klauenartig ausgehen, ſich ſpalten (klöven)! Andere freilich halten Enkel als Kindeskind und Enkel als Fußknöchel für Wörter ganz verſchiedenen Stammes. Im erſteren Sinne ſoll es, als Aenkel, ſich auf „Ahn" (Großvater) beziehen, oder mit dem, in einigen Mundarten vorkommenden **Enke** (= junger Knecht, Junge) — ahd. **encho** — zuſammenhängen, als Fußknöchel aber mit dem ahd. **anken** = biegen, **ancha, anco, enhil** = Anke, Biegung, Gelenk, Nacken — auch mit Angel, ahd. **ankul**, mit dem gr. **ἀγκών** Elbogen, Armbug u. dem lat. **ancus** gebogen. Aber auch im Griech. ſcheint **ἐγγώνιος** (ausgebogen, winklich) mit **ἔγγονος** (Kindeskind) nahe verwandt zu ſein! Vgl. Knee; ſ. auch Ekel.

enkel (empel) einige, „einzelne"; **enkel Lüe**; ſatl. **ancle**, holl. **enkel**, altholl. **eenkel**. In der Einzahl u. adverb. gebraucht häufig mit angehängtem **t**; **enkelt (empelt) een** ein einzelner; **daar kummt man enkelt een hen** es kommt nur ſelten einer hin; **vör 'n enkelt Mal kann 'm woll tägen 'n Börgemeſter tären** zuweilen kann ꝛc.; auch heißt **enkelt** einfach, im Gegenſatz gegen doppelt oder verwickelt. Das ndd. **enteln** einzeln hört man ſelten.

Enket, Enkt Dinte. Engl. **Iuk**; holl. **inkt**; franz. **encre**; ital. **inchiostro**; vom gr. **ἔγκαυστον** = enkauſtiſch, d. i. eingebrannt; rothe Dinte.

Enktſpin Dintenfaß (C. M.). ſ. Spin. Auch **Enktspott**.

Enſa (Plur. **Enſena**), **enze** „Unze", eine afr. Münze von 20 ℌ. O. LR., z. E. p. 809; lat. **uncia** v. **unus** = **een** (die Einheit bezeichnend).

Enſter, Eenſter Schnellwage, mit einem verſchiebbaren Gewichte; holl. **unster, Kil. unser, enssel**; c. m. **een**; vgl. Enſa u. das goth. **ans** Tragebalken. ſ. Koornſchaale.

entbräken ſ. ontbräken.

Ente Pfropfreis. Auch holl.

enten impfen (**Pokken** = **Blattern**), pfropfen (Bäume). **Enten** und „impfen" ſcheinen eines Stammes zu ſein u. eigentlich inpoten = einfußen zu heißen. Im ſal. Geſetze **impotus** = Pfropfreis; dän. **ympe pode** pfropfen; engl. **imp**; franz. **enter (empter)**. Vgl. das gr. **ἐμφυτεύω** einpflanzen, woraus „impfen" geb. ſein kann. ſ. poten u. Poot.

Enter ein einjähriges Rind od. Pferd, das alſo im zweiten Lebensjahre iſt (**Enterbeeſt, Enterfahl**); ſ. Twenter.

entholden, enthollen, inthollen enthalten, in ſich halten; ſich enthalten; vorenthalten; behalten (im Gedächtniß). **Na mien Enthollen** = meiner Erinnerung zufolge.

entmaken, outmaken (den Nachlaß) durch Teſtament jemandem entziehen.

entraden entbehren; wohl nur in negativer Redeweiſe; z. E. **de Ollen kann 'm wol entlopen, man nich entraden.**

Entſagg Scheu, Ehrfurcht; von **entſehn** (ſükk) ſich ſcheuen, ſich ſchämen, etwas zu thun ꝛc.

entſetten, outſetten 1) wie das hd. entſetzen; 2) befreien; z. E. **de Börge is ontſett** (ſeiner Verpflichtung entlaſſen).

Entwaſs Baumwachs, Pfropfwachs (ſ. enten).

Erdmanntje Erdmännchen, Däumling, Kobold, Zwergmännchen (in Mährchen).

Erdmanntjespiepen kurze, dicke, längſt nicht mehr gebräuchliche, räthſelhaft ſcheinende Thonpfeifen, welche nur noch in

der Erde, wo sie sich unverwittert erhalten, vorgefunden werden.

eren (obs.) i. q. aren 1. Vgl. Arnt. — O. LR. 805.

Erfgenaam Erbe. O. LR. p. 430 ff.

Erve (obs.) Landgut (Plaats), das „Erbe". O. LR. p. 48, 879.

Esch, Escher, Esker vermischter Sand- u. Marschboden; fruchtbare Geest zum Getreidebau. Vielleicht verwandt dem ahd. **ezzisc**, goth. **atisk** Erndte (c. m. „essen").

Eschen, Asken — auch **Aas** — As beim Kartenspiel (Harteneschen, Schüppeneschen, Klavereschen, Ruteneschen). Vom lat. **as, assis** das Ganze; ein As (röm. Münze), welches verw. ist mit „, tarentinisch „ = eins.

Esel 1) Esel; 2 Kinderschlafstelle, die zusammengeklappt und zur Seite gestellt werden kann (wie im Hd. der Esel bei verschiedenen Handwerken ein Gestell zum Tragen bedeutet).

esen emsig suchen, besonders 1) Nahrung suchen (von Geflügel) — c. m. ahd. ezan „essen", u. mit ätzen = füttern —; auch 2) Würmer suchen zu Köder; 3) euph. für stehlen (Emden).

Esk Asche (C. M.); nordfr. eesk; isl. eysa.

Eske 1) Esche; 2) Espe, z. E. Bäv-Eske = Zitter-Espe (**Populus tremula.** Linné).

Ester, Esterke, Plur. Esters, Esterkes kleine, glasurte Fliesen, zur Ausschmückung der Küchenheerde, Wände 2c. Connex ist das in Bezug auf Abstammung unermittelte „Estrich", welches jedoch den gepflasterten Fußboden, Steinboden eines Zimmers bedeutet.

etten weiden, beweiden, zur Weide benutzen; agf. **attan, aettan** (u. **eth** Weide), eine Nebenform von äten = essen. O. LR. p. 556 ff.; daher geettet, p. 943.

Ettfenne Grünland zur Weide. O. LR. p. 577. s. Fenne.

Ettgrode das Gras, welches auf einer Wiese nach dem Mähen wächst, und zum Abweiden benutzt wird, Nachweide. Vom afr. **et** = Essen, Fraß u. **Grode** = Wachsthum, Grünland; s. etten u. Grode. Nordfr. ethgrow, dän. ettegröde.

Ettmaal ein Tag, d. i. 24 Stunden, früher auch 12 Stunden (O. LR. p. 771), bei Kil. 1/4 Tag. Dieses Wort hängt wohl nicht, wie **Ettgrode**, mit essen und Mahl zusammen, insofern auf einen Tag eine Hauptmahlzeit fällt, sondern bedeutet nach Grimm und v. Richthofen „die wiederkehrende Frist": agf. **edmael** die sich regelmäßig wiederholende Feier, ahd. **it-mâl** Festtag, Festzeit; im Brem. „Ettdag" der regelmäßige Gerichtstag. Agf., afr. u. fränk. **ed, et, it** wieder, welches auch im ndd. **edder** wieder (dithm. **edderkauen**, agf. **edorcan** wiederkäuen) steckt und an das lat. **iterum** erinnert; „Mal" bezeichnet einen Zeitpunkt oder ein Zeitmaß (goth. **mêl**, altf. mal 2c. überh. Zeit).

Ettwenn (Ettwend) der Dreesk, wenn er im zweiten Frühjahr, behuf einer dann folgenden Sommerfrucht, wieder (**iterum**) umgepflügt wird. Auch **Uppwend'dreeske** genannt; s. d. vor. Wort.

Eu, Eulamm s. Oi, Oilamm, Öje.

even s. även.

Ever Flußschiff von scharfem Bau (scharf in den Wasserspiegel einschneidend) mit einem Mast und glattem Spiegel; in Harlingerland auch ein Binnenschiff.

Evertaske i. q. Aevetaske.

Ewa s. Ee.

ewigs sehr, außerordentlich; **ewigs-mooi**; 'n **ewigs-gooden Kärel**; 'n **ewigs-Pelseer.**

Exe, Exte Axt, Beil. C. m. Egge = scharfe Kante, Schärfe.

extern s. ekstern.

extra gaan ehebrechen.

F.

(Was hier fehlt, siehe unter V oder W.)

Faak s. faken.

Faal, Fool (Subst.) Füllen; ahd. **volo**, agf. **fola.** Daher **faalen** gebären, ein Füllen werfen (von der Stute). fig. 'n **Faal anbinden** = sich erbrechen (von Trunkenen).

Faal, Faalt, Folt ſ. Meſsfaalt.

faal falb, fahl, aſchrau; muusfaal mäuſefarben; agſ. **mus-fealu.**

faalt (Adj.) auch **foolt** = trächtig (nur v. Pferden, c. m. Faal, Fool, falen).

Faat Punkt zum Anfaſſen, Haltepunkt, Handhabe; ikk kann gien Faat daran kriegen = ich weiß die Sache nicht anzugreifen. ſ. faten.

faatbar pfandbar (faßbar).

Fägemeſst Meſſer, mit welchem der Hufſchmid den Huf des Pferdes uutfägt „auswirkt", Wirkmeſſer.

Fäger, Fägert kräftiges Subject, Mannweib, ꝛc. Viell. c. m. dem agſ. u. dän. fag = ſchnell, flüchtig (lat. **fugere** fliehen u. **vagari** herumſchweifen).

Fägſel, Feegſel Kehricht (der „ausgefegt" wird).

fählen 1) fehlen; 2) differiren **i. q.** ſchälen.

fähr) „ferne", weit; Fährkieker Fernrohr 2) **i. q.** fahr.

Fähr 1) [de] Feder, vgl. auch Windfähre; 2) [datt] Fähre, Fährſtelle, wo man über den Fluß geſetzt wird; c. m. Furth u. fahren; 3) der Gegenſatz gegen Nuthe; ſ. unter N.

fähren (vom Geflügel) ſich mauſern, das Gefieder wechſeln.

Fährſe, Ferſe, Fers (das Fem. zu Farr, Farren = Stier) junge Kuh, die erſt einmal gekalbt hat, fähr oder (nach App.) zum erſten Mal trächtig iſt (in Harl. Stitze). Afr. fering; holl. **vaars.** ſ. fahr.

färig, färdig flink, behende, „fertig"; holl. **vaardig** — von fahren (alſo bereit, gerüſtet zum Fahren); ſ. hendfärdig.

Fahm Klafter, „Faden" [egl. **fathom,** holl. **vaam u. vadem**], 6 Fuß Länge, bei ausgebreiteten Armen von der Spitze der einen Hand zu der der andern; daher: befahmen, umfahmen; angelſ. **faedmian** umſpannen, umklaftern.

Fahn ein altes Flüſſigkeitsmaß, v. einigen Krug; c. m. „fahen"; een Fahn Beer.

fahr, fähr nicht trächtig (vom Rinde, denn vom Pferde heißt es güſt). C. m. Fährſe, Farren u. Ferkel; ferner mit dem dän. faar Schaf; engl. **farrow** Ferkel, welches holl. **varken,** mhd. varch heißt. Dieſen Namen liegt der Begriff der Zeugung zu Grunde; das Stammwort iſt aber verloren gegangen. Im Hochd. findet ſich noch „faſeln" zeugen, Faſelochs; isl. fara begatten. Vgl. güſt u. faſel.

fahre Koh, Fährkoh eine nicht trächtige, jedoch Milch gebende Kuh; engl. a **farrow cow.**

Fahre, Fohre, Fohrde, Fürche ſ. Foorde 3.

Fahrensmann, Fahrensperſon Schiffer, Seeſchiffer von Profeſſion.

Fahrt 1) Fahrt; 2) Gang; auch fig. in de Fahrt bringen, de Saake kummt nu in de Fahrt; — Fahrt d'r achter maken beſchleunigen; good to Fahrt wäſen ſich wohl befinden; holl. **hoe vaart gy?** Inſ. Föhr: hö fahre jam? wie befinden Sie ſich? engl. und nordfr. **farewell!** lebe wohl!

faikant ſ. falikant.

faken, faak, faaks (auch afr.) oft. Holl. vaak (älter **vaeken**); agſ., afr. fäk = Zeitabſchnitt, womit auch „Fach", Abtheilung zuſammenhängt; faken bed. alſo: zu Zeiten, wiederholentlich.

Fakk Wand (afr. wach). In dieſer Bedeutung (welche ſ. g. Fachwerk vorausſetzen mag, wie es hier kaum noch vorkommt) obſ. O. LR. p. 93. Indeß kommt noch vor: Dakk un Fakk = Dach und Wand.

fakkeln 1) fackeln; 2) zögern: nich d'r mit fakkeln — auch im B. WB. u. in Nürnberg; 3) im Voraus auf etwas hindeuten — etwa mit der Fackel, wie man von einen Wink mit dem Laternenpfahl ſpricht.

Fakkſen loſe Streiche, Blendwerk, Flauſen. Aehnliches bedeutet **Fikkſen** (v. dem hd. ficken = hin- und herbewegen; engl. **fickle** flatterhaft, veränderlich). Fikkſen un Fakkſen maken Poſſen treiben; holl. u. hd. fickfacken = zwecklos hin- und herlaufen.

Falge ſ. Felge.

falgen pflügen auf geringer Tiefe, beſonders das flache, oberflächliche Umpflügen der Stoppel auf geraum einen Zoll Tiefe. (Das tiefere Umpflügen des Dreeſches heißt nicht falgen, ſondern upbräken.) Das Falgen der Brache (güſtfalgen) geſchieht etwas tiefer, als das Falgen der Stoppel, aber doch auch nur etwa

halb so tief, wie rechtes, eigentlich sogenanntes plögen. Falgen felgen heißt ursprünglich umwenden (und soll v. einem verlornen Stamm filgan herkommen). Agf. walwian, engl. wallow, goth. walwja, lat. volvere umdrehen, „wälzen"; sansk. vail bewegen, wenden; c. m. Felge, Weel, fial, walen ꝛc.

falikant, faikant fehlerhaft, mangelhaft, schlecht — urspr. „mit abgestoßener, fehlender Kante"? holl. falen = feilen. s. Feil.

'n Falke fangen (fig.) Glück haben, einen guten Fang thun.

fallen fallen. Red.: van de Bünke (Bunken) fallen abmagern; 't hebb' mi d'r nikks van fallen laten ich habe mir nichts davon merken lassen; upp watt fallen auf einen Gedanken kommen.

fallende Süükte Fallsucht, Epilepsie; auch schwere Noth.

Fallunt Ausplauderer, aus dem alles herausfällt, weil er nicht verschlossen ist.

falsk 1) falsch, untreu; 2) böse, grimmig gegen jemand; z. E. he is mi falsk = er zürnt mir.

falten (i. q. treiten) die Flachsstengel mit einem Schlagwerkzeug, einem gerifften Stücke Holz an einem Stiel, der Falte, Treite, zerschlagen. C. m. „fallen"; ahd. fillan, flitan hauen, schlagen; schinden; womit das hd. „falten" wahrsch. auch c. ist; so sagt man: der Rock schlägt Falten. Vgl. Schläpbrake.

Famke (obs.) junges Frauenzimmer, Jungfer; c. m. Fone, westfr. faem; franz. femme, lat. femina Frau.

Fang (das g kaum hörbar) Hemmvorrichtung in Windmühlen, welche das Kammrad umfängt, Mühlenschütz.

Fangst 1) Fang, Beute; 'n gooden Fangst doon; 2) Fettklumpen in der Leistengegend. Red.: de het good wat in de Fangst = er ist wohl genährt.

fanzuhnelk s. fazuhnelk.

farsk, fask süß, fade, ungesalzen (vom Wasser — im Gegensatz zum salzigen Seewasser, von frischer Butter); holl. versch, dän. fersk. Durch Versetzung des r c. m. „frisch" = dän. u. ostfr. frisk, afr. u. nfr. fersk, farsk; farske Ems = Oberems.

Fasch, Farse der Strahl im Pferdehufe. C. m. d. lat. fascia, goth. faskja, ahd. fasca Band, Windel, Streif; der „Fasch" = ein Streifchen Sohlleder.

fasel mager, nicht fett, aber so, daß das Leben erhalten werden, sich das Geschlecht fortpflanzen kann; z. E. Faselhamel, Faselschwien (= Winterschwien) = mageres Zuchtschwein, im Gegensatz zu einem gemästeten; ferner: 'n faseln Immkörf ein Korb Bienen, der nur Futter für den Winter hat. Fasel heißt nach dem B. W. B. die junge Brut, Zucht, Zuchtvieh. Hochd. „faseln" zeugen. s. fahr.

fast maken befestigen, contrahiren; (fükk) sich als Knecht ꝛc. fest verdingen.

Fastelavend der Tag vor Fastnacht. Fastelavends-Gekk, -Fend Fastnachtsnarr. Spr.: 't is noch keen Fastelavend; alle Leeden worden noch nich uutsungen.

Fastigkeiten unbewegliche Güter.

faten 1) fassen; 2) [fükk] balgen: de Jungens faten fükk; s. Faat.

Fatenwasken, Schöttelwasken Reinigung des Eßgeschirrs; s. Fatt.

Fatzuhn, Fanzuhn 1) Gestalt, Form; 2) Anstand, Feinheit, Bildung; 3) der Werth der Arbeit an Gold- u. Silber-Sachen im Gegensatz gegen den Metallwerth. Spr. zu 2.: In Fatfuhn is alles good un woll = mit Anstand darf man alles wagen. Franz. façon vom lat. facere machen. s. fazuhnelk.

Fatt, Pl. **Faten** jedes Gefäß oder gefäßartige Behältniß, auch von Metall, Steinzeug, zu jedem Zwecke; z. E. Schienfatt = Laterne; 'n Fatt Thee = eine Tasse Thee; Drankfatt. Von faten fassen, weil es Dinge in sich fassen kann.

fattrig klebrig = schmutzig, schmierig; c. m. faten fassen, oder „fettig".

Faut Fehler; auch adj. u. adv. fehlerhaft, fehl; franz. faute, altfranz. faulte, engl. fault, holl. fout — dasselbe was Feil.

fazuhnelk, fanzuhnelk anständig (engl. fashionable). s. Fatzuhn.

Feand, Fiand, afr. fiand, fiund; wanger. fin Feind; besonders auch der „böse Feind", der Teufel, ein Mensch von teuflischer Gesinnung. Im Mhd. heißt Feind = Wigand (Nibel. III. 64).

fechtig (obs.) in Schlägereien befangen; von „fechten". O. LR. p. 714.

Fedder Vetter. Afr. federia, fedria Vatersbruder; fethe Vatersschweſter. Vetter kommt von Vater, wie im Lat. **patruus** Oheim, **patruelis** Vetter von **pater** Vater; agſ. **faethra** Vetter, **faedera** Oheim.

Fee, Feh Vieh. Afr. fia Vieh; Gut; Geld. D. LR. p. 705.

feege dem Tode geweiht, den Keim des Todes in ſich tragend, dem Tode nahe; jetzt noch beſonders vorhanden in der Negation **noch nich feege** = noch nicht bald ſterbend; doch auch poſitiv: **de Kranke liggt to Bedde un de Feege ſitt d'r föhr.** Von einer Handlung, die jemand **contra naturam suae indolis** thut, ſagt man häufig: **dat is kört föhr ſien feege Dage** = das kündigt ſeinen nahen Tod an (daß er nämlich ſeine Natur ſo ändert). Es iſt das hd. „feige", jedoch in obiger Bedeutung nur im Ndſ. — **fege** — vorkommend, altn. fegr, agſ. **faeg**, ſchw. fög, dän. feig, mhd. vaig, holl. **veeg**, afr. fach, fai.

feelsk, fählsk weſtfäliſch; **feelske Haſen** weſtfäliſche Strümpfe. ſ. Feling. Spr.: **He hett 'n Geweten aff 'n feelske Haſe; 't kann engen un wieden.**

fehelig, feilig (**vehelig, velig**) [obſ. nach v. W. von Fehde und leeg, läg, alſo = unbeſtritten, unangefochten] ſicher, befriedet. D. LR. p. 45 u. 646. Holl. **veilig**; ſaterl. felig; nordfr. falig; agſ. **faele**; isl. fallega.

fehlen ſ. fählen.

Fehn Moor, Torfgräberei, jetzt beſonders eine planmäßig angelegte Moorcolonie mit Torfgräbereien, u. — was die Hauptſache iſt — einem ſchiffbaren Kanal. Nebenform von Fenne.

Fehnkohl Fenchel, **foeniculum** (dim. v. **foenum** u. dieſes v. **feo** ich wachſe).

Fehntjer ein Fehnbewohner.

Feide Streit, „Fehde". Engl. **feud.**

Feil, Fail Fehler, Mangel. Spr.: **'t is ſäker 'n Höfdfeil, wenn 't Pärd keen Kopp (Hövd) hett.** Altholl. **faal**; holl. **feilen**, engl. **fail**, franz. **faillir**, lat. **fallere** fehlen. ſ. falikant u. feilen.

Feile, Veule, Voile 1) Feildook grobes Tuch zum Reinigen oder Trocknen des Fußbodens, grober Scheuerlappen, Lappen zum Aufnehmen (Reſorbiren) flüſſigen Schmutzes; 2) ein ähnlicher aber an einer langen Stange befeſtigter Lappen zum Reinigen des Backofens vom Feuer, Aſenfeile; 3) ein weites prahlendes Kleidungsſtück; Schleier (verächtlich); vergl. holl. **falie** (Schleier); engl. **veil**, franz. **voile**, lat. **velum** Segel, Vorhang, Decke, Schleier. Vgl. übrigens Dweil, welches hiermit nicht conner iſt.

feilen 1) fehlen [D. LR. p. 846]; 2) einen Unterſchied erleiden [ib. p. 59]; 3) zum Verkauf ausbieten, feil bieten [ib. p. 614], B. WB. felen; 4) Schmutz mit der Feile aufnehmen.

feilig 1) raſch, ſchnell, eilig [ſ. fell]; 2) ſicher, ruhig, ungeſtört [ſ. fehelig]. Im Schwäb. heißt feil = einerlei, gleichviel ('t holt näbenander feil = es hält ſich das Gleichgewicht).

feiſtern, fenſtern mit Drohungen verjagen, züchtigen, ſtrafen (mit Worten), ſchelten.

Feldflüchter Feldtaube. [125).

feldflüchtig landflüchtig (D. LR. p.

feldjen ſchnell über Feld laufen, rennen.

Feldkropp Rapunzel, **Valeriana olitoria.**

Felge, Falge Felge, das ſich umdrehende Rundholz am Rade. C. m. dem afr. fial Rad. ſ. auch falgen.

Feling Weſtfale (Haſefeling ein weſtf. Strumpfhändler), in den oſtfr. Erzählungen die Rolle eines Schildbürgers, Buxtehuders ꝛc. übernehmend. Spr.: **Dat is jo 'n raren Sand, ſäh de Feling, as he in de Klei kwamm.** Auch als Schimpfname für „Grobian".

fell raſch, ſchnell (ſ. loopen); hitzig (**fell Währ** heißes und trockenes Wetter), auch im Allgemeinen ſtark, heftig; z. E. **felle Fröſt** = ſtarker Froſt; **felle Wind.** Engl. **fell**, holl., agſ., nordfr. **fel**, dän. fael wild, grauſam, wüthend, hart (vgl. lat. **fel, fellis** Galle; Bitterkeit).

fenger ſ. venger.

Fenne ein abgefriedigtes Stück niedrigen Weidelandes (mit moorigem Untergrunde). ſ. Fehn. Afr., agſ., ſchw., isl. und engl. **fen**; goth. **fani** = Moor, Sumpf; gr. κόνις Schmutz; lat. **fons** Quelle. Daher viele einzelne Häuſer Fennehuſen u. einige Ortſchaften **Behnhuſen**; nach Einigen auch **Finnland.** (Auch Wieſe. D. LR. p. 577.) ſ. Fehn.

Fenneblöme, Fenntjeblöme Maaßliebe, Marienblümchen; auch Marleevke u. Movileevke (**bellis perennis**); wächst „in de Fenne".

fennen weiden.

Fensterbeer ſ. Beer.

fenſtern (ſ. feiſtern).

Fenſterſchlag Fenſterladen, der zugeſchlagen wird (vergl. „Verſchlag"); ſ. Blinde.

Fent 1) Burſche, Junge [ſelten mit dem Nebenbegriff des Leichtſinnigen, Windigen, wie bei'm Hochd. Fant]. Goth. **fanta**, afr. veyn, veynt; nordfr., ſatl. fent; lat. **infans** ein junger Menſch. O. LR. p. 533; 2) ein Impotenter, Unmannbarer (Redensart: 'n Fent hett keen Klöten = ein Impotenter iſt einem Kaſtraten gleich).

Ferdban (obſ.) Friedbann — von Freda, Ferd = Frieden — ein richterlicher Befehl (Bann) zum Schutz des Beſitzes. O. LR. p. 89, 560. Richthofen unter Frethobon.

ferm (franz. **ferme**; lat. **firmus**) feſt, dauerhaft, tüchtig, tauglich; ſtark.

Ferſe ſ. Fährſe.

Feſen Faſen, Faſer. Red.: D'r blifft keen Feſen van över.

Feſtefleck (obſ.) Fauſtſchlag. Feſt = Fauſt; fleck = Schlag. O. LR. p. 717.

Fia [obſ.] 1) Vieh; 2) Gut, Habe; 3) Geld. O. LR. p. 283. ſ. Fee.

Fia-Eed (obſ.) Eid für Geld; Eid über Geld u. Gut; Eid bei Geld, Vieh u. Gut, nämlich beim Gedeihen deſſelben. O. LR. p. 283 ff., 162.

Fial (afr. obſ.) Rad — ſ. Weel u. Fiaulmaker —; dat niugen ſpetze fial = das neunſpeichige Rad (zu Hinrichtungen) O. LR. p. 801.

Fiand (obſ. O. LR.) ſ. Feand.

fiatt lebhaft, knapp, wohlgemuth, raſch fertig, flink (im engl. heißt **feat** flink, gewandt, munter); geſteigert: **kattjefiatt** = flink wie eine Katze. Viell. abzuleiten von Fia (Geld u. Gut — auch Vieh —), alſo urſprünglich: mit Geld und Geldeswerth wohl verſehen; vgl. O. LR. p. 96, 116, 117, 283; od. viell. corr. v. **vivax**?

Fiaulmaker (obſ. C. M.) Rademacher, Stellmacher. ſ. Weel u. Fial.

Fideltopp der Haarzopf am Feſſelgelenke der Pferde (Feſſel = agſ. **fetel**, altnd. fetil).

Fiek i. q. Fiet.

fiel unbenutzt, unfruchtbar, keinen Nutzen abwerfend; dat Land liggt ganz vör fiel; c. m. dem lat. **vilis** gering, ſchlecht; „feil", wohlfeil; holl. **fielt** Schelm, Taugenichts.

Fielſſel Feilſpäne, Feilſtaub.

fiemeln 1) ſchlau um Einen herum ſcherwenzeln, ihm ſüße Worte ſagen, um einen Zweck zu erreichen; z. E. he fiemelt ſo lange um hör herum, datt he hör kriggt; 2) frömmeln, heucheln (Harl.); ſ. fimmeln u. fummeln.

Fiemeler Heuchler, Frömmler. Red.: ſiene Fiemlers, quade Fimmlers.

fien fein, hoch (vom Tone in der Muſik); auch ſchlau, fromm. Daher: de Fienen die Frömmler, Pietiſten. De Fienen fiemeln, fimmeln un fummeln.

Fien-Oſs ſ. Bulloſs.

fieren feiern; **Fierje, Fierjes** die Ferien, vom lat. **feriae** Feiertage.

fieren laten etwas ſtreichen, „fahren" laſſen, z. E. ein Tau, eine Kette ꝛc.; ſich etwas entſchlüpfen laſſen. Afr. fera fahren; weſtfr. fieren.

Fiert Feierlichkeit, Feſt (ſe maken d'r 'n groote Fiert van).

fies (Adj.) prüde, ekel, übermäßig ſcheu vor unangenehmen ſinnlichen Eindrücken, ängſtlich beſorgt, daß etwas nicht rein ſei. (Viell. c. m. dem altd. fies, vies, Dim. vieslin, franz. le vie = **penis**, „Fiſel"?) Vgl. fieſig.

Fies (Subſt.) — Harl. — Schwamm, Pilz (nach Bechtmann); viell. aber bloß auf den Boviſt = Haſenfies zu beſchränken.

fieſeln dünn regnen od. ſchneien; bair. feiſeln, füſeln — verw. mit faſeln.

fieſig widrig, ekelhaft (von Geruch und Geſchmack); holl. **vies** Ekel, Widerwillen, Erbrechen erweckend od. empfindend, alſo daſſelbe, was unſer fies u. fieſig; c. m. dem engl. **foisty, fusty** ſchimmlig, muffig, ſtänkiſch — von **foist, fust** „fiſten", ſtinken; ſ. Fieſken.

Fieſken, Fieſt leiſer Furz, Fiſt; engl. **fizz, fiest, foist**; lat. **visio, visium**. Vgl. Haſenfies (Boviſt).

Fiet der sogenannte Wurm im Finger, Knochenfraß am Vorderglied eines Fingers (oberl. Fiek; holl. vyt). Nach dem B. WB. ist Fiek auch eine Art dünner Maden, welche sich bei warmem Wetter in Seefischen (Schellfisch, Kabliau) befinden.

Fikk (obs.) coitus.

Fikke Tasche; schw. ficka, dän. fikke, feck, nordfr. feck, mlat. **ficacium**, goth. u. isl. **poka**, engl. **pocket**, franz. **poche** = Tasche, Sack; wahrsch. c. m. **Fakk** Fach (nordfr. agf. ꝛc. **fäc, fec**, ahd. fah, von „fahen", aufnehmen, fassen) u. Fuke.

fikken (obsc.) **coitum exerc. cum aliqua**; sükk fikken laten = **coitum pati**.

fikks, fix gut gewachsen, schlank, schmuck, gewandt, flink; z. E. 'n fikksen Ende = ein gut gewachsener Bursche; he is nich recht fikks er hat einen äußern Fehler am Leibe, z. E. einen Bruch, eine schiefe Schulter ꝛc.; fikks un färig gewandt und flink (holl. **fiksch**, hd., dän., schw. fix = fertig, bereit, eilig); scheint nicht mit dem lat. **fixus** fest, sondern mit dem dän. fixa, isl. fixa, fika eilen, schw. fickas sich eifrig bestreben — conner zu sein.

Fikksen s. Fakksen.

Filerke, Filipper, Filapper weißer Schmetterling (vgl. Scholapper), von flappen, flackern, flattern = schlagen. s. Flinderk.

Filette Nelke, **dianthus**, — wahrscheinlich so genannt v. d. violetten Farbe.

fillen [c. m. Fell, goth. **fill** — sanskr. **vil** schneiden, theilen] 1) abhäuten, schinden, schneiden; Fleisch ungeschickt zerschneiden; 2) fig. das Fell gerben, peitschen; 3) Jemanden schinden in pecuniärer Hinsicht; schlippen un fillen.

Filler Schinder, Abdecker.

Fillkule Aasgrube der Abdecker, Schindanger.

Filt (obs., nicht **Fitt**, wie Wiarda gelesen) Grube, Viehtränke C. M. Viell. vom afr. fila = füllen, agf. **fillan**, engl. **fill**, schw., isl. **filla** ꝛc.

fimmelig schmutzig im Gesicht vom Bestreichen mit schmierigen Fingern.

fimmeln (auch **fummeln**) mit den Händen streicheln, betasten, fingern (z. E. he fimmelt an 't Wicht herum); auch: **coire**. Nebenform von fiemeln?

Finger = Namen: **Lüttjefinger, Goldentinger, Langerlei, Pottschlikker, Lusenknipper** (in scherzh. **Kindersprache**).

Fingerbieter scharfer Frost (der bes. die entblößten Finger so angreift, daß sie hernach kellen).

Finken nicht bloß die Vögel vom eigentlichen Finkengeschlecht, sondern auch Sperlinge.

Finn, Finne 1) Floßfeder, Finne; fig. Arm. He kann gien Finn of Foot rögen [bewegen]; daher Finnfisch; 2) Finne, kl. Geschwür auf der Haut: **Blootfinne**; 3) Blasenwurm im Schweine, **cysticercus cellulosae**. Diesen drei Bedeut. liegt der Begriff des Spitzigen zu Grunde und ist das Wort c. m. dem lat. **pinna** Feder, Floßfeder; s. **Penne** u. Pinntje; 4) Feind (Inseln); afr. find, fiand; goth., agf., fränk. ꝛc. **fian** hassen.

finnig 1) mit Finnen behaftet, finnig; 2) boshaft, hämisch, feindselig — wohl c. m. Finn 4.

firrig etwas faulicht von Geschmack, z. E. von altem Fett, alter Butter. Wohl c. m. dem hd. „firn", agf. **fyrran** alt, überjährig (verwandt mit „fern", afr., nordfr., westfr., fier, fiern); Firne-Wein, alter Wein; Firn = altes Schneelager auf Gebirgen.

Fisel Mörser (C. M.). Noch gebr. in der Red.: d'r word düchtig in de Fisel stött = es werden große Zubereitungen zu einem Festmahle gemacht. C. m. „Faß", „Gefäß", engl. **vessel**, franz. **vaisselle**, lat. **vasculum, vas** („Vase") — von „fassen", „fahen". Holl. **vijzel** Mörser; Schraubenwinde (franz. **vis**, itl. **vite**).

Fiselstöter (scherzh. in Emden) Apotheker.

Fisselband i. q. Twisselband. C. m. Fasen und dem franz. **ficelle** Bindfaden.

fissig i. q. fiesig.

fisskrig nach Fischen schmeckend; von Butter, die mit Wasser aus fischreichen Teichen ausgewaschen ist; von Vögeln, die sich von Fischen nähren.

Fittje Flügel, „Fittig"; dah. Schlafittje.

fittjen 1) oberflächlich abstäuben vermittelst eines Federwisches, Fittigs; 2)

tadeln, mäkeln, mit gesuchtem Tadel kritisiren; Dim. vom holl. **vitten**, welches als c. m. **vatten** fassen angesehen wird.

Fituten ungegründete Ausreden und Weiterungen; c. m. lat. **vitare** meiden, ausweichen?

five fünf; **fivtein** funfzehn; **fivtig** auch **fifftig** funfzig. **Fivtehalv** (fünftehalb) die noch jetzt gebräuchliche Bezeichnung eines Zweigutegroschenstücks = $4^1/_2$ Stüber ostfriesisch, deren 54 auf einen Reichsthaler gehen. Sprw.: He hett sien Five (sc. Sinnen) nich recht binander. s. binander.

Fivelquinten, Fibelquinten lose Ausflüchte, Nothbehelfe, Chicanen, Finten. Wahrscheinlich c. m. dem engl. **fib** Nothlüge, Mährchen (welches an das hd. „Pfiff" = List, Finte erinnert) und dem auch hd. u. holl. **Quinte**, welches fig. List, Finte bed., als Feinheit entlehnt von der Quinte, der fünften — feinsten — Saite eines Saiteninstruments, welche den feinsten Ton hervorbringt.

fivgötig, fivgaatjet mit fünf Löchern (von bleiernen oder metallenen Knöpfen, welche an Unterkleider angenäht werden); s. Gatt.

Fivhartjes Jerusalemsblume, brennende Liebe, **Lychnis calcedonia.**

Fivschacht grobes, halbwollenes, von hiesigen Landwebern vermittelst 5 Schachten (Kammhölzern) gewebtes Zeug, dessen eine Seite 4 Fäden, die andere nur einen Faden Einschlag hat.

fix s. **fikks.**

Flaa Fladen (als Speise — sonst Flarre); z. E. Eierflaa = Eierkäse.

flabben küssen mit Schall (auch flobben u. flappen).

Flägelbeer Festmahl für die Drescher am letzten Tage der Dreschzeit (gewöhnlich Grütze mit Pflaumen). s. Beer.

Flährdagge, Flährkatte, Flährkater, Flährtaske Plaudertasche, Klätscher; wang. flärder; holl. **fleer**, engl. **flirt** schlechtes, faules Frauenzimmer.

flähren 1) ausschwatzen, aus der Schule schwatzen, klatschen, angeben, „plaudern"; dasselbe was flikkern; auch saterl.; lat. **blaterare**; engl. **blurt**; agf. **fleardian** Unnützes reden; s. flähtern; 2) weinen [oberl.]; lat. **flere.**

flährsk plauderhaft.

Fläht großer, langer, rochenartiger, jedoch stachelloser, glatter Seefisch, Glattroche, **raja batis**; holl. **vleet**; engl. **flat** platt, „flach".

Flähter Plaudermaul: holl' doch de Flähter! — Celt. fladr.

flähtern plaudern, schwatzen, „flattern"; s. flähren.

flämsk 1) flämisch, flandrisch; 2) plump, grob, mürrisch, trotzig von Ansehen [engl. **a flemmish account** eine flämische, d. i. schlechte Rechnung; isl. flaemingr Vertriebener, Landflüchtiger — v. **flaemaz** verbannen; agf. **flaeme** Flucht, **flyma** Flüchtling — v. **flyman** verbannen].

Flage 1) Laune, Marotte [he hett sien malle Flage]; Red.: bi Flagen = dann und wann, manchmal, mit Unterbrechungen; 2) ein schnell vorüber fliegendes Regen- oder Gewitter-Schauer; 3) Geburtswehen, holl. **flaag**, wang. **flôg**; 4) Fläche Landes, aus mehreren Aeckern bestehend. 1 — 3 c. m. „fliegen", 4 mit „flach".

Flake 1) Zaun von todtem, oder doch abgeschnittenem Strauchwerk, überhaupt Flechtwerk, Hürde; nordfr. flage; holl. **vlaak**; engl. **flake**; 2) Eisscholle — engl. **flake of ice.** C. m. flakk „flach", „Fläche". s. Flakke.

flakk [Adj. u. Adv.] 1) flach, eben; 2) geradeaus [flakk in de Wind, flakk Oost]; 3) untief, seicht [flakk Water]. s. floot.

Flakk Boden, Oberfläche; z. E. de Schippsflakk.

Flakke, Flakte, Flaktje Wasser- od. Eisfläche auf dem Lande. s. Flake 2.

Flapp, Flapps Schlag, Klapps; holl. u. engl. **flap.**

flappen 1) matt schallen [besonders v. einem, mit vollen Lippen aufgedrückten Kuß]; engl. **flop, flap** schlagen, klatschen; 2) nachschwatzen, ausplaudern, verrathen; ndd., nordfr. ꝛc. flabbe ein breites, hängendes Maul.

Flappert eine dünne, verhältnißmäßig große Silbermünze, die bei'm Auflegen einen matten Schall erzeugt.

Flappschöttel Plaudertasche, Klätscher.

Flarre eine kleine, flache Masse Koth (Kohflarre); schwz. flärren breiter Klecks;

bair. flarren pissen — vom Vieh —; hd. Flarden, Flarren = großes, breites Stück.

Flaskappel Kürbis, Flaschen-Kürbis.

flassen, flessen von Flachs, flächsen.

flau 1) schwach, matt; ohnmächtig; Red.: se wurd uns flau; 't Führ braunt flau; 2) schaal, nicht stark — [von Getränken, z. E. vom Thee, Grog ꝛc.]; 3) schwül; 't is flau Weer; 4) lau — vom Handel — gering im Preise; holl. **flaauw**; mittelhd. flach flau; träge; engl. **to flag** schwach, schlaff werden, ermatten; **to flaw** knicken, zusammenbrechen; **flaw** auch Fehler, Gebrechen [App.].

Flaute Anwandlung einer Ohnmacht. s. Appelflaute.

flechtern zur Kurzweil hastig hin- u. herlaufen; c. m. fliegen, „flüchten".

Fledder Flieder, Hollunder; angels. **flaethra** = locker (woran die Blüthe erinnert).

Flee 1) Pflege [s. fleën 2 u. hemmeln]; 2) [s. Fliem u. Flaa] dünne Haut. In dieser Bedeutung ist Flee eine Lautverschiebung von Fell — Vließ. Im Engl. heißt **flea** abhäuten, schinden. Holl. **vlies** Vließ, Fell; Häutchen, Fellchen; 3) der graue Staar; 'n Flee up 't Ooge.

fleën 1) packen, ordnen, zusammenlegen, schichten; z. E. Törf [s. stuken], Koorn, Heu in 't Gulf fleën; schw. fly, isl. flya, dithm. flien, fligen; holl. **vlyen**; altf. flëhan; 2) pflegen, ernähren, wofür gewöhnl. plägen. Compos. v. 1: offleën, infleën, nafleën, tofleën, wegfleën ꝛc.

Fleet die Gesammt-Takelage eines Schiffes, mit Inbegriff der Masten, im Gegensatz zu dem Rumpf; c. m. fleten, engl. **fleet** flott sein, treiben, „fließen".

Fleethörn (Umgeg. v. Aurich) Rumpelkammer neben der Küche — vom afr., altf., agf. **flet** Haus, auch Hausflur, Oberzimmer (so im B. WB.); isl. u. schw. Bett; ahd. flezi, schwäb. pflötz, westph. flötte, hd. das „Flötz" Vorhaus, Hausflur. s. flöstern 2.

flegends in fliegender Eile.

fleidig rasch, flink, unverweilt, ohne Hinderniß, mit gutem Erfolg; engl. **fleet** flink, leicht, flüchtig, von **to fleet** „flott" sein, eilen, treiben; ostfr. fleten „fließen".

Flemm (Emd.) Flanell.

flenten (Friedeb.) weinen, eigentl. den Mund zum Weinen ziehen, = hd. flennen, ehemals flannen, den Mund verziehen, weinend od. lachend.

flentern Stuhlgang mit Durchfall haben. B. WB. flentern u. fladdern; c. m. Unflath, dem gr. πλύνειν waschen, spülen; lat. **pluere** regnen (gr. π, lat. **p**, goth. **f**); holl. **flenteren** unsauber arbeiten; ausspülen.

Fleppe, Fleppken eine Art anliegender Stirnbedeckung, eine Kopfbinde der Frauenzimmer (von Spitzen unter der Haube). Holl. **flep, flab**; B. WB. flebken — vom Klappen oder Niederhängen s. g., s. flappen; c. m. dem engl. **flapp** Lappen, Klapp.

Flesse Flasche.

fleten, afr. **fliata** fließen (flütt fließt, floot floß, flaten geflossen).

Fleute, Fleutpipe, Fleite 1) Flöte; mhd. floite, vom lat. **flatus** das Blasen, **flare** blasen; 2) fig. als Hohn zum Auspfeifen über Mißlungenes [Fleutpipen! = Prosit die Mahlzeit!].

fleuten, fleiten (z. E. **ikk will di watt fleuten**) verlachen u. ablehnen (eines Andern Zumuthungen). Fleuten gaan verloren gehen, entwischen. Sprw.: He schüürt sien Gatt un geit fleuten.

Flidder kleine Art Scholle.

Fliem = Flee 2; engl. **film** Häutchen; **flimsy** lose, locker, dünn.

Fliem „Fliete", Lanzette zum Aderlassen; ahd. fliedima; engl. **fleam, flame.**

fliemen schmeicheln, streicheln. Nebenf. von fiemeln? — oder die Haut (**Fliem**) streicheln, kosen?

Fliemstricker Schmeichler — „Hautstreicher"?

Flier, Flirr Ohrfeige; flieren ohrfeigen. Engl. **flirt** Schmiß, Streich von **flirt** schnellen, hin und her bewegen; schmeißen.

Flieren, Fliering (Emden) Dachboden, Dachstuhlboden. Nach Bilderdyk eigentlich **vliegering** = ein fliegendes Dach, ein Dach mit zwei Flügeln, überhängenden Seiten.

Fliet 1) Fleiß; 2) Absicht, böser Wille; z. E. **ikk hebb 't nich mit Fliet daan** = ich hab's nicht mit Vorsatz gethan. (Ahd. vlizan, agf. **flitan**, engl. **flit** streiten; agf. **flit** Streit).

flikkern 1) sich schnell hin- u. herbewegen, „flackern"; agf. **fliccerian**: 't **flikkert mi** so vör de Dogen; 2) i. q. **fläkren**.

flikflojen schwänzeln, scherwenzeln, schmeicheln. Aus **flikken** schmücken, zieren und **flojen** schmeicheln (ahd. **vlêhon**, **vleihon**, holl. **vleijen**, woher auch **fleidig** [leidig] schmeichlerisch, glatt; z. E. 'n **fleidigen Tunge**).

Flinderk, Flinnerk 1) Schmetterling, Tagfalter [ein Nachtfalter heißt: **Mulkentöver**], holl. **vlinder**; 2) alte Scheidemünze, mit einer Harpye darauf, welche für einen Schmetterling angesehen wurde. Flinder, Flinter ist eine Nebenform von Flitter, bedeutet das Flatternde, c. m. fliegen, fliehen [agf. **fleán**, westfr. **fleane**].

Flinte 1) Flins, Kieselstein, Granitblock, Pflasterstein, Feuerstein; daher 2) Flinte, ein Gewehr mit einem Feuersteine; 3) [afr. obf.] Partei, Rotte; z. E. **Westerflinte** [O. L. R. Einl. p. 159].

Flintekopp Starrkopf.

Flintepott ein Topf von sehr hartgebranntem, grauem Thon (Bremer **Pott**).

Flintstiller Steinmetz (f. **fillen**).

flintlen, flintrig faul, unbeweglich, wie ein Kieselstein. f. **leu**.

Flirre i. q. **Flier**.

Flitter kleine Schnitzel von Papier (besonders farbigem Papier) oder anderm Stoff; z. E. zum Bestreuen eines Brautpaars, zum Aufnähen auf einen Schleier u. s. w. „Flitter" bedeutet eigentlich etwas Glänzendes, was einen zitternden, beweglichen Schimmer giebt, daher **Flittergold** = **Klattergold**.

Flittje kleines, schnellfahrendes Boot; auch **noordske Jülle** genannt. J. Nordfr. kommt **flittje** ebenfalls als kleines Boot vor; f. **flitts**.

flitts schnell, flink; engl. **flit** flink; als Zeitwort fliehen; flattern.

Flittsbage, Fittsboge kleine Armbrust, wörtl. „Pfeilbogen"; mhd. **vliz** Bogen; holl. **flits**, franz. **flèche**, mlat. **flecha** = Pfeil; fdd. Pflitschpfeilbogen u. Flitschpfeil; engl. **fletcher** Pfeilmacher. f. **flittsen**.

Flittse Häckchen, Pfeil zum Schießen mit dem **Puustroor** oder dem **Flittsbagen**.

flittsen schnell gehen, hüpfen, flattern, fliegen, etwas rasch abmachen; engl. **flit**, f. **flitts**; ohne Zweifel c. m. Flittsbage.

Flöt, Flöten 1) Fluß, Flüsse [bloß fig. für Rheumatismus], Flußschmerzen; z. E. 'n **Flöt** in de **Arm** ein Fluß im Arm, **Flöten vört Ohr** = rheumatische Ohrenschmerzen, od. rheumatisches Ohrensausen; 2) Grillen, Narrenpossen im Kopfe.

Flören i. q. **Nagelkes**.

flörig blühend (lat. **floridus**).

Flösterbeer (das **s** hart, wie **ß**) Tractament bei'm Umziehen (f. **flöstern**).

Flöstergood Hausrath umziehender Miether während des Transports.

flöstern 1) i. q. **flustern** flattern; 2) die Wohnung ändern, umziehen mit allem Hausrath. Wang. **flostern**; nordfr. **fleten**, **flötten**; dän. **flötte**, **flyte**; schott. **flit** — offenbar vom altfriesischen **flet** Wohnung. f. **Fleethörn**.

Flöstertied die gewöhnliche Zeit zum Umziehen d. Miethsleute (Mai, Michaeli).

flött 1) fließend [von **fleten**]; 2) schwimmend; 3) Floß, d. i. das Fließende; f. **Nantjeflött**. In andern Orten heißt auch die Sahne **Flott** oder **Flött** = das oben auf [der Milch] Schwimmende. Engl. **flote**, **fleet** abrahmen; f. auch **offflöttjen**.

Flogg ein leicht **Fliegendes**; z. E. Asche, Wolle, Dunen ꝛc. (wohl nicht c. m. Flocke, lat. **floccus**, c. m. **flectere** flechten).

Floom Fettklumpen im Eingeweide des Geflügels; Nierenfett der Schweine, die Hälfte des s. g. Schweinerüssels, Fett's ('n **Floom Rüssel**); ndd. die Flaumen. Engl. **flow** fließen; schmelzen, zerfließen; also ist **Floom** wahrscheinlich mit **Flume** gleichen Stammes.

Floor größerer Back- od. Bruchstein, Fliese zum Pflastern; Bremer **Flooren** die größte Art, von blauem Thon — welche in Bremen glatt geschliffen werden.

flooren, flooern mit solchen Fliesen pflastern. C. m. „Flur" (in Hausflur); agf. **flor**; schw. **flor**; engl. **floor**.

floot (Adj.) seicht, untief; z. E. **floot plögen** = untief pflügen, besonders aber vom niedrigen Stand des Wassers in Gräben, Canälen, stehenden Gewässern

(c. m. fleten fließen, engl. **flow**, lat. **fluo**, wegfließen; also „abgefloſſen"). So heißt hier **floot Water** in de Schloot nicht hohes, sondern niedriges Waſſer im Graben. Doch heißt Floot in Bezug auf die See, ſteigendes Waſſer; z. E. in der Redeweiſe: de Floot kummt. Man ſagt auch: 't is Floot in dem Sinne: die Fluth kommt (bis zum Hoogwater). Floote oder flöte Melk abgerahmte Milch (C. M.); ſ. flött.

Flucht, Flücht [Flug u. Flucht] 1) der aus Spindel, Armen und Haken beſtehende, ſich raſch drehende Theil des Spinnrades; 2) Flügelweite der Vögel; die Länge der Flügel einer Windmühle, der Durchmeſſer des Kreiſes, den ſie beſchreiben; 3) Schaar beiſammen fliegender Vögel: 'n Flucht Duven.

flüchten einen Stein, Ball ꝛc. mit ſtark geſchwungenem, ſchlankem Arm, der vom Rücken her ausholt, fortſchleudern; wie das hd. „flüchten", c. m. fliegen; engl. **fling** werfen, ſchleudern.

Flügel die ſchmale Maſtflagge, verſchieden von dem größern **Wümpel** — Wetterfahne — des Schiffes, des Hauſes, des Thurmes; von fliegen. **NB.** der Flügel des Vogels heißt: Flögel.

flügge munter, guter Dinge; geneſen, geſund; wörtlich: flugfähig.

Flüg-över-de Heide Hexe (C. M.).

flügg-upp! wohlauf! friſch dran!

Flügupp [ü lang] 1) flüchtiger, kauſtiſcher Ammoniak-Liquor, der den unvorſichtigen Riecher in die Höhe ſchnellt; 2) Bezeichnung eines zu lebhaften Kindes oder Mädchens. B. WB. Fliegupp.

Flüs Büſchel Wolle, Haare, Werg (Tauflüs) „Flauſch", Fließ; Fluus.

flüſen Wolle, Werg u. d. gl. zupfen (c. m. Fließ, Fell; lat. **vellus** v. **vellere** zupfen, rupfen, herausreißen). Auch plüſen.

Flume, Flumm Bach, natürliche Waſſerleitung, namentlich in Niederungen (z. B. bei Großefehn). Im Gudrunliede: Pflume — das lat. **flumen**, Fluß, von **fluere** fließen.

Fluuk 1) Flügel; 2) fig. Lüge.

flunkern 1) flackern, lodern [v. Feuer]; „funkeln", glänzen; 2) windbeuteln, lügen [ſcherzh.]. Nebenform von flikkern.

flupps flugs, auf einmal.

fluppſen, wegfluppſen wegſpritzen, auffliegen, wegfliegen (von Flüſſigkeiten, explodirendem Schießpulver).

Flurrt, Flurrtje 1) eine kleine Quantität breiartiger Subſtanz, namentlich eines Excrements (**Aantjeflurrt** = Waſſerlinſen, ſcherzweiſe als **Entendreck** bezeichnet); 2) Spritzgebackenes; z. E. Öljeflurrt ein in Oel geſottenes Spritzgebackenes. C. m. Flarre.

flurrtjen dünn ſcheißen.

fluſtern i. q. flöſtern 1; c. m. fluttern.

Flute [harl.] 1) Floß; 2) Flotte.

Fluttermütze (wörtl. „Flattermütze") bunt bebänderte Haube, im Gegenſatz zur ſchlicht anſchließenden altmodiſchen **Hülle** — Schluuthülle.

fluttern flattern; herumſchwärmen. Bair. fludern, ſchwb. pfludern, engl. **flutter** = flattern.

Flutterske ein Frauenzimmer, das oft auf der Straße iſt; engl. **flirt**.

fluttrig, fluddrig flatterhaft; liederlich.

Fluus (brockm.) i. q. Taſt. C. m. flüſen.

fnuggen (Norden) gewöhnl. **fuggen** ſchlecht ſchneiden; z. E. das Brod. C. m. Fuchtel; bei C. M. Fugge das Schwert.

Fodde ſ. Fudde.

Foddikk (C. M.) — **Fondikk?** — Lampe; fon (afr. u. goth.) Feuer; altnd. funi Glühaſche; gr. φανός Leuchte, Laterne, Fackel; franz. **fanal** Schiffsleuchte, Leuchtthurm. Daher fonke = Funke u. „Föhn" Glühwind.

född genährt, gefüttert (engl. **fed**); ſ. föden.

Föddel (von Foot) Füßling, das Fußende eines Strumpfes; holl. **voeteling**.

föden nähren, ernähren; 3. P. Präſ., Impf. und Part. född. Red.: watt 't Brood född! wie das Brod nährt, mäſtet! Afr. feda, foda, engl. **feed**, goth. **fodjan**, altd. fedan, fuaten, ſkr. **pus, pâ**; — c. m. dem lat. **fetare** gebären; befruchten. Das aus föden gebildete hd. „füttern" = Futter geben, heißt oſtfr. foorn, foren (aus fodern, holl. **voederen** gekürzt); ſ. upföden.

Födling, Föötling i. q. Föddel.

föhdſam nahrhaft.

Föhdſel, auch **Föddſel** Futter, Nahrung.

Föhdſter, auch **Föddſter** Amme. Amme, ehem. Mutter, bedeutet ebenſo wie **Födſter** „Ernährerin"; hebr. **aem** Mutter, **aman** ernähren, pflegen.

Föhl Gefühl; **ikk hebb 't in de Föhl** (engl. **feel**) ich finde mich (in einer Sache) durch das bloße Gefühl, durch inſtinctartigen Tact, Schlendrian, ohne eben nachzudenken, zurecht.

fördern fordern (nicht fördern).

fören, föörn 1) fahren, einfahren (Getreide, Torf); 2) führen, leiten.

förgels ſ. förrels.

Förke Gabel, beſonders Miſtgabel, Heugabel, auch (jedoch ſeltener) Eßgabel. Schw., dän., engl. **fork**; afr. forke, furke; lat. **furca**.

förken mit der Miſtgabel, Heugabel ꝛc. aufheben, durchſtechen; fig. eifrig eſſen, gabeln. Fig. **ik will di förken** = ich will dich abſtrafen, durchkapiteln; (frz. **être tracté à la fourche** unglimpflich behandelt werden); auch raſch gehen, mit großen Schritten gehen.

Förſt ſ. Fraſt u. Bokk.

Fogeſpiker (auch **Fog'iſer**) Werkzeug zum Einfugen einer Mauer aus Ziegelſteinen, Fugeiſen.

foï beſtürzt, beſchämt, betroffen; **he wurd d'r ganz foï van** (c. m. fui pfui?) ſ. uut fuien.

Fokk, Fokke 1) das dreieckige Segel, das an Bugſpriet und Fockmaſt befeſtigt iſt (vgl. Klüvfokke); Schifferſpr. obſc.: **he fahrt mit de Maſt in de Grund, waar 't Hemd de Fokk is**; ſoll c. ſein mit dem isl. fycka, ſchw. fika eilen; hd. „fachen" [facken] = wehen, flattern; 2) Brille, die vorne am Geſicht aufgeſteckt wird, wie de Fokk vorn auf dem Schiffe; 3) ein Mannsname.

fokken Vieh aufziehen (anfokken, uppfokken).

Fokkmaſt Vordermaſt auf dreimaſtigen Schiffen.

Fokkſeil i. q. Fokke.

Fokkſchoten ſ. Schoten.

Folger Deckel mit ſchwerem Querriegel auf einem Käſefaſſe, auf den die Preſſe wirkt.

Folgers Leichengefolge.

Folle, Folde Falte.

follen, follden falten. Follde Handen gefaltete Hände.

Foua (obſ.) Fahne; ſ. Heirfona.

Fone, Foon Mädchen, unverheirathetes Frauenzimmer, Jungfrau (Harl., ſonſt nur noch für ein unnützes, böſes Mädchen); afr. fona, O. LR. Einl. p. 130. Man hat wohl Foon mit Queen verglichen, wie Welle mit Quelle; da jedoch in verwandten Sprachen fomne, famne, famke vorkommt, ſo bringt Grimm es mit dem frz. **femme**, lat. **femina**, **foemina** in Verbindung; ſ. Famke.

Fool, Faal Füllen; afr. folla.

Foonrieker Harke, Heurechen (C. M.), viell. vorzugsweiſe für die, beim Heumachen mitarbeitenden Mädchen; ſ. Räken u. Harke.

Foor 1) Fuder; 2) Futter, ſ. foorn; 3) Unterfutter eines Kleidungsſtücks; fig. **'t Foor binden** die Hauptarbeit in einer Sache übernehmen; in einer verdrießlichen Angelegenheit das Wort führen.

Foorde, Foore 1) Foorſtäh die Furth, Einfahrt in ein Privatland über einen Damm oder eine kleine Brücke; 2) Verſchluß auf oder vor ſolcher Trift, beſtehend aus zwei Pfählen mit Hekke, Wringe od. Rullboom. Spr.: **Wenn de Foorde kraakt, is ſe noch nich to**; wenn dat Kalf blarrt, is 't noch geen Koh; 3) die Furche, Pflugfurche — holl. **voore**, agſ. u. ahd. **furh**, engl. **furrow**, dän. **furre**. Stammwort „fahren", afr. fora, fera.

Foorhemd (nicht Vorhemd, Oberhemd, ſondern) Futterhemd, Unterjacke; i. q. Hemdrokk; wang. foderhammin.

foorig nahrhaft für Vieh; z. E. **foorig Stroh** = Stroh, das gut füttert; engl. **foody, foodfull**; ſ. föhdſam.

foorn, foren füttern; ſ. föden.

Foot Fuß; Plur. Föte und Footen. **Foot för Foot** = Schritt für Schritt. ſ. ſchwaarfoots.

Footje Trinkgeld; holl. **fooi, fooitje**. Soll nach Terwen c. ſein mit dem afr. fia „Vieh", Gut, Geld; engl. **fee** Ver-

mögen; Lohn; Lehen (**foed, feudum**); itl. **fio** Zins. s. Fia u. Fee.

Footwirst (obs.) der Wirbel des Fußes; altn. rist; afr. handwriust Handwirbel. O. LR. p. 756. Altfr. werst, riust; engl. **wrist**; ags. **vrist**; hochd. „Rist", bedeutet überhaupt ein Gelenk. Der Grundbegriff ist das Drehen; ags. **vraestan**, engl. **wrest** drehen. s. Free.

Forder-Hand (obs.) die rechte — wichtigere — Hand. O. LR. p. 132.

Forder-Prall die linke — „zeugungskräftigere" Hode! O. LR. p. 765. Vergl. unten winstere.

Forene (obs.) der Frohne, Frohnbote, Gerichtsdiener, afr. frana. [Ahd. fron, überh. Herr (**mascul.** von fro „Frau"); daher „fröhnen" = Herrendienste thun, dienen; ferner: Frohnleichnam. O. LR. p. 102, 122]. Dieselbe Pers. m. Schelta.

forss, foss stark, kräftig, heftig, kurz gebunden; lat. **fortis**; franz. **fort**.

Forsse (Subst.) Kraft, Stärke; frz. **force**.

foss s. forss.

Foss 1) die First des Hauses; s. Frafst; 2) Fuchs.

Fosskuhle Fuchsbau.

foteeren zu Fuße gehen; he kann good foteeren er kann gut marschiren.

fraam fromm, bes. still, sanft (von Kindern, Thieren).

Fräh Frieden; laat mi to Fräh laß mich in Frieden; good to Fräh guter Dinge, wohl auf.

fräten fressen; gefressen; Impf. **freet**. — frätsk, frettsk freßgierig.

Fräteree 1) Fresserei; 2) etwas zu Fressen [Futter]; 3) Insecten- u. Wurmfraß in Fruchtfeldern ꝛc.

frävel (frevel) üppig, fett, stark, vom Boden z. E. frävel Klei; vom Wachsthum einer Pflanze z. E. frävel Aveelsaat; muthig, kühn, verwegen, frevelhaft.

fräven (Part. von frieven) gerieben, polirt; z. E. fräven Holt glänzend-geriebenes Holz.

fragen 1) fragen; 2) fordern (**ikk hebb 100 Daler van hüm to fragen**). Waar (daar) **na fragen** = etwas mögen, sich für etwas interessiren; z. E. ikk frag' d'r nikks na. **Froggst, froggt** (fraggst, fraggt) 1. u. 2. Pers. des Präs.; froog 1. Pers. des Imperf.; frogg (fragg) Imperat.

Frag'näärs Neugieriger, Unverschämter; de een 't Hemd van d'Näärs offraggt.

Frahnje Franse, grober Spitzenbesatz.

franten s. wranten.

Frafst, auch **Farst, Först, Foss** gespr. i. q. Bokk, der First; holl. **vorst**, ags. **fyrst**; altfranz. **freste**, ist c. m. för „für" und förste das erste, „vorderste" (engl. **first**), bedeutet also: das Oberste, die Spitze, der Gipfel (vom gl. Stamme ist Fürst = Vorderste).

fredeloos (obs.) friedlos, geächtet (O. LR. p. 656).

Free (fast **Freë**) = **Spann**, der „Rist", die obere Gelenkbiegung des Fußes; holl. **vreeg**; richtiger wohl: **Wree**; Stamm ags. **vraestan** drehen; s. Footwirst.

Freedoom Freiheit; Haus, Wohnung, Eigenthum.

Freegatt urspr. ein Schiff mit offenen, unverdeckten Stückpforten, die keine Klappen hatten, mit freistehenden Kanonenlöchern — freë Gaten — (s. Gatt). So sieht man die Fregatten noch auf alten Gemälden.

freë Hals hebben seiner Verbindlichkeit ledig sein. O. LR. p. 83.

freehartig offenherzig, aufrichtig.

freeholden Jemand im Wirthshause tractiren.

freemaken befreien; bestellen (näml. einen Gruß, sich des Auftrags entledigen, sich davon frei, los machen); s. Gröthnifs.

free Mann, — Minsk, — Knecht Unverheiratheter.

freepostig freimüthig, derb; urspr. wohl: sich einer Gefahr frei aussetzend. Vielleicht = freebosstig mit freier, d. i. kühner Brust (osn. fryböstig, holl. **freeborstig**, neben **freepostig**).

Freeschieter eine Mannsjacke mit kurzen Schößen; s. schieten.

freesen 1) **freeren** frieren (**früsst** friert; **froor** fror; **fraren, froren** gefroren); holl. **vriezen**, engl. **freeze**, ags. **frysan**, gr. φρίσσω; 2) schaudern, vor Kälte zittern; 3) fürchten (regelm. abzuwandeln, wie das holl. **vreezen**). Das Wort soll zusammengesetzt sein aus ver-

eſen, = iſen ver=eiſen, zu Eis werden; vgl. iſſelk ſchrecklich.

freeſſelk fürchterlich, ſchaudervoll, gefährlich; afr. fraslik, freslik.

Freeſter 1) Freier; 2) = **free Minsk** junge, unverheirathete Perſon. In den weſtlichen Landestheilen wird Freeſter bloß von dem weiblichen Theile gebraucht, während daſelbſt der Freier Freër heißt.

Freete (up de Freete) das Freien.

free watt tüchtig was, ſehr viel; d'r weren free watt Lüe = es waren ſehr viel Leute da; ikk hebb free watt beſchikkt = ich habe tüchtig was ausgerichtet. Ebenſo in der Schweiz fry; ahd. frad tüchtig.

frei, frai ſchön, hübſch (App.); gebräuchlicher iſt jetzt **mooi**. Holl. fraai; celt. frei; engl. fair; isl. frydur; ſchwz. fry; ſkr. priga. Es iſt c.m. „frei" und „freien" = lieben (ſkr. pri u. par) und bedeutet alſo, wie urſprünglich auch wohl das hd. „frei", = liebenswürdig, gefällig, angenehm.

frekk ſtark, friſch, hübſch, geſund (folglich ruhig); z. E. 'n frekk Kind ein geſundes, ruhiges Kind; 'n frekk un makk Pärd ein kräftiges, zahmes Pferd. In der Schweiz wird „frech" in eben der Bedeutung gebraucht, welche wohl die urſprüngliche geweſen.

Frettſakk, Frettup Freſſer, Vielfraß.

Frettſe, Frete, Fräte, Freſſe Geſicht, Antlitz, Maul (verächtlich); c. m. fräten „freſſen", das wieder mit dem lat. **frendo** (**frendeo**), **frossum** knirſchen (mit den Zähnen), beißen zuſammenhängen mag.

friefen, wriefen reiben (mit einem Reibeiſen, einer Raſpel heißt es: rieven), blank reiben, putzen, ſcheuern. Spr.: An 'n fuhlen (röttergen) Pahl kannſt du di nich ſchoon frieven. Mhd. wrîwen. Vgl. fröten.

Friefpahl Pfahl im Lande, woran das Vieh ſich ſcheuern kann; fig. Zielſcheibe des Witzes, Spottes.

Friefwaſs Wachs zum Blankſcheuern, Polirwachs.

friggeln, wriggeln, wrikkeln eifrig hin und her bewegen, z. E. einen hervorſtehenden Nagel, um ihn los zu machen, losrücken; holländiſch **wriggelen**, engl. **wriggle**; c. m. **wrikken**, „rücken" ꝛc.

frikken ſ. wrikken.

Frindi (C. M. obſ.) Freitag.

Frögel (harl.) ein widerſpenſtiges, mit dem Hintern gegen Deichſel oder Wagen drängendes Pferd (vgl. Wrögel).

fröger, froor früher.

fröhmelk, frohmelk — erſte Silbe betont — (von der Kuh) früher als zur gewöhnlichen Zeit (d. i. im Herbſte, od. zu Anfange des Winters) kalbend, Milch gebend (ſ. tiedmelk). Spottw. von einer jungen Frau, die zu früh nach der Hochzeit niederkommt: ſe hett to frömelk ſpöhlt (vgl. ſpöhlen).

Fröhte die frühe Morgenzeit.

frömde Sünne Nebenſonne.

fröſſeln ſ. wröſſeln.

Fröſst Froſt, Froſtwetter; Froſt in den Gliedern u. Fieberfroſt heißen Kolle.

Fröſtkötel Einer, der leicht friert; ſ. Krimper.

Fröte, Vroote, Wroote 1) die Naſe, beſ. die rüſſelartige Naſe des Schweins, mit welcher es frötet [wühlt]; agſ. **wrot**. Auch das Geſicht (**pars pro toto**); 2) Maulwurf (Obled., ſonſt Mulle).

fröten, wröten wühlen, aufwühlen; ſchlechte Arbeit, beſonders Erdarbeit verrichten; z. E. he frött d'r watt in herum. Spr.: Waar leepe Swienen fröten, is 't hard = dem Pfuſcher wird die Arbeit ſchwer. Agſ. **wrotan**; dän. vraade und rode; ndfr. wrote. Man hat bei fröten, wröten an ἐρύττειν wühlen, graben, erinnert; (auch an den altd. Gott: Froh, Froto, der die Erde fruchtbar macht, inſofern dies durch Wühlen, Graben geſchieht!) indeß iſt es nichts anders als das hochd. „reuten", „rotten" — engl. **rood**, mit vorgeſ. w; vgl. **wringen** ringen, **wrikken** rücken, **wriefen** reiben ꝛc. Siehe das verwandte rüden.

froger i. q. fröger.

frokken ſ. wrokken.

Frone, Frane (obſ.) ſ. Forene.

Froo (einſ.) Frau, urſpr. als Herrin, Gebieterin gedacht (ſonſt **Wief**); unſe Froo (im Munde des Geſindes) = unſre Frau vom Hauſe, unſre Gebieterin. Im Goth. **kranjinon** gebieten und **kranja** Gebieterin. Im Agſ. heißt: **frea** Herr,

freo Frau; afr. froho Herr. Damit c.: frohnen = Herrendienste thun u. Frohnleichnam. s. Forene.

frood (holl. Gränze) verständig, weise, erfahren; holl. **vroed**; agf. **frode**; altd. fruot; goth. **frods** (**fraihgan** wissen, kennen, **frodei** Weisheit). Gr. φρήν wissen. Daher

Froodfroo Hebamme (welche in ihrer Kunst, holl. **vroedkunde**, erfahren ist). Emden. s. Froomoor.

Frooëndag, Wievedag Visite der Nachbarinnen und Freundinnen bei einer Wöchnerin.

Froominsk (Pl. **Froolüe**) Frauenzimmer (vgl. Mannminsk). Afr. wiefman; agf. **vifman**, woraus abgek. das engl. **woman**.

Froomoor oder **Froomoorske** Hebamme; holl. **vroedmoeder**; c.m. frood; franz. **sage-femme**.

Froote s. Fröte.

Frootbülte Maulwurfshügel.

Fründe, Fründe Freunde, bes. Blutsverwandte. Sprw.: watt 'n Umstände üm mien Mann's Fründe!

fründholdend freundschaftlich, besonders gegen Blutsverwandte. B. WB. fründholdern u. fründholdig.

fründjen freundliche Besuche machen, mit Jemand Freundschaft anknüpfen, liebeln, freundlich thun.

Fründskup 1) Freundschaft; 2) Verwandschaft; 3) als Anrede „guter Freund"! hört maal Fründskup! 4) Erben (O. LR. p. 244).

früsst s. freesen.

fuchten 1) feuchten, anfeuchten; 2) Partc. von fechten, gefochten (Afr. fiuchten).

fucht, fuchtig feucht; agf. **fuht**, dän. fugtig.

Fudden, Fodden 1) Lumpen, Fetzen; ital. **pezza**, franz. **pièce**, engl. **piece**; Kleidung, Vermögensumstände; z. E. good in de Fudden sitten [ahd. vazon kleiden]; 2) schlechtes Frauenzimmer.

fuddig i. q. fuffig.

fufftig i. q. fievtig.

Führ 1) Feuer; altd. fiur, agf. **fyr**, afr. und saterl. fior, C. M. fiaur; 2) *Trockenfäule, schwammige*, faulige Stellen in gewissen Früchten [Kastanien], Holz ꝛc.; 't kolde [koll'] Führ der kalte Brand.

Füute s. Funte.

füren, anfüren, upfüren 1) feuern; 2) rosig [„feurig"] werden [von Wunden, verletzten Körpertheilen].

füünsk boshaft in Sinn und Wort. Man könnte denken an das holl. **fun** = Gauner, Schurke und an das engl. **fun** Spott, Hohn. Verm. ist jedoch **füünsk** c.m. Fiand, Feand und also ursprünglich nichts anders, als „feindselig".

Fuferee, Fufelee Verheimlichung; heimliche Entwendung.

fuffeln i. q. funfeln.

Fugel (obs.) Mastvieh. O. LR. p. 703.

Fugel-Schul (obs.) Stall für Mastvieh. ib. S. Schul. — Vgl. jedoch v. Richth. u. fugel und fugelskule.

Fugge (C. M.) Dolch, „Fuchtel".

fuggen s. fnuggen.

fuhl nicht bloß 1) faul, schmutzig [z. B. fuhl Good schmutzige Wäsche], schmierig, besudelt, fauligt, garstig — in Reden — 'n fuhle Schnute hebben [engl., afr. u. ahd. ful; holl. **vuil**]; sondern auch 2) klug, listig [doch gew. mit dem Nebenbegriffe des Boshaften] 'n fuhlen Fent ein listiger Kerl; [C. M.]. Daher oldfuhl = altklug. — Auch in der Schweiz heißt: faul = verschmitzt, schalkhaft; Fühli List; 3) spottende Bezeichnung der Partei, von welcher bei'm Ballscheh [Spiel mit Bällen] zuletzt, am Schlusse des Spiels, Einer durch den von ihr selbst aufgeworfnen Ball getroffen wird. Gesungen wird dabei: fuhle Eier stinken, reine Eier blinken; 4) [Subst.] Rahm, Sahne — also das Schmierige —; 't Fuhl van de Melk der Rahm von der Milch; fig. das Edelste, Beste von einer Sache. Bemerkenswerth ist, daß „Rahm" in andern Mundarten nicht bloß Sahne, sondern auch Ruß, überhaupt Schmutz, Dreck bezeichnet.

Fuhlbeën Faulbeeren.

Fuhlboom Faulbaum, Faulbeerbaum, Läusebaum; **Rhamnus frangula**. Spr.: de Körboom föcht, de Fuhlboom find't = der gar zu wählerisch ist, bekommt am Ende das allerschlechtste. s. kör.

fuhl bröden von Hühnern ꝛc., welche ihre Brüteier vernachlässigen, so daß sie verunglücken. Auch fig. von menschlicher Thätigkeit, Sorglosigkeit.

Fuhlbröder Einer, dem durch seine Sorglosigkeit die Arbeit verunglückt.

Fuhljes Schlaukopf; s. fuhl 2.

Fuhligkeit Schmutz, Unflath; Fäulniß.

Fuhlkiste, Fuhl-Goods-Kiste Kasten z. vorläufigen Aufbewahrung schmutziger Wäsche.

Fuhlschnute, Fuhlbekk Zotenreißer, Lästermaul.

Fuhlsel Nachgeburt (vid. Tüüg).

Fuhlwamms Faulpelz (Wamms steht für Pelz); fuhlwammsen faullenzen.

Fuke Stellnetz zum Fischen, Fischreuse, oft mit Flügeln von Flechtwerk, anderwärts Trumme, Bunge genannt; in de Fuke = in der Klemme, Enge, gefangen. Sprw.: well weet, waar de Aal löppt, säh Jann, do sett'd he de Fuke in 't Wagenspoor (in 't Götegatt, in de Schöfstein). Auch afr., westfr. u. satl.; holl. **fuik** — wahrscheinl. c. m. Fikke. s. Agge u. Kühl.

full 1) voll; 2) gerührt, dem Weinen nahe [voller Thränen].

Fullboort (obs.) Vollmacht, Genehmigung, z. E. der Vormünder (O. LR. II. cap. 241 p. 546). Daher das Verbum: fullboorden, befullboorden genehmigen, autorisiren. Sonst findet sich dafür Fullwoord, woraus Ersteres verbildet. s. B. WB. I, 465.

fulldoon befriedigen, bezahlen.

fulldonig, fulldoont freigebig, vollauf spendend.

fullendigen, fulledigen vollenden (O. LR. p. 599); holl. **voleindigen.**

fullentehen vollziehen (s. tehn ziehen). O. LR. p. 617.

Fulleſt, Fulliſte, Folſte (obs.) Beihülfe, Beistand in Bezug auf Thaten, Geldleistungen, Eidesleistungen ꝛc. Althd. folleisti, altf. fulleſti, folliſt. O. LR. p. 925. Vgl. v. Richth. u. fulliſte.

fullhandig, fullhannig (vollhändig) sehr beschäftigt, alle Hände voll zu thun.

fullholden (vollhalten) ausharren; die Kräfte und die Mittel haben, etwas auszuführen.

fullig 1) völlig; 2) gefüllt, sich voll anfühlend, dick; fullig in 't Geſicht.

fullmaakt vollkommen; holl. **volmaakt.**

Fullmacht 1) Vollmacht; 2) Bevollmächtigter; fullmachtig mit Vollmacht versehen.

fullmanns vollkräftig; 'n fullmanns Kind; s. Manns.

fullmundig 1) wie mit vollem Munde, also undeutlich sprechend; volltönend [ebenfalls in Bezug auf Rede]; 2) von einem Wein, der Kraft und Duft hat ['n vullmundig Glaſs Wien].

Fullſibbe vollbürtige Verwandtschaft, „Sippe" (O. LR. p. 680).

fullſinnig seiner Sinne u. seines Verstandes vollkommen mächtig (O. LR. p. 816).

fullſtrekkt durchaus, völlig, vollkommen.

fulltallig vollzählig; s. Tall.

fulltiedig hochträchtig (von Kühen); s. tiedig.

fullwaſſen, fullwuſſen erwachsen, ausgewachsen, reif.

fummeln unordentlich durcheinander legen, zerknittern; betasten, ausgreifen; fig. **coitum exercere; verfummeln** durch Unordnung abhanden bringen; engl. **fumble**; nordfr. **fample**; dän. u. schw. **famle**; isl. **falma** — wahrs. c. m. agf. u. frk. **folme**, lat. **palma** Hand.

Fummelee wüstes Gelage gemischter Geschlechter ohne Musik.

Fummeltaske unordentliches Frauenzimmer.

funſeln heimlich und eilig mit den Händen etwas thun; holl. **futselen**; erinnert an „fuscheln" = übereilt, geschwind thun; agf. **fus**, schw. **fus**, **funs** eilig.

Funte, Funthe, Fonte, Fünte [die drei ersten Formen obs.] 1) Taufstein; agf. **font**, engl. **font**, franz. **fonts**, isl. fontr, saterl. fonte, holl. vont, vom lat. **fons** = Born, Quelle entlehnt [O. LR. p. 171, 172, 614]; 2) die Taufe selbst.

furt, futt [afr. ford] 1) fort, weiter; du muſst furt; 2) sofort, schnell, augenblicklich, sogleich; **kumm furt!**

fuſſig, fuſslig unglatt, unsauber, kraftlos, locker, lose (vom Zeug, Heu);

c. m. Faſen; engl. **fease** „faſericht", to **fuzz** ausfaſern, welche Bed. in Preußen foſſen, foſſern hat.

futern ſchelten, ſchmollen; ſ. uutfuten.

futikan! nordfr. fu dik an! pfui! pfui dich an! ſ. uutfuten.

Fuusje Kornbranntwein, „Fuſel".

Fuusjeſtooker ſ. Stoker.

Fuuſt Fauſt. Red.: vör de Fuuſt = bereit, zur Hand; auch derbe, tüchtig, zuverläſſig; z. E. 'n Kärel för de Fuuſt = ein Mann, der Stich hält; 'n Aeten för de Fuuſt eine derbe Speiſe.

Fuuſthannske Fauſthandſchuh — im Gegenſ. zu Fingerhannske.

G.

gaan gehen; gegangen; 2te u. 3te Perſon des Präſ. geiſt, geit; Perf. gung; Imper. gaa; Part. gaan. Eigenthümliche Verbindungen: ſitten gaan ſich ſetzen; liggen gaan ſich niederlegen; ſtaan gaan aufſtehen, ſich hinſtellen ꝛc.; 'n Stünde gaans eine Stunde weit, entfernt (zu gehen).

gaand Wark Getriebe in einer Maſchine, z. E. einer Uhr, einer Mühle. Im Gegenſatz gegen ſtaand Wark das Gehäuſe, überhaupt die unbeweglichen Theile.

Gaap das Gähnen; auch ſchw. und altnord.

gaapen das Maul aufſperren, offenſtehen, „gaffen"; auch wohl: gähnen. Engl. **gape**; agſ. **geapan**; dän. gabe; ſchw. gapa. (Eine Nebenform von gaapen iſt jahnen; gr. χαίνω = gähnen, klaffen, beſ. den Mund weit öffnen). Spr.: tägen de Bakkaven kann m' nich gaapen (jahnen) = mit einem mächtigen Großmaul, od. überhaupt mit der Uebermacht kann man's nicht aufnehmen.

Gaapenbekk aufgeſperrtes Maul; Maulaffe (als Scheltwort).

Gaapert, Gaapſchnute, Gaapſtokk Gaffer, Maulaffe.

gaapsk 1) den Gaffern ausgeſetzt; 2) zum Gähnen geneigt.

Gaarn 1) Garn; 2) Netz; 3) [Gard'n] Garten; gaarneërn i. q. tuuntjen den Garten beſtellen; Gaarneër Gärtner.

Ga-bi-de-Naat der etwas ſehr genau nimmt; auch ein Habſüchtiger.

Gabbelgühtjes i. q. Babbelgühtjes. Vgl. Güth 3.

gabbeln, gaffeln, guffeln untereinander lachen, in's Fäuſtchen lachen; Nebenform von giebeln.

Gadder (Tralje) Gatter, Gitter; he ſitt achter de Gadders (Traljes) er iſt im Kerker.

gadelik, godelik (obſ.) göttlich.

gadelk, gadig paſſend, bequem, gelegen, zur Hand, nach Jemandes Belieben; 'n gadelke Mütze (mit föven Kählbanden) eine paſſende Gelegenheit; nordfr. gädlik, holl. **gadelyk, galyk**; c. m. „gatten" = zuſammenfügen; ſ. garen.

Gaden, Gading paſſende Waare, eig. „Gattung"; 't is mien Gaden nich = 's iſt nichts für mich, es paßt mir nicht; Genüge; he hett ſien Gaden. (In der Schweiz heißen Gaden Kammern; z. E. Käsgaden = Kammer zum Käſemachen; ahd. gadem, mhd. gaden, afr. gaten Zimmer = ein Verbundenes.) C. m. dem ahd. gadan, goth. **gatwôja** „gatten" = zuſammenfügen, verbinden; ſ. garen. (Was zuſammengefügt wird, muß zuſammenpaſſen.)

gaden paſſen; 't gadet mi; to gaden kamen gerade recht kommen. ſ. gadelk u. Gaden.

to gader (afr. to gadera; engl. **together**) zuſammen. Daher **Vergaderung** = Verſammlung, auch öffentliche Auction, wofür jedoch gew. Uutmieneree.

Gadeshuus, Godeshuus (obſol.) Kirche, Gotteshaus.

Gadeſtianſt (C. M.) Gottesdienſt. ſ. tianen.

gadig ſ. gadelk.

Gäfaart Maaß der Ergiebigkeit bei'm Getreide; ſ. gäven 2.

Gägel ſ. Gagel.

gähl gelb; agſ. **geolu**; engl. **yellow**.

gählsk gelblich.

Gählböfstken, Gählboſsje Rothkehlchen.

Gählgeter Rothgießer, der in Meſſing arbeitet.

Gählhaar i. q. Haarwaſs.

Gähp langer, ſchmaler, grünlicher Seefiſch mit ſchnabelförmigem Kopf, welcher als Köder zum Fange größerer Fiſche dient; holl. **geep**.

Gähre keilförmiges Stück in einem Frauenkleide oder Hemde; in der Pfalz der „Garen". Afr. gare Rockſchoß; der gefältelte, mit Spitzen verzierte Theil des Leibgewandes, überhaupt Gewand, Kirchengewand, woher die Sakriſtei der großen Kirche in Emden, als das Zimmer, wo die Kirchengewänder der katholiſchen Geiſtlichkeit aufbewahrt wurden, bei Beninga: Gerkamer, Garkamer heißt, wie noch jetzt im Osnabr. Gärkamer, im Brem. Garvekamer. Ahd. kero, gero; mhd. gere Rockſchoß, Gewand; isl. geiri = Gähre. In einem, vielleicht uralten Kinderliede — man vergl. das ahd. kero — heißt es: Faat achter an mien Kara (Kare) ꝛc. Nach Grimm iſt Gähre mit Ger Speer, Spieß conner. ſ. Elger, Kara.

gäve, geve kernig, geſund, ächt, gut (von Holz, Waaren überhaupt, auch von Menſchen). Auch ndſ. u. nordfr.; weſtfähl. geive; im Hd. nur noch in: gäng u. gebe (afr. genzie and geve).

Gävel Giebel. Vergl. Kattgävel und Malljann 2.

gäven — giffſt, gifft; geef; gäven — 1) geben, gegeben; Red.: waar (daar) na gäven (nikks) etwas mögen (nicht mögen), z. E. in Bezug auf Speiſen; 2) Ertrag liefern (ſ. Gäfaart), z. E. 't Koorn gifft good = das Korn iſt ergiebig, ſcheffelt gut; 3) ſchenken, geſchenkt. ſ. Bekk.

gävsk freigebig.

Gaffel große, hölzerne „Gabel" (beim Dreſchen); Ofengabel der Bäcker; das gabelförmige Ende des Segelbaumes; fig. die aufgehobenen Schwurfinger: he hett 't up de Gaffel das Urtheil hängt von ſeinem Schwören oder Nichtſchwören ab. C. M. hat Jeffel. — Die Eßgabel heißt: Gabel.

Gaffeln ſ. gabbeln.

Gagel, in Remels **Gägel**, 1) Zahnfleiſch (in andern Mundarten: Gicheln, Plur.). Engl. **jaw**, früher **chaw** Kinnbacken, Zahnfleiſch, von **chaw** „kauen"; 2) Uferkante unter der Waſſerlinie.

gaideln lachen, ſich freuen; goth. **gailjan**, itl. **gallare** ſich freuen; franz. **gaillard** muthwillig; afr. gale Freude; „geil" (ahd. üppig, muthwillig).

Galle 1) die Galle; ſoll conn. ſein mit gähl gelb; 2) die Fäule [der Schafe]; daher gallig innen faul; 3) Auswuchs an den Beinen der Pferde, auch hd. „Galle". Die Bedeutung 2 und 3 ſind c. m. dem altnd. galle Mangel; ſchw. galen, dän. gall fehlerhaft; engl. **gall** die Haut wund reiben; franz. **gale** Krätze; Galle. Aehnlichen Urſprung hat auch „Galnöte" = Gallapfel. Iſt es auch c. m. galſtrig?

gallern, dörgallern durchprügeln, eigentl. blutrünſtig ſchlagen; engl. **gall** die Haut wund reiben; ſ. Galle.

Galm, Galp Schrei, gellendes Geſchrei, Schall; agſ. **gealp**, altnord. gialp.

galpen, gilpen ſchreien, „gälfern" (z. E. vom Hunde, der nach Nahrung ſchreit; wenn 't upp is, fangt 't Galpen weer an.); betteln; damit conner „gellen" (Nachtigall); ſ. gillen.

Galpert, Gilpert 1) Schreier; 2) Maul.

Galpſakk Bettelſack.

galſtrig 1) eine Art Schärfe, Fettſäure bezeichnend, die durch faule Gährung ſich entwickelt (von altem Speck), ranzig; 2) ſchmutzige Reden führend; he hett 'n galſtrigen Schnuut. Kil. = gaelſch. Wahrſchnl. c. m. „geil"; dän. u. agſ. gal üppig, böſe; von widerlichem, garſtigem Geſchmack; nordfr. galſtiene die Geilen (testiculi). Vgl. Galle.

gamelig, gammelig, gammel elend von Nüchternheit, unbehaglich, und deshalb zum Gähnen geneigt; auch hd. „gämel" (holl. **gemelyk** mürriſch, ſtörriſch, eigenſinnig).

gangen einen Acker ſo pflügen, daß er dieſelbe Lage behält, wie im vorigen Jahre (alſo die alten Gänge beibehalten werden).

Gangſpill ſ. Spill.

gannen ſich neidiſch nach Speiſe, ſich lüſtern, begierig nach etwas bezeigen (noch ſtärker als groonen); vgl. janken.

gannig, ganig lüſtern, begierig nach etwas; itl. **gana** gierig ſein; lat. **ganeo** ein Lüſterner, Schlemmer = **gulosus**.

Ganſe-Arend gemeiner Seeadler, **aquila albicilla**.

Gant, Gantert, Gander, Gent Gänſerich; engl. **gander**.

gapen ſ. gaapen.

Gapps daſſelbe, was Gepſe.

Garde Gerte, Zweig. Willer. **in Cant.** Riuch gerda ein duftender Blüthenzweig (App.); holl. **garde**.

garen, bergaren, contr. vom altfr. gaderia, garia — to gare kamen zuſammenkommen, vereinigen. Altfr. gadur, gader, gaer, altſ. gador, agſ. **geador**, holl. **gader** zuſammen, zugleich; c. m. dem hd. „gatten" = ſich vereinigen; ſ. Gaden, to gader.

Garekamer ſ. Gähre.

Garnaat, Gernaat (Sing. u. Plur.) Garnele, kleiner Seekrebs (**Crangon vulg. Fabr.**). Soll nach Terwen mit garen c. ſein, ſofern man Garnaat in großen Schaaren verſammelt fängt.

Garnwinde Garenwinde (= **Jadde, Nägenknee**) Ackerſpörgel, **Spergula aro**. Viell. ebenf. c. m. garen.

Garwunde (obſ.) eine Wunde, welche durch die Eingeweide geht. Vom altfr. gar, aethegar, etger = Spieß.

Gaspe, Gaspel Schnalle; holl. **gesp**; c. m. dem hd. „Haſpe", „Häſpe" = Haken, Klammer, Thürangel; engl. **hasp** Riegel; von „hapen", hapern, haften. Daher vielleicht:

Gaspar, Gasparo Kaſpar, frieſiſch Jasper; alſo = der Beſchnallte.

gaspen ſchnallen.

Gaſſel eiſerne Ofengabel.

gaſſelu das Brot als roher Teig mit der Gaſſel in den Ofen ſchieben, um es ſchnell mit einer braunen Rinde zu überziehen; holl. **gorselen, garstelen**. Vgl. gieſſelu 1.

Gaſt (in dieſer Bed. obſ.) Geiſt; quade Gaſt = böſer Geiſt, Teufel. Von Gaſt Geiſt ſoll „Gas" abzuleiten ſein. Vgl. den folgenden Artikel.

Gaſt 1) **Geeſt** altes, hohes, trockenes Sandland, welches hauptſächlich zum Getreidebau dient, in einigen Gegenden auch Eſch genannt (**Hohe-Eſch** = Name eines Dorfes im Friedeb. Amte), ndd. **Geeſt, Göſt, Göſe**; c. m. güſt (D. LR. p. 43), ohne Zweifel, weil wenig fruchtbar; mlt. **gastum** unbebautes Land. **Gegenſatz** gegen Fenne, Klei, Meede u. Möörte; 2) Gerſte; 3) Gaſt, Fremder, den man bewirthet; 4) Schalk, Schelm ('n **kloken** Gaſt, 'n **quaden** Gaſt).

Gaſthuus Spital, Armenverpflegungshaus (nicht Wirthshaus).

Gaſtvahr der Untervorſteher eines Armenhauſes.

Gatt — afr. **geat, jeth**; goth. **gatwo**; agſ. **gete, geat, gate**; engl. **gate** — 1) Loch, Oeffnung [ſ. Freegatt]; Gatt in 't Been offene Wunde im Beine; es iſt das hd. „Gaſſe", Thorweg, Straße, in welchem Sinne wir es jedoch nicht kennen, obſchon es im Goth., Agſ., Engl. ꝛc. dieſe Bedeutung hat [doch ſagen wir: 'n Gatt van 'n Straate = eine enge, ſchlechte Straße]; 2) — vom Meere — eine tiefe Stelle, Loch, auch Meerenge (Seegatt) — ſo auch Kattegatt —; 3) der Hintere; he ſeet — ſaß — **platt upp** ſien Gatt; 4) Gefängniß, Loch — doch in dieſem Sinne gewöhnlich der Plural: Gaten (viell. c. m. **New-gate** — ein Londoner Staatsgefängniß). Eine andere Pluralform iſt Göte — wohl zu unterſcheiden von Göten, ſ. Göte —; he is dör alle Göte — Gaten — gaan er hat alle Schulen durchgemacht. ſ. Kate.

gau ſchnell, „jäh", „gäh"; afr. galik; ahd. gow, gaw; holl. **gaauw**; ahd., mhd., ſchw. gahen eilen (mit gau, ſcheint conner gaukeln, inſofern des Gauklers Kunſt hauptſächlich in Geſchwindigkeit beſteht; ſ. kökeln); handgau, **mundgau**.

Gaudeef (dän. gavtyv) Spitzbube, Taſchendieb; viell. c. m. „Gauner"; von gau ſchnell, alſo ein raſcher, behender Dieb; wohl nicht c. m. Gauch (eig. Kukuk) = Erzdieb, Betrüger, od. mit Gau Bezirk, wornach Gaudeef ein Dieb wäre, der in ſeiner Heimath als ſolcher verrufen iſt.

Gauigkeit Geſchwindigkeit.

to gave kamen — corr. von to gader, to gaer kamen — zuſammenkommen.

Gebach ſ. Gewach.

Geballsk Lärmen, Gepolter; ſ. ballsken.

Gebind der Complex von zwei Ständers (schweren Strebebalken) mit den dazu gehörigen **Balken** u. Stäkbanden. Auch **Bind**; von binden.

Geblarr Geplärr, Weinen u. Heulen. ſ. blarren.

geböhren — auch ohne ſükk — 1) gebühren, zukommen; afr. bera; 2) ſich zutragen, ſich ereignen; z.E. datt geböhrt faken das geſchieht oft; c.m. böhren tragen. Schon in Otfrid's Ev. findet ſich birun, birut für: ſich zutragen, ſich ereignend (App.).

Gebrekk Bedürfniß, Bedarf, Mangel, Hinderniß, Noth, Gebrechen (woran es „gebricht") [z.E. O.LR. p. 319, 928]; saterl. brec. bi Gebrekk = in Ermangelung; Sprw.: bi Gebrekk van Volk (ſ. V.) wurd de Schnider Karkvaagd. — Bi Gebrekk van Höner frett de Buhr griese Kraien. Red.: he dührt ſien Gebrekk nich ſeggen = er darf ſeine Noth nicht klagen.

gedaan (daan) gegeben; ſo gedaan ſo gegeben oder geſchehen, lat. **datum**; auch ungedaan; ſ. doon.

Gedachte Gedanke; na Gedachten muthmaßlich; angelſ. **gethanc, theaht**; engl. **thought**; ſ. Docht.

Gedeerte Gethier, Thier.

Gedibber eifriges Schwatzen; ſ. dibbern.

Gedoo (Gethue) Pfuſcherei; Lärm, Getöſe; ſ. doon. [führen.

gedragen (ſükk) ſich betragen, auf-

Gedragg Betragen, Aufführung.

Gedrüs Getöſe, Lärm; auch laute Geſchäftigkeit; holl. **gedruisch**. Von dem ndd. druſen, druusken mit Gepolter fallen, ein Geräuſch machen, und c.m. dem ahd. trúkze Gewalt (App.); nordfr. dros Teufel (= Poltergeiſt).

Gedrunt 1) Gertrud; 2) mit ſcherzhafter Anſpielung auf jenen Namen: die Gartenſchnecke [die aus dem Gehäuſe halb heraus Gehende].

Gedühr Ausdauer; ſ. düren.

gedürig dauernd, anhaltend; mhd. getûren ausdauern.

Geehunger der mit Gähnen verbundene Hunger eines Ermatteten; holl. **geeuwhonger** von **geeuwen** „gähnen" (agſ. geonan); ſ. gaapen.

geen (auch **gien, kien** und **keen**) keiner, keine, keines; **geen-een** nicht ein einziger; ſ. **generlei**.

geeſig blaß, erdfarben (im Geſicht); c.m. Geeſt 2, alſo = geiſterhaft?

Geeske (obled.) auch **Härske** Gierſch. Geeske iſt auch ein Weibername.

Geeſt 1) vgl. Gaſt u. güſt; 2) Geiſt — afr. gaſt.

geëttet geweidet; von etten (O.LR. p. 943).

Geever — harl. — Geifer (auch Seever).

Gefall 1) Fall, Vorfall, Ereigniß; 't Gefall wull inns = es ereignete ſich einſt; 'n putzig Gefall ein ſonderbarer Fall; bi Gefall bei Gelegenheit; 2) Gefallen, Wohlgefallen; 't Gefall iſs 't all = am Wohlgefallen iſt Alles gelegen.

Gegrabbel wüſtes Greifen; ſ. grabbeln.

gehälen einwilligen; goth. **kiþelan**; hd. (obſ.) gehehlen.

geheel ganz (ſ. heel); in 't Geheel im Ganzen.

geheerdet wäſen (obſ.) Antheil am Heerde haben. O.LR. p. 424.

Gehögen (in Emden) Gedächtniß, beſonders freudige Erinnerung; ſ. högen.

gehörig 1) gehörig, zugehörig; 2) leicht hörbar, leicht zu hören; 't is hier recht gehörig.

geiſt, geit geheſt, geht; ſ. gaan.

Geitel Schwarzdroſſel (obled.); wahrſcheinlich c.m. gaideln; ſ. Blutter.

Gekiffke Gebell, Hundegebell; Gezänk. ſ. kiffken.

Gekk (nicht Stutzer) Narr; he hett hüm vör 'n Gekk; auch adj., z.E. büſst du gekk? = biſt du närriſch?

Gekk ſchären, de Gekk anſchären foppen, aufziehen, zum Beſten haben, urſprünglich Jemand ſo raſiren od. friſiren, daß er wie ein Narr, Geck ausſieht; ſ. ſchären.

Geklater, Geklöter Geraſſel, Geklapper; ſ. klötern.

Geklopp das Klopfen.

Gekriet Geſchrei. Spr.: Vöhl Gekriet un weinig Wulle ſäh de Düvel, do ſchoor he 'n Schwien; ſ. kriten.

Gelaat 1) Behältniß, Raum [wo man Sachen laſſen kann]; 2) **Ausſehen, An-**

schein [good Gelaat]; bair. das „Gelasze"; s. laten.

Gelagg 1) Gelag, Trinkgesellschaft; 2) Zeche; 'n Fahn Beer in (oder to) 't Gelag gäven; 't Gelagg maken Zeche bezahlen — d. h. das Geld „zusammenlegen", woher nach Terwen das Wort entstanden ist.

gelden — obs. — O. LR. p. 186, 651, 655, 664, vergüten, vergelten, büßen. Daher ungegulden = unbezahlt, unvergolten, ungebüßt; ib. 665; c. m. „entgelten".

geldig mit Geld wohl versehen; 'n geldige Tied eine geldreiche Zeit.

Geleidsmann Begleiter, Führer.

geleeven belieben; z. E. geleevt jo to weeten = wünscht od. verlangt ihr zu wissen; O. LR. p. 347, 852; s. leeven 2.

gelick gleich, gleichlich; z. E. gelick tasten (s. unter T) = gleichlich theilen; 't is mi nett gelick es ist mir gleichviel.

Geloop das Laufen.

Gelte verschnittenes Mutterschwein; auch bei C. M. u. Kil. gelte; schwz., bair. galz, golz. Engl. to geld, bair. „gälzen" verschneiden, entmannen; engl. gelding Wallach; connex ist das hd. u. holl. „gelt" = unfruchtbar (unser güst).

Geluut (Luut) Laut, Ton, Stimme.

Gemaak Ertrag eines Gutes, besonders der Ertrag der Molkenwirthschaft (Butter, Käse); z. E. he is recht in 't Gemaak = er producirt viel Butter und Käse ꝛc.; c. m. maken = machen — hier: produciren.

Gemaaktheit Verstellung, gemachtes [Wesen.

Gemakk 1) Gemächlichkeit, Bequemlichkeit; 2) Abtritt, heimliches Gemach; s. makk, makkelk. Unser hd. allgemeineres „Gemach" kommt daher nicht von „machen", sondern bezeichnet wahrscheinlich ein wohnliches, gemächliches Zimmer. He sitt upp sien Gemakk, un rookt 'n Piep Tabakk er raucht sein Pfeifchen in Ruhe.

Gemaal das Mahlen; alles was auf der Mühle gemahlen wird; de Müller hett 'n good Gemaal = hat viel Arbeit.

gemeen 1) gemein, gewöhnlich; 2) herablassend, populär, der großen Menge gemäß; goth. **gamains**; ags. **gemaen**; vgl. niederträchtig; 3) schlecht, niedrig, commun; s. Meente.

Gemeendaler ein ostfriesischer Thaler = 13 *gr* 4 ₰ (s. Stüver).

Geneet Genuß. Sprw.: de 't Geneet hett, hett ook 't Verdreet = der die Lust von Etwas hat, der hat auch die Last davon.

Genaunt Namensbruder, Gleichbenannter. Auch holl.

generlei keinerlei; O. LR. p. 859; s. geen.

gengeln, güngeln müssig herumschlendern; nicht „gängeln" = gehen lehren; c. m. gehen, Gang.

Genies Neigung, Vergnügen; daar hebb ikk geen Genies an. Nebenform von Geneet.

Genoot Genosse, Theilnehmer; gehört zu genießen (geneeten; goth. **niutan**) u. bedeutet eigentlich den Mitgenießenden.

Gent i. q. Gant; holl. **gent**.

Genütt Genuß, Nutzen; s. Geneet.

Genver, Gengver Ingwer; holl. **gember**; engl. **ginger** — morgl. Name.

Genverbeer Ingwerbier.

Gepöpel (holl. **gepeupel**) Gesindel, Pöbel, vom lat. **populus** Volk.

Gepps, Geppse, Gapps, Gappse, Grapps beide zusammengehaltene Hände voll; hd. „Gäspe", von „gäspen" = offen stehen; c. m. „gaffen", engl. **gasp**, u. unserm gapen.

Geppsk das Maaß Getreide ꝛc., das mit beiden Händen zu fassen ist.

Geprikkel das Stechen mit einer Nadel, einer Ahle; Jucken; s. prikkeln.

Geproot Gerede, Geschwätz; s. proten.

Gepüls Gesindel; s. Gepöpel.

Geraamte Gerippe, Skelett; fig. ein magerer, skelettartiger Mensch. Conn. m. „Rahmen" = das Umfassende, Festhaltende.

Gerähr Geschrei; s. rähren.

Gerakk Bedarf, Nothdurft, Bequemlichkeit, der Inbegriff alles Nothwendigen, Nützlichen und Angenehmen, Comfort. Auch in ironischen Beziehungen gebraucht, z. E. de hett sien Gerakk krägen, sagt man von Jemanden, der (unerwartet) zu einer gebührenden Tracht Prügel gekommen ist; holl. **gerak**, wohl von **geraken** erreichen (ahd. **gireichan**), also = das Erreichte, Erlangte; he hett sien Gerakk

nich **krägen** = er hat seine Nothdurft, seine Bequemlichkeit nicht bekommen; s. **raken.**

Gereide Geräthe (auch holl.); doch bes. Pferdegeschirr (rheidl.).

Gerief Aushülfe, gefälliger Dienst, Bequemlichkeit.

geriefen gefällig, dienstfertig sein, dienen mit etwas; **ikk kann di d'r nich mit geriefen;** ohne Zweifel c. m. **riefe** freigebig.

geriefelk dienstfertig, gefällig gegen Jemand; brauchbar, passend zu etwas. Spr.: von einer unerwünschten, unseligen Bequemlichkeit: 't is so geriefelk as de Dör van unse Spinnhuus, de een van sülfst achter de Näärs tofallt.

Geroop Rufen, Zuruf; Ruf, Ruhm, Ehre.

gerott geräth; von **geraden.** Richtiger ist wohl: **geradd.**

Gerötel dummes Geschwätz: **Gerötel un Gequätel;** s. **röteln** u. **quäteln.**

gerüst ruhig, geruhig.

Ges (obs.) Gras (C. M.). Ags. **gärs** wie **gräs;** afr. **gers;** obled. und rheidl. **Gräs,** sonst **Gras.**

Gesagg Gerede; das große Wort: **he hett 't Gesagg alleene** er führt das Wort allein, drängt sich als Redner auf; Befehl, Kommando. Von **seggen** sagen.

Geschlüns Geschlinge, Gedärme.

geschütt geschieht, von **gescheden, gescheën.** Selten gebräuchlich, gewöhnlich **geböhren** 2 und **passeërn.**

Geschwatt (Schwatt) Geschwätz.

Gesegge Gerücht, Gerede.

Gespartel das Zappeln; s. **sparteln.**

Gespöök s. **Spöök.**

Gespüüs Pöbel, Auswurf der Gesellschaft, Geschmeiß: **Kindergespüüs** lärmende Kinderschaar; holl. **gespuis,** soll nach **Bilderdyk** eig. **gespuich** heißen u. c. sein mit dem holl. **spuigen** „speien", **ausspeien,** also soviel als „Auswurf". **Terwen** meint, es könne c. sein mit **Gespöök** Spuk, Gespenst.

Gesspringer (C. M.) Grashüpfer, Grille; s. **Ges.**

Geste Hefen; engl. **yest,** agf. **gyst,** holl. **gest, gist** v. **gesten, gisten** „gäschen" = gähren; also c. m. „Gischt", „Gäscht"; s. **göhren.**

Gestrumpel das Stolpern, Straucheln; s. **strumpeln.**

Gesundigkeit Gesundheit.

getakkt gestimmt, gelaunt. Wörtlich gezackt, ausgezackt; geästet (v. **Takke** Ast).

Getall Zahl, Anzahl, Menge.

geteelt (obs.) erzeugt; s. **teln.** O. LR. p. 327, 339, 340.

geten gießen. Präs. 2. und 3. Pers. **güttst, gütt;** Imperf. **goot;** Part. **gaten.** Gr. χέω gießen.

Geter Gießkanne zum Begießen.

Getier Gebahren, Handthierung; s. **tieren** (sükk) sich anstellen, und **tierig.**

Getrüggel wiederholtes, dringendes Bitten, Gebettel; s. **trüggeln.**

Getuut das Blasen (auf einem Horn). **Getuut vör de Ohren** Sausen vor den Ohren.

Getüge Zeuge.

geveinst (obs.) verstellt, erdichtet, zum Schein. Altd. veychenes Verstellung, Erdichtung (Willeram.). Noch jetzt kommt im Ostfr. vor: veinsen für „verstellen". (App.).

Gewaad Gewand; s. **Wand.**

Gewach (Gebach) Bewegung, Lärm, Unruhe — bes. in Bezug auf das neue Leben des Morgens im Hause. Holl. **gewag** Meldung, Erwähnung; Geräusch, Lärm; **gewagen** melden, erwähnen. Ist das hd. „erwähnen" oder das goth. **gewagjan** bewegen conner?

Gewass 1) Gewächs; 2) Stand der Früchte; **good Gewass;** 3) das Wachsen, Wachsthum; **'t kummt in 't Gewass;** 4) Verwachsung, Geschwulst; **'n Spekkgewass.**

Gewehrhuus Zeughaus. C. M.

Geweide Eingeweide (der Thiere); **'t Geweide schoonmaken** die Gedärme reinigen — beim Schlachtvieh; s. **Ingewanten.**

Gewerth Qualität, Güte, Werth. O. LR. p. 942.

Geweft, häufiger im Pl. **Gewesten** Gegend, District, Provinz; auch holl. Nach **Terwen** die westlichen an der See gelegenen Gegenden.

Gewohnte Gewohnheit. O. LR. p. 676.

gewunden (obs.) verwunden. O. LR. p. 680.

gichtig, jichtig (obſ.) geſtändig; afr. jechtig von jechta (jiten, ichten) geſtehen; daher biichten, bichten beichten. O. LR. p. 126. Daher ferner das mhd. **Urgicht** = bündiges Geſtändniß in peinlichen Sachen.

Giebel, Giechel Gelächter, Geſpötte: tom Giebel zum Narren; ſ. d. folg. W. Iſt c. damit das mhd. giege dumm, thöricht; mhd. gieche, altnd. giek, nhd. „Geck" = Gauch, Thor? Kil. guigen beſpotten. — Das hd. „Giebel" heißt Gävel.

giebeln, giecheln halbverſtohlen lachen über einen Andern, über einen Vorgang, „kichern" (kicheln); engl. **giggle**; holl. **gijbelen, gichelen**. Wohl c.m. gabbeln.

gien i.q. geen

gieren ſchreien, vor Schmerz, wie vor Luſt, kreiſchen; c.m. „girren", aber v. anderer Bedeutung. Red.: he lett hüm gieren er nimmt ihm beim Spiel ſein Geld ab.

gieſſeln 1) glatteiſen, glattfrieren; 't gieſſelt; holl. **ijzelen; ijzel** Glatteis; alſo iſt gieſſeln = ge-iſſeln zu Eis werden, erſtarren; ſ. Is; 2) die Korngarben vorläufig ausdreſchen, ohne die Strohbänder zu löſen, daſſelbe was klapen, **klepen**; holl auch **geeselen**, welches dem hd. „geißeln" entſpricht.

Gifft „Gabe", Geſchenk; eine Gabe Futter; **gifft** 3. Perſ. Präſ. von gäven.

gigeln ſchlecht geigen; **Gigel** Stockgeige; mhd. gigen geigen.

Gike, Gik'boom die lange Queerſtange unten, welche das Hauptſegel eines Schiffes, einer Schaluppe ausſpreizt; holl. **gijk**.

Gik'bukk die gabelförmige eiſerne Stange, am Hintertheil des Schiffs, auf welche die Spitze des Gik'booms gelegt wird, wenn das Schiff ruht.

gillen, gilpen ſchreien, gälfern (von Vögeln, Hunden, Kindern); engl. **yell, yelp**; ahd. **kelpon, gelpon**; c.m. „gellen"; ſ. galpen.

Gilpert i.q. Galpert.

giſſen (auch **gieſſen**) vermuthen, muthmaßen; Giſſen is Miſſen = Vermuthen iſt oft Irren; ſich auf Spekulationen verlaſſen, *iſt meiſt* mit Täuſchung und Verluſt verbunden. Engl. **guess**, ſchw. **giſſa**, dän. **giaette**, norw. **giſſe** — iſt c.m. „vergeſſen", vom agſ. **getan, gitan** erreichen, goth. **bigitan** finden, engl. **get** erlangen, erdenken, erſinnen. Giſſen ſcheint alſo urſprünglich zu bedeuten: etwas mit dem Verſtande zu erreichen ſuchen.

Giſſing Muthmaßung; engl. **guessing**.

Gitzlappe, Gitzmichel, Gitzpanſe = Geizhals (Schimpfwörter).

Gläh Gleiten; agſ. **glade**. Red.: 't is upp de Gläh es iſt auf gutem Weg zum Ziele; von glieden = gleiten.

Gladder ſ. Glidder, **Gludder** u. Glugge.

glandern — harl. — i.q. glinſen.

glarrig, gladdrig, glährig ſchlüpfrig; ſ. glibbrig.

Glaſüür (**Kleſüür**) ein feines, mit weißer „Glaſur" überzogenes Spielkügelchen von Thon. (Die gemeinen, braunglaſurten heißen **Knikkers**.)

glau ſcharf von Sinnen, ſcharfſichtig, klug; **glauhörig** ſcharfhörig; afr. **glaw**, ahd. glao, agſ. **gleav**; altnd. **gloggva** mit ſcharfem Blicke ſehen, **gluggi Fenſter**; das auch im Hd. vorkommende „glau" bedeutet nicht allein ſcharfſichtig, klug, ſondern auch hell, glänzend, weßhalb es mit „glotzen", „glühen" — **gleien, glojen** (agſ. **glovan**, engl. **glow**) u. m. γλαυκός bläulich glänzend; glänzend, hell — verwandt iſt; ſ. gloo.

glei glühend, glänzend (im Geſichte); gleißend, heuchleriſch; 'n glei Wief.

gleien glühen (beſonders vom Geſichte); uutgleien ausglühen; z.E. einen Topf.

gleinig oder **gleunig** 1) glühend; 2) ſehr heiß — auch z.E. von Getränken.

Glennbëen weiße Johannisbeeren. Vorzugsweiſe die rothen heißen **Allbëen** und die ſchwarzen Kakelbëen.

glennen glänzen; **glennig, glenn, glennt** glänzend, glühend (afr. **gland, gliand**).

Glente das Glänzende, Glühende; de ewige Glente die Hölle (rheidl.).

glibbrig ſ. glirrig; engl. **glib**, lat. **glaber**.

Glidder, Gliddergladder Gallert (auch Gludder); ſ. Poggenglidder.

gliden gleiten. 2. Pers. Präs. glittst; Imperf. gleed, glee'; Part. gläden.

gliddrig, glirrig, glärig, glarrig, glittsk glatt, schlüpfrig; z. E. zum Ausgleiten, auch v. Speise, γλίσχρος schlüpfrig.

gliek, glieks 1) gleich, sogleich; 2) obgleich, zwar; vgl. liek.

Glimmholt faules Holz, welches im Dunkeln leuchtet.

glimmlachen hohnlachen; holl. **glimlagchen** und **grimlagchen**; connex mit „Grimm", grimmig.

Glimmwurm Johanniskäfer, Leuchtkäfer, „Glühwurm".

Glinse längerer, schmaler Strich Eises zum Glinsen, Glandern.

glinsen auf dem Eise mit beiden Füßen absichtlich hinglitschen, gleiten; auch hd. „glandern"; franz. **glisser**; obled. schliddern u. schlidderken; in Schlesien: schliddern, kascheln.

glinstern glänzen, schimmern, besonders von Glimmer und Erz in Steinen. Glinstern un blinkern. Mhd. glinsten, glinstern.

glippen, ofglippen gleiten, glitschen, abgleiten; auch nds., nordfr., westfr. ꝛc. daher verglippen, uutglippen verunglücken, mißlingen; 't steit upp de Glippe es will ausgleiten, abgleiten. Connex mit schlippen.

glippsk glatt (zum Gehen).

glirrig schlüpfrig-glatt; s. gliddrig.

glitt-schwart glänzend schwarz, tief schwarz; c. m. „glitzern, gleißen"; altnd. glitta; engl. **glitter**; mhd. glizen glänzen; ferner mit glinstern.

glittsk schlüpfrig; v. glieden gleiten, „glitschen".

Glive, Glöve Spalte, Thürritze; de Dôr steit upp de Glive = die Thür ist nicht ganz geschlossen, der Thürflügel bildet gegen den Rahmen eine Spalte; holl. **klief**, v. **kliefen** = ostfr. klöven spalten.

Glôsker, Glaasker 1) Glaser; 2) der mit Glas hausirt.

Glôtse Rinne, Höhlung ꝛc., worin Wasser hinfließt (hingleitet); in Harl. auch soviel wie Glinse; c. m. glieden, holl. **glitsen** gleiten.

Glöve 1) i. q. Glive; 2) Glaube.

glöven glauben.

glojen 1) glühen; holl. **gloeijen**; 2) abdachen; holl. **glooijen** — c. m. glieden, holl. **glijden (glijen)** gleiten? —

Glojung Abdachung, Böschung.

gloo glänzend, schelmisch (v. Augen); Nebenf. v. glau.

Gloor Gluth; c. m. dem lat. **gloria** Glanz, Ruhm.

glooren in sich glühen (von Kohlen), lodern, glimmen.

Gludder i. q. Gladder, Glidder, Glugge.

gluddern (Verb.), **gluddrig** (Adj.) zur Bezeichnung der zitternden Bewegung gallertartiger Massen.

glükksalig (glükksaalsken) Neejahr! glückseliges Neujahr! (Neujahrsgruß).

glümken, Dim. v. glumen.

glüren i. q. gluren.

Glüsse Fuge, Rinne, Hohlkehle in einem Dielenboden; s. Glôtse.

Glugge Gallert (harl.); **Poggeglugge = Poggenglidder**; s. Glidder.

glukksk (klukksk) der eigenthümliche Zustand der Gluckhenne.

glumen boshaft und finster lauern, heimlich nach etwas sehen; engl. **gloom** düstern, dunkeln; sich härmen; nds. und auch hd. glum = (engl. **gloom, glum**) trübe, dunkel; mürrisch.

Glumen dumpfer Schmerz, bes. in den Zähnen; engl. **gloom**; s. glumen.

Glupe Enge, Spalte; enger Weg zwischen Wällen; de Dôr steit upp de Glupe die Thür steht zum Hinauslugen angelehnt.

glupen heimlich u. schnell blicken, vorsichtig u. mißtrauisch mit großen Augen ausschauen, lauern; auch heimtückisch Jemandem Einen versetzen; — auch westfr., nordfr., dithm. ꝛc.; holl. **gluipen, luipen**; afr. glupa; vgl. nordengl. **to sit glouping** stumm u. starr da sitzen.

gluren, glüren (=luren) „lauern", lugen, schielen; westfr. gloerje; schw. gloa; isl. glora.

Gluup heimlicher, verstohlener Blick; auch dithm.

Gluupoogen große, weit hervortretende Augen.

gluupsk 1) heimtückisch, boshaft (in Thaten od. Worten); viell. auch c. κλόπιος

hinterliſtig; 2) uneig. für: ungeheuerlich, großartig: he hett gluupsk vöhl wunnen; gluupske Hände ſehr große Hände [dithm. glupsk heimtückiſch; gierig in Bezug auf Glück und Gelingen, unverſchämt; dän. glubsk gefräßig; ſchw. gluffa verſchlingen); — in dieſem Sinne auch glupend.

Gluuptöge, Glupenſtreek tückiſcher, hinterrücks ausgeführter Streich.

gnaddrig (gnarrig, gnätrig) mürriſch, verdrießlich; ſ. gnittrig.

gnagen, auch **knagen** 1) nagen, benagen; engl. **gnaw**; gr. κνάω, χναύω nagen, knuppern; 2) verdrießen, wurmen; z. E. dat gnagt mi.

gnarren murren, „knurren"; auch gnurren = „knurren"; agſ. **gnyrran, gnornan** wehklagen.

gnarrig, gnurrig mürriſch, übelgelaunt; ſ. gnittrig.

gnaſtern i. q. knaſtern; engl. **gnash.**

gnauen 1) nagen, beißen; gr. χναύω; holl. **knaauwen**; c. m. gnagen; 2) fig. i. q. ſchnauen.

gnepen kneifen; Streit erregen, zerren (brokm.); ſticheln. Nebenf. v. kniepen, ſchwz. gnyppen, engl. **nip**, isl. nypa.

gnibbeln i. q. nibbeln.

Gnidd, Gnudd, Gnurrt 1) kleines Fliegen- und Mückengeſchmeiß, beſonders der Blaſenfuß **thirps**; engl. **gnat**; gr. κνίπος; c. m. gnagen, gnauen „nagen", beißen; 2) kleine Exemplare z. E. von Kartoffeln, Rüben ꝛc. (= etwas Benagtes, Zerbiſſenes).

gnidden, gnitten, gnideln glätten, mit glatten Steinen reiben; anrd. gnua, agſ. **gnidan**, ſchw. gnida, dän. gnide reiben (ahd. knidan zerreiben, chnetan „kneten", engl. **knead** kneten).

Gniddeſteen, Gnidelſteen Plättſtein, womit die Glanzzeuge nach dem Waſchen wieder geplättet werden.

gnideln ſ. knideln.

guiffeln, auch **gnifflachen** in ſich lachen, „gekniffen" lachen, hohnlachen.

gniſen 1) halb unterdrückt, ſchadenfroh lachen, die Zähne blecken, B. WB. gneſen, nordfr. gnieſen, gniſſe; ſatl. gniſa; 2) offenſtehen, klaffen — von Wunden, Ritzen ꝛc. ſ. kieſen.

Gniſter Knorpel; nordfr. **gnuſch**; afr. griſtel; engl. **gristle.** O. LR. **p. 681.** (Griſtel ſ. unten). C. m. **gniſtern, weil** der Knorpel beim Nagen einen **knarrenden,** knirſchenden Ton hören läßt. („Knorpel" von „knarpeln".)

gniſtern kniſtern, knirſchen. Nebenf. von gnaſtern.

gnitten ſ. gnidden.

gnittrig, gnätrig, nittrig verdrießlich, „knitterig", „knatterig".

Gnitterſchlag, Knitterſchlag ein ſehr naher, praſſelnder Donnerſchlag. **Dithm.** Gnetergold Rauſchgold.

gnittſchwart rabenſchwarz, eigentlich glänzendſchwarz; Nebenf. v. **glittſchwart**; od. c. m. dem lat. **nitidus** glänzend? **dithm.** gneterſwart, gneterblank.

gnöſen (knöſen) zerquetſchen, zermalmen; c. m. dem gr. κνάω. Bei App. **kneuſen**, knaſen. Bei Willer. im Hohenliede: „kniſen"; gekniſedon lichamon = zerfleiſchte, verſtümmelte Leiber.

gnöven i. q. knuven.

gnubben ſ. nubben.

Gnudd und **Gnurrt** ſ. Gnidd.

gnuffeln i. q. gniffeln.

Gnupp oder **Knupp** Stoß, Puff, beſonders ein heimtückiſcher.

gnuppen, gnubben i. q. nubben.

gnurren, gnurrig i. q. gnarren, gnarrig.

Göhr 1) Gährung, das Gähren; 2) ſtarke Ausdünſtung von gährenden oder gekochten Subſtanzen, die ſowohl unangenehm, als angenehm ſein kann; (von Speiſen) Wohlgeruch, appetitlicher Geruch: d'r is gien Göhr of Klör an — weder Geruch noch Farbe.

göhren ſtark riechen, von verweſenden oder gekochten Subſtanzen, — eine Nebenform von „gähren". Vergl. das hd. „Gare" = Miſt, Koth, und „garſtig"; ahd. gor, hor, agſ. **gor, horh** Miſt, Eiter ꝛc.; ſ. Horr. Vom ſelben Stamme iſt unſer Jirre Jauche, afr. gere, jere.

göhrig verdorben, in Fäulniß übergehend (z. B. von Fleiſch); holl. **goor.**

Gökelee Gaukelei, auch Kökelee.

Gökelſpill Gaukelſpiel, auch **Kökelée.**

Göt Guß, von geten.

Göt'düffel — Gegenſatz von Düffel ſchlechtweg (Schlichtdüffel) — Art Axt

zum Aushauen einer Rinne (**Göte**), in einem Stück Holz.

Göte Wasserleitung, Rinne, Dachrinne, Straßenrinne (v. geten, gr. χέω gießen); Plur. von Gatt, auch Gaten.

göten solche Wasserleitungen, Grüppen ziehen; s. grüppen.

Götegatt Abzugsloch durch die Mauer.

Götsteen Rinnstein.

Göödje, Goodje 1) Zeug, besonders schlechtes Zeug; auch fig. und verächtlich von Menschen, z. E. dat Volk is 'n gemeen Göödje; dat Hoorengood = Hurenpack, dat Fimelergoodje = das Heuchlerpack; 2) die monatliche Reinigung; s. Good.

Gördel, Görl Gürtel. E. M. hat Gerdel.

Gördenrimm das Rimm über den kleinen Strebebalken, von welchen bis zur Außenmauer die Utkübben reichen; s. Rimm u. Utkübben.

Görf (obled.), **Garve** Garbe. Gewöhnlich Schoof.

Görner i. q. Gaarneer Gärtner.

Görte 1) Grütze, besonders v. Gerste, Graupen (Pellgörte—feiner: Parlgörte); man sagt aber auch Bookweitengörte, Havergörte; 2) Verstand, Wissen (Görte in de Kopp); Jann Gört alberner, unbeholfener Mensch. Unter Versetzung des r dasselbe Wort mit „Grütze", holl. **grutte, gort**; engl. **grout, grit**; gehört m. Gruus ꝛc. zu einem Stamme.

Görtebekk Breitmaul.

Görteteller Knauser, der die Grützkörner in den Topf zählt.

Gört'quern Handmühle zum Hafergrützmachen; s. Quern.

Goje, Goi 1) Wurf; 2) wüstes Treiben; **he kummt an de Goje.**

gojen (j kaum hörbar) werfen, schleudern (mit Kraftaufwand); holl. **gooijen**, verw. an „gießen"; franz. **jeter** werfen; gießen, ausgießen; itl. **gettare.**

Goltje- oder **Goldenblöme** gelbe Ringelblume (**Calendula officinalis**).

Gommes! (Exclamation) ach Gott! Herr Gommes! och Gommes!

good (Adj. und Adv.) gut; 'n good Mann = ein guter Mann (im gewöhnlichen Wortverstande); 'n gooden Mann = ein als Zeuge oder Vermittler zugezogener, unbescholtener, unparteiischer Mann. Im letztern, prägnanten, technischen Sinne ist der Pl. goode Mannen.

Good 1) Gut; 2) Zeug, z. E. Buntgood; 3) weibliche Regel, die Mensen ['t Good is wegbläven; se hett hör Good oder Goodje]; 4) Nachgeburt, z. E. mit 't Good [oder Tüg] bestaan blieven = die Nachgeburt nicht ausstoßen; 5) Vieh: 't Good moot upp de Stall; vgl. fia.

good genummert gut gelaunt.

Goodheit Güte.

Goodigkeit Gütigkeit.

Goodje s. Göödje, Good.

goodkoop (good to koopen) wohlfeil; z. E. de Weit was van Dage noch all goodkoop; westfr. goe-keap, englisch **good-cheap**; s. proten und dührkoop.

good seggen (vör well) sich verbürgen.

good un woll gut und wohl — bes. ironisch; z. E. he hett 't good un woll vergäten; he full good un woll dör de Körf.

Goos Gans. Pl. Gosen, Gose, Göse. Red.: de schull 'n Goos vör 't Knee binden (nämlich der Schweigsame, damit sie ihm schnattern hülfe). So wiet loopen sien Göse nich = so weit gehen seine Ideen, Begriffe nicht; s. begööseken.

Gooseblöme Gänseblume, Gänse-Fingerkraut (**potentilla anserina**).

Goosewitt und **Gooseschwart** Ragout von kleinem Gänseabfall; ersteres ohne, letzteres mit Zusatz von Blut.

goot s. geten.

gotts-övel (auch **övel-gotts**) **d'ran** — sehr übel dran.

gotts-trürig zum Gotterbarmen (Adj. u. Adv.); 'n gotts-trürig Kind = ein elendes Kind. Aber auch gotts-trürig-lekker = ungemein wohlschmeckend (wie häfselk mooi, bieſter mooi).

graag gern; scherzh. Gegensatz: **traag.** Ikk kumm graag, du kummſt traag = ich thu's mit Lust, du thust's mit Unlust. Auch holl. u. zusammeng. aus dem holl. gratigh, jetzt **gretig** d. i. (mit Versetzung des r) = gierig, gern; ahd. gratag; goth. **gredag**; engl. **greedy.**

graa', graade schnell, bald, rasch; wohl durch Vorsetzung von ge aus radd geb.

grabbeln oft nach etwas greifen, wild, wüſt greifen, umhertaſten. Sprw.: O Welt, watt grabbelſt du in Düſtern. Engl. **grabble**; c. m. gripen, grappen. ſ. Gribbel=Grabbel.

Graed, Grad (obſ.) größerer Pfennig, „Groten"; ſ. Witt.

Gräp 1) Griff; to Gräp zur Hand, bereit; 2) Gabel mit drei Zinken zum Würmergraben, behuf des Fiſchfangs (auf den Inſeln); Miſtgabel (= der Greifer); nordfr., dän., flandr., bei Kilian ꝛc. greep.

gräpsk, begräpsk ſchwer zu bekommen, wornach gar Viele greifen, kaum zu haben, theuer; ſ. grappsk.

gräſen grauſen, ſchaudern (daher gräßlich, eigentlich alſo gräslich); 't Gräſen keem hüm an = Schauder überfiel ihn.

gräſig 1) gräſelk, griſelk gräßlich, grauſig; 2) grasartig i. q. groſig 1.

Grafft [de, Plur. Grafften] 1) ein breiter Graben, Teich [ſ. Schloot]; 2) [datt, Plur. Graven] Grab; 3) das Graben von Würmern [auf den Inſeln]; he is de upp de Grafft; 4) grafft, grofft gräbt.

Grahlen erſte freundliche, heitere, mit Lächeln verbundene, unartikulirte Töne kleiner Kinder; auch das Zeitwort für das Von=ſich geben dieſer Töne; (v. Pferden) freudig wiehern. Hamb. gröhlen lärmen, laut ſein; ſ. gröhlen.

gramietrig, grammietrig, gremietrig ärgerlich, verdrießlich, grillenfängeriſch; von gramm gram und mietrig. Altd. gremen grämen, trauern.

Gramm, auch **Grammt** (oberled.) Grummet, der zweite Schnitt von einer Wieſe. Contr. aus „Grünmad" das Mähen des Grünen (bair. grüenmad); vgl. Diemath u. Ettgrode.

Grand 1) feiner Kies; 2) grobes Mehl, woraus das feine ausgeſiebt iſt. C. m. grinen, grunen.

Grandknidels Brod, welches aus Grand gebacken wird. — Knidels erinnert an Knödel.

grann 1) geizig, habſüchtig; 2) ſcharf [von einem Meſſer ꝛc.]. C. m. „Granne"?

graunen ſcharren, geizen.

grannig (conner mit gannig?) i. q. grann.

Grapp (häufiger der Plur. **Grappen**) Spaß, Grille, Poſſe, daſſ. was **Klücht**; fig. de Grapp is d'r of = die Sache macht kein Vergnügen mehr, iſt ausgebeutet, es iſt nichts mehr daran zu verdienen. (Eigentlich ein „Griff" [Gräp] von greifen, wie Kniff von kneifen.)

grappig ſpaßhaft (von einer Erzählung ꝛc.).

grappen, grappſen etwas mit der Hand eilig, raſch, gierig, unverſchämt erfaſſen, zugreifen. C. m. gripen, „raffen"; lat. **rapere**; agſ. **gripan, grapan**; engl. **grasp**.

Grappſe Griff, mit ganzer Hand; Handvoll; engl. **grasp**. ſ. jedoch **Geppſe**.

grappsk gierig zugreifend, habgierig; daher begräpsk; ſ. gräpsk.

Gras 1) auch **Gräs** u. **Ges Gras**; 2) [Plur. **Graſen**] ein Landmaß, $^3/_4$ eines Diemaths.

Grashüppke, Grashüpper Feldgrille.

Graslook Schnittlauch.

Grasnaare Grasnarbe.

graue Arfken braune Erbſen (Kapuziner Erbſen, und kleinere von derſelben Farbe).

graue Ülke Marder (C. M.).

graben graben; gegraben; **grafft, grofft** gräbt; **groov** grub.

grebbig ſ. grubbig.

Greede ein Stück grüner, gemeiner Weide; Weideland in den Kirchſpielen Riepe, Ochtelbur ꝛc. Altfr. **gred**; agſ. **graede**; weſtfr. greyde. ſ. Greete, Grode und greien.

G'reedskupp Geräthſchaft; ſ. Reeskupp.

greeksk Teſtament (ſcherzh.) Pfropfzieher an einem Taſchenmeſſer. In einer Conferenz von 21 Geiſtlichen wurde über eine ſchwierige Stelle im neuen Teſtament geſtritten. Hett een van de Heeren — fragte der Präſident — 'n greeksk Teſtament bi ſükk? Alle verneinen es. Bald nachher wird Wein aufgetragen und der Präſident fragt wieder: **miſſchien hett een van de Heeren 'n Korktrekker bi ſükk?** da werden ihm 20 Taſchen=Pfropfzieher hingehalten, und ſeitdem heißt ein ſolcher „greeksk Teſtament".

Greet (obſ.) Gruß; Klage; daher **Greetmann** (obſ.) Richter.

Greete 1) i. q. Greede und Grode Grünland; in vielen Orts- und Ländereien-Namen erhalten [z. E. de Greete, Greetmer Amt]; 2) dim. Greetje, Gretje Margarethe, Gretchen; 3) fine Greete Sophienkraut, feinblättrige Rauke, **sisymbrium sophia**; wahrscheinlich c. m. greien.

greien s. greuen.

Grein Kamelot, urspl. ein Stoff, aus den Haaren der Kamelziege, gemischt mit Wolle oder Seide; jetzt ein halbwollener Stoff, mit leinener Kette und wollenem Schuß — von hiesigen Webern gemacht; auch holl.

greinen — Verb. — 1) wimmern, „greinen" [s. grinen]; 2) Adj. von Edeltannenholz, überh. tannen, fichten; holl. **greenen**; ohne Zweifel so viel als „grünes Holz" = immergrünes Nadelholz; afr., agf. **gren**, engl. **green** grün!

Greinenholt Edeltannenholz, überh. Tannenholz (im Gegensatz zu Föhrenholz), fast immer mit dem Nebenbegriff: nordisches oder ostseeisches.

grell 1) lebhaft, feurig aussehend; hd. „grell" = scharfklingend, scharfglänzend; 2) hitzig, versessen auf etwas; grell na de Jungens; daher vergrellt.

Grelloge feuriges Auge; s. Krallоge.

gremen schmieren, mantschen; **sükk begremen** sich beschmutzen; engl. **grime**, **begrime**; χραίνω beflecken, besudeln; s. Grumm.

gremietrig s. gramietrig.

Grenseboom ein Tragebaum mit 2 Ketten, hauptsächlich um Fässer damit zu tragen, also ein zweiarmiger Hebel, deßhalb wohl c. m. „Krahn" oder „Gran" = Hebezeug am Hafen, agf. **craen**, engl. **crane**, γεράνιον.

Greta, Grita Pfuhlschnepfe, **scolopax aegocephala** (Geiskopf) — die den Laut gri-ta hören läßt.

gretig schnell bereit, begierig etwas zu thun (Emden); auch holl., engl. **greedy**, agf. **graedig**, **gretig** = durch Versetzung des r = gierig.

Greu, Grei Wachsthum, Gedeihen, gien Grei of Dei weder Wachsthum noch Gedeihen; holl. groei.

Greubulen, Greupulen, Greupuden Beulen, Dasselbeulen, die im Herbste auf den Rücken des Viehes, besonders des wohlgenährten Jungviehs entstehen und von gewissen Fliegen (Rinderbremse, **oestrus bovis**) herrühren, die dort ihre Eier legen, aus denen im Frühlinge Maden hervorgehen. Aus Unwissenheit hielt man diese Beulen ehedem für Zeichen oder Folge besonderen Gedeihens (Greuen's) des Viehes.

greuen, greien, groien wachsen, zunehmen, gedeihen; afr. growa, groia, holl. **groeijen**, ahd. gruan, agf. **growan**, engl. **grow**; franz. **croître**, lat. **crescere**. Daher Greete, Grode, „groß" (= gewachsen), „grün" (vgl. grosig), „Gras", wahrsch. auch „Kraut" (ostfr. Kruud, ahd. chrut).

Greven, Grevels (harl. **Griggels**) Griefen, Grieben — ausgesottene Stückchen Schweine- u. Gänsefetts.

Gribbel-Grabbel wüstes Greifen (z. E. nach hingeworfenem Gelde); in de Gribbel-Grabbel schmieten; s. gripen, grabbeln und grappsen.

griddeln, grillen (verstümmelt griedjen) beben, zittern vor Fieberfrost oder Kälte, frösteln, schaudern; griddlig, grillig schaudernd; 't Grillen löppt mi övert Läwent Schauder überläuft mich; satl. griddelja, holl. **grillen**, welches von **rillen** geb. ist, u. dieses contr. v. **riddelen**; altnd. rida das Zittern; ahd. rido, bair. rid das Fieber; c. m. „rütteln"; engl. **riddle** sieben, rütteln.

grieplamm (obs.) greiflahm, — durch Steifheit der Hand unfähig zum Greifen, O. LR. p. 758.

gries greis, grau; gries **uutkiken** vor Kälte blaß aussehen.

griff (auch **riff**) rasch, behende.

Griffling, Sandgriffling — C. M. Saungriffling — Sandaal; engl. **grig, greg**; s. Spierling.

Grigge, Plur. **Griggels** (harl.) i. q. Greven.

grillen i. q. griddeln; **grillig** i. q. griddlig.

Grindel (d kaum hörbar) Riegel, auch hd. Grendel; grindeln, grinneln riegeln, verriegeln; agf. **grindle** Riegel; althd. grendel Ast, vom ahd. grinden, isl. grena

ſpalten. Alſo wäre unſer **Grindel** urſprünglich ein einfacher Holzriegel von einem Aſt oder geſpaltenem Stücke Holz.

grinen 1) weinerlich thun (von Kindern), wimmern, „greinen"; ſ. greinen; 2) grimmen, an Bauchgrimmen leiden; 3) [obſ.] ſchroten, mahlen — C. M. —; agſ. **grindan**, engl. **grind** = mahlen, zerreiben (**ground** gemahlen); ſchw. grena theilen, gryn Grütze; daher Gries, Gruus, Grand ꝛc.

gripen greifen (2. Perſ. Sing. Präſ. grippſt; Imperf. greep; Part. gräpen); **licht bi 't Hart gräpen** = weichherzig, leicht gerührt. ſ. grappſen, grappen.

Griſel Schauder.

griſeln 1) ſchaudern, grauſen; c. m. gräſen u. grüvelk; 2) die Butter ganz dünn auf's Brod ſchmieren, wohl c. m. **gries** greis.

griſen i. q. griſeln 1.

griſelk grauslich, gräßlich; afr. grislik; engl. **grisly**; ſ. gräſen.

Griſtel — obſ. — (jetzt **Guiſter**) Knorpel; agſ. u. engl. **gristle**; nordfr. gröſſel, grüſſel.

Griſtelſiam (obſ.) Knorpelverletzung; afr. ſtama, ſima Wunde, von ſta verwunden (O. LR. p. 740).

Grode, Groo' 1) [im nördlichen Oſtfriesland] Neuland, angeſchwemmter, angewachſener und darauf bedeichter Boden. [Bei den Koſacken heißen Groden umwallte Wohnſitze.] Vom afr. growa, groja [neuoſtfr. greuen, groien] wachſen, anwachſen. — [In andern Landestheilen iſt Poller, Polder üblicher]; 2) Grünland; vgl. Ettgrode u. Greede; 3) das Wachsthum auf dem Felde; weſtfr. groed.

Groën Grauen; **datt Groën kummt mi an.**

gröhlen ſchlecht ſingen, übermäßig lachen. C. m. grahlen; nordfr. graalen, grölen quacken (der Fröſche).

gröhn 1) grün; 2) gewogen, beſonders negativ: **he is mi nich gröhn** = er will mir nicht wohl.

Gröhn-Elend getrocknete grüne Felderbſen (ſcherzhaft).

Gröhnſchware Raſendecke.

Gröhnſel i. q. Groos.

Gröhnte das Grüne: 1) Raſenplatz; 2) *grünes* Suppenkraut.

Gröhntebuur Gemüſebauer (im Großen), i. q. Wurtelbuur.

gröten grüßen. Agſ. **gretan**; engl. **greet**.

Grötniſs Gruß; **Grötniſs freemaken** einen aufgetragenen Gruß beſtellen; z. E. auf einen Auftrag zu grüßen: **'k ſchall 't freemaken**, d. h. ich werd's beſtellen.

groff grob; **'n grafen Knull ein Grobian**; ſ. gruuf.

groien, grojen ſ. greien u. Grode.

grolen ſchaudern, vor etwas zurückbeben, einen „Gräuel" haben.

Grool 1) Grauen, „Gräuel", Abſcheu; 2) Taugenichts, Spitzbube, vor dem man einen Gräuel hat; doch oft ſcherzweiſe gebräuchlich.

gronen ſich lüſtern, begierig nach etwas bezeigen; Nebenf. von **grannen**, granen — und bedeutet wahrſcheinlich urſprünglich „klagen, jammern, ſchreien", woraus dann der Begriff des Begehrens, Verlangens hervorgegangen ſein mag; engl. **groan** ſtöhnen, ächzen; ſich ſehnen; agſ. **granian** klagen, ſeufzen; ahd. **grun** Klage — c. m. grunzen, lat. **grunnire**. Ähnlich verhält es ſich mit **janken** und **hügen**; ſ. dieſe Artikel.

Groom Fiſcheingeweide; wohl c. m. Grumm.

Groos (auch **Gröhnſel**) grüne Farbe — aus Schaflorbern (!) gezogen — zur Käſebereitung; ſ. groſig.

groot groß. C. m. greuen, **grojen**, groja, alſo urſprünglich das, was gewachſen, aufgewachſen, groit, iſt; **'t is watt in 't Groote** es iſt was Außerordentliches.

Groothans, Grootſchnunt Prahlhans, Großmaul.

Grootje Großmütterchen.

groots (Gen. von groot) ſehr; **nich groots** nicht ſehr.

grootsk, gröttsk aufgeblaſen, hochmüthig, großthueriſch.

Grope die Jauchrinne im Viehſtalle hinter dem Rinderſtand; Nebenform von „Grube" und im afr. wirklich **grube** und grope genannt; goth. **groba**, ahd. gruopa, agſ. **groepe, grep** Grube; ſ. graven und Grüppe.

groſen 1) unreifes Obſt eſſen; 2) herbe ſchmecken; 3) i. q. gremen und gruutjen.

grosig 1) grün und saftig, wörtlich grasig [von Gras]; 2) unreif, herbe, „grün" [von Obst]; 3) ungebleicht, wie grün — von Leinen- und Hanfgarn — grosig **Gaarn**; so spricht man auch hd. v. grünen, d. h. ungegerbten Fellen. Das Stammwort von grosig, Gras und grün ist groien.

grosmüthig hochmüthig.

grubbeln herumtappen, herumfühlen (besonders im Finstern); ahd. grubilôn, ndd. grubeln, dän. grible, frz. **grouiller** wuchten, c. m. „grübeln", graben.

grubbig, grebbig geizig, habsüchtig; s. grappsk, grappen.

Grude der zusammengebundene obere Theil eines gefüllten Sacks (Krummh.).

Grüppe kleiner Graben zwischen Feldern, etwas bedeutender als die Fohre — Furche — zwischen den einzelnen Aeckern; Queergraben, welcher sich durch die Aecker und Furchen hinzieht (Dwasgöte); holl. **greb, greppel, gruppel** — c. m. „Grube", „Graben" ꝛc.

grüppen solche kleine Gruben auswerfen; i. q. göten; c. m. „graben".

Grüsel i. q. Grisel.

grüselk i. q. grisselk.

grüvelk gräulich, scheußlich; s. gruveln; holl. **gruwen** grauen; s. gruveln; c. m. griseln.

Grumm das Dicke, Klümprige, Bodensatz in Flüssigkeiten; engl. **grume**; lateinisch **grumus** Häufchen von Erde; s. Groom.

Grummel Donner, bes. der ferne; grummeln donnern; c. m. dem hd. grammeln (früher grumeln), holl. **grommen, grommelen**, englisch **grumble**, franz. **grommeler** = murren, brummen; verwandt dem lat. **grunnire** = „grunzen". Viell. ist auch „rummeln" c.

grummeln (in der Ferne) donnern; vgl. rummeln.

grummig, grumsig trübe (v. Flüssigkeiten), schlammig.

Grundschlag — richtiger **Grundslag** Grundlage, Fundament.

Grunen Grütze (harl.); c. m. grinen 2.; engl. **ground** (von **to grind**) gemahlt.

grusadig, grusardig gierig ohne Unterscheidung — das Gegentheil der Art von gourmand; eines Stammes mit „graß", „gräßlich", „grausam". —

gruſen zerbröckeln, zermalmen. Schw. grus; dän. gruus; engl. **crush**.

grusig zerbröckelt.

grussen knirschen (von schneidenden Instrumenten, die durch harte Gegenstände fahren); engl. **crush**, c. m. gruſen.

gruuf roh, derbe: 'n gruufen Kärl; rauh, unfreundlich — vom Wetter. Nebenform v. groff grob; engl. **gruff** mürrisch, „grob".

Gruus kleine Brocken, Stückchen, der „Graus"; ndſ. grut, z. E. von Steinen, Zucker ꝛc. Schwz. grusel; mhd. grûs Sand; c. m. Gries, Grütze ꝛc.

gruutjen i. q. gremen; holl. prov. **gruiten**; wohl c. m. Gruus.

gruveln grauen, besorgen; mi gruvelt = ich besorge, mir graut. O. LR. p. 238; s. grüvelk.

Gubbe, Gubel Schlamm. Altfr. Gubbe. Mudder ist etwas consistenter; Schliek ist insbesondere Moor- od. Emsschlamm, Alluvium.

gubbelu wallen, in Bezug auf die Bewegung einer Flüssigkeit; vgl. bubbeln; schwappen vor Fett (bei lebenden Thieren, Fettwänsten); s. wubbeln.

gudderu mit Geräusch herunter fallen, strömen, wie z. E. Aepfel von einem geschüttelten Baume, starkem Regen; engl. **gutter** rinnen, rieseln, strömen; c. m. dem lat. **gutta** = Tropfen.

Güdse s. Gürse.

Gülp 1) s. Gulp; 2) Hosenschlitz [vorn in der Hose], versetzt aus Glupe.

gülsig s. gulsig.

gündert, günnert, günt, güntert dort, drüben, „jenseits"; goth. **jaind**; afr. gunt, jint; agſ. **geond, geondan, begeond**; engl. **yond, beyond**; holl. **ginds**. Güntsiet jene Seite; de Güntsiet van 't Deep jene Seite des Canals; dat günne Hus „jenes" Haus dort drüben (ahd. gyn jener).

güngeln gängeln, umherschlendern.

günnen 1) gönnen; 2) zuwenden (Arbeit, Verdienst); günnen wäsen gönnen; ikk bün di 't günnen = ich gönne es dir.

günnt und **günntsiet** s. gündert.

Gürse — richtiger **Güdse** — 1) ein schmaler, hohler Spaten, bei Leer auch

Munsboor genannt; 2) ein ähnlich geformter kleiner Hohlmeißel, Gürsbeitel, Gürsdüssel. Holl. **güdsen** 1) mit einem Hohlmeißel — **guds** — ausstechen; 2) gießen; also c. m. Guß, Gosse ꝛc.

güst — häufig auch **güüst** 1) nicht fruchttragend, unbesäet, brach [vom Ackerland]; 2) nicht milchgebend [auch von trächtigen Kühen gebraucht]. Schw. gista, celt. gwistu trocken, dürre; c. m. „wüst", lat. **vastus**? s. Gaste.

güster, güstern gestern.

Güstfalge 1) die Brache, das Brachpflügen; 2) der Brachacker.

güstfalgen brachen, Land im Frühling und Sommer öfters, ohne es zu besäen, umpflügen und eggen, damit es gegen die Herbstzeit fruchtbar und rein werde, verbunden mit starker Düngung; in der Marsch die gewöhnliche Vorbereitung zum Rappsbau. — Von dem Ehemann, welcher mit seiner Frau keine Kinder erzeugt, wird scherzhaft gesagt: he güstfalgt.

Güst-Good Vieh, das nicht trächtig ist und keine Milch giebt.

Güstweide Weide für „güst" Vieh.

Güth 1) Gefäß zum „Gießen", Einschenken, z. E. Melkgüth, auch Güther; gr. χυτρη Gefäß zum Gießen, von χέω gießen, ausgießen; 2) der obere, zunächst zum Ausgießen dienende Theil eines solchen Gefäßes; 3) loser Bube; holl. **guit**, c. m. Gauch, altholl. **guich**? 4) ein Kinderspiel, wobei Eins die Andern, welche auslaufen und güth! rufen, zu fangen hat.

güthjen lose Streiche machen; herum güthjen herum faullenzen; s. Babbelgüthjes.

guffeln heimlich lachen; s. gniffeln, gnuffeln.

Gulf — Pl. **Gulven** — Fach, Raum, Banse in der Scheune zwischen dem stehenden Gebälk zur Bergung des Getreides; fatl. golf, westfr. **golle** (erinnert an „Golf" = der Raum, Meerbusen, κόλπος Busen, Höhlung; oder an das holl. **geul** Oeffnung, Grube, itl. **gola**, franz. **goulette** Grube, Rinne, — v. lat. **gula** Schlund; s. Gulp).

gull 1) sanft, gutmüthig; freigebig; westfr. gol, golle; holl. **gul**; 2) **fett i. q.** geil; engl. **gole**.

gull, gullen galt, gegolten (Imperf. und Part. von gelden, gellen).

Gulp, Gülp ein Guß von einer Flüssigkeit, der auf einmal ausgegossen oder ausgespieen, ausgebrochen wird, z. E. 'n Gulp Bloot. Engl. **gulp** Schluck; **to gulp down** niederschlucken; c. m. dem lat. **gula** Kehle, Schlund und **collum** Hals. (Da indeß das holl. **gulp** auch eine große Wasserwoge bedeutet, so hält Terwen es für eine Nebenform von **golf** Woge ꝛc.)

gulpen stoßweise und in Menge ausgießen, verschütten.

gulsig, gülsig gefräßig, unmäßig im Essen und Trinken; franz. **goulu**, lat. **gulosus**; s. Gulp.

Gulsigkeit, Gülsigkeit Unmäßigkeit; Gier, Habsucht.

Gunder s. Gaut.

gungst, gung, gungen gingst, ging, gingen, von gaan. C. M. hat **gungen** als Infin. = gehen, und gun als Imper. geh, gaa.

gusen strömen, wie z. E. ein Platzregen; 't Sweet guusde mi van de Kopp = der Schweiß strömte mir vom Kopfe; c. m. „gießen", „Guß".

H.

H. s. Mät.

H, J, K.! schalkhafter, geheimnißvoller Toast für eine Schwangere und ihr Ungebornes: Hänsken In d' Keller.

Haafke Habicht; agf. **hafoc**; engl. **hawk** (Habicht und Falk).

haagen gefallen, „behagen". Mhd. hägen sich freuen; afr. u. satl. hagia; nordfr. und norw. hage; s. högen: 't haagt mi = das gefällt, behagt mir; s. högen 2.

Haak un Ooge (Öse) Haken und Auge, Heftel und Schlinge.

Haal s. Hahl.

haalbrede, helibrede (obs.) Bruch der Hirnschaale; afr. hele, hal; nordfr. hel Gehirn.

Haar, Haartje, 'n Haartje ein klein wenig; ähnlich wie „haarbreit".

Haar-Ärde s. Horr.

haaren 1) Haare verlieren durch Mausern; 2) die Butter mittelst eines Messers von Haaren reinigen; 3) schärfen mittelst Hämmerns, dengeln [Sense ꝛc.]; saterl. häre; nordfr. hare. Haarstapel [vergl. Stapel 2] oder Haarspitt, Dengelstock und Haarhamer: das zum Dengeln dienende Geräth, zusammen Haartüg, Haargood genannt. Von haaren: terhaaren, terhaart, verhaaren, verhaart = scharfes Aufspringen der Haut, rauh an den Händen; auch gewiß das solchemnach pleonastische, hochdeutsche „haarscharf", welches also nicht vom deutschen „Haar" herkommt.

Haarhamer, Haarstapel, Haarspitt, Haartüg, Haargood s. haaren.

Haarpeis Mischung von Harz u. Oel zum Kalfatern der Schiffe; holl. **harpuis**, schw. **härpös**, isl. u. dän. harpix — aus Hars Harz, und Pikk Pech (lat. **pix**).

Haarwafs größere, aus mehreren einzelnen vereinigte, weiße, zähe, lederartige Flechsen, besonders beim Rinde, auch hd. Haarwachs. Ehemals bedeutete „Haar", althd. haru, afr. her, nordfr. herl = Flachs, woher das neuere „Flechse" Sehne; also heißt Haarwafs Sehnenwuchs, Verwachsung der Sehnen (Flechsen).

Haasketieden vergangene, in der Erinnerung angenehme Zeiten; to Haasketieden vor alten Zeiten, in der Jugend, in fabelhafter Zeit.

Haasfies s. Hasenfies.

Haast Eile, Hast; holl. **haast**; afr. haest; engl. **haste**; westfr. häst.

haast [Adv.] 1) bald; he kummt haast; c.m. „hastig"; 2) beinahe.

haasten (auch refl.) eilen, sputen; engl. **haste, hasten**; altnd. hasta. Daher „hastig" und „Hast".

Haat Haß; Haat un Nied; auch Jähzorn (O. LR. p. 652 vgl. mit p. 670); desgleichen auch „Rache", wofür dem neuern Friesen ein eigentliches Wort fehlt; s. jedoch unten Wraak. Engl. u. agf. **hate**, goth. **hatiza**.

Haatbar Storch; s. Adebar.

haaten hassen; jedoch oft im Sinne des andauernden Hassens, des Grollens gebräuchlich.

haatsk grollend, rachsüchtig.

Habbedudafs eine heftige Ohrfeige. (Habe du das?)

hachelk gefährlich, mißlich, schwierig; holl. **hagchelijk**; **hach** gefährliche Unternehmung; c. m. „hacken"? s. hagel und Hachje 1.

hacheln s. acheln.

Hachje 1) loser Mensch, der sich leicht in Gefahr begiebt, Springinsfeld, Windbeutel; wohl c. m. hachelk [oder mit dem mhd. **hacche**, hegrse, schwz. häggele, hagsch = verschmitztes Weib, „Hexe"]; 2) ein großes Stück, ein Abschnitt; holl. **hach**; c. m. „hacken" [franz. **hacher**].

hachpachen stoßweise und schwer athmen (nach großer Anstrengung); c. m. „hauchen", prov. „hachen".

Hading, Handing (obs.) s. Hövdling.

hä! ach nein! (wegwerfend, abweisend, heftig verneinend).

Häge 1) Hecke; 2) Pflege; c. m. „hegen" und einhägen.

Hägewiepkes Hagedornbeeren; vgl. Jöbkes u. Jeepk; hochd. Hiefe, Wiepe; althd. hiufo; agf. **hiope**; engl. **hep**.

hähsk hasenfarbig, ohne Ausdruck (vom Zeuge).

Häkel, Hokel Hechel; auch fig. dör de Häkel trekken durchhecheln; englisch **hackle** — c. m. „Haken".

Häkster (auch **Aakster, Eekster, Hester, Heister**) Elster; auch: zankfüchtiges Weib. Ahd. agalastra, von galan singen, tönen, „gellen".

häkstern s. ekkstern.

här s. derhär.

Hänsken-twederlei s. twederlei.

Härbur Bauer, der den Herrn spielt, die Führung der Wirthschaft einem Knecht überläßt.

Härelkheit Bezirk einer adlichen Herrschaft, Terrain einer kleinen, mediatisirten Dynastie, „Herrlichkeit".

Härenpärd Libelle, Wasserjungfer.

Härgottspärd ein frommer, blöder, unbeholfener Schlucker.

härgotts-unnösel stumpfsinnig, unverständig.

Häroom Priester, kath. Geistlicher.

Härske, Härsch, Häsk, in Oberl. **Geeske** Girsch, Geißfuß, **Aegopodium.** Härsk und Girsch ist dasselbe Wort.

häsebäsig „hastig", eifrig, übermäßig = geschäftig, voreilig; s. haast u. bäsig; engl. **busy** beschäftigt; beschäftigen.

hässelk 1) häßlich; 2) zur Verstärkung eines Eigenschaftsworts, u. zwar am liebsten eines solchen, welches das Gegentheil bedeutet, z. E. hässelk mooi; s. gotts-trürig.

Hävels starke Fäden an den Schachten zum Heben der sogenannten Kette (beim Weben).

Hävetask, Aevtask Eidechse; fig. giftiges Frauenzimmer; auch ein eifriger Mensch von quecksilbriger Rührigkeit (Emden).

hageböken (ha'böken, hakeböken) hagebuchen; fig. schwach, verkrüppelt.

hagel (Adj.) böse; he is gans hagel upp mi = er zürnt mir sehr; wohl c. m. hachelk.

hagen s. haagen.

háhá! (mit kurzem scharfen **a**) ach so! ja wohl! ich verstehe!

hahl! Ruf beim Ziehen schwerer Lasten.

Hahl 1) Zug; in een Hahl 'n Letter setten in einem Zuge einen Buchstaben schreiben; 2) Haken, Vorrichtung zum Aufhängen, z. E. Heerdhahl, der Haken an der Heerdkette; 3) Henkel am Eimer; c. m. hahlen.

Hahlboom Querbalken in d. Schornstein, an welchem die Heerdkette, Hahl aufgehängt wird.

hahlen 1) ziehen, herschleppen; ahd. halon, dän. hale; 2) „holen", herbeibringen. Die Grundbedeutung von „holen" ist also ziehen; wie „tragen" mit trekken [lat. **trahere,** engl. **draw**] c. ist; 3) uneigent. Kinner hahlen = gebären.

hahlöver! (Imper.) s. överhahlen.

Hahlöver (fig.) Mannweib, Haustyrannin; überhaupt ein Lärmmacher.

Hahlstokk, Hahlrekk Stock oder Stange m. einem Haken zum Heranziehen.

hahlweer u. schmietheer! i. q. alldaar u. allhier!

Hahn 1) Hahn; 2) Zapfroh[illegible] [obsc.] **penis;** vgl. Piethahn, Zill[illegible]

Hahnebolten die eßbaren i[illegible] Stammtheile oder Blättertheile me[illegible] Wasserpflanzen, z. B. der Schwert[illegible] Igelkolben ꝛc.; s. Hahnt und Il[illegible]

Hahnefoot, Hahnepoot 1) [illegible] spörgel; 2) Ranunkel, besonders der hahnenfuß — auch Düvelsbitt ge[illegible] —; 3) der Eisenbeschlag oben in [illegible] Schüppblad; s. dieses Wort.

hahnig geil, üppig; s. Hahn.

Hahnrune Kapaun (C. M.). Hahnrune ist wahrscheinlich c. da[illegible] Hahnrei. Das reinno, rein bei [illegible] (s. unter R) erklärt auch das lange [illegible] selhaft gebliebene „rei" in Hahnrei [illegible] kommen. „Zum Hahnrei machen" [illegible] im Französischen **coupauder;** der [illegible] rei selbst hieß im barbarischen Latei[illegible] **paudus,** was auf Kapaun (franz. co[illegible] schneiden), angels. **capun** ꝛc. hin[illegible] Spottrede bei C. M.: Siuh! (S[illegible] Dar gung 'n Hahnruhn mit ni[illegible] Sjuken (neun Küchlein); in Bez[illegible] die fragliche Vaterschaft eines mit [illegible] „Kindern" versehenen Ehemannes.

Hahnt, Hahn Schilf, wora[illegible] Hahnebolten wachsen.

Hahnträh 1) Hahnentritt; 2[illegible] runde Ende [Bollende] des Eies; [illegible] Sehnenhüpfen, ein bekannter Fehl[illegible] dem hintern Sprunggelenk des Pfe[illegible]

Hahntjesbloome i. q. Hasebl[illegible]

hakeböken s. hageböken.

Hakelwark eine Art Zaun, bei [illegible] chem oben zwischen langen, kreuzwe[illegible] stellten Pfählen Dornreisig befestigt [illegible] um das Uebersteigen zu erschweren. Aurich hieß der unlängst erst abgetr[illegible] südliche Stadtwall Hakelwarks W[illegible] stand vermuthlich mit der alten B[illegible] gung von Aurich in Verbindung. „Haag", „Hecke" = Zaun.

hakenschoon ausgeweidet (v. Sch[illegible] vieh) — rein (schoon), wie es am [illegible] hängt; — z. E. dat Schwien kö[illegible] hakenschoon fiev Stüver 't Pund

Hakke 1) „Hacke", Werkzeug [illegible] Hacken; 2) Ferse am Fuß [auch H[illegible] Hiele] — von der Hakenform s. [illegible] hüm upp de Hakken sitten ihn har[illegible] folgen, ihm auf den Fersen sein; ik

hüm leever an de Hakken as an de Tönen = ich sehe ihn lieber fortgehen als kommen; 3) Absatz unter Stiefeln oder Schuhen; 4) der Fersentheil des Strumpfes; de Hase upp de Hakke trekken = den Strumpf bis zum Fersentheile umstülpen, um ihn bequemer anziehen zu können.

Hakkebieter 1) kleiner boshafter Hund; 2) [fig.] ein boshafter und doch unschädlicher Mensch; auch Stümper, Pfuscher.

Hakkhoorn Schuhanzieher von Horn; s. Hidden.

Hakksel Häckerling, Häcksel.

Hakkselkiepe (Mohne) Häckerlingsbehälter, Futterkiste.

Hakkselaa (Hakkselladе) Häckerlingschneide.

Halmer Pfahl zur Befestigung der Wandabtheilungen und Maueranker im Viehhause, Ankerpfahl. C. m. dem hochd. Halm, Helm = Stiel, Handhabe — von „halten".

Hals 1) s. unrechte Hals; 2) [obs.] Leib u. Leben. O. LR. I. 4. 8. 70.

halsen 1) sich abmühen, eifrig arbeiten, Halsarbeit verrichten — ikk kann d'r nich tägen halsen —; 2) das Schiff vor dem Winde wenden — wenn man beim Laviren das Schiff wegen des Sturmes nicht gegen oder in den Wind richten kann — immer eine hals brechende Arbeit.

Halter Halfter; d' Halter striken ausreißen, entwischen; engl. **halter**; agf. **heolster** — von „halten".

halv halb; Red.: 'n halven Richter = einer von zweien (s. heel 3); halv un halv zu zwei gleichen Theilen; halben Entschlusses; halv un halv Wien un Beer = von jeder Substanz die Hälfte; halv un halv Sinns = halb entschlossen.

Halvavendsgifft die Mittelabendsfütterung (s. fövenüürgeven u. offforen).

halverhands (mit halber Hand) halb und halb, ungefähr.

Halveschwienskoppen (scherzh. u. fig.) die Schöße eines Fracks, Frackflügel.

Halvlakenlinnen (auch **Nopplinnen**) Leinewand aus gutem Flachsgarn und Noppgarn (knoterigem aus Hede gesponnenem Garn).

Halvlinnen Leinewand, bei welcher die Kette aus Kattungarn, der Einschlag aus Leinengarn besteht.

Halvranskleed Halbtrauerkleid; s. Rau.

Halvschlagg unvollkommener Mensch, Stümper; eigentlich wie im Holl. ein Zwitter („halben Geschlechts").

halvschläten halb abgenutzt, „halb verschlissen"; scherzhaft von Wittwen, die sich wieder verheirathen.

Halvsibbe (obs.) halbbürtige Verwandtschaft (O. LR. p. 444, 680); s. Sibbe und Heelsibbe, Fullsibbe.

halv-söven-wäsen halb betrunken sein; B. WB. halver Söe wesen = halb gar; Osnabr. ene Söe Beer eine Zeche Bier; s. Söe.

halvwassen, halvwussen halberwachsen; 'n halvwussen Fent.

halwig halb, zur Hälfte; daraus soll „halbweg" verbildet sein.

Hamm 1) Stückland, bes. ein mit Gräben umgebenes, wo hingegen ein mit Wällen umgebenes **Kamp** heißt; 2) das über den Giebel herabhängende Strohdach an alten Häusern. Afr. ham, hem, heme ein eingehägter Raum; Dorf, Dorfschaft; as. hem Wohnung, Wohnort; agf. **ham** Haus; Dorf; Vaterland; isl. heimi Gegend, District; Haus; Welt ꝛc.; hd. das „Heim" = die „Heimath"; „daheim" = zu Hause, in der Heimath; „einheimisch" ꝛc. s. Heem.

Hamme Schinken; — von einem veralteten Verb: „hammen" (noch südd.) = hauen, abschneiden; engl. **hamble**, agf. **hamelan** die Kniesehnen zerschneiden, lahm schneiden; c. m. Hammel, Hammer ꝛc.; ferner mit Hampe.

Hammende 1) Hintertheil des Bauernhauses; s. Hamm; 2) [scherzh.] der Hintere.

Hammerk die gesammte Fläche Wiesen- und Weidelandes, welche zu einem Dorfe gehört, gewöhnlich niedriger als die Gaste; Hammerkshuus ein einzeln stehendes Haus in der Hammerk. Wörtlich heißt Hammerk (afr. hammerke, himmerik) „Dorf-Mark", Feldmark eines Dorfes; s. Hamm.

Hammerkslüe die nicht im Dorfe selbſt, ſondern im dazu gehörigen Hammerk wohnen.

Hammfakk der Walm (Raum unter und an der Hamm 2) an einem Bauernhauſe.

Hampe ſ. Humpe.

Hand in vielen ſig. Redeweiſen, z. E. bi de Hand in der Nähe bereit; van Hand (Ton auf van) rechts (beim Geſpann); — (Ton auf Hand) — ungelegen, unbequem; to Hand (Ton auf to) links (beim Geſpann); — (Ton auf Hand) — bequem; ſ. to; in un uut de Hand fallen; ſ. in und uut; wiet van Hand entfernt; watt in de Hand Profit bei'm Wiederverkauf einer Sache u. in ähnlichen Fällen; daar is watt mit in de Hand to nämen = es iſt viel damit zu thun; achter de Hand hebben in Reſerve haben; to Handen kamen wohin gelangen, anlangen; van (off) Handen kamen abhanden kommen; um Handen hebben zu thun haben; Hand över Hand upphalen mit wechſelnden Händen am Tau ziehen.

handdadig thätlich, handgreiflich (unſigürlich) O. LR. p. 236.

handig, hannig fertig, rüſtig, geſchickt, behende; bequem, leicht zu handhaben; engl. **handy**.

Handjeplakk ein löffelförmiges, hölzernes Schlagwerkzeug, früher in Schulen gebr. — plakk von plikken ſchlagen.

Handjevörmeier Menſch, der ſich voreilig und unberufen in Etwas einmiſcht (viell. richtiger: Jantjevörmeier); eigentlich: Vormäher.

Handpenninк Handgeld, Angeld (an Dienſtboten).

Handrüſt, Handwriuſt (obſ.) der Wirbel der Hand. O. LR. p. 756; ſ. Footwirſt.

handſaam bequem; gelinde, ſanft (auch vom Wetter); auch holl.; engl. **handsome** bequem; wohl geſtaltet, ſchön.

Handſel (Hanſel) Handhabe, Handgriff; nordfr. heanlis; engl. **handle**.

Handske (Hanske) Handſchuh.

Handſpake „Handſpeiche", ſtarker Stock, Windeſtock (zum Aufwinden des *Schiffsankers*); ſ. Spake u. Speke.

Hand to! Ruf beim Ziehen von Laſten, wenn das Ziehen aufhören ſoll. (Gegenſatz von hahl!)

Handwater (Handwaſſer) Waſchwaſſer; Red.: he is gien Handwater tägen hum er reicht ihm nicht das Waſſer, iſt ein Pfuſcher gegen ihn.

Handwiſer Wegweiſer (der den Weg mit der Hand weiſet).

Hangelböne eine Bodenkammer, welche nicht auf den Hauptbalken des Hauſes ruht, ſondern unter dieſen, z. E. durch Theilung der Höhe eines größern Zimmers ꝛc. entſteht, gewiſſermaßen unter dem Hauptgebälke hängt. Böne, Böön c. m. dem hd. „Bühne".

Hangelſchapp hängender Schrank, Wandſpinde.

Hangelſchlött Vorhängeſchloß.

Hangiſer eiſernes Geräthe zum Anhaken an die Heerdkette und Draufſtellen einer Pfannkuchenpfanne.

Hanſupp (nach Andern **Ganzupp**), **Hanſsmann** eine Art Nachtkleid für Kinder: Jacke und Beinbekleidung in Einem Stück.

hanſsig närriſch, eitel.

Hansnarr Hanswurſt, Geck.

Hape i. q. Hope 1.

hapen (hopen) hoffen.

Haper Hinderniß; d'r kummt 'n Haper tüſsken; v. „hapern" = ſtecken bleiben, ſtecken.

Happ ein Löffelvoll, Mundvoll flüſſiger Speiſe; Happen, Biſſen; ſ. Biet.

happig gierig, habſüchtig; von „happen" = erſchnappen.

Happigheid Begierde, unmäßiges Verlangen.

Harde Härte, Feſtigkeit; ſig. Geſundheit; he hett de Harde krägen.

Hardevoſs ſtarker Kuchen, von der erſten Milch (Beeſt) der Kuh bereitet.

Harfſt, Harſt Herbſt; agſ. **harfest**; engl. **harvest**.

harfſtachtig herbſtlich.

Harke Rechen (zu Feld- und Gartenarbeit). Engl. **harrow**; ſchw. harf; frz. **herce**; mlat. **hercia**; ſ. Rife.

harken mit einem ſolchen Rechen arbeiten, rechen.

Harl einzelne Flachsfaser; nordfr. herl, afr. her, althd. haru Flachs.

harr, harren, harrſt 1) hatte, hatten, hatteſt; 2) hätte, hätten, hätteſt — von **hebben**.

harren aushalten, ausharren; woll harren könen (beſ. vor Kälte); ſich behaglich fühlen; (nicht gebr. für warten); ſcheint c. zu ſein mit „hart"; (wie lat. **durare** mit **durus**.)

hars (**nich ſo hars**) ſehr (nicht ſo ſehr). Mhd. harte = ſehr, Nib. III. 88 — die urſpr. Bed. v. „hart"; κάρτα ſehr.

Hart 1) Herz; Red.: ikk hebb hüm 'n Klam an 't Hart gäven = ich habe ihn ſtark gerührt; engl. **heart**; 2) Hirſch; engl. **hart**; agſ. **heort**; holl. **hert** [Herte O. LR. p. 180]; 3) Gevatter [C. M.]: mien Beens Hart meines Kindes Pathe.

hart fig. für heftig, raſch; daher Hartloper, Hartdraver; ſ. hars.

Hartdraverее Pferde-Wettrennen.

Hartebukk od. **Hartjebukk** 1) Hirſchbock; 2) fig. mien Hartjebukk = mein Herzenskind, Liebling [Wortſpiel mit Hart als Herzchen und Hirſchlein].

hartelk, hartlik 1) härtlich [Gegenſatz von weekelk = weichlich]; 2) geſalzen [Gegenſatz v. laff]; 3) herzlich; ſ. hartig.

hartfuchtig ſchwer gerührt, nicht leicht angefochten, ſtark von Nerven, abgehärtet; muthig, tapfer, beherzt; altfr. fuchta fechten; Part. fuchten gefochten. (Nach Einigen urſprünglich ſtreng-flüſſig; fig. in Bezug auf das Auge, die Thräne.)

Hartje 1) Herzchen; 2) ein dem Herzen ähnlich wirkendes Saugventil in einer Pumpe.

hartig herzhaft, tapfer.

Hartkule Herzgrube.

hartlärig ſchwerlernend, ungelehrig.

Hartloper, Hartdraver Schnellläufer (Menſch oder Pferd).

Hartſchlagg Herz, Lunge und Leber eines Thieres; engl. **harslet**.

Haſe 1) Haſe; 2) das zarte Muskelfleiſch zwiſchen Rippen und Nieren; 3) [auch Hoſe] Strumpf, auch engl. u. dän; mlat. **hosa**; nordfr. hos, c. m. „Hoſe"; 4) Wirbelwind auf der See; daher Waſſerhoſe.

Haſeband Strumpfband.

Haſeblome Heuhechel, **ononis spinosa**.

Haſehakke lähmende Geſchwulſt auf der Beugeſehne am Hinterfuß des Pferdes.

Haſendrager hauſirender Strumpfverkäufer. Alſo ja nicht „Hoſenträger"; dieſe heißen Draggfählen.

Haſenfäling, Haſefäl'nk weſtfäliſcher Strumpfhändler.

Haſenfies der kugelrunde Staubpilz, Boviſt, Püſter. Entweder wörtl. „Haſenfurz", oder c. m. dem engl. **haze** dicker Nebel, in Bezug auf den nebelartigen Staub, welchen dieſer Pilz enthält; fies von fiſten blaſen, furzen — auch in Boviſt und Püſter.

Haſs (richtiger **Hars**) das Harz.

hattjefiatt (richtiger **kattjefiatt**) übermäßig lebhaft, katzenfreundlich; (ſ. fiatt).

Haue 1) Hacke (**Hakkhaue**) zum Aufhacken des Bodens; v. „hauen"; 2) [Pl. v. Hau Hieb] Hiebe, Züchtigung; fig. dat Geld ſchall Haue kriegen, d. h. wird bald vergeudet ſein; 3) Red.: he is in de vulle Haue = er iſt im vollen Beſitz, im vollen Genuſſe; wohl nicht c. m. hauen, ſondern viell. ſoviel als „Habe", afr. hawa, have.

Hauer Eber (vgl. Barg).

Haute (obſ. C. M.) Kirche; bedeutet „Hauptkirche" (im Gegenſatz zur Capelle), wofür ſich anderweit im Afr. havedſte — v. haved, haud Haupt findet.

Hauweel (od. **Hauwiek**) Moorhacke, Karſt; ſtumpfe Axt (zum Zerſchlagen von Steinen); von „hauen"; — =weel, =eel iſt urſpr. wohl nur die Nachſilbe el, wie in Schlägel, Klöpfel ꝛc.

Have, Hove (obſ.) Hof; ſ. Hoff 2.

Haverwelgen, Haverwelle Haferſchleim. **Welle** (**Welgen**) c. m. „Welle", v. althd. wellan „wallen" (beim Kochen).

Havke ſ. Haafke.

he er (engl. **he**, afr. hi, hiu), Dat. u. Acc. Sing. **hüm** (**hum**) ihm, ihn; weibl. **ſe** ſie, Dat. u. Acc. Sing. **hör** ihr, ſie; ſächl. **'t** (**et**, holl. **het**) es, ihm, es; Nom. Pl. **ſe** ſie; Dat. u. Acc. Pl. **hör** ihnen, ſie.

Hebbeding ſchwaches, zu ſeinem Zwecke untaugliches Ding (viell. c. m. dem lat. **hebes** = ſtumpf? od. mit dem ndd. „hebeln" tändeln, ſpielen?).

hebben haben; **hebb, heff** habe; **heſt**

haſt; **hett** hat; **harr, hadd** = hatte; **hebb Ji** od. **hei Ji** = habt ihr? **Ji hebben** (hebbt, hefft) ihr habt. Red.: he hett 't mit hör = er hat einen Liebeshandel mit ihr; he hett watt upp mi = er grollt mir, er verdenkt mir etwas.

hebberechtsk immer Recht haben wollend (Haberecht).

hebbig (auch **grebbig**) ſchmutzig, ſchmierig, ekelhaft ('n hebbig Wark, z. E. Blutwurſt machen).

hebbsk habſüchtig.

Hecht Heft (am Meſſer); Heften, Zuſammenheftung. O. LR. p. 732. Von hechten heften. Der Fiſch „Hecht" heißt **Häkd** und **Schnook**.

Hede Werg, Werk; Schiffswerg heißt **Wark**. Auch afr., altſ., ndſ., nordfr. ꝛc.; engl. **hards**.

Hedeweel i. q. Drellhake; ſ. **Weel**.

Heeblokk Rammklotz, die „Hehe"; franz. **hie**; ſ. **heën**.

heel 1) „heil", geheilt; ganz, unverletzt; 2) ſehr: heel un dall [holl. **heel en al**] = ganz und gar; heel moi = ſehr ſchön; 'n heel Koppel eine ganze Menge; 3) ganz, für ſich allein beſtehend, z. E. 'n heelen (afr. helne) Richter = ein Einzelrichter, deſſen Todſchlag höher gebüßt wurde, als der eines halven, d. h. eines, der Amtsgenoſſen hatte. O. LR. p. 666; 4) **heel nich** [**geen**] gar nicht [kein]: 'n Schäht ſäh Fokke, do harr he noch heel geen Näärs. Afr. hel; agſ. **hâl**; engl. **hail, whole**.

Heelholt ein unbeholfener, hölzerner Menſch, der ganz und gar einem Holz gleicht.

Heelſibbe (obſ.) vollbürtige Verwandtſchaft; ſ. **Halvſibbe**.

Heem: nur noch in **Huus off Heem** — Nebenform v. Hamm — afr. hem — eigentlich ein eingehägter Raum; Dorf, Wohnort.

heemelk (obſ.) zur Familie, zum Hauſe (Heimath) gehörig; wörtlich „heimlich". O. LR. Einl. p. 17.

Heemelkheit (obſ.) die Verwandtſchaft, ſofern ſie erbberechtigt iſt; **ib**.

Heemke Heimchen, Hausgrille; althd. heimo; mhd. heime, von Heem Wohnort; Heimath.

heën einrammen (Pfähle); holländiſch **heijen**; Nebenform v. hauen, engl. **hew**, agſ. **heawian**; hd. (veraltet) „hehen" = hauen, die „Hehe" = Schlägel, Ramme; vgl. **Heu**.

Heene (obſ. C. M.) Winkel; jetzt **Hörn**; afr. herne.

Heerd 1) Bauernhof [**Plaats**] — ſo auch in der Schweiz —; ahd. hert, herd der Erdboden; nord. Mythologie: Hertha, Jerd Erde; 2) Wohnung, Feuerſtelle [**pars pro toto**], Feuerheerd. Vgl. v. **Wicht** im O. LR. p. 392; ſ. auch **geheerdet**.

Heerdje kleines eiſernes Heerdgeſtell, welches auf dem eigentl. Heerd ſteht u. das Feuer enthält; holl. **haardje**.

Heerdſtäe Heerdſtelle; O. LR. p. 343.

Heeſt (obſ. C. M.) Herbſt; jetzt **Harfſt, Harſt**.

heeſtrig heiſer; bedeutet eigentlich die **heiße**, hitzige Beſchaffenheit der Kehle.

heet 1) heiß; engl. **heat**; ahd. heizi = die Hitze, welche in Oſtfr. **Hitte** heißt; 2) hitzig, heftig; ſo ſpricht man ſogar: 'n heeter Kolde eine heftigere, ſtärkere Kälte; agſ. **hate** Heftigkeit; engl. **hot** heiß; heftig, ſcharf.

heetbreusk fauligt — von Speck und Schinken, welche in heißem Rauch geräuchert, oder in feuchten Spänen aufbewahrt, dadurch theilweiſe gar und folgeweiſe unhaltbar geworden ſind. Vergl. **breuen**.

Heetwegge (Jev.) ein rundes, mit Corinthen verſehenes Weißbrödchen — „Wecke" —, das gern heiß gegeſſen wird.

Heff 1) daſſelbe was **Watt**, wie an der Oſtſee „Haff"; 2) ehedem die See überhaupt, wie man noch hört in der Red.: 't Norder-Heff bullert = die Nordſee brauſet. Afr. hef, nordfr. häf, haff, heef, ſchw. haf, dän. hav, agſ. **heaf**, mhd. hap, habe = See; ſoll von **hefen** heben [goth. **hafjan**] ſtammen, u. c. ſein mit „Hafen", „Havarie". (Lat. **altum** das hohe Meer, von **altus** hoch.)

Heffboom Hebebaum.

hefft 2. Perſ. Plur. Präſ. von **hebben** haben.

Hehr (Harr) Jaſſes pfui! abſcheulich! Corr. von Herr Jeſus.

hei ſ. **hew**.

Heidens 1) Heiden; 2) Zigeuner.

heidi 1) als Interj. lustig! — wie heissa! 2) fort, hin, verloren, verspielt.

Heike, Heiken, Hoike ein großer Mantel, bes. ein Schäfermantel; — Kilian heycke; flandr. **huycke**; dithm. **hoike** — auch bei den Arabern heißt ein solcher „Heike". — De Heiken upp beide Schullers dragen den Achselträger spielen, zweideutig, unzuverlässig sein; s. Hokk.

heikuråsje, henk'raasje zornig, wüthend, außer sich; z. E. he word gans heikråsje.

heil um 't Seil wüst durch einander.

Heirfona (obs.) Heerfahne. O. LR. p. 832.

Heite (obs. C. M.) Vater. Auch westfr.; afr. atta.

Hekk, Hekke 1) ein Zaun (Thor) von Latten; 2) der hölzerne Verschluß eines Leiterwagens, der hinten oder vorn zwischen die Leitern gesetzt wird [Achterhekk, Vörhekk]; 3) Blumenstock mit Queerstäben. C. m. „hägen" = einzäunen; bildlich: schützen, zusammenhalten; s. Häge.

helder s. heller.

Helfken die Hälfte eines kleinen Flüssigkeitsgemäßes: die Hälfte eines Halfoorts.

helgen 1) in die Höhe ziehen; fükk offhelgen eifrig streben, sich abmühen; 2) schräg ablaufen, sich neigen; s. Helling.

Helgen s. Helling.

Helgenbaas Schiffszimmermeister, Besitzer einer Schiffswerfte.

Helle 1) Höhle; 2) Hölle [ahd. hella, helle]; daher hellsk; 3) der untere, dunkle, staubige Raum einer Mühle; 4) der Raum, wo der Schneider seinen Tuchabfall aufbewahrt; 5) Aschenloch; s. Hellhaak. Alles c. m. „hehlen" = verbergen; afr. hellen.

Heller, Helder Außendeichsland, unbedeichter Seeanwachs (s. Ilterdiek). Afr. helde, hilde der Abhang, die Dossirung des Deiches — wie der Anfang des Heller; also c. m. „helden", althd. und holl. **hellen** abhängen, sich neigen; s. Helling. (Andere denken bei helde, hilde an „halten", sofern der Deichabhang dem Deiche selbst Halt gewährt; s. Richthofen u. helde.)

heller hell, heiter — heller upp = heitern Sinnes, heitrer Miene! heller upp Magreet! scherzhafte Ermahnung an einen Verstimmten zur Heiterkeit —; laut in den Redensarten: heller watt uut lachen = laut verlachen; heller wat vör de Näärs kriegen = tüchtige (hell klatschende) Schläge vor den Hintern bekommen. Holl. **helder.**

hellerlecht hell und licht.

Hellhaak 1) ein eisernes Küchengeräth, womit man den glühenden Rost von der Helle [Aschenloch] aufhebt, um das Feuer einzuäschern; 2) bösartiges Frauenzimmer, Xantippe.

Helling, Helgen (Hell'n) Schiffswerft; 't Schipp liggt upp de Helgen; von helgen, holl. u. ahd. hellen (nhd. helden, halden) abhangen, neigen, indem der Helling eine geneigte Fläche bildet; c. m. „Halde" Bergabhang; holl. **helling** Abhang, Neigung; Werfte; ndd. „Helge", „Halge" = Insel, und nach Einigen auch „Helgoland" (= hohes, abhängendes Land).

Hellingbaas s. Helgenbaas.

hellsk 1) höllisch — von Helle Hölle; gottlos, böse; 2) übereifrig, versessen auf etwas; hellsk upp 't Wark; se was d'r hellsk mall na sie war ganz verliebt darin.

Helm (Helmt) das (langhalmige) Dünengras, **elymus avenarius, arundo avenaria**; c. m. „Halm", agf. **healm, haelm.**

Helmer 1) Moorweg, Landweg; soll nach dem B. WB. c. sein mit hellen; s. Helling; 2) ein Mannsname.

Hemdrokk zugeknöpfte Unterjacke für Männer, unmittelbar über dem Hemde; vgl. Bosstrokk, Tröje.

Hemdschlippe die beiden Zipfel, langen Enden, vorn und hinten am Mannshemde.

Hemdsmauen Hemdärmel; s. Mauen.

Hemel, Hemelriek Himmel, Himmelreich. Jetzt hört man schon häufiger Himmel.

hemelik s. heemelk.

hemmeln (auch hemschen — harl. —) reinigen, bes. den eigenen Körper (fükk). Red.: he hett geen Hemmel off Flee = er wird schlecht gereinigt und verpflegt; holl. (prov.) **hemelen** — wohl conn. m. Heem, „heim" (wie flöstern von flet, husen von Huus ꝛc.).

Hemp Hanf.

hendahl, hendähl, herdahl hernieder; ſ. dahl.

hendfärdig, hendfärig 1) fertig, geſchickt mit der Hand; 2) mittelgroß [von Erwachſenen]. ſ. färig.

henfägen (eene) fig. einen groben Brief hinſchreiben; ſ. Otte.

henforder hinfüro (O. LR. p. 942).

hengaan 1) hingehen, weggehen; 2) 't geit d'r good hen = es wird mit Appetit verzehrt. Auch von einem raſch fahrenden Wagen ſagt man: 't geit d'r good hen.

Henge Thürangel; von „hangen", „hängen"; engl. **hinge**.

Hengſel (engl. **hanger**) Henkel.

henhemmeln Einen umbringen, zum Himmel befördern, wie holl. **hemelen**? alſo nicht c. m. hemmeln reinigen, ſondern mit Himmel.

henkamen bejahrt; all watt henkamen ſchon etwas bei Jahren; 'n henkamen Mann.

hen könen in verſch. Red.: z. E. he kann d'r woll hen = er iſt ſo alt, daß er füglich ſterben kann; he kann d'r mit hen = er hat genug daran, reicht damit hin.

Hennebeën, Henntjebeën Himbeeren; ſ. Höhnkebeën.

Hennekleed Todtenkleid, Leichenkleid (nicht das gew. Hemd, über welches vielmehr jenes gezogen wird); auch holl. und pomm.; osnab. „Heunenkleid", „Heun" = ein Todter — alſo c. m. Freund „Hein" = der Tod, viell. v. alten Kobold Heinz, Heinzelmann, Heine (Abkürzung v. Heinrich) *); ſ. Hüne.

hennig halberwachſen, mittelgroß; z. E. 'n hennigen Jung oder Boom oder Bull ꝛc. (= de all watt henn is?) Ja nicht, wie Viele meinen, mit handig identiſch. Ein Werkzeug, das gut zur Hand iſt, heißt handig; niemand wird es aber hennig nennen. Einen 6 — 10 jährigen Baum nennt man hennig, aber nimmer handig, es wäre denn, daß man ihn gefällt hätte, und zu einem beſtimmten Zwecke gebrauchen wollte, von welchem man eben ſpräche.

*) Im Schwarzwald heißt ein bekannter Weg Hennenweg und auch daraus wollen die Gelehrten Hünenweg machen. S. Auerbach's *Dorfgeſchichten* IV. p. 69.

hent 1) hin — in der Red: he twent [viell. c. m. „wenden"] oder l di [över] twenter hin und her; dun ander, in Unordnung [vgl. Twe Queer- od. Nebenweg]; 2) nahe — hend, heind; weſtfr. heyn; holl. he **hende** — in der Red.: upp gien of trennt [wahrſch. ſ. v. als „getre = nicht nahe oder ferne.

hen un werdenn hin und zuri werdenn.

herformd reformirt (Emden, Rh land); holl. **hervormd**; — her n auf's Neue iſt eine untrennbare Pp

herkamen (**bi watt**) durch He an etwas, z. E. an Darben, Entbehr wohnt: dar is ſe nich bi herkam in ihrer Jugend hatte ſie's ganz a

Hermſcheed (obſ.) eine uralte ge Strafe, ſonſt Harmſcheer, Harni genannt. O. LR. p. 55. Der bi Miſſethäter (z. B. ein Meineidiger) einen Stuhl, einen Hund, ein R zum Schimpfe tragen. Aus her Harm, Schmerz und dem agſ. sc engl. **share** Antheil, Gebühr, Porti alſo „Schmerz-Portion" (Maaß).

herruutbandiſen herausjagen, bannen. Engl. **banish**.

Heſſen (ſcherzh.) Dreſcher — Kri — (früher ſind viele Dreſcher aus hier gekommen).

Heſter 1) ein junger Baum, P ling; holl. **heester**; B. WB. ein Eich- oder Buchenbaum; franz. h **hêtre** Buche; 2) böſes, zänkiſches S 3) Frauenname (Eſther).

Hettje kleine Weile, Augenblick; **hotje**; nur in der Red.: 't is m um 't Hettje (datt ſe — de Pär upp de Loop kamen).

Heu, Krummh. Hoi, Oberl. ꝛc Heu; von „hauen" — bed. alſo da gehauene, ſpeciell das abgehauene (ſ. heën.

Heuborg ein Obdach zum Be des Heus (an den Seiten offen). (Börg) kommt ebenfalls von „bei

Heuen die Heuernte; 't was Heuen.

heuen Heu machen = ſchwälen

Henförke Heugabel.

heukrâsje s. heikurâsje.

Heukrodde Grassaamen; s. Krodde.

Heu um de Footen betrunken, wie einer, der vom Schwälen (hier Jubeln) kommt; s. schwälen.

hevig heftig; de Störm is hevig. Engl. **heavy** = schwer, drückend. Bei Willer. **in Cant.** hevige wazzare = viele starke Wasserströme (App.); c. m. heven heben (also eine Aufregung des Gemüths ꝛc. bezeichnend).

hew (e kurz). Die 1. Pers. Pl. Präs. von **hebben** haben heißt, wenn das Pronomen voransteht, hebben: wi hebben, die 2. Pers. hebbt: ji hebbt; wenn aber das Pronomen nachsteht, also in fragender Redeweise, hew wi? (hei ji? hei j'?) haben wir? (habt ihr?); s. hebben.

Hibbel albernes Weib ndd. „hebeln" tändeln, spielen.

Hide (Remels) i. q. Hiele, Hakke Ferse.

Hieb großes, starkes, gekrümmtes Gartenmesser, Einschlagemesser; hd. „Hippe", ahd. **habba** = Sichel; Winzermesser — wegen der hakenförmigen Gestalt so genannt; goth. **haban**, ahd. habên halten.

Hiele Ferse (Emden, auch bei C. M.); hüm upp de Hielen sitten ihn verfolgen; afr. hela, heila; holl. u. dän. hiel; engl. **heel**; agf. **hel**; altnd. hoel; lat. **calx** (lat. **c** = germ. h); schwz. häle, hiele Kesselhenkel; — nach Schwenck c. m. halen ziehen; nach Terwen mit „halten", sofern die Ferse den Körper stütze oder halte; s. Hakke.

hiemboſtig engbrüſtig, asthmatisch.

hiemen keuchen, mit krankhaftem Geräusch athmen; holl. **hijmen**; engl. **hem.**

hieſen s. hiſſen 2.

Hiesfahl, Hüüsfahl Füllen (Kindersprache) — von dem Laute hies! mit welchem man die Pferde lockt. (C. m. lat. **hinnire** wiehern?)

hikken 1) i. q. bikken u. kippken. Hikken-Bikken-Sönndag (Pleon.) der Ostersonntag, an welchem die Kinder das Bikken mit Eiern am stärksten treiben (vorher geht der Husen-Busen-Saterdag); 2) schluchzen; Spr.: 't is upp 't Hikken = die Entsch. (z. E. das Weinen) ist ganz nahe; auch holl., nordfr., dän.

Hikkhakk i. q. Kikkakk.

Hilge Bild; urspr. Heiligenbild, Heilige.

Hilgemaun (obs.) Kirchenvorsteher.

hilgen zum „Heiligen" gehörig, der Kirche geweiht; z. E. Hilgengood = Kirchengut, Hilgenholt = Gehölz, das zum Unterhalt der kirchlichen Gebäude dient, überhaupt der Kirche gehört. Allerhilgen = Allerheiligen. Vgl. altn. **helgr** und heilagr heilig; s. Rumml-hilgen.

hilgen heirathen; s. hilken u. behilken.

Hilk, Hillik (Hillix) Heirath; Hilliks-Voorwaarden Ehepakten (obs.), O. LR. p. 8, 330. Harl. Hilkers-Vöörwoorden.

Hilke ein Weibername.

hilken (hilgen) heirathen; holl. **hijliken**, abgek. **huwen** (wie adj. **huwelijk** u. **hijlik**); mhd. hileih u. hiuleich ehelich; c. m. dem goth. **hei, heiwa**, isl. hiu Familie, woher auch heirathen.

hill geschäftig, dringend; z. E. 'n hillen Dag, hill Wark; nordfr., dithm. ꝛc. hild; fränk. hilen beschäftigt sein.

Hille, Hilde der mit losen Brettern belegte Boden über dem Viehstall (wo das Landgesinde wohl bei Tage schläft, Kurzweil treibt; 'n Dag upp de Hille [fig.] ein verlorner, geschäftsloser Tag). In andern Mundarten Hiele, Hilge, Helge. Das Wort scheint mit „Hügel" (agf. u. engl. **hill**, schwz. hygel, isl. hiallr) und „hoch" (agf. **heag**, engl. **high**) zu einem Stamme zu gehören, also das Hohe, Erhöhte (afr. hei) zu bezeichnen. Vergl. indeß Helling; 2) Weibername. (Der entsprechende männliche heißt Hillrich.)

hillig 1) heilig, fromm; 2) [iron.] frömmelnd; s. hilgen.

Hilt die Holzkrücke am Spatenstiel; scherzh. auch derjenige, welcher mit dem Spaten arbeitet. Man sagt z. E. von einem, der schlecht gräbt: d'r is geen good Hilt upp de Spah; v. „halten" (Impf. „hielt"); afr. helde, hilde Fessel; Verschluß, Gewahrsam; Dossirung des Deiches (um dem Deich Halt zu gewähren).

Himphamp 1) Humpler, Stolperer; 2) zerbrechliches Werkzeug; engl. **himp, himple** „humpeln".

Hinder Verhinderung; Kinner maken Hinner.

Hingſt Hengſt; b. C. M. Pferd überh.; afr. hengſt, hingſt; ſatl. hangſt; agſ. **hengest** = Pferd. Auch im Salzburgſchen nennt man ein Pferd überhaupt „Hengſt". Blumauer, Epiſtel an Pezzl.

hingſten züchten, beſchälen laſſen.

Hingſthöddling (C. M.) Rittmeiſter; engl. **captain of horse.**

Hingſtweed das Laub ſchierlingsartiger Pflanzen, beſ. vom großen Klettenkerbel, welches zum ſ. g. **Bruutpatt** in Aurich gebraucht wird.

hink hinkend; dat Pärd is hink.

Hinkepank 1) Hinkender; 2) [fig.] Creditloſer, ein dem Concurs Naher.

hiſſen 1) hetzen, Hunde gegen einander aufhetzen [arab. **hazza**]; upphiſſen tägen 'n ander; 2) auch **hieſen** Schiffsſegel [oder ſonſtige Laſten an Stricken] mit Anſtrengung aufziehen; holl. **hijschen, hijzen,** altnd. hiſa, engl. **hoise,** franz. **hisser,** itl. **issare,** ſpan. **izar.**

Höge Luſt, Freude, Behagen; Höge un Möge Luſt und Behagen. Goth. **hugjan;** mhd. hügede.

Högetied 1) Freudenzeit, Feſtzeit [in dieſem Sinne faſt veraltet]; 2) Hochzeit [Hochtied — nicht v. „hoch"]; ſ. Hochtieden.

högen 1) gedenken ['t högt mi]; Otfr. in d. Ev. huggen gedenken, hugi, hegi = Gedächtniß; goth. **hugjan** denken, ſich erinnern; afr. hugia, nordfr. huwggje; afr. hei Sinn; 2) ſich freuen; z. E. datt kann mi noch högen das freut mich jetzt noch; — offenbar eine Nebenform von haagen.

Höhnkebëe Himbeere. Auch **Hentjebëe** und **Hennbëe.**

Höhnkes ſ. Drömels.

Höker Kleinkrämer, „Höker" — ſcheint den Hockenden, an einem Platze Sitzenden zu bedeuten.

hökern Kleinhandel treiben, dingen u. abdingen.

hör, ör [**oer** O. LR. p. 409] 1) ihr [Dat. des Sing.]; 2) ſie [Acc. des Sing. u. Plur.]; 3) ihnen, Ihnen, z. E. hör geſeggt = Ihnen geſagt, d. i. unter uns; 4) [auf Borkum reſl.] ſich; 5) ihr, ihres [Poſſeſſ.] hör Mann; ſ. he.

hörs das ihrige, der ihrige. In Jeverland und Harl. ärens.

Hötelee Zaudern, unnützer Aufenthalt; ſchlechte, mangelhafte Sache; eigl. Pfuſcherei, „Hudelei"; engl. **huddle** Miſchmaſch, Unordnung; franz. **haillon** Lumpen; ſ. hötteln.

Hötelkraam verworrene, wenig bedeutende Sache, mit der nicht recht vorwärts zu kommen iſt.

hötteln oberflächlich und eilig verrichten, pfuſchen und dabei doch nicht weiter kommen mit der Arbeit; hd. „hudeln"; holl. **hoetelen.**

Hochtieden oder **Heughtieden** (obſ.) die vier chriſtlichen, hohen Hauptfeſttage, Erinnerungs- (Freuden- und Trauer-) Feſte. Von högen, haagen, O. LR. p. 20; bei C. M. Gade gyff di 'n frolike Paask-Hochtiede! ferner ebendaſelbſt de Hochtiede fieren = das hohe Feſt feiern; ſ. Högetied.

Hod, Hode (obſ.) Fahne; urſprünglich das aus einem Hut beſtehende Feldzeichen. O. LR. p. 139, 195, 434, 831 ff.

Hoda, Hude (obſ.) Hut, Obhut.

Hodere (obſ.) Fahnenträger.

Hoddje ſ. Höddelke.

Höchte Höhe; Anhöhe, Hügel.

Höddelke, Höddſel, Hoddje kapſelförmiger Deckel (auf Pfeifen, Stricknadeln); Linnen-Ueberzeug über einen kranken Finger. Bed. Hütchen von Hod = Hut.

höden 1) hüten; 2) [ſükk] ſich eines Ereigniſſes verſehen; z. E. ikk höddе [hüdd] mi d'r nich vör = ich verſah mich's nicht, ich war nicht darauf gefaßt, vorbereitet [„hütete" mich nicht davor]. 3. Perſ. Präſ. hödd; Partc. Paſſ. hödd; ſ. unverhödds.

högen (nicht zu verwechſeln m. **högen**) erhöhen, bei Armen und Beinen Jemanden aufheben und ſchwenken.

höger, högger ſ. hoger.

höhlken aushöhlen (uuthöhlken).

Höken Zicklein, junge Ziege. C. M.

hönen ſ. honen.

Hönerrikk die Stange, auf der die Hühner Nachts ſitzen; ſ. Rikk.

Hönnig — bei C. M. Huchn — Honig.

Hördelke ſ. Hörntje.

hören 1) hören; 2) gehören, z. E. datt hört mi, oder he hört hier to Huus er iſt von hier gebürtig, oder er hat hier ſeinen Wohnſitz; 3) gehorchen. Im Schw. hat höra, Anrd. häijra, Agſ. **hyran** die gleichen Bedeutungen.

Hören — auch **Hoorn** — Horn; ſ. Hörn.

hören, hooren hörnern, von Horn; z. E. 'n hören Kwielpott = ein Pfeifenabguß v. Horn.

hörig — auch **hörſaam** — wo (oder wenn) man Alles leicht hört; gehörſam.

Hörn Ecke, Winkel (vom Tiſche z. B.); der Ehrenplatz am Feuerheerd; äußerſtes Ende einer Ortſchaft (z. E. Weſterhörn); **Krummhörn** diejenige gebogene Ecke von Oſtfriesland, welche das Greetmer Amt und einen Theil des Emder Amts enthält; afr. **herne**; agſ. **hyrn, horn**; dän. hjörne; ſchw. hörn ꝛc.; ſ. auch quade Hörn; verwandt nach Form und Bedeutung mit „Horn" (Luther: Hörner des Altars), lat. **cornu** (lat. **c** = goth. **h**), frz. **corne**, perſ. **korn**, arab. **karn**, hebr. **keren**; ſ. Hören.

Hörnflinte höhniſche Bezeichnung eines alten Verwandten, der ſchon ſeit vielen Jahren jenen Ehrenplatz, gleichſam unbeweglich wie ein Steinblock, einnimmt, ohne Luſt zum Sterben zu bezeigen.

Hörnloopers die beiden Sparrhölzer, Jüffers, welche am Scheunendach das ſchräge Hinterende, an deſſen Spitze ſie zuſammentreffen und einen Winkel bilden, dreieckförmig abſchießen, hd. Gratſparre, Walmſparre.

hörnſchüün queer über, ſchief, diagonal.

Hörntann Eckzahn, Augenzahn; de Hörntannen wieſen heftig drohen; afr. herntoth.

Hörntje (Hördelke) Horniſſe; holl. **horzel**; agſ. **hyrnet**; engl. **hornet**.

Hörſt (in manchen oſtfr. Ortsnamen noch vorhanden) Gebüſch, Röhricht; agſ. **hürst**; mlat. **hursta**; hd. Horſt.

Höved 1) Haupt (auch fig.), Kopf, beſonders das Vorderhaupt; afr. **haved**, agſ. **heafd, heved**, isl. hoefud — von heven heben; 2) auch eine, kopfartige aus dem Waſſer oder in den Strom hineinragende Uferbefeſtigung (an der Werra ꝛc. Kopp), ein Wehr zum Schutz gegen die Macht der Strömung an einzelnen Stellen oder Ecken. Je nach dem Material, woraus die Hövde conſtruirt werden, heißen ſie holten Hövd, Steenhövd, Rieshövd (letzteres von Reiſig); vergleiche Schlenge, Dukeldamm.

Hövdfeil Hauptfehler; ſ. Feil.

Hövdling, Hövetling Häuptling, Hauptmann, Capitain (von Hövd = Haupt — **caput** — und ing oder ling = Sohn, Geſell; ſ. Hingſthövdling; gleichbedeutend iſt Hauding, Hading = den als Hauptperſon eine Sache angeht; O. LR. p. 26).

Hövdpien Kopfſchmerzen; gewöhnlich **Koppien**.

Hövel Hebebaum, „Hebel", v. heven heben.

höven (Hülfsv.) brauchen, dürfen, bedürfen, nöthig haben; ikk höv d'r nich hen; ikk höv d'r nikks van. Sprw. (einem appetitloſen habituellen Säufer zu ironiſcher Entſchuldigung in den Mund gelegt): war 'n Drüpp ſitt, dar hövt geen Körrl to ſitten. — Se höven nich to töven 1) es iſt ihnen nicht zu rathen, daß ſie warten, ſäumen; 2) ſie brauchen nicht zu warten. Satl. hegje; holl. **hoeven**, gewöhnlicher **behoeven**; agſ. **behofian**; engl. **behoove**; dän. behöve; daher hd. Behuf (Nutzen, Bedarf), behuf (zum Zweck), behufig (dienlich).

Hoff 1) Garten, z. E. Appelhoff; 2) der Kirchhof m. ſeiner Umgebung (Brokm.) Im Afr. bezeichnet Hoff, Hawe, Howe einen Hof, Kirchhof und eine Gerichtsſtätte; anrd. hof Tempel, Kapelle. Das hochd. „Hof" (Landgut) heißt Plaats, Heerd. Hoff iſt c. m. „Hufe" u. bezeichnet urſpr. ein umzäuntes Stück Ackergrund, wohl ſo viel, als jemand zu ſeinem und ſeiner Hausgeſinde Behuf hat (oſtfr. = aſs he hebben hövt; ſ. höven).

hogen höhen, erhöhen, von hoog.

hogenaamd (holl. **hoe genaamd**) = hoe ook genaamd wie man es auch nenne; z. E. d'r weer hogenaamd nikks. Nicht zu verwechſeln mit jobenaamd. — Vgl. wo und jo.

hoger, auch **högger** höher, v. hoog.

hogerhand 1) rechter Hand, rechts; hogerhand upp gaan rechtsausbeugen, ausweichen; 2) von Obrigkeitswegen; 't

is hüm van hogerhand andaan (anbefohlen).

hojanen, oder **hojappen** gähnen; s. janen. Scherzh. Hojaan = der jüngste Beisitzer des alten Emder Niedergerichts.

Hoik s. Hokk u. Heike.

Hokel s. Häkel.

Hokk, Hokke 1) Mantel; afr. hokka, engl. **huke**, franz. **huque**, mlat. **huca**. Holl. **huik** i. q. ostfr. Rägenkleed; 2) ein Haufen Garben auf dem Felde, der zum Trocknen ausgestellt wird; c. m. „Höcker", Hügel; bedeutet also eine Erhöhung; ahd. houc Hügel. Ein Heuhaufen heißt Opper; 3) i. q. Hukk.

hokken solche Haufen aufstellen; Torf hokken; s. stuken.

Hokkmöhle eine von Holz gebaute Windmühle, Mantelmühle, Mühle mit einem Holz- oder Rohrmantel.

holden (**hollen**) nicht bloß: halten, sondern auch behalten; **holt** hält; **hull** hielt; **hollen** gehalten; **holl** halt!

Holen (obs.) Schornsteine; conn. mit „hohl", „Höhle"; s. Hollen. O. LR. p. 133.

holken abschwatzen, besonders in der Red.: holken un tolken; gr. ἕλκειν ziehen, ὁλκός das Ziehen; c. m. hahlen.

holl 1) hohl; 2) fig. — ausgelassen, üppig — in der Redensart: 't geit d'r holl heer = man ist da sehr lustig, luxuriös ꝛc.

Hollen Höhlungen, Gruben; s. Dolle 2; holl. **hol** Höhle.

Hollfast 1) Eisenkramme, Bankeisen (zur Befestigung eines Holzwerks am Gemäuer); holl. **houvast**; 2) fig. ein Starker (der fest hält).

Holligheid, Hollte Höhlung, Leere.

holloogt hohläugig.

Hollpipen Schachtelhalm, **equisetum**; i. q. Papenpint, Düwock.

Holske Holzschuh; s. Klumpe.

Holster 1) Pistolenholster, Pistolenfutteral; 2) die Umhüllung des Zugstranges an der Seite des Pferdes, um das Wundreiben zu verhindern; c. m. hohl, Höhlung; agf. **heolster** Höhle; 3) grobes, plumpes Weib.

Holt 1) Holz; 2) Gehölz; 3) Sarg; in 't Holt leggen einsargen; Huusholt *Sarg.*

holten hölzern; fig. hölzern, steif im Benehmen; holten Bükkse (scherzhaft) Kanzel; holten Schlaaprokk Sarg. s. Heelholt, holterg.

Homeie Hoheitszeichen (corr. von **homagium?**).

homel mager, abgelebt, häßlich.

Hommende (im nördl. Ostfr.) i. q. Hammende.

honen (auch **henen, hönen**), **gehoont** beschädigen, eigentl. „höhnen"; s. O. LR. p. 610, 656, 694, 702. Das Subst. Hone bezeichnet gewöhnlich den Verletzten, Beleidigten, zuweilen aber auch den Thäter. O. LR. p. 107 ff.; s. Richthofen s. **hana**.

Hoofkebladd (Plur. **Hoofkebladen**) Huflattig, **tussilago farfara**; auch die (größere) Pestwurzel, **petasites off.**

Hoogstraat der Zweite der Schaarmeiers; s. unter S.

Hook (holl. **hoek**) Ecke, Spitze, auch Landspitze: Hook van Loogen; Winkel; i. q. Hörn Ehrenplatz beim Feuerheerd in Bauernhäusern; Angel, bes. Schellfischangel. Red.: he kummt nich in de Hooken un Hörns er kommt nicht in die Ecken und Winkel, = nimmt es beim Reinigen nicht genau. Hook = „Ecke"; s. Egge.

Hoor 1) Hure; 2) Dame im Kartenspiel (pöbelh.); z. E. Harten-Hoor.

Hoorn s. Hören.

hoorsk der Hurerei ergeben.

hoosten husten; s. Red. bei schnuven.

Hoot 1) Hut; 2) Maaß für Steinkohlen.

Hope 1) Hoffnung; s. hapen; 2) **Hoop** Haufen; afr. hap, agf. **heop**, engl. **heap** — c. m. heven heben; Red.: de tährt all van de groote Hope = er greift schon sein Vermögen an (nicht bloß die Revenüen); to Hope zusammen: to Hope brochde Kinder zusammen gebrachte Kinder (von Eheleuten, die beide schon früher Kinder hatten), Stiefgeschwister Kalf-Bröhrs un Süsters; to Hope kamen sich versammeln; to Hope gäven copuliren (ein Paar); to Hope neien zusammen nähen (O. LR. p. 725); to Hope scheeten (loopen) gerinnen.

Hopedode Einer auf dessen Tod man hofft; Spr.: Hopedoden läven lang.

Hopel, seltener **Hoop** Reif, Band um

ein Faß; afr. hop, hoop = Ring, Reif (geldene Hoop des Aſegabuchs = der Seedeich, der Oſtfriesland wie ein Ring einfaßt); holl. hoep, hoepel; agſ. hop; engl. hoop.

Hoppe Hopfen; holl. u. engl. hop.

hoppeln, huppeln ſich ſchaukeln, ſich raſch auf- und niederbewegen, wie ein ſchlechter Reiter; Freqt. v. hüppen hüpfen (agſ. hoppan, engl. hop ꝛc.); daher hopp, hopp! hupfweiſe.

Hoppelpärd, Huppelpärd Schaukelpferd.

Hoppelpopp Getränk von Eidotter, Zucker, Sahne und Branntwein; c. m. hoppeln, holl. hobbelen ſchaukeln, ſchütteln (Schütteltrank).

hoppig locker, ſchwammig; — als Fehler an Rüben, Moorrüben ꝛc., die ſich in Folge deſſen zuſammendrücken laſſen wie „Hopfen" (Hoppe).

horeeren, hooëren huren.

Hornegave (obſ.) Abfindung ($^1/_6$) unehelicher Kinder von dem Vermögen ihrer Mutter (O. LR. p. 329, 355); ſ. Horning.

hornet, hoornet (obſ.) ſteif (wie ein Horn), gelähmt. O. LR. p. 756, 760.

Horning Hurenſohn (von Hore und Ing-Sohn). O. LR. p. 329.

Horr Dreck (daher angeblich: Hornung = Dreckmonat — Februar), beſonders Grabenauswurf, Schlamm, der getrocknet in einigen Gegenden Horr-Ärde, in andern Harr-Ärde heißt. Afr. hore, celt. hero, horo, horwe, agſ. horg, hork, alſ. horu, horo, ahd. horo, mhd. hor Dreck, Schlamm, Miſt; c. m. „Gare" = Miſt, Koth, und „garſtig" (O. LR. p. 579). Viell. iſt unſer Urre auch conn. damit; desgl. unſer Hoor Hure. Schon in Otfr. Ev. bezeichnet hare Lehm und Koth. Auch im Psalt. Wachtl. heißt hero, horwe, horo Lehm, Dreck. Daher horig ſchmutzig (sordidum). Horr offetten un överſcheten Grabenauswurf vom Ufer ab- und über das anliegende Land werfen (App.).

Hors (obſ.) Pferd (App.); auch engliſch ꝛc. Es iſt das verſetzte „Roß" mit vorgeſetztem h.

hubern ſ. hübern.

hubrig, huberk (holl. huiverig); ſ. hüberg.

huchten, hüchten, hüchtern 1) auf etwas mit Verlangen warten und hoffen; z. E. vom Vieh, das auf ſein Futter wartet; 2) der Ton, wodurch das Pferd ſein Verlangen nach Futter zu erkennen gibt; Nebenform von hügen [ſ. unten].

Huderk, Hüderk (auch **Rüderk**) Gundelrebe, glechoma heder. Scheint nach Art vieler Pflanzennamen aus der Species-Bezeichnung hederacea verbildet zu ſein.

huerſa, huerſama (obſ.), jetzt **waarſo** wo; O. LR. p. 246.

hüberg, hübberg, hubbrig, hüvelig froſtig, ſchaudernd vor äußerer Kälte oder beginnendem Fieberfroſte.

hübern, hubbern, hüvern ſchaudern, ſchauern; holl. huiveren — iſt mit dem hd. „ſchauern", „ſchaudern", engl. shiver, quiver daſſelbe Wort.

Hüde, Hüe Höhle, oder Verſteck im Heu (zur Aufbewahrung von Obſt); fig. für Speicher; z. E. he hett good watt in de Hüde = er hat ſich viel zuſammengeſcharrt; agſ. hudels, ſchw. hide Höhle; agſ. hydan, engl. hide, ſchw. hide verbergen, bergen; agſ. hedan beſchirmen, womit c. iſt „hüten", die „Hut" = Beſchirmung ꝛc.

Hüdels Mehlklöße (auch **Klühtjes**).

Hüder guter Haushälter, Hüter; Spr.: na 'n Hüder kummt 'n Rüder = auf einen guten Haushälter folgt ein Verſchwender; ſ. Hüde und höden.

hügen (ſ. huchten) ſehnſüchtig, begierig nach Etwas verlangen (z. E. nach Speiſe); holl. hygen, welches zunächſt ſchwer athmen, keichen bed. u. dem hochd. „hauchen" entſpricht. Vergl. janken, gronen, hünnsken ꝛc.

Hülle 1) eine einfache Weiberhaube (under de Hülle kamen = einen Mann bekommen); c. m. „Hülſe", „hüllen", hehlen u. holl hohl; 2) uneigl. das Haupt, der Kopf: he hett watt in de Hülle = er iſt klug, oder er hat etwas im Sinn.

Hüllen un Büllen (Hülten un Bülten) Löcher und Erhöhungen im uncultivirten oder ſchlecht beſtellten Lande; i. q. Hollen.

Hülpfeel id quod Draggfähle (Krummhörn).

Hülpwunde eine zweite, dritte Wunde, die mit einer andern gleichzeitig durch Einen Schlag ꝛc. verursacht worden. O. LR. p. 766.

Hülsen Stechpalme, auch hd. „Hülsen"; engl. **holly**; franz. **houx**.

Hülten s. Hüllen.

hüm, hum [engl. **him**] 1) ihn; 2) ihm; 3) [auf Borkum refl.] sich; so auch im O. LR. hüm für „sich" [oft öhm, oeme, z. E. p. 409]; s. he.

Hümpel (harl. Hümmel) ein Häufchen, kleiner Erdhügel, kleine Anhöhe; engl. **hump** Buckel, Höcker (lat. **umbo**?).

Hüne 1) Leiche = Hene, Henne [harl.], auch nordfr.; 2) Riese [urspr. einer aus dem so gefürchteten Volke der Hunnen].

Hünengrafft Todtengrab. (Die alten heidnischen Begräbnißplätze, welche sich namentlich auch im Drentheschen häufig finden, nennt man dort **hunne bedden**, sowie das Hennekleed dort **hunnekleed** heißt.)

hünnsken 1) durch Laute seine Freude äußern; z. E. bei einem Kinde, einem Pferde; saterl. hünskje wiehern; 2) klagend bitten [Hund]; viell. c. m. „wünschen", althd. wunskjan, schwed. önska, altnrd. ösk. Vgl. hügen.

hünsseln s. hüttseln.

Hüpen ('n Hüpen) viel; Nebens. von Hope; nordfr. hup = Haufen.

hüppern, hüppen, hüppken hüpfen.

Hüppken, Höppken ein Hazardspiel mit Karten.

Hürad Heirath; s. Hilk.

Hüre 1) „Heuer", Pacht, Miethe [he waant to Hüre]; Pachtgeld, Miethgeld; 2) Dienst des Gesindes; z. E. se geit Paasken uut de Hüre = sie verläßt Ostern den Dienst. Mhd. haur, hure.

hüren miethen, pachten, „heuern"; dingen (Gesinde); daher **inhüren** = einmiethen, **verhüren** vermiethen, verpachten. **Hürbreef** Pachtcontract, Miethcontract. Spr.: 'n hürd Pärd mit 'n leende Schwäp, datt ritt scharp. Holl. **huren**, afr. hera, agf. **hyran**, engl. **hire**, celt. *hurian* ꝛc.

Hüsel (**Hüseln, Hüselien, Hüsling**) dicker Bindfaden, dünnes Seil; nordfr. hüsing, hüsling; dän. hysing; jütl. hysom — vermuthlich c. m. hiesen, hissen aufziehen.

Hüting Rothschwänzchen, **sylvia phoenicurus**.

Hüthspärd Pferd (Kindersprache); s. Hiesfahl.

Hüttje nn Müttje (**Hütt mit Mütt**) das ganze Hauswesen; s. Müttje.

hüttseln (**hünseln**) schütteln, rütteln, aufwerfen; ein Spiel mit aufgeworfenen Münzen, wobei Wappen u. Schrift entscheiden; holl. **hutselen** von **hutsen** stoßen; klein gestoßene oder geschnittene Stückchen durcheinander werfen; **hotten** stoßen, beschädigen, verderben; i. q. ostfr. schiffen.

Hüttspott eingesalzene kleine Stücke Fleisch, namentlich Schweinefleisch; auch holl., v. **hutsen** — s. hüttseln; engl. **hodgepot**, französisch **hachis en pot**; Schwenck bringt es mit einem von ihm angeführten, in prov. Mundarten üblichen „hutzen" schneiden in Verbindung.

Hüüsken, Hüüsje Gehäuse, Häuschen, namentlich 1) das Kerngehäuse im Obst; s. Bellhüüsken; 2) Abtrittshäuschen [Brillhüüsje]; 3) [in der Kindersprache] der Raum zwischen den ausgespreizten Beinen [well kummt in mien Hüüske?]; 4) Papierdüte [brokm.].

Hüve [auch **Huve**] 1) Haube, Weibermütze — gewöhnl. jetzt **Mütze** genannt; Dim. 't Hüvke Häubchen, bes. ein altmodisches, rundes u. plattes mit langer Feder; he ritt hör 't Hüvke van de Kopp er gewinnt die Herrschaft über sie; 2) Bienenkorb; 3) Umhüllung eines Ballen Tuches. Holl. **huif** Haube; Bienenkorb; engl. **hoop** [altengl. **how**] Haube, **hiwe** Bienenkorb; ndfr. hüw Haube — c. m. Hövd „Haupt".

Hu wäsen; he is Hu = er hat beim Spiele mit Münzen (hüttseln) den Anspruch auf dasjenige, was keiner der Spieler hat an sich ziehen können.

hugen i. q. hügen.

Huhle [harl.] 1) kleine Anhöhe; 2) große Erdscholle. Engl. **hill** „Hügel"; s. Hille.

Huhltropp Brummkreiſel (von hulen = heulen); ſ. Tirltopp.

Huhn Hund (C. M.); ſ. Muus=huhn.

huken ꝛc. ſ. huuken ꝛc.

Hukk, Hokk ein abgeſchloſſener Stall, z. E. Schwienhukk, Schaaphukk, Gan=ſehukk ꝛc.; holl. hok, nordfr. u. Kil. hock, weſtfr. heek — c. m. Hekk, Häge und „hägen" = ſchützen, zuſammenhalten.

hukken 1) i. q. huuken; 2) auch hukkeln, hukkevoſſen; ſ. rukk=rakken.

Hukkſakk, oder **Ssukkſakk** Brei aus zerſtampften Kartoffeln mit Mehl.

Huler Singſchwan, der einen kurzen „heulenden" Ton hören läßt.

hulterpulter 1) holpricht; 2) ſtürzend; z. E. beim Gehen.

Humpe, Hampe ein dickes, abgeſchnit=tenes Stück Brod; holl. **homp**. Von dem verlornen „hammen" (hampen, hom=pen) hauen, verſtümmeln, ſchneiden. Afr. homelia, homer zerbrechen und hemmed abgeriſſen, zerſtückt; ſ. Botram.

Hundeblöme Löwenzahn, **leontodon taraxacum**, welche aber an vielen andern Orten Pärdeblöme heißt.

Hundetunge lanzettblättriger Wege=rich, **plantago lanceolata**.

Hundjedrafft kurzer Trab, nach Art der Hunde.

hundjen 1) kurz traben, nach Hunde=art; 2) ſchwimmen, wie ein Hund.

Hunk Freiſtätte, Aſylſtelle bei gewiſſen Kinderſpielen (ſo auch im Engl.); fig. he geit nich van Hunk = er wagt ſich nicht weit weg.

hunkſchmieten i. q. Kei.

huppeln ſ. hoppeln.

Hurke ſ. Huuke.

Hurrel, Hurlwind Wirbelwind, Windſtoß; engl. **hurricane**.

hurreln ſtoßen (v. Winde); holl. **hor=relen, horren, horten** ſtoßen, ſchlagen, ahd. hurten, franz. **heurter**, engl. **hurt**; **hurtle** (m. Heftigkeit bewegen, anprallen).

huſen bauen, ein Haus bauen.

Huſen=Buſen=Saterdag der zur gründlichen Reinigung von Haus und Scheune (Buus) beſtimmte Sonnabend vor Oſtern; ſ. Buusdör. Früher ein halber Feiertag, an welchem in der Kirche geſungen wurde: o groote Noth, Gott ſülfſt is dood ꝛc. ſ. Hikken=Bikken=Sönndag.

Huttje Einſpänner, armſeliges Fuhr=werk zum Torffahren.

huttjen mit Pferd und Wagen lang=ſam fahren; c. m. dem Zuruf an die Pferde: hutt oder hott!

Huuk (Huuke) das Zäpfchen im Halſe; de Huuk is mi ſchaten das Zäpfchen iſt mir angeſchwollen und dadurch verlängert, geſunken; een' de Huuke lichten (heben) Einen betrügen, ihn rein ausziehen. Nordfr. und dän. huk; ſüddän. huug; holl. **huig**. Vermuthl. c. m. „hauchen", holl. **hijgen**, ſo wie mit dem oſtfr. und holl. **hikken** krampfhaft ſchluchzen, **hik**, franz. **hoquet**, engl. **hiccough** = das Schluchzen; ſ. hügen.

Huuke (auch **Hurke** geſprochen) das gebogene Knie, die Kniekehle, Ferſe, „Höck", agſ. **hoh**, engl. **hock**; c. m. Hakke, Haken. Upp de Huuke ſitten oder huken, hurken kauern, niederhocken.

Hukebahlsnüſst (obſc.) **acervulus stercoris humani**.

huuken, daalhuken niederhocken, mit einwärts gebogenen Schenkeln, nieder=kauern; holl. **hokken, huiken, hukken**; ſchw. huka; isl. hucka; norw. huke; engl. **to hockle**.

Huus Haus; Plur. **Hüſe** u. **Huſen**. Red.: d'r ſtunn' gien Huus off Heem, wofür man jetzt ſagt: weder Haus noch Hof ſtand da; ſ. Heem.

huusbakken (zu Hauſe gebacken) tri=vial, philiſterhaft, „hausbacken".

Huusgeraat Hausrath, Mobilien.

Huusholt 1) Sarg [auch bei C. M.]; 2) Huusholl'n Haushalt; ſ. hollen.

Huuslage Abgaben, die auf Häuſer gelegt ſind (hauptſächlich weſtfrieſiſch); ſ. Umlage.

Huuslook Hauslauch, **sempervivum tectorum** oder **sedum majus**.

Huusmann Bauer, Hofwirth, Be=ſitzer eines Plaats (im Gegenſatz gegen Warfsmann = Köter); Pl. Huuslüe.

Huusmanns=Beſchlag das Vieh, Geräthe und ſonſtige Mobiliar eines Hof=beſitzers; ſ. Beſchlag.

huusſittende Armen verſchämte, nicht

im Armenhause wohnende, sondern zu Hause verpflegte oder unterstützte Arme.

Huut: in der Redensart Huut off Schluut (Beschluut) bed. es wie das hd. „der Hut" = das Bedeckende, Schirmende, oder „die Hut" = Beschirmung; d'r is gien Huut off Schluut an de Rokk sagt man von einem Rock, der weder die nöthige Bedeckung gewährt, noch gehörig anschließt, also schlecht sitzt.

huvelig schauernd, schaurig, zusammenschauernd; s. hüberg.

I (Vocal).

icht — ichts — etwas (davon durch Negation — **n** — das hd. „nicht" und „nichts"); Nebenform von ihts.

ichts, ichtens irgend, nur irgend; wenn 't ichts kann wenn's mir irgend möglich ist; s. eets, ihts.

iddelk s. ittich.

Ide Egge (C. M.); s. Eide.

idel eitel; althd. idele; agf., schw. dän. ꝛc. idel.

idereen jedermann.

Ihlgatt 1) das Flugloch des Bienenkorbes; von ilen = eilen; 2) [scherzhaft] der After.

Ihlt i. q. Ählt oder Elt.

Ihne [i. q. Dangel] 1) Aehrenspitze, Granne, besonders von der Gerste; 2) Mannsname.

Ihnkoorn (harl.) die begrannte Gerste, im Gegensatz gegen Knubbekoorn (s. unter **K**) die unbegrannte Gerste.

ihts etwas; jemals; jedes (vergleiche schmaals); holl. **iets**; — vgl. eets.

Ike das Aichzeichen; s. iken.

iken Gewichte, Gemäße ꝛc. justiren, „aichen"; saterl. ike; holl. **ijken**; lat. **aequus** gleich, **aequare** gleich machen.

Ikkel = Nikkel gemeines Weibsbild.

Ikmester (mit langem **i**) Aichmeister.

Ile, häufig im Pl. **Ilen** Igelkolben; s. Hahnt, **Sparganium.** Ile ist das zusammengezogene „Igel", u. bed. Stachel (afr. egle Splitter, Dorn), von der stachlichen Frucht so gen. Vgl. Egeltieren.

Iloof Epheu; auch im Hd. Ilaub, Ivlaub; contr. von Iviloof. In andern Mundarten heißt ive, ifig, ivy, iwa Epheu; s. auch Eiloof, Lieloof.

imer, imerke, imelke s. emer, emerke.

Imme Biene; mhd. imbe; ahd. impi von in-pi (pi — die Biene); viell. auch *r. m.* dem ahd. ymia summen.

Immenhüde (harl.) ausgeleerte Honigwabe; s. Hüde.

Immker Bienenvater, Bienenhalter.

Immkoke Honigwabe.

Immschul Bienenschauer, Bienenstand; vgl. Schul.

inböten einheizen; s. böten.

Inboft Denkungsart, Gesinnung, Stolz (von Einem, der sich in die Brust wirft); holl. **inborst.**

inbringen einwerfen, conferiren (bei einer Erbschaft). O. LR. p. 375.

Inbudel das Mobiliar im Hause; s. Bodel, Budel.

inbünseln s. bünseln.

in de Hand fallen besser, als man es erwartete, ausfallen; — ursprünglich wohl an Gewicht, ein Gegenstand, den man wie in der Hand abwiegt; — auch von Personen, z. E. v. einem Patienten: **he fallt mi in de Hand** = ich finde ihn besser, als ich erwartete. Vergl. uut de Hand fallen.

in-demm diesen Augenblick, sogleich; z. E. he kummt indemm = er wird sogleich hier sein.

in de möte gaan entgegen gehen; s. [möten.

in de Stäh, in Stäh auf der Stelle, sofort; engl. **instant.**

Indiek Binnendeich; auch afr.

indisig verstockt, hartnäckig, ingrimmig; s. disig.

indöken eindrücken; **indaken** (Part.) eingedrückt. O. LR. p. 738. s. Dök.

indoon 1) hineinbegeben; 2) einschärfen, einbinden; **ikk hebb't hüm düchtig indaan.**

indrögen eintrocknen; **watt indrögen laten** eine Sache nicht weiter verfolgen.

induusken einschlummern; s. Duusk.

induven s. duven.

inenten impfen, oculiren; **Pokken inenten** die Schutzblattern einimpfen; s. enten.

infien 1) ſehr fein, zart; 2) weiſe, bedächtig, überklug, ſpitzfindig. Spr.: dat is infien as 'n Mennisten Boſtlappe.

Inge (an der Ems) Wieſe; nordfr. inge, eng, agſ. **ing**, isl. engi, dän. eng, ſchw. äng; c. m. hd. „Anger". Könnten davon benannt ſein die „Ingevonen", „Angeln" ꝛc.?

Ingedöhmte, Ingedöhmſel Eingeweide; fig. das Hausgeräthe, Alles was im Hauſe iſt. Auch altholl. und ndſ.

Ingewanden, Ingewanten Eingeweide.

Ingood Mobiliar (das ſich im Hauſe befindet); Pl. Ingöder. O. LR. p. 545.

ingrimmſtig ſchmutzig, beſonders in der Haut; ndſ. grimmeln ſchmutzig werden; wohl c. m. gremen.

inhaalsk, inhalig i. q. gaunig, happig, ſchlunksk.

Inholten 1) Krummhölzer eines Schiffes; 2) fig. die Rippen [eines Menſchen]. Red.: d'r ſitten geen goode Inholten in = er iſt bruſtkrank, ſchwindſüchtig.

Inkeer (Einkehr) Beſinnung, Reue; he quamm to Inkeer.

Inkepta, incepta, inſepta eine Narbe mit Erhöhung (O. LR. p. 731); ſ. Abel. C. m. Keper? ſ. Richthofen, inſepta.

inkieken eingucken, vorſprechen, einkehren, auf einen Augenblick Jemand in deſſen Hauſe begrüßen; oft im Gegenſatz gegen anſpräken. Red.: du muſst mi nich upp 'n Kiek-in, man upp 'n Spräk-an kamen.

inkippen einſchneiden, einkerben; vgl. kippen.

inklingen, beklingen, auch einfach **klingen** einſchrumpfen, ſchwinden, durch Trocknen kleiner werden, z. E. von Backſteinen, Getreidevorräthen ꝛc.; auch fig. von lebenden Weſen; z. E. dat dikke Kind ſchall wol noch beklingen. Part. klungen. Engl. clingh; Part. clung.

inkriegen zu Hauſe bekommen (z. E. die Feldfrüchte); ikk kunnt Huus haaſt nich inkriegen ich konnte (vor Erſchöpfung) das Haus faſt nicht erreichen.

inkroppen, in ſükk kroppen einſchlucken; in ſich verbeißen (eine Schmähung z. B.). Kropp Kropf.

inkulen begraben, verſcharren, beſonders gebräuchlich v. Kartoffeln ꝛc. in Gruben (Kulen, Dobben) bergen.

inkupen, inkupern einkufen, in ein Faß (Kupe) ſchließen.

inleggen 1) einlegen; 2) einſargen; auch als Subſt.: na 't Inleggen gaan.

Inlett die Füllung des Federbetts (Federn, Dunen); Bremen inlid, Hamb. inlede die inneren Bettbühren — wörtlich „Einlaß"?

Inligger Mitbewohner, Stubenbewohner (auf dem Lande).

inlopen einholen (im Gehen).

Inlöffen Einlaß in ein Haus. Ikk kunn geen Inlöffen kriegen = man wollte mir die Thür nicht aufmachen.

Inmöbels Mobilien, franz. **meubles** — nicht die Immobilien = unbewegliche Habe.

inpalmen nach und nach an ſich ziehen, an ſich reißen, nämlich wörtl. „mit der Hand"; auch holl. (v. **palm**, lat. **palma**, ahd. folmo = die Hand).

inns [ſtatt eens, afr. enſe] 1) einmal; kumm inns här! komm einmal her! to inns! mach einmal fort!; 2) noch einmal; z. E. inns ſo völ, ſo groot; noch inns ſo völ, ſo groot, ſo wiet = zweimal ſo viel, ſo groß, ſo weit; ſ. eens.

inpennigd (von Ländereien) einwärts abgedacht, nicht auf Abwäſſerung gelegt, hohl; c. m. lat. **pendere** hangen?

inraden 1) ſich bei einer Wette betheiligen, mit „einrathen"; 2) einſchießen, als Vorrath anſchaffen, z. E. für den Winter; c. m. Vorrath, Hausrath; ſchw. reda, ordnen — ſ. unſer reden; altnd. rada einrichten.

inraken einſcharren, beſonders die Heerd-Kohlen unter Aſche, damit ſie lange glühend bleiben; ſ. raken.

inſcheten, inſchoſtern einſchuſtern, verlieren, z. E. einen Tag.

inſchlaan einſchlagen; fig. freſſen, „einſchlingen"; he hett d'r watt inſchlaan.

Inſchlagg 1) Falte, Ueberſchlag, Saum; 2) der Einſchlag, die Queerfäden beim Gewebe, deſſen Kette Schäärgaarn heißt; fig. von zwei gleich ſchlechten Brüdern, Freunden: Schojer-Schäärgaan un Schojer-Inſchlagg; 3) das Eintrittsgeld, welches der Schüler dem

Dorfschullehrer beim Eintritt und beim Ende der Ferien bezahlt. Vergl. Untschlagg; 4) Rath, Anleitung.

inschünen einblasen, eingeben; siehe schünen.

Inseen (Einsehn) Einschreiten, Einspruch (Inspraak).

insgeliek gleichfalls, desgleichen; z. E. goode Reise! — Erwied.: insgeliek!

Inspering Einschreiten, Hinderung. O. LR. p. 147.

inspringen (von Pferden) anfangen zu galoppiren.

instippen eintauchen, eintunken; z. E. die Feder in die Dinte; s. stippen.

insunen (**insoonen**) beilegen (einen Streit), versöhnen; s. soonen.

interneërt eingebildet, hochmüthig, stolz; wird wahrsch. inturneërt heißen u. c. sein mit Turnier, mhd. turnen wenden — also geschmückt und geübt im Ritterspiel bedeuten, wie man auch ja von einer stolzen Haltung spricht.

in Tieden seit lange, „in Zeiten" (z. E. 'n ander in Tieden nich seen hebben).

Inwennssel Einwand.

Inwieke ein Nebencanal, der in einen Hauptcanal mündet; s. Wieke.

inwiel „in dieweil", weil, während; afr. inhwilen.

inwinnen an Arbeit, Verdienst ꝛc. wieder einholen; z. E. datt hew wi bold wär inwunnen = das haben wir bald nachgeholt.

inwrieven einreiben; rächen, vergelten; s. wrieven oder friefen.

Iper, Ipern Ulme; holl. ijp, dän. ypern, franz. ypreau — c. m. „Eibe".

ire (harl.) zornig, heftig; auch als Subst.: he is 'n rechten Ire = er ist ein Jähzorniger, Brausekopf; c. m. dem lat. ira Zorn, engl. ire.

irrig in de Kopp irrsinnig.

Is (mit langem i) Eis; 'n Pleit Is = Eisscholle; s. Roddis, Bunkis.

isen das Eis weghauen; löss isen vom Eis loshauen, z. E. ein Schiff.

Iser 1) Eisen; afr. yrsa, ysen, eser; 2) Hufeisen.

Isjökel [mit langem i] 1) Eiszapfen — ags. gicel [spr. jikel], engl. icicle [ice = Eis], nds. hekel, is-hekel; ahd. ecchil, ecchol Spitze, Schwert — c. m. „Ecke", s. Egge; 2) auch fig. frostiger Mensch. Im Isl. und Altnord. heißt: jökel oder jökull ein Eisberg, Gletscher.

isselk (mit langem i) schrecklich, entsetzlich; auch gewaltig, gar sehr (isselk mooi). Viell. c. m. „eisig" und dem holl. ijzen vor Schrecken eiskalt werden. Indeß für entsetzlich kommt schon bei Otfried vor: ergislichun; Willeram. führt als ahd. egeslich an für schrecklich, u. nach Lips. (in Gloss. Psalteri Wacht.) hieß egisso Furcht, egisin der Schrecken; egissikis und egissiko entsetzlich (App.).

Issteen (m. langem i) Krystall (C. M.), κρύειν gerinnen machen.

ittich, itelk, ittelk, iddelk „etlich", jeder, jede, jedes. O. LR. p. 371, 372. Itlik alliek völ = jeder gleichviel p. 446.

Itze Edzard.

ivern (**sükk**) sich ereifern.

iversinnig (C. M.) eifrig.

J (Consonant).

ja nur als reine Affirmation; s. jo.

Jaanschnuut Maulaffe; s. janen.

Jabröhr Einer, der zu Allem ja sagt, Jabruder.

jachtern, juchtern, jüchtern neckend und spielend sich herumtreiben, von einem Orte zum andern jagen; nds. jachern; holl. jagten eilig etwas thun; c. m. „jagen" (ehedem jachen).

Jachtweide allg. Schenkstube in einem Wirthshause (Revier für Jedermann).

Jadde, Jarre, Waterjadde, Jedde (i. q. Garnwinde, Nägenknee) Ackerspörgel, Spergula arvenis.

Jadder s. Jüdder.

Jagdnett ein langes Fischnetz, in welches die Fische durch Plätschern im Wasser hineingetrieben, „gejagt" werden.

jagdsk brünstig, i. q. löppsk.

jagen 1) jagen; 2) brünstig sein, von Schafen, Ziegen, Hunden ꝛc., in obled. auch von der Stute; sonst sagt man ge-

wöhnlich: de Mähre is willig, de Koh spillsk, de Mutt rusig; 3) mit Gespann arbeiten, z. E. Land umjagen = umpflügen; Föhren uutjagen = Furchen auspflügen; 't Good uutjagen = das Vieh auf die Weide treiben.

Jager 1) ein schnellsegelndes, für die Eilfahrt bestimmtes Schiff, welches unter andern die Heringsbüsen begleitet, **Heringsjager**; ein zur Fahrt mit Südfrüchten bestimmtes Schiff: **Früitjager** [holl. **fruit** Obst, „Frucht"]; c. m. „Jagd"; 3) der Junge [**Jagertje**], der die vor einer **Trekkschüte** gespannten Zugpferde treibt; 3) eine alte friesische Münze [O. LR. p. 907]; 4) hölzerne Schaufel mit Eisen beschlagen; 5) Segel an der zweiten Verlängerung des Bugspriets [**Jagerstokk**].

Jagerstokk s. Jager.

Jakkje Frauenjacke, Frauenkleid mit kurzem Schooß; Dim. v. „Jacke". Holl. **jak**. Vgl. Jikkert.

Jakkhals begehrlicher armer Wicht, anmaßender Zuhörer, Dreinsprecher, Maulaffe; holl. **jakhals**, welches eigentl. ein „Schakal", „Jackel" ist; hbr. **schagal**.

Jakkschlippe Schooß der Jacke.

jammerhartig zum Bejammern, zum Herzbrechen.

janen gaffen, das Maul aufsperren; dasselbe Wort mit „gähnen", engl. **yawn**; gr. χαίνω, woher auch χάος Kluft, leerer Raum, das gähnende, leere Nichts; s. hojanen und gaapen.

Jank Neigung, Verlangen nach etwas, Gier, Lüsternheit.

janken heftig nach etwas verlangen, lüstern sein; (von Hunden) winseln, vor Freßgier heulen; engl. **jangle** viel sprechen, zanken, kreischen; lat. **gannire** belfern, bellen; schwatzen; s. gannen. Viell. stammverwandt mit „Jammer" u. „zanken".

Jannever Genever.

Jannhagel 1) Pöbel: Jannhagel un sien Maat [Genosse]; 2) kleine Pfefferniisse.

Jann-Hinnerk i. q. Malljann 2.

Jann un Allemann Jeder Mann, das ganze Publicum; auch: der Pöbel; dat is watt vör Jann un Allemann das ist etwas für den großen Haufen.

Jann van feern: he sitt afs Jann van feern er ist ein scheuer Feigling (der sich ferne hält).

Jantjevörmeier s. Handjevörmeier.

japen i. q. gapen.

jappen, uppjappen den Mund wiederholt aufsperren, nach Luft schnappen; c. m. japen; ndfr. **jape, jappe**.

Jappschnuut Maulaffe, der das Maul aufsperrt; s. Jaanschnuut.

jarig 1) jährig, ein Jahr alt; 2) großjährig, volljährig; afr. jerech, jerich.

Jarre s. Jadde.

Jasper Kasper? (**Gasparus** — das **G** zum **J** abgeschwächt — vielleicht c. m. Gaspe Schnalle, also Beschnallter).

Jass Ueberrock, namentlich der Schiffer; holl. **jas** — viell. c. m. „Jacke".

jaten (obs. C. M.), jetzt **geten** gießen.

jaucher, jauker theuer (Judendeutsch).

jaueln, auch **jauern** jammern, winseln; engl. **yawl**; wohl c. m. „johlen" laut schreien, „jauchzen" ꝛc.; ferner mit gilpen, ndf. jalpern, „heulen" ꝛc.

Jeddewoord Scherzwort; s. Jokk.

Jeepkerdoorn (oberl.) wilde Rose, Hundsrose; s. Egeltieren.

Jeepkes, Jeepkers Hagebutten (oberl.); s. Jöbkes.

jeets ein Wenig, etwas; Nebenf. von ihts, holl. **iets**; s. eets. Wird auch substantivisch gebraucht; z. E. 'n Jeets offgäfen etwas, eine Kleinigkeit abgeben.

Jehovah, auch **Jüfferke** Porzellanblümchen, eine Art Steinbrech, **saxifraga umbrosa**.

jenig Minsk (obs.) Jemand. O. LR. p. 177.

jentig artig, hübsch, niedlich; klein u. niedlich; 'n jentigen Jung; holl. **jent** (obs.), engl. **janty** (soll c. sein mit **genteel** artig).

jeven, jevern weinen, wimmern; wohl c. m. jaueln.

ji ihr; **jo** euch (Dat. u. Acc.); s. he.

Jicht Gicht; agf. **gichta**; engl. **gout**; dän. gigt, jegt; schw. gikt. Ist Gicht c. m. gehen, sofern die Krankheit in den Gliedern herumgeht, od. mit jagen, wie Flöte mit fleten fließen?

jichten, jechten bekennen; s. gichten.

jichtig, jechtig, jechta geständig (s. gichtig) O.LR. p. 135, 228.

Jidd geneigte Ebene zur Auf- und Niederfahrt, besonders eine solche schräge Fahrt an einem Deiche hinauf.

Jidde ein Landmaß, etwa $^3/_4$ eines Diemaths.

Jidden (obs. C. M.) Loch im Heerd, Schornstein, in uralten Zeiten zur Aufbewahrung von Götzenbildern bestimmt; s. Stiepgatt.

Jidder s. Jüdder.

jifen (obs. C. M. — jetzt **gäven** —) geben. Daher (ebendaselbst) **verjifen** vergeben.

Jihn Tau zum Ziehen, Aufziehen schwerer Lasten; vgl. Tallje, Trösse. Engl. **gin** Schlinge.

jikkern die Pferde zum kurzen Trabe antreiben; ndd. jakkern, holl. **jakken** — c. m. „jagen"; s. jachtern.

Jikkert, Jikkel Mannsjacke, ohne Schöße. Vergl. Jakkje und Buseruhntje.

Jild (C. M. obs.) Geld.

Jirre, Jiere Jauche, Mistlake. Afr. jere, gere; satl. jere; holl. **gier** — von göhren gähren.

Jirrdobbe Jauchgrube.

Jirrschloot, Jirrtogg Jauchgraben; afr. jertocht; s. Togg.

jivveru weinerlich sprechen; c. m. jeven.

jo 1) euch [Dat. u. Acc.]; 2) ja, z. E. jo un 't jo nich nalaten = ja nicht unterlassen; desgleichen als Flickſylbe: ikk hebb di 't jo [ja — a geschärft] gliek seggt; — aber nicht als einfache Affirmation [diese wird auch im Ostfr. mit ja gegeben], sondern in der Bedeutung: vor allen Dingen.

jobenaamd, jogenaamd (contr. **jonaamd, jonum, joobna**) vorzüglich, besonders, ja zu nennen, ja nicht zu vergessen; z. E. 't gelt alle, jobenaamd di; (nicht zu verwechseln mit hogenaamd). Vgl. jo.

Jöden-Nagelholt — auch **lüttk Nagelholt** — derbes Stück Muskelfleisch aus dem Vorderschenkel eines Rindes; so genannt, weil den Juden, die das eigentliche *Nagelholt* (s. d.) nicht essen dürfen, da der Erzvater Jacob sich im Ringen mit dem Herrn die Hüfte verrenkte (1. Mos. 32, 32), der Genuß jenes Fleischstücks erlaubt ist.

jödsk jüdisch; Judendeutsch.

Jögd Jugend.

Jök, Jökte das Jucken.

jöken jucken.

jöseln jammern, klagen, i. q. jaueln.

Jöbkes 1) i. q. Hägewiepkes; s. auch Jeepkes; 2) eine Art kleiner, rother, süßer Aepfel [die also Aehnlichkeit mit den Hagebutten haben]. Holl. **joop.**

Jökkel (C. M.) Artischocke.

jösen fudeln, mantschen; **jösig** schmierig, unordentlich. Nordfr. jaske, juske nachlässig mit seinen Sachen umgehen; s. jusig.

Jokk (obs.) Jux, Scherz; holl. **jok,** vom lat. **jocus.** O.LR. p. 819.

Jokkjes Scherze, lose Redensarten (brokm.). Dim. v. Jokk.

jom euch, als Dativ (C. M.); jetzt **jo** als Dat. u. Acc.

jonaam s. jobenaamd.

Juchel 1) [oberl.] schnell vorüberfliegendes, kleines Regenschauer; c. m. „jagen", wie juchtern; 2) dünne Brühe; s. Jüche.

juchtern i. q. jachtern.

Judika Schulprüfung auf dem Lande, nach dem Sonntage **Judica** so genannt, an welchem die Hauptschullehrer ihre jährliche Prüfung halten.

Jü (mit kurzem, scharfem ü) Junge, (als Zuruf) z. E. kumm her Jü (nur in Emden). Der Stamm von jung ist jug; sanſk. **yuv**; lat. **juv**; s. Jögd.

Jüche (ü scharf) dünne Brühe, kraftloses Getränk; auch nordfr., wang., ndd. ꝛc.; c. m. dem hd. „Jauche". Fleesk-Jüche Fleischbrühe. O. LR. p. 788. Jüch' un Hüdels Gänse- oder Schweinebrühe mit Klößen.

jücheln eine Flüſſigkeit schwenken, daß sie überfließt, i. q. quenkeln.

Jüdder, Jadder, Jidder „Euter" der Kühe, Schafe ꝛc.; saterl. jadder, wang. jedder, schw. jufwer, jur, holl. **uijer, uijder,** engl. **udder,** lat. **uber** (welches letztere auch fruchtbar bedeutet), sanſk. **ûdhas, udharam.**

Jüffer 1) Jungfer, Jungfrau; mhd. fer = Frau; 2) ein dünner Balken, von jungem, gleichſam „jungfräulichem" Tannenholze; 3) die beiden Spindeln [Dokken] des Spinnrades, in welchen die Spule liegt [harl.].

Jüffer-Gerken ein weibiſcher, zimperlicher, junger Menſch.

Jüfferke i. q. Jehovah.

Jüffroo verehelichte Frau, Madame (Emden u. Umgeb.); Benennung der reformirten Predigerfrauen im Krummhörn und Rheiderland; holl. **jufvrouw**.

Jükk Joch, Joch zum Tragen von Eimern; Jükk un Emmers; auch ein Landmaaß, „Juchart", eigentl. ſo viel Land, wie zwei Ochſen in Einem Tage pflügen können. Goth. **juk**, lat. **jugum**.

Jülle Jolle, kleines, ſchmales, flaches Boot ohne Maſt; franz. **gol**; lat. **gaulus**. ſ. Flittje.

jüm (obſ.) deren, ihrer; z. E. ſtede un jüm deeling = Stätte und deren Theilung (C. M.). Afr. jemma, ſ. Richthofen s. **thu**.

jümmer immer (zieml. obſ.), ahd. eo oder io-mer d. h. je mehr, lat. **jam magis**; ſ. emer.

Jürgen, Jürr'n Görg, Görge, Georg.

Jürtje (ſ. Juurken) Kinder-Kittel, Ueberzug; holl. **jurk**, urſpr. ein langes Leinenkleid, und wahrſcheinlich verkürzt vom engl. **church-coat** Kirchengewand.

Jütte Weibsbild (dove Jütte taubes Weib); eigentlich wohl ſo viel als „Johanna"; ſ. B. WB.

Junge (Pl. **Jungens** u. **Jungſs**) Knabe, „Jüngling", junger Burſch; im Pl. häufig = Bauernknechte, z. E. Peterooms Jungſs; olle Junge alter Junggeſelle; Teufel (euphem.).

junk worden geboren werden; geboren. Spr.: Du un de Düvel, ji ſünt up een Dag junk worden.

Junker Mull ſ. Mull.

Junker-Ören die aus einem reifenden Getreidefelde mit durchgängig ſchweren, folglich gebückt daſtehenden Aehren emporragenden, häufig tauben.

Junkgood Jungvieh; ſiehe Good. Spr.: 't Junkgood is darten, ſäh de Buhr, do hulp he ſien Beeſten bi de Stärt upp.

Junkheitt Jugend; 't is Junkheitt, 't verwaſst wär mit den Jahren wird's beſſer.

Junkvolk junge Leute beiderlei Geſchlechts; Geſinde.

Junkvolksmarkt Jahrmarkt, den vorzugsw. viel junge Leute, beſonders Knechte und Mägde, beſuchen.

jurſsen (obſ. C. M.) geſtern. Jetzt güſtern.

juſig, i. q. ruſig — in beiden Bedeutungen ſ. jöſen.

Juurken (harl.) Ueberzug eines Kleides für Täuflinge; ſ. Jürtje.

Jux Scherz; ſ. Jokk.

Juxe Jauche, dünner Schlamm; etwas zuſammen Geſudeltes; Nebenform von Züche.

K.

Kaa — einſ. — (Pl. **Kaaën**) Dohle. Ahd. chaha, cha; ſchw. kaja; agſ. ceo; engl. **chauh, jag**; franz. **choucas**; norw. kaa, kage; ohne Zweifel von dem Laut, den der Vogel hören läßt; engl. **caw** krächzen, ſ. kaueln; ebenſo „Dohle" von „dahlen" ſchwatzen.

Kaai-Diek kleiner Deich, Binnendeich — nicht Seedeich. Kaai, franz. **quai**, engl. **kay, quay**, hd. „Kai" = Uferdamm.

Kaak Schandpfahl, Pranger, der „Kak"; D. LR. p. 67; holl. **kaak**, ſchw. kak, dän. kaag. Da holl. **kauk** (ſ. Kakebeen) zunächſt Kinnbacken bedeutet, ſo hält man dafür, daß der Begriff auf das Halseiſen und dann auf den Pranger ſelbſt übergegangen ſei. Viell. iſt aber das gr. κακός ſchlecht, böſe verwandt.

Kaakmeſst Meſſer zum Ausweiden von Heringen; ſ. kaken 2.

Kaan der Kahm, linſenförmiger Schimmel auf Wein, Bier ꝛc. In Emden Kienſsel; oberd. Kahn, Kaim. In der Grundbed. wohl conner mit Kimm, „Kamm" ꝛc.

Kaap hölzernes, kopfartig hervortre-

tendes Gerüſt am Meere, als Merkzeichen für die Schiffer. C. m. dem lat. **caput** Kopf, gleich wie „Cap". Vergl. auch Hövd.

kaarken mit dem Karren ſchieben oder fahren; langſam fahren.

Kaarker Kärner (ſ. Kare).

Kaarte 1) Charte; 2) Karte zum Spiel; 3) „Karde", Kardätſche zum Wollſpinnen, [harl.] — eigl. eine Diſtel [lat. **carduus**].

kaarten Wolle kratzen, kämmen, „kardätſchen".

kaatzen mit einem elaſtiſchen Ball, Kaatzeball, ſpielen: ihn werfen od. fortſchlagen; auch holl.; c. m. franz. **chasser**, engl. **catch**, agſ. **ceast**, goth. **kêsan** = fortjagen, forttreiben.

kabbeln 1) das Anſpülen der Wellen, beſonders in Bezug auf das Getöne, mit ſanften Wogen ſich bewegen; auch holl.; 2) faſeln, ſchwatzen — letztere Bed. wohl die eigentliche, alſo eine Nebenform von kibbeln; Andere denken an babbeln.

Kabuffe altes, baufälliges Haus; hd. die „Kabuſe" das Gemach, die kleine Hütte; holl. **kabuis**; c. m. franz. **cabane**, engl. **cabin** Hütte; ferner mit „Kabinett".

Käde Kette, z. E. Ankerkäde. Vergl. Kütte.

kägen (Fried.) für **tägen, gägen, jägen.**

Kähr Wendung, Umkehrung, Umlauf, Kreislauf, Mal; he geev de Sake 'n anner Kähr er gab der Sache eine andere Wendung; een Kähr einmal; fiev Kähr fünfmal; ider Kähr jedes Mal, bei jeder Wiederkehr; 't geit tägen de Kähr es geht wider den Kreislauf d. i. gewohnten Gang; to Kähr gaan angehen, toben, wüthen; ſ. kären.

Kährſekoop öffentlicher Immobiliarverkauf, bei dem ſo lange geboten werden durfte, als ein dabei angezündetes Kerzenlicht brannte (Emden).

käkeln zanken, hadern; afr. **keke** Kinnbacken; ſ. Kakebeen. Ndſ. **kekelreem** Zungenband.

Käkelbekk, Käkelſchnuut Zänker, Disputar.

Kärel-Elske (**Helske**) Mannweib, *böſes Weib; c. m.* Hellhaake?

kären 1) kehren, umwenden, z. E. die Garben; 2) abwenden. O. LR. p. 216.

Käte ein größeres Zelt, Hütte beim Deicharbeiten, worin die Arbeiter kochen und ſchlafen; Nebenf. v. Kate.

Kätel Keſſel.

Kätelböter wörtlich (auch holl.) Keſſelflicker; gewöhnlich fig. ein Schreier, der wie ein Keſſelflicker lärmt; **böten**, afr. **beta**, ſchw. **bota**, dem das hd. „büßen" entſpricht, heißt zunächſt ausbeſſern; baß, afr. **bat** = gut, **bäter** = beſſer; alſo **böten** c. m. bätern.

käveln, nakäveln jemandem verhöhnend nachſprechen; c. m. Keve Kinnlade.

Kaff Spreu; holl. **kaf**; agſ. **coaf**; engl. **chaff**; ſchw. **kaf**; perſ. **khah.** Stammverwandt m. kappen (n. Terwen).

Kahljager ein anmaßend auftretender armer Teufel, ein inſolenter Inſolventer.

Kai, Kei (obſ.) Schlüſſel, im altfr. LR., bei C. M. Agſ. **kay**, engl. **key**, (z. E. **triple-key** der Violinſchlüſſel) nordfr. kai, faterl. kaj. Vgl. kei.

Kajung, Kaai'n hölzerne oder ſteinerne Ufereinfaſſung, auch das ſo geſicherte Ufer ſelbſt; ſ. Kaai-Diek.

Kake ſ. Kaak.

Kakebeen Kinnbacken; afr. **keke**, agſ. **ceac**; engl. **cheek**; holl. **kaak, kaakbeen**; franz. **caque**; celt. ceg.

Kakelbeë ſchwarze Johannisbeere (ſ. Allbeë u. Glennbeë).

kakelbunt ſchreiend bunt, überbunt, von **kakeln** = gackern —; hd. Gackelei = ein buntes Ei.

kakeln gackern, plaudern; franz. **caqueter**; Nebenform v. „quacken"; holl. **kwaken, kwakken** gackern, quacken.

kaken 1) kochen; 2) Häringe ausweiden und einpökeln; eigentlich die Kiemen ꝛc. [holl. **kaak** Kinnbacken, ſ. Kakebeen] ausnehmen; ſ. Kaakmeſt.

Kaker, Koker 1) ein ſchmales, längliches, für Pfeile, Federn, Schriften beſtimmtes Gefäß von Metall, Pappe ꝛc., Futteral, „Köcher". Ahd. **chochar**; mhd. **kocher**; agſ. **cocer**; dän. **coger**; 2) Gefäß zum kaken, koken = kochen; ſo z. E. Koffje-Kaker ein Blechgefäß zum Kaffeekochen; 3) fig. der ſog. Schlauch an der Ruthe des Hengſtes; 4) Muſchel, die vor's Ohr gehalten, ein Sauſen hören läßt, als

ob es darin kochte. Viell. in den Bedeutungen 1, 3 u. 4 c. m. dem lat. **concha** Muschel? Sanskr. **kuc**, **kue** umgeben, umschließen, **sku** bedecken.

Kakernôt Kokosnuß (harl.).

kakken scheißen, seine Nothdurft verrichten. Nur v. Menschen, besonders Kindern. Sonst scharnen, schieten. Spr.: Wenn Kinder willen kakken upp olle Lüe Gemakken, denn fall'n se dôr de Brill (s. unter B). Lat. **caccare**, gr. κακάω, κακκάω kacken; κακκη Menschenkoth.

Kakkhüüsje s. Hüüsje.

Kalante s. Klante, Maandskalante.

kalbattern, klabattern, karbattern 1) schlagen, durchprügeln; 2) uneigentlich: galoppiren. Hd. [veraltet] „batten", frz. **battre**, engl. **beat** schlagen, züchtigen; sd. battern; c. m. „Karbatsche" = einer Art lederner Peitsche; franz. **cravache**, ungar. **korbats**, russ. **korbatsch**, pers. **kyrbac**.

Kalbauter wüster Mensch, Raufaus.

kalfatern 1) urspr. das Dichtemachen [breven] der Fugen und besonders das dann folgende Ueberstreichen des Schiffsrumpfes mit Haarpeis; ital. **calafatare**; arab. **qalafa**; 2) fig. flicken.

Kalkuhn Truthahn, Truthenne (ähnlich im Holl., Schw. u. Dän.). Der Name „kalkutisches Huhn", woraus unser Kalkuhn hervorgegangen, ist dem Vogel fälschlich beigelegt, indem das Schiff, welches die Truthühner aus ihrem Vaterlande Nordamerika nach Europa brachte, zufällig seinen Weg über Kalkutta nahm.

kallen schwatzen, faseln; auch holl.; urspr. einen scharfen Laut machen u. c. m. „gellen" gillen, galpen; ferner mit dem engl. **call**, gr. καλεῖν rufen.

Kalv 1) Kalb; 2) ein dummer, gutmüthiger Mensch; 3) eingestürzte Uferstrecke.

Kalv anbinden, i. q. Fahl anbinden.

Kalvbröhr, Kalvsüster s. g. Stiefbruder, s. g. Stiefschwester (zusammengebrachte Kinder aus zwei früheren Ehen), unterschieden von Halfsüster, Halfbröhr, welche Vater oder Mutter gemeinschaftlich haben. Ursprünglich beruht das Kalv hier wohl auf einem Scherz, durch den Reimlaut Half als Gegensatz hervorgerufen.

Kalverkneën dicke, unschöne, einwärtsgebogene Kniee wie Kalbskniee.

kalverkneet der solche einwärts gebogene Kniee und Beine hat. Das entgegengesetzte ebenfalls unschöne Extrem ist wöhlbeent.

Kalverlunje Kalbskeule (Emden); Lunje, eigl. Lunkje s. Lunke; s. Kalverstilte.

kalvern 1) küssen, liebeln, eigentlich sich lecken und gebärden wie Kälber; 2) sich erbrechen; 3) allmähliges Einstürzen eines Uferrandes.

Kalverstilte Kalbskeule, s. Stilte.

kalvsk, kalverachtig lüstern-kosend, kindisch, albern (wie ein Kalb).

kamen kommen; Red.: kann 't d'r nich van kamen? kanns nicht darauf stehen? 't Huus kummt hier to staan; — as he to starven quamm (kam); se kemen to liggen. Vgl. quamm.

Kamerstükk Stück Rindfleisch aus de Kamer (dem Becken) des Rindes.

Kammnett, Kammnettschapp Schrank, oben mit Thüren und unten mit Schiebladen; c. m. „Cabinet".

Kammsool Kamisol, Weste; kammsoolen durchprügeln; vgl. wammsen!

Kamp ein mit Wällen umgebenes Stückland, der „Kamp"; lat. **campus**, franz. **champ** überhaupt Feld; s. Fenne, Hamm.

kampen, kempen kämpfen; z. E. im Würfelspiel, wenn zwei gleichviel Augen geworfen haben, und deshalb noch einmal werfen müssen. Daher se sünt kamp = sie stehen gleich.

Kandeel (Wienkandeel) ein Getränk für Wöchnerinnen, aus Weißwein, Wasser, Zucker u. Zimmt bereitet; auch holl.; franz. **chandeau**; wohl c. m. „Candis" — vom lat. **candere** weiß sein; nach dem B. WB. c. m. Kanne.

Kandler Leuchter (contr. von „Candelaber").

Kaneel, Kneel Zimmt. Engl. **canel**, franz. **canelle** vom lat. **canna** Rohr, weil der Zimmt Röhrchen (lat. **canellae** „Canälchen") bildet.

Kanker Krebsgeschwür, vom lat. **can-**

cer; ein freſſendes Uebel, immer zunehmendes Verderben.

Kanns Glücksfall, ſcheinbar gute Gelegenheit, Wahrſcheinlichkeit guten Erfolges. Dat is mien Kanns nich = das iſt meine Sache nicht, es intereſſirt mich nicht, wie das ausfällt; ikk ſee d'r geen Kanns upp ich ſehe die Sache ſchwierig ein; holl. **kans**, franz. u. engl. **chance**; iſt das franz. **changer** ändern, wechſeln und das itl. **cangiare** wechſeln c.? oder das lat. **cadere** fallen u. **casus**, neulat. **cadentia** Fall?

Kannshaken, Kanntshaken 1) zwei eiſerne Haken an beiden Enden eines Taues, das in der Mitte ein Oehr hat, in welches der Haken eines andern Taues eingreift, um Laſten zu heben, an deren „Kanten" jene Haken faſſen; 2) fig. bi de Kannshaken kriegen = beim Zopfe, beim Kragen nehmen, oder vielmehr bei den Seitenextremitäten, den Armen faſſen.

kant (Adv.) gänzlich, durchaus; c. m. „ganz", ahd. kanz; z. E. he waſs d'r kant upp verſchnöttert oder verſtievert er war durchaus darauf erpicht.

kant [Adj.], **kantig** 1) was Kanten hat, rechtwinklich iſt; 2) hübſch; kant un klaar fix u. fertig; 'n kant Wicht; kant un mooi nett und hübſch; zierlich-glatt und rund; z. E. kant as 'n Knikker.

Kante 1) „Kante", Rand, Seite, Spitze; an de Kante brengen auf die Seite ſchaffen; — das Wort iſt im Oſtfr. viel gebräuchlicher als im Hochd. Binnen- und Buten-Kante die innere, äußere Seite. — 2) Spitze, gewirkte oder geklöppelte [Brabanter Spitze].

kanten, kanteln, kantern, kentern einen eckigen Gegenſtand um ſeine Längen-Achſe, auf die Kante ſtürzen, umwälzen; fig. umſatteln, die Geſinnung ändern, ſich drehen und wenden; auch: ſich widerſetzen; ſ. tägenkanten u. wankanten.

Kanthake eine Hebeſtange mit einem eiſernen Haken zum Kanteln von Balken.

Kantheu ſ. Överheu.

kantjen einen Rand machen (z. E. mit Sand in der beſtreuten Küche zur Verzierung).

kantig eckig, rechtwinklich; ſ. kant.

Kanutje, Kanütje 1) ein kleiner Singvogel, vom lat. **canere** ſingen [?]; holl. **kneu** Hänfling; **kneutern** zwitſchern, ſingen wie ein Hänfling; 2) dasſelbe was Karnütje.

Kaper, Kopper Kupfer (nur nicht Kupferſtich; der heißt: Prente, Beelt, Schilderee).

Kapitalſchatt ſ. Schatt.

Kappe Kappe = Bedeckung, beſonders 1) Mütze; vergl. Pool; Pikkappe; 2) der obere Theil eines Deiches; ſiehe Diekkappe; 3) der erſte u. letzte [härtere] Umkarv des Brods; 4) äußere, härtere Rinde [von Brod, Käſe; z. E. Keeſekappe].

kappen abhauen, fällen, gipfeln; bekämpfen, derb abfertigen; auch holl., ndſ., ſchw. kappa, engl. **chip, chop**, franz. **couper** ꝛc.; ſ. kippen.

Kapper Taube mit einer Haube (= einem Käppchen) auf dem Kopfe.

Kappershaantje 1) Kampfhähnchen, **Machetes pugnax**; 2) fig. ein Hitzkopf; c. m. kappen.

Kappken Dim. von **Kappe** Weiberhaube, vorzugsweiſe von dunkelm Zeuge (eine andere heißt **Mütze**).

kaputt entzwei; holl. **kapot**; franz. **capot**. Gewöhnlicher ſtükken und kört.

Kaputt, Kaputt-Rokk ein großer dicker Rock, Ueberrock; holl. **kappot**, frz. **capote** Waffenrock, Mantel; connex mit „Kappe".

Kara, Kare Rockſchoß: in einem alten Kinderliede heißt es: Faat achter an mien Kare ꝛc.; ſ. Gähre.

Kare nicht bloß „Karren" (z. E. Rummel-Kare alter, gebrechlicher, knarrender Karren), ſondern auch gewiſſe andere viereckige, hölz., radloſe Kaſten; z. E. Aalkare, Fiskkare, hd. „Kahr", holl. **kaar** ꝛc. Red.: ſe hebben hum upp de Kare hadd ſagt man von Jemand, der durch Gunſt und Fürſprache eine ſchnelle Beförderung gefunden hat; he is de Düvel achter van de Kare offallen er iſt ein Erzböſewicht (eigl. er iſt dem Teufel ſelbſt zu ſchlecht).

karjolen 1) raſch fahren mit dem zweirädrigen „Karriol"; 2) **kriölen** laut, lärmend ſingen; ſaterl. karijolje; zuſammengeſetzt aus kreien kreiſchen, ſchreien u. jolen johlen, jodeln.

Karkaſs überſponnener Drath (zu krauſen Mützen gebr.); holl. **karkas**; franz. **carcasse** Gerippe, auch das Gerippe eines Schiffes, einer Haube; engl. **carcass** ꝛc. Gerippe, auch Brandkugel, „die Carcaſſe".

Karke 1) Kirche; afr. ſzurke, tzurke, tiurk, tzierka, zierk, stereka, karka — von κυριάκη = Haus des Herrn (κύριος); agſ. **cyrice**; ahd. chirchka; engl. **church**. Vergl. Zirk unten. Spr.: 't kummt all upp 't Wilde, wenn man zwee, dree Karken beſingen will = man bringt Alles in Unordnung, wenn man mehrere unvereinbare Geſchäfte zugleich unternimmt. Ein anderes Spr. ſ. bei Bitø; 2) Dohle, Kirchendohle (C. M.); ſ. Kaa.

Karkloog Kirchdorf, von einer größern Landgemeinde der Ort, wo die Kirche ſteht; ſ. Løøg.

Karkſprake Verkündigung von der Kanzel. O. LR. p. 562.

karkſk fleißig, oder gern in die Kirche gehend, kirchlich geſinnt.

Karmelk (contr. von **Karnmelk**) Buttermilch. Saden Karmelk mit Brodkrumen und Gewürz gekochte (geſottene) Buttermilch; ſ. ſaden. Uphangen Karmelk Buttermilch, die in ein Tuch geſchlagen und darin aufgehängt iſt, damit die Molken auslaufen und bloß die käſigen und fetten Theile zur „kalten Schaale" zurückbleiben. Vergl. Wei.

Karn Butterfaß zur Butterbereitung (ſ. karnen); engl. **churn**; dän. kjoerne; ſchw. kärna; altn. kirna und kiarni; oberd. „Kern". Wahrſch. c. m. Quern; ſ. dieſes Wort.

karnen (**karren**) die Operation des Butterns vornehmen, die Buttertheile durch Stoßen von der Milch ſondern; oberd. „kernen"; agſ. **cernan**; engl. **churn**. Vergl. bottern.

Karnpuls die, unten mit einem runden durchlöcherten Brett — Karnkloot — verſehene Stange zum Butterfaſſe, womit die Milch bewegt wird (**pulsatur**); ſ. pullsken und Pullſtok.

Karnüütje, Kernüütje (**Kenüüt**) wörtl. auserkorner Genoſſe, Kamerad, beſonders in leichtſinnigen Streichen; holl. **kornuit**; ſ. kören. Im Althd. hießen Kornoten die auserkornen Genoſſen des Fehmgerichts; überh. ahd. ki=noz, agſ. **geneat** Genoſſe (c. m. genießen). Daher wohl: 'n karnüütjes (kernüütjes) Läven föhren ein geſelliges, angenehmes, nettes Leben führen; ſ. nüüt.

Karrel, Karrl Obſtkern; c. m. Körrel Getreidekorn.

Karſten ſ. Kaſsten.

Karstied ſ. Kaſstied.

Karsucht 1) Chriſtmorgen; 2) die Predigt am Weihnachtsmorgen. Von Karſten = Chriſt, Chriſten und **Ucht** = Morgenſtunde; ſ. Ucht und Kaſstied.

Karsvögel (Kirſchvogel) Pirol, Goldamſel, **Oriolus galbula**.

Karve Kerbe; **karven** kerben; afr. **kerva**; **inkarven** einkerben; **Karfſtokk** Kerbholz, worauf der Krämer ſeine Forderungen einkerbt; Red.: up de Karvſtokk löfs ſündigen; Näärskarve; ſ. Näärs; Umkarve Brood — im Gegenſatz zu Schnäh; **Karvemeſst** großes Brodmeſſer, um ſolche Umkarven zu ſchneiden; Karven upp de Hoorns hebben ein runzliges, altes Geſicht haben.

Karvel Kerbel, **Anthriscus cerefolium**; agſ. **cerfille**, engl. **chervil**, franz. **cerfeuil** — v. lat. Species=Namen ſ. g.

Kaſe, casa (obſ. afr.) Streit, Schlägerei. Agſ. **ceas, ceast**; celt. **kat** = Krieg. O. LR. p. 551, 552. Catz = Verſchanzung, Bruſtwehr (Schottel). Von Kaſe viell. „Kaſematten"; von Kat viell. unſer hd. „katzbalgen" (Wiarda, Altfr. WB. p. 214), ſo wie unſer kattern.

Kaspel, Karspel abgek. aus **Karkſpel** Kirchſpiel; O. LR. p. 928, §. 5, 6, 944.

Kaſpelvaagd Kirchſpielsvoigt, Kirchenvorſteher.

Kaſsfloot die Sturmfluth um Weihnachten 1717.

kaſsk (auch **kaſs**, richtiger **karſs**) rüſtig, friſch, ſtark (von ſchon bejahrten Leuten); nordfr. u. dithm. **karſch**, B. WB. **kask**, hd. kärſch, dän. **kask**. — Es iſt ein und daſſelbe Wort mit **kraſs**; ſ. daſſelbe.

kaſsten, karſten (**kaſſen**) — obſ. — zu Chriſten machen, taufen; C. M. **kriſten**, engl. **christen**: vgl. Karſtied.

Kaſstied, richtiger **Karſt=tied** „Chriſtzeit", Weihnachten; afr. **kerſtetied** — von **kerſtena**, mhd. **karſt** Chriſt.

Red.: Gröne Kasstied, soore Paasken. — Kassjen, Kassen = Karsten, Christian; 'n Kärl ass Kassjen ein tüchtiger, ganzer Mann.

kasseistern, kasteistern kasteien, züchtigen, vom lat. **castigare.**

Kasteel Schloß, Burg (vom lat. **castellum**); gewöhnlich nur noch im verächtlichen oder spöttischen Sinne gebräuchlich: 'n old Kasteel; s. Achter=Kasteel.

Kastellein Gastwirth, Schenkwirth; eigentl. ein „Castellan", d. i. Schloßvogt (lat. **castellum** Schloß).

Kate Hütte, schlechte Wohnung, die „Kothe"; nordfr. kate, agf. **cote**, engl. **cot, cottage**, holl. **kot.** Daher Köther, Köthner, Kothsasse. Scheint, mit „Kutte" verw., etwas Verdeckendes zu bezeichnen; s. Käte

katel wund an der Oberhaut, empfindlich; viell. c. m. „kitzlich".

Kattblokk kleine Rolle an der Erde, um einen in der Höhe befest. Flaschenzug in Beweg. zu setzen; B. WB. kat=rulle.

Katt=Ekkerken i. q. Ekkerken.

katten (auch de Katt d'rin schmieten) verwerfen, — eine Waare, die man nach Probe gekauft hat, z. E. Korn, Torf; he hett de Katt d'rin krägen = seine Waare ist bei der Besichtigung verworfen worden (viell. c. m. dem neu=lat. **cattare** schauen).

Kattengold, Kattjegold Gummi aus Kirsch= u. Pflaumenbäumen, Katzenklar.

Kattenkopp größere Thonkugel, i. q. Raballster und Toornscheter.

kattern schnattern, heftig zanken; s. katthalsen; englisch **chat, chatter** schwatzen, schnattern; s. kettern u. Kase.

Kattgävel das Holzgiebelchen über dem Walmdach der Bauernhäuser, am Hammende. Viell. urspr. so viel wie der „Giebel einer Kate".

katthalsen sich zanken, katzbalgen; s. halsen und kattern.

kattjesiatt s. siatt.

Katträpel Bezeichnung mehrerer abgelegner Straßen, oder Stadttheile (wo die Katzen zusammentreffen und sich „raufen", beißen?); s. räpeln.

Kattstärt 1)=Papenpint, Düwock, Schachtelhalm; 2) einige Arten von Ehrenpreis (**Veronica**), welche die B in einer Aehre tragen; 3) Weiderich, **thrum.**

Kattuule Eule (weil sie wie eine Mäuse fängt, oder weil sie einen k ähnlichen Kopf hat).

Kau, Kaue, Kawen abgetheilter gefriedigter Raum, Viehstall im F oft nur von Rasen; z. E. Schaa Schafstall. Isl. kofe, schw. kofwa H engl. u. franz. **cave** Höhle, Keller; **cavea** v. **cavus** hohl; s. Koje, K

kauen schwatzen, faseln, salba holl. **kwalien**; c. m. dem veralteten kauen sprechen, abhandeln, O. LR. **p.** holl. **redekavelen** reden, urtheilen, putiren. Engl. **kaw** krächzen, wie die hen und Dohlen; s. Kaa. C. m. len, Keve u. kauen; oder mit kalle

Kauelmaars Faselhans, Einer ein langweiliges und albernes Ges führt.

Kaus 1) [an der holländischen G Strumpf; 2) eiserne Füllung eines Oehrs; holl. **kous**; franz. **chausse calze**; — wahrschl. vom lat. **cal** Schuh, Halbstiefel, oder v. **caliga** datenstiefel. Im Altfriesischen soll cha Strumpfwirker sein.

Kave, Kaven 1) i. q. Kau; 2 fängniß; engl. u. franz. **cave** Höhle her „Käfig".

Kaveling abgetheiltes Quantum, del, Packet gewisser Waaren, insbes zum öffentlichen Verkauf bestimmter ren; Holt bi Kavelingen verkopen. **kaveling**; **kavel** das Loos, welches Vertheilen der Güter geworfen wird gemessener Theil; Kil. kavel, kabel schnur, ndf. kabel Loos, Theil; kasle Stäbchen, welches zum Losen d

Kedde (obs.) Dorfschulze, Baue ster; von ketha, keda „künden", t den, öffentlich bekannt machen, we Kedde als Gerichtsdiener die gericht Befehle zu publiciren hatte. Ahd. c dan, altf. cuthian, agf. **cythan**, n katjen „künden", verkünden.

Keddengerechtigkeit eine kleine gabe, welche an den Gemeinde=Vors urspr. an den Kedde, bezahlt wurd hie und da in Brokmerland noch jetz ter diesem Namen vorkommt.

Keddskupp Bauerſchaft, Dorfgemeinde.

kedikkern, kedakkern traben, in kurzem Galopp gehen; ſ. dakkern.

Keel geronnene Milch, wie z. E. Säuglinge ſie ausbrechen, auch hd. der „Keller" von „kellern" gerinnen. Red.: he ſütt uut, as Keel un Karmelk = er iſt überaus bleich; ſ. auch Spittelkeel. Schw. kaell gerinnend; dithm. gequalkil geronnen; franz. **cailler**, lat. **coagulare** gerinnen machen, gerinnen.

keelen i. q. keeſen, ſ. Keel.

Keelfatt 1) unten engeres Gefäß zum Gerinnen der Milch; 2) [harl.] Haus mit doppeltem Walm, mit einem ſ. g. Zeltdach, mit einer Bedachung nach allen vier Seiten, — einem umgekehrten Keelfatt ähnlich; vgl. Hammfakk u. Wulfdakk.

keem, keemen (auch **quam, quammen**) kam, kamen; ſ. quamm u. kamen.

Keeſe Käſe; C. M. Ziſe, Tziſe; engl. **cheese**.

Keeshund Spitz (Krummh.); viell. c. m. kieſen.

Kees un Brod (Käſ' und Brod) **ſchmieten** ſ. unter britzen.

Kees corr. Abkürzung von Cornelius. Vergl. Mees, Pees, Tees.

keeſen (keelen) käſig werden, gerinnen (von der Milch: keesde, keelde Melk); holl. **kazen**; **kaas** Käſe. Wahrſcheinlich iſt keelen verſchied. Urſprungs; ſ. Keel.

Keeske 1) kleiner Käſe; 2) halbreife [käschenförmige] Frucht von Malven — Krallenblömen [harl.], **Malva vulg.**

Kehrkloot Wehrholz, auf welchem andere Hölzer ruhen, oder durch welches ſie gehalten werden; ſ. kären.

Kei Kinderſpiel, wobei nach einem aufgerichteten Stein geworfen wird. Es kommt dabei ein Hunk vor, weshalb das ganze Spiel auch Hunkſchmieten heißt. Holl. **kei** Kieſel, bei Kilian **keil**, zuſammengezogen aus **kegel**, weßhalb „Kegel" (engl. **kayl, kile**) viell. verwandt iſt. Oder iſt Kei c. m. „Kieſel", holl. **keizel**?

Keibuur der beim Kei-Spiel den umgeworfenen Stein wieder aufrichten („aufbauen") muß; ſ. Buur.

Keierhake oben gebogener Stock zum Spazieren (keiern), Stock, der unten mit einer eiſernen Spitze und einem ſtarken Widerhaken verſehen iſt, und beſonders beim Schlittſchuhlaufen geführt wird.

keiern, kaiern, keuern ſpazieren, ſich luſtwandelnd ergehen; ſaterl. **koyerje**; holl. **kuijeren**, — kann von kären kehren das Freqt. ſein und von Zeit zu Zeit kehren d. i. umwenden bezeichnen, ſo wie „wandeln" von „wenden" abzuleiten iſt.

kell ſchauerlich, ergriffen, entſetzt; kalt, wie mit Gänſehaut überzogen (ikk wurd d'r ganz kell van); holl. **kil**, ndſ. bekölt; engl. **chill** (kalt, ſchaurig, froſtig); alſo c. m. „kühl" (agſ. **cile**), „kalt", afr. kela kühlen und mit dem folgenden Worte.

kellen ſchmerzen (beſonders an den Zähnen); ferner: vor Kälte wehe thun — von Händen, Füßen —; ndſ. und holl. **killen** vor Kälte ſchmerzen; tödten (engl. **kill**).

Kelle, Kellen Schmerz; beſ. noch in Bezug auf Backenzähne: Kus-Kelle; ſonſt Pien, z. E. in Verbindung m. Tann, Kopp, Lief ꝛc.; ndſ. köle.

Kennel i. q. Körrel Korn des Getreides. Kennel iſt gebildet von „Kern" (Kernel), wie Körrel v. „Korn" (Körnel); ſ. Körrel.

Kenniſs Kenntniß, Bekanntſchaft; auch Bekannter; dat is 'n Kenniſs van mi = das iſt ein Bekannter von mir.

kentern (umkanteln) intranſ. ſich ſo umwälzen, daß das Unterſte zu oberſt kommt, von Schiffen, die umſchlagen. Nebenform von kanteln.

Keper (Käper) die ſtrich- und ſtriemweiſe Textur gewiſſer Tuch- und anderer Ellenwaaren, der „Köper" (daher käpert); O. L. R. p. 731. fig. upp de Käper kieken beim Handel genau zuſehen. Holl. **keep, kip** eine gehauene Kerbe, **kepen** ſolche Kerbe hauen, c. m. kappen; ſiehe kippen.

kerjös ſ. kürig.

Kernell (Kenell) die zweite od. ſchlechtere Sorte des gebeutelten Weizenmehls (oberl.); holl. **kornel** — wohl conn. m. „Kern", „Korn".

Kerwei ſ. Krawei.

kerwell ſ. krewell.

Kerwiddi: in 'n Kerwiddi, Kerwiddje in einem Augenblick, flugs.

keſen 1) [uutkeſen] „kieſen", aus-

ſuchen, wählen, erkieſen, herausnehmen, ausſcheiden, z. E. O. LR. p. 395; afr. kiaſa, tziesa; engl. **choose**; franz. **choisir**. Nebenform v. kören; 2) ſ. **keeſen**.

Keteer Viertel, „Quartier"; 'n Keteer na five = $5^1/_4$ Uhr.

Ketter Ketzer. O. LR. p. 302.

kettern lärmen, ſpectakeln; c. m. kattern.

Keve, Kirve, Kivve (mit zwei harten **v**) der Kiefer (**maxilla**), vorſtehendes Kinn, auch wohl Kinnlade; ferner der Kiemen der Fiſche; ahd. kiwa, kewa; engl. **jaws**, altengl. **chawes**; ſchw. kaeft; holl. **kieuw, kevel**; c. m. „kauen" — agſ. **ceovan**, engl. **chaw, chew** (**chaw** Kinnbacken).

keven 1) die Kinnladen offen laſſen; 2) kiven „keifen", ſchelten; nakeven nachplappern zur Verhöhnung.

kibbeln, kabbelu ſtreiten, zanken; engl. **gabble**; hebr. **kib**, das verſtärkte kiven, keven keifen; altholl. **kibbe** = Keve. He ſchmeet 't in de Kibbel er beſtritt es heftig, wollte durch Zanken recht haben.

Kibbeldiek, Kibbelpand Deich- od. Wegpfand, deſſen Unterhaltung Gegenſtand eines Streits iſt (ſ. **Kivdiek**).

Kibbelee Gezänk, Gekeife.

Kibbelſchnute Zänker.

Kidde kleines, nordiſches Pferd. (Isl. goti Pferd, geit Geiß, Bock; ſchw. kidd, dän. **kid**, engl. **kid** Ziege; hd. „Kitze" — Katze; Ziege.)

kiddeln kitzeln; Red: dat kiddelt hüm das gereicht ihm zur Freude (beſonders Schadenfreude).

Kiddikk, Kiddk 1) Ackerſenf — fälſchlich Hederich genannt — **Sinapis arvensis**; 2) Hederich [Ackerrettig], **Raphanus raphanistrum**. Nordfr. kütk, kötk, ndſ. köddik, dän. kidik.

kiddlig, kiddelk kitzlich.

Kief ſ. **Kiv**.

Kiek-dör-'d Tuun (Häge) i. q. **Huderk**, Rüderk Gundermann, der gerne unter Hecken wächſt.

kieken „gucken"; Imperf. **keek**; Part. **käken**; kiek inns! ſieh' mal! Daher: tokieken, uutkieken. **Kiek-in** ſ. **inkieken**. Holl. **kijken**, ſchw. kika, dän. kige, ſchott. **kyke**.

Kieker [Gucker] 1) Steueraufſeher; 2) Fernrohr; Stärenkieker Sternſehrohr; auch der Sternſeher, Aſtronom. Ikk hebb hüm in de Kieker, **Kiekert** = ich beobachte ihn ſcharf, fange an, ihn zu durchſchauen. Schon altnd. kikr Werkzeug zum Sehen. **Kieker** wird auch wohl [ſcherzh.?] für „Auge" gebraucht.

Kiekgatt Guckloch, Fenſter.

Kiek-in-de-Welt ein junger, unerfahrner Menſch.

Kiekkaſte Guckkaſten.

Kiek-över-de-Dör i. q. **Rebbdi**; weil die Zubereitung dieſer einfachen Speiſe die Köchin von neugierigem Ausſchauen nicht abhält.

Kiekuut Ort, von wo man weit herum ſehen kann, Fenſter, Guckfenſter, Ausſicht.

Kiel, Kieltje Kittel, Kittelchen. Es iſt dieſes Kiel zuſammengezogen aus „Kittel".

Kiel 1) Kiel des Schiffes; 2) Keil; beſonders gebräuchlich für ein längliches Stückland, welches nach einem Längenende hin ſpitz oder ſchmal ausläuft.

Kien Keim; ſ. **kinen**.

Kienſsel ſ. **Kaan**.

kies wähleriſch, ekel, leckerhaft; holl. **kiesch**; Kil. kies. Nebenform von kör, wie kieſen, keſen von kören.

Kieſebieter Zähnefletſcher, Ingrimmiger.

kieſen 1) zähnefletſchen, grinſen; 2) offenſtehen, klaffen; ſ. **gnieſen**; 3) wählen [verkieſen], i. q. **keſen**.

Kiewiet 1) Kiebitz [vergl. **Leep**]; 2) Waſſerſchöpfmühle ohne Gehäuſe, i. q. **Brähmſter**.

Kiewietsblöme Wieſenſchaumkraut, **Cardamine prat.**; ſonſt auch Störkeblöme genannt.

kiewig, kiebig rein, friſch, ächt, nicht angefault, beſonders in der Negation: nich kiewig; (ſd. kibig ſtark, heftig).

Kiff aus der Lohgrube geworfene, ausgenutzte Gerberlohe; c. m. Kaff.

kiffken kläffen, bellen mit feiner, quikkender Stimme (von kleinen Hunden); zanken; Dim. von kiven.

Kiffker ein gern bellendes Hündchen; Zänker.

Kike Feuerfaß zum Fußwärmen, Feuerstübchen; agſ. **ceac** der Topf, ſchw. **kagge**, engl. **cag**, celt. cawg Becken; c. m. „Kachel". Gewöhnl. Stave, Stöve genannt.

Kikebuus, Kikebuſs kleines Fangnetz aus Reifen und Maſchen, welches hinter einem größern Sammelnetze — Fuke od. **Kühl** — angebracht wird. In Geldern **Kib, Kibbe.**

Kikk Mucks, leiſer Laut: he düürt gien **Kikk** ſeggen er darf nicht mucksen.

kikken mucksen, einen leiſen Laut hören laſſen; c. m. „kichern", „quicken".

kikkern 1) kichern; 2) zanken, ſtreiten.

Kikkakk, Kikkhakk Zänker, Disputax; B. WB. **kikel=kakel**; wohl c. m. **käkeln.**

Kikkförsk Froſch (bei Emden) von **kikken** und **Försk, Frösk** = Froſch.

kilen, d'r unt kilen, d'r dör kilen ſchnell entfliehen, entrinnen; wohl c. m. „quellen"; ſ. das folgende Wort.

Kille Rinne, natürliche Waſſerleitung, beſonders im Watt; nordfr. **kiel, kild**, ſchw. **kalla**, dän. **kilde**, quäl Brunnen, „Quelle". **Kille** und „Quelle" iſt dasſelbe Wort und c. m. „kollern" und unſerm **küllern.**

Kimmen, Kimm 1) Horizont; agſ. **cimbing**; engl. **chimb**; ſchw. **kim**; frz. **cime** [Berggipfel]; 2) der Rand eines Faſſes, der über den Boden hervorragt, auch hd. „Kimme". Die Grundbedeutung iſt wohl das ſcharf Hervorragende im Allgemeinen, c. m. „Kamm", „Kieme".

Kindööp, Kindelbeer Kindtaufe, Kindtaufſchmauß; O. LR. p. 380; ſ. **Beer.**

kinderachtig kinderhaft, kindiſch.

Kinderdook Wickeltuch f. Säuglinge.

kinderleef, kindermall, kinderſööt Kinder ſehr liebend.

kinen keimen; Kien Keim (einer Frucht). Afr. kinien, goth. **keinan**, gr. γαίω keimen; goth. **kein** Geſchlecht (**genus**), holl. **kunne** Geſchlecht. O. LR. p. 159. C. m. kinen iſt auch „Kind". Vgl. **Knee** 2.

Kink, Kinkel Verdrehung, Verſchlingung (in einem Seil); engl. **kenk**, holl. **kink**; ſ. **Krinkel.**

kinken huſten, huſteln, keuchen; engl. **chink** klimpern, klingen; wohl c. m. **küchen** keuchen; ſ. **Kinkhooſt.**

Kinkhoorn Wellhorn, ein Schneckengehäuſe; viell. c. m. dem lat. **concha** Muſchel; ſ. **Kink.**

Kinkhooſt Keuchhuſten; holl. ebenſo, engl. **chin-cough**, ndſ. **kuch=hooſt**, ſchw. **kik=hoſta.**

Kipe 1) geflochtener Tragkorb [nicht der Armkorb]; z. E. Fohrkipe Futterkorb; Piepenkipe; Steengoodskipe; 2) Hühnerkorb. Nebenf. v. Kupe Kufe; engl. **coop** Kufe; Hühnerkorb; **kipe** Reuſe.

Kippe, Kippſe leichte Mütze, Mannsmütze. Nebenf. v. „Kappe"; ſ. **Kögel.**

kippen 1) umſtürzen, überſtürzen; gr. κυβεύω umkehren; 2) kerben, einſchneiden; 3) ausſuchen, auswählen; 4) ſ. **kippken.** Ndſ. kippen abhauen, beſchneiden; engl. **chip** — Nebenf. v. **kappen.** Vergl. **inkippen** und **nutkippen.**

Kipp=Kapp=Kögel ſ. **Kögel.**

Kippken (harl.) kleine Meermuſchel, Napfmuſchel oder Herzmuſchel, zum Muſchelkalkbrennen vorzüglich benutzt; wörtl. „Käppchen" — nach der Form ſo genannt.

kippken um Eier ſpielen, indem man eines durch das andere an der Spitze (Spitze) oder dem entgegengeſetzten Ende (Bolle) oder an der Seite (Siet) zu zerſchlagen ſucht, wo denn das ganz bleibende gewinnt. Geſchieht beſonders um Oſtern. In Oberl. heißt das Spiel **bikken**; in Emden **hikken** — ſämmtlich Schallwörter.

Kirve ſ. **Keve.**

Kiſte 1) Kiſte; 2) Sarg, Todekiſte; 3) kaſtenartiges Pfahlwerk, mit Steinen gefüllt, an einem Hövd, welches daher Kiſthövd heißt.

Kiſtdamm eine, zur zeitweiligen Abdämmung eines Grabens eingeſetzte doppelte Reihe von Dielen, mit einem Zwiſchenraum, welcher mit eingeſtampfter Erde gefüllt wird.

Kiſthövd ſ. **Kiſte.**

Kiſtmaker Schreiner.

Kittelſtinte Kieſelſtein, Bachkieſel (der durch das Fortſpülen abgerundet iſt); c. m. „Kieſel"?

kittig flink, behende; nett, reinlich; 'n kittigen Däre; 'n kittig Wief. Sd.

kitt = quick, lebendig („quick", „keck" u. kitt ist wohl urspr. dasselbe); s. quikk.

Kive Schelte; Streit, Prozeß. O. LR. p. 46, 47; z. E. he hett Kive hatt = er hat Schelte, aber auch: er hat einen Prozeß gehabt. Auch satl., holl. **kijv**; mhd. keib Hartnäckigkeit, kib Zorn, kyfe Streit; engl. **chivey** das Ausschelten.

kiven „keifen", schelten (2. u. 3. Pers. Präs. kifft, kift; Imperf. keef; Part. käven); s. kiffken und keven.

Kivdiek i. q. Kibbeldiek.

Kivgatt ein Loch in einem Deiche, über dessen Ausbesserung Mehrere streiten. O. LR. p. 880, 886. [497.

kivhaftig (obs.) streitig. O. LR. p.

Kivmoor streitiges Moor.

Kivve s. Keve.

klaar nicht bloß „klar" = hell, sondern auch vollendet, fertig (sehr schön! sofern das Klare eben als ein Fertiges angesehen wird). Redw.: 'n Bükks klaar kopen eine Hose fertig kaufen; se sünd klaar under 'n ander = sie haben einen Vertrag, ein Verlöbniß unter sich abgeschlossen; klaar is Kees — od. d' Kees — = der Käse (oder Cornelius — contr. Kees —) ist fertig (oder gerüstet) = die Sache ist fertig, die Arbeit vollendet; he is klaar d'r vör = er ist darauf gerüstet; er ist für, oder auf etwas gerüstet, vorbereitet. Beim Schnaps ist klaar der Gegensatz gegen bitter, weil der bittere Schnaps gefärbt, weniger durchsichtig zu sein pflegt. Klaar Gotts-Woort (friv. Scherzwort) = klaare Jenäver. Auch holl. **klaar**, engl. **clear**, dän. u. schw. klar 1) klar, hell; 2) fertig.

Klaarigkeit maken (**Schierigkeit maken**) eine Sache in Ordnung, zum Abschlusse bringen.

Klacht Klage; d'r kamen völe Klachten över hum; holl. **klagt**. Die Klage vor Gericht heißt auch im Ostfr. Klage.

Kladde 1) Klette, eigentlich ein Fruchtkopf der Pflanze, wäh. diese selbst Kladdebusk heißt; 2) Kladde, Concept; 3) Klecks; s. Klakk.

kladdern plätschern, heftig regnen, daß es klatscht; Kladderregen = Platzregen. Nebenform von klattern, klatern.

kladdernatt pudelnaß, klatschend naß.

Kläpel *s. Knäpel.*

kläpen, klapen das Getreide vorläufig ausklopfen (um schleunig Saatkorn zu gewinnen ꝛc.), bevor es auf die Hilde oder in die Gulfen kommt; s. Kloppe.

klävsk klebend, klebrig.

kläven kleben; s. kliven.

Klävelappe (Klebelappen) ein lederner Sauglappen an einem Bande, um Steine aus d. Straßenpflaster zu ziehen. Spielzeug für Straßenbuben.

Klävluse Filzläuse.

klaimen, kleimen (auch bei C. M.) kleben, mit Lehm anwerfen; **klaimde** Wage (Wand) Lehmwand, mit Lehm angeworfene Wand; westfr. kleemen; satl. kläme. Holl. **kleemsch** klebrig; engl. **cloom** kleben, leimen. Conn. m. **klamm**, „klemmen" ꝛc.

Klakk, Klakker, Klakks, auch **Kladde** Klecks, Fleck; fig. Lästerung, Verläumdung; he hett hüm 'n Klakk anschmäten; geen Klakk off Schmakk farb- und geschmacklos (von faden Speisen; auch fig.).

klakken 1) ankleben, anschmieren (Lehm ꝛc.); 2) klecksen, sudeln.

Klakkpapier, Kladdpapier Löschpapier. Auch Drögblatt.

klamm feucht, halbtrocken, klebrig; agf., dän., holl. und mhd. **klam**, engl. **clammy**; c. m. klaimen. Agf. **clam** das Band; ndf. klamm ein Klumpen. Auch bedeutet klamm anderwärts enge, nahe aneinander gedrängt, woh. „Klammer", und das folgende Wort:

Klampe 1) Steg über einen Graben; 2) jedes Verbindungsbrett; z. E. eine größere Thürleiste; engl. **clamp**; agf. **clam**; c. m. „Klammer", klemmen"; s. klamm.

klampen klammern, einen Steg oder Tritt über einen Graben legen.

Klander (**Klanner**) die Glanz-Stärke in der gemangelten Wäsche od. in Baumwollenstoffen; (c. m. dem engl. **clean** sauber, glatt, blank?). Das B. WB. hat klandern (auch holl.) Leinwand plätten u. glätten; Klander, franz. **calandre** eine Mangel, Wäschrolle. Ohne Zweifel c. m. „Glanz" (die Gaumenlaute g u. k wechseln oft), frz. **galant** (aholl. **kalaansch**) zierlich.

Klaudiesje Kundschaft; vom nachfolgenden Klant.

Klant, **Kalante** Kauz, Schalk, Schurke; 'n ſchlimmen Klante, 'n rechten Klant ꝛc.; ferner: Genoſſe, im ſchlechten oder komiſchen Sinn; auch Kunde; vergl. Maandskalanten. Holl. **klant** Kunde, Gönner; hd. der „Kaland" die Brüderſchaft; nach Adelung eigentlich eine Verſammlung am erſten des Monats (lat. **calendae**).

klapen ſ. kläpen.

Klapp Klapps, Schlag; 'n Klapp vör 't Gatt ein Klapps vor den Hintern.

Klappbrügge, Klappe Brücke, welche zum Durchlaſſen der Schiffe aufgezogen werden kann, Zugbrücke; vergl. Kleſe.

Klappe 1) ein Deckel, oder was ſonſt mit einem Schalle zufällt; z. B. eine liegende Thür; 2) Zugbrücke; 3) Hoſenlatz; ſ. Klappbrügge.

klappen 1) klatſchen, klappen (im eigentlichen Sinne; ſ. verklappen). Afr. clappa, biclappa beſchuldigen, anklagen; 2) zuſammenſchlagen und aufeinanderpaſſen. Fig.: dat will nich recht klappen = das paßt nicht recht zuſammen, das trifft nicht recht zu; to 'n Klappen kamen zur Entſcheidung kommen; aſs 't klappen ſchull, harr d'r 'n Ule ſäten ſagt man von prahleriſchen Verſprechungen, die nicht erfüllt werden (weil die Eule einen böſen Ausgang prophezeit hat).

klappertannen mit den Zähnen klappern, zähneklappen (vor Kälte ꝛc.).

Klapphingſt ein Hengſt, der nur halb hat caſtrirt werden können, dem nur eine Hode weggeſchnitten iſt, weil die andere, in der Bauchhöhle liegend, nicht zu erreichen war. Das Klapp iſt = hd. „Klopf". Früher wurde nämlich eine unvollkommene Caſtration durch Zerdrücken der Hoden mittelſt eines Schlages — Klapp — ausgeführt; holl. **klophengst** (Bilderdyk hält dieſes **klop** für zuſammengezogen aus **gelobben, gelubben**; ſ. lübben caſtriren).

Klappſchoof nachträglich ausgeklopftes, halbreines Strohbund, beſonders im Gegenſatz gegen Langſtroh.

Klarre i. q. Kladde 1.

Klarrebuſsk i. q. Kladdebuſsk.

Klater 1) Lumpen; c. m. Klatte; 2) Klapper, Raſſel (für Kinder); ſ. Klöter.

klatern, klattern klappern, raſſeln; engl. **clatter**; c. m. „klatſchen". Red.: 't rägent, datt 't klattert (kladdert) es regnet, daß es klatſcht; ſ. klötern, kladdern.

Klaterjann der in Lumpen geht (Jann = Johann).

klatrig, klattrig verwirrt, verwickelt; daher: böſe, lumpig, elend (beſonders vom Ausgange eines Unternehmens; z. E. datt nimmt 'n klatrig Ende).

Klatte 1) Lappen Zeugs; agſ. **cloth**, dän. klaede; daher „Kleid", engl. **cloth**, afr. klad; 2) ſchlechtes, gemeines Frauenzimmer; 3) Verwirrung, Zotte [v. Garn, Haar, Fäden]; auch nordfr. u. dän. Nebenform von Kladde und „Klette".

Klatteree Kleinigkeit, „Lappalie" (welches v. Lappen gebildet iſt, wie Klatteree von Klatten).

Klattergold, Klittergold Rauſchgold; ſ. klatern.

klatternatt ſ. kladdernatt.

klattrig zerriſſen, zerlumpt; auch von zerriſſenem Gewölk: de Lucht is klattrig; ſ. klatrig.

Klaue 1) Klaue; 2) durchlöchertes Queereiſen vorn am Fußpflug, zum Einhaken des Silts; 3) [C. M.] Harke, Rechen. Von klöven ſpalten; holl. **klaauw** Klaue; Hacken, Griff; **klouw** Harke; engl. **claw** Klaue, Kratzer (**to claw** kratzen, krauen; kitzeln, ſchmeicheln); ſ. kleien, klawen, Kluve.

klauen geſchwind laufen — die Klauen vorauswerfen —.

klautern, klauſtern klettern; c. m. „Klaue" — ſich alſo mit den Klauen feſthalten, klimmen; auch holl.; Hamb. und Osnabr. klauern; ſatl. clawerja.

Klaveer ein kleiner, in Winkelform gebogener Nagel zum Aufhängen von Gegenſtänden; holl. **klavier, klaauwier**; c. m. dem lat. **clavis** Schlüſſel, od. **clavus** Nagel.

Klaver, Klever 1) Klee. Spitze Klaver ſpottweiſe für Binſen, die eine Weide, oder Wieſe überziehen. Auch holl., engl. **clover**, agſ. **claefer**, goth. **klaiba** — von klöven ſpalten; 2) Kreuz (**trèfle**) im Kartenſpiele; z. E. Klever-Hore Treff-Dame.

Klaverbeer vierblättriger Klee.

klawen (obs. C. M.) zusammenharken; holl. **klaauwen** kratzen, klauen, krallen, harken; s. klaue.

Kledaasje Kleidung, Garderobe.

kleden un reden kleiden und ausrüsten (s. reden).

Kleed Kleid; Plur. Kleer (zusammengezogen aus Kleeder). Kleed Frauenkleid heißt im Plur. Kleeden.

Kleën die Kleie des Mehls; holländ. **kleije**; schw. **cli**; ahd. **cliuva**; viell. c. m. klöven spalten.

kleen mager, dünn („klein" heißt gewöhnlich: lüttjet); Se is groot un kleen = sie ist groß und mager. Zuweilen heißt kleen aber auch klein; Spr.: 'n Hüüsje kleen, un datt alleen!

Kleenachten (Kleenachting) Geringschätzung, Verachtung.

kleen maken grobe Münze gegen kleinere umwechseln.

(nich) kleen kriegen könen (nicht) begreifen, oder sich (nicht) erklären können.

Kleenschmidd Schlösser.

Klei Marschboden, zäher, thoniger Schlamm. Engl. **clay**; agf. **claeg**; afr. klai. O. LR. p. 804. C. m. kleien sudeln (dithm. ein Loch, Sand graben; dann kratzen, sudeln), „Kleister" und klieven, kläven „kleben", „kleiben". Gr. γλία, γλοῖα Lehm, lat. **glus**, franz. **glu**.

kleien 1) sudeln, schmieren; im Dreck wühlen; engl. **to clay** mit Lehm bedecken, mit Klei düngen; c. m. Klei; daher ankleien anschwärzen, angeben [der Obrigkeit]; 2) kratzen, krauen; fig. liebkosen; hüm söötkleien ihm etwas abzuschmeicheln suchen; satl. klarje, engl. **claw**, holl. **klaauwen** krauen, kratzen; liebkosen; c. m. „Klaue" [agf. **clea**, engl. **claw**].

Kleieree Schmiererei, Sudelei.

Kleiken (obs.) Rundscholle (Fisch) C. M.

kleimen s. klaimen.

Kleer s. Kleed.

Kleerspin Kleiderschrank (C. M.); s. Spin.

Kleissel Geschmiere i. q. Kleieree; unappetitlich zubereitete Speise.

Klemm 1) Gefühl, Empfindung, Kraft zu klemmen [z. E. in der Hand]; 2) Starrkrampf in einem einzelnen Körpertheile; 3) die Höhe eines Torfes, worn Tiefe des Moores gemessen wird.

Klemmvögel Sperber, Habicht C. M. Falke, also der hiesige Rau überhaupt, von klemm, klamm u., men". Hamburg: Klamvogel; im fenspiegel: klemmende Vögel.

Klense Sieb, Seiher — von holl. **klens, klenzer**.

klensen eine Flüssigkeit durchs agf. **claensan, engl. cleanse, clea** nigen, säubern; agf. **claen**, engl. rein, sauber; c. m. „klein" (welch rein bed. zu haben scheint); s. kle

klenneholden spectakeln, tobe wohl Eines Stammes mit „klingen" **clangere**; **clangor** Klang; Hu bell; Gänsegeschnatter ꝛc.; bair. kl klingen machen; klenken klirren.

Kleppe 1) Thürklinke; wohl c. m pen, kleppen, Kläpel, Klappe, ob dem afr. kleppa, agf. **clyppan**, engl umarmen, festhalten; 2) Biermaß u nem Deckel, mit welchem der Trink Zeichen geben konnte; c. m. klippen, pen, klappen; s. klipp.

kleppen klappen, klingen, schallen dem Klöppel an die Glocke schlagen; um die Gemeinde (oberl.), oder u Läuter zum Leichengeläute zusamm rufen (Krummh). Nebenf. von kla Afr. u. agf. **clypa, clippa** klingen, pen, schreien, rufen. Dah. **clepsch clipschielda** = die schwere Münz Contribution, welche sich der Norma fürst Godofredus von den bezwun Friesen leisten ließ, in ein Becken g fen wurde u. dabei durch mehrere D durchklingen mußte (**schield** conn „Schuld"). O. LR. p. 81 u. 93.

kleppern klappern (von Störchen m. kleppen, klappen, klippen.

Klerk (Krummh.) Schreiber; c **clericus** Geistlicher. Ursprünglich standen nur Geistliche das Schr Engl. **clerk** Geistlicher; Schreiber.

Klese eine kleine festliegende B im Gegensatz von Klappbrügge. B scheinlich c. m. „Klause", welches au nen Engpaß bedeutet, wie das holl. einen engen Durchgang; engl. **close** schlossen, enge, fest, v. lat. **clausus**

claudere verſchließen; ebenſo iſt Klampe c. m. Klammer; ſ. Kluſe.

Klefoor Bruchſtück eines Backſteins, etwa 1/4. Dreeklefoor ein ſolches Stück, etwa 3/4 eines ganzen Steins.

Kleſüür, Kelſüür eine Marmorkugel zum Kinderſpiel; i. q. Glaſüür.

Klever ſ. Klaver.

Klief 1) Klebekraut, **Galium aparine**; 2) Zweizahn, **Bidens** (deſſen Früchte ſich leicht in den Kleidern feſtſetzen); c. m. kliven.

Klies metallenes Schuſter-Geräth, zum Andrücken der Sohlenkante; viell. c. m. dem gr. κλείς, lat. **clavis** Schlüſſel (Alles zum Verſchließen Dienende); vgl. Klaveer.

klikken 1) einen hellen Ton hören laſſen, dem das Wort klikk nachgebildet iſt — „klippen", „klappen" —. Nebenf. vom holl. **klakken**, franz. **claquer** klatſchen; 2) ausplaudern, heimlich überbringen was man geſehen od. gehört hat; ſ. verklikken, verklappen. Vergl. ſlappen u. „klatſchen", welche die gleichen Bedeutungen haben.

Klimmupp 1) Epheu, von klimmen klettern; auch 2) andere Schlinggewächſe, z. E. Klebekraut, **Galium aparine**; ſ. Klief.

klingen ſ. inklingen, klüngeln.

Klingpott ein Topf aus Glockenſpeiſe.

klinken nieten, feſtnageln (Eiſen); engl. **clinch**; bair. „klanken", „klenken" = ineinander ſchlingen, woh. Klinke „Klinke" (ſ. Kleppe); franz. **clinche** Riegel.

Klinker ein hartgebackener Ziegelſtein; von „klingen" (engl. **clink**, holl. **klinken**, ahd. klenchen).

klinkerklaar hell und klar (von Flüſſigkeiten, von der Wahrheit); holländiſch **klinkklaar**.

klinſtern klimpern (mit Geld).

Klipp (C. M.) hölzerne Kanne; auch jetzt noch gebräuchlich und zwar nicht allein in der angegebenen Bedeutung, ſondern auch als blecherne Kanne mit Deckel (die klippt, klappt); z. E. Öljeklipp, Traanklipp ꝛc.; ſ. Kleppe.

Klippe 1) Steine zur Stütze, Unterlage eines ſtehenden Balkens oder Ständers; wohl c. m. Klippe; 2) Vogelfalle von zwei Backſteinen, die beim Niederfallen klippen oder klappen.

klippen klippen, klappen, aufklingen; afr. klippa, kleppa; ſ. klikken, kleppen und klappen.

Klipps (upp de Sünne, upp de Maan) Finſterniß — der Sonne oder des Mondes; corr. vom lat. **eclipsis**, gr. ἔκλειψις.

Klippſchole Privat-Landſchule, die nicht unter Aufſicht ſteht. Im Hd. kommt vor: „Klippſchenke", ndſ. klipp-kroog für kleine Kneipe (wo die Gäſte mit den Kannen klippen? B. WB.).

Klisper die Schweinsborſte auf dem Pechfaden des Schuſters, hd. „Kleiſper", „Kliſper"; Red.: daar is he nich Kliſper genugg to dazu iſt er nicht fein oder ſchlau genug.

Klittergold ſ. Klattergold.

klittſchrig glittſcherig; kleiſterartig (v. einem Backwerk); gr. γλίσχρος zähe, klebrig, ſchlüpfrig.

Klitze 1) Hündin; 2) gemeines Weibsbild; Nebenf. von Klatte, Klotte.

kliven „kleiben", kleben, haften; auch anſtecken, von Krankheiten; de Süükte klifft die Seuche ſteckt an. Spr.: de klifft, de blifft; desgl. Schrifft klifft (lat. **litera scripta manet**). Nebenform von kläven kleben.

klivern, auch **uppklivern, klüvern** gedeihen, geneſen; ſich aufklären (vom Wetter); emporkommen in Vermögensumſtänden, vorankommen. Spr. (ironiſch): de klüvert as 'n Buur de plünderd iſs; viell. conn. m. Klaue, alſo etwa ſo viel als: „mit den Klauen ſich emporarbeiten"; holl. **kliven** = oſtfr. klöven; vergl. kliver, klauen und klautern; ſ. quivern.

Klivupp ſ. Klief u. Klimmupp.

klömen froſtig ſein, frieren, vor Kälte erſtarren; he klömt; dood klömen. Holl. **kleumen**; B. WB. klamen, klammen, verklamen; ſchwz. „klammern"; c. m. klamm u. Klemm; klömen, verklömen hieße demnach ſo viel als: ſo frieren, datt de Klemm, — Gefühl, Kraft zu klemmen — d'r unt geit (z. E. Finger); niederſ. klamm ſteif gefroren.

Klömer, Klömdood ein Froſtiger, gegen Froſt unabgehärteter Menſch.

Klömkatte i. q. Klömdood. (Die Katze liebt bekanntlich die Wärme.)

klömsk frostig, leicht frierend.

klönen, klönen 1) langweilig erzählen, faseln; 2) klagen; auch nordfr., dän. **klynke**. B. WB. klönen mit durchdringender Stimme reden; schallen; gr. κλονος Geräusch, Lärm; c. m. „klingen" und „klagen".

Klör Farbe; de Klör sloog hüm uut un in = er wechselte die Gesichtsfarbe vor Schrecken, Bestürzung, wurde bald roth, bald blaß; s. Göhr. Es ist das franz. **couleur**. lat. **color**.

klören färben; **klörd** gefärbt, besond. bunt, im Gegensatz von schwarz: de eene was in 't Swarte, de ander in 't Klörde = die Eine trug Trauerkleider, die Andere nicht; dat klörd nich bi 'n ander die Farben passen nicht zusammen.

Klöter, Klöterbüsse ein Geräusch machendes Spielzeug für Kinder, Rassel, Klapper; s. Klater.

klötern Gerassel machen; von Geldstücken oder andern klingenden Sachen, im Beutel oder in der Tasche, vom losen Wagenrade, vom Schlüsselbunde ꝛc.; fig. se klötert all in de Dopp (= se hett 't brune Maal all) sie ist reif, heirathslustig. Nebenform von **klatern, klattern**; holl. **klateren**, engl. **clutter, clatter** ein Geräusch machen, rasseln.

Klöske überhaupt ein „Klötzchen"; besonders ein hölzernes Röllchen, um Garn darauf zu wickeln. Dim. von Klosse.

Klöve Spalte, Riß; Scheitel (wo das Haupthaar gespalten ist). Von **klöven** spalten, wie „Scheitel" von „scheiden".

klöven spalten, „klieben", klöben"; afr. cleafan; ahd. cliuban; mhd. kliben; agf. **cleafan**; engl. **cleave**. Daher das hd. haarklauben, Haarklauberei. Vgl. **Klaue** und **Enkel**; **Klufft, Klaver, Klüver, Kleën** ꝛc.

Klövholt gespaltenes Brennholz, „Holzscheit"; „Scheit" von scheiden, wie **Klöv** von **klöven**

Klokke 1) Glocke [altd. cloccan klingen]; 2) Thurm- und Wanduhr; engl. **clock** Schlaguhr; 't is Klokk dree = es schlägt so eben drei; **Klokk** söven punct sieben Uhr; vergl. Oorloosje.

Klokkenschlagg Bezirk e. Kirchspiels.

Klokkhüüsken s. Bellhüüsken.

Klokkje, Klokkjeblöme 1) Glockenblume, **Campanula**; 2) Ackeley, **Aquilegia**.

Klokkschlagg öffentl. Bekanntmachung mittelst Anschlagens an die große Thurmglocke. Klokkschlagg hollen etwas öffentlich durch Klokkschlagg bekannt machen. Daher die Red.: an de groote **Klokke** hangen = etwas offenbar, ruchtbar machen; s. tengen.

klook klug.

Klookheiten (iron.) Thorheiten, Aberweisheit, die sich klug dünkt.

Kloon Knäuel, Knaul; ahd. kliuwi; agf. **clove**; engl. **clew**; holl. **kloen, kluwen**; c. m. „Kloben", lat. **globus** (Kugel); ferner mit Kluute.

Kloot, Klote 1) hölzerne Kugel, z. E. zum Wurfspiel — Klootscheten — oder Kegeln [Plur. Klooten]; 2) Hode [Plur. Klööten]; auch schon im Sing. häufig Klööte; 3) ein kleiner rundlicher Torfhaufen, der zum Trocknen aufgestellt ist, Törfklote; daher kloten, ankloten Torf in Haufen machen. Es entspricht der Form nach dem hd. „Kloß"; c. m. „**Klotz**", Klute, Klosse, Klunte.

klootjen ein Schiff, einen Kahn mit dem Klootstokk fortschieben; holl. **kloeten**; s. överklootjen.

Klootscheeten Ballwerfen, in die Wette werfen mit hölzernen Kugeln — Klooten —, ein in Ostfriesland gebräuchliches Spiel bei der männlichen erwachsenen Jugend zur Winterzeit, besonders am Fastelavend.

Klootstokk Schiebstange der Schiffer, der unten mit einem Klotz od. einer **Klaue** versehen ist; holl. **klootstok, kluitstok**; dithm. und nordfr. auch **kluwer, kluwerstokk**; s. Kluven.

Kloppe Schlägel des Dreschflegels; c. m. „Klöppel", kloppen.

Klopper 1) der Hammer oder Ring an den Thüren, womit man anklopft, „Klopfer"; 2) Klopphamer hölzerner Klopfhammer.

Klosse Klotz, Stück Holz unter einem andern (Unterhalter); c. m. „Kloß"; s. Kloot und Klute.

kloten halbtrocknen Torf zum fernern Trocknen in kleine Haufen zusammenbrin-

gen; vergl. stuken; wegen der Haufen selbst; s. Kloote 3.

Klotte 1) schlechte Weiberhaube; 2) i. q. Klatte 2.

Klottje 1) leichtes, ärmliches Kleidungsstück; c. m. Klatte; 2) Zusammenkunft leichtfertiger junger Leute, wo gezecht wird, hauptsächlich in der Zusammensetzung mit Hochtied; 'n Klottjehochtied, welches dieselbe Bedeutung hat; conn. m. Klotte 2 und Klatte.

klotzen mit Geld für etwas büßen; he mutt d'r düchtig vör klotzen. Etymologie räthselhaft. [Spaß.

Klucht, Klücht, Klüfft Schwank, **kluchtig, klüchtig, klüfftig** lustig, spaßhaft, possirlich; auch ndfr. und ndf., dän. klögtig; Kil. kluchtig; nach Terwen c. m. „lachen".

Klüfken ein kleiner, zum Abklauben bestimmter Knochen mit etwas Fleisch daran; s. kluven.

klüfftig s. kluchtig.

Klüngel liederliches, verschwenderisches Weibsbild; holl. **klongel**, altholl. **klonge** Erdkloß; liederliches Weib — das sich leicht an Einen hängt; s. klinken.

klüngeln, verklüngeln verschwenden, Geld für Kleinigkeiten ausgeben, Sachen um eine Kleinigkeit verschleudern; he hett sien Good verklüngelt = er hat seine Sachen verschleudert; — auch liederlich leben — v. Weibern (Emden). B. WB. klungeln sich fest zusammenziehen; sich verbinden, um heimliche Anschläge auszuführen; c. m. klingen und klinken.

Klüterer Jemand der klütert.

klütern eine mechanische Arbeit nach Dilettantenart oder zum Zeitvertreibe, mangelhaft, stümperhaft, ausführen; engl. **clout** flicken, zusammenpfuschen; wohl c. m. klutrig holpricht, höckerig, uneben; ferner mit „Klotz"; holl. **klutzen** aus Holz bosseln oder schnitzeln.

Klütje, Klütken, Klütt' (ü lang) kleiner Kloß, besonders Mehlkloß, auch **Hüdel**. Spr.: he sütt so gladd uut, as 'n offlikkt Klütje. Dim. von Klute.

klüver munter, aufgeweckt, anstellig; engl. **clever, cleverly** — wird mit Klaue, engl. **claw**, in Verbindung gebracht, wie „behende" mit „Hand,'. Vgl. klüvern, klivern.

Klüver 1) i. q. Klüvfokke; 2) das Mühlenrad, das in den obern Stein faßt und ihn umtreibt.

klüvern s. klivern.

Klüverstange, Klüverboom Verlängerung des Bugspriets, welche davon abgenommen werden kann.

Klüvfokke, Klüver das kleinere Segel, welches am Vordertheil eines Schiffes noch weiter nach vorn als die eigentliche Fokke aufgezogen wird, an Seilen, welche von der Spitze des Mastes bis an das äußerste Ende des Klüverbooms reichen; wohl c. m. klöven, also so viel als Nebel-, Luftspalter; vgl. engl. **clew** die Ecke an den Segeln, woran sie befestigt werden. Klüvfokk-Schoot s. Schoten.

Klufft 1) ein Quartier der Stadt, der Commune, „Kluft"; 2) eine Spaltung, Partei; v. klöven spalten; c. m. „klaffen".

klufftig, klüfftig s. kluchtig.

Klukk Schluck; z. E. man Een Klukk nur Ein Schluck.

klukken 1) schlucken; holl. **klokken**; 2) glucken [Klukkhenne]; 3) klopfen [von Kopfweh oder in Geschwüren]; bair. kluckezen.

klukkern, uppklukkern sorgsam aufziehen, pflegen (wie die Gluckhenne thut); — Freq. zu klukken glucken.

klukksk s. glukksk.

Klumpe Holzschuh. Spr.: he kummt mit [de] Klumpen in 't Gelagg = er antwortet in guter Gesellschaft mit plumper Rede. C. m. Klumpen, engl. **clump**; ferner mit Klunte.

Klumpje, Klumpke, Kluntje Stück Candiszucker, wörtl. „Klümpchen".

Klunder Feuerkieke, i. q. Stave (s. dieses). Viell. c. m. lundern.

Klunderbône sogenannte Emporkirche (Priekel), deren Besteigung u. Benutzung viel Getöse macht.

Klunderbörg eine alte Burg in Emden, deren Namen mit dem nachfolgenden klundern = ein lautes Getöse machen, in einer nicht zu ermittelnden Verbindung steht.

Klunderbree Milchsuppe mit Mehlklümpchen, welche durch bloßes Rühren entstanden sind.

Klundermelk dicke, geronnene Milch, Schlottermilch; s. Klunders.

klundern poltern, ein hohles Geräusch, Getöse machen; engl. **clutter**; c.m. klöstern, klatern, kluntern.

Klunders, Klunters kleine, unförmliche Mehlklümpchen; Klümpchen geronnener Milch. Von einer geronnenen und daher mißrathenen Milchspeise sagt man: 't is luter Keel (Ketel) un Klunt; engl. **clot, clotter** klumpig sein, gerinnen, holl. **klonteren**; **klonters** Klümpchen geronnener Milch.

Klunker Troddel.

Klunkrave Kolkrabe. Dän. **klunke** krächzen.

Klunte im Allg. ein „Klumpen"; besonders gebräuchlich als: 1) plumper, unbeholfener Mensch, auch **Klunthakke**; 2) plumper, unförmlicher Fuß. Barg dien Klunten = strecke deine Füße nicht so weit vor. Holl. **klont**, ndf. klunt, oberd. klumpf; c.m. Klumpe.

kluntern straucheln, stolpern, mit den Klunten; s. kluntsen.

Klunters s. Klunders.

Kluntje, Dim. von Klunte; holl. **klont, klontje, i.q.** Klumpje.

klnntrig plump, unbehobelt, unbeholfen, unmanirlich. Red.: so kluntrig ass de Baar upp Schöfels.

klnntsen, klunsen polternd auftreten, was besonders mit Klumpen geschieht; c.m. Klunte.

Kluntsfoot ein ungestalter Fuß; ein Polterer, plumper Gesell; s. Klunte.

Kluse 1) [obs.] Kloster, Klause [mlat. **clausa, clusa**]; he kummt in gien Kark off Kluse; 2) Loch im Bug des Schiffes, wodurch das Ankertau geht, Kluusgatt [welches also das Ankertau einschließt, umgiebt — lat. **claudo — cludo, si, sum** 3. einschließen]; holl. **kluis** jeder enge Eingang; s. Klese; 3) stark glühendes Feuer in der Kieke; 'n gooden Kluse under de Föte; — wohl so viel als „Gluth" — ahd. kluoth.

Klute Kloß, Erdkloß, Klumpen, Stück Torf. Dim. Klütje als kleine Mehlspeise. Holl. **kluit**, engl. **clod**. Verwandt mit Kloot und Klosse. Der Grundbegriff ist viell. das Zusammenkleben und es scheint verwandt zu sein mit „Klette" und „kleben"; (lat. **gluten** Leim; sansk. **klid** *naßmachen, begießen*) — Upp de Kluten kamen gedeihen, zu Wohlstand gelangen, wie von einem, der auf einem sehr holprigen Wege leicht geht.

klutrig klumprig, holprig, uneben (vom Wege); voller Erdschollen (vom Ackerlande); fig. verdrießlich, mürrisch.

Kluusgatt s. Kluse.

Kluven Klauen; wohl nur pluralisch und figürlich. He hett hüm in de Kluven; sonst Klaue; s. kleien.

kluven 1) klauben, Knochen abnagen; 2) Aehren lesen. Auch fig. für grübeln; daar hett he watt an to kluven das wird ihm etwas zu schaffen machen. Holl. **kluiven**; c.m. Klaue, kleien, klöven.

Knäp 1) Kniff, listiger Streich, Chikane; s. Duvenknäp; 2) Taille eines Kleides (was knapp anschließt — von knipen, knäp, knäpen; s. knapp).

Knäpel, Kläpel Schlägel in der Glocke, „Klöppel"; c. m. kleppen, klappen ꝛc.

knätern knattern, krachen.

knätrig verdrießlich.

Knävel 1) „Knebel", das eiserne Queerstück an der Halfterkette — conn. m. kniepen kneifen; 2) junger, starker Kerl, Grobian (auch Pferd, Stier ꝛc.; 'n Knävel van 'n Jung, 'n Pärd ꝛc.). Ndf. knäve Stärke, knävig stark. Das engl. **knave** junger Kerl, Bube — ist dasselbe Wort mit „Knabe" und deßhalb wohl nicht mit Knävel verwandt.

Knagge harter Ast, harte Baumwurzel; engl. **knag**; c.m. „Knöchel", „Knochen", Knokke.

Knake 1) Knochen; s. auch **Bunk**; watt upp de Knaken gäven durchprügeln; 2) ein Schimpfwort, verstärkt Ass-knake.

knakedröge so trocken wie ein ausgebleichter, gedörrter Knochen.

knallen 1) knallen; 2) [obs.] **coïre cum aliqua**; knallen laten (sükk) **coitum pati.**

knapp 1) knapp, enge; 2) ärmlich; 't geit hüm man knapp = es geht ihm ärmlich; 3) kaum, mit genauer Noth; wi harr'n 'n ander knapp begrött = kaum begrüßt; 4) rasch; he dreide sükk knapp um; 5) fein gebaut, von gutter Taille; 'n knapp Wicht; 6) geschickt,

klug; dat is 'n knappe Junge = das iſt ein hübſcher, gewandter Burſche.

Knappblaſe Schweine = Maſtdarm, der von Kindern aufgeblaſen, zugedreht, und zum ſchallenden Aufplatzen losgeſchnellt wird.

knappen 1) knappen, mit einem hellen, kurzen Tone brechen oder berſten; 2) beengen, beeinträchtigen, beknappen; c. m. knapp; 3) knappern knacken, ſchwach knallen; z. E. mit der Peitſche. Daher:

Knappbüſſe die Knallbüchſe der Kinder.

Knapper, Knappertje Blaſentang, **Fucus vesiculosus**, deſſen Blaſen, erhitzt, mit Geräuſch aufplatzen.

knapphandig „behende", raſch und geſchickt; 'n Sake knapphandig offmaken = eine Sache raſch und gut beendigen; ſ. knapp 4.

Knappholt gelbe Wieſenraute mit holzartigem Stengel, **Thalictrum flavum.**

Knappkook eine härtere (broſſe) Art von Honig- oder Syrupskuchen; ſiehe knappen 1.

Knappſakk Taſche, Schubſack, der zugeknöpft werden kann; auch engl. C. m. „Knopf", „Knauf", agſ. cnaep, ſchw. knapp, dän. knap.

Knappſakkdook (C. M. — auch jetzt noch im Krummh.) Taſchentuch.

Knappſakkskärl Knirps (den man in den Schubſack ſtecken kann).

Knappſchwarmtje Schwärmer (Feuerwerk).

Knaſt, Knooſt 1) Knorren; 2) knorriger, derber Menſch, ein „Knoten". Dithm., dän., ſchw. knaſt, holl. knoest Knorren — conn. m. „Knoten", Knütt, Knuuſt.

knaſtern, knaaſtern, gnaaſtern kniſtern, knirſchen.

Knecht, free Knecht Knabe, Junggeſell (O. LR. p. 455); Knechtken kleiner Knabe (O. LR. p. 521, 541). Knecht, Knabe, Knappe ſind eines Stamms; ſ. Knee 2.

Knee 1) Knie, genu, γόν [bei C. M. Knidd]; 2) [obſ.] Verwandtſchaftsgrad; aſr. kinne, kni, knee, goth. **knods**, ahd. chnuot, ſchw. knae vom goth. **kun** Keim, oſſr. kinen = keimen; z. E. een Knee näger = einen Verwandtſchaftsgrad näher. Even Knee nae eben ſo nahe verwandt; tred — Knia Verwandtſchaft im dritten Grade. O. LR. p. 158. Vergl. kinen. (Uebrigens hat auch das gr. γόνυ [Knie] gewiſſermaßen Beziehung auf Verwandtſchaft; z. E. in γόνος [Abſtammung, Nachkommenſchaft] und ἔγγονος [Enkel].)

kneeböſſeln dem Rindvieh das Knie und das Horn mittels eines Taues enge zuſammenbinden, es knebeln, um das Ausbrechen aus dem Lande (ſchümen, ſchojen) zu verhindern; franz. **bosser** mit kurzen Seilen befeſtigen; **bosse** kurzes Seil, Spanntau; ahd. bôzên „boſſen", ſchlagen, ſtoßen.

Kneebükks Kniehoſe, kurzes Beinkleid, das hart unterm Knie zugeſchnallt wird.

Kneebucht Kniekehle, „Kniebeuge".

Kneepanne Knieſcheibe.

Kneif (ſelten) Taſchenmeſſer; holl. **knijf**, nordfr. knüff, dithm. kniif, agſ. **cnif**, engl. **knife** Meſſer, franz. **canif** Federmeſſer; von kniepen kneifen, zukneifen.

knennel (knenuelg) ſchmal, dünn, mager (von Perſon); ndſ. knenlik — eine Corruption von kleenlik; ſ. kleen. Eben ſo iſt Knäpel Nebenform von Kläpel.

Knibbel, Gnibbel ein kl. Stückchen.

knibbeln i. q. gnibbeln und nibbeln.

Knidels eine grobe Art Brod; ſiehe Grandknidels; oberd. „Knödel" — Verkleinerungsf. v. „Knoten" (Knode).

knideln i. q. gnideln 1) reiben, durch Reiben glätten; 2) [fükk] ſich ausnehmend freuen, beſonders aus Schadenfreude, mit d. Nebenbeg. des angenehmen Kitzels. Agſ. **gnidan**, ſchw. gnida, dän. gnid, gr. χναύειν ſchaben, kratzen, nagen, knaupern; c. m. „kneten" [ahd. knidan zerreiben]; ſiehe gnidden.

kniefeltoont, kniefeltöönt mit den Zehen einwärts gekehrt; he geit kniefeltoont (= mit einwärts „gekniffener Zehe"; kniefel von kniepen, wie Kneif); ſ. Tone.

Kniep, Kniepe Klemme, Klemmholz, Fangeiſen (Ülkekniepe); in de Kniepe in der Klemme; 'n Kniep up de Stärt ein geſpaltenes, ſtark kneifendes Stück Holz auf dem Schwanz, z. E. eines Hundes.

kniepen [kneep, knäpen] 1) kneifen;

2) zwingen, drängen, hart behandeln [von einem strengen, eigennützigen Gläubiger]; beißen [von strenger Kälte]; 't **knippt** = es ist sehr kalt; 't **knippt upp de Duum, upp de Nagel** die Sache wird gefährlich; wenn 't **knippt un wär knippt** = im äußersten Nothfall, wenn ich mir gar nicht anders zu helfen weiß.

Knieper 1) Knicker, Geiziger; gr. κνίψ. Von κνιπόω, σκνίπτω kneipen, knausern; auch **Knieser, Kniesoor**; 2) **Bookweiten-Knieper** ein dicker, schwerverdaulicher Pfannkuchen von Buchweizenmehl [der im Magen „kneift"].

kniepsk, knippsk kneifend, zu eng (v. einem Kleidungsstücke); karg, geizig.

Knieptange 1) Kneifzange, Beißzange; 2) [scherzh.] Kniehose; s. **Kneebükks**.

Knieser, Kniesoor 1) ein unzufriedener, mürrischer Mensch; 2) Knauser, Geiziger; s. **Knieper**.

kniesig, knieserig verdrießlich, ärgerlich; knickerig, „knauserig". „Knausen" ist c. m. „knauen", **gnauen** nagen, abzwacken.

Knikk 1) Bruch, Stelle, wo etwas gebrochen oder geknickt ist; holl. **knak, knik**; — fig. das Verderben [de Knikk andoon]; 2) Zaun von gebogenem, geknicktem, aber lebendigem Buschwerk, auch hd. das Knick; 3) „Genick"; conner mit „nicken"; 4) unfruchtbarer, steifer Marsch- oder vielmehr Thonboden, der mit vielem Eisenoxyd vermischt ist.

knikkbeenen, knikkbeentjen in den Knieen zusammenknicken (vor Schwäche).

Knikker 1) Thonkügelchen (von Knikk Thon) zum Kinderspiel, Schnellkugel, Knippkugel; 2) Geizhals, Knauser.

knikkern 1) mit Knikkern spielen; 2) geizen, feilschen, knausern.

knikkerig 1) geizig; 2) viel Knikk enthaltend [von einem Boden].

Knikks Verbeugung, Compliment der Weiber.

knillen mit knisterndem Tone heftig brennen, knittern; c. m. „knallen"; ags. **cnyllan** die Glocke schlagen; engl. **knell** Puls, Glockenschlag; bair. knellen platzen.

Knipp 1) eine gewisse Anzahl [60] Fäden Garn, nach dem bekannten Ton, den die Haspel, nach einer gewissen Anzahl Umdrehungen [60] hören läßt; 2) kleiner Geldbeutel: Tasche, oben mit metallener Einfassung u. einspringender Feder zum Verschließen [**Toknipen**]; s. **Knappsakk**.

knippen mit den Nägeln oder mit der Scheere stutzen, abkneipen. Nebenform v. **kniepen**.

knippoogen die Augen fest zukneifen, zucken, blinzeln, die Augenlieder bewegen, aus Schwäche, oder um ein Zeichen zu geben ꝛc.

Knippsteentjes oder **Kniepsteentjes** Spiel kleiner Mädchen mit fünf Steinchen, Knippkugeln.

knittern 1) knittern, kraus zusammendrücken; 2) knistern; z. E. von brennendem Holze.

Knitterschlagg s. **Gnitterschlagg**.

knittrig, knuttrig, i. q. **gnittrig, gnarrig**.

knôtel grob, stolz, widerspänstig; wörtlich: „knotig"; holl. **knoet** ein ungeschliffener Mensch, Grobian, ein rechter „Knoten"; c. m. „Knute".

knôter geil, üppig (vom männlichen Geschlecht); c. m. dem vorigen Worte?

knösen s. **gnösen**.

Knötten Flachsknoten (auch **Bollen**); holl. **knot**; c. m. **Knütt**.

knojen 1) übermäßig arbeiten, sich anstrengen; 2) schlecht arbeiten; holl. **knoejen**; westfr. und nordfr. **knoje** drücken, pressen, besonders mit der Faust oder dem Daumen, um das Fell vom geschlachteten Vieh zu trennen; — wohl am nächsten verwandt mit „kneten".

Knojer Pfuscher, Sudler, Einer, der trotz angestrengter Arbeit nichts Ordentliches zu Stande bringt; **Knojeree** Pfuscherei; Quälerei, vergebliches Abmühen.

Knokke 1) eine Kaute Flachs, d. h. wörtlich etwas Kolbiges, Zusammengedrehtes und ist verwandt mit „Knoten", Knake „Knochen", Knagge; itl. **gnocco** Mehlkloß; 2) die südliche Spitze des Emder Amtes an der Emsmündung.

Knoop 1) Knopf; 2) Knauf; c. m. Knubbe; holl. **knop** Knopf, Knospe.

Knooft i. q. **Knast**.

Knubbe, Knubbel 1) Knorre, Knoten [an Gewächsen, auf der Haut ꝛc.]; 2) Knospe. Nordfr. **knub, knob**, engl. **knob**,

holl. **knobbel**, hd. „Knöbel" Knöchel — c. m. **Knoop** „Knopf".

Knubbegaſte, Knubbekoorn eine beliebte Art Sommergerſte, deren Aehren die Grannen (Ihnen) beim Reifen verlieren, und ſomit knotiger ausſehen. Der Gegenſatz iſt Ihnegaſte, Ihnkoorn.

knudeln zerknittern, durchdrücken, kraus, voller Falten machen; herzen, zärtlich drücken, hd. knöteln, knüllen; c. m. Knoten, Knolle.

knüchen, küchen (ü ſcharf) „keuchen", huſten, hüſteln (ohne Auswurf); holl. **kuchen**; engl. **cough** der Huſten; huſten.

knüffeln ſ. Knuffen.

Knüpp ſ. Knütt.

Knüppel 1) Knittel, Prügel; de Knüppel liggt bi de Hund durch irgend etwas Zwingendes in ſeinem Thun u. Laſſen behindert; 2) Ortſcheid am Wagen; ſ. Spoorſtokk.

knüppeldikk ſchwer betrunken; vergl. beknüppeln und dikk.

knüppeln klöppeln.

Knüppelkook ein aus kleinen Stücken feinen Gebäcks, die durch einen Zuckerguß verbunden ſind, beſtehender Kuchen; holl. **kluppelkoek (kluppel = knuppel)**.

Knütt, auch **Knüpp** Knoten. Spr.: 'n Knütt vör de Draad, is 'n gooden Raad.

knütten (knüppen), anknütten knoten, knüpfen. [Umknoten.

Knüttjedook kleines Halstuch, zum

knüttrig, knöttrig voll Knoten; fig. verdrießlich, brummig; ſ. knittrig.

Knüttzädel Billetchen in Form eines Knotens.

Knüve ſ. Knuve.

knuffen, knuffeln, knüffeln ſtoßen, puffen, durchprügeln; ahd. knuffen, ſchw. knuffa, holl. **karnüffelen, knoffelen**, ndſ. „karniffeln", engl. **cornub, knubble**, celt. carnod — c. m. nubben, engl. **nubble** ſtoßen, ſchlagen? Altnd. knefe Fauſt — conn. mit Knubbe. Oder conn. mit Knüppel.

knuffig, knufftig plump, grob, zum Stoßen und Schlagen geneigt.

Knupp, Knupps Stoß; c. m. gnubben, nubben, nuppen ſtoßen; ſ. daſelbſt.

Knurre, Knorre hartes Stück Holz, „Knorren"; engl. **knur**.

Knurrt Knirps; c. m. Gnurrt; ſ. Gnidd.

Knuuflook, Knuffloof Knoblauch.

Knuuſt ein Knollen Brod; conn. mit Knaſt, Knooſt.

Knuve, Knüve i. q. Knuuſt; von knuven.

knuven an einem tüchtigen Stück Brod mit Anſtrengung eſſen; c. m. „knauen", holl. **knaauwen** nagen.

Ko, Koh Kuh; ſ. Kojen.

Kögel eine hohe Frauenmütze; Kapp un Kögel; fig. für Hab und Gut. — Kipp=Kapp=Kögel eine hutähnliche Papierlaterne, beim St. Martinsfeſte von Kindern gebraucht. E. M. Kogel, mhd. kugel, kogel — ſo auch noch bei Luther Heſekiel 23, 15 — überh. Kopfbedeckung, Kappe, lat. **cucullus**; c. m. „Kugel".

könen können (**kann** kann; **kunn** konnte; **kunnt** gekonnt, konntet). In Krummh., z. B. in Ryſum, wird könen auch wohl für kennen gebr.: ikk kann hüm woll ich kenn ihn wohl; wi könen 'n an'ner.

Kör Wahl, Auswahl; z. E. Hingſtekör, Hingſtekören Hengſtköhrung. Afr. kere (Kühre, Geſetz; Wahl); ahd. churi; agſ. **cyre**; isl. kör; ſatl. kör; wang. kiri; das hd. „Chur" in Churfürſt ꝛc.

kör wähleriſch; z. E. beim Eſſen, Freien. Nordfr. kier, karſch; ndſ. köhrſch; dän. kjer; Kil. kies; ſ. kies.

Körboom ſ. Fuhlboom.

kören wählen, „kühren". Afr. kera; ſchw. kora; holl. **keuren**; ſatl. köre ꝛc. Daher Willkühr, Churfürſt ꝛc.; eine Nebenform von „kieſen" keſen; ſ. küren und Küre.

körlk herrlich, ausgeſucht (Emden); **keurlijk, keuriglijk**.

Körmeſter derjenige, der eine Köhrung leitet.

Kökelee, Kökelkraam Gaukelei (Gökelee); das Zaudern, Zögern; ahd. goukel, koukal.

Kökeler Gaukler; Zauderer.

kökeln gaukeln; zaudern, tändeln.

Köken Küche; c. m. koken kochen — als der Ort, wo gekocht wird; lat. **coquina** — v. **coquinare, coquere** kochen.

Kökenbigge kleiner Topfzucker.

Kökenwark, Kökenende Vorderhaus, im Gegensatz zu Achterhuus.

köseln, kösken plaudern, salbadern; franz. **causer** plaudern; holl. **keuzelen,** — vom altholl. **kozen** sprechen; hd. „kosen" = freundlich reden, plaudern. Im Cant. bei Willeram. kommt schon vor Gekose für Rede (**loquela**). (App.)

Kötel compactes, geformtes Excrement (v. Thieren u. Menschen); z. E. **Schaapkötel** = Schafpille; von „Koth" gebildet durch Anhängung des **el.**

Kötelduummännken, Kötelduümken Erdmännchen, Däumling, Knirps.

köteln harten Unrath (Kötels) fallen lassen.

Kobbe, Kogge Häringsmöve, **Larus fuscus,** größer als die gewöhnliche Möve. Der Name Kobbe scheint mehreren großen Mövenarten zuzukommen.

köhl, köhlig kühl; s. **kell.**

Köhlte 1) Kühle; 2) frischer Wind, Brise [Schifferspracht]; auf den Inseln Koolt.

Köi, Kökalv weibliches Kalb, Kuhkalb; satl. koka. Im Gegensatz zu Bullkalv.

Kökske Köchin; s. **Köken.**

Kölle ein runder, weißer Fleck vor der Stirn des Pferdes; holl. **kol.** · Nordfr. **kol,** agf. **colla,** isl. collr, schw. kulle Scheitel, Kopf; — c. m. „Kulm" Berggipfel (nordfr. u. dän. **kullen, kolla**) vom lat. **culmen** Gipfel. Uebrig. s. **Bleſſe** und **Schnüff.**

köllig verrückt, irrig; c. m. „kollerig"? — oder mit dem nordfr. **kol,** agf. **kolla** ꝛc. Kopf, wie man auch **koppsk** eigensinnig von Kopp bildet?

Kölln, Künneke Bohnenkraut, **Satureja hortensis.** Ndf. kolle, köllen.

kölpen, uppkölpen, külpen rülpsen; ndf. kolpen; sd. kolpern, kolpesen; c. m. Gulp. [Kopp.

Köppje, Köppke Obertasse; siehe **köppsk** s. **koppsk.**

kören 1) schwatzen, faseln; ndf. auch kähren, kühren, schwäb. karen; conn. m. „quarren" einen knarrenden Ton hören lassen; „kurren" ꝛc.; 2) sich kotzen, übelwerden, sich erbrechen; althd. corren, co*ren*; Kil. koren, karen, in Groning. **ko***ren — mit der ersten Bedeutung* connex.

Körf 1) Korb; 2) Fischreuse.

körfen durchfallen lassen im Examen; he is körft, dör de Körf fallen = er ist durchgefallen.

Körrel, Körrl, Körrelke ein Korn, Körnchen, besonders ein Getreidekörnchen. Nebenform von Koorn, Kennel, Karrel; s. diese Wörter.

Körster, Köster (obs.) Backwerk mit Kruste (Köste, Körste). In dem Martins-Liede heißt es: braden upp 'n **Köster,** schmekken se (die Gänse) **afs 'n Köster.**

kört 1) kurz; 2) entzwei, **kört un kleen** ganz und gar zerstört. Daher Red.: in 't körte nächstens, in Kurzem; **twee körten,** twee langen wachten lange, sehnsüchtig warten; 3) als Ersatz der hd. Vorsylbe „zer" vor Verben; z. E. **körthauen, körtbräken, körtschmieten.**

körte Jann Zaunkönig; s. **Nettelkön't.**

körtens, körts kürzlich, seit Kurzem.

Körtfoor kurzes Futter, d. i. Körnerfutter, Mehl im Gegensatz zu Rauhfutter (für Pferde); scherzweise Fleischspeisen (für Menschen).

Körtkopp i. q. **Düllkopp; körtkoppt** kurz angebunden, leicht zum Zorn geneigt.

Körtswiel Kurzweil, Scherz.

Köst 1) Kost; 1) Hochzeitsfest (**Köst un Kindelbeer**); nordfr. **kaast, koost,** B. WB. **kost,** wo es auch für jede solenne Mahlzeit gebraucht wird; also c. mit „kosten" = schmecken.

Köste, Körste Rinde, „Kruste"; holl. **korst.** lat. **crusta,** engl. **crust;** lat. **cortex** Rinde; s. **Körster.**

Köster Küster und Schulmeister; oft nur noch als Schimpfwort für den Schullehrer. Spr.: **Kösterohm un Paſtoor,** verdraagt jo as **Spekk un Kohl!** Vgl. **Küsſjes, Körster.**

köstern schwatzen mit dem Ton oder der Miene eines Schulmeisters (**Küſterei**).

Köſtpenning Kostgeld. O. LR. p. 383.

Köter Besitzer einer kleinen **Stelle,** Warfstelle, „Kötherei" oder „Kothe"; s. **Kate.**

Koffiedikk Kaffeesatz.

Kogge s. **Kobbe.**

Kohbeest, Kohdeer = **Koh** Kuh.

Kohfoot ein Kuhfuß, ähnl. Brecheisen, Geißfuß.

Kohmelker (Kuhmelker) Einer, der eine kleine Milchwirthschaft treibt, um die Milch frisch in der Stadt zu verkaufen (Emden).

Kohn (obs. C. M.) Backe, Wange; holl. **koon**, celt. gana, lat. **gena**; gr. γενυς Kinnbacken; c. m. „Kinn".

Koje (**Kooi**) enges Bett in der Kajüte; to Kooi gaan = sich zu Bett legen (Schifferausdruck); überh. enges Loch, Gefängniß. Nebenform von Kau und „Käfig"; holl. **kooi** Käfig; Schifferschlafstätte; engl. **koye**, franz. **cage** Käfig.

Kojen, Köue, Kene, Keie Kühe (Pl. von Koh).

Koker i. q. Kaker.

Kokinje ein aus Zucker oder Syrup gekochter oder gebackener Kuchen; c. m. **Kook** „Kuchen" v. koken, kaken „kochen" (welches ehedem auch backen bedeutete; engl. **cake** Kuchen; **to cake** zusammenbacken).

Kokkmeit Köchin; s. Kökkske.

kokkſeren kochen, mit dem Nebenbegriffe d. Leckerhaften u. Häufiggeschehens.

Kokksmaat Gehülfe, Junge des Schiffskochs; s. Maat.

Kolk vom Wasser eingerissenes, gewühltes, ausgespültes oder auch gegrabenes Erdloch. Besonders die bei Gelegenheit eines Deichbruches entstandenen, weiten, tiefen, teichähnlichen Erdlöcher in der Marsch heißen Kolken. Im Afr. hieß jede Höhlung so, z. B. die Augenhöhle; im Holl. heißt auch das Aschenloch im Heerde so. Ein kleines Erdloch heißt Kule, Dobbe, Gatt, Lokk. O. LR. p. 888. Oberdeutsch auch „Gölle", „Golk" genannt; schw. göl Sumpf; sibr. goll, koll, kull. C. m. „Keller", lat. **cella**; s. Kühl, Kule.

Kollbuur (obsc.) sperma vir. ejac. Ist bei diesem räthselhaften Worte an das engl. **burn** brennen (s. auch Buhre 2) zu denken?

Kolle [**Kolde**] 1) Kälte; 2) Wechselfieber; z. E. Alldaags-, Anderdaags-, Dardendaags-Kolle; Spr.: Inbilden is schlimmer as Dardendaags-Kolle; 3) Frostbeulen an Gliedmaßen (Kolle in de Fööten); vergl. Fröst.

kolle Füür kalter Brand.

kolle Hand, kolle Fuust besonderer Handgriff von Eisen, am Heerde hängend, zum Abheben heißer Töpfe oder Kessel.

kolle Kleer die äußerste Bekleidung des menschlichen Körpers, im Gegensatz zu den Unterkleidern, als den wärmeren. In der Red.: datt kummt mi nich an mien kolle Kleer das berührt mich nicht im Entferntesten, nicht einmal mein Oberkleid.

kolle Piſſe Entzündung der Harnröhre.

Kollſchwien der den Mast tragende Block längs des Kiels, auch „Kielschwine", „Kielschwein" genannt; engl. **keelson**.

Komfoor, Konfoor kleines Kohlenbecken; holl. **komfoor**, altholl. **kaffoor, kauffoir** — wahrsch. vom frz. **chauffoir** Wärmeofen, und dieses v. **chaud** warm.

Kooke Kuchen; s. Kokinje.

Kooltuun Kohlgarten, Gemüsegarten; nicht Koolhoff. — s. Hoff u. Tuun.

Koop Kauf; to (te) Koop hebben zu Kauf haben, feil bieten; vorlaut, naseweis sein.

Koopenskupp 1) Kaufmannschaft; 2) Kaufhandel; 3) Kaufmannswaaren; he löppt mit Koopenskupp er geht mit allerhand Waaren hausiren. Afr. **kapenskip** Handel.

koopfüün, nach dem B. WB. **koopfünig** verkäuflich, zum Kauf einladend (von der Waare); s. fünig.

Koopteel ein auch verkäufliches Teel; s. auch Arvteel. O. LR. Einl. p. 82.

Koor 1) der u. das Chor; 2) Corps, Schaar: 'n ganz Koor Diekers = eine ganze Schaar Deicharbeiter; 3) Koorde „Chorde", gedrehte Schnur; lat. **chorda** Saite.

Koordanſer Seiltänzer; auch holl.

Koorn 1) Korn, Körnchen; 'n Koorn ein wenig; 2) Korn, Getreide; in Harl. vorzugsweise u. fast nur Gerste; s. Jhnkoorn und Knubbegaſste; 3) Genever [selten; doch um Aurich und in Harl.]; s. das gewöhnlichere Kurre.

Koornſchale eine kleine Handwaage zur Ausmittelung des Gewichts des Korns; vergl. Enſter.

Koors jedes Fieber, besonders das kalte Fieber, Wechselfieber; Fieberschauer;

Gallkoors Gallenfieber; bei App. cortse. Holl. **koorts**; koorsig fieberhaft.

Kootschlaan Kinderspiel mit krummen Stöcken; holl. **kodde (kudse, kuis)** Stock. Ist hier an das franz. **queue** Schwanz; Stiel, itl. **coda**, lat. **cauda** zu denken?

Kopp 1) Kopf; fig. Eigenwille: de Jung hett so 'n Kopp, is koppsk; 't is hum in de Kopp schlaan er ist verrückt geworden; 2) Schröpfkopf; 3) Tasse, Schale; Becher; s. Dikkopp; Köppke Obertasse [von der Form einer ausgehöhlten Hirnschale?]. Red.: vör Kopp un Schöttel in 't Gasthuus kamen. In Emden pflegen sich alte Leute ins Gasthaus einzukaufen; desgleichen werden unnütze Subjecte von ihren Angehörigen eingekauft. Solche Leute erhalten besonderes, gut bürgerliches Essen und Trinken, und sind von den eigentlichen Armen getrennt gehalten. Das Getränk wird mit dem Kopp und das Essen mit dem Schöttel angedeutet. — Halve Kopp un Schöttel = ein Mittelzustand zwischen den Vorigen und den eigentlich Armen. Kopp in zweiter und dritter Bedeutung heißt engl. **cup**, agf. **copp**, schw. **kupa**, franz. **coupe**, — c. m. dem lat. **cupa** hd. „Kufe", „Kübel"; s. Kupe. —

Koppel Menge von Menschen oder Thieren; upp een Koppel auf Einem Haufen. Franz. **couple** Paar; hochd. „Koppel", lat. **copula** = Band, Verbindung.

Koppeljagd, Koppelweide überhaupt Mitjagd, Mitweiderecht. Gegen den Sprachgebrauch des Pr. LR. I. qq. 159. 169 u. I. 22. p. 133.

Koppelknecht Knecht eines Roßkamm, der die gekoppelten Pferde führt.

koppeln (sükk) auf einen Haufen (sich) versammeln; lat. **copulare** verbinden.

Koppelstokk i. q. Lönn.

koppen 1) köpfen; 2) zu Kopfe steigen, den Kopf einnehmen [v. Spirituosen z. B.].

Kopper s. Kaper.

Kopperroot, Koperroot Grünspan, welcher auch wohl „Kupferrost" genannt wird. „Rost" (jetzt ostfr. Rüst) = ahd. rost, rot, mhd. rot, bedeutet ursprünglich etwas Rothes. Auch für Kupfervitriol u. *Eisenvitriol kommt der Name* Kopperroot vor, wie auch witt Kopperroot Zinkvitriol ist.

Kopperschnute ein schwarzes Pferd, mit fahlbrauner Nase und Lefzen.

koppfast 1) treu von Gedächtniß; 2) nicht leicht zum Schwindel geneigt.

Kopppien Kopfschmerz.

kopplose Härings nach dem gemeinen Sprachgebrauche nicht bloß wirklich „kopflose Häringe", sondern überh. beschädigte. Gegensatz von Vullhärings.

koppsk, koppig eigensinnig, halsstarrig, mürrisch.

koppsetten schröpfen (wobei der Schröpfkopf aufgesetzt wird); s. Kopp 2.

Koppschlager, Kopperschlager Kupferschmidt.

koppstoltern einen Purzelbaum schlagen; s. stoltern.

Korktrekker Pfropfzieher; s. Budelwurm und greeksk Testament.

Kote Knöchel (scherzh.), überh. Fuß; fast upp sien Koten staan. Wohl c. m. dem hd. „Köthe" = das Gelenk über der Fessel des Pferdes. Afr. **kate**, Kil. **kote**, westfr. **keate**, holl. **koot** Knöchel.

Kove (= Koje) kleines Gemach; s. Kau, Kave. (Ist hier auch an „Alkoven" zu denken, welches man freilich gewöhnlich aus dem Arabischen **al gobbah** Gewölbe oder Zelt — herleitet?)

Kraakstool einfacher Lehnstuhl, Großvaterstuhl; c. m. **kraken** knarren; kränkeln (also eigentlich wohl = Krankenstuhl).

Kraakwagen (fig.) kränklicher Mensch; Red.: Kraakwagens gaan lange schwächliche, oft kränkelnde Leute werden mitunter doch alt.

Kraam 1) Marktbude; daher Kraammarkt, Jahrmarkt mit Zelten; 2) Kaufmannswaare, allerhand Sachen; 3) Handel; Wirthschaft; fig. dat is 'n Kraam; 'n schlimmen Kraam = böse Geschichten; 4) Weitläuftigkeiten, Verwirrung; he kummt d'r mit in de Kraam; 5) Wochenbett; z. E. se is in de Kraam = sie ist in Wochen; se schall in de Kraam sie ist schwanger; se kummt in de Kraam sie kömmt nieder. Red.: In de Kraam is völ to koop = mit einem Wochenbette ist allerlei verbunden [Wortspiel, bei dem auch an die Bedeutung 1 gedacht wird]. Vgl. Misskraam. Vermuthlich kommt

Kraam im letztern Sinne her vom alten **kermen** [auch holl.], karmen = wehklagen, kreischen, winseln, ächzen, c. m. dem hd. Harm, Gram, grimmen. O. LR. p. 708.

Kraamfroo Wöchnerin. O. LR. p. 497.

Kraamhäär (scherzh.) der Ehemann der Wöchnerin.

Kraammoor, Kraammoorske Hebamme.

Kraamstikken (fig.) geringfügige Angelegenheiten (von dem dünnen Stockholz hergenommen, wie es zu Marktbuden gebraucht wird).

Kraamwaarsterske, Kraamwaarster Wärterin beim Wochenbette.

Kraanbalken Balken, an welchem der Schiffsanker hängt. Vgl. das folg. Wort.

Kraan, Kraane 1) feststehendes Gebälk mit Winde und langem Hebel [an der Kajung] zum Aufheben schwerer Gegenstände a. einem Schiffe, der „Krahn"; 2) Zapfen, Zapfrohr mit Hahn; z. E. an einer metallenen, hochbeinigen Kaffeekanne, hd. der „Krahn" od. Gran. Da der Krahn sonst auch Kranich heißt und das gr. γέρανος sowohl den Vogel Kranich als auch die Hebemaschine bedeutet, so hat diese wahrscheinlich v. der Aehnlichkeit mit dem Halse des Kranichs den Namen.

Kraansoogen Brechnüsse (**nuces vomicae**), „Krähenaugen", holl. **kraanoogen**; ahd. **chra** Krähe.

Krabbe 1) Krebs, aber nicht als Krankheit, welche Kanker genannt wird; 2) ein widerstrebender Mensch; s. **tägenkrabben, Kribbe**; 3) i. q. Krabber.

Krabbekater (fig. Scheltwort) Jemand, der wie eine Katze kratzet. Sprw.: **Krabbekater, spring in 't Water!** = der du kratzest wie eine Katze, du mögest ersäufet werden!

krabbeln s. **kraueln**.

krabben kratzen, kritzeln; mit dem **Krabber** bearbeiten, hacken (Moorland, Ackerland); bi 'n ander krabben zusammenscharren (von einem Geizigen). C. m. **krabbeln, kraueln, krupen** ꝛc.

Krabber überhaupt Kratzer, Werkzeug zum Kratzen; besonders eine kleine Hacke (Karst) mit 3—4 Zinken zum Krabben — Hacken — der Kartoffeln; der Moorkrabber (Filhake) hat mehr Zinken.

Kracht Kraft; auch holl.; schwäb. **kraht**. Auch für die Präpos. „kraft" gebräuchlich.

krägel gesund u. munter, kräftig, lebhaft; c. m. „Kraft", Kracht; schw. **kry, kryg** stark; nordfr. **krage** sich wieder erheben, zu Kräften kommen. (Terwen leitet indeß das holl. **krijgel, kregel** [neidisch, störrisch, streitsüchtig — welche Bedeutung es bei uns nicht hat] von **krijg** Krieg ab.)

Kräte 1) Runzel, Falte, Kerbe, Ritze; ndf. **krete** u. **kretse, kritze** = „Ritze"; 2) kleine Birne, wahrscheinlich die Kütel- od. Kötelbirne, **Pyrus pyraster**; c. m. **Krôt** od. m. **Kreke** 2.?

kräten gewint, Part. von **kriten**.

Kragbunk Schlüsselbein; engl. **crag**, nordfr. **krage**, schw. **krage**, schott. **crag**, auch hd. Kragen = Hals, Nacken, Genick.

Krakeel lauter Streit, Zank; auch holl.; schw. **krakel**; schwz. **grageel**; — schw. **kräckla**, bair. **krakeln** heftig schreien; c. m. **kraken, kreien**, „kreischen" ꝛc.

krakeelen Streit machen, Zank erregen.

Krakeeler lauter Zänker, Schreier.

Krakeling, Krakeln (s. **Kringel**) Kringel, Prätzel, Brezel; franz. **craquelin**; engl. **cracknel**; isl. u. schw. **cringla** — wohl nicht c. m. **kraken** krachen, sondern m. **Kring** Ring, Kreis, altnd. **kringla**; s. **krinkeln, krunkeln**.

kraken 1) krachen, knarren, ahd. **chracan**; 2) kränkeln, unwohl sein — besonders von alten Leuten; althd. **krachan**, oberd. „krachen"; 3) fast schon anfangen zu kreisen [von Hochschwangern]; z. E. **se kraakt all, is all an 't kraken**; 4) anfangen zu weinen [von Säuglingen, wenn sie aus dem Schlaf erwachen und die ersten knarrenden Töne hören lassen]; s. **kreien**.

Krakk (C. M.) Dachziegel; von der gekrümmten Form so genannt; engl. **crook**, isl. **kroka** krümmen, biegen; nordfr. **krick**, dän. **krok, krig** Winkel, Ecke; s. weiter s. **Krôk**.

Krakke 1) ein baufälliges, altes Haus, Schiff ꝛc. — was schon „kracht"; 2) ein elender Mensch, Stümper, oder ein mageres, abgelebtes Pferd — hd. die „Kracke";

ſchott. **crock** Zwerg; altnd. **kracki** Knäbchen; ſchw. **krack** Kleinigkeit, Ausſchuß, ſchlechte Creatur; fanz. **criquet** ſchlechtes Pferd — c. m. **kraken** in erſter u. zweiter Bedeutung; ferner mit „Krücke" [nordfr. **kracke**], „Krüppel" eines Stammes.

Kralle 1) Kralle; 2) Koralle.

Krallenblöme ſ. Keeske 2. Die Früchte werden von Kindern auf Fäden gereiht, wie Korallen.

kralloogd ſtrahlenden, glühenden Auges, ſtrahlend wie Korallen.

kramen Sachen hin und wieder ſetzen, handeln; **uutkramen** Waaren auspacken; **inkramen**; **uppkramen** ſeine Sachen, Waaren ordnen; ſ. Kraam.

Kramm, Krampe 1) Krampe, Haken; frz. **crampon**; engl. **cramp-iron** wörtl. das gekrümmte Eiſen; 2) Krampf; Kramm in de Foot, in 't Lief; holl. **kramp**; agſ. **cramma**; engl. **cramp**; — c. m. **krimpen**, „krümmen", „krumm".

krank 1) krank; 2) voll Begierde, Sehnſucht; in der Redw.: **he is d'r heel krank na** = er ſehnt ſich ſehr darnach.

Krante Zeitung, vom franz. **courant** laufend, **courir** laufen. Die holl. **krant** war eine der erſten und viel geleſenſten Zeitſchriften in Oſtfr. Vergl. Wäkenbladd.

krapen Partc. von **krupen** kriechen.

Krappen, Isskrappen Eisſporen, Eiſen mit Spitzen, zur Befeſtigung unter den Füßen bei Glatteis, „Krapfen"; ahd. **chrapho, chrampfo** Klaue, Haken; ſ. ſchrappen.

kraſs 1) geſund, rüſtig [de Olle holt ſükk noch all **kraſs**]; ſ. **kaſsk**; wohl c. m. dem lat. **crassus**, engl. **crass**, franz. **gras, gros** [deutſch „groß"] = ſtark, ſtämmig; 2) [von Speiſen oder Getränken] ſcharf, „kratzend"; v. **kraſſen** kratzen.

kraueln ſich ſelbſt oder einen Andern ſpielend in den Haaren oder auf der Haut kratzen, ſchuppen, ſtriegeln, „krauen"; **herum kraueln, krabbeln** umherkriechen auf Händen und Füßen; holl. **kraauwen** kratzen ꝛc.; **kraauwel** Kräul, dreizackigte Gabel; Klaue, Kralle; engl. **crawl** krabbeln; ahd. **chraunon**, gr. χεαίνειν ſchrammen, ritzen, „krauen"; c. m. Kralle, Kräul.

Krawall Aufruhr der Arbeiter, Unruhe; ſ. Lawei. Viell. eine Corruption v. Revolte od. Rebellion; ſ. Rebell.

Krawei, oder **Kerwei** mühevolle Arbeit, in Verding angenommene Arbeit, beſonders Maurerarbeit; holl. **karwei**; franz. **corvée** (Frohndienſt, Handdienſt); viell. c. m. dem althd. **karwjan**, agſ. **gearvian** bereiten.

Krefft (obſ. C. M.) Krebs, Krabbe; holl. **kreeft**.

Kreie 1) Krähe; 2) Kreier, **Krôjer** eine Art Watt-Schlitten; c. m. **krôjen**; ſ. Kreijager u. Buttjer.

kreien 1) krähen [urſpr. ſchreien, wie das franz. **crier**, engl. **cry**; ſ. **kriten**]; 2) fig. prahlen, herrſchen. Spr.: **waar 'n gooden Haan is, kreit geen Henne.**

Kreijager ein Mann, der einen Wattſchlitten — Kreie — zur Fiſcherei benutzt, indem er mit einem Knie darauf ruht und ſich mit dem andern Fuße fortſtößt; fig. ein ſchlechter, noch lernender Schlittſchuhläufer. Vergl. Buttjer.

Kreite 1) die hohe Wagenleiter, das Seitenheck auf dem Heuwagen; dann auch 2) leichter, aus Latten gezimmerter Kaſten zum Torftragen. [Urſprüng. war wohl Beides Flechtwerk; ſ. Flake.] C. M. Krait Wagen; holl. **krat, kret** Hinterſtück eines Wagens, Vorderbrett deſſelben, Wagenkorb; mhd. **kratte, krezze** Korb, hd. „Krätze", althd. **chrezzo**; bair. **kritzen** Gitterſtall für Hühner, **kratten** zweirädriger Karren; agſ. **crät** etwas Geflochtenes; engl. **cratsch** Raufe; frz. **creche** Krippe; lat. **crates** Flechtwerk. [tern.

Kreitwagen Wagen mit hohen Lei-

Kreke, od. **Krikke** 1) Krikkaant kleine Ente, Krickente, **Anas crecca**; holl. **krieke**; dän. **krikand** — wahrſcheinlich von ihrem Geſchrei benannt, wie holl. **kriek, krekel** Heimchen, Grille, von **krieken**, engl. **creak, creek** i. q. **kraken**, doch mit feinerem Laut; 2) kleine Art Pflaumen, „Krieche", v. lat. **cerasum** Kirſche; ahd. **chrieh**, mhd. **krieche** Kirſche; 3) kleiner Fluß, oder Graben; holl. **kreek**, engl. **creek**, ſchw. **kreika, kräka** Krümmung in einem Fluſſe, Bucht, Bai, Flüßchen; c. m. dem holl. **kreuken**; engl. **crook** krümmen, beugen, ablenken; ſ. weiter bei Krôk. [Merkw. iſt der gemeinſame Begriff des Kleinen in allen 3 verſch. Bedeutungen.]

kreken, oder **kriken** das Anbrechen des Tages, früh in der Dämmerung; bi 't **kriken** van de Dag — auch holl; schott. **creek of day** Tagesanbruch; altholl. **kraken, kriecken** scheinen, flimmern; ndſ. **krik** Schein, Glanz.

krekk juſt, gerade, recht; nett, ordentlich; 'n **krekken** Fent; 't is mi **krekk** een=gaal es iſt mir ganz einerlei; holl. **krekt, krek**; es iſt das contrahirte „gerecht", goth. **kureht.**

krengen ſich ſtark auf die Seite legen (von einem Schiffe, deſſen Ladung nach einer Seite überſchießt); holl. **krengen** im Kreiſe (Kring) reiten; ſich ſtark auf die Seite neigen (Schiff); agſ. **cringan** fallen, ſtürzen; ſterben; nordfr. **krenge, krönge,** dän. **kraenge** preſſen; zum Falle bringen; auch „kränken"; engl. **crankle** ſich krümmen, ringeln; womit „krank" c. iſt; ferner unſer **krunkeln, krinkeln, kringen.**

krenſeln Korn mittelſt der Wanne von Aehrenſtücken, Grannen, Stoppeln reinigen; holl. prov. **krenselen, krinsen**; wahrſch. c. m. „reinigen", althd. hreiniſon, altnd. hreinſa; ſ. rinſeln.

Kreſen die Fuge am Boden des Faſſes, in den Faßdauben, in welche der Boden eingelaſſen wird, der Gergel. Gergel, Girgel ſoll vom lat. **gyrus,** gr. γῦρος Kreis, ſtammen; **Kreſen,** niederſ. **krösen,** holl. **kreus,** erinnert auch an „Kreis", ſchw. **krets,** poln. **kres**; c. m. „Kranz".

Kretüür Creatur, Geſchöpf, beſonders verächtlich oder mitl. geſprochen; Thier, Hausthier, Stück Vieh; ſ. Scheppſel.

krewell, kerwell auffahrend, aufgeregt; iſt an das franz. **cruel** (lat. **crudelis**) grauſam, oder an das franz. **querelle** Streit, Hader, oder an unſer **Krawall** zu denken?

Kribbe, Kribbekopp bösartiger, reizbarer Menſch; c. m. **kribben, kribbeln, krabben, Krabbe.**

kribbeln, krabbeln wimmeln, „kriebeln"; auch kritzeln, ſchlecht ſchreiben. Red.: 't **kribbelt un wibbelt** = es iſt ein großes Gewimmel von Menſchen, Inſecten, oder andern Thieren; vergl. wibbeln.

kribben widerſtreben, ſtreiten, zanken; c. m. **krabben, kraueln.**

kribbig gereizt, empfindlich; Nebenf. von **kriddig, krietel krittlich.**

kriegen „kriegen", fangen, erlangen, bekommen, empfangen; Imperf. **kreeg**; Part. **krägen. Ikk kreeg de Kolle.** Viel gebräuchlicher als im Hochdeutſchen.

Kriek (obſ. C. M.) Schilderhäuslein. Nordfr., dithm. ꝛc. **krick,** isl. **kriki** Winkel, Ecke; ſiehe das Uebrige bei Krakk und Krôk.

krieken ſ. kreken.

Krieſelke (i. q. Krömmelke) Körnchen, ein klein wenig; c. m. „Gries"; ſ. gruſen.

Krikke ſ. Kreke.

Krill Biegung, umgebogener Saum; Verſchlingung; de Krill in de Stärt = üppig, unternehmend; c. m. **Krüllhahn** und **Krulle**; holl. **kriel** üppig, wollüſtig.

krillen ringeln, umdrehen (z. B. vom Schwanze des Schweines); ſäumen, umnähen; nordfr. **krele, krille,** Kil. **krollen** — c. m. **krullen.**

Krimpe 1) die Stelle, wo zwei oder mehr Dächer zuſammenſtoßen, Dachkehle; 2) das Netzen u. Preſſen, Einſchrumpfen des Tuches; in de Krimpe ſitten; ſ. krimpen.

krimpen 1) ſchrumpfen, zuſammenſchrumpfen; fig. ſchaudern vor Kälte, ſichtbar Kälte leiden, gleichſam ſich krümmen vor Kälte; 2) netzen und preſſen neuer wollener Kleidungsſtücke, beſonders des Tuches; 't **Laken is all krumpen.** Altd. krimpfen, ſchw. krympa zuſammenziehen; engl. **crimple** krünkeln, zerknittern; **cramp** „krampfen", ziehen; c. m. Kramm, „krümmen", „krumm".

Krimper 1) ein Wind, der ſich gegen den Lauf der Sonne herumwendet, d. h. von Weſten durch Süden gegen Oſten; 2) Einer, der leicht friert.

Kring 1) Kreis, Zirkel; daher 2) geſchloſſene Kette von Menſchen, Thieren, wörtl. „Ring". **Is d'r well in diſſen Kring?**

Kringel die „geringelte" Bräzel; ſ. Krakeling; c. m. **Krinkel.**

kringen einen Kreis, „Ring" bilden; ſ. krengen, krinkeln.

Kringwurm Flechte (als Ausſchlag), ſ. g. Salzfluß, **herpes.**

Krinkel Verſchlingung, falſcher Kno=

ten in einer Schnur; holl. **krinkel**; engl. **crinkle**; ſ. Krunkel.

krinkeln ſich „ringeln" (vom Tau); engl. **crinkle**; Nebenf. von krunkeln.

Krintebaart Ausſchlag um den Mund, um die Lippen (die Puſteln als Krinten gedacht); vergl. utlopen 2.

Krintekakker Kleinigkeitskrämer, Geizhals.

Krinte Corinthe (von der Stadt Corinth ſo genannt). Krintſtute Weißbrod mit Corinthen. Red.: Krinten upp de Stute un geene d'rin.

kriölen ſ. kariolen 2.

Kripps (ſcherzh.) Kragen; bi de Kripps kriegen.

Krifsenſafft Lakritzenſaft (auch Sappkook).

kriſten (obſ. C. M.) taufen; ſ. kaſs-ſten.

Krite (**Kride**) Kreide; rode Krite Röthel; ſchwarte Krite Zeichnenſchiefer. Altd. criba; lat. **creta**; c. m. der Inſel „Kreta". In de Krite ſtaan bi well Jemandes Schuldner ſein.

kriten laut weinen (bekriten beweinen); 2. Perſ. Präſ. krittſt; Imperf. kreet; Part. kräten. Spr.: luud bekräten, holl vergäten! holl. **krijten**; goth. **grethan, greitan**; engl. **cry**; franz. **crier**; ſpan. **gritar**; itl. **gridare**; c. m. „kreiſchen", „ſchreien", „krähen"; ſ. kreien.

krite-ſuur ſehr ſauer, herbe (ſo daß der Mund wie zum Kriten zuſammengezogen wird).

Krőjer i. q. Kreie 2.

Krők lieden Ungemach, Hunger und Kummer, Kränkung leiden; wörtl. durch Druck Runzeln bekommen, Druck erleiden, denn im Holl. heißt **kreuken** zerdrücken; z. E. **het regt kreuken** = das Recht beugen; **kreuk** Runzel, unrechte Falte; B. WB. krükel; — nordfr. kröke, dän. **krove** drücken, preſſen, quetſchen; isl. **kroka**, engl. **crook** krümmen, beugen, verdrehen; **crook** Haken, c. m. „Krücke"; ferner mit „Kreuz" — daher auch: Kreuz erleiden; ſ. Krakk.

krőpel 1) verkrüppelt; 2) 'n Krőpel ein Krüppel — c. m. krupen kriechen; wie engl. **cripple** von **creep**.

Krőpelbuſsk Geſtrüpp, verkrüppeltes *Geſträuch.*

Krőpelee Krüppelwerk, eine Arbeit, mit welcher es nicht recht fort will.

krőpeln langſam, beſchwerlich fortkommen; c. m. krupen.

Kröte kleines, keckes Perſönchen (nicht Kröte, welche Pudde, Üze heißt). Dithm. kröti herausfordernd, übermüthig, keck, hd. „krottig"; wohl c. m. krodde.

Krodde, Krődde 1) eine Art Hederich, auch **Kiddik** genannt; daher krődig mit Krodde verunreinigt; 2) Grasſamen, Heukrodde — auch **Heukrook** —; 3) Spörgel [obled.]. Conn. mit **Kruud** „Kraut", wie kroddig mit krüdig. Holl. **kroot** Waſſerlinſen.

krodde, kroddig geputzt, aufgeſtutzt, ſchmuck, elegant mit Prätenſion; 'n krodden Fent ein ſchmucker Burſche; auch üppig, kühn, muthig, voll offenbaren Selbſtgefühls. Nebenform von krüdig.

kroden mit der Karre ſchieben, wegkarren; ſ. kröjen.

Kroder Karrenſchieber; vgl. Kröjer.

krődig ſ. Krodde 1.

Kröger Schenkwirth; ſ. Kroog.

Krögerdörrns (im nördl. Oſtfriesland) Schenkſtube; ſ. Dörrns.

Kröidäle Diele, worauf mit dem Karren geſchoben wird.

kröjen 1) = kroden; holl. **kruijen, kroden**; 2) die Windmühle nach dem Winde richten, welches mit der am Hintertheil der Mühle befindlichen Kroi-Aſſe oder Kröiwinde geſchieht. Auch intranſ. gebraucht: de Möhlen kröit dreht ſich. Soll mit „Kröte", althd. chrota, chreta c. ſein, und dieſes mit dem althd. chreſan „kriechen", krupen [altnd. kreika, kriupa].

Kröjer Karrenſchieber, beſonders bei Deicharbeiten und Torfgraben, Schubkärrner.

Kröiwagen Schubkarren. Kil. krodewagen, kordewagen; ſ. Kurrewagen.

Krömmel, Krömmelke Krümchen. Diminutiv von Krööm Krume. Die Krume als Brodrinde heißt: Köſſte.

krömmeln in Krümchen zerbrechen od. verſchütten; agſ. **cruman**, engl. **crumble**, holl. **kruimelen**.

krönen kümmern; in der Red.: datt krööntmi nich = das kümmert mich nicht; holl. **kreunen**, ndſ. krönken wim-

mern, ſich grämen, ſich bekümmern; engl. **groan** — Nebenf. v. grienen 1 u. 2.

Kröom, Dim. **Krömmel**, 1) Krume, Broſame; 2) ein wenig, Kleinigkeit; Pl. Krömen Brodſuppe; Dim. Kröömke Krümchen. Redw.: Kröömkes maken Brood.

kröomen brocken, z. B. in die Milch; ſ. krömmeln.

Kroog Wirthshaus, Schenke; ſchw. krog, dän. kroe, altnd. kra; eigentlich ein „Krug", welcher früher als Aushängeſchild diente; ſ. Kroos.

Krook Art Hederich, Ackerrettig, **Raphanus raphanistrum.** (Auch Kiddikk und Krödde.) Wegen des krauſen Ausſehens der Schoten viell. c. m. dem ndſ. **kroken**, holl. **kreuken**, engl. **crook** krümmen, krümmen; ſ. Krök.

Kroontje Säbelſchnäbler, **Recurvirostra** (ein Vogel).

Kroos zinnener Krug, Kanne mit Klappdeckel (als Gefäß und als Maaß); ſ. Moonke u. Stabb. Engl. **cruse**, nordfr. **kruas**, kröſs, weſtfr. kroes, gr. κρωσσος (Krug, Eimer). Die Kruke, afr. crocha — heißt jetzt Kruke, gewöhnlicher Pülle. Krug als Schenke heißt: Kroog.

Kropp 1) Der Kropf am Halſe; 2) fig. die Bruſt, das Herz: watt heſt du in de Kropp? was haſt du im Herzen; ſo auch holl. **krop**; 3) Kohlkopf, Salatkopf; 4) das Vorder- u. Hauptſtück des Pflugeiſens. Wahrſcheinlich iſt Kropp Kropf urſprünglich daſſelbe Wort mit „Körper", frz. **corps**, lat. **corpus**, dän. krop, isl. **kropp**, ndfr. u. weſtfr. krop.

kroppen, ſükk kroppen oder frequent. **kroppern** ſich brüſten; z. E. kropp di mien Dochter, d'r kummt 'n Landpaſtoor an; he kroppde ſükk, aſs 'n Dübbeltje's Klukkhenne.

Kropper Kropftaube, Kröpfer.

kroſs zerbrechlich, zerſpringend (von Backwerk, z. E. Zwieback); ſ. auch broſs. C. m. gruſen, welches engl. **crush** heißt; franz. **écraser** zermalmen. (Südd. kroſpel, kröſpel Knorpel, von kröſpeln knorpeln, zerbeißen.)

Krubbe (Borkum) i. q. Steentike od. Müürtike; wohl c. m. krupen kriechen; ſ. daſelbſt.

Krübbe Krippe.

Krübbſtool (Krippſtuhl) ein hölzerner, rundherum bekleideter Stuhl für kleine Kinder.

Krüdeneer Krämer in Gewürzen, Colonialwaaren ꝛc., Gewürzhändler; ſ. Kruud.

Krüderee allerhand Gewürze u. Kräuter; ſ. Kruud.

krüdig 1) gewürzhaft, nach Gewürz [Krüden — Pl. v. Kruud] ſchmeckend od. riechend; 2) fig. elegant, ſtutzerhaft, geputzt; holl. **kruidig**; krodde, kroddig.

Krükkfoot Glasſchmalz, **Salicornia herbacea**, — deſſen dicke, rundliche Blätter wie Krückenarme abſtehen.

Krüll, Krüllhahn (obſc.) i. q. **penis**; c. m. krillen, krullen, Krulle; vgl. Ziel, Küllhahn, Piethahn, Plümer, Schnattermanntje.

Krüſe — häufiger im Pl. **Krüſen** — Falte, „Krauſe"; ſ. kruus.

Krüſel 1) i. q. Krüſe; 2) fig. Rauſch.

Krüſemünte Krauſemünze.

Krüüs Kreuz; Elend, Ungemach; krüüs kreuz, kreuzweiſe.

Krüüsbee (krauſe Beere) Stachelbeere.

krüüskampen im Felde (Kamp) hin- und hergehen, ſich haſtig kreuz und queer bewegen; he krüüskampt de ganze Dagg in 't Loog herum.

krüüsken (**krüüzken**), **krüüzigen** fluchen, eigentlich beim Kreuz Chriſti ſchwören.

Krüüsken, Krüüsling 1) [C. M.] Karauſche; B. WB. Kruuske; 2) Weißbrod in Kreuzesform.

Krüüſselbraa Braten aus dem Kreuz- oder Rückenſtück des Rindes.

Krüüſſelwark Quergebäude, ins Kreuz gearbeitetes Haus; holl. **kruiswerk.**

Krüüswurtel Kreuzkraut, Kreuzwurzel, **Senecio vulgaris.**

krull, kroll kraus, gekräuſelt, gerollt; wohlhabend und deßhalb üppig, frech. O. LR. p. 791.

Krulle, Kruller das Gerollte, Ringel, Haarlocke, Krauſe, Schnörkel; holl. **krul**, engl. **curl**, dän. krölle, mhd. krülle; ſ. Krüll, Krille.

krullen kräuſeln, locken, „rollen" (das Haar); **upkrullen** aufrollen, z. E. Karten, Papier; c. m. krillen.

krullhaard (afr. krollherede) kraushaarig. O. LR. p. 791.

krumme Eier (scherzh.) compacter Hühnerkoth (besond. sagt man vom Hahn, er lege solche Eier).

Krummhingst (C. M.) Kameel; s. Hingst.

krumm nämen übelnehmen.

Krummstert, gew. jetzt **Krummst'rt** gesprochen, eine alte Silbermünze = 1/6 eines leichten Guldens. O. LR. p. 35. (Auf dem Avers stand ein aufrechtstehender Löwe, mit krummem, stark zurückgebogenem Schwanze — das Abdenasche Wappen.)

Krummtuut (d. h. Schiefmaul) der Plattfisch „Zunge"; bei C. M. auch Laff genannt; Tuut = Maul, welches bei der Zunge krumm gebogen ist.

krumpen, Part. von krimpen.

Krunkel Falte, Runzel; ndf. krükel; c. m. krumm, Kring, „Ring".

krunkeln voll ungeschickter Falten machen, zerknittern (faltig); engl. **crinkle**, **crankle** sich winden, ringeln; eckig zerbrechen; holl. **kronkelen**; — das Freqt. von kringen; s. krinkeln.

krupen kriechen; Imperf. **kroop** und **kreep**; Part. **krapen** gekrochen. Agf. **creópan**; afr. kriapa; engl. **creep**; altn. kriupa, kreika; dän. krube; schw. krypa; satl. crioba. Vergl. bekrupen.

Kruud 1) Kraut; 2) Gewürz, besonders zur Wurstbereitung [Wustkruud] — Thymian, Majoran — und zum Käsemachen; 3) Schießpulver [daher Kruudhoorn Pulverhorn]; 4) anderes, auch mineralisches Pulver; z. E. Röttenkruud Arsenik. Plur. Krüden [zu 1 u. 2].

Kruudkese mit römischem Kümmel u. Curcumä gewürzter und gefärbter Käse; nicht zu verwechseln mit Kümmelkäse.

Kruudtuun Gemüsegarten; auch in Obled. Blumengarten.

Kruuparfte Zwergerbse — im Gegensatz zur Struukarfte.

Kruupbohne (auch **türkse Bohne**) Zwerg-Vitsbohne — im Gegensatz zur Stokkbohne.

Kruup-dör-de-Tuun Geißfuß, **Aegopodium**, welcher sich schnell unter den Hecken ausbreitet; auch Härske.

Kruupje, **Kruupke** kleines Huhn, Zwerghuhn; verkrüppelter Mensch, Zwerg.

Kruup-över-Siet, **Kruup-bi-Siet**, **Kruupuut** Versteckenspiel.

kruus 1) kraus; 2) wohlhabend ['t is 'n kruusen Kärl; Gegensatz von Kahljager]; 3) zierlich, schmuck; Spr.: d'r is geen Junker so kruus, off he hett woll 'n maal 'n Luus. C. m. Krüsel, Krüse.

kruusseln krausen, kräuseln, kraus zusammendrücken, zerknittern; — eine Nebenform von krunkeln.

kruwelkrumm ganz krumm, eigentlich krumm wie Krallen (holl. **kraauwel** — c. m. Kräuel); O. LR. p. 758.

ksju! Ausruf beim Verscheuchen der Thiere, besonders der Vögel. Sprw.: Wenn m' ksju röppt, meent m' de Höner all'.

Kuchelee schlechte Wirthschaft, wo gleichsam allerlei zusammengekocht wird; hd. „Kuchelspeise" = gekochte Nahrungsmittel; sd. „kücheln" Kuchen backen; fig. scherzh. die Mädchen in der Küche (sd. Kuchel) besuchen.

Kuchelharbarge, **Kuchelhuus** elende Kneipe, wo allerhand Gesindel haust.

Kübbe eine aus Weiden geflochtene Fischreuse; holl. **kub**, **kib**, **kibbe**; engl. **kipe**. Nebenform von Kipe.

küchen (mit hartem **ü**) s. knüchen.

Küdde Koppel, Schaar, Heerde; Küdde Schapen, Gosen, Patrisen. Im Hd. „Kitte", „Kette" Repphühner; holl. **küdden** versammeln; ahd. kutti Heerde. Ist das lat. **coetus** Versammlung conn.?

Kühl 1) Loch, Grube — i. q. Kuhle; 2) beutelförmiger Anhang [z. B. an einem Sack ꝛc.]; 3) großes Stellnetz, größere Art von Fuke, welches mit 3 Stöcken regiert und hinten mit einem kleinen Fangnetz — Kikebuus — versehen zu werden pflegt, aus welchem die Rückkehr den Fischen nicht gut möglich ist. Holl. **kuil** Loch, Grube; bez. Fischnetz; s. Kühlke und Kule; 4) Kühle Keule [vom Kalb, Geflügel ꝛc.].

Kühlke Grübchen, z. E. in der Backe; s. Kule.

kühtjebütjen tauschen; Kühtjebütje Tausch; Red.: Kühtjebütje ifs **gedaan**

ꝛc.; **Kühtjebütjeree** das Tauschen; siehe **kühtjen** und **büten**.

kühtjen 1) Thiergedärme reinigen, (ausweiden) u. das Fett davon schneiden; ursprünglich Fleisch schneiden; s. **Küüt**; 2) tauschen, in der Nebenbedeutung des Unehrenhaften, Betrügerischen, Täuschens; vielleicht figürl. Bedeutung von 1. [schneiden = prellen]; vergl. ndf. [veraltet] **küten**, hochd. — beſ. thüring. — „kauten", schw. kyta tauschen, schachern; engl. **cheat** betrügen; mhd. kaut, kut Vertauschung.

Kühtjewief 1) die Frauensperſon, welche unehrenhaften Tauschhandel treibt [z. E. Botter vör Kluntjes weggifft]; 2) welche die Eingeweide des Schlachtviehes reinigt.

Küken 1) Küchlein; 2) Eiterſtock, Eiterpfropf; 3) fig. 'n wild Küken ein Wildfang.

küllen foppen, hinters Licht führen; auch holl.; engl. **cully** foppen, **cull** Pinſel, Tropf. Red.: küllen un lüllen.

küllern, kullern (tranſitiv u. intranſitiv) rollen, „kollern"; ſchw. kullra; s. **Kille** und **kilen**; **kultern**.

Küllhahn penis; s. **Krüllhahn** (franz. **cul**, lat. **culus** der Hintere) und **Küll**.

küllsken, kullsken Flüſſigkeiten ſtark ſchwenken, daß man die Bewegung des Waſſers hört; c. m. kullern, kurreln; engl. **coil** Geräuſch, Lärm.

külpen, külpſen s. **kölpen**.

Künde, Künne [Kunde] 1) Vernunft, Selbſtbewußtſein; z. E. he harr geen Künne oder he weer buten Künne er war bewußtlos; 2) Erinnerung, Kenntniß; z. E. he waſs mi ganz uut de Künne kamen = ich erkannte ihn gar nicht wieder; ikk kreeg hum unner de Künne ich erkannte ihn wieder; auch Localkenntniß; z. E. ikk hebb in Jeverland geen Künne = ich bin in Jeverland unbekannt.

kündig, künnig bekannt; wi wurden uns do erſt künnig = wir wurden damals erſt mit einander bekannt.

kündlek kund, kündlich. O. LR. p. 66.

Künueke s. **Kölln**.

Küppwüppe 1) zweirädriges, kleines Fuhrwerk, das man am Beſtimmungsort hinten überkippen und dadurch ſich ſelbſt entladen läßt; 2) = Kippwipp i. q. Wüppwapp.

Küre (obſ.) Geſetz (Willküre); früher koer, kere; im uralten frieſiſchen Landrechte auch keſt v. kiasa wählen, beſchließen; s. **keſen, küren, kören**.

küren (auch **türen**) ſcharf hinſehen, zielen, mit halb zugekniffenen Augen, eigl. ſich ſein Ziel auserſehen, auswählen; s. **kören**.

Küren Launen, Scherze, Späße, Fratzen; s. **kürig**.

Kürenmaker Poſſenreißer.

kürig ſonderbar, ſeltſam, launig, ſpaßig. Es iſt ohne Zweifel das hd. „curios", vom lat. **curiosus** ſorgfältig; neugierig; franz. **curieux** wißbegierig, neugierig; ſelten, merkwürdig, ſeltſam; alſo daſſelbe mit küriöös, kerjöös.

küüroogen blinzeln, zwinkern mit den Augen; s. **küren**.

Küſelwind Wirbelwind. Ndf. kiſel, keſel Kreiſel, im Oldenb. Strudel im Strom (ſd. „küſcheln", „küſeln" wiſpern, flüſtern; c. m. „koſen").

Küſſentje 1) kleines Kiſſen; 2) Küſsken, Küſsje eine Art grober, kiſſenförmiger Bonbons; holl. **kussentje**.

Küſsjes Schulgehülfe; Dim. von Köſter Küſter, vom lat. **custos** Hüter, Aufſeher.

küterbüüs ſchmieten, bi Siet ſchmieten (einen Stein) werfen, indem man den Arm gegen die Seite ſchnellt, wohl ſo viel als am Bauche vorbei werfen; vergl. **Küüt** 2 und **liefken**.

Küttje s. **Kutte, Kunte**.

Küttjenblikk, auch **Güttjenblikk** die Wachtel; das Wort iſt ihrem Rufe nachgebildet; B. WB. kutjeblikk.

Küüt 1) Wade; holl. **kuit**, wang. kit. Goth. **kiot**, ſchw. kött, dän. kød, isl. kved überh. Fleiſch; — 2) Same eines Fiſches; Melkküüt Milch [männl. Same], Körrlküüt Rogen [weiblicher Same]; holl. **kuit**. Goth. **quithus**, agſ. **cwid**, altnd. quidr, ſchw. kved, engl. **gut, guts**, ndf. küte, hd. [prov.] „Kuttel" = Bauch, Eingeweide, Gedärme. Wahrſch. ſind beide Bedeutungen gleichen Urſprungs u. c. m. dem veralteten „kutten", engl. **cut**, gr. κοπτω, äol. κοττω ſchneiden, ſchlach-

ten [s. kühtjen 1]; frz. **couteau** Meſſer [oder nach Bilderdyk Eines Stammes mit Kütte, Kind — v. kinen —].

Kuff 1) Seeſchiff mit 2 feſtſtehenden Maſten, feſten Stengen u. rundem Spiegel — weniger ſcharf und ſpitz von Bauch als die Galliote —; vermuthlich c. m. Kupe, „Kufe"; nach Terwen Kuffſchipp eigentl. ein Schiff mit einer Kooi [holl. **kouw**]; ſ. Koje, Kau; 2) Schwein [Kufffchwien]; eigentlich ein Lockwort für Schweine. Vgl. Mutte, welches die nämliche doppelte Bedeutung hat.

kukeluren laurend aus dem Fenſter oder Verſteck gucken, umherſchauen (aus kieken und luren zuſammengeſetzt). Aus demſelben Grunde norw. und dän. **kukelurer** Seeſchnecke.

Kukuksblöme 1) Kukuksblume, **Lychnis flos cuculi**; 2) breitblättriges Knabenkraut, **Orchis latifolia**.

Kukuksſpee (Kukuksſpeichel) der an vielen grünen Pflanzen, namentlich am Wieſenſchaumkraut befindliche Schaum der Schaumcicade, Schaumzirpe.

Kule Loch, Grube, Grab. Nordfr. kül, kul, dän., ſchw. kul, kolok, holl. **kuil**; obd. gölle; holl. **kuilen** Gruben machen; eingraben, in die Erde ſetzen, **aardappelen kuilen** Kartoffeln in die Grube bringen. Am Rheine „Kaule" = Schlucht. C. m. Kolk, „Keller" ꝛc. Die Grundbedeutung ſcheint das Hohle zu ſein; gr. κοῖλος hohl. Nebenform von Kühl.

Kulengraver Todtengräber.

Kuler Truthahn, Puter; c. m. „kollern" poltern, lärmen.

kulkhalſen (**kurkhalſen**, auch **rükkhalſen**) würgen, beim Erbrechen od. wenn man etwas in die Luftröhren bekommen hat; holl. **kukhalsen**; wohl c. m. „gurgeln", „Gurgel", altnd. **kuerkr**, althd. querca, lat. **gurges**.

kullern ſ. küllern und **kultern**.

Kullfalterſt (?) Schimpfwort für einen mit großen Plattfüßen (der über ſeine Klumpfüße fällt? ſ. Kulp).

Kulmer größere Thonkugel zum Kinderſpiel (Emden) — daſſelbe, was Rabalſter und Toornſcheter; ſ. Kulp.

Kulp 1) daſſelbe, was Kulmer; 2) *große Naſe*. C. m. „Kolben" = etwas Dickes, Rundliches, ahd. **cholpo**. Ehemals bedeutete „Kolb" auch den geſchorenen Kopf. Engl. **club-footed**, ndſ. kulf-fotig klumpfüßig.

kulpen glotzen, mit großen Augen anſtarren.

Kulpooge Glotzauge; wohl conn. m. Kulp, alſo: ein Augapfel, der einem Kulp = „Kolben" gleich hervortritt.

kulsken ſ. **külsken**.

kultern kollern, straucheln (eigentlich und fig.); he kummt upp 't **kultern** er geräth mit ſeiner Arbeit, ſeinem Geſchäft ins Stocken; ſ. küllern.

Kumkummer Gurke, lat. **cucumis**, holl. **komkommer**. Auch Kumer (C. M.).

Kumme 1) Kumpfen, Kumpf = tiefe Schüſſel; 2) fig. eine Vertiefung im Lande. Holl. **kom**; gr. κύμβη ein hohles Gefäß, Trinkgeſchirr.

Kummer [Kummer] 1) Mangel; to Kummer kamen nicht ausreichen mit Etwas; 2) Gebreſte, z. E. Fallſucht; ſ. Plage.

kumm här 1) komm her; 2) in der Red.: datt iſs 'n ander Kummhär = das iſt viel beſſer, anlockender, zum „Herkommen" mehr einladend.

Kumſt das Kommen, die „Kunft"; watt is dien Kumſt? was iſt der Zweck deines Kommens?

Kundje, Dim. von **Kunde**, Bube, Spitzbube, Kerl; 'n lekker **Kundje** = ein ſauberer Bube; du büſt mi 'n **Kundje** = du biſt mir der Rechte, du biſt mir ein ſauberer Patron.

Kunje ein doppelt kegelförmiges Hölzchen von 2—3 Zoll Länge zum Röſsken oder Kunje-Spiel. Wörtl. „Kegelchen" vom franz. **cone**, lat. **conus**, gr. κῶνος Kegel.

Kunkelfuſeree heimlicher, ſchlechter Handel, Intrigue, arge Verwirrung — gleichſam die Verwirrung (lat. **confusio**) des Flachſes an der Kunkel bezeichnend.

kunkeln 1) ſchwatzen — viell. c. m. „Kunkel", alſo: wie in der Spinnſtube ſchwatzen; 2) oft oder lange beim Thee ſitzen; 3) heimlich mit jemand handeln. Nach Kilian bedeutet konckelen urſprg. umdrehen; dann ſpinnen — wovon wohl obige Bedeutungen abzuleiten ſein werden.

Kunkelpott Theetopf.

kunuſt konnteſt, könnteſt; ſ. **könen**.

Kunt (obſc.) **cunnus**; im Holl. = **podex**. Altfr., nordfr. ꝛc. kunte; ſiehe **Kutte**.

Kuntrei Gegend, Umgegend; engl. **country**; mlat. **contrata**; ital. **contrada**; hängt viell. mit dem lat. **terra** Erde zuſammen. Plinius: **conterraneus** Landsmann.

Kupe 1) Bottich, Brenn- und Brau-Bottich, „Kufe", lat. **cupa**; engl. **coop** Kufe; Hühnerkorb; ſ. **Kipe**; conn. mit Kopp; 2) Lohgrube.

kupen 1) Fäſſer binden oder machen; 2) fig. [Emden] Stimmen bei Wahlen erſchleichen, — wobei man bei den Bürgern herumgehen muß, wie der Böttcher um ſein Faß — holl. **kuipen, bekuipen** [nicht zu verwechſeln mit **bekoopen**]. Vergl. das lat. **ambire** 1) herumgehen, 2) fig. [von den Kandidaten in Rom] bei den Bürgern herumgehen und ſie um ihre Stimmen bitten.

Kuper Böttcher; holl. **kuiper**.

kupern Böttcherarbeit treiben.

Kurde, Kurre ſ. **Küdde**.

kurkhalſen ſ. **kulkhalſen**.

Kurr Kornbranntwein. Ohne Zweifel iſt dieſer oſtfrieſiſche Ausdruck das abbrevirte elliptiſche „Korn", afr. curni, nordfr. kurn; „ein Gläschen **Korn**" = 'n Glasje **Kurr**. Der in dem Vorwort belobte Freund knüpft indeß ſeine Erklärung an **Vörloop** (ſ. unten), und denkt auch bei **Kurr** an **currere** = lopen laſſen. Red.: **Ikk** mutt Hülpe hebben, ſäh unſe **Baas**, Junge hahl mi 'n Oort **Kurr**; ſ. **Koorn**.

Kurrdrank Schlempe zur Maſtung.

kurreln kollern (im Leibe); c. m. **kullern**.

Kurrewagen kleiner Wagen mit niedrigen Leitern (rheid.); gröning. **kordewagen**; Kil. **kordewagen, krodewagen Schubkarren**; c. m. **kroden, kröjen**; ferner mit „Karren", lat. **currus** Wagen; ſ. **Kröiwagen**.

Kurrſtoker Kornbranntweinbrenner; ſ. **ſtoken**.

Kuſe 1) Backenzahn; afr. **keſe**, nordfr. **kuſe**, wang. **keiz**, ſatl. **kuſe, keſe**, holl. **kies**, ſchw. **kis**; 2) fig. ein ſtarker, grober Menſch.

Kuſekell, Kuſepien Schmerzen an Backenzähnen; ſ. **kellen**.

Kuſeprökel Zahnſtocher.

kuſtern wärmen, bähen, pflegen; i. q. **bakern**; iſt franz. **choyer** hegen u. pflegen conner?

kuterwaalsk fremdländiſch, unverſtändlich (ſprechen), „kauderwälſch"; he wurde ganz **kuterwaalsk daarvan** er wurde ganz confus, aufgeregt, zornig, raſend davon. Holl. **koeteren** ſchlecht ſprechen, von **kouten**, hd. „kaudern" ſprechen, ſchwatzen (ſanſk. **kath** ſagen, ausſprechen), alſo heißt: **kuterwaalsk ſpräken** eigentlich das Deutſche ſchlecht ſprechen wie die Walen, Wälſchen (Franzoſen).

Kutte — Küttje — Kunte (obſc.) **cunnus**. Vielleicht verwandt mit κύτος Höhlung, hohler Theil des Körpers, oder κύημα, κῦμα, κύος Frucht im Mutterleibe, κύησις Schwangerſchaft; Alles von dem Stamme κύω, κυέω eine Wölbung bilden, ſchwangergehn, empfangen; κυέω auch gebären; κυΐσκω ſchwängern, befruchten. Nach Andern c. m. keimen (**kinen**) und Kind.

Kuulbaars Kaulbarſch, **Acerina** — c. m. **Kule**.

Kuze 1) Kutſche [Kuzwagen]. Im Franz. heißt der Kutſcher **cocher**; 2) im Obled. Bettſtelle im Hinterhauſe; holl. **koets** in beiden Bedeutungen; wohl c. m. dem franz. **coucher** legen, **couche** Bett; vergl. **kuzen**. Andere halten es c. m. Kovi Schifferſchlafſtätte.

kuzen (ſükk) ſich niederlegen (v. Hunden); holl. **koesen**, ndſ. kutzen, hochd. „kautzen" — franz. **se coucher** — ſich legen.

Kw. ſ. **Qu**.

L.

Laa 1) der **laden**artige Schlagbaum eines Webeſtuhls; 2) ein kleines Schöpfnetz; ſ. **Tötebelle**. „Lade" c. m. „laden", beladen.

laag mattherzig, ſchlaff; eigentlich niedrig, nicht hoch; auch holl., engl. **low**; dithm. **leeg**. Nebenform von **leeg**.

Laak (Lakk) ungerechter Tadel, fal-

sche Beschuldigung; he hett 'n Laak an 't Wicht schmäten er hat auf den Ruf des Mädchens e. Makel gebracht; afr. laking, holl. **lak**; c. m. dem afr. lek, engl. **lack**, schw. lack, isl. hlack Mangel, Gebrechen.

laaken, belaaken tadeln, anfechten (Emden); Spr.: de Läpel mutt erst belaakt worden, eer d'r mit äten word, z. E. = ein Mädchen verachtet einen jungen Mann erst, und nimmt ihn nachher doch. Afr. lakia, altf. lahan, agf. **lean**, isl. la, fatl. lacia, ahd. lahan tadeln; agf. **leahter** = Laster Tadel; s. Laster.

laakschauen Personen und Sachen scharf ins Auge fassen, mit dem Vorsatz sie zu tadeln; **i. q.** laaken

Laamte Lähmung, Gelähmtheit; s. Lamelse.

Laars (an der holl. Gränze) Stiefel; holl. **laars, leers**; sehr wahrscheinlich c. m. Lähr, holl. **leer** Leder.

laat spät; Positiv des deutschen Superlativs „letzt", richtiger „lätzt"; goth. **lata**, mhd. laz, engl. **late**, afr. let spät; altf. let, lat langsam; c. m. letten, lötern, leu, dem hd. „laß" langsam; 'n bittje to laat ifs vöhl to laat; upp 'n laaten Avend kamen spät Abends kommen.

laatst, laast (letzt, lest) neulich, letzthin; s. annerleffens; **laatste** letzte. O. Lit. p. 232.

Laban: 'n groten Laban Schimpfwort für einen großen, groben, plumpen Menschen; ndf. laban, lubbe; engl. **lob, looby, lubbard, lubber**; cambr. **llabi**.

Labbekakk alberner Schwätzer, Plauderer; „Laffe". Ndf. und holl. **labben** lecken, schlecken; plaudern, schwatzen; c. m. „Lippe" (perf. **lab**, lat. **lab-ium**), Lobbe; **kakk** ist ohne Zweifel das holl. **kaak**, ostfr. Kakebeen Kinnbacken. Auch „Laffe" heißt wörtl. ein Lecker vom ahd. lafan lecken = ndf. u. holl. **labben**. Verwandt ist auch laff, Laffbekk, Flabbe, schlabbern, schlubbern, Läpel, „Löffel".

Labbelott fauler Schwätzer, auch albernes Frauenzimmer; lott erinnert an „Lotterbube", „loddern" albern schwatzen, mhd. loter nichtig, altn. lödr, latr träg, s. luddern faullenzen.

labbhafftig albern.

labeet krank, unwohl, zu Grunde gerichtet; *fdd. lab, labet*; c. m. dem lat. **labare, labi** hinfallen, **labefactus** geschwächt.

Ladde eine aus Pflanzen gebildete, filzartige Decke über einem Sumpfe; wohl c. m. „laden", „beladen"; altnd. hladi Haufen, Damm = Ladung; od. mit dem afr. ledsa legen?

Lader 1) Lader: Auflader; Befrachter [eines Schiffes]; Einer, der die Kanone ꝛc. ladet ꝛc.; 2) Einlader; **Dodenlader** Leichenbitter.

Läe, Läden s. Lidd.

läden 1) gelitten, Partc. von **liden** leiden; 2) Partc. vom veralt. lyden, goth. **leithan**, agf. **lithan** gehen, vorübergehen, vorbeigehen [besonders von der Zeit], also: vergangen, verflossen; 't ifs all lange läden es ist schon lange Zeit verflossen; daher verläden, överläden; c. m. leden leiten, altnord. leidha, lida hingetragen werden, schw. lida gehen; ahd. leit, altnd. leid, holl. **leij**, schw. **led**, ꝛc. Weg, Reise; s. Leide.

läebräken (lädebreken) Glieder brechen; fig. schwer, anstrengend arbeiten; häufig in der Negation gebraucht; z. E. Spinnen ifs geen läebräken. Holl. **ledebraken (leebreken)**.

Läe- (Läde)pien Gliederschmerz.

Läg s. Leeg.

Lähr Leder.

Lährbereder Gerber; s. bereden.

Lähre Lehre, Wissenschaft, Weisheit; besonders die Kinderlehre, der Confirmandenunterricht; 't Lähr will d'r nich in Wortspiel mit Lähr u. Lähre, indem das Letztere hier gemeint ist, = die Wissenschaft will nicht hinein, ist mit dem Knieriemen nicht einzubläuen.

lähren lernen und lehren; to lähren gaan den Confirmandenunterricht besuchen; dah. Lähders Lehrlinge, Confirmanden. [men.

lähren ledern; (Subst.) lederne Rie-

Lährlappe 1) lederner Wischlappen; 2) Lederkäse; s. Ribbelappe 2.

Lährlojer Lohgerber; s. lojen.

Läpel Löffel; mit de groote Läpel äten, Andeutung eines Festessens, Gastmahls.

Läpelkes Hirtentäschelkraut, **Capsella bursa pastoris**. Von der löffelförmigen Gestalt der Schötchen so genannt.

Läpelköfst Speiſe, die mit Löffeln gegeſſen wird.

Läpelſüükte (ſcherzh.) Unwohlſein des Viehes aus Hunger und Kummer. (Beſonders in Bezug auf Pferde gebräuchlich, die von ihrem Beſitzer knapp gehalten, ſchlecht, ſpärlich, wie mit dem Löffel, gefüttert werden; aber auch v. einem Menſchen, der in Folge von Entbehrungen elend ausſieht, ſagt man: de hett de Läpelſüükte.)

Lärknaep (obſ.) Lehrjunge, „Lehrknabe". O.LR. p. 675.

Lävend 1) Leben; 2) Leib; z.E. 't ganſse Lävend trillt mi; ikk hebb ſo 'n Jök an mien Lävend; he [der Freier] wull hör woll an 't Lävend [obſc.]; an 't blote Lävend kamen den bloßen Leib berühren; 3) Lärm, Bewegung; watt maak Ji daar vör 'n Lävend?

Laff (obſ. E.M.) der Fiſch „Zunge".

laff ſchaal, fade von Geſchmack oder Geiſt, abgeſchmackt; n' laffe Köſt, Proot ꝛc. Wörtlich heißt laff (laff, lapp) ſchlaff, ſchlotternd; gr. λαπαρὸς ſchlaff, weich; c. m. dem ahd. lafan lecken; ſ. Labbekakk.

Laffbekk, Laffert Laffe; ſ. Labbekakk, Leffert.

Laffheit Geſchmackloſigkeit, Albernheit.

laken 1) Infin.; ſ. laaken; 2) Part. von luken ziehen.

Laken 1) Laken; Tiſchtuch, Bahrtuch, Betttuch; 2) Tuch, das wollene Tuch zu Mannskleidern [Plur. Tuche]. Fig. — daar ſütt m', wo 't Laken ſchaaren iſs = da ſieht man, wie man dran iſt, wie ſich die Sache verhält.

Lakenſchnider Tuchhändler (ſo Wandſchnider).

Lakk ſ. Laak.

lamm lahm; vergl. loom.

Lamelſe (obſ.) Lähmung. O.LR. p. 710; auch lamethe; ſ. Laamte.

Lammerdiden Lombardei (in einem alten Spottliede).

landen nicht bloß landen: zu Schiff an Land kommen, ſondern auch (obſ.) überhaupt: ins Land aufnehmen; wieder aufnehmen; z. E. wedderum gelandet worden (von verbannten oder landflüchtigen Verbrechern).

Landfaſt ein Tau, mit welchem ein Schiff am Lande befeſtigt wird (Emden).

Landhär der Eigenthümer eines Gutes, dem Pächter gegenüber (Egner).

Landlopers diejenigen Perſonen beim Saatdreſchen (gewöhnlich 2 an der Zahl), welche den Rappſamen vom Felde in das Segel tragen.

Lane 1) **Lone** enger Durchgang, kleine Gaſſe; afr. lona, lana; engl. lane; holl. laan; weſtfr. lean; ſoll c. ſein m. „lang"; 2) **Lade,** wilder Schößling; z.E. an einem Obſtbaum, hochd. „Lode", „Lade", holl. loot, nordfr. laat — vom altd. liotan, agſ. lutan, oberd. loden ſproſſen, wachſen.

lange nich bei weitem nicht: lange nich ſo groot; nimmermehr: datt do ikk lange nich.

langen reichen; darreichen, hingeben; daher tolangen Jemandem etwas hingeben; belangen hinan reichen; offlangen von der Höhe herabnehmen; abgeben (an Räuber).

Langerlei ſ. Finger-Namen.

lang (lank) Natt dünne Brühe. Bonen mit lang Natt = Bohnenſuppe.

langs entlang; d'r langs weg, vorbei; 't geit d'r good langs 1) es geht raſch vorwärts; 2) fig. es wird raſch und mit Gier aufgegeſſen. Bi de Huſen langs gaan von einem Hauſe an's andere gehen, zu hauſiren, betteln oder ſchwatzen.

lappen 1) flicken; daher Lapper *a.* Flicker, z. E. Oldlapper, Schoolapper; *b.* Lump, Pfuſcher; auch „Lappalie" Geflickſel; 2) das Nachzahlen beim H-Spiel [Mät], wogegen man einen Nachwurf frei hat, welches als ein Ausflicken = Verbeſſern des erſten, ſchlechten Wurfs anzuſehen iſt; ſ. H.

Lapperee Flickwerk, „Lappalie".

Lappſakk zahlungsunfähiger Lump.

lappſalven quackſalben, pfuſchen.

Lappſalver Quackſalber, Pfuſcher.

Laſche, Laſske Verbindungsholz od. Verbindungseiſen, Heftеiſen (Laſskiſer).

laſchen, laſsken, verlaſchen aneinanderheften, „laſchen", z. B. Balken, die zu kurz ſind.

Laſt gäven Auftrag geben (gleichſam damit belaſten; holl. lasten befehlen, beauftragen).

Last liden in Gefahr einer Beschädigung schweben; z. E. de Diek litt Last = dem Deiche droht ein Bruch; 't Vee litt bi de Kolle Last = das Vieh wird bei der Kälte erkranken, verkümmern.

Laster 1) Laster, Verbrechen; 2) üble Nachrede, Lästerung; so auch ahd. lastar, altſ. laster, isl. last Tadel, Schmähung; von „lästern", lastern; c.m. laaken.

laten 1) lassen; laat mi to Fräh; daher *a.* unterlassen; dat leet ikk in dien Stäh; *b.* bewenden lassen, z. E. in der halbhöflichen Entlassungsphrase: dar will wi 't denn man bi laten; ferner: letts't du 't derbi? lässest du's dabei bewenden? *c.* ablassen; sien Water laten urinen; daher Verlaat Schleuse, Wienverlaater; 2) scheinen, aussehen, auch hd. „lassen"; 't lett good. C.m. letten und laat.

Lattenhanger Insolventer, Lumpenkerl. (Einer, der an schwachen, zerbrechlichen Latten hängt, sich daran zu klammern sucht?)

lattfaddig, lattfärig nachlässig, saumselig; eigentlich laat spät, färig fertig.

Lauhn (obs. C. M.) Land (wie Sauhn Sand).

Lavelbeer Verlobungsfest; v. laven; s. Beer.

laven 1) loben, schätzen; 2) **belaven** versprechen, geloben; wang. lovi; 3) laven einen Preis für eine Waare fordern, eine Waare abschätzen [wat laav Ji dat Pärd = was soll das Pferd kosten? Red.: de Buur mutt sien Botter laven = der Verkäufer muß wissen, was seine Waare werth ist]; s. loven.

Lawa (obs.) Nachlaß, Hinterlassenschaft; agſ. **laf**, isl. leif, altſ. leva, lebha; afr. lavegia, lavigia, liewan hinterlassen, engl. **to leave**, anrd. leifa, goth. **liknan**, gr. λείπειν — woher das hd. „bleiben" (be—leiben) d. i. eigentlich zurücklassen.

Layde (obs. C. M.) Blitz; s. leien.

Lawei Urlaub, Feierabend; 't Lawei uppstäken das Zeichen zum Feierabend aufstecken, eine angenommene Arbeit einstellen; to Lawei lopen (gaan) — B. WB. laveien gaan — müssig gehen; holl. **lavei** Urlaub, Feierabend, Zeichen *zum Feierabend*; engl. **leave**, isl. leyfi, agſ. **lewe** Urlaub, c. m. erla (engl. **to leave**, agſ. **lovian**).

Lebbe Kälbermagen, „Lab" (zu reitung des Stremmſsel's); goth. agſ. **lib**, ahd. luppi Gift, Zauber ahd. luppon salben, vergiften, beza

lebbig 1) vom Käse, zu dessen tung zu viel Lab genommen ist; 2 gemergelt, abgelebt aussehend; 3) i. q. laff; s. Labbekakk.

Lecht s. Lucht.

lecht helle, „licht"; lecht Mondschein; Lechtmeſs Lichtmeß.

Ledder Leiter (zum Steigen); genleiter; vergl. Kreite.

leddig, lädig, läg ledig, unbe müssig; unverheirathet; s. leeg.

Leddigloper, Läglopер Müss ger.

leden führen, „leiten"; s. Leit läden.

Ledeband Gängelband; vergl. geln.

Lee 1) [obs.] eine große Sichel; Auch nordfr., altd. leen, dän. lie, n u. schw. lia, ndſ. lehe Sense; 2) windseite, Leeseite; auch engl., h vergl. Looffiet, Loofert.

lee lau; leewarm lauwarm; an schw. ly, agſ. **hleov**, bair. läu.

leën bekennen, gestehen (ein hen); afr. lia (hlya), ndſ. liën, **lien, belien**, neuholl. **belijden**; dem alten läden, goth. **leithan** „leiten", also so viel als den V Gang einer Sache mittheilen (a Weg; s. läden); so ist auch hol **halen** erzählen c. m. **halen** holen.

leef s. leev.

leeg 1) niedrig, z. E. leeg Wa Ebbe; leeg in Pries; Spr.: w Häg am leegsten iſs, stiggt m över; 2) leer, ledig; 3) müssig; s. lopen. Es gehört zu „liegen, und bedeutet eigentlich den Zusta Liegens; engl. **low**; afr. lege, lech lav; schw. läg, leeg; 4) = laag von Gesinnung.

Leeger-Wall das Meer in de der Küste oder des Strandes, im satz zu Upper-Wall das hohe welches scheinbar höher oder tiefer i **altum** das hohe Meer; von **altu**

und tief). In Leeger=Wall kamen eigentlich in die gefahrvolle Brandung oder auf den Strand gerathen; fig. aber: in seinen Vermögensverhältnissen herunter kommen (Letzteres wird indeß gewöhnlich Leeger=Fall gesprochen, als wäre es c. m. „fallen"). Wall ist hier wohl nicht unser Wall als Küste, sondern c. m. „Welle", „wallen", wie im „Walfisch" ꝛc.; holl. **waal**, Pl. **walen** stillstehendes Gewässer. Andere, z. B. das B. WB. u. van Houten: (**de scheepvaart**), verstehen unter Leeger=Wall diejenige Seite des Schiffes od. dasj. Ufer (Wall) eines Flusses, wohin der Wind weht, also die Leeseite.

leeglopen müssig gehen; Spr.: mennig een kummt mit Leeglopen ook dör d' Welt. Vergl. Lünse.

Leegloper s. Leddigloper.

Leegmoor ausgegrabenes Moor, im Gegensatz zu Hoogmoor.

Leegte Niederung.

Leen Amt, besonders Pfarr= und Schuldienst; c. m. „Lehen"; s. lenen.

leep Imperf. von lopen laufen.

Leep, auch **Lepp** (obs. C. M.) Kibitz, viell. wegen seines schnellen Laufens (lopen, Imperf. leep; engl. **leaper** Läufer, Springer). Aus demselben Grunde heißen nordfr. die Flöhe loppen; norweg. lapp Frosch (Springer); westfr. lyp, leep Kibitz, nordfr. lieb, engl. **lap-wing**; ags. **hleaf-winge** (welches indeß „Lappen"=Flügel bedeutet).

leep 1) schlecht, schlimm; 2) schwach, krank; 'n leepen Schojer = ein arger Taugenichts, Schuft; 'n leep Wark eine schlechte, mißliche Sache; he ifs heel leep = er (der Kranke) ist sehr elend; satl. **lep**; lepe Ohnmacht.

Leepert schlechter Kerl.

Leepigkeit Schlechtigkeit.

Leese (obs.) Furche, Spur, „Geleise". O. LR. p. 741. Ahd. lesa, leisa, mhd. **leise**, von einem verlornen goth. **leisan** = gehen; daher auch „leise"; vergl. **Leeske**.

Leesiet die zeitweilige Unterwindseite des Schiffes; s. Lee; vgl. Looffiet.

Leeske, Leesken die Leistengegend, die Weiche; afr. leeske überhaupt Runzel; O. LR. 3. B., Cap. 75; eine Diminutivform vom ahd. lesa Runzel; s. Leese. Der „Leisten" des Schuhmachers heißt: Leeste.

leesken Dimt. von **lesen** sammeln, besonders Aehren sammeln, auch hd. „lesen"; engl. **lease**, ags. **lesan**, goth. **lisan** sammeln; daher „lesen" d. h. die Buchstaben zusammen fassen zu Wörtern und Sätzen.

Leeskekoorn die auf dem Erndtefelde zusammen gesuchten Aehren, oder das daraus gewonnene Korn.

Leeste Leisten (der Schuster); ags., dän., schw. läst, engl. **last**; s. Leeske.

Leet ein Dreiviertels=Bauernhof; auch wohl ein Viertels=Hof (harl.); viell. so viel wie „Glied" = Litt eines Ganzen. Engl. **leath** Scheune; Nachlaß; ags. **leth, lith** $^1/_3$ od. $^1/_4$ einer Grafschaft ꝛc.; soll c. sein mit **hlot, hlyt** Loos. Ueber das afr. lith, im Brokmer Briefe vergl. v. Wicht, O. LR. p. 105, 106 Einl. und die Wörterb. v. Wiarda u. Richthofen.

leet ließ (3. Perf. des Imperf. v. laten).

Leetkant freistehendes Bette, vom frz. **lit de camp**, im Gegensatz gegen Beddstäh.

leev lieb; wenn Leever kummt, moot Leider gaan. — Leevst liebst, am liebsten.

Leevde Liebe.

leeven 1) lieben; 2) belieben, befehlen, in der Redw.: leevt? leevt jo? was beliebt Ihnen? Afr. leva, lawia (daher das afr. lawa und das engl. **law** Gesetz).

Leevkeblöme s. Malleevke.

leevelk, leevlik lieblich, in Liebe, in Güte. O. LR. p. 347.

leevtallig (nicht, wie Einige spr., **taddig**) zärtlich vor Verliebtheit, kosend oder zum Kosen aufgelegt. Von Taal, afr. tal Sprache; also eigentlich: verliebte Reden führend, oder lieblich im Reden.

Leffert „Laffe"; holl. **lef**. Auch ein Mannsname; s. Laffbekk und Labbekakk.

legen lügen. Präs. 2. Perf. lüggst; Imperf. loog; Part. lagen; Imper. leeg, auch lüg. He hett mi 't legen heten er hat mir den Vorwurf des Lügens gemacht. Vergl. liggen und leggen.

Legerfall s. Leeger=Wall.

Legge 1) Lage; besonders eine Lage Korn zum Dreschen; 2) Eierstock [z. E. der Hühner].

lei ſ. leu.

Lei 1) Schiefer; 2) Schiefertafel; holl. **lei, laij,** ndſ. leiden; mhd. ley Stein; Schiefer, altſ. leta, kymr. llêch, gäl. leac. Iſt gr. λᾶς, lat. **lapis** Stein c.? oder gehört Lei, wie Terwen und Andere vermuthen, zu „Lage", „legen"?

Leidakk Schieferdach.

Leide 1) größere Waſſerleitung; daher wohl der Fluß Leda; ſ. leden; 2) der Blitz [C. M.]; ſ. leien.

Leidekker Schieferdecker.

leidig glatt und ſanft, nachgiebig, demüthig, mit der Nebenbedeutung der Falſchheit, der Verführung oder Verleitung; c. m. „leiten"; 'n leidige Tunge eine ſchmeichleriſche Zunge; oder c. m. dem veralteten leden; ſ. läden.

leien 1) blitzen [beſ. in Harl.] bei C. M. leiden; — dithm. leihn, ndfr. leide, goth. **lauhatjan,** altſ. logian, ahd. lohizan, ſchwz. wetterleichen — c. m. „leuchten", ſ. lüchten; ferner mit **Löchem,** „Lohe"; 2) ausſagen [obſ.]; z. E. he leiet [lehet] up ſien Naber = er hat ſeinen Nachbar als Thäter angegeben. Daher: beleien; O. LR. p. 132; ſ. leën.

Leife, Loife bedachter Vorſprung vor dem Hauseingang, Wetterdach; holl. **luif;** eigentlich „Laube" (ndſ. löve, altd. loube, leuff, mlat. **lobium, laupia;** conn. mit „Laub"). Damit iſt wohl c. das altfr. hli, agſ. **hleo, hleov** Schutz, Schutzort.

Leihel (obſ. C. M.) Flaſche; mhd. legel, bair. das läglein (lägeln oft u. wenig trinken), v. lat. **lagena;** daher hd. das „Legel" = Art Tonne.

Leka, Letza (obſ.) Arzt, Wundarzt; O. LR. p. 162. Goth. **lek, leik,** agſ. **laeka,** engl. **leech, leach;** arab. **alak.**

lekker lecker 1) angenehm für den Geſchmack, den Geruch od. das Gefühl, z. E. lekker warm von behaglicher Wärme; 2) lüſtern nach guter Speiſe, wähleriſch in Bezug auf die Koſt; 3) [ironiſch] ſauber, z. E. 'n lekker Kundje = ein ſauberer Patron.

Lekkerbekk Leckermund.

Lekkerneën Leckerbiſſen.

Lekkers Zuckerwerk, Confect.

Lekkſe 1) Lection; 2) Merkzeichen des *Leſers in einem Buche.*

lelk *bösartig, boshaft, häßlich.* Satl. lelk; holl. **leelijk;** altd. leelik; afr. lyk; in Reinh. de Vos: leetlyk; contr. aus leed — lik, leed leid, das „Leid" = alles Böſe; altſ. leth **lath** gehäſſig, ahd. ꝛc. leed verhaßt.

Lelkert Boshafter, Unartiger.

Lemmt (Lemm, Lemmp) die S eines Meſſers; ndſ. lämmel; holl. **mel** Klinge überhaupt; franz. **lame melle;** ſchwäb. lamel — v. lat. la Metallblättchen, **lamina** Blatt, S Degenklinge.

lenen 1) leihen, ſowohl anleihen ausleihen; daher Leen, das „L Vergl. börgen; 2) [obſ. C. M.] l leen mi met fridden = jetzt: laat Fräh.

lengen verlängern, ſich verlänge ſtrengen.

Lengte Länge.

lenſs trocken, entleert v. Flüſſig ausgeſchöpft; z. E. de Pütt' iſs lenſt eene lenſs maken bei einem Gelag Wirth erſchöpft machen; ſo auch n weſtfr., jütl. u. dän. lenſe; holl. l ausleeren, ledig machen; c. m. den **hlaeni,** engl. **lean** mager, ausge welches verwandt iſt mit kleen.

Lenter 1) das Kartenſpiel „Bauer"; 2) der Beſitz von 5 Trü bei dieſem Spiel; engl. **lanterloo, teraloo;** holl. **lanterlu, lanturlu.**

lentern zaudern, langſam ſein; **lunderen;** lat. **lentere** langſam Statten gehen, **lentus** langſam.

Lepp Kiebitz (ſ. Leep).

Leppeier Kiebitzeier. C. M. Woord 22.

leppsk raſch und ſcheu d'rausl (wie ein Kiebitz — Lepp?); von l Imperf. leep; ſ. löppsk.

Leppskloper ein ſcheues Pferd die üble Gewohnheit hat, auszureiß

leſen ſ. leesken.

leſsken löſchen (Feuer, Durſt, ahd. leskan, mhd. leſchen; vgl. lö

lett 1) läßt, 3. Perſ. des Präſ. v ten laſſen; 2) Imper. von letten.

Lett, Lettſel Hinderniß, Aufe Zögerung, Verhinderung; engl. l gifft Letten un Setten (Tractiren) es von einem läſtigen, zehrenden Ge

letten 1) zögern, ſäumen, auf

[ſich und auch einen Andern]; lett di nich! dah. uppletten, verletten; O. LR. p. 668; 2) aufmerken auf etwas, worauf Acht haben, gleichſam bei einer Sache ſtille ſtehen, um ſie zu beobachten; he will d'r nich upp letten. Afr. leta laſſen, letta hindern, verſäumen; engl. **let** laſſen; hindern; altſ. lettian, goth. **letan**, ahd. **lâzan** (daher „laſſen" = in Ruhe laſſen) hindern, aufhalten; c. m. „laß", afr. let träge; ſ. laat, verlatern; holl. **letten**, nordfr. u. dän. lette ſeine Aufmerkſamkeit auf etwas richten.

Letterdook Lappen, worin von Schülerinnen im Nähen und Sticken, Zeichen, Buchſtaben (Letters, lat. **literae**) als Muſter geſtickt ſind.

Letteree Hinderniſſe, Zögerungen.

lettern Buchſtaben (lat. **literae**) oder Zeichen in Wäſche ſticken, als Merkmal zur Nachweiſung und Sicherung des Eigenthums.

Lettſel 1) Hinderniß, Aufhaltung, v. letten; 2) = Lettſe Verletzung.

Letz (obſ. C. M.) Löffel; nordfr. leets, ſatl. leze; viell. c. m. „letzen" erquicken; oder, da bei C. M. häufig der Ziſchlaut ß, z unſerm k entſpricht, c. m. „lecken".

Letzke (obſ. C. M.) Lerche. Vgl. obige Bemerkung.

leu, loi, lei träge, faul; Flinte=leu ſ. Flinte; auch träge machend (vom Wetter: leu Wäär); ndfr. loi, weſtfr. **loy**, holl. **lui**, ndſ. läſig, löſig, hd. „laß", „läſſig", agſ. **lat**, engl. **lazy**, lat. **lassus**, franz. **las, lache**; c. m. letten, laat, lötern. (Indeß heißt mhd. leiw lau, auch träge, faul; hd. „leyern", holl. **luijeren** träge ſein, ſo daß es zu „lau" gehören könnte.)

Leubank Faulbank (auch auf Seeland).

Leuigkeit Trägheit, Unluſt. Spr.: 'n lüttje Leuigkeit, 'n groot Verdreet.

Leulekkerland geträumtes Paradies, wo man leu u. lekker leben kann, Schlaraffenland, Utopien.

leulenzen, leulentern faullenzen; ſ. leutern.

leu=Wäär angreifendes, träge machendes Frühlingswetter.

Leuwagen Scheuerbürſte mit langem Stiel zum Scheuern des Fußbodens; auch ndſ.; holl. **luiwagen** — gleichſam ein hin= und herziehbarer Wagen (vom goth. **bigan** bewegen) für Leue (Träge), die ſich nicht bücken mögen? Vergleiche Schrubber.

Leuwamms Faullenzer, „Faulpelz".

Leuwievenköſt, i. q. Rebbdi, eine leicht zuzubereitende Mehlſpeiſe.

Leverke 1) Lerche [welches aus Leverke zuſammengezogen iſt]; agſ. **läverce**; ſchott. **laverick**; engl. **lark, laverock, leverock**; ahd. lerahha; 2) platte Flaſche zu Branntwein [zum Beiſichtragen]; — in dieſem Sinne gewiß c. m. leev = lieb. Vergl. Letzke.

leverlaa (**mit leverlaa** oder **leverlage**) allmälig, langſam, mit der Zeit; z. E. mit leverlaa kummt Jann in de Bükks un Greetje in 't Wamms; holl. **lieverlede**, wahrſcheinlich eine Mißbildung von **leverle, lede vor lede**, vom aholl. **lid, lede** Gang, Fortgang, Schritt, alſo: Schritt für Schritt; ſ. läden. Andere halten es für eine Verkürzung von Litt vör Litt (Pl. Läe) Glied für Glied.

libbe, libber, libbrig, libbsk, libbföt (harl. u. obled.) ekelhaft ſüß, klebericht=ſüß; ndſ. libberig, in Preußen labberig; ohne Zweifel c. m. Lebbe (holl. **lebbe, libbe**).

libbelabb fade, geſchmacklos; holl. **liflaf** — c. m. laff, und gebildet wie fikkfakken, klippklapp, Wisjewasje ꝛc.

Licham Leib, Körper, wörtlich „Leichnam", aber ſowohl ein lebender als (ſelten) ein todter; afr. lichama; O. LR. p. 456. Das verw. „Leiche", „Leich" bedeutete früher den Körper, das Fleiſch; goth. **leik**; agſ. **lic**. Der todte Körper heißt hier gewöhnlich kurzweg Lieke = Leiche; ſ. dieſes Wort.

licht leicht, leichtwiegend; leichtſinnig; dat lichte Volk = die Hexen. Nach dem Volksglauben waren die Hexen von leichtem Gewichte; daher die Waſſer= oder Schwimmprobe.

lichten 1) heben, aufheben; 2) [ein Schiff] theilw. ausladen; wörtlich leicht machen, erleichtern. Red.: lichten un ſchwaren = den Umſtänden nach, etwas leichter oder ſchwerer nehmen; de Huuke lichten; ſ. Huuke; de Mütze lichten die Mütze abnehmen, grüßen. Engl. **lift**,

lighten, schw. lyffta, mhd. liften, lichten, hd. „liften", „lüften" — c. m. dem lat. **levare**.

Lichter 1) ein zum Lichten [2] größerer Schiffe dienendes kleineres; 2) Bettquaste.

lichtjes leicht, etwas leicht; leichtsinnig; s. lösjes.

lichtlövig leichtgläubig.

Lidd s. Litt.

lie sanft, milde, aber dabei schlau, listig; wohl nicht c. m. „listig", sondern eher mit „linde", engl. **lithe** biegsam, geschmeidig, agf. **lith** linde, mild; oder ist „schlau" c.?

liebkes (Kindersprache) lieb, artig; (du mußt) nett liebkes wäsen! = du mußt hübsch artig sein!

lieden könen, lieden mögen 1) lieb haben, Gefallen woran finden; 2) 't kann watt lieden = es kann darauf stehen; 't kann Prahlen lieden es verträgt Lob; 't kunn nikks lieden es durfte auch nichts daran fehlen, nichts mehr hinzukommen.

liedsam geduldig im Leiden, duldsam; leidlich, milde (besonders vom Wetter).

Lief 1) Bauch, Unterleib; 2) überh. Leib. Fig. Red.: upp 't Lief hebben [in Bezug auf periodische Anfälle einer Leidenschaft ꝛc.]; z. E. he hett van Dage 't Schellen un Daven recht upp 't Lief; wenn he 't Schwieren upp 't Lief hett, ifs d'r geen Möten tägen; 3) Gebärmutter [bei Thieren, besonders bei Kühen; bei Pferden heißt es in einigen Gegenden: Moorhüüske; bei Schweinen: Ruseldarm]; de Koh hett 't Lief uut = leidet am Vorfall der Gebärmutter; s. Liefböter; 4) Leben; O. LR. p. 247: geen Lief beholden nicht leben bleiben; upp sien Liefs Beste in seinen besten Kleidern; häufig aber auch: in seinen besten Lebensjahren. Afr. liuan leben; engl. to **live**; 5) [obs.] Wehrgeld, O. LR. p. 160; 6) Liefe [auf den Inseln] der Austernfischer [ein Seevogel], **Haematopus**, nach seinem Stimmlaut so genannt; s. hartliefig, dünnliefig, Apenlief.

liefalleenig, liefalleen mutterseelen allein.

Liefbargen genügende Kost, volle, wenn auch kraftlose Ladung des Magens.

Liefböter, Liefvörböter eine Kuh, *welche (namentlich während der* Trächtigkeit) am Mutter- od. Scheidenvorfall leidet, die innern Geburtstheile nach außen hin, aus dem Leibe heraus drängt. Vom holl. **buiten** (spr. **böten**)=buten außen.

Liefgarden (obs.), **Luitgarden, Livedgarda** Lebensaufenthalt. Goth. **gards** Wohnung, eigentlich eingezäunter, umgürteter Platz (woher „Garten"), von gairdan umgürten, O. LR. p. 159, 160.

liefken einen Stein, Ball, mit aufgehobenem Arme quer dem Leibe vorbeiwerfen, wobei die werfende Hand an die Seite des Leibes anschlägt. In Obled. bi de Siet schmieten; auch küterbüüs schmieten.

liefnärig für des Leibes Nahrung eifrig sorgend, fast gefräßig; s. närig.

Liefpien Leibschmerzen.

liefschier, schier d. i. rein und ganz in den Kleidern, nicht zerlumpt, aber auch nichts mehr, der Gegensatz von schlecht gekleidet, lumpig. Vergl. ribbeschier u. schier.

Liefstükk Leibchen, Schnürbrust.

Lieftucht lebenslänglicher Nießbrauch, „Leibzucht". O. LR. p. 493, 494.

Liek das Tau, welches am Saume der Schiffssegel zur Verstärkung desselben aufgenäht ist; holl. lijk; vermuthlich c. m. dem mlat. **licia**, franz. **lice**, ital. **liccia** Pfahl, Schranke, — c. m. Liste; (oder c. m. dem franz. **lier** binden).

liek — auch wohl **gliek** — 1) gleich; 2) gerade; 3) quitt: wie sünt liek. Liek dör mitten durch; fig. rücksichtslos, geraden, gerechten Weges; liek to, recht an oder liek to, liek an gerade aus, durch dick und dünn; liek d'r upp off gerade darauf los; liek uut gerade aus; fig. liek uut wäsen geraden, offenen, schlichten Characters sein; 't is mi nett gliek es ist mir gleichviel, einerlei; liek un dood die Forderungen sind gegenseitig getilgt; liek um liek Gleiches mit Gleichem; elk liek un recht doon Jedem das Seine gewähren, gegen Jeden gerecht und redlich sein; nich um liek willen nicht gehorchen wollen; 't ifs hüm liek Tied ihm geschieht gerade recht, er bekommt die verdiente Strafe; datt sütt hüm liek daran erkennt man ihn; datt sütt hüm gar nich liek das ist ganz gegen seinen Character. Agf. **lic**, schw. **lik**, engl. **like**, ahd. **kilih**,

goth. **galeiks** = gleich [ge=leich]; daher die Endſilbe: lik = „lich"; ſiehe lieken.

Liekbuur Leichenhaus, Leichenbauer. (wie Vogelbauer; „bauen", urſprünglich wohnen; ſ. Buur).

Liekdoorn Hühnerauge, „Leichdorn"; vom goth. **leik**, althd. lih, altnd. lik, agſ. **lik** Fleiſch, Körper — alſo: Dorn im Fleiſch. —

liekdradig ſ. dwarsdradig.

Lieke Leiche, Leichnam; ſ. Licham.

Liekedeler 1) ein Maaß [gewöhnlich zinnerner Becher], mit welchem die Arbeiter das Getränk unter ſich vertheilen; 2) ein Communiſt und Freibeuter des 14. u. 15. Jahrh., Vitalienbruder [Störtebeeker, G. Michael und Conſorten].

lieken 1) gerade, eben [liek] machen, ebnen; 2) gleichen, ſo ausſehen, wie etwas anders; ſ. belieken u. liek; **datt liekt nargens na** das nimmt ſich nicht gut aus, macht ſich ſchlecht; 3) gefallen, genehm ſein; engl. **to like**; mhd. gelichen; afr. lican; ſchw. lika; agſ. **licean**; z. E. liekt di 't wat? gefällt es Dir? [Bei Willeram. (**in Cantico**): ſo lychent mir allo thina Word = ſo gefallen mir alle deine Worte. Bei Lipſ. (**cant. 3. ed Belg. Ep. 44**) licont = **placet**, licon ſal = **placebit**, gelicoda = **complacui**. App.].

liekevöhl gleichviel, einerlei.

Lieklawa (Licklawa) [obſ.] Merkmal einer Wunde, Narbe; O. LR. p. 718. Nach v. Wicht von Liek (Lick) Zeichen, Aehnlichkeit und lawia hinterlaſſen; wahrſcheinlicher aber nach v. Richthofen und Andern von Liek Leiche, ehedem Fleiſch, Körper, u. jenem lawia; ahd. lich=lawi Narbe; vergl. Liekteken, Littteken, Lieke.

Liekteken Zeichen, Merkmal; O. LR. p. 236; holl. **lijkteeken** Narbe, d. i. „Leich (Körper)=Zeichen", Zeichen am Körper; welche urſprüngliche Bedeutung verallgemeinert iſt in Zeichen, Merkmal überhaupt; vergl. Lieke und Littteken.

liekteeknen, beliekteeknen bezeichnen, Merkmale (eigentl. Liektekens, d. i. Leichzeichen) angeben; wohl nicht, wie das B. WB. meint: von liek gleich, alſo etwas ſo zeichnen, daß es gleicht; vergl. Littteken.

Liempott Leimtopf. Red.: he löppt mit de Liempott er iſt in ſchlechten Umſtänden, herunter gekommen.

Lientje kleine Leine, Leinchen (eigl. eine „leinene" Schnur); fig. **ikk hebb hüm an 't Lientje** = ich habe ihn in der Gewalt, er muß mir wohl gehorſam, gefällig ſein.

liepen maulen, durch Hängenlaſſen der Lippe ſeinen Unwillen oder ſeinen Verdruß zu erkennen geben; nordfr. lipe; c. m. „Lippe"; ndſ. lipe, franz. **lippe** dicke Unterlippe.

Liere 1) Leier [lat. **lyra**], beſonders die Drehorgel; Melodie, Art und Weiſe; fig. **datt geit aſs 'n Liere** es geht fließend; **na een Liere** nach einer und derſelben Melodie, nach einem Formular; 2) eine horizontal liegende Winde, die am Schiffsmaſte befeſtigt iſt und mittelſt einer Kurbel gedreht wird; ſd. **lire** Kurbel — wohl c. m. der erſten Bedeutung; 3) eine Art Band [Stadt Norden]; c. m. dem franz. **lier**, lat. **ligare** binden? od. iſt es auch gedreht?

Lierendreier 1) Drehorgelſpieler, Leiermann; 2) Verfertiger des unter Liere 3 gedachten Bandes [Norden].

lierlüttjet, lielüttjet ſehr klein; ſ. lüttk. Im Dithm. wird geſagt: luerlüttj', lüerlüttj' und Müllenhof leitet es ab von: **Luur** Windelzeug für die ganz kleinen Kinder.

Liſte 1) Liſte, Verzeichniß; 2) Leiſte, z. E. an einer Wand.

liggen liegen (liggſt; leeg; lägen). Vergl. legen und leggen.

likken lecken; fig. küſſen. Spr. eerſt likken un ſchlabben, dann hauen un krabben (Gemälde manches Liebe= und Ehelebens); ſ. ſchlikken.

likkmundjen, likkmündken die Lippen vor Appetit lecken, begierig ſein.

Liloof (obled.) Epheu; ſ. Iloof.

Limp gute Worte, ſchlaue Freundlichkeit, Gelindigkeit, „Glimpf"; he queem d'r mit 'n Limp off er kam glimpflich davon; agſ. **limpan**, mhd. ge=limpan ſich fügen, ſich ſchicken, agſ. **gelimpan**, nordfr. lempe; mit lempe mit Gelindigkeit.

Lint Band (beſonders zum Schmuck und Beſatz; denn das Band zum Binden

wird Band genannt); überhaupt ein „linnenes" Band. Andere halten es c. m. dem veralteten „linden", isl. linda wickeln, binden.

Lintwurm Bandwurm; altschw. linne Schlange überhaupt.

liſtig 1) liſtig; 2) ſonderbar, poſſirlich; datt ſült liſtig uut = das ſieht komiſch aus.

Liter ein pyramidenförmiges, hohles, zum Trocknen aufgeſtelltes Häuflein Torf; litern Torf auf dieſe Weiſe aufſtellen, aufſchichten; wohl c. m. dem franz. **liter** ſchichten; **lit** Bett; Schicht, Felsſchicht.

Litt (Lidd), Pl. **Läe, Läden, Lede**; O. LR. p. 399; 1) Glied; 'n Lidd van de Finger; 2) Gelenk; de Finger ſis uut 't Lidd; 3) Glied einer Kette, Familie; Red.: 't ſis all in 't Lidd es iſt alles in Ordnung; afr. lid, led; goth. **lithus**; agſ. **lith**, ſchw. led, dän. led [auch Glied einer Kette]; ahd. lid = Glied, Gelenk. Die Grundbedeutung iſt die Bewegung, das Wort alſo ſtammverwandt mit leden leiten; goth. **leithan**; agſ. **lidhan**, anrd. leidha, lida getragen werden; 4) Deckel, Topfdeckel, Deckel auf der Kanne, auch hd. der „Laden"; 5) Lid, Augenlid [als Augendeckel]; afr. hlid, lid Deckel, Brunnendeckel, Augenlid; agſ. **hlid**, engl. **lid**, ahd. hlit, lit v. dem afr. hlidia, agſ. u. aſ. **hlidan** decken, bedecken. O. LR. Einl. p. 106. Glied als Reihe [z. B. Soldaten] heißt Gelidd, G'lidd.

Littgroing (obſ.) wörtl. Gliedwachsthum, von einem Gliede, welches durch Verletzung od. Knorpelbildung dicker wird. O. LR. p. 767; ſ. groien.

Litthandske Gliedhandſchuh, Pulswärmer; ſ. Muff.

Littmaat 1) Gliedmaaß; O. LR. p. 139; 2) Mitglied einer Gemeinde; ſiehe Maat.

littrig gegliedert, gliederreich.

Littrüſske (wörtl. Gliedbinſe) Schachtelhalm; auch Uneet, Papenpint.

Littſchmaling (obſ.) der Schwind im Arm, wörtlich Glied-Schmälerung; O. LR. p. 731, 755.

Littteken (holl. Gränze) Narbe; holl. **lidteeken**, auch im B. WB. ſo; E. M. *Liddtepken; wörtlich* Glied-Zeichen, Zeichen an einem Gliede des Körpers, vergl. Liekteken.

Littwater (afr. lidwei ſ. Wei) Gliedwaſſer, Gelenkwaſſer.

Lör Fetzen, Lappen; Lappen un Lören; holl. **leur, lor**; c. m. dem hd.: das „Lor", Pl. „Löre" Band, Riemen, lat. **lorum**; ferner mit unſerm Luur und Lurrd. Auch mit dem folgenden Worte?

to Lör ſtellen einen Beſtellten anführen, ihn vergeblich harren u. hoffen laſſen; wörtl. heißt es: Jemandem wie einem ausgeflogenen Falken Lockſpeiſe hinſtellen, ihn aber nichts davon genießen laſſen, — da Lör, holl. **leur, loor**, franz. **leurre**, engl. **lure**, ſd. „Lörre", hd. „Luder" = die Lockſpeiſe, das Aas oder verdorbenes Fleiſch iſt; mhd. **ludern**, engl. **lure, allure**, franz. **leurrer**, ſd. „lörlen" locken, ködern; hinhalten; ſ. lören, Luder 2 Vgl. Terwen's **handwoordenboek**.

Löree Kleinigkeit, Bagatelle; c. m. Lör; vergl. Klatteree.

lören hinhalten, foppen; ſ. to Lör ſtellen.

lötern zaudern, zögern; c. m. „lottern"; engl. **loiter**; c. m. letten, laat.

Lobben lappige, hängende Fleiſch- od. Fettklumpen, z. B. am Halſe, die Wammen; holl. **lobben, lubben** — conn. m. „Lappen".

lobbig 1) gallertartig, dickflüſſig, zähe; holl. **lobberig**; engl. **flobby**; **to lob** ſchlackern, ſchlumpern; 2) ſchwammicht [v. Rüben]; holl. **lobbig** runzlig, kraus; ndſ. lobbe Handkrauſe, hängende Frauen-Manſchette; hängende Lippe; engl. **lobe** Flügel; „Lappen".

loden 1) ſ. pägeln; 2) mit dem Lood oder Schloothaue den Schlamm aus einem Graben ziehen, den Graben reinigen; ſ. Lood 5.

Löchem ein Flämmchen; altholl. **logchem**; **loog** auch **laai** „Lohe", Flamme, afr. loga, althd. loh, louch von lohian, goth. **liuhan** brennen; c. m. „leuchten", „Licht"; ſ. leien.

löchtern an d. Flamme trocknen (App.)

löhnen für **lehnen** lehnen (Emden).

Löhning für **Lehning, Lehne** Lehne (am Stuhl), Geländer.

löhnsken Spiel mit Eiern, welche man von einem ſchräg geſtellten Dachziegel hin-

unter rollen läßt; von der schrägen, lehnenden Stellung des Dachziegels wohl so genannt; „lehnen", agf. **hlionan**, engl. **lean** (lehnen; geneigt sein); s. löhnen.

löppsk, lööpsk 1) brünstig, läufisch [von den Hunden]; 2) i. q. leppsk; von loopen [2. und 3. Perf. Präs. löppst, löppt]. Nebenf. v. loopsk.

lören (in Emden) i. q. lüren; nordfr. lörre.

Löse der äußere, falsche Schein; he fraggt hüm man vör de Löse er fragt ihn nur zum Schein, er fragt nach einer ihm bekannten Sache; holl. **leus** „Losung"; Zeichen, Kennzeichen; Schein — wohl c. m. Loos, insofern dieses ein verkündendes Zeichen ist.

lösbandig, losbandig der Bande ledig, ungebunden; ehelos; nichtstragend.

lösjes, holl. **losjes** etwas unbedachtsam, nachlässig; se is watt lichtjes un watt lösjes.

lösliebig weichleibig, das Gefühl der Leere im Bauch empfindend, z. B. in Folge eines Durchfalls.

lössen ausleeren, insbesondere ein Schiff ausleeren, von der Ladung los, leer machen, ausladen; wörtl. „lösen", losmachen; s. Bloodlössen. Vergl. lesken.

löffig locker, undicht; daher Löffigkeit Lockerheit (z. B. v. Brod).

löven, glöven glauben; afr. leva, liova; goth. **ga-laubjan**; engl. **believe**; agf. **gelyfan, geleavan** — hd. (obf.) „lauben" (woh. erlauben, Urlaub) = so viel als loben (loven, laven). Afr. lava, agf. **leafa, geleafa**, nordfr. louwe, luwe Glaube, wofür wir schon die neuere Form Glöve haben.

Lööpken (scherzh.) Lüge, Mährchen.

lööpsk i. q. löppsk.

Loffskupp oder **Loffenskupp** Verlobung; c. m. laven loben, geloben.

Loffte, Beloffte Versprechen, Gelübde; he deit immer goode Lofften; von laven loben.

Loge 1) Lauge zum Bleichen der Leinewand; 2) das Laugen; c. m. Loje.

Loje 1) Lauge, Gerbestoff; 2) die Lohe, die zubereitete Baumrinde der Gerber; s. Bark.

lojen 1) Farbe annehmen von Stoffen, welche Gerbe- oder Extractivstoff enthalten; daher offlojen; 2) gerben.

Lojer, Lährlojer Lohgerber.

Lokk 1) Loch; 2) [obf.] Schloß, Verschluß; O. LR. p. 743. Red.: ikk seh hüm 'n Lokk in de Kopp = ich weissage ihm nichts Gutes; s. loken.

loken, lokken, b'lokken (obf.) schließen, verschließen. Daher: 'n belaken Doge ein zugeschlossenes (zugeschlagenes) Auge. O. LR. p. 752. Holl. **luiken, loken**, goth. **lukan**, agf. **lucan, belucan**, engl. **lock**, isl. **lúka** schließen, verbinden. Daher Lokk, Luke ꝛc.

lollen „lullen", schlecht und schreiend singen, heulen; holl. **lollen**, engl. **lull**. Nebenform von „lallen", „lullen".

Lone s. Lane.

Lonn, Lönn Koppelstock, mit welchem ein Rind, Schaf an das andere gekoppelt wird.

lonnen, lönnen Vieh koppeln mittelst des Lönn.

Lood 1) Blei; Lood in de Nääs hebben schwer sein; agf. u. engl. **lead**, schw. lod, böhm. lott, mlat. **lod, lothum**; 2) Senkblei [der Schiffer, Maurer ꝛc.], Scheetlood; 't is lood es ist senkrecht; lood upp senkrecht in die Höhe, „lothrecht"; 3) Bleikörner, Hagel, Schrot; he hett 't Lood in de Billen krägen; 4) Loth [als Gewicht]; afr. lad; 5) Lode, Lote Grabenhaue zum Reinigen der Gräben, auch Schlootthaue; Kil. late, lote, B. WB. lote; afr. late Spaten — ohne Zweifel c. m. afr. lata, engl. late, **load** Graben, Wasserleitung, eine Nebenform von Leide — v. leden leiten; daher wohl auch Schloot, Schlootthaue (mit Vorsetzung des S-Lauts); s. loden.

looden (Adj.) bleiern; (Vb.) löthen, wofür gewöhnlicher fsaldeërn; mit Blei auskleiden, verbinden.

loodig schwer wiegend (von Lood).

Loodliene (Bleileine) Senkschnur; Perpendikel, Senklinie.

loodrecht senkrecht.

Loof Laub; afr. laf, agf. **leaf**; siehe Leife.

Loofert, Looffiet die zeitweise Windseite des Schiffs; to Loofert an dieser Seite, im Gegensatz von in Lee. Holl. **loef (te loever)**, engl. **loof** — ohne Zweifel c. m. „Luft" (ftatt Wind).

Loofgood (obs.) das nach Abgang früherer Ausstattungen und Abfindungen übrig bleibende, den Nachlaß bildende Vermögen; s. Lawa.

Looffiet s. Loofert.

Loog Dorf, z. E. Karkloog (s. unter K). Auerk hett nägen Loogen = zu Aurich gehören neun Dörfer; also nicht, wie jener Reisebeschreiber in seinem Compilationswerke über Ostfriesland meinte: Freimaurer-Logen — indem er nämlich sagte, nirgends wäre wohl die Freimaurerei mehr in Blüthe, als in dem kleinen Aurich, welches, wie man ihn versichert, neun Logen zähle! — Satl. loge; c. m. dem lat. **locus** Ort, Stätte; Haus; Stadt; ahd. luog, looc, mhd. luoc; afr. loch *a*) Ort, Stätte überhaupt; z. B. loch an da lichama Stelle an dem Körper; *b*) Versammlungsort.

Loogslüe 1) Dorfbewohner; 2) Dorfgenossen [wie Landsleute]; 't Loogsvolk = die gesammte Einwohnerschaft eines Dorfes.

Looike Fahrschlitten mit darauf befestigtem Kasten. Mesklooike ein solcher Schlitten zum Düngerfahren.

look Imperf. von **luken** ziehen.

Look Lauch, Schnittlauch, **Allium schoenoprasum.**

loom, loomd träge, matt, müde, gleichsam gelähmt in der Bewegung; Nebenf. v. laam (afr. lom, lam) „lahm". Daher die „Lohme", „Lumme" d. i. eine Art Ente von schwerfälligem Gang; c. m. lunken.

Loop 1) Lauf; Red.: de Pärde sünd upp de Loop, s. löppsk, leppsk; 2) Diarrhöe; he ifs in de Loop, hett de Loop; rode Loop rothe Ruhr, Dysenterie; 3) der Lauf einer Flinte.

loopsk zum Laufen geneigt, läufisch (v. Dienstboten, die schnell ihre Dienstherren wechseln).

loos klug, pfiffig, schlau, „lose"; für los, frei, ledig haben wir löss und loos. Ein altes, offenbar in der Geest entstandenes Sprichwort lautet: licht Land, loose Lüe; swaare Klei, graave Ossen. Holl. **loos** leer, ledig; listig, durchtrieben; agf. **leasmod** leichtsinnig, falsch, **leasspell** falsche Rede, **leasian** lügen; ahd. *loisheid Falschheit, Betrug.*

loosbandig s. lössbandig.

Loosheid List, Schlauheit; s. loos.

lopen (löppt; leep; lopen) 1) laufen; 2) gehen; 't Kind lährt lopen; 3) fließen [von Flüssen]; Red.: du kannst hüm man lopen laten du magst Dich nur ja nicht an ihn reiben; Eene lopen laten, nämlich eine Lüge; vgl. Loopje; datt will wi man so lopen laten = das wollen wir so genau nicht nehmen, nur auf sich beruhen, hingehen lassen; datt löppt hüm bi de Rügge upp = das bekommt ihm übel, das hat er schwer zu büßen; 't löppt hüm dör 'n ander er wird wirre im Kopfe, wird verrückt; 't lopende Wark doon *a*) in einer Angelegenheit Läuferdienste thun; *b*) die laufenden Geschäfte wahrnehmen. Goth. **hlaupan,** agf. **leapan,** schw. löpa, engl. **lope.**

Loper, Schwärdloper (Läufer) das mit einem Blokk-Schieveloop versehene Tauwerk am Schwärd des Schiffes.

Loreer Lorbeer; lat. **laurus.**

Lork, Lörk schlechter Mensch, Schurke; engl. **lorel**; holl. **loer**; ndf. **lork**; (eigentlich Frosch, Unke = „Lurch" — wahrscheinlich v. lören = schreien).

Lose das lose Ende des Tau's an einem Flaschenzug oder auf einem Schiffe.

Lote s. Lood 5.

loten i. q. loden. [Schicksal.

Lott 1) Loos; daher „Lotterie"; 2) **lotten** losen; besonders von den Militairpflichtigen.

Lottgeval Geschick; wörtlich Schicksalsfall; s. Gefall.

loven i. q. laven loben, schätzen; abschätzen, werthschätzen, taxiren (eine zu verkaufende Waare); daher die Red.: mit loven un beden mutt m' bi 'n ander kamen (zum Handelsabschluß gelangen); s. laven 3. u. O. LR. p. 93.

Lucht 1) Luft; he kann gien Lucht kriegen er kann keinen Athem schöpfen; Lucht halen = Aam halen; 't dürt geen Lucht liden es darf nicht bekannt werden; 2) Licht [= Kerze, Lampe, z. E. Lucht anstäken = Licht anzünden]. Licht = Helle heißt nicht Lucht, sondern Lecht.

luchten, lüchten 1) lüften; 2) leuchten; vorleuchten.

luchtig luftig, der Luftströmung ausgesetzt; fig. fröhlich oder gar leichtsinnig,

leichtfertig; 'n luchtig Hachje ein loser Fant; ähnlich gebraucht man „windig" (Windbeutel).

luddern träge, ſchläfrig ſein, faullenzen, „lottern", „ſchlottern".

Luddерpeik lottriges Menſch; peik = das „Pack" (Lumpenpack).

luddrig träge, unluſtig, „lotterig"; altnd. lödr, latr; engl. **lither, luther**; vergl. ſchluddrig.

luden einen Laut von ſich geben; he kann nich luden er kann keinen Laut von ſich geben; ſ. luud; altd. lutan brüllen; agſ. **hlydan** rufen, ſchreien; ſchw. ljuda tönen.

Luder 1) das überm. Fette, Fleiſchige, z. E. an einem Pferde; 2) Aas; ſ. to Lör ſtellen; 3) Hure, auch hochd. das „Luder".

lübben 1) verſchneiden, kaſtriren; daher der Name Lübbert eigl. einen Verſchneider bedeutet; 2) durch Liſt verkürzen; 3) ſtark ziehen, von Kindern an der Mutterbruſt; holl. **lubben**; engl. **lib, glib** verſchneiden; **lop** beſchneiden; ſansk. **lup** hauen, ſchneiden.

Lübbeſtikk Liebſtöckel, **Ligusticum levisticum** (ſoll aus Ligurien ſtammen); ahd. laubſtuckel; franz. **livèche**; engl. **lovage**.

Lücht ſ. Lucht.

lüchten 1) leuchten; 2) blitzen, goth. **lauhatjan**, agſ. **ligetan**; **liget** Blitz; ſ. leien; 3) lüften; 4) [ſig. negativ] befreundet ſein: ſe lüchten fükk nich = ſie ſtehen in keinem guten Vernehmen.

Lüchtenkarke Gottesdienſt bei Kerzenlicht, Morgen- oder Abendkirche.

lüchtere (obſ.) linke, z. E. Hand, Seite ꝛc.; ſ. winſtere; ndſ. (obſ.) lucht, lugter, jetzt lunk, daſſelbe Wort mit „link".

Lüchtſchnüter i. q. Schnüter.

lüden läuten, klingen; auch fig. datt Leed lüdd mall das Lied klingt (= lautet) ſchlecht; Nebenf. v. luden; ſ. luud.

Lüe, Lüde Leute; Familie; Dienſtherrſchaft. Das Geſinde ſagt: unſe Lüe d. h. unſre Herrſchaft und deren Familie; agſ. liod, liudum; ahd. liute.

Lüke 1) Name: Lucas, Leukel; 2) Lichtchen = Lüchtje, lat. **lux**; in der Red.: Lüke lävt noch — ſagen die Kinder mit Anſpielung auf den Namen Lüke, wenn ſie einen angebrannten, noch glimmenden Halm [aus dem Beſen] von der einen Hand in die andere gehen laſſen.

lükken glücken (d. i. ge-lücken); holl. **lukken, gelukken**, ſchw. lyckas, dän. lykkes; ſ. Lukk, miſslükken.

Lüll (obſc.) i. q. **penis**; holl. **lul**; ndſ. lull, lullpipe Waſſerſchlauch, Röhre; holl. **lul, lullepijp** Röhrkanne für Säuglinge, hd. „die Ludel", holl. **lullen** aus der Röhrkanne trinken.

lüllen 1) faſeln, niederträchtige, abgeſchmackte Reden führen, i. q. lollen u. lullen, lallen; holl. **lullen**, engl. **lull**; 2) vexiren, hinhalten, betrügen.

Lüllprophet falſcher Prophet, Lügner.

Lünink ſ. Lüün'k.

Lünſse Nagel an d. Achſe eines Rades, Achsnagel, auch hd. „Lünſe", ahd. lun, altnd. lunſia, engl. **linch-pin**; in andern deutſchen Mundarten „Lannagel", „Lehne", alſo wohl c. m. „lehnen". Red.: mit de Lünſse lopen = faullenzen und dennoch, wie die ſcheinbar unthätige Lünſse, weiter kommen. Vgl. löhnen.

lürren 1) lauern; 2) auch überliſten, anführen. Nebenform von luren; engl. **lurk** auflauern.

Lüſt Luſt; Begierde; Appetit; mit Lüſten voller Gelüſte (als Zeichen der Schwangerſchaft); mit Lüſt un Laſt mit Recht und Pflicht (etwas abtreten, übernehmen).

lüſten gelüſten, belieben, gern eſſen; z. E. lüſt jo Keſe od. lüſt ji Keſe? = iſt Euch Käſe gefällig? oder liebt Ihr Käſe? Ikk lüſt mich gelüſtet. Spr.: elk ſien Möge, ſäh de Buur, ikk lüſt Fiegen. Goth. **lustan**, agſ. **lustan, lystan**; c. m. Luſt, lüſtern ꝛc.

lüſtern 1) lauſchen, horchen. Spr.: de lüſtert, hett geen good Geweten; 2) anhören, gehorchen; he lüſtert d'r gar nich na; 3) flüſtern, zuflüſtern. Ahd. hlüſtren, engl. **liſten**, agſ. **hlystan**, ſchw. lyſtra, altnd. hluſtra — „lauſchen"; c. m. luren lauern; agſ. **hluſt** Ohr.

Lüſthuus Gartenhäuschen.

lüſtjammerg ſehr lüſtern, ſtöhnend und jammernd vor Lüſternheit.

Lüttje Kleiner, kleines Kind.

lüttje Lüe (kleine Leute) Häuslinge — im Gegenſatz zu **Buren** und **Warfs-**

lüe. Över lüttje Lüe henkieken kleine Leute oder Geringe nicht beachten.

lüttk, lüttjet klein; afr. litik, littech, ahd. luzic und luzil; altſ. luttic; holl. **luttel**; agſ. **lytel, lyt**; nordengl. **lite**; engl. **little**; goth. **litil, leetils**; anrd. litill; dän. u. ſchw. lille; gr. λῑτός (geringe, wenig, einfach). Red.: van lüttk upp von Kindheit an; se hett watt Lüttks, se hett 'n Lüttjet haalt = ſie liegt im Kindbette; se hebbt watt Lüttks överwunnen ſie haben ein Kind erzeugt; 't Wark word lüttjet die Arbeit nähert ſich ihrem Ende; 't Wark lüttjet maken die Arbeit fördern. Als Eigenſchaftswort auch lüttje, z. E. lüttje Lüe.

lüttk Nagelholt i. q. Jöden-Nagelholt.

Lüüg: Hanns Lüüg (Schimpfwort) Hanns Lügner.

Lüügfatt, Lögenpüüt ein arger Lügner (der viele Lügen in ſeinem Faß oder Sack hat).

Lüün'k, Dim. **Lüüntje**, Sperling; B. WB. lunink, mittholl. **luinink**; ſatl. lünege.

luff müde, matt; ſchlaff = ſchluff; holl. **loof**.

Luffe ein Weizenbrod, auch in Hannover und Braunſchweig bekannt; c. m. „Laib", agſ. **hlaf**, goth. **hlaifs**, engl. **loaf**, nordfr. liaf, norw. lif, leffe. („Laib", „Leib" wohl c. m. „laben" — goth. **hleibjan** —, Labſal, Lebkuchen ꝛc.)

Luke 1) eine durch Klappen verſchließbare Oeffnung, c. m. „Loch", „Lücke"; 2) die Schließklappe ſelbſt, wenigſtens bei Schiffen; altnd. luka Thür; ſchw. lock Deckel; conn. m. **loken** ſchließen; ſ. dieſes Wort; engl. **lock** Riegel; franz. **loquet** Schloß.

luken ziehen, zupfen; Präſ. Sing. 3. Perſ. lukkt, Imperf. look, Part. laken; ſ. trekken u. tüën. Afr. luka, nordfr. luke, weſtfr. luwckje, engl. **lug**, goth. **lugga**, ahd. liuhhan, urliuhhan (auszupfen), ſchwb. liechen.

Lukk, Lokk (C. M.) Glück; holl. **luk**, ſchw. lucka, dän. lykke, engl. **good luck**; ſ. lükken.

lummerske Höhner eine große Art Hühner (lombardiſche?).

lummerske Nöten die größere Art Haſelnüſſe, „lombardiſche" oder Lambertus Nüſſe.

Lummert Leihhaus, Lombard (nach der Lombardei ſo genannt, wo im 14. Jahrhundert die Leihhäuſer aufkamen); auch fig. datt geit na de Lummert = das geht verloren.

(ſükk nich) lumpen laten ſich nicht durch fremde Liberalität beſchämen laſſen, überhaupt ſich nicht als „Lump" behandeln laſſen oder betragen.

lundern, lunnern ſtark, mit aufflackernder Flamme brennen; wohl c. m. „lodern", „Lohe" (oder mit „Lunte"?).

lungern, luggern faullenzen, müſſig warten auf etwas; (engl. **lag** zurück bleiben, ſich aufhalten) c. m. liggen „liegen", „Lager" ꝛc.

Lungpipe Luftröhrenzweig, Bronchie, „Lungenröhre".

Lunje Thierkeule, Kalverlunje Kalbskeule; franz. **longe**; holl. **lumme**; ſiehe Lunke.

Lunke 1) Lende, Oberſchenkel; 2) großes Stück Fleiſch; conn. m. Lunje. Auch nordfr., ahd. hlancha, mhd. lanke, ſd. die Lanken, engl. **loin**, lat. **lumbus**, gr. λαγών, Lende, Lendenſtück; c. m. „Lende".

lunken mit einem Beine ziehen, ſchleppen, humpeln; B. WB. lumpen, engl. **limp**, agſ. **lempan, limpan**; c. m. loom; ferner mit ſchlumpen, Lumpen.

Lunkert der das eine Bein im Gehen ein wenig nachzieht, etwas humpelt.

lunklahm lendenlahm.

lunkohren lauſchen, aufmerkſam zuhorchen; holl. **lonken** liebäugeln, **lonk** Blick.

luren 1) lauern; 2) geſpannt ſehen oder hören; lange warten. Red.: ikk hebb 't in de Luur = ich rieche den Braten, merk' etwas; holl. **loeren**, ſchw. lura, dän. lure, engl. **listen, lurch, lurk**; c. m. lauſchen, lüſtern; ſ. Luurangel, luursk, lürren.

Luur (an) dreien anführen, täuſchen, betrügen; eigentlich Schleichhandel treiben, vom Schiffer, der die Päſſe fälſcht oder falſche Briefe — nach Friſch früher Lurden genannt — ausſtellt; daher der „Lorrendreier" (B. WB. lurrendreier) = der ſchmuggelnde Schiffer. In der Red. liegt eine Anſpielung auf das folgende Lurrd.

Lurrd die zur Schonung um die Schiffsseile gewundenen, getheerten, alten Stricke od. Lappen; ndſ. lurde, lurding; c. m. Luur, Lör.

lurrken, lurrtjen mit einem Beine ziehen, hinken, „lurtſchen"; mhd. lurtſch träge, ſchw. lurk; hd. „lurken" mit der Zunge anſtoßen, unſer brëen. Sollte damit das ndſ. „Lurre" u. nordfr. lurg = Lende, Schenkel zuſammenhängen?

Lute Grabenhaue; ſ. Lood 5 und loden 2.

luter lauter, in der Bedeutung „nichts als"; z. E. luter Lögens nichts als Lügen; luter Botter = emer Botter nichts als Butter.

Luterlohn, Lutterlohn, Luterlaen (obſ.) die afr. Gabe, welche der Sohn ſeiner Mutter ſchuldete, wenn ſie ihn in ſeiner Jugend vor Schaden, den er durch kindliche Sorgloſigkeit (luter, lutter) hätte am Leibe erleiden können, bewahrt hatte. O. LR. p. 461, 526; ſ. auch lierlüttjet.

luud laut; Luud (G'luud) der Laut, Schall; afr. hluut. Daher: lüden und luden (läuten und Laute von ſich geben).

luudrüfftig (luudrüchtig) laut im Sprechen, Handthieren, weitklingend, lärmend, polternd; holl. **luidruchtig**; c. m. „ruchtbar", „Gerücht" (oberd. Gerüft); ehedem „verruchten" bekanntmachen, isl. rygte; wohl c. m. Ruf. (Man vergl. Kracht und Kraft, Gracht und Graft.)

Luukgatt Oeffnung i. Boden, Schiffsdeck u. dergl.; ſ. Luke.

luu, luuk „lau", laulicht warm, drückend (vom Wetter); ndſ. lou (luën, dithm. liden, oberd. „lauen" aufthauen), holl. **luw, leuk**, engl. **luke-warm**, ndfr. lunk, dän. lunken. Vergl. leu.

luunsk launiſch, launenhaft, mürriſch.

Luur ein rothwollenes Tuch zum Einwickeln kleiner Kinder; ahd. ludara, ludra, lodo Windel, Lumpen, mhd. lode, ludel Lumpen; ſchwz. luder Schnupftuch; hd. der „Loden" grobes Wollenzeug; mhd. lod Zotte — wohl c. m. lotterich, lottern, ſchlottern = ſchlaff herunterhängen; ferner c. m. Lör, Lurrd; ſiehe lierlüttjet, Pakk.

Luurangel Schieler, Duckmäuſer, heimtückiſcher Menſch; ſ. luren und Angel.

luursk 1) lauernd auf Gelegenheit zur Rache, zu Tücken; 2) übellaunig; 3) trübe, dunkel [vom Wetter]; auch windſtill; ſ. luren.

M.

Maakſel Machwerk, Arbeit, Gemache; ſ. maken.

maalinns einmal, mal; ſ. inns.

Maand Monat (vgl. Maane).

Maande, Mande Gemeinſchaft; z. E. Stükkland in de Mande hebben; Maandegood Gemeinde- oder gemeinſchaftliches Vermögen; Maandepolder ꝛc. Spr.: Mandekraam, Schandekraam; Mandegood, Schandegood! = aus Communionen kein Vortheil, nur Schad' und Streit! afr. monde Gemeinde (ſ. Meente); Gemeinſchaft; fleiſchliche Gemeinſchaft.

Maandskalanten diejenigen Armen, die ſich bei einer Familie monatlich um eine beſtimmte Gabe zu melden haben; ſ. Klant.

Maane 1) Mond; ahd. māno; mhd. māne; goth. **mena**; gr. μήν; vergleiche Maand; 2) Mähne; ahd. mana; ſchw., dän., mhd., engl. **mane**; 3) Mohn, Maankoppen Mohnköpfe.

Maanhaar Mähnenhaar, Mähne.

Maankappe die Kopf- und Ohrenkappe, wodurch werthvolle Pferde auf dem Transport gegen die Witterung geſchützt werden.

Maankopp i. q. Maane 3.

Maar (obſ.) eine Waſſerleitung, breiter Graben; holl. **mare**; daher 't Maar ein Flüßchen in Brokmerland; conn. m. „Meer" (lat. **mare**), Marsk, Moor ꝛc.

maar nur, aber, jedoch; auch holl.; ndſ. (obſ.) mer, frz. **mais**, itl. **ma**, ſpan. **mas**, mholl. auch **ne = maer** (welches Grimm aus **ne-waer**, afr. ne-were, oſtfr. neet-waar (ne'-waar) nicht wahr — gedeutet hat).

Maarröddik (auch **Päperwurtel**)

Meerrettig, oder eigentlich Mährrettig, Roßrettig; s. Mähre; vgl. engl. **horse-raddish** — von **horse** Roß, Pferd.

Maars der Hintere, After (gröber, plumper ausgedrückt als Näärs). Beide durch Vorsetzung v. „m" u. „n" — aus altnd., schw., dän., satl., ahd. ꝛc. ars, engl. **arse**, agf. **ears**, holl. **eers**, afr. ers, jeverl. Ärs (mit langem **ä**) = „Arsch" — gebildet.

Maarsdarm Mastdarm (das Wort Mastdarm soll indeß c. sein m. „mastig" = fett, mästen, Mast = die Speise; das Fettmachen).

Maarsende das Hinterende eines Gegenstandes, z. E. einer Garbe, eines Baus.

Maarten Honigwaben oder Honigscheiben; nach dem B. WB. viell. c. m. dem lat. **matrix** Mutter; Gebärmutter; Ursprung.

Maakler 1) die aufrechtstehende Axe eines Mühlenrades, welche die Bewegung nach den Mühlensteinen fortpflanzt, den Gang der letzteren vermittelt; 2) die Spindel einer Wendeltreppe; 3) Mäkler; c. m. maken = machen, fertig machen, abmachen (nicht aber mit Makel, **macula** = Fehler, Fleck).

Maat 1) Maaß (Red.: Alles mit Maten, harr de Schnider seggt, do harr he sien Wief watt mit de Ellstokk gäven); daher Maatje ein kleines Gemäß = $^1/_4$ Oort, besonders zum Ausschenken von Branntwein; lüttje Maat = 'n Vaatje (Inseln); 2) Mitglied, Kamerad, Gehülfe, z. E. **Kokksmaat** Gehülfe des Schiffskochs; holl. **maat**; 3) der Dritte von den **Schaarmeiers**. In 2. u. 3. Bed. c. m. dem engl. **mate** Genoß, Gehülfe, schw. mat Gehülfe auf dem Schiffe, botsmat = „Matrose"; nach Terwen c. m. „mit", oder auch mit dem goth. **mats**, engl. **meat**, afr. **met** Speise, Fleisch; althd. mazzgenoz Kamerad = Tischgenosse; s. Mett.

Maatschappee Genossenschaft, Gesellschaft; auch holl.; schw. matskopi.

Machte Gemächt (bei beiden Geschlechtern), zunächst nicht von „machen" = erzeugen (wie das itl. **la facenda** vom lat. **facere**), sondern von „mögen", vermögen, „Macht". Goth. und agf. **magan**, *ahd. makan*, engl. **may** können, vermögen, erzeugen; afr. u. nordfr. macht, ahd. gamaht; c. m. Mageskupp, Magd, Meid, Mägdeken ꝛc.

machtig, allmachtig sehr, außerordentlich; z. E. machtig mooi, allmachtig dikk.

Mäe Meth.

Mägdeken Mädchen; agf. **maegden, maid**, engl. **maiden, maid**; s. Meid, Mageskupp und Machte.

mägen s. miegen.

Mähre Stute, Mutterpferd; hochd. „Mähre" Pferd, besonders ein schlechtes; ursprünglich ein Pferd überhaupt; daher Marschall, Marstall; s. Maarröddik; Hingst.

Mäksmann s. Meeksmann.

Märtenblöme Schneeglöckchen; auch nakend Wiefken.

Mät, Meet Strich, oder sonstiges Zeichen, wornach bei Kinderspielen geworfen, gesprungen, gemessen wird (Mensur, die abgemessene Entfernung), häufig in Form eines sehr lang gestreckten **H** (eines langen Strichs mit kleinen Querstrichen). Daher die Redw.: na de H schmieten = na de Mät schmieten; van de Mät geit de Schmät; holl. **meet**; afr. meta, mete Maaß; c. m. **meten** (nach Andern mit dem goth. **maitan** schneiden, oder lat. **meta** Spitzsäule am Ende der Rennbahn). Vergl. lopen 2.

mäten messen; gemessen; mettst, mett misset, mißt, meet maß; vergl. matt.

Mageskupp (obs.) Blutsverwandtschaft. O. LR. p. 312. Holl. **maagschap**, hd. der Magen, afr. mech, holl. **maag**, agf. **mag** ꝛc. der Verwandte, Sohn, Gatte; goth. **magus** der Erzeugte, Sohn; c. m. Macht, Machte, mögen, vermögen = Kraft haben; ferner mit Magd, Mädchen, Meid.

Maggelee Schmiererei.

maggeln, margeln schmieren, kritzeln (mit Dinte, Farbe ꝛc.); holl. (prov.) **maggelen**; viell. verwandt mit Marginalien = Randglossen (vom lat. **margo** Rand).

maien, meien mähen — bei C. M. mianen, satl. mane, mjane, ahd. maan, agf. **meath**, goth. **maitan**, lat. **metere**; afr. meta (das Mähen); s. Meede.

Maier Mäher. Spr.: 't geit recht

na Maiers Sinn = es geht recht nach Wunsch und Behagen, (sofern das Mähen für Einen, der seine Sache versteht, die angenehmste Arbeit sein soll). Maien ifs nikks, afs Bukken un Dreien; man Wullspinnen ifs Läebräken.

Maifeld 1) Wiese; 2) das so eben über dem Meere erhabene flache Land.

Maihüüsken Laube (Häuschen von Maien, grünen Zweigen).

Make Mache, Arbeit; in de Make wäsen (z.B. Schuhe); d'r ifs watt in de Make es ist etwas, irgend ein Plan, im Werden; se hebben hüm recht in de Make sie bearbeiten ihn wacker.

maken nicht bloß „machen", sondern auch ausbessern, z. E. de Weg maken. Red.: watt maken: *a*) eine letztwillige Verfügung treffen; *b*) Ehrenbogen und Kronen machen, z. E. einem jungen Ehepaar zu Ehren; s. Maakfel, Gemaak.

Makelöse Erfindung, Täuschung, gemachte Ausflüchte; s. Löse.

makk zahm, sanft, gebändigt; schw. u. holl. **mak**, engl. **meek**, altnd. u. isl. **mink**. Damit c. „gemach" = ruhig, besonnen; Gemakk „Gemach", Abtritt; Bequemlichkeit; **makkelk**; (auch viell. mäkeln = Vereinigung stiften, Streit schlichten; ferner „machen" maken).

Makker Mitgeselle, Genosse, Helfershelfer; auch holl., schw. make, isl. maki, engl. **match**, agf. **maca** Mitgeselle, Ehegenosse; c. m. d. ahd. gimachon verbinden, mit Jemand umgehen; entfernter c. m. Machte, Mageskupp 2c.

Makkheid Zahmheit

makklik, makkelk bequem, gemächlich. Agf. **macalic**; altnd. makr (mak Ruhe, Bequemlichkeit); ahd. ki-mah. Von dem Begriff der Ruhe stammt der des Sanften; s. makk.

malkander (vom ahd. mannolih — contr. mallik, malk — = männiglich u. ander) einander; z. E. dör malkander, mit malkander 2c. O. LR. p. 332. — Ruse, muse, malk seh to sinem huse (afr. Lied).

mall 1) arg, fatal, schlimm; 't sütt mall uut mit hüm; datt ifs jo mall; 2) wahnsinnig; mall worden; albern, mürrisch, geckenhaft; mall Jann; 't malle Fell anhebben in toller Laune Thorheiten treiben; tier di nich mall! führ dich nicht albern auf!; 3) häßlich, datt lett man mall; 4) überzärtlich; he ifs recht mall mit hör; 5) vör mall vergeblich; datt weer vör mall das war fehl, unnütz, fruchtlos. Holl. **mal**, altf. malsk, goth. **malsks** thöricht, unbesonnen; agf. **malscra** Bethörung, Bezauberung. Soll celtischen Ursprungs sein, ist jedoch augenscheinlich c. m. franz. **mal**, lat. **malus** schlecht, häßlich, übel, krank, schlimm, schalkhaft 2c.

Mallblatt albernes Ding (von einem Frauenzimmer, das sich ziert oder thöricht bezeigt).

Malleevke (auch **Mooileevke**), richtiger **Marleevke** = Marienliebchen, Marienblümchen, Maßliebe (die gefüllte; die gewöhnliche, wildwachsende heißt Fennebläme).

mallen scherzen, sich fast närrisch (mall) gebärden; mallen un rallen; s. verma'llen.

Malljageree Schäckerei, muthwilliges, lustiges Treiben.

Malljann 1) alberner Mensch; 2) kraus ausgeschnittene Stange auf den Holzgiebelchen von Bauernhäusern; auch wohl Jann Hinnerk genannt.

Malligkeit Scherz, lustige, lächerliche Einfälle; Thorheit. Spr.: bi Bruunkohl hört Spekk un Malligkeit (weil Lachen die schwere Speise verdauen hilft).

Mallmölen Carousel; von malen = herum drehen.

mall-mooi lächerlich aufgeputzt, was schön sein soll, aber geschmacklos ist.

mallören verunglücken, fehl schlagen; 't kann woll 'n mahl mallören; c. m. franz. **malheur** Unglück.

Mallperduus alberner Bengel; perduus = perdaus! bums! plumps!

Mallurte, Malurtje böses, unkluges Weib (**mala urtica** brennende Nessel?); holl. **malloot** (nach Terwen viell. für **mal-hoofd**, da **hoofd** Haupt noch jetzt wohl **oot** gesprochen würde).

man 1) man [vergl. een, eene]; 2) aber, jedoch; 3) nur; man även nur einen Augenblick; he ifs d'r man även mehr die Krankheit hat ihn so geschwächt, daß er kaum noch lebt; 't Kind ifs d'r man även das Kind ist so schwach und

zart, daß es kaum existirt; man to! nur zu! denn man to! auf eines andern Andeutung, die man nicht recht will gelten lassen = nun denn! dann thut, was Ihr wollt! — Man dee gären mehr, man man hett 't sülfst man to schrah = man thäte gern mehr [für Arme ꝛc.], aber man hat es selber nur zu schlecht; 't ifs man so watt es ist so, so; es hat seine Bedenken. Afr., holl. ꝛc. **men**, satl., nordfr., schw. ꝛc. man aber; nur.

Mande s. Maande.

Mande, Manne Korb, Handkorb (in der Größe eines Scheffels); holl. u. agf. **mand**, engl. **maund**, frz. **mande, manne** — wohl vom lat. **manus** Hand; vergl. Brafskörf). Andere vergleichen es mit „Matte".

mank 1) = **manken** zwischen, unter; d'r mank dazwischen, darunter gemischt; mank jo unter Euch; O. LR. p. 346; afr. mong, mog, engl. **among**, schott. **omang**; agf. **onmang, gemengan** von „mengen"; 2) fehl, verkehrt, fehlerhaft, lahm; 't ifs mank = das ist fehl; datt Pärd ifs mank = das Pferd hat einen Schaden, Fehler, hinkt; auch holl., lat. **mancus** gebrechlich, unvollständig; engl. **mangle** verstümmeln, mlat. **mancare**; c. m. „mangeln" [s. manken, mankeeren]; die Stammsilbe ist ohne Zweifel minn; s. dasselbe.

mankeeren fehlen, „mangeln"; franz. **manquer**; s. mank 2.

Mankement, Mankelment Fehler, „Mangel"; franz. **manquement, manque**, itl. **manco**, mlat. **manca**.

manken 1) hinken, c. m. „mangeln"; 2) Präp. zwischen, unter; s. mank 1 u. 2.

Manne, auch **Schlootlaa** u. **Schunvhaam** Fischnetz, versehen mit einem starken Reif und daran befestigter, langer Stange; von einem Mann zum Fischen zu benutzen. Dieli. c. m. Mande, Manne.

Mannminsk Mannsperson; Plur. Mannlüe; s. Frominsk.

Manns kräftig, stark (von Menschen — nicht bloß vom männl. Geschlechte — Thieren, Bäumen ꝛc.); — düchtig watt Manns wäsen; he ifs Manns genoog; — full = Manns vollkräftig: 'n full-Manns Kind ein voll ausgewachsenes *Kind*. *Manns*, holl. **mans**, ist der Gen. v. Mann — bedeutet also eigl. „mannhaft", „männlich".

Mannschlag Todschlag (Menschenmord), besonders aus bloßem Versehen (App.); holl. **manslag**, engl. **manslaughter**, goth. **manslago**.

Mannsmoor des Ehemanns Mutter. Spr.: Mannsmoor ifs so good afs de Düvel över de Floor.

Mannstall Mannslänge; engl. **tall** = lang, hoch — auch im Celtischen. O. LR. p. 314, 888; s. Tallhake.

mannsük mannstoll, mannsüchtig; s. süük.

manntjen übermannen, bezwingen, besiegen, züchtigen.

Mantel s. Want.

Marenholter ein blutrother, lang dauernder Apfel. Angeblich vom Blute eines Kammerherrn von Marenholtz so genannt, welcher hier wegen unerlaubten Liebesverkehrs mit einer verwittweten Fürstin als Majestätsbeleidiger geköpft wurde.

marken 1) markiren, mit einem Merkzeichen versehen; 2) merken, bemerken. In letzter Bedeutung Imperf. u. Part. öfters murk, murken.

marlen die Saumtaue am Segel mit dünnen Seilen (Marliene) festnähen; dieß geschieht mit dem Marlpreem. Auch holl., vom holl. **marren** binden; säumen, zögern; agf. **meran** verhindern, aufhalten; altspan. **amarar** ein Schiff festbinden; franz. **amarrer** anbinden; mittelst Bindfaden befestigen.

Marjenblöme gefülltes Marienblümchen, Maßliebe; auch Modermarleevke = Muttermarienblümchen und Fenneblöme; s. Malleevke.

Marsen Mastkorb; dän., holl. u. ndd. mars; holl. **mars, meers** auch Krämerkorb (welches wohl die ursprüngliche Bedeutung war), vielli. v. lat. **merx** Waare; c. m. Markt.

Marsk, Mafsk Marschland, Kleiland; holl. **meersch, maarsch**; ahd. mars, mors, schw. mor, morsch, agf. **mersc**, engl. **marsh**, franz. **marais** (Marschland, Moraft). Es gehört mit „Meer", „Moor", „Moraft" zu einem Stamme; s. Maar.

Marsseil Segel über oder unter dem Mastkorb; s. Marsen.

marteln, offmarteln (fükk) sich abmühen (das abgeschwächte „martern"). **Martelee** mühevolle, qualvolle Arbeit.

Materie Eiter.

matig, Adv. **matelik**, mäßig, gemäßigt.

Matt 1) i. q. Schwatt = Schwaden, vom afr. **meta** mähen; messen; s. maien; 2) ein Landmaß [jetzt weniger als ein Diemath]; 3) die Mahlmetze. 1. u. 2. Bed. c. m. „Maß", „messen".

matten 1) die Mahlmetze von dem zu mahlenden Korn nehmen; c. m. mäten messen, Maß [vergl. μάσσω, μάττω wischen, streichen, — ἀπομάττω, ein Getreidemaß abstreichen]; 2) maßen, 3. Pers. Plur. Impf. von mäten messen.

Mattfatt das Gefäß zur Bestimmung der Mahlmetze.

upp 't Matt kamen Einem unerwartet auf den Hals kommen; auch holl. **op het mat komen**; so viel als: zur Mahlzeit kommen, vom goth. **mats** Speise, Mahlzeit; schw. mat, engl. **meat**, ahd., mhd. maz Speise, Fleisch; franz. **mets** Speise, Gericht; s. Mett.

Mattmölen Mühle, die den Mahllohn in Natura erhält.

Matzen Osterkuchen der Juden; hebr. **mazah** (μᾶζα Gerstenbrod; μάσσω, μάττω kneten).

Matzfott Tölpel (als Schimpfwort); entw. von Matz, als: einfältiger Mensch, Narr (franz. **mazette** schlaffer Mensch; Stümper im Spiel; schlechtes Pferd; engl. **mad** unsinnig, rasend) und Fodde Lumpen, „Fetzen"; gemeines Frauenzimmer — od. von Matz, als: Klotz, Klumpen (itl. **mazza**, franz. **masse, massue**, sp., portg. **mata** ꝛc. Keule, Kolben) und Foot Fuß — also Klotzfuß, Klumpfuß —.

Maue Aermel, Hemdärmel; he hett watt in de Maue er hat kräftige Arme; willte (willste) mit mi uut de Maue? = willst Du Dich mit mir im Ringkampfe messen?; (iron.) 't ifs 'n Waaghals, verlüst leever 'n Mau' afs 'n Arm. — Dar ifs geen Maue an to stellen, to schmieten, to schlaan, to spellen = mit der Sache ist nichts anzufangen; well watt upp de Maue binden = Jemandem ein Mährchen aufbinden; uut de Maue schüddeln — extemporiren (vom Prediger); de Präk rukkt na de Maue = man merkt ihr an, daß sie ohne Concept u. Vorbereitung gehalten wird; datt schull man hüm nich uut de Maue schüddeln = man sollte so etwas von ihm nicht vermuthen. Afr. u. mholl. **mowe**, holl. **mouw**, mhd. mouwe, mou, — dasselbe Wort mit Muff (der Lippenlaut ist indeß abgeschwächt oder verschwunden); c. m. **muffeln** verhüllen, verdecken; s. das.

mede, mee mit, z. E. Mederichter Mitrichter, eines Richters Amtsgenosse. O. LR. p. 666. Fast obs.

Meede, Meë (rheidl.), **Meedland** Wiese, Grünland, das gemäht, besonders gewöhnlich nur gemäht wird, hd. „Matte", mhd. mate, ags. **mead**, engl. **mead, meadow**; v. maien, afr. mea ꝛc. „mähen"; afr. **meta** das Mähen, mhd. mad, ags. **meath**; dah. meeden zum Mähen (nicht als Weide) benutzen; s. Diemath, maien, Maifeld.

Meedje, Mettje eine aus mehreren Aeckern bestehende Unterabtheilung der Ländereien; Neben- und Diminutiv-Form von Meede.

Meedjegôte, Meedjeschloot kleiner Graben zwischen den einzelnen Meedjes.

meeken für einen andern freien, eine Heirath stiften, den Unterhändler dabei machen; c. m. „mäkeln"; wohl c. m. „machen"; früher hieß „Aufmacherin" Kupplerin; ahd. machari Kuppler; afr. mek Verheirathung, **mekere** (wahrscheinlich) = Meeksmann; s. Maakler.

Meeksmann oder **Mäksmann** Freiwerber, Ehe-Unterhändler; c. m. „Mäkler"; s. Vörfreër.

Meen [obs. C. M.] 1) Morgen; düjen Meen diesen Morgen; vgl. lat. **mane**; 2) Monat.

Meente Gemeinde; afr. meene meente = die stimmberechtigte Gemeinde; auch die Gemeindeversammlung: bi de Meente kamen zur Gemeindeversammlung kommen; damit c. Almente = Gemeindeflur. Früher bezeichnete auch Elmeente die Gemeinde selbst. O. LR. p. 38. Afr. mene gemein, allgemein; gemeinsam; gewöhnlich; s. gemeen, allmanns.

Meente- oder Meende-Warken pflichtmäßige Arbeiten an Communal-Wegen, Wasserleitungen ꝛc.; meentewarken kommt auch als Zeitwort vor.

Meer der See, Landſee; z. E. Brook-zeteler-Meer. See iſt die See; ſiehe Maar, Marsk.

meerder größer, ſtärker; Comp. von meer mehr.

Mees ſ. Mewes.

Meesken 1) = **Meeske** Meiſe; holl. **mees**; 2) Maſche beim Stricken [harl.]; obled. Meſske; holl. **maas**; 3) **cunnus**.

meeſt meiſt; **meestall** am meiſten, allermeiſt.

Meeſter (in den reformirten Gemeinden) **i. q.** Meſster.

Meet ſ. Mät.

Mehlbühl, Mehlpüüt, Mehlpeuk Mehlpudding (Püütmehl wäre richtiger); vergl. Bühlmehl und Püüt.

Mehlker Mehlhändler.

Mehl un Schmeer die ſogenannte Schlichte der Weber, womit der Aufzug geſteift wird.

Meid, Maid Magd, Jungfrau; aus dem afr. megith, maged zuſammengezogen; c. m. Machte.

Meide 1) eine fixe, aber nicht jährliche, meiſt ums ſiebente Jahr zahlbare Präſtation von Zinsgütern; 2) [in Leer] Weinkauf, **Quinquagesima**. O. LR. p. 11. Die eigentlich-ſogenannte Meide wurde wohl bei der allmäligen Verwandlung der Zeitpachten in Erbpachten als Gabe für die Pachtverlängerung oder als Erſatz für die wegfallenden Contractsgebühren bezahlt. Auch in den **L. L. Longob.** kommt Meta vor als Gabe. Es iſt daſſelbe Wort mit „Miethe" = Pacht, aſ. mede, agſ. **med**; mlat. **meta** [Brautgeſchenk], ahd. mieta, agſ. **mêd**, engl. **meed**, ſchw. **muta**, afr. **mide, meithe** Geſchenk, Lohn; holl. **miede, meed** = oſtfr. Handpenninк.

meien u. **Meier** ſ. moien, maien und Maier.

Meierske Haushälterin, erſte, oberſte Magd; das verwandte „Meier" Pächter oder Verwalter eines Landgutes iſt hier unbekannt; c. lat. **major** mehr; franz. **maire** Stadtmeier.

Meisje Mädchen (in der Schweiz: Meitſchi); ſ. Meid.

melatiſch, malatſch (obſ.) ausſätzig. O. LR. p. 815; holl. **melaatsch, malaadsch** — wahrſch. c. m. franz. **malade** *krank, v. lat. malum* das Uebel.

melk 1) milch, Milch gebend; 'n melke Koh, fig. = ein für längere Zeit Ertrag gebender Handel, Proceß; 2) Melk Milch; Red.: de Rogge geit van d' Winter völ in de Melk = wird, ſtatt den Keim zu entwickeln, zu Milchſaft und verunglückt.

Melkboomke (brkom.) Wolfsmilch, **Euphorbia**. Auch Bullkruud.

Melkſett 1) ſ. Sett 3; 2) eingefriedigte Melkſtelle im Lande.

Melkſtool ſ. Brettſtool.

melk worden kalben.

Memme Mutter — auch **Mamme** —; Großmutter; altes Weib (dah. feige Memme). Auch weſtfr., groning., ſatl. ꝛc. **mem**.

Mengel kleines Flüſſigkeitsmaaß, $^1/_2$ Kanne; z. E. 'n Mengel Beer; wohl c. m. mengeln; ſ. das folg. Wort. Man denke an den Homeriſchen „Miſchkrug".

Mengelkoorn gemiſchtes Korn (z. B. Hafer u. Gerſte); von **mengeln** miſchen, „mengen"; engl. **mingle**.

Mengelmöösk Miſchmaſch; holländ. **mengelmoes**; ſ. Möösk, möösken.

Mengſel dünner Teig, Kuchenteig, wörtlich: das „Gemenge".

Mengsmann Kunde, Kundmann; ſdd. mengeln einen kleinen Handel treiben, hökern; lat. **mango** Händler mit Edelſteinen ꝛc.; Sclavenhändler.

mennen führen, treiben, lenken; z. E. ein Fuhrwerk; auch ſdd. u. holl.; franz. **mener**, itl. **menare**, mlat. **mannire**; nach Einigen c. m. lat. **manus** Hand, als dem vornehmſten Werkzeug zum Lenken; altholl. **manier** ein Pferd ꝛc. lenken.

Mennje, Mönnje Mennig, rothes Bleioxyd, Farbeſtoff; v. lat. **minium**.

mennig viel, mancher, e, s (afr. monich, manich, mhd. manec); wo mennig? = wie viel? mennig-een manch einer, mancher; ſ. Richthofen **s.** monich.

Menniſten Mennoniten; ſ. Tibben.

Menſe 1) Privatweg, vom Hauptwege ab nach den einzelnen Höfen [beſonders in Harl.]; 2) Weg an der Innenſeite eines Deiches; ſdd. **menniweg**, d. i. Fuhrweg; ſdd. u. frz. **menee** geheimer Gang; Fährte eines Wildes; v. mennen führen, fahren; wie Drifft v. drieven.

mepel leicht klagend über Unwohlſein; holl. **meepsch**; **i. q.** peepsk, piepsk.

mesſchien ſ. misſchien.

, **Meß** Miſt; urſprünglich wohl
eiſe: der naſſe; c. m. Mige,
; gleich wie unſer Miſst einen
bel bedeutet. Meſſeldôr, Meſs-
hür vom Viehſtall zum Dünger-
ſ. Buusdôr.
'aal, **Meſsfaalt, Meſsken**
Neſſelſtäh Düngerſtätte, Dün-
. Spr.: wenn de Hahn upp
3faal ſteit, hett he groot Recht.
ıalt, Folt bedeutet das „Faule"
ulende", von fuhl faul; vergl.
ıgl. **filth** — von **foul** —, isl.
mutz, Koth, Unflath, eigentlich
in Fäulniß übergeht.
örke Miſtgabel.
ls Maſern; ndſ. maſels, engl.
, **measles**; mhd. mas, masz
rbe.
1) miſten, düngen [den Acker];
ɜer aus dem Stalle bringen; ſ.
en; — wohl zu unterſcheiden
nen; 2) mäſten, ſatt füttern.
Meſſing; ſchwz. möſch.
'e ſ. Meesken.
naker (Schimpfwort) Faullen-
dieb — der in Nichts etwas lei-
n Eſſen — ꝛc.
att miſtnaß, durch u. durch naß.
: Meſſer. Spr.: wi willen d'r
'sten um trekken wir wollen uns
m ſtreiten, kein Blut darum ver-

er 1) Meiſter, Dorfſchulmeiſter;
er; 2) Tadler, Kritiker. Spr.:
Weg boot, hett vôl Meſsters;
ſo C. M. u. Wiarda]. **Meſter-**
roßknecht, Obergeſell [der die
Herrn vertritt].
n 1) meiſtern, kritiſiren; 2) über-
) bei Kinderſpielen [Pfennig-
nkugelwerfen] Mitſpieler durch
nd Späße verwirren, damit ſie
n.
zerhacktes Schweinefleiſch; auch
, holl. **met**, ſchw. mat; daher
st; von „metzen", althd. mezan,
netsen, matsen zerſchneiden,
; daher „Metzger". Andere vgl.
). **mats**, althd. mat, engl. **meat**,
Speiſe, Fleiſch.
e 1) ſ. Meedje; 2) ein Frau-
das abgekürzte Margarethchen,
wie Meta für Margaretha; 3) = Mette
Metze, ſchlechtes Frauenzimmer.

meuen, moien, meien leid thun, krän-
ken, gereuen; 't meut mi; holl. **moeijen**
„mühen", ſich bemühen mit etwas; ver-
drießen, leid thun; althd. muoan leid
thun; ſ. Meute.

meuelk, moilk 1) mühſam, beſchwer-
lich; 2) reumüthig, verdrießlich; he iſs
d'r ſo **meuelk** over er bereut es ſo, oder
er grämt ſich.

Meute, Moite, Meue 1) Mühe, an-
ſtrengende Arbeit; 2) Streit und Zank.
Holl. **moeite**; ndſ. moie, moite; ſchw.
möda.

Mewes, Mees Abkürzung von Bar-
tholomäus; ſ. Tees.

mi 1) mir; 2) mich.

Michel 1) Mannsname; 2) Michae-
lis; 3) die Michaelis-Präſtation [von
Korn] an den Prediger oder Schullehrer.

Middelſchlagg Mittelſorte, Perſonen
oder Gegenſtände „mittleren Schlages".

Midde-Wägs in der Mitte (Mitte
Weges), mitten inne; z. B. Midde-
Wägs van 't (in 't) Huus, upp de
Ledder ꝛc.; ndſ. midde-wege, engl. **mid-
way.**

Midde-Winter die Zeit um Weih-
nachten, um die Winterſonnenwende; engl.
und afr. **midwinter**, agſ. **middawinter.**
In andern deutſchen Ländern kommt auch
Mittſommer vor, für die Zeit um Jo-
hannis, um die Sommerſonnenwende.

Middjes, Middies Mittag. C. M.;
afr. di, lat. **dies** Tag.

(um) Middüren (zur) Veſperzeit.
C. M.

Midel Grasart mit feiner, dunkler
Blüthen-Spirre, die vorzugsweiſe un-
ter dem Roggen wächſt; nach Kalt-
ſchmidt's Geſammt-Wörterb. ndd. mid-
del mittleres Zittergras, **Briza media**
— welches aber in Oſtfr. nicht wächſt.

miedſaam, auch **mide** 1) ſich unver-
merkt der Arbeit entziehend, Arbeit gern
meidend; 2) ſcheu, menſchenſcheu, zu-
rückhaltend, blöde; althd. ſih midan ſich
ſchämen, midunga Schüchternheit; c. m.
mieden meiden.

Miedſakk 1) Knauſer [der den Beu-
tel — **Sakk** — gerne meidet]; 2) grämlicher Menſch.

Miege Harn, beſonders von Thieren; von Menſchen gewöhnlich Piſſe.

miegen piſſen, harnen (Imperf. meeg, Part. mägen); isl. miga, agſ. **migan, micgan**, lat. **mingere, mejere**; ſiehe Meſs, Miſt.

Miegeemke, Miegelke, Mieger (harl.), **Miegamel** (Krumm.), **Miegh amer** (brokm.), **Mier** (rheid.), (osnab. **Miegamke**) Ameiſe; engl. **pismire** und **emmet**; dän. pismyre; agſ. **myra**; celt. myr; tatariſch (Krim) **miera**. Spr.: he will ſükk bätern upp 't Older, aſs de Miegeemkes; de kriegen ook eerſt Flögels, wenn ſe old ſünt; ſ. Piſſebült.

Mieg=upp=('t)=Bedde Bettpiſſer.

Mienbank Auctionstiſch (wie Töönbank Ladentiſch).

mien Daag' nich oder **mien Läv' nich** niemals, in meinem Leben nicht. Ebenſo: dien Daag nich, ſien Daag nich ꝛc.

mienen auf der Auction kaufen; daher **uutmienen**. Viell. v. dem Rufe des Käufers „mien"! wenn bei einer Licitation der Verkäufer die Sache von dem anfangs geforderten Preiſe allmälig auf einen geringern abläßt; holl. **mijnen**, demnach ſo viel als **mijn roepen**. Vgl. upphangen, Uutmieneree.

Miener Käufer in Auctionen; holl. **mijnen**; dem Obigen nach ſo viel als „Mein=Rufer".

miens Gefall meinetwegen.

Miere 1) auch **Arfe** das Unkraut Hühnerdarm, Miere, **Stellaria media**; 2) Ameiſe; ſ. Miegeemke.

Miete Milbe der kleinſten Art (auf dem Käſe). Faſt in allen verw. Sprachen; c. m. „Made", „Motte".

mietrig 1) von Milben belebt, z. E. mietrige Keſe; 2) verdrießlich, auch **grammietrig** = mißmuthig; 3) geizig [Emden]; 4) ſchlimm; 't ſchall di mietrig gaan, wenn du ꝛc.

Mikk kleines Brod; holl. **mik** feines, ausgebeuteltes Rockenmehl; feines Rockenbrod; niederſ. **mikke** Brodſchnitte, kleines Brod; wohl c. m. dem lat. **mica** Krümchen; mlat. **micha**, franz. **miche** (ein- bis zweipfündiges) Weißbrod.

mikken gewahren, ſehen; afr. mitza (*aus mika* entſprungen); holl. **mikken, meeken**; weſtfr. mickjen; ſ. Vermikk. Urſprünglich bedeutet es herumſchleichen, heimliche Anſchläge machen; auf etwas zielen, etwas zu erreichen trachten — und iſt c. m. dem hd. „meucheln" (ſchlüpfen, heimlich handeln); ahd. **muhhan** umherſchleichen, um zu ſtehlen.

Mimeree religiöſe Schwärmerei; Grübelei.

mimereeren ſorgenvoll nachdenken, grübeln; holl. **mijmeren** (aholl. **mijmer** dunkel); ndſ. mimern; nicht c. m. lat. **memini** gedenken, **memor** eingedenk?

Mimmken=Spiritus Kampherſpiritus mit Flügupp (Salmiakgeiſt) vermiſcht.

minn 1) wenig, gering; z. E. **minn Lüe** = wenig Leute; offenbar der verloren gegangene Poſitiv des hd. Comparativs: minder minner, ſo wie des lat. **minor, minus**, franz. **moins, moindre** minder, weniger; eben daher auch das deutſche: „mindern". Goth. **mins**; ahd., mhd., ndd. min; engl. **mean** gering, ſchlecht; daher wahrſcheinlich auch „Meineid" = ſchlechter, falſcher Eid (afr. **men, menis** falſch, **meneth** Meineid). 't iſs hüm to minn = es iſt ihm zu gering; fig. er hält es ſeiner unwürdig; **minn genoog** wenig genug; nümms will geern de **minnſte** wäſen Niemand will gerne der Geringſte ſein; to minſten zum Wenigſten, wenigſtens; 2) weniger; z. E. veer minn [lat. **minus**] een blifft dree. Beſonders in der Redensart: dree minn 'n Oort, veer minn 'n Oort [**sc.** Daler, Gülden]; 3) ſchwach, zart; he iſs man minn; 4) krank; he iſs heel minn er iſt todtkrank.

minnelk klein u. ſchwächlich v. Perſon.

minnen, beminnen lieben. Daher minnſaam liebenswürdig, freundlich; hd. „Minne" = Liebe; c. m. franz. **mignon** lieb, engl. **mind** Gemüth; minnen iſt eine Nebenform von menen „meinen" und bezeichnet eigentlich wollen; celt. mynnu wollen.

Minnigkeit Kleinigkeit; 't iſs geen Minnigkeit.

miſig 1) trübe [v. Wetter]; fig. trübe im Gemüth, verdrießlich; ndd. miſeln ſchmutzregnen; ſ. miſtig, Meſs; 2) geizig, karg.

miſs nicht getroffen, fehl, fehlerhaft;

bei Otfr. missi übel, fehlsam. Spr.: miſs säh de Meid, 't Hemd sitt d'r vör. Redensart: miſs un uneffen (unäven) unzuverläßlich, ungewiß; miſs off även ein Spiel, i. q. Paar off Unpaar, ſ. d.; Spr.: 't iſs doch nich heel miſs, säh de Junge, do ſchmeet he na de Hund und raakde sien Steefmoor; datt geit miſs das geht ſchief, fehl; daar sünn Ji miſs in darin irrt Ihr Euch. Damit c. miß-lich, ver miſſen ꝛc. Die Sprache hat viele Zuſammenſetzungen mit miſs „miß"; wir führen davon nur die wichtigſten, auffallendſten an.

miſsbaar ekelhaft, ungebärdig.

Miſsbaar Lärm, unnützer Lärm, Geſchrei (vergl. baren); holl. **misbaar**; misbaren heftig ſchreien, jammern, heulen.

miſschien, meſschien (das e u. i der erſten Silbe kaum hörbar) vielleicht, wahrſcheinlich; auch ſchwz. und holl.; altholl. **maschien, magschien,** welches contrh. iſt aus **mag geschieden** mag geſchehen.

miſsdeelen nicht richtig theilen; ganz miſsdeelt verkürzt; fig. ſchwach begabt.

miſsgaan fehl gehen; fehl ſchlagen; mhd. missegân.

miſsgelden entgelten, büßen.

miſsgiſſen ſich in ſeinen Vermuthungen irren; ſ. giſſen.

miſſelk 1) mißlich, gefährlich; 2) krank, elend zu Muthe; zum Erbrechen geneigt.

miſſen 1) miſſen [ikk mugg't nich miſſen], gewöhnlicher miſten; 2) vermiſſen; z. E. mi miſst 'n Book = ich vermiſſe ein Buch; 3) fehl greifen, irren, fehlſchlagen; datt miſſt hüm das ſchlägt ihm fehl, das entgeht ihm; darin irrt er ſich; vergl. giſſen.

Miſsklör ſchlechte, fahle Farbe.

Miſskraam Fehlgeburt.

miſslükken mißlingen, mißglücken; ſ. lükken.

miſspriſen (mißpreiſen) tadeln.

miſsraden 1) fehl rathen; 2) einen ſchlechten Rath geben; 3) mißrathen, mißlingen.

miſsſetten durch Wortbrüchigkeit in Verlegenheit ſetzen.

Miſsſtapp, Miſsſtall Fehltritt (nicht fig.); miſsſtappen fehltreten; ſ. ſtappen.

Miſsträh Fehltritt (auch fig.).

miſsträſtig (ö lang) traurig geſtimmt, untröſtlich, troſtlos; auch elend; z. E. 'n miſsträſtigen Kärel ein jämmerlicher Kerl.

miſswiſen fehl zeigen, falſches Zeigen, beſonders der Magnetnadel.

Miſswiſen, Miſswiſing falſches Zeigen, beſonders Declination der Magnetnadel. Red.: datt iſs 'n heele Miſswiſen = das iſt ein großer Strich durch die Rechnung, fehlgeſchoſſen!

Miſst feuchter, dicker Nebel. Auch agſ., ndſ., engl. u. holl.; miſten nebeln; engl. **moist**; franz. **moite**, altfranz. **moiste** feucht; c. m. Meſs Miſt; ſ. miſig.

miſtig neblicht.

mit 1) mit; 2) recht, lieb, angenehm, in verſchiedenen Redensarten; z. E. 't iſs hüm mit es iſt ihm nach dem Sinne, iſt ihm recht; 't iſs hüm nich mit = es iſt ihm nicht ganz recht.

mitdoon mitgeben; ſ. doon.

miteens zugleich

mitloopen 1) mitlaufen; 2) glücken, gelingen; Red.: 't löppt hüm mit das Schickſal iſt ihm günſtig; Gegenſatz tägenloopen.

mits mit, durch, vermittelſt; vorausgeſetzt (in Emden); auch holl.

mitſchien ſ. miſchien.

mit Schikk anſtändiger, ſchicklicher Weiſe, füglich.

Möge Geſchmack, Luſt, Neigung; van sien Möge; datt iſs mien Möge; elk sien Möge = Jeder nach ſeinem Geſchmack. Sprw.: elk sien Möge, säh de Jung, ikk ät Fiegen; tägen Höge un Möge = wider Willen; ſ. Höge.

mögen mögen, dürfen; gerne haben, gerne eſſen = lüſten; 2. u. 3. Perſ. Präſ. maggſt, magg; Imperf. mugg; Part. muggt.

Mögen (obſ.) Fülle, Habe; c. m. Vermögen.

mör mürbe, morſch; agſ. **mearu**, mhd. mür, ſchw. mör, franz. **mur** (zeitig, reif); daher.

Mörbrah Mürbbraten.

Modenluder Modenarr.

möh, möi müde; auch **mugge.**

Moderkruud Kamille, **Matricaria chamomilla.**

Möh, Möi, Möke Tante; altfr. modire, lat. **matertera**; c. m. **Moder,**

Mamme, Memme. Celt. moje, moja, moye Mädchen, Jungfer; ebenſo isl. mey und dän. moe. Das Möh auch als reſpectuöſes Anhängſel an den Namen (gewöhnlich) alter Frauen; z. E. Antjemöh; ſ. Dom.

Möhſegger ſ. Domſegger.

möien ſ. meuen.

Möker großer Hammer, der z. B. beim Schlachten gebraucht wird.

mökern hämmern, klopfen, eigentlich weich klopfen; holl. **meuken** erweichen, mürbe oder weich machen; holl. **moek**, engl. **meek**, weich, ſanft, **meeken** erweichen; ſoll. c. ſein mit **makk** zahm.

Möme Muhme; auch Mutter; ſiehe Memme, Möje; blinde Möme ſpölen Blindekuh ſpielen.

möören ſ. Moorner.

Möörte Torfmööre; auch Moorten; ſ. Moor 4.

möösen i. q. möösken.

Möösken, **Möösken** Gerümpel, Kehricht, „Miſchmaſch" (ſ. Mengelmöösk); beſonders auch ein Häuflein weichen Menſchenkoths; c. m. dem folgenden möösken (oder mit dem holl. **moes**, **mose** allerlei Schmutz, Miſt; altholl. **meuzelen** beſudeln; „Miſt" [oſtfrieſ. Meſs, agſ. **meose**]).

möösken durcheinander „miſchen", z. B. Speiſen auf unappetitliche Weiſe zu einem Brei anrühren; „miſchen", „meiſchen" = ahd. miskan, engl. **mash**. (An „Muß", ſchw. mös, ahd. **muos** — Speiſe —, mhd. muſſen eſſen iſt wohl nicht zu denken.)

Mööskeree Miſchmaſch; i. q. Möösken; 't iſs daar 'n rechte Mööskeree ein buntes Durcheinander von gemeinem Volk.

möte in der Bezeichnung von gegen, entgegen; to möte, in de möte kamen (gaan); holl. **te moet, te gemoet gaan**; engl. **to meet whit one, to go to meet one** Jemandem entgegen gehen, begegnen; ſ. möten.

möten hemmend entgegen treten (2. u. 3. Perſ. des Präſ. möttſt, mött; Part. mött); aſ. môtian, agſ. **metan**, **maetan**; engl. **meet**; afr. mêta; dän. möde; goth. **motian**; ſatl. mete; holl. ***ontmoeten*** begegnen = oſtfr. to möte kamen, bemöten; ſoll eines Stammes ſein mit „mit" (holl. **met**).

mogeln heimlich naſchen od. betrügen; Mogelee heimliche Betrügerei (z. E. beim Spiel); ſchwz. **mucheln** heimlich naſchen; c. m. „meucheln" = heimlich morden.

moien ſ. meuen.

moilk ſ. meulk.

Moite ſ. Meute.

Molle, **Molde** 1) Mulde; auch das muldenförmige Brett, worauf das Fiſchergeräthe zum Schellfiſchfang gelegt wird, um es nach dem Schiffe zu bringen; 2) Maulwurf [Krumm.]; ſ. Mull.

Molle i. q. Molt 1) Malz; 2) der mürbe Zuſtand der Ackerkrume (in letzterer Bedeutung auch Molte [Krumm.]); altd. melzen erweichen; ſ. Mull.

Mollbrett ein Ackergeräth zum Schlichten der Ackererde.

mollen ausgegrabene Erde mit dem Mollbrett über das Land fahren; ſiehe Mull.

molten malzen.

molum betrunken; vergl. μῶλυς entkräftet, ſtumpf, matt.

Mondi (obſ. C. M.) Montag; afr. di Tag.

Mone große Kiepe von Strohgeflecht; c. m. Mande, Manne; ſ. Moonke.

mooi ſchön, hübſch; ſükk mooi maken ſich ſchmücken; auch v. Wetter: 't Wäär maakt ſükk mooi = es wird gutes Wetter; mooi gaan ſchön gekleidet gehen, einen guten Fortgang haben. Spr.: ſe ſpöhlt mooi Wäär mit hüm = ſie thut, als wäre ſie ihm hold, ſchmeichelt ihm, hält ihn hin. Nach Terwen und A. c. m. „Mai" = Wonnemond, „Maie" = grüner Zweig.

Mooiproter Schmeichler.

mooie Unkel kinderloſer Onkel, dem man ſchmeichelt, in der Hoffnung, ihn zu beerben.

Moonke kleines Kornmaaß; zu C. M. Zeit $^{9}/_{20}$ eines damaligen Scheffels, nämlich nägen Kroos = 1 Vaatje nach jetzigem Maaß; ohne Zweifel c. m. Mone, Mande, Manne.

Moor 1) Mutter; 2) Bienenkönigin; 3) Gebärmutter; ſe hett 't van de Moor ſie hat Mutterbeſchwerden; 4) Torfboden, Torfmoor; Plur. Möörte, Moorten.

Na 't Moor fahren *a.* nach dem Torfmoor fahren; *b.* kreisen und gebären; de Kinder kamen van 't Moor zweideutige Antwort für wißbegierige Kinder.

Moordkule Mördergrube.

Moordpreem Stilet; s. Preem.

moords sehr viel, sehr lange, sehr groß; z. E. in d. Zusammensetzungen: Moords-Pelseer, Moords-Bülte, Moords-Tied, Moords-Minsken, Moords-Larm ꝛc.; etwa wie mordmäßig für ungeheuerlich.

Moorekkel die Knoten an den Wurzeln der Rothwurz oder Heidecker, **Tormentilla erecta.**

Moorfahl Mutterfüllen.

Moorkrabbe s. Krabbe.

moormall der Mutter sehr zugethan; vergl. mall.

Moorner, Möörner Mörder; Twee öder Een fünt Möörners; von mooren, möören morden.

Moot, 1) auch **Maat** abgeschnittenes Stück, Scheibe von einem Fisch [z. B. Schellfisch]; holl. **moot**; c. m. „metzen", **Mett** ꝛc. oder mit dem ahd. maz, schw. **mat**, engl. **meat** Speise; s. Mett; **Matt**; 2) Schmutzflecken, durch Druck oder Stoß hervorgebracht; holl. **moet** — ohne Zweifel c. m. Mude 2, muddig, „Moder".

Mosimme Erdhummel (**bombus**), wörtlich Moosbiene.

moten müssen (Präs. moot, moost u. must, moot; Imperf. muss; Particip must). Spr.: 'n Doode un 'n Bruut, de moten uut 't Huus heruut; moten ise ook watt; Moten ise Dwang.

Mude, 1) = **Muu'** „Mund" oder Mündung eines Gewässers, besonders die Mündung eines Sieltiefs außerhalb des Siels; afr. muda, muthe, agf. **mud, engl. mouth** (in **Portsmouth, Plymouth** ꝛc.), holl. **muiden, moelje**; c. m. Muul „Maul" u. Müle; afr. u. nordfr. **muth** Mund; s. Emutha; 2) [im nördl. Ostfr.] Schlamm im Graben, i. q. Mudder; ndf. mudde, mudder, engl. **mud**; s. Mutte, Moot 2.

Mudder Schlamm, Koth; besonders auf Wegen und in Gräben. Engl. **mud**; holl. **modder, moder**; c. dem hd. „Moder", d. i. faulender, feuchter, schleimiger Stoff; lat. **mador** Nässe, **madere** feucht, naß sein. Seeschlamm heißt: Schliek. Vergl. Mude 2.

mudderfett sehr fett (daß es sich weich anfühlen läßt — oder fett wie Kanalschlamm!).

Mudderploog s. g. Pflug zur Reinigung der Kanäle.

Muddertike Schmutzfinke (scherzh.); eigentlich so viel als Schmutz (Wasser)käfer; s. Tike.

muddig schmutzig, trübe, regnicht und neblicht (v. Wetter); holl. **mod** feiner Regen; c. m. Mude 2., Mudder.

Mügge Mücke (in einigen Gegenden Ostfr.); Fliege (in andern); langbeende oder blinde Müggen Stechfliegen; auch die s. g. Weberknechte; schwarte Müggen Fliegen.

Müggerk (in andern Gegenden **Muggert**) Beifuß, **Artemisia vulg.**

Müle lederner Pantoffel ohne so gen. Hackenleder. Spr.: junk upp Mülen, old upp Schlurren = wer sich's schon in der Jugend bequem macht, wird im Alter vollends in Faulheit und Nachlässigkeit verkommen; he sitt upp Müültjes bi 't Füür un spüttert in de Aske = Bild eines Faullenzers oder eines herz- und geschäftslosen, gelangweilten Particuliers. C. m. Muul Maul (wegen der weiten Oeffnung); holl. **muil** Maul; Maulesel; Pantoffel; ndf. muul Maul, mule Pantoffel. Nach Bilderdyk indeß vom lat. **mulleus** Schuh (vom alten **mullare** nähen).

müllern mahlen (auf den Inseln).

Müllerkes Früchte des Hagedorns, Hagebutten; s. Hägewiepkes.

mündken, mundjen munden, gut schmecken; datt mündket, mundjet hum.

Münk 1) Mönch; auch in mehreren Ortsnamen: Münkeboe, Sielmünken ꝛc.; 2) [fig.] ein Erdhügel, den man bei Ausgrabungen hie und da isolirt stehen läßt, um die verschiedenen Tiefen und die ausgegrabene Erde darnach zu messen. „Mönch" so viel als der Einsame vom gr. μοναχός allein — wozu die zweite Bedeutung ebenfalls paßt.

münstern 1) „mustern" — vom lat. **monstrare** zeigen; daher 2) Schiffsvolk vor der Obrigkeit in Eid und Pflicht neh-

men; Münſterrulle Dingvertrag zwiſchen dem Kapitän und dem Schiffsvolk.

Müre, Müür Mauer, vom lat. **murus**; dah. Müürmann Maurer; Müürtike, auch Steentike, Krubbe Maueraſſel, Kellerwurm.

Müske 1) [obſ.] Sperling; altd. **musca** [**Psalt. Wacht.** Aſpp.]; viell. c. m. Meeske, jetzt Lüüntje; 2) Mäuschen.

mugg, muggſt mochte, mochteſt — v. mögen.

mugge ermüdet, matt; ſ. muggen.

muggen, muggeln (Emden) ſich abmühen, ſich eifrig mit einer Sache abmühen, ohne rechten Erfolg; ndſ. moggen; Nebenform v. meuen, moien „mühen"; gr. μόγος Mühe, Arbeit.

Mukke 1) kleines Syrup-Confect, faſt wie eine Pfeffernuß geſtaltet; bair. **mock, mocken** Maſſe, Brocken, **mocket** teigig, fleiſchig; ſchwz. möckeli Bißchen [holl. **mop** Pfeffernuß]; 2) = **Mukken** thönernes, cylinderförmiges Syrupgefäß; 3) Laune, Grille; holl. **muik, moek** heimtückiſch; c. m. „meucheln"; nach Andern auch c. m. „Mücke"; ſ. Mükke.

mulfern maulen, murren; **mulfert** mürriſch, unzufrieden.

Mulfert Mauler, grober Kerl; holl. **molferd**.

Mulken die Milch und alles was davon gemacht wird; agſ. **molcen**; das verwandte hd. „Molken" = oſtfr. Wei; c. m. „melken", „Milch".

Mulkengood, Melkgood das Geräth in der Milchwirthſchaft.

Mulkentöver, Melkentöver 1) ein Zauberer, der die Milch beſpricht, daß ſie keine Butter giebt. O. LR. p. 817; 2) Dämmerungsfalter (Schwärmer), v. dem der Aberglaube ebenfalls annahm, daß er die Milch bezaubere; auch Botterhexe genannt. In Schleſien Mulkentäller nach Holtei jeder Schmetterling (?).

Mull 1) lockere, trockene Erde, Torferde [Törfmull]; goth. **mulda**, afr. molle, molde, holl. **mull**, mhd. molte; c. m. hd. „Mulm", ferner mit „mahlen" = zermalmen; 2) = **Mulle, Mol, Molle** Maulwurf; holl. **mol**, engl. **mole, molewarp**, mhd. moltwerp [der die lockere Erde aufwirft, alſo nicht von Muul *Maul]*; ſ. Froote. Junker Mull der Tod, Freund Hein; he geit na Junker Mull er iſt dem Tode nahe; 3) = **Mulle, Molle** Mulde, Fleiſchmulde.

mull locker, zermahlen; de Ärde iſs mull; holl. **mul**; c. m. moll; ſ. Mull 1.

Mullbrett ſ. Mollbrett.

Mullbült = **Frootebült** Maulwurfshügel.

mullen i. q. mollen.

mulſtrig 1) ſchimmlicht, verdorben riechend oder ſchmeckend, ſtark muffig; engl. **mouldy** ſchimmlicht, moderig, **moulder** „modern"; **mould** Bauerde ꝛc.; Schimmel; **mull** Kehricht, Schutt; c. m. Mull; vergl. drummig; 2) [fig.] brummig [von einem, dem's gleichſam nicht rein im Kopfe iſt].

Mumme Tante, „Muhme" — Borkum —; Nebenform von Möme, Memme ꝛc.

mummeln mit zahnloſen oder lückenhaften Kinnbacken kauen; holl. **mommelen**, ndſ. mummeln, engl. **mumble**, ſdd. mumpfeln; vergl. muffeln.

Mund Mund; Red.: de Mund baven Water hebben vorlaut, geſchwätzig ſein (von Einem, der einer großen Gefahr kaum entronnen iſt); de Mund, 't Muul holden ſchweigen; de Mund vörbi proten unbedachtſam ſprechen; ſ. Mude.

Mundjeproter Schmeichler, der Einem nach dem Munde d. i. zu Gefallen ſpricht; Mundjeproteree Schmeichelei.

Mundjetargeree Darreichung einer (leckern) Speiſe in ſo kleiner Gabe, daß dadurch der Appetit nur noch mehr gereizt wird, gleichſam ein Necken des Mundes oder Gaumens; ſ. targen.

Munns, Mouns Herr, Herrchen (faſt nur noch ſcherzhaft); das frz. **monsieur**. (Noch vor 40—50 Jahren allgemein, z. B. in Kaufmanns-Büchern, Briefen — zur Bezeichnung von Perſonen, die ihrem Stande od. Alter nach auf das Herr keinen Anſpruch hatten.)

murken gemerkt; Partc. v. **marken**.

Murmer ein thönernes Spielkügelchen, eigentlich eine Marmorkugel; holl. **marmel, murmel, marmer**.

Murre, das abgekürzte **Mudder** (Remels). Oder iſt es c. m. dem folgenden Worte?

murſig (harl.) ſchmutzig; holl. **mor-**

ɜen beſchmutzen; c. m. „Moor", ꝛc.

Torfmull (ſ. Mull); auch .m. dem holl. **morzelen** zerrei- ılmen, welches aus dem veral- **ɜen** (ndſ. murten, obd. mur- ıben, in Stücke zerſchlagen — , und c. iſt mit dem franz. **mor- morsus** Stück, franz. **mordre** rner mit „morden" ꝛc.

n 1) „murren", brummen, aus-) wühlen; **ſükk worin bemurt-** Murt.

ötels 1) Mauſedreck; ſ. **Kö-** ɜ. überzuckerter Kümmel.

ötelthee feiner Kugelthee.

ıatten allerlei kleinliche Be- ɜen.

üſten 1) Mäuſeneſter; 2) fig. Sorgen und Verdrießlichkeiten.

:eert (Weener), auch **Rötte-** eſenfuchsſchwanz, **Alopecurus**

l Muſchel, beſonders die eßbare ɜel.

:, **Muſtert** Senf. Red.: Mu- de Maaltied! Fig. Muſtert deln, viel auszuſetzen haben. di wiſen, waar Abraham de naalt! ich will dich derb züch- zurechtweiſen (daß dir, wie beim en die Thränen in die Augen

Holl. **mostaard, mosterd,** engl. **mustard,** franz. **mou-** ɔrw. muſter, auch hd. „Mo- - bedeutet eigentlich den mit lat. **mustrum**) oder Eſſig an- Senf.

ctſaad Senfſamen, weißer **ıapis alba.**

Müttje, in der Red.: **Hüttje mit Müttje** der ganze Haufen, Plunder; holl. **mut, mud** ein gewiſſes Maaß, Korn- maaß; Haufen, Menge; c. m. „Maaß".

Mutte 1) Sau, Mutterſchwein; holl. **motte,** ndſ. mutte, mudde, mudje, engl. **mud-lark** — nach dem B. WB. c. mit Mudder, Mude, weil es gern im Schlamm wühlt; 2) Schweinigel, ſchmutzige Perſon; 3) Flußſchiff mit ei- nem niederzulegenden Maſt, ohne Stän- gen, vorn und hinten gleich ſpitz, mit plat- tem Boden; bair. **mutzen** Nachen, kleinſte Art Flußfahrzeug. **Halve u. heele Mutte.** Vergl. **Kuff,** welches die erſte und dritte Bedeutung ebenfalls hat [ſonderbar!].

Muttenſpekk Sauſpeck, in der corr. Red.: **Praktika iſs Muttenſpekk** — lat. **practica est multiplex.**

Mutthekk viereckter Rahmen, der den Schweinen um den Hals befeſtigt wird, um das Ausbrechen derſelben aus der Weide zu verhindern (Krumm.).

mutthekken eggen (ſcherzh.) — ſofern auch das Schwein die Erde durchwühlt.

muttjen mit einem Mutt-Schiff fahren.

Muul Maul, ſ. **Mude.**

Muus 1) Maus; 2) Muskel (lat. **musculus**), beſonders der ſtarke Dau- men-Muskel (**Muus van de Duum**) und ein gewiſſer Muskel aus dem Schul- terſtück des Schweines.

Muushuhn (Muushund) Katze (C. M.); holl. **muishond** Hund, welcher Mäuſe fängt; Wieſel; engl. **mouse-hunt** der Mauſer, d. i. Mauſejäger, engl. **hunt** jagen, hetzen, nachſetzen, welches mit „Hund" conn. ſein ſoll (ahd. hunda das Fangen).

N.

abgekürzte Artikel **een** ein; **'n** achte etwa acht Tage; **'n Jaar** inige Jahre.

ach [lat. **post**]; **na di** nach dir; **d'r na** fragen [gäven] ſich nicht nmern, nicht gerne haben, eſſen **na laten** — nach etwas ſchei- ſehen; **na rato = pro rata** mäßig; 2) nach, zu; **na de de Paſtoor.**

na' nahe; ſ. **nage** und **nader.**

Naamdagg, das verkürzte **Namid- dag;** **van Naamdagg** heute Nachmit- tag; ſ. **van.**

naar traurig, elend, jämmerlich; **'t geit hüm naar;** naare Tiden böſe Zei- ten; **'t iſs mi naar to** es geht mir nahe, zu Herzen; **he wurd' d'r ganz naar van** er wurde ganz gerührt davon; **'n naaren Rök** übler, Andere elend machender Ge-

ruch; 'n naare Kärl ein jämmerlicher od. engherziger Mann; 'n naare Böfst kranke Bruft; naarböfstig bruftkrank, auch engbrüftig (C.M.). Naar, wie benaut, von na „nahe" und ift wahrfcheinlich aus nader „näher" zufammengezogen, bedeutet alfo eigentlich enge, befchränkt, wie afr. nara, agf. **neah** und **nearo** (**neärvjan** engen), engl. **near, narrow**, af. naru, naro. Satl. nare, weftfr. neare, holl. **naar** = oftfr. naar; agf. **nearanesse** Enge; Noth. —

Naare Narbe; ndf. nare, narve, engl. **narrow**, ahd. narwa; wie naar c.m. na' „nahe" (engl. **to narrow**, agf. **neärvjan** engen), fofern die Haut fich über der Wunde zufammenzieht.

naaft 1) nächft; 2) nachher, fpäter; naaft 'n ander hinter einander; kumm naaft komm fpäter!

naarftig i. q. neerftig.

na-arten nacharten, einem Afcendenten ähnlich werden.

Naber Nachbar; af. nabur, agf. **neahbur** — d.i. Einer, der nahe (bei uns) baut; „bauen" urfprünglich = wohnen; vergl. „Vogelbauer", d.i. Vogelwohnung.

naberliek 1) nachbarlich; 2) dem Nachbar gleich (z.B. an Pflichten und Rechten); f. liek.

nabern die Nachbarn befuchen.

Naberske Nachbarin.

Naberskupp Nachbarfchaft.

na' bi nahe bei; **ikk kenn hum van na bi** ich kenne ihn von Anfehen (d. h. wenn ich in feiner Nähe bin).

naböten 1) nachheizen; 2) fig. wieder aufhetzen; 3) fig. Nachfchüffe machen, neue Einfchüffe in ein Unternehmen ftecken; f. Kätelböter.

Nachtmierjes das Alpdrücken; auch **Waalrüter** genannt; ndf. nacht-moor, engl. **night-mare**, holl. **nacht-merrie** — d.i. „Nachtmähre" (engl. **mare**, holl. **merrie** Mähre), auch hd. „Mahr, agf., fchw., isl. mara.

Nachtrave 1) [Nachtrabe] Leichhuhn, eine Eule, **Syrnium noctua**; 2) fig. Nachtfchwärmer, der einen unordentlichen Lebenswandel führt.

Nachtfitten Ausdehnung einer Gefellfchaft ꝛc. bis in die Nacht hinein; wi *will'n d'r geen* Nachtfitten van maken.

nadatt nachdem.

nader, Comp. v. na' nahe; f. nage.

na der Doont nach Verhältniß („nach dem Thun", d.i. je nach der That).

naderhand nachher, im Gegenfatz zu „vor der Hand".

nadern nähern; f. nader.

Nadöfst der neue Durft nach einem Raufche. Daher der Name einiger Landfchenken in der Nähe einer Stadt oder Dorffchaft.

nadragen [hüm watt] 1) nachtragen; 2) fig. Jemandem wegen einer Beleidigung länger nachgrollen; ihm etwas nicht vergeben können.

nadrammen nachfchreien, z.B. datt Kind dramnt de Moder na; conn. m. „trommeln" (engl. **drum**), af. drom Geräufch.

nadriven 1) nachtreiben; 2) fig. fpöttifch nachäffen, z.B. das ftotternde Sprechen eines Andern.

nadüll hinterdrein böfe; f. düll.

nä nein; goth. **nê**, engl. **no**.

Näärs, holl. **naars**, Arfch, Hintere; f. Maars; de Näärs toknipen ſterben; 'n ſittende Näärs kann vöhl bedenken.

Näärskarve „Arfchkerbe" (zwifchen den Billen); fig. Hohlweg, Hohlgaffe (z. E. früher vor Upgant, in Emden ꝛc.).

Näärswiep f. Wiep.

nägen neun; afr. niogen, niugen, af. nigun, agf. **nigon**.

Nägenhuud eine tief im Zellgewebe wuchernde Blutfchwäre, — wie mit **neun** Häuten, die fich allmälig abzulöfen fcheinen, — Karbunkel. Bei C.M. Niuggenheude. Die harmlofere Blutfchwäre, Furunkel, heißt: Blootfinne.

Nägenknee Ackerfpörgel, auch **Jedde**, Jadde, Hahnefoot, Garnwinde. Der Stamm mehrfach geknickt.

nägenoogd fehr aufmerkfam beobachtend, argusäugig; erinnert an den Fifch „Neunauge".

Nägenwäkſters frühr. Kartoffeln, die 9 Wochen nach d. Setzen eßbar ſein ſollen.

näger näher; f. nage.

Nägerkoop Näherkauf.

nämen 1) nehmen; 2) **fükk nämen** ſich unterſcheiden, differiren; ſe nämen fükk nich vöhl in 't Older ſie ſind ſo ziemlich gleich alt; f. ſchälen.

närig eifrig bemüht um Nahrung oder Verdienſt, betriebſam; Närigkeit Betriebſamkeit; ſ. liefnärig.

Näring, Nären „Nahrung", Verdienſt; mann moot de Tären na de Nären ſetten man muß ſich nach ſeiner Decke ſtrecken.

Näringshuus, Närenshuus Kaufmannshaus, Wirthshaus ꝛc. — im Gegenſatz zu einem Privathauſe oder Bauernhauſe.

närkauen wiederkäuen; holl. **her-, weer-, wederkaauwen**; altholl. **eerkaauwen**, welches abgek. iſt aus **ederkaauwen**, ndd. **edderkauen** „wiederkäuen"; mit vorgeſetzten **n** = närkauen; vergl. Näärs, Nooſt; ſ. Ettmaal.

Nätekrämer Kleinigkeitskrämer; Knauſer; ſ. Näten.

Näten Niſſe, Läuseeier. Spr.: mit de Näten iſs mehr to doon, aſs mit de Luſen.

nätrig lauſig; knauſerig.

Naffel Nabel; agſ., engl., ndſ. ꝛc. navel; ſchw. nafle.

nagaan 1) nachgehen; 2) erwägen, begreifen; datt kann mann woll nagaan **das** läßt ſich begreifen.

nagaans nachher, ſpäterhin, „nachgehends".

nagäven ſ. na.

nage, oder **na'** nahe, Comp. nager, näger oder nader näher.

Nagel, jetzt nur noch für Nagel an Fingern, **unguis**; früher auch für **clavus**; ſ. Spiker, Neil.

Nagelholt geräuchertes od. zum Räuchern beſtimmtes Hinterkeulen-Fleiſch vom Rinde; fig. für Lende: bi de Nagelholten glieden laten = in die Hoſentaſche (an der Lende) ſtecken, d. i. unterſchlagen; ſ. Jöden-Nagelholt u. lüttk Nagelholt. In wiefern dieſes räthſelhafte, wohl nur in Oſtfriesland und im nördlichen Holland vorkommende Wort, mit Nagel (als **clavus** oder als **unguis**) und Holt in Verbindung ſteht, läßt ſich ſchwerlich ermitteln.

Nagelkes 1) Gewürznelken, Gewürznäglein; 3) = **Nagelkeboom** Syringe, wegen Aehnlichkeit der Blüthen mit den Gewürznelken.

Nagelwurtel i. q. Bindgel.

nagrade allgemach; „nachgerade" iſt ndd.

Nagras zweiter Grasſchnitt, Grummet; auch Neegras, Ettgrode; ſiehe Gramm.

nahunkern bettelnd einem nachlaufen; gierig nach etwas ſtreben; holl. **nahunkeren**; c. m. „hungern".

nakäveln, nakibbeln Jemandem höhniſch nachſprechen, eigentlich „nachkeifen"; ſ. käveln und kibbeln.

Nakend-Wiefke(n) Schneeglöckchen.

Nakenmaars Habenichts (der nicht hat, ſeine Schaam zu bedecken).

nakeven ſ. nakäveln.

nakieken nachſehen; ſ. kieken.

naklook hinterdrein oder zu ſpät klug.

Nakrooſt (ſelt. — holl. Gr.) Nachkommen, Kinder; c. m. grojen, greien (franz. **croitre**, lat. **crescere**) wachſen, gedeihen; engl. **crowd**, agſ. **cruth** Menge.

nalaten 1) nachlaſſen; auch fig., z. B. im Eifer; 2) unterlaſſen, bleiben laſſen; 3) hinterlaſſen.

nalatig nachläſſig; ſ. laat.

Naloop Nachlauf; Zulauf, Kundſchaft, Beifall (z. B. von einem Arzte, Prediger).

Namaakſel etwas Nachgemachtes, auch z. B. v. Waaren, die nicht ächt ſind.

nander einander, zuſammengezogen aus een ander.

Napien nachkommender Schmerz, Nachwehen.

Nappe Napf, hölzerne Schaale; früher, wie in mehreren andern Sprachen, Schaale, Becher überhaupt, weßhalb Nappholder einen Säufer bezeichnet. App.

Nappen- un Schleefen-Kärl Holzwaarenhändler, der mit Holznäpfen und Holzlöffeln hauſiren geht.

narakken 1) den Schmutz eines Andern, z. B. eines Kindes, wegſchaffen; 2) einem ſchlechten Arbeiter beſſernd nacharbeiten; ſ. rakken.

nareiken (obſ. C. M.) vergeben, nachſehen, wörtlich „nachgeben" oder „nachreichen"; ſ. reiken.

nargens, narrns nirgends.

Narree Narrheit, Narrenpoſſen.

narren necken, foppen, zum Narren haben; ſ. nirrnarren.

Narrenſchläh Schellenſchlitten. C.M.

narrsk 1) närriſch; 2) putzſüchtig, eitel.

Natel, an der holl. Gränze **Nalde**, **Nalle** Nadel, Nähnadel; holl. **naald**; c. m. naien, neien. Die Stricknadel heißt Wier od. Preem, die Stecknadel Spelle.

Natied Herbſt, (Nachzeit).

Natt Näſſe; naſſe Waaren; (ſcherzh.) 't leeve Natt Spirituoſen; ſ. lang Natt.

natten näſſen; etwas regnen; de Ärk fangt an to natten.

Nattigkeit Näſſe.

Natur, Natür 1) Natur; 2) fig. Geſchlecht; beiderlei Natur zwitterhaft; O. LR. p. 79; 3) fig. **sperma vir.**; de Natur iſs kamen.

nau 1) enge, knapp; „genau"; mit nauer Noth kaum; nau tokieken genau zuſehen; 2) geizig, karg; Spr.: arme Lüe gäven naue Raad; nau dingen un ehrl'k betalen. Holl. **naauw**, agſ. **hneaw**, goth. **nehw**, daher hd. „ge=nau"; c. m. „nahe"; ſ. naar.

nauder (obſ.) weder, noch; O. LR. p. 529; nauder, naweder iſt zuſammengeſetzt aus na (**non, nunquam**) u. weder (**uter**) und dieſes in noweder, nouder, nauder, noer gekürzt, wie agſ. **nahweder, nauder**, altengl. **nother**, engl. **nor**.

nauen in die Enge treiben; ſ. Naute.

Nauigkeit Kargheit; wörtlich „Genauigkeit"; ſ. nau.

naukörig ſehr genau, ängſtlich genau; wörtlich: genau in der Wahl; ſiehe kören.

nauliks kaum, kaum erſt.

naunämig, naunämend leicht beleidigt, von Einem, der jede Kleinigkeit genau nimmt.

nautärig ſparſam, geizig, nau im Zehren.

Naute 1) Enge, enger Durchgang; 2) Angſt, Verlegenheit.

nawt, nawet, nat (obſ.) nicht; O. LR. p. 790, 810; agſ. **naviht, nauht** — zuſammengezogen aus na (nicht) und wet (was = wat); ſ. neet, nauder.

Nedderdör (harl.) Hinterthür, i. q. Meſſeldör; ſ. neden.

neden, nedden nieder, unten; auch *hinten (im Hauſe)*; **beneden**, benedden unter. Nebenform v. neder nieder; agſ. **nether, nither**, isl. nedar, nedan; holl. **neder**, contr. **neer**.

neder ſ. neden.

Nederende, Nedderende der untere Theil, z. B. eines Baumſtammes.

Nedergericht Untergericht (ehemals in Emden).

nederwarts niederwärts, i. q. däl=warts; O. LR. p. 315.

nee doon erwartungsvoll, geſpannt ſein auf etwas (wie auf etwas Neues); 't ſchall mi nee doon, off ꝛc.; 't deit hüm recht nee es wundert ihn ſehr. (Eine ſehr gebräuchliche Redew.)

Neebrekk Neubruch, aufgebrochener Dreeſch.

Need Niet; neden nieten.

Neegras Neugras; ſ. Nagras.

Neeigkeit Neuheit; Neeigkeit in 't Land friſche Kraft im Lande, vom Faulen der Grasnarbe oder von Wöhlärde.

neelk gereizt, verdrießlich, mürriſch, auch wohl albern; wohl zuſammengeſetzt aus niedlik = „neidiglich". „Neid" bedeutete ehemals Begierde, Hitze des Gemüths, Eifer; ſ. niedel.

Neep Kniff; **Neeptang** (gewöhnlicher **Knieptange**) Kneifzange; auch holl.; c. m. holl. **nijpen** = knipen „kneifen".

Neer fallendes Waſſer, Ebbe; auch holl.; ohne Zweifel c. m. holl. **neer**, verkürzt aus **neder** — „nieder".

neerſtig, naarſtig fleißig, betriebſam, aufmerkſam; O. LR. 1. B. 27. Kap. Neerſtigkeit, Neerſtigheit Betriebſamkeit, Fleiß; ib. Kap. 51. Holl. **naarstig**, altholl. **neerstig, nernstig, ernstig** fleißig, **neerst** Fleiß — nach Terwen durch Lautverſchiebung od. Verſetzung des **n** aus „Ernſt" geb., welches urſprünglich wohl die Arbeit bezeichnete, vom goth. **arau** arbeiten, agſ. **earnan** verdienen, erwerben; ſ. aren.

Nees Neues, Neuigkeit; he weet watt Nees to vertellen; van nees (neeſsen) von neuem; O. LR. p. 927.

neesgierig (faſt **neeſchierig** geſprochen) neugierig.

neet (im Weſten und Süden Oſtfr., ſonſt nich) nicht; neet, nee' oft in der Frageſtellung, auch wo ſonſt nich gebräuchlich iſt; holl. **niet**; ſiehe nawt.

Spr.: de van Neet (Nichts) kummt to Ett (Etwas), ifs allmanns Verdreet.

Neetüüt Windbeutel; neetüütsk etwas windig, eitel; tüüt von tuten (holl. **tuiten**) blaſen, wie Wind c. m. wehen; ſ. das folgende Wort.

Neewind 1) Windbeutelei; 2) der Windbeutel, auch Neetüüt.

neien, naien 1) nähen; 2) fig. [obſc.] **comprimere (carnal.)**; daher uutneien, dörneien ausreißen, entfliehen; dörneien auch durchprügeln.

Neil, Nihel (obſ. — Aſegabuch u. C. M.) Nagel — in bekannter doppelter Bedeutung; engl. **nail**; ſ. Nagel.

Neiſter Nähterin; die weibliche Endung ſter (im Nordfr. allgemein) findet ſich auch noch in Föhdſter, Freeſter, Kraamwaarſter, Beſtädſter ꝛc.; jetzt hängt man gerne die Diminitiv-Endg. ke an: Neiſterske.

Nekke, Nakke Nacken.

Neſs (obſ.) naſſe Wieſe; holl. **nes** naſſe Wieſe; Sumpf; daher ohne Zweifel die Ortsnamen: Neſſe, Neſſerland (früher Inſel bei Emden), Neſſe (Halbinſel bei Leer); ferner Boneſſe (Bau-i. e. Ackerland) ein Stadttheil Emdens, welcher öſtlich von der Kettenbrücke, außerhalb der Altſtadt lag. Wahrſcheinlich c. m. „naß", „Näſſe", ahd. nazzi Feuchtigkeit, nazzan — netzen, ſansk. **nis** fließen — obſchon die Form nicht dazu ſtimmt; indeß findet ſich auch engl. **nast** Schmutz, Unflath, **nasty** ſchmutzig (hd. ß, ſſ = goth., ndd. t).

nett 1) nett, hübſch; geſittet, artig; 'n **nett** Wicht; gaa nett na Huus; he **weer** recht nett mit mi er behandelte mich recht artig; 2) gerade, juſt; nett to rechter Tied; 't kummt nett uut; völlig, ganz; nett gliek einerlei; nett ſo aſs ꝛc.

Nett 1) Netz; Fiſchnetz; Gedärmnetz ꝛc.; 2) [netzartig] geſtrickter, wollener Shawl. Nette-Boven [obſ.] Spitzbuben mit Masken [Netzen]; O. LR. p. 359 — viell. ein ironiſches Wortſpiel; vergl. **nett**.

Nettel Neſſel; Spr.: wiſe (klooke) Höhner leggen ook in de Nettels; c. m. Natel Nadel.

Nettelkön'k Zaunkönig; ſ. Tuunkriter.

nettjes hübſch-artig (von Kindern); gaa nettjes to Bedde!

Nibbe Schnabel; holl. **neb, sneb,** engl. **nib**, agſ. **nebb**, altnd. nebbi — daſſelbe Wort mit „Schnabel" (mit vorgetretenem S-Laut); c. m. Schnibbe, Schnippe „Schnepfe", ſchnappen" ꝛc.; ſ. das folgende Wort.

nibbeln (benibbeln), nibbken langſam und in kleinen Biſſen eſſen (mit geringem Appetit), umher benagen; engl. **nibble**, holl. **nippen, nippelen**; Nebenform v. „nippen"; ſ. gnibbeln, knibbeln, noppen.

nich ſ. neet.

Nichte die Tochter des Onkels oder der Tante = Couſine; das hd. „Nichte" iſt = Bruder- od. Schweſtertochter; ſ. Nikke.

niedel ſ. niedsk.

niederträchtig herablaſſend, populär (wörtlich nach dem Niedrigen, d. i. Volksthümlichen trachtend); vergl. gemeen.

niedsk 1) = **niedel, niedig** neidiſch, mißgünſtig, boshaft; 2) auch im Allgemeinen für heftig, eifrig: niedsk arbeiden; ſ. hellsk, neelk.

niffken, niefken Kleinigkeiten, beſonders Eßwaaren den Eltern oder der Herrſchaft entwenden, naſchen; engl. **nifle**; holl. **nijfelen** Kleinigkeiten mit Daumen und Finger ſtille wegnehmen; demnach c. m. nibbeln.

Nihel ſ. Neil.

Nikke (Borkum) die Tochter eines Onkels oder einer Tante = Couſine; der Form nach daſſelbe Wort mit Nichte; ſ. daſſelbe und Nippe.

nikkoppen nicken, mit dem Kopfe nicken; bejahen.

nikks nichts; gar nicht: nikks mooi gar nicht ſchön; ſ. watt.

nikkſen nichts bewilligen oder zuſagen; ikk will di watt nikkſen! = höhniſche Abfertigung eines Bittenden.

nipp genau, ſcharf von Auge und Gehör; c. m. Nibbe, „nippen" ꝛc.

Nippe (Borkum) Vetter, Couſin; der Form nach c. m. „Neffe" (Bruder- oder Schweſterſohn, ehemals auch Enkel, wie lat. **nepos**); agſ. **nefa**, engl. **nephew**, ahd. nevo (Verwandter), anrd. nefi, holl. **neef**, franz. **neveu**; ſ. Nikke.

nirrnarren necken, vexiren; ſ. nar-

ren; gebildet wie Wisjewasje, Klippklapp, Wippwapp, libbelabb ꝛc.

Nirrtjebükks, **Nirrtjepuup** ängstlicher Mensch als Gegenstand der Neckerei.

nirrtjen s. nitel und nurrtjen.

nitel stößig; auch geil, hitzig (v. brünstigen Stieren); (ndf.) niten, agf. **hnîtan** mit dem Horn stoßen, **hnîtol** stößig — vom stößigen Rindvieh (Wanger. **nit = coire c. aliq.** [Ehrentraut 1, 43], **i. q.** nittjen, nirrtjen in Emden ꝛc.). Wahrscheinlich c. m. niedsk.

niten (selten) mit dem Horn stoßen; s. nitel.

nittrig, **nirrtrig** i. q. gnittrig.

niwarle (obs.) „nie wahrlich", nie gewiß — v. Wicht übersetzt: niemals; O. LR. p. 347.

nôken = coitum excercere c. alq.; engl. **nock**; viell. c. m. dem holl. **naken**, ndfr. **nuke**, **nüke** nähern, „nahen"; also c. m. „nahe"; s. na; wahrscheinlicher indeß c. m. dem nordfr. **nock** stoßen zucken; Kil. nocken schluchzen (= schnükken, welches mit Aufstoßen verbunden ist); ndf. **nuck** Anstoß; s. Nükken; c. m. „nicken".

nölen, **nöteln** zaudern, zögern, langsam arbeiten, nichts beschicken; Sprw.: watt jung ifs, spölt gärn, watt old ifs, nölt gärn; ndf. nölen, nöseln, neteln, dän. nöle, dithm. naelen, naeteln, ndfr. nölin, holl. **neutelen** (**neulen** murren über Kleinigkeiten); c. m. nüsseln?

Nôse Nase; **Nôse van 't Lucht** Lichtschnuppe.

Nôsedook Schnupftuch; gewöhnlich Taskendook.

nôsewatern viel zu mäkeln haben, naseweise Bemerkungen machen; ndf. näsewater ein Naseweiser; (watern = pissen.)

Nôt — C. M. **Nuut** — Nuß; **Nôt'dopp** Nußschaale; s. Dopp.

nôteln zaudern; s. nölen; daher Nôtelee, Nôtelkraam Zauderei; Nôteler, Nôler, Nôtel-Kutte Zauderer; nôtelig, nölig zauderhaft.

Nôtken eine einfache oder doppelte Reihe umgekehrt gestrickter Stiche am Strumpfe, wörtlich „Nähtchen" — auch Naat genannt.

Nobiskroog Name einiger Dorfschenken (z. B. bei Esens). Der auch weiter bekannte *Name* — Nobishaus, ndf. obiskroog, obskroog — gehört der Fabel an und bedeutet Schenke (Kroog) des Abgrundes, der Hölle (itl. **abisso**, gr. ἄβυσσος), mit vorgesetztem n; vergl. Näärs, Nooft, neerftig.

noch all s. all.

nochhaftig (obs.) genügend, hinlänglich; O. LR. p. 813, 819; noch = noog.

nochtans gleichwohl, dennoch; O. LR. p. 332; holl. **nogtans**, altholl. **nochtan**, as. nochthan d. i. noch dann = dennoch.

nö ungern; daar **wull'k nö an** ich wollte ungern an die Sache; ndf. **node**, nöe, Kilian **noode**, **noye**, westfr. **noder**, nordfr. nodig, nodi, süddithm. nödig, nöy', isl. **naudigr** — c. m. „Noth", bedeutet also so viel als nothgedrungen.

nöchtern nüchtern; in 't Nöchtern am frühen Morgen, wo man noch nüchtern ist.

nödig 1) nöthig; 2) Eile habend; **he geit so nödig** = he hett so 'n Nood. Red.: 't mutt nödig so wäsen = es ist wenig befriedigend; z. E. mit d. Befinden.

Nögelköppke die Tasse Thee (Kaffee), die dem Gaste zuletzt noch aufgenöthigt wird.

nögen einladen, invitiren, „nöthigen" (jedoch ohne die Bedeutung des Zwingenden); Nöger Einlader.

nömen „nennen"; agf. **naman**, engl. **name**, goth. **namnjan** — abgeleitet von „Name", lat. **nomen**.

Nördernee s. bei Ei die Note.

Nöfters, **Nüfters** Nüstern, Nasenlöcher; O. LR. p. 739; Nöftergatt Nasenloch; s. Nüsse.

Nokk äußerstes Ende, Spitze; holl. **nok**, engl. **nock** (Hintere); daher **wohl** (mit vorges. k) die **Knokke** der **Krummhörn**; c. m. Knökel Knöchel, Nakke Nacken.

noog genug (fast obs.); agf. **noh**, **genoh**, engl. **enough**, anrd. **nogr**, schw. nog; daher „ge-nug", „Genüge"; s. nochhaftig.

nooit niemals; Gegensatz von **ooit** jemals.

Noorder-Lücht Nordlicht.

Nooft i. q. Oost, mit vorgesetztem **n**; vergl. Nobiskroog ꝛc.

Nopp, häufiger im Plur. **Noppen** Knötchen v. Wolle, Flachs ꝛc.; schlechtere Hechelhede; Noppgaarn, Noppengaarn das aus der schlechten Hechelhede gespon-

nene Garn; Nopplinnen; ſ. Halv=linnen.

noppen die Knöpfchen, Knötchen (z. B. vom Gewebe) wegſchaffen; auch holl. und ndſ.; noppig knöterig, voller Noppen; c. m. „nippen", nubben (holl. **nopen**, bair. noppen), nibbeln, kniepen (holl. **nijpen**). Knoop, Knubbe ꝛc.

Noth (Noth) Naturdrang, z. B. Piſſennoth; 't geit in eener Noth furt es geht ununterbrochen fort (gleichſam mit Nothwendigkeit).

Nothheit (C. M.) Nothwendigkeit.

Nothholten (Nothhölzer) Holz zu Särgen.

Nothſaak (**Nothſake**) ſehr eilige, nothwendige Sache.

nothſaken nöthigen, zwingen; holl. **noodzaken**.

Nothnunft (obſ.) Weiberraub (=das gewaltſame Nehmen bezeichnend, wie „Nothzucht" das gewaltſame Ziehen, „Nothzwang" ꝛc.). O. LR. p. 253 und Einl. p. 178.

nubben ſ. uuppen.

Nüff naſeweiſes Frauenzimmer; wie **nüffken** c. m. „Naſe", Schnüff; ſiehe nüüs.

nüffken leiſe und langſam, wie durch die Naſe (Schnüff) ſprechen, langweilig erzählen od. handeln; holl. **nuffen**; c. m. „nüffeln", „ſchnüffeln", „ſchnupfen", „ſchnauben" ꝛc.

Nükk, Plur. **Nükken** böſe Launen, tückiſche Schalkheit, hochd. „Nucke", „Mucke", mhd. nuike, nuke; dän. nykke, holl. **nuk**, franz. **niche**; **nique** ſpöttiſches Nicken; c. m. „nicken" (nöken, nordfr. **nock** ſtoßen; ndſ. nuck Anſtoß; Tücke; — alſo eigentlich ſo viel als Stöße) oder „necken".

nülings neulich.

nümig vernünftig, beſonders von kleinen Kindern, die anfangen, aufzumerken oder zu denken; ndſ. nimig, niemhaftig, **vernimſtig**; c. m. „vernehmen", „vernünftig" und „Vernunft" (ſt. vernimſtig, Vernumft).

nümmer nimmer; ſcherzh. Nümmerkedag niemals (der Tag, welcher niemals kommt).

nümms niemand; Sprw: nümms ſchlaa ſien Kinder dood, man weet nich, watt d'r uut worden kann.

Nünen, Nüners kleine weiße Muſchelſchaalen zum Kalkbrennen, Herzmuſchel, **Cardium**; damit viell. c. nüüntjen, da Kinder ſie gerne zum Nüüntjen vorne in den Mund nehmen. Nünen in Maſſen heißen: Schill.

Nüſſe Naſe (C. M.); jetzt **Nöſe** oder **Nüüs**; dah. Nüſters, Nöſters, nüſſeln.

nüſſelk, nüſſelig ſaumſelig.

Nüſſeler ſaumſeliger Menſch, Pfuſcher.

nüſſeln 1) mit der Naſe [Nüſſe, Nöſe] in etwas herumwühlen; auch ndſ., engl. **nuzzle**; 2) = nüſsken zaudern, zögern, ſaumſelig herumkramen, mit kleinlichen Arbeiten die Zeit verbringen, gleichſam nicht mit der Naſe aus etwas kommen; viell. iſt davon corrumpirt nölen, nöteln; 3) = nüſteln niſten [von Vögeln].

Nüſt-Ei dasjenige Ei, welches man im Neſt liegen läßt, damit die Hühner fortfahren zu legen.

nüſteln ſ. nüſſeln 3.

Nüſt-Küken eigentlich das letzte und ſchwächſte Küchlein; fig. das zu letzt geborne Kind, ein Zärtling.

nütelk niedlich; ſ. nüüt.

Nütte Nutzen, to od. van Nütte von Nutzen; afr. not Frucht, von net, nath Nutzen; O. LR. p. 469, 470.

Nüttigkeit Nutzen oder Genuß eines Beſitzthums; O. LR. p. 140.

nüül 1) das contrah. nütelk niedlich; 2) bald, raſch, jählings; auch abſchüſſig, ſteil; he iſs nüül [auch nüſeln, nüſelk] ſtürven er iſt kürzlich oder auch unerwartet, plötzlich geſtorben; 't geit nüül hendal es geht jählings hinab; dithm. nül, nüel vorn übergebückt; nülen überhangen [von dem, was lothrecht ſein ſoll], gebückt ſitzen; agſ. **nivol, neovol** geneigt; goth. **hneiwan** [„neigen"].

nünken, nüüntjen, nürtjen leiſe u. wohlgefällig vor ſich hin ſingen od. brummen; ein Klangwort; ſ. Nünen.

Nüüs Naſe; ſ. Nüſſe.

nüüs (auch **ſchnüüs, ſchnügge**) klug, pfiffig ausſehend (von Kindern); af. niuſien verſuchen, agſ. **neosian**, engl. **nose**, althd. arniuſan, altnd. niosna riechen, ausſpüren, erforſchen; holl. **neuzeln** forſchen (vergl. nüſſeln) — c. m. „Naſe"

(Nüüs, Nöse), wie nösewatern, Wiesnöse, naseweis ꝛc.

nüüsken i. q. nüsken, nüsseln.

nüüt angenehm, allerliebst; mhd. und schwz. nied, engl. **neat, nice**, ahd. nietsam (niot Annehmlichkeit); daher nütelk hd. „niedlich". Alliteration nett un nüüt.

nüver nett und hübsch, pfiffig od. klug aussehend, geistig strebsam; Sprw.: he kikkt so nüver uut, as de Muus in de Mehltiene; ndf. niber, holl. **nijver, niever** sehr strebsam, eifrig — nach Terwen durch Vorsetzung des n aus ijver=Iver Eifer gebildet; vgl. Näärs, Noost ꝛc.

nuppen, nubben, gnubben mit dem Daumen oder der Faust jemand stoßen; sich gegenseitig benagen (von Pferden); isl. hnuppa mit dem Horn stoßen; c. m. noppen, nibbeln, „nippen", knipen (holl. **nijpen** ꝛc.).

nurrken murren, knurren, knarren, zanken; holl. **nurken**.

Nurrt kleiner, stoßweise erzeugter Guß; 't geit bi Nurrten und Stöten, as de Schwiene pissen.

nurrtjen in kleinen, stoßweise erzeugten Güssen gießen od. spritzen; s. nirrtjen, nitel.

Nuut Nuß (C. M.); jetzt **Nöt**. Grote Nuut Wallnuß (C. M.).

O.

Önen (Jever) ihnen; i. q. änen.

ör, (hör) ihr; ihnen; sie.

Öre, Are Aehre; s. Öhr.

övel übel; afr. **evel**, engl. **evill u. ill**.

Övel jedes Uebel; besonders aber (bei C. M.) Gicht; z. E. Foot=, Hand=, Knidd=Övel = Fuß=, Hand=, Knie=Gicht.

övel=Gotts (d'ran) sehr übel (daran).

över 1) über [vergl. jedoch baven 2. Zur gegenseitigen Abgränzung der Präpositionen över u. baven — sofern beide so viel wie über bedeuten — diene die Bemerkung, daß da, wo im hd. „über" den Accusativ regiert, wohl immer unser över zu setzen ist, hingegen da, wo „über" den Dativ regiert, unser baven: de Vögel hull sükk lange baven 't Holt (Gehölz); nu is he över 't Holt flagen. Eine Ausnahme macht indeß: über dem Lesen, Schreiben ꝛc. einschlafen ꝛc.]; 2) übrig; fig. he hett nikks vör mi över = er thut mir nichts zu Gefallen; ferner 't hett nikks över = es kann nichts mehr leiden, z. E. auf Zeit angewandt: es ist die höchste Zeit.

överätsk übersatt vom Essen (besonders einerlei Speise); s. bakkstaff.

överarbeiden 1) überarbeiten; 2) über seine Kraft arbeiten; 3) mehr Arbeit *verrichten, als* das aufgegebene Tagewerk, wo dann dieses Mehr besonders bezahlt zu werden pflegt.

Överbellmer i. q. Överfleger und Bellmer.

överblüffen übertölpeln; s. verblüffen.

överbörig (Geld) zur Zahlung bereit oder übrig daliegend; datt Geld is di överbörig = das Geld steht Dir jeden Augenblick zu Diensten; bören = heben, erheben — auch von Geld. —

överbrengen 1) überbringen; 2) ausschwatzen, ausplaudern; daher Överbrenger Klätscher.

Överdaad 1) Ueberfluß, Uebermaß v. Aufwand od. Arbeit, besonders verschwenderisches Bewirthen, Ausstatten; 2) auch Uebermuth, Frevel; engl. **overdo** überarbeiten; **overdad** Gewaltthat; anrd. yfirdad Verbrechen; holl. **overdaad** Ausschweifung. Spr. zu 1: Överdaad is nargends good, as vör Diek un Damm.

överdaadig übermäßig, verschwenderisch; Överdaadigheit Verschwendung.

över=de=Hand ungelegen, gewissermaßen der Gegensatz von: zur Hand.

över de Heide gaan 1) [in d. Marsch] nach Aurich gehn, um Beschwerde anzubringen; 2) in's Zuchthaus kommen [neuere Red.].

överdönnern durch grobe (donnernde) Abfertigung stutzig machen; siehe verblüffen.

överdüchten (überdeuchten) zu viel werden; 't överdücht mi (hüm, uns ꝛc.) es wird mir ꝛc. zu viel, z. B. an Beweisen der Freundschaft ꝛc.

över Ende aufgerichtet, aufrecht; över Ende kamen, auch in 't Ende kamen = sich aufrichten (besonders auch im obsc. Sinne).

Överfall 1) Ueberfall, Angriff durch einen Feind oder eine Krankheit; weßhalb 2) Ohnmacht, Anfall von Epilepsie; 3) Eisen [Klammer], z. B. an einer Kiste, das man über einen Krampen fallen läßt, um in diesen ein Hängeschloß zu hängen.

Övergeger ein besonders gut begabter, andere überflügelnder Mensch (fast nur in ironischer Negation gebräuchlich).

övergaan 1) übergehen, z. E. an den Feind, oder [jemanden] bei einer Vertheilung; 2) vorübergehen [von Schmerzen, Gewitter ꝛc.]; 3) schlecht bekommen, z. E. de Saak geit hüm över den Proceß verliert er; 4) de Dokter geit över hüm der Arzt behandelt ihn.

övergäven 1) aufgeben; 2) [sükk] sich erbrechen.

Övergang Uebergang; Spr.: 't ifs man 'n Övergang, säh de Fofs, do trukken se hüm 't Fell över de Ooren.

överhaalen 1) überreden; 2) herüberziehen; haal över zieh' über! [z. B. über einen Fluß, ferner: den Hahn des Gewehrs ꝛc.].

överhaasten übereilen; s. haasten.

överhand 1) im Wege stehend, lästig; 2) gegen den Willen [hand bet.].

Överhands-Nath dadurch hergestellte Naht, daß die beiden zu verbindenden Stücke Zeugs aufeinander gelegt u. beide Kanten von dem Faden äußerlich umschlungen werden (hands bet.).

överhebben übrig haben; s. höhl.

Överhemd Vorhemd, Weste. Foorhemd (Futterhemd) ein gefüttertes Brusttuch.

överhenn darüber hin oder hinaus.

överhören 1) überhören; 2) Jemanden eine Lection hersagen lassen.

Överhoof (Ueberhuf) Leisten, Schaale, d. i. ein organischer Fehler am Hufe des Pferdes.

överhooks quer über, von einer Ecke zur gegenüber liegenden (übereckigt); s. Hook.

överhoop 1) über den Haufen, in Unordnung; 2) überhaupt.

överjell s. averjell.

överkamen [över bet.] 1) überkommen, herüber und hinüber kommen; 2) ankommen [mit watt], etwas bringen; 3) zustoßen; hüm kummt Alles över.

överkeeven; överkeevs das Vortreten des Unterkiefers bezeichnend; s. Keve.

överklootjen ausplaudern, eine Neuigkeit gleichsam mit dem Klootstokk weiter schieben; s. klootjen.

överkönen (jemand) bezwingen können; över bet.

överläden gestorben; wörtlich hinüber geführt oder geleitet; s. läden, verläden; över unbet.

Överlagg Ueberlegung, Verständigkeit; över bet.

överlandsk ausländisch, fremdländisch.

överlangs zuweilen; wang. urlongs; eigentlich wie im Holl.: seit lange, vor längerer Zeit.

Överlast Beschwerde; ikk hebb d'r geen Överlast van (z. E. von gewissen, schwer verdaul. Speisen, v. einem Gast ꝛc.).

överlaten 1) überlassen; 2) übrig lassen, nachlassen [für die Erben ꝛc.].

Överlater 1) von mehreren Abkömmlingen eines Thieres dasjenige, welches man nicht sogleich schlachtet, sondern leben läßt; 2) [scherzh.] alte Jungfer.

överloven überfordern; s. loven.

övermits weil, dieweil, nachdem; s. mits; irriger Weise zuweilen auch für allt'metts gebraucht.

övernämen 1) übernehmen; 2) mit sükk [sich]: überladen im Essen od. Trinken. In der erstern Bedeutung wechselt der Accent zwischen der ersten u. dritten Silbe; in der zweiten Bedeutung fällt er bestimmt auf die dritte.

överoogd überwacht, übernächtig, schlaftrunken aussehend; mit verdrehten Augen, z. B. im Rausche.

överproten ausplaudern; s. proten.

överreden 1) überreden, überzeugen; s. Reden; 2) überritten, von riden reiten.

överschäpen 1) überschiffen, hinüber segeln; 2) überschicken zu Schiffe; 3) von einem Schiffe ins andere schaffen.

överscheppen aus dem einem Gefäß ins andere schöpfen; s. scheppen.

överscheten überzählig sein (überschießen); daher

Överscheter 1) alte Jungfer; 2) Überwurf, Blouse.

överschrökkeln i. q. schrökkeln.

överstiet versteckt, verborgen (überseits).

Överspill oder **Averspill** Ehebruch; holl. overspel; c. m. spölen u. spillsk.

Överspöler Ehebrecher; O. LR. p. 66.

överspräken Verlobte aufbieten, proclamiren.

överspreden überspreiten. Överspreed übergespreitete Decke, z. B. über's Bette.

över Stag gaan 1) durchlegen auf die andere Seite, wenden beim Lavíren [Schiffer-Ausdruck]; 2) fig. betrunken sein, hin und herfegeln, wie ein lavirendes Schiff; s. Stag.

överstappen hinüberschreiten (hinüberstapfen).

överstülpen überdecken, mit einem Deckel — Stülpe — bedecken.

överstüren 1) hinüber steuern — zu Schiffe; 2) überschicken, übersenden; s. stüren.

överstüür [stüür bet.] 1) bestürzt; 2) zur Seite, z. E. överstüür bringen etwas über die Seite schaffen, verbringen — über Steuerbord werfen; d'r ifs vöhl bi överstüür gaan = es ist viel dabei auf die Seite geschafft oder unnütz verbraucht.

Övertogg 1) Ueberzug, Uebergang; 2) Ueberzug als Hülle eines Bettes od. Kissens; s. Togg.

överwadden (**fükk**) waten, so daß das Wasser in die Schuhe ꝛc. dringt.

överwägen außerordentlich, ungeheuer; c. m. „überwiegend".

överweg könen (**mit well**) vorwärts können, gleichen Schritt halten (mit Jemand).

Överwiggt Uebergewicht, z. E. bei der Butter.

överwinnen 1) ersparen, als reinen Gewinn übrigbehalten; 2) mit einem Kinde gesegnet werden [die Eltern]; 'n *Grötnifs van unse Volk, un se harrn 'n* junge Söhn (Dochter) överwunnen — die gewöhnliche Ansagungsformel auf dem Lande; beide Bedeutungen c. m. winnen gewinnen; över bet.; 3) besiegen, überwinden, ausschließen. O. LR. p. 443; över unbet.

Överwinnst 1) der Gewinn, das Erübrigte; 2) neugebornes Kind eines Ehepaares; de eerste Överwinnst = das erste Kind eines Ehepaares; över bet.

och 1) ach; och Gommes! [vielleicht „Gott mit uns"!]; 2) ei was! och, watt geit di datt an! sagt man einem zudringlichen Frager.

Öde (obs. C. M.) Ort; s. Oord.

Öhr 1) Öhre Aehre, auch Aare genannt; 2) das Oehr; Nebenform von „Ohr"; s. Oog und Öse; 3) das Ohr oder die Falte in einem Buch.

Öje, Öj, Öe, Öjelamm, Eilamm, Auschaap, Eike, Eu, Ei 1) Mutterschaf; überhaupt das Weibchen vieler Vierfüßler, z. E. des Kaninchens ꝛc. Im Afr. heißt das Schaf ohne Unterschied des Geschlechts ei, ey; im Engl. das Mutterschaf ew; im Agf. das Schaf überhaupt eowe; im Ahd. auwi; im Goth. avi; im Lat. ovis; im Gr. ὄις; im Sansk. avi; s. Eikebukk.

Öje Zwiebel; holl. uije; frz. ognon; engl. onion.

Ökelname Schimpfname, Ekelname; ndf. okername; schw. oknamn von auka, öka vermehren (lat. augere?), so viel als Zuname (Schwenk).

Ökers, Ökens die Tiefe der Falten oder der Ecken eines Behälters, Dachwinkel am Dachsaum; se kummt bi 't Schummeln recht in de Ökers = sie geht beim Scheuern, Reinigen recht gründlich zu Werke. Im Dithm. bezeichnet Ok (Plur. Oken) ebenfalls den äußersten Winkel auf dem Boden unter den schräg ablaufenden Dachsparren. Auch im Bremischen heißt Oker Winkel. Ökers, Okens ist dasselbe Wort mit „Ecken", Hooken.

Öllje Oel. Boomöllje, Lienöllje, Röövöllje = Baumöl, Leinöl, Rüböl.

Öljeflurrt s. Flurrt.

Önke eiserner Ofen, mit Kochtöpfen

darin (E. M.); eingemauerter Kochheerd, der durch die Mauer mit dem Stubenofen verbunden ist. Eine solche kleine Stube heißt Dörns. Die größere, ohne Ofen, heißt Pisel (auf Borkum und in Harl.). Nordfr. aank Kachelofen, Dim. v. aan, ovvn, oven Backofen, „Ofen", isl. ofn, on, goth. **auhns**. Önke also Oefenchen.

Örtje i. q. Dortje.

Höster Auster.

Ördeel richterl. Urtheil; s. Oordeel.

Örder 1) in Ordnung, in Örder; 2) Befehl [he will gien Örder pareren]; 3) Wohlsein, Gesundheit, Beleibtheit; good in Örder = wohl beleibt u. gesund; engl. **order**, franz. **ordre**, vom lat. **ordo**.

Ört, Ort (Örtsel, Örtels) Abfall, übergebliebenes oder verschmähtes Futter, besonders von Stroh und Heu; nordfr. **örte**, ndf. ort, ortels; engl. **orts** Ueberreste, Brocken; irl. **orda** dasselbe.

örten, orten Essen, resp. Fressen verschmähen, oder wählerisch auf dem Teller, in der Krippe übrig lassen; ndf. orten, nordfr. örte, aarte, ürte, hd. (veraltet) ürzen.

Öse 1) auch **Oge** Ringelchen, Oehr zum Fassen eines Häckchens, das Auge genannt; 2) der äußere Dachsaum; afr. ose Dachrinne; s. Ose.

Ösel Nösel, Flüssigkeitsmaaß.

Öselatte die unterste Dachlatte; siehe osen.

ötrig faulig, schmutzig, widerlich (von Geruch, Aussehen); wohl c. m. Atter Eiter, also = „eiterig".

öven 1) üben; 2) necken, plagen; ehemals bedeutete auch das hd. „üben" so viel als necken, plagen, wie lat. **exercere** beide Bedeutungen hat.

Öven 1) Uebung; 2) reform. Kinderlehre, Katechismuslehre [Emden]; holl. **oefening**.

Över 1) Ufer; 2) so viel wie Offen-

Överhen, auch **Kanthen** Heu von den Ufern, Rändern eines Ackers, Weges.

of, off [afr. ieff, jefta] 1) ob; 2) ab; de Bükks ifs off die Hosen sind abgenutzt, — aber auch: die Hosen sind abgezogen; off un an [engl. **off and on**] dann und wann; off un to [gaan] mehrmals gehen und wiederkommen; 't ifs wäär off oder aff — 's ist wieder abgethan, z. E. mit der Freierei. Auch in vielen zusammengesetzten Wörtern, s. unten; 3) müde, abgemattet he ifs aff un staff; 4) oder [afr. auch eder, später offte]. In der zweiten und dritten Bedeutung wird es, wie schon angedeutet, auch aff gesprochen [s. aff]; 5) zur Bezeichnung v. „etwa", z. E. 'n Jaar off watt einige Jahre; 'n Üür off dree etwa drei Uhr; off watt; s. watt und Stükk.

ofbakken fig. eine streitige Sache rasch, in Pausch und Bogen und durch Vergleich abmachen.

ofbeiden abwarten; vom afr. bidia, später beiten, agf. **bidan**, nordfr. bida, holl. **beiden** warten, harren; viell. c. m. „bei" bi.

ofblieven davon bleiben, sich enthalten (von Etwas); bliev mi off! komm mir nicht nahe, berühre mich nicht!

ofböken abprügeln; s. böken.

ofbunken die obere, schwammichte Torfschicht (Bunkärde) abstechen.

Ofdakk Schirm- oder Schutzdach, „Obdach".

ofdanken 1) abdanken; 2) das Dankgebet sprechen für eine Wöchnerin, die zum ersten Male wieder zur Kirche geht.

Ofdanken Parentation im Sterbehause, wobei nach altem Brauch Gott u. den Freunden u. Bekannten für die dem Verstorbenen bewiesene Liebe ꝛc. gedankt zu werden pflegt.

ofdansen 1) den letzten Tanz machen; 2) fortgehen — von Leuten, die man gern fortgehen sieht.

ofdibbern abdingen, abknickern; siehe dibbern.

ofdoon 1) abthun, ablegen; 2) abmachen — eine Angelegenheit; 3) tödten, schlachten.

ofdrinken 1) abtrinken, durch freundliches Trinken, z. B. durch einen Schnapps einen Streit schlichten; 2) [fükk] sich ertrinken.

Offahrt s. Uppfahrt.

offallen fig. abmagern; he fallt off, van de Bunken.

offillen s. fillen.

offleën s. fleën.

offlöttjen abrahmen; s. flött, floot.

offooren abfüttern, zum letzten Male des Abends füttern; s. Halvavends-gifft.

ofgaan abgehen, besonders durch den Tod hinscheiden; he (de Vader ꝛc.) ifs uns stuur ofgaan der Verlust hat uns hart getroffen.

ofgäven 1) abgeben, einen Theil hingeben; 2) fükk sich abgeben [mit etwas], sich beschäftigen; 3) fükk van watt, sich abmachen, lossagen [von etwas]; Red.: ikk gäv' mi off van de Saak', afs Jann Lüüg van 't olde Pärd.

Ofgefall Abfall, Ueberbleibsel.

ofglippen abgleiten, abglitschen; s. glippen.

ofgriefselk gräulich, gräßlich; siehe griefselk.

ofgrundeeren verachten durch Wort und That; ofgrundeerlk verächtlich, verletzend; he hett hum ofgrundeerlk bijägend er hat ihn verächtlich behandelt; c. m. franz. **gronder** zanken, auszanken, ausschelten; murren, brummen; lat. **grunnire** „grunzen" (welches auch murren bedeutet).

ofgrunden, ofgründen den Grund eines Gewässers erreichen.

Ofgünst Mißgunst; ofgünstig mißgünstig, neidisch.

ofgüüsten einer Kuh, welche bald kalben wird, aber noch Milch giebt, die Milch vertreiben; s. güst.

ofhandig abgelegen, ungelegen; c. m. „abhanden".

ofhelgen (fükk) sich abmühen, sich überarbeiten; ndf. u. holl. (prov.) **hellig** aufgebracht, zornig; ermüdet, ermattet; hd. (veraltet) „helligen", mhd. behelligen, behelgen ermüden, wofür das niederhd. „behelligen", welches also heißt: Einen m. etwas müde machen. Ist unser hellsk c.?

ofholden 1) abhalten; 2) ein kleines Kind so tragen u. halten, daß es bequem seine Nothdurft verrichten kann.

ofhören verhören (Zeugen, eine Lection ꝛc.).

ofhöveln ausschelten, ausschimpfen, — eigentlich „abhobeln".

Ofjacht harte abschlägige Antwort.

Ofkeer (Abkehr) Abneigung, Widerwillen; *ikk hebb' d'r 'n* Ofkeer van.

offlaveeren (fükk) sich etwas leicht erklären, sich an den Fingern abzählen; c. m. **clavis** oder mit Klaue; holl. **klaveeren** klettern.

ofknappen abkürzen; abdarben; c. m. knapp.

ofknibbeln abkneipen, abzwacken, z. B. von eines Andern Forderung.

ofknojen (fükk) sich abarbeiten; siehe knojen.

offören s. kören, ankören.

offriegen jemand irgend wovon abbringen; z. B. vom Trunk.

oflaten 1) ablassen; 2) herunterlassen [im Preise, im Handel].

oflangen 1) ab- oder herunterlangen; 2) abgeben, abliefern; z. B. an Räuber.

ofleden 1) ableiten; wegführen; daher 2) [obs.] zu einer Fehde führen, bei welcher der Anführer für sein Gefolge haftete; O. LR. p. 127, 128; s. Richthofen s. ofledene.

oflojen Lauge ablassen und auf einen andern Gegenstand übertragen; ähnlich wie abfärben; s. Loje.

Ofloper (fig., obsc.) **pollutio.**

ofmessen 1) abmisten; 2) grob abfertigen, abweisen.

ofmöten abwehren; s. möten.

ofmuffeln s. muffeln.

Ofnützung (Ofnützen) Nießbrauch; also nicht „Abnutzung der Substanz"; indeß sagt man: de Saak' ifs ofnützt; vergl. to bruken.

ofpalen durch Pfähle abgrenzen, abpfählen.

ofpeichern abziehen, sich sachte entfernen; s. peichern.

ofplüsen abzupfen, abfasern; siehe plüsen.

ofprachern durch Bitten und Betteln abnöthigen; s. prachern.

ofproten 1) abschwatzen, durch Schwatzen etwas erlangen; 2) ausreden, abbringen von etwas = uut 't Sinn proten.

oframmeln (fükk) — obsc. sich schwächen in **modice coeundo**; s. rammeln.

ofricheln s. richeln.

ofrichten (obs.) aberkennen; conn. m. „richten"; O. LR. p. 29. Sonst wie „abrichten".

ofrötten abfaulen.

offschäpen 1) abschiffen, zu Schiffe ver-

reiſen; 2) zu Schiffe verſenden [Waare]; 3) fig. abfertigen, ſchnöde zurückweiſen.

Offchienſel Ab-, Wiederſchein, Abglanz.

offchildern abmalen, abbilden.

offchilfern abſchiefern, abblättern; ſ. Schilfer, Schalfer.

Offchläät 1) Abnutzung, von offchlieten; 2) fig. Abſatz von Waaren; de Höker hett vöhl Offchläät (Schläät) van ditt Good.

Offchlagg 1) Abſchlag; 2) Ausfall, Schaden; datt iſs 'n groten Offchlagg.

offchlieten 1) abſchleißen, abnutzen [von der Subſtanz]; 2) abbrechen, abtragen [ein Haus]; 3) abnehmen, milder werden; 't ſchlitt na un na of es wird nach u. nach geringer, linder [Schmerz, Liebe].

offchloven abquälen; ſ. ſchloven, uutſchloven.

offchnakken abſchwatzen.

offchnauen abſchnauzen, mit Anſchnauzen abfertigen.

offchnüten abſchneuzen (ein Licht).

offchrabben abſchaben, abkratzen.

offchrieven 1) abſchreiben, copiren; 2) ſchriftlich abbeſtellen; 3) ſchriftlich Abſtand nehmen; he hett ſükk van de Vader's Stäh offchräven; 4) durch eine Schrift wegzaubern; ikk will di de Kolde offchrieven.

Offchrikk Abſcheu, Schrecken.

offeilen abſegeln; fig. einſchlafen.

offetten 1) abſetzen; 2) abweiſen, z. B. einen Beſuch; bi de Dör offetten; 3) ablegen, von einer Pflanze einen Abſenker Offetter nehmen; 4) [ſükk] ſich abſetzen, einen Anlauf [Toloop] nehmen.

Offetter 1) Ableger einer Pflanze; 2) abgenutztes, ausrangirtes Pferd ꝛc.

offolten (abſalzen) abſpeiſen, abfertigen, (jemand).

offpänen entwöhnen — einen Säugling; ſ. Späne. App.

offpräken 1) beſprechen, verabreden; 2) von der Kanzel publiciren, beſ. 3) ein Brautpaar proclamiren, i. q. överſpräken.

Offsakk 1) das Abſinken, z. B. der Kleidung; 2) geneigte Lage des Landes, Abwäſſerung; 't Land liggt good upp Offsakk das Land hat das zur Abwäſſerung nöthige Geſenke.

offsakken abſinken, abgleiten.

offstappen abſteigen, heruterſteigen.

offströpen 1) abſtreifen, z. B. Hülſenfrüchte; 2) fig. eine Gegend plündernd ꝛc. durchſtreifen.

offupen erſäufen; ſ. verſupen.

oftagen, ofgetagen abgezogen, abgereif't; O. LR. p. 618; ſ. teën.

oftakeln 1) abtakeln, ein Schiff; 2) an Schönheit, Anſehen ꝛc. verlieren.

oftantjen ablocken, entziehen, durch Liſt oder Schmeichelei; vom ndd. tanen ſtark ziehen, welches eine Nebenform iſt vom afr. tia, unſerm teën, aſ. tiohan, agſ. teon, weſtfr. tjean „ziehen"; c. iſt das engl. tann, agſ. tannan Leder gerben; vergl. das afr. tianutroft bei Richthofen.

ofteeknen (ſükk) von einem Grundſtücke, einem Nachlaſſe ꝛc. Abſtand nehmen.

oftokken ablocken, durch Liſt entziehen; ſ. tokken.

oftolken ſ. tolken.

oftrüllen 1) herabrollen; 2) ſich entfernen, ſich trollen.

oftrüggeln abbitten und abbetteln; ſ. trüggeln.

ofwaansk entfernt od. ungelegen wohnend.

ofwachten abwarten.

ofwäſen fig. daar will 'k ofwäſen das will ich nicht feſt behaupten.

Ofwäſen, Ofwäſent Abweſenheit; O. LR. p. 819.

Ofwatern Abwäſſerung; ſ. Offsakk.

of watt ſ. watt.

ofwennen abgewöhnen.

ofwinnen 1) abgewinnen, übertreffen; ikk hebb' hüm 't Neejahr ofwunnen ich bin ihm mit dem Neujahrsgruße zuvorgekommen; ſ. glükkſalig; 2) miethen, z. B. ein Fuhrwerk zu einer Reiſe.

Oie, Eu ſ. Öje.

Oilamm, Eilamm, Eilamm, Eike weibliches Lamm; ſ. Öje.

old (oold) alt; de olde (olle od. oole geſpr.) Mann; mien Olde (Olle) 1] mein Alter — alter Mann; beſonders in halbſpöttiſcher Redeweiſe auch zu verhältnißmäßig jungen Leuten; 2] mein Vater; de Olden (Ollen) die Eltern. Bemerk.: Wenn auf das **d** in old u. ſeinen Comp. ein Vokal folgt, ſo wird (wie in vielen

andern Wörtern) der Buchſtabe **d** nicht gehört.

oldbaddig nachläſſig oder altmodiſch in Haltung, Kleidung u. Sprache; nach Einigen urſpr. oldbarig, alſo: ſich alt gebahrend; c. m. „Gebärde", bören. Nach einer ander Ausſpr. indeß oldbabbig, alſo ſo viel als altväterlich; ſ. Babbe.

olde Dag das Alter.

Oldejunge 1) alter Junggeſelle, beſonders einer, der als ſolcher auf einem Bauernhofe bei dem verheiratheten Bruder ꝛc. zurückbleibt [an d. oldenb. Grenze]; 2) [euph.] „der Teufel.

Older, Older; older (oller) ſ. old.

Olderdoom 1) Alter, z. B. auch eines Menſchen; 2) Alterthum, alte Zeit.

Oldermann der Aelteſte einer Gilde od. Zunft, im Gegenſatz zu Jungermann.

oldern altern.

olde Rogge Unrath aus dem Abtritt.

olderwellsk (richtiger **olderweldsk**) altmodiſch, nach der alten Welt.

olde Wiefen grobes Gebäck aus ſüßem Roggenteig, etwa zollgroß.

olde Wien jeder weiße Franzwein (Norden ꝛc.).

Oldvader, Oldmoder [auch **Oldmemme**] 1) Altvater, Altmutter; 2) Gaſtvater, Gaſtmutter; O. LR. p. 263, 265; nach C. M. Aalvaar, Aalmoor, Aalmemme.

oldfuhl altklug, ſchlau; ſ. fuhl.

Oldlapper Altflicker.

Olifaar, Ojefaar Storch; ſ. Adebaar.

Ollen ſ. old.

ollsk 1) ältlich; ollsk uutſehn; 2) vor Alter bitter oder einen Beigeſchmack habend; ollske Botter.

Ollske überhaupt eine ältere weibliche Perſon; beſonders die Mutter; ſ. old.

om (im Weſten, ſonſt) **um** um willen, wegen.

Omacht, Unmacht Nichtkönnen, Schwäche; he wull woll betalen, man 't iſs ('t gebrekkt hüm) in ſien Omacht; die „Ohnmacht" heißt: Flaute.

onleden (obſ.) durch Zeugen beweiſen; O. LR. p. 128; wörtlich „anleiten", durch einen ledeth oder Eid mit Eideshelfern darthun; afr. leda leiten, führen, sc. *die Zeugen.*

onreet, unrede nicht fertig, nicht zur Hand; ſ. reet. App.

ontbräken, entbräken 1) gebrechen, mangeln; 't ontbrekkt hüm an Geld; 2) [ſükk] ſich entbrechen, ſich entziehen — wie hd. —

ontfangen empfangen.

ontmaken ſ. entmaken.

Oog 1) Inſel, nur noch in Comp.: Langeoog, Spiekeroog ꝛc.; altnd. oghe, ey, agſ. aege, ig, ſchw. u. dän. ö; ſ. Ei; 2) = Ooge Auge; Red.: de Oogen in de Hand nämen wohl zuſehen, ſich nicht täuſchen laſſen; 'n Ooge in de Nakke hebben ſeiner Aufmerkſamkeit nichts entgehen laſſen, klug und vorſichtig ſein; 'n good Ooge upp Eene hebben (ſchmieten) jemanden begünſtigen; jemanden lieben; Oogen aſs 'n tinnen Schöttel maken ſich ſehr verwundern; 3) Auge im Tau, überhaupt zum Einhaken [Öhr].

Oogbrane Augenbraue.

oogen ſehen, ſein Augenmerk auf etwas richten, zielen; he oogd upp hör = he hett 'n good Ooge upp hör.

Oogenklaar Schöllkraut, **Chelidonium majus.**

Oogenſpegel (Augenſpiegel) gutes, beſonders aber ein böſes, abſchreckendes Beiſpiel.

Oogenvergökelee Blendwerk, Gaukelſpiel.

oogelk hübſch, in die Augen fallend, dem Auge angenehm.

Oogfull: 'n Oogfull eine Kleinigkeit (ſo viel, als man im Auge leiden kann = faſt nichts).

Ooghaar Augenwimpern; Red.: tägen 't Ooghaar ankieken falſch ſehen, verkennen.

Oogje Aeuglein.

Ooglitt Augenlid; ſ. Litt.

Oogſüün 1) Sehpunkt, Pupille; 't Oogſüün iſs hüm uutlopen; 2) Sehkraft im Allgemeinen; 't Oogſüün iſs weg das Auge iſt blind; ſ. ſtikkſünig.

Oogwitt das Weiße im Auge.

Oohn (obſ. C. M.) Buttermilch. Etymologie?

ooit je, jemals; auch holl.; es iſt das alte ie, io, eo hd. „je", welches in ider „jeder", jümmer „immer", eets, ihts ꝛc. ſteckt; ſ. nooit.

oolk häßlich, arg, ſpitzbübiſch, liſtig; 'n oolke Kärl, Fent ein Taugenichts; holl. **ooglijk** — v. dem althd. ode, hd. „öde", welches urſprünglich beſchädigt, verwüſtet bezeichnete, dann verdorben, kraftlos, endlich durchtrieben, ſchlecht; ſ. Dotmood.

Dom, Döm, Domke 1) Oheim; die alten Frieſen unterſchieden zwiſchen fedria, fetha Vatersbruder [patruus] und eem, **eme**, vom Mutterbruder [avunculus]; O. LR. p. 204, 262; 2) als Anrede od. Namen-Anhängſel für jeden Mann von höheren Jahren od. von höherem Stande: Gerd-Dom, Jann-Dom [oder wenn der Name Jann Gerdes heißt: Jann-Dom-Geer's]; Paſtoor-Dom, Meſter-Dom.

Domſegger, bezw. **Möhſegger**, Neffe; Nichte (Oheim-, Muhmeſager); mien Domſegger mein Neffe.

oon (obſ. C. M.) ein, als Artikel und als Zahlwort; afr. en, an, agſ. u. nordfr. an, engl. one.

oorbaar 1) nützlich, Vortheil bringend od. tragend; 2) geziemend, paſſend. Dieſes an der holl. Grenze bekannte Wort entſpricht der Form und urſprünglichen Bedeutung nach dem hd. „urbar", von oor ur, goth. **ur, air**, agſ. **or**, welches den Anfang, das Erſte bezeichnet [noch vorhanden in: urbar, Urkunde, Urenkel, Oorloff Urlaub, Urſprung; ferner in „vor", Vorſylbe „er" ꝛc.] und böhren, afr. bera, goth. **bairan** tragen; fig. hervorbringen, erzeugen [c. m. gebären]; alſo wörtlich hervorbringend, erzeugend. Daher

Oorbaar Vortheil, Nutzen oder das Nützliche, in der Red.: to Nütt un Oorbaar zu Nutz und Frommen; afr. orber.

Oorbummel Ohrgehänge; ſ. bummeln.

Oord 1) Spitze, Anfang; viell. nur noch in den Red.: van Oord to Ende von Anfang zu Ende; 't Oord van 't Meſt, van de Seiſse; O. LR. p. 581. Daher auch Leeroorth, gewöhnlich Noort genannt — wegen der Landſpitze zwiſchen Ems und Leda — [vgl. Nooſt]; afr. u. agſ. **ord**, ſchw. u. ahd. ort Spitze, Schärfe, Anfang, das Aeußerſte; viell. c. lat. **ora** Rand, **oriri** entſtehen. Von dieſer erſten Bedeutung ſtammt nach Grimm [Gram. 3, 418] die allgemeinere 2) „Ort", Platz, Stelle. Nach d. B. WB. hat Oord auch die Bedeutung v. Winkel, Ecke und damit ſoll nach Friſch c. ſein Oort als 1/4 Gulden, Thaler, Stüver ꝛc. [„als eine viereckige Münze, die im Creutz getheilt, 4 Ort oder Ecke macht"]; ſ. Oort.

Oordeel 1) Urtheil; 2) Gericht, Strafe Gottes [Emden]; daher „Ordalien" = Gottesurtheile.

Oorloff Urlaub, Diſpenſation; O. LR. p. 15, 331; ſ. oorbaar.

Oorlog Krieg; auch holl., agſ. **orläg**, aſ. orlag, mhd. urliuge, ſchw. orlig, orlog ꝛc. Etymologie unſicher; ſ. Terwen.

Oorlogſchipp Kriegsſchiff.

Oorloosje, noch ſtärker corrump. **Alloosje**, Taſchenuhr; das franz. **horloge**, lat. **horologium**. Die Wanduhr heißt: Klokke.

Oort (Pl. **Oorten**) ein Viertel eines Flüſſigkeitsmaaßes od. einer Münze, z. B. 1/4 v. einem Kroos, Rieksdaler (Rieksoort, Oortrieks), Gülden, Stüver (ſ. Oortje) ꝛc.; Een minn 'n Oort = 3/4 (Thaler ꝛc.); auch hd. Ortgroſchen, Ortsgroſchen, Ortsgulden, Ortsthaler ꝛc.; ſchon mhd. oort Quartier; ſ. Oord.

Oortje, Öörtje ein Viertelſtüver = 1 1/3 Pfenning; ſ. Oort.

Oortike Ohrwurm; ſ. Tike.

Oortrieks ein Viertelreichsthaler.

Ooſt Oſt, Oſten; um de Ooſt, Weſt fahren Oſt- oder Weſtindien befahren.

Ooſt harte, dunkle Stelle mitten im Nutzholz, von welcher die Aeſte ausgegangen ſind, Aſtſtelle, Knorren; agſ. ost: gr. ὄζος, daſſelbe Wort mit „Aſt"; ſiehe Nooſt.

ooſtig, nooſtig äſtiges Holz, Holz voller Aſtanfänge — Doſten.

Ooſtkante Oſtſeite; wie Weſtkante Weſtſeite; ſ. Kante.

Dotmood (faſt obſ. — App.) Demuth; ootmodig demüthig; altholl. **otmuat** Muthloſigkeit. Dieſes im Holl. noch ſehr gebräuchliche Wort iſt zuſammengeſetzt aus **oot, ode**, hd. „öde", ahd. ode

und **moed** Muth, bezeichnet also öden, d. i. fehlenden oder schwachen Muth.

Opper ein zum Einfahren bestimmter, mäßig großer Haufen Heu; ein größerer Haufen, der in der Nähe des Hauses zusammengefahren wird und überwintern soll, heißt **Blokk**, **Heublokk**, **Heuschelf**.

oppern Heu zu einem Haufen aufwerfen; vom afr. opa, oppa, holl. **op** = ostfr. upp „auf" (mhd. uff, oba, op); holl. **opperste** oberste.

Opperstall die später sichtbare Stelle, wo ein Opper gestanden hat.

Ort s. Ört.

Ose (obs.), jetzt noch **Öse** Dachrinne; O. LR. p. 834; nordfr. ose Dachtraufe; engl. **eaves** Rinne, Traufe; c. m. osen u. Aa Wasser.

Osedrüpp Dachtraufe; Trauf-Gerechtigkeit.

Osefatt, **Dosfatt** 1) großes Gefäß zum Ausschöpfen; 2) besonders eine hölzerne Schöpfschaufel [bei Mist u. Jauche gebraucht].

osen schöpfen, untosen ausschöpfen, entleeren; satl. oze, holl. **hoozen**, isl. ausa, lat. **hausire**, **haurire**; wohl c. m. Aa Wasser.

Osepannen die untersten Ziegel eines Daches; s. Ose.

Ossenjükk Strich Grundes außerhalb und längs der Grenzbefriedigung eines Kamps; wohl nicht so viel als **Außen-Jükk** (dann wäre richtiger **Buten-Jükk**); wahrscheinlich ist es vielmehr ursprünglich ein schmaler Streifen Landes, auf dem ein Ochse im Joch Platz zum Gehen hat, also: Ochsen-Joch, Juchart.

othere (obs.) „andere", zweite; O. LR. p. 648; as. othar, ags. und engl. **other**, gr. ἕτερος, goth. **anthr.**

Otte Mannesname; Otto; oft gebraucht zur Betheuerung od. zur Bezeichnung von etwas Außerordentlichem, z. E. dann will 't Otte heten; ikk will hüm Eene (sc. Brief) henfägen, de schall Otte heten. „Otto" od. „Odo" ist, wie Odoaker, Odenwald, Odin ꝛc. aus dem goth. **aud**, althd. **ôt**, ags. **ead** Gut (noch in „Kleinod") — gebildet; es paßt also das Wort recht gut zu dem angegebenen Gebrauch. Vgl. Adebar.

ovelgünnen mißgönnen, übelgönnen; daher der Ortsname:

Ovelgünne, **Övelgünne** die ehemalige Festung im Butjadingerlande, welche der Graf von Oldenburg dem Grafen Edzard von Ostfriesland, dem er das Land entrissen hatte, zum Aerger so benannte (s. Wiarda II, 223; Klopp I, 280); ähnlichen Ursprungs mögen die hiesigen Ortsnamen O. haben.

Overcheit Obrigkeit; O. LR.; auch Avrigkeit; s. daselbst.

P.

Paapsk pfäffisch; papistisch-katholisch. Red. eines Schläfrigen: weer ikk so paapsk as gaapsk, dann kunn ikk woll Misse doon; s. Pape.

Paask, **Paasken** Ostern, „Passah", vom hebr. **pesach** Uebergang, Verschonung.

Paask-achten acht Tage nach Ostern; ein bekannter Auricher Jahrmarkt an dem Tage; vgl. Pingster-achten.

Paask-Stute, **Paask-Brood** Osterfladen, besonders das harte, ungesäuerte Weizenbrod der Juden zu ihrem Osterfeste; s. Matzen.

Paat, **Paatling**; s. Poot.

padden treten, mit den Füßen in Wasser oder Koth treten; ndf. padden, peden; celt. pedd, ndf. padd Fußsohle; sansk. **pad** gehen, **path** schreiten, treten, **pad**, **pâdas** Fuß. Daher pattjen, puttjen; Patt „Pfad", Poot „Pfote", poten, paten; ferner „Paß", „passen", pass, pasen ꝛc.

Paddstokk Springstock zum Uebersetzen über Gräben, — der also beim Gehen unterstützt; vergl. Keierhake, Pulsstokk. Die alten Friesen hatten nach C. M. keine andern Waffen, als ihren Saax (Schwert) und ihren mit zwei eisernen Spitzen versehenen Paddstokk, der sowohl zum Springen über Gräben, als zum Angriff diente.

Päärske Pfirsich.

Pägel s. das folgende Wort.

pägeln, pegeln, contrh. auch **peilen** die Höhe (Tiefe) gewiſſer Flüſſigkeiten (Wein ꝛc.) meſſen; ferner die Höhe oder Tiefe des Waſſerſtandes meſſen, wofür auch **loden** gebr.; **rojen** heißt den Inhalt eines Faſſes meſſen. Pägel, contrh. **Peil** ein Merk für die Höhe oder Tiefe des Waſſerſtandes. Holl. **peilen; pegel;** ſchwz. **beilen.**

Päkel Salzlake, „Pökel", „Bökel"; **Päkelfleesk** eingeſalzenes Fleiſch; **Päkelhär'nk** eingepökelter Häring, woher wohl auch **Bükkling,** d. i. ſchwach geſalzener u. dann geräucherter Häring (ſchw. böckling) — alſo wohl nicht in Verbindung mit einem Wilhelm Beukel oder Beukelszoon. Engl. **pickle, pightel,** ſdd. **piechel,** ndſ. auch **päke,** weßhalb nach Einigen c. m. **Peek** (gr. πηγός, πάγος Meerſalz).

päkeln, inpäkeln in die Salzlake legen oder ſetzen, einpökeln.

Päper Pfeffer.

Päperblöme, Päperboom Seidelbaſt, **Daphne** — der den Pfefferkörnern ähnliche Frucht hat.

päpern 1) pfeffern, mit Pfeffer würzen; 2) ſtechend und prickelnd ſchmerzen; 't päpert — beſonders von Schlägen.

Päperwurtel Meerrettig; auch **Maarröddik.** Die Wurzel wird wie der Pfeffer als Gewürz an Fleiſch gebraucht.

Pärd 1) Pferd; 2) das Seil, welches bogenförmig an den Schiffsraaen hängt und worin die Matroſen ſtehen, um die Segel feſtzubinden; 3) Jochbalken, der andere Balken trägt, die alſo gewiſſermaßen auf jenem wie auf einem Pferde reiten.

Pärdeblöme i. q. Hundeblöme.

Pärdedokter Thierarzt.

Pärdje i. q. Härenpärd.

Päre, auch **Bäre,** Birne; agſ. **per,** engl. **pear,** ahd. pir, vom lat. **pirum.**

Päſel, Päsk, Pieſe Ziemer eines Ochſen, Schweines ꝛc.; holl. **pees** (auch Sehne), engl. **pizzle,** celt. pid (ſ. Pitt), hd. „Fiſel"; daher viell. piſſen.

paff! ein Schallwort wie „puff" und „piff"; 'n Paff hörbarer, ſtärkerer Zug aus der Pfeife.

paffen hörbar ſchmauchen und ſtark dabei dampfen; c. m. „puffen".

Page 1) ſchwaches, abgelebtes Pferd, Schindmähre; B. WB. page Pferd; mhd. pfâge; daher der Name: Pagenſtecher, d. i. Schinder; 2) fig. Feigling, Schwächling; 'n Page van 'n Jung'. (Iſt lat. **paganus** bäuriſch, plump, gemein — damit verwandt?)

Pakk 1) Pack, Packen; Diminutiv **Pakkje** Päckchen, beſonders 1/4 ℔ Taback; 2) Geſindel, Lumpenpack; 3) vollſtändige Oberkleidung: Rock, Weſte und Hoſe; 'n nee Pakk (Pakkje) Kleer.

Pakkaasje Gepäck; Kleidungsſtücke; auch i. q. Pakk 2; c. m. „Bagage".

Pakkdarm Maſtdarm; viell. ebenfalls c. m. Pakk 2? (Kothdarm?)

Pakkgaarn Bindfaden zum Nähen der Packen; ſ. Seilgaarn, Hüſel.

Pakkhoop Geſindel (Packhaufen).

palen ſ. pulen.

pall ſteif, unbeweglich, feſt; gerade aus oder gerade vor; gerade zu, ganz und gar; **pall vör de Wind,** in de Wind; **pall vör d' Dogen;** pall ſtaan feſt ſtehen; pall d'r upp beſtaan; pall to bieten; pall ut gerade aus = unumwunden; ſe iſs pall in hüm vernarrt; he hett hör pall vör Narr. Das Wort ſtammt wohl v. dem Schifferausdruck Pall (ein Haken oder ein Hemmeiſen an der Ankerwelle, in deren Kerben es beim Aufwinden fällt, wobei die Schiffer auch pall rufen — B. WB.); nach Terwen iſt dieſes Pall c. m. Paal Pfahl.

Pallert Sumpf (ein theilweiſe zugewachſener); c. m. Pool, vom lat. **palus.**

Palmen 1) blühende Weidenzweige, beſonders v. großblüthigen Weidenarten, welche am Palmenſonntag für Kinder mit Zukkergood — Confect — behangen werden; 2) Buchsbaum, der im ſüdl. Theil der Provinz indeß Buſsboom heißt.

Palte, häufiger im Pl. **Palten,** Fetzen, Lumpen; auch ein großes Stück, z. B. 'n heelen Palte Is; dän. pjalte, ſchw. palta; goth. **plats** Lappen; wohl eine Nebenform von Pulte.

paltrig zerlumpt.

Paltrokk 1) grober, weiter, bis auf die Füße reichender Ueberrock oder Mantel; agſ. **paell,** engl. **pall** Mantel — v. lat. **pallium;** c. m. „Paletot"; 2) eine ganz bis an die Erde mit Holz (einem Holzmantel) bekleidete Wind-Sägemühle.

Pampuusje Pantoffel. Pampusch soll türkisch sein (?)

Pand 1) Pfand, Unterpfand; 2) Abtheilung od. Strecke eines Weges, Deiches, Grabens ꝛc. — nach der Unterhaltungspflicht; 3) Maaß beim Torfgraben; 1400 Stück Torf lang in der Reihe; 4) überh. Theil, Antheil; sien Pand d'r uut hebben seine Arbeit verrichtet haben (auch vom Essen); 5) Theil (der Länge) eines Kleidungsstücks; Pand in 'n Rokk (Weiberrock), 'n Mütze: Vörpand, Achterpand; nach Terwen c. m. lat. **pannus** Tuch, Stück Tuch.

panden pfänden.

Pandhüüdken 1) ursprünglich eine altmodische aus mehreren Panden zusammengenähte Haube [Häubchen]; 2) jetzt für ein verunglücktes Putzstück gebr., z. B. eine geschmacklose Haube, eine verunglückte Halskrause ꝛc.

Pandskupp Unterpfand. O. LR. p. 857.

Paneelploog Nuthobel; von „Panele" Getäfel.

pangeln trödeln, schachern; Pangeler Trödler; viell. c. m. lat. **pangere** verbinden, contrahiren, woher **pactum** Vertrag; wahrscheinlicher indeß von „Pfenning", afr. panning; pannega zahlen, da in der alten Sprache Pfenning = Münze, Vieh, Habe bedeutet; vergl. fia.

panndekkt mit Dachziegeln gedeckt, im Gegensatz zu strohgedeckt; fig. panndekkde Lucht mit Schäfchenwölkchen bedeckter Himmel.

Panndiggel Scherbe eines Dachziegels oder Töpfergeräthes; s. Diggel.

Panne 1) eiserne od. steinerne Pfanne zum Kochen; Topf, Tiegel; 2) Dachziegel; 3) Kniescheibe; 4) Hirnschale: Brägenpanne; 5) Pfanne am Gewehr. Alle Bedeutungen haben den Begriff des Hohlgebogenen und Deckenden gemein; engl. **pan** [sämmtl. Bed.]; ahd. phanna.

Pannewark Ziegelfabrik, oder Abtheilung einer solchen, wo Dachziegel gemacht werden.

Pannkook Pfannkuchen; Spr.: Um 'n Ei moot (mutt) m' geen Pannkook verdarven; rieke Lüe Krankheit un arme Lüe Pannkook ruken (stömen) wied *(machen viel von sich reden)*.

Pannnakke hakenartiger Knauf (Nabe) unten am Dachziegel zum Aufhängen.

Panns 1) Kuhmagen, „Pansen"; Kopanns; 2) im Allgemeinen Bauch, Leib, Wanst; hüm watt upp (de) Panns gäven ihn durchprügeln; daher die Schimpfwörter: Aaspanns, **Dikkpanns**; vom lat. **pantex** Wanst, woher auch „Panzer".

Pann-Schaartei q. Panndiggel.

Panntje Ziegel, steinernes Pfännchen mit einem Stiel; s. Panne 1.

Panntjefisk Ueberreste gekochter Fische und Kartoffeln, mit Butter und Senf in der Pfanne wieder aufgeschmort; holl. **pannevisch**.

Pape (ernsthaft u. spöttisch gebräuchlich) Pfaffe, Pfarrer; Spr.: Nich all' in Pap' sien Gatt, Kösteroom ook watt! s. wreet und paapsk.

Papenmütz Sturmhut, **Aconitum napellus**; s. Paterskappe.

Papenpitt, Papenpinnt 1) Schachtelhalm, **Equisetum**; s. Pinnt; 2) ein halber, und zwar der Länge nach durchgeschlagener Backstein; vergl. Klesoor.

Papentjücht, Papentjüch Klosterlande, wo Vieh aufgezogen wurde; siehe Tjüch.

Papp Pappe, Brei; Kleister; sien egen Papp köhlen = fig. die Suppe, die man sich selber eingebrockt hat, selber aussessen.

pappig breiig; kleisterartig.

Pappläpel Breilöffel, Kinderlöffel.

Park Parchent, halbrauhes Wollen- und Baumwollenzeug mit leinener Kette. Soll aus dem Persischen stammen.

partee (par bet.) einige; partee Buuren säën einige Bauern sagten; s. folgendes Wort.

Partee [tee bet.] 1) die Partei, der Anhang; elk hett sien Partee; 2) Parthie, Haufen, gewisse Menge; 'n heele Partee eine ganze Menge [Menschen, Waaren ꝛc.]; vom lat. **pars**; vergl. Tägenpartee, Anpart.

pasen, paseln gehen, besonders durch etwas hingehen, z. B. durch Wasser oder Korn; kört pasen zertreten; c. m. dem hd. „patschen", frz. **passer** gehen, lat. **passus** Schritt; ferner mit padden, lat. **pes**, gr. πούς „Fuß", „Pfote" ꝛc., wie mit pas, Pas.

Paſs Schritt, Tritt, Weg, auch hd. „Paß" (daher Paßgänger = das im Schritt gehende Thier); hüm de Paſs offſchnieden ihm den Weg abſchneiden, vertreten; ſ. paſen.

paſs das rechte Maaß oder die rechte Zeit habend, nicht mehr und nicht weniger, genau, kaum; de Rokk ſitt hüm recht van paſs; he kummt van (to, upp) paſs er kommt zur rechten Zeit; he queem to paſs aſs de Mutte in 't Jödenhuus; he queem paſs five Üür er kam, als es kaum 5 Uhr war (Emden); c.m. „paſſen" = das rechte Maaß haben, zutreffen. Davon ſind zu trennen die Red.:

to paſs kamen ſich ereignen, ſich zutragen = paſſeeren 2; 't queem to paſs.

to paſs wäſen ſich befinden (in Bezug auf Geſundheit); good of mall to paſs; engl. **to be well (ill) to pass** — d.i. wohlauf oder nicht wohlauf zum Reiſen; engl. **pass** gehen, fahren, reiſen; c.m. paſen, paſſeeren. Ebenſo ſagt man auch: good to Fahrt, to Togg (Ziehen).

Paſſe (Parſſe) Preſſe, beſonders die Blaufärberpreſſe; auch Keſepaſſe; holl. **pars, pers.**

paſſeeren 1) vorbeigehen, fortgehen,; 2) ſich ereignen, geſchehen (das Vorübergehen hier auf die Zeit angewandt); engl. **pass,** franz. **passer,** daher hd. „paſſiren" [in beiden Bedeutungen]; ſ. to paſs kamen; vergl. läden.

Paſſelpander Theilhaber an einer Verdingarbeit ꝛc. (corr. v. „Participant"?); in Paſſelpann in Gemeinſchaft.

paſſen 1) paſſen, angemeſſen ſein; 2) anpaſſen, abmeſſen, abzirkeln; Spr.: mit Paſſen un Mäten word de Tied verſläten [von faulen und unſchlüſſigen Arbeitern, die über lauter Vorbereitungen nicht zur Sache kommen]; 3) abzählen [Geld]; paſſ'd Geld; 4) preſſen, beſonders in der Blaufärberei; holl. **persen** — durch Verſetzung des **r** daſſelbe Wort mit „preſſen"; ſ. Paſſe.

Paſſer, Paſter Zirkelinſtrument; ſ. paſſen 2.

paten ſ. poten.

Paterskappe, Patersklotte blauer Sturmhut, **Aconitum napellus.**

Patriſen Rebhühner; engl. **partridges,** vom lat. **perdrices.**

Patroon Muſter zu einem (weiblichen) Kleidungsſtück; engl. **pattern,** franz. **patron,** mlat. **patronus.**

Patt (Plur. **Paden**) Pfad; überh. Weg, z.E. Wagenpatt = ſchmaler Fahrweg; van 't Patt verrückt, verwirrt; von padden und c.m. paſen; πατέω treten; πάτος Tritt, Weg, Pfad.

patteleeren gehen (ſcherzh.); ſ. padden.

pattjen patſchen, im Kothe od. Waſſer waten; Nebenf. von puttjen; c.m. padden und Patt.

Pattſtokk ſ. Paddſtokk.

patzig grob, impertinent, „batzig"; itl. **pazzo** wüthend, toll; ahd. parzjan, barzjan wüthen; c.m. „patſchen", batſchen = ſchlagen.

pauen mit feiner kreiſchender Stimme ſchreien, von kleinen Kindern und jungen Pfauen; auch ndſ., holl. **baauwen,** ndſr. pjauwe, ſchott. **pew**; engl. **bawl** ſchreien; ein Schallwort wie „bellen", blarren, bölken, bläken ꝛc. Daher ndſ. Pauke ein Kind, das immer ſchreit und jammert; ſ. Peefke und das folgende Wort.

Pauluun Pfau; Pauluunſtärt Pfauenſchweif. Pauluun, früher auch pagel-uhn ſo viel als Pauel-huun Schreihuhn, wie dän. paafugl, ſchw. päfogel.

Paus Pabſt, abgekürzt aus Paveſt, Plur. Pauweſſen (obſ.) Päbſte. Vorrede zum O.LR. auch p. 314.

Pee, Pi Unterrock von grobem Tuch, beſonders für Kinder; urſpr. das Tuch ſelbſt; holl. **pij,** ndſ. pi, pei, phe, pigge; goth. **päva,** aſ. peda Gewand. Daher Pijikkert und Peelaken; vergl. Piſel.

Peefke, Peekken zartes Kind, Schwächling; engl. **peevish,** kindiſch, gereizt, eigenwillig; ſchott. **pew** klagen, jämmerlich piepen; ſ. pauen.

Peek 1) [**Pääk, Pekke**] Mark im Stamm und Strunk der Pflanzen, z.B. der Binſen; auch: Rückenmark; 2) [nach C.M.] Lichtdocht [urſprünglich wohl der von Binſenmark]; 3) **penis**; ſ. Pitt.

Peekkohl = Pittkohl.

Peelaken grobes Tuch zu Unterröcken für Kinder. Mit ſolchem Tuch wurden früher wohl die Abtrittslöcher (Brillen) gefüttert u. gepolſtert, um den Sitz weicher zu machen u. den üblen Geruch des Orts

zu mindern; daher: de Peelaken=Brille upp ſetten ſcherzhaft für: ſich oder Andern das Verſtändniß eröffnen.

Pees, Abkürzung von Poppäus.

Pegel ſ. Pägel.

Pei Pfannkuchen; c. m. dem engl. **pie** (ſpr. pei), itl. **pighe** Kuchen, Paſtete.

Peiaſs, Piaſs Hanswurſt, „Bajazzo".

peichern weggehen, ſich verabſchieden (jüdiſch?).

Peie ſ. Pojebalke.

Peil i. q. Pägel.

Pekke ſ. Peek und Reitpekke.

Pekken 1) [Bork.] i. q. Krükkfoot, **Salicornia herbacea**; viell. c. m. Päkel Salzlake; gr. πηγας, παγος Salz — da es eine Salzpflanze iſt. (Die erſte Pflanze, welche ſich im Meeresanwachs ſchon im Schlamm zeigt, und in Holland als blutreinigendes, zartes Gemüſe maſſenhaft verkauft und verſpeiſt wird.); 2) i. q. Ilen.

Pelle Haut, Ueberzug, abgeſchälte Haut. Nebenf. v. „Fell"; altholl. **pel, pelle**, engl. **peel**, lat. **vellus** und **pellis**, isl. pelle, frz. **peau**; c. m. „Pelz"; ſ. Pule.

Pelle, Pellgoos (auch **Plükkelgoos**) ein bornirtes und deshalb zurückgeſetztes, genecktes Kind oder älteres Subject. Unter einer Schaar Gänſe findet ſich gewöhnlich eine, die vorzugsweiſe von den andern abgebiſſen (plükkt) wird.

pellen (nicht **pelden**) abſchälen (Kartoffeln, Gerſte ꝛc.); engl. **peel**; palen u. pulen ſind Nebenf.; c. frz. **piller**, lat. **pilare** plündern; ſ. fillen u. Pelle.

Pellgaſte = Schill'gaſte geſchälte Gerſte = Graupen; vergl. Pellmöle.

Pellkartuffels Kartoffeln in der Schale (Pelle) gekocht.

Pellmöle (nicht **Peldemöle** — wie oft geſchrieben wird) Graupenmühle.

Pelſeer Vergnügen, Scherz; **uut Pelſeer** zum Scherz; **vör Pelſeer** *a.* unentgeltlich, *b.* vergeblich, abſichtslos; das corrp. franz. **plaisir**.

pelſeerl'k erfreulich, fröhlich, luſtig, „pläſirlich".

Pelzer (obſ.) Lohgerber; daher die Pelzer=Straat in Emden; vgl. Pelle.

Penn, Penne 1) Schreibfeder; 2) = Pinne, Pinntje dünner Zapfen am Holzwerk, ein ſchmales, metallenes Pflöckchen, die Zwecke; v. lat. **penna** Feder, Flügel; **pinna** Feder, Floßfeder; ſansk. **pannas** gefiedert, fliegend; ſ. Penntje.

Pennlikker Einer von der Schreiberzunft, Federfuchſer.

Pennmeſt Federmeſſer.

pennen ſchmerzhaftes Drängen zum Stuhlgange (Krumm.); c. m. dem veralt. ndſ. pinen, ſchmerzlich ſtrafen, „peinigen", agſ. **pinian**, lat. **punire**; franz. **peiner** Mühe, „Pein" machen; ſ. Pien.

Penningsſchuld (obſ.) Geldſchuld. O. LR. p. 241, 401.

Penntje, Pennken 1) = **Pinntje**; ſ. Penn 2; 2) eine breite Nadel zum Durchziehen einer Schnur; 3) eine ſilberne Röhre zur Verhütung des Verwachſens kranker Zitzen beim Vieh. Holländ. **speensonde**; vergl. Späne. Allen Bedeutungen liegt das Spitzige zu Grunde; ſ. daher Penn und Finne.

Pennſaghs (obſ. C. M.); ſ. Saar.

pennohrt die Ohren ſpitzend; daher fig. auf Alles aufmerkſam.

Perammel blinder Lärm; c. m. **rummeln**, rammeln.

Perdulljes ſ. Bredulljes.

Perdumm (Pardon) Friſt, Aufſchub.

Perduun Seitentau, welches den obern Theil des Maſtes mit der Seitenwand des Schiffes verbindet.

Perk (an der holl. Grenze) Grenze, Endpunkt; holl. **perk** Grenze, Ende; Einhägung, „Pferch", engl. **park**, mlat. **parcus** (ſoll nach Diez c. ſein mit **parcere** ſchonen — vergl. „Schonung" in der Forſtſprache).

Perleſinken (obſ.) das Hauſiren kleiner Landkrämer mit Eiern, Federn ꝛc. beſonders nach Holland hin.

Perpaatskheit Feindſchaft, „Privathaß" (?).

Peter=Chriſtian (obſc.) **penis**.

Peter=Verdreet (ſcherzh.) ein trübſeliger Grämling.

Peter=Verkehrt (ſcherzh.) ein Eigenſinniger, Querkopf.

Petrett (Portrait) in der Red.: **old Pertrett** altes, häßliches Weibsbild.

petüüt geziert, geputzt, überaus niedlich von Kleidung und Geſtalt; braunſch. petünte, B. WB. peit; iſt wohl das frz. **petit** klein, welches auch als Liebkoſungswort gebraucht wird.

Pett Manns=Mütze.

Penke i. q. Püüt.

Pewiepken (Kinderspr.) Läuschen (?).

picheln saufen, sich betrinken; ndf. picheln und pegeln, uutpegeln, also in fig. Bedeutung c. m. pägeln.

Piek heimlicher Groll, Haß; he hett 'n Piek upp mi; das franz. **pique**, welches c. ist mit „Pike".

Piekschnött s. Pietschnött.

Piel 1) Pfeil; lat. **pilum**; 2) kurzer Federkiel, halbausgewachsene Feder an jungen Vögeln; lat. **pilus** ein Haar; s. pielen und Reitpiel.

Pielaant Ente (Kindersprache); Pielaantje junge Ente. Dithm. pielken junge Enten und Gänse; wohl nicht von Piel 2, wie das B. WB. meint, sondern von dem Lockworte piel, wie Hiesfahl, Kuffschwien ꝛc. [s. pielen.

Pieldook Geifertüchlein für Kinder;

pielen 1) hervorkeimen — von den ersten Federn (Pielen) der Vögel, dem Barte: he pielt der Bart keimt ihm; lat. **pilare**; s. Piel; 2) in sehr feinen Strahlen hervorquellen (von Flüssigkeiten); gewöhnlicher ist in diesem Sinne piseln; 3) [von kleinen Kindern] geifern = quielen.

Pieler Pfeiler; auch celt.; lat. **pila**.

Pien Pein, Schmerz, Folter, Ungemach; Spr.: Hoovaart moot Pien lieden; de Wärlt ifs full Pien, elk föhlt sien'. Comp. Liefpien, Hövdpien, Koppien, Kuus'pien; s. kellen. Pien — von dem lat. **poena** Strafe.

Pienappel 1) Tannzapfen, wie engl. **pineapple**; 2) Thurmknauf; hängt mit **Pinne** zusammen, sofern die Tanne [lat. **pinus**] oben spitz ist.

Pienbank Folterbank.

pienelk peinlich; kränklich; fig. geizig.

Pienhuus Marterkammer. [853.

pienigen peinigen, foltern; O. LR. p.

Piennakker Geizhals; s. pienelk.

Piepärde Pfeifenthon.

Piepdopp Pfeifenkopf; s. Dopp.

Piepe 1) Pfeife, Tabackspfeife; Röhre; Afenpiepe Ofenröhre, Fleutpiepe Flöte, Fluchtpiepe; s. Fluchte; 2) das röhrenförmige Beinstück einer Hose: Bükkspiepe; 3) Röhrenknochen, z. B. im Arm; O. LR. p. 756; 4) steinerne, gewölbte — also röhrenartige — Brücke über einen Canal; z. B. Dolepiepe ꝛc. in Emden. Agf., mhd., franz. ꝛc. **pipe**; c. m. piepen.

piepen 1) pfeifen; 2) pipen, wie kleine Vögel; 3) fein und affectirt sprechen; 4) klagen über Unwohlsein; 5) kränkeln; lat. **pipire, pipare, pipiare**.

Piepenhöddelke, Piephoddje siehe Höddelke.

Piepenprökel i. q. Purruut Pfeifenstocher; s. prökeln.

Piepenstientje Schimpfname für eine leicht klagende stöhnende Person, Schwächling; c. m. piepen 4. und stennen, mit Anspielung auf den Namen Stientje.

Pieper Pfeifer, Flötenbläser.

pieperig [**pieplig**] 1) von feiner, pipender Stimme; 2) = **piepsk** kränklich; 3) voller Röhren von Pflanzenüberresten [im Torf].

Piephoddje s. Piepenhöddelke.

Piephakke ein Auswuchs an der Hacke des Sprunggelenks der Pferde, auch „Eierhacke" genannt.

piepjung(k) sehr jung; s. piepen 2.

Piepkanne 1) zinnernes Milchgefäß [= Röhrkanne], woraus kleine Kinder saugen; 2) Gießkanne [C. M.].

Piepkanntjes [fig.] 1) eine saftige Art Sommerbirnen; 2) die honigreichen Blüthen der Taubnessel, **Lamium alb. et purp.**

Piepker Pfeifendrechsler.

Piepvögel kleiner Vogel; überhaupt Vogel; s. piepen 2.

Pier Wurm, besonders der Fischer-Sandwurm an der Nordseeküste, **Arenicola piscatorum**; auch holl.; conn. m. pieren.

pieren Aal mit einem Bündel Würmer ködern, überh. mit Würmern fischen; genau suchen, sorgfältig sammeln und nach dem B. WB. eine Nebenf. v. purren (?).

pierken in kleinen Stücken aufnehmen, sammeln; nicht recht zugreifen (beim Essen); das Frequentativum von pieren.

pierweien umherschlendern, umherschweifen; nachtschwärmen, von einem Wirthshause ins andere gehen.

Piethahn (obsc.) **penis**; wohl nicht von Piet (= Peter), sondern von Pitt; siehe auch Püüt, Plümer, Lüll, Schnattermanntje, Zielhahn, Krüll, Krüllhahn ꝛc. In Thüringen

kommt unſer P. unverfänglich als Familienname vor.

Pietſchnött (irrth. auch wohl **Piekſchnött**) = **Peterſchnött** (Rotzmichel) albernes, unbeholfenes und doch naſeweiſes Burſche (Peter); ſ. Schnötte.

pietske-duhn ſ. duhn.

Pijikkert Matroſenjacke; ſ. Pee.

Pijünt, Bijünt, Bente, Beente Pfeifengras (**Molinia**), welches beſonders zu langen Stubenbeſen gebraucht wird; ohne Zweifel c. m. „Binſe", holl. **bies**, engl. **bent**, ahd. pinuz, pinez, mhd. pinz — welches c. ſein ſoll mit „binden".

Pikk Pech; lat. **pix**; **Pikkdrath** Pechfaden; **Pikklappe** Pechlappen; fig. Schuhflicker (ſchimpf.); **Pikktau** ein mit Pech getränktes, feſtes Seil.

pikkeln uriniren (v. Kindern); in andern deut. Mundarten „pinkeln", „binkeln", „bingeln" — wohl geb. aus piſſen.

pikken 1) mit Pech beſtreichen, „pichen"; 2) an einander kleben; 't pikkt d'ran faſt.

Pikkkappe ſpitze Kappe, „Pickelhaube" — von der ſpitzen, pikförmigen Geſtalt od. von einem Pech- od. pechähnlich glänzenden Anſtrich ſo genannt.

Pillerdöſe Plaudertaſche.

pillern ſchwatzen, faſeln, plaudern; Pillpall Schwätzer, Pillpalleree Geſchwätz — gebildet wie nirrnarren, libbelabb, Wippwapp ꝛc. [nak".

Pillſternakk, Pingſternakk „Paſti-

pimpeln oft, aber wenig auf einmal trinken, ſich langſam und gemüthlich betrinken; auch holl.; niederſ. pinkeln den Bauch, eigentlich die Pinkeln (ſ. Pink) füllen mit Speiſe und Trank. (Iſt auch an πίμπλημι füllen oder πίνω trinken — zu denken?)

Pingel, Pingelklokke kleine, feinklingende Glocke, Schelle; von

pingeln ſ. bingeln.

Pingeldag Faulenzertag.

Pingſter Pfingſten; tüsken Pingſter un Paaſken (obſc.) Damm = **perinaeum**; he luurt aſs 'n Pingſter-Foſs er lauert, iſt ſehr auf ſeiner Hut — bezieht ſich wohl auf die Fabel von dem bedrängten Reineke; Pingſter-achten Auricher Jahrmarkt acht Tage nach Pfingſten; ſ. *Paask-achten*.

Pingſterblöme 1) die Blüthenſträuße der Syringe, Nagelkeboom; 2) i. q. Kiewitsblöme; 3) [Greetſiel] gemeine Grasnelke, **Statice armeria**; — blühen alle um Pfingſten.

Pingſternakk ſ. Pillſternakk.

Pink 1) der kleine Finger; 2) eine gerade [nicht krumme], ſehr kleine Wurſt; dah. die Red.: he handelt mit Pinkefellen un Aalshuden er hat einen kleinen Trödelhandel oder iſt faſt ganz ohne Geſchäft; 3) Darm; good watt in de Pinken kriegen den Bauch tüchtig füllen; ndſ. pinke, pinkel beſ. Maſtdarm; ſ. pimpeln; 4) die abgeſchälte eßbare Wurzel vom Wollgras [Obled.]; 5) **penis**, in dem äquivoken Sprichw.: van Hooren iſs quaad Pinken kriegen; auch Pint. Da allen Bedeutungen die länglich ſpitze Form zu Grunde liegt u. engl. **pink** Spitze, Gipfel, lat. **pinca** Tannzapfen, frz. **pince** Fuß- oder Klauenſpitze heißt, ſo iſt wohl die Verwandtſchaft mit Pinn, Pinnt, Pienappel, Pinie, Pune, Penne, Penntje, gewiß. Gehört auch **penis** [= Pitt] und Pinſel [in der Jägerſprache = **penis** der wilden Schweine] hieh.? [Penntje.

Pinn, Dim. **Pinntje** ſ. Penn und

Pinnt 1) hohler Halm; ſ. Papenpint; 2) **penis**; ſo auch ndſ. u. nordfr.; afr. pint, penth, engl. **pintle**; ſ. Pink, Pitt.

Pinntſuger Geizhals, eigentlich ein Halmſauger; ſ. Pinnt.

Pione i. q. Bionje u. Bugönje.

Pipp eine Steißgeſchwulſt der Vögel, Pipps, Zipps; franz. **pepie**, engl. **pip**, itl. u. mlat. **pipita**, vom lat. **pituita** zähe Feuchtigkeit, Schleim; Pipps. Red.: he hett de Pipp weg (krägen) er hat den Keim einer Krankheit (des Verderbens) empfangen (in ſich).

Pirrl in de Püüt ein mit Beeſtmelk ohne Hefen angerührter Mehlpüüt; wohl c. m. „Quirl", „querlen", oberd. „zwirlen", engl. **twirl**; ſ. Quern.

piſakken ängſtigen, züchtigen, ſich oder Andere quälen, abmühen; durch ſchändlichen Wucher betrügen; wohl c. m. pietsken peitſchen, ſchw. piska (vergl. indeß das gr. πίεζω drücken, quälen).

Piſel 1) = Piſe, Päſel; 2) [harrl. und auf den Inſeln] eine zu ebener Erde

angebrachte Stube mit hölzernem Fußboden, jedoch gewöhnlich ohne Feuerheerd u. Ofen, — in Bauernhäuſern, die eine Kellerſtube [Uppkamer] haben. Im Nordfr., Dithm., Ndſ. ꝛc. für verſchiedene Arten v. Gemächern; bair. phieſel; auch afr. piſel, mhd. phieſel heizbares Frauengemach, aus dem mlat. **pisalis**; vgl. das franz. **poêle, poile**, früher **poisle** Ofen; Zimmer. Outzen erklärt Piſel für: Kleiderſaal, größeres, ſelten bewohntes Zimmer, wo inzwiſchen die beſſeren Kleidungsſtücke aufgehängt werden; vergl. Pee [Pi].

Piſenakk Geizhals, Wucherer; ſ. piſakken.

Piſſebedde 1) = Piſs-upp-(in 't) Bedde od. Mieg-upp-Bedde; 2) [obſ. C.M.] Ameiſe; Bedde hier = Neſt, Haufen; vgl. Miegeemke u. folg. Artikel.

Piſſebült (Bork.) Ameiſe; ſ. Bülte 1, 2. u. Piſſebedde 2. Das copiöſe Excerniren d. Ameiſenſäure wird man für ein Harnen (Piſſen, Miegen) gehalten haben.

piſsfaſt von Hoſenzeug, das vom Urin keine Flecken bekommt.

Piſshörn, Piſshook Ecke (Hörn, Hook) oder Aboit, wo man urinirt; fig. die weſtl. od. ſüdweſtl. Himmelsgegend (de Wind ſitt in de Piſshörn), v. woh. bekanntl. für unſ. Gegend viel Regen kommt.

Piſsmagreet, Magreet piſs in 't Hen der als Regentag verrufene 13. Juli.

Piſspott Nachttopf.

Piſs-upp-Bedde ſ. Piſſebedde.

Pitt 1) Kern [einiger Obſtſorten]; 2) das Mark [der Pflanzen und Knochen]; 3) fig. das Innere u. Beſte einer Sache, Saft und Kraft; 4) **penis**; ſ. Päſel. Daſſelbe Wort mit dem ndſ. **peddik**, woraus **Peek** gebildet iſt; engl. **pith**, agſ. **pitha** Mark; Stärke, Kraft; holl. **pit** außer den 3 erſten Bed. auch Docht, wie Peek.

Pittkohl, Peekkohl das als Speiſe zubereitete Mark des Kohlſtrunkes, auch wohl der markreiche Kohlſtrunk ſelbſt.

Pitzier Pitſchier, Petſchaft; O.LR. p. 944.

Plaaſter Pflaſter (für Verletzungen).

Plaats 1) Platz, Raum, Ort; 2) Bauernhof; auch das Wohnhaus auf dem Bauerngut. Es giebt ganze, halbe, eindiertel u. dreidiertel Plätze; ſ. Warf, Huusmann, Leet.

Pläätje albernes, geziertes Frauenzimmer; von plätern plaudern, = fläh tern; ſ. Fährdagge, Plattje.

plägen 1) pflegen — in tranſ. Bedeutung von: Sorge für etwas [jemanden] tragen, ernähren und aufziehen; hägen un plägen; 2) = to plägen den Maurern die nöthige Handleiſtung gewähren: Lehm, Mörtel m. d. Füßen treten od. ſonſt den Maurern vorarbeiten u. ihnen zutragen; damit c. das hd. zupflichten, beipflichten = Beifall geben, die Meinung eines Andern unterſtützen. Das verw. „pflegen" für: gewohnt ſein — heißt b. uns pleggen.

Plägsmann der Handlanger der Maurer, in der Schweiz Speisbub genannt; ſ. plägen 2.

plätern „plaudern"; pläätsk albern, plauderhaft; ſ. Pläätje, Plattje u. flätern.

Plage beſonders für fallende Sucht.

Plagge ein einzelnes, dünnes Raſenſtück; Moorraſen, Heideraſen; nordfr. flagge — c.m. flach (flakk); ſ. Flage und Plakk.

Plakk 1) ein leichter Schlag mit der flachen Hand, oder dem Lineal [Plikk]; mhd. plack; 2) i. q. Handjeplakk; 3) Flecken; holl. **plek**; 'n witten Hund mit ſchwarte Plakken; 4) Plätzchen, flacher Ort; c.m. „Blachfeld" und Flage; 5) Raſen z. Düngerbereitung; ſ. Plagge.

Plakkbült, Plakkfaalt Haufen Düngerraſen; ſ. Meſsfaalt.

plakken 1) Raſen ſtechen, auch Plakk ſchlaan; 2) kleben, zuſammen kleben, eigentlich anſchlagen; ſ. Plakk 1 u. 2; daher ein „Plakat", daher auch anplakken anſchmieren, ankleben, anſchwatzen; fig. ſe hebben hüm 'n Koh ['n Wief] anplakkt; 3) lange ſitzen bleiben zu ſchwatzen oder zechen; c. m. der zweiten Bedeutung; 4) [ſükk] ſich abmühen, „plagen"; daher das auch hd. „Placker" Scheerer, Schinder; „Plackerei" Scheererei, Erpreſſung, Chikane.

Plakkhaue Inſtrument zum Plakk-Schlagen.

Planke 1) Diele, Brett; vom lat. **planca**; 2) Einfriedung eines Gartens ꝛc. von ſolchen Brettern.

Plaſs eine Fläche Waſſers, Pfuhl; holl. **plas**, engl. **plash**; auch als Adj.:

datt Land iſs plaſs d. i. es ſteht faſt unter Waſſer; c. m. platt, flakk; ſ. Flakke.

Plaſske tellerförmiges Weißbrod für Kinder um Oſtern (Krumm.); conn. m. „platt"; ſ. Plettsken.

plaſsken plätſchern im Waſſer; holl. **plassen**; c. m. plakken, plikken ſchlagen.

Plate 1) Platte; beſonders die hinten am Heerd aufrechtſtehende u. die auf dem Heerd liegende; 2) Kupferſtich; 'n Book mit Platen — urſpr. die Kupferplatte ſelbſt; 3) eine Sandbank an der Küſte; blinde Platen ſolche Sandbänke, die zur Ebbezeit nicht ſichtbar werden; conn. m. „platt", flakk, Flage, Plakk ꝛc.

Platte Glatze, kahler (= platter) Scheitel.

platte Land das ebene, offene Land mit Inbegriff der Dorfſchaften, alſo im Gegenſatz gegen Städte u. Flecken; upp 't platte Land wanen; indeß auch im Gegenſatz zu Gebirgsland. [füßig.

plattfoots mit platten Füßen, platt-

Plattgatt Plattarſch; ſ. Rundgatt.

Plattluus Filzlaus, **Pedic. pubis.**

Plattje loſer Vogel, Schwätzer; ſ. plätern u. Pläätje.

't Platt' van de Foot die Fußſohle.

pleggen pflegen, gewohnt ſein; ſiehe plägen.

Pleien die Hölzer am Webſtuhl, an welchen der Kamm aufgehängt iſt und ſchwebend erhalten wird.

Plein offener Platz, Fläche, „Plan", auch holl.; franz. **plaine** — v. lat. **planus** flach, eben.

Pleiſter (harrl.) Wandputz, wörtlich „Pflaſter"; ſ. pleiſtern.

pleiſtern 1) Wände und Mauern mit Kalk aufputzen; überh. 2) ſchadhafte Gegenſtände repariren, d. i. wörtlich „pflaſtern"; engl. **plaister, plaster** pflaſtern; mit Mörtel überziehen; vom lat. **emplastrum** Pflaſter; 3) ſich auf der Reiſe im Wirthshauſe erfriſchen oder ausruhen; wahrſcheinlich iſt dieſer Ausdruck ein fig. Gebrauch v. 2; alſo etwa ſo viel als die geſchwächten Reiſekräfte durch ein Magenpflaſter [Magenſtärkung] wieder herſtellen, reſtauriren. [Nach Bilderdyk indeß ehedem peiſtern und corrump. von plaatſen, plaatſtern; man könnte auch an das *engl. play ſpielen*, ſich erholen, oder an das lat. **plaustrarius, plostrarius** ſ mann denken; ja ein ſich bloß an Wortklang haltender gelehrter Freun an πλείστηρες vielfach, πλειστηριάζω mehren — erinnert, in ſoferne durc Ab- u. Aufſteigen unterwegs gewiſſ ßen aus Einer Reiſe mehrere würden das Pleiſtern die Reiſekoſten verme

Pleit Scholle, namentlich Eis; platt, Plein ꝛc.; ſ. Is.

pleiten prozeſſiren; afr. plaitia, **plithan**, engl. **plead**, franz. **plaide** lat. **placitum** Beliebung, Verordn afr. pleit (O. LR. p. 46), engl. franz. **plaid** Prozeß. Spr.: de p will üm 'n Koh, de giff hüm ſe l to. Wahrſcheinlich hat auch der Pli barg bei Leer daher den Namen; di ten hielten bekanntlich Gericht unter f Himmel und wo möglich auf Hügel Warf.

plempen ins Waſſer werfen; räuſch machen im Waſſer; c. m. „ pen", „plumpfen" — ein Schallwo

Plenter Knittel, ein derber S Holz. (Viell. aus Paal, afr. pal, gebildet, wie Enter und Enſter aus Twenter aus twee, Drenter aus

Plettsken ein Confect; ſ. Pla

Plicht 1) Pflicht; 2) ein Thei Verdecks vorn u. hinten auf dem S holl. **plecht**, wang. pliucht; wohl ſt verwandt mit Plakk [holl. **plek**], flach ꝛc.

plieren; Plieroog' ſ. plüren

Plichtanker zweiarmiger Anke kleineren Schiffen, der auf dem V liegt; holl. **plechtanker**; vgl. Dra

Plikk 1) Klapps, kleiner Schla kleines Stück. In beiden Bedeut eine Nebenform von Plakk: Plikke Plakken Kleinigkeiten; in letzterer deutung entſpricht es dem hd. „Flic c. m. „Flecken"; ſ. Plakk.

Plikk-Schulden kleine Hau tungsſchulden; Plikkſchulden un S regen dringen toletzt dör; ſ. Qui

Pliute 1) ſchmale Holzbekleidun Mauer unten am Fußboden eines mers, Fußleiſten; desgl. 2) herv hender unterer Theil der Hausm Sockel; engl. **plinth**; vom lat. **thus**, gr. πλίνθος.

Plöttje, Plötje Scherbe, beſ. von Steinzeug u. Porcellan; c. m. dem holl. **pletteren, verpletteren** zerſchmettern, zertrümmern, u. dieſes c. m. **pletten** plätten, glatt machen; ferner mit „Platte", engl. **plate** (auch Teller ꝛc.); wie Diggel mit „Tiegel"; Schöttel, Schöttelke mit Schüſſel; ſ. Schaarte.

plögen 1) = **plogen** pflügen; 2) das Federn der Tiſchler; ſiehe Paneelploog, Ploog.

Ploje Falte; holl. **plooi**, engl. **plait** vom lat. **plica**; Red.: 't Geſicht kummt nicht to de Plojen unt die Geſichtszüge verändern ſich nicht, er verliert nicht die Faſſung; daher plojen, inplojen in Falten legen, vörplojen Falten vor etwas, z. B. vor eine Mütze machen; franz. **ployer**, lat. **plicare**.

Ploog 1) Pflug; fig. 't iſs ſien Eide un Ploog es iſt ſeine gewohnte Beſchäftigung; 2) Verein, Rotte, Kameradſchaft von Arbeitern: 'n Ploog Diekers, Törfgravers; früher Flinte; O. LR. Vorr. p. 159; 3) der Nuthobel der Tiſchler; ſ. plögen (die Nute ähnelt einer Furche).

Ploogiſer Pflugſchaar; Pflugmeſſer.

plubern 1) rupfen, pflücken, z. B. Gänſe [vergl. Renke]; 2) [fükk] ſich mit dem Schnabel die Federn zurecht zupfen, putzen; verw. mit plüſen, plüſtern.

Plügge Pflock; auch Pflöckchen, Holznagel, wie ihn der Schuſter benutzt; ndfr. plögi Pflöckchen; holl. u. engl. **plug**; c. m. dem lat. **fligere** ſchlagen.

Plügg-Elſse Schuſterpfriemen mit vierkantiger, gerader Spitze, im Gegenſatz zur gewöhnl. Elſse Ahle.

plüggen mit einem Pflöckchen befeſtigen.

Plükk Handvoll, ſo viel als man mit der Hand etwa greifen (plükken) kann; 'n heele Plükk Geld; holl. **pluk, plok**, von **plukken, plokken**; engl. **pluck**; vergl. Grappſe.

plükken 1) pflücken; 2) beſonders v. Pflänzlingen: ſie mit der Wurzel ausziehen; 3) rupfen [Vögel, Schafe]; auch fig. Jemanden ausziehen, faſt arm machen.

Plükkfett, Plükkelfett Darmfett, welches „abgepflückt" wird; ſ. kühtjen.

Plükkgoos ſ. Pellgoos.

Plüme, Plume weicher „Flaum", Fäſerchen; nett ſo week aſs 'n Plume; franz. u. engl. **plume**, lat. **pluma**.

Plümer 1) ein aus weichem „Flaum" [ſ. Plüme] beſtehender Haarzopf; 'n Plümer an de Stärt; überh. Troddel; 'n Plümer an de Mütz; 2) **penis** [harrl.], a **pube** = Plüme?; 3) [obld.] Familienname [vergl. p. 177 oben].

plümerig voller Flaumfedern od. Faſern; durch Flaumenfedern verunreinigt.

Plünne, häufig im Plur. **Plünnen**, Lumpen, Fetzen; c. m. „Plunder" und „plündern"; ſcherzh. auch die Kleidung überh.; he ſitt good in de Plünnen, wie auch das hd. Plunder ehedem Kleidung, Geräth bezeichnete; holl. **plunje** Matroſenkleidung; ſchwz. plunder = Wäſche; gr. πλύνος eine Sache, die gewaſchen wird, von πλύνω waſchen; 'n Plünne van 'n Kärel Lump, Lumpenkerl; Plünnetüüg, Plünnentüüg Lumpenzeug. Syn.: Bellen, Palten, Talten, Tulten, Fodden, Klatten, Schlunt ꝛc.

Plünnenriter Manufacturiſt.

plüren, plieren die Augen zuſammenkneifen (wie beim Weinen), um genau zu ſehen; ſ. plüüroogd.

plürig mit verweinten Augen, traurig, mattäugig; ſ. plüüroogd.

plüſen 1) auspflücken, aus- oder auseinander- od. durcheinanderzupfen [Wolle, Haare, Leinwandfaſern]; uutplüſen; 2) ausfaſern, Faſern oder Wolle laſſen; ſ. Plüüs und flüſen.

plüſtern Federn, Wolle, Haare — Plüüſen — von den Kleidern leſen; dörplüſtern durchſtöbern, z. B. alte Acten; das Freq. v. plüſen.

plüſtrig durch Federchen, Fäſerchen ꝛc. — Plüüſen — verunreinigt; ſ. pluſtrig, plümerig.

Plüürjes Pleureſie.

plüüroogd, plieroogd triefäugig, augenkrank; auch mit halb zugekniffenen Augen ſehend; engl. **bleard-eyed**; in andern deutſchen Mundarten: „Flirroge, Bleeroge, Blarroge"; c. m. blarren, lat. **flere**, frz. **pleurer** weinen; ſ. plüren.

Plüüs, Pluus Fäſerchen, Flöckchen (Wolle, Haare ꝛc.); c. m. d. hd. „Plüſch", franz. **peluche** — vom lat. **pilus** Haar, **pilare** der Haare berauben; ſ. plüſen; ferner mit: Fell, Filz, Pell ꝛc.

plüüs rein; in gutem Stande, richtig; 't iſs daar mit plüüs; auch holl. und bedeutet eigentlich rein gezupft; ſ. plüſen.

Plume 1) Pflaume; 2) i. q. Plüme.

pluſſig (auch **pluſs**) aufgeblaſen, aufgedunſen (im Geſicht od. an einem andern Körpertheile); ndſ. plutzig, plüſſig, pluſtrig; mit unſerm pluſtrig c.; auch mit plüſen und Pluus, alſo zunächſt: aufgeblaſen, bauſchig vom Federvieh; ſiehe pludern; damit c. „Pluderhoſen".

pluſtern zerzauſen; ſ. plüſtern.

pluſtrig zerzauſ't, unordentlich ausſehend; Nebenform von plüſtrig.

Pökel 1) Puſtel, Finne, kleines Eitergeſchwür; holl. **peukel**; Dim. v. Pokk; 2) verkümmertes Schwein [fig. elender Menſch]; c. m. „Bache"? [bair. böcker der Keuler, ahd. bak Schwein, baccho Schinken, engl. **bacon** Speckſeite ꝛc.]; ſ. Bakkbeeſt; 3) i. q. Päkel.

Pöl Pfühl, Bettpfühl; Spr.: twee G'looven upp een Pöl iſs een to vöhl = gemiſchte Ehen taugen nicht.

pöſeln unaufhörlich und mühſam arbeiten, etwas eifrig aber faſt pedantiſch ohne großen Erfolg betreiben; holl. **peuzelen, beuzelen**; hd. „boſſeln" Kegel ſchieben; allerlei kleine Arbeiten verrichten (öſtr. baaſeln, böſſeln, poſſeln, in der Pfalz bützeln ꝛc.), und dieſes c. m. „boſſen", „butzen", ehedem botten — ſtoßen, ſchlagen; ſ. battſen.

pötern wühlen, ſtöchern, ſtören, rühren in etwas, z. B. in der Aſche; auch im obſc. Sinne; holl. **peuteren** — eigentlich mit der Pfote — Poot — betaſten oder in etwas wühlen; uutpötern fig. ausſchimpfen, ausſchelten; daher

Pöters Schelte.

Pöönt̃je Strafe, Buße; lat. **poena**; Pöönt̃je-bi (ein Kinderſpiel); fig. 'n Pöönt̃je bidragen das Seine wozu beitragen, im guten wie böſen Sinne (harrl).

Pogge Froſch; Spr.: de Störken nöögt, mutt Poggen hebben = wer Gäſte bittet, muß ſich auf ihren Appetit einrichten; he ſtrüüvt ſükk, aſs 'n Pogge in de Maanſchien er brüſtet ſich, tritt gravitätiſch einher; ſo kold, aſs 'n Pogge eiskalt. Ethym. unſicher; indeß heißt *ndfr. u. weſtfr.* podde, pogge, dän. padde, agſ. **pad** der Froſch; während in andern Gegenden pogge Kröte heißt; ſo daß Pogge mit Pudde c. ſein muß.

Poggenſiller ſtumpfes Meſſer (mit welchem nicht mal Fröſche zu zerlegen ſind).

Poggengeld, Poggendaler die Waſſerpflanze: Froſchbiß, **Hydrocharis morsus ranae** — ſo genannt wegen der faſt kreisrunden auf dem Waſſer (zwiſchen Fröſchen) liegenden Blätter.

Poggenglidder, Poggengludder, Poggenglugge, Poggenritt, Poggenrittſel Froſchlaich; ſ. Glugge und Ritt.

Poggeſtärt junger, noch geſchwänzter Froſch, Kaulquappe, Froſchlarve; auch Stärtüze.

Poggeſtool, Pudd'ſtool Hutpilz (Froſch- und Krötenſtuhl; engl. **toadſtool** von **toad** Kröte; dän. paddehat (Krötenhut); holl. **paddeſtoel**.

Pojebalke (harrl.), **Peiebalke** Tragebalken, Koppelbalken am äußerſten Ende des Rimm, auf welchem die Walmſparren ſich lehnen, überhaupt Haupt- od. Querbalken, welcher den ſteinernen Giebel trägt; das ganze Gerüſt heißt Peie, holl. **pui, puibalk**, lat. **podium**; wohl c. m. dem franz. **appui** Stütze; Geſims, Bruſtwehr.

Poker Schüreiſen, womit man das Feuer im Ofen anſchürt; engl. **poker**, holl. **pook**, ndſ. pock Dolch; Schüreiſen ꝛc.; c. m. „Pike"; franz. **piquer**, lat. **pungere** ſtechen; ndſ. u. holl. **poken** ſtechen; das Feuer umrühren; daher

pokern mit einem ſpitzen Geräth in etwas rühren od. ſtochern, z. B. im Feuer; ausſtochern, ausräumen.

Pokk, häufiger im Plur. **Pokken**, Blattern; holl. **pok**, engl. **pock**, agſ. **poc**, celt. pwg, bog; c. m. „Buckel" (ſo wie ſtatt Buckel ehemals Pockel gebraucht ward, oſtfr. Pukkel); daher Pökel.

Pokke Finne, Puſtel überhaupt.

pokkig, pokknar(v)ig, pokknarvt blatternarbig.

Pokknare Blatternarbe.

pokknarvt ſ. pokkig.

Pokkſtoff Blatternlymphe.

Pole, Pool Mannsmütze, Kappe; nach dem B. WB. pollendekkel — von polle Kopf; Zopf, Federbuſch; Wipfel;

engl. **poll** Kopf, perſ. **pola** Schädel, phrygiſch **bal, bala** Kopf und Rundes, wie **Bolle**, c. m. boll, „Ball", poll ꝛc.; ferner mit „Pol", gr. πόλος.

poll rundlich fleiſchig oder fett, wohlgenährt, z. B. polle Arms; 'n poll **Wicht**; c. m. boll, „Ball" ꝛc., wie holl. **pol** Blumenzwiebel, Pole ꝛc.; daher „Polſter" (altnd. bólſtr, agſ., engl. **bolster**)

Poller (beſſer als **Polder**, wie man gewöhnlich ſchreibt) ein neuer Strich eingedeichten (nach früherem Sprachgebrauch auch wohl: unbedeichten) Marſchlandes. Die Poller bilden einen Gegenſatz gegen die ältere Marſch, den Bezirk einer **Diekacht**; die ältern im Norden Oſtfr. eingedeichten Marſchländer heißen: Groden. **Poller** kann nicht, wie Wiarda u. Andere vermuthen, mit dem obigen poll zuſammenhängen, ſondern iſt aller Wahrſcheinlichkeit nach aus Pool (lat. **palus**) Sumpf gebildet, inſofern der neu eingedeichte Poller ſumpfigen Boden hat; vgl. **Marsk**; auch ſind die Wörter: Marsk und Grode älter und allgemeiner.

pollern, anpollern, inpollern einen Poller anlegen oder eindeichen.

Poo, Poos (Pulls) Zeitdauer, Friſt, z. B. beim Spiel, beſonders beim Läuten; **twee, dree** Poo(s) lüden zu dreien Malen mit zwiſchenliegenden „Pauſen" läuten; nicht die Pauſen ſelbſt, obgleich das Wort c. iſt; lat. **pausa**, gr. παῦσις, von παύειν aufhören machen; nach Andern iſt indeß Pulls v. lat. **pulsus** Stoß, Schlag gebildet.

pooien, pooiken beruhigen, beſänftigen, ſchmeicheln und ſtreicheln (Kinder); auch wie das holl. **paaijen**, welches eig. durch Zahlung befriedigen, bezahlen heißt; franz. **payer**, engl. **pay**; c. m. „Pacht".

Pool ſtehendes, von Land eingeſchloſſenes, jedoch nicht zu großes Waſſer, hd. „Pfuhl" (Pfütze, Sumpf), agſ. **pul**, engl. **pool**, celt. poul, isl. pollr, lat. **palus** (Sumpf); he ifs na 't Pool (um z. B. daſelbſt auf wilde Enten zu jagen); ſiehe Poller, Pallert.

Poolhütte Erdhütte an einem Sumpfe, in welche ſich der Entenjäger verbirgt; auch Aandehütte genannt.

Poolrichter Gemeindebeamter, welcher beſonders die Abwäſſerung eines gewiſſen Bezirks (Poolacht) beaufſichtigt. Sielacht iſt ein größerer Bezirk.

Poolrüske Sumpfbinſe, Meer- oder Seebinſe, **Scirpus mar.**

Poor Taſſe Thee oder Kaffee (Baltrum); ohne Zweifel ſo viel als ein Guß; c. m. dem engl. **pour** gießen, ausgießen (gr. χεύω für χλύω ſich ergießen).

Poorte Pforte, Thor; lat. **porta**; Poortje (Gitter-) Pförtchen; ſ. Achterpoort.

Poos ſ. Poo.

Poot, Pote 1) „Pfote", Fuß [eines Thieres, Tiſches, Topfes ꝛc.]; auch die Hände heißen verächtlich Poten; vergl. Töne, Toone; 2) = Paat Setzling, Steckling; eigentlich der Fuß der Pflänzlinge; ndſ. pate; c. m. lat. **pes** „Fuß", padden ꝛc.; ſ. poten und enten.

Pootje 1) Pfötchen; 2) [ſcherzh.] Podogra.

pootjen unterſchreiben (ſcherzhaft und höhniſch); verpootjen ſich durch Unterſchrift verpflichten oder um das Seine bringen; ſ. Poot.

Poſsje Antheil, Summe, beſonders Geld, eigentlich Poſstje, Dim. v. „Poſten", itl. **posta**, vom lat. **ponere** ſetzen, legen, alſo die aufgezeichnete Summe.

Poſt 1) Pfoſten, Bohle; lat. **postis**; 2) ein breiter [urſprünglich aus Pfoſten beſtehender] Steg; Poſt, Kohpoſt — welcher tragbar iſt; Dreipoſt drehbarer Steg über einen Canal; 3) der Strauch Gagel, ſ. g. deut. Myrte, auch „Porſch", **Myrica gale**; dän. u. ſchw. pors; nach dem B. WB. auch der „Porſch", **Ledum palustre** — welche Pflanze indes in Oſtfriesland nicht wächſt.

poten, paten pflanzen, namentlich Bäumchen, Erbſen, Bohnen ꝛc.; beim Kohl heißt es ſetten; bei Kartoffeln poten und ſetten; holl. **poten**, ahd. impiton; c. m. enten „impfen" (= inpoten; agſ. **impod** gepflanzt, dän. ympe, pode = impfen). Nach der gewöhnlichen Annahme von Poot Pfote; Setzling. Andere halten es für c. m. dem engl. **put** ſetzen, einſtecken.

Pott (Plur. **Potten, Pötte**) Topf; ſo dicht aſs 'n Pott = pottdicht ſehr dicht; ganz verſchwiegen (wie ein Topf,

der nichts durchläßt); to Pott gaan (wäſen) *a.* zu Stuhl gehen (ſein), *b.* fig. (obſc.); Een Pott Natt ſ. unter E; lüttje Potten hebbt ook Ohren Kinder hören mehr als man glaubt; engl., holl. u. franz. **pot**, dän. potte, ſchw. potta; c. m. „Bütte", „Bottich" (engl. **butt**. ahd. potache, perſ. **pute, pota**, gr. πίθος [Faß, Krug]); ſiehe Trekkpott, Spaarpott, Piſspott.

Pottbakker, Pottker Töpfer.

pottdicht ſ. Pott.

Potthäkſter, Pottkieker Topfgucker; ſ. Häkſter.

pottjen zuſammenſcharren für den Geldtopf; holl. **potten**; ſ. Pott.

Pottloot 1) Reißblei, Graphit; 2) ein Bleiſtift; auch Blee. Blei [**plumbum**] heißt: Loot.

Pottofen(d), Pottafen(d) runder Stubenofen, auf welchen man einen Topf zum Kochen ſtellen kann.

pover arm, armſelig; 't geit hüm man pover (ſchrah); auch holl.; franz. **pauvre**, vom lat. **pauper**.

praajen zur See Jemanden anrufen und mit ihm ſprechen; holl. **praaijen, preijen**; conn. m. preien, proten, predigen ꝛc.; ferner mit franz. **prayer**, engl. **pray** bitten, anflehen.

Praam 1) Bruſtwarze [harrl.]; c. m. Braam; Preem „Pfriemen"; ſiehe Späne; 2) Naſenkneipe für Pferde, „Brämſe", Bremſe; 3) der ſ. g. Fang in der Mühle; 4) ein Geſtell zum Verfertigen der Holzſchuhe [die Holzklötze, aus welchen die Holzſchuhe gemacht werden ſollen, preßt oder klemmt man in daſſelbe ein]; die erſte bis vierte Bedeutung c. m. dem obſ. ndd. pramen, lat. **premere** preſſen, drücken; ſ. prammen; hochd. „bremſen", „premſen" feſt zuſammendrücken; 5) flaches Flußfahrzeug = Pünte, auch ndd. „Prahme", holl. **praam**, engl. **prame**; wahrſcheinlich ebenfalls mit pramen c., da ſich nordd. „prahmen" für: Schiffe belaſten u. entlaſten findet; noordſe Praam i. q. Jülle.

Pracher Bettler.

prachern durch Wucher erwerben, zuſammen ſcharren; auch zuſammen betteln; holl. **pragchen**, verwandt mit **prangen** *drücken, preſſen* (ahd. phrengen), welches c. iſt mit dem hd. „prägen", ſchw. p bair. prächen, präcken = preſſen prakken, pranſeln.

präken (zuſammengezogen aus p ken) predigen, vom lat. **praed** Präk Predigt; Präkſtool Kanzel; här (ſcherzh.) Prediger; ſ. prote

prakken (proſen) zerdrücken u. einander rühren, nämlich feſte E auf dem Teller; c. m. „prägen"; ſ. chern.

prall ſtraff, geſpannt, ſtramm i dung und Haltung; ſchw. prolle Menſch, prollig (auch holl.) dick; „prallen" mit Heftigkeit anſtoßen rückgeſtoßen werden; „prellen" machen.

Pralle, Pralling Hode (testic O. LR. p. 765; afr. pralling, pre c. m. prall.

Praller Schwelle der großen E nenthür (harrl.) — als wogegen de einfahrende Wagen anprallt.

Prallholder Eckſtein oder Ed Radſtößer, Prallſtein, gegen welch Wagenräder anprallen, um einen ter liegenden Gegenſtand zu ſchützen

Pramm (C. M.) Bruſtwarze; **pram**; ſ. Praam 1.

prammen (prampen) preſſen, preſſen, vollſtampfen; ndd. (obſ.) men, holl. **pramen, premen**, lat **mere** „preſſen"; ſ. Praam u. p ten.

pranſeln anhaltend-quäleriſch ten; ohne Zweifel c. m. dem ndſ. u **prangen** drücken, klemmen, drängen pfrenkan, pfrengen, goth. **prag** welches c. iſt mit prachern u. „prä ferner mit „Pranger" Halseiſen.

pratt hochmüthig, aufgeblaſen, t hd. „protzig", ndſ. pratzig, holl. **preutsch**, franz. **preux**, agſ. **prut**

pratten protzen, maulen, trotzig auch altholl.; vergl. prulen u. p teln.

Pratthook, Pratthörn Pr Ecke wohin man die protzigen Kind Strafe ſtellt, Strafecke (beſonders Schule).

Preem Pfriemen; Stricknadel (delpreem); O. LR. p. 723; holl. p ſ. Praam, Braam; Natel; N

Prei Porree; franz. **porrée** und dieſes vom lat. **porrum.**

preien überreden, bereden; he hett mi d'r to preit; c. m. praajen, proten.

prenten (Dim. **prentjen, prenteln**) in Fracturſchrift, d. i. ſolche Buchſtaben ſchreiben, die mit den gedruckten Aehnlichkeit haben; urſprünglich (im Anfange der Buchdruckerkunſt) = drucken, wie holl. **preuten**, engl. **print**, frz. **empreindre** — vom lat. **imprimere**; c. m. prammen, „preſſen" ꝛc.

Prente (Dim. **Prentje**) Kupferſtich; dann jedes Bild, Gemälde; engl. **print**, holl. **print**, **prent**; ſ. prenten.

Prett Freude, Behagen, Luſt; datt was 'n Prett vör hör! viell. c. m. dem engl. **pretty** hübſch, ſchön; „prächtig" (ſanſkr. **prakaschaka** Licht, Glanz; ſ. Priekel); od. m. dem Prett in Wildprett (ahd. brâd, bräte Fleiſch, fleiſchiger Theil des Körpers).

Pieël, Prieëlje kleine geſchmückte Stube, beſonders eine Gartenſtube; auch holl. u. ndſ.; ſ. Priekel.

Priekel, Priechel Emporkirche, in andern norddeut. Mundarten „Prieche", „Brüge" (ehemals auch ſchwz.); mhd. brug, prieche (wohl wie Prieël c. m. dem holl. **prijken**, einer Nebenf. v. **pronken** „prunken", „prangen" [engl. **prank**, **brag**, franz. **braguer**]; ferner mit dem altd. u. goth. **brehen** glänzen, **preht**, engl. **bright** glänzend, hell, ſo wie mit „Pracht"); ſ. Prett.

prieſen (Imp. **prees**, Partc. **präſen**) preiſen.

prieshäärelk geſpreizt, mit behaglicher Würde, „preisherrlich".

Prieske, Priesken 1) Lobſpruch, Dim. von Pries Preis; 2) ein kleines [kreuzförmiges] Weißbrödchen, urſpr. zur Belohnung guter Kinder [?], Eſener Prieskes.

Priezel zugeſpitzter Wurſtpflock; eine Verbildung aus Prikkel, wie priezeln (ſtochern, Jemanden ſtacheln, quälen) aus prikkeln; vergl. triezeln.

Prikk Punkt, Stich; Ziel; upp 'n Prikk präcis, genau; he hett d'r 'n Prikk upp er iſt darauf erpicht, reflectirt ſtark darauf; agſ. **prikka**, engl. u. dän. prick; c. m. prikken.

prikk in Ordnung, pünktlich; reinlich, zierlich; v. Prikk, wie ſtippelk v. Stipp, pünktlich von Punkt.

Prikke Stachel, Stecheiſen; beſonders eine große Gabel, deren Zinken Widerhaken haben, zum Aalſtechen — prikken — Aalprikke.

Prikkel Stachel; beſonders ein zugeſpitzter Wurſtpflock; ſ. Priezel u. Prökel; engl. **prickle** Stachel, Stechdorn.

prikkeln 1) ſtechen, ſtochern [mit etwas Spitzigem]; 2) reizen, antreiben; 3) jucken, einen leichten, ſtechenden Schmerz empfinden, auch hd. „prickeln" [z. B. in den Füßen]; Nebenform von prökeln u. Freq. von prikken.

Prikkelnöſe, auch **Ogenprökel**, Brunelle, **Prunella vulg.**

prikken 1) ſtechen, Stiche machen; ſe ſitt immer to stikken un prikken ſie beſchäftigt ſich immer mit wenig Nutzen ſchaffenden weiblichen Handarbeiten; 2) Aal ſtechen oder fangen mittels der Prikke. Holl. **prikken**, engl. **prick**, mhd. pricken, prickeln, agſ. **priccan**; ſ. Aalprikke.

Primelbeer (Plümerbeer) Gartenprimel; corrumpirt aus dem lat. **primula veris.**

Prökel Stocher, Stachel; daher Wuſtprökel, Piepenprökel; Nebenform von Prikkel.

prökeln 1) ſtochern, z. B. in de Tannen, Kuſen, in 't Füür, in de Piepe ꝛc.; 2) kritzlich oder ſchlecht ſchreiben; Nebenf. von prikkeln.

Prök'ler Einer, der ſtochert, oder der kritzelnd oder übermäßig eifrig ſchreibt.

Probbe ſ. Prubbe.

prötteln, pröttjen 1) „brodeln", „bräteln", mit leiſem Geräuſche aufwallen, z. B. von langſam kochendem Brei; ndſ. pruddeln; daher „ſprudeln"; Nebenform von bruddeln; 2) leiſe murren, brummen, vor ſich hinreden mit Zeichen geheimen Aergers; holl. **preutelen**, bair. brozeln; c. m. pratten, pratt, „protzig"; vermuthlich aber auch mit der erſten Bedeutung und mit proten; 3) ſchmälen, tadeln, gerechten Unwillen zeigen — eine beſondere Anwendung des Wortes zweiter Bedeutung; ſ. pröveln.

pröveln murren; holl. **preuvelen i.**

q. prötteln 2 und ohne Zweifel damit c. oder mit prulen.

pröven prüfen; ſchmecken, koſten, probiren; pröv' inus! koſte einmal! 'n Pröve ein Pröbchen.

Profiterke ein kleiner Leuchteraufſatz, auf welchem die Lichtreſte vortheilhaft (alſo profitabel) verbrannt werden können.

Proot Gerede, Geſchwätz; 't Proot geit man ſagt; 't iſs woll man 'n Proot es iſt wohl nur ein (unwahres) Gerede. Prootje freundſchaftliches Geſpräch; Gerücht, Gerede; 'n Prootje holden.

prootachtig, prootsk ſchwatzhaft.

proppen pfropfen, ſtopfen; fullproppen; proppt gepfropft; proppt full gepfropft voll, überaus voll; Propp Pfropf, Stöpſel.

proſen zerdrücken, nämlich die Speiſen auf dem Teller; i. q. prakken; c. m. „preſſen", wie prakken mit prägen.

proten reden, ſprechen; ndſ. u. holl. praten, engl. prate, pratle, ſchw. prata, griech. φρεδάω plaudern, ſchwatzen; ſtammverwandt mit dem hd. „praſſeln", „brodeln", prötteln, pratten, praajen, preien, präken ꝛc.; engl. **breath** Athem, Geiſt. Proter Sprecher, Vielſprecher, Schwätzer. Spr.: proten iſs goodkoop, ſtuurder iſs doon.

Prubbe, Probbe Rauſch; he hett 'n Prubbe an de Nöſe; wohl von Propp Pfropf (?).

Prüke Perücke; **Prük'maker** Perückenmacher, Friſeur.

Prülle ſchlechtes, nichtswürdiges Ding, altes, verlegenes Zeug; olde Potten un Prüllen; auch holl. **prul**; nach Bilderdyk contrah. aus **brokkel, breukel** = oſtfr. Brökkel Bröcklein; ſollte es nicht c. ſein m. Bröddel?; ſ. Bruddellapp, bruddeln.

prüllig elend, ſchlecht, beſonders von Werken.

Prüllke i. q. Bollbeisje; viell. c. m. prötteln 1, ndſ. pruddeln; engl. **broil** auf dem Roſt braten.

prünen ſchlecht zuſammennähen; ndſ. prünen, prinen grob und ſchlecht nähen; ohne Zweifel c. m. Preem Pfriemen (agſ. **preon**, altnd. prion, dän. preen [Heftel], ſchott. **prein, prine** Drahtnadel); ndſ. premen, holl. **priemen** durchbohren mit dem Pfriemen.

prüüm geziert, „prüde", womit es wohl c. iſt, wie das lat. **prudens** klug; ſ. prüüs.

Prüümke, Prüümtje eine Portion Taback zum Kauen; i. q. Schlaatje; prüümken, holl. **pruimen** = ſchlaatjen Taback kauen; c. m. holl. **pruim**, weſtfähl. prüme, lat. **prunum** Pflaume, an welche das Prüümke hinter der Backe erinnert haben mag.

prüüs etwa daſſ., was „prüde" (lat. **prudens** contrahirt); ſ. prüüm.

prulen ſchmollen, maulen; holl. **pruilen**; c. m. ſchwz. brallen, brollen heftig weinen, hd. „brüllen"; ſ. pröveln, prötteln, pratten.

prulig, prulerig ſchmollend.

Prunker buntblühende große Viets-bohne; c. m. „prunken".

pruſten nieſen; holl. **proesten**; c. m. „brauſen" (holl. **bruisen, bruischen, pruischen**), „rauſchen", franz. **bruire**; ahd. praſton; c. m. „praſſeln."

Puche (u ſcharf) Schwäre, Finne; Nebenform von Pokke.

puchen pochen; puchen un pralen.

Pudde Kröte; holl. **pad, padde**, frz. **botte**, ital. **botta**, engl. **paddock** — vermuthlich c. m. padden, puttjen; wie „Kröte" mit „kriechen" = krupen (frz. **crapaud** Kröte); ſ. Pogge.

puddjen ſ. puttjen.

Pudd'ſtool, Pogg'ſtool geſtielter Pilz, beſonders Hutpilz; holl. **paddestoel**, engl. **paddockstool**.

Pudel 1) Pudel; 2) Fehler, beſonders beim Kegelſchieben; 3) Straßenhure; 4) kleiner Sack; c. m. Püüt.

pudeln 1) Fehler machen; ſ. Pudel 2; 2) ins Waſſer tauchen, beſ. kl. Kinder waſchen u. anziehen (buddeln); engl. **puddle** in die Pfütze tauchen; beſchmutzen; c. m. d. hd. Pfudel, Pudel = Pütte „Pfütze".

Puderſtörm ſ. Puterſtörm.

Pülle 1) Flaſche, Krug, Steinkrug; lat. **ampulla**, gr. πυελος; c. m. dem agſ. **bolla**, engl. **bowl** Bohle, und mit boll, poll rund; 2) fig. ein dem Trunk ergebenes Weib, Suuppülle; Püllbrör Zechbruder. Öljepülle, Thranpülle, Beerpülle ꝛc.

püllen, pülken sich oft und stark betrinken, die Spirituosen Püllen-weise zu sich nehmen.

Püllpott ein großer Püllen-ähnlicher d. i. nicht zu weiter, aber hoher Topf aus Töpferthon, Pottärde.

Pümmel- (**Bümmel-**) **Wurst** kurze, dicke Wurst, die am Boden aufgeh. wird.

Pünt 1) [selten] Punkt, franz. u. engl. **point**, vom lat. **punctum**; **pungere** stechen; daher 2) Spitze, womit man stechen kann; franz. **pointe**.

Pünte ein flaches, vorn und hinten stumpf gebautes Flußfahrzeug ohne Mast und Verdeck, entweder als Fähre zum Uebersetzen von Wagen und Vieh (auch **Praam**) oder zum Ausreinigen des Schlammes aus Canälen (**Mudderpünte**); holl. **pont**; franz. u. engl. **ponton** Schiffbrücke; vom lat. **pons**, franz. **pont** Brücke; s. Pünttau.

pünten eigentlich einen Punkt machen oder stechen; besonders gebraucht wird es für: in die Erde bohren; überhaupt untersuchen, zu erforschen suchen, uutpünten; s. Pünt.

Pünttau starkes Seil, welches bei einer Fähre von einem Ufer des Flusses zum andern geht und an welchem die Pünte hinüber gezogen wird.

Püsse 1) kleiner hölzerner Schöpfeimer mit einem Strick daran auf Schiffen; 2) ein ähnliches Gefäß, in welches man die Würmer zum Fischfang sammelt [auf den Inseln]; holl. **puts** Schöpfeimer — von pütten, franz. **puiser** schöpfen.

Püster (ü lang) kleiner Blasebalg od. Blaserohr zum Anblasen — pusten, püsten — des Feuers.

Püttbeer (Jev.) die m. einem Schmaus verb. Abnahme d. Rechnung über einen gemeinsch. Brunnen; s. Pütte 1 u. Beer.

Pütte [**Pütt'**] 1) Brunnen; Ziehbrunnen = Schwengelpütte; Spr.: 't ifs 'n schraaen Pütte, waar m' 't Water herindragen mutt [spött. **in eum, qui ad virilia non aptus est nisi victu luxurioso corroboratus**]; wenn 't Kind versapen [verdrunken] ifs, schall de Pütte dämpt worden; 2) eine längl. Grube am Deiche, aus welcher Erde für den Deich gegraben ist od. wird; eben so eine Grube auf Torfmöören, aus welcher Torf gegraben ist od. wird; daher 3) ein Maaß für Erdarbeiten [Grabenarbeiten], 1 Ruthe lang u. breit und 4 Fuß tief; 'n Pütte Ärde; 4) [oldb.] Straßengosse. Holl. **put** Brunnen; steh. Wasserfl. = hd. „Pfütze" ꝛc.; agf. **pit, put**, engl. **pit** Grube, Graben; lat. **puteus**, frz. **puits** Brunnen.

pütten 1) Wasser schöpfen, aus dem Brunnen heraufziehen; franz. **puiser**; daher upppütten, uutpütten; 2) ausgraben, Gruben oder Brunnen graben; s. Pütte 2.

Pütteubaas, Püttbaas, Püttmester der Annehmer und das Haupt einer Schaar Arbeiter beim Pütt-Graben.

Pütterke Stieglitz, der abgerichtet werden kann, sein Trinkwasser zu pütten; holl. **putter**.

Püttwater Brunnenwasser, im Gegensatz zu Bakkwater; s. Bakke. Spr.: 't loppt hüm bi de Rügge upp afs kold Püttwater (von einem Uebelthäter, der seinen Lohn bekommen soll und darüber zusammenschaudert).

püük rein, schön, sauber, nett, vortrefflich, ausgezeichnet; auch redlich; he ifs nich püük; holl. **puik** (auch substantivisch: das Beste, Auserlesenste), ndf. **piek**, nordfr. **pük**, westfr. **püwik**; nach Einigen von **pikken, uutpikken** gleichsam dat Uutpikkde, Uutkippde bezeichnend (vgl. das Auserlesene, Ausgesuchte); nach Andern c. m. dem agf., schw. u. dän. **pige**, isl. **pika** v. schöner Gestalt, welches wieder mit Page (schw. **poike** Knabe; schw. u. agf. **piga**, engl. **pug** Mädchen ꝛc.) c. sein soll.

Püükje d. Ausgesuchte, Beste; s. püük.

püülken, Diminut. von **pulen**; in de Nöse püülken mit den Fingern in der Nase bohren.

Püün Schutt von Bauwerken; das holl. **puin**, welches c. sein soll mit **pui**; s. Peie und Pojebalke.

Püüske 1) die wollige Aehre [das Kätzchen] verschiedener Pflanzen, namentlich vom Rohrkolben, Wollgras, Dünengras [wang. **puzuk**] ꝛc.; Nebenform von **Puuske** Kätzchen; 2) = Püüsken [obsc.] **cunnus**; auch hd. Pusekätzchen. [Der im Vorwort belobte kühne Etymolog erschöpft sich hier in Conjecturen: er denkt an Pütte (franz. **puits**), Püüt, ja an das franz. **puce** und **pucelle**.]

Püüskegras (Püüskegräs) Wollgras, Eriophorum.

Püüt 1) kleiner Sack, Beutel; Papierdüte; Mehlpüüt, Mehlpeuk [mit Hefen], Sakkkook [ohne Hefen] ein in einem Sack oder Beutel gekochter Mehlpudding; Beënpüüt [wörtl. Beerensäckchen] Rothkehlchen, **Sylvia rubecula**; ohne Zweifel daſſelbe Wort mit „Beutel" [Büdel, Büül], ahd. putil, biutel, poln. u. böhm. **pytel** [lat. **vidulus**]; 2) fig. **cunnus**.

Püütjepakk ſackähnlicher Anzug für kleine Kinder; ſ. Pakk und Luur.

Püütjeplakker Dütenmacher, Krämer; ſ. plakken 2.

Puff 1) Stoß, Schlag, Puff; 2) Neigung, Trieb; ikk hebb' d'r gien Puff upp; holl. **pof** in beiden Bedeutungen; letztere mit der erſteren und mit puffen c., wie Anſtoß mit ſtoßen, Trieb mit treiben ꝛc.; 3) = Puffe Bauſche, Puffe; 4) = Puffe kleines rundes [bauſchendes] Weißbrod; vergl. Puffert.

puffen 1) puffen, knallen; 2) ſtoßen = knuffen; 3) bauſchen, aufſchwellen [v. Kleidungsſtücken ꝛc.]; 4) fig. auf Borg kaufen — puff, piff, paff ſind Nebenf.

Puffert 1) Pudding von gegohrnem Weizenmehl [nicht im Beutel gekocht — ſ. Püüt — ſondern auf Obſt oder für ſich allein gebacken; holl. **poffertje** — v. puffen 3; franz. **bouffer, bouffir**, engl. **puff** anſchwellen, aufblähen; 2) Taſchen-piſtol; 3) Taſchen-Flaſche von rundlicher Form; vergl. Leverke.

puhää! Interj. d. Ueberraſchung, Verwunderung; (fig. ſpött.) zu e. Sprödem: puhää Magreet, watt iſs dien Hemd lang! Als Subſt.: Lärm, Aufſehen; Puhää maken; ſ. Behaï im Nachtrag.

Pukkel Buckel, Höcker; Rücken; watt upp (d') Pukkel kriegen Streiche bekommen; vgl. Bakk Rücken.

pukkeln ſchwer tragen, anſtrengend arbeiten.

pukkern, Freq. von **pukken** „pochen", raſch pochen; 't Hart pukkert hüm aſs 'n Lammerſtäärtje; he ſitt d'r immer upp to pukkern er klopft ihn (Knaben ꝛc.) jeden Augenblick durch; c. m. böken, bikken ꝛc.

Pularften i. q. Dopparften; ſiehe doppen.

Pule Hülſe (der Hülſenfrüchte); holl. **peul**; nordfr. pöle; Nebenf. v. dah. Pulen, Arſtpulen Erbſen, die Hülſen gegeſſen werden, ſ. g. Zucker

pulen 1) enthülſen; 2) klauben nagen, zupfen, rupfen [engl. **pull pulljan**]; 3) kitzeln; ſchall ikk i pulen? 4) in de Nöſe pulen, pi mit den Fingern in die Naſenlöcher od. ſtöchern; 5) pfuſchen [harrl.]. Puler Pfuſcher [der bald hier, b zupft und rupft und nicht fertig kann]. Die Bedeutung des Enth Abſchälens iſt die urſprüngliche. ſind pellen und fillen.

Pulenſtöter i. q. Bonenſtöt

Pulle unförmliches Raſenſtück; Pulte und Palte.

Puls 1) Holzklotz an einer S zum pulsken; 2) der Karnpuls; Poo, Poos.

pulsken, pülsken ins Waſſer gen, platſchen, daß es rauſcht; c. **pulsare** ſtoßen und mit unſerm p poltern.

Pulsſtokk 1) Springſtock mit Puls oder Klotz [Druuf] unten 2) [richtiger Pulskſtokk] Stange man ins Waſſer platſcht, um die ins Netz zu treiben.

Pulte i. q. Palte; ſ. auch Pu

pultern poltern; lat. **pultare pulsare** und pulsken.

Pulterpſalter Einer der aus holfenheit unnützen Lärm macht.

Pultrian Polterer, plumper macher; Pulter-Jann?

pultrig 1) lärmend, polternd; lumpt; ſ. Pulte.

Pumpe 1) wie hd. Pumpe über Brunnen; engl. **pump**, frz. **pomp** eine a. einem gehöhlten Baumſtam pumpenähnliche, od. auch viereckte, od. Steinen aufgebaute Waſſerröhr einen Damm, Deich oder Weg.

Pumpſiel ein Siel mit einer durch einen Deich gelegten Pumpe

Pundgiffte das Einpfund-Maß, Butterform; ſ. Schlacht Gifft.

Pundſtükk (Pfundſtück) Gewic

Pune 1) Zinke, metallene Sp Pinne, Pinntje; fig. 't iſs in Pu iſt in beſter Ordnung; daher „Ha

[Pune mit Widerhaken, franz. **harpe** Griff, Haken]; 2) kleines, spitzes Blutgeschwür; c. m. Finne. [Im Frz. heißt **clou** Nagel und Blutgeschwür.]

Pung (auch **Pungel**) Beutel voll **Geld**; ndſ., agſ., ſchw. und dän. pung (**bung**), goth. **pugg**, mlat. **punga**, **puncha**, **pochia**; engl. **poke**, **pouch**, **pocket** (Taſche); frz. **poche** (Taſche); c. m. Pakk und „Bauſch".

Pungen, **Punter** (**Punk**, **Punnen**, **Pundel**) ſtarkes, ſchweres Tau; unter andern auch das Tau zum Feſtbinden des Heus ꝛc. auf Wagen; wohl ſo viel als „Binder" = Band; ſ. Punterboom und Wagenreepe.

Punterboom Heubaum, Bindebaum, welcher vermittelſt des Punters (Pungen) auf den beladenen Wagen gebunden wird, um das Wackeln und Herunterfallen des Heus und Korns zu hindern; an andern Orten auch Wiesbaum, Windelbaum. Wahrſcheinlich ſo viel als „Bindebaum", von „binden" (ahd. pintan); c. m. „Bund", „Bündel" ꝛc.

puntern 1) Heu oder Korn vermittelſt des Punterboom's feſtbinden; 2) bei naſſem Erdreich vermittelſt des Punterboom's eggen, wobei dieſer die Stelle der Knüppels vertritt, ſo daß die Pferde weit auseinander, in den Grüppen des Ackers gehen.

pupen ſcheißen; farzen (v. Menſchen); ſ. Puup.

Puperd, **Puup-Näärs** der Hintere, Arſch — beſonders von Kindern.

Puppkebree Brei (von Weizenmehl) für kleine Kinder (Puppen).

Purks kleiner, beſonders verwachſener Menſch, Knirps, „Purzel", Bürzel, welches eigentlich zunächſt Steiß, beſonders der Vögel, das Emporgehobene bedeutet, von „empor", deſſen Stammwort böhren in die Höhe heben iſt.

purren 1) mit einer Spitze in etwas ſtochern, ſtacheln; de Piepe uutpurren die Pfeife ausſtochern; daher 2) fig. reizen, treiben, ſtacheln; purr mi nich! anpurren anreizen; 3) [in der Schifferſprache] wecken; holl. **porren**; conn. m. „Sporn", „anſpornen", „Speer", „bohren"; ferner mit ſparteln, tägenſparteln; ſ. verpurren.

Purruut Stocher, Pfeifenkratzer.

Puſſe ein Tabacksbeutel von Pelzwerk, Seehundsfell; auch Rubbetaske; wohl c. m. Puſſel, puſſig od. mit Puus; ndd. „Puß" Pelzkappe; vergl. Pung.

Puſſel dickes, plumpes Frauenzimmer; holl. **poezel**; ſo viel als die „Bauſchige" = Dicke; bair. pauſen, ſchw. pösa aufſchwellen, „bauſchen"; c. m. puuſten, Puuſtert; vergl. „Pausbacke"; ſ. puſſig.

puſſig aufgeblaſen, aufgedunſen (z. B. im Geſicht); ndſ. puuſtig, puſig; c. m. puuſten, „bauſchen"; ſ. Puſſel.

Puterſtörm kurzer, heftiger Sturm; beſonders fig. von dem Aufbrauſen eines Polterers (= Buſterſtörm? od. zugleich erinnernd an d. Zorn des Puterhahns?).

puttjen gehen, „patſchen", beſonders im Waſſer oder Schlamm (v. Kindern); c. m. Pudde, padden ꝛc.

Putz, häufig im Plur. **Putzen**, loſer Streich, Spaß, „Poſſe"; 'n Putz bakken einen Streich ausüben, Poſſen ſpielen; ſ. putzig.

Putzelmeſſ Raſirmeſſer.

putzen 1) putzen, reinigen; 2) eſſen, freſſen; 3) raſiren; mit der erſten Bedeutung c.; 4) derbe abfertigen, ſcharf widerlegen, mit Worten abſtrafen; ick will hüm putzen. C. m. battzen ſchlagen, ſtoßen, engl. **beat**, franz. **battre**, lat. **putare** putzen; beſchneiden.

Putzenmaker Poſſenreißer.

putzig poſſirlich; wunderlich; 'n putzigen Fent; 'n putzige Saak'.

Puunſchläh Schlitten, auf welchem man ſich vermittelſt zweier, mit Puuen verſehener Stöcke fortſchiebt.

Puup lauter Furz; ſ. pupen; Puup ſäh de Näärs, do gung de Wind deruut.

Puus, **Puuske** 1) Lockwort für die Katze; das Kätzchen ſelbſt, Puuskatte; holl. **poes**, engl. **puss** [Kätzchen; verächtlich Weib]; perſ. **puschek** junger Hund; vergl. Hiesfahl, Pielaant, Bukoh ꝛc.; dah. Püüske; fig. he kann ſien Katte woll Puus heten er kann wohl fröhlich, guter Dinge ſein; 't iſs nich vör de Puus es iſt nicht zu verachten; 2) Pelzwerk; 3) Taſche von Pelz; ſiehe Puſſe, Puutje.

puusk rauh und weich anzufühlen wie eine Puus.

Puust lauter Hauch, Seufzer; he hett 'n Puust d'vôr (d'ran) = eine Arbeit ꝛc. ist ihm sehr zuwider.

Puust- d' Lamp-uut i. q. Dreetimpde-Hood wahrscheinlich scherzhaft so genannt wegen der Aehnlichkeit mit den alten dreieckigen Thranlampen.

puusten, puusen 1) blasen, „pusten"; 2) hörbar athmen, keuchen, seufzen; schw. pûsta, dän. puuste; c. m. busen; ferner mit pussig.

Puustert 1) heftiger Windstoß; 2) Dickwanst, der viel puustet; s. Puffel.

Puustroor i. q. Püster Blaserohr zum Anblasen des Feuers od. zum Wegschnellen von Kügelchen.

Puutaal (Quabbaal) Aalquappe, Aalraupe, Schlammpeizger, **Gadus lota**; holl **puitaal**; ohne Zweifel c. m. Pütte, „Pfütze"; daher fig. Puutaal fangen sich durch Treten in eine Pfütze die Beine ꝛc. beschmutzen. Ndf. pute (puutje säuische Frauensperson), engl. **pout.**

Puutje 1) unansehnliches, schmutziges Subject, Weib; wohl c. m. **Puutaal**, Pütte, „Pfütze", lat. **puter, putridus** faul, **putor** Gestank, Fäulniß; 2) i. q. Puusje Kätzchen; auch **cunnus.**

Q.

Quaad (quaät; Plur. häufig **quaje**) böse, schlimm, boshaft; das Böse, Uebel; quaad nämen übel nehmen (aufnehmen); he wurd ganz quaad = lelk; de quaade Hörn upp Norden över 't Water = das Reich der Normannen, unter deren Druck die Friesen einst seufzten — O. LR. p. 82, 83; de quaade Foolke die bekannte boshafte Häuptlingsfrau. Spr.: bäter 'n quaaden Loop, ass 'n quaaden Koop besser ein schlimmer, beschwerlicher Lauf (Gang), als ein leichtsinniger, theurer Kauf. Quaade Dampen böse Dünste; Blähungen; quaad Geld schlechte Münze; de quaade Blöme (harrl.) Wucherblume, **Chrysanthemum seg.**; quaad seen Unglück (Tod und Begräbniß) vorhersehen; he haalt watt vôr 't Quaad er holt ein Mittel gegen Hexerei u. Zauberei; 't Quaade ifs Mester das Böse siegt; he liggt in sien Quaad er liegt in seinem Unflath, O. LR. p. 777. De Quaade der Böse, Teufel. Red.: he weet van Gott (!?) geen Quaad er ist über die maßen unschuldig, harmlos, ohne Arg. — Auch wird quaad wohl in dem abgeschwächten Sinne von „schlau, verschmitzt" gebraucht; 'n quaade Kärl; vergl. fuhl. Auch holl. (**kwaad**), ndf., nordfr., afr.; westfr. quae, aholl. **qwaet**; mhd. quad, quot; nach der allgemeinen Meinung c. m. „Koth" — agf. **cwead**, mhd. kât, quat, quot.

quaadarig boshaft, bösartig.

Quaaddoner Uebelthäter, Unfugtreiber.

quaadelk, contrah. **qualek**, v. schlechtem Befinden, übel, zum Brechen geneigt; afr. quadelik, **qualik** übel, schlecht, **bos**haft; s. quellk.

Quaadheit Bosheit.

Quaadsäär Erbgrind auf d. Kopfe; s. Säär.

quaadspräken verläumden; 'n quaadspräkend Minsk. [läumder.

Quaadspräker Lästermaul, Ver-

Quabbe 1) Qualle, Schleim-Molluske; 2) = Quabbaal Aalraupe, Quappe; engl. **quab**; gr. κωβιός; seines dicken, weichen Bauches wegen wohl so genannt; auch Puutaal; 3) schlammige Pfütze; 4) Wulst, Wamme, herabhangende Halshaut.

quabbeln in zitternde, schlotternde Bewegung gerathen (von einer dicken Flüssigkeit, von Fetttheilen am Körper ꝛc.); engl. **squab**; c. m. wabbeln, wibbeln, wübbeln.

quabbelig, quabbig wulstig, weich; zerflossen, zitternd; sumpfig, morastig; engl. **squab.**

Quäder s. Quedder.

Quäkbee Vogelbeere; Quäkbusk, Quäkboom Vogelbeerbaum, egl. **quickbeam, quickentree**, hd. „Quitze", aus „Quickse" entstanden, und wahrscheinlich von der Triebkraft und leichten Fortpflanzung des Baumes so genannt; s. quäken, Quäke.

Quäke, häu. im Pl. **Quäken**, Quecke, **Triticum rep.**; — Gras, das ein zähes

Leben hat und sich durch seine Wurzel stark verbreitet; c. m. quäken, quikk ꝛc.

quäken aufziehen, fortpflanzen, besonders von Bäumen; holl. **quikken** leben, sich lebendig bewegen; s. quikk; c. m. „erquicken".

Quäkschoole Baumschule; anderwärts auch eine Erziehungsanstalt.

Quäne eine unfruchtbare (besonders eine castrirte) Kuh, Gelte; ndf. überhaupt eine junge Kuh, die noch nicht gekalbet hat oder zum ersten Male kalben soll. Holl. **kween**, altd. quen, quenn, agf. **cwen**, isl. quen, kona, dän. quinde, kone ꝛc., gr. γυνή Frau, Mutter; Mädchen; engl. **queen** Königin, **quean** Hure — mit „Kind" und Kunte Eines Stamms, von **kienen**, althd. chinan keimen, ahd. chunni Zeugung; vergl. fasel.

Quäse, auch **Quedder** 1) Blutgeschwür, kleine Quetschung mit unterlaufenem Blute, Blootbladder; afr. quäsne, engl. **quat**; c. m. quetsen „quetschen" (agf. **cwysan**, engl. **squeeze**); 2) Blasenwurm im Gehirn der Schafe, welcher bei diesen die s. g. Drehkrankheit hervorbringt; vom Volke wohl als eine Quäse Quetschung angesehen.

Quäsekopp Querkopf, verschrobener Mensch; eigentlich (nach dem B. WB.) jene Hirnkrankheit der Schafe.

Quätel 1) alberner Schwätzer; 2) = Quätelee, Gequätel Geschwätz, Faselei.

quäteln (zuw. auch **quatteln**) faseln, dummes Zeug schwatzen; c. m. dem afr. quetha, quidden sprechen; ferner mit dem hd. „kosen", „kodern", frz. **causer**, ndf. quasen = ostfr. kösen; s. quidden.

Quät'ler alberner Schwätzer.

quaje s. quaad.

quaiken (obs. C. M.) rauchen, schmauchen; ist es ein Schallwort, wie paffen und c. m. „quacken", „quieken" — oder etwa fig. c. m. „erquicken"? s. quikk.

quakk bezeichnet den Laut, den ein zu Boden geschmetterter weicher oder gallertartiger Körper, besonders auch ein thierischer hören läßt; he quakkde ass 'n Üze; man kann 'n stummen Üze (Pudde) so lange träden, datt se quakkt (einen Laut von sich gibt); c. m. „quacken", „quieken", Quacksalber ꝛc.; vergl. Quikk un Quakk.

Quakkedöle kränklicher, weichlicher Mensch; 't ifs 'n rechten Quakkedöle — ein geringschätzender Ausdruck; siehe quakkeln und Döle.

quakkeln ursprünglich „wackeln" (jedoch so nicht mehr gebräuchlich), sich unbeständig hin und her bewegen; fig. wankend, veränderlich, regnicht sein (v. Wetter); kränkeln, von schwacher, gleichsam wackelnder Gesundheit sein; agf. **cvacian**, engl. **quake** zittern (daher „Quäker"), schwanken; c. m. quikk lebendig.

quakkelig unbeständig, oft regnend; kränklich; 't ifs 'n quakkligen Winter.

Qual epileptischer Zufall; s. Plage, Schwerenoth ꝛc.

Qualster eine Portion auf einmal ausgeworfenen zähen Brustschleimes; agf. **geolster**; c. m. „Qualle"; engl. **quail** gerinnen, nach App. althd. gequallit so viel als **coagulum** = Zusammengeronnenes, auch Lab; franz. **cailler**, lat. **coagulare** gerinnen machen; siehe Keel, quarren.

qualstern solchen Schleim ausspucken; a. a. O. „kölstern".

quamm (**kamm**, **keem**, **queem**) kam, Impf. v. **kamen**, **komen**, afr. kuma, koma kommen; auch afr., ahd., as., isl. ꝛc. heißt das Impf. quamm; goth. heißt der Inf. **quiman**, ahd. neben koman — queman. Im hd. Worte „bequem" (= kommlich) und „bequemen" ist noch die Form mit **qu** enthalten.

Quant, Dim. **Quantje**, Spaßvogel, Schalk; holl. **kwant** — nach Terwen wahrscheinlich zusammengezogen aus „gewandt", von „wenden" (goth. **vandjan**, agf. **vandian**) — jemanden bezeichnend, der sich wenden und drehen kann. Auch sagt man: to quant zu arg, zu stark, was einfach heißen könnte „z'u gewandt"; s. das folgende Wort.

quantwies, quantswiese schalkhafter Weise, aus Scherz, zum Schein, auch hd. „quantweise" (F. A. Wolf „Wolken") u. „gewandsweise" (Scheller, Kaltschm.), dän. quantsviis; he hett 't man quantswiese daan. Sollte dort „Gewand" als „Einkleidung" aufzufassen sein? (verkleidete Geschäfte). Oder wäre jenes hd. Wort mißverständl. d. niedd. nachgeb., bei beiden also unf. Quant (s. oben) d. Grundbegriff?

Quarre Eheweib, in der Bedeutung einer keifenden („quarrenden"), böſen Sieben, Eheteufel; wohl nur noch in der Red.: Erſt 'n Parre (Pfarre), dann 'n Quarre — wo es jedoch die üble Nebenbedeutung verloren hat. Es könnte das Quarre hier auch auf ein ſchreiendes Kind oder auf die knarrende Wiege bezogen werden.

quarren mit Anſtrengung räuſpern oder Speichel, Schleim auszuwerfen ſuchen; ndſ. quarren quacken; das Gurren im Leibe ꝛc.

Quaſt 1) Quaſte, Büſchel; **Theerquaſt** große Bürſte zum Anſtreichen mit Theer; ſ. Quieſter; 2) Knorren, Aſtſtelle im Holze; ſ. Nooſt; 3) ſtarker, eigenſinniger, wunderlicher Kerl. Ndſ. queſt, ſchw. quaſt Büſchel; Beſen, Ruthe; altnd. quiſtr Zweig.

quaſtig eigentlich äſtig, knorrig; gewöhnlich fig. für: derb, allzuderb, plump (v. Perſonen, Aeußerungen, Speiſen ꝛc.); dat iſs mi to quaſtig. (An Quas Eſſen, Fraß — B.WB. — iſt wohl nicht zu denken.)

Quattel (Quartel) Wachtel; auch Küttjenblikk; ahd. quattala, mlat. **qualia**, egl. **quail**, frz. **caille**, afzr. **quaille**; c.m. „quacken", „quieken"; vermuthlich auch mit quatteln = quäteln.

Quatter 1) thieriſcher, fauler Schleim; 2) der Vogel Staar (Emden) = Schwätzer; c. m. quatteln, holl. **kwetteren**; vergl. Blutter.

quattern thieriſchen Schleim abſondern oder in ſolchem Schleime handthieren; osnabr. quettern den Saft ausdrücken; conn.m. quettern, „quatſchen", „quetſchen"; engl. **queach**.

Quedder 1) **Quäder** Rand, Querſaum, beſonders am gewebten und Weißzeuge, i.q. Boortje; ndſ. queder, quadder, quarder — nach d. B.WB. wahrſcheinlich vom lat. **quadratura plicae**; indeß wohl ganz einfach c.m. „quer"; 2) Hitzblatter; ſ. Quäſe; von quettern quetſchen.

queem ſ. quamm.

Queller (Quelder) feines, ſalzhaltiges Gras, Süßgras, **Glyceria maritima** und **Glyceria distans** — wächſt *auf dem Heller* und iſt etwas größer als der Andel. Nicht zu verwechſeln mit Quendel, obwohl Müllenhoff auch Queller für **Salicornia** erklärt. C. m. Kille?

quellk, quellsk, quellig übel, elend, Ekel ſpürend, ſeekrank; ikk wurd d'r ganz quellk van; he behandelt hör quellk — (obſ. Gebrauch) O. LR. p. 227; holl. **kwalijk**, contrah. aus **kwadelijk**; entweder c.m. quellen „quälen" und „Qual", oder mit quaad; ſiehe quaadelk.

Quendel i.q. Krükkfoot u. Pekken 1. An das hd. Quendel iſt nicht, wie das B.WB. meint, zu denken. Etymologiſch mit Queller c.?

quenkeln, quenteln Flüſſigkeiten durch Hin u. Herſchwenken (Schlingern) verſchütten; holl. **kwengelen** (groning); mit „ſchwenken", „ſchwingen", „winken", „wanken", „wankeln" ſtammverwandt; ſ. quienen und quakkeln.

Quern (Quärn) — faſt obſ. — Handmühle zur Bereitung von Hafer- und Buchweizengrütze; afr. quern, goth. **quairn**, agſ. **cwearn**, engl. **quern**, ferner ſchw., isl. ꝛc. — ein ſehr altes Wort — von dem alten „queren" umdrehen, Nebenform von „wirren"; c. m. „quirlen", „querlen", „Quirl"; desgl. mit „kehren", quirrtjen; ferner wahrſcheinlich auch mit „Korn", „Kern" u. unſerm Karn (oberd. Kern); ſatl. tzerne = Handmühle (tz = k; vergl. Karke).

Querſakk 1) Querſack; 2) ein an beiden, ähnlich gebauten äußern Enden bewohntes Haus; auch Henunhärſakk u. Zwenkepüüt.

Quetter etwas Zerquetſchtes; von **quettern** quetſchen; Nebenform von quattern.

Qidde Quitte. C.M.; lat. **cydonium** — von der Stadt Cydon auf der Inſel Kreta ſo genannt.

quidden (obſ. C.M.) reden, ſprechen; daher Qidde-Woorden (C.M.) Redensarten; goth. **quithan**, afr. **queda**, quetha, aſ. quethan (3. Perſ. Präſ. quithid), agſ. **cwedan** (3. Perſ. Präſ. **cwyd**); altnord. quida Sage; erinnert an das uralte lat. **inquit** (engl. **quoth!**) „ſagt er"; auch an **loqui**. Daher quäteln — ſ. dieſes Wort — und

quiddern schwatzen.

Didse Pflaume. C. M.; ohne Zweifel die „Zwetsche" — auch „Quetsche", holl. **kwets** genannt.

Quiel 1) fließender Speichel, Schleim; **he blarrt Schnötte un Quiel** er weint so heftig, daß Mund und Nase fließen; 2) Jauche in der Pfeife; s. quielen.

Quielbaart ein Kind, das quielt.

Quieldopp Abguß von der Pfeife; s. Quiel 2.

quielen den Schlein, Speichel aus dem Munde fließen lassen, geifern; holl. **kwijlen**; c. m. „quellen", „quillen" = fließen, „Quelle", Kill ꝛc.

quienen kränkeln, hinzehren, hinschwinden, welken; Red.: bäter schienen, as quienen = besser dick und fett, als mager, abzehrend; afr. quina, quinka, wang. quin, holl. **kwijnen (kuimen)**, agf. **cwinan** — von gleichem Stamme mit dwinen, verdwinen, „schwinden" ꝛc.; s. quenkeln.

Quieneree Abzehrung, langes Hinkränkeln; **he kummt recht in de Quieneree.**

quiesten, häufiger das Freq. **quiestern, verquiestern** vergeuden, verschwenden, in Kleinigkeiten viel verthun; holl. **kwisten, verkwisten**; c. m. wööst „wüst", „verwüsten" und dieses (nach Terwen) mit quiet; s. daf.; B. WB. Quiest Schaden, Nachtheil: to Quieste gaan verloren gehen; engl. **quash** zermalmen, vernichten, quetschen; s. quinken.

Quiester 1) Haarquast zum Reinigen des Rindviehes oder der Pferde; aus „Quast" gebildet; schw. quist, altmord. **quistr** Zweig; s. quiestern; 2) Hafergrützmüller [Brokm.]; c. m. Quern?

quiestern 1) mit dem Schweife oder Schwanze wedeln, von Pferden od. Rindern; s. Quiester; 2) s. quiesten.

quiet frei, los, ledig, verloren, „quitt"; **he is de Kolde quiet**; **'n Ding quiet raken** ein Ding verlieren; Red.: **quiet off ins** so wied entweder quitt oder noch mal so viel (gewonnen — beim Spiel); **lang börgen is noch geen quiet schellen** (schelten = erklären, sprechen) = lange geborgt ist noch nicht geschenkt; s. quieten.

quieten (alt), noch älter **quethen**, zahlen, befriedigen; bei Willeram. enquethen; holl. **kwijten**, engl. **quit, acquit** (befreien, erledigen); franz. **quitter, acquitter** (bezahlen, entrichten); conn. m. „quittiren"; „quitt" soll das lat. **quietus** ruhig sein, welches im Mlat. los, ledig bedeutete; Andere denken an **cautio** Sicherstellung.

quikk (seltener **quekk**) lebendig, beweglich, lebhaft, munter; auch hd. „quick", engl. **quick**, ahd. quek, mhd. quek, kec, agf. **cwic, cuce**, goth. **qiwis**; agf. **cwiccan**, ahd. kiquihhan, engl. **quicken** lebendig machen, hd. „erquicken". Nebenform ist „keck". Daher Quäke, quäken, Quikk ꝛc.

Quikk 1) auch **Quikksülver** Queckfilber [= lebendiges Silber]; s. quikk; 2) [obs.] Vieh, s. g. Moventien; O. LR. p. 704; so auch im B. WB., im Engl., Holl., Schw., Altfränk. ꝛc. — als lebendiges Eigenthum, im Gegensatz zu Mobilien.

quikken 1) quicken [von jungen Vögeln]; 2) Heu mit der Quikkhake aus dem Haufen im Gulf zupfen; s. tuken.

Quikkhake, Quikkelhake Heuhaken; dasselbe Wort mit Twikke (s. daf.), wie „querlen", quirlen obd. „zwirlen", engl. **twirl** heißt; so auch „quer" = agf. **thveor**, schw. tvaer, engl. **queer** und **thwart**, ostfr. dwär; s. auch Tuke.

Quikksand Triebsand, Flugsand; auch Wellsand; engl. **quicksand.**

Quikkschülden, jetzt gleichbedeutend mit **Plikkschülden**, kleinere, aber dringende Schulden; urspr. viell. Schulden für tägliche Lebensbedürfnisse — laufende Tagesschulden.

Quikkstärt Bachstelze; fig. beweglicher Mensch, eine s. g. Queckfilber-Natur; holl. **quikkebil** bewegliches Frauenzimmer, Läuferin; s. Bille.

quikkstärten schwänzeln und viel herumhüpfen (v. Vögeln); sehr beweglicher Natur sein.

Quikksülver s. Quikk.

Quikk un Quakk (auch **Quikken un Quakken**) Kleinigkeiten aller Art, Plunder; s. Plikk.

quinken, quinkoogen „winken", zwinken (mit den Augen); vergl. Quelle

und Welle, quieſten mit „verwüſten“; quispeltürig und wispeltürig.

quinkeleeren luſtig, fröhlich ſingen, wie die Vögel in ſeinen, zitternden, trillernden Tönen; c. m. quinken (altholl. zittern, bewegen).

Quinkſchlagg Liſt, Finte; datt ſünt all man Quinkſchlagen; holl. **kwinkslag.** Da hd. „Quinte“, holl. **kwint,** franz. **quinte** Aehnliches bedeutet, ſo hält man es für eine fig. Bed. von „Quinte“, als feiner Saite; ſ. Fivelquinten. (Weiland indeß leitet Quinkſchlagg wie Quinte als Liſt, Finte, v. quinken ab, im Altholl. ſo viel als zittern, bewegen.)

quirrt raſch, flink, behende in ſeinen Bewegungen.

quirrtjen raſch, flink, behende in ſeinen Bewegungen ſein, mit lächerlichem Eifer hin und herlaufen; c. m. „kehren“, dem obſ. „queren“ umdrehen; „quirlen“ ꝛc.; ſ. Quern.

Quispeldoortje Spucktöpfchen gewöhnlich von Porzellan oder Fayance, welches holl. Reinlichkeit ſogar neben Gäſte auf den Eßtiſch ſtellt; holl. **kwispedoor,** corrump. vom ſpan. **escupedor, escupidero** (lat. **exspuere** ausſpucken).

quispeltürig ſ. wispeltürig.

R.

Raa Querſtange am Maſte eines größeren Schiffes, hd. „Raa“, Rahe, holl. **ra, raa,** ahd. raha ꝛc.; c. m. „ragen“, „reichen“ = rekken; ferner mit Rakkje, Rikk, Richel, Ree ꝛc.; ſ. rekken.

raadſaam 1) rathſam, heilſam; 2) ſparſam; wi moten d'r raadſaam mit umgaan wir müſſen ſparſam damit umgehen; oder: wi moten mit unſe Tufels to Rade gaan; 3) ergiebig — als Folge von ſparſam; raadſaam Tüüg = was lange vorhält; ſynon. mit drege, dregſam.

raadſchlaan 1) rathſchlagen; 2) in einer mißlichen Angelegenheit einen Entſchluß faſſen oder Hülfe leiſten; nu 't Alle in 't Wilde iſs, ſchall ikk raadſchlaan.

Raak, Raakert, Raakje glücklicher Treffer, Gerathewohl; upp 'n Raak; dat wafs 'n Raakert; ſ. raken.

Raam 1) Rahmen; früher auch i. q. Zingel; 2) Ramme; 3) das Zielen, der richtige Anlauf; he kann heel un dall gien Raam [Raamte] holden er verfehlt ſein Ziel weit [von einem Schützen; desgl. von einem Betrunkenen, der den Weg nicht halten kann]; ſ. ramen.

raaskallen unſinnig ſchwatzen, verrückt ſein; auch holl.; c. m. „raſen“ und kallen.

Rabalſter die größere, thönerne Spielkugel (auch Toornſcheter genannt), mit *welcher nach den* kleineren: Tiraats, Knikkers — geworfen wird; ndſ. **rabaſter** d. i. „Alabaſter“-Kugel, wie **Marmel** „Marmor“-Kugel.

Raband: in der Redw.: geen Raband nicht das Mindeſte, Nichts (verächtlich); wohl nicht c. m. Raaband = Seil an der Raa; viell. aber mit „Rabe“, ahd. raban, als einem werthloſen Vogel (Galgen- und Aasvogel).

Rabattentramper ein plump gebauter und plump zutretender Menſch — wörtlich: Einer, der Alles niedertritt, fig. verdirbt; c. m. trampen und dem franz. **rabattre** niederſchlagen; ſ. battſen; ſd. rabauzer Polterer.

rabbeln ſ. rappeln.

ra'braken, radebraken 1) rädern, mittels des Rades zerbrechen; 2) fig. ſtümperhaft reden, z. B. eine fremde Sprache, auch hd. „radebrechen.“

rach (harrl.) genau auf etwas horchend, durch Verſetzung des **r** ſo viel als „horch“, horchend — vom afr. harkia, engl. **hearcen,** nordfr. harke horchen; vergl. das afr. hars, hors, engl. **hors** mit „Roß“; ſ. röſſen.

rachen (a hart) afterreden, einem Andern Böſes nachreden, ihn läſtern; hüm uutrachen, berachen; he hett racht (engl. **rag** ausſchimpfen); c. m. „rügen“, holl. **wroegen,** ahd. ruogan, goth. **wrohjan** (anklagen), agſ. **wraegan** (daſſelbe); ferner mit wrokken (ſ. dieſes Wort) und mit „rächen“ (goth. **wrikan** verfolgen) —

wofür, wie für „Rache“ es in der jetzigen oſtfr. Sprache kein Wort giebt; ſtatt deſſen fig. Redensarten, wie: 'n Stikke d'r vör ſtäken oder hüm 'n Stikke ſtäken; ſ. wraak.

Rachfatt Läſtermaul.

radd 1) hurtig, ſchnell, eilends; auch holl. u. ndſ.; agſ. **reth, rethig**, norw. ratt, isl. reidileg, ind. **rata**; das nordfr. **radsk** zeigt vermuthlich den Uebergang zu dem hd. „raſch“ [ſtammverw. mit **rieden** „reiten“, „Rad“, „reiſen“]; 2) undicht, in großen Zwiſchenräumen ſtehend [von Pflanzen]; nicht recht ſchließend; 3) recht trocken, überreif, dürre zum Berſten oder Reißen [vom Stroh]; 4) vollkommen geröſtet [vom Flachs]. Das Wort in den drei letztern Bedeutungen ſcheint eine Partikialform v. rieten [Partc. räten] „reißen“, berſten und rötten „röſten“ [ndſ. raten] zu ſein, alſo die Verwandtſchaft von rötten mit rieten zu beweiſen; ſiehe rötten, Ratts.

rädelk 1) vernünftig, begründet, gebührlich; unredelik Beeſt [Thier] O. LR. p. 182; ahd. redelicho; 2) ziemlich, ziemlich wohl; z. B. auf die Frage: wo geit hüm 't? rädelk; auch holl. **redelijk** = „redlich“; vernünftig; ziemlich, gebührlich; c. m. Räden.

Räden Vernunftgründe, Urſache; daar heſt du gaar geen Räden to; holl. **reden**, frz. **raison**, engl. **reason**; c. m. „reden“; ferner der Formel: Red' und Antwort ſtehen; lat. **ratio** Grund, Urſache; ferner mit „Rath“ (engl. **read**); aſr. bireda beweiſen; O. LR. p. 219.

Räfels und **räfeln** ſ. Rafels und rafeln.

Rägel 1) „Regel“, lat. **regula**; 2) i. q. **Riege** Reihe, Zeile, Verszeile, Linie, welche man mit dem Lineal gezogen hat, gleichſam die „Richtung“ — ſ. Rikk.

Rägenkleed Trauerſchleier für Frauen bei Leichenbegängniſſen, „Reuekleid“ = Trauerkleid; auch nordfr.; c. m. Rau „Reue“, Trauer, nordfr. reeg, goth. **reiga; reigon** bereuen, betrauern. Mit „Regen“ hat alſo das Wort nichts gemein.

Räkel urſpr., wie holl. und ndſ. rekel, ein großer Hund, wofür wir es indeß kaum noch kennen; fig. ein Flegel, Schlingel; franz. **racaille** Auswurf des Volks; ſchott. **rache** Hündin; engl. **rach** ein Stöber; c. m. **Rakker**; ſo ſtammt auch das franz. **canaille** Pöbel, Lumpenkerl, „Hundsfott“ — vom lat. **canis** Hund; ſ. das folg. Wort und Röö.

räkeln ſich auf unanſtändige Weiſe „recken“ und „ſtrecken“, liegen od. ſitzen; ohne Zweifel c. m. **rekken** und **rükken**; viell. daher Räkel (oder umgekehrt?).

Räken 1) = **Räkenkamm, Räkenskamm** grober, rechenartiger Kamm; c. m. „Rechen“, engl. **rake** [woraus unſer Harke verſetzt ſein ſoll]; 2) Rechnung; ſ. achternaa, under; 3) Achtung; he iſs nikks in de Räken; ikk hebb 't nikks in de Räken ich achte es für eine Kleinigkeit, ich „rechne“ es für nichts.

räken 1) mit dem Räkenkamm kämmen oder die Haare ordnen; c. m. raken, rakken; hd. „rechen“, goth. **rikan** zuſammenfügen, ſammeln; woher auch 2) „rechnen“; 3) fig. achten, ſchätzen. Red.: ſo to räken ſo angenommen, ſo zu ſagen.

räpeln 1) reißen, unruhig hin und her rutſchen; 2) „raufen“, „reffen“, riſſen, riffeln in ſpecieller Beziehung auf die Befreiung des Flachſes von den Fruchtknoten [Bollen]; 3) fig. durchhecheln, aushunzen; c. m. rappen [„raffen“, reppen, „rauben“ = lat. **rapere**], ropperg, Riefe ꝛc.; ſ. Katträpel.

Räpel Reffe, Raffel, Flachsrauffel.

rären, raren ſchreien, brüllen; laut weinen — von Kindern und Rindern; goth. **reran (rarda** Sprache), agſ. raran, engl. roar.

räſen, Partc. von rieſen.

Rät 1) Riß — in Leinwand, Papier ꝛc.; 2) Strecke Weges, beſ. auf dem Eiſe; 't iſs 'n ördentlike Rät; c. m. rieten, „reißen“, welches auch heißt: ſich eilig fortbewegen; vgl. dörrieten, uutrieten; ſ. Ratts, Röt.

rafeln, räfeln ausfaſern, ſich zerfaſern; auch tranſ. gebr.: uutrafeln = uutplüſen ein Gewebe auftrennen; holl. **ravelen**, ndſ. reffelen, rebbelen, nordfr. raffele, engl. **ravel, to ravel out, unravel**; nach Bilderdyk c. m. „rauh“, „rauhen“; ſollte indeß nicht „raufen“, „reffen“, „raffen“, „rupfen“, „riffeln“, räpeln, Riefe ꝛc. näher liegen? Andere

denken an Reep, Roop Tau. Conn. ſcheint gr. ῥάφη der Faden.

Rafels, Räfels, Riffels — letzteres harrl. und wang. — aufgetrennte Fäden eines Gewebes od. vom Garn; Pflückſel, Charpie; ſ. vorigen Artikel.

rajen (auf den Fehnen) einen zu grabenden Canal vorläufig mit d. Ruthe ausmeſſen und eine die Richtung anzeigende Grüppe ziehen. Daher ein Canal auf dem Rhauderfehn Rajen heißt. Eine Nebenf. von rojen (mit dem Maßſtab ausmeſſen), und c. m. Roe, „Ruthe", wie **radix** Wurzel, Zweig u. **radius** Stab, Ruthe c. ſind; ahd. raia Stab; frz. **raie** Strich, Steifen, Furche; **rayon** Strahl.

Rajen 1) Raygras, Lolch, **Lolium per.** Der hd. Name ſcheint aus Engl. herüber gekommen zu ſein, wie der Name „engliſch Raygras", engl. **ray**, andeutet, während hier zu Lande doch der Rajen ſehr wohl bekannt iſt; 2) Canal; ſ. d. Art.

Rake 1) das eingeſcharrte Heerdfeuer; 't Füür iſs in de Rake; alltoos (alltied) över de Rake ſitten — von einem Faullenzer; ſ. raken; 2) to Rake fahren wird geſagt von Leuten, welche aus ſehr entfernten Wieſen Heu einfahren, deßhalb des Abends hinfahren, ſich im Heu einſcharren (inraken), um da zu übernachten und dann beim erſten Morgengrauen nach Hauſe fahren zu können.

Rakedeevs Gerathewohl; 't geit upp 'n Rakedeevs, 't iſs 'n Rakedeevs — viell. aſs de Deev 't raakt (z. B. in finſterer Nacht beim Einbruch, auf gut Glück); ſ. raken; vgl. der Genitivform wegen Stükkdeevs.

Rakedobbe, Rakeldobbe Aſchloch, Aſchgrube unter dem Heerdfeuer — zum Inraken oder Einſcharren des Feuers; an der Seite des Heerdes iſt gewöhnlich die größere Aſchgrube, worin die Aſche vorläufig geſammelt wird; ſ. Rake, raken, inraken und Dobbe.

rakeln ſ. raken.

raken 1) rühren, treffen, anrühren, berühren; betreffen, angehen; verletzen, beleidigen; wohin kommen, gelangen, gerathen; Red.: ikk kann 't nich raken [treffen]; datt raakſt du Hund, bittſt mi in 't holten Been; datt raakt di nich; datt ſünt Saken, de di nich raken; he iſs licht raakt leicht verletzt, beleidigt [engl. **it recks me not** es kümmert mich nicht]; weg raken abhanden kommen; faſt raken ſtecken bleiben; upp 't Dröge raken aufs Trockene gerathen, desgl. nichts zu trinken haben; quiet raken los werden; an de Drank raken an den Trunk kommen; he iſs d'r mooi anraakt er iſt ſchön dran gerathen, angelaufen; van 't Stükk raken unſinnig oder wahnſinnig werden; klaar raken in Ordnung kommen mit etwas ꝛc.; uut de Tied raken ſterben; auch holl. u. ndſ.; nordfr. rage, rake, weſtfr. reckje; es iſt am nächſten verwandt mit **rekken** „reichen", „recken", agſ. **racan, raecan**, engl. **reach**, goth. **rakjan**, ahd. kirehhan, kireichan; mit raken c.: Rakk, Raak, Rakkje, Richel, Rikk; desgl. mit **trekken**, ſtrekken, ſtrieken; ferner c. m. räken; 2) = rakeln, inrakeln einſcharren, zuſammen raffen [z. B. Geld], beſonders Feuer mit Aſche einſcharren, damit es langſam fortbrenne; nordfr. reke, Kil. räcken, engl. **rake**; c. m. rakken, rökeln, räken [rechnen]; engl. **rake**, goth. **rikan**, franz. **racler** harken, „rechen"; alſo ſinnverwandt mit der erſten Bed.; ſ. Rake.

raken, Partc. von ruken, gerochen.

rakk fertig, in Ordnung; 't iſs All rakk Alles iſt in Ordnung, es geht gut; eigentlich wohl gereinigt; ſ. rakken.

Rakk lange, gerade Strecke eines Canals oder Tiefes, z. B. 't lange Rakk im „Trecktief"; in Oberl. auch Rekk gen. und deshalb mit dieſem Worte, wie mit rekken, raken, Rakkje ꝛc. conn.

rakken Unrath fortſchaffen, beſonders von den Straßen; (in Remels) das gereinigte Korn hinter dem Kornweher wegſchaffen; eine ſchmutzige Arbeit verrichten; narakken nachreinigen, den Unflath (kleiner Kinder) hinwegſchaffen; einem Sudler, Pfuſcher beſſernd nacharbeiten; c. m. raken 2, räken ꝛc.; ſ. daſ.

Rakker Abdecker, Schinderknecht; beſ. als ſchimpfliche Benennung und in Drohungen: du Rakker, Rakkerhund; auch holl., engl. ꝛc. **racker**; nach Einigen c. m. dem engl. **rack** auf die Folter ſpannen, c. m. rekken, „ſtrecken"; nach Andern mit obigem rakken, welches mit **rekken** ebenfalls in entfernterer Verwandtſchaft ſteht; „Racker" als Hund (Schimpfwort) ſoll

indeß nach Schwenck c. ſein mit dem ſchw. **racka, reka** herumſchweifen; ſ. **Räkel** und **Rödd**.

Rakkje (Rikk) Geſtell mit horizontal liegenden Borden oder Latten, zum Aufſtellen oder Aufhängen verſchiedener Gegenſtände; z. B. **Tellerrakkje, Eierrakkje, Kleërrakkje** ꝛc. holl., engl. u. ndſ. **rack**; c. m. **Rikk, rekken, raken, Raa, Richel** ꝛc.

ralen (C. M.) haſpeln; nordfr. **reele**; **reel** Haſpel; engl. **reel** haſpeln; Haſpel; agſ. **reol**; c. m. **rullen** „rollen" (bair. **horlen, rallen**).

rallen unſinniges Zeug ſprechen, überlaut und abenwitzig lachen; **rallen un mallen**; nordfr. **ralle**, holl. **rellen**, engl. **rally** (ſammeln, auslachen); frz. **railler** (verſpotten, auslachen) — mlat. **ridiculare**, vom lat. **ridiculus** lächerlich.

Ralleree unſinniges, überlautes Geſchwätz od. Gelächter; engl. **rallery**, frz. **raillerie** Spötterei, Stichelei.

Ra'maker, Rademaker Stellmacher.

ramen 1) zielen; 2) treffen, zu einem Ziele gelangen, das Rechte treffen; 3) tappend und ſchwankend ſich zu recht finden, umhertappen; de Wagen raamt van een Sied na de ander; de Haſe in ſien Angſt raamt dwaſs un dwär; 4) hin und her rathen; he raamt nett ſo lange, datt he 't raakt; he raamde watt hen un watt här; 5) begränzen, Ziel ſetzen; auch holl. u. ndſ.; afr. **ramia**, nordfr. **rame**, mhd. **ramen**; c. m. dem hd. „Rahmen" als Begränzendem, Einfaſſendem; „anberaumen" = anberamen; goth. **Ram**, mhd. **rem, ram**, agſ. **rima**, engl. **rim** Rand, Einfaſſung, Ende, Ziel; daher **Raam**, Riem und Rimm; ſ. **Reem** und **Remel**.

Ramm Schafbock; agſ., engl., holl., ahd., mhd., ndſ. **ram** (franz. **ran**); daher **Rammen** 1 u. 2; ſ. **Weer, Weerling**.

Rammbaas der eine „Ramme" (auch hd.) beſitzt od. die Arbeit mit derſ. leitet.

rammen 1) wie hd. „rammen", ſchlagen, ſtoßen; daher Ramme, Rammklotz; 2) = rammeln ſich begatten; brünſtig ſein — v. Schafen, Haſen, Kaninchen ꝛc.; ſchon ahd. **rammalon**.

rammeln 1) Lärm machen, poltern, im hd. veraltet; c. m. **rummeln** u. „rumpeln"; 2) i. q. **rammen** 2, auch hd.

Ramp, häufig im Plur. **Rampen**, Unfall, Widerwärtigkeit, Schickſalsſchlag; Beſchädigung; dieſes im Holl. ſehr gewöhnliche, bei uns ſeltenere Wort, leitet **Bilderdyk** vom obigen **rammen**. (Iſt nicht an das franz. **rampre**, lat. **rumpere** brechen, zerbrechen zu denken?).

rampeneeren beſchädigen, verletzen, „ramponiren".

rank ſich ſtreckend, gut gewachſen, dünn, ſchmal (von Menſchen, auch von Schiffen); **rank un ſchlank**; c. m. „renken", **renkel, rekken, raken** ꝛc.

Rape, häufiger im Plur. **Rapen**, Rapps, Kohlräpps; Schnittkohl von Rapps; holl. **raap**; Nebenf. v. „Rübe", engl. **rape**, franz. **rave** = oſtfr. **Röve**, womit die Pflanze nicht zu verwechſeln iſt; ebenſo c. m. **Kohlrabi**; ſ. **Rappſaat**.

rapp 1) geſchwind, flink, beſonders mit dem Maule, vorſchnell, zu verletzenden Antworten geneigt; nordfr., ndſ., holl. ꝛc. **rap**, anrd. **rappr**, franz. **rapide**, lat. **rapidus** — c. m. **rapere** rauben [Adv. **raptim**]; c. m. **rappen, reppen** ſich ſputen, eilen, **aufraffen**; dah. Rappſchnövel, „Repphuhn" [flinkes oder mit Geräuſch auffliegendes Feldhuhn], **ripps-rapps** ꝛc.; 2) was ſchlecht ſchließt, die Spannkraft verloren hat, alſo **rappelt**; **rapp in 't Neet** [vom Meſſer]. Beide Bedeutungen c., da „rappeln" das Freq. von „rappen" iſt.

Rapp aufgerafftes Geſindel; Jann Rapp un ſien Maat; Rapp un Ruut; ſ. **Ruut**.

Rappallje, Rappalljepakk Pöbel, Lumpenpack; holl. **rapalje**; c. m. „rappen", „raffen", „rauben" ꝛc.

rappeln 1) rappeln, raſſeln; 2) thöricht reden, verrückt ſein; 't rappelt hüm in de Kopp; 3) ſükk ſich beeilen, zuſammen raffen; conn. m. „rappen", reppen, ropperg ꝛc.

rappen raffen; ſ. **rapp** u. **reppen**.

rapplig 1) rappelnd, raſſelnd; 2) thöricht ſchwatzend.

Rappſaat, Raapſaat Rappſamen, Kohlräpps, **Brassica napus**; Rape, Rappſaat ſprachlich c. m. Rübe, Rübſamen; indeß muß man den eigentlichen **Rübenräpps**, hier Aweelſaat genannt,

zum Rübenkohl (weiße Rübe, **Brassica rapa**) gehörig, davon wohl unterscheiden; s. unter **A.**

Rappschnövel, **Rappschnute** loses Maul, wörtlich „rappes" d. i. fertiger, flinker „Schnabel" oder **dito** „Schnauze"; du Rappschnövel ꝛc.! rappschnutde Woorden schnöde Antworten.

Rappseil s. Seil.

rar [**raar**] 1) selten, wie lat. **rarus**; daher 2) wunderbar, seltsam, merkwürdig; Spr.: 't ifs all heel raar, 'n mooi Kind, un geen Vaar; s. Feling.

Raspe 1) Raspel, Raspfeile; 2) großes Kornsieb; 3) eine Pferdekrankheit — die Mauke, auch hd. „Raspe".

Ratel Knarre, Schnarre, „Rassel" — wie die Emder Nachtwächter haben; Dim. Ratelke; auch holl., engl. **rattle**; c. m. rateln „rasseln", wie „Schnarre" mit „schnarren".

Rateler ein Schnarrer; Emder Nachtwächter, der, statt zu blasen, die Ratel gebraucht.

rateln schnarren, knarren, „rasseln" mit der Ratel; engl. **rattle**; c. m. röteln.

ratt s. radd.

Ratts, **Röt** so viel als „Riß", in der Red.: in een Ratts, Röt ununterbrochen, in Einem fort = underratts; c. m. rieten.

rau 1) roh, ungekocht od. ungebacken; 2) rauh — dann gewöhnlicher ruug; rau, ruug Wäär; he hett Ruug un Rau dörmaakt er hat alle Wechselfälle des Lebens durchgemacht; 3) verletzt, von der Oberhaut entblößt — rau Fleesk; engl. **raw**; s. Rave.

Rau Trauer, „Reue"; in de Rau wäsen Trauerkleider anlegen um einen Verstorbenen; he hett d'r Rau van es gereut ihn; ndf. roue, holl. **rouwe**; s. rauen. Daher Berau: in Berath un Berau nämen sorgfältig in Erwägung ziehen; O. LR. 2. Buch, Kap. 292; siehe Röe.

Rauelkoop s. Raukoop.

raueln s. rawauen.

Rauke, **Rooke** Rabe, Kolkrabe; fig. de schwarte Rauken die Geistlichen; ndf. rook, röke; wang. Buntrouk Nebelkrähe, Schwartrouk Dohle; agf. **hrooc**, engl. ***rook*** Krähe; nach ihrer Stimme so genannt; c. m. „röcheln", schwz. räggen, räken widrige Töne hören lassen; wie „Krähe c. m. „krähen". In Reinard de Vos heißt die Krähe Ka=rak.

Raukoop Reukauf: *a.* Vorbehalt von einem Kauf binnen einer gewissen Zeit zurücktreten zu dürfen; *b.* Abfindungssumme für den hinterher zugestandenen Rücktritt.

Raukleed Trauerkleid; s. Rägenkleed.

Raulüe Trauernde, Trauerleute.

Rave, auch **Roof**, Kruste oder Borke über einer Wunde, einem Geschwür; holl. **roof**, ndf. rave, nordfr. röw; wohl nicht c. m. Roof als Dach, sondern mit **rau** roh, holl. **raauw**, engl. **raw**; holl. **ruw** rauh; sodann mit „Räude" — v. „rauh".

rawauen, **rewauen**, **Nacht=rewauen** des Nachts vor Unruhe nicht schlafen können; auch wohl Nachtschwärmen; könnte c. sein mit dem holl. **rebouden** tolle Streiche ausüben, von **rabout**, frz. **ribaud** Landstreicher, Bube; da wir indeß auch raueln für rawauen kennen, so wird es eher c. sein mit dem engl. **rave**, nordfr. räve, Kil. rauelen irre reden, und mit franz. **rever** träumen.

Rebbe 1) Rabbi; 2) arger Jude.

Rebbes Gewinn, Profit (unredlicher, übermäßiger): Rebbes maken einen Schnitt machen, sich aufs Schachern verstehen; c. m. Raub, röpen ꝛc.

Rebbdi halbgahre, ungegohrne, ohne Mühe der Hausfrau rasch zubereitete Speise aus Weizenmehl und Wasser oder Milch; wang. rebbi; wahrscheinlich so viel als repp=di beeile dich! (nämlich du Köchin); s. reppen. Auch Leuwievenköst, Kiek=över de=Dör.

Rebbsender (**Ribbsendter?**) ein zum Mahnen (ribben) Ausgesandter (Entsendeter) (Norden).

Rebullje Verwirrung; c. m. Rebellion.

Rechtdagg Termin (Richttag); O. LR.

Reddeldagg ein einzelner trockener Tag in regnigter Erntezeit, den man zum Retten der Frucht oder des Heus benutzen kann.

redden retten; sükk redden sich finden, zurecht kommen; datt moot sükk redden das muß sich fügen od. in Ordn. kommen.

reddern in Ordnung bringen; häufig **bereddern** daſſelbe; Freq. v. **redden**.

Redd'holt ſchaffen (maken, holden) einen Tumult ſchlichten, wörtlich „rettenden Einhalt" thun, ein rettendes Halt gebieten.

redd'loos rettungslos; zerfallen, übel zugerichtet, ſehr ſchadhaft, kaum noch der Reparatur fähig.

rede ſ. **reet**.

Redelköſt, Redeköſt (Regelköſt) gewöhnlich-zugerichtete Speiſen, beſonders gewöhnliches Gemüſe; wohl c. m. **reden** bereiten; B. WB. **reëlköſt** Vorkoſt, Suppe.

redelik, Reden ſ. **rädelk** u. **Räden**.

reden (reeden) — Partc. **redd** — bereiten, anfertigen, verfertigen; rüſten, ausrüſten; in Ordnung bringen; Antheil haben an einer Unternehmung; Linnen **reden** Leinwand machen laſſen; 't Äten **reden** das Eſſen bereiten; ſ. **Redelköſt**; **reden un kleden** Jemanden für die nächſte Zeit mit Leibwäſche, Kleidung und Nahrung verſehen; auch holl. und ndſ., ſchw. **reda**, dän. **rede**, ſchott. **red**, goth. **rêa, reda**; daher **bereden**, **reet**, **gereet**, **Reeder**, **Geräth**, **Gereide**, die weibliche „Gerade" im juriſtiſchen Sinne, **inraden**, **reedſaam** ꝛc. Viell. iſt auch mit **reden** c. **breet ſchlaan** (Jemand) bewegen, geneigt machen, **bearbeiten**, als **bereet bereit** ſchlagen aufzufaſſen.

Redjeva, redjewa (obſ.) Richter; wörtlich: Rathgeber, vom afr. **red** Rath und **jewa** geben.

Ree Maaßſtab der Zimmerleute und Maurer, Richtſcheit; holl. **rij** Reihe; Maaßſtab; c. m. Riege, Raa (holl. auch **ree**), **Reeks**, **rekken**, womit auch „richten" c. iſt; indeß nach Bedeutung u. Abſtammung wohl zu unterſcheiden v. Roe.

ree ſ. **reet**.

Reeder Theilhaber an einer Unternehmung (der Etwas mit **bereitet** [redd] ausrüſtet), z. B. „Rheder" Ausrüſter, Theilhaber eines Schiffes; ferner **Linnen-Reeder** (obſ.) Mitglied einer Leinwandgeſellſchaft, die für gemeinſchaftliche Rechnung Leinwand anfertigen ließ und verkaufte; ſ. **reden**.

reedſaam was ſich leicht behandeln läßt, handlich; ſ. **reden**.

Reedſel Arbeit, das Gemachte; ſiehe **reden**; auch holl.

Reeks lange „Reihe" von Jahren, Tagen oder andern Zeiträumen, Folge; auch holl.; franz. **raie**; Nebenform von **Rekk** und **Rakk**; c. m. **rekken**, **Ree** ꝛc.

Reelief Schnürleib; ſ. **reen** 2.

Reem 1) Riemen, Lederriemen; 2) Rieß oder Riemen Papier — 20 Buch; 3) Ruder; holl. **riem** alle Bedeutungen; engl. **ream** Rieß Papier; mhd. **rieme**, franz. **rame**, lat. **remus** Ruder. Wie Reem in dritter Bed. mit ἐρετμός, ſo wird Reem in zweiter Bed. von Einigen mit ἀριθμός in Verbindung gebracht! Nach **Terwen** u. A. iſt Reem in zweiter Bed. urſpr. ſo viel, als mit einem **Riemen** feſtgebunden werden kann (celt. rhwymyn binden); ſ. **remmen**; Riemen als Streifen Leder c. m. Rimm u. „Rahmen"; ſ. **ramen**, **Remel** und **Reep**.

Reemgatt Loch für den ledernen Zugriemen in der Thür; daher **Reemgatts-jager** ein ſchmächtiger Menſch, den man (wie die Hexen) durch das Reemgatt jagen kann.

Reemslär Knieriemen der Schuſter, i. q. **Spannreem**.

remus lären züchtigen, ſcherzhaft für **reemslären** d. i. mit dem Reemslär bearbeiten.

reën 1) i. q. **ree maken**, d. abgekürzte **reden** bereiten; ſ. **reet**; 2) riehen, vorläufig oder oberflächlich aneinander nähen oder reihen; **uppreën** aufriehen (Bohnen, Eierſchaalen ꝛc.); auch ſchnüren; holl. **rijen**, mhd. **rigen**; ſo viel als **riegen** „reihen".

Reep (auch **Roop**) Seil oder der zum Seilmachen vorbereitete, ſchon gedrehte Hanf; **Roop** gewöhnlich nur noch für **Strohſeil** (zum Dachdecken, Deichbeſticken, Anbinden der Bäume ꝛc.); holl. und nordfr. **reep**, agſ. **rap**, engl. **rope**, goth. **raip**, perſ. **rikas**, arab. **ruffon**; es iſt das hd. „Reif", welches urſprünglich Seil, dann ein als Seil dienendes dünnes Holz zum Faßbinden bedeutet; agſ. **raepan** binden; verwandt mit **Riff**, **Ribbe** „Rippe"; dann mit **Reem**; ſ. daſ.

Reepdreier, Reepschlager, jetzt gewöhnlicher **Tauschlager** Seiler.

Reepenntje Schnürnadel; s. reën 2.

rees, Imp. von **riesen**.

Reeskupp, richtiger **Reetskupp** (auch **Gereeskupp**) Geräthschaft, Handwerkszeug; c. m. reet, wie Geräth von reden.

reet (**rede**, abgekürzt **ree**) fertig, „bereit", abgemacht; reet (ree) Geld baares, abgezähltes Geld; ree maken (Schiffersprache), reën die Segel umlegen beim Laviren, wobei das Commandowort: ree! fertig! erschallt; also so viel als fertig, bereit machen. Holl. **ree, reed, gereed**, nds. reed, engl. **ready**, ags. **reed, hrad**, altd. redi, lat. **paratus, ratus**, goth. **rathis**, sanskr. **ratas** — c. m. reden.

Reet (**Räät**) Riß (im Holze ꝛc.); s. rieten.

reets, allreeds schon, bereits; holl. **reeds, alreede**, engl. **already** — v. reet.

Reeve Geräth, besonders Handwerksgeräth, Werkzeug; westfr. **reauw**; (holl. prov. **reeuw** Plunder, altes Zeug); i. q. Reeskupp; ob auch damit sprachlich c.?

Regelköst s. Redelköst.

Regengilp, Regenwilp, Regenwilt Regenpfeifer — ein Strandvogel — nach seiner Stimme so genannt.

Reidump, Redump — richtiger **Reitdump** Rohrdommel; dän. u. schw. rör—, reitdumper, rördrum, Kil. roerdump — ebenfalls nach seinem Tone: dump so genannt.

reien i. q. rojen rudern; Reiboot Ruderboot — im Gegensatz zu Seilboot Segelboot.

Reiger Reiher.

reiken (C. M.) „reichen", geben; s. nareiken.

reilen, rülen tauschen, wechseln; holl. **ruilen** — c. m. rullen rollen (kehren, wenden, verwechseln); s. tuusken, büten, kühtjebütjen.

Reiler, Rüler Einer, der aus dem Tauschhandel ein Gewerbe macht; siehe Büter.

rein 1) rein; 2) ganz und gar; mhd. reine vollkommen, schön; he iss rein verbiestert er ist ganz und gar verwirrt; 't iss rein to düll; 't schäält rein to vöhl.

Reinefaa Rainfarrn; s. Rien.

reineweeren reinigen (scherzh.).

reis 1) mal, einmal; ikk gung reis ꝛc.; noch reis; laat mi datt reis seen ꝛc.; nds. reise, holl. **reis** — welches eigentlich „Reise" (c. m. riesen) bedeutet, wie man auch hd. sagt: eine Reise Leinwand = so viel Leinwand, als auf einmal gewirkt wird; 2) i. q. reets.

reisig hochgewachsen, schlank; holl. **rijzig**; s. riesen.

Reit Rohr, „Rieth".

Reitlün'k Rohrsperling; in Harrl. Reitmeesken (Reitmüsken); holl. **rietmusch** — d. i. Rohrmeise.

Reitstokk Rohrstock, spanisches Rohr.

Reitschave ein langer Hobel (Rauhhobel), — mit welcher das Holz bereitet wird?; s. reden.

rejaal freigebig, „reell" (lat. **realis**); wohl nicht c. m. royal = königlich.

Rekk, Rekks jede weite aber gemessene Ausdehnung des Raumes oder der Zeit, „Strecke"; 'n lange Rekk; 'n Rekk van Jahren; Nebenf. von Rakk u. Reeks; 2) Riese, „Recke"; 'n Rekk van 'n Kärl; c. m. rekken; s. Rikk.

rekken 1) recken, ausrecken, ausstrecken; daher strecken, verlängern; ausreichen; datt rekkt nich das reicht nicht aus; sükk rekken sich dehnen und „strekken"; daher uutrekken, berekken, ofrekken; ferner das hd. „verrecken" = verenden; c. m. raken „reichen", Rikk, Rekk, Rakk, Richel, Riege, Rägel, Rakkje, Raa, Ree ꝛc.

rekkless, rekkloos (Borkum) endlos; c. m. rekken.

rekksk geneigt, sich die Glieder auszurecken — das Gefühl nach oder vor dem Schlaf oder vor einer Krankheit

Rellingen, Reelingen Geländer auf dem Rande des Schiffsverdecks; holl. **regelingen**; c. m. Richel, Riege ꝛc.

rementen lärmen, toben, rumoren; nds. ramenten; c. m. „rammen", stoßen, schlagen, rammeln ꝛc.

remmen stark zusammenschnüren; wohl ohne Zweifel conn. m. Reem Riemen; celt. rhwymyn binden; oder wäre es c. m. „rammen"?

rendelk, rennelk reinlich.

Rengel ein derbes, bearbeitetes, gerades Stück Holz, etwa $^1/_2$—$^3/_4$ Elle lang; obsc. für **penis**; c. m. „Rang"; engl. **range** Rang, Reihe u. Leitersprosse;

ferner mit „Ranken", Riege, Richel, Ree und **rekken** ꝛc.; wie „renken" eine Nebenform von „recken" iſt; ſ. renkel.

Renke 1) Mannsname; 2) Reinecke, Fuchs. Red.: (zur Verhöhnung willkührlicher Machtgebote) Renke, wenn 't wenke, denn pluder mi de Goos; Renke, wenn 't wenke, denn laat mi hüm loos.

renkel aufgeſchoſſen, gleichſam ausgerenkt (von jungen Menſchen); auch wagehalſig, ſorglos verwegen — dann aber gewöhnlicher **rinkel**; c. m. „renken", **rekken**, wie das hd. „Range", welches *a.* einen langen, dünnen Menſchen — c. m. „Ranken" — *b.* einen muthwilligen Buben bedeutet, ndſ. rengel; ſ. rengel u. rank.

Renuel kleiner Bach; c. m. „Rinne", rinnen, Rhein (platt Rien) ꝛc.

Repp — in der Alliteration: **Repp un Roor** — Bewegung, Geſchäftigkeit, von reppen; ſ. Roor.

reppen in ſtarker Bewegung ſein oder darein bringen, flink bewegen, regen, rühren, etwas in Anregung bringen, ſich beeilen; repp di! ſpute dich! he kann ſükk nich reppen off rögen er kann ſich weder regen noch rühren; repp datt olde Teidel (Teiltje, Döhntje) nich altoos wär upp! rühre die alte Geſchichte nicht immer wieder auf! Reppen iſt ohne Zweifel eine Nebenform von rappen „raffen" und bedeutet alſo: ſich aufraffen, wie man auch ſagt: repp di upp!; c. m. Repp u. rapp.

repplik beweglich, ſchnell; ſ. rapp; **unrepplik** langſam, ſtarr, unbeweglich — **nur** noch ſelten.

Reſpiet Friſt, Aufſchub; Muße, Ruhe; holl. **respijt**, engl. **respit**; **to respit** friſten, aufſchieben; c. m. lat. **respicere** zurückſehen, berückſichtigen.

reuen, roien i. q. röjen.

Reve ſ. Reeve.

Reveer Bach; Fluß; holl. **rivier**, engl. **river**, lat. **rivus, rivulus**.

reven reffen (die Segel einziehen und feſtbinden mittels der Riffbanden); wohl c. m. „raffen". Nach Terwen wär indeß reven abzuleiten vom holl. **reef** (Riff), welches daſſelbe mit Reep Tau iſt.

rewauen ſ. rawauen.

Ribbe Rippe; upp de Ribben gäven durchprügeln; van de Ribben tären das Erſparte aufzehren; ſ. Riff.

Ribbelappe [Läärlappe] 1) großer Lederlappen, welcher beim Ribben des Flachſes gebraucht wird; 2) fig. ſchlechter, magerer, lederartiger Käſe; 3) alte Bettel.

ribben 1) den Flachs mittels eines eiſernen Werkzeuges (Ribbiſer) zubereiten, wörtlich „reiben", ahd. riban [welches in allgemeiner Bedeutung rieven u. wrieven heißt]; 2) fig. Jemanden heftig tadeln od. ihn mahnen; ſ. Rebbſender.

Ribbenſchmär eine Tracht Prügel (Rippenſchmiere); ſ. Ribbe.

ribbeſchier von mittelmäßiger Corpulenz, ſo daß die Ribben nicht ſichtbar ſind; ſ. ſchier.

Richel (ch ſcharf), auch **Rikk** Geländer, z. B. längs einer Tree; Einfriedigung durch ein Lattenwerk; daher ofricheln durch ein ſolches Richel ſchützen; holl. **richel**, obſ. **rijge**; c. m. Rellingen, Riege, Rägel, Rikk (nordfr. rig, agſ. **hrige**), Rakkje, Ree, Raa ꝛc. und rekken, „ſtrecken" ꝛc.

Richte Richtweg, der kurze Weg; in de Richte gaan, uut de ꝛc.

richten früher, namentlich bei kleineren Gebäuden: das ſ. g. Stapelwark (Stenners, Rimm und Speer) „errichten", aufrichten; jetzt und namentlich bei größeren Gebäuden: das Speerholz auf das ſ. g. Veerkant (Stenners mit Rimm) bringen — eine Arbeit, wozu auf dem Lande die Nachbarn unentgeltlich zu helfen pflegen; daher

Richtelbeer das Feſt (Beer) des ſ. g. Hausrichtens; ſ. Beer.

Riede natürliche Waſſerleitung, Flüßchen, namentlich vorn im Watt, auch Rille genannt (Hilgenriede); weiter ſeewärts zwiſchen den Inſeln ſind die Balgen; afr. reed, agſ. **rith**, ahd. ritha — c. m. rieten „reißen", wie Rennel m. „rinnen", Leide m. leden leiten, „Fluß" m. „fließen" ꝛc.

riefe, rieve 1) reichlich, überflüſſig zur Verfügung; hett he 't Geld ſo riefe? — im höhniſchen Sinne; 2) freigebig, verſchwenderiſch; he iſs to riefe; vergl. geriefen und Gerief. Holl. **rijve**, ndſ. rive, engl. **rife** reichlich, überflüſſig, häufig — vermuthlich c. m. riep „reif" u. mit „raffen" [engl. **reap** ernten], alſo eigentlich,

was gerafft, mit vollen Händen gefaßt werden kann; so sagt man auch hd.: eine reife [verschwenderische] Wirthschaft.

Riefe [**Rieve**] 1) Reibeisen, Reibblech, „Reibe"; 2) [Remels u. Friedeb.] Rechen, Harke; holl. **rijf**, nordfr. rief, sclav. **hrabe, rabi**, dän. rive ꝛc.; nordfr. reev Hacke, Karst; satl. birivja i. q. schwälen, also zusammenharken; c. m. riefen, „raffen", reppen ꝛc.

riefen [**rieven**] 1) reiben; s. friefen; 2) harken; s. Riefe; 3) i. q. geriefen; s. riefe.

Riege 1) Reihe; Zeile; vgl. Rägel; 2) fig. Ordnung; lange Riege, bunte Riege; de Blattsied hett fievtig Riegen [Rägels]; 't isſ All' in de Riege = fertig, in Ordnung; good in de Riege in Ordnung; gesund und munter; bi de Riege wegg = bi de Nath wegg lediglich der Reihe nach, ohne von derselben abzuweichen; durchweg, ohne Ausnahme; 't isſ an sien Riege [Böhrt]; holl. **rijge**; c. m. Rägel, Richel, Reeks, Rekk, Ree, Raa ꝛc.; dah. riegen reihen; c. m. reën; engl. **array** in Ordnung stellen.

riegen reihen; riegt jo, säh de Meſster, do harr he mann Een Kind in de Schoole.

Riem, Rimm (auf den Inseln) die Walleinfassung eines Grundstückes; c. m. „Rahmen"; agſ. **rim** Rand, Einfassung; ferner mit Rimm; s. ramen u. Reem.

Rien (obſ. C. M.) Regen; rinen (ib.) regnen; engl. **rain**, goth. **rigns** Regen.

Rienbaag (obſ. C. M.) Regenbogen.

Rienſchloot (fälschlich **Ringſchloot**) Grenzgraben, besonders an der Deichbärme; Rien = „Rain", ndſ. reen, holl. **reijn**, altnd. rein, vom ahd. hrinan, rinan, schw. rinda berühren; daher auch „Rand".

riep reif; knapp riep un doch all rött noch unreif und doch schon faulend (fig. in Bezug auf „junge Greiſe ꝛc."); agſ. u. engl. **ripe**; s. riefe.

Riep der Reif (vom Frost); ahd. hripho, celt. rew.

Riepe Rand, Pflasterrand, Uferrand; lat. **ripa**; damit wohl c. der Ortsname Riepe, als auf dem Rande der Geeſt an *den Meeden gelegen*.

riepen 1) reifen [von Früchten]; 2) reifen, frieren; s. ruugriepen.

Ries 1) Reis [der u. das]; Pfropfreis; Ruthe, Zuchtruthe; Reisig; 2) Rispe [am Hafer]; daher Brandries eine Rispe mit dem Brandpilz; 3) Gährung im Teige; 4) Rieß Papier; s. Reem. Die dritte Bedeutung gehört entschieden zu rieſen; nach mehreren bekannten Sprachforschern auch die erste u. zweite; nach Einigen auch die vierte.

rieſen (Imp. **rees** u. **riesde**, Partc. **räſen, röſen**) aufgehen, aufschwellen, steigen (von der steigenden Fluth, 't Water rieſt; v. Backwerk, z. B. de Puffert); steigen im Preiſe; 't Koorn isſ räſen; ſükk rieſen sich erheben, aufstehen; ries' di! erhebe dich!; 't Flaſs rieſen Flachs vor dem Brechen kreuzweise aufeinander häufen, aufschichten; holl. **rijzen (de rijzende zon** die aufgehende Sonne — nicht, wie ein unglücklicher Uebersetzer einmal meinte: der „reiſende Sohn"), ngl. **rise**, agſ. **risan**, goth. **reisan**; conn. mit „Rieſe", „reiſen", „reiten", „rasch", „schreiten" ꝛc; daher **risk**, reiſig, Röſe, Ries (s. oben); wahrscheinlich auch Rüske, Reit, „Ruthe" (s. Roe) ꝛc.

Rieshöved s. Höved und Ries 1.

rieten (Imp. **reet**, Part. **räten**) reißen; zerreißen, halbiren (s. Schäl), Riſſe bekommen, spalten ('t Brett isſ räten); sich anstrengen bei der Arbeit; **Eene** rieten laten (**sc. crep. ventr.**); laat 't rieten! nur immer darauf los!

Rietenſpliet, Rietenſpleet Einer, der seine Kleidung zu rasch abnutzt, der sie zerreißt und zerſpleißt; ſpleißen (ſplieten) ist Nebenform von „ſpalten"; ahd. ſplyten spalten, zerreißen.

riff (**geriff, griff**) zur Hand, bequem; he hett 't recht riff (geriff); zum „Raffen" oder „Greifen"; s. Riefe.

Riff 1) das Riff, die schmale Sandbank in der See; 2) Gerippe, besonders noch bekannt in Middelriff dem mittleren Stück eines der Länge nach in drei Stücke zerschnittenen Fisches; „Gerippe" c. m. Ribbe „Rippe"; 3) i. q. Riffband, holl. **reef**; s. reven.

Riffels i. q. Rafels.

Rikk 1) Holzstange für Geflügel, um darauf zu sitzen; de Höhner ſünd all

t **Rikk** die Hühner sind schon zur gegangen; 2) i. q. Richel; 3) i. q. e; s. daselbst.

ken, in der Zusammenstellung **rik-n wrikken**, „rücken", hin und her en; rikkeln rütteln; s. wrikken.

lle kleine Wasserleitung; engl. **rill**; **l, raile** rieseln, fließen; ohne Zwei- n. **Riole**.

mm 1) der Längebalken des Dach- od. des Gebindwerks einer Scheu- uch [wie nach dem B. WB. rimm] balken [Holm] an einem Pfahlwerk eichen; 2) i. q. **Riem**. Beide Be- igen c. m. „Rahmen"; engl. **rim** Rahmen; s. ramen u. Reem.

mpel Runzel; O. LR. p. 741; oll. u. ndf., engl. **rumple (rimple** n); c. m. „rümpfen", agf. **rimpan**, rimpfen; ferner wohl mit **krimpen**, mpfen".

en s. Rien.

ng 1) [auch **Stuke**] ein Häufchen rocknen kreuzweise aufeinander ge- Torfs; ndf. ringel; daher ringen uken den Torf so aufschichten. Auf hnen im mittlern Ostfrieslande, wo den Torf nicht in solchen kleinen n aufstellt, versteht man unter Ring größern wallartigen Haufen — an- rts auch Wall genannt; 2) Inspec- ezirk — wie man auch Kreis sagt; ing.

gen 1) s. Ring; 2) = ringeln Schweine einen Ring [ein zu einem gebogenes Metallstückchen] durch die iehen, damit es nicht wühlt.

ng-Pastoren diejenigen Pastoren, rings um eine vacante Pfarre woh- nd die Vacanz-Predigten wahr- n.

ngschloot s. Rienschloot.

nk (obs.) Nasenloch (weg. der ring- en Oeffnung); O. LR. p. 747.

kel, rinkeln verwegen, wagehalsig; kel.

kinken Lärm machen; auch holl. **ngelen, rinkelen** einen Laut her- ngen; engl. **ring** klingen, schallen Schallwort.

sseln Gersten- oder Weizenkörner eines Mühlenganges oberflächlich len, die äußersten Spitzen mit etwa daran gebliebenen Grannen abstoßen; darauf folgt das **Pellen**; c. m. „reini- gen", wie das franz. **rincer**, ahd. hrei- nisôn, anrd. hreinsa ausspülen, reinigen; c. m. krensseln.

Riole, Rejole bedeckte Wasserleitung, Kloake unter der Erde; holl. **riool**, franz. **rigole**, mlat. **rigula**; c. m. Rille; wahr- scheinlich vom lat. **rivus, rivulus** Fluß, Flüßchen; nach Bilderdyk eigentlich ein Dim. vom itl. u. sp. **rio**; lat. **rigare** be- wässern ꝛc.; s. Reveer.

riolen [rejolen] 1) ein Stück Landes furchen- oder rinnenweise tief umgraben, das Unterste zu oberst kehren; auch wölen „wühlen"; s. Riole; 2) schwärmen, schwelgen — viell. eine fig. Anwendung von der ersten Bedeutung; ist auch das engl. **riot** [dasselbe] c.?

rippked (ribbked) gestreift, „gerippt"; s. Ribbe.

Rippse Streiche; he hett Rippse krä- gen; c. m. dem hd. „rippen", „rippeln" — Freq. von „reiben"; c. m. räpeln, ribben, „rüffeln" ꝛc.; s. Strippse u. rispen.

risk v. aufrechter, gerader Haltung od. geradem Wuchs; s. riesen u. Rüske.

rispen, berispen tadeln, schelten; mhd. berespen; s. Rippse.

Rist Bündel Flachs oder Hanf; hd. auch „Reiste"; holl. **ris** und **rist** Bün- del; Strauß; B. WB. risse, rist; wohl c. m. **Ries**, „Reis", „Reisig".

Ritt 1) Durchgang durch eine Hecke ꝛc., „Riß" — zum hindurchreißen; c. m. „Ritze"; 2) upp de Ritt wäsen = upp 't Wilde wäsen; s. Wilde; 3) Laich, Froschlaich; s. Poggeritt, Pogge- glidder; nach Wiarda ist afr. rith Saame [**sperma**] — ohne Angabe der Quelle — und nach seiner Vermuthung von riesen [afr. risa entstehen].

rökeln in Etwas herumrühren, sto- chern; fig. tadeln, schelten; Nebenform von **rakeln**.

Röse Riese; c. m. riesen.

Röt s. Ratts.

Röteldöse Plappermaul.

rôteln 1) ein wenig rasseln [mit ei- nem Kinderspielzeug]; 2) = rottelen [obs.] röcheln; O. LR. **pp.** 753; 3) schwatzen, plappern, faseln; **rôteln un**

töteln; holl. **reutelen**; c. m. rateln und „rasseln"; engl. **rattle** rasseln; schelten; plappern. He is in de Rötels kamen er ist ins Faseln, in die Kindheit gekommen.

Rodd-Is (Rott-Is) hohles, mürbes Eis, Hohleis, auch **Bunk-Is, Bumm-Is**; fig. upp 't Rodd-Is fören (Jemanden) in eine gefährliche Lage bringen, ihn anführen; nds. red-is dünnes, schwaches Eis, nach dem B. WB. so viel als verreedlik (verrätherisches) Eis; viell. heißt es so viel als Reet-Is = leicht reißendes (brechendes) Eis; s. Röt und rieten; Andere halten es für c. m. rötten faulen (engl. **rotten** faul, anbrüchig, hinfällig, holl. **rot**), welches ebenfalls mit rieten reißen c. ist; s. Rött.

rode Blee Röthel.

rode Loop 1) rothe Ruhr; s. Loop; 2) Menstruation; 3) fig. Kupfermünze.

rode Ridder großer Ampfer, **Rumex.**

Rodd-Doge (C. M.) der Fisch Barbe; so viel als Rood-Doge.

Roe [**Roë**] 1) „Ruthe"; Zuchtruthe [in diesem Sinne gewöhnlicher **Root**]; 2) Meßruthe, Ruthe als Längenmaß; 3) Mühlenflügel, deren eine Windmühle gewöhnlich zwei hat; 4) Brückenruthe, Zugruthe mit dem Schwungbalken an einer Zugbrücke — gewöhnl. Wippe genannt. Roe ist aus Rode gekürzt; holl. **roede, roei, roe**; vergl. Roor mit „Ruder", Foor mit „Fuder" ꝛc.; siehe rajen. [Sollte nicht Roe in 2—4 Bed. c. sein mit Ree, Raa, rekken ꝛc.?]

Röddikk Rettig; s. Maarröddikk.

Röe i. q. Rau Reue; röen i. q. rauen; vergl. möien, meuen.

rögen „regen", bewegen, rege machen; he kann sükk nich reppen off rögen, od. nich rögen off bögen er kann sich weder regen noch bewegen; he is so leu, he magg sükk nich rögen. Daher anrögen anrühren; rög' mi inns an! unterstehe dich nicht, mich anzurühren! rögen, hd. „regen", ahd., mhd. regan, c. m. „rege" und den gr. Wörtern ἐρέχθειν u. ὀρέγειν, worin ein „Regen, Bewegen" liegt.

röjen, roien räudig, aussätzig werden; holl. **ruijen**; c. m. rau, „Räude"; ferner mit ruug, holl. **ruig** „rauh", „rauch"; s. Rave.

rökrig, rookerg räucherig.

Röun (auch **Renn**) rascher Lauf; auch Trab, im Gegensatz zu Sprang (Galopp); v. rönnen, rennen rennen; auch traben; 't gung in 'n fullen Rönn d'r upp off es ging im raschen Laufe darauf los.

Röö eigentlich ein männlicher Hund, Fuchs ꝛc., hd. „Rüde", holl. **reu**, ahd. ruda, oberd. raude (großer, starker Hund); fig. ein „rüder", roher Mensch — ein Schimpfwort wie Rakker und Räkel; s. das.

röör-an, röör-d'ran unmittelbar daran, hart daran, daran „rührend" (bei Frisch: rührs-dran); von rören rühren; vergl. auch döne und stuuv.

Rööpse, Rööpe Raufe, Pferderaufe. Spr.: he word dör de Rööpse foort e- wird schlecht gefüttert, karg befriedigt; röpen.

röpen raufen; Röper Raufbold; m. rappen und reppen.

Röring Rührung, Bewegung (fig. wie unfig.); s. Roor.

Rösel s. Rüssel.

röss 1) röthlich, fuchsroth; röt Haare; holl. **ros**, engl. **russet**, lat. **russus**; 2) locker und hart gebacken; c. n „rösten" = braten; vergl. **kross.**

rössen, rossen striegeln (ein Pferd mittels des Rösskamm (Rosskam Perdestriegel — fig. auch Pferdehändler durchprügeln; durchhecheln, heftig tadeln ikk will di rössen — eine Drohung; auch holl. und c. m. „Roß", afr. ros, hars, hors, engl. **horse.**

rösken oder **Ross-Kunje** Spiel, wobei mit einem Rösskamm-ähnlichen Brette — Rösskebrett — die Kunje fortgeschlagen wird; s. Kunje.

Röster Rost als Gitterwerk; Rost am Eisen heißt: Rüst, Rust.

Rött 1) Gefaultes, faule Stelle, Fäule, z. B. Appelrött; ikk magg lever Appelmuus ass Appelrött — mit Anspielung auf Maus und Ratte; holl. u. engl. **rot**; 2) i. q. Rötte Fachsröste; c. m. rötten; 3) i. q. Rott.

rött, gewöhnlicher **röttrig** faulig, angegangen; Spr.: froh riep, froh rött früh reif, früh faul; röttrig in de Bost

lem Huſten mit Auswurf leidend; riep.

tte [**Rötting**] 1) Fäulniß, Flachs= eigentlich das Faulen; 't Flaſs ſitt Dage in de Rötte; 2) die Zeit, i welcher ein menſchlicher Leichnam em Kirchhofe verweſ't, gewöhnlich Jahre gerechnet; diſſe Graven ſünd en Rötte verköfft d. i. auf 7 Jahre. rd darauf gehalten, daß ein Grab rüher wieder geöffnet wird. Scherz= Sprichw.: he geit na Rötterdam geht dem Grabe zu.

tte Ratte; anrd., ſchw., dän. rotta.

ten faulen, verfaulen (z. B. Obſt, ꝛc.); „röſten", mürbe machen (den); holl. **rotten**, engl. **rotten, rot**, **otian**, ahd. **rôzen**, isl. rotna — das hd. „röſten" und „verrotten" rrötten; ſchwz. **ros** mürbe (vom); c. m. rieten reißen, zerreißen; vor allen Dingen radd u. Rodd= Der Begriff des Berſtens iſt alſo in es Brüchigen, Mürben, Morſchen gangen (wie im lat. **fracidus**).

ittenkruud Arſenik (Rattengift); ſ. ıd.

itteſtärt 1) Rattenſchwanz; 2) die lattenſchwanze ähnliche Blüthenähre Wegerich, **Plantago**; ſ. Wäge= en.

itteſtappe, Rötteſchlagg eiſerne ıfalle (in welche die Ratte ſtappt od. beim Hineintreten zuſchlägt).

ive Rübe; Spr.: he geit in de n (?) = er iſt ſterbenskrank; 't geit Röven es geht verloren, entzwei, bricht; Röven will 'n de Näärs öven = Rüben ſind eine leicht und verdauliche Speiſe; ſ. Rape.

iver Räuber; ſ. Roofgood.

ggeblöme Kornblume; ſiehe nnelke.

ggendolljes, Roggentönnjes ſteiı= ckenmehlbrei (B. WB. I., 224: een er heißt Alles, was in ſeiner Art und plump iſt ꝛc.; ſ. Dolske).

ien ſ. reuen.

jen 1) = **reien** rudern; holl. **en, roeden**, ndſ. rojen, rodern, **row**, mhd. **ruejen**, andr. roa, agſ. ı; nach Schwenck c. m. Reem Ruſ. Roor; 2) den kubiſchen Inhalt eines Flüſſigkeitsgemäßes mittelſt einer Roe [Meßruthe, Meßſtab] beſtimmen; holl. **roeijen, rooijen**, welches auch überhaupt abmeſſen, regeln, auf irgend ein Ziel losſteuern, bedeutet; ſ. Rooi; damit auch wohl c.; 3) [vom Rindvieh] mit Gebrüll durch die Weide rennen oder aus derſelben brechen; ſ. birſen; 4) ausrotten; uutroojen; Nebenf. v. rüden.

Rojer 1) Ruderer; 2) Accisbeamter, der den Inhalt eines Wein= oder Spirituoſenfaſſes mißt; ſ. rojen; 2) vergl. auch pägeln; 3) wildes, umherſchweifendes Hornvieh; ſ. Schojer.

Rokker Zänker; holl. **rockenaar** — ſoll c. ſein mit Spinnrocken —; näher liegt indeß das afr. rueka rügen, welches c. iſt mit wrokken Streit erregen; ſiehe rachen.

Roodhund Rothlauf, ein böſer Geſichtsausſchlag der Kinder.

Roodſchiuk ein Unkraut, in einigen Theilen des Landes **Polyg. avic. u. pers.** in andern (Harrl.) **Lapath. acut.**; ſo viel als „Rothſchenkel" — wegen des rothen Stengels; egl. **redshank**; ſ. Schunke.

Roof Raub; von roven rauben; daher Roofgood geraubtes Gut, oder ſolches, das für Diebe offen ſteht, Sachen, auf welche ſich auch Unberufene ein Eigenthumsrecht anmaßen; z. B. de Appels upp de Boom ſünd Roofgood; vergl. das hd. „Raub" bei Luther, Philipper 2, 6. —

Roof 1) der dachartige Aufbau auf dem Hintertheile des Schiffes, in welchem die Schlafſtätten der Matroſen ſich befinden, die Käjüte auf dem Schiffe; Roofende Hinterende des Schiffes; 2) Sargdeckel; — überhaupt Dach, wie afr. und agſ. **hrof**, engl. **roof**, holl. **roef**; c. m. dem gr. *κορυφή* Decke, Dach; 3) i. q. Rave; wohl nicht mit dem vorigen c.; 4) ein Maß Garn, beſonders Wollen= und Nopp=Garn, = 1/4 Stükk; nordfr. ruf; wohl c. m. dem agſ. **roop** Rocken [Spindel nebſt der Wolle] — von **rypan** „rupfen", u. dieſes c. m. roven rauben [man möchte indeß auch an Reep, Roop Seil denken; wie Sträp, Strapp Streifen mit „Reif" c. iſt]; 5) [nach App.] der ganze Körper eines großen Schiffes,

töteln; holl. **reutelen**; c. m. rateln und „rasseln"; engl. **rattle** rasseln; schelten; plappern. He iss in de Rötels kamen er ist ins Faseln, in die Kindheit gekommen.

Rodd-Is (Rott-Is) hohles, mürbes Eis, Hohleis, auch **Bunk-Is, Bumm-Is**; fig. upp 't Rodd-Is fören (Jemanden) in eine gefährliche Lage bringen, ihn anführen; nds. red-is dünnes, schwaches Eis, nach dem B. WB. so viel als verreedlik (verrätherisches) Eis; viell. heißt es so viel als Reet-Is = leicht reißendes (brechendes) Eis; s. Röt und rieten; Andere halten es für c. m. rötten faulen (engl. **rotten** faul, anbrüchig, hinfällig, holl. **rot**), welches ebenfalls mit rieten reißen c. ist; s. Rött.

rode Blee Röthel.

rode Loop 1) rothe Ruhr; s. Loop; 2) Menstruation; 3) fig. Kupfermünze.

rode Ridder großer Ampfer, **Rumex**.

Rodd-Ooge (C. M.) der Fisch Barbe; so viel als Rood-Ooge.

Roe [Roë] 1) „Ruthe"; Zuchtruthe [in diesem Sinne gewöhnlicher Root]; 2) Meßruthe, Ruthe als Längenmaß; 3) Mühlenflügel, deren eine Windmühle gewöhnlich zwei hat; 4) Brückenruthe, Zugruthe mit dem Schwungbalken an einer Zugbrücke — gewöhnl. Wippe genannt. Roe ist aus Rode gekürzt; holl. **roede, roei, roe**; vergl. Roor mit „Ruder", Foor mit „Fuder" ꝛc.; siehe rajen. [Sollte nicht Roe in 2—4 Bed. c. sein mit Ree, Raa, rekken ꝛc.?]

Röddikk Rettig; s. Maarröddikk.

Röe i. q. Rau Reue; röen i. q. rauen; vergl. möien, meuen.

rögen „regen", bewegen, rege machen; he kann sükk nich reppen off rögen, od. nich rögen off bögen er kann sich weder regen noch bewegen; he iss so leu, he magg sükk nich rögen. Daher anrögen anrühren; rög' mi inns an! unterstehe dich nicht, mich anzurühren! rögen, hd. „regen", ahd., mhd. regan, c. m. „rege" und den gr. Wörtern ἐρέχθειν u. ὀρέγειν, worin ein „Regen, Bewegen" liegt.

röjen, roien räudig, aussätzig werden; holl. **ruijen**; c. m. rau, „Räude"; ferner mit rung, holl. **ruig** „rauh", „rauch"; s. Rave.

rökrig, rookerg räucherig.

Rönn (auch **Renn**) rascher Lauf; auch Trab, im Gegensatz zu Sprang (Galopp); v. rönnen, rennen rennen; auch traben; 't gung in 'n fullen Rönn d'r upp off es ging im raschen Laufe darauf los.

Röö eigentlich ein männlicher Hund, Fuchs ꝛc., hd. „Rüde", holl. **reu**, ahd. ruda, oberd. raude (großer, starker Hund); fig. ein „rüder", roher Mensch — ein Schimpfwort wie Rakker und Räkel; s. das.

röör-an, röör-d'ran unmittelbar daran, hart daran, daran „rührend" (bei Frisch: rührs-dran); von rören rühren; vergl. auch döne und stuuv.

Rööpse, Rööpe Raufe, Pferderaufe. Spr.: he word dör de Rööpse foort er wird schlecht gefüttert, karg befriedigt; s. röpen.

röpen raufen; Röper Raufbold; c. m. rappen und reppen.

Röring Rührung, Bewegung (fig. wie unfig.); s. Roor.

Rösel s. Rüssel.

röss 1) röthlich, fuchsroth; **rösse** Haare; holl. **ros**, engl. **russet**, lat. **russus**; 2) locker und hart gebacken; c. m. „rösten" = braten; vergl. kross.

rössen, rossen striegeln (ein Pferd) mittels des Rösskamm (Rosskamm Perdestriegel — fig. auch Pferdehändler); durchprügeln; durchhecheln, heftig tadeln; ikk will di rössen — eine Drohung; auch holl. und c. m. „Roß", afr. ros, hars, hors, engl. **horse**.

rösskeu oder **Ross-Kunje** Spiel, wobei mit einem Rösskamm-ähnlichen Brette — Rösskebrett — die Kunje fortgeschlagen wird; s. Kunje.

Rösster Rost als Gitterwerk; Rost am Eisen heißt: Rüst, Rust.

Rött 1) Gefaultes, faule Stelle, Fäule, z. B. Appelrött; ikk magg lever Appelmuus ass Appelrött — mit Anspielung auf Maus und Ratte; holl. u. engl. **rot**; 2) i. q. Rötte Fachsröste; c. m. rötten; 3) i. q. Rott.

rött, gewöhnlicher **röttrig** faulig, angegangen; Spr.: froh riep, froh rött früh reif, früh faul; röttrig in de Bosst

an vielem Huſten mit Auswurf leidend; vergl. riep.

Rötte [**Rötting**] 1) Fäulniß, Flachsröſte, eigentlich das Faulen; 't Flaſs ſitt 5—7 Dage in de Rötte; 2) die Zeit, binnen welcher ein menſchlicher Leichnam auf dem Kirchhofe verweſ't, gewöhnlich auf 7 Jahre gerechnet; diſſe Graven ſünd vör een Rötte verköfft d. i. auf 7 Jahre. Es wird darauf gehalten, daß ein Grab nicht früher wieder geöffnet wird. Scherzhaftes Sprichw.: he geit na Rötterdam = er geht dem Grabe zu.

Rötte Ratte; anrd., ſchw., dän. rotta.

rötten faulen, verfaulen (z. B. Obſt, Leichen ꝛc.); „röſten", mürbe machen (den Flachs); holl. **rotten**, engl. **rotten**, **rot**, agſ. **rotian**, ahd. rôzen, isl. rotna — woher das hd. „röſten" und „verrotten" = verrötten; ſchwz. ros mürbe (vom Flachs); c. m. rieten reißen, zerreißen; vergl. vor allen Dingen radd u. Rodd-Js. Der Begriff des Berſtens iſt alſo in den des Brüchigen, Mürben, Morſchen übergegangen (wie im lat. **fracidus**).

Röttenkruud Arſenik (Rattengift); ſ. Kruud.

Röttеſtärt 1) Rattenſchwanz; 2) die dem Rattenſchwanze ähnliche Blüthenähre vom Wegerich, **Plantago**; ſ. Wägebladen.

Röttеſtappe, Röttеſchlagg eiſerne Rattenfalle (in welche die Ratte ſtappt od. welche beim Hineintreten zuſchlägt).

Röve Rübe; Spr.: he geit in de Röven (?) = er iſt ſterbenskrank; 't geit in de Röven es geht verloren, entzwei, es zerbricht; Röven will 'n de Näärs nich töven = Rüben ſind eine leicht und ſchnell verdauliche Speiſe; ſ. Rape.

Röver Räuber; ſ. Roofgood.

Roggeblöme Kornblume; ſiehe Schannelke.

Roggendolljes, Roggentönnjes ſteifer Rockenmehlbrei (B. WB. I., 224: een dolsker heißt Alles, was in ſeiner Art groß und plump iſt ꝛc.; ſ. Dolske).

roien ſ. reuen.

rojen 1) = **reien** rudern; holl. **roeijen**, **roeden**, ndſ. rojen, rodern, engl. **row**, mhd. ruejen, andr. roa, agſ. **rôvan**; nach Schwenck c. m. Reem Ruder; ſ. Roor; 2) den kubiſchen Inhalt eines Flüſſigkeitsgemäßes mittelſt einer Roe [Meßruthe, Meßſtab] beſtimmen; holl. **roeijen**, **rooijen**, welches auch überhaupt abmeſſen, regeln, auf irgend ein Ziel losſteuern, bedeutet; ſ. Rooi; damit auch wohl c.; 3) [vom Rindvieh] mit Gebrüll durch die Weide rennen oder aus derſelben brechen; ſ. birſen; 4) ausrotten; uutroojen; Nebenf. v. rüden.

Rojer 1) Ruderer; 2) Accisbeamter, der den Inhalt eines Wein- oder Spirituoſenfaſſes mißt; ſ. rojen; 2) vergl. auch pägeln; 3) wildes, umherſchweifendes Hornvieh; ſ. Schojer.

Rokker Zänker; holl. **rockenaar** — ſoll c. ſein mit Spinnrocken —; näher liegt indeß das afr. rueka rügen, welches c. iſt mit wrokken Streit erregen; ſiehe rachen.

Roodhnnd Rothlauf, ein böſer Geſichtsausſchlag der Kinder.

Roodſchink ein Unkraut, in einigen Theilen des Landes **Polyg. avic. u. pers.** in andern (Harrl.) **Lapath. acut.**; ſo viel als „Rothſchenkel" — wegen des rothen Stengels; egl. **redshank**; ſ. Schunke.

Roof Raub; von roven rauben; daher Roofgood geraubtes Gut, oder ſolches, das für Diebe offen ſteht, Sachen, auf welche ſich auch Unberufene ein Eigenthumsrecht anmaßen; z. B. de Appels upp de Boom ſünd Roofgood; vergl. das hd. „Raub" bei Luther, Philipper 2, 6. —

Roof 1) der dachartige Aufbau auf dem Hintertheile des Schiffes, in welchem die Schlafſtätten der Matroſen ſich befinden, die Käjüte auf dem Schiffe; **Roofende** Hinterende des Schiffes; 2) Sargdeckel; — überhaupt Dach, wie afr. und agſ. **hrof**, engl. **roof**, holl. **roef**; c. m. dem gr. κεφή Decke, Dach; 3) i. q. Rave; wohl nicht mit dem vorigen c.; 4) ein Maß Garn, beſonders Wollen- und Nopp-Garn, = 1/4 Stükk; nordfr. ruf; wohl c. m. dem agſ. **roop** Rocken [Spindel nebſt der Wolle] — von **rypan** „rupfen", u. dieſes c. m. roven rauben [man möchte indeß auch an Reep, Roop Seil denken; wie Sträp, Strapp Streifen mit „Reif" c. iſt]; 5) [nach App.] der ganze Körper eines großen Schiffes,

Schiffsrumpf; c. m. dem afr. rif, ref, ahd. ref, altf. u. agf. hrif Bauch.

Rooi Maaß, Regel, Ziel; he kann de Rooi nich holden (vor Trunkenheit); auch holl.; c. m. rojen.

Rook Rauch; f. rökerig. Das Imp. rook roch von ruken.

Rooke f. Rauke.

Room „Rahm", Sahne; f. Fuhl, Süfel; daher Roomfatt, Roomſchöttel, Roomtiene.

roomen 1) [intrſ.] ſich rahmen, den Rahm abſondern; de Melk roomd; 2) [tranſ.] abrahmen, den Rahm abnehmen.

Roop f. Reep.

Roophoorn Sprachrohr; von ropen rufen.

Roor 1) Gewehr, Flinte, „Rohr"; „Rohr" als Gewächs heißt Reit; f. indeß auch das folgende Wort; 2) Ruder, nämlich das Steuerruder; f. Reem; rojen; 3) Bewegung, Aufruhr; c. m. rören „rühren"; 't iſs All' in Repp un Roor es iſt alles in Bewegung und Aufruhr.

Roordump (harrl.) i. q. Reidump.

Roorpenne Ruderſtange, Handhabe am Ruder; holl. roerpen; f. Penne.

Root 1) Ruß; auch Soot; f. Kopperroot und Rüſt; 2) Ruthe, Zuchtruthe; f. Roe.

ropperg habſüchtig; i. q. gulſig, ſchluuksk ꝛc.; c. m. rappen „raffen"; „rauben" ꝛc.

roſig 1) an Roſe leidend; 2) Roſe erzeugend — roſig Äten; 3) kalt, ungeſund, Krankheiten erzeugend [vom Wetter — roſig Wäär].

roſſen, Roſskamm f. röſſen.

rotrig 1) ruſſig; 2) fig. ſchlau; vgl. fuhl; f. Root.

Rott, Rött Abtheilung, Quartier einer Stadt, eines Landbezirks ꝛc.; z. B. Junkersrött im Amte Berum; c. m. dem hd. „Rotte", holl. rot, engl. rout, neugr. ῥοῦτα = Heeresabtheilung, Trupp; welches c. ſein ſoll mit lat. rumpere brechen, reißen; näher liegt die Ableitung von rieten „reißen" (vergl. rötten, Rött ꝛc.), ſo daß Rott einen abgeriſſenen Theil, einen Bruchtheil bedeutet, wie Klufft von klöven ſpalten, „klaffen" ſtammt.

rottelen (obſ.) f. röteln.

Rottmeſter, Röttmeſter Polizeiaufſeher einer Rott.

Rubbe (ſeltener **Robbe**) Seehund, „Robbe"; fig. grober, boshafter Menſch; mageres Stück Vieh. C. m. Rupe, vom krupen kriechen, lat. repere, ſo gen.

rubben „reiben", bohnen, putzen, beſonders fig. ikk will di rubben!; engl. rub; c. m. rieven, „rupfen".

Rubbetaske, Rubbeſakk Beutel, namentlich Tabacksbeutel aus Seehundsfell.

Rubbientje Hänfling, fringilla cannab.; engl. robin Rothkehlchen — vom lat. ruber roth.

rubbrig uneben, voller kleiner Erhöhungen und Vertiefungen auf der Oberfläche (z. B. vom Eiſe, von der Haut); wohl c. m. rubben „reiben".

rüden [ſ. das Partc. **rütt**] 1) „roden", „reuten", „rotten"; den Boden von Geſtrüpp befreien; uutrüden ausroden [z. B. Kartoffeln], entwurzeln [Geſtrüpp]; 2) fig. im Bette wühlen, ſich darin umherwälzen; 3) mauſern, die Federn wechſeln; holl. rooijen [roeden], ahd. ruitan, agſ. wrotan, engl. root; conn. m. Ruut, wröten [fröten], zerrütten; ferner mit rötten, rieten ꝛc.

Rüder 1) Roder; 2) fig. Durchbringer — der Alles ausrottet; ſ. Hüder u. rütt.

Rüderk ſ. Huderk.

Rüdewold unruhiger Gaſt; wohl c. m. rüden u. Wold; bedeutet es aber „Waldroder" oder „wilder Rüder"? — da bekanntlich Wold, Wilde und wild c. ſind.

rüffeln aushunzen, „riffeln"; c. m. räpeln, „raufen", rieven ꝛc.; dah. Rüffel ſcharfer Verweis.

Rügge Rücken; Spr.: Müggen, hebben de ook Rüggen? = junge Leute dürfen nicht über Rückenſchmerzen klagen.

Rüggeblood eine Art Milzbrand beim Vieh, wobei der Maſtdarm oft blutig iſt.

rüggels rückwärts; wang. rigels; ſ. vörrels.

rüggen tragen, ſtark genug ſein, zu tragen; he kann 't woll rüggen = er kann's wohl tragen; fig. er kann's wohl ausführen.

Rüggepand Rückenſtück in der Taille eines Kleidungsſtückes; ſ. Pand.

rükkhalſen mit Beſchwerde hinunter-

ſchlucken, würgen; holl. u. ndſ. reckhalſen eigentlich den Hals in die Höhe ſtrecken (**rekken**); dann wie oben.

Rüſſel, Röſel der Fettklumpen der Schweine unter den Rippen. — Im Calembergiſchen heißen die Schweinsrippen mit dem darüber liegenden Speck: röſſelſe. Etymologie?

Rüſske Binſe (**Scirp.** und **Junc.**); agſ. **risk, rüsk**, engl. **rush**, ndſ. ruſch, riſch, hd. auch Reis, Ries; ohne Zweifel c.m. **risk** aufgerichtet u. mit rieſen; alſo auch mit Ries Reis. Red.: he trill't aſs 'n Rüſske in 't Water = er zittert wie ein Eſpenlaub.

Rüſst 1) „Raſt", Ruhe; 2) i. q. Ruſst.

rüſsten 1) „raſten", ruhen, ausruhen; daher „entrüſten" = aus der Ruhe kommen; 2) „rüſten", ausrüſten — c.m. reden.

Rüſstbank „Raſtbank", bewegliche Schlafbank.

Rüſsten die Klötze an den Seiten des Schiffes, an welchen die Wanten befeſtigt ſind — auf welchen ſie gleichſam ruhen —.

rüſstig (**rüſtelik** — O.LR. p. 223) ruhig. [leriſt).

Rüter 1) Reiter; 2) Reuter (Cava-

Rüterſalve Läuſeſalbe, graue Queckſilberſalbe, **Unguentum Neap. ciner. v. pediculorum** — zur Vertreibung der Filzläuſe; urſprünglich vom Reutervolk viel gebraucht; deßh. hd. Offizierenſalbe.

rütt — Partc. von **rüden** — 1) gerodet; wi heben unſe Tuffels all rütt; 2) fig. verloren, ruinirt; he iſs rütt; 3) fig. ganz verlegen; **ikk bünn** (ſünn) **d'r witt rütt**; ſ. **rüden** und **Rüder**.

Rüümte i. q. Ruum Raum.

rüüsken kaum hörbar gehen, ſchleichen; auch „rutſchen"; **rüüsken** iſt das abgeſchwächte **ruusken** „rauſchen", womit auch „rieſeln" c. iſt.

Rüüskſchläh, Rüüsſchläh (harrl.) Schellenſchlitten, d. i. der „rauſchende" Schlitten; nordd. „Rüſchenſchlitten" (Schlitten mit Geräuſch); vgl. das holl. **ruischpijp** Sackpfeife, Schalmei.

Ruffel 1) = **Ruffelſchave** Schrubbhobel, Grob- oder Rauhhobel; 2) i. q. **Ruffeler**.

Ruffelee Sudelei, ſchlechte, oberflächliche Arbeit.

Ruffeler, Ruffel — auch **Ruffelkare** Sudler, ſchlechter, flüchtiger Arbeiter.

ruffeln 1) flüchtig über etwas hinarbeiten, roh arbeiten, hudeln; 2) mit der **Ruffelſchave** arbeiten, roh abhobeln; holl. **roffelen**, das Freq. von roffen, welches c. iſt mit rieven „reiben", wie im Hannov. ruffeln einfach „reiben" heißt; vergl. auch **rüffeln**; ferner conn. mit ſchrubben, ſchrabben ꝛc.; 3) in einen Strich vor der Haube mittels des Ruffel-Iſer's Falten plätten — offenbar ebenfalls c.m. „reiben" wrieven.

Ruffel-Iſer cylyndriſch geformtes Eiſen, welches an einen Tiſch geſchraubt und mit eingeſchobenen, geglühten Bolzen zum ruffeln 3 gebraucht wird.

Rugelee Rauchwerk; das Rauhe, Faſerigte überhaupt; z.B. einer Feder; ſ. **ruug**.

Rukel, Rukelbusk, Ruker wohlriechender Blumenſtrauß; ſ. **Garde**.

ruken (Imperf. **rook**, Partc. **raken, roken** gerochen) riechen — wie das hd. ſowohl tranſ. als intranſ. Red.: daar kannſte an ruken — daran kannſt du gedenken (nämlich an einen Verweis, Tadel ꝛc.); **uut de Hals ruken**; **datt rukkt ſöven Miele in de Wind**. Daher **Röök**; c.m. roken „rauchen", Rook.

rukkrakken auf einem Stuhle ſitzend, denſelben abwechſelnd von den Vorderbeinen auf die Hinterbeine ſtoßen — rücken —, um ein unruhiges Schoßkind zu beruhigen oder einzuſchläfern; ndſ. rikkrakken hin und her „rücken"; c.m. rikken un wrikken. Synon. hukkeln, hukkevoſſen, huppeln.

Rullboom, Rullfoorde Rollbaum, i. q. Foorde 2 und Wringe.

Rulle 1) Rolle; Walze; 2) Linnen-Mangel; 3) eine aus länglichen, aufgerollten Fleiſchſtreifen bereitete Speiſe, auch Rüllkes genannt; 4) Rolle als Verzeichniß; (in Krumm.) Ortsſtatut — faſt obſ.

Rullfoorde ſ. **Rullboom**.

Rullage eine Einfaſſung (der Grope) von Backſteinen, welche auf die lange ſchmale Seite (**in de Kante**) gelegt ſind; auf denſelben **rollt** der Miſtkarren hin.

Pausch und Bogen, in de Ruusje; s. rusen.

ruusken rauschen — jedoch leise, z. B. vom s. g. Singen des Wassers im Kessel vor dem Kochen, auch rusen genannt; s. rüüsken.

'runt, statt **herunt**, heraus.

Runt Wurzel, in der Red.: Rapp un Runt (= Wurtel un Takk) Gestrüpp ꝛc. mit den Wurzeln; fig. Gesindel mit Familie; engl. **root**; conn. mit rüden.

S.

Saad 1) der Samen; engl. **seed**, agf. **saed**, isl. **saede**; Koolsaad, Röv'saad; in 't Saad scheten einen Samenstengel treiben; fig. etwas zu alt werden zum Heirathen [von Jungfern]; s. Saderee; 2) bes. Rappsamen; s. Rape; 3) die Saat — sowohl das Ausgesäete [lat. **satum**], als das Säen; Insaad, Utsaad.

Saadbaas der Chef beim Rapsdreschen, der eine Partie Saat (Saad 2) angenommen hat zu dreschen; s. Baas.

Saadjer Jemand, der mit Sämereien (Sadereën) hausiren geht.

Saadsaier Säemann.

Saaks s. Ssaaks.

Saardiek Ländereien an der Binnenseite des Deiches, welche behuf der Wiederherstellung oder Ausbesserung desselben ausgegraben, „versehrt" sind (= Spittdobben, Spetungen, Diekerkulen); vgl. säär, Säre.

Saat (obs.) Brunnen; D. LR. p. 810, 812; s. Sood.

sabbeln 1) geifern, den Geifer fließen lassen; 2) auf unanständige Weise etwas belecken [schlecken, küssen]; ndf. sabben, sabbeln, sabbern, holl. **sabben, sabberen**; Nebenf. von severen; ndf. sabbe Geifer; c. m. Sever Geifer und Sapp Saft.

sabblig begeifert, besudelt von Geifer oder vom Belecken.

sacht, sachte leise, sacht; sanft; allmälig, unmerklich, langsam, z. B. de Saak hett' (löppt) 'n sachten Dood = die Sache verläuft sich ruhig, geräuschlos; 't Sachtlopen kummt van sülvst. Sacht steht für saft (engl. u. agf. **soft**), wie Lucht für Luft, u. saft ist = „sanft" mit ausgestoßenem **n**.

sachten lindern, besänftigen.

sachtjes — Dim. v. sacht — etwas *sacht, leise.*

Sachtmood Sanftmuth; sachtmoodig sanftmüthig.

sachts (saggs) leicht, leichtlich, ja wohl, allenfalls; daar kannst du sachts mit henn = damit reichst du wohl so ziemlich aus; datt schall he jo sachts daan hebben = das wird er, denke ich, gethan haben; holl. **zachts**, ndf. sachte — also aus obigem sachte gebildet.

sachtsädig von sanften Sitten uud Manieren; s. Säde

sachtsinnig sanft v. Gesinnung, sanftmüthig; Sachtsinnigkeit Sanftmuth.

Sadelker (C. M.) Sattler; jetzt gewöhnlich Sadelmaker, v. sadeln satteln.

Sadeltied, Saëltied, auch **Saiëltied** Säezeit, Saatzeit; s. Saad.

Sadelupp Säekorb (Remels); allgemein: Saiëkörf.

saden 1) besamen; datt Kruud sadet sükk sülfst das Kraut säet, besamet sich selbst, wächst von selbst; s. Saad; 2) Partc. von dem selten gewordenen seden sieden, also: gesotten; saden Karmelk = Buttermilch auf eigenthümliche Weise [mit Schwarzbrodkrumen und Anis] gesotten, gekocht; s. Kröm; 3) = sadigen sättigen [selten gebraucht].

Saden Gesottenes; Saden un Braden Gesottenes und Gebratenes; s. saden 2.

Saderee Sämerei; s. Saad.

sää, sääst, säën sagte, sagtest, sagten; von seggen sagen.

Sääkkesaad oder **Seekkesaad** (auch **Wurmkruud**) Wurm- od. s. g. Zitwersamen, **semen Cinae** oder **Santonici**; ndf. severn-saad (mißverständlich und corrump. von **Zedoaria?**).

Sääl, Säle 1) Trageband, Tragerіemen der Lastträger; s. Draggsälen; 2) lederner Zugriemen — ein Pferdegeschirr; ndf. säle, siele; 3) der Henkel od. Bügel eines Topfes, Eimers; es ist das-

ſelbe Wort mit „Seil“, afr. ſel, ſil (ſela, agſ. **saelan**, mhd. ſeilen binden), goth. **sail**, agſ. **sale**, ſchw. ſele ꝛc.; vgl. Tau und Reep, Roop.

Säältüüg das ganze Pferdegeſchirr.

Säär, Säre Verletzung der Haut, Verſehrung, Wunde, kleines Geſchwür; afr. u. altſ. ſer (Wunde), nordr. ſiar, agſ. **sar** (Schmerz), isl. ſar (Wunde), ſatl. ſere (Schmerz), engl. **sore**, goth. **sar** (Wunde); dah. „verſehren“ ꝛc., Hartſäär Herzeleid; ſ. ſären, ſärig, Quaadſäär. Nach Einigen c. m. „Schwäre“.

ſäär verletzt an der Haut, wund an Geſchwüren od. Ausſchlag leidend; ſchmerzhaft, peinlich; 'n ſäre (ſärige) Kopp ein grindiger Kopf; 'n ſäär Been ein ſchadhaftes, wundes Bein; Red.: datt hebb 't an mien ſäär Been den Schaden hab ich, muß ich verſchmerzen (auch im Hd. ſagt man ſcherzh.: Ich hab's am Bein); he deit ſükk ſäär er thut ſich weh; fig. er greift ſeine Caſſe zu ſehr an; datt deit (du deiſt) mi ſäär es thut (du thuſt) mir weh; auch fig. du dauerſt mich, es thut mir leid; bair. ſêr, ſirig, ſchwz. ſehr, holl. **zeer**, agſ. **sâr**, engl. **sore**; ſ. das vor. Wort; vergl. Saardiek, Späne. Das hd. „ſehr“ heißt oſtfr.: heel.

ſäärkellig empfindlich, weichlich, leicht Schmerz empfindend; ſ. kellen.

Säde Sitte, Gewohnheit, Herkommen; Spr.: eerſt 'n Säde, dann 'n Säde, dann 'n Plicht.

ſäker „ſicher“, gewiß; 'n ſäker Mann ein gewiſſer, zuverläſſiger, ſolider Mann; auch ein gewiſſer Jemand.

Sämel (Jev.) Semmel, weiches Weizenbrod. Nach der, wohl mehr witzigen, als richtigen Vermuthung Einiger vom lat. **semel** (**scil. coctum** gebacken), im Gegenſatz von **bis** (**coctum**), — **biscuit**, Tweebakk, Beſcheid! Nach Andern c. m. „ſammeln“, ſofern die Semmelbröddchen reihenweiſe an einander ſitzend aus dem Ofen kommen! Nach der gewöhnlichen, vermuthlich treffenderen Etymologie vom lat. **simila**, **similago** = feines Weizenmehl.

ſämeln zaudern, zögern; Sämeler Zauderer; holl. **zemelen**, **sammelen**; c. m. ſümen ſäumen.

ſären (ſelten gebr.) wehethun; beſchädigen, verſehren; häufiger iſt beſären verletzen; afr. ſeria; im O. LR. p. 176, 181 färigen. Eben ſo ſelten im Holl. u. Ndſ.; agſ. **saran**, **sarian**, engl. **sear**, ahd. ſaran; ſ. ſäär.

ſärig wund, grindig; i. q. ſäär.

färigen ſ. ſären.

Särigkeit Wundheit, Verletztheit, Verſehrung; O. LR. p. 793; ſ. ſäär.

Säring (obſ.) Verſehrung; ib. 717.

ſäten geſeſſen; Partc. v. ſitten ſitzen.

Säve Sieb; nordfr. ſaw, fäw, agſ. **syfe**, **sibe**, engl. **sive**.

ſäven, auch **ſichten**, ſieben, ſichten; engl. **sift**, dän. ſigte.

Sagemehl Sägeſpäne.

ſagen 1) ſägen; Sage Säge; 2) geſogen; Partc. von ſugen.

ſagerg (?) ſ. ſaſerg.

ſagg ſah; Impf. von ſeen ſehen.

ſaggs ſ. ſachts. [tion.

Saken (Sachen) fig. für Menſtruaſakken in Säcke ſtecken oder füllen, ſäckeln; O. LR. 1. Bd. 59. Kap. — eine Strafe für Miſſethäter; vgl. ſsakken.

Sakkkook ſ. Püüt.

Sakkletters große Buchſtaben in lat. Lapidarſchrift, womit man Säcke markirt, z. B. **A**, **B** ꝛc.

Sale Sohle (des Schuhwerks); Salutis ſchoſchentis ſcherzh. Spr. mit lat. Klang = iſt die Sohle heraus, iſt der Schuh geſchändet.

Saling der aus „Seilen“ verfertigte Maſtkorb; c. m. „Saal“ = Band, Saalweide = Bandweide; lat. **salix** Weidenbaum überhaupt; vergl. Sääl.

ſall oder **ſchall** ſoll; häufig (wie im Engl.) zur Futur-Bildung gebräuchlich: datt ſall (ſchall) he woll das wird er wohl; ſ. ſchölen und ſölen.

ſammeln 1) [Euphem. für] betteln; 2) Aehren ſammeln, leſen — ſ. leesken.

Sammelkoorn Getreide, das von armen Leuten nach der Ernte auf dem Felde geſammelt wird.

Sand 1) Sand [bei C. M. Sauhn]; 2) Inſel in der Ems und Leda.

Sandklöten v. Syphilis angeſchwollene Hoden, **Orchitis** ꝛc.; ſ. Kloot.

Saudloper Sanduhr.

Sapp (ſelten) Saft, beſonders klebriger Pflanzenſaft; ſonſt gewöh. Saft;

auch holl. u. ndſ.; agſ. u. engl. **sap**, ahd. ſaf, franz. **sève**, lat. **sapa**; c. m. „Suppe" (Soppe), ſupen ſaufen, ſsiepern, Sever, Sepe Seife, **Seem** Seim, ſabbeln ꝛc.; daher Sappkook, Ssipp-Ssapp-Ssiepken ꝛc.

ſappig ſaftig; ſ. das vorige Wort.

Sappkook Lakritzenſaft; auch Kriſsenſafft.

Sark Sandſtein; eig. ein „Sarg", obwohl wir es in dieſer Bedeutung nicht kennen. Der Name, welcher nach Schmeller urſprünglich Einſchließung, Einfaſſung einer Sache bedeutet, iſt vom ſteinernen Leichengehäuſe (Sarcophag ſoll nicht c. ſein) auf den Leichenſtein, u. v. dieſem bei uns u. in Holland auf den Sandſtein im Allg. übergegangen; afr. ſerk Sarg; holl. **zerk, zark** Sarg, Leichenſtein, Sandſtein; isl. serkr Gewand; nordfr. ſerk, egl. sark, goth. **saurk** Hemd.

Sarkhauer Steinhauer, Steinmetz.

Sarkklopper 1) der Schlägel eines Steinhauers; 2) [ſcherzh.] eine ähnlich geformte, altmodiſche Weinflaſche.

ſaſerg (od. **ſagerg**?) **Land** Marſchboden mit Sand vermiſcht (c. m. d. holl. **sas** = Pulver mit Kohle vermengt? od. mit ſagen 2?).

Saterdag 1) Sonnabend; holl. **zaturdag**, engl. **saturdey**, afr. ſaterdi, agſ. **Saeternes daeg**, nach Grimm (Myth. 89) aus dem lat. **dies Saturni** Saturnstag gebildet; 2) Böſewicht, Taugenichts — ein Schimpfname — in dieſem Sinne jedoch gewöhnlich Ssaterdagg ausgeſpr.; B. WB. ſatrian Teufel; — erinnert wohl an den ſeine Kinder verſchling. Saturn oder an „Satyr", holl. **sater** (Spötter).

ſatt 1) ſatt; 2) ſaß; auch ſeet; Impf. von ſitten ſitzen. [jetzt **ſuud**.

ſauhn (C. M.) geſund; auch **ſuhnd**;

Sauhn [C. M.] 1) Sonne; 2) Sand.

Scabellken (C. M.) Schemelchen; v. lat. **scabellum**.

Schaa Schaden; Red.: man lährt mit Schand' off Schaa; dee de Schaa hett, hett de Schimp d'r too; de Boom ſteit in ſien Schaa der Baum verliert durch längeres Stehenbleiben an Werth; vergl. ſchaden.

Schaabrake, richtiger **Schab'brake**, *v. ſchaben u. braken*; i. g. Schläpbrake.

ſchaamachtig ſchamhaft.

Schaamte Scham.

Schaap 1) Schaf; Red.: he hett ſien Schaapkes upp 't Dröge = er befindet ſich in glücklichen Umſtänden; 2) eine alte Münze, einen Doppelſtüver [$^8/_9$ *gr*] an Werth; 10 Schaap = 1 oſtfr. Gulden. Dieſe Münze ſoll nach dem Zeugniſſe des großen Zeitgenoſſen E. Beninga den Namen daher erhalten haben, daß unmittelbar nach dem Siege Edzard's des Großen bei Workummer-Siel ein Schaf für 2 Stvr. verkauft wurde; ſiehe Wiarda II, 174; Klopp I, 262.

Schaap-Harm Schafskopf, Einfaltspinſel.

Schaarmeiers eine Geſellſchaft (Schaar) von mehreren Mähern, gewöhnlich von vier Mann, deren vorderſter Vörmeier, der zweite Hoogſtraat, der dritte Maat, der vierte oder hinterſte Stüür genannt wird.

ſchaars kaum, knapp (urſprünglich = „beſchoren"); ſ. den folgenden Artikel.

Schaarte 1) Scharte, Einſchnitt; ndſ. auch ſchörte, engl. **sheard, shard**; 2) Scherbe, z. B. von Dachziegeln = **Pann-ſchaarte**, od. anderem groben Steinzeug; agſ. **sceard**, engl. **shard**, in beiderlei Bedeutungen von ſchören reißen, theilen, trennen, engl. **share**; c. m. „ſcheren", „Schere" ꝛc.; ſ. Plöttje.

Schaats Schlittſchuh — holl. Gränze; ſ. Schöfel.

ſchabbig „ſchäbig", abgeſchabt; armſelig; geizig, filzig; nordfr. ſkab, engl. **scab**, lat. **scabies** Krätze, Grind; nordfr. ſkabbig, engl. **scabby** krätzig ꝛc.; c. m. „ſchaben"; ſ. ſchubben.

Schabblunter ſo viel als **Schubbejakk** Lump; engl. **scab** Krätze; Lump; ſ. ſchubbig. (Lunter = Luder?)

Schacht (**Schafft**) Kammholz der Weber; daher Fivſchacht (Fivſchafft), Veerſchacht; c. m. Schacht, Schaft = Stiel, Stange; lat. **scapus, scipio**, gr. σκῆπτος Stock; ſ. Schefft.

ſchaden ſchaden; Red.: watt ſchaadt di? was fehlt (eigentlich: ſchadet) dir? datt ſchaadt di nikks = das iſt eine gerechte Strafe für dich, iſt dir ganz geſund (z. B. eine Tracht Schläge); ſ. Schaa und ſchaten.

Schadde ſ. Scharre u. Scharn.

Schaddewäver (harrl.) der ſchwarze Roßkäfer; wörtlich „Miſtweber"; ſiehe Scharn u. wäven, Scharntike.

Schääl 1) **Verſchääl, Verſchill** Unterſchied, Differenz, Verſchiedenheit; wi willen de Schääl rieten (dörſchlaan) ſagt man beim Handel, wenn Käufer und Verkäufer ſich dadurch einigen, daß ſie den Unterſchied zwiſchen Forderung und Gebot halbiren; 2) Uneinigkeit, Streit, Zank; holl. u. ndſ. ſcheel, verſchill, agſ. **scile**, dän. ſkjel, ndfr. ſkeel; ſ. ſchälen.

Schääpker 1) Schäfer; 2) Beſitzer einer Schäferei.

Schääpsdüüpte Tiefe eines Schiffes; Tiefgang deſſelben; Spr.: ſien eegen Schääpsdüüpte moot elk ſülven weten.

Schääpſtää Ladungsplatz; ſ. ſchäpen. [ſchären.

Schäärder Schnitter (C. M.); ſiehe

Schäärgaarn ſ. ſchären und Inſchlagg.

Schäärke 1) Waſſeraloe, Waſſerſcheer — eine Pflanze mit ſchneidenden Blättern; 2) eine Schnepfenart, welche von ihrem hin und her ſchwebenden [ſchärende] Flug den Namen hat.

Schäärwand Scheidewand; ſiehe ſchären.

Schäät Schiß, Furz; 'n Schäät ook! — grobe, ſchmutzige Antwort auf eine ungehörige oder unangenehme Frage oder Zumuthung; 'n Schäät fig. wenig oder gar nichts; uut 'n Schäät 'n Dönnerſchlagg maken über eine Kleinigkeit großen Lärm machen; eine Bagatelle zu etwas Großem erheben.

ſchälen 1) unterſchieden ſein, ungleich ſein, „differiren"; wi ſchälen man twee Jahr van 'n ander unſer Altersunterſchied beträgt nur zwei Jahre; watt de Halfſcheed ſchäält, datt ſchäält to vöhl ein Unterſchied um die Hälfte iſt zu groß [zu arg]; 't ſchäält aſs Dagg un Nacht = es iſt ein himmelweiter Unterſchied; 2) angehen, betreffen, intereſſiren, darauf ankommen; datt ſchäält mi nich das geht mich nichts an; datt kann mi nich ſchälen das kann ich mir wohl gefallen laſſen; 't ſchäält mi gien Haar, off ꝛc. [eine Drohung] es fehlt nicht viel, oder ꝛc.; 3) fehlen, mangeln, gebrechen; watt ſchäält joo? = watt ſchaadt joo? was fehlt Euch? Ndſ. ſchelen [obſ. auch zanken, zwiſten]; holl. **schelen** [auch ſcheiden, reinigen; obſ. auch zwiſten]; agſ. **scylan**, isl. ſkilia [ſcheiden, unterſcheiden — tranſitiv]; engl. **skill** [faſt obſ.] darauf ankommen. Es iſt contrh. aus ſchedelen — Freq. von ſcheden „ſcheiden". Daher verſchälen, verſchillen = ſchälen 1; ſ. Schääl.

Schäne Schiene, Schienbein; fig. **ſükk** blaue Schänen lopen (von einem Freier) = einen Korb bekommen; agſ. **scine**, ahd. ſcina; nach Kaltſchmidt u. A. c. m. Schinne, afr. ſkin Haut, alſo zunächſt eine längliche, dünne Platte bezeichnend (z. B. „Wagenſchienen"); c. m. „Schindel".

ſchänen „ſchienen", einen Arm- oder Beinbruch durch angelegte Schienen (Schindeln) verbinden; gebräuchlicher ſchiedeln.

Schäpe, Schäpen, Pl. v. Schipp; wie Schmäde, Schmäden Plur. von Schmidd und Läde, Läden von Lidd ꝛc.

ſchäpen einſchiffen (Waaren, Korn); daher Schääpſtää Ladungsplatz; „ſchiffen" heißt: ſchippern oder fahren.

ſchären [ſchoor, ſcharen u. ſchoren] 1) ſcheren — welches als ein Trennen aufzufaſſen iſt und c. m. ſchören, Schaarte ꝛc. —; auch raſiren; dah. Schäärmeſt Raſirmeſſer; ſ. Gekkſchären und das B. WB. s. ſcheren; 2) mähen, abmähen, ſicheln [Korn] — beſ. in Harrl. — afr. ſkera; ſ. Schärer und Schäärder; 3) Seile, Stricke, Fäden ꝛc. von einem Orte zum andern ſpannen [von Spinnen, die ihre Fäden auf Hecken ziehen; von Webern, welche die Kette ihres Gewebes (Schäärgaarn) aufziehen] — gleichſam eine Scheidung oder Trennung der einzelnen Fäden und des Raumes; vergl. Schäärke; 4) [ſükk] ſich fortmachen, aus dem Staube machen — eigentl. trennen —; ſchäär di! [furt!] packe dich! engl. to **schare away** weg jagen; 5) [ſükk] ſich an etwas kehren; ſchäär di nich darum! watt ſchäärt di datt? — wörtlich: trenne dich nicht deßhalb! brauchſt du deßhalb umzukehren, fortzugehen? Die „Schere" conn. mit „Schar", „Pflugſchar" [afr. ſkere — bekannt ſind die niugen ſkeren 9 Pflug-

ſcharen beim Gottesurtheil, obwohl von Wicht das Wort anders erklärt; O. LR. p. 228].

Schärer i. q. Schäärder.

Schäteree figürlich Kleinigkeit; ſiehe Schäät; vergl. Schieteree.

Schäbaart ſchäbiger Menſch, Lump, „Schuft"; ndſ. ſchäbaat, engl. **scab**; c. m. ſchabbig, ſchaven.

Schäbe die Splitter des Flachs- und Hanfſtengels, die beim Braken, „Schaven" ꝛc. abfallen — das „Abſchabſel"; in andern deutſchen Mundarten auch Agen, Acheln.

ſchaffen 1) ſchaffen [ſ. ſcheppen u. ſchapen]; herbeiſchaffen, verſchaffen; daher 2) Eſſen auftragen; den Tiſch bereiten, bewirthen; uppſchaffen auftiſchen; dann auch eſſen, ſpeiſen [auch ſchaffeln]; daher hd. „Schaffner", ſo wie

Schafftied, gewöhnlicher **Schofftied**, 1) Eſſenszeit, Zeit der Ruhe und des Eſſens, nicht bloß des Mittageſſens; beſonders aber freilich die Nachmittagsſtunden von 12 — 3 Uhr; holl. **schaftijd, schoftijd**, wang. ſchaffelstyd; 2) eine Arbeitszeit von 3 Stunden oder $^1/_4$ Tag, während welcher Zeit die Arbeit der Handwerker, Tagelöhner, Dienſtboten ꝛc. ununterbrochen fortgeſetzt wird, alſo die Zeit zwiſchen den Mahlzeiten; — in dieſer Bedeutung jedoch häufig Schofft od. Schoff genannt. Ein mittlerer Tag hat vier, ein längerer Sommertag auch wohl fünf Schofftieden; holl. **schoft, schaft, schoftijd**; ndſ. ſchuftied. Die zweite Bedeutung ſcheint aus der erſteren hervorgegangen zu ſein [vergl. Poo]; indeß ließe ſich auch an die erſte, urſprüngliche Bedeutung von ſchaffen = ſchaffen, wirken — denken; ſ. Scheppmaal.

Schaffräkel roher Menſch, eigentlich hd. „Schafrekel" d. i. Schafhund; ſiehe Räkel.

Schafuſer i. q. Rüffel; wohl c. m. ſchaven hobeln.

Schakel 1) großes Fiſchnetz; 2) Glied einer Kette; auch holl. **schakel**; ndſ. Schake [Kettenglied].

ſchakeln zuſammenketten, verbinden; verſchakeln verhaken; ſig. einer Sache eine andere Richtung geben; nach Bilderdyk c. m. dem folgenden Worte.

ſchaken (obſ.) rauben; beſonders ein Frauenzimmer entführen oder ſchänden; App.; O. LR. p. 253; daher nach App. Schakraf (Schakroof) Entführung; afr. ſteka rauben; daher afr. ſkakere, ſkaker, althd. ſcahhari „Schächer" = Räuber. Es ſcheint zuerſt verletzen zu bedeuten und c. zu ſein mit dem agſ. **scacan**, engl. **shake**, franz. **choquer** ſtoßen, erſchüttern, beleidigen; ſ. ſchekken.

Schale 1) Schale, Napf; 2) Waage; 3) Brett oder Schale der Waage.

Schalfer i. q. Schilfer.

Schalk 1) [obſ.] Knecht, Diener; O. LR. p. 217; ſo auch goth. **skalks**, agſ. **scealc, scalc**, anrd. **skalk**, mhd. ſchalk; daher „Marſchall" [= Pferdeknecht; ſ. Mähre]; 2) höherer Beamter, Diener v. Anſehen; O. LR. p. 217; 3) leichtſinniger, unglaubwürdiger Menſch; Spaßvogel; O. LR. p. 62; 4) Interims-Nagel, der nachher durch eine gründlichere Befeſtigung erſetzt werden ſoll — bis dahin alſo Knechtsdienſte verſieht [Harrl.].

ſchalken zwei Stücke Holz, ſo in einander fügen oder verzahnen und befeſtigen; daß eins das andere trägt — ihm gleichſam dient; ndſ. ſchalken, ſchelken.

ſchall ſ. ſchölen.

Schaller, Schale, Schalon (obſ.) leichtfertiger Liederſänger, Poſſenreißer, umherſtreifender, ungebetener Gaſt; holl. **scharluin** Schurke, Lump. Von dieſen urſpr. beliebten, aber aus der Art geſchlagenen Spielleuten, deren Namen der gelehrte von Wicht von den Heldenſängern des Nordens, den alten „Skalden" (von „ſchallen", wie „Barden" v. afr. **baren** rufen) ableitet, ſ. vor Allem O. LR. p. 711 u. B. WB.

Schamel 1) Schämel, Fußbänkchen, auch Schabellchen; ahd. ſcamal, agſ. **scamol**, lat. **scamnum** [wovon **scabellum** Bänkchen]; daher 2) beweglicher Fußtritt am Webeſtuhle; ferner 3) das bewegliche auf der Achſe liegende, ſtarke Querſtück eines Wagens, worin die Rungen ſtecken und worauf der Oberwagen — wie auf einem Schämel — ruht; 4) i. q. Schemel [Schemen].

ſchamel ärmlich, dürftig, nackt; afr. ſkamel, weſtfr. ſcheamel, holl. **schamel** (ndſ. ſchamlig) — von „Scham", alſo

urſprünglich beſchämt, ſchamhaft, verlegen; dann nackt und bloß ꝛc.

Schamelukk (verächtl.) ein langbeinigtes, ſchlecht gewachſenes, mageres Pferd; viell. c. m. d. vor. Art. [Im Orient bed. Schamelukk ein unkleidſames Garderobenſtück mit langen Aermeln.]

Schamp, Schampert ſchneller Seitenblick; mit 'n Schamp ſeen = mit halben Augen ſehen; holländ. **schamp** Schimpf, Tadel = Seitenangriff; Streifſchuß; ſ. Schampſchôt, Schimpſchôt; nach Terwen c. m. „Schimpf" (oder „ſchaben"); ſiehe Schimp, Schampfell, Schamper.

ſchampen 1) ſtreifen, nur leicht treffen oder berühren; ſeitwärts abprallen, ofſchampen — von der Flintenkugel, dem Beil ꝛc.; 2) weichen, fortgehen; he wull nich ganz ſchampen; 3) fig. ſchonen; de Kärl moot ji man nich ſchampen; auch holl.; ſ. ſchamper.

Schamper (harrl.) Splitter, Span zum Leuchten; c. m. dem holl. **schamper** ſpitz, ſcharf, beißend (z. B. ein Verweis), welches nach Terwen conn. ſein ſoll mit „Schimpf"; ſ. Schamp.

ſchamper knapp, ärmlich; 'n ſchamper Tied.

Schampfell die dünne Oberhaut (**epidermis**), welche leicht abgeſchabt wird.

Schampmaal eine ſehr frugale, magere Mahlzeit; ſ. ſchamper u. ſchampen 2.

Schampribben die kurzen, vorne nicht zuſammenſtoßenden Rippen — welche gleichſam zur Seite ausweichen.

Schampſchôt Streifſchuß; fig. ein feiner Hieb, Stichelrede, Schimpfrede (auch Schimpſchôt); ſ. Schamp.

Schanddekkſel 1) Schanddeckel, Bedeckung der Schande; 2) fig. das den Schiffsboden bedeckende Holz; 3) fig. die plattliegende Holzbekleidung über den Fluthhüren eines Siel's, zum Schutze gegen hochſteigendes Waſſer.

Schande ſ. to Schande.

ſchandidelg luſtig, ausgelaſſen (z. B. von Gaſſenjungen); c. m. „Scandal"? oder mit „Schande", „ſchändlich"? oder mit dem engl. **shandy** (**shanty**) fröhlich ꝛc., (welches corrump. ſein ſoll aus **janty**, ſ. jentig), woh. der Name des berühmten humoriſtiſchen Helden von Sterne, **Tristram Shandy** d. i. der Traurig-Luſtige.

ſchand'koop gar zu wohlfeil, für einen Spottpreis, — daß es eine Schande iſt.

Schannelke 1) blaue Kornblume, „Cyane" — daher Cyanelke = Schannelke; 2) Herzmuſchel [z. Kalkbrennen]; i. q. Nünen. Da „ſchänden" wahrſcheinlich von „ſchinden" [ſ. Schinn] gebildet iſt, und Schanne, Schande in verſchiedenen hd. Mundarten einen Filzlappen [= Haut] bedeutet, ſo iſt Schannelke wahrſcheinlich = Schinnelke d. i. Häutchen, Schale, wie ja auch jene Muſcheln in Maſſe Schill heißen.

ſchantern ſ. ſjantern.

Schanzen trockene Reiſigbündel, zur Feuerung; mhd. ſchanz Reiſigwelle, zum Befeſtigen dienend — c. m. Schanze als Befeſtigung, und mit „Schanzkorb".

Schanzloper ein altmodiſcher, ſtark gefütterter Mannsrock von Tuch mit Knöpfen, aber ohne Aermel, zum Ueberziehen; eigentlich ein Seemannsrock, von Seeleuten auf dem Verdeck oder in der „Schanze" (Hinterkaſtell) getragen, wenn ſie die Wacht haben; holl. **schanslooper**.

ſchapen geſchaffen; Partc. v. dem faſt obſ. ſcheppen, afr. ſkeppa, holl. **scheppen** ſchaffen, machen, herbeiſchaffen; auch das Präſ. u. Impf. ſind verloren; ſiehe ſchaffen, wanſchapen, ſcheppen, Scheppſel.

Schapp Schrank; Kleerſchapp, Broodſchapp ꝛc.; auch holl. u. nordfr., aſ. ſcap, dän. ſkab, ſchw. ſkap; engl. **skep** (Kornkaſten); hd. „Schaff" (Gefäß, Getreidemaß); anrd. ſkeppa Scheffel; ſoll mit Scheffel (Schäpel) u. „ſchaffen", ſ. ſchapen, conn. ſein. Das afr. ſkep en ſkenzie, welches Wiarda mit „Speiſe u. Trank" überſetzt, iſt nach v. Richthofen ſo viel als: Schapp un Schenke.

ſchappſchoon aufgezehrt, leer — leeren Schrankes; ſ. ſchoon.

Scharding (obſ.) Gränzſcheidung; O. LR. p. 297; jetzt gewöhnlich Scheden, Scheding genannt; B. WB. ſcherung, agſ. **scyra**, engl. **share**, **shire** (Theil; Pflugſchar); **to share** theilen, ſcheiden; wie Schaarte, Pflugſchar, „Schar" = Abtheilung ꝛc. von ſchören;

s. auch schären; s. das bei v. Richth. nicht erklärte skardinge.

scharen Forderung u. Gegenforderung gegen einander aufgehen lassen; nach App. auch: tauschen = büten; afr. skaria; — eigentlich wohl so viel als theilen, so daß jeder zu dem Seinigen kommt; engl. **schare** theilen; c.m. schören und schären; s. Schaarte und Scharding; vergl. scharren.

Scharn (fast obs.) Mist, Viehdünger, besonders von Pferden und Kühen; auch ndf. obs., nordfr. und afr. skern, westfr. schern, agf. **skearn**, isl. skarn, nordengl. **scarn**, gr. σκωρ. Ist es, wie d. B. WB. meint, durch Vorsetzung des s-Lautes c. m. „Gare", Mist, ahd. u. agf. **gor**?; siehe ein Mehreres bei Horr, Jirre, Scharre.

Scharnbült Misthäufchen im Weidelande.

Scharntike, Scharnwäver Mistkäfer, **Scarabaeus, Aphodius, Copris** ꝛc.; s. Tike und wäven.

Scharn schlaan die Misthäufchen im Weidelande auseinander schlagen — eine Arbeit im Frühlinge.

Scharnstää die Stelle im Weidelande, wo ein Misthäufchen gelegen hat oder noch liegt.

scharp scharf; upp sien Scharpste wäsen seine Geisteskräfte wohl beisammen haben.

Scharre 1) = **Schadde** Schatten, Schattenbild; 2) an der Luft getrockneter Plattfisch [engl. **scate** Glattroche, **Squalus** *squatina*]; 3) Kuhfladen; s. Scharn.

scharren (scharnen) misten, scheißen (von Pferden u. Rindern); s. Scharn.

schaten 1) schaden; besonders in höhnischer, negativer Redeweise: datt schaadt di nikks! = das ist eine gerechte, heilsame Strafe für dich! [z. B. eine Tracht Prügel]; 2) wehe thun, fehlen an der Gesundheit; watt schaadt di? Afr. skatha.

schaten, als Partc. v. **scheten**, 1) geschossen; 2) geworfen; he hett mi mit 'n Steen schaten; 't Koorn ifs schaten [geworfelt].

Schatt 1) Schatz; 2) = Schott Schoß, Steuer, „Schatzung" — Kap'=*taalschatt* [die alte ostfr. Grundsteuer], Kohschatt, Koppschatt [Koppschatten]; 3) [obs.] Vieh; daher Schatthuus, Schattbörg [im Amte Stickhausen] ꝛc.; afr. sket, skat, goth. **skatts**, agf. **sceat** Geld, Vermögen; Vieh. Das Wort Schatt hat also die nämliche Bedeutung, wie fia [Fee Vieh], und wird deßhalb Vieh auch wohl die ursprüngl. Bedeutung v. Schatt sein, woher denn die allgemeinere Bed. Geld, Schatz überhaupt, entstanden ist. Vergl. lat. **pecus** Vieh u. **pecunia** Geld; s. Grimm, Gramm. I, 270.

Schatthuus Viehhaus — wie noch mehrere zu Burgen oder adligen Besitzungen gehörige Plätze oder Vorwerke den Namen tragen; früher auch sketschuul; O. LR. p. 703; s. Schuul, Schett und Schatt.

schau, schoo scheu; holl. **schouw**.

Schaudiek ein Hauptdeich, der unter Schauung steht; s. das folgende Wort.

Schauen [Schauing, Schauung] 1) die Oberaufsicht der Behörde über Wege, Deiche, Canäle — de Diek steit under Schauen; 2) die jedesmalige Inspection [Schauung] selbst.

schauen schauen; besonders Deiche ꝛc. besichtigen Seitens der Behörde; s. oben.

schaufree was bei der Schauung (s. Schauen) für gut erkannt wird.

schautern s. sjautern.

Schave Hobel.

Schav'bank — Schaabank gesprochen — Hobelbank.

Schav'brake — Schaabrake gesprochen — i. q. Schläp'brake; s. schaven.

schaveelen 1) Möbeln, Geräthe ꝛc. durch Abstoßen der Ecken, Verzierungen ꝛc. beschädigen [c. m. Schaa oder schaven]; 2) [an der holl. Gränze] nachgeben, Platz machen, sich schicken.

schaven 1) schaben; 2) besonders den Flachs nach dem Treiten und Braken mittelst einer s. g. Schav'brake [Schaabrake], auch Schläpe, Schläp'brake genannt, bearbeiten [in andern Theilen Ostfrieslands: schläpen]; daher Schäve; 3) hobeln; daher beschaven behobeln; auch fig. für „bilden"; s. unbeschufft, Schävaart.

Schecht, schechten siehe Schefft, schefften.

Schedel (obs.) der kleine Armknochen (im Unterarm); O.LR. p. 756; afr. **skidel**; s. Schiedel.

scheden scheiden; 3. Pers. Präs. und Partc. schedd; schedde Lüe geschiedene Leute; s. schälen.

Scheden [**Schedung**] 1) Scheidung; Theilung v. Gütern; O.LR. p. 401; 2) Gränze, Landgränze; s. Scharding.

Schêe (gekürzt aus **Schede**) Scheide.

Scheem, Scheemte Schemel Schemen, Schatten; „Schemen" — goth. **skeima** Leuchte, ags., anrd. **skima** Glanz, ahd. scimo Schein — von dem obs. „schimen", dem Stammworte von „schimmern" und „Schimmer"; daher auch Schomlecht Zwielicht, so viel als „Schimmerlicht".

Scheemann, holl. **schieman** Bootsmannsgehülfe.

Scheemannsgaarn Garn von ausgezupftem alten Tau. [Scheem).

Scheemering Dämmerung (siehe

Scheemglas (fast obs.) Spiegel (worin man seinen Schemen sieht).

Scheetlood Senkblei — welches man „schießen" = fallen läßt; s. scheten.

Scheevaart s. Schävaart.

Schefft, Schecht Obertheil (Beinstück) eines Stiefels; c.m. dem ndd. obs. **schecht**, holl. **schacht, schaft**, engl. **shaft** (auch Köcher), lat. **scapus** „Schaft", „Schacht" = Stange, Handhabe; — gleichs. die Handhabe des Stiefels. Ueber den Wechsel von **ch** und **f** vergl. sacht und „sanft", Lucht und „Luft" ꝛc.

schefften, schechten, vörschechten die Stiefel vorschuhen.

schei schief, überzwerg auf den Füßen; „schief", gewöhnlich scheef, engl. **skew, skue** — von schuven schieben, also so viel als verschoben; nach Adelung c. m. dem lat. **scaevus**, gr. σκαιος linkisch, schief. [ken; s. schei.

Schei (obs.) ein Querholz, Querbal-

scheien schief auf den Füßen gehen od. stehen; engl. **skew** schief gehen; s. schei.

Scheihakke Schiefuß, Einer der schief, überzwerg auf den Füßen steht; he ifs 'n rechten Scheihakke; steit scheihakkt upp sien Poten.

schekken (obs.) sich ohne Zustimmung der Eltern verloben oder verheirathen (v. Frauenzimmern) — wie v. Wicht O.LR. p. 252 übers.; nach v. Richthofen **skeka** rauben; jedenfalls c. m. schaken; s. das.

schelden (schellen) — schull, schullen — 1) schelten; 2) erklären, verkündigen,; z.B. in quiet schellen; s. quiet.

Schelf, Schelve großer Heu- oder Getreidehaufen, wegen Raummangels in der Scheuer, oder zum Nachtrocknen, im Freien aufgeschichtet; auch **Blokk** und in andern ndd. Mundarten Fimme, Feime genannt; nach App. vom ahd. scaltan absondern, entfernen; nach ten Kate v. scheden scheiden (?). Andere denken an „Schilf" (holl. **schelf**, ahd. sciluf), nämlich eine Schilfbedeckung, noch Andere an σκιάλειν austrocknen.

schell 1) schel, schief; scheef un schell; schellkieken schielen; Schellkieker Schielender; 2) schallend, helltönend — v. der Stimme; c.m. „schellen", „schallen".

schellig s. schillig.

Schemel s. Scheem.

Schendeköken fig. ein sehr schlechter Gegenstand unter guten, z.B. ein schlechter Baum in einer hübschen Allee; eigl. wie im holl. **schendkeuken** ein Nimmersatt = der Küche zur Unehre.

Scheneer Scharnier, Charnier, Gelenk (einer Dose ꝛc.); das franz. **charnière**; vom lat. **cardo** Thürangel.

schepen 1) [fast obs. = **schaffen** schaffen — holl. noch sehr gebr.; auch für essen, wie schaffen; daher schapen, Scheppmaal, Scheppsel afr. skeppa; 2) schöpfen; Nebenform ist schüppen; s. uppscheppen.

Schepper 1) Schöpfer, **creator**, bei C.M. Schipper; 2) Schöpfer, Einer der schöpft; 3) Kelle, kleines Schöpfgefäß mit einem Stiel daran.

Scheppfatt Schöpfgefäß; s. Fatt.

Scheppmaal Vesperbrod, auch hier **Vesper** genannt; um Scheppmaalstied Vesperzeit (C.M.); c.m. scheppen, schaffen, also = Schaffmaal (Eßmaal); über das von Wiarda mit Speise übersetzte afr. skep vergl. Schapp.

Scheppnett Schöpfnetz, zur Tötebelle gehörig.

Scheppsel Geschöpf, besonders im verächtlichen Sinne; 'n dumm Scheppsel; von scheppen schaffen; s. oben.

Scherbellen(s)-Kopp, Schabellen-Kopp Larve, Maske, Fratzengesicht; ndſ. auch ſibillenkopp — erinnert an die Weisſagerin „Sibylle", wie wir auch noch ſagen: 't iſs 'n olde Sibille (Hexe, Weibsbild). Man kann aber auch denken an Narrentracht (Narrenlarve) mit Schellen; vergl. Belle und Gekk-ſchären.

Scherſien Bader, Barbier; eine Corruption vom franz. **chirurgien** Chirurg.

ſcheten (ſcheeten) — ſchütt, ſchoot, ſchaten [vgl. ſchieten] — 1) ſchießen; fig. 't ſchütt mi in 't Sinn = ſo eben fällt mir ein; de Wilge hett good ſchaten die Weide hat gut geſproßt [ſ. Schôt Schößling]; to kört ſcheten nicht auskommen, nicht genug haben; ſcheten laten fallen, ſinken laſſen [ſ. Scheetlood], auch fahren laſſen [ein Tau]; 2) werfen [mit einem Stein], wofür man anderwärts ſchmieten ſagt; Klootſcheten (ſiehe Kloot); ſiehe verſcheten, uutſcheten, Schott, Utſchott, ſchüttjen, Schütter ꝛc.

Scheten das Schießen; fig. Scheten in 't Jüdder (in de Boſsten) Schmerz von Euterentzündung, Milchverſetzung; Scheten in de Kuſen Zucken des Zahnnervs, flüchtiger Zahnſchmerz; ſ. Flôt.

Schett (obſ.) Vieh, Hornvieh; O. LR. p. 704; ſ. Schatt.

Schetts Predigtentwurf, Concept; wörtlich „Skizze", holl. **schets**, lat. **schedium**.

ſchettſen die Predigt vom Concept ableſen.

Schiebel Ueberbein am Vorderbein des Pferdes — eine Ablagerung od. Ausſcheidung v. Knochenerde; afr. ſkibel (ſchebel) der kleine Armknochen; nach von Richthofen c. m. „Scheit", afr. ſkîd, agſ. **scide**, welches wohl mit „ſcheiden" c. iſt, wie „Scheitel"; ſ. Schedel.

ſchiedeln einen Knochenbruch wundärztlich wieder einrichten, ſchienen, gleichſam mit „Scheitern" (afr. ſkîd) belegen; ſ. Schiedel.

ſchiefeln 1) i. q. ſchiedeln; c. m. „Schiefer", „Scheibe" und dem anrd. ſkifa, ſkifva theilen, bair. ſcheiben ſpalten, wie ſchiedeln mit „ſcheiden" und „Scheit"; 2) fig. ſchonen [wie ein gebrochenes Bein durch Anlegen von Schienen]; he ſchiefelt hüm nikks er ſagt ihm derbe Wahrheiten; ſ. ſchiffen.

ſchielig (ſchielek, ſchiedelk) ſchleunig, eilig, unerwartet; 'n ſchieligen Dood; ſchielig ſtarven, ofreiſen ꝛc.; holl. **schielijk** — nach Terwen wahrſcheinlich contr. v. **schietelijk**, v. **schieten** „ſchießen"; ſ. ſcheten.

ſchien geſchehen; nur noch in der Red.: upp ſchiener Daad auf geſchehener That, auf der Stelle; es iſt das Partc. von dem afr. ſkia, ſchia geſchehen (Partc. ſken, ſkien, ſchien). Statt des erloſchenen Infin. und der andern Formen jetzt gewöhnlich paſſeeren.

ſchienen 1) ſcheinen, glänzen, ſ. quienen; fig. ſichtb. ſchwanger ſein; ſe ſchient all; 2) Wärme ausſtrahlen, wie z. B. der Ofen; in den ält. Spr. heißt „ſcheinen" auch brennen; ſ. verſchienen.

ſchienbaarlik augenſcheinlich, ſcheinbarlich, thatſächlich; holl. **schijnbaarlijk**.

Schienfatt Laterne; ſ. Fatt.

Schienſsel Schein, Glanz; ſ. Verſchienſsel.

ſchier 1) klar, hell, rein; ſchier Fenſsterglaſs [isl. ſkiar durchſichtiges Fenſter]; 2) glatt, ſauber, hübſch, ordentlich; 'n ſchier Wicht oder 'n ſchieren Dären; 'n ſchieren Ende ein wohlgewachſener, fehlerfreier Burſche; ſchier in de Kleer; in 't Schiere [ſcherzh. **in schiribus**] hebben in Ordnung haben; uut't [in 't] Schiere holden in Ordn. halten; 3) baar; ſchier Geld; 4) lauter, unvermiſcht; ſchier Fleesk, Spekk ꝛc. Fleiſch ꝛc. ohne Haut, Knochen ꝛc.; he will nikks aſs ſchier [luter, emer] Botter äten. Im Hd. u. Holl. heißt ſchier ſchnell, plötzlich, faſt; dagegen findet ſich die urſpr. Bed. für rein, klar, lauter auch in afr. ſkire, aſ., agſ., anrd., ſchw. ſkir, engl. **sheer**, ahd. ſkîri, goth. ***skeirs***. Das Wort iſt nach Einigen c. m. ſchüren „ſcheuern"; ſ. d. folg. Wort.

Schieraal gemeiner Aal, im Gegenſatz gegen Puutaal.

ſchieren genau betrachten oder unterſuchen, ob etwas rein und in Ordnung iſt, z. B. ein Schwein von Finnen; ferner durch den Lichtſchein ein Ei unterſuchen, ob der Hahnentritt an dem runden Ende oder an der Seite ſitzt; ndſ. verſchieren behexen, bezaubern durch Anſe-

hen; afr. skiria, skeria läutern, sich reinigen; isl. skira abwaschen ꝛc.; s. schier.

Schierigkeit maken Richtigkeit machen, Abrechnung halten.

Schiete Scheiße, Schmutz; du Stükk Schiete! (pöbelh. Schimpfrede); Schiet' vok! = 'n Schäät ook! (grobe Abfertigung); s. Schäät.

schieten scheißen; Imp. scheet; Partc. schäten; s. schittrig, schittern.

Schiet-Huus, Schiet-Hüüske Apartement. [Kröte.

Schietkröte erbärmliches Subject; s.

Schieve Scheibe; Schieveschieten Scheibenschießen; Schützenfest.

Schieveling eine große Art v. Aepfeln; hd. heißt die Vogelkirsche „Schivelkirsche". Etym.?

Schieveloop Blockrolle, ein durchbrochener Block mit einer Drehscheibe in demselben — der wesentlichste Bestandtheil des Flaschenzuges.

Schiff 1) Unflath [obled.]; 2) Spreu [C. M.]; c. m. Kiff u. Kaff [engl. **chaff**]; könnte auch mit Schäve u. schaven verwandt sein; wie das folgende schiffen.

schiffen, schifften 1) absondern, trennen, nämlich die Butter von der Milch beim Karnen; de Melk schifft all; 2) fig. uriniren [= die wässrigen Theile absondern]. Beide Bedeutungen sind conn.; holl. **schiften** [scheiden, absondern; gerinnen; fasern], ndf. schiften fasern, westfr. schichten gerinnen — conn. mit „Schicht", „schichten" [agf. **scyftan** theilen], „Schiefer", „Scheibe" u. mit „schaben" [schaven]; s. Schefft.

Schikk Form, Geschick; Ordnung, Richtigkeit; auch hd., ndf. u. holl.; Spr.: kört un dikk hett geen Schikk; he ifs recht upp sien Schikk er befindet sich recht wohl, ist guter Dinge oder guter Laune; datt kann woll Schikk hebben = dabei kann man sich beruhigen; 't ifs in Schikk es ist in Ordnung.

schikken rücken, weiter rücken, aufrücken (uppschikken); schikk inns! rücke mal auf! Für das hd. „schicken" (als senden) sagt man gewöhnlich: stüren.

Schikkelstää ein Kirchensitz in einem gewissen Kirchenstuhl, in welchem man uppschikken muß, im Gegensatz zu einem festen (numerirten) Sitz.

Schildpadde (C. M.) Schildkröte; daher „Schildpadd"; Padde = Pudde Kröte; s. Paddflör 3 im Nachtr.

schildern [schillern] 1) malen, schildern; dah. Schilderee Gemälde; Schilderaatsje Schilderung; das Schildern, Malen; 2) Schildwache stehen; Schilderhuus Wachthaus. Schildwache [woher schildern] ist ursprünglich „die Wache mit d. Schilde", d. i. mit vollständiger Rüstung. Aehnlichen Ursprungs soll auch die erste Bedeutung sein [etwa Wappenschilde oder Schilde anderer Art malen]; s. Schille.

Schilfer, Schalfer dünnes Häutchen, Schüppchen, Splitter; holl. u. ndf. schilfer, schelfer; c. m. Schille Schaale ꝛc.

schilfern, offschilfern in dünnen Blättchen abscheiden, schiefern, schindeln, abschuppen, z. B. d. Haut nach d. Masern.

Schille 1) Hülse, „Schaale", besonders v. Vegetabilien; 2) = Schill Muschelschaalen in Menge, die zum Kalkbrennen gebraucht werden; s. Nünen und Schannelke. Holl. **schel, schil**, ndf. schell, engl. **shell** ꝛc., c. m. „Schaale", Schilfer, Schülpe, σκυλος Haut, Fell; fern. m. „Schild", „Schull", „Scholle", „Schellfisch" [dessen Fleisch „schilfert"].

schillen 1) schälen; 2) Muschelschaalen fischen zum Kalkbrennen; s. Schille u. verschillen.

schilled 1) was eine Hülse od. Schaale hat; dikk-schill'd, dünn-schill'd, weekschill'd dick-, dünn-, weich-schaalig; 2) geschält; Partc. von schillen.

Schillfüür ein von Muschelschaalen und Torf zusammen geschichteter Haufen, den man wie einen Kohlenmeiler mit Rasen zudeckt und langsam verbrennen läßt, um brauchbaren Kalk daraus zu gewinnen.

Schillgaste = Pellgaste Gerstengrütze, Graupen; bes. im Harrl. so gen.

schillig, schellig schielend; du schillige Blirem; s. schell.

Schillmüller = Pellmüller Graupenmüller; s. Schillgaste.

Schimp 1) [obs.] Scherz; O. L. R. p. 819; 2) Schimpf, Hohn, Verletzung der Ehre. Beide Bedeutungen hat das ahd. scimf, anrd. skimpf, holl. **schimp**; gr. σκωμμα, lat. **scomma** Stichelrede; siehe Schamp. „Schimpfen" heißt urspr.:

ſtutzen, kürzen, auch die Zeit verkürzen, aus welcher Bedeutung die des Scherzes hervorgegangen iſt, endlich die des verletzenden Scherzes; ſchw. ſkaemma, ahd. ſkemma, itl., mlat. **scemare** abkürzen, verſtümmeln; ſchw. ſkämt Scherz, ſkämta ſcherzen. [Schampschöt.

Schimpschöt Stichelrede; ſiehe

Schinke 1) = **Schunke** der „Schenkel", das Bein; 2) Schinken v. Schwein; ſ. Roodſchink und Hamme.

Schinn, Schinne weißliche Hautſchuppen auf dem Kopfe unter den Haaren, eine zuweilen krankhafte Hautablagerung, **furfures capitis, porrigo.** Afr., ſatl., engl. ꝛc. **skin**, ahd. ſkinn, dän. ſkind, nordfr. ſkan ꝛc. die (abgezogene) Haut, das Fell; daher ſchinnen „ſchinden" = die Haut abziehen, Schinner Schinder; ferner mit „Schindel" (lat. **scindula, scandula**); lat. **scindere**, gr. σχίζειν ſpalten, reißen, trennen; ferner conn. mit „Schiene"; ſ. Schäne.

ſchinnig räudig, grindig, voller Schinne.

Schitterbille ein unfläthiges Kind; vergl. ſchieten und Bille.

Schitterbüſſe kleine Handſprütze, namentlich von Hollunderröhren (ein Kinderſpielzeug); die größere heißt Speute.

Schitteree, gew. **Schieteree** Durchfall; 'n Schitteree = 'n Schäteree.

ſchittern 1) [intr.] in Strahlen auseinander fliegen, ſprühen — von Funken; holl. **schitteren** glänzen, ausſtrahlen; 2) [tranſ.] ſprützen — mit der Schitterbüſſe; 3) das Freq. v. ſchieten ſcheißen; ſ. Schitterbille und Schitteree. Da die beiden erſten Bedeutungen c. ſind mit „ſchießen" [ſcheten, holl. **schieten**] und die dritte mit ſchieten „ſcheißen", ſo liegt wohl die Verwandtſchaft von „ſchießen" und „ſcheißen" auf der Hand.

ſchittrig 1) kothig, ſprützend [von flüſſigem Koth]; c. m. Schiete; 2) fig. nichtswürdig, ſchlecht.

ſchlaan (ſchleiſt, ſchleit; ſchloog; ſchlaan) ſchlagen, geſchlagen; ſchlaa di de Moor in de Mengſelpott! — ein derber Ausdruck der Verwunderung; d'r upp **to** ſchlaan worauf Acht geben, etwas beachten, etwas ſchätzen; afr. u. ſatl. ſla, *agſ.* **slean**, *aſ.* ſlaan, ſlahan.

ſchlaansmate, auch **ſchlaagsmaats** ſchlagfertig, „ſchlagmäßig"; ſe worden ſchlaansmate ſie werden handgemein; holl. **slaags.** Maat = Genoſſe.

Schlaapdotte ein Schlafſüchtiger, der gleichſam in 'n Dotte (Häufchen, Klumpen) zuſammen ſinkt (ſakkt); nordfr. dodd Häufchen, Klumpen; Einfaltspinſel.

Schlaapluus: de Schlaapluſen bieten hüm ſagt man ſcherzhaft v. einem ſchläfrig u. verdrießlich werdenden Kinde.

Schlaatje i. q. Prüümke; Red.: ſe verdoon 't All' in Schlaatjes un Schnüüfkes.

Schlabbe, Schlabbke, Schlabbedook Vorſteckтuch für kleine Kinder, Geifertuch, ndd. Schlabbertuch; c. m. ſchlabbern und ſchlabben.

Schlabbegras, auch **Schlubbegras** Schwaden, Mannagras, **Glyceria fluitans**, das ſich ſchlaff auf das Waſſer legt; „ſchlaff", ohne s c. m. laff u. mit Labbekakk; ſ. daſelbſt, ſo wie Schlabbe und Schlabbertje.

ſchlabben lecken, ſchlürfen — wobei man ſich gewöhnlich beſchmutzt, auch hd.; küſſen mit weit geöffneten Lippen; ahd. lafan lecke; ſ. laff und Labbekakk.

ſchlabbern, ſchlubbern ſchlürfen, mit Geräuſch flüſſige Speiſen eſſen; auch ſchlakkern; Freq. von ſchlabben.

Schlabbertje (Emden) magerer, ungeſalzener (= ſchlappe, laffe) Häring; holl. **slabber**; ſiehe Schlabbegras; wend. ſlaby ſchwach.

Schlacht Geſchlecht, Gattung; van datt Schlacht; gewöhnlicher Schlagg; afr. ſchlachte.

Schlachte länglich-rund geformter Klumpen Butter, etwa 1 ℔ — ſo viel als in eine ſ. g. Pundgiffte „geſchlagen" wird.

ſchlachten nacharten, ins Geſchlecht einſchlagen, Einem an Gemüth u. Sitten gleichen; he ſchlacht't nikks na ſien Vaar (Moor); ſ. Schlacht u. Schlagg.

Schlachtelbeeſt ein nicht zur Zucht, ſondern zum Schlachten beſtimmtes junges Rind; ſ. Beeſt.

Schlää Schlitten; anrd. **ſlede**, ahd. ſlito; ſ. ſchliddern.

Schläätrogg Schlittentrog, eine Art Zugſchlitten.

ſchläätsk i. q. ſchlietsk; ſ. Schlät.

Schläp'brake, Schläpe (= **Schaabrake**) ein mit Eisen beschlagener Flachsbrecher zur weitern Bearbeitung (zum Schläpen oder Schaven) des Flachses nach dem Falten (Treiten) und Braken. Die ähnlich gebaute Brake ist ganz aus Holz.

Schläpe 1) Schleppe am Kleide; 2) Schleife [Schlitten] zum Fortschleppen einer Fracht; he hett hüm upp de Schläpe er geht mit ihm durch, er hat ihn in seiner Gewalt; 3) i. q. Schläp'brake; s. Schlippe.

schläpen 1) schleifen, schleppen; besonders den Flachs schleifen = schaven; Spr.: mit schläpende Peek [Pink] na huus gaan = beschämt oder unverrichteter Sache abziehen; 2) geschliffen, Partc. von schliepen schleifen; s. schlippt.

Schläpertje, Schläperke räderlose Schlepptkutsche, Schlittenkutsche (Emden).

Schläptan Schlepptau; Red. well in 't Schläptau nehmen einen Schwachen mit fortreißen, ihm mit forthelfen.

Schlät 1) Abnutzung; gien Schlät off Brök weder Abnutzung noch Zerbrechung; s. Schlietaasje; 2) Absatz, Verschliß von Waaren; holl. **sleet**, ndf. **Slete**; s. schläätsk.

schläten [**schleten, verschläten**] 1) abgenutzt, verschlissen; Partc. von schlieten. Spr.: kummt de Minsk to 't Weten, ifs he half verschleten; 2) abgesetzt, verkauft [Waare].

Schlafittje, Schlefittje Flügel, „Schlagfittig"; fig. Rockzipfel, Rockflügel oder auch Aermel, Kragen — in der Red.: Eene bi 't Schlafittje kriegen Jemanden beim Fittig (Kragen) fassen, ihn anpacken um ihn durchzuprügeln; B. WB. Eenen bi dem fiddik kriegen.

Schlageholt, Schlaje hölz. Schlägel.

Schlagg 1) Schlag — von schlagen; fig. fükt 'n Schlagg um de Arm hollen sich's sicher nehmen, wie Einer, der an einem Tau zieht; 2) die Ordnung im Schlagen, z. B. Schlagg holden beim Dreschen; he kann nich in de Schlagg kamen; 3) Handgriff, Fertigkeit; he hett d'r ['n gooden] Schlagg van er ist gewandt darin; he kummt upp 't Schlagg; c. m. der 2. Bed.; 3) mehrere Reihen aneinander geschlagenen, nassen Torfes, der zum Trocknen auf dem Felde aufgestellt wird [von bestimmter, aber örtlich verschiedener Länge und Breite]; de Törf steit in d' Schlagg = der Torf ist gegraben, steht im Schlage; siehe Stuke, Ring, Wall ꝛc.; 4) Schlacht; so auch holl. **slag**; 5) Art, Gattung, „Geschlecht", auch hd. wohl „Schlag", wie in Menschenschlag; se ifs van 'n anner Schlagg sie ist von anderem Geschlechte; auch: sie hat eine andere Gemüthsart; siehe schlachten; 'n good Schlagg Minsken ein guter Menschenschlag; iron. datt ifs van 't rechte Schlagg! = das [der] taugt nicht viel. Afr. slachte [s. Schlacht] Schlag, Todschlag; Schlag, Gepräge; Geschlecht; ahd. slahta Geschlecht. Schlag, Geschlecht, Schlacht u. ungeschlacht v. schlagen; s. schlachten u. schlaan; ferner Inschlagg, Utschlagg.

schlaggen in feinen Tropfen andauernd regnen; ndf. slaggen, slakkern lange und viel regnen oder schneien; conn. mit schlakkern und „schlagen"; engl. **slag**, schw. slagg die „Schlacke".

Schlaggeregen Staubregen, andauernder feiner Regen; hd. „Schlagregen", holl. **slagregen** Platzregen — v. „schlagen", niederschlagen; s. das folg. Wort.

Schlaiten (obs.) der Hagel. C. M.; wörtlich „Schloßen", welches ohne Zweifel von schlaan (3. Pers. Präs. schleit), ahd. slahan „schlagen" stammt, wie das engl. **sleet** Schnee und Regen unter einander, kleiner Hagel.

schlaken geschluckt; Partc. v. schluken schlucken; verschlaken verschluckt.

Schlakke Schnecke (Emden); gewöhnlich Schnigge; allg. das Sprichw.: he ifs so fett afs 'n Schlakke (= mudderfett); holl. **slak. slek**; nach Bilderdyk c. m. Schlää und schläpen; näher scheint indeß das ndf., holl., engl. **slack**, agf. **sleac**, anrd. slakr, ahd. slach schlaff, matt, träge, schwerfällig zu liegen (siehe schlokk); (oder es könnte conn. sein mit „Schleiche", „schleichen" [schlieken, schlienken], wie „Schnecke" Schnigge mit dem ahd. snikan kriechen u. „Schlange" mit „schlingen").

schlakkern beim Essen etwas vorbeifallen lassen, sich dabei beschmutzen, fükt

beſchlakkern; hochd. „Schlacke", ſchw. ſlagg, engl. **slag** = Unreinigkeit, das was niederſchlägt; oberd. Schlacken geronnene Milch = Niederſchlag; ſ. ſlaggen.

Schlampamp 1) Müſſiggänger, eigentlich ein „Schlämmer" — von dem auch holl. u. hd. ſchlampampen ſchlämmen, ſchlampen, holl. **slempen**; 2) ein an Körper u. Geiſt ſchlaffer, unſelbſtſtändiger Menſch.

Schlaperdiek ein alter Hauptdeich, der jetzt, weil er bei einer ſpätern Einpolderung (ſ. Poller) einen Vordeich bekommen hat, nicht mehr unter Schauung ſteht — alſo ſchlafen gegangen iſt.

ſchlapp ſchlaff; nachgiebig, nachläſſig; c. m. ſchluff, laff.

Schlappke ſ. Schlabbe.

ſchlappſchluntrig ſchlaff und ſchlotternd; ſ. Schlunte.

ſchlaten geſchloſſen; ſ. ſchluten.

Schlau Schaale, Hülſe (der Hülſenfrüchte); dithm. ſluf, mhd. ſlouf, holl. **sloester**, **sloone** Hülſe, im Froſchmäusler (2. Bd. 6. Th. 1. K.) ſchlaube — es könnte durch Verſetzung des **l** c. ſein mit Schulpe, Schaale, Schille (ſ. daſ.); nach Schwenck indeß von „ſchliefen", ahd. ſliuban = „ſchlüpfen", hineinkriechen, wie das Borkumer Schloop Bettüberzug, und Schlupe Schaluppe.

Schlebbe ein Hut der Inſulaner mit breitem, beſonders nach hinten ſchlaff herabhängendem Rande; ſprachlich c. m. Schlabbe; ſ. auch Süüdweſter.

Schlechtmood Armuth; da „ſchlecht" eine Nebenform von „ſchlicht" einfach iſt, ſo heißt Schlechtmood wörtlich: die Schlichtheit, Einfachheit; mood iſt hier ebenſowenig, wie in Armuth ein beſonderes Wort, ſondern bloße Endung; man vergl. das agſ. **ermth**, ahd. armuat, ermit — von „arm".

Schlee 1) Schlehe; engl. **sloe**, holl. u. ndſ. ſlee; ſ. Schlienke; 2) Schleihe [Fiſch], gewöhnlicher Schlie genannt.

ſchlee 1) herbe, ſehr ſauer, den Mund zuſammenziehend; 2) ſtumpf, in Bezug auf den Zuſtand der Zähne nach dem Genuſſe ſaurer Sachen; holl. u. ndſ. ſlee, ſchw. ſlö, ſli, anrd. ſlior, ſliofr [ſliofga *ſtumpf machen*]; c. m. Schlee 1.

Schleef 1) großer, gewöhnlich h ner Kochlöffel; ndſ. u. holl. **sleef**, ſlev, ſchw. ſlef, anrd. ſleif; durch ſetzung des ſ c. m. „Löffel", mhd. — vom ahd. lafan lecken; ſ. Läpe laff; 2) fig. plumper, dummer M Tölpel, „Laffe" [welches ebenfalls ahd. lafan lecken od. dem damit vern ten laff ſchlaff abgeleitet wird; mhd. l Verliebter, Mädchenfreund]; ſ. ſch

ſchleefachtig tölpiſch, täppiſch.

ſchleep 1) ſchlief — von ſchlapen ſchliff — von ſchliepen.

ſchleit ſ. ſchlaan.

Schlender i. q. Schlenter.

Schlenge lang geſtreckter Damm Pfählen, Buſch- und Flechtwerk a Küſte zum Auffangen von Düner Schlamm oder zur Brechung der S dung; anderwärts auch Struuk- oder Slagte genannt (B. WB.); ſchlengen ſchlingen, winden; „ſchl „Schlange", ſchlingern ꝛc. Sieh ähnliche, aber in der Regel kürzere S

Schlenke ausgefahrene Stelle im gengleiſe, wo der Wagen „ſchlenkert ſchlingern.

ſchlenkrig voller ausgefahrner S (Schlenken).

Schlenter, **Schlender** 1) Schl Schlendrian; 't geit na de olde S ter; von ſchlentern ſchlendern, auch ſig einhergehen; 2) fig. Kniffe und — als Producte des Müſſiggangs Kopp full Schlenters hebben; Schlör.

Schlette, Dim. **Schlettje** ein pen, Fetzen (der verſchliſſen — ver ten iſt, ſ. ſchlieten), beſonders e Umſchlag um einen kranken Körpe z. B. einen Finger dienender Lappen ſladde, ſlidſe, holl. **slet**; ſ. Schli

Schlibbe Schlamm; holl. **slib**, be; nach Terwen c. m. Schliem S Lebbe, libberig, Leem ꝛc.; nach A indeß mit dem ndſ. ſlipen, engl. „ſchliefen", „ſchlüpfen", wie Schli ſchlieken ſchleichen; alſo auch mit ſ pen.

ſchlichts (ſelten) lediglich, ſchle dings, ſchlechtweg; ndſ. obſ. ſligt

ſchliddern, Freq. **ſchlidderken** glinſen glitſchen, gleiten auf dem

lidiren, agſ. **sliderian**, egl. **slid-**
nn. mit Schlitten (Schlää),
:ſchuh; ſ. ſchlieren.
ie ſ. Schlee 2.
iek der fette Meeresſchlamm, der
rſch- u. Polderboden bildet; ndſ.
ll. **slijk**, agſ. **slic**, frank. ſchleich,
, hd. „Schlich"; nach Einigen c.
ken „ſchleichen" u. mit ſchlikken
ı", „lecken" — woz. es auch Mül-
ɔringt (engl. **sleek** glatt, ſanft,
lick glätten — c. m. „ſchlicht");
Schlakke und Schlibbe.
ken 1) ſich mit Schliek bedecken;
ın-, toſchlieken; 2) ſchleichen.
kerg, ſchliekrig, ſchlicksk
g, ſchlüpfrig, ſchleckerig.
iekſchloot Graben außerhalb des
zur Beförderung der Anſchlam-
ıd des Anwachſes.
ienke Schlehe (harl.); ſ. Schlee.
nken ſchleichen; Nebenform von
2; agſ. **slincan**, engl. **slink**.
pen ſchleifen, wetzen, ſchärfen;
, ſchlippt; ſchleep; ſchläpen; ſ.
ɔläpen 1 und uutſchliepen.
p uut! ſchliep unt! ſagt man
höhnung eines Andern, indem
Zeigefinger auf einander ſchleift;
chliepen.
ren, ſchlierken ſchleichen, halb
ɔinſchlüpfen; von dem agſ. u. ahd.
. unſ. ſchliddern geb., wie ſchlur-
ɔlören; holl. **slieren, sleren**,
, ndſ. ſlarren; ſ. ſchlirrtjen.
t (na watt, z. E. na de Frohlüe)
ach etwas (Aur.); c. m. egl. **slide**
aſſen), wie „Trieb" m. „treiben"?
iet i. q. Schlät 2.
ietaasje Abnutzung; i. q.
1 mit fremdartiger Endung, wie
sje, Pakkaasje, Tüügaasje ꝛc.
ten [Imp. ſchleet, Partc. ſchlä-
) „ſchleißen", verſchleißen, ab-
Spr.: wenn de Wagen nich
un 't Pärd nich freet, weer 't
ohrmann wäſen; ſiehe halv-
:n; 2) abnehmen, verſchwinden;
: na un na off [z. B. die Trauer
n Verluſt]; 3) abſetzen, verkaufen
]; 4) niederreißen, abbrechen,
[z. B. ein Gebäude]; 5) abma-
hlichten; O. LR. p. 504: mit Rechte eder Fründskupp ſchlieten = im Wege Rechtens od. Vergleichs abmachen; 6) los ſein, gehen laſſen; he wull mi gäärn ſchlieten. Afr. ſlita, nordfr. ſlitten, holl. **slijten**, ndſ. ſliten, agſ. **slitan**, engl. **slit**, hd. „ſchleißen"; daher Schlät, ſchläten, Schlette, Schlunte; conn. m. ſplieten, ſplitzen „ſpleißen", „ſchlitzen", Splinter „Splitter", ſchlinden.

Schlieter Höker, Krämer auf dem Lande, der die Waaren im Kleinen abſetzt (ſchlitt); z. E. de Brooer hett vöhl Schlieters (Unterverkäufer].

ſchlietsk viel Kleider abnutzend; 'n ſchlietske Junge; ſchlietsk upp ſien Kleer.

Schlikk ſo wenig von einer Speiſe, als man auf einmal aufſchlecken kann; ikk hebb' d'r man 'n Schlikk van hatt; daar hebben ſe 'n Schlikk an = daran haben ſie einen leckern Biſſen; ſiehe Schlukk.

Schlikkbekk Näſcher; ſ. Bekk.

ſchlikken ſchlecken; durch Verſetzung des ſ aus likken gebildet, wie ſchlecken aus lecken; uppſchlikken auflecken.

Schlikkeree Näſcherei.

ſchlikkern naſchen, ſchleckern; ſ. verſchlikkern.

ſchlikkmundjen, ſchlikkmündjen, likkmündjen nach etwas lüſtern ſich bezeigen; he likkmündjet d'r recht na.

Schlikkpottje Töpfchen mit leckerem Naſchwerk, z. B. Syrup.

Schlikknupp Näſcher.

ſchlinden, verſchlinden verſchwenden, verſchleudern; na 'n Winner kummt 'n Verſchlinder (Verſchlinner geſpr.) einem Sparſamen folgt ein Verſchwender. Dieſes hier, wie im Holl., ſeltene Wort iſt c. m. ſchlieten (wie ſchlienken mit ſchlieken) und das hd. „Schlund"; ahd. ſlintan hinabſchlingen.

Schlinger 1) Schleuder; ſ. Schlingerlappe; 2) Perpendikel einer Wanduhr; 3) Ohrfeige; 'n Schlinger an de Ohren; 4) fig. Gewohnheit, durch Uebung erlangte Fertigkeit; 't hebb' 't in de Schlinger = es wird mir leicht.

Schlingerlappe ein zur Schleuder eingerichtetes Stück Tuch oder Leder; Schleuder überhaupt.

Schlingerkette Halsleder der Pferde

mit einer Kette daran, um die Deichsel zu tragen.

schlingern 1) hin und her schlagen, wanken, schwanken, schlendern, wie z. B. der Wagen auf einem schiefen Wege [siehe Schlenke]; ferner wie das Pendel einer Wanduhr [s. Schlinger] und andere lose hängende Gegenstände; 2) schleudern, mit d. Schleuder werfen; 3) schlängeln [v. einem Wege]; s. Schlenge; 4) fig. zu wohlfeil verkaufen, leichtsinnig losschlagen; he schlingert mit sien Waare; auch holl. u. ndf., hd. „schlenkern", engl. sling; c. m. „schlingen", „Schlange", „schlank", „Schlingel" ꝛc.

Schlingerschlää kleiner Kinderschlitten ohne Lehnen (ursprünglich mit langem Tau zum Herumschleudern, Schleifen im Kreise).

Schlingerschlagg 1) Schlag eines Perpendikels [Schlinger]; 2) schlanker, wie geschleuderter Schlag od. Streich; 3) fig. Behendigkeit, Gewandtheit; siehe Schlinger.

schlinger-verfangen an der Kreuzlähme leidend — vom Pferde, welches dann schwankend geht.

schlinksch falsch, listig; he hett (geit) schlinksche Wege = er hat böse, falsche Absichten; auch holl. und bedeutet eigentlich „linkisch" — also dem Rechten, Geraden entgegen gesetzt.

Schlippe 1) Zipfel; Hemdschlippe, Rokksschlippen der Rockschooß; 2) in Harrl. eine schnürbrustähnliche Art Mieder der Frauenzimmer auf dem Lande; jetzt, als schädlich, abgekommen. Holl. slip, auch hd. „Schlippe"; c. m. Schläpe „Schleppe" von schläpen „schleppen", c. m. „schliefen", „schleifen", „schlüpfen" — bed. also das Nachschleppende, Schleifende, wie Schlöve; s. das folg. Wort.

schlippen 1) „schlüpfen", gleiten, ausgleiten, ausglitschen; 't Tau ifs mi uut de Hand schlippt; schlippen laten schlüpfen oder fahren lassen, auch: auf sich beruhen lassen; 2) fig. mißlingen, fehlen; 't ifs mi schlippt; 't kann woll 'n maal schlippen; 4) schlitzen und abstreifen, z. B. in der Zusammenstellung schlippen un fillen aufschlitzen und die Haut abziehen, auch fig. in Bezug auf einen armen *Schuldner.* Auch holl. u. ndf., agf. slippan, engl. slip, schw. slippa, slipa slippe, oberd. schlupfen, hd. schlüpf schlupen, Schlupe, Schlop mit schläpen, Schlippe; siehe Schlibbe.

Schlipper, Schlippert Mi Fehler, Fehlwurf; engl. slip

Schlipprokk Rock mit langem S

schlippt 1) Partc. von schlippe [Baltrum] Partc. von schliepen, schläpen 2.

schlirren, schlirrken s. schlier

schlirrtjen herumschleichen, heru ren, z. B. wie ein leichtsinniges Mä s. schlieren.

Schlirrt, Schlirrtje 1) leichte getragenes Kleidchen; 2) ein müssi umflirrendes Frauenzimmer; s. die gen beiden Wörter.

Schlitter die glatten Eisen unt Schlitten; auch die ganzen Balken fen) desselben, worauf er ruht; con schliddern, „Schlitten", „Schlitt (welche letztere selbst auch zuweilen S ters genannt werden).

Schlöks ein lang aufgeschossener ge, eigentlich ein hungriger Schlucker sloks, sluks Schlucker, Vielfraß, sl = schluuksk; slök Schlund, Schr s. indeß schlokk und Schlokker

Schlör 1) Schlendrian, fast wußte zum Instinct gewordene Ge heit; ikk dee 't in d' Schlör; de S nagaan sich absichtslos, fast willenlo der Gewohnheit richten; 2) = S hans vergeßlicher u. nachlässiger M Tölpel.

schlören nachlässig, schleppend u dankenlos hingehen; der Gewohnhei Instinct folgen, sich nach dem Schler richten; holl. sleuren, ndf. slüren (lässig mit seinen Sachen umgehen), slur, slurry (leicht über etwas hin besudeln); c. m. schlurren und schli s. daselbst.

schlörig nachlässig, gedankenlos, merisch; ndf. slürig, holl. slordig.

schlörkoops leichten, wohlfeilen K s. schandekoop.

Schlötel Schlüssel; fig. Aufschl

Schlötelgatt Schlüsselloch.

Schlötelwark s. Schuufke Tummelke.

Schlömer gedankenloſer, vergeßlicher Menſch, Träumer; c. m. „ſchlummern" (mhd. **ſchlumen**), „Schlummer" (engl. **sloom**), frk. ſchlummerig ſchlaff, ſchlotterig, anrd. ſluma abgeſpannt ſein, ſchweigen (könnte es auch mit loom c. ſein?); es iſt wohl nicht d. ndſ. ſlömer Schlemmer.

Schlöfs Schloß, Burg; vgl. Schlött.

ſchlöten, ſchloten (uutloten) — 3. Perſ. Präſ. **ſchlött**, Impf. **ſchlödd'de;** Partc. **ſchlött** u. **ſchlötet** — einen Graben (Schloot) auswerfen oder reinigen; 't Land ſchlöten = wöhlen; Schnee ſchlöten, ſchloten auf einem Fahrwege od. Fußpfade durch den Schnee Bahn graben. Afr. ſlata, ſatl. **slatja**; ſ. Schloot.

Schlött Schloß (**claustrum**) — von ſchluten ſchließen; vergl. Schlöfs.

Schlöve, Schlöfe 1) Schleife am Gewand; 2) Höhlung, Vertiefung, Nute in den Dielen, die z. B. zu einem Boden zuſammen geſetzt werden; Schlövfähre der Leiſten oder die ſ. g. Feder, welche in dieſe Schlöve paßt; holl. **sleuf** Vertiefung zwiſchen Sandbänken; Höhlung an einem Pfeiler. In beiden Bedeutungen c. m. „ſchleifen", „ſchlüpfen"; ſ. ſchlippen, Schlippe und Schlopp.

ſchlokk überaus gutmüthig und nachgiebig, ſchlaff, matt, träge, ſaumſelig; ndſ. **ſlack, ſluck**, nordfr. ſlock, ſlack, ſüddän. **slok**, ſchw. ſlaak, agſ. **sleec** (**sleacan** ſchlaff, träge werden), engl. **slack**, Kil. **ſlack**; c. m. lat. **laxus**, hd. „locker" (?); **entfernter** c. m. „ſchlaff", „ſchlapp"; ſ. Schlakke.

Schlokkert = Schlukkert Schlucker, **gutmüthiger**, aber etwas dummer Menſch; **diell.** ſind Schlöks und „Schlucker" mit **ſchlokk** c.; ſ. Schlöks.

Schloop (Borkum) Bettüberzug, **ſonſt** Bühre genannt; nordfr. **ſlòp, ſlupe**; wie Schlopp, Schlöve, Schlupe c. m. ſchlüpfen (holl. **sluipen**); ſ. ſchlippen und Schlau.

ſchloot ſchloß; ſ. ſchluten.

Schloot (Plur. **Schlöte** u. **Schloten**) Scheide-, Befriedigungs- und Abwäſſerungs-Graben; größer oder breiter ſind: Grafft, Deep, Leide, Toggſchloot; kleiner hingegen: Grüppe, Göte, **Rille**, Meedjeſchloot; ſ. Rienſchloot und ſchlöten. Auch holl. u. ndſ. ſloot, ſatl. ſlate, weſtfr. ſleat, afr. flat; (bair. ſchluett Pfütze, ahd. flat Rauchfang, nhd. „Schlot"). Nach der gewöhnlichen Meinung c. m. ſchluten ſchließen, ſofern die Schlöte die Stückländer gegen einander abſchließen; eine andere Meinung ſ. unter Lood.

Schlootthaue Haue zur Grabenreinigung, mit langem, ſtarkem Stiel u. ſchräg daran befeſtigter Spatenhaue; auch Lood, Lote, Lund; afr. late.

Schlootlaa ein kleines Fiſchnetz an einem Reif mit langer Stange, **i. q.** Manne; ſ. Laa 2.

Schlopp 1) Loch, Durchgang durch eine Hecke, einen Wall — zum Hindurchſchlüpfen; 2) eine von den Meeresfluthen in die Dünen einer Inſel geriſſene, geſpülte Oeffnung; ſiehe Schlöve, Schloop und ſchlippen.

ſchlopen „ſchleifen", abbrechen, auseinander nehmen, z. B. ein Schiff; auch holl. und ndſ. ſloopen; c. m. ſchläpen, „ſchleppen".

ſchloten 1) **i. q.** ſchlöten; 2) = **ſchlaten** geſchloſſen, von ſchluten.

Schlove „Sclave"; im Allg. Einer, der eine ſchwere Arbeit zu verrichten hat, ſich mit derſelben **uutſchloovt**, ein Placker (beſonders von Frauenzimmern).

ſchloven, häufiger **uutſchloven, ofſchloven** ſich abmühen, placken — wie ein „Sclave"; ſ. Schlove; nach Terwen indeß c. m. ſchluffen, ſchlopen u. ſchläpen.

Schlubbegras ſ. Schlabbegras.

ſchlubbern ſchlürfen (z. B. wie die Enten), mit Geräuſch flüſſige Speiſen eſſen; daſſ. Wort wie ſchlabbern; holl. **slobberen**.

Schludderkappe Weiber-Nachthaube — die nachläſſig gemacht iſt und ſchlottrig ſitzt.

ſchluddern „ſchlottern", träge ſein, unreinlich und unordentlich arbeiten; daher das gewöhnlichere verſchluddern; holl. **slodderen**, ſchwz. ſchludern; c. m. luddern, Luder, lötern, „liederlich" ꝛc.

Schludderpüüt, Schludderbükks, Schluddrpelz, Schluddriaan ein unordentlicher, nachläſſiger, ſchlottriger Menſch.

ſchluddrig 1) nachläſſig, faul, unor-

dentlich, schlottrig; 2) regnicht [v. Wetter]; s. luddrig.

Schlüüs Schleuse; nordfr. slöse, holl. **sluis**, engl. **sluice**, dän. **fluse**, schw. **fluss**, franz. **écluse**, poln. **sloza**, mlat. **clusa**; wie „Schloß" von „schließen", schluten — also so viel als: Schloß vor dem Canal. Vergl. Verlaat.

schluff unordentlich, matt, schlaff; schlecht getrocknet, feucht (vom Heu ꝛc.); holl. **slof**, ndf. fluff, fluffig; ohne Zweifel dasselbe Wort mit „schlaff" (ahd. slaff lustlos, isl. slepia Schlaffheit, feuchte Luft, engl. **slow** langsam, träge), obwohl Terwen es mit schluffen und dieses mit „schleifen", schläpen in Verbindung bringt.

Schluffe große Pantoffel; holl. **slof**, agf. **slebe-scoh**, engl. **slipper**; c. m. schluffen; s. Schlurre.

schluffen träge, nachläſſig gehen, schlarfen (mit den Füßen); holl. **sloffen**; s. schluff.

Schluke Kehle, Kehlkopf.

schluken (schlook, schlaken) schlucken.

Schlukk ſo viel von einem Getränk, als man auf einmal aufſchlucken kann; s. Schlikk.

Schlukkert s. Schlokkert.

Schlump 1) Zufall, Treffer, Glücksfall; 't was 'n Schlump; upp 'n Schlump kopen aufs Gerathewohl kaufen; 2) achtloſer Menſch, Einfaltspinſel; Schlump hett sien Brood ook [mit Anſpielung auf die erſte Bedeutung]; auch ndf., nordfr., dän., ſchw. slump Zufall, nordfr. en slump eine Menge, ſchott. **by the slump** allzuſammen, holl. **slomp** großer Brocken, Menge, auch unreinliches Frauenzimmer, engl. **slump** fallen in etwas, plumpen; isl. slumpaz unvermuthet geworfen werden; s. lunken und Rumpſchlump.

schlumpen von ungefähr gelingen, glücken; 't ſchlumpt woll inns maal es gelingt, glückt wohl 'mal; auch ndf.; s. Schlump.

Schlumpenſchleef ein bornirter und unbeholfener Menſch; s. Schleef und Schlump 2.

schlumps, schlumpswiese von ungefähr, zufälliger Weiſe; **ick bünn d'r so *schlumps* (*schlumpswiese*) an (in=) kamen** ich bin durch einen Zufall, Treffer daran (hinein) gerathen.

Schlumpſchlagg ein Zufall, eigentlich ein Schlag, der von ungefähr trifft.

Schlunt 1) Lappen, Lumpen; 2) ein nachläſſiges, ſchmutziges Weibsbild; ndf. flunne, flunt, nordfr. flont; holl. **sluns**, engl. **slut** eine Vettel, Dirne; c. m. dem holl. **slinden** = ſchlieten ſchleißen, woher auch Schlette.

schluntern ſchlottern.

schluntrig unordentlich hängend, wie ein Schlunt (1), ſchlottrig; **ſchlapp-ſchluntrig** ſchlaff und ſchlottrig.

Schlupe 1) ein Kielboot mit plattem Spiegel — ein gewöhnliches Inventarienſtück auf größeren Schiffen — „Schalupe", engl. **shallop, sloop**, franz. **chaloup**; nach der allg. Meinung c. m. ſchlupen „ſchlüpfen" [Adelung: weil ſie überall leicht durchſchlüpft; Schwenck: zum Hineinſchlüpfen]; vgl. Schloop; 2) kleines Seeſchiff mit einem Maſt, ohne Stengen, mit rundem Spiegel u. ſcharfem Bauch — das gewöhnliche Küſtenfahrzeug der Inſulaner.

schlupen (ſelten) „ſchlüpfen", ſchliefen; c. m. Schlupe, Schloop, Schlopp, ſchläpen, ſchlippen ꝛc.; s. schluup-ſtäärts.

schlurig herabhangend, ſchlotterig, nachläſſig; traurig, niedergeſchlagen, die Ohren hängen laſſend (v. Thieren); ndf. slurig, slürig; Nebenf. v. schlörig.

Schlurre i. q. Müle Pantoffel ohne s. g. Hackenleder; auch ein ſo abgeſchnittener Schuh oder eine plattgetretene Pantoffel — womit man ſchlurrt; ndf. **slurre**, slarre, hd. „Schlarfe"; s. Schluffe.

schlurren mit den Füßen hörbar ſchlarfen, ſchleppend gehen oder tragen; ndf. sluren, slüren; c. m. ſchlören, ſchlieren, ſchlirrtjen.

schlurrschlarren eine Verſtärkung v. ſchlurren.

schluten (schluttst, schlutt; schloot; schlaten oder **schloten)** ſchließen; ſiehe Schlöſs, Schlött, Schlüüs, Schloot, Schluut.

Schlunkhals Gieriger, Saufaus; s. Schlukk.

schluuksk unmäßig, gierig im Eſſen und Trinken.

schluupstäärt(s) betreten, schüchtern und beschämt, von Einem, der sich wie ein Hund mit eingekniffenem Schwanze wegschleicht; s. schlupen. Vergl. ndf. sluuphandel Schleichhandel, sluuplokk Schlupfwinkel; holl. **sluiper** Schleicher, Heuchler.

Schluurhoot breitrandiger, schwarzer Hut, der früher allgemein war und jetzt noch in Norden vor Leichen getragen wird; wahrscheinlich so viel als Hut mit hängendem, schleppendem (schlurrende) Rande, wie auch Einige „Schleier" (holl. **sluier**, dän. slör) mit schlurren, schlören in Verbindung bringen; s. Schlebbe.

Schluut Schluß, Anschluß; s. Huut und schluten.

Schluuttappel ein in der Mitte durch Querschnitte nach dem Centrum hin in zwei gezackte, in einander fassende Hälften zerschnittener Apfel.

Schluuthülle eine altmodische, enganschließende Hülle; s. dieses Wort.

Schmaad Schmach; holl. **smaad**, ndf. smade; s. schmaden u. schmachtig.

Schmaak Geschmack; bi de letze Bäät (Biet) de Schmaak entholden = den Genuß u. Geschmack einer Speise, die man aufgezehrt hat, in der Erinnerung festhalten; süver van Schmaak rein von Geschmack; dah. Bischmaak, Naaschmaak; s. Schmakk und schmaken.

schmaals, 's maals (contrahirt von **Luns maals**) jedes mal; s. schmetts.

Schmaalte Schmalheit.

Schmacht starker Hunger.

schmachten hungern; im Hd. gewöhnlich nur noch bildl. für: heftig verlangen.

schmachtig hungrig; c. m. „schmächtig" — sofern „schmachten" ursprünglich „schmächtig", dünne werden bezeichnet u. conn. ist mit „schmal"; ndf. sma, smade, **smëe**, schw., dän. smaa, ahd. smahi klein, gering; daher wohl auch schmaden „schmähen" = gering machen, verkleinern; s. Schmeenk.

Schmachtlappe Hungerleider.

Schmachtlapperee Hungerleiderei; s. Lapperee.

Schmachtreem ein Gürtel (Reem), der den Magen einschnürt und dadurch das Gefühl des Hungers zeitweilig unterdrückt.

schmaden schmähen; allgemeiner ist **verschmaden** verschmähen; s. schmachtig und Schmaad.

Schmää 1) Schmäde Schmiede, von schmäden schmieden; 2) i. q. Schmäät.

Schmäär 1) Schmeer, Fett; 2) Schmiere; fig. Schläge; s. Ribbenschmäär; auch Geld zur Bestechung.

Schmäärlappe unsauberer Mensch, Schmutzfinke; auch ein Geizhals.

Schmäärschieve das Kniescheibengelenk (am hintern Beine der Thiere; auch bei Menschen).

Schmäärsel Schmiersalbe.

Schäärwurtel Beinwurz, Schwarzwurz, **Symphytum off.**; die schwarze Wurzel wurde früher als Breiumschlag oder Schmiersalbe bei Knochenbrüchen gebraucht.

Schmäät, Schmää 1) „Schmiß", Wurf; 'n Schmäät na de H, s. Mät; datt was 'n gooden Schmäät das war ein glücklicher Wurf, ein Treffer — z. B. beim Würfeln; 2) fig. Neigung, Hang; Red.: he hett d'r gien Schmäät an (upp) er hat keine Lust, Neigung zu der Unternehmung; von schmieten „schmeißen", wie Trieb von treiben, Hang von hängen.

schmälen, schmölen langsam und qualmend fortbrennen, schwelen; ndf. smelen, smellen, holl. **smeulen**, bair. smiehen; wahrscheinlich durch Zusammenziehung entstanden aus schmöken, schmoken schmauchen (schmokelen schmauchelen), da es die frequentative Bedeutung von schmoken hat.

schmären 1) schmieren; 2) fig. bestechen; sükk schmären laten; siehe Schmäär.

schmärig schmierig; schmärige Bohnen Pferdebohnen mit fetter Brühe; schmärig uutkieken schmunzeln, hohnlächeln; he lacht so schmärig er moquirt sich, lächelt schmeichlerisch.

schmäten s. schmieten.

schmakelk, schmaaklik 1) wohlschmeckend, appetitlich, mit Appetit; schmakelk äten! od. ikk wünsk' Jo schmakelk (to) äten! ich wünsche Euch guten Appetit! 2) fig. behaglich; schmakelk lachen.

ſchmaken ſchmecken; ſ. Schmaak und Schmakk 1.

Schmakk 1) Geſchmack [ſ. **Klakk**]; gewöhnlicher Schmaak; 2) ein Seeſchiff von 50—80 Laſt, mit rundem Spiegel u. einem ſ. g. Hekk verſehen, die Schmacke; auch ndſ., holl., engl.; franz. **semaque.**

ſchmakken einen Ton mit dem Munde hervorbringen beim Eſſen, „ſchmatzen"; auch ndſ. u. holl.; engl. **smack**, ſchw. ſmacka, dän. ſmaske; „ſchmatzen" iſt aus dem mhd. ſchmackezen gebildet; ein Schallwort; vergl. Schmikk.

ſchmakkern Freq. von ſchmakken.

ſchmart, ſchmartlik ſchmerzlich; he iſs mi ſchmart ofgaan ich habe ihn ſehr ungern verloren.

Schmart Schmerz.

ſchmarted wund an der Oberfläche; beſonders in Bezug auf die Wundheit der Neugebornen zwiſchen den Beinen.

ſchmarten ſchmerzen, namentlich wegen Wundheit an der Haut; ſonſt ſagt man **kellen, Pien hebben, ſäär doon**; engl., ndſ., holl. ꝛc. **smart**; conn. mit „Schmarre" = Wunde.

Schmartkarn Waſſerpfeffer, ſcharfer Knöterich, **Polygonum hydropiper**; engl. **smartweed**; ſ. Weed.

Schmaus Schacherjude, Jude; holl. **smous** — wie das ſdd. „Mauſchel" corrumpirt aus „Moſes".

ſchmeeken ſchmeicheln, bitten, anflehen; O. LR. **p. 521**; holl. ſehr gebr., bei uns nur noch an der holl. Gränze; es iſt das hd. „ſchmeicheln", mhd. ſchmeichen, ſchmeiken, ſchw. ſmeka, dän. ſmigge und c. m. „ſchmiegen" (holl. **smuigen**), „ſchmuggeln" (ſchmukkeln); engl. **meek**, dän. myg, ſchw. mjuk weich, mild, ſanft, freundlich.

Schmeenk, Schmeent 1) hagerer, ſchmächtiger Menſch; 2) kleine Art von Enten, Kriechenten [ſ. **Krikke**]; holl. **smeent, smient**, engl. **smee**; ohne Zweifel c. m. dem ndſ. ſma, ſmëe, ſmade; ſ. bei ſchmachtig.

Schmeide ſ. Schmyde.

ſchmelten (ſchmult; ſchmulten) ſchmelzen.

ſchmetts, 's metts zuweilen, mitunter; contrahirt von **allſchmetts, altſchmetts, altmetts**; holl. **temet, temets, altemet, altemets** — wo „mit"; vergl. ſchmaals.

ſchmieten (ſchmitt; ſchmeet; ſ ten) ſchmeißen, werfen (mit einem ne ꝛc. wie auch ſcheten); worfeln Getreide auf der Tenne); **Sand** Ogen ſchmieten (ſtreuen); Spr.: helpt 't! de Koh gifft 'n **Emme** Melk un ſchmitt hum wäär **um!** iſs gien Schmieten mit de **Mü** = die Sache iſt unerreichbar oder u führbar. Daher **offſchmieten** (beim ſen übertreffen), **naaſchmieten, anſt** ten (anwerfen, anſtecken: 't iſs, **aſs** hüm 't anſchmäten word — z. A Krankheit; den erſten Wurf **thun,** beim **H**-ſpiel), **toſchmieten, umſc** ten ꝛc.; ſ. verſchmieten, Schm

Schmikk 1) die dünnere, mit K verſehene Spitze der Peitſche, „Schmicke", „Schmitze"; „ſchmi „ſchmitzen" = klatſchen, c. m. ſchm „ſchmatzen"; auch **Schwipp** gen 2) Schmutzfleckchen; B. WB. **ſmik** ten ſich mit einem Flecken beſudeln benform von dem ndſ. ſmitte, agſ. ta, engl. **smut**, holl. **smette**, Schmudd, Schmuddje „Schmutz" Schmitz] — von dem ndſ. ſmitten, **smetten**, oſtfr. ſchmudden „ſchmu „beſchmitzen" [auch „ſchmitten"]; daher „Schminke"; ſ. das folg. W

Schmink blauer Klei (Thon), n gewöhnlich unter der Oberfläche der gefunden wird, auch **Pottklei** ge (wie der rothe), hd. der „Schmitz"; **smitt** rother Lehm, Thon — w wohl ſo viel als „Schmutz"; ſ. da rige Wort.

ſchmöken, ſchmoken rauchen, „ſ chen"; de Törf liggt to **ſchmöken**: **bakk** ſchmöken; holl. **smoken, smoke**, nordfr. ſmöke, wangr. ſ gr. σμύχειν (verqualmen); ſ. ſchm

Schmöker Schmaucher, Taba cher.

ſchmölen ſ. ſchmälen.

Schmöök, Schmook qual Rauch, „Schmauch"; holl., en **smook.**

ſchmöökrig, ſchmookerg räu voller Rauch und Qualm.

ſchmöi ſ. ſchmüdig.

nolt, Schmolte Schmalz, das hmolzene Schweinefett; auch ischung aus Rindstalg und Oel, ſtatt der Butter gebraucht wird. renſchmalz heißt, wie die „Augen= Atter (Eiter).

noltert Fettwanſt; ſ. das vor.

oren ſticken, erſticken (Act. und ; dämpfen, auch hd. „ſchmoren" licher ſtaven); Red.: he ſchmoort ı ſten eegen Fett; ndſ. ſmoren, ı, ſmurken, ſmorchen, holl. n, agſ. **smoran**, nordegl. **smoor**, **nother** erſticken, mhd. ſchmoren n. Daher offchmoren, verſchmoch Erſticken tödten.

oorken (harrl.) i. q. ſchmöken, en.

noorpanne Bratpfanne.

nudd'aal geräucherter Aal; engl. luß, Kohlenſchmutz, **to smut** beſchmutzen, **smutty** räucherig, ig.

nuddelappe, auch **Schmuddje** ıtzlappen) Vorlatz beim Kochen, ;=Schürze.

uddig ſchmutzig; trübe (vom Wetter von Farbe, z. B. roth mit grau); von ſchmudden ſchmutzen, ſulinde und anhaltend regnen.

nudd'regen gelinder Regen, egen mit trübem Wetter; ſiehe gen, ſchlaggen.

üdig, ſchmöi „ſchmeidig", ge, ſanft, weich anzufühlen; mild, ig; ſchmöi, ſchmüdig Läär; he o ſchmöi (ſchmüdig), man kunn oll um 'n Finger winden = ſein vurde ganz und gar gebrochen; idig, ſmödig (ſmiden, ſmöden gen, geſchmeidig machen), holl. ; **smieg**, dän. u. ſchw. ſmidig, **ıeth, smoeth**, engl. **smooth** weich; mild, gütig); ſoll c. ſein eſchmeide", „ſchmieden" (= geg machen; vergl. mökern); ſiehe ode.

üüſtern, ſchmüüſterlachen lähmunzeln, koſen; ſchw. ſmyſtra, ſmuuſtern, ndd. ſmunſtern, ern, ſchmunſterlachen, mhd. u. mutzen, ſchmutzeln = „ſchmunzeln"; gr. μειδιᾶν, μειδᾶν lächeln. Spr. in Düüſtern iſs good Schmüüſtern.

ſchmugen i. q. ſchlaggen, und ſchmudden ſchmutzregnen, fein und andauernd regnen; viell. corrumpirt aus ſchmudden.

Schmukkelee der Schleichhandel; Schmukkler Schleichhändler, Schmuggler.

ſchmukkeln ſich unrechtfertig und heimlich (etwas) aneignen; beſonders Schleichhandel treiben; euphem. für ſtehlen; holl. **smokkelen**, ndd. ſmuggeln (ſchmuggeln), engl. **smuggle, smuckle**; ein Freq. vom afr. ſmuga, isl. ſmiuga (hineinſchleichen), holl. **smuigen** (ſchleichend fortgehen, heimlich thun, naſchen), mhd. ſchmeichen, ſmuiken, hd. „ſchmiegen"; c. m. ſchmeeken, „ſchmeicheln", „meucheln", Meuchelmord.

ſchmullen, ſchmüllen ſchmauſen, mit Wohlgefallen eſſen; auch holl. u. ndſ.; es könnte mit **Muul** Maul zuſammen hängen, wie „ſchmollen" (murren); allein wahrſcheinlicher iſt es c. m. **moll**, mull mürbe, zermahlen, zermalmt, Mull, „mahlen", zermüllen (womit nach Wachter allerdings auch **Muul** zuſammen hängt), wie das oberd. „Schmolle", ſchw. ſmola, ſmula Brotkrume.

ſchmulten geſchmolzen; Partc. von ſchmelten (ndſ. ſmulten); ſchmulten Botter.

Schmuu Gewinn, Profit — durch einen ſchlauen Kunſtgriff erlangt; 'n Schmuu maken; he hett d'r 'n Schmuu an; nach dem B. WB. von **Schmaus** abgeleitet; könnte es indeß nicht c. ſein mit dem afr. ſmuga, holl. **smuigen** (hineinſchleichen) naſchen? holl. **ter smuig eeten** heimlich eſſen, naſchen; ſ. ſchmukkeln.

Schmyde (obſ. **de** u. **datt**) Geſchmeide; D. LR. p. 396, 397, 573; ſiehe ſchmüdig.

Schnaak (harrl.) Spaßvogel; ſiehe ſchnakken.

ſchnaaksk ſcherzhaft, ſpaßhaft; komiſch, ſonderbar; 'n ſchnaakske Kärl; 'n ſchnaaksk Vertellſsel; ſ. ſchnakken.

Schnaare Saite; holl. **snaar**; Nebenform von „Schnur" = dünnes Seil (ſchw. ſnor, ſnara, anrd. ſnara, ahd. ſnaraha, engl. **snare**, oſtfr. Schnoor).

Schnaat der Handgriff od. das ganze Holz der Sichel; fatl. snede, engl. **sneed, snath**; von schnieden schneiden.

Schnää Schnitt, Einschnitt, Anschnitt; Schnitte (Brot), s. Umkarf, Umtrüll; Schneide, Schärfe (eines Messers, Säbels); 'n Käse in Schnää; fig. he hett 't vör de Schnää = er ist in gutem Zuge, er wird schon vorwärts kommen; von schnieden (Partc. schnäden).

Schnake kl. Schlange; engl. **snake**; s. Schnigge.

Schnakk Geschwätz; datt iss 'n ander Schnakk! = das ist ein Anderes! van Schnakk kummt Schnakk; Kinder-Schnakk; Schnikkschnakk eitles Geschwätz; s. Schnaak.

schnakken schwatzen, plaudern; auch sprechen im Allgem., wenn auch eben nicht über ernsthafte Angelegenheiten; wi hebben 'n Woord mit 'n ander schnakkt; Kinder moten nich allerwägens mit in schnakken; laat hüm man schnakken! Schnakken iss goodkoop; he schnakkt ass 'n Mettwust, de 't Fett entlopen iss; ndf. snacken, holl. **snakken** (obf. sprechen, jetzt: gierig verlangen), dän. snacke, schw. snacka, mhd. schnacken reden, scherzen, spaßen; nach Terwen c.m. dem holl. **snikken** anhaltend mit dem Kopfe „nicken"; nach Andern c.m. dem ndf. snappen eilfertig sprechen, „schnippisch", „schnäppisch". Daher **offschnakken** (abschwatzen; aufhören zu schwatzen; verabreden), **uutschnakken** (ausreden), anschnakken, beschnakken, verschnakken, Schnakk, Schnaak.

schnakksk geschwätzig; nicht zu verwechseln mit schnaaksk.

schnakkföödt schwatzselig, redselig.

Schnapphahn Schießgewehr; holl. **snaphaan.**

schnarr i.q. schnirr.

schnarren schnarren, einen rauhen Ton hören lassen; fig. laut sprechen, prahlen; Nebenform von schnirren, schnurren, schnurrken.

Schnater, Schnaterbekk Plappermaul, Schnattermaul; holl' de Schnatter! schweig! Water iss Water, man Wien röört de Schnater. [dern.

schnatern, schnötern schnattern, plau-

Schnattermanntje (obsc.) = **penis.**

schnattertannen Zähne klap ndf. snätern.

Schnau Biß, Zubeißen; fig. ein ges, abschnauzendes Wort, Verweis; Gnau; ndf. auch: Schnauze.

schnauachtig, schnausk abschnau beißig.

schnauen um sich beißen; auch weet van nikks, ass van schaue bieten = sie thut nichts, als zanke keifen; niederf. snauen, snaueln, **snaauwen**; c.m. Schnavel, Sch „Schnabel", schnuven „schnaul Schnibbe, Nibbe, Schnüff, schn ferner mit „schnappen", schnip „schnauzen", schnüten, „schnäu Schnötte. Daher anschnauen, schnauen, umschnauen.

schnausk s. schnauachtig.

schnege (schneeig) scharf um sid ßend; gierig, habsüchtig; wohl c.m holl. **snedig** u. wie sneidig v. „schnei

schneidig schlank, wohl gewachs guten „Schnittes" — ('n schnei Fent); flink, behende, schnell (schn lopen; 'n schneidigen Gang an sükk ben); auch ndf.; holl. **snedig** — schnieden „schneiden", also so vi „schneidend", wie man auch „scha hen" sagt und ehemals „beschneiden kleiden (beschneidern) gebraucht w

Schnibbe [Schnippe] 1) = S Schnabel; 2) = **Schnüff** der u bewegliche Theil der Pferdenase; auc weiße Pferdenase; 'n Pärd m Schnibbe [Schnüff]; 3) geschn Spitze einer Kleidertaille; afr. sn Mund; s. schnauen u. schnipp 4) weibliche Kopfbinde, unten mit S

schnieden (schnitt, schneed, s den) schneiden; fig. verkürzen, übe theilen im Handel; kastriren, s. ru sükk schnieden sich täuschen: he gi datt he hör kreeg, man he harr bieſter schnäden; siehe Sch schneidig, beschneedt, Schn schnittjen.

Schnieder 1) Schneider; 2 **Schniederke** [bei Aurich] Waſſe pion, Wasserläufer, **Nepa cinerea** [in Oberled. u. anderw.] Taumel **Gyrimus natator**; beide wegen Hin- und Herfahrens auf dem Waſ

genannt, ſ. Schoomaker u. Schriever; 4) [obſ. C. M.] der Hummer — wohl wegen ſeiner Scheeren ſo genannt.

Schnigge Schnecke; agſ. **snaegl**, engl. **snag**, **snail**; vom ahd. ſnican, kriechen; ſ. Schlakke und Schnake.

ſchnigge i. q. ſchnügge.

Schnikk kleines Schiff, das gezogen wird, die Trekkſchüte; ndſ. ſnikk, ſnigge Fiſcherſchiff, Boot; wahrſch. c. m. „Nachen" (agſ. **naca**, anrd. nökr, mhd. nacke; gr. ναῦς, lat. **navis** [franz. **nacelle**], celt. nave, ſanskr. **nau** Schiff).

ſchnikken, **ſchnükken**, **ſchnükkern**, **ſchnukkern** ſchluchzen — nach dem Weinen; auch ndſ.; holl. **snikken** anhaltend mit dem Kopfe „nicken" (wie beim Schluchzen); hauchen, athmen; ſich ſehnen nach etwas; es iſt „nicken" mit vorgeſetztem ſ; ſ. ſchnakken.

Schnikkſchnakk Geſchwätz; ſiehe ſchnakken; gebildet wie Libblabb, Wisjewasje, Tikktakk, Wippwapp ꝛc.

Schnikkupp, od. auch **Schnükkupp**, **Schnukkupp** das Schluchzen (**singultus a ventriculo**); nicht zu verwechſeln, wenn auch gleicher Abſtammung, mit ſchnikken. Schnikkupp un ikk flogen över 't Meer, Schnikkupp bleef weg un ikk kwamm weer.

ſchnipp, **ſchnippſk** naſeweis, „ſchnippiſch"; c. m. Schnibbe, Schnippe, wie Wiesnöſe, nöſewatern mit Nöſe, Nüff mit Schnüff.

Schnippe Schnepfe (von ihrer langen Schnibbe); ſonſt i. q. Schnibbe.

Schnippel Schnitzel, Schnipfel.

ſchnippeln, **ſchniepeln** in kleinen Stücken od. Streifen (Schnipfel) ſchneiden, „ſchnipfeln", z. B. Bietsbohnen: ſchnippelde Bohnen, Schnippel-Bohnen; c. m. „ſchnippen", „ſchnappen", knippen, Kneif, kniepen — mit der Grundbedeutung einer klappenden, zuſammenfallenden Bewegung; in entfernterer Verwandſ. ſteht auch Schnippe.

ſchnirr (ſeltener **ſchnarr**) ſpitzig, biſſig (in der Rede); holl. **snar**, ndſ. ſnarrig.

ſchnirren 1) ein feines Geräuſch machen; beſonders mit ſolchem Geräuſch u. gelinde braten, auch häufig ſchnirrtjen; 2) ſpitzig, biſſig ſein, höhnen, ſpötteln; auch ndſ., engl. **sneer**; c. m. „ſchnarren", „ſchnurren", ſchnurrken, ſchnoren; — ein Schallwort.

Schnirrbraa, **Schnirrtjebraa** kleiner Topf- (nicht Spieß-) Braten; ſ. ſchnirren 1.

Schnirrt (Schifferausdruck für) grüne Erbſenſuppe — auch grön Elend; B. WB. ſnirt dünn gemahlener Senf; Etymologie?

ſchnirrtjen, Dim. von **ſchnirren**, 1) i. q. ſchnirren 1; 2) ſprützen [aus einer kleinen oder Kinder-Sprütze]; ebenfalls vom Ton benannt.

Schnirrtjebraa ſ. Schnirrbraa.

ſchnittjen ſchnitzeln (in Holz); von ſchnieden.

Schnittjer Schnitzer; Tiſchler.

ſchnötern i. q. ſchnatern.

Schnöve Schnupfen; engl. **snuf**, agſ. **snoff**, engl. **snuf**, ſchw. ſnufwa; c. m. Schnubbe u. Schnüff; ſ. ſchnöven.

Schnövel Schnabel, Schnauze (verächtlich); conn. mit Schnüff, Schnöve, Schnibbe; ndſ. u. afr. ſnavel Schnabel; ſ. Rappſchnövel.

ſchnövelu 1) umkommen, fallen [beſonders im Kriege]; offſchnöveln erſticken, tödten; holl. **sneuvelen** [**snevelen**], Freq. von **sneven** [fallen, straucheln; eines gewaltſamen Todes ſterben], deſſen Ethm. nach Terwen unſicher iſt; dithm. ſnübbeln, dän. ſnuble straucheln, dithm. ſnübbli dot bliben plötzlich ſterben; ſ. ſchnöven; 2) ſchnuppern, aufſpüren, „ſchnüffeln"; engl. **snuffle**; ſ. Schnövel.

ſchnöven „ſchnauben", aufſchnauben vor Wuth; ſ. Schnöve u. ſchnuven.

Schnöörpenne, **Schnöörpenntje**, **Schnöörpennken** Schnürnadel.

Schnött, **Schnötte** Rotz, Naſenſchleim; he raart Schnött un Quiel = er weint ſo heftig, daß ihm der Schleim aus Naſe u. Mund läuft; ſcherzhaft für Gehirn; Schnötte in de Kopp (Nöſe, Dünnegge) hebben = geſcheidt ſein; ndſ. ſnotte, afr., engl. und holl. **snot**, ndd. Schnodder, Schnuder; c. m. „ſchneuzen" = die Naſe reinigen (ſ. ſchnüten und utſchnuven) u. Schnute Schnauze; ſ. ſchnauen und verſchnöttert.

Schnöttbaart, **Schnöttbengel**, **Schnöttläpel** Rotzbengel, Gelbſchnabel.

Schnöttbelle (schellenförmig? siehe Belle) herabhängender Nasenschleim.

schnöttern sich mit Rotz besudeln, schnudern, rotzen.

Schnöttert Laffe, Gelbschnabel (siehe verschnöttert).

schnöttrig rotzig; 'n schnöttrigen Jung Rotzbengel.

Schnöttschrabber s. schrabben.

schnojen beschneiden, stutzen (z. B. Gewächse) mit dem Schnooimest; naschen (Gartenfrüchte), holl. **snoeijen**; c. m. schniën, schnieden schneiden.

Schnojer Beschneider von Gewächsen; fig. Näscher.

Schnook Hecht (Emden); holländ. **snoek**; wahrscheinlich, da der Hecht ein Raubfisch ist, c. m. dem engl. **snook** belauern, aufpassen, mhd. schnöchzen, schnoicken, schnoeckern durch den Geruch aufspüren, naschen, hd. (vulgär) „schnaukig" wählerisch im Essen, welche Wörter wie uns. schnopen c. sind mit schnauen, s. das. Der allgemeine, bekanntere Name dieses Fisches ist Hääkd. [Näschereien.

Schnoopkörf Handkorb mit Deckel für

schnoopsk naschhaft; Sprichwort: schnoopske Katten brannen sükt de Bekk; s. schnopen.

Schnoorbee Brombeere — auf Borkum —, sonst allg. **Brummelbee**; dihm. schurrbei — wohl so v. als „geschnürte Beere", mit Rücksicht auf die Gestalt derselben (Schnoor Schnur).

schnoorliek schnurgerade.

schnopen naschen; daher: verschnopen, beschnopen; holl. **snoepen**; c. m. „schnuppern", „schnüffeln", schnöveln; s. schnauen u. Schnook. Sinnverwandt sind niffken, niefken (aber mit dem Nebenbegriff des Entwendens), schnojen.

Schnoper Näscher; 'n Schnoper ifs gien Äter = ein Näscher ißt wenig zu Mittag; fig. ein Don Juan heirathet nicht leicht. [q. schnoopsk.

Schnoperee Näscherei; schnoperg i.

schnoren 1) schnurren, schnarren; Nebenform von schnurren; 2) mit Singen und Schnurrpfeifereien sein Brot erbetteln = müssig und liederlich leben, in der Zusammenstellung mit horen gebräuchlich; hd. „Schnurrant" herumziehender *Bettler; vergl.* Schaller.

Schnubbe Schnupfen; **Schnubbdook** Taschentuch; s. Schnöve; engl. **to snub** „schnauben".

schnubbig am Schnupfen leidend.

Schnüff 1) Nase, Geruch; fig. in de Schnüff kriegen, de Schnüff weg hebben = den Braten riechen; 2) weiße Nase des Pferdes; Nebenf. von **Schnibbe**, „Schnabel"; c. m. Schnubbe, Schnöve, „schnüffeln"; s. schnauen u. Nüff.

schnüffeln 1) den Nasenschleim hörbar hinaufziehen; 2) mit der Nase spüren, auch hd. „schnüffeln"; Nebenform von schnöveln.

schnügge nett, zierlich, munter, lebhaft; klug aussehend, pfiffig; holl. **snugger**, ndf. snigger, dän. snög, isl. snöggur, engl. **snug** (dicht, enge, niedlich, schlau ꝛc.); c. m. dem hd. „schniegeln" zierlich machen, putzen; nach Terwen c. m. schnakken, schnaaksk. Sinnverwandt ist schnüüs, nüüs.

schnükken, schnükkern, schnukkern schnikken.

Schnükkupp s. Schnikkupp.

schnüten „schneuzen", putzen (Licht) ndf. snütten, holl. **snuiten**, engl. **snite** agf. snytan; c. m. Schnute Schnauze also so viel als „die Schnauze nehmen". Die Nase schneuzen heißt ostfr. uutschnuven, schnuven.

Schnüter Lichtputze.

Schnüüfke eine Prise Schnupftaback; Schnüüfkes Schnupftaback; **Schnüüfkedöse** Schnupftabacksdose; c. m. schnuven und Schnüff.

schnüüfken schnupfen (Taback).

schnüüs i. q. nüüs.

Schnüüsteree Schnurrpfeiferei, Tand, Kleinigkeiten.

schnüüstern umherschnüffeln, stöbern; ndf. snüsseln, snusseln ausspüren; holl. **snuisterij** Schnurrpfeiferei; conn. mit schnüüs, nüüs, nüsseln, Nöse.

Schnüütsel die Lichtschnuppe, das Abgeschneuzte (des Lichts); s. schnüte n.

Schnukkupp s. Schnikkupp.

schnurren 1) schnurren, schnarren [z. B. ein Spinnrad]; 2) fingend [schnurrend, mit Schnurrpfeifereien] herumbetteln; 3) heimlich wegnehmen, stehlen. Nebenform v. schnoren; c. m. schnirren.

schnurrig sonderbar; spaßhaft.

urrken ſchnarchen; ſ. ſchnur=

nurrtje kleine Wagenfracht; ndſ. altes Hausgeräthe, Gerümpel; v. :en gebildet, wie „Gerümpel" von :ln"; ſ. Rummel, Rumme=

nuntband Maulband; Mundkne=, he hett hum 'n Schnuutband d = er hat ihm das Maul geſtopft.

nute Schnauze; holl' de Schnut! Maul; noch etwas unanſtändiger **kt** und Muul: Jung', ſägſt' tä= en Vaars Bekk van Schnute! er Bettler ſtrafend zu ſeinem Bu= ihn auf Schmutz an der „Schnu= merkſam machte; ndſ. snut, holl. engl. **snout**, mhd. snude; c. m. n ꝛc.; ſ. ſchnauen.

uven ſchnaufen, ſchnauben; ſükk en, uutſchnuven ſich ſchneuzen ſe); ſ. ſchnöven, ſchnüten, veln, Schnüüfke und uen.

nuver 1) ein Schnauber; 2) feler, der überall umherſtöbert; tilator [Luftzieher]; 4) ein junger utt [ſ. dieſes Wort].

nuv' in de Görte ungeſitteter, titlicher Menſch.

ſen (ſölen) ſollen: Präſ. **ſchall ſchallſt** od. (gewöhnlicher) **ſchafſt, ſchall** (ſall); ſchölen (ſölen), (ſölt), ſchölen (ſölen); Impf. **ſull**), **ſchullſt** (ſchufſt, ſufſt) ꝛc.; **ſchullt** (häufiger **ſullt**); ſ. ſchall ll. Afr. ſkila (ſkela, ſela), ahd. , goth. **skulan**, agſ. **scealdan**, **ould, shall.**

ör Riß; c. m. afr. ſkerd „Scharte". **ren** zerreißen (Act. und Neutr.), ekommen; ndſ. ſchoren, ſchören, **:heuren**, franz. **de-chirer**, alt= **-chirer**, itl. **sceurare**; ſehr nahe dt mit ſchären; ſ. daſelbſt und rſse=Js.

ôt 1) Schuß; auch fig. (obſc.): :ieſt, elke Schôt iſs gien Aantvô= Schôt vôruut wäſen; 'n Schôt Kuſen ein ſtechender, plötzlicher z in den Backenzähnen; 'n Schôt Water verdeckte Stichelei; 2) Wurf — mit Steinen ꝛc.; 3) Schößling [eines Gewächſes]; ſ. ſcheten.

Schôtel Schiebriegel; Schieber zur Verſchließung einer Röhre (z. B. Ofen=röhre: Avenſchôtel); agſ. **scettelas**, nordfr. ſkott, ndſ. ſchott.

ſchôteln (**toſchôteln, offchôteln, verſchôteln**) riegeln, verriegeln, zuriegeln; ndſ. ſchotten, engl. **shut, scoat**; c. m. ſchütten „ſchützen", abſchützen.

ſchôtig ſchießend, fließend (eine Arbeit); **zugeſpitzt** (ein Stück Holz); ſ. Schôt.

Schôfel (an der holländiſchen Gränze **Schaats**) Schlittſchuh; upp Schôfels lopen, Schôfel lopen = ſchôfeln Schlittſchuh laufen. Statt dieſes, wie es ſcheint bloß in Oſtfr. einheimiſchen Wortes, hat der Schlittſchuh in den verw. Sprachen ſehr abweichende Namen: holl. **schaats**, egl. **scathe**, isl. ſkid (Holzſchuh, Schneeſchuh), nach Terwen von ſcheten „ſchießen", nach Bilderdyk v. ſchaven ſchaben (Terwen erkennt die Verw. von dem altholl. **schavedijnen** = unſerm ſchôfeln mit ſchaven an); „Schlittſchuh" ſtammt vom altd. u. agſ. **slidan**, engl. **slide** gleiten (ſ. ſchliddern), „Schrittſchuh" v. „ſchreiten", wie ndſ. ſtriedſchoe von ſtrieden weit ausſchreiten; ähnlich wird unſer Schôfel wohl c. ſein mit ſchuven ſchieben und ſchuffeln ſich eifrig, aber unbehülflich im Gehen fortſchieben, woher nach Schwenck auch Schöffel „Schaufel" ſtammt.

ſchôfeln ſ. Schôfel.

Schöffel Schaufel, namentlich die Pattſchöffel, die eiſerne, ſchräggeſtellte, ſchmale, zur Reinigung der Gartenpfade vom Graswuchs beſtimmte Pfadſchaufel; vergl. Schüppe; ahd. ſcufala, ſcufla, agſ. **scofl**, engl. **shovel, scoop**, holl. **schop, schup, schoffel**, ndſ. ſchüfel; da Schöffel, Schoffel und Schüppe wohl gleicher Abſtammung ſind, ſo iſt ſchöffeln zunächſt c. m. ſcheppen „ſchöpfen"; dann mit „Scheffel" (Schiff?); nach Schwenck und Bilderdyk indeß mit ſchüppen „ſchüpfen" und ſchuven ſchieben; ſ. das vorige Wort und Jager 4, Spaa.

ſchöffeln mit der Pfadſchaufel arbeiten; holl. **schoffelen.**

schönerliek, schönerlk schön, tadellos; 'n schönerliek Wicht; 'n schönerliek Beenwark.

schönnigen, schonigen = schoonmaken reinigen, beſ. das Korn mittelſt der Wanne (Schwinge) reinigen; ſ. ſchoon und verſchonen.

Schörf Krätze, „Schorf"; agſ. **scurf, sceorfa**, engl. **scurf**, ſchw. ſkorf; agſ. **sceorfan** nagen, kratzen (c. m. „ſchürfen").

Schörfbrägen (oder **Brägenſchörf**) bösartiger Kopfgrind; weniger bösartig iſt der Dauwurm; ſ. Brägen.

Schörſe-Is in Schollen zerriſſenes (ſchört) Eis, auf welchem die Knaben ſpielen (ſchörsken); wang. ſchorz Eisblock.

Schört, Oberſchört Ueberwurf, Blouſe; ſchw. ſkörte, engl. **shirt**, isl. ſkirta-Hemd; c. m. Schürze (Gurt, Gürtel, ſchürzen = gürten); nach Schwenck vom ahd. ſcurz, agſ. **sceort**, engl. **short**, oſtfr. kört „kurz" (ohne den s-Laut), abgekürzt, woher auch hd. „Schurz", „Schürze"; ſ. ſchörten.

Schörtedook Schürze (Friedb.); holl. **schort**, ndſ. ſchorte; ſ. Schude.

ſchörten, uppſchörten „ſchürzen", die Frauenkleider mittelſt eines Schörtband um den Leib aufſchürzen oder aufbinden, daß ſie nicht zu tief herabhangen (z. B. beim Schrubben); im O. LR. heißt Bd. 1., p. 22 uppſchorten aufſchieben (die Zeit, ein Geſchäft); ſchörten könnte demnach wörtlich ſo viel als „kürzen" heißen; nordfr. ſkorte zu kurz ſein oder zu kurz kommen, nicht ausreichen; ſ. Schört u. ſchorten.

Schörtjebükks Kniehoſe, die ohne Hoſenträger getragen wurde (jetzt außer Gebrauch); ſo viel als „kurze Hoſe"; ſ. Schört, ſchörten.

ſchörvig „ſchorfig", krätzig; ſiehe Schörf.

Schöfsſtein Schornſtein; der Rauchfang.

Schöfsſteinboſsem das Kaminge-ſimſe; ſ. Boſsem 2.

Schöttel 1) Schüſſel [lat. **scutela**]; 2) = **Schöttelke** Scherbe einer ſteinernen Schüſſel; ſ. Plöttje, Kopp und Dog.

Schöttelbank ein dem Anricht ähnliches Möbel, unten ohne Thüren, und für die Hinterküche beſtimmt.

Schötteldook Waſchlappen zum Reinigen der Schüſſeln und Teller.

ſchötteln tractiren, ſchüſſeln (Einen zu den vollen Schüſſeln nöthigen und ſetzen); he word d'r nich ſchöttelt = er wird beim Tractement übergangen, nicht eingeladen; holl. **schotelen**.

ſchötteltamm bei voller Schüſſel zahm und ruhig, ſonſt gar zu vorlaut, läſtig.

Schöttelwater Spülicht vom Reinigen des Tiſchgeſchirrs; 't ſchmekkt aſs Schöttelwater = es hat einen laulichten, faden und ekligen Geſchmack.

ſchofel armſelig, auch hd. (in niederer Sprachweiſe); wohl v. hebr. **schafal** niedrig, gering, demüthig; daher 'n Schofelant ein Armſeliger.

Schoffel ein ſchmaler Spaten, Grabſcheit (rheidl.); ſo auch nordfr.; agſ. **scofl**, engl. **shovel**; eine Nebenform iſt Schöffel; ſ. Jager, Spaa.

Schoff, Schofft ſ. Schafftied.

Schofft i. q. Schufft.

ſchofften während einer Schofftied eſſen oder auch bloß ruhen.

Schofftied ſ. Schafftied.

ſchojen, ſchojern faullenzend und betelnd ſich umhertreiben, jedoch mit einer gewiſſen Aengſtlichkeit und Furcht, ſo daß es mit „ſcheuen" conn. ſein könnte; holl. **schooijen** (ſonſt, wie es ſcheint, unbekannt); 't Fee ſchooit i. q. ſchüümt bricht aus der Weide u. geht irre (ſchoo ſcheu).

Schojer Landſtreicher, Taugenichts, Schuft; Rind, das zu ſchojen pflegt.

Schojeree Büberei, Betrügerei.

Schojerſträäk Bubenſtreich, Betrug.

Schokk Stoß, Erſchütterung, Unruhe; in der Red.: in Schokk ſetten; engl. **shock**, franz. **choc**; von dem ndſ. und holl. **schokken** ſtoßen; ſ. d. folg. Wort.

ſchokkeeren, verſchokkeeren ſich eins nach dem andern richten od. bequemen laſſen, durch Schieben u. Stoßen etwas ordnen, umſtellen, beſſer zuſammenfügen; c. m. dem ndſ. u. holl. **schokken, schukken, schukkeln**, franz. **choquer**, itl. **cioccare**, engl. **shake, shack** ſtoßen, ſchütteln, rütteln, „ſchaukeln".

ſchokkern gierig eſſen (Krummh.); holl. **schokken**; mit der unter ſchokke-

ren angegebenen allg. Bedeutung stoßen, schütteln c., wie verdauen mit duven, duffen.

Schomlecht s. Scheem u. Schummeldüstern.

schonerliek s. schönerliek.

schoo s. schau.

Schoof ein Bündel Stroh; eine Garbe (obled. Görf); auch ndf. u. holl., ahd. scoup, agf. **sceaf**, engl. **sheaf**, hd. der „Schaub", „Schob"; c. m. „Schober" (Haufen Schoofen); nach der gewöhnlichen Meinung von schuven „schieben", also etwas Zusammengeschobenes andeutend.

Schoolapper 1) Schuhflicker; 2) bunter Schmetterling, s. Filerke; 3) i. q. Schoomaker 2.

Schoomaker = Schoofter 1) Schuster; 2) Wasserjungfer, Libelle größerer Art; 3) Taumelkäfer; s. Schnieder.

schoon rein, nett, sauber, gereinigt; schoon Lei maken mit einander abrechnen (wobei die Anschreibetafel gereinigt wird); de Koh ifs schoon = die Nachgeburt (Tüüg) ist abgegangen; es ist das hd. „schön" (mit erweitertem Begriff), holl. **schoon** (schön; rein), ahd. sconi (schön), mhd. schönen (klären, heitern, sauber halten), engl. **sheen** (schön); soll c. sein mit „scheinen" und „schonen" (= rein erhalten); siehe bessenschoon, hakenschoon, verschonen.

Schooner (**Schuuner**) eine Art platt gebauter, zweimastiger Schiffe; auch engl.

schoonhandig arbeitsscheu (= auf reine Hände haltend).

schoonmaken s. schönnigen.

Schoonooge die gekrönte Lichtnelke, **Lychnis coronaria**; (= schönes Auge).

Schoonschapp leerer Schrank; siehe Schapp.

schoons obwohl, obschon; holl. **schoon**, ndf. schoon, schoonst; mit obigem schoon, hd. „schön" c., wie die Partikel wohl mit dem Adv. wohl (= gut, gesund).

schoontjes reinlich; schön, artig, nett; auch holl.; s. schoon.

schoorfooten schlurrenden, schleppenden Fußes gehen; he geit schoorfoots (auch zögernd, träge); holl. **schoorvoeten**.

Schootfell, Schootsfell Schurzfell; s. Schude.

schorten fehlen, mangeln (App.); z. E. 't schort hüm in 't Hövd es fehlt ihm im Kopfe; holl. **schorten** *a.* schürzen, *b.* fehlen, mangeln; Terwen hat folgenden Uebergang: schürzen, fest machen, fest sein, hapern, hemmen, was wiederum mit der Ableitung von kört [engl. **short**] „kurz", der auch App. geneigt ist, zu stimmen scheint; s. schörten u. Schört.

Schote, gem. im Plur. **Schoten** die Seile mit Windeblöcken (Schieveloopen, Schieveblokken), wodurch die Segel des Schiffes an die Wandseite befestigt und ausgespreizt werden; Fokk = Schoten, Klüüvfokk = Schoten c.; holl. **schoot**, engl. **sheat, sheet**, schw. skôt, von scheten „schießen"; vergl. Scheetlood.

Schott [selten **Schött**] 1) Holzwand; Beddeschott, s. Wagenschott 2; 2) ausgelaugtes, kerniges Eichenholz; siehe Wagenschott 1; 3) [C. M.] hölzerner Riegel [auch holl. u. ndf.]; in diesen drei Bedeutungen c. m. Schütt, Schötel u. schütten, hd. „Schutz" u. „schützen"; 4) Grabenauswurf — von scheten, c. m. Ausschuß; auch ndf.; siehe Horr; 5) Schoß, Abgabe; Diekschott [O. LR. p. 931, 935]; Nebenf. von Schatt.

schraa (**schraag, schroo, schraal**) mager, trocken, dürre; kümmerlich, dürftig; karg, kaum; elend, krank; schraa (schroo) Land; 't Koorn steit man schraa; 't ifs schraa uutfallen; 't sünd schraaë Tieden; schraa genoog (karg genug), schraa (kaum) sefs Pund; 't geit hum ganz schraa (ärmlich, auch unwohl); he ifs recht schraa (elend); ndf. schrade, schraë, schraag, holl. **schraal** (**raal**), **schriel**, mhd. schroh, engl. **scrag, scraggy**, schott. **scrae**, nordfr. skräl; isl. skraela trocknen, ausdörren; wohl conn. mit schraat, welcher Meinung Terwen beizupflichten scheint (p. 738); Schwenck denkt an schrabben; siehe Schrögel und Pütte.

schraal (Emden) s. schraa.

Schraamood Armuth; vgl. Schlechtmood.

Schraapfücht Habsucht; s. schrapen.

schraat (auch **schraag**) schräge; holl.

schraag, dän. **skraa**, **skrad**, **oberd.** schrad, schräm; soll eigentlich bedeuten: eingeschrumpft, eingeschränkt, zusammengezogen u. c. sein mit „schränken", Schranke, Schrank (mit Einschaltung des **n**, wie aus blicken — blinken gew. ist); vergl. engl. **shrug** und **shrink** einziehen, einschrumpfen. Zu der Bedeutung von eingeschränkt, gedrückt stimmt die des obigen schraa recht gut; s. Schrage.

schraaten, **schraaden** 1) schrägen, abschrägen [z. B. ein Ufer]; 2) einen Graben oder Canal von dem in demselben wachsenden Schilfe c. reinigen — was gewöhnlich mit der unter 1) genannten Arbeit verbunden ist.

schrabben 1) schaben, kratzen, abkratzen, abreiben [Holz, Eisen, Möhren, Kartoffeln]; to Hope schrabben zusammen scharren; holl. u. ndf. **schraapen**, schrappen, englich **scrape**, **scrub**, **scrabble**, mhd. schrafen, schrapfen; c. m. krabben, „reiben", „schreiben", schrubben; ferner m. rappen c.; daher Baartschrabber, Schnöttschrabber Barbier; 2) sükk schrabben i. q. schrappen.

Schradde (obf. Wiarda; nach C. M. **Schiadde**, ndf. schute) Schaufel. (Wäre an das engl. **scratch** „kratzen", schrapen, schaben zu denken?)

Schräve Strich, Linie, die man mit der Feder c. beschreibt, eine vorgeschriebene Richtschnur, Kerbe, Merkzeichen; **över de Schräve gaan** = über die Schnur hauen; **datt geit över de Schräve** = das geht zu weit, über alles vernünftige Maß; ndf. schreve, ndfr. skräve.

schräven geschrieben; schräven Schrifft Geschriebenes (im Gegensatz zum Gedruckten); s. schrieven.

Schrage ein mit verschränkten oder schräg (schraat) gestellten Füßen stehendes Gerüste, um Fässer c. darauf zu legen; auch ndf., holl. **schraag**, hochd. „Schragen".

schrander schlau, verständig, scharfsinnig; auch holl., Kil. **schrand**, ndf. schrander, schrandig; s. das folg. Wort.

schraun scharf, herbe von Geschmack, fast ätzend; sorgsam, scharf-aufpassend (im Hauswesen, auf Arbeiter). Ist wohl mit dem vorigen Worte c., wie grann mit *granig*; ob das folg. Wort c. ist?

schranzen gierig essen (wie ndf. u. holl.); scharren, zusammenscharren (Geld); holl. **schransen** zerbrechen, zerreißen; gierig essen; engl. **scranch** die Speisen zerreißen, etwas Hartes zerbeißen; hd. (obf.) „Schranz", jetzt „Schrund" Riß, Spalte; — ahd. schrindan spalten, c. m. grinen mahlen, Grand c.

Schranzler Einer, der Alles zusammenscharrt, Gieriger.

schrapen, **schrappen** 1) i. q. schrabben 1; 2) scharren, zusammenscharren = to Hope schrabben; 3) fig. tadeln, schelten; he hett 'n düchtigen Schrapen hatt.

Schrapp fester Stützpunkt, besonders für die Füße; ikk hebb' good Schrapp; to Schrapp stellen = den Fuß beim Schieben, Heben c. gegen die Erde stemmen, auch schrappen; schrapp di! stemme dich! greif dich an! s. schrappen und Krappe.

schrappen 1) stemmen c.; siehe Schrapp; 2) i. q. schraben 1 u. schrapen 1 u. 2.

Schrappsel, **Schrabbsel** das Abgeschabte (z. B. von Kartoffeln, Möhren c.); ndf. schrapels.

schrauwauen ein unangenehmes Geschrei machen, wie kleine Kinder; s. das folg. Wort.

schreeven (auch **schreien**) schreien, laut rufen; laut weinen; holl. **schreeuwen**, **schreijen**, ndf. schrhen, **schrauen**, ahd. skreian, skriian, engl. **cry**, franz. **crier**; s. kriten und kreien.

schreevsk weinerlich, viel weinend.

Schreiershook eine Stelle am Delft in Emden, wo die abfahrenden Schiffer von ihren weinenden Frauen und Kindern Abschied nahmen; in mehreren Städten Hollands kennt man ähnliche **schreijers-hoeken**

schrekkelk 1) schrecklich; 2) [obf.] **schrekksk** schreckhaft, mit Furcht erfüllt = O. L. R. p. 851.

schrell überlaut, schrill.

Schrenkeldiek Nothdeich (zur vorl. Beschränkung der Fluth).

schrieven (**schrifft**; **schreef**; **schräven**) schreiben. Die Alliteration schrieven und frieven deutet den Ursprung des Wortes von rieven „reiben" an, da e

anfänglich ein Einritzen war, und noch engl. **write** d. i. „ritzen" heißt; siehe schrabben und schreeven.

Schriever (Schreiber) i. q. Schnieder 3 (Brokm.).

Schrikk Schreck; Eene vör de Schrikk nämen Einen (Schnapps) gegen den Schrecken nehmen; s. vör.

Schrikkeldagg Schalttag (23. oder 29. Februar); s. das folg. Wort.

Schrikkeljahr Schaltjahr; auch holl.; wörtlich so viel als „Sprungjahr", sofern es um einen Tag weiter ausspringt, wie engl. **leapyear** von **to leap** springen (c. m. loven); die eigentliche Bedeutung von schrikken „schrecken" ist nämlich (wie ahd. scriccan, mhd. schricken): in eine heftige Bewegung gerathen, springen, daher auch „Heuschrecke" (Heuspringer; vgl. Grashüpper).

Schrikkelmaand Schaltmonat (Februar).

schrikken, seltener **schrekken** (**schrukk**, **schrukken**) schrecken; daher verschrikken, verschrekken, offschrikken ꝛc.; s. Schrikkeljahr.

schrikkeln s. schrökkeln.

schrikksk, **schrekksk** schreckhaft; siehe schrekkelk 2.

Schrögel erbärmliches, mageres, armseliges Subject; 't is 'n Schrögel van 'n Kärl, van 'n Pärd ꝛc.; ndfr. skrog, ndf. schräkel, engl. **scrag** (dünn, mager; die magere Person); v. schroo, schraag.

schrökkeln, **schrikkeln**, **överschrökkeln** beginnen zu gefrieren, wenn die ersten Eiskrystalle anschießen bei eintretendem Froste; auch westfr. schrökkeln, calenberg. schreilen, averschreilen, niederf. **schrumpeln** oben gerinnen, gefrieren (von der Milch oder vom Wasser); (conn. mit „schrumpfen", krimpen, auch wohl mit krunkeln).

schrömen fürchten, scheuen, z. B. eine Arbeit, Unternehmung; he schrömt sükk d'r vör (= he sütt d'r tägen an); auch ndf., holl. **schromen**, **schroomen** (gehört das engl. **scream** aufschreien vor Furcht, agf. **reomian** hieher?); siehe schroom.

schrojen abbrennen, sengen; niederf. schroien, schröggen, holl. **schroeijen** (**schrooden**), engl. **shread**, **shred**, **shroud**, schw. skräda, goth. **skreitan**; stammerwandt mit „kratzen", besonders aber mit rüden (rojen), da es ursprünglich: in Stücke schneiden oder hauen bedeutet, also verwandt ist mit „schroten", Schrot; afr. skreda „schroten", beschneiden.

schrokkeln i. q. schrökkeln.

schroo s. schraa.

schroom zaghaft, scheu; auch holl.; s. schrömen.

schrubben mit dem Haide- oder Strauchbesen und mit vielem Wasser scheuern, besond. den Fußboden; auch ndf., holl. **schrobben**, dän. scrubbe, schw. skrubba, engl. **scrub**, hd. „schrupfen"; Nebenform von schrabben, schrapen; c. m. rubben. Daher offschrubben, utschrubben.

Schrubber 1) der stumpfe Besen od. die steife Bürste, womit man scheuert; engl. **scrub**; 2) fig. ein Habsüchtiger, Geizhals.

Schrumpel Runzel; schrumplig runzlicht; schrumpeln schrumpfen, einschrumpfen; c. m. krimpen; s. schrökkeln.

schruuf hart gegen einander, „schroff"; c. m. schrappen, Schrapp, schrubben.

Schrube Schraube; schruven schrauben.

Schuar (obs. Form bei C. M.) Schuh; nordfr. skur, altnd. skor; jetzt Schoo.

Schubbe Schuppe; fig. Eene bi de Schubben kriegen = Einen beim Schopf nehmen (viell. steht hier Schuppen für Kleider, Kragen).

schubben, auch **schuppen** 1) entschuppen [Fische]; 2) [**sükk**] sich reiben, scheuern, schaben [an den eigenen Kleidern vor Jucken]; c. m. schaven, womit nach Einigen auch Schubbe c. ist [= das Abgeschabte], während Andere es von schüppen und schuven ableiten.

Schubbejakk Lausekerl, Schuft — Einer, der sich wegen Unreinigkeit beständig an oder mit der Jacke schubbt; holl. **schobbejack**; engl. **scab** (Krätze; Schuft); auch „Schuft" ist c. m. schaven, schabbig „schäbig"; s. Schubbert.

Schubberdibnuk: in der Red. upp Schubber-di (de)-Bunk utgaan (gaan) = schmarotzend von einem Gast-

freunde zum andern gehen; ohne Zweifel so viel als „auf's Abschaben (Abklauben) der Knochen ausgehen"; schubben Nebenform von schaven „schaben".

Schubbert 1) Schuft; c. m. Schubbejakk [vergl. daselbst das engl. **scab**], wenn gleich es an einigen Orten eine nicht völlig so schlimme Bed. hat, auch wohl einen derben, massiven Menschen bezeichnet; daher auch 2) fig. ein derber Pfannkuchen; siehe Bookweiten-Schubbert.

Schudde (Remels) i. q. Schurre.

Schude Schürze; Red.: he steit under de Schude (von einem Ueberschuldeten, dessen Frau ihr Vermögen gegen seine Gläubiger in Anspruch nimmt); Spr.: de Froh kann mehr mit de Schude to 't Huus uutdragen, as de Mann mit de Heuwagen dör de Schüürdör drin fahrt; c. m. „Schooß", da holl. **schootje** Schößchen u. (**vulgo**) Schürze, nordfr. skût Schooß u. skeit (auch dithm.) Schürze heißt; s. Schörtedook u. Schootfell.

schudeln (sükk) sich „schütteln", schaudernd bewegen: he schudelt sükk as 'n Pudelhund, de uut 't Water kummt (as 'n Waterhund); sich behaglich schütteln, den Körper an den Kleidern reiben, die Hände reiben ꝛc.; ndf. u. holl. **schudden (schuddeln)**; für „schütteln" im Allg. sagt man schüddeln (z. B. Obst), für „schüttern" schüddern; s. anschudeln und anschud'lig.

schüddekoppen kopfschütteln; verneinen; ndf. schuddekoppen, holl. **schuddebollen (bol** = Kopf; s. Pole).

schünen, offschünen abschrägen; siehe schüün.

schünen antreiben, hetzen, reizen, überreden (zum Bösen); he hett mi d'r henn schüünt; gewöhnlicher sind: **inschünen** einblasen, eingeben, **uppschünen** aufhetzen, **verschünen** verleiten, in die Irre schicken, verführen; schwäb. „schünden", ndd. schunden, schunnen, ahd. scundan, mhd. schunden, schünten, agf. **skynnan**, dän. skynde; ahd. scuntari Ueberreder.

Schülpe (Schulpe) Muschelschaale; holl. und ndf. schelp, schulp; engl. **scallop, scollop** Kammmuschel; c. m. *Schille*, Schilfer.

Schülp-Ei s. Schulp-Ei.

schülpen, schulpen 1) sich blättern, abschiefern, in Muschelform zerfallen [z. B. vom Schellfisch]; 2) Holz in dünne Bretter zersägen; offschülpen abschiefern; c. m. schilfern u. schillen; s. schulpen.

schümen 1) = **schumen** schäumen; abschäumen; engl. **skum**; 2) herumstreifen, bes. vom Weidevieh (s. schoien); holl. **schuimen gaan** schmarotzen, **de zee schuimen** Seeräuberei treiben; so auch frz. **écumer** schäumen, schmarotzen, gern aus fremden Töpfen speisen, **écumer les mers** Seeräuberei treiben; — in dieser zw. Bed. also = den „Schaum" abnehmen, naschen und zu dem Zwecke umherschweifen; s. Schuum.

Schümer 1) Schäumer, Schaumlöffel; 2) ein Stück Vieh, das gern aus der Weide läuft, um bessere aufzusuchen; s. Schojer.

Schüpp Fußtritt, Stoß mit dem Fuße (in de Näärs, in 't Gatt); c. m. dem hd. „Schub".

Schüppe (hölzerne) Schaufel, Koornschüppe, Afskeschüppe; wohl zu unterscheiden von Schöffel (s. das.), Schoffel, Spaa, Jager, Dosfatt, Schurrspaa.

schüppen 1) [= **schuppsen**] stoßend fortbewegen, mit dem Fuße fortstoßen, einen Fußtritt geben, auch hd. schuppen, schuppsen, schupfen, holl. **schoppen** — c. m. schuven schieben; 2) mit der Schüppe arbeiten, schaufeln; vergl. **scheppen** [das indeß nicht c. sein soll]. Daher beschüppen, beschubben, furtschüppen, weggschüppen.

Schüppen-Buur Pique-Bube, „Spatenknecht" (im Kartenspiel); auch als Schimpfwort für einen groben, unbeholfenen Kerl.

Schüre, Schüür Scheuer, Scheune; Nebenform von Schuur; bei C. M. Schien (mhd. schiune).

schüren „scheuern" (Nebenf. „schüren"), z. B. Küchengeschirr, einen Körpertheil; das Haus scheuern heißt aber: schrubben; s. Schüürpaal.

Schüte Canalschiff mit einem dünnen Mast, ohne Stengen und Raen, rundem Spiegel und Hekk (im Bauch); **Trekkschüte** ein dergleichen Schiff, welches von Pferden gezogen (trukken) wird; auch

ndſ., holl. **schuit**, ſchw., anrd., isl. ſkûta, dän. **ſkude**, engl. **scute**, mlat. **escauda**, provenç. **escot**, gr. σχεδία; nach der allgem. Meinung von ſcheten „ſchießen" (3. Perſ. Präſ. ſchütt), wegen des ſchnellen Laufes; ſ. ſchüütjen.

ſchütt 1) geſchieht; O. LR. p. 458; jetzt gewöhnlicher geſchütt; vgl. ſchien; 2) ſchießt; ſ. ſcheten.

Schütt 1) Schutz, Schirm; auch holl.; 2) Zaun [Abſchützung, Ein- oder Abfriedigung] von Holz zur Abwehr von Vieh; 3) = Schüttdöör Schutzthür in einer Schleuſe, wodurch das Waſſer ab- oder eingelaſſen wird; 4) i. q. Schüttſtall.

ſchütten 1) „ſchützen", abhalten, wehren, hemmen; elk ſchütt' ſien eegen Schaa [Schaden] = Jeder ſchütze oder befriedige ſelber ſein Land; O. LR. 'n Slagg ſchütten [wie holl.] einen Schlag abwenden, abwehren; beſonders durch Schleuſen, Dämme, Bretter ꝛc. das Waſſer abhalten, abſchützen, ſtauen; holl. **schütten**, engl. **shut** [ſchützen], **scoat**, **scotch** [hemmen, ſtauen], agſ. **scyttan**, ſchw. **ſkydda**, dän. **ſkytte**; daher **uppſchütten** und 2) Vieh pfänden, es in den Pfandſtall [Schütt, Schüttſtall] bringen, es da einſtweilen aufſchützen; ſo auch holl., ſatl. ſqette [ſkette] — welches Minſſen [ſ. Ehrentraut II, 191] geneigt iſt mit dem afr. ſkett Vieh in directe Verbindung zu bringen; auch Terwen hält Schütt Schutz und Schatt Schatz für Eines Stammes; ſ. ſchöteln.

Schütten-Höövdling (obſ. z. B. in Emden ſchon vor dem Jahre 1567) Schützenhäuptling, der zugleich die Stadtpolizei beſorgte, über Grenzſtreitigkeiten entſchied ꝛc.; auch Schüttenrichter und Schüttemeſter genannt; ſ. ein Mehreres über dieſes Wort in den oſtfr. Mannigfaltigkeiten II, p. 251.

Schüttent (obſ.) Abwendung, Beſchützung; O. LR. p. 357; ſ. ſchütten.

Schütter Schütze (der einer Schützen-Compagnie angehört — Emden); auch holl.; vergl. Schüttjer und Schütten-Höövdling.

Schüttgeld, **Schüttelgeld** die feſtſtehende Geldſumme, die man entrichten muß, um ein gepfändetes Stück Vieh auszulöſen.

ſchüttjen fleißig auf's Schießen [Jagd] ausgehen.

Schüttjer Einer, der viel ſchießt, ein Schütze oder Jäger; wohl zu unterſcheiden von Schütter.

Schüttmeſter Gemeinde-Vorſteher, der die Aufſicht über das Gränz- und Bauweſen, ſo wie über die Abwäſſerung hat; urſpr. „Hauptmann der Schützen"; ſ. Schütten-Höövdling u. Poolrichter.

Schüttſtall, **Schüttkave**, **Schüttkau** Pfandſtall, wo Vieh aufgeſchützt ſteht; ſ. ſchütten, Schütt u. Kau.

Schüüfke (häufiger der Pl. **Schüüfkes**) Spaß, Neckerei; Schelmſtreich, Chikane; Schüüfkemaker Spaßvogel; viell. iſt c. das engl. **shuffle** Liſt, Kunſtgriff, **shuffler** Kartenmiſcher, Ränkemacher, **shift** ſich durch Lügen herauswickeln, Liſt anwenden — welche Wörter mit ſchuven „ſchieben" zuſammenhängen, wie das ndſ. ſchüfeln Karten miſchen, ſchüfelee Betrügerei, Unterſchleif.

ſchüün, **ſchüüns** verſchoben, ſchief, abſchüſſig, quer; ſchüün tägenöver im Gegenſatz zu liek (oder dwaſs) tägenöver; ndſ. ſchiens, ſchüns, holländ. **schuin**, **schuins** — wahrſch. aus ſchuven, holl. **schuiven** ſchieben contr. (ſchov'n = geſchoben); ſ. ſchünen.

Schüünte Abſchüſſigkeit, Schiefe.

Schüür ſ. Schüre.

Schüürpaal Reibpfahl, „Scheuerpfahl" im Weidelande für's Vieh; fig. ein Menſch, den jeder zum Beſten hat; auch Wriefpaal, Riefpaal; ſ. ſchüren.

ſchüütjen mit einem kleinen Schiffe (Schüte) herumfahren.

ſchuffeln watſcheln (von Menſchen), unzierlich, mit rudernder Seitenbewegung gehen (ſich fortſchieben); he ſchuffelt (ſchufft) d'r henn; ndſ. ſchuffeln, ſchüfeln; c. m. ſchuven; ſ. Schöfel.

ſchufft ſ. ſchuven.

Schufft [**Schofft**] 1) der Vorderbug, das Schulterblatt mit dem Muskelfleiſch darauf [beim Rind]; beim Pferde der ſ. g. Widerriſt; auch ndſ., nordfr. ſkuft, holl. **schoft**; wohl conn. mit dem hd. „Schopf" [goth. u. ahd. ſkuft Haupthaar]; nach ten Kate u. dem B. BW.

mit schuven; 2) schlechter, gemeiner Mensch, „Schuft"; s. Schubbejakk.

schukeln sich fortmachen, fortschleichen; sükk d'r uut schukeln; fränk. schockeln übereilt laufen und handeln; eigentlich „schaukeln"; s. Schokk.

Schuldeesker Gläubiger; s. eesken.

Schuldmaner (obs.) Gläubiger, im Gegensatz zu Schuldener; O. LR. p. 244, 248.

schulen Schutz suchen, sich verbergen, verstecken; verborgen, versteckt sein; vör de Regen schulen, achter de Häge schulen; de Jungens (Wichter, Schoolkinder) schulen (schuulken, schuullopen) faken = die Knaben ꝛc. versäumen oft die Schule und halten sich, etwa aus Gewissensangst, verborgen (nicht c. m. Schule, lat. **schola**, gr. σχολή = Ruhe, Muße, Schule); daar schult wat achter (under) = dahinter steckt etwas, da wirkt Jemand oder Etwas im Verborgenen, oder: da steckt viel Geld; auch ndf., holl. **schuilen**, engl. **shelter**, schw. skyla, franz. **celer**, lat. celare (ohne den s-Laut); damit soll conn. sein Schille, „Schaale"; Schild ꝛc.; s. Schuul.

schull 1) Perf. von schölen; 2) Perf. von schellen schelten.

Schull Scholle, ein Seefisch; siehe Schille.

Schullerbunke Schulterblatt; auch Spaablatt; nicht zu verwechseln mit Krag'bunke; s. Bunke.

Schulloor ein Thier (Pferd, Hund, Schwein ꝛc.) mit breiten, schlaffen, wie Schollen (Schullen) herabhängenden Ohren; ein Mensch mit schlaff herabhängender Hutkrempe; fig. ein täppischer, oder auch falscher, characterloser Mensch.

schulloord, schullorig dem die Ohren oder der Rand des Hutes niederhangen; verschmitzt, falsch (auch vom Pferde).

Schulp-Ei, Schülp-Ei ein nicht volles, faules Ei; von schulpen 2.

schulpen 1) i. q. schülpen; 2) eine Flüssigkeit schwenken, daß sie überfließt; auch ndf.; holl. **scholpen**, nordfr. skulpe; wohl c. m. gulpen.

Schummel 1 Schmutz; 2) plumpes, unreines Frauenzimmer; siehe schummeln.

Schummeldüstern Abenddämmerung; nordd. „schummern" dämmern, „schimmern"; s. Schomlecht.

Schummelee das Reinigen (Schummeln) des Hauses ꝛc.

schummeln das Haus oder den eignen Körper reinigen, scheuern; Schummeln un Hemmeln is hör grootste Vermaak = Scheuern und Waschen ist ihr Leben; holl. **schommelen** (auch durch einander mischen), ndd. „schummeln" (auch = schuffeln).

Schummeltieke Schmutzfinke, schmieriges Weibsbild; s. Schummel 2 u. Tieke.

Schund schlechtes Zeug, Auswurf, auch hochd. „Schund"; Schund un Strunt; c. m. „schinden"; s. Schinne.

schundjen umherschleichen, um sich Gelegenheit zum Stehlen zu ersehen; ohne Zweifel eine Diminutivform (mit abgeschwächter Bedeutung) von „schinden", wie das vorige Wort und das hd. „schundern = schinden, schleißen damit c. sind.

schunk schenkte; schunken geschenkt; Impf. und Partc. von schenken.

Schunke „Schenkel", Lende; holl. **schonk**, afr. skunka, schonk, ndf. **skonk**, agf. **scanka**, ahd. scinho, scinco (Beinröhre); c. m. „Schinken".

schuppsen s. schüppen.

schuregeln aushunzen, mit Schärfe zur Arbeit u. zur Pflicht anhalten; auch ndf., hd. „schuriegeln", schw. skurigla (quälen), von dem ahd. scurgan, **skurkan** stoßen (engl. **scourge** geißeln, strafen); viell. c. m. d. ndf. (obs.) **schuur** (lat. **corium**? gar auch m. **cortex** Rinde?) Haut, Fell; vergl. Schuur und Schurre.

Schurre (in Remels **Schudde**) ausgestochener Rasen; Haideraſen zum Brennen; gehört viell. zu schören; ob auch das im vorigen Worte genannte ndf. schuur oder das holl. **schors** Rinde (itl. **scorza**, lat. **cortex**) dahin gehört?

Schurremurr, Schurremurt, Schurremurrje Gesindel (so viel als Murt von Schurren?).

Schurrspaa Rasenstecher, großer Spaten mit schräg gestelltem, an den Seiten abgerundetem Blatt; s. Schoffel.

schust s. schölen.

Schuuf 1) = **Schuver** Schieber,

Riegel, Schiebethür; nordfr. skûf; 2) Schieblade, Schubkasten.

Schuufhaam (d. i. Schiebe-Hamen) i. q. Manne und Schlootlaa (brokm.).

Schuufkare 1) Schiebkarre; 2) i. q. Schuuftrumpette.

Schuufke ein Maß von 3 — 4 Last Torf für die Torfträger und Meßweiber in Emden; s. Tummelke.

Schuufschlää Schiebschlitten.

Schuuftrumpette Frauenzimmer, das sich außer dem Hause umhertreibt, von einem Nachbar zum andern geht und die Neuigkeiten ausposaunt.

Schuufuut ein unnützer Mensch, den man überall verachtet und ausstößt.

Schuuf-vör-de-Duum fig. Geld.

Schuul Schutz; Obdach, Schutzdach, Schlupfwinkel, Stall; Schuul, säh de Voss, do satt he achter 'n Benthalm (Pijlint) = Verhöhnung eines Menschen, der, sonst ein Schlaukopf, in der Angst eine alberne Ausrede, einen elenden Schlupfwinkel benutzt; in de Schuul im Schutz, z. B. vor Regen, Wind ꝛc.; siehe Imm'schuul; O. Lit. p. 703 ꝛc.; afr. skule, westfr. schuwl; s. schulen und Schuur.

schuullopen, ndf. schulen lopen; s. schulen.

Schuum Schaum; Spr.: he ifs so falsk, ass Schuum upp 't Water; s. schümen.

Schuur 1) Schauer; Grummelschuur Gewitterschauer; även vör 't Schuur to Huus kamen noch so eben vor dem Schauer heimkehren, fig. sich vor einem Uebel, oder einer Strafpredigt ꝛc. mit genauer Noth retten; vergl. Böe u. Flage; 2) Obdach, Regenhütte, Schutzort, wo man vor dem Wetter sicher ist; in diesem Sinne fast obs.; Wiarda kennt aber doch: Wagenschuur und Immenschuur Wagenremise und Bienenhaus; althd. scura, hd. „Schauer", Nebenform von Schüre „Scheuer"; mhd. schauer, schur Bedeckung, Kleidung, Schirm, schauern, schuren bedecken (ist hiemit auch die erste Bedeutung conn.? so wie ein obs. ndf. schuur Haut? s. schuregeln u. Schurre); vergl. Schuul.

Schuurschotte (auf den Inseln) große Libelle, Warzenbeißer; i. q. Bleinbieter.

schuven (schufft; schoof; schaven oder schoven) schieben; goth. skiuban, engl. shove, agf. scufan, schw. skuffa ꝛc.; fig. einen trägen, schwerfälligen Gang haben; s. schuffeln.

Schuver i. q. Schuuf.

Schwaa die (altfriesische) Sense, breiter als die später eingebürgerte Sseise; diese hat 2 gerade Krücken, während jene 2 gebogene, auf dem Schwaaboom angebrachte hat; holl. (prov.) zwaa, ndf. swade (so auch im Ostfr. Deich- u. Sielrecht, Kap. 1. §. 8.); conn. mit Schwatt „Schwaden" und mit schwaajen.

Schwaai Schwung; in een Schwaai in Einem Schwung, auf einmal; de Sake 'n andern Schwaai gäven; holl. zwaai, engl. sway.

schwaajen schwingen, schwenken; schwanken, von einer Seite zur andern taumeln (von einem Frachtwagen, von Trunkenen); sich in zierlichen Wellenlinien fortbewegen, drehen und wenden, schwebend u. schwankend fortgleiten (von Schlittschuhläufern, Schiffen); ndf. swajen, holl. zwaaijen, engl. sway, swag; c. m. „schwanken", „schwenken", „schwingen", „Schwang"; ferner mit Schwaa, Schwatt, Schweihake.

Schwaaihake s. Schweihake.

Schwaajewieke (auch kurz Schwaaje) breitere Stelle in einem Canale (Wieke), wo ein Schiff sich drehen — schwaajen — kann.

Schwaalke, oder auch **Schwaalken**, **Schwaalfke** Schwalbe; angs. svealve, engl. swallow, anrd. swala; nach Einigen c. m. schwalken, walen.

schwaar schwer, in Bezug auf Gewicht, Druck; vgl. stuur; ahd. suâr; schwaar Wäär Gewitter.

Schwaare, oder auch **Schwoorde**, Schwarte; auch uneigentlich von der Kopfhaut u. von Rasen gebr.; he lüggt, datt hüm de Schwoord' upp de Kopp basst; Spekkschwaar'; engl. sward, sword, holl. zwaard, zwoord, altfr. swarda.

schwaaren erschweren; schwerer nehmen; s. lichten.

schwaarhartig schweren Herzens, schwermüthig.

Schwaarigheid Beschwerde, Bekümmerniß; auch Beschwaarnifs.

schwaarfoots (schweren Fußes) schwanger; se geit schwaarfoots sie ist schwanger.

schwaarmodig i. q. schwaarhartig.

Schwaarte Schwere; vgl. Dikkte, Längte, Bredtte, Höchte, Lengte.

schwabbeln hin und her schwanken v. Flüssigkeiten oder gallertartigen Körpern, die durch Berührung in Bewegung gesetzt werden; ndd. schwabbeln, schweppeln, quappeln; holl. **zwabberen** (im Wasser plätschern ꝛc.); c. m. „schweben", kwabbeln, wabbeln, wappeln, wibbeln, wäven.

Schwachtel s. Schwechtel.

schwäleu 1) Heu machen, Heu dörren; ndf. swelen, holl. **zweelen**, afr. swila; 2) [fig.] ein lustiges, herumschweifendes Leben führen, herumschlendern; he schwält de Weg entlang. Diese zweite Bedeutung hält von Wicht [O. LR. p. 21] für die ursprüngliche, und er bringt das Wort mit dem goth. **swiglan** jubeln, pfeifen in Verbindung; Wiarda denkt an das afr. swepa fegen [siehe Schwäp]; allein es ist ohne Zweifel c. m. dem hd. „schwelen" = langsam, ohne Flamme brennen, welches wieder dasselbe Wort ist mit dem ahd. suelan, agf. svaelan anzünden, brennen, woher das engl. **swale** sengen, **sweal** versengen, **swelter** dörren, sengen; von diesem Stamme ist auch schwool „schwül" [agf. **svole** Hitze] u. nach Schmeller auch „welk" [mundartl. „schwelk"], „welken" [s. wälen].

Schwäp, Schwäpe Peitsche; holl. **sweep**, dän. svoebe, isl. svipa, agf. **swipe, hweop**, engl. **whip**, ndfr. sweef; c. m. schwäpen „schweifen", „schweben", „Schweif"; also so viel als ein Ding, womit man hin und her schlägt (schweift, s. schweifeln); afr. swiba schweifen, swepa fegen; s. Schwipp.

schwäpen 1) mit der Peitsche schlagen, peitschen; 2) schwingen, emporschwingen [z. E. einen Getreidesack) — c. m. „schweifen"; 3) sich elastisch biegen [z. E. von *straff gespannten* Seilen oder von langen, dünnen Dielen] — c. m. „schweben"; holl. **zweepen**.

schwären (neuere, seltnere Form: **schwören**) schwören (schwoor, schwaren oder schwären); he schwäärt (neu schwöört) Steen un Been er schwört oder versichert hoch und theuer; **ikk** will di 't schwären wäsen! = ich will dir's schwören! (s. wäsen); afr. swera, as. swerian, agf. **sverian**, engl. **swear**, isl. sveria, ndf. swören.

Schwärt (Schwert) ein elliptisch geformtes Brett an den Seiten bäuchiger, kielloser Schiffe (gleichsam das Seitengewehr), welches das Umschlagen und Abtreiben des Schiffes hindert ꝛc.

Schwärtloper Kette oder Tauwerk am Schwärt.

schwäven schweben; s. schwäpen u. schweifeln.

schwallken sich herum treiben, vagabundiren; (von Schiffen) auf der See, ohne Steuerruder und den Wellen preis gegeben herumtreiben; holl. **zwalken** hin und her bewegen, hin und her laufen; wahrscheinlich c. m. „wallen", walen ꝛc.; vergl. Schwaalke.

schwanen dünken, ahnen, vorschweben; 't schwaant mi; auch in and. deutschen Mundarten; sdd. „schwanen" auch = „schwinen", „schwinden", abnehmen; sdd. Schwand = das Schwinden, wie Schwiem also c. m. **schwiemeln** „schwindeln" (von „schwinden", welches urspr. hin u. her bewegen heißt; ähnlich ist „vorschweben" von schweben entstanden).

schwartbunt schwarz m. weißen Flecken oder Streifen, oder umgekehrt; schwartbunte und rode Kojen.

schwarte Röve (C. M.) Rettich.

Schwartmakers (obs.) Diebe, Räuber mit geschwärztem Gesicht; O. LR. p. 359.

schwarven, herumschwarven umherschweifen, schwärmen; holl. **zwerven**, afr. swerva (R. übersetzt kriechen, W. schweben) engl. **swerve**; nach Terwen u. Andern c. m. schwieren, „schwärmen" (ostfr. schwarmen, holl. **zwermen**), „wirren", „werben" (holl. **werven**, ostfr. warven); nach Grimm (Gramm. II, p. 38) scheint es eine Vermischung mit dem goth. **þvairban** (wenden, drehen,

sich wohin begeben) und **hbarbon** (umherschweifen, gehen), woraus auch „werben" hervorgegangen.

Schwarzel (**Schwartzel**, oder auch **Schwartels**) Kienruß.

Schwatt der „Schwaden", eine Reihe abgemähten Grases; auch der Strich Heuland zwischen den Schwaden; holl. **zwaade**, engl. **swath**, **swatch** (welches auch abhauen bedeutet); wie Schwaa c. m. schwaajen.

Schwattkamm, **Schwattbalke** der sichtbar bleibende höhere Stoppelstreifen, der zwischen den Schwaden stehen bleibt.

Schwechtel, **Schwachtel** ein schmales, langes Wickelband für Neugeborne; holl. **zwachtel**, engl. **swath**, **swathe**.

schwechteln, **schwachteln** Neugeborne mit einem solchen Bande umwickeln, umschlingen; holl. **zwachtelen**, englisch **swathe** — wie Schwatt c. m. schwaajen „schwingen", „schwenken", „schwanken"; mit „schwank" ist auch das Schwachtel näher liegende „schwach" Eines Stammes.

schween (in Emd. **schweem**, **schwiem**) gar nicht, nicht die Spur; wie schwanen und schwiemeln c. m. dem sdd. u. mhd. schweinen „schwinden", abnehmen.

schweet süß, zuckersüß (C. M.); afr. swet (swetma Süßigkeit), agf. **svet**, fatl. swit, westfr. swiet, ahd. suozi, af. suoti, lat. **suavis**, neuostfr. sööt „süß" (Uebergang des ursprünglich vocalischen **w** in **u**).

Schweet Schweiß.

schweetrig schwitzend, feucht v. Schweiß.

schweifeln viel hin und her schweifen (schwenken) mit den Kleidern oder Armen, den Geck spielen, windbeuteln; s. schwäven und Schwäpe.

Schweihaak, **Schwaajehaak** die Schmiege, ein Winkelmaß, welches auf verschiedene Winkel gestellt werden kann; ndd. der Schwei, holl. **zwei** — conn. mit Schwaai, schwaajen.

Schwell, **Schwelle** Geschwulst, Geschwür.

Schwemmers (Schwimmer) Hefengebäck in Gänsefett braun gesotten, s. g. Schneebälle, auch Nunnenfieskes gen.

Schwengel eine Schwungstange, z. B. ein Klöppel in der Glocke (s. Knäpel, Kläpel), der Arm der Pumpe, der Schwungbalken eines offenen Brunnens (Schwengelpütte) ꝛc.; auch hd., holl. **zwengel**, **zwinge**; c. m. „schwingen", „schwenken" ꝛc.

schwere Noth Epilepsie (s. fallende Süükte, Plage ꝛc.); bes. gebräuchlich in dem Ausdruck der Verwunderung oder der halbscherzenden Drohung: datt di de schwere Noth kriggt! di schall de schwere Noth kriegen!

schweten schwitzen; s. Schweet.

Schweterkes Drüsen od. Milchfleisch am Kopf und Herzen der Kälber, auch Priesen und Priesels, in andern deutschen Mundarten die Midder, Schweder, Kälbermilch genannt; ob c. m. schweet = sööt süß?

Schwette Gränze; Gränzlinie, Gränzzeichen; afr. swethe, swithe, fatl. u. nordfr. swette; Vermuthungen über dieses friesische Wort s. O. LR. p. 584 u. Sette.

schwetten gränzen.

Schwettgenoot (obs.) Gränzgenosse, Nachtbar; O. LR. p. 558; afr. swethenat.

schwibbel-schwabbel-full zum Ueberlaufen voll; s. wibbeln.

schwichten „schwichtigen", „beschwichtigen", vermittelst des Fang stillen (die Mühle); besonders auch: die Mühlensegel einreffen; c. m. „schwächen", „schweigen" (schwiegen); holl. **zwichten**.

Schwichtstellen (**Schwichtstää**, **Schwichtstelling**) das „Gestell" um eine Windmühle (nach holl. Bauart), die Gallerie, von welcher ab die Mühle gestellt oder regiert (schwicht't) wird.

Schwiemel Schwindel, Ohnmacht.

schwiemen, häufiger das Freq. **schwiemeln** schwindeln, in Ohnmacht fallen; afr. swima, swoma, hd. (vulg.) schweimen, holl. **zwijmen**, dän. svimme, isl. svima; engl. **swim** (schwimmen; schwindeln); es ist (nach Schwenk) das Stammwort von „schwimmen" und bezeichnet das Hin- und Herbewegtwerden, wie man auch das Wort „verschwimmen" für verdunkeln, unklar werden gebraucht; ferner c. m. schwanen, schween u. „schwinden" (engl. **swoon** ohnmächtig werden); mit dwienen, dwiemeln, verdwienen; siehe beschwiemen.

schwiemlig schwindlich, einer Ohnmacht nahe.

Schwienägel 1) Igel; auch Stiekelschwien und Tunnägel genannt; 2) liederlicher Mensch, Schweinhund.

Schwienegras 1) Krötensimse **Juncus bufonius**; 2) Vogelknöterich, Wegetritt, **Polygonum aviculare**; 3) Borstengras, **Nardus stricta**.

Schwienekruud (früher in und bei Aurich so genannt) schwarzes Bilsenkraut, **Hyoscyamus niger**; s. Ostfr. Mannigfaltigkeiten II, p. 105.

Schwienepäsk, Schwienepiese siehe Päsel.

Schwienluus Wanze (C. M.).

Schwientje eine grobe Bürste zum Reinigen mit Wasser; ndsl. swien.

schwientjen mittelst einer groben Bürste u. vielem Wasser reinigen, offschwientjen; scheint, wie das vorige Wort, mit „Schwein", (Schweineborsten) zusammen zu hängen.

Schwier 1) Wendung, Schwung (z. B. eines Schlittschuhläufers); 2) fig. ein schwärmendes, lockeres Leben, Nachtschwärmen; he ifs an de Schwier er hat sich dem Soff ergeben oder er schwärmt zur Zeit umher; de Pole steit [sitt] hüm upp [na] de Schwier = die Mütze sitzt ihm, als ob er im Schwärmen begriffen wäre oder sich dazu anschickte, d. i. auf einem Ohr.

Schwierbröhr, Schwierbold Bruder-Liederlich, Nachtschwärmer.

schwieren 1) nicht gerade aus gehen, sondern oft zur Seite ausweichen, taumelnd einhergehen, wie Betrunkene zu thun pflegen; 2) mit langen Schritten und balancirender Seitenbewegung auf Schlittschuhen sich bewegen; 3) fig. schwärmen, nachtschwärmen; holl. **zwieren**, ndsl. swieren „schwirren", schwärmen, herumfliegen, sich drehen und wenden; nach Terwen c. m. schwarven; „wirren", „wirbeln" [drehen] ꝛc.; nach Andern c. m. dem lat. **gyrus** Kreis, **gyrare** sich drehen, wendend, seitwärts bewegen. Schon bei Otfried kommt zuiro in unserm Sinne vor [App.].

schwiet (Adv.) sehr, vorzüglich, viel, stark, außerordentlich; ikk hebb' mi *schwiet* uutschlooft ich habe mich sehr abgemüht; datt 's jo schwiet! (gewöhnliche Verwunderungsformel); Spr.: quiet off ins so schwiet! = entweder, du sollst quittiren, oder noch einmal so viel zahlen! oder: Alles verloren oder doppelt gewonnen! (man hört auch quiet off ins so wiet). Auch im Westfäh. bekannt; afr. swithe, as. switho, agf. **swithe**; könnte es mit wied „weit" c. sein?

schwind (gewöhnl. **gau**) geschwind; goth. **svinths**, mhd. swint (gewaltsam).

schwingen (C. M.) ringen (im Kampfe) = uut de Maue faten.

Schwipp das letzte, dünne Ende der Peitschenschnur; i. q. Schmikk; c. m. Schwäpe.

Schwöörte i. q. Schwaarte.

schwogen, schwögen hoch und schwer aufathmen, schnaufen, keuchen (von schwerer Arbeit); holländ. **zwoegen**; goth. **svôgjan** ächzen, seufzen (as., agf. **svôgan** rauschen, Geräusch machen); wahrsch. c. m. „bewegen"; ahd. wagan bewegen; agf. **vagian** wallen, „wogen" — ebenf. c. —, ahd. wegjan schwingen, aufregen; also von der wogenden Bewegung so genannt; vgl. buukschlagen.

schwool, schwööl schwül; s. schwälen.

sedaat ruhig, gesetzt; es ist das lat. **sedatus**; vergl. trankiel.

Sede s. Säde.

seden sieden, aufkochen; kochen; O. LR. p. 116; s. saden, Sood, Söe, südd.

sedert (auch wohl **ssört, ssint, ssins, ssünt** und **siet**) seit; afr. **sether** nachher (s. Richthofen).

See 1) das Meer, die See, vergl. Meer; 2) die heranrollende Woge; daar kummt 'n See an.

see sie; Sie; als höfliche Pluralform selten, z. B. flickfildenartig in der Redeweise: nich waar 'n See? vergl. Ji und Jo.

Seedaak, Seedook Abendnebel, der sich nach einem warmen Tage in Folge der Luftabkühlung über ausdünstenden Gräben und niedrigen feuchten Ländereien zeigt. (Mit Unrecht der See beigemessen, aber passend mit ihr verglichen, weil das mit diesem Nebel bedeckte Land einem See gleicht).

seefast an der Seekrankheit nicht (leicht) leidend.

Seefkesaad s. Sääfkesaad.

seeg s. seen.

Seegatt die tiefe Stromverbindung zwischen dem Watt u. dem offenen Meere — zwischen den Inseln oder Sandbänken; s. Gatt.

Seele (Seele) die Höhlung im Fuße der Weinflasche; s. Sääl.

Seemsbladen Sennesblätter.

Seemuus Goldraupe, **Aphrodite aculeata.**

seen sehen (see, süttst, sütt; seeg u. sagg sah; seen gesehen; süh! siehe! sügg inns! sieh' mal!) afr. sia.

Seenwater, Säänwater Sehnenwasser; i. q. Liddwater Gliedwasser.

Seepakk kleine Tonne Häring, die in See nachgefüllt (pakkt) worden ist.

Seepe Seife; Seep'seederee Seifensiederei.

Seer s. Säär.

seet s. sitten.

seevsk seeländisch; seevske Bonen eine mittelgroße Art Bietsbohnen; seevske Tuffels feine, blaublühende Art Kartoffeln (hier in Folge der Kartoffelkrankheit wohl ganz ausgestorben); holl. **zeeuwsch** (Seeland — eine Provinz in Holland).

seffeloos bewußtlos; holl. **beseffen**, begreifen, verstehen; ohne Zweifel c. m. dem franz. **savoir**, lat. **sapere** wissen, weise sein; gr. σοφος der Weise.

seffen begreifen; Seffnifs Begriff, Bewußtsein.

Segge 1) Riedgras, **Carex**; „Segge" [ndd.]; c. m. „sägen", lat. **secare**; 2) Aussage, Spruch; Sage, Gerücht; datt ifs Segge Segge = es ist eitles Gerede, od. auch: man sagt; afr. sege — v. seggen.

seggen (säh, sähst, säën; seggt) sagen; anseggen anzeigen (z. B. eine Entbindung oder einen Todesfall den Verwandten u. Nachbarn), uppseggen, uutseggen ꝛc.; Red.: datt ifs nich seggt = das läßt sich nicht behaupten; datt seggt d'r nikks an = das machts nicht, das ist unerheblich, das ändert die Sache nicht.

Segger (Sager) Angeber, Ausbreiter eines Gerüchts; ikk will d'r gien Segger van wäsen; ikk kann mien Segger (Urheber meiner Erzählung) nömen.

Seggswöörde od. **Seggswoorden** (corr. **Sexwöörde**) mündliche Versicherungen, auf die man sich wenig verlassen darf.

seibeln, seifeln, sseifeln anhaltend und gelinde saufen; wie das ndd. „sülfeln" ein Freq. aus „saufen" geb.

Seie (C. M.) Träber, welche beim Bierbrauen von dem Malz übrigbleiben; ndf. u. nordfr. sei, süddän. saai, seei — von „seihen", „durchseihen" (ndf. sijen).

seien, saien säen.

seifeln s. seibeln.

Seifeltje ein Schnäppschen.

Seil Segel; Seildook Segeltuch; Rappseil, auch bloß Seil großes Segeltuch zum Abdreschen des Rappses auf demselben. Red.: mit 't staand' Seil kühn, hoffnungsvoll, aufgeregt; under Seil gaan *a.* absegeln; *b.* fig. die Segel streichen, mit einem Unternehmen verunglücken, einen Prozeß verlieren.

Seilbaas i. q. Saatbaas.

seilen segeln; holl. **zeilen**, engl. **sail.**

Seilgaarn Bindfaden, wörtl. Segelgarn — sofern es zum Nähen der Segel gebraucht wird; s. Hüsel, Trummliene.

Seise s. Sseisse.

seisen zwei aneinander liegende Taue zusammenbinden oder festschlagen; Seising ein plattes, geflochtenes Tau zum Seisen, Beschlagleinen um die eingezogenen Segel festzubinden (in der Schiffersprache allgemein bekannt); ohne Zweifel c. m. dem engl. **seize**, franz. **saisir**, mlat. **sacire** ergreifen, anpacken, befestigen, engl. **seizin**, franz. **saisine** Ergreifung, Besitznahme.

Sekreet Apartement; von lat. **secretum** geheimer Ort; vergl. Gemakk.

Sellskupp Gesellschaft; Sellskupp maken sich zu Jemand gesellen (z. B. auf der Reise); auch ndf.; dän. selskob.

Selve Salbei, **Salvia off.**; holl. **zalf** Salbei und selbst (afr. self, selva, neuostfr. sülve, sülvst); daher das Sprichwort und Wortspiel: Self ifs 'n edel Krund = selbst ist der Mann.

Seng warmer Lufthauch, Windstoß; de Wind weiht mit Sengen; holl. **zeng.**

sengerig, sengerg (g kaum hörbar) angesengt, angebrannt (von Speisen).

Serpent (zweite Silbe betont) giftiges, böses Weib; vom lat. **serpens** Schlange.

ſeſs sechs; 'n Meisje van dree Seſsjes = ein so eben mannbares Mädchen v. 3×6 Jahren; goth. **saihs**, ahd. sehs.

Seſsſtehalf eine alte Münze zu $5^1/_2$ Stüver; auch Flappert.

ſeſsſtein sechzehn; seſsſtein-Witten-Geld eine alte Grundpräſtation zur herrſchaftlichen Kaſſe; ſ. **Witte**.

Setel (obſ.) Sitz, Wohnſitz, Anſiedelung; nur noch vorhanden in den Ortsnamen Brookſetel (früher Boke-ſate), Bookſetel, Zetel (im Oldenburg.), Woltzeten ꝛc.; ndſ. ſetel, mhd. ſedel, ahd. ſedal, neuhd. „Siedel" = Sitz; c. m. Anſiedelung, Saſſe, Eingeſeſſener; ferner mit „Seſſel" (holl. **zetel**), „Sattel", ſetten und ſitten.

Sett 1) Satz, Anſatz, z. B. des Fiebers; he hett 'n ſtarken Sett hatt; 2) eine kurze Zeit, Augenblick; 'n Sett [Settje] na Neejahr; 't iſs all 'n heele Sett här es iſt ſchon lange her; 3) ein ſteinernes od. hölzernes Milchgefäß, worin die Milch hingeſetzt wird, daß ſie rahme [Melkſett]; ein größerer Napf zum Käſemachen [Keeſeſett, Settkopp]; eine Taſſe [harrl.]; 4) Verpfändung, hauptſächlich z. **nutzbaren** Pfande [Settkoop, Setting]; Rechtsſpr.: Sette geit vör Sibbe [= Pfandrecht, oder auch des Pfandſchuldners Einlöſungsrecht, geht dem Näherrechte der Blutsverwandten vor]; Sibbe geit vör Schwette [das Näherrecht der Blutsverwandten geht dem der Gränznachbaren vor]; ſ. **Schwette** u. die daſ. citirte Stelle im O. LR.; 5) ein Grundſtück zur Niederlage [zum Niederſetzen] von Waaren; 6) die abgeſperrte Melkſtelle im Weidelande in der Nähe des Hauſes, Melkſett; 7) beim Klootſcheten ein hoher Wurf [Setten, im Gegenſatz gegen Trüllen].

Settangel eine große, mit der Schnur nicht an einer Stange, ſondern am Ufer befeſtigte Angel.

Settbuur Verwalter eines Bauernhofes.

Sette ſ. **Sett**, beſonders 3. 4.

ſetten 1) ſetzen; ikk will d'r gien Foot dwaſs um ſetten = ich bemühe mich durchaus nicht darum; de Schüldner ſetten laten [nämlich in den Schuldthurm]; 2) pflanzen; vergl. **paten**; 3) feſtſetzen, beſtimmen, beſchließen; he hett 't d'r upp [faſt] ſett'd = er hat es feſt beſchloſſen; 4) tractiren; ſ. **letten**; ſükk ſetten ſich widerſetzen, nicht „ſich ſetzen" [= ſitten gaan] *). Die Red.: Eene to Rechte ſetten heißt urſprünglich [ſ. B. WB. IV, 762]: Einen vor Gericht belangen, jetzt überhaupt: Einen zur Raiſon bringen. Daher affſetten [offſetten], beſetten, biſetten, dörſetten, henſetten, umſetten, uppſetten, verſetten, uutſetten ꝛc.

Setter Setzling; Pflänzling (von Knollen- oder Zwiebelgewächſen); ſiehe **Offetter**.

Settert ein unterſetzter, ſtämmiger Burſche.

Settje ſ. **Sett**.

Settkoop (auch bloß **Sett**, **Sette**) Pfandnutzungsvertrag, Antichreſe (in früherer Zeit oft auf eine **lange Reihe** von Jahren abgeſchloſſen); ſ. **Sett** 4.

Settkoper der Pfandgläubiger beim nutzbaren Pfande.

Settkopp (auch **Keeſefatt**) Gefäß, worin der Käſe geformt u. gepreßt wird; ſ. **Sett** 3 und **Kopp**.

Settrecht (ſett'd Recht) feſte Regel, allgemein feſtgehaltene Obſervenz; wörtlich „geſetztes Recht"; conn. mit „Geſetz" (ahd. ſetz).

Settſchipper derjenige Capitain, dem zeitweilig ein Schiff anvertraut wird, der nicht Eigenthümer iſt (**magister navis**, im Gegenſatz gegen den Rheder, **exercitor**).

Settſtää Patronat- od. Conſiſtorial-Pfarrſtelle (Schulſtelle), im Gegenſatz zu **Wahlſtää**.

Seve, ſeven ſ. **Säve, ſäven**.

Sever Geifer, ſchäumender, fließender

*) Vor nicht gar langer Zeit wurde ein zur Unterſuchung gezogener Landgensdarm in erſter Inſtanz, wegen vermeintlichen excès de pouvoir, bei der Verhaftung eines Spitzbuben zum Gefängniß verurtheilt, weil der Inquirent den Ausdruck zweier Zeugen: „de Spitzbove ſett'd ſükk, un do hoo (hieb) de Schandarm hüm mit de Sabel" im hd. Protocoll ſo wieder gegeben hatte: der Spitzbube ſetzte ſich ꝛc. — und der Richter eben deshalb den Gebrauch der Seitenwaffe für unnöthig, folglich ſtrafbar erachtete!

Speichel; afr. seve, save (Speichel, Flüssigkeit der Nase), holl. **zever, zabber**, fatl. seever, ndſ. sever, seiber; c. m. dem agſ. **seave** Saft, Flüſſigkeit; ferner mit Sapp „Saft", ſsiepern (ſ. daſ.). Man hört auch Gever „Geifer"; vergl. Quiel, Schnötte.

ſia [obſ.] 1) nähen; 2) verwunden; C. M. zyen, fatl. seya, nordfr. ſtie, seie, agſ. **sivian**, engl. **sew**, ſchw. ſy, dän. ſye, lat. **suere** nähen. Daher das noch nicht erloſchene afr. suter Schneider; ſ. Suter und ſutern, ferner Siame.

Sjake (obſ. C. M.) Schaufel; ſcheint mit Sichte und Ssaaks eines Stammes zu ſein.

Siame, ſiama, ſima (obſ.) Wunde (wie Richthofen überſetzt, der es mit ſia verwunden in Verbindung bringt), z. B. in Littſiame, Lungenſiame; O. LR. p. 738; v. Wicht überſetzt „Seim", klebrige Feuchtigkeit.

ſjantern, ſchantern winſeln, klagen, im weinerlichen Tone reden; c. m. d. franz. **chanter**, engl. **chant**, lat. **cantare** ſingen, mit ſchlechter Betonung vortragen (franz. familiär: **que me chantez-vous là?** was ſchwatzen Sie da?), engl. **cant** (c. m. lat. **cantus** Geſang) Gaunerſprache, ſcheinheilige Jammerpredigt, Heulpredigt, Gewinſel, **canter** Winſeler ꝛc. Synonym mit ſjautern, jöſeln, jaueln. Vgl. der Analogie wegen prötteln und proten, quäteln und quidden.

Sjau [Sjoo] 1) Zug; datt iſs 'n heele Sjau das iſt ein ſchwerer Zug; 2) kleine Pünte, Praam, welche bei Schiffs- und Waſſerbauten gebraucht wird, um Materialien ꝛc. an Ort u. Stelle zu bringen und auch Arbeiten ſelbſt an den Werken zu verrichten; holl. **schouw**; ohne Zweifel mit der erſten Bed. u. mit ſjauen c.

ſjauen (ſjoën) ſchwere Laſten (Schiff) ziehen, ſchleppen; überhaupt geringe Arbeit verrichten; gewiß nicht das holl. **sjouwen** „ſchauen" oder „ſcheuen", ſondern ohne Zweifel wörtlich „ziehen" (goth. **tiuhan**, ahd. ziohan, ziuhan, mhd. zogen, ſiehe tuën). So iſt auch ohne Zweifel das ſynonyme ſjuren = „zerren" (ahd. zerjan, zarjan, itl. **ciarrare**, ſiehe targen).

Sjauermann (häuf. im Pl. **Sjauerlüe**) Packträger, Hafenarbeiter; urſpr. Einer, der die Schiffe in den Hafen ziehen half; ſ. Sjau, ſjauen.

ſjautern i. q. ſjantern; ſprachlich wohl c. m. jauern, jaueln (ſ. daſ.); (od. wäre an „ſchauern", „ſchaudern", ſchudern zu denken?).

Sibbe (obſ.) Verwandter; Sibbſchaft, afr. sibbe Verwandtſchaft, Familie, Sippe, Sippſchaft, afr. sibbe, sib verwandt, de Sibbeſte der nächſte Verwandte (O. LR. p. 273, 428), Sibbgenoot Anverwandter (O. LR. p. 558), Sibbtall der Umfang der rechtlich in Betracht kommenden Verwandtſchaft (O. LR. p. 314). Agſ. **sibbe** Friede, Verwandtſchaft, goth. **gasibjan** ſich verſöhnen, **unsibja** unfriedlich, ahd. sibba Freundſchaft, Friede; ſ. Richthofen.

Sichte Sichel (C. M. Sied, fatl. sid Sichel, um Korn, Haide ꝛc. damit zu ſchneiden); ndſ. sekel, holl. **zickel**, agſ. **sicol**, engl. **sickle**, anrd. ſigth, ahd. sihhila, lat. **secula** (von **secare** ſchneiden); Eines Stammes mit Ssaaks, ſagen „ſägen"; ſ. Seiſe.

ſichten 1) ſicheln, Korn ſchneiden; c. m. dem lat. **secare** ſchneiden; ſ. das vor. Wort; 2) ſieben, ſichten; ſichten ſteht für [ndſ.] ſiften, agſ. **siftan**, engl. **sift** und iſt mit ſäven, ſeven daſſ. Wort —; vgl. Luft u. Lucht, Gracht u. Grukt, Schefft u. Schecht, Sichter u. Siffter ꝛc.

Sichter 1) Schnitter, der mit der Sichte Korn ſchneidet; ſ. Schäärder; 2) Sieber, Reiniger; 3) = Siffter Kloake, bedeckter Ableitungscanal für Waſſer, Unrath, Jauche — ſo viel als Reiniger, Abſonderer; de Sichters ſchlöten die Kloaken ausreinigen; auch ndſ.

Sied Seite; ſiedels, ſiedlings ſeitlings, ſeitwärts; Siedeldör, Sieddör Seitenthür; wiet un ſied weit und breit (agſ. **side and wide** — nach dem B. WB. wohl c. m. dem ndſ. ſied, afr. side niedrig).

ſiegen niederſinken, hinſinken (in Ohnmacht); afr. siga, holl. **zijgen**, agſ. **sigan**, goth. **siggvan**, ahd. ſikan, mhd. ſigen, engl. **sie**, franz. **sier**; daſſelbe Wort mit „ſinken"; c. m. „ſeicht" (ahd. ſihte) und ſsakken.

Sieke Niederung, ſeichte Stelle

(worin das Wasser to Hope saakt); s. das folgende Wort.

sieken s. sieken.

Sieker Rinne, kleines, abfließendes Wasser im Watt, i. q. **Rille**, kleiner als Riede; nordfr. sick, engl. **sike**, agf. **sic**, isl. syk; c. m. siegen, „sinken", saakken, „sickern"; ferner mit Siel.

Siel 1) Schleuse, welche das Binnenwasser abläßt (in die See, Ems ꝛc.) und mit Thüren verschlossen wird, die das Einströmen von See- und Stromwasser verhindern; 2) Abzugsriole eines Kellers ꝛc.; 3) Zuleitungsröhre zu einem Brunnen, der keine Quelle hat [sielde Pütte im Gegensatz zu wellde Pütte]. Noch im ganzen alten Friesland, auch in Nordfr., bekannt; besonders in der ersten Bedeutung zunächst von dem obs. bei Ubbo Emmius und im B. WB. vorkommenden silen [afsilen] Wasser abführen, ablassen, nordfr. silin sehr stark tröpfeln, engl. **sile**, goth. **stila** seihen, durchseihen, welches etwa als sihelen c. ist mit dem ahd., mhd., as. ꝛc. sihan „seihen", „siegen", „seigen" [Wasser ablassen oder durchlassen]. Aehnlich ist im Engl. **sewer** = Siel von **sew** [c. m. „seihen"] ablassen gebräuchlich; s. das vor. Wort.

Sielacht die Corporation, welche einen Siel (1) unterhält.

Sieldeep der Canal, welcher das Binnenwasser dem Siel zuführt; afr. silrode.

Sielgeld, Sielschatt der Beitrag der Sielachts-Interessenten zur Unterhaltung des Siels ꝛc.; s. Schatt; afr. silskot.

Sielrichter der von den Sielachts-Interessenten ermählte Aufseher (Richter) über einen Siel und dessen Unterhaltung; afr. silriuchter.

sien sein (**pron. poss.**). Bemerkenswerth sind folg. Verbindungen: Jann sien Froh (Geld, Huus ꝛc.); mit Comparativen statt as he, se ꝛc.: Well sien Rieker (dem, der reicher ist als er) watt gifft, un sien Wieser (dem, der weiser ist als er) watt leert, ifs in sien Sottheit (Dummheit) verkeert. Als Hülfsverb im Infinitiv ist es hier, wie im Afr. ꝛc. unbekannt; doch kommt es als solcher vor im Ahd., Holl. u. mittl. Platt (Reinard de *Vos, O. LR. ꝛc. neben* wesen); s. wäsen.

Sienboue Rosine (Kindersprache).

Sier, Dim. **Sierke** etwas Weniges, Kleinigkeit; geen Sier = nicht das Mindeste; holl. **zier**, ndd. Siere, Sire, Sirichen, Süre = die Ausschlag- od. Krätzmilbe, fig. das Geringste; lat. **siro** Krätzmilbe; vergl. Spier, Haar, Jeets, Imelke, Koorn, Körrel ꝛc.

Siedwending s. Süüdwending.

Sigge s. Ssigge.

Sillern (obs. C. M.) „Keller"; afr. (brokm. Brief) szelnre, agf. **cellera**, celt. seller, span. **cillero**, lat. **cella** — c. m. **celare** verbergen; vergl. schulen.

Silt, Silltüüg die 3 „Knüppel" des Wagen- u. Pfluggeschirrs, die s. g. Waage, nebst den Strängen. Hd. die „Sille" (= „Seil") Befestigungsriemen um den Leib des Lockvogels am Vogelherde; sdd. „Silt" Hosenträger, „sillen" = seilen, festbinden, anschirren; hd. die „Siehle" = Sääle Pferdegeschirr, Kummet; also Silltüüg wörtlich so viel als Säältüüg (Seilzeug), daher sprachlich u. sachlich abgekürzt: Silt.

simeleeren sinnen, grübeln, nachsinnen, spintisiren; **uutsimeleeren** ersinnen, erdenken; ohne Zweifel aus dem franz. **simuler**, lat. **simulare** vorgeben, vorschützen, erheucheln, erdichten, „simuliren".

Sinep (obs. C. M.) Senf; lat. **sinapis**. Jetzt Mustert.

Sinkaal (**sinkale**) — obs. — nach Verwundung bleibende Kahlheit des Kopfes (nach von Richthofen, der Schinne vergleicht); v. Wicht ist geneigt, es für Gliedwasser, das bei Verwundungen hervorfließt, zu halten; O. LR. p. 731, 739.

Sinn (**de u. datt**) Sinn; Neigung, Lust; Befinden; Red.: geen Sinn d'r an hebben keine Neigung dazu haben; sien Sinn steit d'r na seine Neigung ist darauf gerichtet; 't schütt mi in 't Sinn (s. scheten); ick bünn (van) Sinns (Ssinns) ich bin willens; good to Sinn (to Mode, Togg, Fahrt, Fräh, Pass ꝛc.) wäsen sich wohl befinden; schlecht (mall) to Sinne unpaß.

sinnelk nett, niedlich, bescheiden; sauber, reinlich (von Personen); holl. **zindelijk**; c. m. dem folg. Worte,

sinnig sinnig, nett; sanft, bedachtsam; daher **sachtsinnig**; O. LR. 1. B. 27. Kap.

Sinnigkeit Bedachtsamkeit, sinniges, nettes Wesen; mit Sinnigkeit (Sachtsinnigkeit = Sanftmuth) kann man woll 'n Bulle melken.

sint, sinnen für **sünd** „sind", O. LR. p. 73; vergl. sien und wäsen.

si-so! so! abgemacht! so ist's gut od. genug (auch mit einem Anflug von Hohn oder Drohung).

sissen s. zissen.

sitten (**seet** oder **satt**; **säten**; Perf. **ikk hebb' säten**) sitzen; Spr.: de woll sitt, (de) laat sien Rükken = wer es gut hat, der denke nicht an Veränderung; gien sittende Näärs hebben vor Ungeduld nicht lange an einem Orte sitzen können; 'n sittende Näärs kann völ bedenken; 't sitt d'r upp = es läßt sich nicht vermeiden, es muß losgehen; 't sitten laten etwas nicht ausführen, (vollenden) u. sich dadurch blamiren; sien Froh, Bruut ꝛc. sitten laten seine Frau, Braut ꝛc. böswillig verlassen; d'r sitt nich völ achter = d'r schuult nich völ achter (s. schulen); d'r sitt nikks upp = an der Waare ist nichts zu verdienen ꝛc.; c. m. setten; s. huussittende Armen und dikk.

Sittdagg Gerichtstag, Sitzungstag.

Sitter Beisitzer eines Gerichts, eines Richters Amtsgenosse; O. LR. p. 668.

Sittzel (**Sittels**) der auch zum Sitzen dienende Bankkasten vorn auf einem Bauernwagen (Torf- oder Heuwagen).

Sittzelbank (**Sittelbank**, auch **Kreitbank**) einfache Wagenbank, welche ohne Lehnen ist und auf die Leitern gelegt wird; eine bequemere mit Lehnen versehene Wagenbank heißt Wagenstool (anderwärts auch Lehnbank); conn. mit „Sessel", „Sattel".

Siugge (obs. C. M.) Sau; s. Söge.

Sjuken (obs. C. M.) = neuostfr. Küken Küchlein; ags. **cicen**, engl. **chicken**.

Sjukenaar (obs. C. M.) Habicht, Hühnerhabicht; eigl. „Küchlein-Aar"; holl. **kuikendief**; s. Arend.

sjuren i. q. sjauen; s. das.

Sjust (obs. C. M.) Pelz, Pelzrock; im Emsiger Landrecht zjust, welches Richthofen sprachrichtig kiust schreibt — vergl. Sjuken und Zirk —; ahd. kursen, mhd. kuirsen, kurssen Pelz; daher „Kürschner"; viell. c. m. lat. **corium** Haut, Fell.

Skootfinger (obsolet) Zeigefinger, „Schießfinger" (ags. **skytefinger**) — dessen Abschlagen härter gebüßt wurde, als das der andern, und dessen vorderes Glied auch als Maaß beim Ausmessen v. Wunden gebraucht wurde; O. LR. p. 721.

so 1) so, also; Red.: datt ['t] ifs man so watt das ist so, so, ist ziemlich bedenklich, kaum zu erlauben; se ifs so wied [fig.] sie ist schwanger; he hett hör so wied; 2) wenn; so mi recht ifs = wenn ich recht unterrichtet bin, so viel ich weiß; 3) so eben oder sogleich; he ifs so weggaan; he mutt so kamen; 4) sehr gewöhnliche, aber tonlose Füllsilbe zur Verstärkung; 'k hebb' 't so upp de Ogen; 't hebb' 't so van de Kolde.

Söge (bei C. M. **Siugge**) Mutterschwein, säugende „Sau"; holl. **zeug, zeuge**, ndf. söge, schw. so, sugga, dän. soe, agf. **sugu**, engl. **sow**, lat. **sus** (Schwein überh., gr. σῦς); von sögen. Allgemeiner ist indeß Mutte.

Sögedieſtel (Sögedieſsel gespr.), **Sögeſtiekel** Saudistel, Gänsedistel, **Sonchus arvensis**; auch engl. **sowthistle**.

sögen (**sögen**) „säugen"; s. sugen.

sölen s. schölen.

sölen unreinlich mit etwas umgehen, „besudeln"; goth. **sauljan**, agf. **sylian, solan**, engl. **soil, sully**, franz. **souiller**, dän. söle, schw. sölja; he söölt sükk so voo er besudelt sich sehr.

sölig schmutzig, schmierig, „sudlig" (v. Personen und Sachen, ohne Beziehung auf einzelne Flecken); westfähl. sölig.

Söönke s. Soon.

Sööpke, Sööpje, Soopje, Soopke ein Schnäppschen; sünig, säh de Buur, do köffde he halve Schwäfelstikkjes, man Sööpjes so völ meer; wang. sopi, sopti — wie sööpken von supen.

sööpken häufig schnappsen.

Söötker i. q. Saadjer.

Söse, auch **Suse** Saus; he ifs alltied in de Söse.

söven, söventein, söventig sieben, siebenzehn, siebzig.

sodanig, sodannig so sehr, solcherge-

Knospen treiben, Fruchtknoten ansetzen — von der Aehnlichkeit der Knospe mit der Brustwarze.

Spake, Speke Speiche; auch holl. spaak, speek, agf. spac, engl. spoke; ſ. Handſpake.

ſpaken, häufiger **verſpaken** vor Hitze und Dürre hart und riſſig werden, zuſammen trocknen (von Holz und Leder); auch ndſ. ſ. ſpaak; wäre ſpalten der eigentliche Begriff, ſo könnte das itl. spaccare ſpalten c. ſein.

Spalt=ſpaltrig Moor lockre, loſe, faſerige Torfſchicht; c. m. ſpalten ſpolden.

Spann 1) die Spanne; 2) das Geſpann, Paar; 'n Spann Pärde; iſt ohne Zweifel das im B. WB. nicht erklärte Spandell der Nordfrieſen; 3) die Friſt des Fußes — für Spannung von ſpannen = ziehen, ausdehnen; vergl. Free und Footwirſt.

Spannd Dachbalken, Krummholz, Spannbalken; vergl. Speer.

ſpannsk 1) ſpaniſch = fremdartig; 2) = ſpiannsk hämiſch, ſchadenfroh, boshaft, neidiſch; ſpannsk uutkieken; in dem Sinne 2 wohl uni. „geſpannt", „ſpännig".

Spanntau Spannſeil; beſonders das gew. härene Spannſeil, womit die Kühe beim Melken geſpannt werden.

Sparre 1) = **Spadd** der Spath [Pferdekrankheit]; 2) Sparren [conn. m. „ſperren"], Holzſtange; Red.: Sparren na Noorwegen ſtüren [wo von ſolchem Holz Ueberfluß iſt] = Eulen nach Athen bringen. (von Pferden).

ſparrig, ſpaddig am Spath leidend

ſparteln mit Armen und Beinen von ſich ſchlagen, ſich ſträuben, zappeln und zucken, krampfhaft ſich bewegen; (ſükk) d'r tägen anſparteln ſich ſträuben, ſperren gegen etwas; ſükk löſs ſparteln; ſükk dood ſparteln; ſükk offſparteln ſich durch fruchtloſes Zappeln und Sträuben gänzlich abmatten; holl. **spartelen, spertelen, sparrelen**, ndſ. ſparteln, ſparreln, ſpaddeln; engl. **sprawl**; agf. **spearlan** — ohne Zweifel mit „ſperren" (mhd. ſperrig, ſchwb. ſpirig widerſtrebend, ahd. widarſpirun widerſtrebten; gr. σπαίειν zucken, zappeln). Daher Spartelee, Geſpartel Gezappel; Spartéler Einer, der zappelt.

Spedel (obſ.) Speichel; O. LR. p. 749; engl. **spittle**; ſ. Spee.

Spee (Speë) Speichel; von ſpeën.

ſpee 1) frei, offen, ungeſchützt, gefährlich liegend; 'n ſpeën Hörn eine Ecke [des Hauſes, Landes ꝛc.], welche Sturm und Wetter beſonders ausgeſetzt iſt; 'n ſpeë Kamer eine den Sphähern u. Gaffern ausgeſetzte Stube; 't iſs ſpee to loperi [gaan] es iſt [z. B. wegen Glätte] gefährlich zu gehen; 'n ſpeë Klöör eine zarte, der Beſchmutzung leicht ausgeſetzte Farbe; ob in dieſem Sinne c. m. „ſpähen"? [holl. **spien, engl. spy**, ahd. ſpehôn, franz. **épier**, itl. **spiare**, lat. **speculari** — von **specere, spicere** ſehen]; 2) [Adj. und Adv.] = ſpei prüde; ſpöttiſch; ſe deit ſo ſpee = ſie ziert ſich; ſe kann recht ſpee tägen eene wäſen ſie verſteht es, Jemand ſchnöde oder ſpröde abzufertigen; ſo auch in Reinard de Vos: ſpey [1. Bd. 10. Kap.]; holl. **speij-vogel** ein Spötter; viell. c. m. ſpieten [ſ. dieſes], welches wohl mit ſpotten c. iſt; um ſo wahrſcheinlicher, als für ſpee ſpöttiſch auch ſpietsk, ſpietig vorkommt; nordfr. ſpat en spee Spott und Hohn.

Speebakkje Spuckkaſten.

Speelkind ſ. Spöölkind.

ſpeën 1) ſpeien, ſpucken; 2) [fükk] ſich erbrechen; auch ohne fükk: Spr. ſpeënde Kinder, deënde Kinder = Säuglinge, die ſo gierig ſaugen, daß ſie ſich oft erbrechen, pflegen am beſten zu gedeihen; Red.: he ſpeet Heide un Geweide = er vomirt ſo heftig, daß (wie man glaubt) häutige Theile aus den Eingeweiden ſich löſen und mit ausgeworfen werden; Heide = afr. hede, hed, engl. **hide**, agf. **hyde**, nordfr. heed = Haut [Huud].

Speer der Dachſparren; das Dachſparrenwerk; c. m. ſpeeren „ſparren".

Speeſſel Ausgeſpieenes.

Spegeltoppen ein Geſtell des Pferdegeſchirrs, woran ſich polirte runde Metallplättchen hin und her bewegen (ſich ſpiegeln); ſ. Topp.

Speite [**Speute**, auch **Spuite**] 1) Sprütze; 2) eine kleine Oeffnung in Schleuſenthüren, aus welcher das Waſſer hervorſprützt.

ſpeiten [**ſpeitern, ſpeuten, ſpeu-**

tern, spuiten] 1) spritzen, sprützen; 2) Wasser einlassen, einsprützen lassen; binnen speuten = Fluthwasser durch jene Oeffnungen der Schleusenthüren in die Binnen-Canäle einlassen. Holl. spuiten; c. m. dem agf. spaettan, spittan, engl. spit, lat. sputare, hd. „spützen", „speien" [speen]; ferner mit spüttern, Sömmerspotte; nicht aber mit „sprützen" [s. spruten].

Speitgatt Sprützloch, z. B. ein Loch am Schiffsende zum Wasserabfluß.

Speke s. Spake.

Spekelaatsje kleines Confect v. glattem Zuckerguß, bunt angefärbt; holl. speculatie (Speculation; genanntes Backwerk; in letzterem Sinne viell. eine zufällige oder scherzhafte Wortbildung und c. m. dem holl. spikkel Fleckchen, spikkelen sprenkeln — c. m. spugen [alt speken] = ostfr. speen „speien").

Spekkelkes die eßbaren unteren Pflanzentheile vom Wollgras u. andern Pflanzen (obled.).

Spekken-Dikken Speck-Neujahrskuchen, am Sylvester-Abend gebacken u. heiß genossen.

Spekkschlachter Schweineschlächter (an vielen Orten wohl zu unterscheiden von den Fleischern).

Spelde (fast überall **Spelle** gespr.; vgl. old) Stecknadel; Spr.: 'n Spelde is 'n Frohlüe-Dagghüür = Weiber-Taglohn (Verdienst) ist klein; holl. speld — nach Terwen c. m. Spille, Spiele, Piel (lat. pilum Wurfspieß); demnach nicht c. m. dem gleichbedeutendem ndd. „Spendel" (ahd. spenila, mhd. spenel), welches zu „spannen" gehören soll, wie „Spindel" zu dem verwand. „spinnen". Dah. Spell'döske Nadelbüchse; Spell'breef Karte mit Stecknadeln; Spell'maker Stecknadelnfabrikant; Sprw.: datt weer Eene van Dusend, säh de Spell'maker; Jung' haal mi 'n Kroos Beer!

spelden (Ausspr. wie oben) mit Stecknadeln feststecken, anheften; holl. spelden; Red.: Eene watt upp de Mau' spelden = Einem etwas aufbinden; daher anspelden, vörspelden, uppspelden.

spellen (im reform. Ostfr.) buchstabiren; holl. spellen, westfr. spieldje, engl. spell, franz. épeler; ahd. spilon, spellon, goth. **spillon**, agf. **spellian** vortragen, lehren; engl. **gospel** (agf. **godspell** = Gotteslehre) Evangelium; c. m. dem lat. appellare ꝛc. anreden, benennen, aussprechen; s. Richthofen s. spel.

spenkern, spenkeneeren herumlaufen und herumspringen, lärmen — von muthwilligen Knaben; ndf. spenkern (auch wegjagen). Ethym.?

Sperenzen gesuchte Ausflüchte (durch welche man sich gegen eine Zumuthung „sperrt"); maak mi gien Sperenzen; s. Speer und sparteln.

spetze (obs.) speichig, mit Speichen (Speken) versehen; O. W. p. 803, 811.

Speute, speuten s. Speite ꝛc.

Spialter Zink (Krumm.); bei C. M. Spiauter, engl. u. holl. **spelter**, franz. **peautre, piautre**, mlat. **peutium**, **pestrum**, engl. **pewter** (gemischtes Zinn), auch hd. „Spiauter".

spiannsk s. spannsk 2.

spieken, utspieken reinigen, ausreinigen; wird wohl für loojen gebraucht; eigentlich mit Spiekwasser (wohlriechendem Lavendel, lat. **lavendula spica**) reinigen.

Spieker 1) eiserner Nagel mit einem Kopf; 'n Witten-Spieker, 'n half-Witten-Spieker [s. Witte]; holl. u. ndf. spyker, spiker, agf. **spicyng**, engl. **spike** [Speiche, hölzerner Nagel], schw. spik, irl. **speice**; c. m. dem lat. **spiculum** [Spitze, Pfeil], **spicus, spicum** [Spitze], **spica** [Spitze, Aehre]; desgl. mit Speke „Speiche"; 2) Speicher, Kornboden [auch bei C. M.]; lat. **spicarium**, von **spica** Aehre — also: Aufbewahrungsort der Aehren. Viell. ist damit conn. der Name einer Bauerschaft an der Jümme, sowie Spiekeroog.

Spiekermuus 1) kleine Maus, wörtlich „Speichermaus", wohl die Zwergmaus, **Mus minutus [sorcinus]**, — der Spitzmaus ähnlich; 2) ein Kind mit feinem, zartem, spitzem Gesichtchen; 3) [an der Ems] kleines, spitzes Boot [auch Spittmuus; s. Spitt].

spiekern 1) nageln; holl. **spijkeren**, engl. **spike**; 2) speichern.

Spiele langer, dünner Stock, Spießlein, z. B. Hegge-Spielen (zum Dichtmachen von Hecken), Wurst- (Wust-)

Spielen Stöcke, an welchen Würste im Wiem aufgehängt werden (auch Wiemspielen); ferner die Pflöcke, mit welchen die Würste, in Ermangelung von Dornen, an beiden Enden zugesteckt werden; die Querstöcke im Bienenkorb; die Eisenstäbe vor den Fenstern; Dekkelspielen, Dakkspielen (zum Dachdecken) ꝛc.; auch ndſ., holl. spijl; engl. spill Pflock, Zapfen; ohne Zweifel Nebenform von Spille; c. m. Spelde, Piel, Paal; ſ. Spill.

ſpielen 1) mit Spielen (Wurſtſpielen) die Wurſt feſtſtechen; 2) die Beine ſpreizen, ſperren [auf unanſtändige Weiſe, beſonders von Frauenzimmern]; wohl ſo viel als „ſpalten" [ſpolden, ſpollen]; ſchw. ſpjäla, anrd. ſpilla ſpalten; ſiehe ſpillen; B. WB. de Ogen up ſpilen die Augen aufſperren.

Spier 1) ſpitzer Halm, Grashalm, Haar; 'n Spier Stroh, Gras, Haar ꝛc.; ſo auch ndſ. u. holl., engl. spire, ſchw. ſpira — wie das folg. Wort c. m. „Speer" [engl. spear, anrd. ſpiór]; 2) fig. 'n Spier, 'n Spierke, 'n Spierken ein wenig, etwas Geringes; 'n Spier Melk, Brood ꝛc.; ſ. Sier.

Spiere 1) die „Spiere", Maſt- oder Segelſtange; ſ. das vor. Wort; 2) fig. ſchmächtiger, dünner Menſch.

ſpierig, ſpierſk fein, ſpitz, dünn gewachſen, z. B. Korn (ohne Seitenſchößlinge); ſ. Spier.

Spierling ſpitzes, dünnes Seefiſchlein: 1) der Stint, Salmo *eperlanus* L. — in ganz Ndd. u. Holl. als Spierling bekannt; 2) [auf den Inſeln] der Sandaal, Tobiasfiſch, Ammod. vulg. Cuv.; bei C. M. Griffling genannt, da er beim Ausgraben ſchnell ergriffen werden muß, weil er ſich ſonſt ſogleich in den Sand zurück zieht; als Schellfiſchköder und als Bratfiſch benutzt; 3) fig. ein ſchmächtiger, dünner Menſch.

Spieskamer Vorrathskammer.

Spiet Spott, Verhöhnung, Ironie; Verdruß, Aerger, Reue; auch ndſ., holl. spijt, engl. spite, franz. despit, dépit, lat. despectus; ohne Zweifel conn. mit „Spott", „ſpotten"; viell. auch mit ſpeën „ſpeien" (agſ. spittan, engl. spit, *ſchw. ſpotta*), ſpüttern; vergl. ſpietig 1 und das gleichbedeutende ſpee 2 (nach Terwen auch c. m. ſpitz, ſpitten).

ſpieten verdrießen, leid thun, kränken, ärgern; 't ſpiet't mi es thut mir leid, es ärgert mich; datt ſchull mi ſpieten! es ſollte mich gereuen! (höhniſche Abfertigung eines Vorwurfs, Verdachts, z. B. als wäre man in Jemand verliebt); holl. spijten, engl. spite (ärgern, kränken, erzürnen).

ſpietelk, ſpietsk ärgerlich, unangenehm, beklagenswerth.

ſpietig, ſpietsk ſpöttiſch, ironiſch, biſſig; ſ. ſpee und Spiet.

ſpietsk ſ. die beid. vor. Worte.

Spill 1) Spiel, Zeitvertreib; Schauſpiel; Muſik; Mühe, Arbeit; 'n Spill Kaarten; daar geit 't Spill [Muſik, Schauſpiel]; 't iſs ſo 'n Spill [Spillwark] od. 't iſs 'n mall Spill = es iſt eine verwickelte, mißliche Sache; ndſ. ſpill, holl. speel — von ſpölen ſpielen; 2) = Spille Spille, Spindel, nämlich *a.* Gewinde, Welle zum Aufwinden [des Ankertaus]; Gangſpill eine ſolche Welle, die durch Herumgehen im Kreiſe getrieben wird; Spilloper ein Menſch, der dabei beſchäftigt iſt; *b.* eine Spindel oder ein Getriebe in der Mühle; auch bloß der eiſerne Zapfen, auf welchem der Mühlſtein ſich dreht; *c.* eine Eiſenſtange am Pfluge, zur Befeſtigung der Pflugſchar an den Pflugbaum dienend ꝛc.; holl. spil, engl. spill [Zapfen, Nagel]; nach Einigen contrahirt aus „Spindel" [ahd. ſpinnala, mhd. ſpinle — von „ſpinnen"]; nach Andern aber, wie Spiele und Spelde c. m. Piel „Pfeil" [ſansk. pilus, lat. pilum Wurfſpieß] und Paal Pfahl — welchen Begriffen die ſpitze, dünne Geſtalt gemeinſam iſt.

Spillbeen (Spindelbein) ein dünnbeiniger Menſch; ſpillbeend ſpindelbeinig; ſ. ſprikkbenig.

Spillboom Spindelbaum.

ſpillen, verſpillen verſchwenden, vergeuden; auch holl. u. ndſ., agſ. spillan, engl. spill, anrd. ſpilla (ahd. gaſpildan verzehren, ausgeben, franz. gaspiller vergeuden); dah. viell. auch „koſtſpielig"; ob c. (nach Terwen) mit ſpölen „ſpülen", oder mit ſpölen ſpielen oder (nach Schwenck) m. ſpollen, ſpolden ſpalten?

spillig, spillsk rinderig, brünstig sein, zum Spölen geneigt (von Kühen); holl. **speelsch**; s. spölen.

Spillloper s. Spill 2.

Spillwark 1) = Spöölwark Spielwerk, Spielzeug; Musik, s. Spill 1; 2) ein Mühlengetriebe, Spindel mit Rad, Stein u. sonstigem Zubehör; s. Spill 2.

Spinn (C. M.), **Spinde, Spindje** Schrank, Wandschrank, Speiseschrank, Schrank im Schiffe, Kiste, Behälter jeder Art; afr. (Wiarda) sphin, holl. **spinde** — wohl c. m. „spenden" (aholl. **spinden, engl. spend**), „spendiren", woher Terwen und Andere auch Spint 2 leiten.

Spinneefke spitziges, giftiges Weib — von Spinne und Eefken „Evachen".

spinnefoten mit den Füßen ohnmächtig zappeln — mit den Füßen spinnend hin und her fahren; („spinnen" c. m. „spannen" = ziehen).

Spinnewebbe (**Spinn'webb'**) Spinngewebe; holl. **spinneweb**, mhd. spinneweppe.

Spinnhuus Spinnhaus, Zuchthaus.

Spinnweel s. Weel.

Spint 1) = Splint der weichere Theil des Holzes zwischen der Rinde und dem Kernholze; hd. Spint, Splint; ahd., mhd. spin, spint Fett, Holzspint [ahd. auch Mehlstoff des Korns], agf. **spind** Fett; 2) ein Maaß, das „Spint" [1/4 Scheffel]; wohl c. m. Spinn, Spinde.

Spintvögel 1) der Specht, der die Insecten zwischen Spint und Rinde aufsucht; 2) ein Tadler, der am Holze allenthalben Spint sehen will; Red.: he ís 'n Spintvögel, he hett 'n Peelaken Brill upp; vergl. laakschauen.

Spioontje („Spionchen") Querspiegel draußen vor dem Fenster zum „Spioniren"; auch Verklikker genannt.

Spitt 1) Spieß; Braadspitt [Bratspieß; auch die Welle, womit das Ankertau aufgewunden wird, s. Spill]; ndf. spitt, speet Spieß; 2) ein Spatenstich; die Tiefe eines Spatenstichs; 'n Spitt Arde, de Tuun 'n Spitt deep umgraven; auch engl. spit; 3) [Plur. Späde] ausgegrabenes, auch ausgetorftes Loch im Erdboden; dah. Spittdobbe; auch ndf.; 4) ein spitzes Holz unten am Pfluge. Holl. spit = spade „Spaten". „Spieß", „Spaten", Spitt, spitten c. m. „spitz".

Spittärde zusammenhaltende, nicht lockere Erde, die sich gut spitten läßt.

Spittdobbe früher ausgegrabenes, später theilweise oder ganz wieder zugeschlämmtes Erdloch in der Nähe des Deiches (zur Herrichtung oder Besserung desselben) oder im Moore.

Spittelkeese (**Spittelkeel**) geronnene, saure Milch, woraus die Molken entfernt sind, und die sich daher mit dem Messer abstechen, ofspitten, läßt (also gewiß nicht — „Spitalkäse", wie jener Gelehrte meinte); s. Keel.

spitten mit dem Messer, Spaten ꝛc. abstechen oder ausstechen; ndf. u. holl. **spitten** = **spaden** mit dem Spaten ausgraben, ausstechen; s. Spitt; daher ofspitten, uutspitten, wegspitten ꝛc.

spittfast stichfest — vom Erdreich, das beim Graben nicht leicht auseinander fällt; s. Spittärde.

Spittland ausgegrabenes (uutspitt'd) Land, Land voller Spittdobben in der Nähe des Deiches.

spitz kriegen begreifen; gelingen (von schwierigen Arbeiten); he hett 't gau spitz krägen er begriff es bald; es ist ihm bald gelungen; s. Spitt.

spitzen (**sükk upp watt**) sich erwartungsvoll auf etwas freuen.

Spitzlikker ein spitziger, naseweiser Mensch — eigl. Einer, der die Spitze der Schreibfeder ausleckt.

Spitzvenin spitziger, giftiger Mensch (brokm.).

Spläät Spalte, Ritze; s. splieten.

splieten [**spleet; spläten**] 1) „spleißen", spalten, zerreißen; rieten un splieten; auch ndf., holl. **splijten, splitten**, afr. splita, engl. **split, splint**; daher „Splitter" = Splitter, Splinter, Splint, Spläät; 2) [beim Schellfischfange] die gereinigte Angel auf die s. g. Splietstikke stecken, um sie mit neuem Köder zu versehen; s. splissen.

Splint 1) i. q. Spint 1; 2) = Splinte ein eiser. Vorsteckspan, Schließkeil; auch ndf.; engl. **splint, splent**, dän. splinde Splitter, Span — conn. m. Splinter Splitter, splieten „spleißen", „spalten"; Splinte, also s. v. a. „Splei-

ße", etwas Gespaltenes; vergl. Schäne; 3) fig. Geld; daar sitt Splint.

Splinter Splitter, Holzsplitter. — „Splitter" mit eingeschobenem **n**; s. das vor. Wort.

splinternakend völlig nackt; soll wohl nicht heißen: so nackt, daß nicht ein Splinter (= Fetzen) von Kleidung vorhanden ist, wie man hd. auch fadennackt sagt, sondern, wie das B. WB. meint: nackt wie der Splint am Baume, wenn die Rinde abgezogen ist. Oder heißt es: glänzend-nackt (wie ein nackter Menschenleib)? s. das folg. Wort.

splinternee, auch **splinternagelnee** nagelneu, funkelnagelneu; holl. **splinternieuw**, dän. splinterny, schw. splitterny, heißt es neu wie der Splint des Baumes? oder neu wie ein eben abgerissener Splitter? oder wäre an lat. **splendere** glänzen, **splendor** Glanz zu denken, wie das hd. „funkelnagelneu" zu bestätigen scheint? oder gar an den stets sich erneuenden, glänzenden Nagel (**unguis**)?; s. spögelnee.

Splifs s. das folg. Wort.

splifsen, splitzen 1) „spleißen", spalten; theilen; kumm, wi willen splifsen; 2) zwei Stücke Tau an den Enden ohne Knoten, d. h. durch Zertheilen der einzelnen Stränge oder durch s. g. Splissen [Spalten, Zertheilen] verbinden, zusammen flechten; holl. **splitzen**, mhd. splitzen — Nebenform von splieten.

Splifs-Iser ein gebogenes, spitzes Eisen, das zum Splissen (2) gebraucht wird.

Splifs-Streng, Splitz-Streng Strang, der an einem Ende spitz ausläuft, am andern ein gesplissenes Auge hat (als Wagenstrang od. zum Anbinden des Viehes gebr.).

spölen 1) spielen; Spöltüüg, Spölgood Spielzeug, Spöltuun Spielgarten; 2) brünstig sein [v. Kühen]; s. spillig u. Spill; spölen.

Spöl, auch **Bull'nöten**, — **Boletus cervinus** Hirschbrunst, Hirschtrüffel; — den Kühen zur Beförderung des Spölens eingegeben.

Spölkind, Speelkind (O. LR. p. 113) ein uneheliches Kind; s. Överspill.

Spölkruud (Spielkraut) Sonnenthau (**Drosera**), dessen betropfte Wurzelblätter in den mannigfaltigsten Farben spielen.

Spölmaat Spielkamerad; holländ. **speelmaat**; s. Maat.

Spölmeisje Gespielin.

Spölmester (scherzhaft) Stier; s. Mester.

spölsöt spielsüchtig, zum Spielen, auch zur Liebeslust, aufgelegt.

spölswiese spielender Weise, spielend.

Spölwiese Melodie (C. M.).

spoden, spöden (sükk) sich „sputen", eilen; holl. **spoeden**, engl. **speed** (eilen, gelingen, glücken), ahd. spuotan ꝛc.; ist lat. **expedire** ꝛc.?; s. Spood, spodig.

spodig hurtig, rasch; gut, glücklich von statten; holl. **spoedig**, engl. **speedy**; s. vörspodig.

spöken spuken (von Spöök); fig. lärmen, toben (von der unruhigen See, von Nachtschwärmern ꝛc.).

Spökeree Spukerei, Spuk; siehe Spöök.

Spöle, Spöldobbe Pferdeschwemme.

spölen (ö in einigen Gegenden mit einer Brechung in ü, wie in töven, Röve, söken ꝛc. — zum Unterschied von spölen, welches aber in jenen Gegenden, wie alle Wörter Auricher Aussprache mit ö, mit reinem, gedehntem ö gespr. wird) spülen.

spönen „spanen", spalten, theilen (in Spöne, Sponen); besonders mit dem Butterspan ausstechen (Butter aus dem Fasse); s. Spone, Späne.

Spöök (selten **Spook**) „Spuk", Gespenst; 't ifs männ 'n Spöök (Spucht) es ist ein sehr hagerer, geisterhafter Mensch. Holl. u. ndf. **spook**, schw. spöke, spoeke, dän. spoegelse, lat. **spectrum** — von **specere** sehen, womit „spähen" ꝛc. ist, so wie das nordfr. spoje, schott. **spay** wahrsagen, die Zukunft schauen, ausspähen; nordfr. spajen sehen, „spähen"; man vergleicht indeß auch das engl. **puck, puke** Kobold, Teufel; s. Vörspöök, spöken und Spucht.

spöökhaftig, spöökachtig spukartig.

Spöösksel i. q. Spöök.

Spöölbobbe s. Spöle.

Spöölkumme Spülnapf, s. Kumme; **Spööltiene**, s. Tiene; **Spöölwater** Spülwasser ꝛc.; s. spölen.

Spöölsel Spülicht.

spogel-nee durchaus neu, nagelneu, eigentlich vor Neuheit spiegelglatt, funkelneu; holl. **spiegelnieuw**; bei C. M. spingel, wang. spiogel „Spiegel" (Spegel); vergl. splinter-nee, gloodnee (im Anh.).

Spolde, Spolle Spalte.

spolden, spollen spalten; vgl. splieten und spillen.

Spole Spule, und zwar *a.* die Weberspule, das Garnrohr, welche in das Weberschiffchen (Scheet-Spole oder Spole genannt) gelegt wird; *b.* die Garnspindel in der Fluchte des Spinnrades; holl. **spoel**, engl. **spool**; viell. c. m. Spille und Spiele.

spolen spulen.

Spone Span; Plur. **Spöne** und **Sponen**; Botterspone ein geribbtes Holz, Spatelchen, zum Butterabstechen; s. spönen.

Spounsje, Spunnsje Dim. von Spunns.

Spood Eile, Raschheit; die zweite, auch im holl. **spoed**, engl. **speed** vorhandene Bedeutung des guten Fortgangs, Glücks, tritt hier nur hervor in spodig, Tägenspood, Vörspood, vörspodig.

Spoor „Spur", Geleise, Weg; he ifs van 't Spoor (Padd) er irrt, ist verrückt; Wagenspoor Wagengleis; von spören spüren. Daher **utsporen** aus dem Geleise seitwärts lenken (beim Begegnen zweier Wagen).

spoorbiester nicht wissend, ob man den rechten Weg habe, „spur-verwirrt"; he maakt mi spoorbiester er verwirrt mich; s. biester, biestern, verbiestert.

Spoorstokk der Wagenschwengel, die Deichsel; gewöhnlicher Diessel od. Diesselboom genannt.

Spraa, Spree Staar, „Sprehe"; holl. **spreeuw**, ndd. sprewe, spreo, ahd. u. as. sprâ, franz. **esprohon** (mundartl. **sprew**, éproon) — ohne Zweifel von spräken „sprechen" (sanskr. **praoh** fragen, sagen); vergl. **Blutter.**

spraaksaam gesprächig.

Spraakwater (Sprechwasser) Stoff zur Rede.

Sprääkan, Sprekkan i. q. Anspraak 1; s. inkieken.

spräken (sprook und **sprakk; spraken** und **sproken)** sprechen.

Sprang Sprung; Galopp; in 'n Sprang lopen galoppiren; s. Rönn.

spreden (spreiden) „spreiten", „spreizen", ausbreiten; engl. **spread**, agf. **spredan** ꝛc.

Spreedekke i. q. Spreet 2.

Spreet 1) Stange oder Baum, vorn mit einer Gabel, Gabelstange, die sich also ausspreizt und zugleich zum Ausspreizen des Segels ꝛc. auf dem Schiffe dient; holl. u. ndd. „Spiet", agf. **spreot**, schwspröt (Andere halten Spreet in dieser Bedeut. c. m. Sprute Sprosse, Sprößling); daher auch Boogspreet Bugspriet; 2) = Spreedekke dünne Decke, die man aus spreizt, Bettdecke; holl. **sprei.**

Spreken, Sprikken, Pl. v. **Sprikke.**

Sprekkan s. Sprääkan.

sprikkbenig, sprikkbeend spindelbeinig; s. Spillbeen.

Sprikke dürres Zweiglein; fig. 'n Sprikke van 'n Jung ein dürrer, hagerer Bursche; ikk hebb' hüm gien Sprikke in de Weg leggt ich habe ihm nichts zu Leide gethan, bin ihm nicht hinderlich gewesen; ndf. **sprikk, sprikkel**; engl. **sprig, spray** = **sprout** „Sprosse", „Spreiße", Sprößling; demnach vermuthlich c. m. Sprute. Doch, da **Sprikke** = holl. **sprokkel**, ahd. sprahhula, agf. u. anrd. sprek (Reisig) ist, so wäre auch an sprokk spröde, zerbrechlich u. an das schw. sprika brechen, ahd. sprahhôn zerschneiden (c. m. bräken „brechen", „Brocken" ꝛc.) zu denken.

sprikksk hager, von Aussehen wie eine Sprikke.

Springer Käsemade, auch bei C. M.

Springscheë Holz am Weberkamm, das mit dem Fußtritt in Verbindung steht (wegen der springenden Bewegung beim Weben so genannt).

Springsood (C. M.) Springbrunnen d. i. Quelle.

Spring-Tie s. Tie u. dode Tie.

sprinkeld gesprenkelt; egl. **sprinkled** besprengt.

Sprök Spruch; **Sprökenbook** Spruchbuch, Katechismus; s. **spräken**.

Spröö Ausschlag, Blattern der Säuglinge an der Zunge, der Fasch; niederf. sprau, sprüf, holländ. **sprouw, spreeuw**; vermuthlich c. m. spruten, uutspruten „sprießen", ausschlagen (von Bäumen); vergl. Sommersprossen.

sprokk spröde, zerbrechlich, entzweispringend; auch ndf.; holl. **sprokkelen** abgebrochene Zweige zusammenraffen; übrigens vergl. **Sprikke**.

Sprute, Sprut, Sprüt 1) Sprosse, Sprößling [einer Pflanze]; Nachkomme; ndf. sprate, spratel, holl. **spruit**, engl. **sprout**, agf. **sprote**; s. **spruten**; die Leiter- oder Stuhlsprosse heißt Triem, Traam; 2) ein besonders geschnitztes Gebälk an einer Windmühle holländischer Bauart, durch welches die Kappe herumgedreht wird.

spruten „sprossen", „sprießen"; uutspruten sprießen (von Gewächsen ꝛc.); ndf. sprotten, spruten, holl. **spruiten**, engl. **sprout, sprit**, goth. **sprauta** ꝛc.; c. m. „spritzen", „sprützen".

Spruntsel das Gesprossene, die Sprosse.

Spucht hagerer, dünner, geisterhafter Mensch; wohl conn. m. Spök, **spöken** (oberd. spuchen, spuchten); doch könnte man auch an das holl. **spichtig** dünn u. schmal, nach Terwen conn. m. **Spieker**, denken; s. **spuchtig**.

spuchtern häufig „spucken", i. q. **spüttern**; s. **speën**.

spuchtig hager, geisterhaft von Aussehen; s. **Spucht**.

Spütter gespritztes Tröpfchen.

spüttern sprützen, kleine Tröpfchen versprengen (z. B. auch unwillkührlich beim eifrigen Reden); auch ndf., engl. **sputter, spatter**, nordfr. spütjen ꝛc. — c. m. dem hd. „spützen", lat. **sputare, spuere**, gr. **πτύειν**, „speien" (**speën**).

spujen für **speën** „speien" in der Red.: de Koh spujet = der Abgang der Kuh ist dünn u. wässerig; s. das vor. W.

Spunns, Sponns (**Spunnje, Sponnje**) Badeschwamm — vom lat. *Spongia*.

Ssaai eine Art seidenartig glänzenden Wollenzeuges, „Sayet"; holl. **saai**; itl. **saya**, franz. **saie** eine Art Sarsche; viell. c. m. „Seide" (frz. **soie**, lat. **sericum**); (lat. **sagum, saga** Kriegsmantel — soll gallischen Ursprungs sein); vgl. **Ssijett**.

Ssaaks Messer; fast obs., wohl nur noch in der Verbindung: so stump afs 'n Ssaaks (obled.); afr., nordfr., isl. sax, satl. sacs, agf. **seax**, as. u. ahd. **sahs**, schw. u. dän. sax (auch Schere) = Messer, kurzes Schwert; nach der allgemeinen Meinung c. m. Sseifse „Sense", Sichte „Sichel", Sage „Säge" (engl. **saw**) „sägen" und mit dem lat. **secare** schneiden; nach Grimm (Gramm. 3, 378) indeß identisch mit lat. **saxum** Stein u. bedeutet demnach Steinmesser. Von Ssaaks haben nach Grimm (Myth. 204) die „Sachsen" den Namen, die bekanntlich im ganzen nordwestl. Deutschland und in England wohnten.

ssabbeln, ssappeln s. sabbeln.

ssaggs s. sachts.

ssakken sinken, niedersinken; 't Water (de Flood) ifs in 't Ssakken; 't Wäärglafs ssakkt; 't ssakkt in de Bene = es geräth in Vergessenheit; daher ofssakken (z. B. die Hose), daalssakken, henn undern ssakken, naasakken ꝛc.; ndf. sakken, holl. **zakken**; auf's Genaueste verwandt mit siegen (ahd. **sîkan**), „sinken". Uebrigens s. sakken.

Ssakkerloot ein Schimpfwort, von **sacra lotio** (heilige Abwaschung) Taufe, wie

Ssakkermenter ein ähnl. Schimpfwort, von **sacramentum** Sakrament.

Ssakkernunnetje ein Fluch- und Schimpfwort — vom franz. **sacré nom de dieu** der heilige Name Gottes.

ssaldeeren, ssoldeeren löthen, dur geschmolzenes Metall verbinden; an ander ssaldeeren; holl. **solderen**, en **solder, soder**, itl. **soldare**, frz. **souder** — dasselbe Wort mit dem lat. **solid** befestigen.

ssangen lilafarbig, violett, roth schimmernd; engl. **sanguine**, lat. **guineus** blutroth, roth — vom lat. **guis** Blut.

Ssaterdagg s. Saterdagg.

Sseifse (Seife) Sense, schmä

der **Schwaa**; wohl zu unterſcheiden von der **Sichte** (Schlagfichel); ndſ. **ſeeſſe, ſeiſſe**, holl. **seissen**, weſtfr. **seine**, ahd. **ſeche, ſeganſa, ſegenſa**, mhd. **ſegenſe, ſeges, ſeiſſe**, agſ. u. engl. **sithe, scythe**, hd. „Senſe" — c. m. Sichte, **Ssaaks**; ſ. daſelbſt und Dord.

ſsent, ſsünt, ſsint ſeit; nordfr. ſent, engl. **since**; ſ. ſedert.

ſsieken, ſieken 1) „ſiechen", kränkeln; **ſeek, ſiek** ſiech; ſ. ſsükeln; **he liggt in ſien letzte Sieken**; 2) ſeufzen; ſchaudern und ſtöhnen beim Eindruck des kalten Waſſers; Nebenform v. ſüchten; nordfr. **ſicke, ſucke**, engl. **sike** [obſ. u. ſchott.], **sigh**, agſ. **sican**, ſchw. **ſucka**, lappl. **ſhiukkan**, ahd., mhd. **ſiufton, ſüfton, ſiufzen** „ſeufzen" [mit dem Wechſel des F- u. K(ch)-Lautes, wie in Lucht u. Luft, ſacht und ſanft ꝛc.].

Ssijett, Ss'jett die durch Auskämmen gewonnene längere Wolle (dem Preiſe nach die Mittelſorte); die feinſte, beſte Sorte Wolle heißt: **Baratt, Bratt**; c. m. „Sayet" (itl. **sajetta**); ſ. Ssaai.

ſsiepern ſickern, träge u. langſam ab-, aus- oder durchfließen, lecken (aus einem undichten Gefäße); nordfr. **ſipe**, ndſ. **ſipern**, holl. **zijpen, zijpelen, zijperen**; ſiehe Sapp und Ssipp-Ssapp-Ssiepken.

Ssiepergaatjes kleine Löcher zum Durchtropfen von Flüſſigkeit.

Ssigge 1) Calmus — beſ. wegen ſeines Wohlgeruchs ein weſentlicher Zubehör des ſ. g. Bruudpadd's; 2) auch andere Waſſerpflanzen mit ſchwertförmigen Blättern, z. B. vom Irisgeſchlecht, die nicht wohlriechen u. daher verächtlich wohl **Stinkſsiggen** genannt werden, deßhalb aber zum Bruudpadd nicht verwendet werden dürfen. Den Namen Ssiggen, c. m. Seggen, ſcheinen dieſe Pflanzen aus demſelben Grunde erhalten zu haben, als die Schwertlilien den ihrigen, nämlich von der Schwertform der Blätter; denn Ssigge kann mit Sichte, Ssaaks [Meſſer, kurzes Schwert; ſ. daſ.] zuſammen hängen, wie das hd. „Sieg" u. „ſiegen", welches urſprünglich das Schwert führen bedeutete und noch jetzt isl. ſiga fechten, ſig Gefecht heißt. Dieſe Vermuthung ſcheint durch den Pflanzennamen „Siegwurz", *Gladiolus* comm. [zum Geſchlecht der Schwertlilien gehörig] beſtätigt zu werden.

Ssinner, Ssinter, Ssintel ausgeglühte Schmiedekohlen oder Steinkohlen; holl. **sintel**, engl. **cinders** — c. m. dem frz. **cendre**, lat. **cinis** Aſche, „zünden", „Zunder" (Tunner); perſ. **zend** Feuer.

Ssinus ſ. Sinn.

ſsipp (ſpröde, geziert); ſ. zipp.

Ssipp-Ssapp-Ssiepken der Vogelbeerbaum — in der Sprache der Kinder, die aus den ſaftreichen Zweigen deſſelben Flöten (ſ. g. Ssipp-Ssapps) ſchneiden; jedes der drei Wörter c. m. Sapp Saft; vgl. Kipp-Kapp-Kögel.

ſsober armſelig, dürftig (**ſsober Kumpannje** = armſelige Genoſſenſchaft — Compagnie); krank, ſchwach (**he iſs man ſsober**); mäßig, nüchtern; holl. **sober** mäßig, dürftig, engl. **sober** nüchtern — vom lat. **sobrius** nüchtern. Auch für „ſauber" hört man ſtatt **ſüver** zuweilen **ſober**.

Ssöiſsaï (rheidl.) Schaukel; engl. **seesaw**; **to seesaw** hin und her ziehen, ſchaukeln, c. m. „ziehen" (ſ. ſjauen, ſölen, Ssoll), wie „Zickzack"; vergl. Bummbamm und Tüttlütt.

Ssööl ſ. Sööl.

Ssoldeer Löthung; ſ. d. folg. Wort.

ſsoldeeren ſ. ſsaldeeren.

Ssoll Kielwaſſer des Schiffes, ſo viel als Zugwaſſer; c. m. ſölen „ziehen"; holl. **sollen** hin und her ſchleudern (von Schiffen); vergl. Ssöiſsaï.

Ssoort, Ssoorte Sorte, Gattung, Geſchlecht; Red.: **he iſs 'n eegen Ssoort, 'n raar Ssoort** = er iſt ein eigenthümlicher Kauz.

ſsoortig von der Gattung, von dem Geſchlecht.

ſsuff niedergeſchlagen, nicht munter, matt, unluſtig (von Hitze, Fieber, auch von geiſtigen Arbeiten); holl. **sof, suf**; ſuffen, verſuffen (ſiehe verſsuffen) ſchwermüthig ſein — ohne Zweifel c. m. ſüchten „ſeufzen" (agſ. **seoſian** trauern, ndd. ſuften, ſuchten); Terwen denkt an duff und doof.

ſsükeln, ſükeln kränkeln, ſiechen; holl. **sükkelen** — Freq. von

ſsüken, ſüken i. q. ſieken 1; ſiehe Süükte.

ſsünt 1) i. q. ſsent; 2) „ſammt"; **ſsünt darde** oder **ſsünt dree** drei Mann hoch; wohl richtiger ſsümt; ſ. ſommige.

Ssünt-Janns-Krund knollige Fetthenne, **Sedum telephium** — blüht um St. Johanni; ſ. Sünder.

Ssukkel, Ssukkeldrafft der kurze Trab, Trott; langſamer Trab; ſ. ſ. W.

ſsukkeln in kurzem Trab, Trott gehen, hd. „ſchuckeln", beſonders von Pferden, die den Reiter aufwerfen; nachläſſig oder langſam reiten oder fahren. Man wird erinnert an „ziehen", „zucken", auch an Schokk. Uebrigens heißt auch im claſſiſchen Latein **succutere** „ſchuckeln" (**Ovid. Met. 2, 167**), **succussus, succussor, succussio, succussatio** Erſchütterung, Aufwerfen des Pferdes ꝛc. (**Cic. Tusc. 2, 21; Sen. Qu. nat. 6, 21; Non. 1, 55, 60; Val. Max. 6, 9 — 15 —**). Faber u. A. leiten dieſe Ausdrücke ab von **sub u. quatere** (ſchütteln). Auch im Engl. hat übrigens **succussation** die ſpecifiſche Bedeutung von Trott, kurzer Trab.

Ssukkſakk 1) i. q. Ssukkel — jedoch beſonders von Menſchen zur ſpöttiſchen Bezeichnung eines langſamen, trägen Ganges; ſsukkſakken [ſukkſakken] oder **ſsukkſakkdauen** langſam, ſchleppend und ſchlendernd gehen, fahren ꝛc.; 2) Sack zum Tragen auf dem Rücken; 3) geſtampfte Kartoffeln mit Mehl.

Ssulljes unordentliches, nachläſſiges, ſchmieriges Frauenzimmer; ohne Zweifel c. m. ſölen (franz. **souiller**) „ſudeln", **ſölig** ſudlig, ſchmutzig, wie das franz. **souillon** Aſchenbrödel, Schweinigelchen, Sudelmagd (holl. **sul** Tropf, Einfaltspinſel).

Ssupen (**Supen**) Buttermilch, Molken; auch bei C. M.; c. m. ſupen ſaufen.

Ssupenbrood Buttermilch-Suppe mit Brökrumen; ſ. Krömen.

Ssupenſchipp (Emden) ein Schiff, mit welchem Buttermilch nach der Stadt gebracht wird.

Ssupentapper ſcherzh. Benennung eines Bauern, der hauptſächlich Molkenwirthſchaft treibt; ſ. **tappen**.

Ssupentapperee ſcherzhafte Benennung eines Theils des Amtes Emden, wo hauptſächlich Molkenwirthſchaft getrieben wird.

Ssupentiene großes Buttermilchfaß; auch **Karmelkstiene**.

ſsutern ſ. ſutern.

ſsutrig ſ. ſutrig.

Staadje kleine Strecke Weges; c. m. holl. **stadie** „Stadium".

Staafaſt ein feſtſtehender, ſtämmiger Burſche.

Staal 1) Stahl; 2) Waarenprobe; 'n Skaal Bookweite, Hafer, **Kattuun** ꝛc.; Dim. **Staalke**; auch holl. u. ndſ.; bedeutet eigentlich eine zur Schau ausgeſtellte Sache; ſ. ſtallen; bei Kilian: die Waare ſtaelen, ſtallen [zum Verkauf ausſtellen, franz. étaler]; engl. **stall** Krämtiſch für geringere Waaren; 3) der Staar bei Pferden.

Staalke, Staaltje erdichtete Erzählung; durch Vorſetzung des ſ gebildet aus dem afr. **tale** (Zahl; Erzählung); ſiehe Taal und Vertellſel.

Staa-in-de-Wäge ein unbrauchbarer Menſch, der bei der Arbeit mehr hinderlich, als förderlich iſt.

ſtaan (**ſtaa, ſtreſt, ſteit; ſtunn** oder **ſtund; ſtaan**; Imper. **ſtaa!** [lat. **sta!**]) ſtehen; afr. ſtonda, ſtan; **datt ſteit bi 'n Kärl** = die Speiſe iſt kräftig, ihre Wirkung, Nährkraft nachhaltig; **'t ſteit mi nich to doon** es ſchickt ſich nicht für mich zu thun; **good ſtaan, ſükk good ſtaan** ſich wohl ſtehen, Vermögen haben; **datt ſteit vör das** hält vor; **ſtaand Wark** ſ. **gaand Wark**; **ſtaan gaan** aufſtehen vom Sitze; im Gegenſ. von **ſitten gaan**; **ſtaan holden** ſtandhalten, ſtehen bleiben; **ſtaan laten** ſtehen laſſen, fig. auf ſich beruhen laſſen; **ſtaande Foots, ſtaan'foots** ſtehenden Fußes, ſogleich.

ſtaatfeſtelk ſ. ſtatelk.

ſtaatſk oder **ſtatiöös** eitel, vielen Staat (Staat) machend.

Staavör eine ſtarke Perſon, welche die Arbeit bewältigen kann; ſ. **ſtaan**.

Stabb ſ. Stappe.

ſtaden = **ſtäden, ſtädigen** [obſ.] 1) beſtätigen, beſtellen, einſetzen; 2) geſtatten, verſtatten; 3) im O. L. R. 1. Bd. 45. Kap. fehlerhaft für **ſtaven** [einen Eid] ſtaben, auferlegen; ſ. **ſtädigen**.

stadig stätig, beſtändig (Adj.); ſtets, beſtändig (Avb.); holl. **stadig**, ndſ. ſtedig, ſtadelik, ſtedelik.

Stadigkeid Beſtändigkeit, Dauer.

Stää [**Städe, Stede**] 1) Stätte, Stelle; in [d'] Stää, upp [d'] Stää auf der Stelle, ſogleich; to Stää un Stool kamen = zur Ruhe kommen, das Ziel erreichen; 2) eine Bauernſtelle, Beſitzung, Haus und Hof — für Plaats, Warf, Huus un Tuun ꝛc. gebraucht.

Stägeld „Standgeld" (nicht zu verwechſeln mit **unſerm** „Standgeld", ſ. dieſen Artikel), Stättezins für Buden, Pferde ꝛc. auf dem Markte.

Stääk 1) Stich; ſtechendes Inſtrument; 2) dreieckiger Hut, wie ihn die reformirten Prediger tragen [oder aufſtecken]; fig. 'n Stääk upphebben = einen Rauſch [= Stich] haben.

Stääkbakkje, gewöhnlicher **Stääkbekken** genannt, ganz flaches, gepolſtertes Nachtgeſchirr mit langem Stiel, welches liegenden Patienten, Wöchnerinnen untergeſchoben (untergeſteckt) wird.

Stääkband ein quer ſtehender in Rimm und Ständer eingelaſſener (eingeſteckter) dünner Balken.

ſtääkfaſt (obſc.) mannbar.

Stääkhake goldener od. ſilberner Haken, der zur Feſthaltung des weiblichen Gürtelbandes dient; auch Pünthake genannt, weil er an der Spitze (Pünt od. Schnibbe) der Taille ſitzt.

Stääkimme ſ. Imme u. Wepps.

Stääkröve Steckrübe; fig. Stichelrede; hüm word van ſien Wief nikks uppſcheppt aſs Stääkröven, Stiekelſtaggen und Schellfisk.

ſtäätsk ſtätig, nicht von der Stelle wollend (von Pferden); ndſ. ſtedig, ſtädisk.

ſtäden 1) i. q. ſtaden; 2) gelegen ſein, paſſen; kann't Hör mörgen ſtäden? kommt's Ihnen morgen gelegen?

ſtädigen 1) ſ. ſtaden; 2) [fükt] ſtatthaft ſein, ſich ſchicken, paſſen [harrl.].

ſtäken [**ſtekkt; ſtook** od. **ſtakk; ſtaken** oder **ſtoken**] 1) ſtecken; 2) ſtechen; mit vier oder mehr Fäden flechten [einen Peitſchenſchlag]; ſ. auch ndſ. für beide Bedeutungen; desgl. agſ. **stican**, engl. **stick**, ſchw. **ſticka**, denn „ſtecken" als Activum iſt ein Stechen. Spr.: man kann 'n Minsk' nich ſtäken [= prüfen] aſs 'n Fatt Botter; de Schelm ſtekkt hüm = er hat Schelmerei im Kopfe; ſtekkt di de Hafer? = biſt du üppig, muthwillig? [wie zu gut gefütterte Pferde]; hüm ſtekkt de Melk = er iſt verliebt [Anſpielung auf die Milch der Fiſchmännchen]; ikk hebb' 't hüm ſtaken = ich hab's ihm unter der Hand mitgetheilt, jedoch um ihn zugleich aufzuſtacheln [Anſpielung auf beide Bedeutungen]. Fig. ſteht ſtäken häufig für: darauf ankommen, darum handeln; 't ſtekkt mi ſo nau nich; Spr.: Nu! 't ſtekkt upp 'n Pärd gien Emmer full [Piſtolen] = nun! die Differenz iſt nicht ſo gar groß; 't ſchall bi de Paſtoren-Waal woll um H. un J. ſtäken = es wird ſich ꝛc. wohl um H. u. J. handeln [nach dem B. WB. datirt ſich letzterer Sprachgebrauch noch vom Lanzenſtehen]; ſ. ſtikken, ſtoken, Stekk.

ſtämmig 1) ſtämmig [von Stamm], feſtſtehend, ſtark; 2) fig. feſt von Character, anſtändig und ſittſam; he holl't ſükk recht ſtämmig.

Stämpert ungegohrner, dicker Kartoffel-Pfannkuchen (deſſen Teig gleichſam geſtampft-dick iſt — B. WB. ſtampedikk).

Ständer (d kaum gehört; vgl. old) der ſtarke (aufrechtſtehende) Strebebalken, auf welchem das Rimm oder die Mühle ruht.

Ständermöle (Ständermölen) ſ. g. Bockmühle, die auf einem Ständer ruht und gedreht wird (im Gegenſatz gegen eine moderne, holländiſche).

ſtändig 1) geſtändig; he wull nikks ſtändig ſtaan [wäſen] er wollte nichts geſtehen; 2) i. q. ſtadig beſtändig, ſtets; ſtändig bi de Arbeid.

Stären, Steern 1) Stern; 2) i. q. Stärentje 2; 3) Stirn.

Stärenglugge [harrl.] 1) Sternſchnuppe; Glugge = Gallert; gewiſſe gallertartige Maſſen, von Naturforſchern für Schleimalgen [**Nostoc commune**] erklärt, die nach dem Regen raſch anſchwellen und ſo oft plötzlich erſcheinen, hält der Volksglaube bekanntlich für herabgefallene Sternſchnuppen; 2) die Milchſtraße [welche als Urſprung der Sternſchnuppen

oder gleichsam als ein Sterngallert angesehen wird).

Stärenkieker 1) Sterngucker *a.* Astronom, *b.* Teleskop; 2) Einer, der im Gehen vor sich hin nach oben stiert.

Stärenscheten das Fallen der Sternschnuppen; s. verscheten.

Stärentje 1) Sternchen; 2) = Stären ein kleiner, weißer Seevogel, zum Geschlecht der Seeschwalben gehörig; engl. **tern**, holl. **stern**, **starn** — daher der latinisirte Genusname **Sterna**; 3) Stermiere, **Stellaria media**.

Stärt (**Steert**) Sterz, Schwanz; Steiß; fig. das Letzte, Hinterste überh.; Spr.: de Huud blifft alltied vör de Stärt; de över de Hund kummt, kummt vok över de Stärt; he ifs licht upp de Stärt träden (upp 't Tipp träden) er kann leicht beleidigt werden; daher Kohstärt, Ploogstärt, Roodstärt oder Quikkstärt (Rothschwänzchen), Stuufstärt oder Stumpstärt Stumpfschwanz, Wippstärt ꝛc.; de Stärt uutstäken = den letzten Rest aus dem Glase trinken.

stärtjen (**steertjen**) schwänzeln; herumstärtjen; achter hüm an stärtjen = hinter ihm her fuchsschwänzeln, ihm schmeicheln.

Stärtpogge i. q. Poggestärt.

Stärtrokk i. q. Schlipprokk Frack.

Stärtüze 1) Eidechse [= Schwanz-Molch; s. Üze]; 2) i. q. Stärtpogge; fig. 'n Stärtüze van 'n Wicht ein immer hinter der Mutter herschwänzelndes [stärtjend] Mädchen.

Stävel Stiefel; Stävelhollske Holzschuh mit Stiefelaufsätzen (Schechten).

Stäven der Steven (ndd.), aufrechtstehendes Holz am Vorderende des Schiffskiels, den Schnabel oder Vordertheil des Schiffes bildend; afr. stevene, stevne, isl. stafn; c. m. Staff „Stab", stief, stävig.

stävig, **stevig** fest, stämmig, steif, dick ('n stävigen Ende ein stämmiger Bursche); ehrenfest, solide: stevige un sedige Musik = ernste Musik, im Gegensatz gegen Tanz-Musik ꝛc. (Klopp II. p. 446); c. m. stief „steif".

Stävigkeid Festigkeit, Stärke, Dauerhaftigkeit; s. Stievigkeid.

Staff 1) Stab, Stock, Stiel — z. B. am Dreschflegel; holl., ndf. u. engl. **staff**; 2) Stange [Eisen]; 3) = Stave, Plur. Staven und Stäve, eine Faßdaube; s. auch ndf. und engl. **stave**; s. stävig, Stäven.

staff — eine nur in wenigen Red. vorkommende Nebenform von stief „steif", daher invalid, unbrauchbar, ermüdet: de Möle steit staff (= wird nicht benutzt); old un staff alt und abgelebt; bakkstaff (vom Kochen und Backen ganz ermüdet und übersättigt; s. unter B.).

Staffel Stümper, Invalide; s. das vorige Wort.

Stagg ein dickes, den Vordermast haltendes Schiffstau, welches oben vom Maste zum Stäven geht; s. över Stagg gaan; ndd. Stag, holl. **stag**, engl. **stay**, franz. **étai**; c. m. dem engl. **stay** das Bleiben, der Halt, die Stütze, **to stay** bleiben, zurückhalten, stützen — c. m. staan „stehen".

Staggfokk das am Stag befestigte Focksegel.

Stake 1) Stange, Pfahl, langer „Stock"; Avenstake [Avenstaken oder Ovenstokk] eine Stange, womit man das Feuer im Ofen schürt; fig. ein Einfaltspinsel oder ein unbeholfener Mensch; Bonenstake Bohnenstange; Tuunstake Zaunstecken; 2) ein s. g. Wellerholz, Wellerstock; s. wellern; 3) i. q. Stakkett; 4) der kleine Schmiede-Amboß, der zwei Arme [= Staken] hat; 5) langes, hageres Frauenzimmer; 'n Stake van 'n Wief; 6) Zweig einer Familie, **stirps**, **linea**; holl. **staak**, afr., ndf., engl., schw. stake Pfahl; nordfr. staak, agf. staca „Stock"; die 6. Bed. fig. wie Zweig, Sprosse ꝛc.; s. Stikke.

staken i. q. stuken.

Stakenwand eine gewellerte Wand; s. Stake 2.

stakk steif, unbeweglich; gerade, aufrecht und unbeweglich wie eine Stakke Stake; stakk (= risk und steif) staan gaan ꝛc.; stakk in de Wind upp gaan (fahren) gerade und fest gegen den Wind gehen, fahren ꝛc. (Richthofen ist nicht sicher, ob dieses auch schon im Rüstringer Landrecht als stak, stok vorkommende Wort steif bedeute.)

Stakkett, Stake Stacket, eine Palisaden- oder Latten-Einfriedigung; s. Strankett und Stake.

Stakkert, Stakker, Stieker Schlucker, schwache, steife (= gelähmte) bedauernswerthe Person; de arme (gode) Stakker; von stakk; nach dem B. WB. = Staker d. i. Einer, der mit einem Staken (Stange) arbeitet, z. B. Garben auf den Wagen steckt, also schwere Arbeiten zu verrichten hat u. deßhalb zu beklagen ist (!?). [lern.

stalen 1) [stolen] gestohlen; 2) stählern.

Stall 1) Stall; 2) ein großer Schritt; s. Trää.

stallen 1) in oder auf den Stall setzen, stellen od. auch daselbst stehen; agf. **styllan**; **ikk kann 't Fee nich stallen** [wegen Mangels an Platz]; 2) uriniren [v. Pferden, die gewöhnlich zu uriniren pflegen, sobald sie von der Arbeit auf den Stall kommen, oder (nach einer andern Erklärungsweise) dabei eine gespreizte Stellung einnehmen]; so auch engl. **stale**, schw. **stalla**, itl. **stallare**; 3) schreiten, große Schritte thun; d'r över stallen, d'r uppstallen [s. das.] ꝛc. [Brokm.]; treten, z. B. Läär stallen, behuf der Zubereitung desselben. Auch ndf. u. holl. in den beiden ersten Bedeutungen. Es ist dasselbe Wort wie „stellen" [früher „stallen"]; afr. stal [Stall, Stand, Bestand, Stehen]; c. m. „Stelze", Staal, bestallen ꝛc.

Stamerbukk, Stamerbükks, Stamerjaan (Jann?) Stotterer.

stamerhaftig, stametig stammelnd.

stamern stammeln; engl. **stammer** (l u. r wechseln; vergl. Murmer, marlen; auch balbiren kommt neben barbiren vor; Pilger aus dem lat. **peregrinus**).

Stamm Stammname — im Gegensatz zum Vornamen; wo ifs sien Stamm?

Stander [d kaum hörbar; vgl. old] 1) Kette am Schwärt des Schiffes [welche dasselbe zum Stehen, festen Stand bringt]; vergl. Loperij; 2) große Flagge, Schiffsflagge; holl. **stander, standaart**; wie „Standarte" von staan „stehen"; vergl. Ständer.

Standgeld Einstandsgeld bei einer Verpachtung auf mehrere Jahre, baare Pachtcaution, welche auf die Pacht des letzten Jahres gekürzt werden kann; siehe Stäägeld.

stapel steil, gerade auf od. gerade aus, z. B. v. einem Dache ('n stapel Huus), od. von der Richtung; stapel in de Wind = stakk (stikk, liek ꝛc.) in de Wind; afr. stap, agf. **steap** hoch; engl. **steep** steil; s. das folgende Wort.

Stapel 1) ein Gerüste für den Schiffsbau, auch hd. Stapel, engl. **staple**; 2) Haufen, aufgeschichtete Menge v. Holz ꝛc.; 'n Stapel Holt; upp 'n Stapel leggen [pakken]; s. auch holl. u. ndf.; 3) i. q. Haarstapel, Haarspitt eine in die Erde geschlagene Eisenstange mit plattem Knopf zum Schärfen der Sense ꝛc.; diese Bed. scheint — wie hd. „Staffel", holl. auch **stapel** Leitersprosse, Stufe — der ursprünglichen, wahrscheinlich mit Staff „Stab" [auch Stoppel ist hiemit c.] verwandten wohl am nächsten zu stehen; dann wäre Stapel 1 Gerüste von Staven, und Stapel 2 im Allg. etwas Aufgerichtetes ꝛc. Bestätigt wird diese Ableitung durch das Adj. stapel [anderwärts unbekannt] = stakk, stikk; s. das. — Afr. stapul, stapel Richtblock = Pfahl, Krone eines Zahnes; agf. **stapul** Baumstamm, Pfahl, lat. „**stipes**", **stips**; vergleiche Stabbe, Stiepe, Stappe.

stapeldunn völlig betrunken — so daß man einem steif stehenden Pfahl, einem Klotz gleicht; vergl. das ndf. stapeldoorn eine große und plumpe Person; lat. **stipes** Dummkopf: doch könnte auch das ndd. „stapeln" = stapfen, tappen, herumschlendern c. sein, also auch stappen (womit Einige auch das vor. Wort in Verbindung bringen).

stapeln häufen, aufhäufen, aufschichten (Holz, Torf, Geld); dah. „Stapelplatz", „Stapelrecht".

Stapelwark das Holzgerippe eines friesischen Bauernhauses.

Stapp 1) Schritt, Tritt, Fußstapfe; Stufe; van Stapp to Stapp; s. das folg. Wort; 2) = Stappe, Dimin. Stappke hölzernes, eimerförmiges Gefäß mit 1 längern Daube [Staff = „Stab"] die als Handhabe dient; ndf. stappen; nordfr. staab Melkeimer — ein aus Staven Zusammengesetztes; 3) ein kleines

oder gleichsam als ein Sterngallert angesehen wird).

Stärenkieker 1) Sterngucker *a.* Astronom, *b.* Teleskop; 2) Einer, der im Gehen vor sich hin nach oben stiert.

Stärenscheten das Fallen der Sternschnuppen; s. verscheten.

Stärentje 1) Sternchen; 2) = Stären ein kleiner, weißer Seevogel, zum Geschlecht der Seeschwalben gehörig; engl. **tern**, holl. **stern**, **starn** — daher der latinisirte Genusname **Sterna**; 3) Stermiere, **Stellaria media**.

Stärt (Steert) Sterz, Schwanz; Steiß; fig. das Letzte, Hinterste überh.; Spr.: de Huud blifft alltied vör de Stärt; de över de Hund kummt, kummt ook över de Stärt; he ifs licht upp de Stärt träden (upp 't Tipp träden) er kann leicht beleidigt werden; daher Kohstärt, Ploogstärt, Roodstärt oder Quikkstärt (Rothschwänzchen), Stuufstärt oder Stumpstärt Stumpfschwanz, Wippstärt ꝛc.; de Stärt uutsäken = den letzten Rest aus dem Glase trinken.

stärtjen (steertjen) schwänzeln; herumstärtjen; achter hüm an stärtjen = hinter ihm her fuchsschwänzeln, ihm schmeicheln.

Stärtpogge i. q. Poggestärt.

Stärtrokk i. q. Schlipprokk Frack.

Stärtüze 1) Eidechse [= Schwanz-Molch; s. Üze]; 2) i. q. Stärtpogge; fig. 'n Stärtüze van 'n Wicht ein immer hinter der Mutter herschwänzelndes [stärtjend] Mädchen.

Stävel Stiefel; Stävelhollske Holzschuh mit Stiefelaufsätzen (Schechten).

Stäven der Steven (ndd.), aufrechtstehendes Holz am Vorderende des Schiffskiels, den Schnabel oder Vordertheil des Schiffes bildend; afr. stevene, stevne, isl. stafn; c. m. Staff „Stab", stief, stävig.

stävig, stevig fest, stämmig, steif, dick ('n stävigen Ende ein stämmiger Bursche); ehrenfest, solide: stevige un sedige Musik = ernste Musik, im Gegensatz gegen Tanz-Musik ꝛc. (Klopp II. p. 446); c. m. stief „steif".

Stävigkeid Festigkeit, Stärke, Dauerhaftigkeit; s. Stievigkeid.

Staff 1) Stab, Stock, Stiel — z. B. am Dreschflegel; holl., ndf. u. engl. **staff**; 2) Stange [Eisen]; 3) = Stave, Plur. Staven und Stäve, eine Faßdaube; s. auch ndf. und engl. **stave**; s. stävig, Stäven.

staff — eine nur in wenigen Red. vorkommende Nebenform von stief „steif", daher invalid, unbrauchbar, ermüdet: de Möle steit staff (= wird nicht benutzt) old un staff alt und abgelebt; bakkstaff (vom Kochen und Backen ganz ermüdet und übersättigt; s. unter B.).

Staffel Stümper, Invalide; s. das vorige Wort.

Stagg ein dickes, den Vordermast haltendes Schiffsseil, welches oben vom Maste zum Stäven geht; s. över Stag gaan; ndd. Stag, holl. **stag**, engl. **stay** franz. étai; c. m. dem engl. **stay** das Bleiben, der Halt, die Stütze, **to stay** bleiben, zurückhalten, stützen — c. m. staan „stehen".

Staggfokk das am Stag befestigte Focksegel.

Stake 1) Stange, Pfahl, langer „Stock"; Avenstake [Avenstaken oder Ovenstokk] eine Stange, womit man das Feuer im Ofen schürt; fig. ein Einfaltspinsel oder ein unbeholfener Mensch; Bonenstake Bohnenstange; Tuunstake Zaunstecken; 2) ein s. g. Wellerholz, Wellerstock; s. wellern; 3) i. q. Stakkett; 4) der kleine Schmiede-Amboß, der zwei Arme [= Staken] hat; 5) langes, hageres Frauenzimmer; 'n Stake van 'n Wief; 6) Zweig einer Familie, **stirps**, **linea**; holl. **staak**, afr., ndf., engl., schw. stake Pfahl; nordfr. staak, agf. staca „Stock"; die 6. Bed. fig. wie Zweig, Sprosse ꝛc.; s. Stikke.

staken i. q. stuken.

Stakenwand eine gewellerte Wand; s. Stake 2.

stakk steif, unbeweglich; gerade, aufrecht und unbeweglich wie eine Stakke, Stake; stakk (= risk und steif) staan, gaan ꝛc.; stakk in de Wind upp gaan (fahren) gerade und fest gegen den Wind gehen, fahren ꝛc. (Richthofen ist nicht sicher, ob dieses auch schon im Rüstringer Landrecht als stak, stok vorkommende Wort steif bedeute.)

hd. „Steiß" (= das in die Höhe Hüpfende, Elastische).

Stekk 1) Verschluß einer Landeinfahrt; Stekkerpaal ein zum derartigen Verschluß dienender Pfahl [auch ein dummer, unbeholfener Mensch, wie Tuunpaal, Avenstake]; 2) [auf den Inseln] Holzeinfriedigung um Haus und Garten; Dreistekk ein drehbares Pförtchen im Stekk; Wagenstekk verschließbare Wageneinfahrt im Stekk; dithm. stakk; c. m. Stake, Stakkett also = Pfahlwerk; 3) der Eisenbeschlag vorn an einer hölzernen Schaufel, dann Stekkschüppe genannt; 4) [harrl.] Handgriff eines Spatens. In dritter und vierter Bedeutung c. m. stäken „stechen"; vergl. Schnaak.

Stell Gestell; besonders der Webstuhl; fig. Red.: d'r ifs watt upp 't Stell (nämlich ein Kind) = sie ist guter Hoffnung; s. Schwichtstellen.

Stellaasje Gestell, Gerüste.

stellb 1) gestellt; fig. gelaunt; upp de Mund stellb = leckermäulig; 2) stiehlt — von stälen. [Geräth.

Stellfsel Gestell, Aufsatz auf einem

stemmen 1) stimmen; 2) stemmen, wehren, hemmen; 3) ein Loch durch einen Balken schlagen.

stempeln fig. Jemand bereden, vorbereiten (gleichsam nach seinem Sinn und Willen stempeln); he hett sien Tügen good stempelt.

Steng, Stenge (g kaum hörbar) Mastaufsatz; c. m. „Stange" u. „Stengel"; s. Bramstenge.

stengeln, fükk sich mit Kraftanstrengung aufrecht erhalten (wie ein Stengel), sich anstrengen, widersetzen.

stennen „stöhnen", ächzen, seufzen; ndf. stenen, häufiger stönen, gr. στένω; good stennen ifs 't halve Wark; siehe stönen.

stichig die Eigenschaft des Weines, der einen „Stich" hat, d. h. auf der Flasche nachgährt und so verdirbt (hd. Form).

stichtelk feierlich, festlich; 'n stichtelke Visite; holl. stichtelijk erbaulich, von stichten „stiften", anordnen.

stief steif, starr; fest; stark, laut; stief fraren steif gefroren; stief fresen steif frieren, und auch: stark frieren; stief binden fest binden; stief upp sien Stükk staan (holden) fest auf seiner Meinung bestehen; stief raren (rären) laut schreien.

Stiefhals, gewöhnlicher **Stiefkopp** oder **Stiefnakk, Stiefsinn** Starrkopf; stiefkoppd, stiefkoppsk, stiefkoppig, stiefnakkd, stiefsinnig starrköpfig, eigensinnig.

Stiefsel (Stivels) Mehlstärke, Kleister; s. stieven.

Stiege 20 Stück; 'n Stiege Eier; schw. stig, mhd. stige, mholl. steghe, stugh, mlat. stega, stica, goth. u. tatarisch stega; D. LR. p. 740; man leitet es ab von stiegen „steigen" (eine steigende Zahl bedeutend).

Stieger 1) Steiger; s. Steiger; 2) Gerstenkorn am Auge, Hordeolum; ndf. stige, holl. stijge, engl. sty, stian; bedeutet wohl ein schnell Steigendes; vergl. Finne, Pune.

Stiekel 1) Stachel; 2) Distel; Stiekel-weden Distelgäten; 3) störrisches Kind.

stiekel steil, geradeauf (wie ein Stachel); störrisch.

Stiekelband Stachelband, Maulkorb für Hunde, Kälber ꝛc.; vergl. Stukelband.

Stiekelstagge Stichling, Stachelbarsch; Stagge erinnert an stakk oder Stakkert.

stieklig (stiekelg) stachlicht; störrisch.

Stieker, Stiekert i. q. Stakkert.

stiemsk halsstarrig, widerstrebend, sich „stemmend", von „stemmen" (ahd. stiman); s. stemmen.

Stiep, Stiepe 1) Pfahl, Stütze; 2) Mauerpfeiler in alten Bauernhäusern beim Feuerherd (harrl.); nordfr. stipe, westfr. stype; c. m. dem lat. stips, stipes Pfahl, Staff „Stab", Stapel.

Stiepert ein dicker, stämmiger Bursche; von Stiepe.

Stiepgatt Loch in einem s. g. Stiep (2), zum Aufbewahren von Gegenständen, die man gerne trocken hält; vgl. Jidden.

Stiets Abbrev. von Justiz-Commissair; in der Regel bloß Justiets genannt; Froh Stiets Frau Justiz-Commissairin.

stieven steifen, steif machen; stärken, Wäsche durch Stärkekleister steifen; siehe Stiefsel und stief.

stievern starr hinsehen, stieren; Freq. von stieven; daher verstievert.

Stievigkeid Steifheit; nicht zu verwechseln mit Stävigkeid.

Stigg, häufiger **Stiggt** „Steige" „Stiege", Trittbrett mit einem darüber angebrachten Querholz zum Hinüberſteigen; auch eine Vorrichtung am Ufer zum Ausſteigen aus dem Schiffe; c. m. „Steg".

ſtikk 1) genau, auf den „Stich" oder Punkt, nahe; **ſtikk** an de Schloot hart am Graben; de Wind iſs ſtikk Doſt, Weſt ꝛc. der Wind kommt genau aus dem Oſten ꝛc.; c. m. **Stikk** [gewöhnl. Stääk] „Stich", wie ſtippelk mit Stipp, „pünktlich" mit „Punkt" ꝛc.; 2) feſt, unbeweglich — in **ſtikk** lopen [raken] „ſtecken" bleiben, z. B. in einer Sackgaſſe; c. m. „ſtecken" und „ſtocken".

Stikkbëe Stachelbeere (harrl.); auch ndſ. ſtikkberen; c. m. Stikke, Stiekel, „Stachel". Außer Harrl. Krüſebëe.

ſtikkdüſter ſtockfinſter; holl. **steekduister** — finſter zum Steckenbleiben, Stocken; ſ. **ſtikk** 2.

Stikke 1) dünnes „Stöckchen", Stecken, Stichel; Holzpflock; z. B. Bleeſtikke = Pottlood Bleiſtift; Linnen-Stikke zum Feſtſtecken der Leinwand auf der Bleiche ꝛc.; fig. 'n Stikke daarbi ſetten [ſtäken] = einer Sache ein Ende machen oder ſich etwas bei einem Zeichen merken; ikk will hum 'n Stikke d'r vör ſtäken ich will dafür durch einen hämiſchen Streich Rache an ihm üben; 2) fig. **penis**; 3) [Emden] abgeſteckte Zeit, Friſt, ähnlich wie Böhrt; in Emden müſſen Fuhrleute, Korn- und Torfmeſſer na de Stikke arbeiden d. i. nach der Reihe die ihnen abgeſteckte oder zugemeſſene Zeit innehalten, ſonſt werden ſie zu ihrem Nachtheil übergangen [overſtoken]; ſ. Tummelke. Agſ. **sticca**, engl. **stick**, anrd. **sticki**, ſchw. **sticka** ꝛc. „Stecken"; c. m. Stake, „Stock" ꝛc. von ſtikken, ſtäken.

ſtikken 1) „ſticken", Stiche mit der Nadel machen; 2) ſtecken, feſtſtecken; anſtikken, verſtikken [ein Schaf, einen Stier im Weidelande ꝛc.]; 3) einen Deich mit Schilf oder Stroh beſticken; Stikken die Strohdecke des Deiches, Stikker derjenige, der dieſe Arbeit thut; 4) Torf mit dem Stikker abſtechen [aus der ſ. g. Bank]; *der Stikker iſt ein* ſpatenförmiges breites, aber kurzes Schneidewerkzeug mit langem Stiel; 5) zünden, anſtecken, anzünden; 't will nich ſtikken [wegen Feuchtigkeit]; Füür un Flaſs ſtikkd licht [fig. von der raſch auflodernden Liebe bei zwei leidenſchaftlichen Gemüthern]; 6) erſticken; he ſtikkde haaſt van Schliem.

Stikker ſ. das vor. Wort.

ſtikkloper, ſtikkraker ſ. **ſtikk** 2.

Stikknatel ſ. ſtikken 2 u. Beſtikk.

Stikkſchwamm Zündſchwamm.

ſtikkſünig, kurzſichtig, myops; ndſ. ſtikkſinig — d. h. „nahſichtig"; ſiehe ſtikk und Sün; vergl. übr. ſünig.

ſtill — in Bezug auf die vollen Ruhetage eines Reiſenden: he waſs daar man twee ꝛc. Dage ſtill; vgl. Stillfreedagg der ſtille Freitag, Charfreitag; **ſtill ſtaan** ſtille ſtehen, (vör watt) Anſtand nehmen, ſich ſcheuen; he ſteit vör nikks ſtill = er ſcheut keine Arbeit oder ſcheut ſich vor keiner Uebelthat; ikk ſtunn' d'r ſtill vör = ich war ganz erſtaunt darüber.

ſtillen 1) ſtillen, beſänftigen; 2) = ofſtillen ſtille werden, ſich legen [vom Wind ꝛc.].

ſtillken, ſtillkens, ſtillkes in der Stille, heimlich, verſtohlen, unvermerkt; he gung d'r ſtillken langs er ſchlich ſich heimlich fort; Stillken-Runde (Wacht) ſtille Wachtrunde, im Gegenſatz zu dem hörbaren Nachtwächter (Hoornblaſer); mit de Stillken-Poſt fahren = als ſtiller, nicht ordnungsmäßig eingeſchriebener oder zahlender Paſſagier mit der Poſt fahren; ndſ. ſtillken, holl. **stilletjes, stillekens**, afr. ſtolkens.

Stillte 1) Stille, Ruhe; 2) Lendenſtück, Schenkel; fikkſe Stillten wohlgebaute, ſtarke Beine; Poggeſtillten Froſchkeulen; zunächſt c. m. Stellte „Stelze" [ſchw. ſtilta auch Krücke, engl. Pl. **stilts**], dann, wie das folg. Wort, mit ſtallen u. „ſtellen".

Stillter lange Stange, z. B. Bohnen-Stillter Bohnenſtange; fig. daſſelbe was Stillte 2: goode Stillters unner 't Lief hebben ſtämmige Beine haben; ſ. das vor. Wort; Stillter könnte zwar zunächſt mit Ståål „Stiel" c. ſein, doch auch dieſes Wort gehört unzweifelhaft zu „ſtellen" — das Aufgeſtellte, Stehende.

Stinkbeen offener, stets eiternder Beinschaden; milder ausgedrückt: **säär Been.**

stinken (**stunk; stunken**) stinken; **Eene meene muu! well stinkt nuu?** Scherzrede bei Ausmittelung eines Thäters (beim Kinderspiel). Daher **Stinker, Stinkert** Stänker, Stinkerei ein erregter Gestank, fig. Zänkerei, stinkerig stinkend, Stank Gestank.

Stinksigge s. Ssigge.

Stipp 1) Dim. **Stippje, Stippke,** Tüpfel, Punkt [upp 't i]; 2) kleiner Fleck [upp 't Doge, in 't Gesicht]; 3) so viel Dinte in der Feder, als vom einmaligen Eintunken [Instippen] darin hängen bleibt; 'n Stipp Enkt; 4) = Stippels, Stippsel Tunke, Brühe.

stippelk, stipptelk pünktlich, genau, präcis; scharf, strenge; holl. **stiptelijk**; von Stipp, wie „pünktlich" v. „Punkt" ꝛc.; stipptelk bepalen genau bestimmen (c. m. dem lat. **stipes, stipulatio?**); vergl. **stikk.**

stippen leicht berühren mit einem spitzen Gegenstande; tunken, z. B. mit der Feder auf's Papier, in die Dinte, das Brot in den Wein, das Fleisch in Sauce u. Senf (**instippen** eintunken, **uutstippen, uppstippen** rein austunken), mit einem Stock die Erde ꝛc.; auch ndf. u. holl.; Eines Stammes mit stoppen „stopfen" (lat. **stipare**, gr. στίβειν, στίφειν), „stampfen", „stapfen" — mit der Grundbedeutung des Stoßens; wahrscheinlich ist auch tippen „tüpfen", „tüpfen" ꝛc.; vgl. engl. **stipple** mit Punkten malen, tüpfeln.

Stipp-in 't Döppken Kinderspiel mit einer Holz- od. Torfkugel u. **Stöcken,** an kleinen mit der Ferse gebildeten Erdlöchern; s. Dopp.

Stipp-in 't Gatt compacte Mehlspeise, inmitten mit einer Vertiefung voll Syrup und Butter, in welche die Tischgenossen gemeinschaftlich eintunken.

Stipp-in 't Götje Polizeidiener (Emden), welche unter andern auch über Reinhaltung der Straßen ꝛc. zu wachen haben.

Stippstokk (Norden) Stab mit einem Rosenknauf und mit einem Schleier umwickelt, den der Cantor bei Leichenbegängnissen trägt und mit dem er von Zeit zu Zeit die Erde berührt (stippt); ndf. Spazierstock für alte schwache Leute.

Stipp-Visite kurzer, förmlicher Besuch, Höflichkeitsbesuch (harrl.).

stirrtjen i. q. stärtjen; afr. **stirt, stert** = Stärt.

Stittze (harrl.) eine junge Kuh, die erst Einmal gekalbt hat, andern. Fährse genannt. Ohne Zweifel richtiger Stiertze, Stierz (wie es auch wohl ausgesprochen werden soll), da altholl. **stierick** (bei Kil.), ndf. starke dasselbe ist und goth. **stiurks,** agf. **styre,** engl. **stirk, sturk, steer** ein junges Rind bedeutet, welches dasselbe Wort ist mit „Stier" (mundartl. Ster, Starre ꝛc., lat. **taurus,** sanskr. **sthuras, sthiras**). So ist auch Fährse mit „Farren" c.; vergl. Quäne.

Stökeler Einer, der viel stochert; Aufhetzer.

stökeln, stökern „stochern", „stöchern", rühren, z. B. im Feuer, in den Zähnen ꝛc.; fig. aufhetzen, Streit erregen; he stökelt d'r tüsken; ndf. stakern, ndd. „stöckern" — heißt also mit einem Stokk oder Staken in Etwas rühren, und ist c. m. „stacheln", stäken „stechen", stoken.

Stön Stütze; **ikk hebb' knapp d' Stön** = ich kann mich kaum vor dem Fallen wehren (im Winde); **gien Stön in de Rügge-hebben** schlaff im Rücken sein.

stönen 1) stützen, z. B. ein schwaches Gebäude, einen Schwachen; he stönt sükk upp sien Vaar's Geld; he stönt sükk upp mi [auch fig.]; auch ndf., holl. **steunen**; c. m. staan; 2) stöhnen, ächzen; doch in diesem Sinne gewöhnlich stennen.

Stönpiler Strebepfeiler.

Stöve, Stöfken s. Stave 2.

Stövenwief eine Frau, die ein Gewerbe daraus macht, Kirchen-Stöven hinzubringen und abzuholen.

stövern stöbern; uppstövern aufstöbern, aufspüren; Stöverhund Spürhund.

stoch, contrah. aus: 't ifs doch! ist doch, doch; stoch waar! doch wahr! gewiß! — starke Bekräftigung bei eines Andern Verneinung; s. allwaar.

stoën, stofaam s. stauen 4 ꝛc.

stömen dampfen, duften, ausdünsten, oft mit dem Nebenbegriff des Uebelrie-

chens; Spr.: arme Lüe' Pannkook un rieke Lüe' Süükde un Pien stömen (ruken) wied. Holl. **stomen**, engl. **steam** (woh. **steamer, steamboat** = Stoomboot, Stummboot Dampfer, Dampfschiff); conn. mit dem altschwäb. täumen schwitzen, östreich. damen, feucht werden durch Ausdünstung; ferner mit „Dampf" (ahd. doum, toum, tamf, mhd. toum); s. Stoom.

Stöölke 1) = **Stoalke** Stühlchen; besonders ein Nachtstühlchen für kleine Kinder, **chaise percée**; 2) [obleb.] **i. q.** Stuke 3.

Stööm, Stoom Dampf, Wasserdampf, Brodem; egl. **steam**, holl. **stoom**.

stöpen, gewöhnlicher **uppstöpen** aufhetzen, im Bösen bestärken; he stööpt hüm in sien Böösheit; wohl so viel als mit einer Stiepe oder einem „Stab" reizen (wie stökeln c. m. Stokk, „stacheln" von „Stachel") u. dann c. m. stippen (s. das.), stoppen. Scheint nur ostfr. zu sein.

Stöppradd Schustergeräth mit einem Kammrade zum Andrücken der Schuhsohlen an das Oberleder; c. m. stoppen.

stören stieren; anstören anstieren.

Störke, Stoorke, Stürk Storch.

Störke-Langbeen fig. langbeiniger Mensch.

Störkeblöme 1) Wiesenschaumkraut, **Cardamine prat.**; 2) Wasserschwertlilie, **Iris pseudacorus**; beide Pflanzen beginnen mit Ankunft der Störche zu blühen u. wachsen an Orten, wo der Storch sich gern aufhält; s. Ssigge.

Stört 1) starkes Eisenblech, „Sturz", „Stürzblech"; 2) ein Topfdeckel, gew. v. Eisenblech, auch hochd. „Stürze"; siehe Stülpe.

störten stürzen (transf. und intransf.); **Eene vör 't Störten** Einer (Eines) in Reserve, z. B. ein Nebenpferd; he loppt vör 't Störten er läuft so schnell, daß er zu stürzen, fallen droht.

störten (Adj.) von Eisenblech.

Störten, Störting das Stürzen, der Sturz; auch Lungen- oder Mutterblutsturz (Blootstörten); s. störten.

stöten stoßen: stöten un stummeln vor Aerger od. Unbeholfenheit mit dem Hausrath (Stühlen, Tischen) herumstoßen und *poltern*.

stöttsk stößig; 'n stöttske **Bulle**; s. stöten.

stöven stäuben, ausstäuben; besonders Korn mittelst der Wanne (Schwinge) v. Staub u. Spreu reinigen; s. Stoff, stuven; wannen, krensseln.

Stöver 1) Person, welche stäubt; s. das vor. Wort; 2) Werkzeug zum Stäuben, Federwisch; 3) **i. q.** Stöverhund.

Stoff Staub; Stoffje Stäubchen; Red.: de Jung' winnt gien Stoff off Haar an = der Knabe gedeiht durchaus nicht; s. stuven, stöven.

Stoffrägen Staubregen.

stojen 1) **i. q.** stoën, stauen 4; 2) Kurzweil treiben, spielen, scherzen [bes. in Harrl. bekannt]; holländ. **stoeijen**; wahrscheinlich c. m. stöten [holl. **stooten**] „stoßen", wie schakkern „schäckern" mit dem ndf. u. holl. **schokken**, franz. **choquer** ꝛc. stoßen, schütteln c. zu sein scheint [s. schokkeeren], also eigentlich so viel als leicht stößen, kitzeln ꝛc.

Stokebrand Rädelsführer (App.), der das Feuer anschürt, der einheizt, stookt.

stoken 1) heizen, einheizen; fig. sich in scharfen Getränken übernehmen; ferner: Böses stiften, anhetzen: Quaad stoken; Upproor anstoken Aufruhr erregen; 2) Branntwein brennen; holl. **stoken** [in allen, auch fig. Bed.], ndf. staken heizen, anschüren; c. m. stökeln, stäken, stikken.

Stoker 1) Heizer; 2) Branntweinbrenner; s. Kurrstoker.

Stokeree Branntweinbrennerei.

Stokk Stock; Red.: Eene watt upp d' Stokk doon Jemandem einen Schabernack anthun, ihn ärgern (durch Widerspänstigkeit); s. Stake, Stippstokk, Stikke.

Stokkfarve **i. q.** Stoppfarve.

Stokkling, Stokkeln ein etwa einjähriges Kalb, im Gegensatz zu den neugebornen Kälbern ꝛc.; — den zweiten Sommer über avancirt es zum Enter —; also Mittelstufe zwischen Kalb und Enter. Scheint nur ostfr. zu sein. Etymol.?

stokknakend **i. q.** splinternakend; so sagt man auch stokfinster (s. stikdüster), stockarm ꝛc.; O. VR. 1. B. 64. Kap.

stoltern stolpern (wohl daſſ. Wort), holpern, straucheln; daher

stolterboltern, koppstoltern kopfüber ſchießen, einen Purzelbaum ſchlagen; **boltern** deutet unverkennbar auf das engl. **poll** Kopf, ſ. Pole und Bolle; stolterboltern auch in and. deutſch. Mundarten.

Stool Stuhl; ſ. Stää.

Stoom ſ. Stöömm.

Stoop, Stope, Stupe 1) erhöhter Vorplatz eines Hauſes, zu welchem eine Treppe hinanführt; 2) feſtſtehende Leiter mit Trittbrett am Ufer eines Kanals, zum Waſſerſchöpfen; holl. **stoep**, engl. **step**, hd. „Stufe", „Staffel"; c. m. ſtappen [ahd. **stufan** ſteigen].

Stoorke ſ. Störke.

Stoot [Stoß] 1) = Stootskante der äußere Rand des Saumes unten an einem Frauenkleide; auch der Saum von Schmutz an demſelben; 2) Flicken vorn an der Schuhſohle. Holl. **stoot**, afr. **stet**, neuoſtfr. Stöött „Stoß"; ſ. vörſtoten, verballſtoten.

stopp! halt! engl. **stop!**

Stopp 1) der Halt, Einhalt, Stillſtand; engl. **stop**; 2) = Stoppe Stopf, Stöpfel, Pfropf; c. m. ſtoppen.

Stoppel-Botter Butter von Vieh, welches im Herbſte das Stoppelfeld beweidet — wegen Dauerhaftigkeit geſucht.

Stoppel-Katten Katzen, die im Herbſte geboren werden — in der Regel ſchlechte Mäuſefänger.

stoppen 1) ſtopfen; 2) hemmen, aufhalten; 't Anker stoppen = das Ankertau befeſtigen, wenn der Anker Grund gefaßt hat; ndſ. und holl. **stoppen**, engl. **stop**; ſ. ſtippen, ſtappen.

Stoppfarve, häufig auch **Stokkfarve** genannt, Glaſerkitt; holl. **stopverf**, auch hd. Stopffarbe — zum Verſtopfen der Ritzen ꝛc. vor dem Färben.

Stoppgaarn Stopfgarn; **Stoppnatel** Stopfnadel.

Stove, stoven ſ. Stave, staven.

Strabbe eine ſich ſträubende widerſpänſtige Perſon.

strabbig 1) = ſtrappig „ſträubig", „ſtraubig", ſich ſträubend, rauh emporſtehend, „ſtruppig" [v. Haar]; 2) fig. widerſpänſtig, widerſtrebend; 3) ſtramm, ſteif, vor Alter od. von langem Gehen, Reiten ꝛc.; c. m. „ſtraff", „ſtramm", u. ohne Zweifel auch, wie ſtrabbig in den beiden erſten Bedeutungen, mit ſträven, ſtrüven.

Sträät 1) Strich, Linie; Sträät holden mit 'n Andern = gleichen Strich, Schritt mit einem Andern halten, es ihm gleich thun, z. B. beim Schlittſchuhlaufen, Mähen ꝛc.; Red.: he kann de Sträät nich holden = er kann ſich beim Gehen nicht auf dem Strich, auf der Ritze zwiſchen zwei Dielen halten, d. h. er iſt betrunken; 2) Strecke, Landſtrich; 'n Sträät [Strekke] in de Richte gaan [ſ. Richte]; 3) = Strieke eine Hand voll Flachs — ſo viel, als man auf einmal durch die Schaafbrake oder unter das Ribbiſer durch ſtreichen läßt; 4) Streich, böſer Streich, Schlag; Schelmſträät; ſ. ſträken und ſtrieken.

Strääp ſ. Strämel; Strääpke Streifchen; Komma.

ſträken ſ. ſtrieken.

Strämel, auch **Sträpel, Strääp, Strapp** Striemchen, dünner Streifen, Streifchen, z. B. Band, Zeug, Kuchen, Flachs, Haar ꝛc.; Strämel (holländ. **streem, striem**) c. m. „Striemen", wie Strääp, Sträpel, Strapp m. „Streif", „Streifen"; beides ſind Nebenformen, wie „Stamm" und „Stab", „ſtramm" und „ſtraff" c. ſind; ſ. Striepe.

ſträven 1) ſtreben, trachten; 2) = ſtrieven widerſtreben, ſtreiten, disputiren; ſükk ſträven ſich ſträuben, O. L. R. p. 97; engl. **strife** das Streben, der Streit, Wettſtreit, **strive** ſtreben, ſtreiten, wetteifern; ſ. ſtrabbig, ſtrüven.

ſtraken 1) ſtreicheln; Spr.: Je mehr man de Katte straakt, je hoger böhrt [draggt] ſe de Stärt; 2) [ſükk] ſich behaglich an etwas ſcheuern; de Katt' straakt ſükk an mien Been; ndſ. ſtraken, ſtrakeln, holl. **strooken, streelen**, conn. mit ſtrieken „ſtreichen"; ferner mit „ſtriegeln".

strakks, strakkjes 1) ſogleich, alsbald; 2) ſo eben, einen Augenblick vorher; holl. **straks, strakjes**, agſ. **strace**, ſchw., dän. **strax**, auch hd. „ſtracks", ſchnell, bald, geradezu, und iſt geb. aus dem holl. **strak**, hd. „ſtrack" gerade, c. m. ſtrekken, rekken; vergl. ſtünns, dadelk.

stramm „straff", fest angezogen (von Kleidern, von der Haut ꝛc.); „stramm" ist ndd.; s. Strämel.

strammbulstrig eigentlich steif, aufgeblasen wie ein Bulster; bes. aber: verdrießlich, mürrisch, kurz angebunden.

strammen 1) straff spannen; 2) zu eng anliegen und dadurch lästig werden, sich spannen [von Kleidern, von der Haut über einer Geschwulst ꝛc.]; s. stramm und stremmen.

strandjen durch das Strandrecht gewinnen, den Seeauswurf auffischen (von Strandbewohnern); fig. stehlen.

Strankett, Strenketten — nach d. B. WB. eine Corruption v. Stakett.

Strapp s. Strämel.

strappig Nebenform von strabbig 1.

Stratenschänder Einer, der auf der Straße Unfug ausübt.

Stree (südl. v. Aurich, sonst **Stroh**) Stroh; afr. stree; soll c. s. m. „Streu" streuen (holl. **strooijen**, afr. strewa).

stremmen 1) [sükk] sich räuspern [aber nicht mit der Nase, sondern mit der Kehle oder Lunge]; he stremmt sükk **as** 'n Köster — ein Zeichen der Eitelkeit u. Wichtigthuerei; 2) die Milch gerinnen machen mittelst des Labs [Stremssel]; holl. u. ndf. stremmen gerinnen machen; hemmen — eigentlich zusammenziehen [nämlich die Kehle oder die käsigen Theile der Milch], beengen und ist eine Nebenform v. strammen spannen.

Stremmssel Lab-Absud zum Gerinnen der Milch, behuf der Käsebereitung; s. Lebbe.

Stremmtiene große Tiene, worin das Stremmen (2) vor sich geht.

streng, strenge strenge; stark, scharf, zusammenziehend, bitter, z. B. von Butter, die einen solchen Beigeschmack hat.

strengen strenger werden, gleichsam: den Strang (Streng, womit „strenge" c. ist) scharf anziehen; Spr.: wenn de Dagen anfangen to lengen, fangt de Winter an to strengen.

Strenketten s. Strankett.

strieden [streed; sträden] 1) streiten; 2) die Beine ausspreizen; so auch engl. **stride** und **straddle**, schw. strida; ndd. strieden schreiten, daher ndd. Striedschuh; s. Schöfel.

Striekdamm, Striekeldamm ein Bohlenwerk zur zeitweiligen Abdämmung des Wassers in Gräben.

Strieke i. q. Sträät 3.

Striekelband i. q. Stukelband.

strieken [streek; sträken] 1) streichen; 2) schlagen, züchtigen, streichen; **ikk hebb'** hum sträken, datt he blau un schwart is; 3) das Kornmaß im Messen abstreichen; daher strikkt full gestrichen voll; 4) plätten, bügeln; 5) wetzen, schärfen [die Sense ꝛc.], s. Strikk; 6) niederfahren, ablaufen [von einer Blockrolle, das Ankertau von der Welle ꝛc.]; laat strieken! laß fahren oder ablaufen! strieken laten entschlüpfen lassen; Eene strieken laten = visium emittere; 7) Gernaat strieken Garnele fangen [einstreichen]; 8) strieken gaan entwischen, davon gehen. Ndf. striken, holl. **strijken**, engl. **strike**.

Strieker 1) Streicher; 2) = **Striekstokk** *a.* der Fidelbogen; *b.* Streichhölzchen beim Einmessen des Korns.

Striek-Iser Plätteisen.

Striek-Ledder zwei leiterartig durch einige eiserne unterwärts gebogene Sprossen zusammengefügte Holzstangen, zwischen und auf welchen man schwere Fässer vom Wagen herabgleiten (streichen) läßt.

Striepe Streif, Streifen; s. Sträap.

striepen Streifen machen; auch ndf., engl. **stripe**; s. strippen.

striept, striepked gestreift.

strieven i. q. sträven 2.

Strikk 1) Strick; fig. 'n **quaad** Strikk ein rechter Bube; 2) Streichholz, mit welchem die Sense oder Sichel geschärft [sträken] wird.

strikkbeentjen ein Bein stellen (unfig.).

Strikkfrage verfängliche Frage — worin man den Gegner zu **verstricken** sucht.

Strint mageres, schmächtiges Geschöpf; 'n Strint van 'n Jung', van 'n Kohbeest ꝛc.; scheint zu „Strähn", „Strang" (engl. u. nordfr. string) zu gehören, übrigens nur ostfr. zu sein.

Strippe „Streifen". Leder an der Hose; Nebenform v. Strapp, Sträap, Striepe.

strippen melken; dah.: stripp-strapp-strull de Emmer is bold full; conn. m. ströpen, striepen, „streifen".

Stripp-Iser ein kammähnliches Eisen der Schuster zum Einschlagen der Nathlöcher.

Strippse Streiche, Hiebe; hochd. Strippse, auch die „neunschwänzige Katze", Riemenpeitsche.

strippsen streichen, peitschen — Striepen schlagen.

Strippsel die letzten Milchstrahlen beim Melken; s. strippen.

Ströpe hohler Saum, durch welchen eine Schnur geht zum Zusammenziehen (to Hopeströpen) und Fälteln.

ströpen 1) = stropen „streifen"; herumstreifen, plündern; daher Ströper Landstreicher, Vagabund; 2) Bohnen, Arften ꝛc. ströpen die Seitenfasern von den Hülsenfrüchten streifen, abziehen; holl. **stroopen**, engl. **strip**; Nebenform von striepen, strippen; daher Stropp, Ströpe, Strope.

Ströpsel das Abgestreifte, bes. die abgestreiften Seitenfasern der Hülsenfrüchte.

Strömer Landstreicher; häufig als Familienname, besonders im Amte Friedeburg; auch fdd.

Strött, Strott Luftröhre, Kehle; afr., holl. **strot**, westfr. stroate, ital. **strozza**, engl. **throat**, ahd. drozza, mhd. drüzzel, nhd. „Drossel" — woher „erdrosseln".

Stroop, Ssiroop (zweite Silbe betont) Syrup.

Strope (**Sträpe**) ein Längenabschnitt („Streifen") von einem schon beschnittenen Stück Holz; siehe **stropen, ströpen**.

stropen streifen; vörbiestropen; datt stroopt nich sagt man von zwei Stücken Holz, die nicht gut zusammenpassen, von denen das Eine vorragt; s. ströpen.

Stropp Strick, Strang mit einer Schlinge, die sich um den Hals zusammenzieht, s. Ströpe; auch holl. **strop**, engl. **strop, strap**, lat. **struppus** — c. m. Strääp.

stroppen (**sükk**) sich erhängen; s. das vor. Wort.

Stroppke Art Halsbinde, die man mit silbernen und goldenen Knöpfen verziert; holl. **strop**; s. Stropp.

Strubbe 1) ein verkümmerter Strauch; 2) ein alter, struppicht gewordener Besen; 3) fig. verkümmerter Mensch; c. m. strubbig, strabbig straubig, struppig, womit auch „Gestrüpp" c. ist.

strüllen, strülen, strullen mit Geräusch strahlen, spritzen (vom Wasser aus dem „Hahn", von der Milch aus dem Euter: s. strippen); uriniren; ndf. strullen, aholl. **struilen, streijlen** — Nebenform von „strahlen"; s. Strull.

strünen (Krummh.) herumstreichen; hd. (wohl mundartlich) „streunen", streinen, strungen; viell. c. m. „streuen" (womit das lat. **sterni** sich ausbreiten zusammenhängt); ndf. strüne i. q. Strunzel.

strüven (**sükk**) sich „sträuben"; sich brüsten, groß thun; he strüüft sükk ass 'n Dübbeltje's Klukkhenne; auch ndf., mhd. struben; s. Strubbe, strabbig, sträven und struuf.

strüüfsk sich brüstend, sträubend.

Struke, od. **Strunk** Strauch; Gesträuch; he sütt unt ass 'n Foor Strunk un Busk. Strunkröver Strauchdieb.

strukel abstoßend von Benehmen (— wie ein stachliger Strauch etwa? od. wäre an das fdd. „straucheln" keifen, zanken zu denken?).

strukeln straucheln; Strukelblokk Hinderniß; s. strumpeln.

Strull ein mit Geräusch hervorbrechender Strahl einer Flüssigkeit.

strullen s. strüllen.

strumpeln straucheln, stolpern; O.L.M. p. 768; Reinard de Vos 1. B. 17. Kap.; auch ndf., holl. **strompelen**; strumplig stolpernd; man vermuthet, daß es so viel heiße als: gegen Baum-Strümpfe (afr. strump) anlaufen, wie „straucheln" c. sein soll mit „Strauch", stummeln mit Stummel; ebenso bringt Terwen ein gleichbedeutendes aholl. **strubbelen** mit Strubbe in Verbindung; endlich wäre dann auch

strunkeln straucheln c. m. Strunk.

Strunt Koth, Dreck; Schund, schlechtes Zeug; Spr.: van baven bunt, van unnern Strunt (von einer armseligen, äußerlich aber prunkenden Kleidung); holl. **stront**, schw. strunt, itl. **stronzo**, franz. **étron**, altfranz. **estront**, mlat. **struntus**; c. m. dem ahd. strunzan beschneiden, also ursprünglich: Abgeschnittenes, Wegwurf.

Struntstamper (obsc.) Päderast.

Strunzel (Schimpfwort) Weibsbild, Herumstreicherin; hd. Strunze Dirne, fränk. strenz faule Dirne; ndf. strunzen einherstolziren; f. strünen.

struuf rauh, sträubig, im Gegensatz zu platt; herbe (von Geschmack); auch ndf., schw. stroef; ahd. struua nicht glatt; c. m. strüven, „straff" ꝛc.

Stubbe alter, niedriger Baumstumpf, Klotz; auch ndf., nordfr. stob, dithm. stubben, holl. stobbe, engl. u. dän. stub, agf. steb; c. m. Stoppel (mhd. stupp, schw. stubb, engl. stubble), „Stumpf" und stuuf (f. daf.).

stübben stäuben, vom Staube reinigen.

Stübber Staubbeſen.

Stükk Stück; beſonderer Gebrauch: Stükk Schiete (als Schimpfrede); 'n Stükk (Brood) Butterbrod: ikk eet mien Stükken(s); 't Stükk van de Sake Hauptſtück, Hauptinhalt der Sache; upp ſien Stükk ſtaan ſtandhaft od. halsſtarrig ſein; uut 't Stükk good durchaus gut, vollkommen; 'n Stükk off watt (Appels) = einige, 'n Stükk off ſieve etwa 5 Stück; fig. für: Faſſung, Beſinnung: van 't Stükk außer Faſſung, auch: wahnſinnig, von Sinnen; in Een Stükk beſtaan blieven erſtarrt vor Verwunderung, Beſtürzung ſtehen bleiben, wie eine Bildſäule ſtarr daſtehen. Zu bemerken iſt der Genitiv bei Stükk; 'n Stükk Deefs ein arger Dieb, 'n Stükk Wiefs ein Weibsbild, 'n Stükk Schelms ein Erzſchelm; f. Rake Deves.

stükken entzwei, in Stücke (in Stükken) zerriſſen, geſchlagen oder gefallen; f. kört.

Stükkland (Pl. **Stükklanden**) ein einzelnes, nicht zu einem Plaats, Warf ꝛc. als Beſtandtheil oder Pertinenz gehöriges, ſondern für ſich beſtehendes Stück Landes ohne Haus.

Stülpe Deckel, Topfdeckel, auch hd. Stülpe; holl. stulp, stolp; f. Stört, Litt.

stülpen einen Deckel auf etwas legen; „ſtülpen"; umſtülpen umſtürzen, umkehren; holl. stolpen, stelpen, ſchw. ſtjelpa — ſoll c. ſein mit ſtolpern.

Stülpſtävel altmodiſcher Stiefel, oben *mit gelbem Ueberſchlag.*

stülten f. ſtulten.

Stümper Stümper; Gebrechlicher; Pfuſcher; Armer, Elender: Stümper hett gien Nääs = hat nichts, um ſich niederzulaſſen.

stünns (**stünds; anstünns, uppstünns**) zur Stunde, ſogleich; holl. aanstonds; v. Stünne (Stünde) Stunde.

stüren 1) ſteuern, regieren, lenken [ein Schiff ꝛc.]; 2) ſteuern, wehren, Einhalt thun; 3) ſenden, ſchicken; Spr.: waar de Düvel ſülfſt nich hen düürt, daar ſtüürt he 'n old Wief hen; 4) ſteuern, Steuer entrichten; 5) ungeſtüm auf etwas losſteuern od. verlangen; he ſtüürt d'r upp off, aſs de Koh upp 't unrechte Kalf. Afr. stiora, stiura, fatl. stiura, isl. styra, agf. styran, engl. steer, ahd. u. goth. stiuran; daher offstüren [ablenken; abſenden], beſtüren [eine Sache anordnen, beſchicken], hen-, här-, in-, na-, to-, um-, uut-, verſtüren.

stürig in beſtimmter Richtung.

stüüfken f. ſtüven.

Stüür 1) das Steuer, Steuerruder; fig. över Stüür gaan = über Bord, verloren gehen; van 't Stüür außer Faſſung = ſteuerlos; 2) [ſelten] die Steuer, Abgabe; f. Schattz. 3) der Hinterſteder Schaarmeiers, der gleichſam das Steuer der Vorderen bildet.

Stüürboord die rechte Seite des Schiffes, Steuerbord; engl. starboard; vergl. Bakkboord.

Stüürlüe Steuerleute; Singular: Stüürmann. Spr.: de beſte Stüürlüe ſünd an 't Land (Verſpottung der müſſigen Kritiker und ihres wohlfeilen Tadels).

Stüüt „Steiß" ſammt Oberſchenkel; holl. stuit (stuijte, stiete), ndf. ſtüt, ahd. stiuz. Nach Einigen c. m. ſtützen ſtützen; f. indeß ſteiſſern u. Stute.

Stüürſtükk das Steißſtück, Schenkelſtück des Schlachtochſen.

stüven, stuven, Dim. **stüüfken** ſtutzen, ſtümpfen, verkürzen (z. B. durch Abſchneiden der Haar- oder Federſpitzen); ſiehe ſtuuf.

Stüver „Stüber", eine kleine Münze, 4 Örtjes od. $5^1/_2$ ₰ ($^1/_{54}$ ℛ) an Werth; auch ndf., holl. stuiver, engl. stiver, ſchw. ſtyfwer; D. LR. p. 41.

Stuke 1) Hemmung, „Stockung"; fig. üble Laune; aber auch: he harr noch all 'n goode Stuke = er war ziemlich gut gelaunt; 2) ein Häufchen zum Trocknen kreuzweise aufeinander gelegten Torfs [s. Ring]; auch ndf.; holst. stuke dergleichen Häufchen Buchweizen, hochdeutsch „Stauche" Büschel, Bündel, eigentlich etwas Zusammengestautes; also wie stuken c.m. stauen, „stauchen", „stocken".

Stukelband Band, mit welchem die aufgestrichenen Haare der Frauen umschlungen und festgehalten wurden; ohne Zweifel c.m. stuken, „stocken", "stecken"; während das gleichbedeutende Striekelband (fatl. strikelbend) von strieken gebildet ist. Afr. stikelbend, mholl. **stukelbant** — welches v. Richthofen zu erklären geneigt ist: ein mit einem Stachel (Stickel) versehenes u. befestigtes Band.

stuken 1) **staken** „stocken" stecken bleiben; **verstuken** „verstauchen"; holl. **staken** hemmen; 2) den frisch gegrabenen Torf zu kleinen Häuflein aufschichten, aufstauen, oder den aus der Röste genommenen Flachs zum Trocknen lose aufstellen; s. stuuskt u. das vor. Wort.

Stukert „Stockung", Hemmniß, i. q. Stuke 1; vergl. Stupert.

stulten, stülten (Partc. **stulten** oder **stült'd**) festwerden, aufhören zu fließen, gerinnen (von Fett, Butter, Blut ꝛc.); fatl. stülte, holl. und ndd. „stollen" — wahrscheinlich c.m. „stillen" (stille stehen bleiben), mit „stellen", stallen und „stehen" Eines Stammes; ahd. stullan stehen bleiben, mhd. stollen stützen — daher der „Stollen"; viell. ist stolt „stolz" hiemit verwandt.

Stummbävert ein blöder Schweigsamer; s. bäven.

Stummel, Stummelke Endchen, Stümpfchen; Koolstummel, Stummel van 'n Käärs, Piepstummel (kurzes Pfeifchen); wie das hd. „Stümmel", „Stümpel", mhd. stumbel c.m. stumpf; s. stuuf; daher „verstümmeln".

stummeln stolpern, stürzen, poltern; stummeln un stöten; s. strumpeln.

Stupe 1) i. q. Stoop; 2) i. q. Stupert.

Stupert i. q. Stukert; aber c.m. stoppen, stopp.

Stufsland (scherzh.) Harrlingerland, besonders die Herrschaft Esens. Etym.?

Stute ein größeres, längliches Weißbrod; 'n nägen Stüver's od. 'n Fiefte-half's Stute; 'n Stuten-Brügge, s. Brügge; Buren-Stute (von gesiebtem Rockenmehl) auch Lang-schoon-Roggen; Stuten-Kärl; Diminutiv: Stuutje. Dithm. stuten, ndf. stute, stuten; nach Müllenhoff als schenkelförmiges Weißbrot so genannt v. Stütt Steiß ꝛc., da holl. **stuit** Steiß u. Stute bedeutet. Wäre indeß nicht eine Ableitung von „stutzen", anrd. stytta kürzen, abstümpfen, u. von „Stutz", anrd. stuttr etwas Abgestutztes möglich?; siehe indeß Beentje im Nachtrag; vgl. Mähre.

stuuf 1) stumpf, gestutzt; stuuf ofschnäden gestutzt, gekürzt; 2) fig. zur Verstärkung: stuuf stille staan; stuuf dood blieven plötzlich sterben; he is stuuf dood = er ist mausetodt; stuuf d'ran = röör d'ran hart, unmittelbar daran; stuuf off glatt ab —, gerade abgebrochen. Auch ndf., schw. stubbig; dän. stubbe, schw. stubba stutzen; conn. mit Stubbe, Stoppel, stuven u. mit stump „stumpf", wie mit Stummel.

stuuskt leicht stockend; stöckig, verstockt, verschlossen; s. stuken.

stuur 1) schwer, schwierig, eine große Kraftanstrengung erfordernd; datt is mi to stuur das fällt mir zu schwer; 't is stuur vör de Kinder, datt se de Vader verlaren hebben; Red.: datt is 'n stuuren Hund = das ist eine große, schwere Aufgabe; 'n stuur Stükk Wark; sien Brood stuur verdeenen; Spr.: Völ Kinder (Beens) word 't stuur, Een Olde to underholden; man Een Olde underhold't makkelk völ Kinder [siehe uuttrekken]; 2) = stuursk mürrisch, „störrig"; 'n stuur Minsk; stuursk uutkieken. Auch ndf.; holl. **stuurs** störrig, mürrisch; engl. **sturdy** stark, kühn, störrig; afr., isl., schw. u. dän. stor, ahd. stur, stiuri groß; c.m. „stark", „starr" [in halsstarrig], „störrig".

Stuve, Stüve Ende, Rest einer Waare, besonders von Manufactur-Waaren; auch ndf.; ohne Zweifel c.m. stuven, stüven, stuuf.

stuven 1) i. q. stüven; 2) [stufft;

stoof; staven] Staub erregen, stauben, stieben; stäuben, voll Staub sein; zerstieben, unsichtbar werden: mann weet nich, waar he staven off flagen is; an de Sied stuven sich eiligst an die Seite machen; s. Stübber und stöven.

Stuvers 1) i. q. Krüüswurtel — die reifen Früchte zerstieben leicht; 2) die männlichen Blüthenkätzchen an der Nußstaude u. andern ähnlichen Gewächsen.

stuvig steif, fest, handfest; Nebenform von stävig.

Sudde träges, schmutziges Weibsbild, Faulpelz überhaupt; wohl c. m. Sode; oder mit Ssuudje, suddlig.

sudeln aushökern, verkaufen (Bier, Schnapps ꝛc. auf dem Eise, Markte in den s. g. Sudeltelten, Sudelketelten oder Schenkbuden); untsudeln aushökern; scheint nicht mit „sudeln" (ndf. auch suddeln; s. sölen), sondern mit dem afr. sella, ndf. sellen, af. sellian, agf. sellan, engl. sell (Impf. u. Partc. sold), goth. saljan — übergeben, verkaufen, trödeln — dasselbe Wort zu sein.

Sudeltelt s. sudeln.

suddlig „sudlig", schmutzig; ndf. suddeln i. q. sölen.

Sücht tiefer Athemzug, Seufzer; 'n Sücht gaan laten vor Ermüdung tief aufathmen oder einem Seufzer Luft machen; mhd. siufte, siufze.

süchten tief aufathmen, „seufzen"; ndd. süchten, suften, holl. **zuchten**, mhd. siuftôn, suftôn, siufzen; mit dem Wechsel des **k** (**ch**) und **f**-Lauts, wie in Lucht und Luft; s. ssuff und ssieken.

südd siedet; s. seden.

süken, sükeln siechen; Spr.: de Buur sükeld woll, mann he geit nich dood d. h. er kommt in seinen Vermögensverhältnissen wohl mal zurück, erholt sich aber wieder; s. ssükeln.

sükk sich, sich selber; s. sülvst.

sükk s. sülk.

sülf s. sülv ꝛc.

sülk, sükk solch, Plur. **sülke, sükke, sükkse** solche, im Gegensatz zu wükkse welche; Scherzrede: sükkse sünd alle so. Afr. sellech, selk, sek, sullik, suk; engl. **such**, agf. **sulc, svylc**.

Süll, Sülle „Schwelle"; auch ndf.; *agf. syl, engl. sill*, schwz. selle, schw. syle, franz. **seuil**, mhd. swelle, goth. **suella** — **w** war in den ält. Spr. ein Vocal u. steht statt u —; c. m. Sole „Sohle" = das Untere, der Grund; goth. **suljan** den Grund legen; s. Drüppel.

Süllte 1) Sülze, eingemachtes, eingesalzenes Schweinefleisch; holl. **zult**; 2) = Süllsje, Sollsje Meerstrandsaster, **Aster tripolium**; 3) Glasschmalz, Krückfuß, **Salicornia herbacea**; als Salzpflanze conn. mit Solt „Salz"; s. Krükkfoot, Pekken, Quendel.

Süllthakke 1) [Brokm.] Sülze von Schweinehacken; 2) wunde Ferse, besonders insofern die Schwiele durch Frost aufgelockert, ödematisch ist.

Süllkeese eine Sülze in Käseform.

sülv (sülf) selb; sülf ander od. sülf tweede selb ander.

sülve selbe, selbige; de sulve derselbe, dieselbe; datt sülve dasselbe.

sülvest, sülfst, sülst, süfst, sülven selbst, selber; sülst maakt selbst gemacht, im Gegensatz zu Fabrikarbeit: sülst maakde Mesten; sülst bakken Brood selbst gebackenes Brot; van sülfst von selber; von ungefähr; wo geit 't sülfst? wie gehts Euch (Ihnen, Dir) selbst?; s. Selve.

Sülvkante, Sülvegge der äußerste Rand (Kante, Egge) an gewebten Zeugen — welche sich beim Weben gleichsam von selbst (van sülf) bildet; holl. **zelfkant, selfegge**, ndf. selfende, selfegge, hd. „Sahlband" (welche Form verleitet hat, es von Sahl = Seil abzuleiten); vergl. das itl. **l'orlo naturale** d. i. der natürliche Rand.

sümen s. sömen.

sünder „sonder", ohne; O. LR. p. 224; s. Witt.

Sünder 1) Sünder; 2) = Sünd, Ssünd Heiliger, Sanct; Sünder-Klaas St. Nicolaus, Sünder-Klaas-Kärl [von Weißbrot]; du Halvstüver's Sünder-Klaas-Kärl! [Schimpfwort]; Sünder- [Ssünd-] Marten St. Martin [Schutzheiliger Frieslands, s. Kipp-Kapp-Kögel]; van Dag is 't Sünder-Marten, de Kalver sünd so darten [am ostfriesischen Karneval]; Ssünd-Jakob St. Jacobi, Ssünd-Janns St. Johanni; ndf. sunte, sunt,

holl. **sint** — vom lat. **sanctus** heilig, der Heilige.

Sünder-Seelen (ohne Seelen) schöne Herbstirnen (ohne deutliches Kernhäuschen).

sünig sparsam, haushälterisch; fast geizig; knapp, dürftig; Spr.: sünig seggt Beßje (Großmutter); sünig, sä (sagte) 't Wief, do braadde se 't Spekk in Botter; auf die Frage: Ifs de Kärl klook? kann man antworten: 't ifs man sünig! = nur so, so, nur nothdürftig; hoogsünig, häufiger hoodsünig karg, geizig, auch: sehr nothdürftig; auch ndf., holl. **zuinig**; ohne Zweifel, wie sünig in stikksünig, Oogsüün, Weggsüün, unsüün u. Süün, c.m. seen „sehen", also so viel als genau zusehend, auf das Seine Acht gebend; auch in der adverb. Bedeutung gering, dürftig steht es in Beziehung zum Genauzusehen, ohne welches das Geringe kaum bemerkt wird. Daher **besünigen**; s. diesen Artikel.

Sünne Sonne; s. Sönndagg.

Sünneküken Sonnenkäfer, **Coccinella**; auch Leev'-Engelke.

sünnen, sünnigen sonnen, dem Sonnenschein aussetzen.

süren säuern (Brodteig); s. suren.

süsen Dim. **süsken** 1) durch ein summendes, säuselndes Singen [das Kind] einschläfern, einlullen; süse, mien Kind, ikk weege di! [heißt wohl: das Wiegenlied kannst du dir selbst singen; ich lasse es beim Wiegen bewenden — wenn dies süse nicht vielmehr, wie das holl. **zus**! eine Interjection ist, und still! sachte! bedeutet]; ndf. susken — von susen „sausen" geb.; 2) auch das Wiegen mit dem Singen [des Wiegenden] heißt süsen; so wie das Einschlummern des Kindes selbst.

süs 1) so, also, auf solche Weise; süs un so so und anders; auch mhd. u. ndf. **sus**, holl. **zus**; auch im Reinard de Vos 1. B. 8. Kap.; 2) = süst „sonst"; auch ndf., ahd. sus, mhd. sust; c.m. „so" [welches unter andern Luther auch noch in dem Sinne von sonst gebrauchte, Matth. 18, 3]; O. LR. p. 345, 346.

Süster Schwester; s. Süll.

sütt s. seen und südd.

Südwester Schifferhut, hinten mit breitem Rande; gewöhnlich v. Segeltuch mit Haarpeis getränkt; s. Schlebbe.

süük (seek, siek) „siech", kränklich; goth. **siuks**.

Süükte „Siechthum", „Seuche", Krankheit; Fee-Süükte Viehseuche, Rinderpest; fallende Süükte Epilepsie; s. süken, ssüken.

Süün „Sehen", Gesichtssinn (so afr. sione, siune); allgemein noch für: Sehkraft, Pupille; 't Oogsüün — 't Süün; s. sünig.

Süürbrannen, Suurbrannen i. q. Söbrannen, aber geb. v. süür, suur „sauer" und brannen brennen, ein saures Brennen im Halse bezeichnend.

Süürkebladen, Süürelkebladen kleiner Sauerampfer, **Rumex acetos**.

Süürkelsolt Sauerkleesalz.

Süvel der Buttergehalt der Milch; überhaupt der ganze Ertrag der Molkenwirthschaft (**laitage** franz.); wi hebben Brood un Süvel = uns fehlt es nicht am Brod und dem Zubehör; holl. **zuivel**. Nach Terwen eigentlich das Fette in der Milch, (wohl mlat.) **cebale, sevale** — c.m. lat. **sebum** Fett, welches wieder mit Sapp, Sepe, Sever ꝛc. verwandt sein soll; auch bringt Terwen dahin süver. Viell. steht Süvel aber in unmittelbarer Beziehung zu süver, da man auch sagt: de Koh ifs good van Süver, und r u. l wechseln; s. Sugerke.

süver sauber, rein; auch fig. de Saak ifs nich süver; de Botter ifs süver van Schmaak; ndf. süver, holl. **zuiver**, ahd. supari, subari, suber; nach Einigen c.m. dem lat. **sobrius** (s. ssober).

süvern säubern, reinigen; Blootsüvern Blutreinigung.

suff s. ssuff.

sugen (**suggt; soog; sagen** u. **sogen**) saugen; lat. **sugere**; s. sögen.

Suger 1) Säugling; Saugfüllen; 2) Luftklappe, Ventil.

Sugerke, Sugelke, Sügelkes 1) Geißblatt, **Caprifolium**; 2) Bienensaug, **Lamium alb.** ꝛc. — beider Blüthen saugen die Kinder wegen des Honigsaftes aus.

sukkeln s. ssukkeln.

summs, summtieds s. sommtieds.

sund gesund; auch ndf., agf., dän.,

ſchw. ꝛc.; engl. **sound**, lat. **sanus**; afr. ſund, ſond; ſunde, ſonde Geſundheit.

Sundma (Emſiger Landrecht) ſcheint eine Art Leibbinde zu bezeichnen, etwa: Geſundheitsgürtel; ſo v. Richthofen; auch O.LR. p. 784 (wo es übrigens für Gemächte — von Wiarda im afr. WB. für **Genitalia foeminea** erklärt wird).

ſupen (**ſuppt; ſoop; ſapen** u. **ſopen**) ſaufen; ſ. Süpen; daher Super, Snupſchwien Säufer, Trunkenbold.

ſuren ſauer werden; Spr.: in 'n good Fatt ſuurt 't nich.

Suſe Saus; an de Suſe wäſen in Saus und Braus leben.

Suſewold Herumſchwärmer, Sauſewind, Suttler; gebildet wie Rüdewold und Trunkenbold.

Suter Schneider; ſchon afr.; nordfr. ſütter (Schuſter), agſ. **sutere**, ahd. ſutari — wie das lat. **sutor** (Schuſter, Flicker) aus ſia, lat. **suere** nähen gebildet.

ſutern ſchneidern, zuſammenflicken, ſchlecht nähen; ſ. vor. Wort u. ſia.

ſutrig, ſsutrig ſchlecht genäht; unordentlich, ſchmutzig.

Sund Süd, Süden; afr. ſuda; noch vorhanden in: Suud-Ende (eines Dorfes), Suderhuſen — contr. Suurhuſen; ſonſt Süüd.

Snuglappe i.q. Klävelappe.

Suun, ſuunen ſ. Soon ꝛc.

Snup Soff; an de Snup kamen.

Suurbrannen ſ. Süürbrannen.

Snurſchnute Murrkopf, Sauertopf.

Suus, Snuslappe (Emden) Sauſewind, unordentlicher, characterloſer Burſche; gebildet wie: Schmachtlappe; ſ. Suſe.

Snusje rundes, hohles, lockeres, wie aufgeblaſenes Backwerk; hd. „Windbeutel".

Snusje-Kringel eine ſehr lockere Art Kringel, von Snusjedeeg.

Sw ſ. Alles Hiehergeh. unter ſch w.

Synde, Syn, Sind, Seendgericht (obſ.) Send, Sendgericht, geiſtliches Gericht; aus dem lat. **synodus**, gr. σύνοδος Zuſammenkunft erborgt; O.LR. p. 229.

T.

't 1) der apoſtrophirte Artikel dat; 2) das apoſtrophirte Pronomen it, et es [afr. hit, it, et].

taai zähe; auch als Gegenſatz v. broſs, z.B. Backwerk; nett ſo taai aſs Reemsläär; auch holl.; ndſ. ta, taë, engl. **tough**, agſ. **toh**, ahd. zahi — von „ziehen" (tögen, tüen).

Taal Sprache; Rede, Erzählung, Nachricht; 'n hellern Taal; d'r queem gien Taal off Teken van hüm, he geef gien Taal off Teken van ſükk er gab weder Kunde noch Lebenszeichen von ſich; afr. tale (tele) zunächſt: „Zahl", wofür jetzt Tall u. Tell, ſodann auch: gerichtliche Klage (O.LR. p. 156); auch ndſ., holl., ſatl., nordfr.; aſ. tala, talu, isl. tala ꝛc.; vom afr. talia „zählen", „erzählen"; ſ. tellen, vertellen u. tolken, Talemon. Daher ohne Zweifel der Weibername: Taalke, ndſ. Taalke, Tauelke Schwätzerin; ſ. Dauel und Teilke.

taam ſ. tamm.

Taan 1) i.q. Tone; 2) ſ. tanen.

Tabbert 1) Amtsrock, Chorrock, Talar; 2) [harrl., auch bei Emden] zierliche Frauentaſche; holl. **tabbaard, tabberd**; engl. **tabard** Waffenrock; itl. **tabarro**, mlat. **tabardum** kurzer Mantel — wahrſcheinlich c. m. „Tafft" [engl. **taffata, taffety, tabby**, perſ. **tafteh**].

tachentig, tachtig achtzig; afr. tachtich, achtantich, holl. **tachtig** (**t'achtentig**), aus „acht", mit vorgeſetztem **t** und angehängtem **tig** = „zig" (= zehn) geb.

Tade i.q. Tjaë.

Tägde ſ. Teegde.

tägen (ſehr ſelten **tägens, tägenſt**, im Friedb. Amte **kägen**, ſonſt auch **gägen, jägen**) gegen, gegenüber; entgegen, zuwider; tägen hüm över wanen ihm gegenüber wohnen; 't iſs mi tägen (de Boſst) es widerſtrebt meinem Sinn; he iſs mi tägen er iſt mir zuwider; tägen (baven) Verwachten gegen (über) Erwartung; tägen Wille un Dank watt boon moten; tägen Höge un Mögt, ſ.

Höge; tägen Mörgen, Avend, de Tied ꝛc.; d'r tägen anseen (ankieken) mit Besorgniß entgegen sehen, scheuen, aus Furcht unschlüssig sein; tägen (intägen) gaan, kamen ꝛc. entgegen gehen ꝛc.; d'r tägen an können bewältigen können, ertragen (Arbeit, Kälte ꝛc.), auch: es einem Andern gleichthun, z. B. im Aufwand; sükk d'r tägen an setten sich dagegen stemmen, moralischen Widerstand leisten. Holl. u. ndſ. tegen, afr. toienis, toienst, agſ. **togenes**, aſ. te gegnes — also contr. von te jägen „zugegen"; siehe **bejägnen**. Von den vielen Compositis nur folgende wichtigere:

Tägenbild (**Tägenbeeld**) Gegenbild, Gegenstück.

Tägendeel Gegentheil.

tägendeſs gegen die Zeit; vergl. underdeſs.

tägenholden zurückhalten, hindern.

tägenkanten, tägenkanteln, tägenhaſspeln, tägensträven, tägensparteln, tägenproten, tägenkrabben sich widersetzen, widerstreben, widersprechen; ſ. kanten ꝛc.

Tägenkummſt Entgegenkunft; Ankunft.

tägenlopen zuwiderlaufen, mißlingen (von widerwärtigen Ereigniſſen); 't löppt mi All' tägen.

Tägenpart [**Tägenpartee**], auch **Täg'ner, Jägner** 1) der eng verbundene Genoſſe, z. B. das zweite Thier eines Geſpannes, der Zwillingsbruder, Ehegatte ꝛc.; 2) der Gegner, Feind, Widerpart.

Tägenräken Gegenrechnung.

tägenſchrieven eine Gegenſchrift oder ein Duplikat anfertigen, z. B. bei Auctionen.

Tägenſpood Hemmniß, Widerwärtigkeit, Unglück; ſ. Spood.

tägenſpodig Gegenſatz v. vörſpodig.

Tägenſpraak, Tägenrede, Tägenwoorden Gegenrede, Einwurf, Widerſpruch.

Tägenſtaander i. q. Tägenpart 2.

Tägenſtand nicht Gegenſtand, ſondern Widerſtand, Widerhalt, ſo wie **Tägenſtön**; ſ. Stön.

Tägenſtööt Gegenſtoß; fig. i. q. Tägenſpood.

tägenweeken (gegenweichen) — Fehler eines gegohrnen Teiges, der wegen einer Eigenſchaft des Mehls oder der Hefe weich, klebrig bleibt.

Tägenwoord, Tägenwoorden ſiehe Tägenſpraak.

tägenwoordig, tägenswoordig gegenwärtig, jetzt; holl. **tegenwoordig**, ndſ. tegenwardig, tegenwordig.

Tägenwoordigheid Gegenwart.

tämelk [**tamelk, temelik**] 1) ziemlich, mittelmäßig; 2) geziemend, gehörig, competent; O. LR. p. 513.

tämen 1) [**temen, tamen**] **sükk**, ſich „ziemen", geziemen; ſchw. taema, goth. **timan, ga-timan**; 2) „zähmen", bezähmen, bändigen; **sükk tämen**, tömen ſich bezwingen, an ſich halten; Nebenf. ſind: temen und temmen; ſiehe taam, tamm; 3) fig. sükk tämen über ſich vermögen, ſich überwinden etwas zu thun; ikk kann [mi] 't nich tämen ich kann's nicht übers Herz bringen; he täämt sükk 'n good Glas Wien, 'n nee Kleed ꝛc. d'r van er erlaubt ſich ein gut Glas Wein, ſchafft ſich ein neues Kleid an; afr., nordfr. ꝛc. tema zähmen.

täpen, teppen ſ. tapen.

tären 1) zehren; 2) theeren, antheeren.

Tären [**Tärung, Täring**] 1) Zehrung, das Verzehren; Spr.: Sett dien Tären na dien Nären! = ſtrecke dich nach deiner Decke!; 2) Auszehrung, Schwindſucht.

Täve 1) Hündin; fig. upp 'n Täve ['n Hund] = auf den Hund, krank, elend wie ein Hund; Dim. Tiffke; 2) ſchlechtes, unzüchtiges Frauenzimmer; holl. **teef**, ndſ. teve, tiffe, tebe, dän. taeve [anrd., ſchw. **tik**, obd. Zaupe, Zauke, ahd. zaha, zoha, mhd. zoche].

Täveritt Haus, wo Frauenzimmer zweideutigen Rufes ein- und ausgehen; ſ. Ritt.

Tafel, ſeltener **Disk** Tiſch; Tafel.

Tafelboord (obſ. C. M.) runder Teller; auch holl.

Tage i. q. Toge.

tagen erzogen; alte Nebenform von tüügd; ſ. tügen und baren.

Takel Hebezeug, Zugrolle; Takelwark, Takelaasje das ganze Tauwerk auf Schiffen; **takeln, upptakeln** das

Schiffstauwerk aufziehen u. ordnen; Takelee das Auftakeln ꝛc.; auch holl. u. ndd. ꝛc.; schw. tackel, engl. tackle; viell. c. m. Tögel „Zügel", „Zug", „ziehen" (tüen, teën, engl. tug, tow, aholl. tiegen, tuigen ꝛc.); ferner mit „zücken", „zucken" (tukken); s. Talje, uppgetökeld, Want, Fleet, tuken.

Takk, Takke 1) eine „Zacke", Zahn an der Säge; 2) Ast, Baumast; auch das Ende [Ast] an einem Hirschgeweih; 3) Hämorrhoidalknoten; he lidd an Takken; auch ndf. [alle drei Bed.], holl. tak Zweig ꝛc.; engl. tack Stift, Häkchen; 4) [obf.] ein altes Flüssigkeitsmaaß, 'n Takke [Tjacke] Beer [etwa 10 Kroos]; O. LR. p. 879, 900; Letzteres könnte zu dem engl. take, anrd. taka, mholl. tacken, goth. tekan anrühren, ergreifen, fassen — gehören [wie Vaatje und „Faß" zu „fassen"]; auch Takk „Zacke" soll damit c. sein.

Tale (obf.) s. Taal.

Talemon (**Talemann**) — obf. — ein richterlicher Beamte in Brokmerland, der die Amtsthätigkeit der Richter (Redjeva) zu überwachen hatte, wörtl.: Sprecher, Fürsprecher; erinnert an die römischen Volkstribunen; O. LR. Einl. p. 161 ꝛc.; s. v. Richthofen.

Talent Fähigkeit; vom lat. talentum; im Volk versteht man jedoch unter dem Talent eines Predigers vorzugsweise seine kräftige Stimme u. seine Kanzelberedtsamkeit — welche Bed. offenbar aus der Verwechselung von Talent und Taal hervorgegangen ist.

tall (obf. — nach v. Wicht) lang, groß, hoch, wie im Engl.; celt. tal; daher Mannstall Mannslänge, Sibbetall (s. Sibbe), Tallhake langer Haken zur Reinigung tiefer Gräben; O. LR. p. 314, 888.

Tall (nicht zu verwechseln mit **Tell**) Zahl; eine nach der Zahl bestimmte Aufgabe (für Handarbeiten der Kinder); Tall-Aal kleiner Aal, der stiegewiese (zu 20 Stück) verkauft wird; Tall-Holt, Tall-Holtjes Holzscheite zum Brennen, die nach Stückzahl (hundertweise) verkauft werden (Emden).

Talle Schwätzerin — Schimpfwort *für Einen, der Ungereimtes* spricht; du Talle! c. m. Taal; engl. talk sprechen, schwatzen.

Talje 1) Schiffswinde, Hebezeug [Blokk un Tau]; auch ndd., holl. talie; viell. c. m. Takel; 2) i. q. Teidel.

taljen schwere Lasten mit dem Hebezeug aufziehen.

talmen im Reden und bei der Arbeit langsam sein, überhaupt: zaudern, zögern; Talmeree Zauderei; auch holl. u. ndf.; viell. conn. m. Taal Sprache; wie dauein, hd. dahlen (vergl. Galm und „gellen").

Talten, Talters, Taltern Fetzen, Lumpen; taltrig zerlumpt, zerfetzt; auch ndf.; ohne Zweifel c. m. d. franz. tailler, itl. tagliare, span. tallar zerschneiden, welches c. ist mit deelen „theilen", wie wahrsch. auch dilgen „tilgen".

tamelk s. tämelk.

tamm (taam) zahm; auch ndf., holl. u. dän. tam, engl. tame; gewöhnlicher indeß makk; s. tämen.

Tammschlee (zahme Schlehe, im Gegensatz zur wilden) eine Pflaumenart, mit kuglichten, kleinen Früchten, wohl die Kriechenpflaume, **Prunus instititia** — die im verwilderten Zustande auch wohl Haferschlehe genannt wird; i. q. Kreke 2.

tanen gerben; Läär tanen; auch Fischnetze in Loheabkochung gerben oder bräunen; auch ndf. u. holl., engl. tan, franz. tanner; Taan, auch holl.; engl. u. frz. tan, mlat. tannum Gerberlohe, welches Terwen, Frisch u. A. conn. halten mit „Tanne" (ahd. tanna) — obschon bekanntlich keine Tannenborke zu Gerberlohe gebraucht wird; nach dem B. WB. heißt tanen ndf. im Allgemeinen ausdehnen, stark ausziehen, welches also mit dehnen (goth. thanjan, anrd. thenia, lat. tendere, gr. τανύω) dasselbe Wort sein könnte; s. tauen.

Tann, auch **Tannd** (Plur. **Tannen** und **Täne**) Zahn; ndf. tän, isl. tan, holl. und schw. tand ꝛc., celt. dant, lat. dens; s. Bottertann, Hörntann, Kuse, Tusk.

tanns, holl. thans — das conthr. tohands s. daselbst.

tanntjen locken; **unttanntjen** ausfragen; **oftanntjen** ablocken, durch List entziehen; ohne Zweifel ein Freq. von

dem afr. tia, weſtfr. tjean, neuoſtfr. teën, tuën „ziehen".

tapen, tappa (obſ.) „zupfen" (an den Haaren); O.LR. p. 780; neuoſtfr. täpen (teppen) — uuttäpen (Wolle); c.m. **tappen** „zapfen".

Tappe 1) Zapfen, Stöpſel eines Faſſes; 2) Hahn oder Krahnen des Faſſes.

tappen 1) zapfen; auch holl., ndſ.; engl. **tap**; 2) tappen — ſ. grubbeln.

Tapper Einer, der zapft; Schenkwirth.

Tapperee Schenke, Bierſchenke.

Tapp-toe Zapfenſtreich (de Tapp' iſs toe = der Zapfen iſt jetzt für Euch geſchloſſen).

targen „zerren", reizen, necken; Spr.: Well de Hund targt, moot de Bäät vörleef nämen; holl. **tergen**; ndd. tarren, targen, tergen, ſchott. **tarrow**, engl. **tar**, nordfr. tarre, mhd. zerren, zergen.

Tarrbutt der Steinbutt, **Pleuronectus maximus**; bei C. M. Trennbutt, Trinntbutt. Tarbutt ſcheint „Zährenbutt" (afr., ſchw., anrd. tar, celt. darow, agſ., engl. **tear** ꝛc. „Zähre") zu bedeuten, wie der Trennbutt denn in der That an einig. Orten „Thränenbutt" heißt; Diez hält es c. m. d. lat. **turbo**; ſ. Schnuver 4.

Taſs, Taſt (auch **Fluus**) faſerige, moosartige Beſtandtheile des Torfs, wörtlich ſo viel als Moos (norw. toſt, dän. daaſe, ahd. doſto ꝛc. ſ. Doſe).

taſten (faſt **taſſen** geſpr.) taſten, fühlen, berühren; daher: totaſten zufühlen, zugreifen; deep taſten tief hineingreifen (O.LR. p. 419); miſstaſten, vertaſten fehlgreifen ꝛc.; Totaſt, Taſt Griff, Angriff; 't iſs mit 'n Totaſt daan = die Arbeit, raſch angegriffen, iſt bald gethan.

Tater 1) Zigeuner [Tatar]; auch in Dän. ꝛc. heißen ſie Tataren, in England Egypter, ſonſt bei uns und in Holl. Heiden; O.LR. p. 359; ſo gääl aſs 'n Tater gelb wie ein Zigeuner; 2) [ſcherzh.] Mund, Plappermaul; ſ. tatern; 3) Warze auf dem Augenlied eines Rindes; Etym.?

Taterkool Frühlings-Gemüſe von braunem Kohl — als Zigeunerſpeiſe? (das B.WB. will ſowohl dieſes Wort als Tater 1 mit dem celt., noch im Engl. vorhandenen **tatter** Lappen, Lumpen in Verbindung bringen).

tatern ſchwatzen, plaudern, ſchnattern; holl. **tateren**, oberd. „dadern", „dodern", „tadern"; nahe verwandt mit töteln (ndſ. täteln), töten (holl. **teuten, teuteren**) und tuten.

Tatte, Dim. **Tattje**, Vater — nur noch in der Kinderſprache; nordfr. täte, teite, engl. **dad, dadde**, ſpan. **taita**, lat. **tata**, gr. τίττα, celt. dad, tad, ungar. **ded** (Ahn), türkiſch **tada, ata**, indiſch **dhad** ꝛc.; afr. atta, atha, goth. **atta**, ahd. atto ꝛc.; bei C. M. Heite, ſo auch weſtfr.

Tau ſtarkes Seil, Tau (urſpr. ndd. u. in allen nord. Sprachen vorhanden) — von dem afr. tia „ziehen" (ſ. daſ., wie taai); Tau ſchlaan = Reep ſchlaan; Tauſchlager Seiler; Taufluus (Tauflüüs) Werg von ausgepflücktem Tau.

tauen 1) gerben, [Leder] bereiten; ſatl. tawia, nordfr. tawe, ndſ. tauen, holl. touwen, agſ. **tavian**, engl. **taw** [vgl. tanen]; man bringt es gewöhnlich mit dem goth. **taujan** thun [oſtfr. doon], machen, verfertigen, in Verbindung, wie bereiten [bereden] eine ähnliche allg. Bed. hat; allein es könnte auch wie Tau zu ziehen gehören, um ſo eher, als tauen 2) = todden locken, durch Liſt entziehen bedeutet; vergl. tauntjen; ſ. teën.

tauken ſ. token.

te ſ. to.

teder zart, ſchwach, dünn, mager; afr. teddere, holl. u. ndſ. **teeder, teer**, agſ. **tydder**, engl. **tender**, franz. **tendre**, lat. **tener**.

Teëboom ein in der Mitte der um Aurich liegenden Dörfer ſtehender Baum, unter welchem ſeit uralten Zeiten die Gemeinde-Verſammlungen abgehalten werden; könnte von teën abgeleitet werden — als Baum, wohin man zieht; allein ſachlich richtiger iſt wohl die Verwandtſchaft mit dem alten thing (Ding, Gericht ꝛc., ſ. v. Richthofen ꝛc.), alſo ſo viel als Gerichtsſtätte (vergl. „Freiding" = Vehmgericht, Storthing in Norwegen), da ſich ndd. folgende Uebergänge zeigen: Die, Thie, Thien, Ding, Thienk (K. Seifart, Hausblätter 1855, 23. Heft).

Teegde, Tägde, auch **Teinde** Zehnten; Teegde-Koorn Zinskorn; ndſ. tegen, tegede-koorn, ſatl. tegede, afr. te-

gotha, tegetha, thianda, tienda = Teinde Zehnte; goth. **zehan** zehn (tigus die Zehn als Gesammtheit), celt. deg, schw. tig ꝛc.

Teek 1) Bettzeug, in welches die Federn eingelassen werden, Ueberzeug eines Bettes; holl. **teek, tijk**, franz. **taie** [toie], engl. **tick**, mlat. **tega**, hd. „Zieche" — wohl c. m. „Decke" [afr. thecca, nordfr. **teeke**] „decken" [agf. **theccan**, afr. thecca, lat. **tegere**]; Andere denken an ziehen, Zug [vergl. Ueberzug und Togg]; 2) vom Meere ans Ufer geworfene leichte Sachen, als: Schilf, Seegras ꝛc.; ndf. **deek** [nach dem B. WB. auch Feek, Veken?], nordfr. **teek**, teik — nach Outzen daſſ. mit „Tang" [Outzen kennt auch Tag] —; viell. auch c. m. „Decke" und „decken", ſofern auch dies ſich auf Auswurf des Fluſſes bezieht.

Teel (Theel): Theelacht, Theelhüre, Theelbuur, Theelland, Theelkamer, Theelrecht — Ausdrücke, die ſich auf ein altes, räthſelhaftes, rein oſtfrieſiſches Rechtsinſtitut beziehen; ſ. O. LR. Einl. p. 80 ꝛc.; Ch. E. Wenkebach, **Jus thelachticum** ꝛc., Halle 1759. Viele Ländereien in den Aemtern Norden und Berum ſind nämlich mit einem kleinen Erbzins (Teelhüre) belaſtet, die verſchiedenen Vereinen (Teelen) angehören und unter deren Angehörigen (Teelbuuren, Arfburen) nach einem merkwürdigen Rechte (Teelrecht) vererbt und vertheilt werden. Die ganze Korporation heißt Teelacht, ſ. Acht. Die Erwerbung und Antretung der Antheile an den Teelen in der Teelkamer auf dem Rathhauſe zu Norden iſt mit beſonderen, uralten Feierlichkeiten verbunden. Man bringt den Urſprung des Inſtituts bekanntlich, indeß ſehr unwahrſcheinlich, mit einer Niederlage der Normannen im 9. Jahrhundert in Verbindung; ſ. Klopp I, 70. Ethmologiſch hängt es nicht mit Deel „Theil", ſondern mit telen (ſ. daſ.) zeugen, erzeugen, afr. tilia (zeugen, bebauen) zuſammen (mit Rückſicht auf Ackerbau u. Viehzucht); ſ. Teelt, Teeltied.

Teelt (ſelten) Zucht; auch holl.; ſ. telen.

Teeltied (ſelten) Saatzeit, Erntezeit; *holl.* **teeltijd**; ſ. telen.

teemſen, teemsken durch ein Milchſieb laufen laſſen, durchſeihen.

Teemske, Teemſe Milchſieb, Haarſieb; Spr.: 't ſchall mi doch nee doon, ſäh de Dären, to watt vör 'n Gatt datt uutloppt, do piſsde ſe in 'n Teemſe; wang. **teimsk**, nordfr. **tems**, holl. **teems**, engl. **temse**, franz. **tamis**; itl. **tamesare** ſieben, durchbeuteln; für verwandt gilt lat. **stamen** Weberaufzug, Kette, Faden, Netzfaden.

teën [tehen, tiën] 1) „ziehen", hinziehen; ikk tie od. teë van Leer na Emden; vör de Feand teën — O. LR. p. 521; 2) ziehen, erziehen, aufziehen [Vieh]; 3) zeugen [Kinder]; O. LR. p. 260. Afr. tia [ziehen, zeugen], ſatl. tja, weſtfr. tjean, ndf. teën, holl. **tijen**; „zeugen" iſt Nebenform von „ziehen", wie tügen von teën; Nebenformen: tüën u. töjen; daher Tücht, Tjüch, Togg, Tja, Tukker, fullentehen ꝛc.

Teerling (an der holl. Gränze) Würfel; auch holl.; ndd. Teerling, Tarling, Tarl.

Teers (C. M.) eine kleine Art Krammetsvögel; welche? (Engl. **tiercel** ein männlicher Habicht, ſo genannt, weil er um $^1/_3$ [**tierce** — Terz] kleiner iſt, als der weibliche.)

Tees Abkürzung von Matthäus, wie Mees von Bartholomäus; Spr.: He weet nich van Tees off Mees = er weiß weder von Matthäus noch Bartholomäus, d. i. er iſt ganz unwiſſend.

Teffenminsk Nebenmenſch; von teffens neben, zugleich, auf einmal; auch ndf. u. holl., agſ. **to effen** — alſo contr. aus to även (effen) = zu gleicher Zeit.

tegg — in der Red.: he kummt mi nich tegg off naa = er kommt mir gar nicht, meidet mich (meine Begegnung, mein Haus, meine Nähe); tegg ſtatt tügen = gegen, entgegen.

Teidel, Teil, Teilken, Tallje Geſchichtchen, Mährchen; wie das ſynon. Vertellſel c. m. Taal.

teideln, teilen ſchwatzen.

teifend, taifend (C. M.) zur Abendzeit; gyſtern teifend geſtern Abend; ſiehe Eifend.

tein, im Weſten **tien**, zehn; afr. tian, tien; ſ. Teegde.

de i. q. Teegde.
er Werkzeug zum Reinigen des

en eifrig reinigen (das Haus), rumwirthſchaften; rauh behandeln u. ſchlagen — Freq. von eiteezen, weſtfr. tiezen, engl. **tose**, gſ. **teasan** = oſtfr. tuſen, tuſeln (Nebenf. „zeiſen"), pflücken, arden, zerren, plagen ꝛc.
el „Dachſel", Dachshund; auch **kel**", mlat. **taxas, tassus**, franz. ſpan. **texon, tasugo.**
n (Remels) die Egge beim Egn, lichten; **Tekkeltau** ein Tau gge zum Lichten. Ohne Zweifel quentativform v. **tokken, tukken**, alſo von tuën, teën „ziehen" n.

zeugen, erzeugen, gebären, erzieh dem B. WB. auch: Samen Saadwark **telen**, ferner: „zielf ein Ziel richten; Nebenf. von daſelbſt, ſo wie **Teel, Teelt** ꝛc.
e Zweig; O. LR. p. 610; ndſ., rdfr., agſ. **telg**, dithm. tilg, ſdd. len, mhd. zelg, gr. τηλγώ; überbas „Erzieltes" (v. telen), Herchtes, Erzeugtes, wie im Holl. es **rößling** = **Kind** bedeutet.
ls, abgekürzt **tells**, jederzeit, jeſtets, oftmals, gewöhnlich, imll. **telkens**, zuſammengeſetzt aus **s, t'elkens**; ſ. **elk** u. das ſinnte **tiedelks.**
1) Zahl — gewöhnlicher **Tall**; s nikks mehr in d' Tell = man nicht mehr mit, er ſteht nicht Achtung; 2) Secunde, Augenum Ausſprechen von Eins, Zwei **ellen**; 3) der Paßgang, Zelt-Pferdes; 't Pärd geit 'n Tell; hd. der „Zelt" (woher der **Zelt** nicht, wie man wohl lieſ't, vom **tim incedere** im Trab, Trott **en, tolutarius** trabend im Gang, Füße **aufhebend**, ſondern von die jene lat. Wörter von **tollere** n.

(C. M.) Eſtrich, Fußboden; t. ſatl. teel, ſcheint nicht mit Däle c. zu ſein, ſondern mit „Ziegel" **el n**), da holl. **teil**, gewöh. te-

gel „Ziegel", Flurziegel, Eſtrich bedeutet und Kil. **teele**, teyle für Ziegelſtein hat; ſo iſt auch „Eſtrich" mit Eſter c.

tellen zählen; afr. **tella, talia** zählen; erzählen, berichten; **tale, tele** Zahl; Erzählung. Die Bedeutung von **erzählen** (nach dem B. WB. ſchwatzen, plaudern) als die allgemeinere mit **Taal** zuſammenhängende, ſcheint hier nur noch in vertellen vorhanden zu ſein; ſ. **Tell.**

Telt Zelt; ſ. **Tent, Sudeltelt, Kraam.**

Telthund fig. eine wegen Unbrauchbarkeit bei Seite gelegte Senſe, die gewöhnlich vor dem Mäherzelt aufgeſtellt wird (Brokm.).

temelik ſ. **tämelk.**

temen 1) ſ. **tämen** 1; 2) = **temmen** das in eine Wirſe zuſammengeworfene und geharkte Heu auf einen Haufen ſchieben oder durch Pferde mittelſt eines Punterbooms und einer langen Leine auf einen Haufen ziehen laſſen; nordfr. time, dän. temme — Nebenform von **tämen** „zähmen", bändigen, überwinden, ſofern die Arbeit bedeutenden Kraftaufwand erfordert.

temmen 1) „zähmen", bändigen [z. B. ein junges Pferd]; holl. **temmen**, ndſ. tämen, tämmen ꝛc., lat. **domare**, gr. δαμάω; 2) **i. q.** temen 2; ſiehe **tämen, totemmen.**

Temmel (Temmling, Temmeln) ein junges (zweijähriges) Pferd, das gezähmt (temmt, totemmt) wird. Scheint nur oſtfr. zu ſein. (Ndſ. tämel, tämeln Lieblingskind; ein Füllen oder junges Rind, das man aufzieht — c. m. Töm).

Tempel 1) zwei verbundene Hölzer zum Ausſperren der Leinwand um den Bruſtbaum des Webſtuhls, Sperrholz, Sperruthe; auch hd.; das lat. **templum** bedeutet auch [bei **Vitruvius, Festus** ꝛc.] den Dachſtuhlfetten, d. i. ein horizontalliegendes Stück Holz, um die Stuhlſäulen des Daches zu verbinden; 2) Dim. Tempelke upp de Gävel ein ſteinerner Aufſatz auf dem Giebel des Hauſes.

ten, ſtatt **to (te) den**, zum, gen; Noordooſt ten Oſten Nordoſt gen Oſten; auch holl. u. ndſ.; ſ. **to.**

Tengel kleiner, metallener Nagel mit Kopf; könnte c. ſein mit „Tangel" ſpitzes

Baumblatt, Nadel einer Tanne, engl. **tang** Stachel, Pike, und unserer Dangel (s. das.); wahrscheinlicher aber ist

tengeln mit kleinen Nägeln befestigen, anschlagen c. m. „tengeln", „dengeln" schlagen, Sicheln und Sensen schlagen, um sie zu schärfen; schw. daenga, agf. **denegan** schlagen, schwz. däggelen hämmern; ahd. tangol Hammer, tangelare Hämmerer; vergl. Spieker, Düker ꝛc. und das folgende Wort.

tengen (rheidl.) i. q. Klokkschlagg holden, d. i. durch Anschlagen an die große Thurmglocke bekanntmachen; scheint mit dem vor. Worte c. zu sein; engl. **ding** heftig anschlagen, anklingen; **din** schallen — wohl klangnachahmend. Tengel, tengeln und tengen scheint nur ostfr. zu sein.

Tent Zelt (selten); auch holl. u. engl., franz. **tente**, ital. **tenda**, lat. **tentorium** — v. lat. **tendere** ausspannen; s. Telt.

teppen s. tapen.

ter, statt **to (te) der**, **t'or** zur, zum; ter rechten, ter Stadt, terstünd (s. das.) ꝛc. Als Vorsylbe zuweilen für das hd. „zer", z. B. terrieten; s. to, torieten.

terhaaren (auch **verhaaren**, **tohaaren**) haarig werden, aufspringen — von der Haut (vor Sprödigkeit, vom Einfluß scharfen Luftzuges); terhaart rauh, z. B. die Hand, die Lippen, Backen ꝛc.; siehe haaren.

terig s. tierig.

Terminen Krämpfe, besonders die s. g. Scheuerchen der Kinder; lat. **tormina** Bauchgrimmen — v. **torquere** peinigen.

terstünd sogleich, „zur Stunde"; holl. **terstond**; s. ter, stünds.

Terwe (App.) Weizen; holl. **tarwe**, (alt) **terwe**.

terwiel während, mittlerweile; holl. **terwijl**; s. ter und Wiele.

Test, **Teste** kleiner, irdener Feuerbehälter, Kohlentopf (bes. in der Stave); holl. **test** — v. lat. **testa** irdenes Geschirr.

Té=té ein altes Spiel, wobei die Kinder auf den Ruf: té=té (zieh! zieh!) heranziehen (s. teën); té=té rief auch der Bauerrichter im Dorfe, um die Bauern zur Versammlung herbeizuziehen.

Text (gewöhnlich **Tex**, **Texe** gespr.) **Papier** ein Viertelbogen Papier; Groot=Text Bogen Schreibpapier in 4°, Middel=Text Bogen in 6°, Lüttje=Text Bogen in 8° (für Schüler).

Thunsdi (E. M.) Donnerstag.

Thysdi (E. M.) Dienstag.

tja! (**t'ja**, fast **t'jä**) nun ja! (verdießlich); ja, ja! (bedenklich). Bemerk.: **tj** steht entweder für ein einfaches **t** oder für **ti**, oder auch für **j**.

Tja, häufig im Plur. **Tjaë** und **Taden**, kleine Wasserleitung, auch Grenzgraben, besonders auf dem Moor; aus dem afr. tia „ziehen" gebildet; s. teën und Togg. So hieß auch ein Zufluß der Aa, welche durch den Dollart fließt, Tja oder Tjam; s. Klopp I, 138.

Tjalk ein flaches Küstenfahrzeug oder ein Seeschiff mit einem Mast, ohne Stengen und rundem Hintertheil; da es nach dem B. WB. auch wohl **Jalk** gesprochen wird, so dürfte das Wort c. sein m. Jülle „Jölle", „Gölle" (c. m. dem lat. **gaulus**, gr. γαῦλος phönizisches Küstenfahrzeug).

tjanen (obs. E. M.) dienen, jetzt **denen**; afr. thiania, satl. thjania, schw. tjäna, dän. tjene. Daher Tjanst der Dienst; Tjaner Wachtmeister; Stadstjaner Stadtswachtmeister; Tjander Küster = Kirchendiener; ferner

Tjanster Hexe (Teufelsdienerin); s. Neister.

Tibbe (schimpf.) Mennonit; auch in Groningen u. Friesland bekannt; scheint eher ein allgem. Schimpfwort (wie das engl. Tib Sudelmagd, ndf. Tibbke naseweises Frauenzimmer), als, wie Einige wollen, nach einem gewissen Tebbe benannt zu sein; s. Menniſten.

Tichelboë (i geschärft) Ziegeleigebäude zum Trocknen der rohen Ziegelsteine.

Tichelee, **Tichelwark** Ziegelei, Ziegelfabrik.

Tichelen, **Tichler** Ziegler.

ticheln 1) ziegeln, Ziegel brennen; 't Land uuttichelen die Ziegelerde aus einem Stück Land holen; holl. **tigchelen**, ndf. tegelen; hd. „Ziegel" = holl. **tigchel**, **tegel** [so auch ndf.], agf. **tigel**, engl. **tile**, franz. **tuile**, itl. **tegola**, lat. **tegula**, von **tegere** „decken"; das Substantiv ist hier obs.; s. indeß Diggel u. Telle; 2) fig. sich anstrengen bei einer

Arbeit [wie beim Ziegeln]; ticheln, dörticheln durchprügeln, durchwalken [wie die Ziegelerde].

Tícht, tichta (obs.) die „Zicht", Inzicht, das „Zeihen", die Anschuldigung, Anklage; O. LR. p. 170; afr. tichtega Zeihung, Bezüchtigung; mhd. tigen, ags. **tihtan**, ahd. zihen, nhd. zeihen; c. m. „zeigen" (anzeigen); daher unser beteën; s. **betiën**.

Tie (seltener **Tíe** gespr.) die Zeit der Ebbe u. Fluth, auch blos für die Fluth; s. **dode Tie, Spring-Tie**; 'n **hoge Tie** (Water) eine hohe Fluth; ndf. tide, **tíe**, holl. tij, getij, engl. tide — ohne Zweifel statt Tied (wie Stää statt Städe, Lüe statt Lüde, Schlää statt Schläde ꝛc.); so nennt man Ebbe und Fluth hd. auch die „Gezeiten", das engl. tide = Tied; auch kommt Tie, Tye in der Vorrede zum O. LR. einfach für Zeit vor. (Terwen bringt es direct mit Tië Zug, tiën ziehen in Verbindung; freilich soll auch Zeit nach Schmitthenner und And. v. ziehen stammen; Grimm führt Zeit auf ein goth. **thaihan** wachsen.)

Tíë Zug; elke Tië = jedes mal; v. tiën, teën.

Tied Zeit; s. **bitieds**; **butentieds** zur Unzeit, unzeitig; **eertieds** vor Zeiten; **to Tieden, tüsseken Tieden** bisweilen; **under Tieden** unterweilen, bisweilen (O. LR. p. 22); Spr.: **he kikt uut, as de dúre Tied; de nich kummt to rechter Tied, de ís sten Maaltied quiet**; siehe **Hochtieden**. Von den Ableitungen u. Abkürzungen führen wir nur die wichtigeren an.

tiedellen tändeln — womit es wohl dasselbe Wort ist, obgleich das B. WB. es Tied delgen Zeit (ver)tilgen übersetzt.

Tieden Neuigkeiten, Nachrichten, „Zeitung"; harrl., wang., engl. **tidings**; d'r sünd lange gien Tieden van de Fahrensmann (Seemann) kamen.

tiedig 1) zeitig, zu rechter Zeit; frühzeitig; 2) = tieg trächtig (von der Kuh); so heißt auch engl. **tidy** zeitig; (schott.) fett, wohlgenährt [= wie es der Zeit angemessen ist oder wie die Zeit es mit sich bringt]; die zweite Bed. wohl nur ostfr.

Tiedkörten, Tiedkörting Unterhaltung, Zeitvertreib.

tiedkörtig ohne Ausdauer, launenhaft, nach Abwechselung haschend.

tiedelks, abgekürzt **tiels**, zeitlich, von Zeit zu Zeit; ostfr. Deich- und Syhlrecht Cap. 4 §. 7; Spr.: **Tiedlks watt ís 'n eerlk Uutkamen** = bei mäßigem Genuß bestehn Beutel u. Redlichkeit; s. **telkens**.

tiedmelk (zeitmilch) zur gewöhnlichen Zeit, d. i. im Frühjahr, kalbend; Gegensatz: fröhmelk.

Tiedverwiel Zeitvertreib.

Tieke Käfer; vgl. das ndf. **teke**, engl. **tick, tike**, franz. **tique**, schw. tik ꝛc., hd. „Zecke" = Holzbock, Schafzaus; scheint c. zu sein mit dem fränk. „zecken" = tikken einen leichten Stoß geben, necken; s. **Boomtieke, Scharntieke** ꝛc.

tielen (obs.) zeugen (Kinder); O. LR. p. 228; afr. tilia *a.* zeugen, *b.* bebauen (Land); as. u. ags. tilian, fatl. tilja bauen, bebauen; hd. „zielen", „erzielen" = erzeugen, hervorbringen; s. **Ziel, telen, Teel**.

Tieling, Tielens die hölzerne Unterlage des Bettes, aus „Dielen" bestehend; schw. tilja ein Fichtenbrett; ags. **tiljan** täfeln, **thiling** Hausflur; vergl. **Däle**.

tiën s. **teën**.

tien s. **tein**.

Tiene, Dim. **Tientje**, Faß mit einem Deckel, z. B. Melktiene, Mehltientje; auch ndf.; Nebenf. v. Tünne „Tonne", aschw. tynna, itl. u. lat. **tina**.

tiepelig (tiepelg) mit einem Gegenstand spielend, tändelnd; 'n tieplig Wark eine feine, zeitraubende Handarbeit.

tiepeln fingern, einen Gegenstand betasten, zupfen und zerren, um damit zu spielen; sich nutzlos beschäftigen, tändeln; Freq. zu dem ndd. „ziepen" = „zupfen"; also c. m. täpen, tapen (s. das.).

Tiepelstikken ein Spielwerk v. Holzstäbchen oder Eisenstäbchen mit Ringen, welche künstlich in einander verflochten u. dann wieder aufgelöst (ausgezupft) werden; überhaupt: jede Spielerei, auch geistige.

Tieraat kleine Thon- oder Marmorkugel, glätter und schöner als ein Knikker od. ein Kleesüür, Raballster; ohne Zweifel so viel als „Zierrath".

tieren, sükk, sich gebärden, sich anstellen, als ob ꝛc.; **he tiert sükk heel un dall**

mall = er ſtellt ſich ganz und gar ungebärdig; watt tierſt du di ſo? Ndſ. tieren, teren ziehen, „zerren", plagen (ſ. targen); raſen, toben, ſich ungebärdig ſtellen; holl. **tieren** toben, wüthen; engl. **tear** reißen (franz. **tirer**); wüthen, raſen. Daher Getier.

tierig (C. M. **terig**) munter, eifrig, ämſig (z. B. von Bienen); lebhaft, geſchäftig (z. B. von Städten); ndſ. terig, dithm. tierig, wohl c. m. dem vor. Worte; holl. indeß **tierig** gedeihlich, was gut fortwächſt — von **tieren** wachſen, gedeihen, welches c. ſein ſoll mit d. afr. tree Baum; ſ. Tree.

Tierigkeid Luſtigkeit, Munterkeit.

Tierloſe gelbe geruchloſe Narziſſe, **Narcissus pseudonarc.**, wildwächſend in Gehölzen z. B. in Egels; ndſ. tiloot, tierliesken, holl. **tijdeloos, tijloos** = „Zeitloſe" (wohl wegen der ungewöhnlich frühen Blüthezeit — März, April — ſo genannt); doch nicht zu verwechſeln mit der Herbſt-Zeitloſe, **Colchicum aut.**

tiertarren unaufhörlich necken; c. m. targen; vergl. nirrnarren.

Tiertart Necker; auch wohl ſo viel als Neetüüt.

tierwieren i. q. tieren.

tigerd getigert, gefleckt wie ein Tiger, von Hunden beſonders.

Tjiffke, Tiffke kleines, kläffendes Hündchen, **Kiffke**; der Form nach wohl als Dimin. zu **Täve** gehörig.

Tieketake die Tellerſchnecke oder das Poſthörnchen, **Planorbis corneus**; bei C. M. Tukktakk die nackte, ſchwarze Schnecke (ob conner mit **tukken** zucken, engl. **to tuck in** zuſammenziehen — ſofern die Schnecke beim Berühren zuſammenzuckt?).

Tikk Tips, leichter Stoß mit dem Finger; ſ. tikken.

Tikkedeit (obld.) kleiner Vogel, deſſen Geſang wie ſein Name klingt.

tikken anrühren, leicht berühren; einen leichten Stoß geben; tikk mi inns an! = wag's einmal mich anzurühren! Tikk oder Tikk-takk-tukk ſpölen = tikken ein Kinderſpiel, wobei der Eine den Andern mit dem Finger berührt. Holl. **tikken**, goth. **tekan**, ſchw. taga, anrd. taka; engl. **touch**, franz. **toucher**, ital. **toccare**, lat. **tangere**, gr. θιγγάνω.

tikkern das wiederholte Tikken bezeichnend, beſonders das Picken der Uhr.

tilen ſ. tielen.

Till ſ. tillen.

tillbaar hebbar, was gehoben werden kann; beweglich; **tillbaar Good** bewegliche Habe; O. LR. p. 574; afr. **tilbar**.

Tille Brücke, beſonders eine leichte, welche ſich abheben (**tillen**) oder aufziehen läßt; wenngleich der Name auch für feſtliegende, ſchwerere Brücken vorkommt, ſo dürfte eine Ableitung von „Diele" (ſ. Tieling) doch wohl weniger wahrſcheinlich ſein, als die von **tillen**; vergl. afr., weſtfr., ſatl. ꝛc. **tille**, wo es überall eine kleine Brücke oder einen Steg bezeichnet; holl. **tilbrug** = Zugbrücke, **ti** (das Aufheben; Vogelſchlag; Fallthür). Die Campetille (Zugbrücke) vor der Burg der Hegelinger in Gudrun erinnert an unſer Tille; ſ. Brügge.

tillen aufheben, in die Höhe heben, tragen; Red.: in de Till wäſen = wohlvorbereitet, ſchon halb im Gange oder des Erfolges ſicher ſein; in de Till hebbe etwas bewältigen, bewerkſtelligen können; afr. **tilla**, holl., weſtfr., ſatl., ndſ. **tillen**; ahd. **tolan**, lat. **tollere** (ſansk. **tul** heben, **till** aufſteigen); mit dem lat. **tuli** c., wie böhren mit **fero** (obſ. **tulo**); ſiehe Tell.

Tillfoorde, Tillpoſt tragbare, zeitweilig über einen Schloot gelegte Brücke, aus 2 oder 3 Balken und loſen Brettern beſtehend; vergl. Bindt 2, Poſt.

Tilling, tilinge (obſ.) **penis**; ſiehe tielen und Ziel.

Timpe Spitze, Zipfel, z. B. eines Stücklandes, Tuches ꝛc.; auch holl. und ndſ.; wohl eine Nebenform von Tipp „Zipfel"; ſ. daſelbſt.

Timphood Hut mit ſpitzen Ecken; Dreetimpdehood.

tinkeln funkeln; de Stääms tinkeln; de Koornprieſen tinkeln dunker = mit den Getreidepreiſen ſieht's trübe aus; holl. **tintelen**, franz. **étinceler**; franz. **étincelle**, lat. **scintilla** Funken; holl. **tintel** = **tonder** Zunder (ſ. Tunner); vgl. Ssinner.

Tinnboort Borte längs der Holzwand

(Schott) in der Küche u. um den Rauchfang, auf den die alten Friesen ihren Schatz an blankem Zinn stellten; Spr.: he kann hör (d. i. seine putzsüchtige, arbeitsscheue Zukünftige zum Prunk) upp 't Tinnboort setten.

Tinne „Zinke" (einer Gabel, Egge, eines Kammes ꝛc.); auch ndſ., agſ. **tind**, engl. **tine**, anrd. **tindr**; c. m. „Zinne" (Spitze eines Gebäudes) und wohl auch mit „Zahn" (Tann).

Tipp 1) = Dim. **Tippel**, **Tippke** Punkt, Pünktchen, z. B. auf einem i; upp 'n Tipp, upp 't Tippje = sehr genau; 2) kleines Fleckchen; 3) die Spitze eines Dinges, Gipfels, „Zipfel"; **Tipp van de Nöse**; Red.: he ſis liggt upp d' Tipp träden = er iſt leicht beleidigt, verletzt; ndſ. tipp, holländ., engl. **tip**, obd. „Zipf"; conn. mit Topp „Zopf", franz. **touffe**, **toupet** Büſchel, Schopf.

tippen „tüpfen", „tupfen", leicht mit dem Finger oder mit einem ſpitzen Gegenſtande berühren; auch ndſ., holl.; ſchw. **tippa**, engl. **tip**; vergl. ſtippen.

tippked, **tippeld** getüpfelt, geſprenkelt.

tirreln raſch umlaufen, kreiſeln, tänzeln und hüpfen; in 't Runde tirreln aſs 'n Tirreltopp; wohl c. m. „drillen" = im Kreiſe bewegen, bohren; dän. trille rollen; engl. **thirl**, agſ. **thirlian** bohren; ferner mit „drehen".

Tirreltropp, **Tirreltopp** kleiner Kreiſel, ohne Aushöhlung und Oeffnung, der alſo nicht heult (ſ. Huhltropp); oft bloß aus einem fiefgaatjeden Knoop mit durchgeſtecktem Pflöckchen beſtehend.

Titöt, **Titöteree** ſ. Töt.

Tittbigge Saugferkel, „Spanferkel"; ſ. Titskind.

Titte „Zitze"; Bruſtwarze, Bruſt; 't Kind 'n Titte gäven = das Kind ſäugen; he will henn un halen 'n Titte ſagt man von einem Heimwehkranken, der ſeine Eltern beſuchen will; auch ndſ., agſ. **tit**, engl. **teat**, **tett**, franz. **tette**, **teton** ꝛc.; gr. τίτθη, τιτθός; vergl. Späne.

Titskind (auch wohl ſcherzhaft **Titbigge**) Säugling.

Tjü — das corr. **adien!** (Harl. u. Jev.)

Tjüch Name mehrer kleiner Ortſchaften in der unmittelbaren Nähe der Kirchdörfer (z. B. bei Marienhafe, Ihrhofe, Leerhafe); der Name entſpricht dem hd. „Zeug" oder, wie in Papentjücht, dem hd. „Zucht" und hängt mit Viehzucht zuſammen; afr. tiuch Zeugniß, nordfr. tjüch Zeug, Vieh im Stalle; ſ. tügen, teën und Tucht.

Tiuchſel (C. M.) Deichſel; ſ. Dieſſel 2.

Tinffel (C. M.) Teufel.

Tiukke (C. M.) i. q. Täve.

Tjnng (C. M.) Finſterniß; conn. mit „dunkel", nordfr. djonk, ahd. tunhal; ſo findet ſich auch afr. tiueſt, ſatl. tjuſter, agſ. **thiustri** ꝛc. für düſter.

to „zu" (als Präpoſ., Adv. und ſogar als Adjectiv; als Präp. u. Adv. im Weſten gewöhnl. **te**). Eigenthümliche Fälle: to Vörjahr, to Sömmer im Frühjahr, im Sommer; to 'n ander in kamen zuſammentreffen; 't kummt faak Alle to 'n ander in = es trifft ſich oft auch Alles (Unglück) zuſammen. Als Aufruf zur Eile: to! to! od. to doch! = beeile dich doch! He iſs noch bliede to = er (z. B. ein Betrogener) iſt, ſtatt betrübt zu ſein, noch obendrein vergnügt; datt hett he upp de Koop to das hat er in den Kauf obendrein. In Verbindung mit Zeitwörtern oft für: fort, weiter: to gaan fortgehen, weitergehen; to bruken fortgebrauchen, fortmediciniren; denn mann to! (nämlich gemaakt) = dann nur fortgefahren! oder meinethalben! Eine Gemüthsſtimmung bezeichnend in: 't iſs mi naar (mall) to = es betrübt mich; 't weer mi noch ganz nee to = ich hatte noch ganz das Gefühl der Neuheit meines Zuſtandes; vergl. aſs d'r to unter aſs. Mit dem Infinitiv ſtatt des activen Particips: ſe ſeet to neien = ſie ſaß nähend da (ſaß und nähte); he gung to blarren = er ging weinend (ging u. weinte). Als adverb. Flickſilbe: datt weet ikk to bäter = das weiß ich beſſer; datt kann ikk nich to bätern, ſ. bätern. Adverb. Bildungen: tohope, togäve, tohands, tovören (ſ. d. Wörter); eerſtto vorerſt ꝛc. Compoſita mit d. Artikel: ter zur, too'm zum, too'n, ten zu den (das), gegen. Adjectiviſch für: geſchloſſen: 'n toën Dör eine geſchloſſene Thür; 'n toën Wagen ein geſchloſſener, bedeckter Wagen. Ueber

to paſs und to möte ſ. p und m; übrigens die Compoſita weiter unten.

Töge 1) Zug; in een Töge (Togg) uutdrinken; fig. malle Tögen üble Angewohnheiten [Characterzüge], Marotten; ſ. Gluuptöge und Wimpeltöge; 2) i. q. Toge; ſ. Togg.

Töt, Tötje 1) Schwätzer, Faſelhanns; 2) = Titöt Geſchwätz.

Tötebelle 1) ein einfaches Fiſchnetz an vier vertikal verbundenen Stöcken, mit welchem die Fiſche aus dem Waſſer gehoben od. geſchöpft werden, Kreuznetz; holl. totebel. Etwas kleiner iſt die Laa an zwei Stöcken. Tötebelle hängt, wie töten mit Tute, Tüüt „Düte" zuſammen, und wird der Dutenform wegen ſo genannt; Belle bezeichnet das Hängende; ſ. Tüüt, Fuke, Belle u. Schnöttebelle; 2) i. q. das folgende Wort.

Töteldöſe Faſelantin, Plaudertaſche.

Töteler Faſelhanns.

töten, häufiger das Freq. **töteln**, auch **tötern** faſeln, Ungereimtes ſchwatzen; ſ. tatern.

tötern, tütern verwickeln, verwirren, unordentlich zuſammenbinden; ndſ. todden; Nebenform von tüddern.

tobben ziehen, zupfen, locken; oftobben ablocken (durch Liſt); ndſ. tobben, toppen = zupfen ꝛc.; ſ. tapen. Daher: Eene upp (de) Tobbe hebben = Einen ſo in ſeiner Gewalt haben, daß man ihm all das Seine ablocken oder ihn gebrauchen kann, wozu man will; ſ. todden.

Tobate Zuthat, Zubuße.

to bate kamen nützen, förderlich ſein; ſ. Bate.

Tobiet (erſte Silbe betont) Zuſpeiſe (Zubiß).

tobräken zerbrechen; tobraken zerbrochen, O. LR. p. 187.

tobrannen (= zerbrennen) zuſammenbrennen, ganz aufbrennen; vgl. torieten.

Tobrengen — obſ. — (Zubringen) Zuthun; O. LR. p. 357.

tobruken (zerbrauchen) abnutzen, verbrauchen; vergl. Ofnützung.

Tocht ſ. Tucht.

Todde kleines Fuder Heu, Korn ꝛc.

todden ſchleppen, wegſchleppen (wegtodden, vertodden); beſonders verächtlich: nichtswürdige Sachen ſchleppen; auch holl. u. ndſ.; es iſt c. m. töjen, toën, tüen ziehen, wie tokken („zucken"); ähnlich hat ſich zaudern aus ziehen geb.

todieken zudeichen; zuwerfen (einen Graben, ein Erdloch).

todoon 1) hinzuthun; 2) zuſchließen [ſ. Dör und to]. Anders aber: ikk kann d'r nikks to doon = ich kann nichts dazu (dafür).

todoonelk „zuthulich", zutraulich.

todragen 1) zutragen, hinzutragen; 2) zutragen, ereignen; 3) ahnen; 't droggt mi ſo to = es ahnt mir.

töien, töjen ſ. tügen.

tömen ſ. tämen 2.

tömig ruhig, gezieinend (vom Wetter, Betragen unter Wirthshausgäſten); Nebenform von tämig, alſo von tämen 1.

Töne, Tone, Taan, Dim. **Töntje, Toontje** 1) Zehe; wi ſachen hör lever de Hakken aſs de Tönen = wir ſahen ſie gerne ſich verabſchieden; 2) der Fuß [Zehe] eines Topfes; 3) das äußerſte Ende des Deichfußes. Afr. tane, taene, nordfr. tuan, dithm. ton, ndſ. taan, agſ., anrd., dän., ſchw. ta, engl. toe, ahd. zeha — ſoll c. ſein mit „zeigen" [ahd. teihan]; ſ. tönen.

tönen, toneu zeigen, anzeigen, weiſen, ſehen laſſen; vertonen ſehen laſſen, zur Schau aufſtellen; holl. u. ndſ. toonen — Nebenform vom holl. toogen, ndſ. tögen „zeigen", wie „zeihen" (agſ. teonan); ſ. Toon, Tooneel, Töönbank.

Tönnjes 1) Mannsname = Antonius; 2) ſ. Roggentönnjes.

Tööm, Töömt (**Toom, Toem**) Nachkommenſchaft, Geſchlecht, Kinder — progenies, linea generationis; bei Thieren: Brut. O. LR. p. 263: uut twee Toemen aus zwei verſchiedenen Ehen (alſo auch Geſchlechtern); na Toemern nicht nach Köpfen, ſondern in stirpes; Avertoem aufſteigende Linie, Neddertoem abſteigende Linie ꝛc. Kinder van een Töömt Kinder Eines Geſchlechts (aus Einer Ehe); Biggen van de eerſte Töömt Ferkel vom erſten Wurf; holl. u. ndſ. (obſ.) toom, afr. tam, team, Plur.

tamar, westfr. teamme, agf. team; nach v. Richthofen conn. mit dem bair. zem (membrum des Hirsches, Ochsen), davon geleitet das hd. „Ziemer"; von Wicht kennt ein agf. tyman zeugen (procreare).

Töönbank der Ladentisch, die Auslege- und Zahlbank des Kaufmannes, so viel als Schaubank, s. tönen; vergl. Mienbank.

Töntje, Dim. von **Töne** (s. das.); daher Töntjeschrabbsel pfeffernußartiges Gebäck von grobem Roggenteig, der angeblich von den Zehen des mit den Füßen knetenden Bäckers abgeschabt worden.

Törf-Assel s. Assel.

Törf-Klote s. Kloot 3.

Törlke, Töllke s. Toorntje.

törnen 1) lostrennen, auftrennen [eine Naht]; holl. tarnen. tornen, gothisch **tarnjan, af-taurnan** = „trennen" [mit Versetzung des r], spalten; 2) = **töörnen** „zürnen"; holl. toornen; soll mit der ersten Bedeutung c. sein, sofern der Zorn die Gemüther entzweit, trennt; s. vertörnen; 3) im Laufe aufhalten, hemmen; besänftigen, ermahnen; 't Pärd törnen; sükk törnen sich mäßigen im Zorn, sich besinnen; ndf. tornen, nordfr. torne, törne [zurückprallen]; schwz. turnen stoßen; agf. turnan, engl. turn, mhd. turnen, franz. tourner, wenden — daher unser „turnen" u. „Turnir"; lat. tornare drechseln d. i. durch Drehen bearbeiten.

Törntje s. Toorntje.

töven warten, verweilen: tööf inns! halt! wart' mal! tööf nich to lange! Transf.: hüm töven auf ihn warten (expectare); oftöven abwarten; vertöven verweilen; holl. toeven, ndf. töven, dithm. töben, nordfr. tewe, dän. töve, schw. töfva, anrd. tefia; obd. „zafeln", „zöfeln"; agf. thafan Geduld geben.

Tövener, Tövenaar bei C. M., Zauberer; O. LR. p. 358; statt Töverer; s. das folgende Wort.

töver, tovern zaubern; daher Toverlantären Zauberlaterne, Mulkentöver s. das.; Töveree Zauberei. Auch ndf., holl. tooveren.

Tofall 1) Zufall; 2) i. q. Overfall.

tofallen 1) zufallen; zu Theil werden; 2) beifallen, Jemandes Partei ergreifen; 3) i. q. in de Hand fallen gut ausfallen.

tofallen (zweite Silbe bet.) zerfallen.

toforen zufüttern, zuziehen (junges Vieh zu älterem).

tofräh s. Fräh.

togaan s. to.

togange im Gang, gehend.

to gave s. unter g.

togäve, togääfs fast umsonst, gratis, spottwohlfeil; s. gäven.

togäven 1) zugeben, hinzulegen; 2) einwilligen, nachgeben; 'n togävend Minsk; man moot hüm in sien Dummigkeid watt togäven = man muß mit seiner Dummheit Nachsicht haben; 3) dran geben, aufgeben [einen Plan].

Toge (Tage, Töge) Zugnetz, Schleppnetz, das von zwei Personen den Fluß oder Kanal entlang gezogen wird; c. m. Togg, tuën, teën, gezogen, tagen ꝛc.; s. Töge.

Togg 1) Zug; Togg in 't Water; in Een Togg [Töge] uutdrinken; Red.: good to Togg wäsen in gutem Zuge = gesund, munter sein; vgl. Fahrt, Paſs; he isſs an Togg [in Togg] er ist im Zuge [z. B. beim Reden, Scherzen]; wäär to Togg = wieder hergestellt. Zug als Neigung heißt gewöhnlich: Trekk u. in Luftzug: Zogg; — 2) Ueberzug des Bettes: Beddtogg, Övertogg; siehe Schloop; 3) Zuggraben, größere Wasserleitung, Toggschloot — länger u. breiter als ein gewöhnlicher Schloot. Daher Oftogg [Aftogg], Dörtogg, Intogg ꝛc.; s. Toge, Töge, Tja, tokken.

tohalen 1) zuholen; 2) zusammenziehen, zuziehen; s. halen.

tohand (in der Sprache des Fuhrmanns, der seinen Platz NB. auf der linken Seite des Wagens hat) links, im Gegensatz zu vanhand rechts; 't Pärd löppt (upp) tohand ꝛc.

tohands (tehands), contrh. **tanns**, sogleich, alsbald, jetzt; so eben; ndf. und holl. thans, althans; zusammengesetzt aus to Hand, to Hands zur Hand; vgl. stünds.

tohören 1) zuhören; 2) dazugehören; auch fig. d'r schall völ tohören, datt ꝛc.; 3) sich gebühren; besonders in der Nega-

tion: 't hört d'r nich to = es ist unschicklich, unpassend, ziemt sich nicht.

Toholder Zuhälter; Zuhälterin, Concubine.

tohope zu Haufe, zusammen; 't Volk tohope lüden das Volk (besonders die Kirchgänger) durch Geläute zusammenrufen.

tojen i. q. töjen, tüën.

token (**tokum, tauken**) künftig; token Jahr, Nacht, Pingster; conth. aus tokamend, holl. **toekomend** „zukünftig".

tokken 1) ziehen, „zucken", zupfen; gewöhnlicher sind in dieser Bedeutung die Nebenformen: tükken, tuken; 2) locken, durch Ueberredung mit [an] sich locken; Eene upp de Tokk [Tobbe, Togge, Topp] hebben = Einen am Gängelbande haben, so daß man ihm Alles ablocken kann; oftokken ablocken, antokken, uuttokken ꝛc.; auch ndf., nordfr. tocke, anrd. toka; Freq. von teën, töjen „ziehen"; s. todden.

tokieken zusehen; einsprechen, kurz besuchen; he queem man även upp 'n Tokiek (Inkiek).

tokniepen zukneifen; Red.: de Nääs tokniepen = sterben.

tokönen ausreichen (mit etwas); daar kann he nich mit to = daran hat er nicht genug.

toknuuseln zerknüllen.

tolären (zulehren) abrichten; unterweisen.

toliggen daliegen, anliegen (z. B. an Land); he liggt d'r immer to = er faullenzt dort stets herum; davon wohl zu unterscheiden: to liggen kamen niederfallen; niederkommen (von Wöchnerinnen).

tolken schwatzen; oftolken abschwatzen, ablocken; uuttolken ausplaudern; siehe holken; ndf. tolken, schw., dän., russ. tolk dolmetschen (welches ohne Zweifel c. ist); engl. talk sprechen, hd. (mundartlich) „talken" = unvernehmlich sprechen — c. m. Taal.

Tolker in der Alliteration: Holkers un Tolkers*) unredliches Gesindel, das durch schlaues Schwatzen Anderer Gut an sich zu bringen weiß; nach dem B. WB. Diebsgehülfe, wo tolken auch so viel als hehlen heißt. Auch Zolleinnehmer nennt man, wohl nur scherzweise, Tolkers — von Toll Zoll.

Toloop Zulauf, Anlauf; Zuspruch, Besuch, auch Anloop.

tomaal zumal; zusammen; All' tomaal alle mit einander.

tomaken 1) zumachen, dichtmachen, schließen [die Thür]; 2) fortmachen, beeilen; 3) zubereiten [z. B. Lehm]; 4) sükk tomaken ass d'r to, ass 'n Beest = sich sehr beschmutzen, besudeln.

tomode „zu Muthe" — vom Befinden, von der Gesundheit; ikk hün mall (good) tomode (tomoë) = mir ist übel (wohl).

tomoden wäsen i. q. anmoden wäsen.

tomöte s. möte.

Tone s. Töne.

tonen s. tönen.

Toom 1) s. Töom; 2) Zaum.

Toon Schau; ten Toon staan; s. tönen.

Tooneel Schauplatz, Schaubühne, Theater; auch holl.; von tonen, tönen.

Toorn Zorn (an d. holl. Gr.).

Toorn (**Tooren**) Thurm; afr. tor; vom gr. τύρις (lat. turris). Toorngatt Schallloch. Dim. Toorntje, Töörntje e. Thürmchen; b. = Törrike, Töllke ein Häufchen (Thürmchen) Thonkugeln — Knikkers — zum Umwerfen durch den Toornscheter bestimmt.

Toornscheter 1) Thonkügelchen größerer Art; s. Raballster; 2) [Emden] ein ringförmiges Spielzeug an einem Faden, welches an diesem „thurmhoch" in die Höhe geschnellt wird.

to pass s. pass.

toplägen s. plägen.

Topp das Oberste, der Gipfel, die Spitze (des Baumes, Thurmes, Mastes, Kopfschmucks); die s. g. Haube der Vögel, der Federbusch; 'n Topp Haar ein Haarzopf oder ein Haarbüschel; ferner das Wipfelende eines Balkens; 'n Topp Flass i. q. Boot 2, s. upptoppen. Ndf., holl., schw. ꝛc. topp, engl., dän. ꝛc. top, norw. tip, pers. tepe; c. m. dem hd. „Zopf"; Nebenform von Tipp.

*) Den Reichthum unsrer ostfriesischen Sprache an solchen Alliterationen möchten wir bei dieser Gelegenheit hervorheben.

toppen i. q. **tokken**; Nebenf. v. tapen.
Toppmaſt der oberſte Maſtaufſatz.
Topppünt Gipfel; ſ. Pünt.
Toppſeil das kleine, obere Segel an dem Toppmaſt, über dem Gaffel.
toppſoor ſ. ſoor.
toppſchwaar ſchwer an dem Oberende, beſonders von Bäumen, die deßhalb in Gefahr ſind, umzufallen.
toprooſten zutrinken (mit einem und demſelben Glaſe), wobei man prooſt! (lat. **prosit!**) ſagt.
toreden 1) bereit, fertig machen; 2) an vorbereitenden Wehen leiden [beſonders von Kühen]; ſ. reden.
Toren ſ. Toorn.
torieten (C. M.), jetzt gew. **terrieten** zerreißen, raſch abnutzen; ſ. to.
Toritt (erſte Silbe betont) Schlinge an einem Seil; ſ. Stropp.
torügge zurück; beſchränkten Geiſtes, bornirt; torügge kamen = in Vermögensumſtänden (Kenntniſſen) herunter kommen; he iſs nich torügge = er iſt ſchlau genug.
to Schande (zu Schanden) zerſtört, beſchädigt; krank; ſien Ding to Schande hebben = v. Syphilis angeſteckt ſein; rein to Schande wäſen durch und durch krank ſein.
Toſchlää (erſte Silbe bet.) ein rund herum mit Holz bekleideter Schlitten (Emden).
toſchlaan ſ. ſchlaan.
toſchöteln ſ. ſchöteln.
toſeen zuſehen; watt mit hüm toſeen Nachſicht mit ihm haben.
to ſöke ſ. ſöken.
toſtaan 1) zuſtehen, verſchloſſen ſtehen; 2) einwilligen, zugeſtehen; 3) befinden: ſeen, wo de Saken toſtaan ſehen, in welchem Zuſtande ſich die Sachen befinden.
toſtaden (obſ.) zugeſtehen, geſtatten, z. B. ein Klagerecht; O. LR. p. 224; ſ. ſtaden.
toſtäken insgeheim zuſtecken, einen Wink geben; auch toſtoppen (zuſtopfen); ſ. ſtäken.
toſtarven anerben, durch Erbſchaft zufallen; datt Huus ſtarvt mi to = das Haus fällt mir durch den Tod eines Andern als Erbſchaft zu.
toſtellen zurichten, vorbereiten, rüſten; anſchaffen (Kleider).
toſtüren ſchicken; ſ. ſtüren 3.
Totaſt (erſte Silbe bet.) Griff; Augenblick; 'n Totaſt doon = totaſten die Arbeit angreifen; 't iſs mit 'n Totaſt daan es iſt in einem Augenblick gethan, fertig gemacht.
totemmen i. q. temmen 1.
Totogg Zuziehung, Zuzug, Zulauf.
totrekken zuziehen; ſ. trekken.
Tottgoos (in der Kinderſpr.) Gans; dummer, gutmüthiger Menſch.
totügen 1) zu Jemandes Gunſten Zeugniß ablegen; 2) ahnen; 't tüügt mi to; 3) anſchaffen [Zeug zu Kleidern]; ſ. tügen.
Toverlaat (erſte Silbe betont) Zuverſicht, Verlaß.
tovören zuvor, vorher; afr. tofara.
Towaſs Zuwachs.
to weten (zu wiſſen) nämlich; holl. te weten
to wiſſen für Jemand beſtimmen, zurecht legen; ſ. wiſſen.
to Woord kamen (Einen) ſprechen; ikk kunn de Paſtor heel nich to Woorde kamen; ikk will jo woll to Woorde ich möchte Euch gerne ſprechen.
traag träge; ungern; ſ. graag.
Traamledder Sproſſenleiter; ſiehe Trappledder und Trame.
Traanooge Triefauge.
Trää 1) Tritt; ſiehe Stapp; 2) Schritt [als Maaß]; das abgek. Träde, von träden; vergl. übrigens Tree.
träden treten (**treddſt; treed; träden**); auch von der Paarung der Vögel, beſond. der Hühner gebraucht; ſ. Hahnträä, verträden, Treddſel.
trallallen auf eine wüſte Art ſingen, jubeln (beſonders von Beſoffenen); ein tonnachahmendes Wort wie „lallen" (lat. **lalare**).
Trallje oder **Tralljes** Gitter, Gitterwerk; achter de Tralljes (im Gefängniß) ſitten; ndſ. tralje, holl. tralie, engl. tralis, franz. treillis, treille.
Trame 1) = **Trime** Sproſſe eines Stuhls oder einer Leiter; 2) Balken od. Tragſtange an dem Schubkarren; ndſ. traam; ſdd. tram, auch bei Luther 1. Kön. 6, 6 für Balken, ſdd. tremel Knüt-

tel, schw. tram, trum Stück von einem Baum, mhd. dremel, drempel, trempel, goth. **trams**, gr. θραμβος Balken; siehe Trampel.

Trampel der Pflugstock zum Reinigen des Pflugeisens; von Trame geb.

tramtatern lärmen (siehe tatern); quälen, mißhandeln.

Trane Thräne.

trankiel muthig, entschlossen; aus dem franz. **tranquille**, lat. **tranquillus** ruhig — gebildet, eine ruhige Entschlossenheit andeutend.

Trant Gang, Fortgang; Art des Gehens, überhaupt Gewohnheit, Schlender; **ua de olde Trant** = in gewohnter Weise; holl., ndf. u. schwz. trant, c. m. dem obf. holl. **tranten**, schwäb. **trantschen** langsam gehen; schw. tren Schritt, trena schreiten, einhergehen, schwz. **trenten** ziehen — könnte nicht auch franz. **train** Zug, Art zu gehen, Schritt, **trainer**, lat. **trahere** ziehen (s. trekken) c. sein?

Trapp Tritt; 'n Trapp in de Maars.

Trappdamm (zweite Silbe betont) alte Benennung für Tuch (Laken); das frz. **drap de dame** (Damentuch).

Trappe 1) Treppe; 2) Stufe; 3) Falle, z. B. Fosstrappe Falle, in welche der Fuchs treten soll; so auch angf. trapp, engl. **trap**, franz. **trappe**; althd. trapo Schlinge.

trappen 1) hart auftreten; auch hd., gr. τρέπειν; 2) erwischen, fangen durch Hineintreten; in dieser Bedeutung nur noch in **betrappen** ertappen, vergl. franz. **attraper**, itl. **attrapar** erwischen. Nebenform ist trampen; s. trippeln.

trappeln oft und rasch zutreten. Nebenform: trippeln mehr leicht, oder mit den Fußspitzen zutreten.

Trappledder Leiter mit Treppenstufen; vergl. Traamledder.

Trau [**Trou**] 1) Treue; 2) Trauung; Red.: [obsc.] **de Trau in 't Fleesk schlaan** = durch **cop. carnal.** die Trauung erzwingen.

trauen [**troën**] 1) trauen, vertrauen; 2) trauen; heirathen; **he hett hör traut** = er hat sie zur Frau genommen oder er [näm. d. Pastor] hat sie copulirt; **traude** *[troude] Lüe* Eheleute.

Trechter, auch **Trachter**, Trichter.

Treddsel der Hahnentritt (im Ei); engl. **tread**.

treddsk (von der Henne) zum Träden d. i. zur Paarung geneigt, heiß.

Tree 1) [obs.] Baum; fig. Galgen [zur Zeit der normännischen Einfälle der nordische Tree genannt]; **D. L. R.** p. 799 ꝛc.; so auch nordfr., isl., dän., engl. ꝛc.; agf. **treov**, **treo**, goth. **triu**, af. treo, celt. deru, sclav. drewo, sansk. **taru**; vgl. tieren und Egeltiere; 2) Trittbrett oder ein zum Ueberschreiten eines Grabens dienender Balken; sowohl Wiarda als v. Wicht [nach einer handschr. Bemerk. im Landrecht] leiten diese Bedeutung entschieden von der erstern, allgemeinen her, was durch die Aussprache unterstützt zu werden scheint; vergl. Trää.

Treil Schiffstauwerk; in der Zusammenstellung: **Treil un Seil** Tau- u. Segelwerk; auch holl.; franz. **traille** Fährseil, **tailler**, **tirailler** rasch anziehen, zucken, von **tirer** ziehen, c. m. „zerren"; vergl. Tau und tieren.

treieln, **treueln** ziehen, schleppen (ein Schiff); ndf. treueln, treideln, engl. **trail**; s. das vor. Wort.

Treite hölzernes Werkzeug zum Zerschlagen oder Brechen der Flachsstengel, aus einem krummen Stiel u. einem breiten, gerifften Fuß bestehend; auch ndf., osnab. tröte, nordfr. troite, schw. **tröit**; s. das folg. Wort; sdd. **trotte** Weinpresse, Kelter, trotten pressen, schw. **traeten** drücken; ohne Zweifel c. m. „treten" (träden, isl. troda, franz. **trotter**), irl. **troith** Fuß; s. falten.

treiten die Flachsstengel mittelst der Treite zerschlagen, welche Arbeit dem Braken und Schaven vorhergeht.

Trekk 1) das Ziehen, der Zug; **Trekk** [Togg] in 't Water; 2) Neigung, Hang, Herzenszug; s. Togg; 3) Gefolge, Begleitung; **mit 'n groten Trekk kamen**.

Trekkdeep Canal, auf welchem die Schüte gezogen (trukken) wird.

trekken (**trukk**, **trukken**) ziehen (in allen hd. Bed.), schleppen; **vertrekken** verziehen, seinen Wohnort wechseln; auch holl. u. ndf., dän. **traekke**, schw. **draga**, engl. **drag**, **draw**, lat. **trahere**, franz. **trainer**, goth. und agf. **draganz** — auf's

Genauſte c. m. „tragen" (dragen); vgl. hahlen.

Trekkgeld ein Sümmchen, welches bei Licitationen für ein Gebot (der Zuſchlag erfolgte darauf oder auch nicht) — gewiſſermaßen als Lockſpeiſe oder Riſikovergütung ausgelobt und bezahlt wurde.

Trekkletter Zug-, Kapitalbuchſtabe, deſſen einzelne Züge in einander verſchlungen ſind.

Trekkplaaſter Zugpflaſter.

Trekkpott Theetopf — in welchem der Thee zieht.

Trekkſchüte ſ. Schüte.

Trekkſel eine Portion (Thee), die man auf einmal ziehen läßt.

Trekktafel, Uuttrekktafel Auszieh-tiſch.

Trekkvögel Zugvogel.

Trenſe 1) ein Band od. eine Schnur, mit welcher irgend ein ſchwacher Theil an einem Kleidungsſtücke beſetzt wird; auch holl.; wang. trenzing; 2) Pferdezaum ohne Knebel, in der Mitte mit beweglichem Mundſtück [im Gegenſatz gegen die wirkſamere Stange]; auch ndſ., holl. u. hd.; ſchw. trens; ſpan. trenza, portg. trança, frz. tresse, itl. treccia Flechte; itl. trecciare flechten [aus drei Strängen].

treneln ſ. treieln.

trieſſeln i. q. trüüſſeln.

triezeln gewaltſam drängen, plagen; he triezelde hüm nett ſo lange, datt ꝛc.; wohl ein Freq. von dritzen.

Trill das Zittern; de Trill upp 't Läven hebben.

trillen, auch **trillern**, zittern, beben; de trillende Blikkſem gichtiſches od. epileptiſches Gliedzittern; auch holl.; engl. trill; c. m. d. hd. „trillern", „tröllern".

Trime ſ. Trame.

Trinntbutt ſ. Tarrbut.

Trippe 1) Pantoffel mit hölzerner Sohle und ohne Hackenleder; wang. u. holl. trip; 2) Holzſchuh für Pferde [ſatl. brikke]; c. m. trippeln, trappeln, Trappe.

trippeln ſ. trappeln.

troën ſ. trauen.

Tröje geſtrickte Unterjacke für Männer, in Form einer Blouſe; ſie wird nicht zugeknöpft, wie der ähnliche **Hemdrokk**; könnte es mit **trekken** (ſ. daſ.) c. ſein, wie engl. **trousers**, **trouse** Hoſen? verg. Tröſſe.

Trösſtelbeer (Troſtbier) Leichenſchmaus; ſ. Beer.

Tröſſe langes, ſchweres Seil, zum Anbinden od. Fortwinden von Schiffen; ndſ. traſſe, troſſe, trosje; engl. **truss** Band, to **truss**, franz. **trousser**, holl. **trossen** aufſchürzen, hinaufziehen, zuſammenpacken, wozu auch hd. „Troß" = Armeegepäck gehört.

Troo ſ. Trau.

Troonje, Troontje Antlitz, Angeſicht; ſe iſs heel witt in hör Troonje; ndſ. troonje, holl. **tronie**, franz. **trogne**, mlat. **tronica** (aufgedunſenes Geſicht) — (viell. eine fig. Bed. von „Thron").

Tropp (C. M.) Kreiſel; ſ. Huhltropp; hd. „Topf"; ſ. Tirreltopp.

trubel trübe, unklar; holl. **troebel**, engl. **trouble**, altd. troube.

Trubel Haufen, Menge; wohl eine Nebenf. von Drubbel; viell. auch c. m. „Trupp".

trudeln liebkoſen, zärtlich drücken und zauſen; holl. troetelen; ſ. tudeln.

t'rügg' das contrahirte **torügge**.

trüggeln 1) anhaltend-flehentlich bitten, zudringlich ſein; he trüggelde nett ſo lang um 'n Stükk Brood, datt he 't krääg; ndſ. truggeln, holl. **troggelen, truggelen**, dän. **trygle**; nach Terwen ein Freq. vom obſ. holl. **droggen, driegen** = hd. „trügen", frz. **trucher** und ſollte denn die urſprüngliche Bedeutung ſein: durch Trug entziehen; allein näher ſcheint die directe Verwandtſchaft mit **trekken** [ſ. daſelbſt] zu ſein; vergl. tanntjen, tobben, todden; 2) ſich etwas zurückziehen, einen gelinden Widerwillen äußern = torüggeln, eine gewaltſame Wortbildung aus: torügge; ſ. ärſeln.

Trüggeler Einer, der anhaltend-flehentlich bittet, ein zudringlicher Bettler; O. LR. p. 695.

trüllen (trullen) rollen, herum laufen laſſen (von kugelförmigen Dingen) — meiſtens tranſit. gebräuchlich: de Kugel daar hen trüllen; ndſ. **trulen**, nordfr. trille, engl. **troll, trowl**, hd. „trollen"; ſ. Trulle.

trüren trauern; **Trüür** Trauer.

Trüfs i. q. Trösse.

trüüfseln (**trieſseln**, **drüüfseln**) taumeln, vom Schwindel ergriffen werden; ſdd. trumſeln, c. m. dem hd. „Trieſel", „Drieſel" = Kreiſel, „drieſeln" im Kreiſe bewegen, von „drehen".

Trütte — in der Zuſammenſtellung: albern Trütte albernes Weib; hochd. „Trutſchel" dicke, plumpe Weibsperſon; das „Trutſcherle" kleine liebenswürdige Perſon; wahrſcheinlich von truut, truten, ahd., mhd. truut geliebt, „traut".

Trufel (**Drufel**) Maurerkelle; holl. **truweel**, **troffel**, engl. **trowel**, franz. **truelle**, lat. **trulla**, gr. τρυηλος.

truff 3. Perſ. Präſ. von treffen; ſiehe drapen.

Trulle: 'n dikke Trulle eine runde, dicke Dirne; ſchwäb. trull; hd. (mundartlich) „Trulle", mhd. trülle, engl. **trull** ꝛc. = Hure; die „Trolle" eine plumpe, trollende Weibsperſon; ſ. trüllen.

trullen i. q. trüllen.

Trumm, **Trumme** 1) die Trommel — ein muſikaliſches Inſtrument; 2) ein blecherner, durch einen Deckel verſchließbarer Behälter; holl. **trom**, **trommel** [beide Bed.], engl. **drum**, anrd. trumba Trommel; agſ. **dryman** jauchzen; altſ. **dromm** Geräuſch; c. m. rummeln, rammeln ꝛc.

Trummliene eine Art Seil (Hüſel) aus drei Strängen geflochten; holl. **trommelkoord** Seil, womit die Trommel geſpannt wird.

Trumpe Nabe am Wagenrade; nordfr., dithm. ꝛc. trompe; holl. **tromp** Jagdhorn, Mund einer Kanone oder Flinte, c. m. „Trompete" (ahd. trumpa, drumbo, engl. **trump**, **trumpet**); wohl c. m Trumm (nach Diez iſt Trompete aus dem lat. **tuba** gebildet); ferner mit „Trombe" = Waſſerhoſe; ſ. Trumm.

Truuf 1) Trumpf; holl. **troef**, ndſ., ſchw. **trumf**, engl. **trump**; 2) i. q. Druuf 3.

truut, **truten** (harrl.) „traut", lieb, geliebt; Hartens truten Dären herzliebes, trautes Mädchen; auch ndſ.; ſ. übr. unter Trütte.

truven trümpfen; fig. Einen abtrümpfen, derb behandeln (oftruven), ihm *Trotz bieten.*

't 's woll! oder **'s woll!** gut! ich werd's ausrichten! (in Städten oder gebildeteren Familien gebr. Antwort des Geſindes auf eine Weiſung, während man ſonſt nur: good od. 't ifs good! kennt.)

Tubbe Zuber; **Wasktubbe** Waſchzuber; auch ndſ., holl. **tobbe**, engl. **tub**, nordfr. **tewer**, ahd. zubar, zuipar — nach der allg. Annahme von zui zwie, zwei und bar (von böhren), weil der Zuber mit zwei Händen getragen wird; vergl. Emmer. (Aeltere Forſcher fanden die Verwandtſchaft mit „Daube", franz. **douve**, ahd. duba, c. m. lat. **doga** Gefäß natürlich; vergl. Stappe.)

Tucht, **Tocht** [Zucht] 1) Diſciplin; under Tucht wäſen [holden]; 2) Fortpflanzung, Zeugen; good to'r Tucht wäſen = fruchtbar ſein; ſo auch afr. tocht; 3) Zucht, junge Brut; überhaupt: Schaar, Menge; 'n heel Tucht Kükens, Kalver, auch Kinder, Minsken; agſ. **tohte** die Brut; ſ. tügen, tüchten, Tücht.

Tuchthuns Zuchthaus.

tudeln zärtlich drücken und zauſen; fükk tudeln laten ſich ſolche Zärtlichkeiten gefallen laſſen; wohl c. m. trudeln.

Tücht Zucht; mit Tüchten mit Züchten, mit Beſcheidenheit; O. LR. p. 24; Nebenform von Tucht.

tüchten „züchten", ziehen, aufziehen; ſ. tügen.

tüchtigen 1) züchtigen; 2) regieren, bezwingen, bewältigen, z. B. eine Stange regieren, eine Laſt, einen Sack ꝛc. auf die Schulter heben.

Tüdder 1) das Bindſeil, Weideſeil, der Strick, womit man ein Thier anbindet, oder auf der Weide feſtſteckt; ndſ. tüder, tier, afr. tiader, tider, isl. tiodr, ſchw. tjuder, dän. töjr, nordfr. tjüdder, engl. **tether**, **tedder** — vom altfr. tia „ziehen", wie Tau [ſ. daſ.] u. bair. zieter, ahd. zeotar die Vordeichſel; 2) Verwickelung, Verwirrung, verſchlungener Knoten; datt Tau ſitt in Tüdder, desgleichen de Sake; ſ. das folg. Wort.

tüddern 1) das Vieh mittelſt jenes Tüdders feſtbinden; ndſ. tidern, tiren, engl. **tether**, isl. tiodra; 2) verwickeln, verwirren; calenb. **toddern**, türen —

Grundbedeutung: das Ziehen, Zausen; s. tütern, tusen und tünteln.

tüën (tühen, töjen) „ziehen"; tüh' an, Jann, 't isš 'n Bullkalf; wang. u. satl. tja, afr. tia, toja, goth. **tiuhan**; Nebenf. v. teën; s. trekken, luken.

Tüge Zeuge; s. Tüügslüe.

tügen 1) zeugen, erzeugen; Kinder tügen; s. tüchten; 2) zeugen, Zeugniß ablegen; afr. tiuga [lat. **testis** Zeuge und Hode]; 3) anschaffen [Zeug zu Kleidern]; s. **totügen, tüën, teën**, Tüüg ꝛc.; 4) „zeigen"; 'n Kopp tügen = sich eigensinnig, halsstarrig zeigen; ndf. tögen; goth. **teihan**; gehört nicht zu den erstern Bedeutungen.

tüken Nasenstüber austheilen, zupfen, zausen; ndf. tukken, engl. tugg; s. tükken; D. LR. p. 747.

Tümel Taumel.

Tümeler, Tümmler 1) Purzeltaube, **Columba livia gyratrix**; 2) Delphin, **Delphinus delphis** — der sich Taumelnde, Tummelnde; 3) Wirbel einer Kette; s. Weitel.

tümeln taumeln.

Tümpel Häufchen, bes. Erdhäufchen, Hügel; also nicht das hd. Tümpfel = Pfütze, sondern ohne Zweifel c. m. dem lat. **tumulus** Hügel — von **tumere** geschwollen sein; s. Hümpel und Tummelke.

tünen zäunen; tünende Wand Flechtwand; siehe Tünlatten; auch ndf., holl. **tuinen**, ahd. zünjan; s. Tuun ꝛc.

tüngeln schwer herunterhängen, baumeln; engl. **dangle**, dän. dingler.

Tünnband Reif eines Fasses (Tünne).

Tünne Tonne; auch besonders die Seetonne oder Boje 2; Tünntje Tönnchen; s. Tiene.

Tünnschojer, Tünnenschojer Eckensteher.

tünteln 1) zaudern, zögern; 2) verwickeln, verwirren, in einander schlingen; auch ndf., nordfr. tüntele; gehört ohne Zweifel zu tüën „ziehen" [wie zaudern, zögern, zausen]; vergl. tüddern; daher **betünteln** [s. das.], betünteld verwickelt verwirrt, verlegen, Tünteler Zauderer, Verwirrer; Tüntelee Zauderei, Wirrsal, Verwirrung.

türen zielen, mit halb zugekniffenem Auge scharf auf einen Gegenstand hinsehen; auch holl.; **i. q. küren** (ob es damit auch etym. zusammenhängt?).

Türk der hintere, abgesperrte Raum in einem Mäherzelt (brokm.).

türkse (auch **tüske** gespr.) **Bohne** i. q. Knupbohne, Stammbohne.

tüssen (betüssen) Einhalt thun, beschwichtigen, beruhigen; sükk betüssen sich besänftigen; ndf. tussen, dithm. tüschen, dän. tysse, schw. tysta, hd. „tuschen"; viell. ist c. franz. **taire (tâsez-vous** schweigt, beruhigt euch), lat. **tacere** schweigen ꝛc.

tüsken, seltener **twisken**, zwischen; tüsken Hosten un Schnuven = in aller Eile, sich kaum Zeit zu etwas nehmend; tüsken twee Stoolen in de Aske sitten = in der Klemme, in großer Verlegenheit sein; ndf. twusken, twischen, holl. **tusschen**, afr. tuisk, westfr. tüsken, engl. **between, betwixt**, ahd. zuschin, zewisken, zuischon — d. i. in der Mitte zweier Dinge; s. twee, undertüsken.

tüskendör zwischendurch, mitunter, dann und wann.

Tüskentied Zwischenzeit.

tüskentieden in den Zwischenzeiten; je zuweilen.

Tüsker (harrl.) Schalk, „Täuscher"; 'n losen Tüsker; täuschen, mhd. tuschen.

Tüte s. Tüüt.

tütern s. tötern und tüddern.

Tütter 1) ein Weibername; 2) versoffenes Weib; s. Tüüt.

Tüttlütt (harrl.) Schaukel; Tüttlütt-schmieten in der Schaukel werfen, schaukeln; holl. **touter**; **touteren** schaukeln; engl. **totter, titter-totter** wanken, wackeln, schwanken, c. m. „zittern"; vergl. Bummbamm, Ssöisai.

Tütü (Kindersp.) = **Tüüt** Huhn.

Tüüg 1) Zeug; Geschirr; watt 't Tüüg [Zeug, etwa die Wagenstränge u. das Pferdegeschirr] holden will; sükk in [upp] fast Tüüg setten = sich gefaßt machen, sich vorbereiten; 2) Nachgeburt; auch das Monatliche; dah.: mit 't Tüüg bestaan blieven = die Nachgeburt nicht loswerden [von der Kuh, dem Pferde];

fig. in der Rede oder Arbeit stecken bleiben, festgerathen; s. tügen.

Tüügjehake ein Haken, woran früher verschiedene kleine Sachen, z. B. silberne Scheeren, Stecknadelkissen ꝛc. gehängt wurden.

Tüügslüe Zeugen; s. Tüge.

Tüün i. q. Tuun; **Tüüntje** i. q. Tuuntje; **tüüntjen** i. q. tuunken; **Tüüntjer, Tüünker** i. q. Tuuntjer.

Tüünlatten Flechtstangen; s. tünen.

tüüroogd mit dem Auge zielend; s. türen.

tüüt! tüüt! — Lockruf der Hühner; s. Tütü.

Tüüt [Tüte] 1) i. q. Tute Röhre ꝛc.; 2) ein dutenähnliches Haargeflecht auf dem Kopfe; holl. **tuit, toot** [auch ein schwatzhaftes, leichtsinniges Frauenzimmer, s. Tütter]; vergl. Tute u. Tötebelle; 3) das Huhn; s. Tütü und tüüt; 4) = Tüütje, Tüütjer das „Dütchen" od. Rothbeinlein, eine Schnepfenart, **Totanus calidris**, nach seiner Stimme so genannt; Red.: de olde Froh löppt noch ass 'n Tüüt.

tüütjen, tüütjesleiten flöten und jodeln; fig. müssig gehen; s. tuten und töten.

Tuffel 1) Pantoffel; nds. tufel, toffel, schwb., schw. toffel, finn. **toffeli**; 2) Kartoffel; seltener: Ka'tuffel od. Ärdappel.

tuffeln hörbar gehen; **tufftaffen** schwerfällig und hörbar gehen; dem Laute nach gebildet.

Tuke Instrument mit einem Wiederhaken; Heutuke auch Twikke, Heuhaken, mit welchem das Heu im Gulf gezupft od. losgezogen wird; Aaltuke s. Aalprikke; s. tuken.

Tukel Zärtlichkeits-Anrede an eine Geliebte: mien Tukel — Nebenform v. Tukker.

tuken 1) ziehen, locken, an sich locken; 2) zupfen, losziehen; Heu oder Aal tuken; 3) mit einem Haken stricken, ähnlich wie häkeln; Handsken tuken — eine Arbeit der Knechte auf dem Lande zur Winterszeit; auch stikkbreiden genannt; s. tüken und tokken.

Tukk Ruck, das Zucken.

tukken, tükken, tukkern 1) zucken, *zücken [von Fischen an der Angel]*; pulsiren [in einem Geschwür]; 2) i. q. tokken locken, z. B. die Hühner; s. das vor. Wort.

Tukker, Tukkerlamm, Tukkellamm Schääfchen, Lämmchen, das man aufzieht; fig. mien Tukkerlamm! mein Herzchen! Schatz! aber auch Einfaltspinsel, wie man von einem dummen Schaaf und von einem Schaafskopf spricht. Nds. tog-lamm; s. Tucht, tügen, Tukel.

Tulg (harrl.) i. q. Telg.

Tulte, Tülte ein versoffenes Weib; wohl eine fig. Bed. vom nds. tulte Kübel, Wanne; vergl. Pülle.

Tummelke (Tummeltje). Die Kornmesser und Fuhrleute Emdens unterscheiden die Mengen des zu vermessenden und zu verfahrenden Korns folgendermaßen: Tummelke eine Quantität von 1 — 2 Last, lopende Böhrt von 2 — 4 Last, kleine Ekkelböhrt 4 — 6 Last, grote Ekkelböhrt 6 — 10 Last, Böönböhrt 10 — 29 Last, Middelböhrt 30 — 50 Last, grote Böhrt 50 — 100 Last. Kleine Tummelke ist überdies bei den Fuhrleuten eine Tonne Salz oder dergl. Die Torfträger und die Weiber, welche den Torf vermessen, unterscheiden: Wagentjewark eine Quantität von 2 — 3 Wagen voll, Dobbelwark von $^1/_4$ — $^1/_2$ Last (wobei früher gewürfelt sein soll), Schöltelwark $^1/_2$ — $^3/_4$ Last (ein Schlüssel zeigt dieses noch an), Spölwark 1 Last, Tummelke 1 — $1^3/_4$ Last, lopende Böhrt — 3 Last, Schüüfke 3 — 4 Last, Middelböhrt 5 — 6 Last, Straatböhrt 6 — 8 Last, grote Böhrt 8 oder mehr Last zu tragen, messen od. fahren; vgl. Stikke. Lat. **tumulus** Hügel; s. Tümpel.

Tunder (Tunner gespr.) Zunder; Tunderpott, Tunderböse Zunderbüchse; auch obsc.; s. old und Sinner.

Tungreem (Lippreem) Zungenband.

Turf 1) = **Tuff, Tuur** Rasenstücke im gepflügten Lande; afr. **turf** [das von Richthofen nicht bestimmt dafür erklärte tura ohne Zweifel dasselbe], ags. **turf**, schw. torf, celt. tywarch; c. m. Darg u. Törf „Torf"; engl. turf Rasen, Torf; 2) [südlich v. Aurich] das Brett vor dem Backofen; wurde der Backofen viell. ursprünglich durch Rasenstücke verschlossen?

Turt Unrecht, Ungebührliches; Unbil-

de; hüm 'n Turt andoon ihm eine Unbilde zufügen; he dee 't mi to 'n Turt er that es, um mir ein Aergerniß zu bereiten; das franz. tort, lat. tortus; dah.

turten Unrecht zufügen, ärgern. Von einem Knecht, der ein verkehrtes Mittel ergreift, um seinen Dienstherrn zu ärgern: **Ikk turt mien Buur un frät nich** = ich verschmähe das Essen, meinem Dienstherrn zum Aerger; vergl. das sinnverw. brüën.

Tuse, Tusel Verwirrung; in de Tusel, Tuse verworren (v. Fäden, Haaren).

tusen, tuseln „zausen", zupfen; durch Zausen verwirren; ndf. tuseln, dithm. tösen, nordfr. tiese, tuse, holl. obf. teezen, engl. teaze, towse, agf. taesan; c. m. tuën, teën „ziehen"; f. Tuust, teistern, disig.

Tute, Tuut 1) [obf. C. M.] Mund; **so noch** wang., weſtfr. tutwt [wem fiele hier beim Gedanken an Mund u. Vormund nicht auch lat. **tutor** Vormund, **Mündel** ein, wenngleich dieſes von **tueri** beſchützen ſtammt?]; 2) papierner Behälter mit weiter Mündung, Papierdüte; f. Tüüt; 3) ein trompetenartiges Blasinſtrument, Horn; 4) = Tüte der Mund, die oben weitere Röhre des Keſſels, der Kanne; 5) die Oeffnung oder Mündung der Nabe [Trumpe], welche entweder offen iſt oder durch eine Kapſel verſchloſſen.

tuten in's Horn blaſen, „tuten"; Red.: he weet nich van Tuten off Blasen = er weiß oder verſteht gar nichts (eigentl.: er verſteht nichts von Muſik); holl. toeten, agf. thuten, engl. toot, ſchw. tuta, dän. tude ꝛc.; c. m. töten, töteln, tatern; f. das vor. Wort, tuutjen, Getuut.

Tutendreier i. q. Tütendreier, Tüütjeplakker.

tuuk ruhig, ſtill, fügſam; **ſükk** ganz tuuk holden (c. m. lat. tacite ſchweigend, ſtill?); f. tüſſen.

Tuun [Tune, Tüün] 1) „Zaun", Hecke, gew. jedoch **Häge** genannt; de bi de Haare över de Tuun kummt, de kummt d'r ook över; 2) der Garten — das Umzäunte; hier ſehr allgemein, ndf. ſchon erloſchen; afr. tun, holl. tuin Garten; agf. tún Zaun, Garten, Flecken, Stadt, engl. town Stadt; f. tünen; daher Kooltuun.

Tuunägel, Schwienägel Igel.

tuunken, tuuntjen (tüünken) den Garten bearbeiten.

Tuunker, Tuuntjer (Tüünker) Gärtner; f. Gaarneer.

Tuunkrieter Zaunkönig; f. Nettelkön'k.

Tuunrupe ein Kind, das gerne durch die Hecken kriecht, um zu naſchen; fig. ein verkümmertes Kind; f. Rupe.

Tuur 1) Reiſe, Tour; franz. tour — vergl. törnen; 2) eine Weile, Zeitlang; 't all 'n heele Tuur [Sett] här; 3) eine ſchwierige Aufgabe; vergl. Sett; 4) i. q. Turf.

tuurloos unaufhaltſam, unausgeſetzt (gehen, arbeiten); f. Tuur 2.

Tuurſchnute ein brummiger, ſauertöpfiſcher Menſch; auch Tuuſterluuks (ndf. ene olde turre eine alte Vettel, ein altes brummiges Weib; turren brauſen, ſauſen); f. das folg. Wort.

tuurſk unfreundlich, ſtörrig; viell. c. m. ſtuurſk.

Tuusk Zahn; afr. toth, toſch, tusk ꝛc., engl. tusk, ſatl. tosc ꝛc.; f. v. Richthofen u. toth; gewöhnlicher Tann.

tuusken tauſchen.

Tuuſt verworrner Knäuel, Handvoll (Haare, Wolle ꝛc.); f. tuſen.

Tuuſterluuks i. q. Tuurſchnute; Luuks = Lucas.

tuuſtrig „zerzauſt", verwirrt; knorrig (vom Holz); mürriſch, brummig; ſtürmiſch, rauh (vom Wetter); c. m. tuſen; viell. auch mit „toſen" (agf. tys Sturm).

Tuutje Kuß, „Mündchen"; ſiehe Tuut 1.

tuutjen küſſen; f. düken.

twären zwirnen (v. „zwier", alſo = doppeln); fig. faſeln.

Twärend, Twären, Twärensdraat Zwirn, Zwirnsfaden.

twalf zwölf; afr. twilif, twelef, tolef, tw-

twalfde zwölfte; afr. tolfta Zwölfmänner; O. LR. p. 290, 292, 664; Einl. p. 70.

twee zwei (zwie, zwo, zween); afr., ſatl., weſtfr. twa, nordfr. twanne, aſ. twena, twa, agf. **tvegen, tva**, engl. **two**, ahd. zuêne, zuo, zuei, irl. **do**, lat. **duo**, gr. δύω, ſansk. **du, dujum** ꝛc.; **twee bi twee** paarweiſe nach einander, je zwei.

Tweebakk Zwieback.

Tweebrakk, Tweebrekk der Zustand von Eis oder gefrornen Wegen, die halbfest sind.

tweede zweite; 'n Tweede (obs.) zwei Theile: $^2/_4$, $^2/_3$ ꝛc.; O.LR. p. 175.

Tweedeel (obs.) zwei Drittel; ib. p. 751.

tweederlei zweierlei; zwitterhaft; Hännsken-tweederlei (scherzh.) = Zwitter, Hermaphrodit.

tweedübbeld gedoppelt (pleonastisch); s. dübbeld.

Tweedüstern, Tweedunkel, Tweelecht Zwielicht.

tweefold, tweefoldig doppelt, „zwiefältig"; O.LR. p. 686; s. eenfold.

Tweeknüppel der Doppelknüppel am Wagen, in welchen zwei Eenknüppels eingehakt werden; s. Silt.

tweelädig zweigliedrig, gedoppelter Art; s. Litt.

Tweesprake Zwiesprache.

tweetinnd zweizinkig, zweizackig; 'n tweetinnde Gabel oder Gaffel.

twei für **intwei** (**intwee**) entzwei; twei schmieten = kört oder stükken schmieten.

Twendel (**Twenneln, Twindling, Twilling, Tweeling**) Zwilling.

twent s. hent.

Twenter 1) zweijähriges Rind, wie Enter ein-, Drenter dreijähriges Rind; nds. und nordfr. twenter, twinter, engl. twinter; — nach der allgem. Annahme contrahirt aus: een, zwee, dree Winter, „zufolge der bekannten Weise unserer nordischen Völker, die Jahre nach dem Winter zu zählen" [Outzen, p. 62]; „es ist bekannt, daß nördliche Völker das Jahr nach Wintern rechneten, so nicht nur im germanischen Norden, auch im altindischen, wo hima = hiems gar nicht selten als Jahresbezeichnung erscheint" [Schweizer, päd. Revüe, 1857]; ags. *twy-winter* zweijährig; 2) [brokm.] ein Nebenweg vom Hause nach dem Hauptwege; s. Dodentwenter; nds., nordfr. twite, twete, twetje enger Gang, Zwischenraum zwischen zwei Häusern; engl. thwite, ags. thwitan, spalten, trennen; c. m. „entzweien".

twichen (C. M.) für **twikken** „zwicken", foltern; daher Twichelbank (C. M.) Folterbank.

Twiefel Zweifel; twiefelachtig zweifelhaft; twiefelmodig zweifelsüchtig; wankelmüthig.

Twiefler Zweifler; fig. *a.* ein abgelebtes Pferd, von dem es zweifelhaft ist, ob es durch den Winter kommen werde; *b.* ein Thier, z. B. Vogel, dessen Geschlecht zweifelhaft ist.

Twieg Zweig; bes. auch der gespaltene Weidenzweig z. Korbflechten; engl. twig.

twiewend (zwiegewendet) selb zweien so zu Bett liegend, daß der Eine mit dem Kopfe zu des Andern Füßen liegt (Remels).

Twikke (Emden ꝛc.) Heuhaken (Heutwikke); von dem folg. Worte, s. Tuke.

twikken „zwicken", peinigen, ausreißen, z. B. Haare (C. M.); ags. twiccan, engl. twitch, tweak.

Twille, Twilge ein zweischössiger Zweig oder Ast, Gabelzweig, Gabelast; nds. twille, bair. zweilein, hd. „Zwiesel".

twillen gabelförmig auseinander gehen oder sich so spalten; twilled gabelförmig gespalten oder gewachsen; so wied ass de Minsk twilled iss = bis an den Unterleib; nds. twillen, satl. twille, mhd. zwilhen; von twee (wie Zwillich, Drillich).

twintig zwanzig.

Twist 1) Zwist, Zwiespalt, Zank; 2) der „Twist", eine Art Baumwollengarns, entlehnt vom engl. twist Schnur, gedrehtes Garn — conn. mit twee, wie Twären „Zwirn".

twisten zwisten, zanken.

twistig uneinig, streitig, in Zwist; O.LR. p. 550.

Twisselband, Twiesselband das Band, welches je zwei Knipp Garn auf dem Haspel zu einem Gebind vereinigt; engl. twist Faden, Schnur, twist flechten, zusammendrehen, verbinden; v. twee; s. Twist.

twissken s. tüssken.

Twisskes (**Twisten**) die Spielkarten von zwei bis sechs Augen; dithm. twischen (un drischen); ahd. zuisc, as. tuisc zwiefach.

Tzise (obs. C. M.) „Käse"; englisch cheese, ahd. chast, vom lat. caseus; Kese und Sjust.

U.

Ucht Morgendämmerung, frühe Morgenzeit; auch ndſ., holl. **uchtend, ochtend**, goth. **uhtwo**, agſ. **uhta (uhttide)**, ahd. **uohta**, anrd. **otta**; ſchwz. **aechtzeit** Abendſtunde; weſtf. **ucht** Morgen- und Abenddämmerung; ital. **otta** Zeitpunkt, Stunde. Faſt obſ.; um Aurich: **bi Uchten döſsken** während der frühen oder ſpäten Tageszeit, vor oder nach der Feldarbeit, dreſchen; ſ. **Karsucht**.

ükkern ſchluchzen; muckſen, leiſe andeuten; wenn du daar van ükkerſt, dann ꝛc.; d'r word nich van ükkert off beiert es verhält ſich mäuschenſtill; iſt viell. eine mit **hikken** ſchluchzen verwandte Frequentativform (franz. **hoquet**, bretag. **hak, hik**, engl. **hiccough, hicket** das Schluchzen — ein Naturlaut); ſ. **kikken**.

Ülefeltje Bonbon; bezieht ſich verm. auf die geſchichtl. bekannte Dame Ulefeld.

Ülk (Ülke) „Iltis" (in Rheidl. und Krummh. **Bünſel** gen.); ndſ. **ilk (ulk** obſ.), ahd. **illitiſo**, dän. **ilder** — ſoll vom ahd. **elo**, bair. **elb**, lat. **albus** weiß gebildet ſein. [Sieger.

Üppermann der Oberſte, Höchſte,

üpperſte (= upperſte) oberſte; **Üpperſt** Oberſt; de Üpperſt van de Bieſejagers der Oberſt der niedern Polizei.

Üpperwall (Upperwall) ſ. **Leegerwall**.

üren: de Koh üürt = der Kuh ſchwillt während der letzten Wochen vor dem Kalben das Euter und füllt ſich mit Milch; ſcherzh. auch v. Frauen; holl. prov. **nuren** — ohne Zweifel c. m. „Euter", holl. **uyer (uder, ur, ore)**, engl. prov. **ewer**, ſchw. **jur**; ſ. **Jüdder**.

ürendi (obſ. C. M.) übermorgen; ürendi-teifend übermorgen Abend; ſo viel als: över een di (Dagg).

üten „äußern", ſagen, mittheilen; **fükk üten**; faſt obſ.; O. LR. p. 469; holl. **uiten**; ſ. **ütern** und **Üting**.

üter, uter außer, außerhalb; **üterſte** äußerſte; holl. **uiter**; ſ. **buten**.

Üterdiek, Üterdieksland (Außendeichsland) Weide- od. Meedland außerhalb des Seedeichs; i. q. **Heller**.

üterliek äußerlich.

ütern 1) äußern, auslaſſen, ſagen; **fükk ütern**; holl. **uiteren, engl. utter** ꝛc.; das Freq. von üten, gebildet aus **uut**; 2) die Naht oder einen Riß eines tuchenen Kleidungsſtückes von außen fein zunähen; ſo auch ndſ. u. holl.

Üting, Uting (obſ.) Herausgabe, z. B. der eingebrachten Güter; O. LR. p. 469; c. m. üten und uut.

Üür Stunde, „Uhr" (nicht das Inſtrument); in dree Üür na E. lopen; auch Stünde; auch holl., engl. **hour**, franz. **heure**, lat. **hora**; vergl. **Klokke** und **Uur**. Daher **Üürtje** Stündchen; Üürglas Stundenglas, Sanduhr.

Üze Kröte; häufig als Schimpfname; auch ndſ.; ſ. **Pudde** (conn. mit dem hd. „uzen" zum Spott haben; ahd. **uozernan** „verachten"?). Daher wohl

Üzohren (obſ. C. M.) Morcheln; viell. ſo viel als: **Puddſtool**.

uhn (C. M.) und; afr. **and, end**, en ꝛc.; jetzt **un**.

Ule 1) Eule; agſ. **ûle**, engl. **owl**, frz. **hulotte** — nach dem Geſchrei benannt, von hulen, wie das lat. **ulula** von **ululare**; die Red.: daar hett [harr] 'n Ule ſäten = die Sache wird [mußte] unglücklich enden, ſowie: aſs 't klappen ſchull, do harr d'r 'n Ule ſäten = wie es zum Klappen kommen ſollte, zog man ſich furchtſam, ängſtlich zurück — deuten auf den Unglück weiſſagenden Vogel. **Ulen un Kreien maken** = ſchlecht, unleſerlich ſchreiben, eig. häßliche Vögel malen; 2) ein Wandbeſen von Schweinsborſten, gewöhnlich mit einem langen Stiel; die Bürſte ſelbſt **Ulenkopp** genannt; ſo auch ndſ.; vergl. **Kattule**.

Ulfertskolde das Fröſteln im Katzenjammer.

Ulm Fäule im Holz; auch ndſ., holl. **molm, olm**, hd. „Mulm"; c. m. **Mull, moll**.

ulmen, verulmen von der Holzfäule angegriffen werden, modern — von trocknerer Art als rötten; auch ndſ., holl. **molmen, vermolmen**.

ulmerig, ulmig von der Holzfäule angegriffen, vermodert.

um (Präp., Conj. u. Adv.) um; wegen; herum, zurück; Hönnig um de Mund strieken = schmeicheln; nikks um un an hebben = fast nackt sein; um sien Undögd ꝛc. wegen seiner Bosheit ꝛc.; du hest nich nödig, om datt to doon; um gaan einen Umweg nehmen; zurückgehen, umkehren; datt ifs um oder umme = das ist ein Umweg; achter um hinten herum; um henn um herum; um Dost, West ꝛc. (auf den Inseln) östlich, westlich, nach Osten herum ꝛc.; um datt weil; deßhalb, weil; um deſs Gefall = was das anbelangt, so ꝛc.; um miens Gefall meinetwegen. Die Endung zahlloſer Ortnamen auf um ist entstanden aus dem afr. hem, him, ham = Heim (heim), engl. **home**; z. B. Gandersum, früher Gandersheim; s. Heem und Hamm.

umbi (umbei) beinahe, fast; geb. wie „anbei", antoo, umtoo ꝛc.

umbrengen (umbringen) umbringen; auch durchbringen; O. LR. p. 379.

umdoon umthun, umhängen, anthun.

umfahmen umklaftern; s. Fahm.

umfikken (obs.) in der Red.: laat di umfikken = du mußt dich ganz und gar ändern; s. fikken.

umgängelk umgänglich; **Umgängelkheid** freundliches, umgängliches Wesen.

umhals 1) umhals kamen umkommen, ums Leben [„um den Hals"] kommen; 2) [Emden] unwohl; ik bünn ganz umhals.

umhoog in die Höhe, aufgerichtet; umhoog kamen sich aufrichten; s. umleeg.

umhuſen, umfahren die Wohnung wechseln.

umjagen 1) umpflügen; 2) abermals brünstig werden; s. jagen u. umspölen.

umkäärd zum Christenthum bekehrt; de umkäärde Jöde; de Umkäärde der Proselyt; dagegen 'n bekäärd Minsk ein bekehrter, frommer Mensch.

umkamen 1) umkommen; 2) herumkommen; 3) auskommen, genug haben; *4) fertig werden mit der Arbeit.*

umkanten, umkanteln umwälzen; siehe k.

Umkarve, Umkarl eine Brotschnitte von der ganzen Dicke des Brodes; siehe Schnää und Karve.

umläären das Umgekehrte oder Gegentheil lernen; he moot umläären = er muß sich ganz anders gewöhnen, z. B. nach großem Vermögensverlust.

Umlage (das Umgelegte) Beitrag zu Gemeindelaſten; man vergl. umlegen mit umsetzen (Geld).

umleeg in die Tiefe hinab; s. umhoog; holl. **umlaag.**

umliek s. liek.

umschikken herumrücken (um den Tisch herum); s. uppschikken.

Umschlagg 1) Umschlag; Deckel, Band [z. B. eines Buches]; 2) Handgriff eines Bohrers; 3) eine entscheidende Veränderung, Krisis; 4) Umsatz von Waaren, Betrieb eines Kaufmanns; 5) vernünftige Einrichtung, Lebensplan; he weet gien Umschlagg to maken.

umschlagg (zweite Silbe bet.) ungefähr, etwa; umschlagg dree Foot; siehe Schlagg 5.

umschmieten umwerfen; fig. zur Unzeit niederkommen; daher 'n Umschmieter maken Fehlwochen halten; siehe verschmieten.

Umseen Umsehen; fig. Augenblick; 't wafs man 'n Umseen.

umsetten umsetzen; wechseln, verändern.

umspölen (von Kühen) i. q. umjagen (von Pferden ꝛc.).

umstaan 1) um-, herumstehen; fig. umstaan lären = sich [durch eine harte Behandlung etwa] in die Welt schicken od. sich in derselben bewegen lernen; 2) um eine Sache, die getheilt werden soll, rathen oder losen; wi willen d'r um umstaan [eig. sich so herumstellen, daß man von dem zu errathenden Gegenstande nichts sehen kann].

Umsträäk Gegend, umliegender Strich Landes.

umtoo (umzu) um etwas herum (gehen, wickeln ꝛc.); umtoo proten = im Reden an sich halten, die Sache selbst nicht recht berühren; Spr.: he geit d'r umtoo,

aſs de Katte um de heete Bree = er will ſich nicht deutlich erklären.

Umtree eine im Winkel um eine Boor-de oder Wringe angelegte Tree (ſ. daſ.).

Umtrekk 1) Umzug; 2) Umfang; 3) Gegend, Nachbarſchaft; holl. **omtrek.**

umtrekken umziehen (Kleider; mit der Wohnung).

umtrent beinahe, ungefähr; nicht weit von, nahebei; auch ndſ., holl. **omtrent** (**ontrent**); die Vermuth. Terwen's, es bedeute „ungetrennt" = ungeſchieden, nicht weit davon entfernt, wird durch die im O. LR. p. 75 vorkommende Form: umb den Trent in Frage geſtellt; die ndſ. Form: **umtrant** ſcheint auf **Trant** (ſiehe daſ.) hinzudeuten, ſo daß es ſo viel hieße als: um den Trant = um den Gang, Schritt, auf die Art; vgl. **umſchlagg.**

un 1) [im Weſten **en**] und; holl. **en**; ſ. **uhn**; 2) als Vorſilbe: „un"; holl. **on.**

unbatelig (obſ.) unnütz, unvortheilhaft; O. LR. p. 540.

unbehauen i. q. **unbeſchuffd** 2.

unbehülpſam unbehülflich.

unbekrumpen weit, geräumig.

unbequaam unbequem; beklommen, beſonders von zu ſtarkem Eſſen und Trinken oder von Blähungen.

unbeſchuffd 1) = **unbeſchaafd** unbehobelt; 2) fig. plump, grob; unbeſcheiden [im Fordern oder Nehmen]; als Adv. ungeheuer, ſehr; holl. **onbeschoft**; bei Kil. **beſchoft**, B. WB. **beſchaafd**, **beſchufd** behobelt, polirt, höflich, beliebt; ſ. **ſchaven, unbehauen.**

unbeſtürven (auch **unverſtürven**) **Wädemann** od. **Wädefroh** (**Wäd'we**) Strohwittwer, Strohwittwe; holl. **onbestorven** friſch, noch nicht erſtorben (z. B. Fleiſch) ꝛc.

unbetogen, unbetagen (obſ.) ohne Leibeserben (in Bezug auf Verlaſſenſchaft); ſ. **tügen, tagen.**

Undeer, Undeert Unthier, Ungeheuer; auch Schimpfwort für unartige Kinder.

under [**unner** geſpr.; ſ. **old**] 1) unter; **under Seil gaan**, ſ. **Seil**; **under ſükk doon** *a.* verlieren, *b.* [obſc.] **caccare**; **under Verſtand** [Bedüüd] kriegen zu begreifen anfangen; **under-de-wären** mittlerweile [unter der Währung], ſ. **underwiels**; **under de Läden hebben** etwas fühlen, ſpüren [z. B. eine nahe Krankheit], von etwas ſtark bewegt werden [z. B. von Liebesgedanken]; 2) unten; **under un baven** unter und oben; **van undern** von unten; **na undern gaan** hinunter gehen; Spr.: **under in de Sakk iſs de Räken** = die Rechnung kommt hinterdrein.

Underbuur Treffbube, im Gegenſatz zu **Bavenbuur** Pikbube.

Underdanen (ſcherzh.) Beine.

underdeſs unterdeſſen; während.

underdör unterdurch; fig. **he iſs d'r ganz underdör** er iſt ganz zurückgeſetzt, ſteht ganz zurück, gilt od. kann nichts mehr.

underduken (intranſ.) untertauchen; unterkriechen, ſich verbergen (unter die Bettdecke); ſ. **uppduken.**

underdumpeln (tranſ.) untertauchen.

underfinden ausfinden, durch genaue Unterſuchung etwas erfahren; durch Erfahrung kennen lernen. **Underfinden** (**Underfinding**) **iſs de beſte Läärmeſter.** O. LR. p. 859; afr. **underfinda** unterſuchen.

underfragen ausfragen, durch Fragen erforſchen; ſ. **underhören.**

underfüünsk boshaft, heimtückiſch.

Undergrund die untere Erdſchicht; beſ. der Sand- oder Lehmboden unter dem Torf (**Bavengrund**); **ikk verkoop di de Bavengrund** (den Torf des Hochmoors); **man de Undergrund** ('t **Leege**, 't **Leegmoor**) **blifft miens.**

underhanden (unter Händen) in der Arbeit begriffen, in Angriff genommen (eine Arbeit).

underhands unter der Hand, geheim; privatim; **Underhands-Schrift** Privat-Document; **Underhands-Verkoop** Privatverkauf, im Gegenſatz gegen eine Verkaufslicitation.

underhebben (unterhaben) in der Gewalt haben; **de Düvel hett hüm rein un dall under** = er iſt der Herrſchaft des Böſen verfallen.

underhören erkundigen; **ikk will de Sake underhören** = ich werde mich nach d. Sache erkundigen; ſ. **underfragen.**

underhüüren, underwinnen eine vermiethete od. verpachtete Sache od. eine gedungene Perſon hinter dem Rücken des bisherigen Miethers ꝛc. für ſich miethen

ꝛc.; he hett de Plaats underhüürt, de Knecht underwunnen.

underjarig = **minderjarig** minderjährig.

Underkante die untere Seite.

Undermaat Untermaß, Einmaß; fig. Undermaat lieden Einbuße, Schaden erleiden; unterliegen (im Kampfe).

Underpand 1) Unterpfand; 2) Mieder.

underste unterste; upp 't Underst' in den Unterkleidern; he word upp 't underste Bööntje settd = er wird degradirt, gestraft.

Undertrau (harrl., jeverl.) feierliche Verlobung.

undertüsken inzwischen.

underwiels, underwielen, underwies mittlerweil, unterdessen.

Underwies Unterweisung, Unterricht; underwiesen unterrichten.

Underwiggt das Gegenth. von **Överwiggt.**

underwinnen s. underhüren.

Underxen (obs. C. M.) i. q. Deren.

Undöge, Undögd 1) Untugend, Unart; 2) Taugenichts.

unecht unächt; unehelich; s. Echt.

Uneet Schachtelhalm, bes. **Equisetum arv.** — den das Weidevieh meidet; nordfr. uned, unett „das in Heide und Moor wächst u. gleichsam nicht kann geettet od. geweidet werden" (Outzen); s. etten und Eet.

uneffen „uneben", ungerade, nicht stimmend, unpaar; Red.: uneffen off daetein? (zur Verspottung einer gestellten albernen Frage oder Alternative).

uneindig unendlich.

unfazuhnelk unmanierlich, **sans façon.**

Ungaden unpaßliche Dinge, Plunder; Abfall; Unkraut ꝛc.

ungadelk unpaßlich; ungefällig.

ungedaan ungethan, nicht gethan; übel, unpaß (bes. von zu vielem Essen); s. unbequaam.

Ungedaante 1) **Ungedaanheid** Unpäßlichkeit; 2) Ungethüm.

Ungedüür Ungeduld.

ungegulden s. gelden.

Ungel ausgeschmolzenes Fett, Talg; vergl. Rüssel; holl. **ongel**; ohne Zweifel c. m. dem lat. **unguen, unguentum** *Salbe, von ungere* salben (od. mit „Unschlitt", mundartlich: Unslitt, Insil, mhd. unslide?).

Ungeld Abgabe, Kosten; Prozeß- u. Executionskosten.

Ungelsk (Ungersk) Water eigentl. „ungarisches Wasser" auch Schlagwasser genannt, ein über Rosmarinblüthe abgezogener Weingeist (als Erfinderin giebt man eine ungarische Königin an); jetzt allgem. für **eau de Cologne** Kölnisches Wasser.

ungemakkelk unbequem.

ungenöge mißvergnügt.

Ungenöögte Abfall, Unrath (was nicht genügt).

ungestelld i. q. ungedaan.

ungesüükd gesund, von keiner Seuche (Süükte) angesteckt.

Ungesundigkeid 1) Ungesundheit; 2) Krankheitsstoff.

ungetraud unverheirathet; s. trauen.

ungliek ungleich; he harr Ungliek er hatte Unrecht; he mufs hum Ungliek (Gliek) gäven = er mußte ihm widersprechen (beistimmen).

unhebbig, seltener **unbehebbig** „unbehäbig", plump; holl. **onhebbelijk**; **hebbelijk** gewohnt, geschickt, von **hebben**, wie lat. **habilis** von **habere.**

unjarig i. q. underjarig; O. LR. p. 142; afr. unieroch.

unklümig starr vor Kälte; s. klömen.

unklüün ungewandt, unbeholfen (am nächsten scheint das engl. **clown** Tölpel zu liegen; pleonastisch ist auch **unwanbandig, unnö**, unmifs ꝛc.; es könnte aber auch mit dem vorigen Worte c. sein).

Unland uncultivirtes Land.

unliek ungleich; s. ungliek.

unmaten über die Maßen; mhd. unmazen.

unmifs unrecht, unordentlich; d'r quamm geen unmifs Woord uut = er sagte kein beleidigendes oder anstößiges Wort; s. unklüün.

unnösel 1) **unnosel** unschuldig, harmlos; O. LR. p. 169; 2) schwach v. Geist, einfältig; 3) als Adv. zur Verstärkung, sowohl des Kleinen und Schwachen, als auch des Großen und Mächtigen; unnösel lüttjet od. grööt, riek, klook ꝛc. Afr. onnosel, holl. **onnoozel** unschuldig ꝛc. —

vom aholl. [bei Kil.] **noose, nooise** = lat. **noxa** Schaden, Schuld ꝛc., von **nocere**, so daß es wörtlich mit **innocens** übereinstimmt. **Unnöſelheid** Schwachſinnigkeit, Einfalt.

unnö i. q. **nö**; ſ. **unklüün**.

un off äben? unpaar od. paar? beim Rathen; ſ. **äben** 3.

unpaſs 1) nicht paſſend, ungelegen; 2) unpaß, krank.

unpelſeerl'k unerfreulich; ſ. **p**.

unplos (harrl.) unſchicklich, unförmlich, plump (viell. ſo viel als **unplooj'd** ungefältet; ſ. **Ploje**).

unrädelk (**unrädelick**) unvernünftig; ſ. **rädelk**.

unrechte oder **verkäärde Hals** die Luftröhre — im Gegenſatz zur Speiſeröhre und in Bezug auf ein Verſchlucken.

Unrüſt 1) Unruhe, Raſtloſigkeit; 2) die Unruhe in der Uhr; 3) ein unruhiger Menſch.

unſchier unrein; 't iſs in 't (upp 't) **Unſchier** = es iſt in Unordnung, Streit.

unſtadig unbeſtändig (vom Wetter u. vom Charakter); unregelmäßig, nicht ſtätig.

unſüün was nicht zum „Sehen" iſt, „unanſehnlich", unrein, ekelhaft; holl. **onzienlijk**; ſ. **Süün**.

unſüükt i. q. **ungeſüükt**.

unt Vorſilbe: „ent"; holl. **ont**, afr. **und**, **ond**; drückt gem. das Gegentheil od. die Entfernung aus; die neuere Form: **ent** gewinnt die Herrſchaft.

Untarving, Onterving Enterbung; O. LR. p. 363.

untbräken gebrechen, fehlen.

untfangen, ontfangen, afr. **undfa** empfangen, „empfahen".

untgaan (**entgaan**) entgehen; afr. **untgunga**.

untiederig, untiederg unmanierlich, unſauber, ſäuiſch, unappetitlich (im äußern Erſcheinen einer Perſon); holl. **ontijg, ontieg, ontijdig** (zunächſt: unzeitig, unpaſſend).

Untüüg („Unzeug") Ungeziefer; Unkraut ꝛc.

unverdröttſaam unverdroſſen.

unverhödds, unverhüdds unvorhergeſehen, unverſehens; O. LR. p. 175; ſ. **verhöden** und **höden**.

unverſchillig, unverſchillend eins, einerlei, nicht unterſchieblich.

unverſtürven i. q. **unbeſtürven**.

unverwachts unerwartet; ſ. **verwachten**.

Unwäär Unwetter, Sturm u. Regen; **Unwäärs-Fröſst** Froſt, der vom Unwetter begleitet iſt; **Unwäärs-Vögel** Sturmvogel; fig. Unglücksvogel; Einer, der auf Reiſen gewöhnlich ſchlechtes Wetter hat.

unwäären wettern, ſchlechtes Wetter ſein.

unwaubandig ungeheuer (in höchſter Potenz); ſ. **w.** und **unklüün**.

unwennſelk ungewohnt, unbequem.

Unwennſt ungewohnte Lebensweiſe; Unbehaglichkeit, Unbequemlichkeit; **he begeit** (v. **begaan**) **Unwennſt** = es kommt ihm in ſeiner neuen Stellung ungewohnt vor; er fühlt ſich unbehaglich.

unwiſſe ungewiß; afr. **unewiſſ**; 't **Wiſſe vör 't Unwiſſe nämen**.

upp (Präp. u. Adv.) „auf"; **am; hinauf; upp 't Land, de Grund, 't Harte** ꝛc.; **upp Middagg** am Mittage; **upp 't Markt** am Markte; **upp een Dagg** an einem Tage; **upp een Ende** auf dem einem Ende; zu irgend einem Ende, welches es auch ſei; **upp 't Pärd ſtiegen** zu Pferde ſteigen; **heet upp watt wäſen** = begierig nach etwas ſein; **upp de Hälfſcheed, Hälfte** bis auf die Hälfte; **upp un daal** auf und nieder; **upp un d'upp nett gliek** von oben bis unten ganz gleich; **upp de Koop to in den Kauf; datt hett he d'r upp to das hat er obendrein; noch nich upp** (wäſen) noch nicht aufgeſtanden (ſein); 't **Brood iſs upp** das Brod iſt aufgezehrt; **he hett d'r nikks mit upp** er macht ſich nichts daraus; **upp 't Doge** *a.* auf oder an dem Auge; **he hett 't ſo upp 't Doge** (**de Ogen**) er hat ein Augenleiden; *b.* dem Augenſchein nach, wie es ſcheint: **datt Pärd lett upp 't Doge mooi** das Pferd ſieht hübſch aus; **upp 't letzte** (leſte) aufs letzte, zuletzt; **upp 't letzte gaan** (v. Schwangern) = der Entbindung nahe ſein; **upp een na** ('t Letzte, Erſte, Vörauſte) bis auf eins (das Letzte, Erſte, Vorderſte); **upp 't Starven na dood** ſterbenskrank; (höhniſch) noch lange nicht todt; **upp Aart ſo** beinahe ſo, auf die Art; **upp 't Läven hebben** ſtark vor-

haben, von etwas ſtark bewegt werden = under de Läden hebben, ſ. under; upp de Gläh, ſ. Gläh; upp de Mund ſtellb leckermäulig; upp 't Huus an nah Hauſe; upp ſien Wieſe in ſeiner eigenthümlichen Weiſe; upp ſien mooiſte aufs ſchönſte, geputzt; upp ſien Sſöndaags, Karkenſſöndaags = feſtlich gekleidet u. geputzt; upp ſien Liefs Beſte, ſ. Lief; upp ſien Hoogdüütsk kauderwälſch oder gebrochen hochdeutſch; upp ſien Dräve, ſ. Dräve; upp 'n Stutz im Augenblick, ſogleich, prompt; d'r upp to ſchlaan, ſ. ſchlaan; d'r upp uut gaan mit einer gewiſſen Abſicht ausgehen, Gelegenheit zu etwas ſuchen; d'r upp ſetten auf etwas feſtſetzen, beſtimmen. Afr. up, op, ndſ. up, holl. op, ſchw., agſ. up, engl. up, upon, ahd., mhd. uf, goth. iup, iupa (in die Höhe).

uppbäden confirmiren; bäden = „beten"; ſ. annehmen u. das folg. Wort.

uppbeden aufbieten; beſonders Verlobte aufbieten, proclamiren; ſ. överſpräken.

uppbören aufheben, erheben (O. LR. p. 895); fig. ermuntern.

Uppbott höheres Gebot bei Licitationen; nicht: Aufgebot, ſ. överſpräken.

uppbräken aufbrechen, erbrechen (Breeve, Grönland); einen Ort verlaſſen; aufſtoßen, aufrülpſen (ſ. kölpen); fig. übel bekommen; datt ſchall di ſtuur uppbräken! = das wird ſich an dir rächen! Red.: brekk mi de Mund nich upp! zwinge mich nicht, wider dich oder zu deinem Nachtheile etwas auszuſagen!

Uppbrakk Neubruch (im Ackerbau).

uppbrengen, uppbringen aufbringen; erziehen; he iſs d'r bi uppbroggt (engl. upbrought) = er iſt in einem Geſchäfte großgezogen.

uppdinen anſchwellen; ſ. dinen.

uppdeien, uppdeuen aufthauen — vom Wetter; auch von erfrornen oder ſchweigſamen Menſchen; holl. ontdooijen, engl. thaw; ſ. uppdweſſen.

uppdoon [aufthun] 1) auf den Boden oder in die Vorrathskammer bringen, auflegen; Holt un Törf uppdoon; 2) auflegen, aufgeben; z. B. Speiſen auf die Schüſſel, Oel auf die Lampe; 3) auffinden, erwerben, bekommen; ſe ſchall daar woll watt uppdoon [nämlich einen Freier, Geſchenke, auch Ungeziefer ꝛc.]; 4) aufſchmücken, putzen; ſe hett ſükk recht uppdaan; 5) [Baltrum] ausroden [Kartoffeln]; ſ. rüden; 6) [obſ.] einen Rechtshandel anhängig machen; O. LR. p. 24; vergl. apendoon = apenmaken.

uppdöſſen, ſükk ſich ſchmücken, putzen, ſchön kleiden; uppdöſt, uppgedöſt aufgeputzt, geſchmückt; holl. dos Kleidung, dossen kleiden; viell. iſt damit c. d. hair. doſtig und aufgedoſt aufgeblaſen, bauſchig, ſ. Taſs; Bilderdyk vergl. das holl. dos mit dem franz. dos Rücken, alſo wäre dossen = um den Rücken hängen.

Uppdragg 1) Auftrag; 2) hohe Geſichtsröthe, in die Augen fallende Geſichtscongeſtion.

uppdragen (auftragen) — von der Luftſpiegelung: 't Eiland droggt upp = die Inſel tritt am Horizont vermöge der Luftſpiegelung hoch hervor; ſiehe Wäärkattjes.

uppdrögen auftrocknen.

uppdünnen allmälig dünner werden; ſ. uppfienen.

uppduken auftauchen, zum Vorſchein kommen.

uppdweſſen aufthauen, vom Gefrornen; de Fenſters, de Ruten dweſſen upp; viell. gebildet aus uppdeien „aufthauen" (w = u), wie uppdunſen aufdunſen c. iſt mit uppdinen.

uppende am Ende, ſchließlich; auch am Ende.

Upper-Wall ſ. Leeger-Wall.

uppfatten, uppfaten auffaſſen, aufnehmen; ikk will 't vör hüm uppfatten.

uppfienen allmälig feiner, dünner werden, beſonders von dem Dünnwerden der Beine eines Säufers; ferner von Bäumen, Hecken ꝛc.

uppföden auffüttern; aufziehen.

Uppfolger = Nafolger.

uppfolgen nachfolgen, auf einen andern im Dienſte folgen; holl. opvolgen.

Uppfoldſel, auch **Uppneiſel** das Aufgefaltete, ein Volant am weiblichen Kleidungsſtücke.

uppfüren von Roſe oder Entzündung ſich röthen.

uppgäven aufgeben; Schleim, Eiter, Blut ꝛc. auswerfen (nicht zu verwechseln mit **övergäven** und **uppbräken**); auftischen, vorlegen (von Speisen), auch **uppdoon**.

uppgedaan, stärker **uppgedönnert** übermäßig aufgeputzt; s. **uppdoon**.

uppglooren aufglimmen, aufglühen, von halfdooven (halbtodten) Kohlen.

upphalen aufholen, sammeln, einziehen (Beiträge); aufziehen, aus der Tiefe heraufziehen (z. B. Wasser aus dem Brunnen); 'n Sake upphalen eine Sache anführen, erwähnen; s. **upptrekken**.

upphand 1) = **upphands**, **upphanden** vor der Hand, bald, allnachgerade; 't mooi Wäär ifs upphanden; he ifs upphand riek; 2) Geld upphand [holl. **op de hand**] gäven = Geld [nämlich den theilweisen Kaufpreis] zur Sicherung des Handels, Kaufs im voraus bezahlen.

upphangen 1) aufhängen; 2) erhenken; 3) in einer Licitation [Utmieneree] eine Sache für einen hohen Preis einsetzen u. davon allmälig ablassen, bis ein Kauflustiger sie dazu acceptirt; bei Schiffsverkäufen ꝛc. noch jetzt üblich; s. **mienen**, **Karmelk**.

upphebben 1) verzehrt haben [ein Vermögen, Butterbrod ꝛc.]; Spr.: he hett 't upp, datt ifs 'n richtig Testament; 2) lieb haben — in der Red.: völ mit hüm ['n Sake] upphebben = große Zuneigung zu ihm [einer Sache] haben.

Upphéff Aufhebens, Lob; statt **upphéffen** gewöhnlicher: upphäven, upptillen.

uppheldern aufhellen, schönes Wetter werden.

upphören erkundigen, erforschen, z. B. eine Gelegenheit; s. das folg. Wort.

upphólden 1) aufhalten, in die Höhe halten; 2) aufhören, endigen.

upphünfseln i. q. **hünfseln**.

Upphkamer (Aufkammer) Kellerstube (neben der Küche); Spr.: watt geit uns de Götedrekk an, wi wanen (waant) upp de Upphkamer.

upphklaaren sich aufklären; de Lucht klaart upp.

upphklivern, **upphklüvern** s. **klivern**.

upphkribbeln aufschlagen, umschlagen, aufkrämpen (z. B. die Hose bei schmutzigem Wege); c. m. „krämpen", „Krämpe" = „Krapf", s. **uppkrimpen**; anrd. **kryppa** Krümmung.

upphklören die Farbe erfrischen, erhöhen; an Farbenschönheit gewinnen (durch Zeit und Luft, durch Genesung).

upphkriegen 1) aufnehmen [von der Erde]; 2) verzehren, aufessen, sein Vermögen durchbringen; wo krieg' wi 't upp! wo krieg' wi 't upp! = Verhöhnung einer Verschwender-Familie; 3) verschmerzen, verwinden; ick kann 't gaar nich upphkriegen, datt he mi nich nöögd hett.

upphkrimpen 1) einschrumpfen, zusammenschrumpfen; 2) gegen Norden drehen [vom Winde — auf den Inseln].

upphkrullen aufrollen ꝛc.; s. **krullen**.

upphkuſtern (harrl.) s. **kuſtern**.

Upplanger 1) Hinaufreicher, besonders Einer, der bei Auctionen dem Ausrufer die Sachen hinlangt; 2) lüttje Upplangers [Upplangen] Hülfssparren, welche bei einem großen Wirthschaftsgebäude von den Seitenmauern bis auf das s. g. Gördenrimm, grote Upplangers Hauptsparren, welche von da bis zum Haupt-Rimm reichen, wo das Speer anfängt.

upplappen 1) aufflicken; 2) fig. durchprügeln; 3) sig. i. q. lappen 2.

uppleggen 1) auflegen [in den verschiedensten Bed.]; 2) bes. das Schiff in den Winterhafen bringen u. abtakeln.

Uppleggſel das Aufgelegte, der gefältelte Ansatz, z. B. an der Mütze.

uppletten s. **letten**.

upplichten mit Anstrengung aufheben, in die Höhe heben.

Upplöſſing Auflösung, Aufschluß.

Upploop [Auflauf] 1) Zusammenrottung, Aufruhr; 2) eine sanft aufsteigende Erhöhung.

upplopen [auflaufen] 1) aufschwellen; aufgeschwollen; 2) vor Gram oder Zorn schwellen; de Kopp löppt mi upp; 3) upplopen laten auftrennen [Gesticktes ꝛc.].

upploven, **uppluven** schärfer in den Wind halten (v. Schiffen); s. **Loofert**.

uppmaken [aufmachen] 1) aufputzen, i. q. uppdoon; 2) verschwenden; 3) aufschütteln [das Bette]; 4) zusammenrechnen, abschließen [eine Rechnung]; 5) aus-

därmen [Fische] ꝛc.; s. indeß apenmaken aufmachen, öffnen.

Uppmaker Verschwender ꝛc.

uppnämen 1) aufnehmen, aufheben; 2) auftrocknen, aufwischen [den Boden mit dem Waschlappen, Feil]; 3) auf Zinsen nehmen, negociren [Geld] ꝛc.; sükk uppnämen sich die Röcke mehr oder weniger aufheben; sich erholen, ein besseres Aussehen gewinnen.

Upppass Aufwartung, Pflege (he hett sien Upppass nich); Aufmerksamkeit; Aufsicht, Controle.

upppassen 1) aufpassen, auflauern [Jemandem]; 2) aufmerken; 3) aufwarten; pflegen; Spr.: Uppassen ifs de Bösskupp = wohl Acht gegeben!

uppputten aus dem Brunnen (Pütte) schöpfen, aus der Tiefe hervorholen.

uppquäken auferziehen; s. quäken, quikk ꝛc.

uppquievern i. q. uppklivern (ist quievern c. m. quikk, goth. **qwiwws**?).

upprajen i. q. rajen.

upprecht 1) aufrecht; 2) aufrichtig, rechtschaffen; engl. **upright**.

uppredden alles in Ordnung bringen; de Bodel (Budel) uppredden.

uppreppen s. reppen.

uppriffeln, upprafelu ꝛc. auftrennen; s. riffeln.

Upprükkfsel Aufschub.

Upprüttels (C. M.) dicke Milch; wang. uppbruttels; conn. mit bruddeln, prötteln „brodeln" (schwb. brutteln).

Uppsa, Uppsade (harrl.) Sodbrennen; s. Söbrannen.

Uppsage, Uppsegge 1) Auffage, Aufbestellung, Abbestellung; 2) Tadel, Makel am Rufe.

Uppsatt, Uppsate, Uppsett Vorsatz; O. LR. p. 366, 806; mit uppsaten (vorsätzlichem) Mood = mit Vorbedacht; s. uppsetten.

uppschaffen s. schaffen.

uppscheppen „aufschöpfen"; auftischen, anrichten; fig. de Budel uppscheppen = das Rauhe nach außen kehren, heftig toben (in der Familie).

uppscheten s. scheten.

uppschikken 1) aufrücken [am Tische, Feuerheerd, auf der Schulbank ꝛc.]; 2) *aufputzen, aufschmücken*; Red.: he ifs d'r good mit uppschikkt = er ist sehr gut damit zufrieden.

Uppschikk, Uppschikksel Aufputz; 'n wunderliek Uppschikksel ein wunderlicher Ausputz.

uppschlaan 1) aufschlagen [auch vom Preise, vom Unkraut ꝛc.]; 2) beistimmen, Jemandem in der Rede zu Hülfe kommen; he schloog düchtig mit upp [zu Lob u. Tadel, Lüge ꝛc.]; 3) [von der Menstruation] stocken; 't Good ifs hör uppschlaan; 4) [von der Milch der Kuh] in die Milchgänge zurücktreten, stocken; de Koh ifs de Melk uppschlaan; s. upptrekken.

Uppschlagg 1) Aufschlag; Steigerung des Preises; 2) Aufschlag oder Umschlag eines Aermels; 3) Blick des Auges [Aufschlag des Auges], Augenblick; vör de eerste Uppschlagg; 4) Lagerplatz; Ausladungsplatz; 5) Weideberechtigung an der Gemeinheit.

uppschmieten aufwerfen; einbringen, eintragen (v. Handel, v. einer Arbeit ꝛc.).

Uppschmieter (Aufwerfer) Pferd, welches im Traben den Reiter zu stark in die Höhe wirft.

uppschnuven 1) aufschnauben, aufschnupfen; 2) = uppschnüffeln ausstöbern; s. schnuven.

uppschörten 1) s. schörten; de Kätel uppschörten den Kessel höher hängen; 2) aufschieben [Torf].

uppschütten 1) u. 2) s. schütten; 3) einem Brautpaar unter Feierlichkeiten den Weg versperren, um ein Trinkgeld zu erlangen.

Uppsegge s. Uppsage.

uppseggen 1) aufsagen, abbestellen; 2) hersagen [eine Lection]; 3) [scherzh.] sich erbrechen; 4) [obsc.] **eoire** [vom Manne].

uppsent, auch **absent** „absent", getrennt für sich; he waant daar ganz uppsent.

Uppsett s. Uppsatt.

uppsettelk vorsätzlich; uppsettelke Lögens; holl. **opzettelijk**.

Uppsettsel 1) Untersatz unter einem Bienenkorbe oder dergl.; 2) fig. Mährchen, Erdichtung, Lüge; s. Vertellssel.

uppsitten aufsitzen; d'r uppsitten

(auch obsc.); Nachts aufbleiben; zu Pferde steigen oder sitzen; fig. 't sitt d'r upp = es ist unvermeidlich.

uppsoldern aufspeichern.

uppstäken 1) aufstechen; 2) aufstecken, aufpflanzen, z. B. eine Flagge; s. Laweiz 3) aufstecken, aufrichten [den Kopf, die Finger, z. B. zum Eide ꝛc.]; fig. sich stolz erheben; he stekkt de Kopp gliks upp; 4) aufstecken und anzünden [eine Pfeife, Kerze]; 5) uppstäken kamen = anstäken kamen herankommen, sich nähern, hd. [vulgär] „angestochen kommen"; könnte bedeuten so viel als angesporut kommen; da anstechen ehem. auch „anspornen" hieß; wahrscheinlicher ist es eine scherzhafte Verderbung des Wortes „angestiegen" [Schwenck].

uppstallen hinauftreten, auf einen höhern Gegenstand steigen. Wenn wir die Erklärung des Wortes: Uppstallsboom auch gerne den Geschichtsforschern v. Fach überlassen, welche es bekanntlich nach Wiarda's Vorgange mit „Obergerichtsbaum" übersetzen, so wagen wir hier doch anzudeuten, ob nicht eine directe Ableitung von diesem in ganz Brokmerland (ob auch anderwärts, ist uns nicht bekannt) gebräuchlichen uppstallen möglich sei, v. einer eingehenden Erörterung Abstand nehmend. S. O. LR. p. 78; Wiarda, die Landtage der Friesen bei Uppstallsboom §. 2. Daß die Acten noch nicht geschlossen sind, zeigt die Abhandlung Ehrentrauts, Archiv II, p. 388.; s. übr. stallen (c. m. Stall und Stuhl).

uppstappen hinauftreten.

Uppstell, Uppstellen schriftlicher Aufsatz; Rechnung; Uppsteller der Verfasser desselben.

uppstöpen s. stöpen.

uppstoven, uppstaven s. stoven.

Uppstrekk, Uppstrekken Fläche Landes, die sich von einem gewissen Punkte aus, z. B. vom Hause oder Wege, in längerer Ausdehnung geradeaus hin erstreckt.

uppstünns, uppstünd jetzt, zur Stunde; ndf. upstund, upperstund (für: up der Stunde); s. stünns.

upptakeln auftakeln; fig. i. q. upptökeln; s. Takel.

upptillen aufheben.

upptökeln aufputzen, mit vielen bunten Bändern schmücken; upptökeld, uppgetökeld aufgeputzt; Nebenf. von upptakeln.

upptömen aufzäumen; fig. stattlich [aufputzen.

upptoppen die Toppen (Flafs-Boten Flachsbündel) nach der Röste zum Trocknen ausgebreitet hinstellen; s. Topp.

upptrappen hart hinauftreten; upptrappt Huus Haus mit einer (steinernen) Treppe (Stope) vor der Thür.

upptrekken aufziehen (Nebel, Saiten, Mauern, Kinder ꝛc.), foppen: Red.: de Melk upptrekken (v. Kühen) die Milchabsonderung aufhalten; häufig fig.: ein früheres Anerbieten wieder zurücknehmen, sein Wort brechen.

Upp- un Offahrt eine Art Weinkauf, wovon der abgehende Erbzinsmann die eine Hälfte, der auffolgende die andere bezahlt, bes. bei Beheerdischheiten; siehe Freese, Geschichte und Erläuterung der Domänen u. andern Renteigefälle ꝛc. p. 3.

uppwäären besseres Wetter werden; s. upphelдern.

uppwachten erwarten, auf einen warten; ikk will di bi M. uppwachten; holl. opwachten; s. verwachten.

uppwaken 1) aufwachen, erwachen; 2) aufwecken.

uppweeken aufweichen, aufthauen.

uppwend' Dreesk s. Ettwenn.

uppwieken einen Canal (Wieke) weiter fortführen.

uppwippen, uppwüppen aufhüpfen ꝛc.; s. wippen.

us u. **uns** uns (Dat. u. Acc.); afr., ndf., agf., engl. **us**.

Ussel (Ursel) „Ursula"; olde Ussel Schimpfname für ein plumpes, unreinliches Frauenzimmer.

uter, üter außer; afr. uter, utir; s. buten und uut.

Uterdiek s. Üterdiek.

Uting s. Üting.

Uur 1) Taschenuhr; gewöhnlicher Alloosje, Oorloosje genannt; s. Üür; 2) der Raseneisenstein, **Ferrum caespitosum**, hd. „Ortstein" [mundartl.] „Oor", ndf. uur, holl. **oer, oir, oor**, nordfr. **ur** — wohl c. m. Ärde „Erde" [oder mit „Erz"?]; engl. **urry** blauer Thon; **ore** Erz.

Uurkemehl i. q. Duft (Norden); we-

gen der Aehnlichkeit des Aussehens mit Uur 2 wohl (scherzw.) so genannnt.

uut (Präp. u. Adv.) aus, außer; hinaus; draußen, aus dem Hause, abwesend; zu Ende; ausgelöscht, ausgebrannt; **wullt du d'r uut!** = willst du fort! (zum Hunde ꝛc.); **achter uut hinten aus**; **he ifs uut** er ist nicht zu Hause; **'t Lucht ifs uut** das Licht ist erloschen; **de Karke ifs uut** der Gottesdienst ist beendigt; **'t Vertellfsel ifs uut** die Erzählung ist zu Ende; **he ifs d'r upp uut** er ist zu dem Zwecke verreist oder er ist darauf aus, er strebt darnach; **ikk bünn uut** (vom Kartenspieler) = ich hab's Spiel gewonnen oder habe meine Karten ausgespielt; **uut un dör** durchgängig, durchschnittlich; **uut fükk fülfft watt doon** von sich selbst oder unaufgefordert etwas thun; **uut 't Stükk**, s. **Stükk**; **uut de Hand fallen** schlechter ausfallen, als erwartet, im Gegensatz von: **in de Hand fallen** (s. das.). Afr., satl., nordfr. ꝛc. ut (uta außen); s. uter, buten.

Utaardsel etwas Ausgeartetes.

uutbannen, uutbandiefen, nutpandiefen verbannen, ausstoßen, fortjagen; austreiben, auspressen (ein Geschenk ꝛc.); „bannen" = engl. **banish**, itl. **bandire**.

uutbarften (**uutbafsten**) ausbersten; ausbrechen (in Lachen, Thränen, Schmähworte).

uutbedenken auersinnen; **uutbedocht** auersonnen.

Utbedenkfsel s. **Bedenkfsel**.

uutbedungen ausbedungen; auch conjunctiv.: vorbehältlich, ausgenommen.

uutbeftäden s. **beftäden**.

Utbeftüür = **Utftüür** Aussteuer, Ausstattung.

uutbetten ausbähen. [tern.

uutblubbern ausplaudern, auspol-

uutbohnen, uutböhnen s. **bohnen**.

uutbookweiten Moorland durch Brennen u. Buchweizenbau so ausnutzen, daß es sich durch 15 — 20jährige Ruhe wieder benarben muß.

uutboldfchatten, auch **uutbolden** (**utbalda**) (obf.) ausstatten; O. LR. p. 269; afr. boldsket, boltfchet Ausstattung, d. i. „Haus-Schatz" = der Frau ins Haus mitgegebener Schatz; **bold** *Haus; f. von Richthofen.*

uutbotten ausfprossen, ausknospen; holl. **uitbotten**; bot, hd. „Butz", „Butte", frz. **bouton**, engl. **bud** Knopf, Knötchen, Knospe.

uutbröden ausbrüten; Sprw.: **ikk bünn nich under de Goofen uutbrödd** = ich bin so dumm nicht. Daher **Uutbröddfsel, Utbröddfsel** Brut, Gezücht.

uutbulen Beulen bekommen; s. **Bule**.

uutdeën aufschwellen, sich ausdehnen, vergrößern.

uutdokken hergeben, mit der Zahlung herausrücken, den Beutel ziehen; holl. **dokken** geben, auszahlen (ndf. **dokken** schöpfen, **uutdokken** ausleeren); engl. **dock** von der Rechnung abziehen.

uutdoon ausgeben, verleihen, z. B. in Erbzins; tilgen, löschen (eine Schuld, einen Freund, den man aufgiebt ꝛc.).

uutdooven auslöschen, ersticken, dämpfen (Feuer); matt werden, vergehen (z. B. Finnen Pusteln).

uutdoppen aushülsen; s. **doppen**.

uutdreien ausdrehen, herauswickeln; auslaufen, auf etwas hinauskommen: **'t dreit d'r upp uut, datt** ꝛc.

uutdrulen Beulen bekommen, als rundliche Erhöhung hervortreten; ndf. drullen, **uutdrullen** als dicker Saft herausfließen; **Drule** c. m. **Trulle, trullen**.

Uutende Ausgang, Ende; **uutendig** von Anfang bis zu Ende, ganz; **de uutendige** (**uutfpeerige**) **Dagg**.

uutfören 1) ausführen; 2) wegfahren, hinausfahren.

uutforen ausfüttern; **wi könen de Maant 'prill noch uut foren**.

uutfuien „auspfuien", ausschimpfen; holl. (obf.) **foeijen**, neuholl. **verfoeijen** „pfui" sagen, verabscheuen; s. **fooi** und **uutfchliepen** 2.

uutfuten i. q. **uutfuien**; ohne Zw. auch ethm. dass.; „pfui" = schwz. pfit, pfud; s. **futern** u. **uutverfuterd**.

uutgaan ausgehen; verlöschen, verschwinden; Red.: **fükk uutgaan laten, datt** ꝛc. sich dahin auslassen (äußern), daß ꝛc.

uutglojen, uutgleien ausglühen.

uutgraden die Gräten aus den Fischen lösen.

uuthalen ausholen, herausholen; ausforschen, ausfragen; **'n Schipp uutha-**

len ein Schiff vom Stapel laufen laſſen und es ausrüſten.

Uuthamm eine in's Meer oder in's Waſſer vorragende Fläche Landes; holl. **uitham**; ſ. Hamm.

uuthebben aushaben, abgethan, vollbracht haben; durchgeleſen haben (ein Buch).

uutheemsk „ausheimiſch", auswärtig, fremd; Uutheemer Ausheimiſcher, Fremder; O. LR. p. 147; afr. uthemed ausheimiſch.

uuthemmeln ausreinigen.

uuthöölken aushöhlen.

uuthören aushören; ausforſchen, „ausborchen".

uuthuſig aushäuſig, läufiſch; im Gegenſatz zu hüüslik häuslich.

uutje Dagg gaan (fahren) — Kinderſprache — zum Vergnügen ausgehen (fahren).

uutkamen auskommen (Küchlein ꝛc.); ruchtbar, bekannt werden; in Richtigkeit ſein (eine Rechnung).

uutkeſen ſ. keſen.

Uutkiek 1) Ausſehen; 'n good' Uutkiek eine gute Geſichtsbildung u. Geſichtsfarbe; 2) Ausſicht; erhabener Ort, von wo man ſich umſehen kann.

uutkilen ſ. kilen; nach Wiarda afr. kilen fliehen.

uutkippen 1) i. q. kippen 3; 2) auswerfen, verwerfen.

uutklaaren, häufiger **uutklaareeren** die Abgaben von Schiff und Ladung bezahlen ꝛc. und aus (dem Hafen) fahren; auch in's Hd. übergegangen: ausklariren; ſ. klaar.

uutkladden auskleckſen.

uutklappen ausplaudern.

uutklökern (harrl.) ausſtochern; holl. **kloker** Pfeifenſtocher; ohne Zweifel c. m. dem engl. **glochis** ein ſpitzes Haar, eine ſcharfe Spitze, vom gr. γλωχίς Spitze, Pfeilſpitze.

uutkriten 1) ausweinen; 2) [vor Luſt] aufſchreien — in der Red.: he kann ſien Glükk nich uutkriten er kann nicht genug jubeln vor Glückſeligkeit; ſ. kriten.

Uutkübben der Ausbau einer Scheune: der zuweilen abgekleidete lange, ſchmale Raum von dem ſ. g. **Gördenrimm** bis zur Außenmauer (dient gewöhnlich als Torfraum); ndſ. **kubje, kubbung** die ans Haus angebaute Stallung; c. m. dem (hd. „Koben") engl. **cabin**, franz. **cabane**, ſpan. **cabana**, celt. caban = Hütte ꝛc., woraus auch franz. **cabinet** Kabinett gebildet iſt.

Uutkummſt 1) Auskommen; 2) Auskunft [ſtatt Auskumſt — von kommen].

Uutkündiger Executor.

uutlaven geloben, verſprechen.

uutlekken 1) auslecken, auströpfeln; 2) fig. ruchtbar, offenbar werden; ſo auch holl.; von einem Verſchwiegenen ſagt man hingegen: he iſs pottdicht.

Uutligger (obſ.) Auslieger, das alte Emder Wachtzollſchiff.

uutloden, uutloten i. q. ſchlöten und loden 2.

uutlopen auslaufen; ausſegeln; ausſchlagen, ausſproſſen, (vom Laube); Ausſchlag (Säären) bekommen; de Mund iſs hüm uutlopen, 'n uutlopen Mund.

Uutlücht Aus- oder Vorbau, Erker; ſ. Uutſtekk.

uutluken aus-, herausziehen; Uutluukſel der aus der beſten Hede wieder gewonnene Flachs (das Ausgezupfte).

uutmaken ausmachen; löſchen (Feuer); zu Ende bringen, entſcheiden; ausſchelten, aushunzen.

uutmienen verauctioniren.

Uutmiener Auctionator; **Uutmienerее** Auction.

uutmuddern den Schlamm (Mudder) aus einem Graben ꝛc. ſchaffen, ausſchlämmen.

uutmünten übertreffen, hervorragen, ſich auszeichnen; uutmüntend vortrefflich, ausgezeichnet; auch holl.; wörtlich „ausmünzen", ausprägen = deutlich hervortreten laſſen ꝛc.

uutneien ſ. neien.

uutnögen ausnöthigen, einladen.

uutplaggen (uutplakken) das Feld von Raſen entblößen.

uutplüſen 1) i. q. plüſen; 2) fig ausklauben, ausforſchen.

uutpoten, uutpaten auspflanzen; ſ. poten.

uutproten ausreden (zu Ende reden; aus dem Sinne reden).

utpütten ausgraben; ausschöpfen; erschöpfen, ergründen.

utpulen, utpalen aushülsen.

utrachen ausschelten.

utraken herausgerathen, entkommen.

utrakken s. rakken.

utreden ausrüsten (ein Schiff).

utriffeln, utrafeln ausfasern.

utroojen verheeren, verwüsten, „ausrotten"; wi moten 't mann utroojen laten = wir müssen die Verbreitung und Zerstörung nicht hemmen (nämlich von einem Geschwür auf der Haut oder Dauwurm); s. roojen.

utrüden ausroden.

utrüggen einzelne Furchen ziehen, um ein schon beackertes Feld in Aecker zu legen.

utrüsten ausruhen.

utschändt (ausgeschändet) verdorben, verschimpft.

utscheden ausscheiden; sterben, verscheiden; he ifs d'r utschedd oder ut de Tied schedd.

Utschlagg 1) Ausschlag; 2) Auskunft, Aufschluß; 3) Ausschlag von Geschwüren; 4) Uebergewicht = Dörschlagg; 5) Schulferien; s. Inschlagg.

utschlaan 1) ausschlagen [eine Bitte, von Geschwüren ꝛc.]; 2) Ferien geben oder bekommen; wi sünd utschlaan wir haben Ferien; de Meester hett utschlaan der Schullehrer hat Ferien gemacht.

utschliepen 1) ausschleifen; 2) [durch ein rasches, schleifendes Streichen eines Zeigefingers mit dem andern Jemanden] verhöhnen; s. schliep ut!

utschlieten 1) sich abnutzen, verschleißen; 2) in Vergessenheit kommen; 3) im Kleinen verkaufen; siehe offschlieten, schlieten.

Utschlötel Aufschluß, Auskunft.

utschloven s. schloven.

utschmachten aushungern.

utschmietsk verschwenderisch.

Utschmieter beim Saatdreschen derjenige, der die angelegten Saatgarben aufschüttelt (aus der bisherigen Lage wirft).

utschnöveln, utschnüffeln ausstöbern, ausspüren.

utschnuven s. schnuven.

Utschott Ausschuß, das Schlechteste.

Utschüddler beim Rapsdreschen derjenige, der das Stroh über den Rand des Segels wirft.

Utschunffsel das (der) Hinausgeschobene; i. q. Schunfunt.

Utsett Ausstattung, Aussteuer.

utsetten aussetzen ꝛc.; auch i. p. utschlaan (von Geschwüren); sükk utsetten sich anstrengen, Mühe geben.

utsitten aussitzen; ausbrüten; watt hebbt de woll vör Quaad utsäten? welche bösen Streiche haben sie (die) wohl ausersonnen?

utspatten eigentl. ausprützen, hervorsprützen, ausquellen, ausschießen; ausschweifen, muthwillig sein; aus der Art schlagen; daher: utspatten(d), utspattig ausgelassen, muthwillig; holl. spatten c. m. spüttern (s. das.).

utspeën 1) ausspeien; 2) fig. ausbreiten [ein Gerücht]; s. verspeën.

utspeeren aussperren, ausbreiten; de Beene utspeeren = utspreeden.

utspeerig ausgebreitet; de (ganze) utspeerige Dagg der ganze, volle Tag.

utspieken s. spieken.

utspitten ausstechen ꝛc.

utsporen s. Spoor.

utsporig 1) außer der Spur gehend, fahrend [vom Wagen]; 2) fig. ausschweifend, ungebunden [vom Lebenswandel]; auch: butensporig.

utspruten (van ꝛc.) ausprießen, entsprießen, entspringen; O. LR. p. 415.

Utspruutsel das Gesproßte, der Sprößling.

utsuppen austriefen, aussickern.

utstäkend (ausstechend) ausnehmend, ungemein, ausgezeichnet.

Utstall Aussetzung, Aufschub, Frist; s. stallen.

utstaven 1) aus Rand und Band gehen [von Fässern, s. Stave 1]; 2) fig. verfallen [von Menschen]; he staafd ut afs 'n old Seepfatt = er verfällt wie ein altes Seifenfaß.

Utstekk (das Ausgesteckte) Bauvorsprung, Ausbau; ähnlich wie: Utlücht. Adv. Red.: bi Utstekk hervortretend, ausnehmend, ausgezeichnet = utstäkend.

utstöven i. q. stöven.

Utstreisel (eu, oi) das Ausgestreute; fig. falsches Gerücht.

utsuren fig. einen sauern Leidens-

kelch leeren, lange für etwas büßen; Spr.: watt m' in 'n dunen Mood deit, mutt (moot) m' nöchtern uutfuren = nüchtern muß man dafür büßen, was man in der Trunkenheit verbrochen hat.

uuttakkjed ausgerandet, gekerbt, gesägt, „ausgezackt"; s. Tappe.

uuttrekken ausziehen (Kleider, aus der Wohnung ꝛc.); Spr.: nümms trekt sükk uut, eer he to Bedde geit (das Thema von König Lear, wie Jener sagte! s. stuur).

uutverkoren auserkoren, auserwählt.

uutverfuterd verabscheuenswürdig, durchtrieben, bübisch; 'n uutverfuterden Fent; s. verfuien und uutfuten.

uutverpöterd durchtrieben, boshaft; s. verpötern.

Uutwennfsel Ausrede, Ausflucht; s. Inwennfsel.

Uutwies Ausweis, Nachweis.

uutwinnen 1) ausverdingen; 2) wieder einbringen [ausgewinnen].

uutwringen ausringen; s. wringen.

V.

(Was hier fehlt, suche unter F.)

Vaagd, Voogd Vogt; auch (obs.) Vormund; Voogtesse (obs.) Vormünderin.

Vaak (obs.) Schlaf, Schläfrigkeit, Schlafsucht; App.; auch holl.; (obs.) **vaecken** schlummern; nach Terwen wahrsch. wie faken, faak und Fakk c. m. „fahen", „fangen", und dann das Befangensein von Schlaf andeutend.

Vaar 1) Vater; das contrh. Vader; nur in plumper Sprachweise, oder scherzhaft als Schmeichelwort gebräuchlich; so auch holl. u. ndf. Dim. Vaartje; siehe Aartje; 2)

Vaar „Gefahr", die drohende Lage, Furcht; wohl nur noch in dem Spr.: de Haar hett, hett ook Vaar = wer Vieh hält, läuft auch Gefahr [nämlich dann u. wann ein Stück dav. zu verlieren ꝛc.]; sonst Gefaar; holl. [obs.] **vaar, vaer**, ahd. fara, far, fahr, mhd. var, schw. fara, dän. fare, engl. **fear**, franz. **peur**, itl. **paura**, lat. **pavor**; daher verfären, „Gefahr", „befahren" = „befürchten", „Furcht"; ferner afr. hamfere od. huusfare die Gewaltthätigkeit, die Einem in seinem eignen Hause widerfährt; s. O. LR. p. 192 ꝛc.

Vaatje „Fäßchen", $^1/_{16}$ Tonne oder $^1/_4$ Veerp; Diminutivform für Vattje, von Vatt (Fatt, s. das.).

Vadder Taufpathe, Gevatter; Spr.: Hochtied gaan, Vadder staan, Kinddööp' gäven, hett mennig Buur van de Plaats ofdräven; Vadderske Gevatterin; Vadderskupp Gevatterschaft, O. LR. p. 332; auch ndf., afr. fadera, dän. fadder; von Vader gebildet; ebenso das franz. **compère** von **père** Vater.

vääl (im Osten) i. q. völ.

van 1) von [um, zu, aus]; van een von einander [auch van 'n ander]; van frisken von neuem, von vorn an; van neessen von neuem; van End' an von Anfang [vorne] an; van vören von vorne; von neuem, wieder; vorher, ehedem: dree Dage van vören; van nöden von nöthen, nöthig, O. LR. p. 219; van pass gerade recht, passend, s. pass; van sükk [sülfst] außer sich, bewußtlos, Gegensatz: bisükk; van Sinns [Meening] wäsen Willens, Sinnes sein; van achtern von hinten; van daan von dannen: waar sünn [bünn] Ji van dann? woher seid ihr gekommen, gebürtig? wied van daan weit her, auch: weit gefehlt! van doon *a.* statt to doon zu thun, zu schaffen: daar hebb' ikk nikks mit van doon; *b.* nöthig, zu brauchen: Spr. 't kummt woll to pass, datt de Hund sien Stärt van doon is [hett]; van buten auswendig, draußen ꝛc.; van to! Flickfilbe bei Exclamationen: Dekksel noch van to! den Teufel auch! 2) als Zeitbestimmung zu einigen Wörtern gesetzt, um die gegenwärtige Zeit anzudeuten; van Dage heute; van [ve] Mörgens, Avends, Nacht diesen Morgen, Abend ꝛc.; van de Wäke diese Woche; van 't Sömmer, 't Winter, 't Harst, 't Vörjahr, 't Jahr diesen Sommer ꝛc.; van Vörmiddagg, Naamiddagg ꝛc.; 3) als besondere Form zur

Bildung des Attributiv-Genitivs; he hett de Naam van Jann [auch: he heet van Jann]; de Breddte van de Wegg; du Schlüngel van Jung; 'n Fäl'nk [Feling] van 'n Kärl; s. Stükk. Im Holl. u. Ndſ. auch ſo gebräuchlich; afr. u. aſ. fan, fon, mhd. fona; dem Agſ., Isl., Goth. u. Engl. fehlt dieſe Präpoſition.

vanhand ſ. tohand; wohl zu unterſcheiden von: van Hand v. der Hand: 't geit hüm good (radd) van Hand; van Handen kamen abhanden kommen.

Varken (ſelten) Schwein, beſonders ein junges, ein „Ferkel" (gew. Bigge); auch holl. u. ndſ., engl. **farrow**; c. m. Barg (ahd. fareh, varah, aſ. ferah, agſ. **for, fearh**, lat. **porcus**, franz. u. engl. **porc** Schwein).

Vaſel, Veſel i. q. Faſen; auch holl.

veensen (Impf. **veensde**) ſich verſtellen, heucheln, erdichten; da man es nur an der holl. Grenze hört, ſo wird es meiſt wie das entſprechende holl. **veinzen** ausgeſprochen; wohl daſſelbe mit dem franz. **feindre**, lat. **fingere** (ſo iſt auch faſſen mit fahen und fangen gleiches Stammes; weſtfr. fenſzen = „fangen").

veer vier; afr. fior, fiuwer; daher: veerdubbeld vierdoppelt; 'n Veerdendeel, Vördendeel, Vör'ndeel ein Viertel; veerkantig viereckig; Veerkant Viereck; ſig. für Bette; veertimpd in vier Spitzen od. Ecken: 'n veertimpde Hood; Red.: in 't Veerdimmt (corrump. aus Veertimpt) gaan = zu Bette gehen; veerſchotig, veerſchoten grobgliedrig, vierſchrötig, ſtark, holl. **vierschotig** — ohne Zweifel ſo viel als in die vier (Glieder) geſchoſſen oder gewachſen (ſchötig, holl. **scheutig, schotig** aufgeſchoſſen), woraus das hd. vierſchrötig verderbt ſein mag.

Veerp (Veerup) 1/4 Tonne (Korn), in der (oſtfr.) Schriftſprache auch wohl „Vierdup" geſchrieben. In des Häuptlings Wiard Beninga zu Loppersum Regiſtern von 1473: veerde hoop (App.) „der 4. Haufen" (einer Tonne), woraus es denn gekürzt ſein wird.

Veerſchacht wollenes Bettzeug, zu Dunenbehältern, vermittelſt vier Schachten gewebt, auch Parkenbedd'good; ſ. Fivſchacht.

veinzen ſ. veenſen.

Veneis ſ. Verneis.

Venien (Verniev) Gift, beſonders das thieriſche; O. LR. p. 357; ſig. der Geſundheit Schädliches überh.; Spr.: Melk upp Wien iſs Venin; holl. venijn, vom lat. **venenum**.

venienig giftig; auch ſig.

ver — dieſe Vorſilbe vertritt die Stelle der hd. Vorſilben „ver" und „er"; afr. for od. ur, holl. u. ndſ. ver; ſ. vorbaar.

veräälden, veräälen mit Schwiele (Ält, Elt) bedeckt werden, ſchwielig werden oder verhärten; holl. **vereelden**.

verachtern verſpäten, zurückbleiben; ſ. achter.

veraltereerd beſtürzt, betroffen, alterirt; das franz. **altéré**.

verandern verändern; **ſükk verandern** ſich verheirathen; in einen andern Dienſt treten; andere Dienſtboten nehmen ꝛc.

verbabbeln verplaudern; he verbabbelde ſükk er verſchnappte ſich.

verballern durch Poltern, Toben (Babbeln), Einen verwirren, betäuben; he waſs kant verballerd.

verballſtoten Schuhe oder Stiefel zur Hälfte unter dem Fuß ballen verſohlen, Stooten darunter legen; ſig. etwas verbeſſern; ſ. vörſtoten.

verbarmen, gewöhnlicher ſchon **erbarmen**, erbarmen.

verbarnen (obſ.) verbrennen; O. LR. p. 327.

verbaſen beſtürzen, entſetzen, erſchrecken, verwirren; he ſtunn' ganz verbaaſt = er war vor Schrecken verwirrt und wie verſteinert; holl. **verbazen**; von **bazen**, oſtfr. baſen, baſeln; c. m. d. engl. **abash** verlegen machen, dem hd. „faſeln".

verbaſtern aus der Art ſchlagen, verwildern; holländ. **verbasteren (verbastaarden** = zum Baſtard werden).

verbeelden (ſükk) ſich ein Bild von etwas entwerfen, ſich vorſtellen; ſich einbilden; auch holl.

verbieſtern verirren, verwirren, außer Faſſung kommen; in de Kör verbieſtern = in der Wahl ganz irre werden; holl. **verbijsteren**, von **bijster**, oſtfr. bieſter (ſ. daſ.); mhd. biſter beraubt, ſchw. biſter ſtürmiſch, wild, häßlich; c. m. dem ſchwz. „biſen" ſtürmen, ahd. piſa, biſa

Sturm; franz. bise Nordwind, **bistre** rußschwarz.

Verbind-Ständer s. verlaren Ständer.

verbitterd erbittert.

verbladern verblättern, zerblättern.

verblieden erfreuen; holl. **verblijden**; s. bliede; ahd. blidan sich freuen; isl. blida Fröhlichkeit.

verblinden erblinden.

verblindruusken täuschen, eig. durch Poltern, Rauschen (Ruusken) Jemanden übertäuben, um ihm etwas zu verheimlichen (ihn zu blenden).

verblüffen (auch **överblüffen**) überschreien, verzagt machen, übertölpeln, einschüchtern; 't elfde Gebodd: Laat di nich verblüffen! auch holl. u. ndſ.; desgleichen **bluffen** durch Worte und Gebärden Jemand einschüchtern; Terwen denkt an das hd. „bläuen" = schlagen (welches nicht von „blau" stammt, sondern goth. **bliggvan**, ahd. blivan, plüan heißt, und identisch ist mit dem lat. **fligere**; engl. blow Schlag); allein näher liegt die Verwandtschaft von blüffen, bluffen mit blaffen, blubbern, plappern ꝛc.; viell. ist auch das engl. **bluff** die Augen verbinden c.

verbören 1) i. q. vertillen verheben; beſ. mit **fükk** sich durch zu schweres Heben Schaden zufügen; 2) verwirken, verschulden [sich durch ein Vergehen einen Verlust an Geld ꝛc. zuziehen]; he hett 'n Daaler verbört; holl. **verbeuren**, schwb. **verbüren**.

verbräken (verbrechen) verwirken — z. B. sein Vermögen; O. LR. p. 468.

verbreewen die Fugen eines Schiffes mit neuem Theer u. Werg versehen, kalfatern; holl. **verbreeuwen** (**verbraauwen**); franz. **bré**, **brai**, span. **brea**, anrd. **brak** Schiffstheer.

verbreien, **verbrenen** verbrühen.

verbrieſeln zertrümmern; 't Schipp is verbrieſelt das Schiff ist mit Mann und Maus untergegangen; holl. **verbrijzelen**, **brijzelen**, Freq. von **brijzen**, franz. **briser**, itl. **sbrizzare**, schw. **bryta**, isl. **briota**, agſ. **brysan**, **brittan** „brechen", zertrümmern ꝛc., womit conn. **Breete**, **Brott**, **Breeke**, **broſs**, **ſprokk**.

verbröken verwirken („verbrüchen").

verbrödden, **verbröddeln** durch Fehlermachen verderben, verpfuschen; holl. **verbrodden**, **verbroddelen**; s. brud-deln.

verbrüën verderben; holländ. **verbruijen**; **bruijen** schlagen, werfen, quälen, plagen; nordfr. brüjen, aufziehen; afr. brida ziehen; s. brüën; nach Terwen ist es c. m. d. franz. **bruire** ein großes Geräusch machen, verw. mit „brausen" (holl. **bruisen**).

verbüſſen mit einer metallenen Büchse oder Röhre versehen, z. B. eine Radnabe; fig. (obſc.) **comprimere aliquam**; holl. **verbossen** eine „Büchse" od. ein Gewehr mit einem neuen Zündloch versehen.

verbulgen, älter **verbolgen** ungestüm, rasend, zornig und frech, verwegen; O. LR. p. 677, 652; holl. u. ndſ. verbolgen, afr. forbolga, in ouirbulgena mode = verbulgen Mood in erzürntem Sinne; aſ. gibolgan und abolgan erzürnt, von belgan, agſ. **belgan** (Partc. **bolgen**, **bulgen**), ahd. pelkan zürnen, vor Unmuth schwellen; mhd. erbolgen, Partc. v. erbelgen erzürnen; daher auch „Balg" (althd. palc) = das wie ein Schlauch Aufgeschwollene; „balgen" = streiten; ferner unser **Bulge** = die (gleichsam erzürnte) Wasserwoge (wie auch „Woge" und „verwogen" = „verwegen" Eines Stammes sind, nämlich v. goth. **vigan** [be]wegen); s. Wag.

Verbund Bündniß, Verbindung; Nebenform von Verband; daher

Verbundter (beſ. in Norden ꝛc.) ein angehender Handwerker, der bei einem unzünftigen Meister sich ausgebildet hat, nun bei einem zünftigen umsonst arbeitet, um sich den Lehrbrief zu verdienen, also ein Mittelding zwischen Lehrling u. Geselle.

verdädigen, contrh. **verdägen** „vertheidigen".

verdann, richtiger **vördann**, s. daſ.

verdarben verderben; c. m. „darben".

verder, **verders** (selten) weiter, ferner, „fürder", „förder"; holl. **verder**, **verders**, engl. **farther**, **further**, ahd. vürder; von vör; c. m. fähr u. „ferne".

Verdeeping, **Verdüping** (**Verdeepen** ꝛc.) Vertiefung; fig. Geistestiefe, Verstand; he hett good watt in ſien Verdeeping = er ist geistig begabt.

verdekkfeld s. Dekkfel.

verdibbern vergeuden, verthun (Geld); wenn es nicht eine Verbildung aus verdobbeln ist (r und l wechseln), so könnte es zu dibbern gehören und so viel heißen als: durch leichtsinniges Versprechen oder Schwatzen verthun.

Verdichtsel Fabel, Lüge, „Erdichtung"; auch holl.; verdichten „erdichten" ꝛc.

verdiedeln i. q. verdibbern; **diedeln** (auch nordfr.) ein wenig singen od. spielen (von Kindern); diedel = dummdei! (nordfr. deidiela = lei = lum); also so viel als: durch ein leichtfertiges Leben vergeuden; s. verfumfeien.

verdisterweern verstören, zertrümmern; d. corr. **disturbare** od. **distruere**.

verdobbeln, verdobeln durch Würfeln verlieren, verwürfeln; dobbeln (auch ndf.) = holl. **dobbelen**, engl. **double**, schw. dubbla, dän. dobble, agf. **taeflan**, isl. tefla.

verdocht [Partc. von **verdenken**] 1) verdacht, verargt; 2) bedacht, gefaßt: ikk wass d'r nich upp verdocht = ich vermuthete es nicht, oder war nicht darauf bedacht.

verdökerd, verdeukerd i. q. verdekkfeld; Döker = Düvel.

verdönnerd verdonnert, fest gebannt (auch bedönnert wäsen); verflucht, verwünscht; auch zur Verstärkung: verdönnerd mooi ausnehmend schön.

verdomen „verdammen"; verurtheilen (zu einer Strafe); holl. **verdoemen**, westfr. fordomjen, afr. urdema, agf. **fordeman**; goth. **domjan**, engl. **doom**, schw. doema, foerdoema, dän. fordoemme ꝛc.; c. m. dem lat. **damnum** Schaden, **damnare** verdammen; s. Doom.

verdoomd [**verdammd**] 1) verurtheilt, „verdammt", verboten; O. LR. p. 343; 2) [obs.] verwirkt: verdoomde Pön verwirkte Strafe, O. LR. p. 327; 3) fig. verflucht, verteufelt (als Fluchwort); auch zur Verstärkung: verdoomd mooi.

verdoomlik (obs.) verdammlich, verboten; O. LR. p. 351.

verdoon verthun, vergeuden.

verdräven vertrieben; verdräven uutseen verstört aussehen wie ein Landstreicher oder ein Vertriebener.

verdragen vertragen (in allen hd. Bedeutungen); ertragen; de Rogge kann Kolde verdragen; (**fükk**) sich vertragen, versöhnen, vergleichen.

Verdreet Verdruß; von verdreeten (verdrütt, verdroot, verdraten) verdrießen; s. Peter und Geneet.

verdrinken 1) vertrinken, durch Trinken verthun; 2) ertrinken, ersäufen und ersaufen.

verdüld das contrh. **verdüveld** verteufelt, verwünscht; 't ifs verdülde gladd.

verdüpen, verdepen vertiefen; siehe Verdeeping, Düüpte.

verduffen matt, dunkel werden, den Glanz benehmen od. verlieren; s. duff.

verdwäärd verdreht, verschoben, überzwerg; de Pole (Mütze) sitt hüm verdwäärd upp de Kopp; s. dwäär.

verdwälen s. dwalen.

verdwienen verschwinden, vergehen, zergehen; holl. **verdwijnen**; egl. **dwine, dwindle**, isl. dwina, swina, agf. **svinan, svindan** ꝛc., hd. „schwinden" (vgl. dwäär und „Zwerch"); s. schwiemen.

vereintig s. wahreintig.

Vereisch Erforderniß, Bedürfniß; auch holl.

vereischen (vereisken) „erheischen", erfordern, benöthigt sein; auch holl.

verenkeln „vereinzeln"; s. enkel.

verfären erschrecken, in „Furcht" setzen oder gesetzt werden; verfäärd erschrocken, verstört; holl. **vervaren**, afr. forfera, (v. Richthofen übersetzt ungenau mit: überwältigen); schw. forfara; c. m. Waar 2.

Verfall 1) Verfall; Abfall, Abnahme [v. Kräften]; 2) Trinkgeld [= Abfall]; so auch holl. **verval**.

verfallen verfallen, baufällig oder schwach werden, abzehren; an de Dran verfallen = sich dem Trunk ergeben; in Krachten verfallen schwach werden.

verfangen 1) [obs.] vorgreifen, etwas zum Nachtheil eines andern nehmen oder thun; O. LR. p. 254; steht für vorfangen, s. das. p. 403; 2) verfangen, eine Erkältung fassen; von Pferden: 't Pär hett fükk oder ifs verfangen das Pferd leidet an der „Rehkrankheit" oder ist re[illegible].

verfahren = **vorfahren** (obs.) erfahren; Vorfahrenheid Erfahrung; s. O.LR. p. 859.

verfarsken erfrischen; s. farsk.

verfaten (**verfatten** — wie holl.) verfassen, abfassen; anders anfassen, angreifen; wiederholen, von neuem angreifen, z. B. einen Prozeß.

verflauen = **flau worden.**

verfleën verpacken ꝛc.; s. fleën.

verföörd 1) verfahren; 2) verführt; 3) verwünscht, verzweifelt; 't ifs 'n verföörde Kraam, 'n verföörden Jung! holl. **vervoerd.**

verfolgens folgends, ferner, demnächst; holl. **vervolgens.**

verfräten [Adj.] 1) verfressen, verprast; 2) fig. muthwillig, ausgelassen, üppig; 'n verfräten Jung; ähnlich sagt man: ihn sticht der Hafer.

verfreesen erfrieren.

verfrisken i. q. verfarsken.

verfrogen verfrühen.

verfuien beschämt machen; verfuit beschämt, niedergeschlagen vom Tadel oder Spott; s. uutfuien.

verfumfeien vergeuden, verderben (durch Leichtsinn od. Sorglosigkeit); auch ndf., holl. **verfomfooijen**; ndf. fumfeien lustig fideln, geigen; im Hannöv. fumfel Geige; s. verdiedeln.

vergaan vergehen; fükk vergaan sich vergehen, versündigen; gewöhnlicher aber: sich vertragen (över watt); Spr.: Twee vergaan fükk, Dree schlaan fükk.

vergääfs vergeblich, vergebens; umsonst (**frustra** und **gratis**); s. togäve.

vergaapen vergaffen; he hett fükk in datt Wicht vergaapt (verliebt).

vergadern, **vergaren** versammeln; O.LR. p. 770; Vergaderung; s. gader und garen.

vergäten vergessen; 't ifs mi oder ikk hebb 't vergäten; vergätel, vergätelk vergeßlich; Vergätennäärs ein vergeßlicher Mensch (der sich leicht versitzt; s. Näärs).

vergäven 1) vergeben; 2) vergiften; Partc. vergäven (im letzteren Sinne auch vergifftet); vergäven düll wüthend böse, rasend; s. vergääfs.

verganten (im Osten) öffentlich versteigern; auch sdd.

Vergantung (im Osten) öffentliche Versteigerung; auch anderwärts bekannt; „Gant„ Versteigerung, vom lat. **quanti** oder **in quantum**, span. **en quanto** für wie viel? Mlat. **inquantis**, **incantus** Versteigerung; vergl. Uutmieneree.

Vergifft vergiftete Dinge; Gift.

vergiffen (**fükk**) sich täuschen, irren (in einer Vermuthung oder Schätzung).

verglippen s. glippen.

Vergök Ungestalt, verzerrtes, häßliches Ding, Bild (auch Weibsbild); gehört ohne Zweifel wie das folgende Wort zu gökeln „gaukeln", „Gaukel", „Gauch" (auch = Blendwerk, Gespenst).

Vergökelee, **Oogenvergökelee** i. q. Gökelee.

Vergrammdheid (selten) Ergrimmung, Erbitterung; c. m. „Gram"; holl. **vergramdheid**, **vergrammen** „ergrimmen".

vergrellđ 1) außer sich vor Zorn, wüthend; 2) leidenschaftlich erregt, äußerst verliebt; s. grell.

vergüld, **verguld**, **vergülden** vergoldet.

Verhaal 1) Erholung, Pause; 2) Erzählung, Berichterstattung; Citat; 3) [obs.] Ursache, Anlaß; O.LR. p. 176; s. das folg. Wort.

verhaalen 1) [**fükk**] erholen, genesen; 2) erzählen, anführen, citiren [eine Stelle]; 3) [obs.] sich durch gegebenen Anlaß, also durch eigene Schuld Schaden zuziehen; O.LR. p. 176, 177.

verhäärd verstört, verwirrt, confus, vor Schrecken oder Schlaftrunkenheit außer sich; verhäärd uutkieken; c. m. „verheert" = verwüstet; „heeren" (obs.) = mit einem Heere einfallen; ags. **herjan**, **hergian**, schw. verhergen, dän. haerje im Kriege verwüsten.

verhäven 1) verheben; 2) erheben; verhaven erhaben, erhoben, überhoben.

verhakkstükken eigentlich das Hackenstück (Hakkstükk) an den Strümpfen od. Stiefeln stricken, nähen oder flicken — die schwierigste Arbeit beim Strumpfstricken ꝛc.; gew. fig. (scherzh. od. spött.) Schweres verrichten, unter einander über eine Sache verhandeln; watt hei Ji daar to verhakkstükken? Auch holl. u. ndf.

verharden erhärten, hart, gesund wer-

den; he kann heel nich to 'n Verharden (Verharding) kameñ; s. Harde.

verheeten (**fükk**) sich selbst oder Andern das Wort geben (gebieten „heißen"), sich verschwören; he hett fükk 't verheeten, datt he sien Lävendlang gien Schnappsglas meer anrögen will.

Verheetung — obs. — („Verheißung") „Geheiß", Befehl; O. LR. p. 619.

verheffen i. q. verhäven.

verhellskd übereifrig, versessen auf etwas; s. hellsk.

verhilken verheirathen.

verhitzen erhitzen; s. verkolden.

verhögen (**fükk**) sich erfreuen; verhögd erfreut, vergnügt.

verhöden verhüten, verhindern; fükk verhöden sich (eines Dinges) versehen; ikk verhödde mi d'r nich vör.

verhogen erhöhen.

verhüren s. hüren.

verhusen mit der Wohnung wechseln.

veridelη vereiteln.

verjagen (**fükk**) fig. sich erschrecken; verjaggd erschrocken.

verkäärde Hals s. unrechte Hals.

verkamen verkommen, herunterkommen (in Luus un Pluus).

verkiesen, verkeesen auswählen.

verkiken vergucken, vergaffen.

verklaaren erklären, deuten; kundthun.

Verklaaring (**Verklaaren**) Erklärung.

verklappen angeben, verrathen.

verklikken, verklikkern verrathen, entdecken, ausplaudern.

Verklikker (Dim. **Verklikkertje**) 1) Angeber, Verräther; 2) ein Querspiegel draußen an dem Fenster = Spioontje; 3) Wecker an der Uhr; 4) Controlleur am Barometer ꝛc.

verklinken i. q. klinken.

verklömen (vor Kälte) erstarren.

verklören sich entfärben, verbleichen.

verklootfägen (scherzh.) vorschwatzen, schmeicheln. Obsc. Ursprungs? vergl. föötkleien.

verklüngeln s. klüngeln.

verkneën (**urkniaia** — obs.) einen nähern Verwandtschaftsgrad (Knee) nachweisen; O. LR. p. 424.

verkneesen, verkniesen sich abhärmen, grämen; holl. **verkniizen, verkniezen**; s. kniesen i. q. gniesen grämlich sein ꝛc.

verkniggen, verkniggeln im Aufwachsen verkümmern.

verkniggd, verkniggeld verkümmert, nicht gehörig entwickelt (von Menschen, Thieren, Obst ꝛc.).

verknösen zerquetschen ꝛc.; s. verknusen.

verknullen, verknüllen verhunzen, verderben; eigentlich zu einem „Knollen" zusammendrücken.

verknusen, verknusten zerdrücken; verdauen; fig. etwas in sich verarbeiten oder verwinden; in vernichtender Weise widerlegen; knusen Nebenf. v. knösen.

verkökeln vergaukeln; s. Vergökelee.

verkolden (s. old), **verkölen** erkälten; verkollđ, verkolden erkältet; Verkolden Erkältung; Verkolderee anhaltende od. allgemein verbreitete Erkältung (Schnupfen).

verkoren erkoren; s. uutverkoren.

verkrachtigen, verkreftigen nothzüchtigen (entkräften); O. LR. p. 127; holl. **verkrachten.**

verkriegen bekommen, erhalten; Spr.: Anholden deit Verkriegen = durch Ausdauer erreicht man den Zweck.

verkroden verschieben (mit dem Karren).

verkroppen eig. verschlucken, verdauen, in dem Kropf verschließen; gew. fig. verschmerzen, überwinden, verbeißen (den Schmerz, die Beleidigung).

verkrupen (**fükk**) sich verkriechen.

Verlaat 1) Verlaß, Vertrauen; d'r isß geen Verlaat upp hum man kann sich nicht auf ihn verlassen; s. Toverlaat; 2) Ablaß, Sündenerlaß; 3) Raum, Platz; c. m. „Verließ"; 4) Doppel- oder Kasten-Schleuse, Hebe- oder Senkschleuse — wodurch man Wasser u. Schiffe „läßt"; so auch holl. u. ndſ. (bei Kilian ein kleines Vogelbauer, das durch eine Thür mit einem größern in Verbindung steht); s. verlaten.

verläden vergangen; verläden Sönndagg der nächstvergangene Sonntag, im Gegensatz gegen vörige Sönn-

dagg d. i. vorvorigen Sonntag; siehe läden.

verlakken lackiren (verlakkde Schoo); fig. anführen, täuschen.

verlammen erlahmen; verlammd erlahmt, lahm.

Verlang i. q. Verlangen.

verlangen: Red. 't schall mi verlangen mich verlangt zu wissen, ich bin gespannt darauf.

verlappen 1) verflicken; 2) durch Nachzahlen [Nachwerfen beim H=Spiel oder Knikkern] vergeuden.

verlaren Ständer ein Ständer ohne Stääkbanden, im Gegensatz gegen einen mit solchen versehenen Verbindständer.

verlaten 1) [wie hd.] verlassen; 2) [selten] laufen lassen, abzapfen [Wein ꝛc.]; daher Wienverlater; s. laten.

verlatern verspäten; s. verletten, verachtern, laat.

verleesen, seltener **verleeren** „verlieren"; holl. **verliezen**, ahd. farleosan, ferliesen, goth. **liusan, forliozan**, engl. **loose** ꝛc. — c. m. „los", „lösen" ꝛc.; s. Verleesung und Verlüüs.

Verleesung Verlust; bi Verleesung öres Hövds, O. WR. p. 613; s. Verlüüs.

Verlett (im O. WR. p. 220, 221 **Verlait**) Zögerung; Hinderniß, Unterbrechung; ikk hebb' d'r gien Verlett um = ich werde nicht dadurch unterbrochen, aufgehalten.

verletten (**fükk**) sich verspäten, aufhalten, säumen; s. verlaten.

verlichten, verlichtern erleichtern, leicht machen; s. verschwaaren.

verlötern (**fükk**) säumen, zögern.

Verlöff (**Verloff**) Erlaubniß; „Urlaub"; s. ver und vorbaar.

verlöffen (**verloffen**) erlösen; entbinden; van 'n jungen Söön; s. verleesen.

verlöven erlauben.

Verloop Verlauf.

verlopen 1) verlaufen, ablaufen; weggehen, fortgehen; ikk moot 't verlopen; 2) zurückkommen, den Krebsgang gehen, herunterkommen [in Vermögensumständen]; 't ifs ganz un dall mit hüm verlopen.

verlüchten lüften; frische Luft schöpfen.

verlüden 1) verläuten, den Tod eines Menschen durch Läuten bekannt machen; 2) = verluden verlauten.

verlüllen, vörlüllen vorfaseln; durch Faseln hinhalten, betrügen.

verlusteeren, verlüstigen (**fükk**) sich erlustigen, ergötzen.

Verlüüs Verlust; s. verleesen.

Vermaak Lust, Freude; s. vermaken.

vermaard (auch **bemaard**) berühmt, bekannt; auch holl.; (obs.) **vermaren** berühmt werden; ahd. mar, mara, mari berühmt, Ruhm; agf. **maerth** Größe, Herrlichkeit, agf. u. engl. **mirth** Freude, **merry** fröhlich; anrd. mard Loblied; ahd. marsen, mhd. vermaeren verherrlichen, verkündigen; daher hd. „Mähre" (holl. **maar**). „Mährchen" = Ruf, Gerücht, Erzählung.

vermäärdern vermehren.

vermagern, offmagern abmagern.

vermakelk belustigend, angenehm.

vermaken 1) vermachen; 2) [**fükk**] sich belustigen, ergötzen.

vermallen thöricht vergeuden.

vermätel vermessen, verwegen; holl. **vermetel**; Vermätelheid Vermessenheit; vergl. dartel und darten.

Vermikk Augenmerk, Obacht; ikk hebb' hüm in 't Vermikk = ich beobachte ihn scharf.

vermikken i. q. mikken.

Vermiſs: he queem (wafs) heel in 't Vermiſs = man vermißte ihn ganz, verlor ihn aus den Augen.

vermoden vermuthen, muthmaßen; Eene vermoden wäsen Jemanden vermuthen, erwarten; ikk wafs hüm daar nich vermoden = ich glaubte nicht, daß er dort sein würde.

vermöien ermüden; **vermöid** (**vermööd**) ermüdet.

Vermoot Absatz (Knötchen) an einem Körper (z. B. Stange), worin od. woran ein anderer Körper faßt; 'n Schippsmaft mit zwee, dree Vermooten ein Schiffsmast mit zwei, drei Absätzen (Aufsätzen); holl. **moet** kleine Erhabenheit, Knöpfchen; ohne Zweifel c. m. möte (in to möte kamen), ndf. Möte, Moot Begegnung, Zusammenkommen, von möten; also:

das Zuſammentreffen oder die Stelle des Zuſammentreffens zweier Abſätze (Körper).

vermooien verſchönern.

vermooren(den), vermöören ermorden.

vermündern ermuntern, beſ. aus dem Schlafe wecken.

vernämen 1) vernehmen; gewahrwerden; vernämen laten vernehmen laſſen; durch Anfragen in Erfahrung bringen laſſen; 2) fig. [**fükk**] ſich erholen; ſiehe vernimm und nümig.

vernarren 1) verharren; verliebt ſein; 2) = vör ['n] Narr hebben zum Beſten haben, weis machen.

vernauen verengen, enger machen; holl. **vernaauwen**; ſ. nau.

vernedern erniedrigen, demüthigen.

verneelen, vernülen „vernichten", zerſtören; holl. **vernielen**, contrah. aus **vernietelen** „zu nichte machen", von dem alten ne, ni, welches in nä „nein" (ni ein), nich, neet „nicht" (ni icht), lat. **nihil** (**ne hilum** nicht eine Faſer), Null (lat. **nullus — ne ullus**) ꝛc. ſteckt.

Verneeler (Vernüler) Vernichter, Verderber.

verneën erneuern; fig. erfreuen; he quamm ganz to 'n Verneën (Verneeung Erneuerung) = er kam in auffallend beſſere Umſtände.

Verneis [Venois, Voneis] 1) ſteinerner Herd mit Kochlöchern, Forneuſe; 2) Kohlenbecken; — vom franz. **fournaise**, lat. **fornax** Ofen.

vernimm vernünftig, altklug (von Kindern); ſ. nümig.

vernöömd bekannt; verrufen; ſiehe nömen.

verövern erübrigen.

veroldern veralten; verjähren.

veroorlaven entſchuldigen; beurlauben; D. LR. p. 334.

verootmoodigen demüthigen.

verpannkoken (ſcherzh.) durch allerlei kleine Unternehmungen oder Vergnügungen (= Pannkookbakkeree) ſein Vermögen nach und nach verſchwenden.

verpaſſen verpaſſen; vermeſſen.

verplaatſen verſetzen, an einen andern Platz ſtellen.

verplakken verkleben, verkleiſtern; verhandeln, verſchachern.

verpleiten verprozeſſiren.

verpôtern verderben, verpfuſchen; ſich vergehen.

verproten verſchwatzen, verſchnappen.

verpudeln verhunzen, verderben.

verpuuſten (fükk) ſich verſchnaufen, ausruhen.

verputzen 1) reinigen, „putzen"; beſ. den Maueranwurf feiner bearbeiten; 2) verſpeiſen, verſchlingen; 3) derbe abfertigen, abtrumpfen.

verquakkeln in Kleinigkeiten unnütz verſchwenden, vergeuden; auch **verquenkeln, verquenteln** — eig. Flüſſigkeiten ſtoßweiſe verſchütten.

verquienen hinzehren, vergehen.

verquieſten, verquieſtern ſ. quieſten.

verquikken 1) verſilbern, eigentl. mit Quikk überziehen; 2) erquicken.

verrafeln i. q. rafeln.

verre i. q. fähr „ferne".

verrekken verrenken; ſ. verſtuken.

verriekern bereichern.

verrögen = verrören (verregen, verrühren) von der Stelle rühren; he verröört (verrögt) fükk in 't Bedde.

verrötten verfaulen.

verſachten beſänftigen, mildern; ſanfter werden.

verſäkern verſichern.

verſaken läugnen, verläugnen; holl. **verzaken**, agſ. **forsecian**, wang. **farſike**; wörtl. „verſagen" = abſagen, abſchwören, engl. **forsake** verlaſſen, entſagen; afr. ſeka, ſega „ſagen"; O. & R. p. 127.

Verſchääl, Verſchill Unterſchied, Differenz; Streit.

verſchälen, verſchillen i. q. ſchälen 1; Red.: 't kann mi nich verſchälen es kann mir gleichviel ſein, es intereſſirt mich nicht.

verſchaken verſetzen, ausſetzen (in Arbeiten); i. q. verſchokken oder verſchokkeeren; ſ. ſchokkeeren.

verſchakeln ſ. ſchakeln.

verſcheiden verſchieden.

verſcheten verſchießen; de Stärens verſcheten die Sternſchuppen fallen (ſchießen); 't Ooge verſchütt hum = er ſchielt

(indem das eine Auge plötzlich die Richtung verliert); de Klör iſs verſchaten die Farbe iſt verblichen; ſ. Stären-ſcheten.

verſchienen erſcheinen.

Verſchienſsel Erſcheinung; ſiehe Schienſsel.

verſchieren ſ. ſchieren.

verſchikken verſchicken; aufſchicken, aufrücken.

Verſchill, verſchillen ſiehe Verſchääl ꝛc.

verſchillig unterſchieden, nicht gleich oder einerlei.

verſchlaan [verſchlagen] 1) verſchlagen; [von Getränken] fade, geſchmacklos werden [an der Luft]; 2) [obſ.] durch Schlägereien verwirken; O.LR. p. 387. Als Adj. auch: ſcheu, von einem zu oft und hart geſchlagenen Thier.

Verſchlagg (ſelten) Bericht, Nachricht; holl. **verslag**.

verſchlappen 1) erſchlaffen; 2) ſchlaffer machen.

verſchlaven zum Sclaven machen, unterwerfen; verſchlaafd zum Sclaven gemacht, dienſtbar; holl. **verslaven, verslaafd**.

verſchlieten abnutzen ꝛc.; O.LR. p. 526.

verſchlikken, verſchlikkern verſchlecken, in Leckereien verthun.

verſchlinden 1) ſ. ſchlinden; 2) ſchwinden, minder werden [vom jungen Gemüſe im Kochtopf].

verſchlingern verſchleudern; auch fig.

verſchlören verwahrloſen (Sachen).

verſchlnddern verloddern, verwahrloſen.

verſchluffen 1) „erſchlaffen", durch Näſſe verderben; 2) vernachläſſigen, verwahrloſen.

verſchlurren i. q. verſchlören.

verſchmaden verſchmähen.

verſchmarten verſchmerzen.

verſchmieten (verſchmeißen, verwerfen) *a.* verlegen; *b.* ſich verbiegen, krümmen; datt Ploogiſer lett ſükk verſchmieten; *c.* abortiren; de Mähre verſchmitt 't Fahl.

verſchnötterd 1) rotzig, voller Schnötte; holl. **versnot**; 2) fig. verſeſſen auf od. verliebt in Etwas; verſchnötterd upp 't Wicht.

verſchören zerreißen.

verſchokken, verſchokkeeren ſ. verſchaken.

verſchonen, verſchonigen reinigen, beſ. reine Wäſche anziehen.

Verſchott Verſchiedenheit (upp Verſchott verſchieden, ungleich); Verſchiedenheit zur Auswahl, Vorrath; he hett de Kleer (Rokken) upp Verſchott, Verſchott van Kleer ꝛc. = er hat mehrere Kleider, Röcke (zur Auswahl).

Verſchoveling (an der holl. Grenze) ein Ausgeſtoßener, Verachteter; auch holl., von **verschoven** verſchoben, verſtoßen; ſ. Schuufunt.

verſchrikken, verſchrekken erſchrecken; überh. bewegen, in heftige Bewegung bringen (die urſpr. Bed., ſiehe Schrikkeljahr); Red.: man kann 't nich verſchrikken off verwrikken man kann's nicht bewegen noch verrücken; de Kette an 't Schippsanker verſchrikken, verſchrikkeln = die Ankerkette um ein weniges verlegen (aufziehen oder aufwinden — welches mit einer ſpringenden Bewegung geſchieht).

verſchünen in die Irre ſchicken; verführen.

verſchüppen verſchüppſen, mit den Füßen fortſtoßen.

verſchwaaren erſchweren; ſ. verlichten.

verſchwakken ſchwächen.

verſchwelgen (obſ. C.M.) ertrinken; „ſchwelgen" (ahd. ſuelgan) = eigentlich ſchlucken, hinunterſchlingen.

verſeen (ſükk) ſich verſehen; beſ. auch von Schwangern, die durch den Anblick eines widerwärtigen Fehlers ihrer Frucht denſelben Fehler zuziehen (ſollen).

Verſeti 1) Verſatz; 2) Abtheilung v. Arbeitern, die an verſchiedenen Stellen zu einem gemeinſamen Zwecke thätig ſind, z. B. bei Deicharbeiten, in der Erndte ꝛc.; 3) Abſatz, z. B. an einem ſpaniſchen Rohr.

verſinnen (ſükk) ſich irren; ähnlich wie misſinnen.

verſooren ſ. ſoor.

verſöken 1) verſuchen; 2) erſuchen; 3) beſuchen; O.LR. p. 763.

Verſöök 1) Verſuch; 2) Anſuchen,

Anfrage, Geſuch; unſe Dochter hett noch gien Verſöök (Heirathsantrag) hadd.

verſotten vernarren, auf Etwas erpicht werden; he iſs d'r ganz upp verſottd er iſt ganz darauf verſeſſen, erpicht; holl. **verzotten**; ſ. ſott.

verſpaken ſ. ſpaken.

verſpeën offenbaren, ans Licht bringen, verrathen, z.B. einen beabſichtigten Diebſtahl; alſo wohl ſo viel als „erſpähen"; ſ. ſpee 1.

verſpiekern vernageln.

verſpillen ſ. ſpillen.

verſpräken 1) verſprechen; 2) [obſ.] beleidigen, ſchmähen; O. LR. p. 357, 645, 814; durch Injurien verwirken; ib. 387; Verſpräker (obſ.) Verläumder, Afterredner; ib. 814.

verſpreiden ausbreiten, z.B. ein Gerücht.

verſsakken verſinken, niederſinken.

verſsatand verteufelt.

verſsinnern verkohlen.

verſsuffen ermatten; verzagen.

verſtaaren „erſtarren" (vom ſtarren Hinſehen); ikk hebb' mi de Dogen kant d'r upp verſtaard.

verſtarven verſterben.

verſtellen [verſtellen] 1) herſtellen, flicken, z.B. ein Kleidungsſtück; 2) erſtaunen, erſchrecken; he ſteit d'r ganz verſtellD van = er iſt ganz und gar erſtaunt, erſchreckt davon. Auch Holl. in beid. Bed.

verſtieverd verſeſſen, erpicht auf etwas, z.B. aſs de Hund upp de dode Koh, od. aſs de Koh upp 't verkäärde Kalf.

verſtoppen 1) verſtopfen, zuſtopfen; auch von der Verdauung; 2) verſtecken, verheimlichen.

verſtuken 1) verſtauchen; 2) den Torf, Flachs noch einmal ſtuken.

verſümen verſäumen; **Verſümenheid** (obſ.) Verſäumniß; O. LR. p. 608.

verſupen 1) ertrinken; 2) vertrinken [ſein Geld und Gut].

verſuren verſauern; fig. melancholiſch, menſchenſcheu werden.

vertalen überſetzen, dolmetſchen; ſiehe Taal.

vertellen „erzählen"; ſ. tellen.

Vertellſel Erzählung.

Vertier Abſatz von Waaren, Handel, überh. Bewegung und Leben; holl. **vertier**, **vertieren** verhandeln, verkaufen, welches conn. iſt mit **tier** Wuchs, Gedeihen und unſerm tierig; ſ. daſ.

vertierlieren (ſcherzh.) vergeuden; tierlieren eigentlich ſingen, zwitſchern (wie Schwalben); vgl. verfumfeien, verdiedeln.

vertillen 1) verheben, verſetzen; 2) [**ſükk**] ſich durch zu ſchweres Heben beſchädigen, verrenken.

vertinnen verzinnen; **Vertinnſel** Verzinnung, Ueberzug von Zinn.

vertodden verſchleppen ꝛc.

vertönen, **vertonen** ſ. tönen.

vertöörnen (**vertören**) erzürnen; ſükk vertöörnen ſich entzweien.

vertöven ſ. töven.

Vertogg Verzug; upp Vertogg nach und nach, allmählig; 't ſchleit in 't Vertogg es zieht ſich in die Länge.

verträden 1) vertreten, einen Fehltritt thun [nicht fig.]; 2) [**ſükk**] nach längerem Sitzen etwas gehen, um die Glieder zu ſtrecken, ſpazieren gehen.

Vertrekk 1) Abreiſe, Abzug, Auszug; 2) Zimmer, Wohnung [die man „bezieht"]; auch holl. u. ndſ.

vertrekken 1) verziehen [nicht in der Bed. von zögern], verſchleppen; 2) ausziehen, umziehen, die Wohnung oder den Wohnort ändern; 3) verziehen = verhätſcheln; 4) ſich vertheilen — von Gewittern, Geſchwülſten.

verulmen ſ. ulmen.

verulmt verſtockt, verfault (v. Holz); wang. farulmicht.

verväälen zu „viel", überdrüſſig, langweilig werden, verdrießen; 't verväälde mi d'r toleſst = ich langweilte mich zuletzt daſelbſt; ndſ. verveelen, holl. **vervelen**, urſpr. (nach Kil.) vervielfältigen; ſ. vääl und völ.

verwaand verwegen, vermeſſen, ſtolz, aufgeblaſen; auch holl., v. **wanen** „wähnen"; alſo ſo viel als zu viel wähnend, meinend, d.i. eingebildet.

verwachten erwarten; **ikk weer** (mi) 't nich verwachten ich erwartete das nicht.

verwären 1) vertheidigen, „wehren"; 2) „verwittern", von Sonne und Wetter [Wäär] verderben.

verwannöven verüben, vernichten, mit Wuth verſchwenden; wie es ſcheint,

eine pleonastische Zusammenstellung von ver — wan (s. das.) und öven.

verwaren 1) verwahren, aufbewahren; 2) wahrnehmen, verwalten [ein Amt, einen Termin]; he kann sien Amt nich verwaren; verwaar' dien Wark! verrichte deine Arbeit! oder scher dich fort!

verwarken 1) verarbeiten; abarbeiten; 2) verwirken.

verwarmen erwärmen.

verwarren „verwirren", in Unordnung bringen; 'n verwarrde Bodel eine verwirrte, verwickelte, unordentliche Masse; auch holl.; s. Warre.

verwarven (fast obs.) erwerben; O. LR. p. 501.

verwaten ruchlos, vermessen; auch holl. (auch: in den Bann gethan), **verwaten** (obs.) excommuniciren, strafen; wahrscheinlich c.m. verwieten.

verweiden das Vieh in eine andere Weide treiben.

verweihd verweht; fig. rathlos (wie v. einem aus d. Cours gewehten Schiffe).

verwekken erwecken.

Verwelf, Verwölf Gewölbe; holl. **verwelf, verwulf, verwelfsel** ꝛc. = Gewelf (ndf. welfte, engl. **vault**, schw. hwalf ꝛc.).

Verwend 1) ein Acker oder Strich Grundes; 2) der quer vor mehreren Aeckern liegende Wendeacker (Wendakker).

verwieden, verwiedern erweitern.

Verwiet Verweis.

verwieten „verweisen", vorwerfen, vorrücken, zur Last legen; Spr.: de Pott verwitt de Kätel, datt he schwart lett; auch ndf., holl. **verwijten**, ahd. farwizan, mhd. verwîsen; s. wieten.

verwillkören (obs.) auswählen; O. LR. p. 507.

verwrikken „verrücken", bewegen; s. wrikken und verschrikken.

verwuden (selten) rasend, „wüthend" werden; verwuud „wüthend"; holl. **verwoeden, verwoed.**

verwunden überwunden, überführt.

Vesperstükk, auch bloß **Vesper**, Vesper- (Abend-) Brot — um 4 Uhr genossen.

Vigeboom (obs. C.M.) Weide (**salix**); ndf. **wichel**, egl. **wicker**; s. Wilge.

vileinig (vileunig) boshaft, giftig, spitzig, besonders von Frauenzimmern; auch zur Verstärkung dienend: vileunig kold, heet ꝛc.; aus dem franz. **vilain** boshaft, schlecht (v. lat. **villanus** Bauer, gemeiner Mann) gebildet.

Vilt, Vilte Filz (Wolle); auch holl.

Viole 1) Violine; 2) = Vioolke, Viöölke Veilchen (**viola**).

Vis (im Westen, sonst **Visk**) Fisch; Spr.: Vis lett de Minsk as he is = Fisch ist nicht sehr nahrhaft (?).

vlojen i.q. fleeten fließen.

vögeln (obsc.) **coire**; holl. **vogchelen** (v. den Hühnern, also v. „Vögeln").

völ (völe) viel (viele); allgemeiner in Ostfr. als: vääl; holl. u. ndf. veel; afr. fel, ful, satl. ful, westfr. foll, **full.**

vör 1) „vor"; vör de Wind seilen mit dem Winde segeln, glücklich fahren od. leben; vör nikks stille staan = Alles wagen dürfen, vor keinem Verbrechen zurückbeben; vör 'n Dagg kamen an den Tag kommen, hervorkommen [mit etwas]; vör datt ikk daarhen gaa ehe ich dahin gehe; vör düssen „vor diesem", ehedem [holl. **voor dezen**]; 2) „für"; vör hum över hebben, s. över; vör Spekk un Bohnen mit lopen = für die Kost mitarbeiten [aber dabei auch nicht viel ausrichten]; 3) [Adv.] vor, voran; vör an vorn an; vör daal vorn nieder; „vor" u. „für" sind ursprünglich gleichbedeutend, weßhalb in den meisten alten Sprachen für beide Wörter nur eine Form vorkommt; afr. fara, fore, ndf. vor, holl. **voor** ꝛc.

vörall vor allem; een vör all ein für allemal.

vöran vorne an, vorne; de vöranste = vörste der vorderste; engl. **first**; daher „Fürst", „First" (s. Fraast).

vörbarig voreilig, zu unbesonnen; holl. **voorbarig**; conn. mit der Nachsilbe „bar", welche von bören tragen, ans Licht bringen (vergl. „gebären", offenbaren, barfuß) stammt und deßhalb so viel heißt als: hervorgeholt, unversteckt, offenbar; demnach bedeutet vörbarig eigentlich hervortretend, sich zeigend.

vörbatig i.q. vörbarig und wohl daraus gebildet, etwa = vörbartig.

Vörbild, Vörbeeld Vorbild; bi Vörbild zum Beispiel.

Vörbladd (E. M.) Stirn.

Vörböter i. q. Liefböter; vörböten, liefböten am Mutterscheidenvorfall leiden.

Vörbolte, Bolte Vorderkeule, bes. vom Geflügel; holl. **vörbout.**

vördagen (obs.) vorladen; Vördagung Vorladung; O. LR. p. 16, 142.

vördann fürder, „fortan", hinfort.

vördanneergüstern vorvorgestern; auch betteergüstern.

vördeelig vortheilhaft; gut gedeihend; 'n vördelig Kind.

vördelk s. vörrelk.

Vördendeel, Vörrndeel, Vörrel Viertel; afr. fiardandele; O. LR. p. 84.

Vördör Vorderthür, Vorderhausthür.

vördüffen s. vör.

vören (vör'n) vorn; na vören nach vorne; nach dem Vorderhause und zwar vom Hinterhause her; in 't vören im (zum) voraus, zuvor (kommen); van vören von vorne, vorn.

vörfangen (obs.) vorgreifen, ausschließen (in Bezug auf Erbschaften); O. LR. p. 418, 446: de Vader vorfangd de levende Grootvader = der Vater schließt den lebenden Großvater aus.

Vörfreër Vorfreier, Brautwerber; s. Meeksmann.

vörgaats = vör 't Gatt vor dem Loche.

Vörgiffnifs (obs.) Vorgeben; jetzt: Vörgäven; O. LR. p. 660.

Vörhamer Vorhammer, schwerer Hammer (der Schmiede).

Vörhand (Vorhand) Vortritt, Vorzug; vörhands zuvor, vor der Hand.

vörholden 1) vorhalten; herhalten, gegenhalten; 2) fig. ausreichen; datt hold nich lange vör damit reicht man nicht weit; 3) warten und aufpassen [von dem Suchenden beim Versteckspielen — Kruupbified].

Vörjahr Frühjahr.

vörig vorig; auch vorvorig, als Gegensatz von verläden, s. das.

vörkamen 1) vorkommen, vorfallen; 2) zuvorkommen; 3) vorbeugen, hindern; 4) beschicken, ausrichten; he kann 't nich alle vörkamen = er reicht zu einer Arbeit mit der Zeit od. Kraft nicht aus [bleibt *gleichsam* hinter der Zeit zurück].

Vörkamen (Vorkommen) Auftreten, Haltung.

Vörkind Kind früherer Ehe.

Vörklapp Vorschlag, Vorklapps; scherzhafter Schlag auf eines Andern Poder.

vörklönen 1) vorfaseln; 2) vorklagen.

vörkökeln vorgaukeln.

Vörkör erste Wahl, Auswahl.

Vörland Vorgebirge; fig. Schicksal, Bestimmung; Red.: de Galg' schall noch sien Vörland wäsen; holl. **voorland.**

vörlang vorlängst.

Vörloop [Vorlauf] 1) reiner Spiritus, auch hd. Vorlauf, Vorsprung; 2) Vorgeschichte, Vorspuk (**Vörspöök**).

vörmeets i. q. vör de Meet nach Wunsch, gelegen; s. Mät.

Vörmünder Vormund; Spr.: Vörmünder, Vörplünder; s. Tute.

Vörmündersknpp Vormundschaft.

vörnääm vornehm; 't vörnääme Goodje (Pakk) das vornehme Volk, auch „Jann von Hagel".

vöroff vorab. [Vorfahren.

Vörolden, Vörolders Voreltern,

Vörpand Vorderstück (eines Kleidungsstücks); s. Pand.

vörplojen den Strich vor einer Haube in Falten (Plojen) legen.

vörproten vorreden; vorschwatzen.

Vörraad (Vorrath) — in Emden — das von der Gräfin Anna gestiftete Kornvorraths-Institut.

vörrelk (genauer **vörrelk**) gefördert, nicht zurückgeblieben (von jungen Früchten, Kindern ꝛc.); holl. **voorlijk.**

vörrels (genauer **vörrels**, auch **vörgels, vördels**) vorwärts, weiter; nich vörrels off rüggels weder vorwärts noch rückwärts.

vörseilen das Segeltuch an (vor) den Mühlenflügeln ausbreiten; s. schwichten.

vörspellen vorsagen, erzählen; vorhersagen.

vörspodig glücklich, vortheilhaft.

Vörspood Glück.

Vörspöök i. q. Vörloop 2.

vörstaan [vorstehen] 1) vertheidigen; he word alltied vörstaan seine Partie wird immer ergriffen; 2) vorschweben, in Gedanken oder im Gedächtniß haben.

vörste s. vôran.

vörstoten einen Flicken vorn an die Schuhsole setzen; s. Stoot.

vörtieds vorzeiten, ehemals.

Vörunder (kurz: **V'runder** oder **V'runner**) der untere Raum oder die Küche vorn in kleineren Schiffen; holl. **vooronder.**

Vörwark Vorwerk, bes. als Name mehrerer größern Landgüter vorkommend, die selbstständig für sich bestehen, aber in der Nähe der Dörfer liegen oder ehemals Pertinenzien von Klöstern bildeten.

volgends (folgends) zufolge, nach.

Volk Volk, Leute überhaupt; besonders 1) die Familie, od. die Blutsfreunde; Spr.: Goddloff, datt 't nümms van mien Volk ifs, fää 't Wief, do fohren fee mit hör Mann na de Galge. C. M. in seinem Kirchengebet: unfen liafen gnadigen First un fien doorlüchtig Volk ꝛc.; 2) Hausgenossen, und zwar sowohl die Herrschaft als das Gesinde; unfe Volk [im Munde der Herrschaft: unser Gesinde; im Munde des Gesindes: unsere Herrschaft].

Vonnis, Vunnis Urtheil; eigentlich = Fündnifs „Fund"; holl. **vonnis.**

vr... s. fr oder wr.

vüttfeln, gewöhnlicher **ontvüttfel, entfüttfeln** (Emden) heimlich erschleichen, entwenden; holl. **futselen, ontfutselen**; s. funfeln.

Vröttske i. q. Vörsk Frosch (sonst auch **Pogge**); daher scherzh. vröttskejagen Frösche verjagen; fe maken de Schloot d'r nich ördendliek nut, fe fünd mann an 't Vröttskejagen.

W.

Waaldiek ein Flußdeich, welchen, da er ohne Vorland ist, die Wellen des Flusses unmittelbar bespülen; wörtlich so viel als „Walldiek", da Wall Ufer, Küste, nordfr. u. westfr. waal, isl. walin (wohl c. m. walen, „Welle" ꝛc.) heißt, woher auch die Waal (ein Fluß in den Niederlanden), ferner wohl „baltisch", „Belt".

Waalridder, Waalrüter nach dem Volksglauben nächtliche, geisterhafte Reuter, welche das Alpdrücken verursachen, sich zu ihrem Ausritt bestimmter Pferde in fremden Ställen bedienen, die dann des Morgens erschöpft und schweißbedeckt im Stalle stehen; auch sollen sie den Pferden die Mähne verfilzen, wodurch der s. g. Weichfelzopf entstehe. Dieser Glaube reicht hoch ins Heidenthum hinauf; K. Simrock, deutsche Mythologie, p. 465; denn Waalridder heißt wörtl. geisterhafter Reuter oder Reuter der Todten, vom mhd. wal, agf. **vael, val**, schw. wal, anrd. valr Niederlage, Schlacht, Gemetzel; daher auch anrd. valhöll = „Walhalle" die Halle der Todten, „Wahlplatz" = Platz einer Schlacht, Niederlage od. Todtenfeld, ferner „Walkyren" = die Jungfrauen, welche das Todesgeschick in der Schlacht bestimmen; vergl. Nachtmierjes.

waar 1) [seltener **woor** gespr.] „wo"; waar büst du west? waarnaa wornach, waarbi wobei, waarhenn, waarin, waarmee [waarmede womit], waartoo, waaruut, waarvan; waar well irgend jemand [ifs d'r waar well, de ꝛc. s. well]; waar ävens? wo? an welchem Orte? Auch holl. u. ndf., ahd. war, goth. **hwar**, agf. **hwaer**, engl. **where**; daher auch hd. „warum" [= wo herum]; vergl. wo; 2) „wahr"; daher:

waareintig (fast **wereintig, vereintig** gespr.) wahrhaftig (versichernd).

waarfchauen (**waarfchouen**) warnen, zur rechten Zeit erinnern; auch ndf., holl. **waarschouwen**; eine pleonastische Zusammensetzung aus: waren wahren = in Acht nehmen (mhd. waren Acht haben, scheuen) und schauen (afr. scowa), welches urspr. hüten, in Acht nehmen, aufmerksam sein heißt (ahd. fcawôn, fcauwôn segnen, schützen).

Waarte, Wsorte 1) Warze; engl. **wart**; 2) Enterich; auch ndf., ohne Zweifel c. m. dem ahd. wair, wer, goth. **vair**, af., agf. **ver**, lat. **vir** ꝛc. Mann, woher auch: Wäärwulf „Währwolf", ndf. waarwulf d. i. ein in einen Mann verwandelter Wolf, „Wehrgeld" = Mann-

geld; Waarte, Woorte also = Männchen.

wabbeln i. q. quabbeln.

wabblig i. q. quabblig.

wach erwacht, wachsam, wachend; 'n wachen Hund.

wachten 1) warten; wacht' dien Böhrt off! = warte, bis die Reihe dich trifft! ikk kann 't nich wachten ich habe keine Zeit; 2) wacker sein, Acht geben, hüten; wacht' di d'r vör! hüte dich davor; gewöhnlicher ist waren; wachten ist c. m. waken „wachen".

wadden (zuweilen fast **warden** gesprochen) waten, waden; afr. wada, ahd. watan, agf. **vadan**, engl. **wade** ꝛc.; daher: överwadden; ferner: Watt.

Wääldage Tage des Wohllebens.

Wäälde (im Westen) Wohlleben, Ueberfluß, Wolluft; holl. **weelde**, von **wel** „wohl"; c. m. dem engl. **wealth**, althochd. wela Reichthum, Macht; goth. **wulthus** Glanz, Pracht; ferner mit „walten", „Gewalt" (afr. weldé, wald) ꝛc.; f. wälig.

wäälk, wäälkrig welk.

wäälsk wählerisch; i. q. kör.

Wäänst i. q. Wennst; f. wänen.

wääpsk unruhig, strängschlägerisch (v. Pferden); c. m. wäpel und wäpeln.

wääpstäärten mit dem Schwanze wedeln; c. m. Wippstäärt, wäpeln, wäven.

Wäär [**Weer**] 1) „Wetter"; schwaar Wäär, f. schwaar; f. mooi; fig. 't Wäär in 't Flass eine Krankheit des Leins; 't Wäär in de Ruten Trübung des Fensterglases durch den Einfluß der Atmosphäre; holl. u. ndf. weder, weer; 2) Besitz, Besitzung, Haus und Hof, hd. „Gewehre" [welches nach Grimm u. A. vom ahd. werian, agf. **verian**, bekleiden stammt und ursprünglich Bekleidung, dann juristisch die rechtsförmliche Einkleidung in den Besitz — **vestitura** —, endlich das, woran durch rechtsförmliche Einkleidung ein Besitz begründet ist, Besitzung, Haus und Hof bedeutet; s. v. Richthofen, p. 1138]; afr. were; nur noch vorherrschend in der Zusammenstellung mit Huus: hier upp de Heide sücht man gien Huus off Wäär. Daher ohne Zweifel die Namen vieler Oerter mit der Endung weer [wehr]: Coldewehr, Üitersteewehr, Bettewehr, Marienwehr ꝛc.; f. Wöörde; 3) die „Wehr" Vertheidigung, Schutzwaffe; in der Rede: in de Wäär wäsen [blieven] in beständiger Bewegung, Geschäftigkeit, auf den Beinen sein, welches also eigentlich heißt: in den Waffen, der Vertheidigung sein; holl. **weer**, afr. were — v. wären „wehren".

wäär 1) wieder, abermals; zurück, wiederum; henn un ['t] wäär hin und wieder zurück, auch: hin und wieder, zuweilen; 2) wider, gegen; to wäär äten zuwider essen; gewöhnlicher ist tägen; ndf. wedder; f. wären.

Wäärd 1) Werth; 2) = **Wäärdsmann** Wirth; **Wäärdinn** (**Verdiun** [zweite Silbe bet.] gespr.) Hauswirthin, Hausfrau; Haushälterin auf einem Landgut.

Wäärdee Werth; f. wäärdeërn.

wäärdeën kränkeln (von kleinen Kindern), so viel als widergedeihen; f. deën.

wäärdeërn werth schätzen, abschätzen; afr. wertheria, holl. **waardeeren**.

Wäärdege das Kränkeln (meistens vor Ueberfüllung des Magens); ndf. **weerdege** kränklich; f. wäärdeën.

Wäärgaa der Gegenpart, das Gegentheil, Eins von zwei Dingen, die zusammen gehören od. passen, z. B. v. Schuhen, Handschuhen ꝛc.; he hett sien **Wäärgaa** nich er hat seines Gleichen nicht; holl. **weerga, wedergade** d. i. „Wider- oder Gegen-Gatte" (vergl. „Ehegatte"); f. Gaden.

wäärgaaloos ohne Gleichen, unvergleichlich.

wäärgaan wiedergehen, wiedererscheinen (nach dem Tode).

Wäärhake Widerhaken.

Wäärglass i. q. Wäärwikker.

Wäärkatten, Wäärkattjes Luftspiegelung; de Wäärkattjes lopen sagt man von der zitternden (gleichsam wie Kätzchen spielenden) Luftbewegung am Horizont bei warmem Wetter.

wäärkauen i. q. närkauen.

wäärleien, wäärlüchten wetterleuchten.

Wäärpien („Widerschmerz") ein an einer andern Stelle des Körpers, als wo die Wunde oder der eigentliche Sitz der Krankheit ist, fühlbarer Schmerz.

Wäärſchien, Wäärſchienſel Wiederſchein.

Wäärskante Gegenſeite; van Wäärskanten gegenſeitig, beiderſeitig; allſeitig; holl. **weerkant.**

Wäärummreiſe Rückreiſe.

Wäärwalt (obſ.) Gegengewalt, ſpätere Erwiederung einer Gewaltthat aus Rachſucht, nicht aus Nothwehr; O. LR. p. 808.

Wäärwandling (obſ.) das körperliche Vorgefühl einer Veränderung des Wetters, beſonders in Folge einer Verletzung; O. LR. p. 737.

Wäärwikker Wetterprophet, Barometer; fig. auch ein krankes, gichtiges Glied, welches Wetterveränderungen vorher empfindet; ſ. das vor. Wort.

Wäärwind Gegenwind; ſ. Wind.

Wäärwulf Währwolf; ſ. Waarte.

Wädefroo, auch **Wääd'we, Weed'we** Wittwe; afr. wida, widua, lat. **vidua**; **Wäädmann**, auch **Wääd'wer** od. **Wäädner** Wittwer; Spr.: 'n Wäädner hett 'n groot Gerief, kann alltoos proten van 't eerſte Wief.

Wägebladen Wegerich, **Plantago.**

wägens wegen; holl. **wegens**; auch van wegens von wegen; die Genitivendung von wägen — von „Weg" geb.

Wäke Woche; daher Wäkenbladd Wochenſchrift, Zeitung; Amtsblatt.

wälen „welken", ſchlaff und dürre werden; ndſ. welen, ahd. welhen (welh, welc welk); daher wäälk, wäälkrig; ſ. ſchwälen.

wälig kräftig, üppig, geil; holl. **weelig i. q. weeldig**, ndſ. welig, ahd. welag, agſ. **velig** (reich); ſ. Wäälde, willig und weldig.

wänen i. q. wennen gewöhnen.

wäpel beweglich, lebendig; wäpeln i. q. weifeln; c. m. wäven ſ. daſ., ſ. auch wääpsk.

Wäreld (ſelten) Welt; datt (ſo) iſs de Wäreld's Verloop (Beloop) das (ſo) iſt der Welt Lauf; holl. **wereld**, ndſ., aſ., ahd. weralt, worolt, engl. **world** ꝛc., woraus das hd. „Welt" gekürzt iſt; nach den meiſten Ethmologen von „währen" = dauern (wobei die Endung: old, ald nicht klar iſt), nach Andern von dem alten: wer Mann (ſ. Waarte) und old alt, alſo ſo viel als Menſchenalter, denn ehedem bed. „Welt" Zeit, Zeitalter.

wären 1) wehren; ſükk wären; auch für: angreifen, eilen, ſich beeilen; wäär di! greif dich an! ſpute dich!; 2) währen, dauern; beſſer: düren; 3) „widern", anwidern, widerſtehen, von Speiſen; de Pannkook' (Hönnig) wäärd mi bold; ſ. wäär; 4) wettern, wittern; 't wäärd good upp 't Saad es iſt gutes Wetter für den Raps; ſ. Wäär.

wärig widrig (von Speiſen, die leicht widerſtehen, wären).

wäſen ſein. Präſ. bünn oder ſünn, büſst, iſs; bünd od. ſünd (für alle drei Perſ. des Plurals); in fragender Stellung: bünn (ſünn) wi, ji? bündt, ſünd ſee? Conj. wääs': ikk wääs' 'n Schelm, wenn 't nich waar iſs; Impf. waſs (waſst ꝛc.) od. weer (weerſt ꝛc.); Partc. weſst (nur an der old. Gränze die ndſ. Form: wäſen); Perf. ikk hebb' weſst, wi hebben weſst — allgemeiner gebr. als: ikk bünn oder ſünn weſst — analog dem engl. **I have been**, franz. **j'ai été**; holl. indeß **ik ben geweest**; Fut. ikk ſchall, ſall wäſen — holl. **ik zal zijn**, engl. **I schall been**, ndſ. indeß: ik werde weſen; Impf. wääs' oder weſs! Pl. wääſt! — Red.: watt mutt (moot) d'r vör wäſen? = was koſtet es? ſee düürt d'r woll wäſen = ſie tritt ſehr entſchieden und dreiſt auf, weiß ſich geltend zu machen; ikk will di 't ſchwären wäſen, ſ. ſchwären; wo kannſt du mi 't woll tomoden wäſen, ſ. tomoden wäſen; verwachten wäſen, ſ. verwachten; ſ. vergäten. Afr. weſa (weſan, weſſa), ndſ., fränk. u. allem. weſen, holl. **wezen**, ahd. weſan, goth. **visan**, ſchw. wara, isl. vera (vergl. waſs u. weer) ꝛc.; lat. **esse**; dav. hd. „geweſen", „war", (ehemals „was"), „anweſend", „abweſend"; ferner das „Weſen"; ſ. ſien.

Wäſen Weſen, Sein; 'n ſtuursk Wäſen an ſükk hebben.

Wäſewark Haus, Hof, Gut, Fabrik ꝛc. — wo man ſein „Weſen" treibt.

wäven weben *a.* ſich bewegen, ſich hin und her bewegen; 't läävd un wäävd All' watt d'r iſs; *b.* Zeug weben (durch Hin- und Herbewegen der Fäden); ahd.

wefan, wepan, weban, engl. weave ꝛc.; ſ. Spinnewebbe, Schaddewäver, wippen, wübbeln, wabbeln.

Wävelienen die zwiſchen den Wanten als Sproſſen angebrachten Querſeile; holl. wevelingen.

Wag, Wage (weg, wei) — obſ. — jetzt noch **Wagge** Waſſer, beſonders das ans Ufer ſpülende, „wogende", „Woge"; O. LR. p. 732; nrdfr. wag, weſtfr. weage, ahd., aſ. wag, franz. vague ꝛc.; vom ahd. vigan [be]wegen; ſ. Wei; 2) [obſ. C. M.] Wand, z. B. 'n klaimde Wage Lehmwand; afr. wach, holländ. weeg, agſ. vah, vag, dän. vaeg, ſatl. wage.

Wagge ſ. Wag.

waggeln „wackeln", ſchwanken, watſcheln; engl. waggle; c. m. dem ahd. vigan „(be)wegen"; ſ. Wag; Waggelnäärs, Waggelmaars ein Watſcheler.

wagen (ſelten), **gewagen** erwähnen, Meldung thun; ſ. Gewach.

Wagenpadd Fahrweg; O. LR. p. 296.

Wagenreepe, Wagenroop Wagenſeil zum Feſtbinden des Korns, Heus; ſ. Pungen.

Wagenſchott 1) kernige, zubereitete, von einem Theile des Gerbeſtoffs befreite und zu feinen Möbeln beſtimmte Eichendielen; auch holl. u. ndſ.; engl. wainscot Getäfel [wain Wagen]; möglich, daß es zu Wage Wand gehört; 2) eine Schubthür um das Waſſer abzuſchützen in einem ſ. g. Wagenwege, der den Kamm eines Deiches durchbricht [an der Leda]; ſ. Schott.

Wagenſtool ſ. Sittzelbank.

waien (weien) wehen; Red.: ſo lange de Wind wait un de Hahne krait = für ewige Zeiten; afr. waia.

wahnen = wohnen wohnen; in Krummh. gebr. für: deenen (als Dienſtbote) dienen.

Wake ein Loch im Eiſe, beſ. ein durch die Strömung oder den Wind ꝛc. verurſachtes; vergl. Bitt; auch ndſ., nordfr., dän. vaag, ſüddän. vagg, holl. wak, wek — nach Terwen „wo das Eis „gewichen" (wäken) iſt"; ſchw. wak Oeffnung, Wunde, Fenſterloch — ſcheint auf waken „wachen" hinzudeuten; am wahrſcheinlichſten iſt die Ableitung vom holl. und ſchott. wak naß, feucht, welches c. iſt mit Wag, Wage 1; ſ. oben; Wake alſo ſo viel als Waſſer od. wogendes, ſich (noch) bewegendes Waſſer.

waken wachen; afr. waka; wecken heißt: uppwaken od. purren; ſ. wachten.

Wale ein dick angelaufener Striemen auf der Haut; auch dithm.; wie „Welle" und „Walze" c. m. dem folgenden walen.

walen 1) herumdrehen, „wälzen"; de Jungens un Wichter [Knechten un Maiten] walen ſükk in 't Land [Heuland], auch: waalken genannt; holl. [obſ.] walen, ahd. wellan, walzjan, goth. valvjan, agſ. willian, engl. wallow ꝛc.; lat. volvere, ſpan. volver ꝛc.; conn. mit „wallen", „Welle", „Walze", „Wolke" ꝛc., weelen, weltern, wölen, Weel, Wale, Walle; ferner c. m. Welle, walgen, (welfen) ꝛc.; ſ. ſchwalken; 2) i. q. wälen.

Walg Ekel, Neigung zum Erbrechen.

walgen ekeln, zum Erbrechen geneigt ſein; 't walgt mi; walg'achtig ekelhaft, zum Erbrechen geneigt; auch holl. u. ndſ.; es bedeutet eigentlich die aufwallende Bewegung der Speiſen im Magen und iſt c. m. wallen 1; ahd. walagôn, goth. valugjan wälzen, wallen.

Wall 1) Wall; Mauer; 2) Ufer, Küſte — faſte Wall Feſtland; de Fahrensmann iſs [liggt] an Wall = der Schiffer iſt nicht zur See; auch ndſ. u. holl.; ahd., aſ. wal [Gen. walles] Fundament, Damm; lat. vallum Verſchanzung, Wall mit Palliſaden [vallus — ſoll c. ſein mit Paal Pfahl]; nach Schwenck u. And. c. m. walen „wälzen"; ſ. Waaldiek; andere Bezeichnungen für Küſte [welches Wort unſ. Sprache fehlt] ſind: Strand, Diek; ſ. auch Watt.

wall, woll, well wohl; zwar; Spr.: wi löven wall Alle an Een Godd, man wi äten doch nich Alle unt Een Schöttel; daher: wallterdäge i. q. wolldäge, ſ. däge; walleer, wolleer ehedem (wohl eher).

Walle (obſ.) Brunnen; O. LR. p. 810; ſ. Welle und waklen.

wallen 1) wallen; aufwallen; afr. walla; ſ. walen; 2) einen Wall machen

oder ausbeſſern; lat. **vallare** verſchanzen; ſ. Wall.

Wallhääkſter Steinſchmätzer, **Saxicola oenanthe**; ſ. Wall 1.

Wallrüſske i. q. Poolrüske; ſiehe Wall 2.

Walske Bohne, grote Bohne Saubohne, **Vicia faba**; „wälſche" Bohne gen., weil ſie aus dem Auslande ſtammt; man vergl. „Wälſchkorn" = Mais, wälſche Nuß = Wallnuß ꝛc.; agſ. **vealh**, ahd. walah, ſchw. wal, anrd. val fremd, ausländiſch; ſ. kuterwaalsk.

Walter mit Stroh und Lehm umwundener Stock (Latte) zur Füllung der Balkenfelder einer Stubendecke oder zur Bekleibung einer Wand; hd. „Weller", überh. Walze, Thoncylinder; wie „Welle", „Walze" c. m. **walen**.

waltern, wellern eine Decke oder eine Wand (**Waltermüür**) mit Stroh und Lehmbündel (Waltern) kleiben; auch ndſ.; vergl. klaimen.

wambandig ſ. wanbandig.

Wambeis „Wamms", kurzes Camiſol; mhd. wambeis, wambs, holl. **wambuis** (obſ. **wambes, wammes** — von **wam**, oſtfr. Wamp, ahd. und goth. **wamba**, engl. **womb**, hd. „Wamme", „Wampe", urſprünglich = „Wanſt", „Bauch"); daher auch: wammſen = auf das Wamms ſchlagen; ſ. kammſoolen.

Wamp (faſt obſ.) Wanſt, Bauch; Pl. **Wampen** die Bauchſeiten, Gedärme: he kriggt watt in de Wampen oder he ſchleit ſükk de Wampen full = er füllt ſich den Buch; ſ. das vor. Wort.

Wanbakk ein ſchmächtiger, hagerer Menſch = der keinen breiten Rücken (Bakk) hat.

wandicht undicht.

wan (**wann** — ſehr ſelten wie das ndſ. waan geſpr.) eine untrennbare Partikel, welche einen Mangel, Fehler od. ein Gegentheil ausdrückt; afr. **wân, won**, aſ. **wan** (als Adj. gebr.), agſ. **vana, vona**, isl. **van** (mangelhaft, fehlend) ꝛc.; entſprechend der Vorſilbe: un, c. m.: „ohne"; afr. wonia, wania, agſ. **vonian, vanian**, isl. vana, ahd. **wanôn**, engl. **wane** verringert werden, abnehmen, ſich verringern; engl. **want**, goth. u. isl. **wan** Mangel; daher noch hd. „Wahnwitz" = Unverſtand, „Wahnſinn", „wahnbürtig" = nicht ebenbürtig ꝛc.; ohne Zweifel auch c. m. dem franz. **vain**, lat. **vanus** leer; ſanskr. **wana**, unfruchtbar.

wanbaar mangelhaft.

wanbandig (falſch iſt die Schreibweiſe: **wambandig**) „unbändig"; ungeheuer (als Verſtärkung); noch ſtärker iſt der Pleonasmus unwanbandig; ſ. unklüün.

Wanbuſe unordentlicher, wüſter Menſch; ſ. buſen, Buſebeller.

Wand ſ. Want.

Wanderung, Wandern, auch **Wandeln, Wanderplaats** Trottoir, Bürgerſteig.

Wandſlaa oder **Wandſlee** Bauchfell — von den Dreſchern gern zu Flegelriemen benutzt; wohl ſo viel als „Wanſtfell"; ſ. Wamb und Flee.

Wandlnus, Wandje Wanze.

Wandſchnieder ſ. Want.

wanfett nicht fett, nicht fett genug zum Schlachten.

Wange Wange; obſ. Seite überh.; O. LR. p. 765.

Wangeluud Mißton.

Wanglove, Wanglöve Unglaube; wanglovig, wanglövig ungläubig; ſ. Biglove.

wanhebbig, wanhebbliek i. q. unhebbig.

Wanhope vergebliches Hoffen, Verzweiflung; wanhopig ohne Hoffnung, verzweifelt.

wankanten i. q. tägenkanten.

wankantig, auch **waankantig** von mangelhafter, d. i. nicht ſcharfer Kante. Bei Bauholz wird oft beſtimmt, wie groß die Wankante (Mangel an ſcharfer Kante) ſein darf. Fig. 'n wankantige Jung' ein unruhiger Burſche — gleichwie ein Holz, das wegen fehlender Kanten nicht ruhig und feſt liegt.

wankel wankelbar, wankend, ſchwankend (von Character, vom Wetter ꝛc.).

Wanklör Mißfarbe; **wanklörig** mißfarbig, von ſchlechter oder unbeſtimmter Farbe.

wanlüſtig unluſtig, luſtlos; übellaunig.

Wanmaat Mangel am vollen Maaß.

Wanne Futterſchwinge; ahd. vanna, lat. **vannus.**

wanneer, wenneer wannehe, wann; wenn, ſo O. LR. p. 336.

wannen (das Korn) ſchwingen; ahd. vannôn, franz. **vanner,** lat. **vannere**; ſ. ſtöven und krenſeln.

Wanörde, Wanorder Unordnung.

Wanraad Unordnung, ſchlechte Wirthſchaft; wanradig unordentlich; flegelhaft, wüſt; auch holl.; c. m. Huusraad, Vörraad, ſ. reden und reet; alſo bedeutet es: in nicht fertigem, nicht gutem Zuſtande.

wanriep unreif; zur Noth reif, ungleich oder vorzeitig gereift (vom Getreide, welches theils reif, theils unreif iſt).

wanſchapen ungeſtaltet, mißgebildet, unförmlich; albern, thöricht.

Wanſchikk Ungeſchicklichkeit; Mißgeſtalt (beſonders auch von ſchlecht ſitzenden Kleidern).

Wanſpraak mangelhafte Sprache, fehlerhaftes Sprachvermögen.

wanſtaltig ungeſtaltet.

wanſtürig unbändig, nicht zu lenken (ſtüren); ſ. ballſtürig.

Want (obſ.) Seite (Wand); O. LR. p. 762.

Want 1) Tuch, Laken, beſonders zu Schifferjacken; Wantſchnieder i. q. Lakenſchnieder; 2) grober Handſchuh mit zwei Däumlingen; wang. wunt, C. M. Wunthe, holl. **want,** mlat. **vantus** = **gantus,** frz. **gant,** engl. **gantlet** [Panzerhandſchuh]; 3) [häufiger d. Pl. Wanten] das Seitentauwerk auf Schiffen, welches von dem Maſte nach beiden Seiten herunter läuft; Red.: he weet van Wanten = er iſt ein erfahrner Schiffer; auch holl. u. ndſ.; 4) das Fiſchergeräth für den Schellfiſchfang, beſtehend aus einem ſtarken Seil mit daran hängenden Schnüren und Angeln; auch holl. Alle vier Bedeut. ſind verwandt; ndſ. wand, wad, holl. **gewaad, waad** [obſ.] = Gewaat „Gewand", [ahd. wat, giwadi, goth. **wasti,** agſ. **vaeda,** engl. **waist(coat),** lat. **vestis,** franz. **veste,** ſanskr. **vastis** ꝛc. Kleid, Gewand ꝛc.]; c. m. „Watte", „Watſack" — vom goth. ***bitþan, biþan,*** ahd. wedan, wetan binden, alſo zuerſt etwas Bindendes, Feſtumgebendes, dann Hüllendes, Kleidendes; ahd. **wâton** bekleiden.

want 1) [obſ.] „wann", wenn; O. LR. p. 183; 2) denn, dann, dieweil [O. LR. p. 186 went]; ſo auch holl.; c. m. wanneer.

wantebareeren das Want = Fiſchergeräth trocknen u. trocknen, alſo zum neuen Fang „parat" machen (lat. **parare** bereiten; ſ. reden und reet).

Wantie unregelmäßige Tie od. mangelhafte, ſchwache, wenig bemerkliche Tie (Fluth und Ebbe); holl. **wantij.**

wantiedig, wantieg zur Unzeit trächtig (d. h. wenn die Kuh im Sommer erſt kalben wird); gar nicht trächtig.

Wantöge verfehlte Streiche („Züge").

Wantrau (Wantroo) Mißtrauen, Argwohn.

wantrau, wantrauig, wantrauſk mißtrauiſch.

wantrööſtig untröſtlich.

Wanwaare fehlerhafte Waare; O. LR. p. 387.

Wanwiggt Mangel an Gewicht; Gegenſatz von Överwiggt und Åvenwiggt.

Wapen 1) „Waffe", Waffen; afr. wepn, engl. **weapon,** anrd. u. aſ. **wâpn,** goth. **vêpn**; 2) „Wappen" d. i. eigentlich ein den „Waffen", beſonders dem Schilde aufgedrücktes, eingeprägtes Familienzeichen. [Merkwürdiger Weiſe hat im hd. das neuere Wort „Wappen" die ältere Form behalten.]

Wapen-Gerücht (obſ.) Wehegeſchrei, Hülferuf (z. B. einer Genothzüchtigten); O. LR. p. 129; afr. wepinroft; nicht, wie v. Wicht meint, vom afr. wepa, agſ. **vepan,** egl. **weep** ſchreien, weinen, goth. **wôp** Geſchrei — ſondern wörtlich „Waffenruf", „Waffengerüft" (mlat. **clamor ad arma** = wie Alarm, franz. **alarme,** itl. **all' arme** = zu den Waffen!); ſ. Grimm, Weisthümer 2, 213.

Warand Stew (waraudſtef, werandſtef) — obſ. — Vormund; O. LR. p. 575; aus ſtef (Staff Stab) u. dem Partc. werand, warand — von wara, wera (afr.) Gewähr leiſten, einſtehen — zuſammengezogen, weßhalb Grimm überſetzt: „abwehrender, ſchützender Stab"

d. i. Vormund; engl. **warrant**, franz. **garantir** Gewähr leisten; ndſ. warand, franz. **garant** Gewährsmann, Bürge; ſ. ſtaven 3, Warſkupp und waren.

waren „bewahren", hüten, beſchützen, in Acht nehmen; waar di! hüte dich! auch: packe dich! 't Fee waren das Vieh „warten" (aus „wahren" geb.); Spr.: mooi gaan un waren, ſatt gaan un ſparen; ſiehe verwaren, Kraamwaarſter; afr. wara, wera.

Warf 1) ein aufgeworfener Erdhügel, worauf früher ein Haus oder ein Dorf zur Sicherheit vor Ueberſtrömungen gebaut iſt; erhöhte Hausſtätte; 2) ein auf einer ſolchen Anhöhe gebautes Haus, überhaupt eine kleine Beſitzung, Kötherei (Warfſtää), im Gegenſatze zu Heerd, Plaats; 3) Hofraum hinter oder neben dem Hauſe, meiſt eingefriedigt und gepflaſtert. Altfr. warf, werf Anhöhe Hausſtätte, Gerichtsſtätte, Gericht; ndſ. warf, holl. **werf** Anhöhe, Schiffswerfte, befeſtigtes Ufer; agſ. **hvarf**, engl. u. ſchw. hwarf Uferdamm ꝛc.; ohne Zweifel von „werfen", afr. werpa, holl. **werpen, worpen**, goth. **wairpan**; nach Schwenck indeß von „werben" [bedeutete früher auch: zuſammenfügen].

Warfmann, Warfsmann, Plur. **Warflüe, Warfslüe** Beſitzer eines Warf (2), Köthner; vergl. Buuren u. Huuslüe.

Warfſtää ſ. Warf 2.

Wark 1) Werk, Arbeit; Mühe; Wærk van 'n Sake maken, in 't Wark ſetten eine Sache ins Werk richten, ſich eifrig an die Ausführung machen; Spr.: mooi in 't Wark, mann lelk in de Kark' [von einem tüchtigen, aber nicht frommen Arbeiter]; 't iſs ſo 'n Wark = es iſt eine eigene Sache; 't iſs dikk [heet, groot] Wark mit [tüſsken] hör Beiden = ſie ſtehen in inniger Freundſchaft, ſind ſehr verliebt; 't iſs old Wark mit hör = die Freundſchaft [Liebe] iſt etwas erkaltet [durch die Zeit und durch Gewohnheit]; vgl. Zuſammenſetzungen wie: Beenwark, Wäſewark, Kinderwark [Kinderee], Achterwark [der hintere Theil eines Wagens, Pfluges ꝛc., Menſchen ꝛc.]; ndſ. **wark**, holl. **werk** ꝛc.; 2) das Wachs der Honigwaben — das „Werk" der Bienen; ſ. Maarten; 3) gepflücktes altes Tauwerk, womit die Fugen eines Schiffes verſtopft werden, „Werg"; holl. **werk**, ahd. awirch, werch, werc — v. warken „wirken", d. i. was beim Wirken oder Bearbeiten des Flachſes, Hanfes ausgeſchieden wird; ſ. Hede.

warkachtig, warkdadig, warkgierig, warkſam werkgierig, fleißig.

Warkeldagg Werkeltag, Alltag.

warken, werken arbeiten; wirken.

Warktafel Werktiſch.

Warktüüg Werkzeug.

warmtjes (wie holl.) ein wenig warm.

Warp kleiner Schiffsanker, „Werfanker"; holl. **werpanker**.

warpen vermittelſt eines ſolchen feſtliegenden Ankers (Warp) und der Schiffswinde ein Schiff weiter ziehen, bugſiren; engl. **warp** ſich „werfen", biegen; abbringen, ablenken; **to warp up a ship** ein Schiff bugſiren.

Warre, Wirre „Wirre", „Verwirrung", „Wirrwarr", Unordnung; datt geit rein in de Warre es geräth ganz u. gar in Verwirrung.

Warrebodel i. q. verwarrde Bodel.

Warregeeſt unruhiger Geiſt, Kopf, der gern Wirrwarr anrichtet.

warren „wirren"; ſ. verwarren.

Warſkupp, Werſkupp, Waarſchupp (obſ.) Hochzeit; O. LR. p. 380, 455 ꝛc.; wörtl. „Gewährleiſtung" (welche die eine Partei der andern ſtellt); ndſ. (obſ.) waarſchup, agſ. **warscipe**; vom afr. wara, wera, aſ. waron, ahd. u. mhd. weren = „wahren", „gewähren", Gewähr leiſten; ſ. Warand Stew.

Warvel 1) kleiner, hölzerner Drehriegel, „Wirbel"; 2) = Weitel [brokm.] der eiſerne Wirtel in einem Tau. Warvel isl. whirla, ſchw. hvirfvel ꝛc. „Wirbel" — von „wirbeln", engl. **wharble**, holl. **wervelen**; c. m. „wirren", warven, warren; Weitel heißt viell. urſpr. Weirtel [wie denn das **v** vor Conſonanten häufig unhörbar iſt, ſiehe Wurſt, hardfuchtig ꝛc.] u. iſt dann c. m. dem hd. „Wirtel", „Wertel", ſchwz. **wirten**, böhm. **wrtil**, welches man als aus dem lat. **verticellus** — von **vertere** drehen — gebildet anſieht.

warven werben; ſ. ſchwarven.

Waſe des Vaters oder der Mutter Schweſter, „Baſe" [Schwenk vermuthet den Zuſammenhang mit unſerm Baas]; bis vor kurzem ganz allgemeine Bezeichnung für eine entferntere Verwandte: Froo Waſe! — als Anrede.

Waſem (**Waſen**) ſichtbarer Dunſt, Waſſerdampf; holl. **waſem**, ndſ. waſen, mhd. wâze; holl. **waas** gewiſſe Feuchtigkeit auf Blumen u. Früchten; afr. waſe Schlamm, nordfr. wäſe Pfütze, agſ. **vase** Schlamm, ahd. vaſo = nhd. „Waſen" Raſen; gr. ἄτις Schlamm; ohne Zweifel eng verwandt mit „Waſſer" Water (agſ. **vaeter** und **väs**).

waſemen (faſt **waſen** geſpr.) ſichtbar ausdünſten (v. warmen Flüſſigkeiten od. Speiſen); den in der Kälte ſichtbaren Athem aushauchen; holl. **waſemen**, mhd. wâzen dunſten; ahd. verwazen vergehen, verdunſten; damit iſt ohne Zweifel c. das afr. waſende, waſande, agſ. **vasend**, engl. **weasand** Luftröhre.

waſs war; wäre; ſ. wäſen.

Waſs Wachs; ſ. Haarwaſs.

waſſen 1) [**waſs**; **wuſs**; **wuſſen**] wachſen; 2) = **wuſſen** erwachſen; 3) mit Wachs reiben.

Water Waſſer; Spr.: ſtille Water hebben de deepſte Grunde; datt waſs Water upp ſien Mölen = das paßte in ſeinen Kram; baven Water wäſen außer Gefahr ſein. Bayen-Water das Waſſer, welches die Flüſſe aus höheren Gegenden in die Niederungen führen, im Gegenſatz zu Under-Water (ſeltener im Gebrauch) das Waſſer, welches durch die Fluth heraufkommt.

Waterjadde ſ. Jadde.

Waterlöſſen, Waterlöſſing Waſſerleitung; ſ. Toggſchloot.

watern 1) wäſſern; 2) ſein Waſſer abſchlagen, piſſen.

waterpaſs horizontal, wagerecht; ſ. loodrecht.

Waterpaſs die Waſſerwage; ſ. paſs.

Waterpott i. q. Piſspott.

Watertappe Waſſerhoſe — als ein Hahn oder eine Röhre gedacht, durch welche das Waſſer aufgezogen wird; ſo könnte man auch Waſſerhoſe von oſen, holl. **hoozen**, lat. **hausire**, **haurire** ſchöpfen, ableiten.

Watt (Pl. **Watten**) diejenige Untiefe des Meeres, die bei niedrigſter Ebbe bloßliegt, die man alſo durchwaten kann; beſonders heißt ſo der Zwiſchenraum zwiſchen den Inſeln u. dem Feſtlande; ſcherzh. Antwort auf die Frage: watt? (was? ꝛc.), der man ausweichen will: Watt iſs buten Dieks; holl. **wadde**, ahd. **wat**, anrd. vad (lat. **vadum** Untiefe, von **vadere** gehen; frz. **gué**, itl. **guado** Furth).

watt was; welcher, welche, welches; wie, wie ſehr; etwas, ein wenig; watt ſchaat di? was fehlt dir? Grobe Rede zur Verhöhnung einer indiscreten Frage: watt?! — Aantgatt! Watt vör'n Kärl! welch' ein Kerl? oder als Frage: welcher Kerl? watt Een (Kärl)! welch' Einer! was für Einer! uut watt (vör) Räden deiſt du datt? aus welchen Gründen thuſt du das? watt deit mi 't ſäär! wie weh' thut mir's! Dünnbeer watt gäärſt du! (von einer Schwäche, die ſich ſpreizt); watt bünn ikk bliede! wie freue ich mich! bliev' noch watt! bleibe (warte) noch ein wenig! vör watt moot watt die Gabe oder Leiſtung muß belohnt werden; watt in de Hand = Profit beim Wiederverkauf; ſ. maken; bäter watt aſs nikks; watt ſachte etwas gelinde, ſachte; watt upp de Bille (ſcherzh.) = Uhr mit langer Kette; ſo watt ähnliches, dergleichen; ſ. ſo; off watt etliche: 'n Jahr off watt etliche Jahre; 'n Stükk off watt einige Stücke, einige, 'n maal off watt einige mal. Bei watt ſteht in einigen Fällen das Subſt. im Genitiv: watt Manns; ſ. Manns; watt Wichts? welcher Art iſt das Mädchen? watt Godes was Gutes, watt Leepes was Schlechtes ꝛc.

Watt die Wappenſeite einer Geldmünze (auch **Wapen** oder **Kroon**), im Gegenſatze zu der Reversſeite: Nikks — gebräuchlich beim Spiel mit Geldmünzen, die man in die Höhe wirft, wobei die mit der Wappenſeite nach oben liegenden gewonnen ſind.

watterlei welcherlei.

Webbe ſ. Spinnewebbe u. wäven.

Wedde Wette; in de Wedde lopen.

Weddenskupp Wette.

wedder [nur noch im Osten gebräuchlich] 1) wieder; 2) wider; i. q. wäär.

wedderdrieven hintertreiben; O. LR. p. 617.

Wedderpart i. q. Tägenpart.

wedderum wieder um; recht wedderum (obs.) im geraden Gegentheil; O. LR. p. 743.

Wedderwöörde, Wedderwoorden i. q. Tägenwöörde.

Weed Unkraut; engl. **weed**, agf. **weod**, wang. **wiudels**; dieses hier sehr allgemeine Wort scheint jetzt noch weder im Holl. (obs. **wiede**) noch im Ndf. vorhanden zu sein; ndf. **woden** die grünen Stengel u. Blätter der Wurzelgewächse; viell. c. m. „Weide" (**pastus**), „weiden" (c. m. föden); ob auch „gäten", „jäten" mit **weeden** c. ist?

weeden gäten; holl. **wieden**, ndf. **weden**, agf. **weodian**, engl. **weed**.

Weedner f. Wädefroo.

Weedster Gäterin; f. Neister.

Weeke 1) [**de**] Weiche, die Erweichung; 'n Ei in de Weeke leggen = zu einer Gasterei ꝛc. zurüsten; 2) Charpie-Pfropf zum Offenhalten einer Wunde, Wieke; auch ndf., engl. **wick**, **week**, ahd. **wicco**, fränk. **wichen** ꝛc.; 3) ein Personenname [sowohl Manns- als Frauenname].

Weekdöl (weicher Dotter) Schwächling, kränklicher Mensch.

weekelk weichlich, kränklich.

weekjes weichlich.

weekschilld weichschalig — von Viets-bohnen, deren Hülsen sich durch Kochen erweichen lassen, so daß sie mit diesen gegessen werden können; Gegensatz: hartschilld.

Week-Wäär Thauwetter.

Weelawa, Wee-Erfnifs (obs.) der Theil einer Nachlassenschaft (lawa), der aus dem Wehrgeld für einen erschlagenen Verwandten bestand, u. besonders vererbt wurde; der Gegensatz von Onweenlawa; O. LR. p. 205 u. 208; v. Wicht (v. Richthofen hat dieses Wort nicht) leitet es von „Weh", oder auch (in einer handschriftlichen Notiz zum O. LR. p. 205) von einem goth. **we** Friede ab.

Weel 1) Spinnrad; holl. **wiel** [**wielen** umdrehen], nordfr. **wel**, afr. **vel**, **fial**, C. M. **Fiaul**, engl. **wheel**, agf. **hweol**, schw. **hjul** Rad; O. LR. p. 801; als das Umdrehende conn. m. „Welle" [Spindel], „Walze" — von walen; 2) [Friedeb.] Wasserpfuhl; holl. **wiel**, ndf. **weel** ein ausgespültes Loch, i. q. **Kolk**; durch wirbelnde, drehende Bewegung des Wassers entstanden, und deßhalb c. m. Welle, weltern ꝛc. — f. walen.

Weeldreier Holzdrechsler.

weelen (Remels) durch Rollen unter den Händen Teig zu Bröten formen; ndf. wallen; c. m. Weel und walen.

Weeme (obs.) (das contrahirte afr. **withume**, **wethem**, von wia „weihen" mit der Nachsilbe: thum) der geweihte Platz zunächst der Kirche (im O. LR. p. 690); Pfarrhaus; so auch nach dem B. WB.; nicht dass. Wort mit Witthum, afr. **wetma** — von weddia (c. m. wetten) geloben; f. Hoff.

weën weihen; f. Wiëlse u. d. v. W.

Weene Weide (auch **Wilge**); biegsame Weidengerte (zu Flechtwerk auf Strohdächen); v. winden, wenden, wie die hd. Nebenf. „Weide", engl. **withe**, schw. **wide**, holl. **wede**, mhd. **wide** ist c. m. dem ahd. **vithan**, schwz. **wetten** binden, Nebenform von „winden"; so ist das lat. **vimen**, **vitex** Reis, Gerte von **viere** binden gebildet; f. Wiem.

weer i. q. wafs; f. wäsen.

Weer (**Wäär, Weerl, Weerling, Wierling**) Hammel, verschnittener Schafbock; der hd. „Widder" (Schafbock = Ramm) bedeutete ehemals dasselbe; holl. **weder**, **weer**, ahd. **widar**, engl. **wether**, goth. **vithrus** (Lamm).

Weet, Weetje Wissen, Verstand; he weet sien Weet good; f. Wett und Witt.

Weete i. q. Weite.

weetelk (**weetlich, wittlich**) wissentlich, selbstbewußt; O. LR. p. 66, 167.

weetgierig wißbegierig.

Wegg Weg, Pl. **Wäge** od. **Wegen**; 't Fett sitt hüm nich in de Wäge das Fett ist ihm nicht hinderlich, er ist mager; nich mit hüm över Wegg könen hinter Einem zurückbleiben; sich mit ihm nicht vertragen; gien Wegg off Wiese d'r upp weten kein Mittel dazu wissen; „Weg" wie „Wagen" von „(be)wegen", als die

Straße des Gehens, Bewegens; s. Wägebladen.

wegg weg, fort; he ifs wegg er ist fort; fig. er ist eingeschlafen oder ohnmächtig; wegg blieven in Ohnmacht liegen oder fallen; Athem und Besinnung verlieren: 't Kind weer so düll un schreevde so, datt 't ganz wegg bleef; wegg sieken (ohnmächtig) hinsinken; wegg wäsen abwesend sein, körperlich od. geistig, eingeschlummert oder auch ohnmächtig sein; wegg wäsen in well in Jemand verliebt sein; 't wegg hebben *a.* etwas begriffen haben, *b.* erkrankt, erkältet, betrunken sein, *c.* Gutes oder Böses empfangen haben (sien Geld, de Dorbatts ꝛc.); wegg kriegen *a* wegnehmen, *b.* erlernen, begreifen, *c.* erkranken; wegg pietsken *a.* wegpeitschen, *b.* sich rasch und oberflächlich von einer Arbeit abmachen; wegg schmieten *a.* wegwerfen, *b.* ablehnen, desavouiren, z. B. die Vermuthung einer Liebschaft: se schmeet 't wied wegg; wegg stüren wegschicken ꝛc.

Weggbanken die hohen Kanten der Wagenspuren auf ausgefahrenen Wegen.

Wegge ein feines Weizenbrot, wovon jeder Schnitt durch eine Kerbe angedeutet ist; zur Zeit der Erdbeerenreife gebacken. Es ist das hd. „Wecke", welches aber wie agf. **vaecg**, holl. **wig** ꝛc. zunächst einen Keil, dann, wie engl. **wig** ꝛc. einen keilförmigen Kuchen bedeutet; vgl. Stute.

Weggsüün das Sehen des Weges; he hett gien Weggsüün meer er kann den Weg nicht mehr sehen; s. Süün, Dogsüün.

Weggwending — obs. — (Wegwendung) Wegsperre, Wegelagerung, Gewaltthätigkeit auf gemeinem Heerwege; O. LR. p. 808, 809.

Wei Molken (**serum lactis** — s. indeß Mulken); Spottrede von einem Bürgen, der noch weniger Vermögen hat, als der Hauptschuldner: Wei ifs Karmelks Börge; wang. woi, engl. **whey**, schott. **whig**, agf. **hwoeg**, holl. wei (auch Blutwasser), ndf. waddik, wattke, waje, westfr. wakke, schw. wassla; wenn es nicht zu demselben Sprachstamme mit Water gehört, wie die ndf. Formen anzudeuten scheinen, so könnte man es zu *dem afr. twei* (*in* lithwei = Gliedwasser, s. Littwater) stellen, welches eine Nebenform von weg = „Woge" = Wasser ist (der Uebergang von **g** in **j** oder **i** ist im Afr. nicht selten); s. Wag und weiden 2.

Weibükkse i. q. wiede Bükkse eine weite kurze Hose von ungebleichtem Leinen zum Ueberziehen bei schmutziger Arbeit.

weiden 1) weiden; 2) Blut harnen [vom Rindvieh] sonst auch Bloot pissen; holl. wei Blutwasser — s. Wei.

Weideree das Weiden; Fettweideree das Fettweiden.

Weidook Molkentuch.

weien s. waien.

Weier 1) [Weher] Kornfegemühle, die durch Windzug das hineingeworfene Korn vom Spreu [Kaff] reinigt; 2) Damenfächer.

weiern das Getreide mittelst des Weiers reinigen.

weifeln i. q. schweifeln.

Weit, Weite, Weete Weizen; de Düvel sait Weed in de Weit; ndf. weten, engl. **wheat** ꝛc.

Weitel s. Warvel.

weken weichen, erweichen; s. wieken.

weldig (obs.) gewaltig, mächtig; O. LR. p. 930; afr. welda „walten", Gewalt haben; s. Wäälde.

welfen, wilfen [wolfen, wulfen] 1) [obs. C. M.] vertauschen, wechseln überhaupt; auch das Loos um etwas werfen — bei alten gottesdienstlichen [heidnischen?] Gebräuchen; ohne Zweifel nach dem Rollen, „Wälzen" der Würfel, deren Gebrauch sehr alt ist, so benannt und deßhalb c. m. walen, weltern ꝛc.; 2) mit der Nutzung zweier oder mehrerer benachbarten Stücklande in der Art wechseln, daß der Eine dieses Jahr dasjenige Stück nutzt, welches der Andere voriges Jahr gebrauchte; solche Ländereien heißen Wilf-, Wolf- oder Wulflande, das wechself. Nutzungsrecht Wulf-, Wolfrecht; viell. entschied dabei früher auch das Loos. Wiarda citirt [Afr. Wörtb. Einl. p. VII.] zum Beweise des Alterthums dieser Sitte eine Stelle aus dem Tacitus [**de moribus Germ. c. 26: arva per annos mutant**] u. eine andere aus dem Horaz [**Carm. L. III., 24**].

Welle, Welgen Haferſchleim; ſiehe wellen, walen u. walgen.

well [früher **woll**] 1) wer, wem, wen [Fragewort; das relative Pron.: welcher heißt in der Regel: de, datt]; well iſs d'r weſst? wer iſt da geweſen? well [de] ſükk nich ſatt ett, de ſchlikkt ſükk ook nich ſatt; well van Jo hett ꝛc. welcher unter Euch ꝛc.; 2) jemand; iſs d'r all well? Ndſ. wol, holl. **wie**, engl. **who**, agſ. **hvile** — „wer", „welche", das lat. **qualis**; ſ. welkeen.

Welle 1) Walze, Radachſe, z. B. eine Mühlenaxe, auch hochd. „Welle"; 2) „Quelle" [im Brunnen]; agſ. **vell**, engl. **well**, dän. quäl, **kilde**, ſchw. **källa**; c. m. dem hd. „Welle" und deßhalb wohl mit walen Welle; Schwenck bringt „Quelle" in Verbindung mit „kollern"; ſiehe Kille.

wellen 1) „quellen", aufquellen; 2) = uppwellen aufkochen, aufwellen, „wällen"; 3) zuſammenſchweißen [Eiſen]; auch holl. u. hd.; — es geſchieht unter einer rollenden, „wälzenden" Bewegung des Eiſens; vergl. weelen.

wellern i. q. waltern.

welkeen welch' einer, welcher; ſ. well.

Welterblokk eine ſchwere Walze, Erdrolle; ndſ. wolterblokk.

weltern „wälzen"; auch refl.; ndſ. weltern, woltern, engl. **welter** ꝛc.; ſ. walen.

Wend'akker i. q. Verwend 2.

Wendelboom ein rundes Holz zum Rollen, Rolle; Wendelblokk eine derartige ſtarke Rolle; fig. ein ſtarkes Kind.

wenig (im Weſten wie holl. **weinig**) wenig, ein wenig; O. LR. p. 156. Gebräuchlicher für wenig iſt: minn.

Wenk, Wink Wink; das Blinzeln oder Auf- und Zuſchlagen der Augenlieder; ikk kreeg gien Wink in mien Oogen (engl. **I have not slept one wink**) = ich ſchloß kein Auge vor Schläfrigkeit; engl. **wink** winken; blinzeln. „Winken" (c. m. „wanken") = neigen, nicken.

wenken winken; ſ. Renke.

Wenker Winker; eine Vorrichtung, um Zeichen in die Ferne zu geben.

wenneer ſ. wanneer.

wennen 1) = **wänen** [Partc. **wennd**] gewöhnen; daher: anwennen, offwennen; afr. **wena**, ahd., aſ. **wenian**, **wenjan**, mhd. **wenen**; engl. **wean** entwöhnen.

Wennſt, Wäänſt Gewohnheit; ſiehe Unwennſt.

went ſ. want.

Wepps, Wiſpel (auch **Stääkimme**) „Weſpe"; ndſ. **wepſe**, **wepske**, agſ. **väps**, engl. **wasp**, ahd. **weffa**, mhd. **weſſe**, mlat. **guespa**, franz. **guespe**, **guêpe**, von lat. **vespa**.

Werd, Werdee, Werdinn ꝛc.; ſiehe Wäärd ꝛc.

werken i. q. warken.

Werskupp ſ. Warskupp.

weſs, weſst ſ. wäſen.

weten wiſſen; he will 't nich weten er wills nicht wiſſen, wills nicht an ſich kommen laſſen; weten laten ſagenlaſſen (Jemandem); ſ. weet.

Wetenheid (obſ.) Kunde, Wiſſenſchaft; O. LR. p. 171.

Wetenskupp Wiſſenſchaft, Kenntniß; elke Ding hett ſien Wetenskupp, ſää Greetjemöö, do puusde ſee 't Lücht mit de Nääs ut.

wetern ſ. wötern.

Wett Geſetz, Vorſchrift; Spr.: Neë Häären ſetten gären neë Wetten; nordfr., weſtfr. u. holl. **wet**; c. m. **Weet**, Witt, weten „wiſſen" u. „weiſen" (wie „Weisthum"); ſ. wiſſen.

wetten vernünftig; ſtatt **wetend** wiſſend.

wettig geſetzmäßig; auch holl.

Wettſteen Wetzſtein, Oelſtein für Schere und Federmeſſer.

wibbeln 1) i. q. wübbeln; 2) wimmeln; ſ. kribbeln und wäven.

Wicht, datt (Pl. **Wichter**) Mädchen (durchaus nicht im verächtlichen Sinne, wie es im B. WB. Bd. V., p. 247 heißt); holl. u. ndſ. ein kleines Kind, ſo auch bei C. M. In den älteren Sprachen bezeichnet es ein Etwas, ein Geſchöpf (ahd. **wiht** Kreatur, Geiſt, anrd. **vaett** Geiſt), ein Thier (agſ. **viht**, **vuht**, ſ. Wucht), einen Menſchen, ein Kind, und im jetzigen Hd. iſt es faſt nur noch in verächtlichem Sinne bekannt, wie in Böſewicht; daher auch die „Wichtelmännchen". Herkunft dunkel (nicht zu denken iſt an das lat. **vigeo**, **viget**!); ſ. Grimm, Mythologie p. 246 ꝛc.

Wicht, Wichte Gewicht.

Widse (C. M. obs.) Wiege; wang. **widz**, afr. **widse**, wigge.

wied weit; s. Sied; 't is nich wied här es ist nicht ausgezeichnet, nicht sonderlich; wied wegg schmieten fig. nicht an sich kommen lassen (z. B. ein Gerücht, man sei verlobt); see is so wied = sie ist schwanger.

Wiedbeen (wideben, witbeen) (obs.) Schlüsselbein; O. LR. p. 733.

wiedbeend mit weit auseinander stehenden Beinen; 'n wiedbeenden Gang an sükk hebben; 'n wiedbeenden Kärl.

wiederweisk, wedderweisk unnatürlich geputzt, widrig geziert (in der Kleidung); holl. **weids, weidsch** stattlich, prächtig, „weidlich", ahd. weidlich, wadlich — welches man v. „weiden" = jagen ableitet, also so viel heißt als: tüchtig zur Jagd (aholl. **wei, weide**), spürend, hurtig.

Wiedewaal der Vogel Pirol, **Oriolus galbula**; ndf. widewaal, wedewol, engl. **witwal**.

Wiedte Weite; wieden weit machen, erweitern, engen enger machen.

Wief Weib (im verächtlichen Sinne); auch ndf., holl. **wijf**, afr., agf. ꝛc. **wif**, bei C. M. Wüff.

Wiefken Weibchen; Wiefedagg i. q. Frooëndagg; Wiefsminsk Frauenzimmer, s. Froominsk; Wiefslüe Frauensvolk.

Wiek (Emden) Stadtquartier, Abtheilung einer Stadt; so auch holl. **wijk**; afr., as., schw. **wik**, agf. **vic**, engl. **wic, wich**, obd. **weichs**, goth. **weihs**, lat. **vicus**, gr. οἶκος Ort, Flecken, Stadt ꝛc., hd. „Weichbild" (as. wik-bilethe) die Stadt mit dem Gebiete. Hievon zu unterscheiden das folg. Wort.

Wieke Canal (auf den Fehnen); s. Inwieke; holl. **wijk**, agf. **vic**, isl. **vik** das Weichen, der Rückzug; holl. (obs.) wie agf. **vic** u. engl. **wic** Busen, Rhede — wohin sich die Schiffer vor dem Sturme zurückziehen (entweichen — wieken); daher auch der Name jener bekannten Seeräuber des Nordens, der „Wikinger", die nach gemachter Beute in ihre Häfen entwichen; s. von Richthofen p. 1149. Die Wieke als Canal ist als eine Ausweichung, Ausbeugung vom Flusse od. vom Hauptcanale anzusehen. (Man denke an die Weichen auf der Eisenbahn.)

wieken 1) „weichen"; sükk wieken ausweichen; O. LR. p. 179; wiek di! geh' zur Seite; 2) einen Canal [Wieke] graben; s. das vorg. Wort.

Wiele Weile; Wieltje Weilchen; wielen weilen.

wiel, inwiel weil.

wiels (wies) während, unterdessen, derweil, dieweil = die Weile (so bei Luther); engl. **while**.

Wiëlse, wielsa, wigelsa (obs.) „Weihe" (priesterliche); vom afr. wia, wiga „weihen", jetzt **weën**; O. LR. p. 335, 687.

Wiem ein Gerüst unter dem Boden, bestehend aus Latten und dazwischen gesteckten Spielen, um Speck, Fleisch, Wurst ꝛc. daran zu hängen; da es ndf. außer der angegebenen Bed. noch die einer Hühnerstange hat, ferner nach dem B. WB. in einer alten Red. für „Weide" (**salix**) vorkommt, so könnte Wiem ursprüngl. eine Weidenstange oder ein Weidengeflecht bedeuten u. c. sein mit Weene (s. das., hd. „Wiede" ein Band aus Weiden oder Stroh), oder gar direct mit dem lat. **vimen** Reis, Weidenzweig, **vimentum** Weidenzweig, Weidengeflecht. Daß die Alten ebenfalls den Gebrauch hatten, den Speck an einem Balken in der Nähe des Rauchfangs — Wiem — zu trocknen u. zu räuchern, zeigt **Ovid. Metam. VIII**, 646. (Das afr. wi im Rüstring. LR., welches Wiarda kühn für eine Abkürzung aus wima erklärt u. mit Rauchfang und Feuerherd übersetzt, ist eine Nebenform von wei, weg „Weg", s. Wei.)

Wienkandeel s. Kandeel.

Wienranke Weinstock; Rebe.

Wienverlater Weinhändler; s. verlaten.

Wiep Wisch, z. B. Strohwiep, Hedewiep, Näärswiep; Spr.: 'n Jungens Jung ifs leeper dran afs 'n Näärswiep das heißt: er muß sich zum Schlimmsten gebrauchen lassen; auch ndf., engl. **wipe** — von **wipe** wischen; c. m. Schwääp.

Wiepke [gewöhnlicher der Pl. **Wiepkes**] 1) Hagebutte; ndf. **wibelken**, hd.

[mundartl.] „Wiepe", steht wahrscheinlich für „Hiefe", ahd. hiufo, hiofa, agſ. **heope**, engl. **hep**, **hip**, dän. hyve; wohl z. m. Hüve und Hövd; 2) = Wuppke, Wüppkes loſe Künſte, leere Ausreden; **maak mi geen Wiepkes vör!** — v. wippen, wüppen hüpfen ꝛc.; alſo eigentlich ſo viel als: Sprünge, Luftſprünge, Seiltänzerkünſte.

Wier 1) Metalldraht; auch [obgleich pleon.] **Wierdraat**; auch ndſ., wang. ꝛc., engl. **wire**; von „wirren" [in undeutlichen Kreiſen unter einander bewegen], wie „Draht" von „drehen"; z. m. „wirbeln", „werben", **Warvel** ꝛc.; mhd. **wiren**, verwiren mit Gold- od. Silberdraht einfaſſen; 2) Waſſerriemen, **Zostera marina** — fadenförmig.

wies weiſe; **wiesmaken** aufbinden, vorlügen; ſchmeicheln, durch lügenhafte Worte verlocken, verwöhnen; **hüm iſs völ wiesmaakd**; **datt muſst du hör nich wiesmaken** (angewöhnen); **Wiesmakeree** das Aufbinden, Vorlügen; die Verlockung, Täuſchung; **wies worden** erfahren: **ikk bünn 't wies worden** ich hab's erfahren.

Wieſe 1) Weiſe; Melodie; **vör de Wieſe** der Form wegen, zum Schein; **'t iſs man um de Wieſe to begaan** es iſt nur der Form wegen [eigentlich wohl: es iſt nur um das Weiſen, Aufweiſen]; **daar geit 'n ſtuure Wieſe upp** = das geht nach einer ſchweren Melodie; es iſt nicht leicht zu thun, nachzumachen; 2) Bienenkönigin, „Weiſel"; ndſ. wiſe; ahd. wiſa, wiſal, mhd. wiſel, agſ. **visa** Führer, Lenker, König — von wieſen „weiſen".

Wieſelke Wieſel; ndſ. **weſelke**.

Wieſer Weiſer; Uhrzeiger; **'n Wieſertje herum** = 12 Stunden lang.

wiesländsk i. q. biesländsk.

Wiesnöſe ein Naſeweiſer; **wiesnöſed** naſeweis; **Wiesnöſeree** Naſeweisheit.

Wiesprophet Naſeweis (beſonders v. überklugen Kindern).

Wiet, Verwiet „Verweis", Vorwurf; faſt obſ.; ndſ. wite, holl. wijt.

Wietbeen ſ. Wiedbeen.

wieten i. p. verwieten; **he witt 't upp mi** er ſchiebt mir die Schuld zu; ndſ. **witen**, holl. **wijten**, agſ. **vitan** ꝛc.

wiff lebhaft, behende; das franz. **vif**, lat. **vivus**.

wiggeln i. q. waggeln.

Wiggellüchtje Irrlicht.

wikken wahrſagen; auch: betheuern, ſchwören; **ikk wikke di 't, ikk will di 't wikken** ich ſchwöre dirs; **ſükk wikken laten** ſich wahrſagen laſſen; auch ndſ., holl. **wigchelen** (**wiechelen**), agſ. **wiglian** (**wiccian**, engl. **witch** bezaubern, beheren); agſ. **wicce**, engl. **witch** Hexe; daher das engl. **wicked** boshaft; afr. **wiliga** Hexerei, iſt eine Umſtellung von **wigila**. Grimm (Mythologie p. 581) vermuthet den Zuſammenhang mit weën „weihen" (goth. **weihan**) und dem goth. **weihs**, ahd. wih, agſ. **vih**, **vig** heilig. (Terwen hält es ſonderbarer Weiſe für identiſch mit „wiehern" und meint, es ſei hieraus die Bed. weiſſagen entſtanden, weil bekanntlich die alten Deutſchen ꝛc. aus dem Pferdegewieher die Zukunft deuteten!)

Wikker Wahrſager; ſ. Wäärwiker.

Wikkerske, Wikkwief Wahrſagerin.

Wilde 1) das Wilde; **upp** [in] **'t Wilde** in Unordnung; wüſt, einem unordentlichen Lebenswandel ergeben; **in 't Wilde proten** verwirrt ſprechen, faſeln, phantaſiren; ſ. Karke; 2) wüſtes, uncultivirtes Land; vergl. Unland und Wolde.

wilde Gröönte (Weener) Hundspeterſilie; ſ. Düllkruut.

wilde Hafer Windhafer, **Avena fatua**.

wilde Happe i. q. Doofrikk.

wilde Wienranke (Inſeln) Zaunrübe, **Bryonia offc.**

wilde Wilgen 1) ſchmalblättriges Weidenröschen, **Epilobium angustifolium**; 2) i. q. Poſt 3.

Wildwucht (obſ. C. M.) Beſtie; ſ. Wucht.

Wildzank, Wildzang wildes, wüſtes Betragen, wüſter Scherz, Muthwillen; Wildzank in de Kopp hebben; holländ. **wildzang** „wilder Geſang", unregelmäßige Muſik ꝛc.

wilfen ſ. welfen.

Wilge, Wilgen Weide (**salix**); Weidenzweig; ndſ. u. holl. **wilg**, agſ. **vilig**, **vithig**, engl. **willow**, **withy**; ſ. Weene und Vigeboom.

wilgen von Weidenholz; wie man ſagt: eſsken, eeken, dannen ꝛc.

Wille Wille, Zuſtimmung (tägen Wille un Dank; wenn ikk ſchall un moot, iſs mien Wille good); Genuß, Vortheil (ikk hebb' van datt Pärd völ Wille oder rechte Wille; de Eene hett de Mann [Ehemann], de Andre hett de Wille d'r van); Gefallen, Vergnügen (hüm de Wille andoon).

willen (**will, wullt** od. **willſt, wull; wull; wullt**) wollen; 't will noch nich, **scil.** gerathen, ſich beſſern; muggſt 't willen es wäre Dir zu wünſchen; 't iſs aſs 't will es wird ſogleich geſchehen (z. B. auf die Frage: hett de Klokke all ſchlaan?). Auch ſteht willen als Hülfswerb ſtatt worden werden zur Bezeichnung der Zukunft: du willſt watt kriegen! du wirſt's bekommen! (Schelte, Schläge ꝛc.).

willig 1) willig, willfährig; auch von Stuten: roſſig; 2) = willsk geſucht, beliebt, Abgang habend [v. Waaren, Pferden am Markte ꝛc.].

Willkör 1) die Willkühr, die Wahl, der Wille — ſ. **kören**; 2) Kündigungsrecht [bei Pachtungen]: mit dree Jahr Willkör mit dem Kündigungsrecht auf Ende des dritten Pachtjahres; 3) [obſ.] das Gewillkührte, die Rechtsbeliebung, das Statut, Geſetz; afr. wilkere.

willsk 1) i. q. willig 2; 2) von Wildgeſchmack [tadelnd].

Wimpel i. q. **Wümpel**.

Wimpeltöge Kurzweil, flatterhaftes Treiben, wörtl. „Wimpelzüge" d. i. Flatterzüge, v. „wimpeln" flattern, im Winde fliegen wie ein Wimpel.

Wind Wind; de Wind van vören kriegen eine derbe Strafpredigt bekommen; d'r Wind van kriegen etwas merken; alle Winde (Winden) hebben Wäärwinde jede Sache hat ihr für und wider oder auch: jede Wirkung hat ihre Urſache.

Windfäre Dachleiſten, die an beiden Seiten des Giebels herablaufende Holzbekleidung des Daches, wodurch letzteres gegen den Wind geſchützt wird; ndſ. fedder, windfedder (Windfeder); die „Feder" bedeutet in manchen techniſchen Beziehungen: das Widerhaltende, Schützende, Hemmende (wobei zunächſt an die Federkraft zu denken iſt).

Windheike Windbeutel; eigent. wohl „Windmantel"; ſ. **Heike**.

wingern zagend einhergehen, winſeln; auch ndſ.; „winſeln" iſt abgeleitet von „weinen" (ahd. weinôn, ſchw. **wengä**, agſ. **vânjan**).

Wink ſ. **Wenk**.

winkel, winkelpaſs rechtwinklig.

Winkel 1) Winkel; gewöhnl. **Hook, Timpe, Hörn**; 2) Kaufmannsladen; **Krüdeneerswinkel** Krämerladen; 3) Werkſtätte der Handwerker; 4) Schule, in **Neiwinkel** Nähſchule. In den drei letzten Bed. anzuſehen als ein „Winkel" des Hauſes, wo verkauft, gearbeitet oder gelehrt wird.

Winkelburs Ladendiener (Ladenburſche).

Winkelhaak [Winkelhaken] 1) Winkelmaß [Inſtrument]; 2) ein winkliger Einſchnitt oder Riß in einem Kleidungsſtücke, auch Winkelräät.

Winn Gewinn.

winnen [**wunn, wunnen**] 1) „gewinnen", erwerben; erobern, überwinden; zunehmen, gedeihen; Spr.: de nich waagd, de nich winnd, de nich ſchitt, de nich ſtinkt; de waagd, de winnd; Heu winnen Heu ernten; he hett wunnen er hat geſiegt; he winnd wäär er geneſet wieder, nimmt an Kräften wieder zu, ſ. **anwinnen**; 2) dingen engagiren — für den Dienſt gewinnen; 'n Knecht, 'n Maid winnen [hüren]; ſ. **uutwinnen, inwinnen, överwinnen, ofwinnen, underwinnen**; auch holl. u. ndſ., ahd. winnan arbeiten ſtreiten, goth. **winnan** leiden [Leid u. Arbeit gehören nach der Idee der Alten zuſammen].

Winnewerp (an der oldb. Gränze) Maulwurf; ndſ. winworp, windworp, mhd. wunnewerp, von „Wunne" Weideplatz, Wieſe, goth. **vinja** Weide; ahd. vinan, vinjan weiden; ſ. **Mull** und **Fröte**.

Winnſt Gewinnſt, Gewinn; **Winnſt** (Winn) un Verlüüs; Spr.: eerſte Winnſt iſs Kattewinnſt = der erſte Gewinn einer Arbeit iſt ein unſicherer, ſelten bleibender.

winſter (obſ.) link, **sinister**; z. B.

de winſtere Balling die linke Hode; O. LR. p. 765; aſ. winiſtar, agſ. vynstre, isl. vinſtri.

Winteraweel Winterrübſen; ſiehe Aweel.

Winterflöre Flockenblume, Phlox.

Wintersnacht (Friedeb. u. Jever) der Tag, mit welchem das ſ. g. Winterhalbjahr für das Geſinde beginnt, der altherkömmliche Ziehtag, der 21. October, der Tag der heil. Urſula, welchem der Tag des heil. Georg, der 23. April, als Anfang des Sommerdienſt-Semeſters entſpricht. Die im Jahre 1663 an jenem Tage eingetroffene große Waſſerfluth iſt in den oldenb. Chroniken unter dem Namen Winternachtsfloot bekannt, und der Jever'ſche Jahrmarkt, der auf Dienſtag vor St. Urſula fällt, heißt noch jetzt Winternachtsmarkt. Bekannt iſt, daß die Alten ſtatt nach Tagen, nach Nächten rechneten. (Man denke auch an Faſtnacht u. Weihnacht als Bezeichnung für ganze Tage.) S. Gemeinnützige Nachrichten, 1807 p. 184, 233, 253. Ob das im Emſ. Landr. vorkommende afr. wintersnacht die Zeit um Weihnachten (ſiehe Middwinter) bezeichne, wie Wiarda und v. Richthofen angeben, bleibe dahingeſtellt.

Winterſchwien ein Ferkel, welches den Winter hindurch nur ſpärlich, im nächſten Frühjahr und Sommer aber beſſer gefüttert wird; Spr.: he bäterd ſükk upp 't Older aſs 'n Winterſchwien; de 't um Verdreet to doon iſs, ſchaff ſükk Steefkinder un 'n Winterſchwien an.

winterweekelk im Winter leicht und viel kränkelnd.

wippen, wüppen wippen, ſchnellen, in die Höhe ſchnellen, auf- und niederbewegen (wie auf dem Wippwapp), aufhüpfen; c. m. wibbeln und wäven.

wippsk, wüppsk wippend, ſehr beweglich, unruhig hin- und herſpringend.

Wippſtärt, Wüppſtärt i. q. Quikkſtärt; ſ. Akkermanntje.

Wippwapp, Wüppwapp Schaukelbrett, Wippe; auch Küppwüpp; Wippwapp ꝛc. iſt gebildet wie libblabb, klippklapp, Wisjewasje ꝛc.

Wirre ſ. Warre.

Wirſe, auch **Wiſſe** abgemähtes, aus mehreren Schwaden (Schwatten) in lange Reihen zuſammengeharktes Gras; aus dieſen Wirſen werden die Oppers gebildet. Die Form Wiſſe u. das folg. Wort ſprechen für die Verwandtſchaft mit „Wieſe", während v. Wicht das (ſeltene) afr. wirſene, werſene Runzel für c. hält; O. LR. p. 741.

Wirsk, Wärſen, Wiſch „Wieſe", ndd. „Wiſch"; agſ. vise, mhd. wiſe, ahd. wiſa; wohl c. m. „Waſen" = Raſen; ſ. Waſem.

Wisjewasje Kleinigkeit, Lumperei, „Wiſchwaſch"; auch holl.; ſ. Wippwapp.

wispeltürig, quispeltürig unbeſtändig, flatterhaft, unruhig; auch: neugierig; auch holl.; von wispelen, kwispelen, ſchwz. wispeln hin und herfahren, wackeln, wedeln mit dem Schwanze; holl. kwispel das Haarende eines Schwanzes, c. m. „Quaſt"; türig wird eine Nebenform von tierig ſein.

wiſſe (wiſs) gewiß; feſt, unbeweglich, zuverläſſig; wohl; tapfer, unverdroſſen, ohne Aufhören; Spr.: iſs 't nich wiſs, dann iſs 't miſs; wiſſe un w'rafftig; wiſſe holden feſt halten; jo wiſſe ja wohl: datt heſst du jo (je) wiſs all krägen? das haſt du ja wohl ſchon erhalten? wiſſe wegg (furt) arbeiden, gaan ꝛc. unverdroſſen, ohne Aufenthalt fort arbeiten, gehen ꝛc.; ndſ. wiſſe, holl., engl. ꝛc. wis; von „wiſſen".

wiſſelfallig wechſelfällig; doppelzüngig.

wiſſeln, weſſeln wechſeln, ändern.

wiſſen, auch **inwiſſen** etwas in Bereitſchaft ſtellen oder zurecht legen für Jemand; ikk hebb' di 't Geld wiſſ'd; ohne Zweifel eine Nebenform v. wieſen „weiſen"; afr. wiſa weiſen, anweiſen, vorſchreiben, erkennen, zuerkennen (ſ. Wett); ahd. wiſan zeigen, wiſſan, wiſjan führen, Anleitung geben, wiſon kundig ſein, c. m. „wiſſen".

Wiſskünde Mathematik; wiſskündig mathematiſch; holl. wiskunde.

Witheth, Witheed (obſ.) Eid auf die Reliquien; afr. witha Reliquien iſt das ahd. wihida (Graff I, 724) und wie dieſes aus dem afr. wia, ahd. wihan, neuoſtfr. weën „weihen" gebildet; ſ. v.

Richthofen p. 1154; D. LR. p. 150, 188, 292.

Witt 1) Verstand; d'r isſ gien Sinn off Witt in; sünder Witt un Sinn [afr. syn sin and sin wit); as. giwit, agf. **gevit**, isl. vit, engl. **wit**; entspr. dem hd. „Witz" [wie es noch in: Mutterwitz, Schulwitz vorhanden ist]; von weten, afr. wita, weta; s. Weet; 2) = Witte eine kleine Scheidemünze, $^1/_{10}$ Stüver oder $^1/_{200}$ Gülden; 'n Witten-Spieker, 'n Halfwitten-Spieker, 'n Anderthalfwitten-Spieker, Nägel, nach dem alten Preise in Witten so genannt; gien Witt fig. nicht das Mindeste [nicht c. m. dem engl. **not a whit**]; afr. **wita panninghum** „Weißpfenninge" [Albus].

witt weiß; afr. wit, hwit ꝛc.

Wittel (obs. C. M.) i. q. Wurtel.

witten weißen, tünchen; daher Wittelkalk feiner Kalk zum Anweißen der Mauern.

Witter Tüncher; s. das vorig. Wort.

witte Wiefkes i. q. nakende Wiefkes.

wittnibbd („weißschnäblig") blaß, bleich im Gesicht.

wlat, wluat (obs.) verunreinigt; D. LR. p. 704; gehört nicht zu „Unflath" (ahd. **vlât** anmuthig, mhd. **flâtig** sauber), sondern wahrscheinlich zu dem afr. willa, as. biwellan, mhd. bewille beflecken.

wo (im Westen **ho**) wie; wenn; wo völ? wo so? wie so? wie denn? wo geit 't? wie geht's? wo bleefd (abgek. wolee)? was beliebt? wo 't ook wäsen magg wie's auch sein mag; ikk weet nich wo 't isſ; he weet nich wo off watt; wo mennig wie manche, wie viele; wo du 't deist! wenn du's thust! Bei Vergleichungen steht immer asſ statt wo: so groot asſ du, groter asſ he ꝛc. Wo.. wo je.. desto; Spr.: wo kaler, wo rejaler. Ndſ. wo, holl. **hoe**, afr. ho, hu ꝛc., s. hogenaamd. Das hd. „wo" heißt waar.

wobbig i. q. wabbig, quabbig.

wodanig, hodanig wie, von welcher Beschaffenheit (Gedaante).

wölen 1) wühlen, unruhig sein; beſ. auch das Land wühlen, d. i. durch Anlegung von Wöölschloten bessere Erde *[Wöölärde]* auf die Oberfläche schaffen; 2) umwinden, mit Bindgarn oder auch Eisenbändern umschlingen, z. B. ein schräg durchgebrochenes Holzstück; s. Wööl-ſsel; auch ndſ., holl. [in beiden Bed.] woelen; die zweite [concrete] Bed. zeigt, daß das Umdrehen die Grundbedeutung, und es deßhalb mit walen ꝛc. c. isſ; s. waltern.

wöölbeenig, wöölbeend mit krummen, auswärtsgebogenen Knieen u. Beinen; auch wohl **ſsabelbeend**; das entgegengesetzte Extrem ist kalverkneed; siehe Biggefanger.

Wöölgeeſt unruhiger Geist (Mensch).

Wöölſsel Bindgarn ꝛc., welches um zerbrochene Stöcke ꝛc. gewickelt wird; s. wölen 2.

Wöörde 1) Benennung für einen Complex hochgelegener Grundstücke bei oder in mehreren Ortschaften; auch das erhöhte Ufer; holl. **weer**, ndſ. **wörde, wuurt** [woh. der Name der Länder Würden, Wurſten = das Land der Wuurtſaten]; agſ. **vardh, vordh, varod, verod** Ufer, Erhöhung; ahd. **warid, werid**, hd. „Werder" [mundartl. Werd, Wörth — z. B. in Donauwörth] = Flußinsel; man leitet es gewöhnlich ab v. „wehren", indem die Insel [die Erhöhung, das Ufer ꝛc.] als eine Schutzwehr gegen die Fluthen anzusehen isſ; s. waren; ältere Forscher hielten es indeß für eine Contraction aus Warpde, Wurpde und deßhalb für ident. mit Warf; s. Wäär 2; 2) Streitworte, Gezänk; Unruhe, Lärm, Geschäftigkeit; watt waſs daar'n Wöörde upp 't Markt; eigentlich ist es wohl der mit der Zeit singularisch gewordene Plural von Woord „Wort"; wie im Engl. **to word** auch sich zanken heißt.

wöördig voller Zank, Unruhe.

wööſt „wüſt"; unbändig, ungezogen; rauh, häßlich; 'n wööſten Jung', wööſte Pärde; wööſt Wäär.

wöſen schwärmen, rasen, „wüſt" thun.

wöſig widerwärtig, von Aussehen und Geruch, „wüſt"; s. wööſt.

wötern, wetern sich unruhig hin und her wälzen, vor Unruhe oder Unwohlsein wimmern (von kleinen Kindern); ob es eine Abschwächung aus wöden „wüthen" ist?

Wokke, Wokken i. q. Dieſsen;

Wokkenkopp i. q. Dieſsenskopp; **Wokkbreef, Wokkensbreef** das breite Papierband um die Wokke; auch ndſ. wokke, hd. „Wocken" Spinnrocken, agſ. vaeg.

Wolde (obſ. C. M.) mooriges Grasland; engl. **wold** Ebene, nordengl. Niederung; daher die Ortsnamen: Wolde, de Wolden d. i. die Niederung von Forlitz, Blaukirchen ꝛc. am Wiegboldsburer Meer; es iſt übrigens urſpr. ſtammverwandt mit „Wald" (nordfr. wold, ndſ. woold, afr. wald, agſ. **wald, vold**, altengl. **wold, wild** ꝛc.; jetzt = Holt) und „wild"; vergl. Wilde.

woll ſ. wall; woll ſo good (aſs güſtern) etwas beſſer (als geſtern, z. B. von Kranken); ja woll iſs 't kold = (etwa) Proſit die Mahlzeit!

wonia, wania ſ. wan.

Woord Wort, Rede; he will 't gien Woord hebben er will's nicht von ſich geſagt wiſſen, nicht zugeben; d'r 'n Woord van doon viel Aufhebens wovon machen; 'n hard Woord holld 'n Kärl van de Boſst; kann 't Jo wall to Woorde kamen? kann ich Sie wohl ſprechen?

worden (nur im Oſten die ndſ. Form **weerden, weren**) werden; geworden; **ikk** kann d'r nikks mit worden (wärden) ich kann damit nicht zum Ziel gelangen; mi iſs d'r na fraagd worden = ikk bünn d'r na fraagd worden; holl. **worden**; ſ. wäſen und willen.

worſtelen i. q. wröſſeln.

wowoll wiewohl; ſ. wo.

wr... diejenigen Wörter mit dem Anlaute **wr**, die im Hd. das **w** abgeſtoßen haben und es im Engl. nicht mehr hören laſſen, werden jetzt ſchon häufig mit **vr** (**fr**) geſprochen; deßhalb ſuche man die hier fehlenden unter **fr**.

Wraak (ſelten) „Rache"; (harrl.) Groll, Bosheit, Chikane; auch holl.; afr. wreke, goth. **wraka**; ſ. wraken und wreken; daher: wraakgierig rachgierig; wraakſüchtig nachſüchtig.

wragen, wrögen 1) nagen, ärgern, innerlichen Schmerz od. Reue empfinden; 2) murren, ſchmollen, ſ. wrokken; eigentlich wie das holl. **wroegen** „rügen" [afr. wrogia, goth. **wrôhjan**, agſ. **wregan** ꝛc.] = anklagen ꝛc.; ſ. wreken.

wraken [ſelten] 1) i. q. wreken; 2) i. q. wrokken.

wrakk nicht mehr zuſammenhaltend, untauglich, beſchädigt, zerbrochen; beſonders von einem geſtrandeten Schiffe: 't Schipp iſs wrakk; daher 't Wrakk der theilweiſe zerbrochene Rumpf eines geſcheiterten Schiffes; ſo auch ndſ., holl., afr. ꝛc.; agſ. **vraec** etwas Ausgeſtoßenes, frz. **vareh** Seegras, Schiffswrack; engl. **wrack, wreck** das Wrack; **to wreck** ſcheitern; ſoll c. ſein m. „brechen" „brach", brakk (gr. ἐάγνυμι brechen, reißen).

wrange herbe, zuſammenziehend (von Pflaumen); auch holl.; c. m. dem ndſ. wrangen, unſerm wringen, ſ. daſ.

Wrange querköpfiger, zankſüchtiger Menſch; engl. **wranger**.

Wrangen die Halsdrüſen, beſonders die angeſchwollenen und dann quälenden, drückenden, alſo c. m. dem vorigen wrange und wringen, engl. **wrangle** zanken, hadern, bei Kil. wrengen, wringen quälen, drücken, engl. **wrong** ꝛc.

Wrante, Wrantepott Murrkopf; Verdrießlicher; Wrantepott auch der Name einiger einzeln ſtehender Häuſer; Kil. kennt auch ein frieſiſches wrante.

wranten (wrantern) mürriſch ſein; murren, ſeinen Unwillen auslaſſen; ſo auch nordfr. wrante, ndſ. wranten, dän. vrante; wohl mit wrange, Wrangen und wringen Eines Stammes.

wrantig, wrantrig, wrantsk mürriſch, verdrießlich, unwillig; he iſs ſo wrantrig aſs 'n Pott vull Luſen; holl. **wrant, wrantig**, nordfr. wrannig.

wreed 1) tüchtig, ſtark, brav, gut; wreed Land; Spr.: de Wreedſte in 't Midden, ſää de Düvel, do gung' he tüſsken twee Papen [man denke dabei an Goethe's: Prophete rechts ꝛc.]; 2) übermüthig, von rohen und groben Sitten; holl. u. ndſ. wreed grauſam, hart; herbe ꝛc.; agſ. **wrathe**, engl. **wroth**, dän., ſchw. **vred** heftig, zornig; agſ. **wraeth, wrath**, aſ. wreth, dän. vrede, engl. **wrath** Zorn, **wreth** ein Elender; nach Terwen c. m. rieten „reißen" ꝛc.

wreken, wraken (ſelten) „rächen"; auch holl.; goth. **wrikan**, agſ. wrae-

can, engl. **wreak**, ndſ. räken, wräken; c. m. **Wraak**, wragen, wrögen, Wrögel, wrokken ꝛc. Der Grundbegriff iſt der des Verfolgens, goth. **wrikan** ꝛc. verfolgen; ſ. rachen.

wrensken, wrünsken wiehern; brünſtig ſchreien (von Pferden); ndſ. wrensken, wrinsken, nordfr. wrienske, altholl. **wrensken**, neuholl. **rinneken, grinniken, hinniken**, ſchw. wrenska, dän. vrinsker, weſtfähl. rünsken — ein Schallwort, wie das lat. **hinnire**, und deßhalb c. m. grinſen, grunzen, grinen ꝛc.

Wreſſem (**Vreſſen**) i. q. Stieger 2. Viell. c. m. „Frieſel" = Hautbläschen (oder gehört es zu rieſen, wie Stieger zu ſtiegen?); vgl. Wröſſem.

wriefen „reiben"; ſ. friefen und ſchrieven.

Wrjeld, werjeld (obſ.) Wehrgeld; O.LR. p. 228; ſ. Waarte.

wrikkeln ſ. friggeln.

wrikken rütteln, hin und her drehen oder bewegen, in's Wanken u. Schwanken bringen; beſonders auch mittelſt Eines Ruders (hinten am Spiegel) einen Nachen fortrudern; auch holl. und ndſ., entſpricht dem hochd. „rücken"; engl. **wriggle** i. q. friggeln; ſ. verwrikken.

Wring(e) eine drehbare Foorde, ein ſ. g. Rollbaum, welcher den Eingang in ein Stückland ꝛc. abſchließt; von wringen.

wringen (wrung, wrungen) drehen (mit Mühe), ausringen, z. B. das Waſſer aus einem Tuch durch Zuſammendrehen deſſ. herausdrücken: uutwringen; he wringd ſien Hande, aſs 'n Pogge in de Maanſchien (von einem Verblüfften); ſo auch holl., ndſ., engl. **wring**, agſ. **wringan**, franz. **fringuer**, entſpr. dem hochd. „ringen" (vergl. übrig. wröſſeln), c. m. Ring, Kring ꝛc.; dah. Wring, Wrungel.

Wrögel Grobian, Taugenichts; verwachſener Menſch oder Baumaſt; c. m. wrögen, wrokken, Wrokker.

wrögen i. q. wragen.

wröſſeln (an der holl. Grenze **worſtelen**) ringen, ſich balgen, kämpfen (jetzt beſonders im Scherz); altfr. wraxlia, weſtfr. wraegſiljen, nordfr. wraſſele, altholl. **wrastelen**, neuholl. **worstelen**, engl. **wrestle**; c. m. dem engl. **wrest**, *agſ.* **vraestan** drehen, verſchränken; gleicher Abkunft ſcheinen auch „Wurſt" und „Wurm" zu ſein; ſ. Free.

Wröſſem Schaum vor dem Munde (eines Zornigen, Wüthenden); auch Blöſſem; doch gewiß nicht ſprachlich c., ſondern viell. mit Wreſſem, ſ. daſ.

Wroger (obſ. C. M.) Strafpolizeibeamter; holl. (obſ.) Ankläger, wörtl. „Rüger", ſ. wrögen, wraken; ndſ. wroge Geldbuße.

Wrokk Groll; Nebenf. von Wraak.

wrokken (auch **wraken**) Streit erheben, ſtickeln, zanken, grollen; auch holl., ndſ. wroken, wraken; nahe verwandt mit wraken, wreken, „rächen", „rügen" ꝛc.

Wrokker Zänker; wrokksk zankſüchtig, grollend.

Wrungel durch Lab (Stremmſel) geronnene Milch, welche mit den Händen zerknetet (wrungen) wird, ſ. wringen; anderwärts Matz oder Quark genannt; auch ndſ., holl. **wrongel**.

Wrungtrappe (auch **Wendetrappe**) Wendeltreppe; von wringen „ringen" = drehen.

wubbeln ſchwappen vor Fett; Nebenform von wübbeln u. wabbeln; ſ. auch gubbeln.

Wucht (C. M. obſ.) Thier, vermuthlich vorzugsweiſe ein größeres: **veerfotige Wuchten** vierfüßige Thiere; **greſſelk Wucht** reißendes Thier. Dieſes merkwürdige Wort iſt eine Nebenform von dem ebenfalls bei C. M. vorkommenden Wicht (nach ihm: kleines Kind), wie Wuff eine Nebenform von Wief iſt. Es iſt gewiß ſehr auffallend, daß ſich im Oſtfr. „Wucht", = Thier, in dieſer, von dem Nebenbegriff des Verächtlichen durchaus freien Bedeutung ſo lange erhalten hat. (Vgl. über C. M. die Vorrede.) Kilian u. Wachter kennen Wicht ebenfalls für ein Thier. Daß Wicht in den alten Spr. überh. ein Weſen, Geſchöpf (Geiſt, Thier, Menſch) bezeichne u. die Herkunft dunkel ſei, iſt unter Wicht geſagt.

wübbeln, wibbeln ſich ſchnell hin und her, auf u. nieder bewegen, wackeln (beſonders von halbfeſten od. elaſtiſchen Gegenſtänden); c. m. „weben" wäven.

wübblig, wibblig leicht beweglich, wacklig.

wükkſe welche, welcher Art, was für; contrh. aus welkſe; Gegenſatz **ſükkſe**; ſ. ſülk.

Wümpel Wimpel, lange ſchmale Schiffsflagge; althochd. wimpal, engl. **wimple**; wie „Wimper" c. m. „wimmeln" = lebhaft bewegen.

wümpeln, häufiger **bewümpeln** umſchlingen, umwickeln, (**ſükk**) verwickeln.

Wüppe, **Wüppkaare** Wippe, zweirädriger Sturzkarren; Red.: upp de Wüppe ſitten = unruhig ſitzen, in Begriff aufzubrechen; ſ. wippen.

wüppen ſ. wippen.

Wüppgalge urſpr. ein Brett, das in der Nähe des einen Endes auf einer Unterlage ruht und geſchnellt werden kann, ſo, daß der darauf Sitzende in das darunter befindliche Waſſer geſchnellt wird. Jetzt ein Kinderſpiel zum Schnellen.

wüppſig i. q. wippſk; ſo auch von Klößen, die im Topfe ſiedend hüpfen: wüppſig aſs Wüppkemöö hör Hüdels.

Wüppwapp ſ. Wippwapp.

Würmt, **Wurmkruud** Wurmſamen, **Semen Cinae**, ſ. Sääfkeſaad.

wüttelk, eine Corrupt. aus **würkelk**, würklich, in der That (= „Werk").

Wuffke (Emden) kleines Hündchen, Wuffhundje; nach dem Bellen des Hundes gebildet, wie Wau-Wau. Bei Kinderſpielen, z. B. Pfennig- oder Pfeffernußſpielen, iſt es ſtehende Redensart, daß die übrig bleibenden Pfennige oder Nüſſe vör 't Wuffke ſünd, d. h. entweder ſpottend für den, der am ſchlechteſten geworfen hat (**Büüts** genannt, v. buten, holl. **buiten**, weil er über den Seitenſtrich hinaus geworfen hat, ſ. H-ſchmieten u. Mät) oder der die Pfeffernüſſe vertheilt.

Wulfbalke Walmbalken, d. Oberbalken eines Strohdaches, auch hd. „Wolf".

Wulfdakk die ſchräge Abdachung einer Bauernſcheune, die auf dem Wulfbalken ruht, ſ. g. halber Walm.

Wulf in de Stärt Knochenfraß im Schweifwirbel, auch hochd. „Wolf".

Wulflande ſ. welfen.

Wulfsblöme „Wohlverlei", **Arnica**.

Wulkje, **Ember Wulkje** „Wölkchen"; fig.: ſehr geringe Trübung des Thees durch ein paar Tropfen Sahne (in Emden beliebt).

Wullkaarten Kardendiſtel, **Dipsacus**; zum „Karden" (v. **Carduus** Diſtel) der „Wolle" gebraucht.

wumpſk unordentlich, ſchlotterig (in der Kleidung); viell. c. m. „Wamme", „Wampe" (mundartl. Wumpel), engl. **womb** Wampe, Leib, Schooß, **womby** geräumig, weit; ſ. Wambeis.

wumpſchudig mit verdrehter, unordentlich ſitzender Schürze (Schude).

Wundbladd Braunwurz, **Scrofularia nodosa**.

wundern wundern; 't ſchall mi wundern (= needoon) = ich bin geſpannt darauf.

Wunderſtäru (C. M.) Komet.

Wunding (obſ.) Verwundung; O. LR. p. 683.

Wunsdagg (im Weſten) Mittwoche; holländ. **woensdag**, engl. **wednesdey** „Wodanstag".

Wunthe ſ. Want.

Wuppdi, **Wuppſti**: **in 'n Wuppſti** (**Wuppdi**) raſch, auf einmal (,,auf Einen Wipp"); mit 'n Wuppſti ſatt he upp 't Pärd; auch für Rebbdi gebräuchlich; ſ. wüppen.

wurmen (**ſükk**) ſich krümmen, wie ein Wurm; fig. ſich kümmerlich behelfen; ſ. wröſſeln.

Wurmkruud ſ. Würmt.

Wurp Wurf, in: 'n Wurp Steengood eine kleine Quantität zuſammen gehöriger Töpferwaare; wie man holl. ſagt: **een worp geld, schellingen, honden, biggen** ꝛc., von **werpen** „werfen".

Wurſt (gewöhnl. **Wuſst** geſprochen) Wurſt; Red.: mit de Wurſt (Mettwurſt) na de Schinke (Siede Spekk) ſchmieten = durch ein kleines Opfer etwas Großes zu erreichen ſtreben. Daher **Wurſtkruud**, ſ. Kruud 2; **Wurſtprikke**, **Wurſtprikkel** ſ. Prikkel.

Wurtel [gewöhnlich **Wuttel** geſpr.] 1) Wurzel; daher: ſükk bewurteln Wurzeln ſchlagen; 2) Möhre; daher: **Wurtelbauer** [nicht Wurtelbuur] Gemüſebauer [Emden]; ſ. Gröhntebauer.

wuſs 1) wußte, v. weten; 2) wuchs, von waſſen.

wuſſen 1) wußten; 2) wuchſen; gewachſen; (waſſen) erwachſen.

3.

(vergl. ſ, beſonders ſs.)

Zachs (C. M.) ſ. Ssaaks.

Zäge Ziege.

Zenthe (obſ. O. LR. p. 730) **i. q.** Synde.

Zerüüs Bleiweiß, das lat. **cerussa.**

Ziel (obſ. C. M.) Mann, Mannsperſon; 'n olden Ziel ein Greis; de Ziel un ſien Been = der Mann u. ſein Kind; Zielläe Mannsleute; das hiemit zu vergleichende ndſ. zillhahn = **penis**, afr. tilinge Zeugungsglied u. Erzeugniß führt unzweifelhaft auf „zielen", „erzielen", tielen, Teel ꝛc., wozu ohne Zweifel auch das engl. **child**, agſ. **cild** Kind, als Erzieltes, Erzeugtes gehört; viell. iſt auch „Keiler" (das wilde männliche Schwein) gleicher Herkunft, wenigſtens ſcheint dieß natürlicher, als den Namen von den „keilförmigen Hauern" herzuleiten. (Im Cambr. findet ſich **tyl=uwr** für Hausvater, und im Alem. katiling für Vater.)

Ziep (obſ. C. M.) Trank, Schlückchen; engl. **sip**; vergl. Sööpke.

Ziepaant (Kinderſprache) Ente; nach der Stimme ſo genannt, wie Pielaant. Ziep, ziep! — ein Lockwort.

Ziepel Zwiebel.

ziepeln (zwiebeln), **ziepeltranen** durch Hülfe einer Zwiebel Thränen vergießen.

ziepen (obſ. C. M.) trinken; c. m. ſupen „ſaufen".

Ziet (obſ. C. M.) Katze; eine Nebenform von Katte, Kittze; vergl. **Zirk** und Karke.

ziffern (obſ. C. M.) rechnen; Ziffertafel Rechentafel; c. m. „Ziffer", „entziffern".

Zingel Kreisgang, Gang, Wall, Allee um eine Stadt, Burg, einen Kirchhof ꝛc.; auch holl. und ndſ.; das lat. **cingulum** Gürtel, von **cingere** umgürten; ſiehe Raam 1.

zipp zimperlich, ſpröde; hannöv. ziep; wohl c. m. „zimper".

Zirk 1) [obſ. C. M.] Kirche, gr. κυριακὴ Haus des Herrn, κύριος Herr; daher auch der Ortsname: Cirkwerum = Kirchdorf; ſ. Wäär 2; Karke; 2) = Chrk, Chriak, ein Mannsname.

Zirkhoff (C. M.) Kirchhof; Zirkkreie (Kirchenkrähe) Dohle; ſ. Kaa.

Ziſe ſ. Keeſe.

Ziſſe Narciſſe.

Ziſsmauntje Ziſchmännchen.

Zitrientje Zither, lat. **cithara.**

Zitzewinkel Laden, wo Zitz (eine Art Kattun) verkauft wird; auch: Hurenwinkel.

Ziverd (obſ.) eine kleine Geldmünze im Werth von $^1/_2$ Stüver; O. LR. p. 938; viell. von dem darauf ſtehenden Werthzeichen, der „Ziffer" ſo genannt; oder eine ſ. g. Rechenmünze; vgl. ziffern.

zochen (o kurz), **zugen** (u lang) „ziehen" (vom Luftzuge; ſonſt **trekken**, tüën ꝛc.).

Zogg ſ. Togg 1 und zugen.

Zukkerei, Zükkerei „Cichorie"; Zukkerei=Bäre ſüße Frühbirne.

Zundels (harrl.) Nachgeburt einer Kuh, Stute ꝛc.; wohl ſo viel als das ſich „Sondernde", vom afr. ſunder „ſonder", ohne, engl. **to sunder** „ſondern", trennen; vergl. Fuhlſsel und Tüüg.

Zwenkepüüt i. q. Querſakk und Henunhärſakk; holländ. **zwenken** „ſchwenken", hin und her ſchleudern.

Zwikk der „Zwick", die „Zwicke", der „Zweck", ein Pflock oder Pfropf; ein Wirbel an Inſtrumenten; daher Zwikkgatt, Zwikkloch kleines Luftloch oben in einem Faſſe, welches mit dem Zwikk verſchloſſen wird; v. „zwicken", „zwacken", zupfen, kneipen.

zyan (obſ. C. M.) ſäen; jetzt **ſeien, ſaien.**

zyen ſ. ſia.

Nachtrag,

nebſt einigen Berichtigungen.

A.

Aalkiepe i. q. Aalkörf Aalkorb; fig. Wanſt, Bauch.

Aalvaar, Aalmemm (C. M.) Großvater, Großmutter; **aal** = vol, old.

aansk — viell. conn. m. „ahnen" (B. WB. = recht empfinden, zu Herzen nehmen; bair. anden befremdend finden, and Gefühl des Ungewohnten).

aanweten ſ. wetten.

aasig von Aas, ſtinkend.

Aaspanus ſ. Panns.

abſört i. q. abſent u. uppſent.

Achtel, Achtendeel 1/8 Tonne (Butter).

achter das hd. „after"; vergl. Lucht u. „Luft", Schefft u. Schecht, ſacht u. „ſanft" ꝛc.; achterlangs hinten um, hinten herum; Achterſtääk Hinterſtich: mit 'n Achterſtääk neien ſo nähen, daß man bei jedem Nadelſtich um eine halbe Stichlänge mit der Nadel wieder zurück greift; ſiehe Överhands-Naht; achterupp hintenauf, hintenbrauf. (Die Compſ. von achter ſind beſſer zu ordnen.)

äten (Impf. eet u. att).

även 2) kaum.

Agge ohne Zweifel c. m. Egge.

Ake 1) c. m. Ecke, lat. **acus** Spitze; ſ. Egge u. Hook; 2) holl. **aak**, wahrſch. c. m. „Nachen", agſ. **naka**, mlat. **naca**, lat. **navis** ꝛc.

aklig „eklig"; holl. **akelig**.

alenk ganz, vollſtändig; **alenk baven, achter** ꝛc.; afr. along, alang; ahd. alanc — nach Grimm eine Ableitung von **all**.

all eig. = ganz, all; dann als Advb. ſchon ꝛc.; 3) in Einem fort, immer; he löppd (proot't) all' to.

Allbeē, holl. **aalbes; aal**, ſpan. u. portg. **ala** iſt abgekürzt aus dem ahd. alant, gr. ἑλένιον, lat. **helenium, enula** — ein Kraut, und ſoll dann auf andere Gewächſe übergegangen ſein.

alle Dage jeder Tag; 't iſs alle Dage Eene mit hör = ſie kann jeden Tag niederkommen.

allenkens, holl. **allengs**, aus all u. langs „längs".

all'daagsk alltäglich, gewöhnlich.

aller naaſt je (alle) nachdem.

allief un alleene (**alleenig, allenig**) i. q. Liefalleen.

alltegaar i. q. alltohoop; ſ. garen.

allum überall; herum.

allwaar (zweite Silbe bet.) allwo.

allwäär ſchon wieder.

Andermanns Good iſs Andermanns Sörg'.

Andoon, Andoont das Angethanſein, die Empfindung, Gemüthsbewegung; Angriff, Anflug (z. B. v. Schimmel).

an für heran in: andrieven, andrittjen, anfägen, anfeiſtern, anflegen, anflittſen, anfluttern, anhukkſeln, anpootjen, anſchluffen, anſchuven, anſchwajen, anſtäveln, anſtallen, anſtuttjen, anſtuven, anweifeln, anweien ꝛc. kamen — verſchiedene Arten des Herankommens bezeichnend.

anfuien anpfuien; ſ. utfuien.

angaan 3) vorgehen, einkehren.

anmöten das Rindvieh beim Melken zuſammentreiben und hüten, daß es ſich nicht verläuft.

anſcheetelk, anſchötelk = **anſchuudlig**; holl. **aanschieten** auf Jemand zuſchießen, anlaufen ꝛc.

anſöten ſüß, angenehm werden.

anſtaan laten unterbleiben laſſen.

anſtaand künftig; anſtaande Wääk.

antäärd „angezehrt"; wi ſünd d'r mit antäärd (die Waare ꝛc.) iſt uns ausgegangen.

Apenſpill: well het't ſien Apenſpill d'r mit had? = wer hat das ſpielend, tändelnd in Unordnung gebracht?

Appelboomtjes! fig. leere Ausflüchte!

Arg: 't harr d'r gien Arg uut ich vermuthete es nicht.

Arre der Name des Buchstabens **r**, jetzt **Erre**; fig. 'n Arre in de Kopp hebben etwas wissen und darauf stolz sein.

ass: so ass — merkwürdig in relativ. Zeitangaben: so ass van Dage, od. güstern, od. mörgen einem vorjährigen Monatstage oder einem früheren oder späteren Wochentage nach: heute ꝛc.

Assel 1) scheint anderweitig nicht vorzukommen; könnte viell. ursprünglich ein zum Schreiben präparirtes Eselsfell bedeuten, wie im Engl. in der That **asses-skin** eine derartige Eselshaut ist; Esel, goth. **asilus**, lat. **asellus**, **asinus**. Assel 2) ist wohl ein Diminut. von Esch.

ass 2) wenn — bes. in der Schifferspr.

Asskenpüüster Aschenbrödel.

astrant ist corr. a. dem frz. **assurant**.

Atten s. Tatte.

Atter Eiter; Ohren- und Augenschmalz.

B.

bà — eine Interj.; vergl. bubà.

Baaifanger ohne Zweifel so viel als Lärmmacher, von Behai (v. App.), ndd. behei, holl. **boeha**, **boha** = ostfr. Puhää Lärm, Geschrei. Das Fanger könnte abgekürzt sein aus Anfanger.

Baal (**Baaland**) scheint c. zu sein mit dem afr. bal, bale böse; Böses, Uebel (s. balldadig), oder eine Nebenform von Böhl; Baarlander = „Baarlender", d. i. Baarschenkler, Sansculott.

Baarmoor 1) Gebärmutter; 2) Hebamme [selten]; s. Froomoor.

Baas; datt ifs de Baas das ist der Beste, am besten; Baas blieven siegen, herrschen; c. m. bäter; s. Kätelböter.

Bäde Bitte: to Bäde arbeiden (Saat döfsken) mit erbetenen, eingeladenen, nicht gedungenen Leuten arbeiten; Bädewark eine von solchen Leuten verrichtete Arbeit.

bähren gebärden, afr. beria; c. m. böhren.

bäsig, holl. **bezig**, ndd. besig, engl. **busy** (**business** Geschäftigkeit) — gehört wahrscheinlich zu bisen, birsen.

bäter: in bäter Hand wäsen in der *Besserung*, Genesung sein.

baggern den Schliek aufrühren und dadurch zum Forttreiben bringen; holl. **bagger** Schlamm, Moder.

Bahm = **Boom** = **Bodem**.

baken i. q. treiten, falten; c. m. böken „bochen", „pochen".

bakern — das Freq. von dem obs. baken „bachen", c. m. „bähen" (ndd. baën) und „backen".

Bakk ein auf einer Molle liegender „Pack" Angelschnüre zum Schellfischfange; anrd. baggi, gael. **bag**, kymr. baich Last, Bündel, c. m. „Pack", „Packen", „Bagage", engl. **bagg** Beutel.

Bakkavenddöfsker Knirps (beliebter höhnischer Ausdruck für die jetzige, angeblich zwerghafte Generation; 9 solcher Knirpse sollen bald sogar in einem Backofen Platz haben zum Dreschen).

Bakkbeest fig. etwas Plump-Colossales.

Bakke c. m. „Becken" (mlat. **bacca**).

bakksk leicht anklebend.

Bakksel; Spr.: alle Bakksels un Broosels sünd nich gliek.

Balge viell. c. m. Bulge; s. verbulgen.

balldadig, besser **baldadig** (wie holl.) v. ahd. baldo, bold, goth. **balth** (wovon hd. „bald") = kühn, muthig, während das holl. **baldadig** muthwillig, wie unser ballorig und ballstürig vom afr. bal, ahd. balo, afs. balu böse = quad; afränk. baldad böse That.

Balling Verbannter; Ballingskupp, holl. **ballingschap**, Verbannung; Balling ist contrahirt aus Banneling, vom afr. banna bannen, verbannen.

Ballschee, gekürzt aus **Ballscheten**; s. scheten 2, fuhl 2.

Bangbükks, im Norden **Bang-in-de-Bükks**.

Bankräkel, auch wie holl. **Baudräkel** d. i. Kettenhund; s. Räkel.

baren 2) c. m. böhren (holl. **baren**).

Barg, auch holl., ndd. borg, **pork**, agf. **bearg**; c. m. dem lat. **porcus**, franz. **porc**, engl. **pork** Schwein; vgl. Varken.

Bargelee das Bergen; der Gelaß.

Bark 1) anrd. barki, mhd. barke, engl. **bark**, **barge**, franz. **berge**, **barque**, itl., span. ꝛc. **barca**; gr. βᾶρις; sehr eng ver-

wandt mit Barse; dah. Barkholten äußere Seitenbalken od. Leisten am Schiffe.

basen s. verbasen.

Basfeng vergl. indeß v. Richth.

Basst für **Barst** „Barst", „Berst", basten für barsten, wie Bosst für Borst.

Bate: alle Bate ꝛc., auch Bott gespr.

Batte wie das hd. „Batte" Klappe an einer Tasche, von „batten" battsen, franz. **battre** schlagen, wie Klappe von klappen.

battsk, holl. **batsch**, bats eigentlich trotzig, hochmüthig = „batzig", „patzig".

baven, boven, ndf. baven, baben, holl. **boven**, engl. **above** ꝛc. d. i. bi — oven bei — oben, wie binnen = bi — innen, buten = bi — uten, ferner wie bifören, benäven, beneden (bineden), biwilen ꝛc.

Baven-Water s. Water.

Beclepp d. i. „Rückenlauf", „Rückensprung"; s. Bakk.

bedarven bedürfen.

Bedd'laken: 'n ganz Bedd'laken full sehr viel, besonders von einem weitläuftigen Schriftstück.

Beddselm, nach v. Richth. Bettstelle; s. Silmskante.

bedelfen, in Krummh. noch das Partc. **bedolven** ausgegraben; s. delfen.

Bedeunst Bedienung, Aufwartung; völ Bedennst nödig hebben bequem sein.

bedesst bescheiden (**modestus?**).

bedudeln einhüllen; mit Dudel ꝛc., wie einhüllen mit Hülle.

beduttjen, holl. **bedotten, bedodden** d. i. eigentlich Jemanden einschläfern; s. duddig.

bedwelmen schwindelnd machen, betäuben; auch holl., von dem aholl. **dwelmen**, goth. **dwalmon**, d. i. mit **dwalm** = **walm, kwalm** (holl.) Qualm bedeckt und dadurch schwindlig werden.

Bee (Friedb.) abgekürzt aus **Gebeed** „Gebiet"; Kniepenser Bee, Göönster Bee ꝛc.

Beenken, Beentje Beinchen; bekannt sind die s. g. Auerker Beenken länglich schenkelförmige Weißbröte mit verdickten gelenkartigen Enden; harrl. u. jevl. geradezu Beenbunken genannt; vgl. Stute.

Beënpüüt s. Püüt.

beentjen Etwas unter das aufgehobene Bein wegschleudern; vgl. liefken.

beenstrekkd mit gestreckten Beinen.

Beest: Red. to Beeste stellen wie ein Unthier herumwüthen; beestelk thierisch, gemein; van 't Geestelke in 't Beestelke fallen (im Reden und Thun).

Beffe Bäffchen, soll nach Terwen im Holl. eigentlich ein Geifertuch für Kinder bedeuten u. c. sein mit dem franz. **baver** geifern, **bave**, itl., span., port. bava Geifer; ferner wohl c. m. babbeln (βαβάζω), sofern das Geifern mit dem Lallen verbunden zu sein pflegt.

beflechten da- u. dorthin gehend (fliegend) beschicken, beschaffen; s. flechtern.

begattjen belauern, beluchsen, betrügen; hd. „gattern" auf etwas lauern, schwäb. vergattern erfahren, ausgattern erforschen — scheint zu bedeuten „hinter dem Gatter lauern"; Gatter, Gitter — von gatten; s. Gaden.

Begünn, Beginn Anbeginn.

bejägnen s. bijägnen.

begroten bedauern; dauern; 't begroot'd mi; c. m. dem franz. **regretter**.

Behäk s. Baaifanger.

behalven, so viel als: bi de Hälfte.

behandjen mit den Händen einen Gegenstand betasten u. dadurch beschmutzen.

behangen blieven hängen bleiben.

beholden behalten; erhalten.

Behoof Behuf; Nothdurft; sien Behoof doon = **caccare**; s. höven.

behüddsk sparsam — der das Seine behütet.

Behülp Hülfe; Behelf; behülpsam behülflich.

beiern: herumbeiern herumschlendern.

Beitel v. bieten „beißen"; s. Bitt.

bekaaijen mit einer s. g. Kahung (Kaai-Diek) versehen.

bekrumpen zusammengeschrumpft; eng, eingeschränkt; bekrumpen sitten; bekrumpen Oordeel schwaches Urtheilsvermögen.

bekrupen bekriechen, erschleichen.

belabberd — vom holl. **labberen** schlappern, schleudern, und dies von **labben**; s. Labbekakk.

belanden landen, anlangen.

belemmern; altholl. **lemmen**, althd. lemjan „lähmen", schwächen.

Beliedenifs Bekenntniß (des Glaubens — bei der Confirmation); holl. **belijdenis**, v. **belijden** bekennen; s. beleën, leën.

belgen, Nebenf. v. blechen = be-lechen, schwz. lechen, hd. „lechzen".

Belle, holl. **bel**, engl. **belle** — im Allg. ein kugeliger Körper; dann etwas Hängendes, Schlotterndes, ein Fetzen; v. boll; vergl. Schnöttebelle, Tötebelle.

Beloffte, Belöfft Gelöbniß.

benäven nebst; s. baven.

beneden s. binedden und baven.

beunfseln fortjagen (= Beene maken?; so auch benstern, ndf. bentern c. m. Been).

Benüll — ohne Zweifel c. m. dem engl. **null, noddle**, agf. **hnol**, hd. (mundartl.) Nischel = der Kopf, Schädel; viell. c. m. „nicken", wie engl. **noddle** von **nod**; s. B. WB. I, 76.

bequaam bequem; nüchtern.

berapen mit Kalk bewerfen und diesen platt streichen (mit dem Raapbredd); holl. **berapen** zunächst: zusammen raffen; s. rappen.

bernurt 3) gelähmt, „gerührt" [vom Schlage].

Berve, Berrie (Krummhörn) = **Barve**.

beſcharmen (Emden) beschirmen; s. Scharm.

Beſchend s. Sämel.

Beſchlagg: fig. de Sake hett hör Beſchlagg = ist richtig, gelungen.

beſchmachten durch Schmachten erübrigen.

beſchliſſen — vom holl. **slissen** = **lesschen** „löschen".

Beſchwaar, Beſchwaarnifs = **Schwaarigheid**.

beſchwakken schwächen (von Krankheiten, Geldausgaben ꝛc.).

beſchwieken ohnmächtig werden; niedersinken, wanken; holl. **bezwijken**, von **wijken**, ostfr. **wieken** „weichen".

Beſeff s. ſeffeloos.

beſpören verspüren, merken.

Beſsje i. q. Beſsmoor.

beſst = **beſstig**; aller beſstig.

beſtöten fig. bestreiten, womit ausreichen (mit dem Material).

bett, holl. u. afr. bet, hd. baß = „beſſer" (bäter); nur noch als Bezeichnung einer Steigerung, in Bettövergrootvader, Bettövergrootmoder ꝛc., betteergüstern, bettövermörgen; s. Bate.

betiën s. Ticht.

betrekken beziehen; Betrekk, Betrekken, Betrekking Beziehung (zu etwas).

betten, c. m. dem engl. **to wet** näſſen; **wet** naß, c. m. Water, afr. weter.

Beukeſchlagg — könnte auch ein Pleonasmus sein u. zu böken gehören; holl. **beuk** schwerer Schlag.

Bewäär Mühe; döl Bewäär maken; s. beweren.

beweren (obſ.) bedienen, beschäftigen, Mühe machen (mit etwas); nach dem B. WB. c. m. dem ndf. **weerden** (weren) = worden werden; O. LR. p. 616.

bibärig — das **bi** „bei" drückt eine Vergrößerung des „Gebärdens" aus.

bieſeländsk so viel als durch's Land (Weideland) bisend?; s. birſen.

Bieſsje: Botter-Bieſsje Buttergebäck; viell. c. m. Biet „Biſſen", „Bißchen".

bieſter ꝛc. s. verbieſtern.

Bigewaſs Nebengewächs, Auswuchs.

bikanns, holl. **bijkans** beinahe, engl. **by chance** zufällig; s. Kanns.

bikkern Freq. von bikken.

binedden s. baven.

Biſen, c. m. dem lat. **bis** zweimal?

Bitt 3) von bieten, wie holl. **bijt** von **bijten**; vergl. Beitel.

bläken bellen; Nebenf. von „blöken", bölken und „bellen".

blaſstig voller Blähungen, aufgebläht.

Blei, Bleu, Bloi das Blühen; s. Grei.

blö, blöi blöde.

Blöten die rohen von der Wolle entblößten, d. h. aber nur geſchornen Schafhäute; holl. **vellen blooten** die Wolle von den Fellen scheren.

Blokk: Heu-Blokk = Schelf.

Blubber i. q. Blutter Plauderer; Staar. [rare.

bluttern polternd reden, lat. **blatero**.

Böhn, c. m. „Bühne".

böhren s. baren, tillen; auch = geböhren.

Böhrt s. Tummelke.

böken, bökern klopfen ꝛc., holl. **beu-**

ken, ndſ. boken, pucken, hd. „pochen"; c.m. bikken ꝛc.

böten ſ. Kätelböter.

Böe, holl. **bui**, ndſ. buy — ſcheint als ein Schallwort c. zu ſein mit **buſen** „puſten", „puffen" (buffen); itl. **buffo** Windſtoß.

Boltſtöve urſpr. (und noch jetzt ſo an vielen Orten) eine hölzerne mit Metall ausgefütterte u. durch einen Bolzen erwärmte Stöve.

Bone: häter Bonen fig. Beſſeres, Erwünſchteres — offenbar mit Anſpielung auf **bonus**; ſ. das folg. Wort.

Bone-Brood: he hett 'n Bone-Brood verdeent ſagt man in Emden, wenn Jemand den Verwandten eines abweſenden Schiffers von dieſem gute Nachricht bringt; Bone-Brood Brot zum Lohn; engl. **boon** Lohn, Gabe, v. lat. **bonus** gut; ähnlich ſagt man: to gode kamen = lohnen.

Book 2) Buchecker, Büchel.

Boolſchatt ſ. uutboldſchatten.

Boſst für **Borſt**; ſ. Baſst.

Boſstrokk — zuw. auch für Männer.

Bott 3) engl. **bout**. Die Red.: hüm Bott wieſen = ihm heimleuchten — gehört wohl zu der erſten Bedeutung.

Bottergarver (richtiger wohl **Bottergarer**) heißt im Amte Norden derjenige, der die „Rentei-Butter" ſammelt; ſ. Feeſe, Domainen- u. Rentei-Gefälle, p. 349.

Botterſchöttel heißt in Emden: die Gabe an Butter, welche Fiſcher-Wittwen von der Clementiner-Brüderſchaft erhalten; Loeſing, Geſchichte der Stadt Emden p. 82.

Braddje, Gebraddje Gebratenes.

brakk 1) engl. **brackish**; 2) = „barock".

Brandhüre die Pacht für Domanial-Moore, welche zum Buchweizenbau benutzt werden.

breedfoorig i.q. breedſporig.

breetſchlaan ſ. reden.

Breete ſ. verbrieſeln.

Breetied (Breizeit) Morg. um 8 Uhr.

breewen ſ. verbreewen.

brillen durch eine Brille ſehen; anbrillen anſtieren, ſcharf anſehen; vörbrillen weismachen, täuſchen.

britzen 3) vor den Hintern ſchlagen.

Bröſel kleine Tabackspfeife; dithm. braeſel; conn. m. dem obd. „Bröſel" = Bröckchen, alſo mit bräken, wie broſs; vergl. Stummel.

brooddrunken üppig.

broſs, ahd. prôzi; ſ. verbrieſeln.

Brüüſpill i.q. Brüeree.

Bubbenkopp Grobian, Klotz; wohl c.m. „Bube".

Buchel 2) glatter Kieſel.

Bucht; Red.: in de Bucht ſpringen vör Eene die Gefahr für einen Andern übernehmen.

Budel „Budtheil" d. i. Bautheil, [von Bo.

Büngelpumpe eine durch eine Decke v. Büngeln u. darauf gelegtem Strauchwerk gebildete Pumpe (2).

Bünſel 4) i. q. Ülk.

Bütenskupp Tauſch; v. büten, mhd. beuten, ſchw. byta tauſchen, früher: theilen und ſonach c.m. „Beute".

Büſe, holl. **buis**, dän. bosje, anrd. buſſa, ahd. buzo; conn.m. „Boot" und „Bütte".

Büürt Nachbarſchaft; Büürmann, Büürfroo Nachbar ꝛc.; holl. **buur** Nachbar, daſſ. Wort m. Buur d.i. der Wohnende; vergl. Buhr und Naber.

buff „buff", „puff" (Interj.); Red.: upp 'n blinden Buff = blindlings; engl. **blindman's buff** Blindekuhſpiel; **to buff** puffen.

Bukkſtaan heißt allerd. zum „Bock" (Gerüſte) ſtehen oder dienen; das afr. buc = Bug.

Bulge ſ. verbulgen.

Bunk: van de Bunken fallen abmagern.

Burſegaten, auch **Burggatt** geſpr.

Buſe ꝛc. mhd. butze, ahd. „Butzemann", ſchw. **butz** Larve, Poſſe.

Buſemannsförke Zweizahn, **Bidens.**

buten ſ. baven; buten gewoon außergewöhnlich; Butenkante, Binnenkante, ſ. Kante; Butenlander Ausländer.

Buttakker Fiſcherſchiff; vergl. Butt und Ake 2.

bnukſeek bauchſiech, innerlich kränkelnd, faulend (vom Apfel).

Buunje (Baltr.) Roſtkuchen; ſiehe Halſter.

D.

däge, holl. **dege** (obſ.) Heil, Glück, Brauheit; gehört wohl zu deën „gedeihen", „gediegen".

dälwarts ſ. dahl.

Dämperke ein Meſſinghütchen zum Auslöſchen („Dämpfen") des Lichts.

dävern i. q. davern.

Daggmaal Mahlzeit; App.

dall: heel un dall = holl. **geheel en al**; das **d** iſt alſo ein Wohlklangsbuchſtabe und gehört eher zu **un**, wie man es auch wohl hört in: jo **und** jo!

dameh ſ. mede.

Dandels (auf den Inſeln) ſchwarzer Sand, in welchen die Würmer (ſ. Ees) getunkt werden; ſiehe Reins, Nordernei, p. 91.

Dannettel, Daugel Hohlzahn, **Galeopsis tetrahit**; ſ. Dovnettel.

dannig — c. m. ſodanig.

Darg 1) c. m. Turf, „Torf", da **f** u. **g** [**ch**] wechſeln; ſiehe Hecht, Lücht, Schecht, ſacht ꝛc.; 2) die Klauenfäule des Rindviehs.

darten, afr. derten unklug, verrückt — ſoll c. ſ. m. düren, aholl. **darren, deren**.

daueln, ndſ. taueln — c. m. Taal.

Dau-Doomsblöme (bei Arle), auch **Auerker Blöme** gemeine Wucherblume, **Chrysanthemum segetum**.

de, afr. thé (Masc.) u. thiu (Fem.) **datt**, afr. thet. [terſchied iſt groß.

Deel: 't ſchäält 'n Deel = der Un-

Deev: Spr. Elk iſs 'n Deev ſiener Nären = Jeder ſorgt zunächſt für ſeinen eigenen Verdienſt.

deftig vortrefflich, anſehnlich, achtbar ꝛc.; auch holl., goth. **gedeke, deofe, daeft** paſſend, vollkommen — c. m. dapper „tapfer".

denkelk denkbar, vermuthlich.

der, d'r = daar; der bi kriegen in Arbeit ſetzen, z. B. den Uhrmacher bei der Uhr; dernaa „darnach".

Dere (obſ. App.) Schaden; **deren** (obſ.) ſchaden; auch holl., agſ. **derian**, ahd. deran, teran — c. m. „derb", „verderben" u. düren „dürfen" (urſprüngl. trotzen, Muth beſitzen — welche Bed. in die von ſchaden übergegangen iſt).

diedeln ſ. verdiedeln.

Dikkebuuks-Abend gewöhnlich der Abend vor Weihnachten; ſ. Ahrends, Oſtfr. u. Jever III, 438.

diſen: d'r upp löſs diſen auf etwas ſtürmiſch losfahren; ſcheint eine Nebenf. von „toſen" (ahd. diozan, mhd. diezen) zu ſein; daher: Diſenakk, diſig.

diſswiedhär (düſswiedhär) ſo weit her, bis jetzt, bisher. [ſ. Dopp 1.

Döfke, Döfken = Döppke, Doppke

Döhl — wohl ein contrah. Döttel für „Dotter", wie holl. **dojer, door** für das obſ. **doder**.

döhntjen, dunntjen leiſe ſingen; ikk hebb' d'r watt van döhntjen höërd ich habe davon munkeln hören.

Dörſetter i. q. Dördriever.

dör: dör 'n ander aſs Bükks un Wamms zur (iron.) Bezeichnung einer verwickelten od. mit Unrecht für verwickelt gehaltenen Sache.

dörſtaan ausſtehen, aushalten.

döſig i. q. duſig.

dobbeln ſ. verdobbeln.

Dobbeleerke kleiner, tiefer Zinnteller für Kinder; wohl c. m. Dopp.

döſsken ſt. **dörsken**, holl. **dorschen**; ſ. Baſst.

Doffje kleiner Stoß; fig. Vortheil, Gewinn; holl. **dofje, dof** Stoß, v. **dof**ken = duffen, duven ſtoßen ꝛc., c. m. dem hd. tupfen, tüpfen, düpfen; ſ. tippen und Dopp 2.

doodfooren, to Dode fooren bis an den Tod ernähren, z. B. Kinder die Eltern.

doodriep überreif.

Doolepipe (zu Emden) liegt an der Doole, dem früheren Schießgraben; deßhalb c. m. Dule, afr. dole, holl. **doel** Ziel, Scheibe; ſ. Doole und Dule.

Dook 2) i. q. Daak.

Doom ſ. verdomen.

doon: 't hett watt to doon = es hält ſchwer.

Dräſen Ladentiſch, die „Treſen" (Pl.), Treſekammer; c. m. „Treſor" Schatz, vom lat. **thesaurus**; vergleiche Töönbank.

Dräve, holl. **dreef** zunächſt „Trift" (Drifft), v. drieven „treiben", wie Gläh v. glieden, Fahrt v. fahren, Togg v. treën ꝛc.

dralen, draueln zögern, zaudern; holl. **dralen**, wohl ein Freq. v. **draaijen**

„drehen", also so viel als durch Drehen und Wenden sich aufhalten; vgl. drall.

dräpen, im Partc. auch wohl **drapen**.

Dree-in-de-Paun' i. q. räsen Kookje. [packe dich fort!

Drei: maak, dat d' de Drei kriggst!

Drenter s. Twenter.

drüüfseln i. q. trüüfseln.

Drükktafel i. q. Drükkbank.

drunf, holl. droef trübe, traurig.

Düür, Düürt Dauer; Gedüür Ausdauer. [Leinwandkette.

Dübelsstark ein fester Wollenstoff mit

dunutjen s. döhntjen.

duk'nakkt, auch **dukelnakkt**.

duur „dürre", „dorr" (von Holz).

Duvenmelker (spött.) Einer, der sich stark mit der Federviehzucht beschäftigt.

dwaſs: Red. gien Foot d'r um dwaſs setten keinen Schritt deßhalb thun.

Dwee s. das folg. Wort.

Dwo (Friedb.), **Dwee** (Oberled.) Thon, i. q. Knikk; ndſ. dwa, agſ. thò, ahd. tah, dah, mhd. dâhe, goth. **thaho** „Thon"; c. m. gr. τακ, τήκω schmelzen, fließen.

E.

eegen 2) de eegenſte derselbige; de eegenſte Dagg derselbe Tag.

eegenklook selbstklug, eigensinnig.

Eenmanns-Läven Tweemanns-Dood = eine Jölle (beſ. eine Riepſter), die nur Einer Person sichern Raum giebt.

eenpaarig = **eenhellig** einhellig, einstimmig.

eensſinns, eenigſinns in „einigem Sinne", einigermaßen.

eenſtallig einzeln daſtehend; 'n eenſtallig Huus. [eheſtens.

eerſt erſt; eerſter Daags nächſtens,

Ees Köder, auf die Angel gesteckter Wurm — zum Schellfischfang; auch nordfr. u. bei Kil.; c. m. Eet, lat. esus, „Aas", „essen", „ätzen" (goth. **azan**).

eeſen den Köder aufstecken.

Eggelingen nach Andern: an der Grenze (Egge) von Ostringen.

Ei, Eike, Oje (s. daſ.) c. m. „Ei", wie lat. ovis mit ovum.

Emder Fracht ein mit Personen überfüllter Wagen.

emp (brokm. u. im Norden) genau nehmend, kleinlich; geziert; se iſs so emp, se kann woll upp 'n Stüvertje piſſen; iſt das engl. aim Ziel, Punkt c.?

Ende, En': van End' od. En' an v. Anfang an; van En' to Wen' (Wende) von Anfang zu Ende; 'n End' henn weit hin, weit vorgerückt (von Raum u. Zeit, von der Arbeit ꝛc.).

Ende: Endje „Endchen" (**particula, petit bout**) = Stückchen; 'n Endje Wäges.

engen 2. enger machen; s. wieden.

entſehn 2) bezaubern, behexen; siehe Ahrends, Oſtfr. u. Jever III, 415.

F.

Fääg, holl. veeg Zug, Streich, Wiſch; von fägen.

fägen fegen; fig. mit Kraft und Gewandtheit etwas ausführen; he fäägd hum good; he fäägd d'r good hen, z. B. v. einem tüchtigen Schlittſchuhläufer; daher auch Fäger.

Fährte, holl. veerte Ferne. [Satz.

Fahrt: mit Een Fahrt mit Einem

faken, faak — vergl. einfach, vielfach, mannigfach.

fakkjen ein Kinderſpiel, wobei ein Ball in ein steinernes „Fach" oder in einen „Hut" (deßhalb auch hoodjen) geworfen wird.

Fallreep Strickleiter („Fallſeil").

Fatt: 'tin dichte Faten hebben (spött.) mit seinem Vermögen bald zu Ende sein; noch wat in (achter) 't Fatt hebben mit dem Vermögen oder der Arbeit noch nicht zu Ende sein.

fattſk nach dem „Faſſe" schmeckend.

Feldhöner = 1) Rebhühner; 2) scherzh. Feldbohnen.

fell: fell na de Jungens (Wichter) = verliebt, verſeſſen auf ꝛc.

Fia s. Schatt.

fier, fiert ſtolz, übermüthig, üppig; holl. fier, das franz. fier, vom lat. ferus wild.

fieren laten, engl. veer.

fiesken i. q. fittjen 1; **fieſelfaasken, fiesfaasken** i. q. fittjen 2.

Fillhakke i. q. Krabber; wohl so viel als Moorhacke, da „Filz" (Vilt, c. m. „Fell") auch Moorgrund bedeutet; s. fillen.

flaumodig (**flau to Mode**) = **laffhartig** schaal, fade, elend vor Nüchternheit.

fleidig fließend, glattz. fleidige (schräge, flache) Schlootskante; s. flikflojen.

Flesem (Bork.) die Brombeerstaude; die Frucht: Schnoorbeë.

fliemstrieken i. q. fliemen.

flöstern 2. schw. flytta; flyttadag Ziehtag.

flüchten hoch durch die Luft schleudern; Flücht die Strecke, die ein geschleuderter Gegenstand im „Fluge" durchmißt; vgl. trüllen.

flupps, flupps-di; vgl. Wuppsti.

Föddel, auch **Foddelk.**

Freemetseler Freimaurer (Emden); c. m. „metzeln", Steinmetz; holl. **metselaar** Maurer, **metselen** mauern; siehe Mett.

Fröhte, Fröhtied, Frohtied.

Fucht Feuchtigkeit, Nässe.

fürig „feurig", rosig, entzündet; Fürigkeid Rose, Entzündung; Ausschlag (im Gesicht).

füütjen i. q. holl. **futselen,** ostfr. fuffeln, funseln; 'n Füütje Einer, der füütjet.

fulledig vollendet, vollständig; holl. **volledig.**

funfselg unsauber u. verwirrt durch vieles Funseln.

fusken (harrl.) i. q. liefken; c. m. Fuust?

G.

gähren schräge od. spitz auslaufen (v. einem Stück Lande, Tuch ꝛc.); holl. **geeren, gieren.**

Gahp, Gäven Hornhecht, **Belone.**

gamelig (s. p. 65) auch = angegriffen, **venere fatigatus,** — also viell. c. m. γαμέω; hd. „Gammel" Lust, Kitzel.

gannig: in der Judenspr.: Gannef Dieb.

Garnwinde, auch **Garfwinn'.**

Gedaante Gestalt, Form; v. doon; s. wodanig.

Gedunse dumpfes Dröhnen; fig. Gerücht; ikk hebb 't van 't Gedunse ich habe es nur gerüchtsweise.

gelief oder **gliek hebben** recht haben.

geneten, genüttigen genießen.

genummerd gelaunt („nummerirt").

Gerakk un Gemakk Nothdurft und Bequemlichkeit.

Gewend i. q. Verwend.

Giebel: tom, auch vör de Giebel.

Gier Schwung, Schwenkung; an de Gier wäsen = an de Schwier wäsen; auch holl.; gieren schnell hin u. her fahren, laviren, eigl. = gähren.

giespen umherschwärmen, heimlich v. Haus zu Haus gehen, besonders vom Gesinde, upp de Giesp gaan (harrl.); schnell dahin schießen, rennen, von Pferden: se giespen d'r man so langs (holl. **gispen** „geißeln", streichen).

Glasekaste Glaskasten; Haus mit vielen Fenstern.

gloodnee („gluthneu") funkelneu; s. spogelnee.

Gluuptöge, Gluupstöge zunächst: ein unbescheidener (gluupske) Zug (Töge), z. B. aus der Flasche.

gneepsk streitsüchtig; unruhig.

gnuttern (im Norden) in raschen Stößen lachen; Nebenform von knuttern, knittern ꝛc.

Goddori, Goddsblikks — Fluchwörter.

Göösken („Gänschen") weiße Wasserlilie, **Nymphaea alba;** s. Bubbelke.

göösken, goosken: mit hör herum goosken = sie, als eine „dumme Gans", zum besten haben.

golden Knoopkes Goldknöpfchen, der gefüllte **Ranunculus acris.**

golden Piepke Kapuzinerkresse.

Gommes = Godd mid uns!

good: nich good (to fräh) wäsen unwohl sein.

Goos-Kamer (Emden) kleine zur Kirche oder zum Gasthause gehörige, von armen Wittwen bewohnte Kammer; so viel als Godes (Gottes) -Kamer.

Greetwendshafer der Hafer des dritten Jahres; s. Turflandshafer.

grietjen i. q. griseln.

Gröhnschware, engl. **greensward.**

grosig 4) schmutzig, schmierig.

Gruus 3) kleine Schusternägel.

güste Hemp der männliche Hanf.

güst Kindelbeer (scherzh.) ein bei einem kinderlosen Ehepaar veranstalteter Kindtaufschmauß.

H.

Haas'sokke Socke; s. Hase 3.

habaken i. q. hageböken.

Hachje: Red. 't Hachje sakken laten den Muth sinken lassen.

Händje- (od. **Hänsken-**) **Springupp, Hans-Jakub** Kinderspielzeug, aus einem Gänsegerippe verfertigt.

haffeln happen, schnappen, besonders von Kindern.

Hage od. **Hage-Törf** eine über dem schwarzen (untern) Torf liegende Torfschicht; wohl so viel als hoge Törf (afr., satl. ꝛc. hag hoch).

Hahnekopp, Hahnekamm Sumpfläusekraut, **Pedicularis pal.**

Hahntjes, Haseblöme Hauhechel, **Ononis.**

Hahntjes, Hähntjes die Schnüre oder Augen, vermittelst welcher das Leinen auf der Bleiche an den Pflöcken befestigt wird.

haken (Baltrum) graben; conn. mit „hacken".

halfweten halbklug; so klook ass 'n halfweten Kalf; s. wetten.

Halster grobes, rasch in heißer Asche gebackenes Brot oder ein Rostkuchen; scheint c. zu sein mit dem hd. (mundartl.) „hal", holl. (bei Kil.) **hael** ausgetrocknet, dürre, franz. **hâle** Sonnenbrand, **hâler** versengen, dörren; viell. c. m. „hager" (häge).

Hamme, holl. u. engl. **ham.**

Harsens Hirnschädel; holl. **harsen, hersen** (bloß im Plur. **hersenen**); c. m. „Hirn".

Hartsäär s. Säär.

Haupiepe ein Schlaginstrument der Schuster, Sattler ꝛc. zum Ausschlagen der Löcher.

haveloos ohne Habe, arm; zerlumpt, z. B. ein Kleid.

Haweel, Howeel i. q. Aweel.

Hebbeding d. i. ein Ding zum Heben (Haben), nicht zum Gebrauchen.

hebben: hüm good hadd hebben ihn sehr betrogen, verkürzt haben; hei Ji 't hier ook? seid Ihr auch hier?

Hecht „Heft"; der Haft, die Verbindung, Stütze, in: **Hecht un Troost.**

heelsaam (heilsam), heil, nicht bröklig.

Heide s. speën.

Hemdslinnen eine Quantität zu einem Hemde gehörige Leinewand; 2, 3 H.

hemmelk, hemmelg reinlich.

hendsärig 2) [im Nord.] mitsärig.

hennsen „hänseln", d. i. Jemand in eine „Hanse" = Gesellschaft, Genossenschaft — aufnehmen, welches z. B. bei den Matrosen durch Ausleerung eines großen Bechers geschieht; de Matrose moot hennsen (tractiren); holl. **hanzen**, franz. **hanser**; ahd. hansa ein Trupp (Soldaten); daher „Hansestädte".

herformd: die holl. Partikel **her** = **er**, hd. „er", s. ver.

heruut heraus; hinaus.

Hidden (obs. C. M.) Schuhhorn; nach C. M. den Göttern geheiligt u. deßhalb im Jidden aufbewahrt.

Hiesel (Bork.) „Hügel" — mit Hügel, engl. **hill**, schw. hygel ꝛc., wohl dass. Wort, v. hoog, wie wahrsch. auch hiesen.

hikkhakkeeren i. q. **kikkakkern, kikkern** 2.

Hilgedagg Feiertag, Festtag.

Hilt, engl. **hilt** Degengefäß.

Hinkepadd, Hinkelbaan eine von Kindern auf die Erde gezeichnete leiterförmige Figur, über deren Striche Steinchen hinkend mit den Füßen fortgestoßen werden.

Hittdrule, Hettdrule Hitzblatter.

Hobbe ein v. einem Sumpffilz (Lade) losgerissenes, und hügel- oder kopfartig aus dem Wasser vorragendes Stück; c. m. dem holl. **hobbel** eine Unebenheit, Erhöhung, **heuvel** Hügel; **hobben**, eine Nebenform von hüppen „hüpfen"; c. m. Höyd, Hoop ꝛc. — v. häven „heben".

hodanig s. wodanig.

hörnschüün, schüündverdwass ganz schief und verdreht.

Holkers s. Tolkers.

Holtstekk Holzschoppen der Holzhändler; s. Stekk 2.

Hollert Halt, Feierabend.

hollkibdd, hollkibbd mit eingefallenen Backen; s. Keve.

homel — wahrscheinlich aus dem lat. **humilis** gebildet.

hoog hoch; wi hebben 't hoog un leeg

mit 'n ander hadd wir haben ein Langes und Breites mit einander verhandelt; 't hoge Woord (Geständniß) moot d'r toleßt heruut.

Hoopenstükk (Hoop un Stükk) Masse, Umfang; groot van Hoopenstükk; fig.: ein korpulenter Mensch, ein schweres Stück Mastvieh.

Hott, in der Alliter. 't ifs Een Hott un Pott d. i. Hüttspott (s. das.) = es ist (sie sind) durch u. durch gleich, Een Brödde, Een Pott=Natt.

Huchpuch, Hucherpucher i. q. Kappershaantje.

Hüürstalter (Emden) Miethcontract; s. Uppstell und stallen.

Hukelpott i. q. Rummelpott.

Hund: gien Hund d'r in wäsen sich darin nicht „lumpen" oder lange nöthigen lassen; kummdeer dien Hund un blaff fülfst thu selbst, was du befiehlst.

Huttjedrafft, Huttjedracht leichter Trab.

huudjen den wegen Feuchtigkeit schon im vorigen Herbst gepflügten Boden bestellen (besäen und eggen — also gleichsam nur die Oberhaut dess. berühren).

Hussfestung Obdach, Herberge, Wohnung; holl. **huisvesting.**

Hussbunje(r) Einer, der daheim bleiben und das Haus hüten muß, während die übrigen Hausgenossen ausgehen (= ein an's „Haus gebundener").

I.

Immefatt Gefäß zum Austragen od. Reinigen des Apartements.

Inhook eine nach innen gekehrte Ecke, ein Ausschnitt.

inkamen herein (in's Haus) kommen.

Inlett, hamb. inlede d. i. „Ein(ge)le(ge)te".

inpennigd — könnte urspr. heißen: eingeschlossen, eingepfercht, wie das engl. **penned in**, von **pen** Hürde, Einfassung.

inschikkelk handlich, verträglich; 'n inschikkelk Mann Einer, der sich in Alles schicken kann.

Intangen eine Art hölzerner Anker (Emden).

Ippels (Baltr.) = **Ärdappels** *Kartoffeln.*

J (Jod).

Jakkhals, auch **Jakkepuus**; jakkhalsen herumschmachten.

Jank, auch **Jangst.**

Jannever: Red. Jann Evers (Genevers) Macht ifs groot, he ifs de starkste Jann!

Jann Meiskes Einer, der sich in Alles mischt; s. möösken.

Jesse Kinder=Unterrock; s. Jass.

jibbern i. q. jeven, jevern.

Jicht c. m. „gehen"; vgl. mhd. kirchgiht Kirchengang, sungiht Sonnengang d. i. Johannistag.

jo 1) euch; euer; joos, joons der, die, das eurige; s. ji und he.

Jöd (im Norden) Mittagsmahl ohne Fleisch — wohl eine Anspielung auf die Fastenmahlzeiten der Juden.

jöseu s. osen.

Juche, auch **Juuchjach.**

Juken: Red. holl dien Schnater, off 't gääf di heller Een över de Juken; viell. eine Nebenf. v. Jükken „Joche" und stände dann für das, was unter dem Joche ist, für den Nacken.

K.

Kaautje (Emden) i. q. Schlingerschlää; c. m. „Kahn".

kaatzen — der Zusammenhang mit **chasser** rc. ist zweifelhaft.

Kabes (Kabuus) un Baas Herr u. Meister; viell. c. m. **caput** Haupt, wie „Kapitain".

Kabuffe auch Kämmerchen, Alkoven.

käteln Federn od. Dunen, welche ihre Elasticität verloren haben, im „Kessel" auf gelindem Feuer wieder elastisch, lebendig machen.

käveln i. q. kibbeln.

Kakkhüüsje: Spr. so klook ass 't Kakkhüüsje to Bremen, datt vör luter Klookheit in 't Water full (in Bezug auf alberne Einfälle eines Klookschieters).

Kalbauter — erinnert an den märchenhaften „Klabautermann".

kallen — auch mhd.

Kannelke (Obled.) die gelbe Teichrose, wegen der kannenförmigen Fruchtkapsel so genannt; s. Bubbelke.

Kannewasker Rohrkolben, Typha; als Kannewischer oder Quirl dienend.

Kanntje eine beim Häringsfang gefüllte und gesalzene Tonne Häring; s. Kientje und Seepakk.

Kappe: een Schöt in de Kappe hebben (beim Klootscheten) = einen Wurf gut (voraus) haben.

karig karg, geizig, des Gebens überdrüssig; so auch holl.

Karkand Geschmeide, Halsschmuck; das frz. **carcan**, welches nach Diez aus dem ahd. querca, anrd. qverk Gurgel, Hals gebildet ist.

Karmelk: Red. datt ifs de Künst van de Karmelk, datt se blau lett.

Katte: sie Katte in Düstern kniepen = im Geheimen ausschweifen; Katt' un Hund (Emden) der Matrosenmäkler; Katt'winnst s. Winnst; Kattekopp dicke Pfundbirne.

Kei — im Norden **Hogerupp.**

Keilkebeën Fliederbeeren; Keilkemuus Fliedermuß.

kerdauz = **perdauz** plumps.

Kien das Lottospiel; wahrsch. v. dem Ausruf des Spielers: kien! so genannt, wenn er seine Karten voll, also keine Zahlen mehr zu besetzen hat.

Kientje das kleinste Fäßchen Häring, $^1/_{64}$ Tonne; s. Kanntje.

Klamphauer stümperhafter Zimmermann.

kleenkriegen fig. begreifen.

klennelk i. q. knennel.

Klepp i. q. Läpelkes.

Kleppermann i. q. Rateler.

Kliffhaken ein Gerüste für die Dachdecker mit langen eisernen Haken; ndf. klive, von kliven = kläven festhängen.

klingen 1) klingen; 2) klingeln, schellen; 3) i. q. inklingen.

Klingertje Klingelei (an der Thür).

Klokke: Spr. datt klingd ass 'n Kathoolske Knäpel in 'n lütterske Klokke = das paßt nicht zusammen; auch obsc.

Klookschieter altkluger Bursche.

Klotte 1) **Klottje** enganschließende Haube ohne Besatz; das franz. **calotte** Käppchen.

klotzen — man vergl. das hd. „blechen" = bezahlen; wie dieses auf dünne, blechartige, so könnte sich unser klotzen auf grobe, massenhafte, klotzartige Geldstücke beziehen.

Knäp: van buten beständig, Knäpen inwendig.

kneesen, kniesen i. q. gniesen.

Knieptange 3) der enganschließende Frack.

Kniere (**Ke-** od. **Ge-Niere**) Niere, Drüse.

Knippe: stille Knippe Hurenhaus; s. Katte.

knipprig = **schörig** voller kleinen Risse, die knitternd entstanden sind.

knitterkoppd i. q. knittrig.

Knoopke Krähenfuß, **Cotula cor.**

Knubbe fig. Grobian; knubblig voller Knoten; grob.

Knuff, Gnuff i. q. Gnupp.

knuufseln i. q. toknufseln.

Kör: to Kör gaan wählen.

Kötel: Red. du schafst noch lüttje Kötels schieten! = du wirst dereinst wenig zu beißen und zu brocken haben; kötteln fig. in abgerissenen Sätzen reden.

Kölln, holl. **keule** — v. lat. **cunila.**

Körtbeendikk das corrump. „Kardobenedicte" **Centaurea (carduus) bened.**

körten 1) kürzen; 2) = körtmaken zerkleinern, z. B. den Grabenauswurf.

Kohlweeder eine Handhacke, mit welcher man Kohl, Kartoffeln ꝛc. behackt.

Kollschwien, vergl. Mutte, Kuff.

Kooltje Füür, Füüroge Adonisröschen.

Kootschlaan eigentlich ein Schlagen der Koten (Klauen von Kühen, statt der Bälle).

Kopp — lat. **caput, cavus, cupa** c. m. Kopf, Kufe, Kupe ꝛc.

Krabbenploog i. q. Krabbe 2.

krachtdadig gewaltthätig.

kralloogd = de krall (= grell?) uut de Oogen kikkd.

krekk, holl. **krekt** — könnte eher das lat. **correctus** (c. m. „recht", „gerecht") sein.

kremmig, krämig scharf, pikant (von Getränken, Worten ꝛc.); ndd. kriemig, c. m. „krimmeln", „kriebeln".

Krimpe 3) das Einschrumpfen; 't Geld geit to Krimpe das Geld nimmt sehr ab (in der Kasse).

Krintemüsken kleines Weißbrot mit

Korinthen; so viel als „Korinthen-Mischung"; s. möösken.

kriterg weinerlich.

Krôpelskraft: nut Krôpelskraft räen aus vollem Halse schreien.

kroden, auch **krüden**

Krooſt s. Nakrooſt.

Krüüſselwark, Krüüswark 2) unteres Rückgrat, Kreuz.

Krullilje, Krulletje Türkenbund, **Lilium martagon.**

Kruudtuun, obled., moormerl., friedb. ꝛc. Blumengarten.

Küken: gieu Kind off Küken — nicht Kind noch Kegel; Kinder un Kükeneier (verächtlich) Kindsköpfe — de noch nich dröge achter de Ooren sünd.

Künneke s. Kölln.

kulpen = glupen.

Kummbüſe Schiffsküche, auch der Kochapparat auf dem Schiffe; holl. **kombuis** — wohl vom lat. **combustio** das Verbrennen, **comburere** verbrennen.

Kummſumsje Gesellschaft, Haufen, Menge; wohl vom lat. **consummatio** Zusammenbringung, Summirung.

kutertwaalsk s. Walske Bohne.

L.

Laartje Plaudertasche; holl. **larie**; c. m. „Larifari", „Lärm", vom obs. „laren", „lären", „lören" schreien.

Läpel: de Läpel uppstäken sterben.

lären besonders auch: predigen.

laffhartig i. q. flaumodig.

langdradrig langdräthig, langfaserig; weitschweifig (van Stiel).

Langſchoonroggen ein Weißbrot (Stute) von gebeuteltem Roggenmehl.

Lappdöſe Medicinkiste (auf d. Schiffe).

Lappoor Lump; viell. von der früheren, beschimpfenden Strafe des Ohrabschneidens (beim Betruge) so genannt.

Lawei: 't Lawei uppstäken — bes. von rebellischen Arbeitseinstellungen (der Deichgräber).

leep ist wahrscheinlich eine Nebenform von „lapp", laff.

leeve Engelke, Leve-Manns-Vögelke i. q. Sünneküken.

Lei — vergl. Lorelei = Schieferfelsen der Lore.

leiern = lei = lentern s. leu ꝛc.

leu — scheint eher mit lau als mit läßig ꝛc. zu sein.

Leſs das contrah. Lekks 1.

liedſam, auch **lieſam** (welches zu lie gehören könnte).

liepen: watt maakſt du 'n Liep? (Lippe).

liggen: to liggen kamen fallen; sich legen (von Kindbetterinnen).

Ligt i. q. Tüüg (2), Fuhlſsel — worin das Kalb im Mutterleibe ligt („liegt"); auch holl.

Löks i. q. Schlöks; löksig lang aufgeschossen, schlottrig.

Lövelbeer i. q. Lavelbeer.

Loge: uut de Loge böſseln tüchtig rein machen.

loombeend trägbeinig.

Lootshaken i. q. Kannshaken — vermittelst welcher Körbe hinauf gelootſt d. i. hinaufgezogen werden.

Lott, Lött; Lucht, Lücht.

lüebrüen Leute (Lüe) necken.

lüttk: 'n Lüttjen an de Nöſe ein Räuschchen.

Lunte ruken etwas merken; Lunte für Pulver.

luntjen anzünden, z. B. das dürre Gras an den Wällen; eigentlich mit der „Lunte" anzünden.

Luus'-Duumbreed eine lausige Zollbreite.

M.

Maars: mit de Maars in 't Botterfatt to sitten kamen = sich gut niederlassen, gut unterkommen (z. B. durch eine reiche Heirath).

Maat s. Moot; Maatje-Här'nk derjenige Häring, der wenig Milch oder Rogen, desto mehr Fleisch hat und daher vorgezogen wird; der Gegensatz ist Fullhär'nk.

malldarben sehr muthwillig.

Mallhann 2) ist ein in Form des Brustbildes eines Mannes, welcher die Hände in die Seite stemmt, ausgeschnittenes Holz oben am Giebel des Hauses; später zu einer krausen Stange entstellt.

Mallperduus — conn. m. Reinecke's Schloß: **Malepertus.**

Mallurte erinnert an das franz. **balourd**, itl. **balordo** Tölpel, welches vom

itl. **lordo, lurido** schmutzig und dieses vom lat. **luridus** gelblich entstanden ist; die Sylbe Mall lehnt sich offenbar an das Adj. **mall** an.

malsk mürbe, sanft, weich; holländ. **malsch**, hd. malz, malzig, anrd. **maltr**, bair. **molzet** — c. m. **moll** ꝛc.

manken: schlimm d'r manken sitten arg in der Patsche sitzen.

Mannliekheid männl. Kraft; Hoden.

Mattschüdding Mattenschüttel, das beim Ausladen der Schiffe verschüttete (zwischen und hinter die Matten — Taubekleidungen — gefallene) Korn; desgl. überh. 't Fägsel van 't Koorn; s. Ahrends, Ostfr. u. Jever III, 362.

Mesterske Schulmeisterin; in der Anrede: Mesterske-Möö, wie Pastoorsk'-Möö.

Meelande, Meelände für **Meente-Lande** Gemeindeweiden, -wiesen.

meest' Tied meistens.

Middelmanntje der stärkere, wagrecht zwischen der untern und obern Abtheilung eines Fensters liegende Glasrahmen.

miede (miedsaam) soll nach Einigen c. sein mit „timide" (**timidus**).

Miegeemke ꝛc. — so genannt v. Aussprützen der Ameisensäure, welche man als Harn ansieht.

mikken 2) winken, mit den Augen zu verstehen geben.

Mill (C. M.) „Mehl".

mindermachtig zu schwach, machtlos.

Minske (Minsk), Mensk Mensch; de Minske (im Allg.), datt Minske die Frauensperson — im guten Sinn.

Misgünst Mißgunst; eine Art einsitzigen Wagens.

missinnen s. versinnen.

Moder-Lanklief Mensch mit verhältnißmäßig zu langem Oberkörper.

möddig, modig = krodde.

Moltboontjes bis zum Keimen eingeweichte Pferdebohnen, v. Kindern gern gekauft und gegessen.

Mood Muth, Zuversicht; **good-(mall)** to Mode wäsen sich wohl (übel) befinden; Mood anspräken Muth einflößen; de Moodfären hangen laten den Muth sinken lassen.

Moor 2) gew. mit dem Zusatze olde.

Moorhaantje Torfbauer, Torffahrer.

Moorhoon Birkhuhn.

moorloos (von Bienenstöcken) ohne Königin.

Mopps: blinde Mopps — erinnert an μωπος kurzsichtig.

mottjen murren, kritteln; holl. **motten** staubregnen, murren; **mot** Staubregen, s. muddig.

Münk 3) Art Kuchen oder Puffert, wozu Beestmelk benutzt wird.

münstern 1) bes. beim Pferdehandel.

Mütze: nich na sien Mütze wäsen nicht nach seinem Sinn sein; de Mütze upp dree Haaren (auf einem Ohr) sitten hebben.

Mukker kleine, mit Blei gefüllte Holzkugel.

mukksen mucksen; he hett d'r gien groot Mukksen upp = keine große Lust wozu haben.

Mustergeld = kleen Geld kleine Münzen, Scheidemünzen — wohl so viel als „Geld zu Senf", der bekanntlich, um ihn frisch zu haben, in kleinen Portionen gekauft wird.

Mutte s. pas; Mutt-Meierske — wird die Meierske von dem übrigen Gesinde gescholten — Krummh.

Muul: an 't Muul miegen = anführen.

Muusbögel i. q. Meeske.

N.

Naat Naht; 't kummt an de Naat = es geht zu Herzen, dringt tief ein, greift an.

Nachtfatt i. q. Immefatt.

Nachtpunje Nachtkleid für Kinder; s. Pung.

Nääs — feinerer Ausdr. a. Maars; ebenso ist pissen feiner als miegen.

näärschlachtig niedergeschlagen, betrübt.

nämen 2) = **entnämen.**

Nagelgruus Piment, Nelkenpfeffer.

Nagelholt. Wie **Bönfleesk** das am Boden hangende Fleisch bezeichnet, so Nagelholt wohl das am Nagel hangende; **Holt** — wegen der holzartigen Härte, und weil man's wie Holz schneidet, gleichsam Späne abhobelt.

Nakke Nacken: gien Nakke oder Oor dran hebben = nicht dran wollen.

Naſchlagg das nach der gewöhnlichen Zeit aufgeſchlagene, gewachſene Korn.

nateln mit der Nadel ſtechen, moleſtiren, ſtrafen.

Natt: gien Natt off Dröge weder Eſſen noch Trinken.

neemelkſe Botter Butter aus der Milch einer Kuh gewonnen, die erſt gekalbt hat.

neesgierig: ſo neesgierig aſs 'n Höhnernäärs.

neien: Red. in de Rand neien = tüchtig abfertigen, ausſchuriegeln.

neffens neben; holl., auch **nevens**.

Nettel: Erkl. des Spr.: Weisheit ſchützt vor Thorheit nicht.

niefel i. q. niedsk 2, niedel.

nitel — engl. neat Rind.

Nöſedrüpp, Nöſedrüppel Naſentröpfchen.

Nopp: de Noppen van de Kleer (Rokk) halen = arm und kahl machen.

Nunnenſieskes i. q. Schwemmers.

O.

över, över, over, aver; 't heele Schipp ſeilt över Boord das ganze Schiff geht verloren.

Överflood Ueberfluß: Överflood iſs nargens good, aſs vör Diek un Damm.

överkanten über die Kante fallen od. werfen (z. B. Erde).

Överloper ein Schaf oder Rind, das man um ein Jahr ſpäter, als es geſchehen könnte, melk werden, alſo ein Jahr überſpringen (överlopen) läßt.

Övernaber Nachbar gegenüber.

Ökelname, vgl. oolk (auch im Anh.).

offallen: 't iſs mi ſo offallen entfallen, z. B. ein Wort.

oflopen: Eene oflopen laten Jemanden grob behandeln; ſ. ofſchnauen.

ofwieten die Schuld von ſich wälzen.

olderwellsk, auch **oldwarrels,** ſ. Wärelð.

Onntje Bauch, Bäuchlein; ein Diminutivum vom lat. **onus** Laſt.

Oogenblöme Buſchwindröschen, **Anemone nemorosa;** Water-Oogenblöme, Säär-Oogenblöme Waſſerhahnenfuß, **Ranunculus aquat.**

Oogſt *(an der holl. Grenze)* Ernte; ſo genannt v. Monat Auguſt (holl. **oogstmaand,** ndſ. auſt, ſchw. höſt, dän. hoſt, franz. **août**).

oolk hiemit könnte conn. ſein das engl. **ugly,** altengl. **ougly** häßlich.

Oor ſ. Nakke.

oſen 2) i. q. joſen, jöſen mantſchen.

P.

Paddſlöre [Emden] i. q. Damaſte.

Päkelſünde ſchwere (geſalzene) Sünde.

paltrig, engl. **paltry.**

Papenhörntje der beſte, weichſte Theil eines Rippenbratens.

papieren Böönntje dünne Eisſchicht.

Paſsder (Bork.) i. q. Dotte ein kugeliges Spielzeug; ſo viel als ein Vorbeigehender, Vorbeirollender? ſ. paſen.

penent „patent", zierlich; **penüüt** für **petüüt.**

Penndamm kleiner Schutz-Damm; Penn wird in ähnlichem Sinne gebraucht wie Färe (ſ. Windfäre); ſ. Penn 2.

Pett — vom lat. **petasus.**

Peuk, Peik (u. **Meelpeuk, Bedelpeuk**) wird c. ſein mit dem engl. **pocket.** franz. **poche,** goth. u. isl. poka Beutel, Taſche; ſ. Fikke.

pieroogd i. q. plieroogd.

pikkerig feſt „anbackend"; ſ. knikkerig 2.

Piſspott (Weener) i. q. Theeköppke, Daggblöme die Blüthe der Zaunwinde, **Convolvulus sepium.**

Platte — Red. **ikk will di de Platten ſchären** eine Drohung = ich will dich in's Kloſter ſchicken; ſ. Beninga, **Chronyk,** beim Jahre 1492.

Plattſaad i. q. Schwienegras 2.

plattfoodjen ohne Schlittſchuh (mit „platten Füßen") auf dem Eiſe gehen; Plattfoodjers uut de Sied vör de Schövellopers!

plüren i. q. plüſen, plüſtern.

Plumen i. q. Floom.

Pöttel i. q. Plöttje; von Pott.

poggedood mauſetodt.

Polakk 1) Pole; 2) gelber, glaſurter Knikker.

Poſsje, Portsje = lat. **portio** „Portion".

Pottje 1) Töpfchen; 2) Gelenkgrube.

Pott-un-Pann-Kärel i. q. Steengoods-Kärel.

Prente fig. eitles, geziertes Mädchen.
preveln i. p. pröveln.
Priekel „Prieche" — wohl richtiger von „Parochie".
Prüükselleree 1) Knollensellerie; 2) [obs.] die Knotenperücke.
Puddefiller i. q. Poggenfiller.
pudelig i. q. plussig.
Pudelpakk Gesindel.
Pülle i. q. Kannelke.
pulsen fühlen, probiren; eigentlich: den Puls fühlen.
Pummel i. q. Pümmel kurzer, dicker Mensch.
Pumpstokk Pumpenstiefel; gien Düvel off sien Pumpstokk Niemand, wer es auch sei.
Putzelreeve Rasirzeug.
Puuske 2) = lat. **pudicula**, v. **pudica** die Schamhafte.

Q.

quaad Geld auch vorgeschlagenes, zuvielgefordertes Geld.
Quant; to quant ist wohl c. m. lat. **quantus**.
Quieldopp, auch **Quielbakke**.
quievern i. q. klievern, klüvern.
Quikkmaars beweglicher Mensch, der nicht stille sitzen kann.
quinkoogen „winken", blinzeln.
quispeln wedeln ꝛc.; s. wispeltürig.

R.

Raak: datt Geld (Koorn ꝛc.) hett Raak hadd = das Geld ꝛc. ist tüchtig angegriffen (getroffen).
Raband — könnte c. sein m. dem engl. **ribband**, franz. **ruban** Band, Bändchen.
Rabattentramper ein Plumper, der d. „Rabatten" = Blumenbeete — zertritt.
Rägengalle kleines, scheinbar abgebrochenes Stück eines Regenbogens; altnord. galle Mangel, schw. galen, dän. gall fehlerhaft.
räsen Kookjes, Dree-in-de-Pann kleine Kuchen von gegohrnem Teig, gew. je 3 in der Pfanne gebacken.
ransseln schelten, prügeln; Ranssels Schelte, Tracht Prügel; scheint v. franz. **rançonner** ein Lösegeld fordern; prellen, schinden — gebildet zu sein.
Rappelment Schelte = Rüffels.
Rappsaat ist nach Ahrends, Ostfr. u. Jev. III, 1 **brassica oleracea litiniata**.
Raueler Lärmmacher, Friedensstörer.
rechtssträäks geraden Striches, Weges.
Rokkeloor (Emden) weiter Mantel mit lang überhängendem Kragen, früher als Chorrock der Geistlichen ꝛc. im Gebrauch; nds. rocheln, Kil. **rockeling**, engl. u. franz. **rochet**; c. m. „Rock".
Rosengör Rosenduft; Rosengör un Maanschien maken de Minsk nich satt.
rüggeöver, rüggels över rücklings über.
Rüssel — as. rusel, holl. **rozel** Fett; daher holl. **rozelmaand** für den October; s. Grimm, Gesch. d. deutsch. Spr. I, 91.
Ruff das Raffen, der Riß, Griff; in de Ruff = in der Eile.
Rummel-Maaltied s. Klopp II, 583.
Rundeel auch: rundes Gartenbeet.

S.

saadsaam sättigend; c. m. „sattsam", von sadigen sättigen.
Sand 2) — nicht in der Leda.
Sandhase i. q. Pudel beim Kegelschieben.
Sandklöten bes. **epididymis blennorrhagica**.
Sanft Sammt.
Sanfteblöme (Friedbeburg) i. q. Schoonooge; „Sammtblume" gen. von den sammtartigen Blättern.
Schäärgaarn: Hooren Schäärgaarn, Hooren Inschlagg — eine ganz liederliche Familie.
Scharm Schirm; s. bescharmen.
schamel Brood Schwarzbrot.
Schapp — c. m. d. engl. **shap** Kaufladen.
schatten eintragen, ergiebig sein; 't Koorn schattd good.
schavuusen, untschavuusen schelten, ausschelten; Schavuuster Schelte, derber Rüffel; holl. **schavuis**, nds. schävaat Taugenichts, von schaven; s. Schuufuut.
Schelf — ist c. das engl. **shelf** Bord eines Schrankes?
Scherbellenkopp: dithm. Schabelk (Kl. Groth).

Schieraal — ist weiß unter dem Bauch; schwarz an den Seiten des Kopfes, viel fetter und erscheint später, als der s. g. Bruunaal, Mooraal.

Schieve Scheibe; scheibenförmiger Rinds-Braten, Sauerbraten.

Schlenke Taube, welche im Fluge mit den Flügeln an einander schlägt (schlenkert, schlingert).

Schliet (Bork.) die zu einem Besen zusammen gebundenen Fasern des Helm — viell. so genannt, weil dieser Theil des Besens sich abnutzt, schlitt.

Schlikkpottje Töpfchen mit Latwerge oder Syrup.

Schloop Schlucht zwischen den Dünen.

Schmää (C. M.) Schmied.

Schmeent 1) Schmieente, Pfeifente, **Anas Penelope**; 2) fig. schmächtiger, kleiner Mensch.

schmekken (Impferfect **schmekkde**, **schmaakde**, **schmook** od. **schmukk**, Partv. **schmekkd**, **schmaakd** oder **schmukken**). Die Schwankung rührt vom seltenen Gebrauch des Wortes in transitiver Bedeutung her; allgemeiner ist **pröven**.

Schnää: Kalver ꝛc. in de Schnää kopen Kälber ꝛc. so wie sie fallen im Frühjahr zu einem Durchschnittspreise kaufen.

Schnau fig. Fang, guter Kauf.

Schneejägd, **Schneejagen** Schneegestöber.

Schnipp-Schnapp-Schnöören allerlei gebackene und gebratene Leckereien.

schnöveln — goth. **naus** der Todte.

Schörpapier = Rietpapier Papier zum Zerreißen.

Schörthase, Schotthase Strumpf, dessen Föddel abgeschnitten, also gekürzt ist; auch Stropphase; s. **Schört**.

Scholer derjenige auf einem Fischerschiff, der die Fische vom Wand oder der Angel reißt — schoolt „schält".

schoon upp rein auf, verzehrt; ikk bünn ganz schoon, fig. ich habe gar kein Geld mehr; ikk büna schoon Papier fig. ich verrathe nichts.

Schott 6) das „Schießen" oder Versenken des Wand ins Meer zum Schellfischfang; de Schlupe liggt in 't Schott.

schraa — auch schlecht; 'n schraaen *Kärel.*

Schraffel schlechter, gemeiner Mensch, c. m. „schraffen", schrabben, wie Schubbejakk und „Schuft" mit schaven.

schriwwen i. q. schreeven.

schwäken den Wagen oder Langwagen vermittelst einer langen Holzstange steuern, lenken; c. m. schwichten, „schweigen" (goth. **swikan**) = beschwichtigen, in Zaum halten.

schwakk-schlimm einer Ohnmacht nahe, von sehr schlechtem Befinden.

schwalven „schwalken", durch s. g. Schwalbenschwänze oder konische Zapfen zwei Bretter, z. B. einer Kiste, mit einander verbinden; s. **Schwaalke**.

schwarte Vaterunser — eine geheim gehaltene Formel zum Beheren oder Festbannen.

Schwechtel engl. **swathel, swaddle**.

schwichten; Red.: du moost di vör hüm schwichten du mußt vor ihm schweigen, dich vor ihm beugen.

schwieren — wirren und **gyrare** ist c., da bekanntlich das germanische **w** dem romanischen **g** entspricht.

Seemannskupp Seemannskunst, Seemannskunde; Ueberlegung, Vorsicht, Schlauheit.

Seil; Red.: 'n Doge mit in 't Seil holden ein waches Auge über Andere haben.

Sett 2) bi Setten mitunter, zuweilen.

Sibbel i. q. Hibbel; c. m. „Sybille".

Silmskante (selten) Bettpfosten; das afr. Beddselm übersetzt v. Richthofen mit „Bettstelle"; jedoch, da vom Ueberschreiten (**ur stapa**) desselben die Rede ist, so scheint Beddselm, ebenso wie das agf. bonc-selma (**sponda**) u. unser Silmskante auf Sülle, agf. **syl**, engl. **sill**, schw. **selle** „Schwelle" zu deuten.

Spekkbone sehr fleischige Art Stangenbohne.

Spieskrund Wurzel von **Curcuma tongä** — zum Käsefärben.

spinnebeenen i. q. spinnefoten.

splieten 2) muß heißen: die Angel v. Köder reinigen, um sie ꝛc.

Spoolmanntje kleiner, weitgeflochtener Korb, — beim Schellfischfang gebr.; s. Reins, Nordernei p. 93; wörtl. wohl so viel als „Spülköbchen" ags. Mande.

sprill lebhaft, munter; holl. **pril.**

ssoortgelieck der Gattung nach gleich; also: gleichartig.

staatplegtig feierlich, festlich geputzt; holl. **plegtig** pflichtmäßig, geziemend; feierlich ꝛc.

stäken: **sükk in 'n Schelm stäken** sich mit einem schelmischen Streiche aus der Sache ziehen.

Stärenscheten, egl. **shooting stars.**

Stropphase i. q. Schörthase; c. m. **ströpen**, wie **Stroppmaue** Leinwand-Aermel, welchen die Mägde beim Garben-Binden über den bloßen Arm ziehen („streifen").

Stükk: bi **Stükken** stückweise.

stunzen (C. M. als Präs.) stehen.

Sund — der Herausgeber hat einen Zusammenhang zwischen **Sundma** und „Sund" (Meerenge) vermuthet, welche Vermuthung sich aber bis jetzt nicht bestätigt hat.

T.

Taalje Ausdruck zur Bezeichnung des Grades der Feinheit der Leinewand. Schon die 10. Taalje galt vordem für sehr fein; in Leer wurde aber bis zur 32. fabricirt; c. m. Tall „Zahl".

Talten, Talters, nds. auch **tattern**, engl. **tatters.**

tierig auch: wollüstig (C. M.).

Tööm, engl. **teem** gebären, trächtig sein.

Tostell, Tostellen Zurüstung.

Trant, vergl. das franz. **aller son train** bei seiner Gewohnheit bleiben.

Turflandshafer (im Osten) i. q. Ettwendshafer (im Westen) der Hafer des zweit. Jahres; s. Greetwendshafer.

U.

umbrengen auch: zurückbringen.

under könen (Jemand) bewältigen können.

Underſaten Unterthanen, „Unterſaſſen".

unkarn unreif, d. i. noch kernlos.

upphören auch: aufhorchen.

Uppkummſt, Uppbrengſt Einkommen, Einnahme.

V.

verbäten (verbissen) was die Farbe durch „beizende" Substanzen verloren hat.

verklaren 2) verklären, glänzen [Augen].

verlägen wäſen mit de Hitte sich vor der Hitze nicht schützen können.

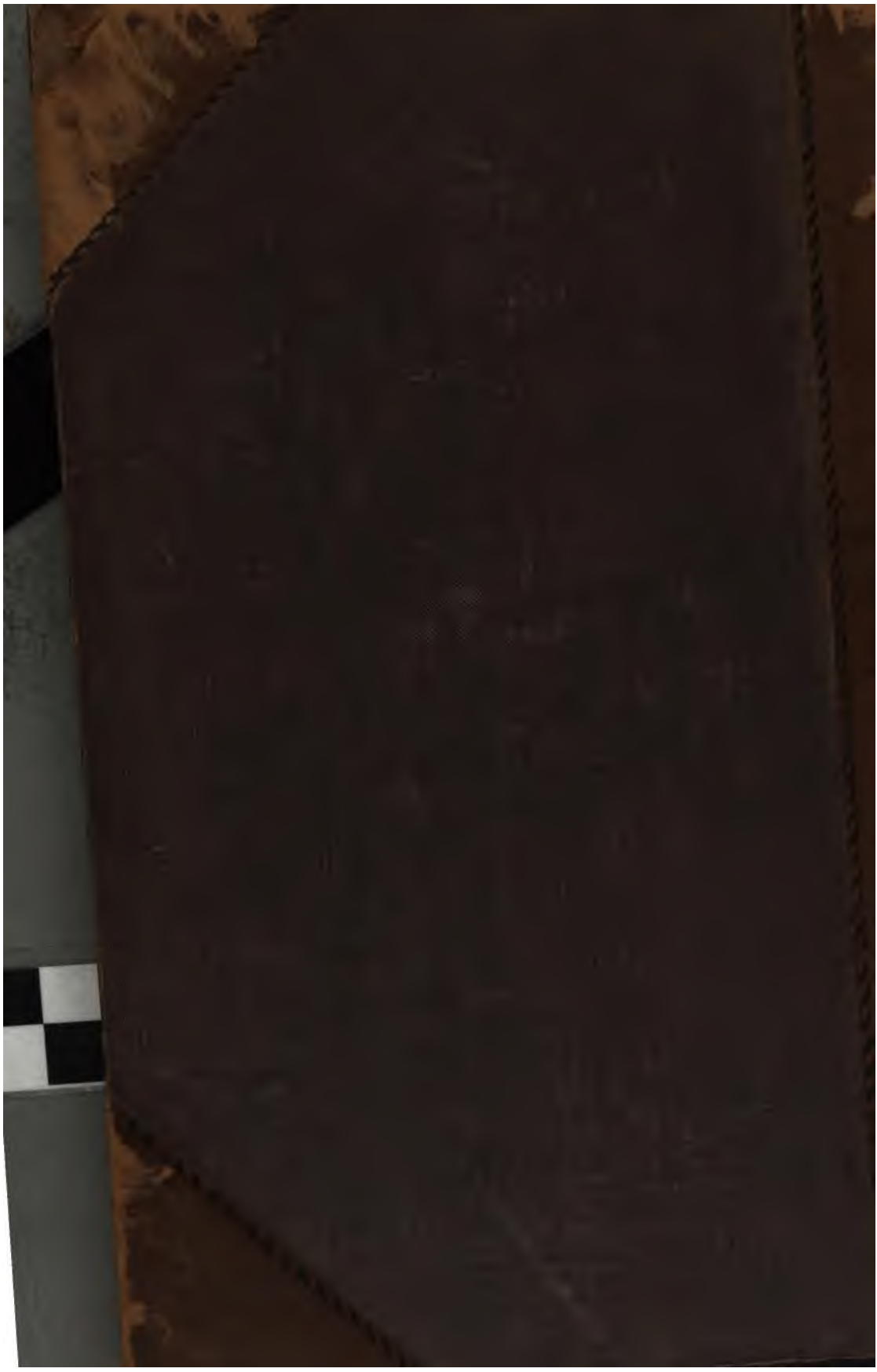
Vörproter Einer, der für Andere das Wort nimmt.

W.

Wäärgaa ein s. g. Doppelgänger.

Wegge soll als eine schon vor der Reformation beliebte Fastenspeise den Namen von weën, afr. wiga, wia „weihen" erhalten haben.

Druckfehler-Verzeichniß.

Allemann — l. un ſt. und.
altmetts — „v." geſtrichen.
anſchmieten — l. 'n Kl. an weſt ſchmieten.
Borkmöle — l. Barkmöle ſt. Borkmöle.
begäven — l. Lüe ſt. lüe.
beſchlagen — dieſer Artikel muß geſtrichen werden.
Beſtädsker — l. Beſtädſterske ſt. Beſtädterske.
Brügge — l. Brücke ſt. Brügge.
Bunk — l. engl. bone ſt. bonc.
Doppheide — l. Erica tetralix ſt. Calluna vulg.
brabrig — ſteht zweimal da.
Dreppſe — l. bromus sec. ſt. lolium.
Drule — l. Beule ſt. Bente.
Dührbloot — l. Ableitung ſt. Abtheilung.
Egge — l. Ecke ſt. Eike.
Emer — l. obleb. ſt. obſ.
Fivhartjes — l. chalcedonica ſt. calcodonica.
förgels — l. vörrels ſt förrels.
förken — l. trailé ſt. tracts.
Footje — l. food ſt. food.
Garnwinde — l. arv. ſt. aro.
gaſſeln — l. rohen ſt. woher.
Gröhntebuur — l. Gröhntebauer ſt. Gröhntebuur.
Helm — l. arenarius ſt. avenarius.
Homeie und Horning — fehlt: obſ.
Jehovah — l. cunilifolia ſt. umbrosa.
inklingen — l. engl. cling ſt. clingh.
kaatzen — l. engl. cast ſt. catch.
Kai — l. engl. treble-key ſt. triple-key.
Köſst — l. 2) ſt. 1).
maar — l. nicht wo ob. wo nicht ſt. nicht wahr.
möte — l. engl. with ſt. whit.
Müttje — ſollte hinter Müske ſtehen.
Mullbült — l. Frootebült ſt. Frooteblüt.
mummeln — l. vergl. hd. „muffeln" ſt. muffeln.
Öje — l. engl. eye ſt. ey.
Oyelgönne — l. Urſprung ſt. Urſprungs.
plüürogd — l. blear-eyed ſt. bleard-eyed.
Quidde — l. Cydonia ſt. cydonium.
Oidſe — l. Quidſe ſt. Oidſe.
Roohſchink — Polygonum persicaria u. lapatifolia.
rieſen — l. engl. ſt. ngl.
rütt — l. hebben ſt. heben.
ſäär — nach wund (in der erſten Zeile) muß ein Komma ſtehen.
Säve — l. engl. sieve ſt. sive.
ſcharen — l. engl. share ſt. schare.
ſchaten — muß geſtrichen werden, ſ. ſchaden.
Schnieder — l. Cyrinus ſt. Cyrimus.
Schövel — l. engl. scato ſt. scathe.
Sögedieſtel — Sonchus asper und oleraceus.
Speer — l. ſperren ſt. ſparren.
Sünder-Seelen — l. Herbſtbirnen ſt. Herbſtirnen.
Spreet — l. ndd. Spriet ſt. Spiet.
Talle — l. Eine, die ſt. Einen, der.
Tatte — l. engl. daddy ſt. dadde.
Tute — Mündel (hinter Vormund ſtehend) geſtrichen.

Schnellpreſſendruck von H. W. H. Tapper in Aurich.